



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

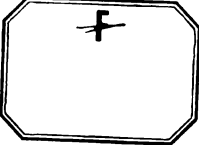
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

AH 21AH E

HARVARD DEPOSITORY
BRITTLE BOOK

RETAIN BOOK COPY



'61

Bd. June 1899



Library of the Divinity School.

Bought with money

GIVEN BY

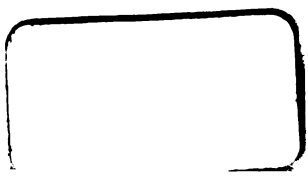
THE SOCIETY

FOR PROMOTING

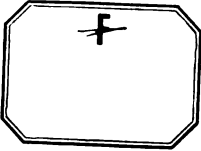
THEOLOGICAL EDUCATION.

Received

2 Dec. 1895.







'61

Bd. June 1899



Library of the Divinity School.

Bought with money

GIVEN BY

THE SOCIETY

FOR PROMOTING

THEOLOGICAL EDUCATION.

Received

2 Dec. 1895.







AUSSERCANONISCHE PARALLELTEXTE

ZU DEN EVANGELIEN

VON

ALFRED RESCH

II.

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN
ZUR GESCHICHTE DER
ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

HERAUSGEGEBEN VON

OSCAR VON GEBHARDT UND ADOLF HARNACK

ZEHNTER BAND

AUSSERCANONISCHE PARALLELTEKTE

ZU DEN EVANGELIEN

GESAMMELT UND UNTERSUCHT

VON

ALFRED RESCH



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1897

○

AUSSERCANONISCHE
PARALLELTEXTE

ZU DEN
EVANGELIEN

GESAMMELT UND UNTERSUCHT

VON

ALFRED RESCH

ZWEITER THEIL

PARALLELTEXTE ZU LUCAS



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1895

1916

1916, Dec. 2

AUSSERCANONISCHE
PARALLELTEXTE

ZU DEN
EVANGELIEN

DRITTES HEFT

PARALLELTEXTE ZU LUCAS

GESAMMELT UND UNTERSUCHT

VON

ALFRED RESCH



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1895

○ Texte und Untersuchungen zur Geschichte der
Altchristlichen Literatur

herausgegeben von Oscar von Gebhardt und Adolf Harnack.

I—III. IV 1/8. V—IX. X 1/8. XI XII XIII 1/8 M. 817 —

- I, 1/2. Die Überlieferung der griechischen Apologeten des zweiten Jahrhunderts in der alten Kirche und im Mittelalter, von Adolf Harnack. VIII, 300 S. 1882. M. 9 —
- I, 3. Die *Aitercatio Simonis Iudaei et Theophili Christiani* nebst Untersuchungen über die antijüdische Polemik in der alten Kirche, von Adolf Harnack. Die *Acta Archelai* und das Diatessaron Tatians, von Adolf Harnack. Zur handschriftlichen Überlieferung der griechischen Apologeten. I. Der *Arethascodex*, Paris. Gr. 451, von Oscar v. Gebhardt. III, 196 S. 1888. M. 6 —
- I, 4. Die Evangelien des Matthäus und des Marcus aus dem Codex purpureus Rossanensis, herausgegeben von Oscar v. Gebhardt. Der angebliche Evangeliencommentar des Theophilus von Antiochien, von Adolf Harnack. LIV, 176 S. 1888. M. 7.50
- II, 1/2. Lehre der zwölf Apostel, nebst Untersuchungen zur ältesten Geschichte der Kirchenverfassung und des Kirchenrechts von Adolf Harnack. Nebst einem Anhang: Ein übersehenes Fragment der *Didaché* in alter lateinischer Übersetzung. Mitgetheilt von Oscar v. Gebhardt. 70 u. 294 S. 1884. M. 10 —
- II, 3. Die Offenbarung Johanns, eine jüdische Apokalypse in christlicher Bearbeitung, von Eberh. Vischer. Mit Nachwort von Adolf Harnack. 187 S. 1886. (II, 1/2 u. 8. einzeln nur in anastatischen Drucken käuflich.) M. 5 —
- II, 4. Das heil. Eustathius, Erzbischof von Antiochien, Beurtheilung des Origenes betr. die Auffassung der Wahrsagerin i. Könige [Sam.] 28 und die diesbezügliche Homilie des Origenes, aus der Münchener Hds. 331 ergänzt und verbessert, mit kritischen und exegetischen Anmerkungen von Alb. Jahn. XXVII, 75 S. 1886. (Einzelpreis M. 4.50); M. 3.50
- II, 5. Die Quellen der sogenannten apostolischen Kirchenordnung, nebst einer Untersuchung über den Ursprung des Lectorats und der anderen niederen Weihen, von Adolf Harnack. 106 S. 1886. [Nicht mehr einzeln.] M. 4 —
- III, 1/2. Leontius v. Byzanz und die gleichnamigen Schriftsteller der griechischen Kirche von Friedr. Loofs. 1. Buch: Das Leben und die polem. Werke des Leontius v. Byzanz. VIII, 817 S. 1887. M. 10 —
- III, 3/4. Aphasat's des persischen Weisen Homilien, aus dem Syrischen übersetzt und erläutert von Georg Bert. Die Akten des Karpus, des Pappylus und der Agathonike. Eine Urkunde aus der Zeit Marc Aurels, von Adolf Harnack. LII, 466 S. 1888. M. 16 —
- IV. Die griechischen Apologeten.
1. Tatiani oratio ad Graecos. Recens. Ed. Schwartz. X, 105 S. 1888. M. 2.40
 2. Athenagorae Hibelus pro Christianis. Oratio de resurrectione cadaverum. Recens. Ed. Schwartz. XXX, 143 S. 1891. M. 2.60
 3. Die Apologie des Aristides. Recension und Reconstruction des Textes von Lfd. Edgar Hennecke. XX, 64 S. 1893. (Partiepreis für Seminare M. 2 —) M. 3 —
 4. Theophili libri tres ad Autolycum. Recens. Ed. Schwartz.
 5. Iustini martyris apologia et dialogus cum Tryphona Iudaeo. } In Vorbereitung.
- Recens. O. v. Gebhardt et A. Harnack.
- Diese Ausgaben der Griechischen Apologeten sind nur mit kurzem sprachlichen Commentar und Registern versehen und sollen zum Gebrauch bei Vorlesungen oder in Seminaren dienen, weshalb auch deren Preise möglichst niedrig gestellt wurden.
- V, 1. Der pseudocyprianische Tractat de aleatoribus, die älteste lateinische christliche Schrift, ein Werk des römischen Bischofs Victor I. (saec. II.), von Adolf Harnack. V, 136 S. 1888. M. 4.50
- V, 2. Die Abfassungszeit der Schriften Tertullians von Ernst Noelschen. Neue Fragmente des Papias, Hegesippus u. Perius in bisher unbekanntem Excerpten aus der Kirchengeschichte des Philippus Sidetes von C. de Boer. 184 S. 1888. M. 6 —
- V, 3. Das Hebräer-evangelium, ein Beitrag zur Geschichte und Kritik des hebräischen Matthäus von Ref. Handmann. III, 142 S. 1888. M. 4.50
- V, 4. Agrapha. Aussercanonische Evangelienfragmente, gesammelt u. untersucht von Alfred Resch. — Anhang: Das Evangelienfragment von Fajjum von Adolf Harnack. XII, 520 S. 1889. (Einzelpreis M. 25 —) M. 17 —
- VI, 1. Die Textüberlieferung der Bücher des Origenes gegen Celsus in den Handschriften dieses Werkes und der Philokalia. Prolegomena zu einer kritischen Ausgabe von Paul Kötchau. VII, 157 S. u. 1 Tafel. 1889. M. 5.50

Fortsetzung auf Seite III des Umschlages.

o

AUSSERCANONISCHE

PARALLELTEXTE

ZU DEN

EVANGELIEN

DRITTES HEFT

PARALLELTEXTE ZU LUCAS

GESAMMELT UND UNTERSUCHT

VON

ALFRED RESCH



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1895

1895, Dec. 2.
Trinity School.

**TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN
ZUR GESCHICHTE DER ALTCHRISTLICHEN LITERATUR**

**HERAUSGEGEBEN VON
OSCAR v. GEBHARDT UND ADOLF HARNACK.**

X. BAND. HEFT 3.

BR
45
.T4
Bd.10
Hft. 3

DER
HOCHWÜRDIGEN THEOLOGISCHEN FACULTÄT
ZU
HALLE-WITTENBERG
IN
DANKBARER VEREHRUNG
GEWIDMET



Inhalts-Übersicht zu Heft 3.

	Seite
Register der abgedruckten Evangelientexte	VII—XII
Einleitung. § 1. Die älteste Bezeugung des <i>εὐαγγέλιον κατὰ Λουκᾶν</i>	1—4
Texte und Untersuchungen zu Lc. 3, 1 bis 24, 51	5—793
Texte und Untersuchungen zu Act. 1, 3 ^b bis 13	793—832
Schluss der Einleitung. § 2. Die Composition des <i>εὐαγγέλιον κατὰ Λουκᾶν</i>	833—847

REGISTER

DER

IM DRITTEN HEFTE ABGEDRUCKTEN EVANGELIENTEXTE.

I. Register der Matthaeus-Texte.

Mt.	Seite	Mt.	Seite	Mt.	Seite
3, 1. 2	7	5, 44 ^a	69	7, 23	376
9	8	44 ^b	73	28. 29	42
10	10	45 ^a	85	8, 4	46
11. 12	13. 14	45 ^b	90	9. 10	107
16	18	46	82	11	383
17	21	48	92	12	381
4, 1 ^a	25	6, 7. 9	227. 228	19. 20	171. 172
1 ^b . 2	27	10 ^a	233	21. 22	173
3	28	10 ^b	235	24—27	135
4	29	11	236	29	137
5. 6 ^a	34	12. 13 ^a	238. 239	31. 32 ^b	139. 140
6 ^b . 7	35. 36	13 ^b	241	9, 2 ^b	48
8. 9	29. 30	19	328	3. 6	49
10	34	20	330	7..9	51
11	37. 38	21	332	12. 13 ^b	52. 53
13	41	22. 23	267. 268	17	55
19. 20	45	24	435	18. 19	141. 142
24	61	25. 26. 27	321. 322	32. 33	250
22	45	28—31	323. 324	34	251
5, 1	61	32. 33	325. 326	10, 1. 7	145
3	62	7, 1	94	2—4	814
4	63	7. 8	246. 247	10 ^a	179
5	65	9—11	248. 249	10 ^b	183
6	64	12	80	12. 13	181
11. 12	66. 67	13 ^a	367	14. 15	184. 185
13	415	13 ^b . 14	369. 370	16 ^a	179
15	265	16	102. 103	17 ^b . 18	579
18	442	18	101	19. 20	581
25 ^a	357	19	10	21. 22 ^a	583
25 ^b . 26	360. 361	20	102	22 ^b	585
39 ^b . 40	76. 77	21	106	24. 25 ^a	99. 100
42	79	22	372	26. 27	295. 296

VIII Register der im dritten Hefte abgedruckten Evangelientexte.

Mt.	Seite	Mt.	Seite	Mt.	Seite
10, 28 ^a	298	13, 16. 17.	206. 207	20, 17—19	513
29	303	21 ^b	127	25. 26 ^a	659
30	305	22	131	26 ^b . 27	661
32	306	31—33	365. 366	28	664
33	308	15, 14	98	32. 33	514
34	353	16, 1	252	21, 2. 6	529
35. 36	355	2. 3	356. 357	7. 8	530. 531
37	406	4	261	9 ^a	532
38	409	6	293	9 ^b	534
39	473	13—16	146. 147	12. 13	541. 542
40	187	21	149	15	533
11, 2	109	24	409	16	536
3. 4. 5	110. 111	25	474	21	463
8—10	112. 113	26	150	23	543
11	115	28	156	31	115
12	439	17, 2	159	33	544
13	438	3	161	35	545
19	117	5	163	37. 38	546
23	186	9	165	42	547
24	185	17	166	46 ^a	548
25	197	20	462	22, 2—5	401. 402
26. 27 ^{a b}	199. 200	18, 5	188	8	405
27 ^c	204	6	459	9. 10	404
12, 12	56	7	457	15. 16	548. 549
22—24	251. 252	12	416	17—19	550. 551
25. 26	254	13	418	21	551
29	255	21. 22	461	23. 24	554
30	257	19, 1	167	25. 26	556
31 ^a . 32 ^a	309	9	445	28	556
31 ^b	312	13	488	30	558. 559
32 ^b	314	14	491	31. 32	561. 562
33	101	16 ^a	492	37. 38	210
34 ^b	104	16 ^b	494	39. 40	213
35	103	17	496. 497	45	564
38	252	18 ^a	500	23, 4	276
39. 40	261. 262	18 ^b —20	501	5 ^b —7	273
41	265	21. 22	503. 504	11	662
42	264	23	505	12	398
43—45	258	24	507	13	280
47. 48	132. 133	25. 26	509. 510	23	272
50	134	28 ^a	669	25	269
13, 3—6	121. 122	28 ^b	672	26	271
7—11	123—125	29	511	27	274
12	526	30	385	29	277
13 ^b	126	20, 16	385	34 ^a	279

Register der im dritten Hefte abgedruckten Evangelientexte. IX

Mt.	Seite	Mt.	Seite	Mt.	Seite
23, 34 b	284	25, 14. 15.	520	26, 56 b	746
35. 36.	288	18	523	57	696
37	390	19. 21.	522	64	699
38. 39.	392	25	523	67. 68.	698
24, 2	569	26. 27.	524	74. 75 b	697
3 b	574	29. 30.	526. 527	27, 2	700
4. 5.	576	26, 17	613	26 b	712
7	577. 578	18	619	32	714
9. 10 b	582	21	656	34	727
13	585	24	657. 658	35 a	718
15. 16.	587	26 a	638	35 b	723
21	590	26 b	642	37	731
27	471	27 a	646	38	720
29. 30.	597	27 b. 28	652	39—43	725
34	600	29	627	45	738
35	602	37	683	48	728
36	799	39 a	685	50	742
38. 39.	472	39 b	687	51 a	740
40.	478	39 c	689	54	743
41	477	41	685	55—58	749. 750
42	336	42 a	687	59. 60.	752
43	339	42 b	690	61	756
45. 46.	341	47	693	28, 1	756. 761
47. 48.	342. 343	51	694	5—7	763
49—51 a	344. 345	55	695	8	766

II. Register der Marcus-Texte.

Mc.	Seite	Mc.	Seite	Mc.	Seite
1, 2	113	2, 17 b	54	4, 12	126
4	7	22	55	17 b	127
7. 8.	13	3, 4	56	18. 19.	131
10	18	13	61	21	266
11	21	14. 15.	59	22	295
12. 13 b	25	16—19	814	25	526
13 a	27	22	251	30. 31.	365
13 c	37	24. 25.	253	37—41	135
17. 18.	45	26. 27.	254. 255	5, 7	137
22	42	28	309	10	138
44	46	29	313	12	139
2, 2	47	32. 33.	132. 133	13 b	140
5	48	35	134	22. 23.	141
6. 7.	49	4, 3. 4.	121	24	142
10 b. 11	49	5. 6.	122	34	142
12—14	51	7. 8.	123	36	143
17 a	52	9—11	124. 125	41	144

X Register der im dritten Hefte abgedruckten Evangelientexte.

Mc.	Seite	Mc.	Seite	Mc.	Seite
6, 3. 4.	39. 40	11, 2. 4.	529	14, 18	656
7. 12.	145	7. 8.	530. 531	21	657. 658
8. 9 ^a	179	9 ^a	532	22 ^a	638
11	184	9 ^b . 10	535	22 ^b	642
8, 11	253	15 ^b	541	23. 24 ^a	646
12	261	17	542	24 ^b	652
15	292	23	463	25	627
27 ^b . 28	146	28	543	33	683
29	147	12, 1	544	35	685
31	148	3. 4.	545	36 ^a	687
34	409	6. 7.	546	36 ^b	689
35	473	10	547	38	684
36. 37.	150	12 ^a . 13	548	43	693
38 ^a	155	14	549. 550	47. 48.	694. 695
9, 1	156	15—17	551. 552	50	746
2 ^b . 3.	159	18. 19.	554	53	696
4	161	20—23	556	62	699
7	163	25	558. 559	65	698
9	165	26. 27.	561. 562	71. 72.	697
19	166	29	208	15, 1 ^b	700
35	661	30	210	15 ^b	711
37	188	31	213	21	714
42	459	37	564	23	727
50	414	38. 39.	273	24 ^a	719
10, 1 ^a	167	40	564	24 ^b	723
11. 12.	445	41—43	566. 567	26	721
13	488	44	568	27	720
14. 15.	491. 492	13, 2	569	28	682
17 ^a	492	4	574	29—32	724
17 ^b	494	5. 6.	576	33	738
18 ^a	496	8	577. 578	36	727
18 ^b	498	9	579	37	742
19	499	11—13 ^a	581. 582	38	740
20. 21.	501. 502	13 ^b	585	39	743
22—24	504. 505	13. 14.	587	40. 41 ^a	749
25. 26.	508. 509	19	590	42	754
27	510	24. 25.	596	43	750
29. 30.	511	30	600	46	752
31	385	31	602	47	755
32 ^b —34	513	32	798	16, 1—4	757. 760
42. 43 ^a	659	33	606	6. 7.	763
43 ^b . 44	661	35	336	8	766
45	664	37	339	9	757
49—51	514	14, 12	613	19	804
		13—15	619. 620		

III. Register der lucanischen Doubletten.

[Da die Lucas-Texte der Reihe nach geordnet sind, so erübrigt es nur noch die Doubletten zu markieren, welche Lc. in Abhängigkeit von seinen zwei Hauptquellen stehen gelassen hat.]

Lc. = Lc.	Seite	Lc. = Lc.	Seite	Lc. = Lc.	Seite
8, 16 = 11, 33.	265	9, 5 = 10, 10. 11	184	11, 43 = 20, 46	273
17 = 12, 2.	295	23 = 14, 27.	408	12, 11a = 21, 12b	579
18 = 19, 26.	525	24 = 17, 33.	473	11b. 12 = 14. 15	581
9, 3 = 10, 4.	179	48 = 22, 26.	660		

IV. Register der johanneischen Texte.

Joh.	Joh.	Joh.
1, 26. 27. 14	12, 13b 532	19, 19 731
32 18	13c 534	29 728
2, 15 541	13, 16 99	42 754
4, 44 40	20 187	20, 1 757
12, 13a 531	19, 16b. 17a 713	19 782

V. Texte aus den Actis.

Act.	Act.	Act.
1, 2 801	1, 10 809	10, 41 793
3b. 4a 794	11 810. 811	13, 1 279
4b 798	13 815	17, 3 774
7 799	22 801	21, 14 690
8 800	4, 27 708	27, 34 583
9 803	7, 60 722	28, 26 127

VI. Texte aus dem Diatessaron.

a) nach Ephraemi Syri Evangelii concordantis expositio ed. Mösinger.

Lc.	Lc.	Lc.
3, 21. 22. 17	9, 35 163	12, 10b 313. 314
4, 2 26	41 165	34 332
5 29	58 172	42. 43. 340
6. 7. 31	10, 1 177	46 345
6, 20b 62	5. 6. 181	50 352
21b 65	15 186	16, 23 449
29a 75	18 192	17, 6 462
31 80	21 a 197	21 469
37 93—95	36 220	18, 24 505
7. 8 107	38—40 222	19, 26 526
22a 110	42 223	37 533
26 113	11, 21. 22. 255	38 534
29 115	24—26 258	40 537
45 119	28 260	20, 25 553

XII Register der im dritten Hefte abgedruckten Evangelientexte.

Lc.	Seite	Lc.	Seite	Lc.	Seite
20, 34	557	22, 31. 32.	679	23, 43	735
21, 6	569	69	699	48	744
36	606	23, 35	724—726	24, 30	776
22, 18	627	42	734	Act. 1, 7	799

b) nach Tatiani Evangeliorum Harmonia ed. Ciasca.

Lc.	Lc.	Lc.			
4, 20	38	11, 28	260	16, 25	451
5, 8	44	40	271	17, 11	466
31	53	53. 54.	291	20, 38 ^b	562
6, 27 ^b	71	12, 42. 43.	341	21, 4	568
28 ^b	74	46	346	25	597
33. 34.	83. 84	58 ^a	357	34 ^b . 35 ^a	604
37	94. 95	13, 9	364	22, 18	628
9, 35	164	27	377	40. 46.	685
55. 56.	169. 170	33	389	44	692
61	174	14, 8	393	47 ^a . 52 ^a	693
10, 12	185	9	395	23, 9—11	708
19	193	10	397	50—52	750
11, 8	245	18—20	403	24, 25. 26.	772
21. 22.	256	33	413	32	777
		16, 12. 13.	434. 435		

VII. Texte aus dem Hebraeevangelium.

Lc.	Lc.	Lc.			
3, 1. 2.	6	6, 13	59	22, 15	620
3	7	8, 20	132	57	697
21	17	21	133	24, 33. 34.	780
22	22	18, 25	507	37. 38.	784
5, 27	51	19, 38	534	42. 43.	789

VIII. Texte aus dem pseudopetrinischen Evangelienfragment.

v.	v.	v.			
2. 5 ^b	712	v. 16	728	v. 27	746
3—5 ^a	750	18	738	28	744
10 ^a	720	19 ^b	742	35 ^a . 50 ^a	756
11	731	20	740	50—55 ^a	761
12	724	23. 24	753	55 ^b . 56.	765
13. 14	733	25	744	57	766
15	738	26	746		

Einleitung.

§ 1.

Die älteste Bezeugung des *εὐαγγέλιον κατὰ Λουκᾶν*.

Die direkte älteste Bezeugung des Lucasevangeliums geht nicht so weit zurück als die des Marcus- und Matthäusevangeliums. Dafür tritt uns aber um das Jahr 140 das dritte canonische Evangelium bereits in einer so hervorragenden Position entgegen, dass an der längst vorher bestandenen kirchlichen Geltung desselben nicht gezweifelt werden kann.

1. Marcion als Zeuge.

Theodoret berichtet (Haer. Fab. I, 24): *Αὐτὸς δὲ Μαρκίων ἐκ μὲν τῶν εὐαγγελίων τὸ κατὰ Λουκᾶν ἐδέξατο μόνον, τὴν γενεαλογίαὺν περικόψας τὰ πλείστα*. Ähnlich Philastrius: *Marcion secundum Lucam evangelium solum accipit*.

Bereits Irenaeus (III, 11, 7: *Marcion autem id quod est secundum Lucam circumcidens*) und Tertullian (*adv. Marc. IV, 2 sqq.: adulteratum*) hatten das von Marcion an die Spitze seines Canons gestellte Evangelium als ein corrumptes und castriertes Lucasevangelium charakterisiert. Diese patristische Überlieferung hat sich vollauf bestätigt durch die Rekonstruktion und Analyse des marcionitischen Evangeliums, wie sie durch die von Tertullian (*adv. Marc. lib. IV*) und Epiphanius (Haer. XLII) erhaltenen Auszüge aus Marcions Evangelientexten ermöglicht worden ist, nur mit der Beschränkung, dass tendenziöse Textänderungen in äusserst geringer Zahl sich finden, dass vielmehr Marcion nicht selten die besten und ältesten Lesarten erhalten, also sicherlich sehr gute Handschriften des Lucas-

evangeliums benützt hat, und dass die von Marcion an dem dritten Evangelium getübte redaktionelle Behandlung hauptsächlich auf Textkürzungen und Weglassungen sich beschränkt. Unverkennbar ging dieser Ultrapauliner, indem er das Lucasevangelium an die Spitze seines Canons stellte, seinerseits von der in der alten Kirche herrschend gewordenen Anschauung aus, dass dem Lucasevangelium ein specifisch paulinischer Charakter eigen sei.

2. Der Evangeliencanon als Zeuge.

Etwa um dieselbe Zeit, in welcher Marcion seinen neutestamentlichen Canon schuf, nämlich um d. J. 140, entstand auch der kirchliche Evangeliencanon, und zwar höchstwahrscheinlich in Pella unter der Hand des judenchristlich gerichteten Ariston von Pella (vgl. Heft II, 449—456), sodass eine Wechselbeziehung zwischen dem ultrapaulinischen Canon Marcions und dem kirchlichen Evangeliencanon (mit dem judenchristlichen Matthäusevangelium an der Spitze) mit Sicherheit statuiert werden muss. Nach dem Zeugnis des Codex Cantabrigiensis nahm das Lucasevangelium in jenem ältesten Evangeliencanon bereits die dritte Stelle ein, jedoch so, dass die beiden nach Aposteln benannten Evangelien des Mt. und Joh. vorausgingen und Mc. als der letzte nachfolgte. Lange Zeit vor 140 muss der kirchliche Gebrauch des Lucasevangeliums ein allgemein anerkannter gewesen sein, wenn dasselbe im kirchlichen Evangeliencanon eine so hervorragende Stellung einnehmen und in Marcions Canon sogar ausschliesslich die evangelische Tradition vertreten konnte.

3. Tatians Diatessaron als Zeuge.

Die harmonisierende Bearbeitung, welche Tatian um d. J. 160—170 jenem kirchlichen Evangeliencanon angedeihen liess, indem er der syrischen Kirche sein Diatessaron schenkte, zeigt, wie man aus dem arabischen Diatessaron mit Bestimmtheit ersehen kann, eine ausgiebige Benützung des Lucasevangeliums und lässt deutlich den mächtigen Einfluss erkennen, welchen dieses Evangelium auf alle ausübte, die sich mit der evangelischen Geschichte beschäftigten.

4. Das Muratorische Fragment als Zeuge.

Das Muratorische Fragment, dessen Entstehung doch gewiss noch innerhalb des zweiten Jahrhunderts anzusetzen ist, beginnt — nach den fragmentarischen Einleitungsworten: — quibus tamen interfuit, et ita posuit — mit einem Zeugniß über das Lucasevangelium. Dasselbe lautet buchstäblich folgendermassen, indem die wahrscheinlichen Textänderungen in Parenthese angegeben sind.

Tertio evangelii librum secundo [l. secundum] Lucan. Lucas, iste medicus, post ascensum Christi, cum eo [l. quum eum] Paulus quasi ut juris studiosum secundum [l. secum] adsumsisset, numeni [l. nomine] suo ex opinione conscribset [l. conscripsit], dominum tamen nec ipse vidit in carne, et idem [l. quidem] prout asequi [l. assequi] potuit; ita et ad [l. a] nativitate Johannis incipet [l. inceptit] dicere.

Der Verfasser des Muratorischen Canons kannte also bereits die jetzt giltige Reihenfolge der canonischen Evangelien, da er nicht nur Lucas an dritter Stelle (tertio), sondern auch Johannes an vierter Stelle (quarti) erwähnt. Er theilte auch — mit Marcion — die Meinung von einem besonders nahen Verhältniss zwischen dem dritten Evangelisten und Paulus als seinem Gewährsmann.

5. Irenaeus als Zeuge.

Auch Irenaeus theilt die Auffassung, dass Lucas das paulinische Evangelium in Schrift gefasst habe. Vgl. Iren. III, 1, 1: *καὶ Λουκᾶς δέ, ἀκόλουθος Παύλου, τὸ ὑπ' ἐκείνου κηρυσσόμενον εὐαγγέλιον ἐν βιβλίῳ κατέθετο.*

6. Clemens A. als Zeuge.

Ausdrücklich mit dem Namen seines Verfassers macht Clemens das von ihm citierte Lucasevangelium in folgender Weise namhaft: *ἐν τῷ εὐαγγελίῳ τῷ κατὰ Λουκᾶν γέγραπται οὕτως.* Vgl. Strom. I, 21, 145. p. 407.

7. Origenes als Zeuge.

Origenes vertritt, wie das Muratorische Fragment, die jetzt giltige Reihenfolge der Evangelien und zugleich den paulinischen

Charakter des dritten canonischen Evangeliums. Er sagt: *καὶ τρίτον τὸ κατὰ Λουκᾶν, τὸ ὑπὸ Παύλου ἐπαινούμενον εὐαγγέλιον, τοῖς ἀπὸ τῶν ἐθνῶν πεποιηκότα*. Vgl. *Ens. H. E. VI, 25, 6*.

Es ist merkwürdig, wie die in der alten Kirche verbreitete Anschauung von dem specifisch paulinischen Charakter des Lucasevangeliums — vgl. noch *Synopsis Scripturae S. ap. Athan. II, 202*: *τὸ δὲ κατὰ Λουκᾶν εὐαγγέλιον ὑπηγορεύθη μὲν ὑπὸ Παύλου τοῦ ἀποστόλου· συνεγράφη δὲ καὶ ἐξεδόθη ὑπὸ Λουκᾶ τοῦ μακαρίου ἀποστόλου καὶ ἰατροῦ* — in unserm Jahrhundert durch die Tübinger Schule wieder aufgelebt ist. Ob und in wie weit diese Anschauung begründet ist, werden die nachstehenden Einzeluntersuchungen schrittweise zu erörtern haben, indem eine Zusammenfassung der Ergebnisse für die Schlussparagraphen über den schriftstellerischen Charakter des Lucas und die Composition des dritten Evangeliums zurückgestellt wird. Inzwischen wolle man Heft I, 62 ff. und die daselbst markierten quellenkritischen Grundsätze vergleichen, ebenda S. 121 ff. über die paulinisch-lucanischen Evangelienparallelen.

Texte und Untersuchungen.

Lc. 3, 1. 2.

- a. Hom. Clem. II, 6. p. 14, 32.
*φήμη τις ἡρέμα ἐπὶ τῆς Τιβερίου Καίσαρος βασιλείας ἐξ
ἐαρινῆς τροπῆς τὴν ἀρχὴν λαμβάνουσα ἠΰξανεν.*
- b. Hippol. Ref. Haer. VII, 31. ed. Duncker p. 396 (Marcion).
ἔτει πεντεκαιδεκάτῳ τῆς ἡγεμονίας Τιβερίου Καίσαρος.
- c. Tertull. adv. Marc. IV, 7 (Marcion).
Anno quintodecimo principatus Tiberiani.
- d. Clem. Al. Strom. I, 21, 146. p. 408 (Basilidiani).
φασὶ δὲ εἶναι τὸ πεντεκαιδέκατον ἔτος Τιβερίου Καίσαρος.
- e. Eriph. Haer. XLII. p. 312 A (Marcion).
*ἐν τῷ πεντεκαιδεκάτῳ ἔτει Τιβερίου Καίσαρος καὶ τὰ
ἑξῆς.*
- f. Clem. Al. Strom. I, 21, 145. p. 407.
*ἐν τῷ εὐαγγελίῳ τῷ κατὰ Λουκᾶν γέγραπται οὕτως· ἔτει
δὲ πεντεκαιδεκάτῳ ἐπὶ Τιβερίου Καίσαρος ἐγένετο ῥῆμα
κυρίου ἐπὶ Ἰωάννην τὸν Ζαχαρίου υἱόν.*
- g. Ign. ad Magnes. c. XI. p. 40, 4.
ἐν καιρῷ τῆς ἡγεμονίας Ποντίου Πιλάτου.
- h. Pseudo-Ign. ad Magn. XI. p. 204, 24.
ἐπὶ Πιλάτου ἡγεμόνος καὶ Ἡρώδου βασιλέως.
- i. Just. Apol. I, 46. p. 83 C.
*[Χριστὸν] δεδιδασχέναι δέ, ἃ φαμεν διδάσσει αὐτόν, ὕστερον
χρόνοις ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου.*
- k. Eriph. Anac. p. 136 B.
*ὀκτωκαιδεκάτῳ δὲ ἔτει Ἡρώδου τοῦ ἐπικληθέντος Ἀγρίππα
ἦρξατο ὁ Ἰησοῦς τοῦ κηρύγματος καὶ τὸ βάπτισμα τὸ ἀπὸ
Ἰωάννου τότε λαμβάνει.*

l. Dial. de recta fide. p. 823.

ἐπὶ Τιβερίου Καίσαρος ἐπὶ τῶν χρόνων Πιλάτου.

m. Eus. Dem. ev. VIII. Prooem. 14.

ὁ δὲ Λουκᾶς τὸν τῆς διδασκαλίας αὐτοῦ καὶ ἀναδείξεως χρόνον παρέστησε λέγων· ἐν ἔτει πεντεκαίδεκάτῳ τῆς ἡγεμονίας Τιβερίου Καίσαρος, ἐπιτροπεύοντος Ποντίου Πιλάτου τῆς Ἰουδαίας.

n. Acta Pilati A. p. 211. ed. Tischendorf.

ἐν ἔτει πεντεκαίδεκάτῳ τῆς ἡγεμονίας Τιβερίου Καίσαρος βασιλέως Ῥωμαίων, καὶ Ἡρώδου βασιλέως τῆς Γαλιλαίας, ἐν ἔτει ἔννεαδεκάτῳ ἐπὶ τῆς ἀρχῆς αὐτοῦ.

o. Ev. sec. Hebr. ap. Eriph. Haer. XXX, 13. p. 138 A.

ἡ δὲ ἀρχὴ τοῦ παρ' αὐτοῖς [sc. τοῖς Ἑβραίοις] εὐαγγελίου ἔχει ὅτι ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡρώδου τοῦ βασιλέως τῆς Ἰουδαίας.

p. Ev. sec. Hebr. ap. Eriph. Haer. XXX, 13. p. 138 D.

παρακόψαντες γὰρ τὰς παρὰ τῷ Ματθαίῳ γενεαλογίας ἀρχονται τὴν ἀρχὴν ποιεῖσθαι, ὡς προείπομεν, λέγοντες ὅτι ἐγένετο, φησὶν, ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡρώδου βασιλέως τῆς Ἰουδαίας ἐπὶ ἀρχιερέως Καϊάφα.

q. Lc. 3, 1. 2^a.

ἐν ἔτει δὲ πεντεκαίδεκάτῳ τῆς ἡγεμονίας Τιβερίου Καίσαρος, ἡγεμονεύοντος [Cod. Cantabr.: ἐπιτροπεύοντος] Ποντίου Πιλάτου τῆς Ἰουδαίας, καὶ τετρααρχούντος τῆς Γαλιλαίας Ἡρώδου, Φιλίππου δὲ τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ τετρααρχούντος τῆς Ἰουδαίας καὶ Τραχωνίτιδος χώρας, καὶ Λυσανίου τῆς Ἀβιληνῆς τετρααρχούντος, ἐπὶ ἀρχιερέως Ἄννα καὶ Καϊάφα ἐγένετο ῥῆμα θεοῦ ἐπὶ Ἰωάννην τὸν Ζαχαρίου υἱόν.

Die urevangelische Verkündigung von Jesu Christo begann mit der Taufe und dem Auftreten Johannis. Vgl. Act. 1, 22. Damit begann auch zweifellos die vorcanonische Quellschrift der Synoptiker. Der zweite Evangelist legt davon Zeugniß ab, indem er ebenfalls mit dem Auftreten und der Taufe des Johannes den Anfang macht für seine evangelische Darstellung. Auch die anderen beiden Synoptiker lassen diesen Sachverhalt deutlich erkennen. Denn während ihre Mittheilungen über die Geburts- und Kindheitsgeschichte Jesu sichtlich aus anderer Quelle fließen, beginnen sie da, wo sie vom Urevangelium ab-

hängig sind, ebenfalls wie Marcus mit dem Auftreten Johannis des Täuflers. Wahrscheinlich stand an der Spitze der vorcanonischen Quellenschrift eine einfache chronologische Bestimmung des Zeitpunktes, in welchem der Täufer zu wirken begann, ähnlich der etwa, welche an der Spitze des Hebräerevangeliums (nach Epiphanius) sich befand.

Wie sehr in den hebräischen Titulaturen für behördliche Personen die griechischen Übersetzungen davon in einander flossen, kann man aus vorstehenden Paralleltexten ersehen. Von Tiberius wird gebraucht: βασιλεία = ἡγεμονία = principatus = ἡγεμονεύοντος, von Herodes Antipas: βασιλείως = τετρααρχούντος, von Pontius Pilatus: ἡγεμονία = ἡγεμόνος = ἡγεμονεύοντος = ἐπιτροπεύοντος = procurante = פּרױפּ. Vgl. Heft I, 139.

Lc. 3, 3 = Mt. 3, 1. 2 = Mc. 1, 4.

a. Hom. Clem. II, 23. p. 28, 5.

Ἰωάννης τις ἐγένετο ἡμεροβαπτιστής, ὃς καὶ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ κατὰ τὸν τῆς συζυγίας λόγον ἐγένετο πρόοδος.

b. Just. Dial. c. Tryph. c. 88. p. 315 C.

προελήλυθεν Ἰωάννης κῆρυξ αὐτοῦ τῆς παρουσίας καὶ τὴν τοῦ βαπτίσματος ὁδὸν προϊών.

c. Just. Dial. c. Tryph. c. 51. p. 271 A.

Ἰωάννης μὲν προελήλυθε βοῶν τοῖς ἀνθρώποις μετανοεῖν.

d. Mt. 3. 1. 2.

ἐν δὲ ταῖς ἡμέραις ἐκείναις παραγίνεται Ἰωάννης ὁ βαπτιστής κηρύσσων ἐν τῇ ἐρήμῳ τῆς Ἰουδαίας [καὶ] λέγων· μετανοεῖτε.

e. Mc. 1, 4.

ἐγένετο Ἰωάννης ὁ βαπτίζων ἐν τῇ ἐρήμῳ καὶ κηρύσσων βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν.

f. Ev. sec. Hebr. ap. Epiph. Haer. XXX, 13. p. 138 A.

ἦλθεν Ἰωάννης βαπτίζων βάπτισμα μετανοίας ἐν τῷ Ἰορδάνῳ ποταμῷ.

g. Ev. sec. Hebr. ap. Epiph. Haer. XXX, 13. p. 138 D.

ἦλθέ τις Ἰωάννης ὀνόματι βαπτίζων βάπτισμα μετανοίας ἐν τῷ Ἰορδάνῳ ποταμῷ.

h. Lc. 3, 3.

καὶ ἦλθεν εἰς πᾶσαν τὴν περίχωρον τοῦ Ἰορδάνου κηρύσσων βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν.

i. Act. 13, 24.

*προκηρύξαντος Ἰωάννου πρὸ προσώπου τῆς εἰσόδου αὐτοῦ
βάπτισμα μετανοίας παντὶ τῷ λαῷ Ἰσραήλ.*

k. Just. Dial. c. Tryph. c. 88. p. 316 B.

*Ἰωάννου γὰρ καθεζομένου ἐπὶ τοῦ Ἰορδάνου καὶ κηρύσ-
σοντος βάπτισμα μετανοίας, καὶ ζώνην δερματίνην καὶ
ἔνδυμα ἀπὸ τριχῶν καμήλου μόνον φοροῦντος καὶ μηδὲν
ἐσθίουτος πλὴν ἀκριδας καὶ μέλι ἄγριον.*

Das aus Justin Dial. c. Tr. c. 88. p. 316 B in seiner Vollständigkeit mitgetheilte Evangeliencitat, welches zugleich zur nachträglichen Ergänzung von Mt. 3, 4 = Mc. 1, 6 in Heft II, 55 dienen soll, bringt die auch nachstehend zu Lc. 3, 16 aus Dial. c. Tr. c. 49. p. 268 C notierte eigenthümliche Variante: καθεζο-
μένου. Der ursprüngliche Quellentext ist an dieser Stelle schwierig festzustellen. Vgl. Weiss, Marcus S. 87.

Lc. 3, 8 = Mt. 3, 9.

a. Lc. 3, 8.

καὶ μὴ ἄρχησθε λέγειν ἐν ἑαυτοῖς· πατέρα ἔχομεν τὸν Ἀβραάμ.

b. Mt. 3, 9.

*καὶ μὴ δόξητε λέγειν ἐν ἑαυτοῖς· πατέρα ἔχομεν τὸν
Ἀβραάμ.*

Diese Stelle würde, da aussercanonische Paralleltex-te dazu fehlen, in den gegenwärtigen Texten und Untersuchungen nicht zu berücksichtigen sein, wenn nicht Prof. Joh. Weiss in seiner Recension meines Einleitungsheftes (Deutsche Litteraturzeitung 1893 No. 14. S. 419 f.) gerade auf diese Stelle hingewiesen hätte als entscheidend für die Frage, ob der Urtext der vorcanonischen Quelle aramäisch oder hebräisch abgefasst gewesen sei. Zur Gewinnung eines sachgemässen Urtheils kommt hierbei in erster Linie der Lucastext in Betracht, sofern das *ἄρχεσθαι* desselben in Verbindung mit anderen Verben, namentlich mit *λέγειν*, zu den charakteristischen Eigenthümlichkeiten des synoptischen — nicht auch des johanneischen — Sprachtypus gehört. Mc. bringt dieses *ἄρχεσθαι* lediglich im erzählenden Aorist nicht weniger als 26 mal, und zwar stets in Verbindung mit anderen Verben, fast nur in solchen Fällen, wo es ebenso gut hätte weggelassen werden können. Mt. hat diese Construction nur 12 mal,

davon 6 mal aus Mc. Bei Lc. findet dieselbe sich 27 mal, darunter nur 3 mal aus Mc. An unzweifelhaften Logia-Stellen treffen Mt. und Lc. zusammen: Mt. 11, 7 = Lc. 7, 24: ἤρξατο λέγειν, Mt. 24, 49 = Lc. 12, 45: ἄρξεται τύπτειν. Sicherlich aus der vaticanischen Quelle stammt auch unser Logion. Mithin hat zweifellos in dem von Mt. und Lc. gemeinsam benützten Urtext ein dem ἄρχεσθαι entsprechendes Verbum gestanden, wie denn auch im Evang. Hieros. nicht bloß Lc. 3, 8, sondern auch Mt. 3, 9 beide Male פָּתַח = פָּרַשׁ = („auflösen“, im Pael: „eröffnen, anfangen“) — gebraucht ist. Aber während das aramäische פָּתַח für das δόξητε des Mt. absolut keinen Erklärungsgrund darbietet, ist es im Hebräischen anders, sei es dass man הוֹדִיעַ oder הִתְחַל als Stammwort voraussetzt. Zwar findet sich δοκεῖν im Septuaginta-Griechisch nur einige wenige Male und eben deshalb auch nicht als Version von הוֹדִיעַ oder הִתְחַל; aber das erstgenannte Verbum הוֹדִיעַ, welches von den LXX elfmal mit ἄρχεσθαι wiedergegeben wird, bedeutet in erster Linie: unternehmen, wagen, belieben, erst dann „anfangen.“ Vgl. die Lexica, z. B. Fürst I, 475. Dieses הוֹדִיעַ gehört recht eigentlich zum epischen Erzählungstypus im A. T. und ist daher vorzugsweise in dessen historischen Büchern angewendet. Abgesehen von der Übersetzung mit ἄρχεσθαι, geben es die LXX einmal mit ἄγε δὲ (Jud. 19, 6: הוֹדִיעַ), zweimal mit ἐπιεικῶς (1. Sam. 12, 22; 2. Reg. 6, 3) wieder, zweimal lassen sie es unübersetzt (Ex. 2, 21; 2. Reg. 5, 23), wie denn auch das 26 mal bei Mc. vorkommende ἤρξατο, ἤρξαντο in den Seiten-Parallelen des Lc. und Mt. gewöhnlich in Wegfall gekommen ist. Unserer Stelle ist besonders Gen. 18, 27 congenial: הוֹדִיעַ לִּי = LXX: ἠρξάμην λαλῆσαι = Luther: „ich habe mich unterwunden zu reden.“

[Nestle, welcher anstatt הוֹדִיעַ das auch in den hebräischen Übersetzungen des N. T. constant angewendete הִתְחַל bevorzugt, weist — als auf eine in Betracht zu ziehende Möglichkeit — auf die wiederholte Vertauschung von הִתְחַל und הוֹדִיעַ hin und vergleicht Gen. 4, 26: הִתְחַל = LXX: ἠλπισεν = Aquila: ἠρχθη = Symm.: ἀρχὴ ἐγένετο, ferner Ezech. 13, 6: הִתְחַל = LXX irrthümlich: καὶ ἤρξαντο = καὶ ἄρξονται, sodass an unserer Stelle richtig vocalisiert: הוֹדִיעַ und nach Lc. μὴ ἄρξησθε richtig übersetzt gewesen wäre, während die von Mt. befolgte Version

unrichtig (defektiv) = מְרַבֵּן (anstatt מְרַבֵּן oder מְרַבֵּן = *μὴ ἐλπίσητε*) vorausgesetzt und diese Form mit *μὴ δόξητε* wiedergegeben hätte. Nestle zieht ausserdem zur Vergleichung noch Hiob 41, 1: מְרַבֵּן = Aquila: ἡ προσδοκία αὐτοῦ = Theodotion: ἡ ἀρχὴ αὐτοῦ — herbei.]

Nach alle dem ist es gewiss, dass der Lucastext das Richtige erhalten hat, sowie dass die bei Annahme des aramäischen Idioms unverständlichen Varianten ἀρξήσθε = δόξητε ohne Schwierigkeit im Hebräischen ihre Erklärung finden. ¹⁾

Lc. 3, 9 = Mt. 3, 10 = Mt. 7, 19.

a. Just. Apol. I, 16. p. 64 B.

πάν δε δένδρον μὴ ποιῶν καρπὸν καλὸν ἐκκόπεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται.

Es ist gewiss, dass dieses Logion, welches Justin — abgesehen von dem *δέ* — in wörtlichem Gleichlaute mit den synoptischen Parallelen citiert, ursprünglich dem Tenor angehört, welcher die Bussrede des Täufers wiedergibt, dass es also nur Lc. 3, 9 = Mt. 3, 10 original, dagegen Mt. 7, 19 eine von dem ersten Evangelisten in einen fremden Zusammenhang der Bergpredigt übertragene Reminiscenz aus der Täufferrede ist. Vgl. Weiss, Matthäus S. 217. Da nun Justin dieses Logion Apol. I, 16 nicht als Täufferwort, sondern als Herrenwort einführt, so liegt hier ein zweifelloser Beweis für Justins Abhängigkeit von dem ersten Evangelium vor Augen.

Lc. 3, 10.

a. Cod. Cantabr. Lc. 3, 10.

*καὶ ἠρώτησαν αὐτὸν οἱ ὄχλοι λέγοντες· τί ποιήσομεν,
ἵνα σωθῶμεν.*

1) Es ist daher der Recension von Joh. Weiss nur zu danken, dass dieselbe Veranlassung gegeben hat, die — schon vor Jahren von mir ins Auge gefasste — Erklärung obiger Variante, die, weil einer längeren Beweisführung bedürftig, in das Einleitungsheft nicht mit aufgenommen worden war, an dieser Stelle zu veröffentlichen. Durch die wiederholte Vergleichung des Evangelium Hierosolymitanum bin ich zu der für mich endgiltigen Überzeugung gekommen, dass die Annahme eines aramäischen Urtextes für die vorcanonische Quelle eine Unmöglichkeit in sich schliesst.

b. Lc. 3, 10.

καὶ ἐπηρώτων αὐτὸν οἱ ὄχλοι λέγοντες· τί ποιήσωμεν;

Der Zusatz: *ἵνα σωθῶμεν*, welchen der Cod. D mit der alt-syrischen und mit altlateinischen Versionen nicht blos hier, sondern auch Lc. 3, 12. 14 vertritt, ist jedenfalls ein echter vor-canonischer Textbestandtheil, aus der vorcanonischen Quellenschrift stammend. Vgl. die paulinische Verwendung Röm. 5, 9: *σωθησόμεθα δι' αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὀργῆς*. Denn aus Lc. 3, 7 = Mt. 3, 7 ist zu dem *ἵνα σωθῶμεν* zu ergänzen: *ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς*. Die in den altlateinischen Versionen vorherrschende Wiedergabe des *σωθῶμεν* durch *vivamus* (= *salvi fiamus*) weist auf das hebräische Quellenwort *חַיֵּנוּ, חַיֵּנוּ* zurück. Vgl. die weiteren Belege dieser Synonyme zu Lc. 17, 33.

Lc. 3, 12. 13.

a. Cod. Cantabr. ad Lc. 3, 12.

ἦλθον δὲ καὶ τελῶναι ὁμοίως βαπτισθῆναι καὶ εἶπαν πρὸς αὐτόν· διδάσκαλε, τί ποιήσωμεν, ἵνα σωθῶμεν;

b. Const. II, 39. p. 66, 8 [= Didasc. II, 39. p. 267.

ἀκούουσι παρὰ τοῦ προφήτου Ἰωάννου μετὰ τὸ βάπτισμα τό· μηδὲν πλεον παρὰ τὸ διατεταγμένον ὑμῖν ποιεῖτε.

c. Lc. 3, 12. 13.

ἦλθον δὲ καὶ τελῶναι βαπτισθῆναι καὶ εἶπαν πρὸς αὐτόν· διδάσκαλε, τί ποιήσωμεν; ὁ δὲ εἶπεν πρὸς αὐτούς· μηδὲν πλεον παρὰ τὸ διατεταγμένον ὑμῖν πράσσετε.

Das von Lc. im Evangelium 6 mal, in den Actis 13 mal, bei Mt. und Mc. niemals gebrauchte, also dem specifisch lucanischen Sprachgebrauch angehörige *πράσσειν* ist in den Constitutionen bezeichnender Weise durch *ποιεῖν* ersetzt, welches dem synoptischen Typus angehört. Das Ev. Hieros. hat nach *vobis faciatis* noch den Zusatz: *עשה ככל* (p. 504), welchen Miniscalchi irrthümlich: „et non respondetis“ übersetzt hat. Nach Nestles Mittheilung hat schon P. Smith die richtige Korrektur: „ne exigatis“ gegeben.

Lc. 3, 14.

a. Const. IV, 6. p. 117, 20. 23.

παραίτηση . . . στρατιώτην συκοφάντην, μὴ ἀρκοῦμενον τοῖς ἐαυτοῦ γυ] ὄψωνοις, ἀλλὰ τοὺς πένητας διασελόντα.

- b. Const. VIII, 31. p. 268, 18.

στρατιώτης προσιών διδασκέσθω μὴ ἀδικεῖν, μὴ συκοφαντεῖν, ἀρκεῖσθαι δὲ τοῖς διδόμενοις ὄφωνίοις.

- c. Hippol. περὶ τῆς συντελείας p. 116, 7 ed. Lagarde.

τότε ἀχθήσονται οἱ στρατιῶται οἱ μὴ ἀρκούμενοι τοῖς ὄφωνίοις αὐτῶν.

- d. Clem. Al. Paed. III, 12, 91. p. 306.

καὶ τοῖς μὲν στρατενομένοις διὰ Ἰωάννου παραγγέλλει, ἀρκεῖσθαι μόνοις τοῖς ὄφωνίοις.

- e. Lc. 3, 14.

ἠρώτων δὲ αὐτὸν καὶ στρατεούμενοι λέγοντες· τί ποιήσωμεν καὶ ἡμεῖς; [Cod. Cantabr.: τί ποιήσωμεν, ἵνα σωθῶμεν;] καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς· μηδένα διασεῖσητε, μηδένα συκοφαντήσητε, καὶ ἀρκεῖσθε τοῖς ὄφωνίοις ὑμῶν.

Zu den Varianten στρατιῶται = στρατεούμενοι = ῥῥῥῥ κῥῥῥῥ vgl. Lc. 7, 8 = Mt. 8, 9: ἔχων ὑπ' ἑμαντὸν στρατιώτας — einerseits und 1. Cor. 9, 7: τίς στρατεύεται ἰδίοις ὄφωνίοις ποτέ; sowie 2. Tim. 2, 4: στρατεούμενος — andererseits. Zu διασεῖν ist ἀδικεῖν = ῥῥῥ (vgl. Lev. 6, 2: ῥῥῥ = LXX: ἀδικεῖν = Schol. συκοφαντεῖν) zu notieren.

Lc. 3, 15.

- Lc. 3, 15.

προσδοκῶντος δὲ τοῦ λαοῦ καὶ διαλογομένων πάντων ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν περὶ τοῦ Ἰωάννου, μήποτε αὐτὸς εἶη ὁ Χριστός, [Cod. Cantabr. add.: ἐπιγνούς τὰ διανοήματα αὐτῶν εἶπεν].

- b. Act. 13, 25.

ὡς δὲ ἐπλήρου ὁ Ἰωάννης τὸν δρόμον, ἔλεγεν· τίνα με ὑπονοεῖτε εἶναι, οὐκ εἰμὶ ἐγώ.

- c. Hippol. λόγος εἰς τὰ ἅγια ἐπιφάνεια c. 3. p. 38, 3. 5 ed. Lagarde.

ὄθεν Ἰωάννης . . . ἐβόα λέγων τοῖς ἐπερχομένοις ὑπ' αὐτοῦ βαπτισθῆναι γεννηματα ἐχιδνῶν, τί μοι σφοδρῶς ἀτενίζετε; οὐκ εἰμὶ ἐγὼ ὁ Χριστός.

- d. Hippol. ibid. p. 38, 22.

τί ἐμοὶ προσανέχετε; οὐκ εἰμὶ ἐγὼ ὁ Χριστός.

e. Just. Dial. c. Tryph. c. 88. p. 316 BC.

οἱ ἄνθρωποι ὑπελάμβανον αὐτὸν εἶναι τὸν Χριστὸν· πρὸς οὓς καὶ αὐτὸς ἐβόα· οὐκ εἰμι ὁ Χριστός, ἀλλὰ φωνῆ βοῶντος.

f. Joh. 1, 20.

καὶ ὁμολόγησεν καὶ οὐκ ἠρνήσατο καὶ ὁμολόγησεν ὅτι ἐγὼ οὐκ εἰμι ὁ Χριστός.

Aus dem Zusammenhalt von Justin, Hippolyt, Joh. 1, 20 und Act. 13, 25 wird es wahrscheinlich, dass die Worte: *οὐκ εἰμι ὁ Χριστός* — bereits im Urevangelium, und zwar unmittelbar vor *ἀλλὰ φωνῆ βοῶντος κτλ.* zu lesen gewesen sind, und dass überhaupt in der Quelle ein vollständigerer Text vorhanden gewesen ist. Reste davon dürften sein der aussercanonische Textbestandtheil von Cod. D: *ἐπιγνούς τὰ διανοήματα αὐτῶν* (wozu man vgl. Lc. 20, 23 = Mc. 12, 15 = Mt. 22, 18 und namentlich Lc. 11, 17: *αὐτὸς δὲ εἰδὼς αὐτῶν τὰ διανοήματα*), ferner das von Justin und Hippolyt gleichmässig bezeugte *ἐβόα*, endlich auch *τί μοι προσανέχετε = τί μοι σφοδρῶς ἀτενίζετε*, welches so drastisch die Situation charakterisiert (*ἀτενίζειν = προσανέχειν = ציבן*, Hesychius: *ἀτενίζει, προσέχει, βλέπει* — man vgl. auch zu Act. 1, 11: *βλέποντες* die aussercanonische Variante *ἀτενίζοντες* bei Epiphanius.) Zu notieren sind noch als Varianten von *ἡσυχία διαλογίζεσθαι* (Lc.) = *ὑπονοεῖν* (Act.) = *ὑπολαμβάνειν* (Just.). Die Auseinandersetzungen von Bousset (die Evangelien-citate Justins des Märtyrers S. 66 ff.) dürften in diesem Falle nicht genügen.

Lc. 3, 16 = Mc. 1, 7. 8 = Mt. 3, 11.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 49. p. 268 C.

ἐπὶ τὸν Ἰορδάνην ποταμὸν καθεζόμενος ἐβόα· ἐγὼ μὲν ὑμᾶς βαπτίζω ἐν ὕδατι εἰς μετάνοιαν· ἥξει δὲ ὁ ἰσχυρότερός μου, οὗ οὐκ εἰμι ἱκανὸς τὰ ὑποδήματα βαστάσαι· αὐτὸς ὑμᾶς βαπτίσει ἐν πνεύματι ἁγίῳ καὶ πυρί.

b. Just. Dial. c. Tryph. c. 88. p. 316 C.

ἥξει γὰρ ὁ ἰσχυρότερός μου, οὗ οὐκ εἰμι ἱκανὸς τὰ ὑποδήματα βαστάσαι.

c. Pistis Sophia p. 220, 4 ed. Schwartz et Petermann.

Propter hoc igitur Johannes βαπτιστής ἐπροφητευσεν de me

dicens: ego μεν βαπτίζω vos aqua ad μετανοιαν ad remissionem vestrorum peccatorum; veniens post me praestat me.

d. Joh. 1, 26. 27.

ἀπεκριθη αὐτοῖς ὁ Ἰωάννης λέγων· ἐγὼ βαπτίζω ἐν ὕδατι· μέσος ὑμῶν στήκει, ὃν ὑμεῖς οὐκ οἴδατε, ὃ ὀπίσω μου ἐρχόμενος, οὗ οὐκ εἰμι ἐγὼ ἄξιος, ἵνα λύσω αὐτοῦ τὸν ἱμάντα τοῦ ὑποδήματος.

Zu bemerken ἄξιος = ἱκανός = 𐤀𐤃𐤃 (vgl. Esth. 7, 4: 𐤀𐤃𐤃 𐤓𐤀 = LXX: οὐ γὰρ ἄξιος). Ferner ist λύσαι τὰ ὑποδήματα = 𐤅𐤓𐤁 𐤍𐤁𐤁 mit Rücksicht auf Ex. 3, 5 (= Jos. 5, 15): 𐤁𐤓𐤁 𐤍𐤁𐤁 = LXX: λύσαι τὸ ὑπόδημα — als die allein richtige Übersetzung des Urtextes zu recognoscieren. Sollte die vom ersten Evangelisten und Justin befolgte Version βαστάσαι auf einer Verwechselung von 𐤁𐤓𐤁 und 𐤅𐤓𐤁 beruhen? Jedenfalls zeigt sich auch hier die Benützung des ersten Evangeliums durch Justin.

Lc. 3, 17 = Mt. 3, 12.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 49. p. 268 D.

οὗ τὸ πτύον αὐτοῦ ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ, καὶ διακαθαριεὶ τὴν ἄλωνα αὐτοῦ καὶ τὸν στρον συναΐξει εἰς τὴν ἀποθήκην, τὸ δὲ ἄχυρον κατακαύσει πυρὶ ἀσβέστον.

b. Pistis Sophia p. 220, 7 ed. Schwartz et Petermann.

cujus ventilabrum est in sua manu, purgabit suam arenam, stipulam μεν comburet igne haud exstinguendo, frumentum δε συναξει in suam αποθηκην.

Von diesem Theil der Täuferrede finden wir eine freie Citation bei Simon Magus nach Hippolyt (Ref. Haer. VI, 9): γέγονε μὲν γάρ, φησί, ὁ καρπός, ἵνα εἰς τὴν ἀποθήκην τεθῆ, τὸ δὲ ἄχυρον, ἵνα παραδοθῆ τῷ πυρὶ. Die Abstammung der ganzen Täuferrede Mt. 3, 7—12 = Lc. 3, 7—17 — also auch des unauflöslich dazu gehörigen Verses Mc. 3, 7. 8 (= Lc. 3, 16 = Mt. 3, 11) — ergibt sich aus dem der Hauptsache nach von Mc. unabhängigen Zusammentreffen von Mt. und Lc. (Vgl. Weiss, Marcus S. 45, Matthäus S. 100 ff.). Man beachte den Lc. 3, 17 erhaltenen Hebraismus: οὗ τὸ πτύον ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ = 𐤅𐤓𐤁 𐤍𐤁𐤁 𐤁𐤓𐤁 𐤍𐤁𐤁.

Lc. 3, 20.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 49. p. 268 D.

καὶ τοῦτον αὐτὸν τὸν προφήτην συνεκεκλείκει ὁ βασιλεὺς ἰμῶν Ἡρώδης εἰς φυλακὴν.

b. Lc 3, 20.

προσέθηκεν καὶ τοῦτο ἐπὶ πᾶσιν [sc. οἷς ἐποίησεν πονηροῖς ὁ Ἡρώδης v. 19], κατέκλεισεν [Cod. Cantabr.: ἐνέκλεισεν] τὸν Ἰωάννην ἐν φυλακῇ.

Obiges Justin-Citat lässt sich kaum anderswoher als aus dem dritten Evangelium herleiten, es müsste denn bereits das Urevangelium diese Notiz enthalten haben.

Lc. 3. 21. 22^a = Mt. 3, 16 = Mc. 1, 10.

1. Ign. ad Ephes. XVIII, 2. p. 22, 14.

ὡς ἐγεννήθη καὶ ἐβαπτίσθη, ἵνα τῷ πάθει τὸ ὕδωρ καθαρίσῃ.

2. Ign. ad Smyrn, I, 1. p. 82, 12.

γεγεννημένον ἀληθῶς ἐκ παρθένου, βεβαπτισμένον ὑπὸ Ἰωάννου.

3. Orig. c. Cels. I, 40. Opp. I, 357.

νυνὶ δὲ μετὰ τὴν τοῦ παρθένου γέννησιν ὁ πάντ' εἰδέναι ἐπαγγελάμενος Κέλσος τὰ ἡμέτερα κατηγορεῖ τοῦ παρὰ τοῦ βαπτίσματος φανέντος ἁγίου πνεύματος ἐν εἶδει περιστερᾶς.

4. Cels. ap. Orig. c. Cels. I, 41. Opp. I, 357.

λονομένω, φησί, σοὶ παρὰ τῷ Ἰωάννῃ [Ἰορδάνῃ Cod. Julian.] φάσμα ὄρνιθος ἐξ ἄερος λέγεις ἐπιπτῆναι.

5. Orig. c. Cels. I, 40. Opp. I, 356.

ἐξῆς δὲ τούτοις ἀπὸ τοῦ κατὰ Ματθαῖον, τάχα δὲ καὶ τῶν λοιπῶν εὐαγγελίων, λαβὼν τὰ περὶ τῆς ἐπιπτώσεως τῷ σωτηρι βαπτιζομένω παρὰ τοῦ Ἰωάννου περιστερᾶς [sc. ὁ Κέλσος] διαβάλλειν βούλεται.

6. Just. Dial. c. Tryph. c. 88. p. 316 C.

τὸ πνεῦμα οὖν τὸ ἅγιον καὶ διὰ τοὺς ἀνθρώπους, ὡς προέφην, ἐν εἶδει περιστερᾶς ἐπέπη αὐτῷ.


7. Just. Dial. c. Tryph. c. 88. p. 315 CD.

καὶ τότε ἐλθόντος τοῦ Ἰησοῦ ἐπὶ τὸν Ἰορδάνην ποταμὸν,

ἐνθα ὁ Ἰωάννης ἐβάπτισε, κατελθόντος τοῦ Ἰησοῦ ἐπὶ τὸ ὕδωρ, καὶ πῦρ ἀνήφθη ἐν τῷ Ἰορδάνῃ, καὶ ἀναδύντος αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ ὕδατος, ὡς περιστερὰν τὸ ἅγιον πνεῦμα ἐπιπῆναι ἐπ' αὐτὸν ἔγραψαν οἱ ἀπόστολοι αὐτοῦ τούτου τοῦ Χριστοῦ ἡμῶν.

8. Severi de ritibus baptismi p. 24. ed. Boderianus. [Agrapha p. 363.]
Et Spiritus sanctitatis in similitudinem columbae volans descendit mansitque super caput filii.
9. Tert. adv. Valent. c. 27.
Super hunc itaque Christum devolasse tunc in baptismatis sacramento Jesum per effigiem columbae.
10. Orig. in Joan. Tom. II, 6 (Lommatzsch I, 112).
ὅτε τῷ σωματικῷ εἶδει ὡσεὶ περιστερὰ ἐφίπταται μετὰ τὸ λούτρον αὐτῷ.
11. Hilarius in Ps. 54, 7 (Opp. I, 120).
nam et in columbae specie Spiritus in eum volando requievit . . . , ut volando requiescat.
12. Hilarius in Matth. 2, 6 (Opp. I, 676).
post aquae lavacrum et de caelestibus portis sanctum in nos spiritum involare.
13. Orac. Sibyll. VII, 64—70.
Ἄ, Συρίη κοίλη, Φοινίκων ὕπατον ἀνδρῶν,
οἷς ἐπερευγομένη κεῖται Βηρυτιᾶς ἄλμη,
Τλήμων; οὐκ ἔγνωσ τὸν σὸν Θεόν, ὅς ποτ' ἔλουσεν
Ἰορδάνου ἐν ὑδάτεσσι, καὶ ἔπατο πνεῦμα ἐπ' αὐτῷ,
Ὅς πρὶν καὶ γαίης τε καὶ οὐρανοῦ ἀστερόεντος
Ἀυθέντης γε γένητο λόγῳ Πατρὸς, πνεύματι δ' ἄγνῳ
Σάρκ' ἐνδυσάμενος, ταχὺς ἔπατο Πατρὸς ἐς οἶκους.
14. Iren. I, 26, 1. (Cerinthiani).
Et post baptismum descendisse in eum ab ea principalitate, quae est super omnia, Christum figura columbae.
15. Hippol. Ref. haer. p. 256. (Κήρινθος).
καὶ μετὰ τὸ βάπτισμα κατεληλυθέναι εἰς αὐτὸν ἐκ τῆς ὑπὲρ τὰ ὅλα αὐθεντίας τὸν Χριστὸν ἐν εἶδει περιστερᾶς.

16. Eriph. Haer. XXVIII, 1. p. 110 D. (*Κήρινθος*)
κατεληλυθέναι τὸν Χριστὸν εἰς αὐτόν, τουτέστι τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, ἐν εἶδει περιστερᾶς.
17. Eriph. Haer. XXX, 16. p. 140 B. (Ebionaei.)
ἀπὸ τοῦ ἄνωθεν εἰς αὐτὸν ἦκοντος Χριστοῦ ἐν εἶδει περιστερᾶς.
19. Eriph. Haer. LXII, 5. p. 517 A.
διὰ τί δὲ ἐν εἶδει περιστερᾶς κατελήλυθε, καίτοι γε σῶμα μὴ φορέσαν, τὸ πνεῦμα;
20. Eriph. Ancor. c. 117. p. 121 B.
τὸ δὲ ἅγιον πνεῦμα ἐν εἶδει περιστερᾶς κατέβαινε ἐπ' αὐτόν εἰς τὰ ὕδατα κατεληλυθότα.
21. Eriph. Anac. p. 154 B.
ἀνελθὼν ἀπὸ τοῦ Ἰορδάνου, ἀκούων φωνὴν πατρὸς εἰς ἀκοὴν παρόντων τῶν μαθητῶν, εἰς τὸ ὑποδειξαι, τίς ὁ μαρτυρούμενος, καὶ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου ἐν εἶδει περιστερᾶς κατερχομένου, καθάπερ ἐν πολλαῖς εἰρήκαμεν αἰρέσεσιν . . . ἐπικαθεζομένου δὲ τοῦ πνεύματος καὶ ἐρχομένου ἐπ' αὐτόν.
22. Ev. sec. Hebr. ap. Eriph. Haer. XXX, 13. p. 138 B.
τοῦ λαοῦ βαπτισθέντος ἦλθε καὶ Ἰησοῦς καὶ ἐβαπτίσθη ὑπὸ τοῦ Ἰωάννου. καὶ ὡς ἀνῆλθεν ἀπὸ τοῦ ὕδατος, ἠνοίγησαν οἱ οὐρανοὶ καὶ εἶδεν τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἐν εἶδει περιστερᾶς κατελθούσης καὶ εἰσελθούσης εἰς αὐτόν.
23. Clem. Al. Fragm. ex Nicetae catena in S. Lucam III, 22. p. 1013.
Non hic hominis, sed columbae similitudinem deus assumpsit, quia volebat nova quadam apparitione spiritus per columbae similitudinem, simplicitatem ei magnitudinem declarare.
24. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger. p. 42. 99.
cum illo die multi baptizarentur, spiritus super unum descendit et quievit qui descendit in similitudine columbae.
25. Pistis Sophia ed. Schwartz et Petermann. p. 233.
Et post parvum tempus meus pater misit mihi πνεῦμα sanctum τυπω columbae.
26. Hippol. λόγος εἰς τὰ ἅγια θεοφάνεια c. 5. p. 40 ed. Lagarde.
καὶ βαπτισθεὶς ὁ Ἰησοῦς εὐθέως ἀνέβη ἀπὸ τοῦ ὕδατος

- καὶ ἠνεώχθησαν αὐτῶ οἱ οὐρανοί, καὶ ἰδοὺ τὸ πνεῦμα τοῦ θεοῦ κατέρχεται ἐν εἶδει περιστερᾶς καὶ ἔμεινεν ἐπ' αὐτόν.
27. Lc. 3, 21. 22*.
ἐγένετο δὲ ἐν τῷ βαπτισθῆναι ἅπαντα τὸν λαὸν καὶ Ἰησοῦ βαπτισθέντος καὶ προσευχομένου ἀνεωχθῆναι τὸν οὐρανὸν καὶ καταβῆναι τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον σωματικῶς εἶδει ὡς περιστεράν ἐπ' αὐτόν.
28. Eus. Steph. Suppl. p. 270.
καὶ ἐπὶ τούτοις ἅπασιν Ἰησοῦ, φησὶν, βαπτισθέντος καὶ προσευξαμένου ἐγένετο ἀνοιγῆναι τὸν οὐρανὸν καὶ καταβῆναι τὸ πνεῦμα ὡσεὶ περιστεράν.
29. Hilar. in Psalm. 138. p. 1105 E.
Ait enim evangelista: Et baptizato Jesu confestim ascendit de aqua. Et ecce aperti sunt coeli, et vidit spiritum Dei descendentem de coelo sicut columbam venientem in ipsum.
30. Mc. 1, 10.
καὶ εὐθὺς ἀναβαλῶν ἐκ τοῦ ὕδατος εἶδεν σχιζομένους [Cod. D: ἠνυγμένους (sic), Ev. Hieros.: ] τοὺς οὐρανοὺς καὶ τὸ πνεῦμα ὡς περιστεράν καταβατῶν εἰς αὐτόν.
31. Mt. 3, 16.
βαπτισθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εὐθὺς ἀνέβη ἀπὸ τοῦ ὕδατος· καὶ ἰδοὺ ἀνεώχθησαν οἱ οὐρανοὶ καὶ εἶδεν πνεῦμα τοῦ θεοῦ καταβατῶν ὡσεὶ περιστεράν, ἐρχόμενον ἐπ' αὐτόν.
32. Joh. 1, 32.
καὶ ἔμαρτύρησεν Ἰωάννης λέγων ὅτι τεθέαμαι τὸ πνεῦμα καταβατῶν ὡς περιστεράν ἐξ οὐρανοῦ, καὶ ἔμεινεν ἐπ' αὐτόν.

Unzweifelhaft enthielt die vorcanonische Evangelienquelle einen Bericht über Jesu Taufe. Vgl. Weiss, Marcus S. 47 ff. Man erwäge nur dies Eine, dass die vorausgegangene Täuferrrede Mt. 3, 7—12 = Lc. 3, 7—17 sowie die nachfolgende Versuchungsgeschichte Mt. 4, 1—11 = Lc. 4, 1—13 nicht aus der Marcusquelle, sondern aus der von Lc. und Mt. gemeinsam gebrauchten vorcanonischen Quelle stammt, und dass der Taufbericht, der zwischen beiden Perikopen zwischen inne steht, mit denselben pragmatisch unlösbar verbunden ist. Und wie der Bericht über Jesu Versuchung, obwohl er aus den Logia oder dem Urevangelium geflossen ist, Geschichte enthält, so ist auch der geschicht-

liche, der erzählende Charakter des Taufberichts kein Hinderniss gegen seine Zugehörigkeit zu den Logia = Urevangelium. Ja, es ist im höchsten Grad wahrscheinlich, dass der ursprüngliche Bericht über Jesu Taufe die canonischen Darstellungen an Vollständigkeit übertraf. Zu dem vorcanonischen Quellenberichte gehörte vermuthlich die Feuer- und Lichterscheinung, welche nach Justins Quellen, nach zwei altlateinischen Handschriften (Cod. Vercell. und Sangerm. g¹), nach Ephraem, nach Severus von Antiochien, nach den Sibyllinen und Anderen den Vorgang der Taufe Jesu begleitete.¹⁾ Aber auch das dem Taufact vorausgegangene Gespräch zwischen Jesus und Johannes, von welchem der erste Evangelist Mt. 3, 14. 15 Kunde gibt, dürfte in der vorcanonischen Quelle noch vollständiger gelautet haben. Vgl. in den Agrapha S. 361—372 den Excurs über die syrische Tauf-liturgie des Severus sowie in den Paralleltexten Heft II, 57—59.

Zur sprachlichen Analyse der vorstehend verzeichneten Texte ist Folgendes zu bemerken. Die Varianten *ἐν εἶδει* (welches in den aussercanonischen Parallelen bei Weitem vorherrscht) = in similitudinem = specie = per effigiem = *τύπω* = *ὡσεί*. *ὡς* sind Übersetzungsvarianten von *בְּדַמְרָא*, welches auch Salkinson Mt. 3, 16 zur Rückübersetzung von *ὡσεί* in Anwendung gebracht hat. Von diesem *בְּדַמְרָא* ist *ὡσεί*, *ὡς* die gut griechische, *ἐν εἶδει* dagegen mit seinen lateinischen Absenkern die hebraisirende wörtliche Übersetzung, wodurch eine materialisierende Auffassung begünstigt ward, welche durch den lucanisch-redactionellen Zusatz: *σωματικῶς* sich noch mehr verdichtete. Von hier aus ist ohne Zweifel das ebenfalls materiell gedachte *ἐπιπτῆναι* (Just., Cels., Orig.) = volare (Sever., Hilar.) = advolare (Tert.) = in-

1) Man vgl. die hierüber angestellte Untersuchung in den Agrapha S. 357 ff. Zu den dort erwähnten Parallelen ist noch nachzutragen: Excerpta Theodoti § 81 ap. Clem. Al. p. 988: *καὶ τὸ βάπτισμα οὖν διπλοῦν ἀναλόγως, τὸ μὲν αἰσθητὸν δι' ὕδατος, τοῦ αἰσθητοῦ πρὸς σβεστήριον, τὸ δὲ νοητὸν διὰ πνεύματος, τοῦ νοητοῦ πρὸς ἀλεξήριον*. Ferner ist zu vgl. Hom. Clem. XI, 26 p. 117, 9; Recogn. VI, 6; IX, 7. 10. Zahn, Forschungen I, 124 f., Geschichte des Kanons I, 2, 549 f. Endlich auch Nestles Recension über „Kayser, das Buch von der Erkenntniss der Wahrheit oder der Ursache aller Ursachen“ — in den Göttinger gel. Anzeigen 1894. No. 2. S. 85.

volare (Hilar.) entstanden.¹⁾ Im Quellentexte stand jedenfalls $\tau\tau\eta$ = καταβαίνειν = κατέρχεσθαι = κατεληλυθῆναι = descendiſſe. Auch die Synonyme ἀναδύντος (Just.) = ἀνῆλθεν (Ev. sec. Hebr.) = ἀνέβη (Mt., Hippol.) = ἀναβαίνων (Mc.) führen auf einen gemeinsamen Quellentext, nämlich בַּשָּׁמַיִם , zurück. Quellenmässig ist ferner ἀνεώχθησαν und ἀνεωχθήναι, mit welchem Ausdruck Mt. und Lc. — entgegen dem σχιζομένους des Mc. — zusammentreffen. Man vgl. Ezech. 1, 1: $\text{סִיָּחֵתְּ הַרְקַחְךָ}$ = LXX: καὶ ἠνοίχθησαν οἱ οὐρανοί. Wenn daher Cod. D das σχιζομένους des Mc. durch ἀνοιγμένους ersetzt, so ist dies ein Symptom von dem Einfluss des vorcanonischen Textes.

Bemerkenswerth ist noch der Ausdruck: ἐκ τῆς ὑπὲρ τὰ ὄλα ἀθθεντίας, welcher auch in dem ἀθθεντης der Sibyllinen anklingt. Man vgl. dazu in der aussercanonischen Taufformel Const. V, 7 (mitgetheilt Heft II, 398) die analoge Ausdrucksweise: ἐπὶ ἀθθεντία τοῦ θεοῦ τῶν ὄλων und das (S. 419—421) Bemerkte. — Nach den judenchristlich-gnostischen und nach doketischen Anschauungen vereinigte sich bei der Taufe der ἄνω Χριστός mit der menschlichen Persönlichkeit Jesu, entsprechend der modernen Vorstellung, wonach das messianische Bewusstsein in Jesu erst bei der Taufe erweckt worden sein soll. Nach der Urrelation dagegen scheint die bei der Taufe vorgegangene Verklärung Jesu lediglich eine apodeiktische Bedeutung gehabt zu haben, ganz so wie in der johanneischen Darstellung dieses der Fall ist: Jesus sollte durch die Taufe vor Israel als Messias deklariert werden. Vgl. Joh. 1, 31. 34.

Lc. 3, 22 = Mt. 3, 17 = Mc. 1, 10.

a. Cels. ap. Orig. c. Cels. I, 41. Opp. I, 358.

τις ἤκουσεν ἐξ οὐρανοῦ φωνῆς εἰσποιούσης σε υἷὸν τοῦ θεοῦ;

b. Test. XII. patr. Benj. c. 11.

καὶ ἀναστήσεται ἐκ τοῦ σπέρματος μου ἐν ὑστέροις καιροῖς ἀγαπητὸς κυρίου, ἀκούων τὴν φωνὴν αὐτοῦ.

1) Die neueste Erörterung hierüber die Abhandlung von Conybeare, the Holy Spirit as a dove. Expositor 1894. Juni. p. 451 ff.

- c. Test. XII. patr. Levi c. 18.
*οἱ οὐρανοὶ ἀνοιγήσονται, καὶ ἐκ τοῦ ναοῦ τῆς δόξης ἤξει
ἐκ' αὐτὸν ἅγιασμα μετὰ φωνῆς πατρικῆς ὡς ἀπὸ Ἀβραάμ
πατρὸς Ἰσαάκ.*
- d. Sever. de rit. baptism. p. 25. [Agrapha p. 363.]
et pater qui clamabat e sublimi [p. 71: ab excelso]: Hic est
filius meus dilectus.
- e. Dion. Alex. Fragm. confutationis Pauli Samosateni ap. Pitra,
Analecta s. Spicilegio Solesmensi parata. Tom. IV. p. 419.
(ex armena versione.)
et vox facta est de coelis (a Patre dicente): Hic est filius
meus dilectus.
- f. Mt. 3, 17.
*καὶ ἰδοὺ φωνὴ ἐκ τῶν οὐρανῶν λέγουσα· οὗτός ἐστιν ὁ
υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα.*
- g. Mc. 1, 11.
*καὶ φωνὴ ἐκ τῶν οὐρανῶν· σὺ εἶ ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός,
ἐν σοὶ εὐδόκησα.*
- h. Lc. 3, 22^b.
*καὶ φωνὴν ἐξ οὐρανοῦ γενέσθαι· σὺ εἶ ὁ υἱός μου ὁ ἀγα-
πητός, ἐν σοὶ εὐδόκησα.*
- i. Cod. Cantabr. Lc. 3, 22.
*καὶ φωνὴν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ γενέσθαι· υἱός μου εἶ σὺ, ἐγὼ
σήμερον γεγέννηκά σε.*
- k. Just. Dial. c. Tryph. c. 88. p. 316 D.
*καὶ φωνὴ ἐκ τῶν οὐρανῶν ἅμα ἐληλύθει, ἣτις καὶ διὰ
Δαυὶδ λεγομένη, ὡς ἀπὸ προσώπου αὐτοῦ λέγοντος ὅπερ
αὐτῷ ἀπὸ τοῦ πατρὸς ἔμελλε λέγεσθαι· υἱός μου εἶ σὺ,
ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε.*
- l. Just. Dial. c. Tryph. c. 103. p. 331 B.
*ἅμα τῷ ἀναβῆναι αὐτὸν ἀπὸ τοῦ ποταμοῦ τοῦ Ἰορδάνου,
τῆς φωνῆς αὐτῷ λεχθείσης· υἱός μου εἶ σὺ, ἐγὼ σήμερον
γεγέννηκά σε.*
- m. Clem. Al. Paed. I, 6, 25. p. 113.
*ἀντίκα γοῦν βαπτιζομένῳ τῷ κυρίῳ ἀπ' οὐρανῶν ἐπήχησε
φωνὴ μάρτυς ἡγαπημένου· υἱός μου εἶ σὺ ἀγαπητός· ἐγὼ
σήμερον γεγέννηκά σε.*

- n. Tychonius, liber de septem regulis (Migne B. XVIII, 19).
 ille cui secundum Lucam dicit in baptismo: filius meus es tu,
 ego hodie genui te.
- o. Ev. sec. Hebr. ap. Epiph. Haer. XXX, 13. p. 138 B.
*καὶ φωνὴ ἐγένετο ἐκ τοῦ οὐρανοῦ λέγουσα· σὺ μου εἶ ὁ
 υἱὸς ὁ ἀγαπητός, ἐν σοὶ εὐδόκησα. καὶ πάλιν· ἐγὼ σήμερον
 γεγέννηκά σε.*
- p. Ev. infantiae Arabicum c. 54. p. 209 ed. Tischendorf.
 pater publice eum ad Jordanem declaravit hac caelitus voce
 demissa: Hic est filius meus dilectus, in quo acquiesco; prae-
 sente spiritu sancto in forma columbae candidae.

Nur diejenigen, welche in die Evangelienforschung auf der Linie Storr—Weisse—Holtzmann—B. Weiss nicht tiefer eingedrungen sind, können geneigt sein, die aussercanonische Fassung der Himmelsstimme: *ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε* — für quellenmässig zu halten. Wer dagegen das Marcusevangelium als das älteste der synoptischen Evangelien und die Abhängigkeit der beiden anderen Synoptiker von Mc. anerkennt, und wer ausserdem vollends mit Weiss nicht blos für Mt. und Lc., sondern auch schon für Mc. die Benützung der vorcanonischen Evangelien-schrift, der Logia oder des Urevangeliums, zu durchschauen gelernt hat, kann trotz ihrer weitreichenden patristischen Bezeugung — mitgetheilt Agrapha S. 346—350. 465—467 — niemals in Versuchung gerathen, jene aussercanonische Lesart des Cod. D und einiger Italae für einen Rest der Urschrift zu halten. Denn diese Fassung der Himmelsstimme: *ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε* — findet sich niemals in den Marcus-Handschriften, niemals in den Matthäus-Handschriften, sondern nur bei Lucas, und auch bei ihm nur in den eben erwähnten — acht — Handschriften, nämlich Cod. D und sieben Italae. Sie findet sich nicht im Vaticanus, nicht im Sinaiticus, nicht im Alexandrinus, nicht im Codex Ephraemi, nicht in den syrischen Übersetzungen, nicht im Diatessaron, nicht im Evangeliarium Hierosolymitanum, welches p. 522 bei Erizzo Miniscalchi, p. 333 in der Ausgabe von Lagarde, den Lucas-Text in canonischer Fassung bringt. Die Genesis der apokryphen Lesart und ihrer patristischen Verbreitung dürfte sich folgendermassen erklären.

Die ursprüngliche Fassung der Himmelsstimme aus der vor-canonischen Quelle ist bei Mt. erhalten (vgl. Weiss, Marcus S. 47), entsprechend der declaratorischen Bedeutung des Taufvorgangs: οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα. Dagegen „hat Marcus dieselbe nach Psalm 2, 7 (woraus ja die spätere Überlieferung dieselbe noch weiter vervollständigte, vgl. Justin, dial. 103) direkt an Jesum adressiert und im Zusammenhang damit die ganze Vision Jesu selbst beigelegt“ (Weiss, Marcus S. 49). Lucas hat dieser von Mc. gegebenen Fassung der Himmelsstimme vor der des Urevangeliums den Vorzug zuerkannt. Der judenchristliche Redaktor des ältesten Evangelien-canonis aber — vielleicht Ariston von Pella (vgl. Heft II, 449—456) —, dem wir die Redaktion des canonischen Marcus-schlusses verdanken und der auch sonst, namentlich im Lucas-evangelium, zahlreiche redaktionelle Eingriffe in den Text sich erlaubt hat, ist als der Urheber jener Textänderung in Lc. 3, 22 zu betrachten¹⁾. Von da ist dieselbe in die Schriften Justins übergegangen, der bei seiner traditionellen Zuneigung zu dem Judenchristenthum dieser Fassung von Lc. 3, 22 vor der ihm doch auch bekannten von Mt. 3, 17 den Vorzug gegeben hat, obwohl seiner Christologie die letztere viel besser entsprechen musste. Daraus und aus der schnell nachgefolgten Anerkennung des Evangelien-canonis erklärt sich die weitgehende Verbreitung, welche die aussercanonische Textänderung von Lc. 3, 22 (= Ps. 2, 7) in der patristischen Literatur der ersten Jahrhunderte gefunden hat.

Aber selbst in judenchristlichen Kreisen wurde jene Text-änderung nicht allgemein acceptiert. Die judenchristlichen Testamenta XII patr. setzen die Fassung von Mt. 3, 17 voraus und leiten dieselbe richtig von Gen. 22, 2 ab, wo Jehova zu Abraham sagt: אֲתֵּן-בְנֵךָ אֶת-יְחִידֶךָ אֲשֶׁר אֶהְיֶה = LXX: τὸν υἱόν

1) Wenn Bousset (S. 61) die judenchristliche Tendenz dieser Text-änderung bestreitet und sagt: „dass der Inhalt der Taufstimme judenchristlichen Charakter zeige, ist unbeweisbar“, so möchte man antworten: du willst ein Meister in Israel werden und weissest das nicht? Dem strengeren Judenchristenthum war die Taufe das Aequivalent für die übernatürliche Geburt Jesu, welche ja auch im Hebräerevangelium gestrichen worden war.

σου τὸν ἀγαπητόν, ὃν ἠγάπησας — eine Ableitung, die auch durch das johanneische Evangelium bestätigt wird. Denn bei Johannes ist ὁ μονογενὴς υἱός, welcher Ausdruck bei den Synoptikern nicht vorkommt, genau soviel als der synoptische υἱὸς ὁ ἀγαπητός, welcher Ausdruck bei Johannes fehlt. Nun sind aber schon in den alttestamentlichen Texten ἀγαπητός und μονογενὴς gleichwerthige Übersetzungsvarianten von יְהוּי. Vgl. zu Gen. 22, 2 LXX: ἀγαπητός = Aquila: μονογενὴς, Prov. 4, 3 LXX: ἀγαπώμενος = Aquila: μονογενὴς. Dadurch wird die Ableitung des υἱὸς ὁ ἀγαπητός bei den Synoptikern und des μονογενὴς bei Johannes aus dem יְהוּי Gen. 22, 2 ausser Zweifel gestellt.

Diese aus Gen. 22, 2 abgeleitete Taufstimme Mt. 3, 17 ist auch in der älteren Recension des Hebräerevangeliums (nach Epiphanius) nicht vergessen und nimmt dort in dem Taufberichte sogar den ersten Platz ein noch vor der anderen aus Ps. 2, 7 adoptierten judenchristlichen Fassung. In der späteren, durch Hieronymus erhaltenen, Recension des Hebräerevangeliums ist die Fassung der Himmelsstimme gänzlich entartet: Fili mi, in omnibus prophetis exspectabam te, ut venires et requiescerem in te. Tu es enim requies mea etc. Mit dieser Fassung der Himmelsstimme nahe verwandt ist die Formulierung im Ev. inf. Arabicum: Hic est filius meus dilectus, in quo acquiesco.

Endlich ist zu bemerken, dass auf die canonische Fassung der Taufstimme selbstverständlich — ausser Gen. 22, 2 — auch Jes. 42, 1 eingewirkt hat. Vgl. dazu Heft II, 140—142 und die dort gegebenen griechischen Paralleltex te und ausserdem Epiphanius Ancor. c. 35 p. 40 C: εὐρήκαμεν γὰρ ἄνω ἐν ταῖς θείαις γραφαῖς, ὡς φησὶν Ἡσαίας, ἀπὸ προσώπου τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς περὶ τοῦ μονογενοῦς: οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς μου ὁ ἀγαπητός, εἰς ὃν ἐγὼ ἠδύδοκῆσα, ὃν ἠγάπησεν ἡ ψυχὴ μου. Dass aber Jes. 42, 1 viel mehr für die bei der Verklärung Jesu berichtete Himmelsstimme in Betracht kommt, darüber vgl. die Erläuterungen zu Lc. 9, 35. ¹⁾

1) Zu vorstehender Untersuchung macht Prof. Nestle noch aufmerksam auf Lagarde, Mitth. IV, 306—309 (Weihnachtsfest).

Lc. 4, 1 = Mt. 4, 1^a = Mc. 1, 12. 13^b.

a. Exc. Theod. § 77. 85. p. 987. 988.

ἀντίκα δοῦλος θεοῦ ἅμα τῷ ἀνελθεῖν τοῦ βαπτίσματος
καὶ πρὸς τῶν ἀκαθάρτων λέγεται πνευμάτων . . . § 85:
ἀντίκα ὁ κύριος μετὰ τὸ βάπτισμα σαλεύεται εἰς ἡμέτερον
τύπον καὶ γίνεται πρῶτον μετὰ θηρίων ἐν τῇ ἐρήμῳ.

b. Just. Dial. c. Tryph. c. 103. p. 331 B.

ἅμα τῷ ἀναβῆναι αὐτὸν ἀπὸ τοῦ ποταμοῦ τοῦ Ἰορ-
δάνου.

c. Mc. 1, 12. 13^b.

καὶ εὐθὺς τὸ πνεῦμα αὐτὸν ἐκβάλλει εἰς τὴν ἐρημον . . .
καὶ ἦν μετὰ τῶν θηρίων.

d. Const. VII, 22. p. 206, 20.

καὶ γὰρ ὁ κύριος ὑπὸ Ἰωάννου πρῶτον βαπτισθεὶς καὶ εἰς
τὴν ἐρημον ἀνλισθεὶς.

e. Mt. 4, 1^a.

τότε ὁ Ἰησοῦς ἀνήχθη εἰς τὴν ἐρημον ὑπὸ τοῦ πνεύματος,
πειρασθῆναι ὑπὲρ τοῦ διαβόλου.

f. Lc. 4, 1.

Ἰησοῦς δὲ πλήρης πνεύματος ἁγίου ὑπέστρεψεν ἀπὸ τοῦ
Ἰορδάνου καὶ ἦγετο ἐν τῷ πνεύματι ἐν τῇ ἐρήμῳ.

Wie bereits oben erwähnt, ist es unzweifelhaft, dass die vorcanonische Evangelienquelle eine Darstellung der Versuchungsgeschichte enthalten hat, und zwar nicht in der kurzen Notiz des Mc., sondern nach der vollständigeren Relation, in welcher der erste und der dritte Evangelist, ohne von Mc. abhängig zu sein, der Hauptsache nach und theilweise wörtlich zusammentreffen. Vgl. Weiss, Markus S. 51, Matthäus S. 114 ff. Dazu kommt noch, dass, wie im Folgenden nachgewiesen werden wird, eine Anzahl der Textverschiedenheiten — nicht blos zwischen Mt. und Lc., sondern auch bezüglich der hier herbeigezogenen aussercanonischen Paralleltexte — als Übersetzungsvarianten eines gemeinsamen hebräischen Urtextes sich erläutern lassen. So drängt sich schon am Eingang der vorcanonischen Quelle, wie bei dem Taufbericht, so noch viel unbestreitbarer bei der Versuchungsgeschichte, die Wahrnehmung auf, dass jene Quellschrift nicht blos „Logia“ im strengeren Sinne, nicht blos Reden

Jesu, enthalten hat, sondern auch erzählende Perikopen von solcher Abrundung, wie die Perikope Mt. 4, 1—11 = Lc. 4, 1—13 sich giebt.

Der ursprüngliche Eingang der Versuchungsgeschichte scheint in dem ausserecanonischen Textbestandtheile *ἅμα τῷ ἀναβῆναι* (Just.) = *ἅμα τῷ ἀνελθεῖν* (Exc. Theod.) erhalten zu sein. Zu *ἅμα* vgl. man das *εὐθύς* — *ἅμα*, adverbialiter in der Bedeutung „sogleich“ gehört zu den Eigentümlichkeiten der von Justin gebrauchten Quelle, vgl. Credner, Beitr. I, 214 —, zu *ἀναβῆναι* = *ἀνελθεῖν* vgl. das *ἀνελθῶν* des im Folgenden zu Lc. 4, 2 beigebrachten Epiphanius-Citates. Die Varianten (*σαλεύεται* = *ἐκβάλλεται*) = *ἀνήχθη* = *ἤγειτο* lassen sich ungezwungen auf *κτῆτι* zurückführen. Zum Urtext gehört ferner *ἐν τῷ πνεύματι* = *ὑπὸ τοῦ πνεύματος* = *ἡῖῖ*, während der Ausdruck: *πλήρης πνεύματος* speciell lucanisch ist. Vgl. Act. 7, 55; 11, 24. Der von den Excerptis Theodoti aufgenommene Zusatz des Mc.: *καὶ ἦν μετὰ τῶν θηρίων* — ist einer der räthselhaftesten Bestandtheile der Evangelien, jedenfalls aber nicht der vorcanonischen Quelle entstammend.

Lc. 4, 2 = Mt. 4, 1^b. 2. = Mc. 1, 13^a.

- a. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mössinger. p. 47.
Ad similitudinem trium immersionum (baptismatum), quibus Salvator baptizabatur, tentatus est.
- b. Pseudo-Ign. ad Philipp. IX. p. 222, 27.
πάλιν εἶδες ἄνθρωπον τεσσαράκοντα ἡμέρας καὶ νύκτας ἄγευστον μείναντα τροφῆς ἀνθρωπίνης.
- c. Const. VII, 22. p. 206, 21.
μετέπειτα ἐνήστευσε τεσσαράκοντα ἡμέρας καὶ τεσσαράκοντα νύκτας.
- d. Hom. Clem. XI, 35. p. 119, 36. 120, 7.
ὁ ἀποστείλας ἡμᾶς κύριος ἡμῶν καὶ προφήτης ὑφηγήσατο ἡμῖν, ὡς ὁ πονηρὸς τεσσαράκοντα ἡμέρας διαλεχθεὶς αὐτῷ καὶ μηδὲν δυνήθεις πρὸς αὐτόν . . . ἡ κακία ἢ τῷ κυρίῳ προσδιαλεχθεῖσα ἡμέρας τεσσαράκοντα καὶ μηδὲν δυνήθεισα.
- e. Hom. Clem. XIX, 2. p. 178, 4.
αὐτίκα γοῦν ὁμολογεῖ [sc. ὁ διδάσκαλος Ἰησοῦς] ἐπὶ τεσσαράκοντα ἡμέρας διαλεχθέντα πεπειρακῆναι αὐτόν.

f. Marc. 1, 13^a.

καὶ ἦν ἐν τῇ ἐρήμῳ τεσσαράκοντα ἡμέρας πειραζόμενος
ὑπὸ τοῦ σατανᾶ.

g. Mt. 4, 1^b. 2.

πειρασθῆναι ὑπὸ τοῦ διαβόλου. καὶ νηστεύσας ἡμέρας τεσ-
σαράκοντα καὶ τεσσαράκοντα νύκτας, ὕστερον ἐπεινάσεν.

h. Martyrium Bartholomaei (Acta Apostolorum apocrypha ed.
Tischendorf). § 4. p. 249.

εἶτα ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ἐκ τῆς παρθένου γεννηθεὶς καὶ γε-
γονὸς ἀνὴρ τέλειος καὶ βαπτισθεὶς, μετὰ τὸ βάπτισμα νη-
στεύσας ἡμέρας τεσσαράκοντα, ὕστερον ἐπεινάσεν.

i. Eriph. Anac. p. 154 C.

ἀνελθὼν ἀπὸ τοῦ Ἰορδάνου, σαφῶς καὶ ἀληθινῶς ὑπὸ
τοῦ διαβόλου πειρασθεὶς ἐν τῇ ἐρήμῳ καὶ πεινάσας ὕστε-
ρον.

k. Lc. 4, 2.

ἡμέρας τεσσαράκοντα πειραζόμενος ὑπὸ τοῦ διαβόλου. καὶ
οὐκ ἔφαγεν οὐδὲν ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις, καὶ συντελεσ-
θεισῶν αὐτῶν ἐπεινάσεν.

Von hier ab setzt neben den beiden canonischen Relationen eine aussercanonische — von Mt. und Lc. unabhängige — Recension der Versuchungsgeschichte ein, welche uns durch das Martyrium Bartholomaei erhalten ist und durch hohen Quellenwerth sich auszeichnet. Dieselbe zeugt in Übereinstimmung mit den Homilien, den Constitutionen und Pseudo-Ignatianen (gegen Weiss, Matthäus S. 114) für die Quellenmässigkeit des τεσσαράκοντα ἡμέρας. Die Varianten dürften sich in folgender Weise erklären: νηστεύσας = ἀγευστος μείνας = οὐκ ἔφαγεν οὐδὲν = לֹא אָכַל — vgl. Lc. 7, 33 = Mt. 11, 18: μήτε ἐσθίων μήτε πίνων, welcher Ausdruck keineswegs völlige Speise-Enthaltung voraussetzt —, σατανᾶς = διάβολος = ὁ πονηρός = יְרֵמְיָהּ — vgl. Heft II, 99 —, ὕστερον = συντελεσθεισῶν αὐτῶν = יְרֵמְיָהּ — vgl. Jerem. 29, 2: לִשְׁנָה לִשְׁנָה = LXX: ὕστερον ἐξεληθόντος —. Der Ausdruck: συντελεσθεισῶν αὐτῶν ist eine lucanische Umschreibung. Vgl. Act. 21, 27.

Lc. 4, 3 = Mt. 4, 3.

- a. Just. Dial. c. Tryph. c. 103. p. 331 B.
καὶ γὰρ οὗτος ὁ διάβολος . . . ἐν τοῖς ἀπομνημονεύμασι
τῶν ἀποστόλων γέγραπται προσελθὼν αὐτῷ καὶ πειράζων.
- b. Just. Dial. c. Tryph. c. 125. p. 354 D.
ὅτε γὰρ ἄνθρωπος γέγονεν, ὡς προείπον, προσῆλθεν αὐ-
τῷ ὁ διάβολος, τουτέστιν ἡ δύναμις ἐκείνη ἢ καὶ ὄφρις κε-
κλημένη καὶ σατανᾶς, πειράζων αὐτόν.
- c. Mt. 4, 3.
καὶ προσελθὼν ὁ πειράζων εἶπεν αὐτῷ· εἰ υἱὸς εἶ τοῦ
θεοῦ, εἰπὲ ἵνα οἱ λίθοι οὗτοι ἄρτοι γένωνται.
- d. Abdias. Hist. apost. VIII, 4. (Fabricius. Cod. pseudepig. N. T.
p. 676.)
Ita et isti dixit: Dic lapidibus, ut panes fiant, et manduca,
ut non esurias.
- e. Martyr. Barthol. § 4. p. 249.
καὶ ἦλθεν ὁ πειράζων καὶ λέγει αὐτῷ· διὰ τί ἐπείνασας;
εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, εἰπὲ ἵνα οἱ λίθοι οὗτοι ἄρτοι γένων-
ται καὶ φάγε.
- f. Lc. 4, 3.
εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ διάβολος· εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, εἰπὲ τῷ
λίθῳ τούτῳ, ἵνα γένηται ἄρτος.

Die Zusätze des Martyr. Barth.: διὰ τί ἐπείνασας und καὶ φάγε (= et manduca, Ps. Abd.) könnten sehr wohl Reste des Urtextes sein. Dagegen ist der Zusatz bei Ephraem (Mörsinger p. 46): Si filius es Dei, dic lapidibus istis, ut panes fiant in hoc momento sicher apokryph. Anstatt der auf die Redaktion des Lc. kommenden (vgl. Weiss, Matthäus S. 116) singularischen Fassung hat Cod. D zu Lc. 4, 3 die auch vom Martyr. Barth. bezeugte pluralische Fassung wieder hergestellt.

Lc. 4, 4 = Mt. 4, 4.

- a. Herm. Sim. IX, 11, 8. p. 218, 25.
ἐδείπνησα, φημί, κύριε, ρήματα κυρίου ὅλην τὴν νύκτα.

b. Martyr. Barthol. § 4. 5. p. 249 sq.

καὶ ἀπεκρίθη· οὐκ ἐπ' ἄρτω μόνῳ ζήσεται ἄνθρωπος, ἀλλ' ἐν παντὶ ῥήματι θεοῦ.

c. Lc. 4, 4.

καὶ ἀπεκρίθη πρὸς αὐτὸν ὁ Ἰησοῦς· γέγραπται, ὅτι οὐκ ἐπ' ἄρτω μόνῳ ζήσεται ὁ ἄνθρωπος.

d. Mt. 4, 4.

ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· γέγραπται· οὐκ ἐπ' ἄρτω μόνῳ ζήσεται ὁ ἄνθρωπος, ἀλλ' ἐπὶ παντὶ ῥήματι ἐκπορευομένου διὰ στόματος θεοῦ.

e. Deut. 8, 3 LXX.

ὅτι οὐκ ἐπ' ἄρτω μόνῳ ζήσεται ὁ ἄνθρωπος, ἀλλ' ἐπὶ παντὶ ῥήματι τῷ ἐκπορευομένῳ διὰ στόματος θεοῦ ζήσεται ὁ ἄνθρωπος.

Das ἐδείκνησα des Hermas erinnert an die Frage: διὰ τί ἐπεινάσας; zu Lc. 4, 3 im Mart. Barth. Die Weglassung der zweiten Hälfte des Citates aus Deut. 8, 3 in Lc. 4, 4 ist eine von den bei Lucas so häufigen Kürzungen des Quellentextes. Cod. D zu Lc. 4, 4 und das Martyr. Barth. bezeugen den Zusatz: *ἀλλ' ἐν παντὶ ῥήματι θεοῦ* als quellenmässig.

Lc. 4, 5 = Mt. 4, 8.

a. Martyr. Barthol. § 4. 5. p. 249 sq.

πάλιν παραλαμβάνει τὸν Ἰησοῦν εἰς ὄρος ὑψηλὸν λίαν καὶ δείκνυσιν αὐτῷ πάσας τὰς βασιλείας τοῦ κόσμου.

b. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger. c. 4. p. 45.

Iterum sumpsit eum et duxit in montem quendam excelsum valde.

c. Mt. 4, 8.

πάλιν παραλαμβάνει αὐτὸν ὁ διάβολος εἰς ὄρος ὑψηλὸν λίαν καὶ δείκνυσιν αὐτῷ πάσας τὰς βασιλείας τοῦ κόσμου καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν.

d. Lc. 4, 5.

καὶ ἀναγαγὼν αὐτὸν ἔδειξεν αὐτῷ πάσας βασιλείας τῆς οἰκουμένης ἐν στιγμῇ χρόνου.

e. Cod. Colbert. Lc. 4, 5 (9). p. 71. ed. Belsheim.

Et duxit illum iterum diabolus in montem altissimum et ostendit illi omnia regna orbis terrae in momento temporis.

Gegenüber Weiss, welcher (Matthäus S. 120) die Variante *οικουμένη* als lucanischen Ausdruck in Anspruch nimmt, ist auf Mt. 24, 14 zu verweisen: *ἐν ὅλῃ οἰκουμένην*. Es sind *ὅλος ὁ κόσμος* und *ὅλη ἡ οἰκουμένη* als Übersetzungsvarianten von *רְחֵמֵי-בָרַךְ* zu betrachten. Vgl. die Bemerkungen zu Mt. 28, 19^a = Mc. 16, 18 in Heft II, 397 sowie die späteren Bemerkungen im Kindheitsevangelium zu Lc. 2, 1. Der Zusatz: *καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν*, der nicht nur bei Lc., sondern auch im Martyr. Barth. fehlt, ist von dem ersten Evangelisten aus dem folgenden herübergenommen. Siehe nachher. Ein auffallender Anklang an unsere Stelle findet sich Apoc. Baruch. LXXVI, 3. 4: *ascende igitur verticem montis istius, et transibunt in conspectu tuo omnes regiones terrae istius, et figura orbis, et vertex montium, et profundum vallium, et profunda maris, et numerus fluviorum, ut videas quod relinquis et quo vadis. hoc autem continget post quadraginta dies.* Ein ähnlicher Anklang Apoc. 21, 10: *καὶ ἀπήνεγκέν με ἐν πνεύματι ἐπ' ὄρος μέγα καὶ ὑψηλόν, καὶ ἔδειξέν μοι κτλ.* — Zu notieren ist hier noch, dass das Martyrium Bartholomaei in der Anordnung der drei Versuchungen mit Lc. zusammentrifft.

Lc. 4, 6. 7 = Mt. 4, 9.

- a. Just. Dial. c. Tryph. c. 103. p. 331 C.
προσελθὼν αὐτῷ καὶ πειράζων μέχρι τοῦ εἰπεῖν αὐτῷ· προσκύνησόν μοι.
- b. Just. Dial. c. Tryph. c. 125. p. 354 D.
[ὁ διάβολος πειράζων αὐτόν] καὶ ἀγωνιζόμενος καταβαλεῖν διὰ τοῦ ἀξιοῦν προσκυνῆσαι αὐτόν.
- c. Mart. Barthol. § 4. 5. p. 249 sq.
καὶ λέγει· ταῦτα πάντα σοι δώσω, ἐὰν πεσὼν προσκυνήσης μοι.
- d. Mt. 4, 9.
καὶ εἶπεν αὐτῷ· ταῦτά σοι πάντα δώσω, ἐὰν πεσὼν προσκυνήσης μοι.
- e. Iren. V, 21, 2.
quemadmodum meminit Lucas: Haec omnia tibi dabo, quoniam mihi tradita sunt, et cui volo do ea, si procidens adoraveris me.

f. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger. p. 43. 45. 47.
 et dixit ei: Mea sunt regna omnia. Mihi datum est. Potestatem habeo ego super omnia haec. . . . Regna et gloriam eorum tibi dabo . . . Cades in faciem tuam et me pronus adorabis.

g. Hom. Clem. VIII, 21. p. 92, 2.

προσελθὼν οὖν, ὡς τῶν παρόντων ὧν βασιλεὺς τῶ τῶν μελλόντων βασιλεὶ ἔφη· πᾶσαι αἱ τοῦ νῦν κόσμον βασιλείαι ὑπόκεινται ἐμοί, ἔτι τε ὁ χρυσοὺς καὶ ὁ ἀργυροὺς καὶ πᾶσα ἡ τροφή τοῦ κόσμου τούτου ὑπὲρ ταῖς ἐμαῖς ἐστὶν ἐξουσίαις· διὸ πεσὼν προσκύνησόν μοι, καὶ δώσω σοι πάντα ταῦτα.

h. Lc. 4, 6. 7.

καὶ εἶπεν αὐτῷ ὁ διάβολος· σοὶ δώσω τὴν ἐξουσίαν ταύτην ἅπασαν καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν, ὅτι ἐμοὶ παραδέδοται, καὶ ὃ ἐὰν θέλω δίδωμι αὐτήν· σὺ οὖν ἐὰν προσκυνήσῃς ἐνώπιον ἐμοῦ, ἔσται σοὺ πᾶσα.

i. Cod. Colbert. Lc. 4, 6 (10). 7 (11). p. 71. ed. Belsheim.

et dixit ad illum diabolus: Haec omnia mihi tradita sunt, et cui volo, do illa: tu vero si adoraveris coram me, erunt tua omnia.

Von dieser Rede des Versuchers existierten augenscheinlich zwei Recensionen, bezw. Versionen, eine kürzere, bei Mt. und im Martyr. Barth. erhalten, und eine längere, von Lc. und den Clementinen benützt, welche letztere wieder in zwei verschiedene Zweige auseinander geht. Welchen Text Justin gelesen hat, kann, da er nur das Schlusswort der Rede (μέχρι τοῦ εἶπεν αὐτῷ· προσκύνησόν μοι) angibt, nicht festgestellt werden. Gerade in diesem Fall aber ist zu ersehen, wie die Weiss'sche Evangelienkritik und Quellenscheidung, indem sie von der Annahme mehrerer Versionen des Urtextes absieht und die aussercanonischen Paralleltex-te nicht herbeizieht, zur Lösung der Schwierigkeiten nicht ausreicht. Weiss nimmt an (Matthäus S. 120), ταῦτα πάντα in Mt. 4, 9 sei alleiniger Urtext, τὴν ἐξουσίαν ταύτην ἅπασαν sei nur eine lucanische Erläuterung davon. Gewiss ist ἐξουσία ein bei Lc. beliebter Ausdruck. Aber er kommt seltener in den Actis als im Evangelium vor; er findet sich 10 mal

bei Mc. und 10 mal bei Mt., namentlich auch an solchen Stellen, wo die hebräische Quelle zu Grunde liegt. Vgl. z. B. Lc. 12, 11 = Mc. 13, 9 = Mt. 10, 18 und dazu Agrapha S. 303 f., ferner Mt. 28, 18 und dazu die Hilarius-Parallele: *Omnia mihi data sunt*. Siehe Heft II, 390 ff. Man denke auch an das häufige Vorkommen der *ἐξουσία* in den paulinischen Briefen und in der Apokalypse, namentlich Apoc. 12, 10 (= Mt. 28, 18), wo die Correspondenz mit unserer Stelle Mt. 4, 8 = Lc. 4, 5 deutlich hervortritt. Vgl. Apoc. 12, 10: *ἐβλήθη ὁ κατήγωρ* und die Bemerkungen Heft II, 392. Wer daran noch zweifeln wollte, dass in Lc. 4, 6 der Ausdruck: *τὴν ἐξουσίαν ταύτην ἅπασαν* ein Ausfluss der von Lc. gebrauchten Logia-Version ist, der vergleiche nur das: *ὑπὸ ταῖς ἐμαῖς ἐστὶν ἐξουσίαις* in der von Lc. völlig unabhängigen Relation der Homilien. Weiss hat ferner (Matthäus S. 120) den Zusatz in Lc. 4, 6: *καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν*, welcher Lc. 4, 5 (= Mt. 4, 8) fehlt, als eine Nachholung dieses vorher von Lc. weggelassenen Satztheils aufgefasst. Aber wenn wir den Text der Clementinen vergleichen, so müssen wir das Gegentheil für richtig halten. Denn im Clementinen-Text findet sich dieser Satztheil ebenfalls hier in der Rede des Versuchers, in aussercanonischer Fassung: *πᾶσα ἡ τρυφή τοῦ κόσμου τούτου*, doch so dass die Identität zwischen der aussercanonischen *τρυφή* und der canonischen *δόξα* nicht zweifelhaft ist. Vgl. Ex. 28, 2: *רַחֵם וְלִבְיָדָה לְכַבֹּד* = LXX: *eis timēn kai dōxan*, 1. Chron. 22, 5: *רַחֵם וְלִבְיָדָה שֵׁם* = *eis ὄνομα kai eis dōxan*, Jes. 3, 18: *רַחֵם רַחֵם* = LXX: *τὴν δόξαν*, aber Prov. 4, 9: *רַחֵם רַחֵם* = LXX: *στεφάνω δὲ τρυφῆς*, Symm. *τῆς δόξης*. Es ist hiernach klar, dass *τρυφή* = *δόξα* = *רַחֵם רַחֵם* urtextlich zu Lc. 4, 6 = Mt. 4, 9 gehört hat, und dass die Umstellung nicht von Lucas, sondern von dem ersten Evangelisten vorgenommen worden ist. Zu den echten Bestandtheilen der Versucher-Rede gehört auch: *ὅτι ἐμοὶ παραδέδοται* (Lc.) = *quoniam mihi tradita sunt* (Iren.) = *potestatem habeo ego super haec omnia* (Ephraem) = *ὑπὸ ταῖς ἐμαῖς ἐξουσίαις ἐστὶν* (Hom.). Das Gegenstück hierzu ist Jesu Rede am Schluss des Urevangeliums: *ἐδόθη μοι πᾶσα ἐξουσία* (Mt. 28, 18) = *omnia mihi data sunt* (Hilarius). Vgl. Heft II, 392. Dem Homilien-Text: *πᾶσαι αἱ τοῦ νῦν κόσμου βασιλῆαι ὑπόκεινται ἐμοὶ* — entsprechend, erscheint in den Clementinen der Sathanas als *ὁ πρόσκαιρος βασιλεύς* oder *τῶν παρόντων βασιλεύς*,

ähnlich Barn. XVIII, 2. p. 74, 2: ὁ ἄρχων καιροῦ τοῦ νῦν τῆς ἀνομίας. Man vgl. dazu noch 1. Joh. 5, 19: ὁ κόσμος ὅλος ἐν τῷ πονηρῷ κείται, ferner auch 2. Cor. 4, 4: ὁ θεὸς τοῦ αἰῶνος τούτου, desgleichen Joh. 12, 31 = Joh. 16, 11: ὁ ἄρχων τοῦ κόσμου τούτου.

Lc. 4, 8 = Mt. 4, 10.

- a. Hom. Clem. VIII, 21. p. 92, 11.
ἀποκρινάμενος οὖν ἔφη· γέγραπται· κύριον τὸν θεὸν σου φοβηθήσῃ καὶ αὐτῷ λατρεύσεις μόνῳ.
- b. Hom. X, 5. p. 101, 26.
τῷ ἐμφωλεύοντι ἐν τῇ ὑμετέρα καρδίᾳ δεινῶ ὄφει ὥσπερ ἐκάδοντες λέγητε· κύριον τὸν θεὸν φοβηθήσῃ καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις.
- c. Deut. 6, 13. LXX.
κύριον τὸν θεὸν σου φοβηθήσῃ καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις.
- d. Lc. 4, 8.
καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· γέγραπται· προσκυνήσεις κύριον τὸν θεὸν σου καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις.
- e. Just. Dial. c. Tryph. c. 125. p. 354 D.
ἀποκρίνεται γὰρ αὐτῷ· γέγραπται· κύριον τὸν θεὸν σου προσκυνήσεις καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις.
- f. Just. Dial. c. Tryph. c. 103. p. 331 C.
καὶ ἀποκρίνασθαι αὐτῷ τὸν Χριστόν· ὕπαγε ὀπίσω μου, σατανᾶ· κύριον τὸν θεὸν σου προσκυνήσεις καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις.
- g. Pseudo-Ign. ad Philipp. XII. p. 226, 8.
ἀποκρίνεται· ὕπαγε, σατανᾶ, οὐκ εἶπεν· ὕπαγε ὀπίσω μου — οὐ γὰρ ὑποστρέφαι οἷός τε — ἀλλά· ὕπαγε σατανᾶ· ... κύριον γὰρ τὸν θεὸν σου προσκυνήσεις καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις.
- h. Martyr. Barthol. § 4. 5. p. 249 sq.
λέγει αὐτῷ ὁ κύριος· ὕπαγε ὀπίσω μου, σατανᾶ· γέγραπται γὰρ· κύριον τὸν θεὸν σου προσκυνήσεις καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις.

i. Mt. 4, 10.

τότε λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ὕπαγε σατανᾶ· γέγραπται γάρ· κύριον τὸν θεόν σου προσκυνήσεις καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις.

k. Tertull. Scorp. c. 15.

quod audierat diabolus a domino: Recede satana, scandalum mihi es. Scriptum est: Dominum deum tuum adorabis et illi soli servies.

Die Selbstständigkeit der in den Clementinen fließenden Evangelienquelle zeigt sich ferner in dem *φοβηθήσῃ* = אָרַיָה = LXX: *φοβηθήσῃ* Deut. 6, 13. Der Zusatz *ὀπίσω μου*, welchen schon Origenes, Hieronymus, Pseudo-Ignatius als unecht bezeugen, findet sich doch auch wie in dem einen Citat Justins so in dem Martyr. Barth. Aber es ist mir wahrscheinlich, dass aus Mt. 16, 23 nicht bloß dies *ὀπίσω μου*, auch nicht bloß das scandalum mihi es bei Tertullian, sondern der ganze Satz: *ὕπαγε σατανᾶ*, sei es durch den ersten Redaktor, sei es bei einer späteren Textrecension des ersten Evangeliums nach Mt. 4, 10 verpflanzt worden ist. Das Motiv dazu lag nahe, sobald einmal die nach Lc. und dem Mart. Barth. zweite Versuchung im ersten Evangelium umgestellt und dadurch zur dritten und letzten gemacht worden war. Dagegen hätte das Wort *ὕπαγε, σατανᾶ* Lc. 4, 8 keinen Sinn gehabt, wie es denn auch hier sowie in dem Clementinentext mit Recht fehlt. Die ursprüngliche Reihenfolge der Versuchungen ist sicherlich von Lc. eingehalten. Justin hat das eine Mal aus Lc., das andere Mal aus Mt. citiert. Und Zahn hat recht, wenn er (Gesch. des Kanons I, 2, 490) sagt, dass der Matthäustext, welchen Justin in Händen hatte, damals schon eine Geschichte hinter sich hatte.

Lc. 4, 9 = Mt. 4, 5. 6^a.

a. Martyr. Barth. c. 4. 5. p. 249 sq.

ἐγένετο καὶ τρίτη πειρασία πρὸς τὸν κύριον· ἀναφέρει γὰρ αὐτὸν εἰς τὸ πτερόγιον τοῦ ἱεροῦ καὶ λέγει· εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, βάλε σεαυτὸν κάτω.

b. Mt. 4, 5. 6^a.

τότε παραλαμβάνει αὐτὸν ὁ διάβολος εἰς τὴν ἄγλιαν πόλιν
[Not. Ed. Cod. Sin. ed. Tischendorf p. 58: τὸ λουδαϊκὸν οὐκ

ἔχει· εἰς τὴν ἁγίαν πόλιν, ἀλλ' ἐν Ἱερουσαλήμ] καὶ ἔστησεν αὐτὸν ἐπὶ τὸ πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ, καὶ λέγει αὐτῷ· εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, βάλε σεαυτὸν κάτω.

c. Lc. 4, 9.

ἤγαγεν δὲ αὐτὸν εἰς Ἱερουσαλήμ καὶ ἔστησεν ἐπὶ τὸ πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ, καὶ εἶπεν αὐτῷ· εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, βάλε σεαυτὸν ἐντεῦθεν κάτω.

Das Martyrium Bartholomaei sagt ausdrücklich, dass die Versuchung auf des Tempels Zinne die dritte (*τρίτη πειρασία*) gewesen ist, und dieses Zeugniß muss um so mehr entscheidend sein, als der Text dieser aussercanonischen Relation von Lc. unabhängig ist, vielmehr der von Mt. benützten Recension der vorcanonischen Quellen nahe steht. — Übersetzungsvarianten des gemeinsamen Urtextes sind *ἀναφέρει = παραλαμβάνει* — *ἤγαγεν αὐτόν = ܐܘܢܝܢܐ*, wie Delitzsch zu Mt. 4, 5 rückübersetzt. Dagegen stammt der Ausdruck: *εἰς τὴν ἁγίαν πόλιν* von der Hand des Evangelisten. Vgl. zu dieser judenchristlichen Bezeichnung der heiligen Stadt Mt. 27, 53. Man sehe ferner Apoc. 11, 2, wo, verglichen mit dem Lc. 21, 24 erhaltenen Urtexte, der judenchristliche Apokalyptiker für *Ἱερουσαλήμ* ebenfalls *ἡ πόλις ἡ ἁγία* eingesetzt hat. Man erwäge endlich, dass zu Mt. 4, 5 die urtextliche Lesart: *Ἱερουσαλήμ* sogar im Hebräerevan-gelium erhalten gewesen ist. Vgl. Agrápha, S. 336 f.

Lc. 4, 10. 11 = Mt. 4, 6^b.

a. Pseudo-Ign. ad Philipp. X. p. 224, 14.

ὅτι τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντελεῖται περὶ σοῦ, καὶ ἐπὶ χειρῶν ἀροῦσί σε, τοῦ μὴ προσκόψαι πρὸς λίθον τὸν πόδα σου.

b. Lc. 4, 10. 11.

γέγραπται γὰρ ὅτι τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντελεῖται περὶ σοῦ τοῦ διαφυλάξαι σε, καὶ ὅτι ἐπὶ χειρῶν ἀροῦσίν σε, μήποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου.

c. Mt. 4, 6^b.

γέγραπται γὰρ ὅτι τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντελεῖται περὶ σοῦ, καὶ ἐπὶ χειρῶν ἀροῦσίν σε, μήποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου.

d. Psalm. 91, 11. 12. LXX.

ὅτι τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντελεῖται περὶ σοῦ τοῦ διαφυλάξαι ἐν πάσαις ταῖς ὁδοῖς σου· ἐπὶ χειρῶν ἀροῦσί σε, μήποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου.

Zu bemerken ist die Abweichung des pseudo-ignatianischen Textes von der auch in den canonischen Parallelen befolgten Version der LXX.

Lc. 4, 12 = Mt. 4, 7.

a. Martyr. Barthol. § 5. p. 250.

λέγει αὐτῷ ὁ κύριος· οὐκ ἐκπειράσεις κύριον τὸν θεόν σου.

b. Mt. 4, 7.

εἶπεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· πάλιν γέγραπται· οὐκ ἐκπειράσεις κύριον τὸν θεόν σου.

c. Lc. 4, 12.

καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς ὅτι εἴρηται· οὐκ ἐκπειράσεις κύριον τὸν θεόν σου.

d. Deut. 6, 16. LXX.

οὐκ ἐκπειράσεις κύριον τὸν θεόν σου.

Zu οὐκ ἐκπειράσεις bemerkt Meyers Commentar (Die Evv. des Mc. und Lc. von Bernhard Weiss und Johannes Weiss herausgegeben S. 362): „Vielleicht nahm Lc. dies als Befehl, den „Herrn“ Jesus nicht zu versuchen.“ Bezüglich des im Martyr. Barth. erhaltenen Textes muss dieses „Vielleicht“ fallen. Denn hier fehlt das πάλιν γέγραπται des Mt. und das ὅτι εἴρηται des Lc. Der Satan soll Jesum als seinen Herrn und Gott nicht versuchen! Dieser Sinn entspricht auch dem Zusammenhang von Deut. 6, 16 und lässt die dritte πειρασία als die Spitze aller Versuchungen erscheinen.

Lc. 4, 13 = Mt. 4, 11^a.

a. Hom. Clem. VIII, 22. p. 92, 13.

πλὴν ὁ τῶν ἀσεβῶν βασιλεὺς κατὰ πολλὰ τὸν τῶν εὐσεβῶν βασιλέα πρὸς τὸ ἐαυτοῦ βούλημα παράγειν πειρώμενος καὶ μὴ δυνηθεὶς ἐπάσματο.

b. Just. Dial. c. Tryph. c. 125. p. 355 A.

καὶ ἠττημένος καὶ ἐλληλεγμένος ἀπένευσε τότε ὁ διάβολος.

c. Martyr. Barthol. § 5. p. 250.

καὶ ἀφανῆς ἐγένετο ὁ διάβολος.

d. Lc. 4, 13.

καὶ συντελέσας πάντα πειρασμὸν ὁ διάβολος ἀπέστη ἀπ' αὐτοῦ ἄχρι καιροῦ [Cod. Cantabr. χρόνου].

e. Clem. Al. Eclog. proph. § 53. p. 1002.

ἐὰν φησι καὶ ἀπέστη ἀπ' αὐτοῦ εἰς καιρόν.

f. Mt. 4, 11^a.

τότε ἀφίησιν αὐτὸν ὁ διάβολος [Syr. Cur. add.: ἄχρι καιροῦ].

Die fünf Varianten: ἀφανῆ γενεσθαι — παύεσθαι — ἀπορεύειν — ἀφίεναι — ἀποστῆναι gehen wahrscheinlich auf das Quellenwort ἔγη zurück, welches „entschwinden, hinschwinden, aufhören, ablassen, absehn“ u. s. w. bedeutet. Vgl. Fürst I, 377^b. Dass die im dritten Evangelium gebrauchte Version ἀποστῆναι dem lucanisch-paulinischen Übersetzungstypus angehört hat und schon vor Lc. vorhanden gewesen ist, beweist 2. Cor. 12, 8, wo Paulus unter tief sinniger Bezugnahme auf die dreimalige Versuchung Jesu sagt: τρίς τὸν κύριον παρεκάλεσα, ἵνα ἀποστῆ ἀπ' ἐμοῦ, und wo durch die von den besten Zeugen beglaubigte Lesart: ἄγγελος σατᾶν (nicht σατανᾶ) die Bezugnahme auf die Versuchungsgeschichte noch deutlicher hervortritt, sofern hiernach nicht ein Engel des Satan, sondern der Satan selbst, wie bei Jesu Versuchung, so bei Paulus als Versucher erscheint, der, wie er den Meister verlassen hat — ἀπέστη ἀπ' αὐτοῦ nach Lc. —, so auch den Jünger verlassen soll: ἀποστῆ ἀπ' ἐμοῦ nach Paulus. Die weiteren Varianten: ἄχρι καιροῦ (Lc.) = ἄχρι χρόνου (D) = εἰς καιρόν (Clem. Al.) setzen das Hebräische רַחֲמָיִם voraus und beweisen dadurch, dass dieser Textbestandtheil zur Quelle gehört hat.

Mt. 4, 11^b = Mc. 1, 13^c.

a. Exc. Theod. § 85. ap. Clem. Al. p. 988.

ὡς ἂν ἤδη βασιλεὺς ἀληθῆς ὑπ' ἀγγέλων ἤδη διακονεῖται.

b. Just. Dial. c. Thryph. c. 79. p. 305 C.

περὶ ὃν διακονεῖν γεγραμμένοι εἶσιν οἱ ἄγγελοι.

c. Mc. 1, 13^c.

καὶ οἱ ἄγγελοι διηκόνουν αὐτῷ.

d. Mt. 4, 11^b.

καὶ ἰδοὺ ἄγγελοι προσῆλθον καὶ διηκόνουν αὐτῷ.

e. Aphraates Hom. XX. p. 321 ed. Bert.

Und die Engel dienten ihm, wie oben gesagt war in seinem Evangelium: Die Engel kamen herab und dienten Jesus.

Der letzte Schluss der Versuchungsgeschichte ist von Lc., der gerne — und am Ende der Perikopen besonders gerne — kürzt, weggelassen. Dafür bezeugen die Worte Mc. 1, 13^c: *καὶ οἱ ἄγγελοι διηκόνουν αὐτῷ* —, dass der zweite Evangelist den Versuchsbericht in seiner ganzen Ausdehnung vor sich hatte. — Das „kamen herab“ im Aphraates-Text leitet Zahn (Gesch. des Kanons I, 1, 126) aus Joh. 1, 52 ab. — Zum ganzen Versuchsbericht vgl. Weiss, Marcus S. 47. 51.

Lc. 4, 20.

a. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 9^b.

Et plicuit librum reddiditque illum ministro, et abiit et sedit.

b. Lc. 4, 20^a.

καὶ πτύξας τὸ βιβλίον ἀποδοὺς τῷ ὑπηρέτῃ ἐκάθισεν.

Die Perikope Lc. 4, 16—30, die erste in Marcions Evangelium, soll nach der Intention des Lc. ein Ersatzstück sein an Stelle von Mc. 6, 1—5, welcher Abschnitt bei Lc. fehlt, wohl aber vom ersten Evangelisten Mt. 13, 53—58 reproduciert worden ist. Ob bereits das Urevangelium eine analoge Perikope enthalten hat, ist schwer zu entscheiden. Jedenfalls hat Lc. seinem Quellenbericht eine starke redaktionelle Überarbeitung angedeihen lassen. Dagegen hat derselbe sicherlich den ursprünglichen Standort des Berichts wiederhergestellt. Das Motiv dafür, dass Jesus nicht Nazareth, sondern Kapernaum zum Mittelpunkt seines Wirkens in Galiläa gemacht hat, tritt bei Lc. ebenso deutlich zu Tage, wie das Programm für das galiläische Wirkungsjahr. — Das aussercanonische abiit im Diatessaron bezieht sich auf das Weggehen von der *καθίδρα* in der Synagoge und die Rückkehr auf den Platz.

Lc. 4, 22 = Mc. 6, 3 = Mt. 13, 55.

- a. Celsus ap. Orig. c. Cels. VI, 34.
διότι, οἶμαι, . . ἦν τέκτων τὴν τέχνην.
- b. Mc. 6, 3.
οὐχ οὗτός ἐστιν ὁ τέκτων, ὁ υἱὸς τῆς Μαρίας;
- c. Just. Dial. c. Tryph. c. 88. p. 316 D.
*καὶ τέκτονος νομιζομένου — ταῦτα γὰρ τὰ τεκτονικὰ
ἔργα εἰργάζετο ἐν ἀνθρώποις ὧν, ἄροτρα καὶ ζυγά, διὰ τού-
των καὶ τὰ τῆς δικαιοσύνης σύμβολα διδάσκων καὶ ἐνεργῆ
βλον.*
- d. Ev. Thomae Graece A. XIII, 1. p. 152 ed. Tischendorf.
*ὁ δὲ πατὴρ αὐτοῦ τέκτων ἦν, καὶ ἐποίει ἐν τῷ καιρῷ
ἔκλειναι ἄροτρα καὶ ζυγούς.*
- e. Ev. Thomae Latinum XI. p. 175.
*Erat architector Joseph et faciebat ipse aratra et juga
bobum.*
- f. Ev. Thomae Cod. D. XXXVII. p. 105.
*Erat autem Joseph architector et faciebat juga boum et
aratra versoria ad culturam apta ligneosque operabat lectos.*
- g. Ev. Pseudo-Matth. XXXVII. p. 105.
*Et cum esset Joseph faber lignarius et nihil aliud ex ligno
operaretur nisi juga bobum et aratra et terrae versoria et
culturae apta, ligneosque faceret lectos.*
- h. Actus Petri c. Simone c. 23 p. 71. ed. Lipsius.
*Simon autem dixit: Audaciam habes loqui de Jesu Nazareno,
fabri filio et ipsum fabrum, cujus genus in Judaea posi-
tum est?*
- i. Ev. inf. Arab. c. 38. p. 201 ed. Tischendorf.
*Josephus autem per totam urbem circumiens dominum Jesum
secum ducebat, cum propter opificium ejus homines illum
accerserent, ut portas ipsis et mulctralia et spondas et arcas
conficeret; eratque cum ipso dominus Jesus quocunque
ibat.*

Im Vorstehenden sind die wichtigsten aussercanonischen
Anführungen zusammengestellt, die an das canonische — von

Lc. wie Mt. gleichmässig weggelassene, also wohl nicht zur vor-canonischen Quelle gehörige — *τέκτων* des Mc. anknüpfen.

Lc. 4, 24 = Mt. 13, 57 = Mc. 6, 4.

a. Didasc. II, 58. p. 280 = Const. II, 58. p. 88, 21.

οὐδεις γὰρ προφήτης, φησί, δεκτός ἐν τῇ ἰδίᾳ πατρίδι.

b. Lc. 4, 24.

οὐδεις προφήτης δεκτός ἐστιν ἐν τῇ πατρίδι ἑαυτοῦ.

c. Joh. 4, 44.

προφήτης ἐν τῇ ἰδίᾳ παρίδι τιμὴν οὐκ ἔχει.

d. Mt. 13, 57.

οὐκ ἐστιν προφήτης ἄτιμος εἰ μὴ ἐν τῇ ἰδίᾳ πατρίδι καὶ ἐν τῇ οἰκίᾳ αὐτοῦ.

e. Mc. 6, 4.

οὐκ ἐστιν προφήτης ἄτιμος εἰ μὴ ἐν τῇ πατρίδι ἑαυτοῦ καὶ τοῖς συγγενεῦσιν αὐτοῦ καὶ ἐν τῇ οἰκίᾳ αὐτοῦ.

Die Annahme, dass die Abschnitte Lc. 4, 16—30 = Mc. 6, 1—6 = Mt. 13, 53—58 ursprünglich identisch seien, findet namentlich auch durch vorstehendes Logion einen festen Anhalt, welches Logion alle vier Evangelisten gemeinsam haben. Die Stellung dieses Logion bei Johannes spricht auch dafür, dass die ganze Perikope, welcher es angehört, bei Lc. am ursprünglichen Standort — am Anfang der galiläischen Wirksamkeit Jesu — erhalten, dagegen von Mc. und in Folge dess auch von Mt. umgeschaltet worden ist. Für *πατρίς* bietet sich *תְּלִימָה* dar, welches von den LXX Esth. 2, 10; 8, 6 mit *πατρίς* übersetzt wird, aber auch (z. B. Gen. 12, 1) die Übersetzung *συγγένεια* zulässt. Der Urtext würde dann folgendermassen zu reconstruieren sein: *אין כבוד לנביא במולדתו*. Zu erwähnen ist jedoch noch, dass wie hier *οὐ δεκτός* und *ἄτιμος* correspondieren, so zu Mt. 10, 41 die Varianten *δέχεσθαι* und *τιμᾶν* auftreten. Vgl. Heft II, 127 f.

Lc. 4, 31 = Mt. 4, 13.

a. Tert. adv. Marc. IV, 7.

Anno quintodecimo principatus Tiberiani [Marcion] proponit eum [deum] descendisse in civitatem Galilaeae Capharnaum.

b. Dial. de recta fide ap. Orig. Opp. I, 823.

ἐπὶ Τιβερίου Καίσαρος ἐπὶ χρόνων Πιλάτου — — κατῆλθεν.

c. Ibidem p. 868 sq.

εἰ γὰρ καὶ πρότερον ἐλάλει τε ἐπηγγέλλετο, οὔτε ἄγνωστος ἦν, οὔτε τότε πρῶτον, ὡς φασιν, ἐπὶ Τιβερίου κατελθὼν ἐφάνη ἐν Καφαρναοῦμ.

d. Lc. 4, 31.

καὶ κατῆλθεν εἰς Καφαρναοῦμ πόλιν τῆς Γαλιλαίας [D add.: τὴν παραθαλάσσιον ἐν ὄροις Ζαβουλῶν καὶ Νεφθαλεῖμ], καὶ ἦν διδάσκων αὐτοὺς ἐν τοῖς σάββασις.

e. Mt. 4, 13,

καὶ καταλιπὼν τὴν Ναζαρά ἐλθὼν κατόκησεν εἰς Καφαρναοῦμ τὴν παραθαλάσσιαν ἐν ὄροις Ζαβουλῶν καὶ Νεφθαλεῖμ.

Auch die sicher vor Entstehung des Lucasevangeliums geschriebene Notiz des ersten Evangelisten: καταλιπὼν τὴν Ναζαρά — lässt einen Vorgang, wie den Lc. 4, 16—30 geschilderten, als wahrscheinliches Motiv der Übersiedelung Jesu nach Kaper-naum erkennen. Der Zusatz: τὴν παραθαλάσσιον κτλ. ist vielleicht ein Rest des Quellentextes, da in diesem Falle beides sich erklärt, sowohl das bei dem ersten Evangelisten Mt. 4, 14. 15 aus Jes. 9, 1f. beigefügte alttestamentliche Citat als die Einfügung dieses Zusatzes zu Lc. 4, 16 durch Cod. Bezae, der, wenn auch keineswegs immer, so doch häufig gerade bei Lc. und den hier vorgenommenen Änderungen und Ergänzungen von der Quelle abhängig erscheint. — Marcion lässt mit einem Sprung von der in Lc. 3, 1 gegebenen Zeitbestimmung nach Lc. 4, 31 sein Evangelium beginnen, indem er das κατῆλθεν gnostisch-doketisch als ein Herabkommen Gottes vom Himmel darstellt. Vgl. Hippol. Ref. Haer. VII, 31 p. 396 ed. Duncker: χωρὶς γενέσεως ἔτει πεντεκαδεκάτῳ τῆς ἡγεμονίας Τιβερίου Καίσαρος κατεληλυθέναι αὐτὸν ἄνωθεν.

Lc. 4, 32 = Mt. 7, 29 = Mc. 1, 22.

a. Just. Apol. I, 14. p. 61 D.

βραχεὶς δὲ καὶ σύντομοι παρ' αὐτοῦ λόγοι γέγονασιν· οὐ γὰρ σοφιστῆς ὑπῆρχεν, ἀλλὰ δυνάμεις θεοῦ ὁ λόγος αὐτοῦ ἦν.

b. Just. Dial. c. Tryph. c. 102. p. 329 C.

ἡ γὰρ τοῦ ἰσχυροῦ αὐτοῦ λόγου δύναμις, δι' ἧς αἰεὶ ἤλεγχε
τοὺς συζητοῦντας αὐτῷ φαρισαίους καὶ γραμματεῖς.

c. Lc. 4, 32.

ὅτι ἐν ἐξουσίᾳ ἦν ὁ λόγος αὐτοῦ.

d. Mt. 7, 29.

ἦν γὰρ διδάσκων αὐτοὺς ὡς ἐξουσίαν ἔχων, καὶ οὐχ ὡς οἱ
γραμματεῖς αὐτῶν.

e. Mc. 1, 22.

ἦν γὰρ διδάσκων αὐτοὺς ὡς ἐξουσίαν ἔχων, καὶ οὐχ ὡς οἱ
γραμματεῖς.

f. Exc. Theod. § 3. ap. Clem. Al. p. 966.

δύναμις γὰρ οἱ λόγοι τοῦ κυρίου.

Richtig nimmt Weiss (Matthäus S. 224) mit Rücksicht auf Lc. 7, 1: ἐπειδὴ ἐπλήρωσεν πάντα τὰ ῥήματα ταῦτα — an, dass Mt. 7, 28^a: καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους als abschliessende Formel der Bergpredigt bereits in der vorcanonischen, nach seinem Ausdruck apostolischen, Quelle gestanden haben müsse, indem er jedoch die Lucas-Parallele eine „wörtliche Umschreibung“ nennt, während sie thatsächlich eine andere Übersetzung des Urtextes repräsentiert. Vgl.

ⲉⲓⲃⲉⲓⲛⲉⲛ ⲉⲓⲃⲉⲓⲛⲉⲛ ⲉⲓⲃⲉⲓⲛⲉⲛ ⲉⲓⲃⲉⲓⲛⲉⲛ ⲉⲓⲃⲉⲓⲛⲉⲛ

Mt. 7, 28: καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τοι-
τους —

Lc. 7, 1: ἐπειδὴ ἐπλήρωσεν πάντα τὰ ῥήματα
ταῦτα.

Dieselben Varianten πληροῦν = τελειοῦν = ἐπιτελεῖν finden sich zu Mt. 23, 32 im Pseudo-Petrusevangelium und in der Esra-Apokalypse, und ich habe bereits nachgewiesen (Heft II, 279 f.), dass die Version πληροῦν für πληρῶν schon bei den Septuaginta vorkommt. Dagegen würde es befremdlich sein, wenn Lc., ohne dass ihm eine andere Version des hebräischen Urtextes als die vom ersten Evangelisten gebrauchte vorgelegen hätte, das an dieser Stelle richtigere ἐτέλεσεν durch das weniger geeignete ἐπλήρωσεν „umschrieben“ hätte. Immerhin aber erkennt Weiss die Quellenmässigkeit von Mt. 7, 28^a (= Lc. 7, 1) an. Dagegen schliesst er merkwürdiger Weise Mt. 7, 28^b. 29 = Mc. 1, 22 = Lc. 4, 32 von der Quelle aus. Hier kommen uns aber die

aussercanonischen Paralleltexte zu Hilfe, indem sie uns zu ἐξουσία die Variante δύναμις bringen, welche auch durch 1. Cor. 2, 4 beglaubigt wird. Es ergeben sich hiernach folgende Übersetzungen:

:רַבִּי הִנֵּה הִנֵּה (ב) $\left\{ \begin{array}{l} \text{δύναμις θεοῦ ὁ λόγος αὐτοῦ ἦν (Just.)} \\ \text{δύναμις οἱ λόγοι τοῦ κυρίου (Theod.)} \\ \text{ἐν ἐξουσία ἦν ὁ λόγος αὐτοῦ (Lc.)} \end{array} \right.$

Dazu kommt in den Citaten Justins derselbe Gegensatz gegen die φarisαίους καὶ γραμματεῖς (= σοφιστάς) wie bei Mc. und Mt. Man vgl. οὐ γὰρ σοφιστῆς ὑπῆρχεν (Just.) = οὐχ ὡς οἱ γραμματεῖς (Mc.) Mt. Endlich vgl. man auch 1. Cor. 1, 20: οὐ σοφός; οὐ γραμματεὺς; 1. Cor. 2, 4: ὁ λόγος μου . . . οὐκ ἐν κειθoῖς σοφίας λόγοις, ἀλλ' ἐν ἀποδείξει πνεύματος καὶ δυνάμεως, und dazu Just. Dial. c. Tr. c. 102 p. 329 C: ἡ γὰρ τοῦ ἰσχυροῦ λόγου δύναμις.

Lc. 5, 5.

a. Cod. Cantabr. Lc. 5, 5.

ὁ δὲ Σίμων ἀποκρῆς [sic] εἶπεν αὐτῷ· διδάσκαλε, δι' ὅλης τῆς νυκτὸς κοπιάσαντες οὐδὲν ἐλάβομεν· ἐπὶ δὲ τῷ ῥήματι σου οὐ μὴ παρακούσομαι (παρακούσομεν).

b. Lc. 5, 5.

καὶ ἀποκριθεὶς Σίμων εἶπεν· ἐπιστάτα, δι' ὅλης νυκτὸς κοπιάσαντες οὐδὲν ἐλάβομεν· ἐπὶ δὲ τῷ ῥήματι σου χαλάσω τὰ δίχτυα.

Die Perikope Lc. 5, 1—11 soll nach der Intention des dritten Evangelisten ein Aequivalent bilden zu den parallelen Erzählungen Mc. 1, 16—20 = Mt. 4, 18—22. Eine eingehende Textvergleichung zeigt aber sofort, dass hier nur Mt. aus Mc. geschöpft hat, dass aber für Lc. eine andere Quelle floss. B. Weiss (Marcus S. 55—58. Matthäus S. 124. 125) hat endgiltig festgestellt, dass hinter dem Berichte Mc. 1, 16—20 eine frühere Quelle, etwa das Urevangelium, nicht zu suchen ist. Aber auch Lc. 5, 1—11 ist nicht aus dem Urevangelium geflossen. Sonst würde man den Einfluss des Urevangeliums in der Matthäusperikope (Mt. 4, 18—22) spüren und Verwandtschaften mit den in Lc. 5, 1—11 hervortretenden eigenthümlichen Zügen entdecken. Auch trägt

der Abschnitt Lc. 5, 1—11 durchaus selbstständigen Typus. Endlich sind auch die Varianten dieser Perikope gänzlich anderer Art als die Varianten der aus der vorcanonischen Hauptquelle geflossenen Evangelientexte. Während in der älteren patristischen Literatur Anklänge an Lc. 5, 1—11 sich gar nicht finden, sind die Varianten der Handschriften sehr zahlreich. Der Cod. Bezae gibt ein völlig verändertes Schriftbild. Aber die auf Schritt und Tritt hervortretenden Textänderungen sind mehr stilistischer und grammatischer Art, ohne dass sie auf einen hebräischen Urtext hinweisen. Lucas hat also hier sicher eine seiner Nebenquellen benützt. Der ursprüngliche Vorgang und der ursprüngliche Zusammenhang ist zweifelsohne Joh. 21, 1—11 richtig erhalten. Die Perikope Lc. 5, 1—11 gehörte eigentlich in die Auferstehungsgeschichte. Daher auch das stark ausgeprägte Sündenbewusstsein des Petrus Lc. 5, 8. In dieser Auffassung freue ich mich mit Weiss zusammengetroffen zu sein. Vgl. Leben Jesu I, 429 ff.

Lc. 5, 8.

- a. Cod. Cantabr. Lc. 5, 8.

ὁ δὲ Σίμων προσέπεσεν αὐτοῦ τοῖς ποσὶν λέγων· παρακαλῶ, ἐξελθε ἀπ' ἐμοῦ, ὅτι ἀνὴρ ἁμαρτωλός εἰμι, κύριε.

- b. Lc. 5, 8.

Ἰδὼν δὲ Σίμων Πέτρος προσέπεσεν τοῖς γόνασιν Ἰησοῦ λέγων· ἐξελθε ἀπ' ἐμοῦ, ὅτι ἀνὴρ ἁμαρτωλός εἰμι, κύριε.

- c. Cod. Colbert. Lc. 5, 8. p. 73. ed. Belsheim.

Cum videret autem Simon Petrus, procidit ad pedes Jesu dicens: Oro te, exi a me, domine, quia homo peccator sum.

- d. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 10^a.

Cum autem vidisset Simon Cephas, procidit ad pedes Jesu et dixit illi: Domine, peto a te, ut a me recedas, quia homo peccator sum.

Dass mit dem Cod. D, den Italae, der syrischen Version auch Tatian zusammentrifft, beweist, dass das παρακαλῶ bereits im Archetypus des Cod. D zu lesen war. Vgl. Heft I, 36. 47. Das Evang. Hieros. liest hier: Exi, discede a me, quia ego homo peccator sum, Domine mi (, ἰσο).

Lc. 5, 10.

a. Cod. Cantabr. Lc. 5, 10.

ἦσαν δὲ κοινωνοὶ αὐτοῦ Ἰάκωβος καὶ Ἰωάννης, υἱοὶ Ζεβεδαιού· ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· δεῦτε, καὶ μὴ γίνεσθε ἄλιεις ἰχθύων· ποιήσω γὰρ ὑμᾶς ἄλιεις ἀνθρώπων.

b. Lc. 5, 10.

ὁμοίως δὲ καὶ Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην υἱοὺς Ζεβεδαιου, οἳ ἦσαν κοινωνοὶ τῷ Σίμωνι. καὶ εἶπεν πρὸς τὸν Σίμωνα ὁ Ἰησοῦς· μὴ φοβοῦ· ἀπὸ τοῦ νῦν ἀνθρώπους ἔσῃ ζωογράων.

c. Mc. 1, 17.

καὶ εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· δεῦτε ὀπίσω μου, καὶ ποιήσω ὑμᾶς γενέσθαι ἄλιεις ἀνθρώπων.

d. Mt. 4, 19.

καὶ λέγει αὐτοῖς· δεῦτε ὀπίσω μου, καὶ ποιήσω ὑμᾶς ἄλιεις ἀνθρώπων.

Mit v. 10. 11 mündet Lc. in die Darstellung des Mc. ein und gibt dadurch seiner anderswoher entnommenen Einschaltung einen synoptischen Schluss.

Lc. 5, 11.

a. Cod. Cantabr. Lc. 5, 11.

οἱ δὲ ἀκούσαντες πάντα κατέλειψαν ἐπὶ τῆς γῆς, καὶ ἠκολούθησαν αὐτῷ.

b. Lc. 5, 11.

καὶ καταγαγόντες τὰ πλοῖα ἐπὶ τὴν γῆν, ἀφέντες πάντα ἠκολούθησαν αὐτῷ.

c. Mc. 1, 18.

καὶ εὐθὺς ἀφέντες τὰ δίκτυα ἠκολούθησαν αὐτῷ.

d. Mt. 4, 20.

οἱ δὲ εὐθέως ἀφέντες τὰ δίκτυα ἠκολούθησαν αὐτῷ.

e. Mt. 4, 22.

οἱ δὲ εὐθέως ἀφέντες τὸ πλοῖον καὶ τὸν πατέρα αὐτῶν ἠκολούθησαν αὐτῷ.

In Lc. 5, 11 klingt nach der canonischen Fassung der Marcus-Text noch deutlicher an. Die aussercanonische Fassung des Cod. D erinnert an das lucanische: καταλιπὼν πάντα (Lc. 5, 28) sowie an ein von Agathangelus überliefertes Herrenwort: εἶ

τις ἀφήσει πάντα κτλ. Vgl. Agrapha S. 404. — Hiermit schliesst die Perikope Lc. 5, 1—11, von deren zahlreichen, aber meist werthlosen, Varianten vorstehend die wichtigsten mitgetheilt sind.

Lc. 5, 14 = Mt. 8, 4 = Mc. 1, 44.

a. Lc. 5, 14.

ἀπελθὼν δειξον σεαυτὸν τῷ ἱερεὶ καὶ προσένεγκε περὶ τοῦ καθαρισμοῦ σου, καθὼς προσέταξεν Μωϋσῆς εἰς μαρτύριον αὐτοῖς.

b. Cod. Cantabr. Lc. 5, 14.

ἄπελθε δὲ καὶ δειξον σεαυτὸν τῷ ἱερεὶ καὶ προσένεγκε περὶ τοῦ καθαρισμοῦ σου καθὼς προσέταξεν Μωϋσῆς, ἵνα εἰς μαρτύριον ἢ ὑμῖν τοῦτο.

c. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 312 B. 322 D. = Tert. adv. Marc. IV, 9.

ἀπελθὼν δειξον σεαυτὸν τῷ ἱερεὶ καὶ προσένεγκε περὶ τοῦ καθαρισμοῦ σου, καθὼς προσέταξε Μωϋσῆς, ἵνα ἢ μαρτύριον τοῦτο ὑμῖν.

d. Syr. Cur. Mt. 8, 4.

ὑπάγε σεαυτὸν δειξον τοῖς ἱερεῦσιν καὶ προσένεγκε τὸ δῶρον, καθὼς προσέταξεν Μωϋσῆς, ἵνα ἢ εἰς μαρτύριον αὐτοῖς.

e. Mt. 8, 4.

ὑπάγε σεαυτὸν δειξον τῷ ἱερεὶ καὶ προσένεγκον τὸ δῶρον, ὃ προσέταξεν Μωϋσῆς εἰς μαρτύριον αὐτοῖς.

f. Mc. 1, 44.

ὑπάγε σεαυτὸν δειξον τῷ ἱερεὶ καὶ προσένεγκε περὶ τοῦ καθαρισμοῦ σου, ὃ προσέταξεν Μωϋσῆς εἰς μαρτύριον αὐτοῖς.

g. Didasc. VI, 19. p. 332 = Const. VI, 19. p. 180, 24.

πορευθεὶς δειξον σεαυτὸν τῷ ἀρχιερεὶ καὶ προσένεγκε τὸ δῶρον, ὃ προσέταξε Μωϋσῆς εἰς μαρτύριον αὐτοῖς.

Mit der Perikope Lc. 5, 12—16 = Mc. 1, 40—45 = Mt. 8, 2—4 betreten wir wieder urevangelisches Gebiet. Vgl. Weiss, Marcus S. 71 ff. Matthäus S. 226. Ohne Zweifel ist die Urrelation in Mt. 8, 2—4 erhalten. Wenn aber Weiss in Folge dess nur das ὑπάγε des Mt. und Mc., nicht aber das ἀπελθὼν des Lucastextes als Urtext gelten lässt, so fehlt hier eben nur noch

die Erkenntniss, dass wir in diesen canonischen sowie in den — von Weiss nicht berücksichtigten — aussercanonischen Varianten: ἄπελθε (Cod. D) = πορευθείς (Didasc., Const.) verschiedene Übersetzungen von פָּר vor uns haben. Man vgl. nur das ἀπέλθετε = πορεύεσθε = πορευθέντες = ἀπελθόντες = περιούοντες des Taufbefehls, Heft II, 393 ff. Ebenso ist nicht blos ἄ urtextlich, sondern ebenso ὄ als Version des indeclinablen פָּר. Dagegen ist das ἀρχιερει der Didasc. und Const. sichtlich apokryph.

Lc. 5, 17 = Mc. 2, 2.

a. Cod. Cantabr. Lc. 5, 17.

καὶ ἐγένετο ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν αὐτοῦ διδάσκοντος συνελθεῖν τοὺς φαρισαίους καὶ νομοδιδασκάλους. ἦσαν δὲ συνελλυθότες ἐκ πάσης κόμης τῆς Γαλιλαίας καὶ Ἰουδαίας τοῦ ἰᾶσθαι αὐτούς.

b. Lc. 5, 17.

καὶ ἐγένετο ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν, καὶ αὐτὸς ἦν διδάσκων· καὶ ἦσαν καθήμενοι φαρισαῖοι καὶ νομοδιδασκαλοὶ, οἳ ἦσαν ἐλλυθότες ἐκ πάσης κόμης τῆς Γαλιλαίας καὶ Ἰουδαίας καὶ Ἰερουσαλήμ· καὶ δύναντες κυρίου ἦν εἰς τὸ ἰᾶσθαι αὐτούς [αὐτόν].

c. Mc. 2, 2.

καὶ συνήχθησαν πολλοί, ὥστε μηκέτι χωρεῖν μηδὲ τὰ πρὸς τὴν θύραν, καὶ ἐλάλει αὐτοῖς τὸν λόγον.

Zu Lc. 5, 17 ist Cod. D geeignet, ein Missverständniss aufzuhellen, welches in den canonischen Text sich eingeschlichen hat. Die Unwahrscheinlichkeit nämlich, dass bereits am ersten Anfang seines galiläischen Wirkens judäische und insbesondere jerusalemische Pharisäer und Schriftgelehrte zu Jesu gekommen seien, fällt in Cod. D hinweg durch das weggelassene οἳ, auf welches selbständig folgt: ἦσαν ἐλλυθότες = man war zusammengekommen, d. h. es war Volks auch aus Judäa und Jerusalem herbeigeströmt. Mehr sagt auch der Marcustext nicht aus.

Lc. 5, 20 = Mt. 9, 2^b = Mc. 2, 5.

a. Didasc. II, 20. p. 249.

διὰ τοῦτο ὁ σωτὴρ λέγει τῷ παρειμένῳ ἐν ἁμαρτίαις· ἀφέων-

ταί σου αἱ ἁμαρτίαι, ἢ πίστις σου σέσωκέ σε: πορεύου ἐν εἰρήνῃ.

- b. Const. II, 20. p. 38, 18.

διὰ σοῦ ὁ σατῆρ λέγει τῷ παρειμένῳ ἐν ἁμαρτίαις· ἀφέονται σου αἱ ἁμαρτίαι· ἢ πίστις σου σέσωκέν σε, πορεύου εἰς εἰρήνην.

- c. Cod. Cantabr. Lc. 5, 20.

ιδῶν δὲ Ἰησοῦς τὴν πίστιν αὐτῶν λέγει τῷ παραλυτικῷ· ἄνθρωπε, ἀφέονται σου αἱ ἁμαρτίαι.

- d. Lc. 5, 20.

καὶ ιδῶν τὴν πίστιν αὐτῶν εἶπεν· ἄνθρωπε, ἀφέονται σοὶ αἱ ἁμαρτίαι σου.

- e. Mt. 9, 2^b.

καὶ ιδῶν ὁ Ἰησοῦς τὴν πίστιν αὐτῶν εἶπεν τῷ παραλυτικῷ· θάρσει τέκνον, ἀφίενται σου αἱ ἁμαρτίαι.

- f. Mc. 2, 5.

καὶ ιδῶν ὁ Ἰησοῦς τὴν πίστιν αὐτῶν λέγει τῷ παραλυτικῷ· τέκνον, ἀφίενται σου αἱ ἁμαρτίαι.

Auch die Perikope Lc. 5, 18—26 = Mc. 2, 1—12 = Mt. 9, 2—7 hat hinter sich einen vorcanonischen Quellentext, welcher am reinsten in der kurzen Relation des ersten Evangelisten erhalten ist. Vgl. Weiss, Marcus S. 77 ff. Gleichwohl finden sich auch in den längeren Bearbeitungen der Urrelation durch Mc. und Lc. zahlreiche ursprüngliche Textbestandtheile, die nicht bloß an dem wörtlichen Gleichlaut, sondern auch an den gleichwerthigen Übersetzungsvarianten erkenntlich sind. Zu dem canonischen Ausdruck *παραλυτικός* kommt hier noch aus der Didasc. und den Const. die ausserecanonische Übersetzungsvariante *παρειμένος*, welche für das bei Clem. Al. zu Lc. 5, 24 mitgetheilte ausserecanonische Übersetzungsfragment von besonderem Interesse ist. Weitere Übersetzungsvarianten s. im Folgenden; ausserdem beachte man zu Lc. 5, 22 = Mc. 2, 8 = Mt. 9, 4: רַבִּי הִנֵּנִי מְרַמֵּז = τί διαλογίζεσθε = ἵνα τί ἐνθυμείσθε. Dagegen ist der Zusatz: *πορεύου εἰς εἰρήνην* in den Const. (= Didasc.) aus Lc. 7, 50 herübergenommen.

Lc. 5, 21 = Mc. 2, 6. 7 = Mt. 9, 3.

a. Mt. 9, 3.

καὶ ἰδοὺ τινὲς τῶν γραμματέων εἶπον ἐν ἑαυτοῖς· οὗτος βλασφημεῖ.

b. Mc. 2, 6. 7.

ἦσαν δὲ τινες τῶν γραμματέων ἐκεῖ καθήμενοι καὶ διαλογιζόμενοι ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν· τί οὗτος οὕτως λαλεῖ; βλασφημεῖ· τίς δύναται ἀφιέναι ἁμαρτίας εἰ μὴ εἷς ὁ θεός;

c. Cod. Cantabr. Lc. 5, 21.

καὶ ἤρξαντο διαλογιζέσθαι οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ φαρισαῖοι ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν λέγοντες· τί οὗτος λαλεῖ βλασφημίας; τίς δύναται ἁμαρτίας ἀφείναι εἰ μὴ εἷς θεός;

d. Lc. 5, 21.

καὶ ἤρξαντο διαλογιζέσθαι οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ φαρισαῖοι λέγοντες· τίς ἐστὶν οὗτος, ὃς λαλεῖ βλασφημίας; τίς δύναται ἁμαρτίας ἀφείναι εἰ μὴ μόνος ὁ θεός;

Übersetzungsvarianten sind ἐν ἑαυτοῖς (Mt.) = ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν (Mc., D c) = ׁבְּהֶבְהַם. Daraus wird klar, dass im Urtext der bekannte Hebraismus: bei sich selbst denken = ׁבְּהֶבְהַם = διαλογιζέσθαι (Lc.) zu finden war, der bei Mt. und Mc. hebraisierend: εἶπον ἐν ἑαυτοῖς = ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν wiedergegeben ist. Vgl. Fürst I, 108.

Lc. 5, 24^b = Mt. 9, 6 = Mc. 2, 11.

a. Clem. Al. Paed. I, 2, 6. p. 101.

ὁ σωτὴρ· ἀνάστα, φησὶ τῷ παρειμένῳ, τὸν σκίμποδα ἐφ' ὃν κατὰκεισαι λαβὼν ἄπιθι οἴκαδε.

b. Mc. 2, 10^b. 11.

λέγει τῷ παραλυτικῷ· σοὶ λέγω, ἔγειρε ἄρον τὸν κράβαττον σου καὶ ὑπάγε εἰς τὸν οἶκόν σου.

c. Mt. 9, 6.

τότε λέγει τῷ παραλυτικῷ· ἔγειρε εἰς τὸν οἶκόν σου τὴν κλίνην καὶ ὑπάγε εἰς τὸν οἶκόν σου.

d. Lc. 5, 24^b.

εἶπεν τῷ παρалеλυμένῳ· σοὶ λέγω, ἔγειρε καὶ ἄρας τὸ κλιβίδιον σου πορεύου εἰς τὸν οἶκόν σου.

e. Cod. Cantabr. Lc. 5, 24b.

λέγει τῷ παραλυτικῷ· σοὶ λέγω, ἔγειρε καὶ ἄρον τὸν κρά-
βαττόν σου καὶ πορεύου εἰς τὸν οἶκόν σου.

f. Eriph. Haer. XXX, 34. p. 162 B.

παρὰ τοῦ ὀνόματος τοῦ ἰασαμένου μαθεῖν ὅτι ἄρον τὸν
κράβαττόν σου καὶ πορεύου εἰς τὸν οἶκόν σου ἐν σαβ-
βάτῳ.

Hier wimmelt es von canonischen und aussercanonischen Übersetzungsvarianten. Vgl.

קמאן = εἶπεν = λέγει = φησί

קריבא קריבא = παραλυτικός = παραλελυμένος = παρειμένος

קמאן = ἀνάστα = ἔγειρε = ἐγειρθείς

קמאן = ἄρον = ἄρας = λαβών

קריבא = κλιβιδιον = κλινη = κράβατος = σκίμπος

קמאן = πορεύου = ὑπαγε = ἀπιθι

קמאן קריבא = εἰς τὸν οἶκόν σου = οἴκαδε.

Auf Schritt und Tritt, Wort für Wort kann man in diesem kurzen Satz den hebräischen Grundtext herausfühlen und die zahlreichen Übersetzungsvarianten beobachten. Wie wenig wird dann Weiss dem Sachverhalt gerecht, wenn er hauptsächlich nur in den Worten von Mt. 9, 6 den Grundtext wiederkennen will. — Zu bemerken ist noch, dass der Ausdruck: παραλυτικός in den griechischen Versionen des A. T. sich nicht findet, dass dagegen die Varianten παραλελυμένος = παρειμένος wiederholt vorkommen. Vgl. Deut. 32, 36 LXX: παραλελυμένους = Cod. Oxon.: παρειμένους. Vgl. Jes. 35, 3.

Lc. 5, 25 = Mt. 9, 7 = Mc. 2, 12.

a. Clem. Al. Paed. I, 2, 6. p. 101.

παραχοῤημα δὲ ὁ ἄρρωστος ἐρρώσθη.

b. Cod. Cantabr. Lc. 5, 25.

καὶ παραχοῤημα ἀναστὰς ἐνόπιον αὐτῶν ἄρας τὴν κλινὴν
ἀπῆλθεν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ.

c. Lc. 5, 25.

καὶ παραχοῤημα ἀναστὰς ἐνόπιον αὐτῶν, ἄρας ἐφ' ὃ κατέ-
κειτο, ἀπῆλθεν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ.

d. Mc. 2, 12.

και ἠγέρθη, και εὐθύς ἄρας τὸν κράβατον ἐξῆλθεν ἔμ-
προσθεν πάντων.

e. Mt. 9, 7.

και ἐγερθεις ἀπῆλθεν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ.

Auch hier setzen sich die Übersetzungsvarianten fort. Vgl.
παραχρήμα = εὐθύς = ⲉϥϥⲏⲛ , ἀναστάς = ἐγερθεις = ἠγέρθη =
 ⲉϥϥⲏⲛ , κλίνη = κράβατος = ἐφ' ὃ κατέκειτο = ⲉϥϥⲏⲛ , ἐνώπιον =
ἔμπροσθεν = ⲉϥϥⲏⲛ , ἀπῆλθεν = ἐξῆλθεν = ⲉϥϥⲏⲛ . Das Evang.
Hieros. hat für παραχρήμα ⲉϥϥⲏⲛ ⲉϥϥⲏⲛ = et illa hora.

Lc. 5, 27 = Mt. 9, 9 = Mc. 2, 13. 14.

a. Mt. 9, 9.

και παράγων ὁ Ἰησοῦς ἐκειθεν εἶδεν ἄνθρωπον καθήμενον
ἐπὶ τὸ τελώνιον, Ματθαίου λεγόμενον, και λέγει αὐτῷ·
ἀκολούθει μοι.

b. Mc. 2, 13. 14.

και ἐξῆλθεν πάλιν εἰς τὴν θάλασσαν και πᾶς ὁ ὄχλος ἤρ-
χετο πρὸς αὐτόν, και ἐδίδασκεν αὐτούς. και παράγων εἶδεν
Λευεὶν τὸν τοῦ Ἀλφαίου, καθήμενον ἐπὶ τὸ τελώνιον, και
λέγει αὐτῷ· ἀκολούθει μοι.

c. Cod. Cantabr. Lc. 5, 27.

και ἐλθὼν πάλιν παρὰ τὴν θάλασσαν τὸν ἐπακολουθοῦντα
αὐτῷ ὄχλον ἐδίδασκεν· και παράγων εἶδεν Λευεὶ τὸν τοῦ
Ἀλφαίου καθήμενον ἐπὶ τὸ τελώνιον και λέγει αὐτῷ· ἀκο-
λούθει μοι.

d. Lc. 5, 27.

και μετὰ ταῦτα ἐξῆλθεν και ἐθεάσατο τελώνην ὀνόματι
Λευεὶν καθήμενον ἐπὶ τὸ τελώνιον και εἶπεν αὐτῷ· ἀκο-
λούθει μοι.

e. Ev. sec. Hebr. ap. Eriph. Haer. XXX, 13. p. 137 D.

και ἀνοίξας τὸ στόμα αὐτοῦ εἶπε· παρερχόμενος παρὰ τὴν
λίμνην Τιβεριάδος ἐξελεξάμην . . . και σε τον Ματθαίου
καθεζόμενον ἐπὶ τοῦ τελωνίου ἐκάλεσα, και ἠκολούθησάς μοι.

f. Cod. Cantabr. Mc. 2, 14.

και παράγων εἶδεν Ἰάκωβον τὸν τοῦ Ἀλφαίου καθή-
μενον κτλ.

g. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 58.

Elegit Jacobum publicanum.

Die Perikope von der Berufung des Zöllners Lc. 5, 27—32 = Mc. 2, 13—17 = Mt. 9, 9—13 soll nach Weiss (Marcus S. 86 ff.) nicht aus der vorcanonischen Quelle stammen. Aber sowohl eine Anzahl von Übersetzungsvarianten (παράγειν = παρέρχεσθαι = רבך, לדין = θεάσασθαι = תבך, θάλασσα = λιμνη = כ, καθέξουσθαι = καθήσθαι = כבך), als noch mehr der durchaus Logia-artige Charakter der Schlussgnomen Lc. 5, 31. 32 = Mc. 2, 17 = Mt. 9, 12. 13 erheischen die gegentheilige Annahme, zumal da diese Schlussgnomen von der Erzählung selbst nicht getrennt werden können. Auch das Zusammentreffen des ersten und dritten Evangelisten in dem *διὰ* Mt. 9, 11 = Lc. 5, 30 kann aus der bloßen Abhängigkeit von Mc., bei dem dies *διὰ* fehlt, nicht erklärt werden. In den aussercanonischen Texten des Cod. D zu Mc. 2, 13, sieben altlateinischer Handschriften, der Minuskeln 13. 69. 124, sowie einiger anderer Zeugen, zu denen sich nach Mösinger Ephraem und nach Zahn (Gesch. des Kanons I, 1, 30) Victor von Antiochien gesellt, figurirt der Name Jacobus an Stelle des Matthäus. Dabei ist merkwürdig das Zusammentreffen des *ἐξελεξάμην* im Hebräerevangelium mit dem *elegit* bei Ephraem.

Lc. 5, 31 = Mc. 2, 17^a = Mt. 9, 12.

a. Clem. Al. Paed. I, 9, 83. p. 147.

ὡς δὲ οἱ υἱαίνοντες οὐ χρήζουσιν ἰατροῦ.

b. Lc. 5, 31.

οὐ χρείαν ἔχουσιν οἱ υἱαίνοντες ἰατροῦ, ἀλλὰ οἱ κακῶς ἔχοντες.

c. Mc. 2, 17^a.

οὐ χρείαν ἔχουσιν οἱ ἰσχύοντες ἰατροῦ, ἀλλ' οἱ κακῶς ἔχοντες.

d. Mt. 9, 12.

οὐ χρείαν ἔχουσιν οἱ ἰσχύοντες ἰατροῦ, ἀλλ' οἱ κακῶς ἔχοντες.

e. Pistis Sophia p. 157, 18 ed. Schwartze et Petermann.

Propter hoc igitur dixi vobis olim: *sani non habent χρείαν medicī, ἀλλὰ habentes se κακῶς.*

f. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 13^a.

Non quaerit medicus sanos, sed eos, qui malis affliguntur.

g. Tert. de resurr. carnis c. 9.

Medicum non desiderant nisi male habentes.

In seinem „Idioticon des christlich palaestinischen Aramaeisch“ (Giessen 1893) reclamiert Schwally (S. 9) das *κακῶς ἔχοντες* als Übersetzung des aramäischen ܟܘܨܝܢܝܘܬܝܢ = כחשׁינים „krank“, und sagt dazu: „Die lederne Übersetzung *κακῶς ἔχειν* zeigt, dass unser Wort schon im Zeitalter Christi in dem gedachten Sinne geläufig war.“ Diese Bemerkung hätte sich aber Schwally ersparen können, wenn er sich an Ezech. 34, 4 erinnert hätte, wo כחשׁינים von den LXX mit *τὸ κακῶς ἔχον* wiedergegeben wird. Wir befinden uns also nicht auf dem unsicheren aramäischen, sondern auf dem wohlbekanntem hebräischen Boden und im Gebrauche des echten Septuaginta-Griechisch, wenn wir hier כחשׁינים = *ἀσθενεῖν*, aegrotare, *ἄρρωστον εἶναι* (so übersetzt Theodotion כחשׁינים in der citierten Ezechiel-Stelle) mit *κακῶς ἔχειν* wiedergegeben finden, als dem naturgemässen Gegensatz von *ὕγιαίνειν* = *ισχύειν*. — Sehr treffend ist die Fassung des Logion im Diatessaron. Man denkt bei dem „quaerit“ sofort an das Suchen, das *ζητῆσαι*, welches Jesus so gern von sich aussagte, sowie auch sprachlich an die eben erwähnte Ezechielstelle, wo es im Contexte lautet: *τὸ ἀπολωλὸς οὐκ ἐζητήσατε*.

Lc. 5, 32 = Mt. 9, 13^b = Mc. 2, 17^b.

a. Barn. V, 9. p. 22, 9.

ἵνα δείξῃ, ὅτι οὐκ ἦλθεν καλέσαι δικαίους, ἀλλὰ ἁμαρτωλοὺς.

b. Clem. Rom. II, 2, 4. p. 114, 6.

καὶ ἕτερα δὲ γραφῇ λέγει ὅτι οὐκ ἦλθον καλέσαι δικαίους, ἀλλὰ ἁμαρτωλοὺς.

c. Just. de resurr. c. 7. p. 593 A.

ὁ σωτὴρ καθὼς φησιν· οὐκ ἦλθον καλέσαι δικαίους, ἀλλὰ ἁμαρτωλοὺς.

d. Mt. 9, 13^b.

οὐ γὰρ ἦλθον καλέσαι δικαίους, ἀλλὰ ἁμαρτωλοὺς.

- e. Mc. 2, 17^b.
 οὐκ ἦλθον καλέσαι δικαίους, ἀλλὰ ἁμαρτωλούς.
- f. Lc. 5, 32.
 οὐκ ἐλήλυθα καλέσαι δικαίους, ἀλλὰ ἁμαρτωλοὺς εἰς μετάνοιαν.
- g. Cod. Cantabr. Lc. 5, 32.
 οὐκ ἦλθον καλέσαι δικαίους, ἀλλὰ ἁμαρτωλοὺς εἰς μετάνοιαν.
- h. Just. Apol. I, 15. p. 62 C. = Eus. Laus Const. c. 11.
 εἶπε δὲ οὕτως· οὐκ ἦλθον καλέσαι δικαίους ἀλλ' ἁμαρτωλοὺς εἰς μετάνοιαν.
- i. Pistis Sophia p. 164, 19 ed. Schwartz et Petermann.
 Propter hoc igitur dixi vobis olim: non venisse me ad vocandos δικαίους.
- k. Pseudo-Basil. de poenit. II, 605.
 οὐκ ἦλθον δικαίους σῶσαι ἀλλὰ ἁμαρτωλούς, φησὶν, εἰς μετάνοιαν.
- Der Logia-Charakter dieses einfachen und doch so tiefen Logion ist unverkennbar.

Lc. 5, 36 = Mc. 2, 21 = Mt. 9, 16.

- a. Epiph. Haer. XLII, 2. p. 303 A.
 [βάλλουσιν] οὐδὲ ἐπίβλημα ῥάκους ἀγνάφον ἐπὶ ἱματίῳ παλαιῷ· εἰ δὲ μή γε, καὶ τὸ πλήρωμα αἶρει καὶ τῷ παλαιῷ οὐ συμφωνήσει· μείζον γὰρ σχίσμα γενήσεται.
- b. Lc. 5, 36.
 ἔλεγεν δὲ καὶ παραβολὴν πρὸς αὐτοὺς ὅτι οὐδεὶς ἐπίβλημα ἀπὸ ἱματίου καινοῦ σχίσας ἐπιβάλλει ἐπὶ ἱμάτιον παλαιόν· εἰ δὲ μήγε, καὶ τὸ καινὸν σχίσει καὶ τῷ παλαιῷ οὐ συμφωνήσει τὸ ἐπίβλημα ἀπὸ τοῦ καινοῦ.
- c. Mc. 2, 21.
 οὐδεὶς ἐπίβλημα ῥάκους ἀγνάφον ἐπιράπτει ἐπὶ ἱμάτιον παλαιόν· εἰ δὲ μή, αἶρει τὸ πλήρωμα ἀπ' αὐτοῦ τὸ καινὸν τοῦ παλαιοῦ, καὶ χειρὸν σχίσμα γίνεται.
- d. Mt. 9, 16.
 οὐδεὶς δὲ ἐπιβάλλει ἐπίβλημα ῥάκους ἀγνάφον ἐπὶ ἱματίῳ παλαιῷ· αἶρει γὰρ τὸ πλήρωμα αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ ἱματίου, καὶ χειρὸν σχίσμα γίνεται.

In diesem Falle ist mir am wenigsten ersichtlich, weshalb Weiss den Charakter des Logion (Lc.: παραβολή = לִּפְתָּיָה) und dessen Abstammung aus der vorcanonischen Quelle nicht anerkannt hat. Trifft doch der erste Evangelist mit Lc., wie Weiss sehr wohl bemerkt hat, in dem ἐπιβάλλει zusammen, welches beide Evangelisten nimmermehr aus dem ἐπιράπτει des Mc. geschöpft haben können. Vgl. Weiss, Marcus S. 98. Auf der Hand liegen ferner die Übersetzungsvarianten ἄγναφος = καινός = שִׁיבָה, βάλλειν = ἐπιβάλλειν = ἐπιράπτειν = רָפָה, aber auch σχίζειν = αἶρειν = שָׁרַף, da שָׁרַף nicht bloß zerreißen, spalten, sondern auch entreißen, entziehen, „wegnehmen“ bedeutet (Fürst II, 336*) und z. B. 1. Reg. 11, 13 von den LXX mit λαβεῖν übersetzt wird. Endlich auch χειρὸν γίνεσθαι, welches Salkinson mit כַּף הַיָּמִין wiedergibt, deckt sich vollkommen mit dem aussercanonischen μεῖζον γίνεσθαι des Epiphanius. Wie durchsichtig ist also der hebräische Sprachcharakter dieses Maschal, welches so kräftigen neutestamentlichen Lebensgeruch von sich gibt!

Lc. 5, 37. 38 = Mc. 2, 22 = Mt. 9, 17.

a. Dial. de recta fide. p. 831 A.

λέγει ὁ σωτήρ· βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς νέους, καὶ ἀμφοτέρωθεν συντηροῦνται.

b. Mt. 9, 17.

οὐδὲ βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς παλαιούς· εἰ δὲ μήγε, ῥήγνυνται οἱ ἀσκοί, καὶ ὁ οἶνος ἐκχέεται καὶ οἱ ἀσκοὶ ἀπόλλυνται· ἀλλὰ βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς καινοὺς, καὶ ἀμφοτέρωθεν συντηροῦνται.

c. Mc. 2, 22.

καὶ οὐδεὶς βάλλει οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς παλαιούς· εἰ δὲ μή, ῥήξει ὁ οἶνος τοὺς ἀσκούς, καὶ ὁ οἶνος ἀπόλλυται καὶ οἱ ἀσκοί.

d. Lc. 5, 37. 38.

καὶ οὐδεὶς βάλλει οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς παλαιούς· εἰ δὲ μήγε, ῥήξει ὁ οἶνος ὁ νέος τοὺς ἀσκούς, καὶ αὐτὸς ἐκχυθήσεται καὶ οἱ ἀσκοὶ ἀπολοῦνται· ἀλλὰ οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς καινοὺς βλητέον.

Gegen Weiss (Marcusevangelium S. 93) halte ich an dem Logia-Charakter auch dieses Herrenwortes fest und meine, dass

die verschiedenen Redaktionen desselben zugleich Übersetzungsverschiedenheiten in sich schliessen. Zu den Varianten: *νέος = καιρός = ὥρη* vgl. Mt. 13, 52. Heft II, 161. Hier — wie in der vorausgegangenen Gleichnissrede — liegt der Nachdruck auf dem *καιρός*. Vgl. Apoc. 21, 5: *ἰδοὺ, καιρὸν πάντα ποιῶ* —, ferner 2. Cor. 5, 17: *ὥστε εἴ τις ἐν Χριστῷ, καιρὴ κτίσις τὰ ἀρχαία παρῆλθεν ἰδοὺ, γέγονε καιρὸν τὰ πάντα*. Ebendeshalb ist Lc. 5, 39, welcher Vers in Cod. D bezeichnender Weise fehlt, als ein Zusatz von der Hand des dritten Evangelisten zu erachten. Denn das in Lc. 5, 39 enthaltene Lob des „Alten“ führt von der in den vorausgegangenen Versen vorherrschenden Pointe ab. Dies gegen Wendt (I, 167), welcher Lc. 5, 39 als selbstständigen Logia-Spruch betrachtet. Ebendeshalb ist der Zusatz des Cod. Sin. zu Mc. 2, 22: *ἀλλὰ οἶνον νέον εἰς ἀσκούς καινούς*, welchen Tischendorf in der Octava gestrichen hat, der aber auch von anderen Zeugen beglaubigt wird, für echt zu halten.

Lc. 6, 9 = Mc. 3, 4 = Mt. 12, 12.

a. Ep. ad Diogn. IV, 3. p. 157, 3.

τὸ δὲ καταπεύδεται θεοῦ ὡς κωλύοντος ἐν τῇ τῶν σαββάτων ἡμέρᾳ καλόν τι ποιεῖν, πῶς οὐκ ἀσεβές;

b. Mc. 3, 4.

ἔξεστιν τοῖς σάββασιν [Cod. D add.: τι] ἀγαθὸν ποιῆσαι ἢ κακοποιῆσαι, ψυχὴν σῶσαι ἢ ἀποκτείναι;

c. Lc. 6, 9.

εἰ ἔξεστιν τῷ σαββάτῳ ἀγαθοποιῆσαι ἢ κακοποιῆσαι, ψυχὴν σῶσαι ἢ ἀπολέσαι;

d. Mt. 12, 12.

ὥστε ἔξεστιν τοῖς σάββασιν καλῶς ποιεῖν.

e. Tert. adv. Marc. IV, 12.

licetne sabbatis benefacere an non? animam liberare an perdere?

Dass dem Abschnitt Lc. 6, 1–10 = Mc. 2, 23–3, 6 = Mt. 12, 1–14 ein vorcanonischer Quellentext zu Grunde liegt, könnte man schon aus Weiss (Marcus S. 98 ff.) ersehen, der dies bezüglich der Verse Mc. 2, 25. 26. 28 = Lc. 6, 3–5 = Mt. 12, 3. 4. 8 statuiert. Aber noch deutlicher wird dies durch den Cod. Cantabrigiensis, welcher zu Lc. 6, 1 ff. einen ganz selbstständigen Text und darin einen völlig aussercanonischen Rest der Quelle,

jenes Agraphon, mittheilt, welches so vorzüglich den Context ergänzt: τῆ αὐτῆ ἡμέρα θεασάμενός τινα ἐργαζόμενον τῷ σαββάτῳ εἶπεν αὐτῷ· ἄνθρωπε, εἰ μὲν οἶδας τί ποιεῖς, μακάριος εἶ· εἰ δὲ μὴ οἶδας, ἐπικατάρατος καὶ παραβάτης εἰ τοῦ νόμου. Vgl. Agrapha S. 191, wo der ganze Context dieses Agraphon mitgetheilt ist. Aber auch vorstehendes Logion, welches Weiss nicht mit zur Quelle rechnet, trägt doch gänzlich den wohlbekannten Logia-Charakter. Man vgl. den vorcanonischen Textrest zu Lc. 9, 55: οὐκ οἶδατε, οἶον πνεύματος ἐστε ὑμεῖς; ὁ γὰρ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθε ψυχὰς ἀπολέσαι, ἀλλὰ σῶσαι. Dazu kommen endlich noch die Übersetzungsvarianten, die auf den hebräischen Urtext zurückweisen. Vgl. καλὸν ποιεῖν = καλῶς ποιεῖν = ἀγαθὸν ποιῆσαι = ἀγαθοποιῆσαι = benefacere (εὐποιῆσαι) und dazu Mt. 26, 11 = Mc. 14, 7 = Barn. XXI, 2: καλὸν ἐργάζεσθαι = εὖ ποιῆσαι, ferner Num. 10, 32; Zeph. 1, 13 (12), wo כִּי־יִהְיֶה mit ἀγαθοποιῆσαι, Lev. 5, 4, wo es mit καλῶς ποιῆσαι und καλοποιῆσαι, Gen. 32, 9, 12; Ex. 1, 20 u. ὁ., wo es mit εὐ ποιῆσαι wiedergegeben wird. Zu den Varianten σῶσαι = liberare vgl. die Erlauerungen zu Lc. 8, 25; 17, 33, und bezügglich ἀπολέσαι = ἀποκτεῖναι vgl. Mt. 26, 52 (Heft II, 329), sowie die Paralleltexte und Erlauerungen zu Lc. 11, 51. Übrigens dürfte die Fassung des Logion bei Mt. sowie bei Tertullian, mit Weglassung des κακοποιῆσαι, welches doch nicht bloß am Sabbath, sondern überhaupt verboten ist, die ursprüngliche sein. — Zu beachten ist schliesslich noch die Lesart der Ep. ad Diogn. καλὸν τι in Übereinstimmung mit dem τι ἀγαθόν des Cod. D, welcher durch das aliquid bene von drei altitalischen Codices secundiert wird.

Lc. 6, 12.

a. Tertull. adv. Marc. IV, 13.

ascendit in montem et illic pernoctat in oratione et utique auditur a patre.

Zwar hat Hahn, worauf Harnack mich aufmerksam macht, seine früher im Ev. Marcionis p. 140 ausgesprochene Meinung, als läge in den Worten: „et utique auditur a patre“ ein marcionitischer Evangelientext vor, zurückgenommen (bei Thilo, Cod. apocr. p. 411), und Zahn (Gesch. des Kanons II. 460) hat dem

zugestimmt. Aber für die Zugehörigkeit jener Worte zu Marcions Evangelium sprechen folgende Instanzen: erstlich die Weglassung des lucanischen *τοῦ θεοῦ*, wofür viel geeigneter der Text: „et utique auditur a patre“ als ursprünglich zu erachten ist, zweitens der bei Tertullian nachfolgende Context, in welchem durch die Worte: „nocturnae orationis ad patrem“ sowie (unter Bezugnahme auf das *exaudivit me de monte* in Ps. 3, 5): „habes locum montis“ — „et auditum patris“ gerade auf das auditur a patre mit Nachdruck Bezug genommen ist (vgl. Holtzmann's Kriterium 4, Agrapha S. 16), und endlich drittens Marcions Text: orasset ad patrem zu Lc. 11, 1. Siehe unten. — Es folgt nun die Apostelwahl, während das Apostelverzeichniss erst am Schluss zu Act. 1, 13 seine Besprechung finden wird.

Lc. 6, 13 = Mc. 3, 14.

a. Celsus ap. Orig. c. Cels. II, 46.

πῶς δ' οὐ ψεύδεται ὁ λέγων παρὰ τῷ Κέλσῳ Ἰουδαίος, ὅτι „παρὼν δέκα ναύτας καὶ τελῶνας τοὺς ἐξωλεστάτους μόνους εἶλε.“

b. Celsus ap. Orig. c. Cels. I, 62.

„δέκα“ εἶπεν „ἢ ἐνδεκά τινας ἐξαρτησάμενον τὸν Ἰησοῦν ἐαυτῷ ἐπιρρήτους ἀνθρώπους, τελῶνας καὶ ναίτας τοὺς πονηροτάτους“.

c. Celsus ap. Orig. c. Cels. I, 63.

„ἐπιρρήτους εἶπεν ἀνθρώπους τελῶνας καὶ ναύτας πονηροτάτους λέγων ὁ Κέλσος τοὺς ἀποστόλους Ἰησοῦ.“

d. Barn. V, 9. p. 22, 7.

τοὺς ἰδίους ἀποστόλους τοὺς μέλλοντας κηρύσσειν τὸ εὐαγγέλιον αὐτοῦ ἐξελέξατο, ὄντας ὑπὲρ πᾶσαν ἁμαρτίαν ἀνομιωτέρους.

e. Hom. II, 23. p. 28, 7.

τῷ κυρίῳ γεγονάσιν δώδεκα ἀπόστολοι.

f. Just. Dial. c. Tryph. c. 42. p. 260 C.

ἀλλὰ καὶ τὸ δώδεκα κώδωνας ἐξῆφθαι τοῦ ποδήρους τοῦ ἀρχιερέως παραδεδοῦσθαι τῶν δώδεκα ἀποστόλων τῶν ἐξαφθέντων ἀπὸ τῆς δυνάμεως τοῦ αἰωνίου ἱερέως Χριστοῦ, δι' ὧν τῆς φωνῆς ἢ πᾶσα γῆ τῆς δόξης καὶ χάριτος τοῦ θεοῦ καὶ τοῦ Χριστοῦ αὐτοῦ ἐπληρώθη, σύμβολον ἦν.

g. Gnostici ap. Iren. I, 3, 2.

τὴν δὲ τῆς δωδεκάδος τῶν Αἰώνων προβολὴν μηνύεσθαι . . . διὰ τῆς τῶν ἀποστόλων ἐκλογῆς· δώδεκα γὰρ ἀποστολοι.

h. Valentiniani ap. Iren. I, 20, 2.

ἐκπέμφαι τοὺς μαθητὰς εἰς τὰς δώδεκα φυλάς κηρύσσοντας.

i. Barn. VIII, 3. p. 38, 9.

οἱ εὐαγγελισάμενοι ἡμῖν . . . , οἷς ἔδωκεν τοῦ εὐαγγελίου τὴν ἐξουσίαν, οἷσιν δεκαδύο εἰς μαρτύριον τῶν φυλῶν (οἷτι δεκαδύο φυλαὶ τοῦ Ἰσραήλ) εἰς τὸ κηρύσσειν.

k. Ev. sec. Hebr. ap. Eriph. Haer. XXX, 13. p. 137 D.

ὃς ἐξελέξατο ἡμᾶς ἀνοίξας τὸ στόμα αὐτοῦ εἶπε· παρερχόμενος παρὰ τὴν λίμνην Τιβεριάδος ἐξελεξάμην Ἰωάννην κτλ. . . . ὑμᾶς οὖν βούλομαι εἶναι δεκαδύο ἀποστόλους εἰς μαρτύριον τοῦ Ἰσραήλ.

l. Cod. Cantabr. Mc. 3, 14.

καὶ ἐποίησεν ἵνα ὧσιν δεκαδύο μετ' αὐτοῦ καὶ ἵνα ἀποστέλλῃ αὐτοὺς κηρύσσειν τὸ εὐαγγέλιον.

m. Praedicatio Petri ap. Clem. Al. Strom. VI, 6. 48. p. 764. 765.

αὐτίκα ἐν τῷ Πέτρῳ Κηρύγματι ὁ κύριός φησι πρὸς τοὺς μαθητὰς μετὰ τὴν ἀνάστασιν· ἐξελεξάμην ὑμᾶς δώδεκα μαθητὰς, κρίνας ἀξιούς ἐμοῦ, οὓς ὁ κύριος ἠθέλησεν καὶ ἀποστόλους πιστοὺς ἠγγησάμενος εἶναι, πέμπων ἐπὶ τὸν κόσμον εὐαγγελίσασθαι.

n. Mc. 3, 14. 15.

καὶ ἐποίησεν δώδεκα, ἵνα ὧσιν μετ' αὐτοῦ καὶ ἵνα ἀποστέλλῃ αὐτοὺς κηρύσσειν καὶ ἔχειν ἐξουσίαν ἐκβάλλειν τὰ δαιμόνια.

o. Lc. 6, 13.

καὶ ὅτε ἐγένετο ἡμέρα, προσεφώνησεν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ καὶ ἐκλεξάμενος ἀπ' αὐτῶν δώδεκα, οὓς καὶ ἀποστόλους ὠνόμασεν.

p. Cod. Sinaiticus Mc. 3, 14.

καὶ ἐποίησεν δώδεκα, οὓς καὶ ἀποστόλους ὠνόμασεν, ἵνα ὧσι μετ' αὐτοῦ καὶ ἵνα ἀποστέλλῃ αὐτοὺς κηρύσσειν.

q. Cod. Cantabr. Lc. 6, 13.

καὶ ὅτε ἐγένετο ἡμέρα, ἐφώνησεν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ καὶ ἐκλεξάμενος ἀπ' αὐτῶν δώδεκα, οὓς καὶ ἀποστόλους ἐκάλεσεν.

r. Baruch IX, 18^a. p. 63 ed. Harris.

αὐτὸς γὰρ ἐλεύσεται καὶ ἐξελεύσεται καὶ ἐπιλέξεται ἐναντῶ δώδεκα ἀποστόλους, ἵνα εὐαγγελίζωνται ἐν τοῖς ἔθνεσιν.

Die Benennung ἀπόστολοι ist mit Rücksicht auf die zweifellos urevangelische Stelle Lc. 11, 49 (= Mt. 23, 34), in welcher ausdrücklich ἀπόστολοι in Jesu Munde vorkommen, auf keine Weise zu beanstanden. Ebenso ist die Zahl der δώδεκα oder δεκαδύο (Barn., Cod. D, Ev. sec. Hebr.), worin, abgesehen von dem oberflächlichen Celsus, der wahrscheinlich aus flüchtiger Lektüre von Lc. 24, 33 die ἑνδεκα im Sinne hatte, alle übrigen Nachrichten zusammenstimmen, quellenmässig. Zu den sicheren Textbestandtheilen des Quellenberichts gehört αἰρεῖν (Cels.) = ἐκλέγεσθαι (vgl. ἡ τῶν ἀποστόλων ἐκλογή bei den Gnostikern des Irenäus, sowie das ἐγὼ ἐξελεξάμην ὑμᾶς in Joh. 15, 16) = ἐπιλέγεσθαι ἐναντῶ (Baruch) = ποιεῖν (Mc., vgl. Jes. 1, 29, wo eine anonyme alttestamentliche Version קריב mit ποιεῖν wiedergibt) = קריב, ferner ὀνομάζειν = καλεῖν = קריב, vielleicht auch κηρύσσειν (Mc.) = κηρύσσειν τὸ εὐαγγέλιον (Cod. D) = εὐαγγελίζεσθαι (Kerygma Petri, Baruch) = קריב. Zur Würdigung des Citates aus dem Kerygma Petri vgl. Agrapha S. 393.

Lc. 6, 17 (13) = Mc. 3, 13 = Mt. 4, 24. 5, 1.

a. 4. Esr. 13, 12. vert. Hilgenfeld.

καὶ μετὰ ταῦτα εἶδον τὸν ἄνθρωπον καταβαίνοντα ἀπὸ τοῦ ὄρους καὶ προσκαλοῦντα πρὸς ἑαυτὸν πλήθος ἄλλο εἰρηνικόν καὶ προσέβαινον πρὸς αὐτὸν πρόσωπα ἀνθρώπων πολλῶν, ὧν μὲν ἡδομένων, ὧν δὲ λυπουμενων, τινὲς δεδεμένοι, τινὲς προσάγοντες ἐξ αὐτῶν τοὺς προσφερομένους.

b. Lc. 6, 17. 18. 13.

καὶ καταβάς μετ' αὐτῶν ἔστη ἐπὶ τόπου πεδινοῦ, καὶ ὄχλος πολὺς μαθητῶν αὐτοῦ καὶ πλήθος πολὺ τοῦ λαοῦ . . . οἱ ἤλθον ἀκοῦσαι αὐτοῦ καὶ λαθῆναι ἀπὸ τῶν νόσων αὐ-

των, και οι ενοχλούμενοι από πνευμάτων ακαθάρτων . .
v. 13: προσεφώνησεν τους μαθητάς αυτού.

c. Marcion ap. Eriph. Haer. XLII. p. 312 B. 323 C.

ἀντί δὲ τοῦ κατέβη μετ' αὐτῶν ἔχει κατέβη ἐν αὐτοῖς.

d. Mt. 4, 24; 5, 1.

προσῆρχαν αὐτῷ πάντας τοὺς κακῶς ἔχοντας ποικίλαις νόσοις και βασιάνοις συνεχομένους . . . ἰδὼν δὲ τοὺς ὄχλους ἀνέβη εἰς τὸ ὄρος· και καθίσαντος αὐτοῦ προσῆλθον αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ.

e. Mc. 3, 13.

και ἀναβαίνει εἰς τὸ ὄρος και προσκαλεῖται, οὓς ἤθελεν αὐτός, και ἀπῆλθον πρὸς αὐτόν.

Die Esra-Apokalypse — und zwar nicht in den späteren Zusätzen, sondern mitten in ihrem Grundstock — zeigt an dieser Stelle eine ganz besonders merkwürdige Berührung mit den Evangelientexten. Es ist ein messianisches Gesicht, welches der Apokalyptiker darstellt mit Farben, von denen man vermuthen könnte, als wären sie aus allen drei Synoptikern entnommen. Den Messias schaut er als καταβαίνοντα ἀπὸ τοῦ ὄρους — vgl. Lc.: καταβάς μετ' αὐτῶν. Er sieht eine grosse Menge zu ihm nahen: πρὸς ἑαυτὸν πλῆθος — vgl. Lc.: πλῆθος πολὺ τοῦ λαοῦ. Und zwar ruft der Messias diese Menge zu sich: προσκαλοῦντα πρὸς ἑαυτόν = vocantem ad se — vgl. Mc.: προσκαλεῖται οὓς ἤθελεν αὐτός = Vulg.: vocavit ad se quos voluit ipse, Lc. προσεφώνησεν τοὺς μαθητάς αὐτοῦ = Vulg.: vocavit discipulos suos. Die Menge der zu ihm, dem Messias, Kommenden wird charakterisiert als πλῆθος ἄλλο εἰρημικόν = multitudinem aliam pacificam — vgl. Mt. 5, 9: μακάριοι οἱ εἰρηνοποιοί = Vulg.: beati pacifici. Und die Gerufenen kamen zu ihm: προσέβαινον πρὸς αὐτόν = accedebant ad eum — vgl. Mt. 5, 1: προσῆλθον αὐτῷ = Vulg.: accesserunt ad eum, Mc. 3, 13: ἀπῆλθον πρὸς αὐτόν, Lc. οἱ ἦλθον. Ein Theil der Kommenden war freudig: quorundam gaudentium = ὧν δὲ χαίροντων (Hilgenfeld hat weniger zutreffend ἡδομένων übersetzt) — vgl. Lc. 6, 23: χάρητε ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ = Mt. 5, 12: χαίρετε και ἀγαλλιᾶσθε = Vulg.: gaudete et exultate. Ein anderer Theil war traurig: quorundam tristantium = Hilgenfeld: ὧν δὲ λυπομένων — vgl. Mt. 5, 5: μακάριοι οἱ πενθοῦντες = Lc.

6, 21: μακάριοι οἱ κλαίοντες. Andere waren gebunden: aliqui vero alligati = τινὲς δεδεμένοι — vgl. Mt. 4, 24: βασάνοις συνεχόμενος καὶ δαιμονιζόμενος = Vulg. tormentis comprehensus et qui daemonia habebant. Noch andere endlich brachten solche aus der Menge herbei: aliqui adducentes ex eis, qui offerebantur = τινὲς προσάγοντες ἐξ αὐτῶν προσφερομένους — vgl. Mt. 4, 24: προσῆνεγκαν αὐτῷ πάντα κτλ. Der tiefe Eindruck, den die Schilderung der Bergpredigt auch in einem jüdischen Gemüth hervorgerufen hatte, ist in diesem Messiasbilde unverkennbar. Und diese messianische Schilderung stammt aus der Zeit um das Jahr 95 n. Chr.!

Lc. 6, 20^b = Mt. 5, 3. 4.

- a. Hom. Clem. XV, 10. p. 150, 4.
 ὁ διδάσκαλος ἡμῶν πιστοὺς πένητας ἐμακάρισεν.
- b. Polyc. ad Phil II, 3. p. 114, 4.
 καὶ ὅτι μακάριοι οἱ πτωχοί.
- c. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 62.
 Eleavit, ait, Jesus oculos suos in eos et coepit dicere: Beati pauperes in spiritu suo.
- d. Mt. 5, 3.
μακάριοι οἱ πτωχοὶ τῷ πνεύματι, ὅτι αὐτῶν ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν.
- e. Clem. Al. Protrept. X, 99. p. 79.
 τίνι λαλήσει κύριος ὑμῶν ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν;
- f. Lc. 6, 20^b.
μακάριοι οἱ πτωχοί, ὅτι ὑμέτερα ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ.
- g. Marcion ap. Tertull. adv. Marc. IV, 14.
 Venio nunc ad ordinarias sententias ejus, per quas proprietatem doctrinae suae inducit ad edictum, ut ita dixerim, Christi: Beati mendici (sic enim exigit interpretatio vocabuli, quod in Graeco est), quoniam illorum est regnum dei.
- h. Clem. Al. Quis div. salv. § 16. p. 944.
 οὗτος ὁ μακαριζόμενος ὑπὸ τοῦ κυρίου καὶ πτωχὸς τῷ πνεύματι καλούμενος κληρονόμος ἐτοιμος οὐρανοῦ βασιλείας.

i. Jac. 2, 5.

ὁ θεὸς ἐξελέξατο τοὺς πτωχοὺς τῷ κόσμῳ πλουσίους ἐν πίστει καὶ κληρονομοὺς τῆς βασιλείας, ἧς ἐπηγγείλατο τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτόν.

k. Judicium Petri (Ap. KO.) c. 11. p. 114, 9. ed. Hilgenfeld.

ἴσθι δὲ πραῦς, ἐπειδὴ πραεὶς κληρονομήσουσι τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.

l. Mt. 5, 4.

μακάριοι οἱ πραεὶς, ὅτι αὐτοὶ κληρονομήσουσιν τὴν γῆν.

m. Evangeliarium Hieros. p. 463 sq.

beatitudo vobis pauperibus spiritu, quia vestrum est regnum coeli.

Kein Gebiet des synoptischen Evangeliums ist in der patristischen Literatur so reichlich ausgenutzt worden, als die Bergpredigt, deren Grundstock im Folgenden zur Untersuchung gelangt, nachdem diejenigen Partien, welche uns ausschliesslich durch den ersten Evangelisten erhalten worden sind, bereits in Heft II, 62—114 ihre Erledigung gefunden haben.

Von dem ersten Makarismus der Bergpredigt scheinen mehrere Versionen bezw. Recensionen vorhanden gewesen zu sein. Zu der Recension bei Lc. kommen Fassungen desselben Logion bei Mt., und zwar unmittelbar nach einander Mt. 5, 3 und 4. (Einen ähnlichen Fall vgl. man in Mt. 23, 8 und 10, Heft II, 272 f.) Nämlich die μακάριοι οἱ πτωχοὶ und die μακάριοι οἱ πραεὶς sind urtextlich identisch. Wie רַבִּי und רַבִּי vielfach in einander übergangen — man vgl. die Paralleltexte und Bemerkungen zu Mt. 21, 5 in Heft II, 258—261 und die dort erwähnten Untersuchungen von Häring und Rahlfs — und wie namentlich רַבִּי oft im Sinne von רַבִּי gebraucht, folglich nicht blos mit πένης, πτωχός, sondern auch mit πραῦς, πραός, ταπεινός wiedergegeben wurde, so ist auch die Seligpreisung: רַבִּי רַבִּי in die beiden Versionen Mt. 5, 3: μακάριοι οἱ πτωχοὶ (= Lc. 6, 20^b) und Mt. 5, 4: μακάριοι οἱ πραεὶς — auseinander gegangen. Der Beweis hierfür liegt in den Paralleltexten, welche nicht aus den synoptischen Evangelien stammen. Zunächst ist es Clemens Al., welcher in der Schrift: Quis div. salv. § 17 die canonische Fassung Mt. 5, 3 bespricht und dabei ausdrücklich den „Zusatz“ des ersten Evangelisten — προσέθηκεν

ὁ *Ματθαῖος* — erwähnt, aber unmittelbar vorher, nämlich in § 16, die oben mitgetheilte aussercanonische Fassung des Logion citiert, wodurch ausdrücklich der ὁ *πτωχός* von dem Herrn selbst (ὑπὸ τοῦ κυρίου) als ein *κληρονόμος οὐρανοῦ βασιλείας* bezeichnet (*καλούμενος*) wird. Nun findet sich wohl die *βασιλεία τῶν οὐρανῶν* in der Fassung des Logion Mt. 5, 3, dagegen das *κληρονομήσουσιν* in der Recension des Logion Mt. 5, 4. Dass aber von Clemens hier nicht eine gedächtnissmässige Vermischung der beiden Recensionen v. 3. 4 begangen, sondern ein älterer Text befolgt ist, zeigt Jac. 2, 5: οὐχ ὁ θεὸς ἐξελέξατο τοὺς πτωχοὺς τοῦ κόσμου πλουσίους ἐν πίστει καὶ κληρονόμους τῆς βασιλείας, aber ebenfalls das *Judicium Petri*, welches anstatt der canonischen Fassung von Mt. 5, 4: *κληρονομήσουσιν τὴν γῆν*, mit Clemens und Jacobus übereinstimmend bietet: *κληρονομήσουσι τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν*. Hieraus ergibt sich mit Bestimmtheit die urtextliche Identität von *πραεῖς* und *πτωχοί*, wozu noch in den Clementinischen Homilien als dritte Variante von 𐤒𐤓 das griechische *πένης* sich gesellt. — Einen Anklang an unser Logion finden wir noch in den Test. XII patr. Juda c. 25: καὶ οἱ ἐν πτωχείᾳ διὰ κίριον πλουτισθήσονται καὶ οἱ ἐν πενίᾳ χορτασθήσονται, mit welchem letzten Ausdruck bereits das folgende Logion gestreift wird.

Lc. 6, 21^a = Mt. 5, 6.

a. Lc. 6, 21^a.

μακάριοι οἱ πεινῶντες νῦν, ὅτι χορτασθήσεσθε.

b. Marcion ap. Tert. adv. Marc. IV, 14.

Beati esurientes, quoniam ipsi saturabuntur.

c. Ephraem. Syr. Opp. I, 30 E.

καὶ μακάριοι οἱ πεινάσαντες καὶ διψήσαντες, ὅτι ἐκεῖ χορτασθήσονται.

d. Mt. 5, 6.

μακάριοι οἱ πεινῶντες καὶ διψῶντες τὴν δικαιοσύνην, ὅτι αὐτοὶ χορτασθήσονται.

e. Clem. Al. Eclog. proph. § 14. p. 992.

μακάριοι γὰρ οἱ πεινῶντες καὶ διψῶντες τὴν δικαιοσύνην τοῦ θεοῦ· οὗτοι γὰρ ἐμπλησθήσονται.

f. Clem. Al. Strom. V, 11, 71. p. 688.

μακάριοι τῷ ὄντι κατὰ τὴν γραφὴν οἱ πεινῶντες καὶ διψῶντες τὴν ἀλήθειαν, ὅτι πλησθήσονται τροφῆς αἰδίου.

g. Clem. Al. Quis div. salv. c. 17. p. 945.

καὶ πάλιν μακάριοι οἱ πεινῶντες καὶ διψῶντες τὴν δικαιοσύνην τοῦ θεοῦ.

Die Lesart δικαιοσύνη τοῦ θεοῦ hat mit Rücksicht auf Röm. 1, 17; 3, 5. 21. 22; 10, 3; 2. Cor. 5, 21 nicht wenig für sich. Es würde dann für die paulinische δικαιοσύνη τοῦ θεοῦ in unserem Logion ein Hauptquellenort zu suchen sein. Übersetzungsvarianten sind πλησθήσονται = χορτασθήσονται = ἰσχυρῶς, vielleicht auch δικαιοσύνη = ἀλήθεια = ἡρῆξ. Man vgl. z. B. Jes. 11, 5, wo ἡρῆξ, δικαιοσύνη und ἡρῆξ, ἀλήθεια, in den parallelen Gliedern als Synonyma erscheinen.

Lc. 6, 21^b = Mt. 5, 5.

a. Lc. 6, 21^b.

μακάριοι οἱ κλαίοντες νῦν, ὅτι γελάσετε.

b. Marcion ap. Tert. adv. Marc. IV, 14.

Beati plorantes, quia ridebunt.

c. Orig. in Jer. Hom. XIX, 6 = Sel. in Thren. c. 1. Opp. II, 704. III, 323.

μακάριοι οἱ κλαίοντες [νῦν], ὅτι γελάσονται.

d. Eus. Dem. ev. c. 15.

μακάριοι οἱ κλαίοντες, ὅτι γελάσονται.

e. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 63.

Beati, qui flent, quoniam ipsi consolabuntur.

f. Mt. 5, 5.

μακάριοι οἱ πενθοῦντες, ὅτι αὐτοὶ παρακληθήσονται.

g. Hom. Clem. III, 26. p. 43, 13.

πενθεῖν γὰρ τοῖς αὐτοῦ νόις παρέχει τοὺς ἑξακατωμένους ἀδελφόνους αὐτῶν, ἀψευστὶ αὐτοῖς ἐν τῷ μέλλοντι αἰῶνι τὴν παράκλησιν ὑπισχνούμενος.

h. Ephraem Syr. Opp. I, 30 E.

καὶ μακάριοι οἱ πενθήσαντες καὶ κλαύσαντες, ὅτι ἐκεῖ γελάσουσι καὶ παρακληθήσονται.

Wie Gen. 23, 2 קָרָא von den LXX mit πενθῆσαι übersetzt ist, so können auch hier κλαίειν und πενθεῖν auf קָרָא zurückgeführt werden. Daraus ergibt sich, dass $\text{γελᾶν} = \text{ρηῖ}$ im Nachsatz ursprünglich, παρακληθήσονται eine redaktionelle Umschreibung ist. Ephraem bietet einen Mischtext, ebenso Tertullian de patientia c. 11: Beati, inquit, flentes atque lugentes. Auch Eusebius verbindet in Ps. 29, 9. 10. Migne V, 264, in Ps. 38, 13. 14. Migne V, 352 beide canonische Texte, beide Male wie Origenes für γελάσετε schreibend: γελάσονται . Einen Anklang finden wir wieder in den Test. XII patr. Juda c. 25: $\text{καὶ οἱ ἐν λύπῃ τελευτήσαντες ἀναστήσονται ἐν χαρᾷ}$, in dieser Fassung hervorgegangen aus dem Gegensatz von $\text{νῦν} - \text{ἐκεῖ}$. Einen anderen Anklang bietet das Didascalia-Evangelium: $\text{μακάριοι οἱ πενθοῦντες περὶ τῆς τῶν ἀπίστων ἀπωλείας}$. Vgl. Didasc. V, 15. Agrapha S. 395.

Lc. 6, 22 = Mt. 5, 11.

a. Didasc. II, 8. p. 240 = Const. II, 8. p. 20, 25.

$\text{εἰ οὖν τις βλασφημηθῇ ἐπὶ ψεύσματι, μακάριος ὁ τοιοῦτος}$.

b. Mt. 5, 11.

$\text{μακάριοι ἔστε, ὅταν ὀνειδίωσιν ὑμᾶς καὶ διώξωσιν καὶ εἴπωσιν πᾶν πονηρὸν καθ' ὑμῶν ψευδόμενοι ἕνεκεν ἐμοῦ}$.

c. Syr. Cur. Mt. 5, 11.

$\text{μακάριοι ἔστε, ὅταν διώξωσιν ὑμᾶς οἱ ἄνθρωποι καὶ ὀνειδίωσιν καὶ εἴπωσιν πᾶν πονηρὸν ψευδόμενοι διὰ τὸ ὄνομά μου}$.

d. Cod. Cantabr. Mt. 5, 11.

$\text{μακάριοι ἔστε, ὅταν διώξωσιν ὑμᾶς καὶ ὀνειδίωσιν καὶ εἴπωσιν καθ' ὑμῶν πᾶν πονηρὸν ἕνεκεν δικαιοσύνης}$.

e. Lc. 6, 22.

$\text{μακάριοι ἔστε, ὅταν μισήσωσιν ὑμᾶς οἱ ἄνθρωποι καὶ ὅταν ἀφορίσωσιν ὑμᾶς καὶ ὀνειδίωσιν καὶ ἐκβάλωσιν τὸ ὄνομα ὑμῶν ὡς πονηρὸν ἕνεκα τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου}$.

Zeigten sich schon zu Mt. 5, 10 (Heft II, 65—68) wichtige aussercanonische Varianten, die durch Parallelen aus den canonischen Lehrschriften bestätigt wurden, so ist es bei Mt. 5, 11 =

Lc. 6, 22 ebenso. Wie zu Mt. 12, 36 *λαλεῖν λόγον ἀργόν* = *λαλεῖν ῥῆμα ἀργόν* = *εἰπεῖν ῥῆμα ἀργόν* als Umschreibungen von *βλασφημεῖν* erkannt wurden, so treten uns hier in dem *εἰπεῖν πᾶν πονηρὸν* = *ἐκβάλλειν τὸ ὄνομα ὡς πονηρὸν* ähnliche Umschreibungen von *βλασφημεῖν* = *ἤῃ* entgegen. Dieses *βλασφημεῖν* zeigt sich nicht nur in der Didascalia und den Constitutionen, sondern auch in den canonischen Parallelen. Vgl. 1. Cor. 4, 12, wo auf das *διωκόμενοι ἀνεχόμεθα* unmittelbar *βλασφημούμενοι παρακαλοῦμεν* nachfolgt, ferner 1. Petr. 4, 14, wo das *βλασφημεῖν* an die Seligpreisung: *εἰ ὀνειδίξεσθε ἐν ὀνόματι Χριστοῦ* sich anschliesst, sodann Jac. 2, 7: *βλασφημοῦσιν τὸ καλὸν ὄνομα τὸ ἐπικληθὲν ἐφ' ὑμᾶς*, und endlich Herm. Sim. VIII, 6, 4 p. 186, 11: *βλασφημήσαντες . . . καὶ ἐπαισχυνθέντες τὸ ὄνομα κυρίου τὸ ἐπικληθὲν ἐπ' αὐτοῦς*. Hieraus wird ersichtlich, dass das *βλασφημηθῆ*, sowie das *ἐπὶ ψεύσματι* der Didascalia = Constitutionen dem *ἔπωσιν πᾶν πονηρὸν καθ' ὑμῶν ψευδόμενοι* in Mt. 5, 11 entspricht. Die Stellung aber, welche das *ὄνομα κυρίου* im ersten Petrusbriefe, im Jacobusbriefe und im Pastor Hermae einnimmt, weist darauf hin, dass die Variante des Syr. Cur.: *διὰ τὸ ὄνομά μου* älter und ursprünglicher ist, als die parallelen Ausdrücke: *ἔνεκεν ἐμοῦ* = *ἔνεκα τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου* oder gar *ἔνεκεν δικαιοσύνης*, welches letztere aus Mt. 5, 10 hier eingedrungen ist.

Lc. 6, 23 = Mt. 5, 12.

a. Hom. Clem. XVII, 7. p. 161, 34.

ἵνα χαρῶσιν δι' ἅτινα ταῦτα ὑπέμειναν.

b. Eus. in Lc. 6, 23.

αὐτοῦ παράγγελμα πληροῦντες, ἐπειδὴ χαίρειν ἐδίδασκεν ἰπὲρ αὐτοῦ πάσχοντας.

c. Ign. ad Magn. VIII, 2. p. 36, 2.

οἱ γὰρ θεϊότατοι προφήται κατὰ Χριστὸν Ἰησοῦν ἔζησαν. διὰ τοῦτο καὶ ἐδιώχθησαν.

d. Mt. 5, 12.

χαίρετε καὶ ἀγαλλιᾶσθε [Syr. Cur. add.: *ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ*], *ὅτι ὁ μισθὸς ὑμῶν πολὺς ἐν τοῖς οὐρανοῖς· οὕτως γὰρ ἐδίωξαν τοὺς προφήτας τοὺς πρὸ ὑμῶν* [Cod. D add. ὑπάρχοντας].

e. Lc. 6, 23.

χάρητε ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ καὶ σκιρτήσατε· ἰδοὺ γὰρ ὁ
μισθὸς ὑμῶν πολὺς ἐν τῷ οὐρανῷ· κατὰ τὰ αὐτὰ γὰρ
ἐποιοῦν τοῖς προφήταις οἱ πατέρες αὐτῶν.

f. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 312 C. 324 A.

κατὰ τὰ αὐτὰ ἐποιοῦν τοῖς προφήταις οἱ πατέρες ὑμῶν.

Übersetzungsvarianten wie ὑπομένειν = πάσχειν (= διώκεσθαι
= $\pi\alpha\sigma\chi\epsilon\iota$ vgl. Mt. 5, 10 Heft II, 67), ferner ἀγαλλιᾶσθαι = σκιρτᾶν
= $\sigma\kappa\iota\rho\tau\alpha\iota$, οὕτως = κατὰ τὰ αὐτὰ = $\kappa\alpha\tau\alpha\ \tau\alpha\ \alpha\upsilon\tau\alpha$ lassen den hinter den
griechischen Parallelen liegenden Grundtext erkennen. Marcions
Lesart: πατέρες ὑμῶν wird nicht nur durch drei Minuskelcodices,
sondern auch schon durch Iren. III, 14, 3 vertreten.

Lc. 6, 25.

a. Ephraem Syr. Opp. I, 30 E.

καὶ οὐαὶ οἱ ἐμπεκλησμένοι, ὅτι ἐκεῖ πεινάσουσι καὶ διψή-
σουσι . . . καὶ οὐαὶ οἱ γελῶντες νῦν, ὅτι ἐκεῖ πενθήσουσι
καὶ κλαύσουσιν ἀπαύσιως.

b. Tatian. Or. c. Graec. c. 32. p. 126.

γελᾶτε δὲ ὑμεῖς, ὡς καὶ κλαύουσιντες.

c. Lc. 6, 25.

οὐαὶ ὑμῖν οἱ ἐμπεκλησμένοι νῦν, ὅτι πεινάσετε. οὐαὶ [ὑμῖν]
οἱ γελῶντες νῦν, ὅτι πενθήσετε καὶ κλαύσετε.

Die den Makarismen der Bergpredigt nachfolgenden Wehe-
rufe Lc. 6, 24—26 erklärt Weiss kurzweg für eigenmächtige
Nachbildungen des dritten Evangelisten. Wie wenig begründet
dieser Machtspruch ist, zeigt schon bezüglich des ersten Wehe-
rufes: πλὴν οὐαὶ ὑμῖν τοῖς πλουσίοις κτλ. die canonische Par-
allele Jac. 5, 1—5, welche, von Anspielungen an Herrenworte
voll, der Hauptsache nach Nichts als eine Ausführung dieses
Weherufes ist. Vgl. Jac. 5, 1: ἄγε νῦν οἱ πλούσιοι κτλ.
Noch praeciser bezüglich des dritten lucanischen Weherufes tritt
die Abhängigkeit des Jacobus von diesem Herrenwort hervor. Vgl.
Lc. 6, 25: οὐαὶ οἱ γελῶντες νῦν· ὅτι πενθήσετε καὶ κλαύ-
σετε.

Jac. 4, 9: πενθήσατε, κλαύσατε· ὁ γέλως ὑμῶν εἰς κένθος
μεταστραφήτω.

Die Zuthaten Ephraems: *ἐκεῖ* — *ἀπαύστως* sind späteren Ursprungs. Dagegen möchte das *διψήσουσι* in Ephraems Text wegen des Parallelismus zu Mt. 5, 6: *διψῶντες* (von Lc. gekürzt) und unter Bezugnahme auf Lc. 16, 24 als ein Rest des Urtextes zu recognoscieren sein.

Lc. 6, 27^a = Mt. 5, 44^a.

- a. *Λιδ.* I, 3.
ὑμεῖς δὲ ἀγαπᾶτε τοὺς μισοῦντας ὑμᾶς.
- b. Just. Apol. I, 15. p. 62 C.
καὶ ἀγαπᾶτε τοὺς μισοῦντας ὑμᾶς.
- c. Just. Dial. c. Tryph. c. 133. p. 363 D.
καὶ ἀγαπᾶν τοὺς μισοῦντας.
- d. Hom. Clem. III, 19. p. 41, 20.
ἡγάπα καὶ τοῖς μισοῦντας.
- e. Ep. ad Diogn. VI, 6. p. 158, 26.
καὶ Χριστιανοὶ τοὺς μισοῦντας ἀγαπῶσιν.
- f. Hom. Clem. XII, 32. p. 132, 3.
δίκαιος περῶνται καὶ τοὺς ἐχθροὺς ἀγαπᾶν.
- g. Just. Dial. c. Tryph. c. 85. p. 312 B.
Ἰησοῦς ἐκέλευσεν ἀγαπᾶν καὶ τοὺς ἐχθροὺς.
- h. Athenag. Leg. 11.
λέγω ὑμῖν ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν.
- i. Theophil. ad Autol. III, 14.
τὸ δὲ εὐαγγέλιον ἀγαπᾶτε, φησί, τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν.
- k. Clem. Al. Strom. IV, 14, 97. p. 605.
ἀγαπᾶτε τοῖς ἐχθροὺς ὑμῶν, λέγει.
- l. Didasc. I, 2. p. 227 = Const. I, 2. p. 3, 14.
καὶ πάλιν ἐν τῷ εὐαγγελίῳ λέγει ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν.
- m. Mt. 5, 44^a.
ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν.
- n. Lc. 6, 27^a.
ἀλλὰ ὑμῖν λέγω τοῖς ἀκούουσιν ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν.
- o. Lc. 6, 35^a.
πλὴν ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν.

p. Clem. Rom. II, 13, 4. p. 130, 10.

ἀλλὰ χάρις ὑμῖν, εἰ ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθροὺς καὶ τοὺς μισοῦντας ὑμᾶς.

Die Untersuchung über Lc. 6, 27. 28 = Mt. 5, 44 ist bei dem Schwanken der Handschriften und bei der Menge und Verschiedenheit der patristischen Citate nur auf dem Wege einer genauen analytischen Vergleichung der einzelnen Textbestandtheile durchzuführen. Dabei ist festzustellen, dass unser Logion in der älteren patristischen Literatur fast nirgends als ein viertheiliges Logion erscheint, wie im canonischen Lucastext, sondern meist nur zwei- oder dreitheilig, dass namentlich der zweite lucanische Textbestandtheil: *καλῶς ποιεῖτε τοῖς μισοῦσιν ὑμᾶς* nur sehr selten anklingt. Die dreitheilige Fassung tritt am reinlichsten in folgenden Parallelen hervor:

Clem. Al. Paed. III, 12, 92. p. 307: *ἀγαπᾶν τοὺς ἐχθροὺς κελεύει καὶ τοὺς καταρωμένους ἡμῶς εὐλογεῖν προσεύχεσθαι τε ὑπὲρ τῶν ἐπιηραζόντων ἡμᾶς.*

Clem. Al. Strom. IV, 14, 97. p. 605: *ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν, λέγει, εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμᾶς, καὶ προσείχεσθε ὑπὲρ τῶν ἐπιηραζόντων ὑμῖν.*

Tert. de patientia c. 6: dicente Christo: diligite inimicos vestros et maledicentibus benedicite, et orate pro persecutoribus vestris.

Gleichwohl erfordert der Parallelismus zu den vier Sprüchen Lc. 6, 32. 33. 34. Mt. 5, 47 auch eine viertheilige Zusammensetzung dieses Logion. Vgl. die Erläuterungen zu Lc. 6, 32 oben, ausserdem Agrapha S. 246 f. Was nun den ersten Textbestandtheil betrifft, so ergiebt die analytische Vergleichung der canonischen und aussercanonischen Parallelen mit Sicherheit, dass das Object zu *ἀγαπᾶτε* bald *τοὺς μισοῦντας ὑμᾶς*, bald *τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν* gelautet hat, dass mithin beide Varianten, die bei diesem Textbestandtheil nur einmal gleichzeitig auftreten, Versionen eines gemeinsamen hebräischen Quellenwortes sind, als welches höchstwahrscheinlich סִנְיָו vorzusetzen ist. Vgl. Ex. 23, 5: קִנְיָו = LXX: *τοῦ ἐχθροῦ σου* —, Hiob 8, 22: קִנְיָו = LXX: *οἱ δὲ ἐχθροὶ αὐτῶν* —, Ps. 9, 14: קִנְיָו = LXX: *ἐκ τῶν ἐχθρῶν μου*.

Lc. 6, 27^b.

a. Aristides Apol. c. 15. p. 37, 5 ed. Hennecke.

οἱ δὲ Χριστιανοὶ τοὺς ἐχθροὺς ἐἐργετεῖν σπουδάζουσι(ν).

b. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 16^a.

benefacite his, qui odio habent vos.

c. Lc. 6, 27^b.

καλῶς ποιεῖτε τοῖς μισοῦσιν ὑμᾶς.

Dieser bei Lc. zweite, für den viergliederigen Satzbau des ganzen Logion unentbehrliche Textbestandtheil, dessen Spuren in der patristischen Literatur so selten sind, ist doch durch das ἀγαθοποιῆτε in Lc. 6, 33 indicirt und durch obige Aristides-Parallele belegt. Denn zu den oben bei Lc. 6, 9 besprochenen und schon in Heft II, 320 erwähnten Übersetzungsvarianten καλὸν ποιεῖν = καλῶς ποιεῖν = ἀγαθὸν ποιῆσαι = ἀγαθοποιῆσαι = καλὸν ἐργάζεσθαι = εὖ ποιῆσαι = כַּיְהִי־הַיֵּשׁוּבֵי kommt hier noch ἐἐργετεῖν bei Aristides.

Lc. 6, 28^a.

a. 1. Petr. 2, 23.

ὅς λοιδορούμενος οὐκ ἀντελοιδορεῖ.

b. Hom. Clem. III, 19. p. 41, 21.

καὶ ἐλόγει τοὺς λοιδοροῦντας.

c. 1. Petr. 3, 9.

μη̅ ἀποδιδόντες . . λοιδορίαν ἀντὶ λοιδορίας, τούναντιον δὲ ἐλόγουντες.

d. Hom. Clem. XII, 32. p. 132, 3.

[δικαίως πειράται] . . καὶ λοιδοροῦντας ἐλόγειν.

e. 1. Cor. 4, 12.

λοιδορούμενοι ἐλόγοῦμεν.

f. Ep. ad Diogn. V, 15. p. 158, 11.

λοιδοροῦνται καὶ ἐλόγουσιν.

g. Clem. Epitome c. 96. p. 782 ed. Cotelerius.

ὡς ὁ Χριστὸς εἶρηκε . . . καὶ τοὺς λοιδοροῦντας ἐλόγειν.

- h. Just. Apol. I, 15. p. 62 C.
καὶ εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμῖν.
- i. Just. Dial. c. Tryph. c. 133. p. 363 D.
καὶ εὐλογεῖν τοῖς καταρωμένους.
- k. Athenag. Leg. 11.
εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους.
- l. Const. VII, 1. p. 198, 5.
εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμᾶς.
- m. Cod. Cantabr. Mt. 5, 44.
εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμᾶς.
- n. Clem. Al. Strom. IV, 14, 97. p. 605.
εὐλογεῖτε τοῖς καταρωμένους ὑμᾶς.
- o. Lc. 6, 28^a.
εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμᾶς.

Neben dem canonischen Texte Lc. 6, 28^a finden wir eine aussercanonische — richtiger, weil auf Paulus und 1. Petri zurückgehend, vorcanonische — Fassung dieses Spruchtheils, in welchem *λοιδορεῖν* als Übersetzung von *בִּזְרֵן* = *καταρᾶσθαι* uns entgegentritt. Vgl. 1. Sam. 17, 43; Hiob 3, 1; Kohel. 7, 22; 10, 20 — Stellen, wo allenthalben *בִּזְרֵן* von Symmachus mit *λοιδορεῖν* von den LXX mit *καταρᾶσθαι* wiedergegeben ist.

Lc. 6, 28^b = Mt. 5, 44^b.

- a. Just. Apol. I, 14. p. 61 C.
καὶ ὑπὲρ τῶν ἐχθρῶν εὐχόμενοι.
- b. Just. Apol. I, 15. p. 62 C.
ἐγὼ δὲ ὑμῖν λέγω· εὐχεσθε ὑπὲρ τῶν ἐχθρῶν ὑμῶν.
- c. Just. Dial. c. Tryph. c. 96. p. 324 A.
οὗτος γὰρ ἐδίδαξεν ἡμᾶς καὶ ὑπὲρ τῶν ἐχθρῶν εὐχεσθαι.
- d. Just. Dial. c. Tryph. c. 133. p. 363 D.
ὡς ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ ἡμῶν καὶ κυρίου ποιεῖν ἐδιδάχθημεν,
παραγγείλαντος ἡμῖν εὐχεσθαι καὶ ὑπὲρ τῶν ἐχθρῶν.
- e. Hom. Clem. XII, 32. p. 132, 4.
ἔτι μὴν καὶ ὑπὲρ ἐχθρῶν εὐχεσθαι.
- f. Clem. Al. Strom. VII, 14, 84. p. 883.
οἶδεν γὰρ καὶ τὸν κύριον ἀντικρὺς εὐχεσθαι ὑπὲρ τῶν
ἐχθρῶν παραγγείλαντα.

g. *Διδ.* I, 3.

καὶ προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν ἐχθρῶν ὑμῶν.

h. *Didasc.* V, 14. p. 315.

διὰ τοῦτο καὶ ἐν τῷ εὐαγγελίῳ προείρηκα· προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν ἐχθρῶν ὑμῶν.

i. *Just. Dial. c. Tryph. c 35.* p. 254 B.

διὸ καὶ ὑπὲρ ὑμῶν καὶ ὑπὲρ τῶν ἄλλων ἀπάντων ἀνθρώπων τῶν ἐχθραίνοντων ἡμῖν εὐχόμεθα.

k. *Hom. Clem.* III, 19. p. 41, 21.

ἠὔχετο ὑπὲρ ἐχθραίνοντων.

l. *Const.* VII, 1. p. 198, 6.

προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν ἐπηρεαζόντων ὑμᾶς.

m. *Clem. Al. Paed.* I, 8, 70. p. 140.

ὑπὲρ τῶν ἐπηρεαζόντων ἡμᾶς προσεύχεσθαι διδάσκων.

n. *Clem. Al. Strom.* IV, 14, 97. p. 605.

καὶ προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν ἐπηρεαζόντων ὑμῖν.

o. *Didasc.* I, 2. p. 227 = *Const.* I, 2. p. 3.

καὶ προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν ἐπηρεαζόντων ὑμᾶς.

p. *Theophil. ad Autol.* III, 14.

καὶ προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν ἐπηρεαζόντων ὑμᾶς.

q. *Lc.* 6, 28^b.

καὶ προσεύχεσθε περὶ τῶν ἐπηρεαζόντων ὑμᾶς.

r. *Just. Apol.* I, 15. p. 62 D.

καὶ εὐχεσθε ὑπὲρ τῶν ἐπηρεαζόντων ὑμᾶς.

s. *Athenag. Legat.* 11.

προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν διωκόντων ὑμᾶς.

t. *Cod. Cantabr. Mt.* 5, 44^b.

καὶ προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν ἐπηρεαζόντων καὶ διωκόντων ὑμᾶς.

u. *Ens. in Psalm.* 34, 13. *Migne* V, 305 A.

τοῦ σωτῆρος . . τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς παρηγγελκότες· προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν ἐπηρεαζόντων καὶ ἀδικούντων ὑμᾶς.

v. *Polyc. ad Philipp.* XII, 3. p. 130, 4.

προσεύχεσθε καὶ ὑπὲρ βασιλέων καὶ ἔξουσιῶν καὶ ἀρχόντων καὶ ὑπὲρ τῶν διωκόντων καὶ μισούντων ἡμᾶς.

w. Just. Apol. I, 1. p. 53 B.

*ἐπὲρ τῶν ἐκ παντὸς γένους ἀνθρώπων ἀδίκως μισουμένων
καὶ ἐπηρεαζομένων.*

x. Iren. III, 18, 5.

Verbum enim Dei quod nobis dixit: Diligite inimicos
vestros et orate pro eis, qui vos oderunt.

y. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 16^a.

et orate pro iis, qui dure vos recipiunt et expellunt vos.

Wie im ersten Satztheile *μισοῦντες* = *ἐχθροί* = מִשְׁנֵאִים, im
zweiten *ἐεργετειν* = *καλῶς ποιειν* = הִיטִיב, im dritten *λοιδο-*
ρειν = *καταρᾶσθαι* = לִלְק, so sind hier τῶν ἐχθρῶν = τῶν
ἐχθραίνοντων = τῶν ἐπηρεαζόντων = τῶν διωκόντων = אֵיבִימ
gleichberechtigte Übersetzungsvarianten eines gemeinsamen he-
bräischen Quellenwortes. (Nur in wenigen Texten finden sich
hier zwei dieser Ausdrücke, wie *ἐπηρεαζόντων καὶ διωκόντων*.
gleichzeitig.) Nach Fürst I, 65 bedeutet אֵיבִיב ursprünglich „ver-
letzen, beschimpfen, schmähen“ — also recht eigentlich *ἐπηρεά-*
ζειν —, dann erst auch „anfeinden“. So wird 1. Sam. 18, 29
אֵיבִיב sogar als Particip behandelt und mit einem Objekt durch
אֵיבִי verbunden, von den LXX in Folge dess mit *ἐχθραίνειν* über-
setzt. Vgl. 1. Sam. 18, 29: וַיִּהְיֶה אֵיבִיב אֵיבִיב אֵיבִיב = LXX: ἐγέ-
νετο Σαοὺλ ἐχθραίνων τὸν Δαβίδ. Auch sonst wird *ἐχθραίνων*
benutzt, um אֵיבִיב dadurch wiederzugeben. Vgl. Ps. 3, 8: אֵיבִיב-
אֵיבִיב = LXX: πάντα τοὺς ἐχθραίνοντάς μοι. Dagegen ist *ἐπι-*
ρεάζειν in den griechischen Versionen des A. T. nicht gebräuch-
lich, wenn auch einige Male *ἐπήρεια* und einmal *ἐπηρεαστή:*
vorkommt. — Wegen des aussercanonischen unechten Zusatzes
in dem Citate der Didascalia vgl. Agrapha S. 395 f.

Lc. 6, 29^a = Mt. 5, 39^b.

a. Clem. Al. Quis div. salv. c. 18. p. 945.

ἐπόφερε γοῦν, φησί, παϊόμενος τὸ πρόσωπον.

b. Athenag. Leg. 1.

*οὐ μόνον μὴ ἀντιπαίειν οὐδὲ μὴν δικάζεσθαι τοῖς ἄγοισι
καὶ ἀρπάξουσιν ἡμᾶς μεμαθηκότες, ἀλλὰ τοῖς μὲν κἂν
κατὰ κόρηης προσπηλακίζουσι, καὶ τὸ ἕτερον παίειν
παρέχειν τῆς κεφαλῆς μέρος.*

- c. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 70.
 scriptum est: Qui percutit maxillam tuam, porrige ei et alteram partem.
- d. Lc. 6, 29^a.
 τῷ τύπτοντί σε εἰς τὴν σιαγόνα πάρεχε καὶ τὴν ἄλλην.
- e. Just. Apol. I, 16. p. 63 B.
 ἃ ἔφη, ταῦτά ἐστι· τῷ τύπτοντί σου τὴν σιαγόνα, πάρεχε καὶ τὴν ἄλλην.
- f. Clem. Al. Strom. IV, 8, 62. p. 591.
 τῷ τύπτοντι τὴν σιαγόνα παραταθῆναι τὴν ἑτέραν.
- g. Hom. Clem. XV, 5. p. 147, 27.
 δίκαιον ἔφασκεν εἶναι καὶ τῷ τύπτοντι αὐτοῦ τὴν σιαγόνα παρατιθέναι καὶ τὴν ἑτέραν.
- h. Cels. ap. Orig. c. Cels. VII, 18. Opp. I, 706.
 τῷ δ' ἅπασι τυπήσαντι παρέχειν καὶ αὐθις τίπτειν.
- i. Cels. ap. Or. c. Cels. VII, 58. Opp. I, 735.
 ἔστιν αὐτοῖς καὶ τοιόνδε παράγγελμα τὸν ὑβρίζοντα μὴ ἀμύνεσθαι· κἄν τίπτῃ, φησί, τὴν ἑτέραν γνάθον, οἱ δὲ καὶ τὴν ἄλλην πάρεχε.
- k. Eriph. Haer. XXXIII, 10. p. 226 C.
 τῇ ἐπὶ τοῦ σωτήρος εἰρημένη ἐντολῇ τό· ἐάν τις σε τυπήσῃ εἰς τὴν δεξιὰν σιαγόνα, στρέψον αὐτῷ καὶ τὴν ἄλλην.
- l. Eriph. Haer. LXVI, 50. p. 700 D.
 ἔφη ὅτι τῷ ῥαπίζοντί σε εἰς τὴν δεξιὰν σιαγόνα, στρέψον αὐτῷ καὶ τὴν ἄλλην.
- m. Theodoret. Fab. haer. I, 24. (Cerdo).
 ὁ δὲ ἀγαθὸς ἐν τοῖς εὐαγγελίοις κελεύει τῷ ῥαπίζοντι τὴν σιαγόνα τὴν δεξιὰν στρέψαι καὶ τὴν ἄλλην.
- n. Macar. Hom. XVII, 11.
 ἐάν τις σε ῥαπίσῃ εἰς τὴν δεξιὰν σου σιαγόνα, παράθες καὶ τὴν ἄλλην.
- o. Dial. de recta fide. p. 814 A.
 ὁ δὲ κύριος ἀγαθὸς ὧν λέγει ἐν τῷ εὐαγγελίῳ· ἐάν τις σε ῥαπίσῃ εἰς τὴν σιαγόνα, παράθες αὐτῷ καὶ τὴν ἄλλην.

- p. Epiph. Haer. XXXIII, 6. p. 221 A.
ἐάν τις σε ῥαπίση, στρέψον αὐτῷ καὶ τὴν ἄλλην σιαγόνα.
- q. Macar. de elev. ment. c. 19.
ἐάν τις σε ῥαπίση εἰς τὴν δεξιὰν σιαγόνα, στρέψον αὐτῷ καὶ τὴν ἄλλην.
- r. Διδ. I, 4.
ἐάν τις σοι δῶ ῥάπισμα εἰς τὴν δεξιὰν σιαγόνα, στρέψον καὶ τὴν ἄλλην.
- s. Const. VII, 1. p. 198, 14.
ἐάν τις σοι δῶ ῥάπισμα [εἰς τὴν δεξιὰν σου σιαγόνα], στρέψον αὐτῷ καὶ τὴν ἄλλην.
- t. Mt. 5, 39^b.
ἀλλ' ὅστις σε ῥαπίζει εἰς τὴν δεξιὰν σιαγόνα, στρέψον αὐτῷ καὶ τὴν ἄλλην.
- u. Toldos Jeschu p. 22 ed. Wagenseil.
 ואם יכנו יהודי על לחי יהושע נטח לו גם לחי הימין
 et si Judaeus in sinistra maxilla Nazareum percutiat, obvertat hic ei maxillam quoque dexteram.
 Welche Fülle von Übersetzungsvarianten liegen hier zu Tage! Vgl. κατεῖν = τύπτειν = τυπτέειν = ῥαπίζειν = ῥάπισμα
διδόναι = ἔδωκεν, πρόσσωπον = σιαγών = γνάθος = ἰγὴ oder ἰγῆ, παρέχειν = παρατείνειν = παρατιθέναι = στρέφειν = ἰσφῆ,
 auch ἄλλη = ἑτέρα = ἑτέρα. Bemerkenswerth ist die Übereinstimmung von τῆς κεφαλῆς μέρος bei Athenagoras und von alteram partem bei Ephraem, interessant auch die jüdische Übersetzung des Logion in dem Pamphlet Toldos Jeschu.
- Lc. 6, 29^b = Mt. 5, 40.**
- a. Hom. Clem. XV, 5. p. 147, 28.
καὶ τῷ αἶροντι αὐτοῖ τὸ ἱμάτιον προσδιδόναι καὶ τὸ μαφόριον.
- b. Clem. Al. Strom. IV, 10, 79. p. 598.
καὶ τῷ αἶροντι τὸ ἱμάτιον καὶ τὸν χιτῶνα προσδιδόναι.
- c. Cerdo ap. Theodoret. I, 24.
καὶ τῷ τὸν χιτῶνα βουλομένῳ λαβεῖν προσδοῦναι καὶ τὸ ἱμάτιον.

d. Orig. Opp. XVI, 279.

ἐὰν τις σου ἄρη τὸ ἱμάτιον, πρόσθεσ αὐτῷ καὶ τὸν χιτῶνα.

e. Ad. I, 4.

ἐὰν ἄρη τις τὸ ἱμάτιόν σου, δὲσ αὐτῷ καὶ τὸν χιτῶνα.

f. Clem. Al. Strom. IV, 8. 62. p. 591.

καὶ τῷ τὸ ἱμάτιον αἶροντι καὶ τοῦ χιτῶνος παραχωρεῖν.

g. Mt. 5, 40.

καὶ τῷ θέλοντί σοι κριθῆναι καὶ τὸν χιτῶνά σου λαβεῖν, ἄφες αὐτῷ καὶ τὸ ἱμάτιον.

h. Clem. Al. Paed. III, 12, 92. p. 307.

καὶ ἐὰν ἄρη σοὺ τις τὸν χιτῶνα, μὴ κωλύσης καὶ τὸ ἱμάτιον.

i. Just. Apol. I, 16. p. 63 B.

καὶ τὸν αἶροντά σου τὸν χιτῶνα ἢ τὸ ἱμάτιον μὴ κωλύσης.

k. Lc. 6, 29^b.

καὶ ἀπὸ τοῦ αἶροντός σου τὸ ἱμάτιον καὶ τὸν χιτῶνα μὴ κωλύσης.

Auch hier sind die Übersetzungsvarianten unverkennbar: αἶρειν = ἀφαιρεῖν = λαμβάνειν = נָשָׂא (vgl. hierzu die späteren Bemerkungen zu Lc. 14, 27, sowie in Heft II, 133 f. die Texte und Erläuterungen zu Mt. 11, 29*), χιτῶν = ἱμάτιον = חֵטְמָה, διδόναι = προσδιδόναι = προστιθέναι = ἐπιδιδόναι = יָתַן, ἱμάτιον = χιτῶν = חֵטְמָה. Bezüglich der Variante in den Clementinen: μαφόριον, welche der Deutung als Version eines hebräischen Wortes endgiltig zu widerstreben schien, glaubte ich früher, dass Credner (Beiträge S. 308 f.) das Entscheidende gesagt habe, indem derselbe μαφόριον nach Suidas und Eustathius als „Kopfbinde“ erklärte, und zwar mit Rücksicht auf den essenischen Charakter der Clementinen, weil die Essener nur ein Kleidungsstück (περιβολαίου ἐνός, Hom. Clem. XV, 7 p. 148, 32) zu tragen pflegten. Durch Vergleichung jedoch der Epitome c. 125 p. 791 ed. Cotelerius ist mir neuerdings die Erkenntnis aufgegangen, dass hinter dem dunklen μαφόριον ursprünglich eine vorzügliche Übersetzung des hebräischen חֵטְמָה, nämlich ὠμοφόριον = Schulterkleid, tunica, verborgen gewesen

ist. Denn Cotelarius, indem er an der bezeichneten Stelle der Epitome den Text der Homilien wörtlich wiedergibt, nur mit der Variante: τὸν χιτῶνα anstatt τὸ μαφόριον, bemerkt doch in einer Fussnote: αλ. καὶ τὸ ὠμοφόριον. Hiernach ist es klar, dass das μαφόριον der Homilien eine, sei es absichtlich, sei es durch den Unverstand der Abschreiber verschuldete, Corruption von ὠμοφόριον und eine treffende Übersetzungsvariante neben χιτῶν ist. Übrigens findet sich ὠμοφόριον auch in den Handschriften der Septuaginta zu 1. Sam. 2, 18 neben der wörtlichen Wiedergabe von תִּשָׁן durch ἐφοῖδ, während sonst die LXX das Wort תִּשָׁן durch ἐπωμῖς wiedergeben, Aquila durch ἐπέδνμα, ἐπίρραμμα.¹⁾

Lc. 6, 30^a = Mt. 5, 42^a.

a. Herm. Mand. II, 4. p. 74, 2.

πᾶσιν δίδου.

b. Διδ. I, 5.

παντὶ τῷ αἰτοῦντί σε δίδου καὶ μὴ ἀπαίτει.

[c. Barn. XIX, 11. p. 78.

παντὶ τῷ αἰτοῦντί σε δίδου].

1) Du Cange in seinem Glossarium mediae et infimae Latinitatis bringt über Maphorium, Maphors, Mafors, Mavors ein reiches Material bei. S. 255: Maphorium, muliebre pallium, scapulare, aber auch S. 166: τὸ τῆς κεφαλῆς περίβλημα, ferner Mafors, Maphors, scapulare, peplum seu velum, quo sepulcra et tumbae Sanctorum obvolvebantur, aber auch operimentum capitis, maxime feminarum, endlich S. 255: Maphors, scapulare. peplum seu velum, quo altare obvolvebatur. Auf Vorstehendes aufmerksam geworden zu sein, verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Prof. D. v. Gebhardt, welcher mit neuem handschriftlichem Material eine Ausgabe der Actus Pionii vorbereitet und dabei auf unser μαφόριον gestossen ist. In dem Bericht, nach welchem dort der ἵππαρχος den Pionius hatte abführen lassen wollen, letzterer aber sich dessen geweigert hatte, heisst es Act. Pionii XV, 6: καὶ ἐπιλαβόμενος (sc. ὁ ἵππαρχος) αὐτοῦ ἐσφιγξε τὸ μαφόριον περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ ἐπέδωκε διωγμίτη, ὡς μικροῦ δεῖν αὐτὸν πνίξαι. — Nach den Belegen aus Suidas und du Cange scheint es unzweifelhaft, dass frühzeitig eine Verwechslung und Vermischung zweier ursprünglich verschiedener Wörter stattgefunden hat: mafors, mavors, maphors, Kopfbinde, τὸ τῆς κεφαλῆς περίβλημα, operimentum capitis, und ὠμοφόριον, corrumpiert μαφόριον, scapulare, pallium. Für unsere Stelle kommt selbstverständlich nur letzteres in Betracht.

- d. Nicolaitae ap. Clem. Al. Strom. III, 4, 27. p. 523.
γέγραπται παντὶ τῷ αἰτοῦντί σε δίδου.
- e. Lc. 6, 30^a.
παντὶ αἰτοῦντί σε δίδου.
- f. Just. Apol. I, 15. p. 62 D.
παντὶ τῷ αἰτοῦντι δίδοτε.
- g. Const. VII, 1. p. 198, 20.
τῷ αἰτοῦντί σε δίδου.
- h. Mt. 5, 42^a.
τῷ αἰτοῦντι σε δός.
- i. Cassiodor. Expos. in Psalm. 40. Migne B. LXX, 295.
 Legitur enim: Omni petenti te tribue.

Das Logion kehrt in der lucanischen Fassung mit *παντὶ* häufiger wieder, so namentlich auch bei Clemens Al., bei Justin. Der Zusatz: *καὶ μὴ ἀπαίτει* in der *Διδαχὴ* stammt aus Lc. 6, 30^b. Übrigens vgl. man Bousset, die Evangelienцитате Justins des Märtyrers S. 79 f., auch Agrapha S. 288.

Lc. 6, 30^b = Mt. 5, 42^b.

- a. Διδ. I, 4.
ἐὰν λάβῃ τις ἀπὸ σοῦ τὸ σόν, μὴ ἀπαίτει.
- b. Const. VII, 1. p. 198, 20.
καὶ ἀπὸ τοῦ αἴροντος τὰ σὰ μὴ ἀπαίτει.
- c. Lc. 6, 30^b.
καὶ ἀπὸ τοῦ αἴροντος τὰ σὰ μὴ ἀπαίτει.
- d. Just. Apol. I, 15. p. 62 D.
καὶ τὸν βουλόμενον δανείσασθαι μὴ ἀποστραφῆτε.
- e. Const. VII, 1. p. 198, 21.
καὶ ἀπὸ τοῦ θέλοντος δανείσασθαι παρὰ σοῦ, μὴ ἀποκλείσης τὴν χεῖρα.
- f. Mt. 5, 42^b.
καὶ τὸν θέλοντα ἀπὸ σοῦ δανείσασθαι μὴ ἐποστραφῆς.
- g. Cod. Bobb. Taur. Lc. 6, 30^b = Cyprian.
 ab eo qui voluerit mutuari ne aversatus fueris.
- h. Aphraates Hom. XIV, 15. p. 231 ed. Bert.
 Wenn dir jemand das Deinige nimmt, so fordere es nicht zurück.

Aus der Stellung von Mt. 5, 42^b = Lc. 6, 30^b ergibt sich mit Bestimmtheit, dass diese beiden Sprüche ursprünglich identisch waren. Auch ist es nicht wahrscheinlich, dass, nachdem in Lc. 6, 29^b gefordert war: *παντὶ τῷ αἰτοῦντί σε δίδου*, demselben *αἰτοῦντι* gegenüber als einem *αἴρωντι* die Jünger Jesu vollständig wehrlos hingestellt werden sollten. Es ist daher eine ziemlich allgemeine Annahme, dass Lc. an dieser Stelle in der Quelle ein Logion vom *δανείσασθαι* gelesen hat, welches ja gerade bei Lucas wieder anklingt. Vgl. Lc. 6, 34. Auch weist der Schlusssatz: *μη ἀπαίτει* = „fordere es nicht zurück“ — auf ein im Vordersatz zu lesen gewesenes *δανείσασθαι* deutlich hin. Sal-kinson hat daher den Sinn von Lc. 6, 30^b richtig getroffen, wenn er den *αἴρων* mit *הִבְרִי* rückübersetzt hat, und wahrscheinlich ist in einer Handschrift der vorcanonischen Quelle nach der lucanischen Übersetzung das *הִבְרִי* in *הִבְרִי* corrumpt gewesen und diese Corruption der Ausgang zu der Übersetzung *αἴρων* geworden. Der Nachsatz hat vermuthlich in Folge der voraus-
gegangenen Corruption eingreifende redaktionelle Umwandlungen erfahren. Denn die Varianten *ἀπαίτειν* = *ἀποστρέφειν* = *ἀποκλείειν* ergeben keinen gemeinsamen Quellentext.

Lc. 6, 31 = Mt. 7, 12.

a. Hom. Clem. XII, 32. p. 132, 16.

ἐνὶ λόγῳ· ὃ θέλει ἑαυτῷ, θέλει καὶ τῷ πλησίον. οὗτος γάρ ἐστι θεοῦ νόμος καὶ προφητῶν, αὕτη τῆς ἀληθείας ἡ διδασκαλία.

b. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger c. 6. p. 68. dicit Scriptura: Sicuti voluit facere fratri suo, fiet ei.

c. Clem. Al. Paed. III, 12, 88. p. 304.

καθὼς θέλετε, ἵνα ποιῶσιν ὑμῖν οἱ ἄνθρωποι, ποιεῖτε καὶ ὑμεῖς αὐτοῖς.

d. Lc. 6, 31.

καὶ καθὼς θέλετε ἵνα ποιῶσιν ὑμῖν οἱ ἄνθρωποι, καὶ ὑμεῖς ποιεῖτε αὐτοῖς ὁμοίως.

e. Mt. 7, 12.

πάντα οὖν ὅσα ἐὰν θέλητε ἵνα ποιῶσιν ὑμῖν οἱ ἄνθρωποι, οὕτως καὶ ὑμεῖς ποιεῖτε αὐτοῖς· οὗτος γάρ ἐστιν ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται.

f. Hom. Clem. VII, 4. p. 82, 36.

ἄπερ ἕκαστος ἑαυτῶ βούλεται καλά, τὰ αὐτὰ βουλευέσθω
καὶ τῷ πλησίον.

g. Hom. Clem. XI, 4. p. 109, 14.

πάντα ὅσα ἑαυτῶ τις θέλει καλά, ὡσαύτως ἄλλω χρήζον-
τι παρεχέτω.

h. Just. Dial. c. Tryph. c. 93. p. 321 B.

καὶ ὁ τὸν πλησίον ὡς ἑαυτὸν ἀγαπῶν, ἄπερ ἑαυτῶ βού-
λεται ἀγαθὰ, καὶ αὐτῷ βουλήσεται.

i. Clem. Epitome c. 54. p. 771 ed. Cotelerius.

ὅπερ ἕκαστος ἑαυτῶ θέλει, τοῦτο καὶ περὶ τοῦ πλησίον
φρονεῖν.

Innerhalb der canonischen Evangelien ist dieses Logion nur in vorstehender positiver Fassung vorhanden. In zahlreichen aussercanonischen Texten (wie auch schon Tob. 4, 15) ist die negative Fassung dieses Spruches weit verbreitet. Vgl. Agrapha S. 95 f. 135 f. 272 f. Zahn, Gesch. des Kanons I, 1, 366 f. II, 2, 928³. Caspari, Kirchenhistorische Anecdota I, 197. Ztschr. f. Kirchengesch. VIII, 80, wozu namentlich auch noch die Verwendung dieses Logion zu Act. 15, 29 in Cod. Bezae zu notieren ist. In den Clementinen sind entsprechend den verschiedenen Quellschriften, die dort zu Grunde liegen, verschiedene Paralleltexte zu der canonischen Fassung zu finden, darunter zweimal mit dem Zusatz καλά, gleichbedeutend mit dem ἀγαθὰ Justins.

Lc. 6, 32 = Mt. 5, 46.

a. Hom. Clem. XI, 32. p. 118, 32.

ὁ ἐν πλάνῃ τὸν ἀγαπῶντα ἀγαπᾷ.

b. Hom. Clem. XII, 32. p. 132, 2.

οἶον πᾶσιν πρόσεστιν ἐκ φύσεως φιλοῦντας φιλεῖν.

c. Just. Apol. I, 15. p. 62 C.

περὶ δὲ τοῦ στέργειν ἅπαντας ταῦτα ἐδίδαξεν· εἰ ἀγαπᾶτε
τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς, τί καινὸν ποιεῖτε; καὶ γὰρ οἱ πόρ-
νοι τοῦτο ποιοῦσιν.

d. Theophil. ad Autol. III, 14.

ἐὰν γὰρ ἀγαπᾶτε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς, ποῖον μισθὸν
ἔχετε; τοῦτο καὶ οἱ ληστὰι καὶ οἱ τελῶναι ποιοῦσι.

- e. Athenag. Leg. c. 12. p. 13 ed. Schwartz.
ἐὰν γὰρ ἀγαπᾶτε, φησὶν, τοὺς ἀγαπῶντας . . . , τίνα μισθὸν ἔχετε;
- f. Mt. 5, 46.
ἐὰν γὰρ ἀγαπήσῃτε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς, τίνα μισθὸν ἔχετε; οὐχὶ καὶ οἱ τελῶναι τὸ αὐτὸ ποιοῦσιν;
- g. Aphraates ed. Bert. p. 28.
 Und dieses wiederum spricht er zu ihnen: Wenn ihr liebt den, der euch liebt, was ist dann euer Verdienst? Denn wenn du liebst den, der dich liebt, so thun dasselbe auch die Heiden: den, der sie liebt, lieben sie wieder.
- h. Clem. Rom. II, 13, 4. p. 130, 9.
ὅτι λέγει ὁ θεός· οὐ χάρις ὑμῖν, εἰ ἀγαπᾶτε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς.
- i. Just. de resurr. § 8. p. 594 B.
ἐπεὶ τίς ἡμῖν χάρις ἐστίν; φησὶν.
- k. Διδ. I, 3.
ποία γὰρ χάρις, εἰ ἀγαπᾶτε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς; οὐχὶ καὶ τὰ ἔθνη τὸ αὐτὸ ποιοῦσιν;
- l. Const. VII, 1. p. 198, 7.
ποία γὰρ ὑμῖν χάρις, ἐὰν φιλήτε τοὺς φιλοῦντας ἡμᾶς; καὶ γὰρ οἱ ἔθνη τὸ αὐτὸ ποιοῦσιν.
- m. Lc. 6, 32.
καὶ εἰ ἀγαπᾶτε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς, ποία ὑμῖν χάρις ἐστίν; καὶ γὰρ οἱ ἁμαρτωλοὶ τοὺς ἀγαπῶντας αὐτοὺς ἀγαπῶσιν.

Es sind vier correspondierende Logia, welche im Urtexte zusammengehörten (vgl. wegen der vierfachen Gliederung, die öfter wiederkehrt, Agrapha S. 246 f.), nämlich

- 1) Lc. 6, 32 = Mt. 5, 46: ἀγαπᾶν = φιλεῖν,
- 2) Mt. 5, 47: ἀσπάξασθαι,
- 3) Lc. 6, 33: ἀγαθοποιεῖν,
- 4) Lc. 6, 34: δαπέζειν.

Während nun die Vordersätze dieser vier Logia nach vorstehenden Stichwörtern sich deutlich von einander unterscheiden, herrscht bezüglich der Nachsätze eine grosse Verwirrung der Texte. Zwar in den drei Lucas-Versen ist Alles conformiert durch die dreimalige Wiederholung derselben Frage: ποία ὑμῖν

χάρις ἐστίν; und durch die dreimalige Wiederholung der ἀμαρτωλοί. In den Paralleltexten aber sind nicht ausschliesslich die ἀμαρτωλοί, sondern auch die τελῶναι, die λησται, die πόρνοι, die ἔθνη und ἔθνηκοί erwähnt, und neben der Frage ποία ὑμῖν χάρις ἐστίν; finden sich die Fragen: τίνα μισθὸν ἔχετε; τί περισσὸν ποιεῖτε; τί καινὸν ποιεῖτε; ubi est praestantia vestra? als charakteristische Varianten, auch: quid bonum est vobis? (אֵל אֵל אֵל in Ev. Hieros.)

Und zwar gehen diese variierenden Ausdrücke bei allen vier Sprüchen bunt durcheinander. Credner hat nun zwar (Beiträge S. 223) einige dieser Varianten auf einen gemeinsamen aramäischen Urtext zurückzuführen gesucht. Aber man wird mit Bousset (S. 78) diese Ausführungen nicht für überzeugend halten können, und dies um so weniger, als immer noch ungelöste Varianten übrig bleiben. Die Lösung wird man vielmehr durch die Annahme gewinnen, dass die vier ursprünglich verschiedenen Nachsätze der vier Logia theils (wie in der lucanischen Relation) conformiert, theils (wie mehrfach in den übrigen Texten) unter einander verwechselt oder absichtlich ausgetauscht worden sind. Dafür spricht die Wahrnehmung, dass man bezüglich jedes der vier Sprüche einen charakteristischen Nachsatz recognoscieren kann. Bei dem ἀγαπᾶν = φιλεῖν = אָהַב in Lc. 6, 32 = Mt. 5, 46 wird der Justinsche Text mit seinem πόρνοι und mit der Frage: τί καινὸν ποιεῖτε; das Ursprüngliche erhalten haben, während Lc. den Ausdruck der Quelle: πόρνοι euphemistisch durch ἀμαρτωλοί ersetzt hat.

Lc. 6, 33.

a. Aphraates Hom. II, 10. p. 29 ed. Bert.

Wiederum sagt unser Erlöser: Wenn ihr Gutes thut dem, der euch Angenehmes erweist, was ist euer Verdienst? Siehe, auch die Zöllner und Sünder thun also.

b. Lc. 6, 33.

καὶ γὰρ ἐὰν ἀγαθοποιῆτε τοὺς ἀγαθοποιούντας ὑμᾶς, ποία ὑμῖν χάρις ἐστίν; καὶ οἱ ἀμαρτωλοὶ τὸ αὐτὸ ποιῶσιν.

c. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 16^b.

Et si benefeceritis his, qui vobis benefaciunt: ubi est praestantia vestra? siquidem et peccatores sic faciunt.

Mit Rücksicht auf 1. Petr. 2, 20, wo *ἀγαθοποιῶντες — τοῦτο χάρις — ἁμαρτάνοντες* mit einander eng verbunden sind, ist bei diesem Logion der Lucastext als treue Wiedergabe des Urtextes zu erachten.

Lc. 6, 34.

a. Hom. Clem. XI, 32. p. 118, 33.

ὁ ἐν πλάνῃ δανείζη τοῖς ἔχουσιν, ἡμεῖς καὶ τοῖς μὴ ἔχουσιν.

b. Athenag. Leg. c. 12. p. 13.

[ἐὰν] δανείζητε τοῖς δανείζουσιν ὑμῖν, τίνα μισθὸν ἔξετε;

c. Just. Apol. I, 15. p. 62 D.

εἰ γὰρ δανείζετε παρ' ὧν ἐλπίζετε λαβεῖν, τί καινὸν ποιεῖτε; τοῦτο καὶ οἱ τελῶναι ποιοῦσιν.

d. Lc. 6, 34.

καὶ ἐὰν δανίσγητε παρ' ὧν ἐλπίζετε λαβεῖν, ποῖα ὑμῖν χάρις ἐστίν; καὶ ἁμαρτωλοὶ ἁμαρτωλοῖς δανείζουσιν, ἵνα ἀπολάβωσιν τὰ ἴσα.

e. Lc. 6, 35^b.

καὶ δανίζετε μηδένα ἀπελπίζοντες.

f. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 16^b.

et si mutuum dederitis illi, a quo retributionem speratis: ubi est praestantia vestra? nam et peccatores peccatoribus foenerarunt, aequalia exspectantes ab ipsis.

Zu Lc. 6, 34 haben Justin und Athenagoras ursprüngliche Textbestandtheile erhalten, nämlich Justin die *τελῶναι*, welche als Wucherer besonders in Betracht kamen, und Athenagoras den *μισθός*, den Verdienst, der von dem Wucher herausprang.

Mit Hinweis auf Heft II, 101 f., wo der vierte Spruch Mt. 5, 47 erörtert ist, lassen sich nun sämmtliche vier Logia mit ihren charakteristischen Eigenthümlichkeiten folgendermassen reconstruieren:

ἐὰν ἀγαπήσγητε (= φιλήτε) τοὺς ἀγαπῶντας (= φιλοῦντας) ὑμᾶς, τί καινὸν ποιεῖτε; καὶ γὰρ οἱ πόρνοι τοὺς ἀγαπῶντας αὐτοὺς ἀγαπῶσιν. καὶ ἐὰν ἀσπάσησθε τοὺς ἀσπαζομένους ὑμᾶς, τί περισσὸν ποιεῖτε; οὐχὶ καὶ οἱ ἐθνικοὶ οὕτω ποιοῦσιν; καὶ ἐὰν ἀγαθοποιήτε τοὺς ἀγαθοποιῶντας ὑμᾶς, ποῖα

ὑμῖν χάρις ἐστίν; καὶ οἱ ἁμαρτωλοὶ τὸ αὐτὸ ποιῶσιν.
καὶ ἐὰν δανείσητε παρ' ὧν ἐλπίζετε λαβεῖν, τίνα μισθὸν
ἔχετε; καὶ γὰρ οἱ τελῶναι τοῖς τελῶναις δανείζουσιν, ἵνα
ἀπολάβωσιν τὰ ἴσα.

Lc. 6, 35° — Mt. 5, 45^a.

a. Mt. 5, 45^a.

ὅπως γένησθε υἱοὶ τοῦ πατρὸς ἡμῶν τοῦ ἐν οὐρανοῖς, ὅτι
 τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει κτλ.

b. Athenag. Leg. c. 11. p. 12.

ὅπως γένησθε υἱοὶ τοῦ πατρὸς ὑμῶν τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς,
 ὅς τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει.

c. Clem. Al. Strom. IV, 14, 97. p. 605.

ἵνα γένησθε υἱοὶ τοῦ πατρὸς ὑμῶν τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

d. Lc. 6, 35°.

καὶ ἔσεσθε υἱοὶ ὑψίστου.

e. Hom. Clem. X, 6. p. 102, 9.

ἐὰν τῷ θεῷ διὰ τῶν ἀγαθῶν πράξεων ἐξομοιωθῆτε, καὶ
 διὰ τὴν ὁμοιότητα υἱοὶ ἐκείνου εἶναι λογισθέντες πάντων
 δεσπότηαι ἀποκαταστήναι δυνήσεσθε.

f. Aphraates Hom. II, 10. p. 29. ed. Bert.

Sondern ihr, weil ihr Kinder Gottes im Himmel seid, sollt
 ihm auch ähnlich sein, der auch liebt diejenigen, die gegen
 seine Güte undankbar sind.

g. Philastr. c. 137. p. 152.

ut ait Joannes: Tunc similes ei erimus; et dominus: Similes
estote patris vestri.

h. Epiph. Haer. XXXIII, 10. p. 226 A.

ἔλεγεν· ὁμοιοὶ γένησθε τῷ πατρὶ ὑμῶν τῷ ἐν οὐρανοῖς,
 ὅτι ἀνατέλλει κτλ.

i. Ambrosiaster in Ep. ad Eph. IV, 32 (III, 245).

estote misericordes, ut similes sitis patris vestri, qui in coe-
lis est.

k. Aphraates p. 34 ed. Wright.

Aber ihr, weil ihr Söhne Gottes, der im Himmel ist, ge-
 nannt werdet, sollt ihm gleichen, der sich erbarmet über
 die, welche den Dank verweigern.

l. Clem. Al. Protr. XI, 114. p. 88.

τὸν πατέρα μιμούμενος, ὃς ἐπὶ πάντας ἀνθρώπους ἀνατέλλει τὸν ἥλιον αὐτοῦ.

m. Const. II, 14. p. 25, 24.

μιμηταὶ γὰρ εἰσὶ τοῦ πατρὸς αὐτῶν τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, τοῦ τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλοντος κτλ.

n. Hom. Clem. XII, 26. p. 130, 6.

χρῆ ὄν τὸν φιλανθρωπίαν ἀσκοῖντα μιμητὴν εἶναι τοῦ θεοῦ, εὐεργετοῦντα δικαίους καὶ ἀδίκους.

o. Jobii Monachi Comm. IX, 44. ap. Phot. col. 657.

τῆς δεσποτικῆς νομοθετοῦσης ἀγαθότητος καὶ τοῦ πατρὸς μιμητὰς ἀποφαίνοντος ἐν τῷ πᾶσι καὶ τοῖς μισοῦσι χρηστοὺς εἶναι, ὃς βρέχει κτλ.

p. Eph. 4, 32; 5, 1.

γίνεσθε δὲ εἰς ἀλλήλους χρηστοὶ, εἰσπλαγῆνοι, χαριζόμενοι ἑαυτοῖς, καθὼς καὶ ὁ θεὸς ἐν Χριστῷ ἐχαρίσατο ὑμῖν· γίνεσθε ὄν μιμηταὶ τοῦ θεοῦ, ὡς τέκνα ἀγαπητά.

q. Just. Apol. I, 15. p. 62 E.

καὶ γίνεσθε δὲ χρηστοὶ καὶ οἰκτιρμονες, ὡς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν χρηστός ἐστι καὶ οἰκτιρμων, καὶ τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει κτλ.

r. Just. Dial. c. Tryph. 96. p. 324 A.

εἰπὼν γίνεσθε χρηστοὶ καὶ οἰκτιρμονες, ὡς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος· καὶ γὰρ τὸν παντοκράτορα θεὸν χρηστον καὶ οἰκτιρμονα ἰρῶμεν, τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλοντα κτλ.

s. Hilar. in CXVIII. Ps. Enarr. p. 896 D.

Dominum in evangeliiis recolat dixisse: Estote boni, sicut pater vester, qui solem oriri facit super bonos et malos et pluit super justos et injustos.

t. Hom. Clem. III, 57. p. 52, 2.

καὶ πάλιν γίνεσθε ἀγαθοὶ καὶ οἰκτιρμονες ὡς ὁ πατὴρ ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ὃς ἀνατέλλει τὸν ἥλιον κτλ.

u. Epiph. Haer. LXVI, 22. p. 639 C.

ὃς ἔφη γίνεσθε ἀγαθοὶ ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος, ὅτι ἀνατέλλει τὸν ἥλιον κτλ.

Aus der Vergleichung der aussercanonischen sowie der canonischen Paralleltexte, unter welchen namentlich Eph. 4, 32;

5, 1 für die Constatierung des Quellentextes von hoher Bedeutung ist, wird es evident, dass sowohl der erste als der dritte Evangelist in Mt. 5, 45 = Lc. 6, 35^{ed}. 36 den Urtext nicht vollständig wiedergegeben haben. Der ursprüngliche Context, so weit er sich reconstruieren lässt, hat folgende Momente in sich geschlossen:

- 1) die Gotteskindschaft: γένησθε υἱοὶ τοῦ πατρὸς = ἔσεσθε υἱοὶ ὑψίστου = ὡς τέκνα ἀγάπητά (Eph. 5, 1);
- 2) die Ähnlichkeit der Kinder mit dem Vater: similes estote patris vestri = ὅμοιοι γίνεσθε τῷ πατρὶ ὑμῶν = μιμηταὶ εἰσι τοῦ πατρὸς = γίνεσθε οὖν μιμηταὶ τοῦ θεοῦ (Eph. 5, 1);
- 3) Gesinnung in Güte und Erbarmen: γίνεσθε χρηστοὶ καὶ οἰκτιρμοὺς = γίνεσθε ἀγαθοὶ καὶ οἰκτιρμονες = γίνεσθε δὲ εἰς ἀλλήλους χρηστοὶ καὶ εὐσπλαγχοὶ (Eph. 4, 32);
- 4) nach dem Vorbild des gütigen Vaters: ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν χρηστός ἐστι καὶ οἰκτιρμων = ὅτι αὐτὸς χρηστός ἐστι (Lc. 6, 35^d);
- 5) Exemplification der göttlichen Güte am Sonnenschein und Regen (Mt. 5, 45^b), von Lc. weggelassen, aber Lc. 6, 36^d angedeutet, daher im Folgenden zu Lc. 6, 36^d mit sämtlichen Paralleltexen untersucht.

Der hebräische Urtext tritt dabei allenthalben zu Tage. Vgl. zu dem erstgenannten Textbestandtheil: υἱοὶ (Mt., Lc.) = τέκνα (Eph. 5, 1) = בְּנֵי, ἔσεσθε (Lc.) = γένησθε (Mt.) = יִיְהִי. Für den zweiten Textbestandtheil kann man folgende Übersetzungsvarianten constatieren: ἔσεσθαι ὡς (Mt.) = γίνεσθαι ὡς (Hom., Clem. Al.) = γίνεσθαι καθὼς (Lc.) = ὅμοιον γίνεσθαι (Epiph., Philastr., Ambrosiaster) = μιμεσθαι (Clem. Al.) = μιμητὴν γίνεσθαι (Eph. 5, 1; 1. Petr. 3, 13; Hom., Job, Const. u. A.). Die letzten drei Varianten, welche in den synoptischen Evangelientexten fehlen, müssen, wie das vorstehende Textverzeichnis zeigt, sehr weit verbreitet, und, wie aus Eph. 5, 1; 1. Petr. 3, 13 hervorgeht, sehr alt gewesen sein. Dabei ist es aber wahrscheinlich, dass dem μιμητὴν γίνεσθαι = μιμεσθαι im Hebräischen

ein besonderes Wort nicht entsprochen hat. Wenigstens findet sich weder *μμεισθαι* noch *μμητην γινεσθαι* im Griechischen der Septuaginta. Im Urtext war also jedenfalls nur $\alpha \tau \eta \eta$ — *γινεσθαι* *ως* zu lesen. Als weitere Anklänge sind noch zu notieren Ep. ad Diogn. X, 4. p. 162, 7: *αγαπησας δε μμητης εση αυτου της χρησότητος*. Ign. Eph. I, 1. p. 4, 6: *μμηται οντες θεου*. Eph. X, 3. p. 16, 8: *μμηται δε του κυριου*. Pseudo-Ign. Philad. III. p. 232, 16: *ου της χρησότητος θελων και υμας ειναι μμητας ο κυριος*. Zu 1. Petr. 3, 13: *του αγαθου μμηται γενησθε* ist voranzusetzen, dass *του αγαθου* nicht neutrisch, sondern masculinisch zu fassen ist, so dass unter dem *ο αγαθος* Gott selbst zu verstehen ist. Dafür spricht die zu Lc. 6, 36 neben *χρηστος* beigebrachte Übersetzungsvariante *αγαθος*, sowie auch der Umstand, dass auf 1. Petr. 3, 13 im folgenden V. 14 ein weiteres Citat aus der Bergpredigt, nämlich Mt. 5, 10, unmittelbar nachfolgt, also überhaupt Gedankenzusammenhänge aus der Bergpredigt einwirken.

Lc. 6, 35^a = Mt. 5, 45^b.

- a. Hom. Clem. III, 57. p. 52, 3.

ος ανατελλει τον ηλιον επ' αγαθοις και πονηροις και φερει τον υετον επι δικαιοις και αδικιοις.

- b. Hom. Clem. XI, 12. p. 112, 4.

ουδε τον ηλιον αυτου ανετελλεν επι αγαθους και πονηρους ουτε τον υετον αυτου εφερην επι δικαιοις και αδικιοις.

- c. Hom. Clem. XVIII, 2. p. 168, 30.

εγω φημι αγαθον ειναι τον παρεκτικον, οιον ως αυτον ορω ποιουντα τον δημοουγον, παρεχοντα τον ηλιον αγαθοις και κακοις και τον υετον δικαιοις και αδικιοις.

- d. Const. VIII, 1. p. 199, 2.

πασι γαρ θελει διδοσθαι ο πατηρ ο τον ηλιον αυτου ανατελλων επι πονηρους και αγαθους και τον υετον αυτου βρεχων επι δικαιοις και αδικιοις.

- e. Const. II, 14. p. 25, 24.

μμηται γαρ εισι του πατρος αυτων του εν τοις ουρανοις του τον ηλιον αυτου ανατελλοντος επι δικαιοις και αδικιοις και βρεχοντος αυτου τον υετον [επι] πονηροις και αγαθοις.

- f. Pseudo-Ign. ad Philad. III. p. 232, 14.
 διὸ τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς
 καὶ βρέχει τὸν θετὸν ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους.
- g. Epiph. Haer. LXVI, 22. p. 639 C.
 γίνεσθε ἀγαθοὶ ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος, ὅτι ἀνα-
 τέλλει τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους καὶ βρέχει
 αὐτοῦ τὸν ἕτερον ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς.
- h. Hom. Clem. XII, 26. p. 130, 6.
 χρῆ οὖν τὸν φιλανθρωπίαν ἀσκοῖντα μιμητὴν εἶναι τοῦ
 θεοῦ, εὐεργετοῦντα δικαίους καὶ ἀδίκους, ὡς αὐτὸς ὁ θεὸς
 πᾶσιν ἐν τῷ νῦν κόσμῳ τὸν τε ἥλιον καὶ τοὺς ἕτεροὺς αὐ-
 τοῦ παρέχων.
- i. Just. Dial. c. Tryph. c. 96. p. 324 A.
 καὶ γὰρ τὸν παντοκράτορα θεὸν χρηστὸν καὶ οἰκτιρμονα
 ὀροῶμεν, τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλοντα ἐπὶ ἀγαρίστους καὶ
δικαίους καὶ βρέχοντα ἐπὶ ὀσίους καὶ πονηροὺς.
- k. Hippol. Philos. V, 7. p. 142.
 ὅς ἀνατέλλει τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους
 καὶ βρέχει ἐπὶ ὀσίους καὶ ἁμαρτωλοὺς.
- l. Agathangelus c. 36. p. 22, 30. ed. Lagarde.
 ἐν τῇ ἀνοχῇ τῆς χρηστότητός σου· ἀνατέλλεις γὰρ τὸν
 ἥλιόν σου ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς, καὶ βρέχεις ἐπὶ δι-
καίους καὶ ἁμαρτωλοὺς.
- m. Just. Apol. I, 15. p. 62 E. 63 A.
χρηστός ἐστὶ καὶ οἰκτιρμων καὶ τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει
 ἐπὶ ἁμαρτωλοὺς καὶ δικαίους καὶ πονηροὺς.
- n. Clem. Al. Strom. VII, 14, 85. p. 884.
 ὁ τε γὰρ θεὸς ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους τὸν αὐτοῦ ἐπιλάμ-
 πει ἥλιον.
- o. Clem. Al. Protrept. XI, 114. p. 88.
 τὸν πατέρα μιμούμενος, ὅς ἐπὶ πάντας ἀνθρώπους ἀνα-
 τέλλει τὸν ἥλιον αὐτοῦ.
- p. Clem. Al. Paed. I, 8, 72. p. 141.
 ἐπὶ τούτοις αὐθις· ὁ πατὴρ μου, φησὶν, ἐπιλάμπει τὸν
 ἥλιον τὸν αὐτοῦ ἐπὶ πάντας . . . καὶ πάλιν· ὁ πατὴρ μου,
 φησὶ, βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους.

- q. Clem. Al. Paed. I, 9, 88. p. 150.
*καὶ ἡ τῆς ἀγάπης ἐκείνης σχέσις δικαιοσύνης γέγονεν ἀρχὴ
καὶ τὸν ἥλιον ἐπιλάμποντος τὸν αὐτοῦ.*
- r. Exc. Theod. §. 9. ap. Clem. Al. p. 969.
*πάντες μὲν οὖν κέκληνται ἐπ' ἰσης· βρέχει γὰρ ἐπὶ δικαί-
ους καὶ ἀδίκους καὶ τὸν ἥλιον ἐπιλάμπει πᾶσιν.*
- s. Athenag. Legat. c. 11. p. 12.
*ὅς τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροῖς καὶ ἀγαθοῦς
καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους.*
- t. Mt. 5, 45^b.
*ὅτι [Syr. Cur. ὅς] τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροῦς
καὶ ἀγαθοῦς καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους.*
- u. Lc. 6, 35^d.
*ὅτι αὐτὸς χρηστός ἐστὶν ἐπὶ τοὺς ἀχαρίστους καὶ πονη-
ροῦς.*

Auf Grund der aussercanonischen Paralleltex-te ist zu constatieren, dass an die Aussage: *ὡς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν χρηστός ἐστὶν καὶ οὐκ ὀκτιρῶν* (Justin) = *καὶ αὐτὸς χρηστός ἐστὶν* (Lc. 6, 35^d) + *καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν οὐκ ὀκτιρῶν ἐστὶν* (Lc. 6, 36^b) ursprünglich derjenige Satztheil sich anschloss, welchen der erste Evangelist in Mt. 5, 45^b erhalten, Lucas aber weggelassen und nur durch die Worte: *ἐπὶ τοὺς ἀχαρίστους καὶ πονηροῦς* angedeutet hat. Die Worte nämlich: *τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροῦς καὶ ἀγαθοῦς καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους* als die sinngemässe Erläuterung von *χρηστός ἐστὶν καὶ οὐκ ὀκτιρῶν* waren mit dieser Aussage entweder durch *καὶ* (m) oder durch *ὅτι* (g t) oder auch durch participiale Verbindung (c d e i) oder durch *ὅς* (a k o t Syr. Cur.) verknüpft. Den zahlreichen Varianten liegt zu Grunde: *שׁמֵשׁ הָיָה יְהוָה*, welches Delitzsch anwendet, oder vielleicht noch besser und zur Erklärung der Variante *ἐπιλάμπειν* noch geeigneter das von Salkinson gebrauchte *יִשָּׁשׁ הָיָה* = *ἥλιον ἀνατέλλειν* = *ἐπιλάμπειν*, ferner *יִרְמַחַהּ* = *βρέχειν* = *βρέχειν ὑετόν* = *φέρειν ὑετόν* = *παρέχειν ὑετόν*, endlich *עָשָׂה יְהוָה יְהוָה יְהוָה יְהוָה יְהוָה* = *ἀγαθοί* = *ὄσιοι* = *δίκαιοι*, *κακοί* = *πονηροί* = *ἀμαρτωλοί* = *ἀδικοί* = *ἀχαριστοί*.

Lc. 6, 36 = Mt. 5, 48.

- a. Epiph. Haer. LXVI, 22. p. 639 C.
ὁ τοῦ σωτῆρος λόγος, ὃς ἔφη· γίνεσθε ἀγαθοὶ ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος, ὅτι ἀνατέλλει κτλ.
- b. Hilar. in Psalm. 118. p. 293. ed. Bened.
Estote boni sicut pater vester, qui solem suum etc.
- c. August. c. Adimant. VII, 1.
Estote benigni sicut pater vester coelestis, qui solem suum oriri facit etc.
- d. August. c. Adimant. VII, 3.
Quod autem in evangelio dicitur: Estote benigni quemadmodum pater vester coelestis, qui solem etc.
- e. Macar. Hom. XLII, 2.
ὡς φησιν ὁ κύριος· γίνεσθε χρηστοὶ ὡς πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος.
- f. Macar. Hom. XIX, 2.
ὡς φησιν ὁ κύριος· γίνεσθε ἀγαθοὶ καὶ χρηστοὶ, καθὼς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος οὐκίριμων ἐστὶ.
- g. Macar. de custodia cordis c. 13.
ὡς φησιν ὁ κύριος· γίνεσθε ἀγαθοὶ καὶ χρηστοὶ, καθὼς ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος οὐκίριμων ἐστὶ.
- h. Pseudo-Abdias. Hist. apost. Lib. III, 34.
Si qua in te est bonitas juxta praeceptum Salvatoris.
- i. Hom. Clem. III, 57. p. 52, 2.
καὶ πάλιν· γίνεσθε ἀγαθοὶ καὶ οὐκίριμονες ὡς ὁ πατὴρ ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ὃς ἀνατέλλει κτλ.
- k. Acta Thomae p. 56, 7. ed. Bonnet.
καὶ γίνεσθε ἀγαθοὶ, οὐκίριμονες, ἐλεήμονες.
- l. Ps.-Athan. bei Migne Athanasius IV, 653.
γίνεσθε οὐκίριμονες καὶ ἀγαθοὶ ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.
- m. Just. Dial. c. Tryph. c. 96. p. 324 A.
εἰπὼν· γίνεσθε χρηστοὶ καὶ οὐκίριμονες ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος· καὶ γὰρ τὸν παντοκράτορα θεὸν χρηστὸν καὶ οὐκίριμονα ὀρῶμεν, τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλοντα κτλ.

n. Just. Apol. I, 15. p. 62 E.

καὶ γίνεσθε δὲ χρηστοὶ καὶ οἰκτιρόμενες, ὡς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν χρηστός ἐστι καὶ οἰκτιρῶν, καὶ τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει κτλ.

o. Eph. 4, 32.

γίνεσθε δὲ εἰς ἀλλήλους χρηστοί, εὖσπλαγῆνοι.

p. Lc. 6, 36.

γίνεσθε οἰκτιρόμενες, καθὼς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν οἰκτιρῶν ἐστίν. v. 35^b. ὅτι αὐτὸς χρηστός ἐστίν.

q. Clem. Al. Strom. II, 19, 100. p. 482.

γίνεσθε, φησὶν ὁ κύριος, ἐλεήμονες καὶ οἰκτιρόμενες, ὡς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος οἰκτιρῶν ἐστίν.

r. Macar. de perfect. in spir. c. 2.

καὶ γίνεσθε καὶ ὑμεῖς τέλειοι, ὡς ὁ πατὴρ ἡμῶν ὁ οὐράνιος τέλειός ἐστι.

s. Macar. de oratione c. 11.

γίνεσθε, γάρ φησιν ὁ κύριος, καὶ ὑμεῖς τέλειοι, ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν οὐράνιος τέλειός ἐστι.

t. Gregor. Nyss. de orat. domin. 2. (Migne I, 1145.)

γίνεσθε τέλειοι, ὡς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τέλειός ἐστιν.

u. Clem. Al. Strom. VII, 14, 88. p. 886.

εἴρηται πρὸς τοῦ κυρίου· γίνεσθε ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν τέλειοι.

v. Clem. Al. Strom. IV, 22, 139. p. 626.

τοιούτοις τιῶν ὁ κύριος λέγει· γίνεσθε ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν τέλειος.

w. Polyc. ad Phil. XII, 3. p. 130, 7.

ὅπως τέλειοι ἦτε ἐν ἐκείνω.

x. Mt. 4, 48.

ἔσεσθε οὖν ὑμεῖς τέλειοι, ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τέλειός ἐστιν.

Dieser Textbestandtheil Lc. 6, 36 = Mt. 5, 48, welcher, wie oben gezeigt worden ist, in der Quelle vor Mt. 5, 45^b gestanden hat, ist von Lc. so vertheilt worden, dass davon ein Rest in den Worten: ὅτι αὐτὸς χρηστός ἐστίν Lc. 6, 35^d sichtbar wird, wäh-

rend der Haupttheil in v. 36 nachfolgt. Der Urtext hat zu Lc. 6, 36^a ursprünglich gelautet:

הָיָה טוֹבִים יְרַחֵם	}	<i>γίνεσθε χρηστοί, εὐσπλαγχνοί</i> Eph. 4, 32
		<i>γίνεσθε χρηστοὶ καὶ οἰκτιρμοὺνες</i> Justin
		<i>γίνεσθε ἀγαθοὶ καὶ οἰκτιρμοὺνες</i> Hom.
		<i>γίνεσθε ἀγαθοί, οἰκτιρμοὺνες</i> Acta Thom.
		<i>γίνεσθε ἀγαθοὶ καὶ χρηστοί</i> Mac.
		<i>γίνεσθε οἰκτιρμοὺνες</i> Lc. 6, 36 ^a
		<i>ἔσεσθε τέλειοι</i> Mt. 5, 48.

Dass Lc. in der von ihm benutzten Version der Logia nicht bloß *οἰκτιρμοὺνες*, sondern auch *χρηστοί* gelesen hat, davon hat sich in v. 35^d: *ὅτι αὐτὸς χρηστός ἐστίν* — eine deutliche Spur erhalten. Da nun auch Paulus Röm. 2, 4: *πλοῦτος τῆς χρηστότητος αὐτοῦ*, sowie Eph. 4, 32: *γίνεσθε χρηστοί* — dieselbe Version befolgt, so wird hier von Neuem die Identität der von Paulus und Lc. gebrauchten Version sichtbar. Im 1. Petrusbriefe dagegen ist (wie in den Homilien) die Version *ἀγαθός* vorangesetzt. Vgl. oben. Dieselbe Version *ἀγαθός* vertreten Epiphanius, Macarius (daneben *χρηστός*, welches in diesem Falle mit *οἰκτιρῶν* gleichbedeutend ist), Hilarius (boni), Pseud-Athanasius, die Acta Thomae, während Augustin mit seinem *estote benigni* vielmehr *γίνεσθε χρηστοί* voraussetzt. Was endlich Mt. 5, 48 anlangt, so hat hier der erste Evangelist den Urtext in freier Weise abgewandelt, indem *οἰκτιρμοὺνες* = טַחֲנִיחַ ganz gefallen ist und טוֹבִים = *ἀγαθοί, χρηστοί* in *τέλειοι* seinen Ersatz gefunden hat. Ist ja טוֹב nicht bloß gleich *καλός, ἀγαθός, χρηστός*, sondern auch gütig, wohlwollend, freundlich, gerecht, wahr u. s. w. Vgl. Fürst I, 463^a.

Lc. 6, 37^a = Mt. 7, 1.

- a. Clem. Al. Quis div. salv. § 33. p. 954.
μὴ κρίνε τολύνην, ἵνα μὴ κριθῆς.
- b. Polyc. ad Phil. II, 3. p. 114, 2.
μημονεύοντες δὲ ὧν εἶπεν ὁ κύριος διδάσκων· μὴ κρίνετε, ἵνα μὴ κριθῆτε.
- c. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mössinger c. 6. p. 72.
Nolite judicare, h. e. injuste, ne judicemini, h. e. ob injustitiam.

d. Mt. 7, 1.

μη κρίνετε, ἵνα μη κριθῆτε.

e. Lc. 6, 37^a.

καὶ μη κρίνετε, καὶ οὐ μη κριθῆτε.

Lc. 6, 36 deckt sich mit dem letzten Verse von Mt. c. 5, Lc. 6, 37 mit dem ersten Verse von Mt. 7. Was zwischen Mt. 5, 48 = Lc. 6, 36 und Mt. 7, 1 = Lc. 6, 37 zwischen innen liegt, hat der erste *Evángelist*, wie man sich aus Lucas überzeugen lassen kann, grösstentheils aus anderen Partien der Logia herübergenommen und in seine Konstruktion der Bergpredigt eingeschaltet. In der Spruchreihe Lc. 6, 37—38 = Mt. 7, 2 münden die Relationen beider *Evangelisten* wieder zusammen. Doch kann man aus Clem. Rom. I, 13, 2 und Polyc. II, 3 ersehen, dass ursprünglich ein vollständigerer Context vorgelegen hat (vgl. *Agrapha* S. 96 f. 136 ff.) und dass also beide *Evangelisten* an dieser Stelle Kürzungen vorgenommen haben. Auf eine Benützung des vorliegenden Textbestandtheils durch Paulus deuten die Anklänge Röm. 2, 1. 3; 14, 4. 10. 13; 1. Cor. 4, 5. Ferner vgl. man Jac. 4, 11. 12; 5, 9 als weitere Parallelen in der canonischen Didaktik. Übrigens ist in der obenerwähnten aussercanonischen Parallele, welche inhaltlich erst mit Lc. 6, 37^c beginnt, der Text von Lc. 6, 37^a = Mt. 7, 1 und Lc. 6, 37^b nicht mit erhalten.

Lc. 6, 37^b.

a. Ephraem Syr. *Ev. concord. expos.* ed. Möisinger c. 6. p. 72.

Aut propter iudices, qui se ipsos vindicant, dixit: Nolite punire.

b. *Didasc.* II, 42. p. 269.

καὶ ὧ̅ [sc. κρίματι] καταδικάζετε, καταδικασθήσεσθε.

c. *Const.* II, 42. p. 70, 14.

καὶ ὡς καταδικάζετε, καταδικασθήσεσθε.

d. Lc. 6, 37^b.

καὶ μη καταδικάζετε, καὶ οὐ μη καταδικασθῆτε.

e. *Diatessaron* ed. Ciasca p. 37^b.

Nolite condemnare, ne condemnemini.

Diesen Spruchtheil hat nur Lc. erhalten; bei dem ersten *Evangelisten* ist er ausgefallen.

Lc. 6, 37^c.

- a. Clem. Al. Strom. VII, 14, 86. p. 885.
τό· ἄφεξ καὶ ἀφεθήσεται σοι.
- b. Tertull. de pudicitia c. 2.
Dimitte, et dimittetur tibi.
- c. Pseudo-Ign. ad Trall. c. 8. p. 188, 26.
ἄφετε γάρ, φησὶν ὁ κύριος ἡμῶν, καὶ ἀφεθήσεται ὑμῖν.
- d. Didasc. II, 21. p. 251.
Ἰησοῦς ὁ Χριστός, ὃς καὶ εἶπεν· ἄφετε καὶ ἀφεθήσεται ὑμῖν.
- e. Const. II, 21. p. 40, 20.
Ἰησοῦς ὁ Χριστός, ὃς καὶ ἐδίδαξεν ἡμᾶς λέγων· ἄφετε καὶ ἀφεθήσεται ὑμῖν.
- f. Macar. Hom. XXXVII, 2.
ὅτι γὰρ ἤκουον τοῦ κυρίου· ἀφετε καὶ ἀφεθήσεται ὑμῖν.
- g. Macar. Hom. XXXVII, 3.
καθὼς ἐπετείλατο· ἄφετε καὶ ἀφεθήσεται ὑμῖν.
- h. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mössinger c. 6. p. 72.
Dimittite, et dimittetur vobis.
- i. Clem. Rom. I, 13, 2. p. 28, 1 (= Clem. Al. Strom. II, 18. 91. p. 476).
ἐλεᾶτε, ἵνα ἐλεσηθῆτε· ἀφίετε, ἵνα ἀφεθῆ ὑμῖν.
- k. Polyc. ad Phil. II, 3. p. 114, 3.
ἀφίετε, καὶ ἀφεθήσεται ὑμῖν· ἐλεᾶτε, ἵνα ἐλεσηθῆτε.
- l. Aphraates Hom. II, 10. p. 29. ed. Bert.
Wiederum sagt unser Erlöser: Vergebet, so wird euch vergeben; erlasset, so wird euch erlassen.
- m. Diatessaron p. 38^a ed. Ciasca.
Dimittite, et dimittimini. Condonate, et condonabimini.
- n. Cod. Colbert. Lc. 6, 37^c. p. 75. ed. Belsheim.
dimittite, et dimittetur vobis.
- o. Lc. 6, 37^c.
ἀπολύετε, καὶ ἀπολυθήσεσθε.

An dieser Stelle tritt jene aussercanonische Spruchreihe aus Clem. Rom. I, 13, 2 und Polyc. II, 3 ein, welche mit den Parallelen

zu Lc. 6. 37^c beginnt. Die Identität des ἀπολύετε = dimittite (lucanisch-canonisch) mit dem ἄφετε (aussercanonisch) ergibt sich nicht nur aus der Stellung der Satzglieder, sondern auch daraus, dass im Diatessaron und bei Aphraates die Mahnung zum Vergeben und zur Erbarmung zweimal in parallelen Sätzen ausgedrückt ist, ganz wie bei Polycarp und Clemens Rom.

Lc. 6, 38^a.

- a. Clem. Rom. I, 13, 2. p. 28, 2.
 ὡς δίδοτε, οὕτως δοθήσεται ὑμῖν. =
- b. Clem. Al. Strom. II, 18, 91. p. 476.
 ὡς δίδοτε, οὕτως δοθήσεται ὑμῖν.
- c. Didasc. II, 21. p. 251 = Const. II, 21 p. 40, 21.
 δίδοτε καὶ δοθήσεται ὑμῖν.
- d. Lc. 6, 38^c.
 δίδοτε, καὶ δοθήσεται ὑμῖν.

Wie im folgenden das ὡς κρίνετε als aussercanonische Variante zu dem canonischen: ᾧ κρίματι κρίνετε erscheint, so unterscheidet sich auch bei diesem Satztheil die aussercanonische Lesart durch das eingefügte ὡς — οὕτως von der — wohl ursprünglicheren, weil einfacheren — canonischen Fassung.

Lc. 6, 38^b.

- a. Clem. Al. Quis div. salv. § 33. p. 954.
 μέτρον καλὸν πεπιεσμένον καὶ σεσαλευμένον ὑπερεκχυνόμενον ἀποδοθήσεται σοι.
- b. Lc. 6, 38^b.
 μέτρον καλὸν πεπιεσμένον σεσαλευμένον ὑπερεκχυννόμενον δώσουσιν εἰς τὸν κόλπον ὑμῶν.

Eine ähnliche Austauschung, wie die hier ersichtliche zwischen Activ und Passiv, findet sich öfter. Vgl. z. B. die Paralleltexte zu Lc. 12, 48: ζητηθήσεται = ζητήσουσιν, ἀπαιτηθήσεται = ἀπαιτήσουσιν.

Lc. 6, 38 = Mt. 7, 2 = Mc. 4, 24.

- a. Just. Dial. c. Tryph. c. 115. p. 343 D.
 ὃ γὰρ κρίμα κρίνετε, δίκαιόν ἐστιν ὑμᾶς κριθῆναι.

b. Iren. IV, 30, 3.

in quo enim iudicio iudicabitis, iudicabitur de vobis.

c. Aphraates Hom. XIV, 6. p. 215. ed. Bert.

Denn der König hat uns also geschrieben: Mit demselben Gericht, mit welchem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden. Und er klagte sie an und ermahnte sie und sprach: Sehet, was ihr höret: Mit dem Gericht, mit welchem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden.

d. Mc. 4, 24.

καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· βλέπετε, τί ἀκούετε· ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, μετρηθήσεται ὑμῖν, καὶ προστεθήσεται ὑμῖν.

e. Hom. Clem. XVIII, 16. p. 174, 31.

καὶ ᾧ μέτρῳ ἐμέτρῃσαν, μετρηθῆν αὐτοῖς τῷ ἴσῳ.

f. Orig. Opp. III, 841.

qua mensura mensi fueritis, eadem mensura metietur vobis.

g. Clem. Al. Quis div. salv. § 33. p. 954.

ᾧ μέτρῳ μετρεῖς, τούτῳ καὶ ἀντιμετρηθήσεται σοι.

h. Ephraem Syr. Opp. II, 195 D.

καὶ ᾧ μέτρῳ μετρεῖ ἕκαστος, ἀντιμετρηθήσεται αὐτῷ.

i. Prochorus. Acta Joannis p. 73. ed. Zahn.

καὶ ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, ἀντιμετρηθήσεται ὑμῖν.

k. Polyc. ad Philipp. II, 3. p. 114, 3.

ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, ἀντιμετρηθήσεται ὑμῖν.

l. Lc. 6, 38^c.

ᾧ γὰρ μέτρῳ μετρεῖτε, ἀντιμετρηθήσεται ὑμῖν.

m. Clem. Al. Strom. II, 18, 91. p. 476.

ὡς κρίνετε, οὕτως κριθήσεσθε . . . ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, ἀντιμετρηθήσεται ὑμῖν.

n. Clem. Rom. I, 13, 2. p. 28, 3.

ὡς κρίνετε, οὕτως κριθήσεσθε . . . ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, ἐν αὐτῷ μετρηθήσεται ὑμῖν.

o. Mt. 7, 2.

ἐν ᾧ γὰρ κρίματι κρίνετε, κριθήσεσθε, καὶ ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, μετρηθήσεται ὑμῖν.

p. Ev. Hieros. p. 121 sq.

et in mensura, qua vos mensi fueritis, similiter remetietur vobis.

An dieser Stelle zeigt es sich deutlich, dass auch der zweite Evangelist die Bergpredigt gekannt, indem er mitten aus deren Context das Logion Mc. 4, 24 (= Mt. 7, 2 = Lc. 6, 38^c) herausgenommen und in den neuen Zusammenhang seiner Evangelien-schrift eingeschaltet hat. Namentlich an den aussercanonischen Paralleltex-ten kann man hier mit Bestimmtheit den hebräischen Urtext nachweisen: $\text{מְדַבֵּר בְּהַרְמָזִים}$. Aus dem im Hebräischen nachgezogenen הַב , welches zwar auch fehlen kann (vgl. Strack, Hebräische Grammatik § 87), aber doch gewöhnlich gesetzt wird, sind die aussercanonischen Lesarten: ἐν αὐτῶ (Clem. Rom.) = τούτῳ (Clem. Al.) = τῶ Ἰσῳ (Hom. Clem.) = eadem (Orig.) entstanden, und eben daraus wird auch das lucanische ἀντί zu erklären sein, welches dem lucanisch-paulinischen Übersetzungstypus angehören dürfte. Vgl. λύτρον (Mt., Mc.) = ἀντίλυτρον (Paulus) zu Lc. 22, 27. Cod. Colb. hat qualem mensuram , viele andere lateinische Versionen eadem (= αὐτῶ). Zu dem von Lc. weggelassenen Satze Mt. 7, 2 bietet Origenes (Opp. XIV, 204 ed. Lommatzsch) noch die Variante: $\text{ὡς κρίνετε, κριθήσεσθε}$.

Lc. 6, 39 = Mt. 15, 14.

a. Testam. XII patr. Ruben c. 2.

$\text{ὅτι ἀγνοίας πεπλήρωται, καὶ αὐτὴ τὸν νεώτερον ὁδηγεῖ ὡς τυφλὸν ἐπὶ βόθρον.}$

b. Cod. Cantabr. Mt. 15, 14.

$\text{τυφλοὶ εἰσιν ὁδαγοί· τυφλὸς δὲ τυφλὸν ἐὰν ὁδαγῆ, ἀμφοτέροι ἐνπεσοῦνται εἰς βόθρον.}$

c. Clem. Al. Paed. I, 3, 9. p. 103.

$\text{καθὰ φησιν ἡ γραφή· τυφλοὺς εἰς τὰ βάραθρα χειραγωγῶν.}$

d. Mt. 15, 14.

$\text{ὁδηγοὶ εἰσιν τυφλοὶ τυφλῶν· τυφλὸς δὲ τυφλὸν ἐὰν ὁδηγῆ, ἀμφοτέροι εἰς βόθυνον πεσοῦνται.}$

e. Lc. 6, 39.

$\text{μή τι δύναται τυφλὸς τυφλὸν ὁδηγεῖν; οὐχὶ ἀμφοτέροι εἰς βόθυνον ἐμπεσοῦνται;}$

f. Eriph. Haer. LXVI, 69. p. 690 D.

λέγει ὁδηγοὶ εἰσι τυφλοὶ τυφλὸς δὲ τυφλὸν ὀδηγῶν, ἀμ-
φότεροι εἰς βόθυνον ἐμπεσοῦνται.

g. Eriph. Haer. XLVI, 1. p. 391 B.

τυφλὸς χειραγωγούμενος ὑπὸ τοῦ χειραγωγοῦ.

Dieses Logion, welches der erste Evangelist sichtlich umge-
schaltet und in fremden Zusammenhang gebracht hat, bildete
nach Weiss (Matthäusevangelium S. 379) den Eingang zum
Epilog der Bergpredigt und ist jedenfalls ein urevangelisches
Wort. Vgl. βόθυνος (Mt., Lc.) = βόθυνος (Cod. D., Test. XII
patr.) = βάραθρον (Clem. Al.) = רִב, ferner χειραγωγεῖν (welches
bereits Heft II, 370. 378 zu dem Ev. Ps.-Petr. bei Mt. 28, 2—4
behandelt worden ist) = ὀδηγεῖν (welches das Londoner N. T.
mit אָרָה, Delitzsch mit אָרָהָרָה, Salkinson mit אָרָהָרָה wiederge-
ben). Das χειραγωγεῖν kommt in Septuaginta-Handschriften zu
Jud. 16, 26 als Bezeichnung des Knaben vor, der den blinden
Simson leitet: אָרָהָרָה אָרָהָרָה = LXX: wörtlich hebraisierend: τὸν
κρατοῦντα τὴν χεῖρα αὐτοῦ, aber auch gut griechisch: χειρα-
γωγῶντα.

Lc. 6, 40^a = Mt. 10, 24.

a. Didasc. V, 6. p. 304.

λέγει γὰρ ὁ κύριος· οὐκ ἔστι μαθητὴς ὑπὲρ τὸν διδά-
σκαλον.

b. Lc. 6, 40^a.

οὐκ ἔστιν μαθητὴς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον.

c. Eriph. Haer. XXX, 33. p. 161 A.

καὶ οὐ δύναται δοῦλος εἶναι ὑπὲρ τὸν κύριον αὐτοῦ οὐδὲ
μαθητὴς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον αὐτοῦ.

d. Mt. 10, 24.

οὐκ ἔστιν μαθητὴς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον οὐδὲ δοῦλος ὑπὲρ
τὸν κύριον αὐτοῦ.

e. Clem. Al. Strom. II, 17, 77. p. 469.

οὐδεὶς γὰρ μαθητὴς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον.

f. Joh. 13, 16^a.

οὐκ ἔστιν δοῦλος μείζων τοῦ κυρίου αὐτοῦ.

Man wird der Auffassung von Weiss (Matthäusevangelium S. 275) zustimmen müssen, in der Annahme, dass Lc. 6, 40 ursprünglich nicht in die Bergpredigt gehört hat, vielmehr in die Spruchreihe Lc. 10, 8. 9 = Mt. 10, 32. 33. 17—23. Im Übrigen siehe das Folgende.

Lc. 6, 40^b = Mt. 10, 25^a.

- a. Mt. 10, 25^a.
 ἀρκετὸν τῷ μαθητῇ, ἵνα γένηται ὡς ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ,
 καὶ ὁ δοῦλος ὡς ὁ κύριος αὐτοῦ.
- b. Cerinthus ap. Eriph. Haer. XXVIII, 5. p. 113 C.
 λέγοντες ὅτι ἀρκετὸν τῷ μαθητῇ, ἵνα γένηται ὡς ὁ δι-
 δάσκαλος.
- c. Ebionaei ap. Eriph. Haer. XXX, 33. p. 160 D = Haer. XXX, 26.
 p. 151 A.
 ὁ εἶρηκεν ὁ σωτήρ· ἀρκετὸν τῷ μαθητῇ εἶναι ὡς ὁ δι-
 δάσκαλος.
- d. Clem. Al. Strom. II, 17, 77. p. 469.
 ἀρκετὸν δὲ ἐὰν γενώμεθα ὡς ὁ διδάσκαλος.
- e. Didasc. V, 6. p. 304.
 κατηρτισμένος πᾶς ἔστω ὡς ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ.
- f. Const. V, 6. p. 130, 13.
 ἐπειδὴ καὶ προστέταται· κατηρτισμένος δὲ πᾶς ἔστω ὡς
 ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ.
- g. Eriph. Haer. XXX, 33. p. 161 A.
 ἦτο δὲ κατηρτισμένος κατὰ πάντα ὁ μαθητῆς ὡς ὁ δι-
 δάσκαλος.
- h. Lc. 6, 40^b.
 κατηρτισμένος δὲ πᾶς ἔσται ὡς ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ.
- i. Cod. Colbert. Lc. 6, 40^b. p. 75. ed. Belsheim.
 perfectus autem erit omnis, si sit sicut magister meus.

Während Lc. 6, 40^a: οὐκ ἔστιν μαθητῆς ὑπὲρ τὸν διδάσκα-
 λον mit Mt. 10, 24^a wörtlich übereinstimmt und der kürzende
 Lucas dann die zweite Hälfte des ersten Logion (Mt. 10, 24^b:
 οὐδὲ δοῦλος ὑπὲρ τὸν κύριον αὐτοῦ) weglässt, gehen die beiden
 Versionen des zweiten dazu gehörigen Logion (Lc. 6, 40^b = Mt.
 10, 25^a) aus einander, so dass offenbar das ἀρκετὸν des ersten
 Evangelisten dem lucanischen κατηρτισμένος entspricht. Wie
 freilich diese Differenz sprachlich zu erklären sei, bleibt dunkel.

Nur so viel ist gewiss, dass der Ausdruck *κατηρτισμένος* der lucanisch-paulinischen Version des hebräischen Urtextes angehört (vgl. Röm. 9, 22; 1. Cor. 1, 10), nicht aber dass Lucas hier von paulinischem Einfluss beherrscht sei, wie Weiss will. Vgl. Weiss, Mathäusevangelium S. 275.

Lc. 6, 43 = Mt. 7, 18 = Mt. 12, 33.

a. Clem. Al. Paed. II, 5, 45. p. 195.

τὸ γάρ· οὐκ ἔστι δένδρον καλὸν ποιοῦν καρπὸν σαπρὸν,
οὐδὲ μὴν δένδρον σαπρὸν ποιοῦν καρπὸν καλόν.

b. Eriph. Haer. LXVI, 6. p. 623 D.

οὐ δύναται δένδρον καλὸν καρποὺς κακοὺς ποιῆσαι, οὐδὲ
μὴν δένδρον κακὸν καλοὺς καρποὺς ποιῆσαι.

c. Lc. 6, 43.

οὐ γάρ ἐστιν δένδρον καλὸν ποιοῦν καρπὸν σαπρὸν, οὐδὲ
πάλιν δένδρον σαπρὸν ποιοῦν καρπὸν καλόν.

d. Eriph. Haer. LXVI, 62. p. 674 D.

ἐν τῷ εἰπεῖν τὸν σωτῆρα· οὐ δύναται δένδρον ἀγαθὸν
καρποὺς κακοὺς ποιῆσαι, οὐδὲ δένδρον σαπρὸν καρποὺς
ἀγαθοὺς ποιῆσαι.

e. Mt. 7, 18.

οὐ δύναται δένδρον ἀγαθὸν καρποὺς πονηροὺς ἐνεγκεῖν,
οὐδὲ δένδρον σαπρὸν καρποὺς καλοὺς ἐνεγκεῖν.

f. Eriph. Haer. XVIII, 2. p. 38 D.

τοῦ σωτῆρος λέγοντος· ἢ ποιήσατε τὸ δένδρον ἀγαθὸν καὶ
τοὺς καρποὺς ἀγαθοὺς, ἢ τὸ δένδρον σαπρὸν καὶ τοὺς
καρποὺς σαπρούς.

g. Mt. 12, 33.

ἢ ποιήσατε τὸ δένδρον καλὸν καὶ τὸν καρπὸν αὐτοῦ κα-
λόν, ἢ ποιήσατε τὸ δένδρον σαπρὸν καὶ τὸν καρπὸν αὐ-
του σαπρόν.

Den Logia-Spruch Lc. 6, 43 bietet der erste Evangelist zweimal in zwei verschiedenen Recensionen. Die hebräischen Stammwörter כָּטִיב und עָרַב variieren in *καλός* = *ἀγαθός* einerseits und in *κακός* = *πονηρός* = *σαπρός* andererseits. Vgl. Lev. 27, 14, wo der Samaritaner עָרַב mit *σαπρός* übersetzt. Ebenso entspricht

καρπὸν ποιεῖν = *καρπὸν φέρειν* dem hebräischen *פֵּרַח הַפֵּי*. Wahrscheinlich stammt aus einer unrichtigen Übersetzung dieses *פֵּרַח* das unverständliche zweimalige *ποιήσατε* in Mt. 12, 33. — Das aus dem Capitel über die Manichäer (Haer. LXVI, 6) entnommene Epiphanius-Citat findet sich wörtlich so wieder in Archelai et Manetis Disputatio p. 7 ed. Zacagni.

Lc. 6, 44^a = Mt. 12, 33.

a. Mt. 7, 16^a.

ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτούς.

b. Mt. 7, 20.

ἄραγε ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτούς.

c. Apollonius ap. Eus. H. E. V, 18, 8. p. 185, 29.

ἀπὸ γὰρ τοῦ καρποῦ τὸ ξύλον γινώσκειται.

d. Mt. 12, 33^b.

ἐκ γὰρ τοῦ καρποῦ τὸ δένδρον γινώσκειται.

e. Caelestinus in den Akten des Concils von Ephesus p. 91, 39.

ἐκ τῶν καρπῶν θέλει ἕκαστος διαγινώσκεισθαι.

f. Lc. 6, 44^a.

ἕκαστον γὰρ δένδρον ἐκ τοῦ ἰδίου καρποῦ γινώσκειται.

g. Pseudo-Ign. ad Eph. XIV. p. 140, 12.

ἐκ γὰρ τοῦ καρποῦ τὸ δένδρον γινώσκειται.

h. Herm. Sim. IV, 3. p. 284, 1. p. 20, 1.

ἐνὸς ἕκάστου δένδρου οἱ καρποὶ φανεροῦνται καὶ ἐπιγνώσκονται.

i. Ign. ad Eph. XIV, 2. p. 20, 1.

φανερὸν τὸ δένδρον ἀπὸ τοῦ καρποῦ αὐτοῦ.

k. Polyc. ad Phil. XII, 3. p. 130, 6.

ἵνα ὁ καρπὸς ὑμῶν φανερός ᾗ.

Die aussercanonische Version *ξύλον* bei Apollonius ist gut hebräisch *פֵּרַח* (= *δένδρον* in der canonischen Übersetzung). Ferner sind *γινώσκεισθαι* = *ἐπιγινώσκεισθαι* = *διαγινώσκεισθαι* = *φανερῶσθαι* = *φανερὸν εἶναι* als gleichwerthige Varianten, mithin als verschiedene Übersetzungen eines gemeinsamen hebräischen Quellenwortes, etwa *פֵּרַח הַפֵּי*, zu erkennen.

Lc. 6, 44^b = Mt. 7, 16^b.

a. Clem. Al. Paed. II, 8, 74. p. 215.

καὶ ἡμεῖς μὲν ἐξ ἀκανθῶν τρυγῶμεν σταφυλὴν καὶ σῦκα ἀπὸ βάτων.

b. Lc. 6, 44^b.

οὐ γὰρ ἐξ ἀκανθῶν συλλέγουσιν σῦκα, οὐδὲ ἐκ βάτου σταφυλὴν τρυγῶσιν.

c. Mt. 7, 16^b.

μητι συλλέγουσιν ἀπὸ ἀκανθῶν σταφυλὰς ἢ ἀπὸ τριβόλων σῦκα;

Die σῦκα und die σταφυλή sind hier ausgetauscht. Deutlich aber ist es, dass die ἀκανθαι im ersten Satzgliede dem hebräischen בַּצִּיָּר, dagegen βάτος (Lc.) = βάτοι (Clem. Al.) = τριβόλοι in der zweiten Satzhälfte dem hebräischen תְּרִיבֹלִים entsprechen.

Lc. 6, 45^a = Mt. 12, 35.

a. Clem. Al. Quis div. salv. § 17. p. 944.

ὁ γὰρ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ τῆς καρδίας προφέρει τὸ ἀγαθόν, . . . ὁ γὰρ κακὸς ἐκ τοῦ κακοῦ θησαυροῦ προφέρει τὸ κακόν.

b. Lc. 6, 45^a.

ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ τῆς καρδίας προφέρει τὸ ἀγαθόν, καὶ ὁ πονηρὸς ἐκ τοῦ πονηροῦ [θησαυροῦ] προφέρει τὸ πονηρόν.

c. Dial. de recta fide. Orig. Opp. XVI, 292. ed. Lommatzsch.

ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ προφέρει ἀγαθά, καὶ ὁ πονηρὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ πονηροῦ θησαυροῦ προφέρει τὰ πονηρά.

d. Mt. 12, 35.

ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ ἐκβάλλει τὰ ἀγαθά, καὶ ὁ πονηρὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ πονηροῦ θησαυροῦ ἐκβάλλει πονηρά.

e. Aphraates Hom. IX, 8. p. 154. ed. Bert.

So bringt und redet der gute Mann aus den guten Schätzen, welche in seinem Herzen sind, Gutes, und der böse Mann

bringt und redet aus den bösen Schätzen, die in seinem Herzen sind, Böses.

f. Aphraates Hom. XIV, 29. p. 256.

Ein guter Mann bringt von den guten Schätzen, die in seinem Herzen sind, hervor und redet Gutes, und ein böser Mann bringt von dem Überfluss seines Herzens hervor und redet Böses.

Zu den Varianten *πονηρός* = *κακός* vgl. Mt. 15, 19 = Mc. 7, 21; ferner bezüglich *προφέρειν* = *εκβάλλειν* ist *ⲛⲓⲫⲓⲛ* als Quellenwort in den LXX beglaubigt. Die Aphraates-Texte sind frei gebildet; doch findet sich der Plural „Schätze“ auch im Hierosolymitanum.

Lc. 6, 45^b = Mt. 12, 34^b.

a. Ephraem Syr. Opp. I, 244 D.

εἶπε γὰρ ὁ σωτὴρ· ἐκ τῶν περισσευμάτων τῆς καρδίας τὸ στόμα λαλεῖ.

b. Hom. Clem. XIX, 7. p. 180, 18.

οὕτω γὰρ ὁ ἀπειθὴς ἡμῶν εἶπε διδάσκαλος· ἐκ περισσεύματος καρδίας στόμα λαλεῖ.

c. Lc. 6, 45^b.

ἐκ γὰρ περισσεύματος καρδίας λαλεῖ τὸ στόμα αὐτοῦ.

d. Clem. Al. Quis div. salv. § 17. p. 944.

ὅτι ἐκ τοῦ περισσεύματος τῆς καρδίας τὸ στόμα λαλεῖ.

e. Syr. Cur. Lc. 6, 45^b.

ἐκ γὰρ τοῦ περισσεύματος τῆς καρδίας λαλεῖ τὸ στόμα αὐτοῦ.

f. Mt. 12, 34^b. Syr. Cur.

ἐκ γὰρ τοῦ περισσεύματος τῆς καρδίας τὸ στόμα ἐκβάλλει.

g. Mt. 12, 34^b.

ἐκ γὰρ τοῦ περισσεύματος τῆς καρδίας τὸ στόμα λαλεῖ.

h. Aphraates Hom. XIV, 29. p. 257 = Hom. IX, 8. p. 154.

denn von dem Überfluss des Herzens reden die Lippen, wie unser Erlöser lehrt und spricht.

i. Aphraates ed. Wright p. 187, 1. 2. p. 303, 9. 10.

Denn aus den Überschüssen des Herzens reden die Lippen.

k. Diatessaron ed. Ciasca p. 19^a.

Ex abundantia enim cordis labia loquuntur.

Der Wechsel zwischen Singular und Plural ist in den Übersetzungsvarianten sehr häufig; so hier: *περίσσευμα* = *περισσεύματα* = Überschüsse. Ebenso liegt der Austausch zwischen *τό στόμα* und *τὰ χεῖλη* nahe genug; vgl. Hab. 3, 16 LXX: *τῶν χειλέων* = al. *τοῦ στόματος*.

Lc. 6, 46 = Mt. 7, 21.

a. Hom. Clem. VIII, 7. p. 87, 28.

τούτου γὰρ ἔνεκεν ὁ Ἰησοῦς ἡμῶν . . . ἔφη· τί με λέγεις· κύριε, κύριε, καὶ οὐ ποιεῖς ἅ λέγω.

b. Cod. Cantabr. Lc. 6, 46.

τί δέ με λέγετε· κύριε, κύριε, καὶ οὐ ποιεῖτε ἅ λέγω.

c. Clem. Al. Strom. IV, 7, 43. p. 583.

τί με λέγετε· κύριε, κύριε, φησί, καὶ οὐ ποιεῖτε ἅ λέγω.

d. Clem. Al. Strom. VII, 18, 110. p. 901.

τοιούτοις τιῶν ὁ κύριος λέγει· τί με λέγετε· κύριε, κύριε, καὶ οὐ ποιεῖτε ἅ λέγω.

e. Clem. Al. Quis div. salv. § 29. p. 952.

καὶ τί με λέγετε· κύριε, κύριε, καὶ οὐ ποιεῖτε ἅ λέγω.

f. Iren. IV, 37, 3.

Et: *Quid mihi dicitis, Domine, Domine, et non facitis, quae dico.*

g. Iren. V, 8, 3.

quibus et Dominus ait: *Quid mihi dicitis, Domine, Domine, et non facitis, quae dico vobis.*

h. Lc. 6, 46.

τί δέ με καλεῖτε· κύριε, κύριε, καὶ οὐ ποιεῖτε ἅ λέγω.

i. Clem. Rom. II, 4, 2. p. 116, 2.

λέγει γὰρ· οὐ πᾶς ὁ λέγων μοι· κύριε, κύριε, σωθήσεται, ἀλλ' ὁ ποιῶν τὴν δικαιοσύνην.

k. Hippol. fragm. ed. Lagarde p. 122, 25.

οἱ γὰρ πᾶς, ὅστις λέγει μοι· κύριε, κύριε, σωθήσεται, ἀλλ' ὁ ποιῶν τὸ θέλημα μου.

l. Clem. Al. Strom. VII, 12, 74. p. 876. 877.

οὐ πᾶς ἄρα ὁ λέγων· κύριε, κύριε, εἰσελεύσεται εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, ἀλλ' ὁ ποιῶν τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ.

m. Just. Apol. I, 16. p. 64 A.

εἶπε γὰρ οὕτως· οὐχὶ πᾶς ὁ λέγων μοι· κύριε, κύριε, εἰσελεύσεται εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν, ἀλλ' ὁ ποιῶν τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς μου τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

n. Mt. 7, 21.

οὐ πᾶς ὁ λέγων μοι· κύριε, κύριε, εἰσελεύσεται εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν, ἀλλ' ὁ ποιῶν τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς μου τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

Die beiden canonischen Hauptrecensionen dieses dem Epiloge der Bergpredigt angehörigen Logion haben wieder zahlreiche Variationen erlitten. Die lucanische Fassung: *τί με καλεῖτε* — kommt in den aussercanonischen Texten mit der stehenden Variante: *τί με λέγετε* — vor, wobei der Codex Bezae, bezw. dessen Archetypus, die Führung übernommen hat. Freiere Umbildungen hat die Recension des ersten Evangeliums erfahren. Man vgl. *ποιεῖν τὴν δικαιοσύνην* = *τὸ θέλημά μου* = *τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ* = *τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς*, ferner *σωθῆναι* = *εἰσελεύσεσθαι εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ* = *τῶν οὐρανῶν*.

Lc. 7, 8 = Mt. 8, 9.

a. Iren. I, 7, 4 = Epiph. Haer. XXXI, 22. p. 192 C. Valentiniani.

καὶ αὐτὸν εἶναι τὸν ἐν τῷ εὐαγγελίῳ ἑκατόνταρχον, λέγοντα τῷ σωτῆρι· καὶ γὰρ ἐγὼ ὑπὸ τὴν ἔμαντοῦ ἐξουσίαν ἔχω στρατιώτας καὶ δούλους, καὶ ὁ ἐὰν προστάξω, ποιοῦσι.

b. Chrys. ad Mt. 8, 9.

τινὲς δὲ καὶ οὕτως ἀναγινώσκουσι τοῦτ' ἐπὶ τὸ χωρίον· ὑπὸ ἐξουσίαν ἔχων ὑπὲρ τῆς ἔμαντοῦ στρατιώτας.

c. Hom. Clem. IX, 21. p. 99, 21.

ὄνπερ γὰρ τρόπον Καίσαρος χιλιάρχῳ οἱ ὑποκείμενοι στρατιῶται διὰ τὴν τοῦ δεσποκότος ἐξουσίαν τὸν εἰληφότα οἰδασί τιμᾶν τοσοῦτον ὥστ' ἂν τοῖς ἐφεστῶτας λέγειν τούτῳ· ἐλθὲ καὶ ἔρχεσθαι, καὶ ἄλλῳ· πορεύου, καὶ πορεύεσθαι.

d. Lc. 7, 8.

καὶ γὰρ ἐγὼ ἄνθρωπός εἰμι ὑπὸ ἐξουσίαν τασσόμενος,
ἔχων ὑπ' ἑμαυτὸν στρατιώτας, καὶ λέγω τούτῳ πορεύ-
θητι [Cod. Cantabr.: πορεύου], καὶ πορεύεται, καὶ ἄλλω·
ἔρχου, καὶ ἔρχεται, καὶ τῷ δοίλω μου· ποιήσον τοῦτο,
καὶ ποιεῖ.

e. Mt. 8, 9.

καὶ γὰρ ἐγὼ ἄνθρωπός εἰμι ὑπὸ ἐξουσίαν, ἔχων ὑπ' ἑμαυ-
τὸν στρατιώτας, καὶ λέγω τούτῳ πορεύθητι, καὶ πορεύ-
εται, καὶ ἄλλω· ἔρχου, καὶ ἔρχεται, καὶ τῷ δούλω μου·
ποιήσον τοῦτο, καὶ ποιεῖ.

Beachtenswerth ist die Übereinstimmung der Clementinen mit Cod. D in dem πορεύου anstatt des canonischen πορεύθητι in Lc. 7, 8 = Mt. 8, 9. Zu den ὑποκείμενοι διὰ τὴν ἐξουσίαν in demselben Clementinen-Citat vgl. den Ausdruck: ὑπόκεινται ἑμοί Hom. Clem. VIII, 21 zu Lc. 4, 6.

Lc. 7, 9 = Mt. 8, 10.

a. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 74.

Et dixit: Non in aliquo in Israel tantam fidem inveni.

b. Cod. Colbertinus Lc. 7, 9.

Amen dico vobis in nullo tantam fidem inveni in Israel.

c. Syr. Cur. Mt. 8, 10.

ἀμὴν λέγω ὑμῖν, παρ' οὐδενί ἐν τῷ Ἰσραὴλ τσαύτην
πίστιν εὔρον.

d. Mt. 8, 10.

ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐδέ ἐν τῷ Ἰσραὴλ τσαύτην πίστιν
εὔρον.

e. Lc. 7, 9.

λέγω ὑμῖν, οὐδέ ἐν τῷ Ἰσραὴλ τσαύτην πίστιν εὔρον.

Die von Ephraem unterstützte Lesart: παρ' οὐδενί, in welcher die altsyrische Version mit den altlateinischen Übersetzungen zusammentrifft, lässt mit Sicherheit erkennen, dass diese Lesart bereits im Archetypus des Cod. D vorhanden gewesen ist, obwohl der Cod. D in seiner jetzigen Gestalt diese Textvariante nicht vertritt. Vgl. das zweite Kriterium Heft I, 36. Also las παρ' οὐδενί schon der älteste Evangelienkanon, übrigens auch das Evang. Hierosolymitanum.

Lc. 7, 14. 15.

a. Iren. V, 13, 1.

Sed enim apprehendit, ait, Dominus manum mortui et dixit ei: Juvenis, tibi dico, surge; et sedit mortuus, et jussit ei dare manducare, et dedit eum matri suae.

b. Lc. 7, 14. 15.

καὶ προσελθὼν ἤψατο τῆς σοροῦ, οἱ δὲ βαπτίζοντες ἔστησαν, καὶ εἶπεν· νεανίσκε, [Cod. D add.: νεανίσκε], σοὶ λέγω, ἐγέρθητι. καὶ ἀνεκάθισεν ὁ νεκρὸς καὶ ἤρξατο λαλεῖν, καὶ ἔδωκεν αὐτὸν τῇ μητρὶ αὐτοῦ. [Greg. Nyss. I, 220 add.: ζῶντα.]

c. Aphraates Hom. VIII, 6. p. 138 ed. Bert.

Denn da er den Sohn der Wittwe erweckte, rief er ihn zweimal, indem er zu ihm sprach: Jüngling, Jüngling, stehe auf.

Der zweimalige Ruf: *νεανίσκε, νεανίσκε*, bezüglich dessen Harris an Lc. 22, 31: *Σίμων, Σίμων*, und Lc. 10, 44: *Μάρθα, Μάρθα* erinnert, wird durch Cod. D, Verc., Corbej. handschriftlich vertreten und durch Aphraates bestätigt¹⁾. Dagegen stammt der Zusatz bei Irenaeus: (apprehendit) manum mortui — et jussit ei dare manducare jedenfalls aus Lc. 8, 54. 55.

Lc. 7, 17—19^a = Mt. 11, 2.a. Cod. Cantabr. Lc. 7, 17—19^a.

καὶ ἐξῆλθεν οὗτος ὁ λόγος ἐν ὅλῃ τῇ Ἰουδαίᾳ περὶ αὐτοῦ καὶ ἐν πάσῃ τῇ περιχώρῳ· ἐν οἷς καὶ μέχρι Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ, ὃς καὶ προσκαλεσάμενος δύο τῶν μαθητῶν αὐτοῦ λέγει· πορευθέντες εἰπατε αὐτῷ.

b. Cod. Palat. Vindob. Lc. 7, 18.

in quibus adnuntiaverunt ad iohannem baptistam, qui etiam etc.

1) Nestle erinnert noch an eine ähnliche Wiederholung des Vocativ zu Lc. 8, 54 (s. u.) und macht auf seine Marginalien aufmerksam, wo (S. 41) zu Dan. 7, 21 (soll heißen 6, 21) erwähnt ist, dass syrische Schriftsteller solche Wiederholung des Namens im Vocativ als eine Eigenthümlichkeit des Hebräischen hervorgehoben haben.

c. Syr. Cur. Mt. 11, 2.

ὁ δὲ Ἰωάννης ἀκούσας ἐν τῷ δεσμοτηρίῳ τὰ ἔργα τοῦ Ἰησοῦ πέμψας τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ εἶπεν αὐτῷ.

d. Dial. de recta fide. Sect. I. p. 819 C.

Ἰωάννης ἀκούσας ἐν τῷ δεσμοτηρίῳ τὰ ἔργα τοῦ Χριστοῦ ἐπέμψεν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ πρὸς αὐτὸν λέγων.

e. Mt. 11, 2.

ὁ δὲ Ἰωάννης ἀκούσας ἐν τῷ δεσμοτηρίῳ τὰ ἔργα τοῦ Χριστοῦ πέμψας διὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ εἶπεν αὐτῷ.

f. Lc. 7, 17—19^a.

καὶ ἐξῆλθεν ὁ λόγος οὗτος ἐν ὅλῃ τῇ Ἰουδαίᾳ περὶ αὐτοῦ καὶ πάσῃ τῇ περιχώρῳ. καὶ ἀπήγγειλαν Ἰωάννῃ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ περὶ πάντων τούτων καὶ προσκαλεσάμενος δύο τινὰς τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ἐπέμψεν πρὸς τὸν κύριον λέγων.

Dass die parallelen Perikopen Lc. 7, 18—35 = Mt. 11, 2—19 bei ihrer wesentlichen, vielfach wörtlichen Übereinstimmung aus einer gemeinsamen älteren — also vorcanonischen — Quelle entnommen sind, liegt allzusehr auf der Hand, als dass es ernstlich bestritten worden wäre. Wenn man annimmt, dass die Worte des Cod. D: ἐν οἷς καὶ μέχρι Ἰωάννου, denen auch einige altlateinische Versionen im Wesentlichen zustimmen, die ursprüngliche Einleitung des Abschnittes darstellen, so wird es begreiflich, wie jeder der beiden Evangelisten seinen Anfang der Perikope gestalten konnte. Die lucanische Lesart: δύο τινὰς τῶν μαθητῶν wird durch Lc. 10, 2. Mc. 14, 13 unterstützt. Der Zusatz des Codex Bezae: πορευθέντες εἶπατε αὐτῷ — vgl. dazu namentlich Lc. 13, 32: πορευθέντες εἶπατε τῇ ἀλώπεκι ταύτῃ — erscheint als ein Rest des Urtextes, der von dem kürzenden Lc. gestrichen war, aber später wieder in den canonischen Text eindrang.

Lc. 7, 19^b = Mt. 11, 3.

a Clem. Al. Paed. I, 10, 90. p. 151.

ἐκεῖνο εἴρηται πρὸς τοὺς ἐρομένους τὸν κύριον, εἰ αὐτὸς εἶη ὁ Χριστὸς ἢ ἄλλον περιμένομεν.

b. Cod. Cantabr. Lc. 7, 19^b.

πορευθέντες εἶπατε αὐτῶ· σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος ἢ ἄλλον
προσδοκῶμεν;

c. Lc. 7, 19^b.

σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος ἢ ἄλλον προσδοκῶμεν;

d. Mt. 11, 3.

σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος ἢ ἕτερον προσδοκῶμεν;

Die Varianten ἄλλος = ἕτερος = רַחֵק sind häufig und von untergeordneter Bedeutung. Dagegen ist es wichtig, dass im Septuaginta-Griechisch sowohl רַחֵק als לְחַי ebenso mit *προσδοκῶν* wie mit *περιμένειν* wiedergegeben wird. Vgl. לְחַי = *περιμένειν* Ps. 69, 4 Aquila; רַחֵק = *περιμένειν* Gen. 49, 18 LXX; לְחַי = *προσδοκῶν* Ps. 130, 5 verschiedene LXX-Handschriften; רַחֵק = *προσδοκῶν* Thren. 2, 16. Vgl. zu dem messianischen Hoffen Lc. 24, 21: *ἡμεῖς ἠλπίζομεν ὅτι αὐτός ἐστιν ὁ μέλλων κτλ.*

Lc. 7, 22^a = Mt. 11, 4.

a. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger c. 9. p. 100.

Et dixit ad eos Jesus: Ite et narrate Joanni non quod audistis, sed quod vidistis.

b. Clem. Al. Paed. I, 10, 90. p. 151.

ἀπέλθετε καὶ εἶπατε Ἰωάννη.

c. Cod. Cantabr. Lc. 7, 22^a.

καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες εἶπατε Ἰωάννη ἃ
εἶδον ὑμῶν οἱ ὀφθαλμοὶ καὶ ἃ ἤκουσαν ὑμῶν τὰ ὦτα.

d. Lc. 7, 22^a.

καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες ἀπαγγείλατε
Ἰωάννει ἃ εἶδετε καὶ ἠκούσατε.

e. Mt. 11, 4.

καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες ἀπαγγείλατε Ἰωάννη ἃ ἀκούετε καὶ βλέπετε.

Die Übersetzungsvarianten: ἀπέλθετε (Clem.) = *πορευθέντες* (Lc., Mt.) = רַחֵק sind bereits Heft II, 396 f. erläutert und ausserdem wiederholt notiert. Zu εἶπατε (Clem. Al., Cod. D) = ἀπαγγείλατε = רַחֵק vgl. LXX Hiob 15, 18. Im Übrigen erscheint die Variante des Cod. D: ἃ εἶδον ὑμῶν οἱ ὀφθαλμοὶ κτλ. hebräischer

als die canonische Fassung. Vgl. Lc. 10, 23 = Mt. 13, 16; Lc. 2, 30; Deut. 10, 20; Hiob 19, 27; Mal. 1, 5.

Lc. 7, 22^b = Mt. 11, 5.

a. Celsus ap. Orig. c. Cels. II, 48. Opp. I, 422.

καὶ νῦν δὲ φησὶν οἰοῦναι ἡμᾶς ἀποκρίνασθαι ὅτι „διὰ τοῦτ' ἐνομίσαμεν αὐτὸν εἶναι υἱὸν θεοῦ, ἐπεὶ χωλοὺς καὶ τυφλοὺς ἐθεράπευσε“. προστίθησι δὲ καὶ τό: ὡς ὑμεῖς φατέ, ἀνίστη νεκροῖς.

b. Clem. Al. Paed. I, 10, 90. p. 151.

τυφλοὶ ἀναβλέπουσι, κωφοὶ ἀκούουσι, λεπροὶ καθαρίζονται, ἀνίστανται νεκροί.

c. Just. Apol. I, 48. p. 84 C.

ἀκούσατε τῶν λελεγμένων. ἔστι δὲ ταῦτα· τῇ παρουσίᾳ αὐτοῦ ἀλείπεται χωλὸς ὡς ἔλαφος, καὶ τρανὴ ἔσται γλῶσσα μογιάλων· τυφλοὶ ἀναβλέπουσι καὶ λεπροὶ καθαρισθήσονται καὶ νεκροὶ ἀναστήσονται καὶ περιπατήσουσιν.

d. Jes. 35, 5. 6^a. LXX.

τότε ἀνοιχθήσονται ὀφθαλμοὶ τυφλῶν, καὶ ὅτα κωφῶν ἀκούσονται· τότε ἀλείπεται ὡς ἔλαφος ὁ χωλός, τρανὴ δὲ ἔσται γλῶσσα μογιάλων.

e. Just. Dial. c. Tryph. c. 12. p. 229 C.

πιχωὶ εὐαγγελίζονται, τυφλοὶ βλέπουσι.

f. Just. de resurr. c. 4. p. 590 B C.

οὐ γὰρ εἶδον ἐπὶ τῆς γῆς τυφλοὺς ἀναβλέποντας, χωλοὺς περιπατοῦντας τῷ ἐκείνου λόγῳ; ἃ πάντα ἐποίησεν ὁ σωτήρ, πρῶτον μὲν ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ τῶν προφητῶν περὶ αὐτοῦ, ὅτι τυφλοὶ ἀναβλέπουσι καὶ κωφοὶ ἀκούουσιν καὶ τὰ ἄλλα.

g. Hom. Clem. I, 6. p. 15, 1.

κωφὸς γὰρ ποιεῖ ἀκούειν, τυφλὸς ἀναβλέπειν, κυλλὸς ποιεῖ περιπατεῖν, χωλοὺς ἀνορθοί, πᾶσαν νόσον ἀπελαίνει, πάντα δαίμονα φυγαδεύει. ἀλλὰ καὶ λεπροὶ ψωροὶ ἐκ διαστήματος μόνον ἐνορῶντες αὐτῷ ἰώμενοι ἀπαλλάσσονται, νεκροὶ δὲ προσφερόμενοι ἐγείρονται.

h. Mt. 11, 5.

τυφλοὶ ἀναβλέπουσιν καὶ χωλοὶ περιπατοῦσιν, λεπροὶ κα-

θαρίζονται καὶ κωφοὶ ἀκούουσιν, καὶ νεκροὶ ἐγείρονται,
καὶ πτωχοὶ εὐαγγελίζονται.

i. Lc. 7, 22^b

ὅτι τυφλοὶ ἀναβλέπουσιν, χωλοὶ περιπατοῦσιν, λεπροὶ καθαρίζονται, κωφοὶ ἀκούουσιν, νεκροὶ ἐγείρονται, πτωχοὶ εὐαγγελίζονται.

Die Texte des Lc. und Mt. stimmen hier, wie in einem grossen Theile der ganzen Perikope, sowohl dem Wortlaute der LXX als den aussercanonischen Parallelen gegenüber so merkwürdig genau überein, dass hier die starke Vermuthung entsteht einer Benutzung nicht blos der vorcanonischen Quelle, sondern zugleich eines Beeinflusstseins des Lc. durch den Matthäus-Text. Die Sibyllinen haben unsre Stelle in folgender Weise verwerthet:

Orac. Sibyll. I, 353—355.

Βλέψουσι δέ τε τυφλοί, ἀτὰρ βαδίζουσι τε χωλοί,
Κωφοὶ δ' εἰσακούσουσι, λαλήσουσ' οὐ λαλέοντες.
Δαίμονας ἐξελάσει· νεκρῶν δ' ἐπανάστασις ἔσται.

Lc. 7, 25 = Mt. 11, 8.

a. Clem. Al. Paed. II, 10, 109. p. 235.

ἐν τῷ εὐαγγελίῳ λέγει· ἰδοὺ οἱ ἐν ἱματισμῷ ἐνδόξῳ καὶ ἐν τρυφῇ διάγοντες ἐν τοῖς βασιλείοις εἰσὶν τοῖς ἐπιγείοις.

b. Cod. Cantabr. Lc. 7, 25.

ἰδοὺ οἱ ἐν ἱματισμῷ ἐνδόξῳ καὶ τρυφῇ διάγοντες ἐν τοῖς βασιλείοις εἰσὶν.

c. Lc. 7, 25.

ἰδοὺ οἱ ἐν ἱματισμῷ ἐνδόξῳ καὶ τρυφῇ ὑπάρχοντες ἐν τοῖς βασιλείοις εἰσὶν.

d. Mt. 11, 8.

ἰδοὺ οἱ τὰ μαλακὰ φοροῦντες ἐν τοῖς οἴκοις τῶν βασιλέων
[Cod. Cantabr., Syr. Cur. add.: εἰσὶν.]

e. Cod. Colbert. Lc. 7, 25. p. 77 = Mt. 11, 8. p. 13. ed. Belsheim.
ecce qui mollibus vestiuntur, in domibus regum sunt.

Bemerkenswerth ist das Zusammentreffen von Clem. Al. und Cod. D in dem διάγοντες. Als Übersetzungsvarianten geben sich τὰ βασιλεία = (hebraisierend) οἱ οἴκοι τῶν βασιλέων =

מְבַרְכֵי דְּפְלִינְיָ, ferner *ίματισμός* = *ίμάτια* = מְבַרְכֵי (vgl. Lc. 9, 29 = Mt. 17, 2), endlich *μαλακά* = מְבַרְכֵי (so Delitzsch) = *τροφή* — vgl. Pa. 36, 9; Gen. 3, 23 u. 5.

Lc. 7, 26 = Mt. 11, 9.

a. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 101.

Propheta est, immo plus quam propheta.

b. Iren. III, 10, 1.

qui dixit: Quoniam et plus quam propheta habuit aliquid Joannes.

c. Mt. 11, 9.

καὶ λέγω ὑμῖν, καὶ περισσότερον προφήτου.

d. Lc. 7, 26.

καὶ λέγω ὑμῖν, καὶ περισσότερον προφήτου.

Die Lesart des Irenaeus: plus quam propheta habuit aliquid — leitet nicht auf מְבַרְכֵי הוּא מְבַרְכֵי, wie Delitzsch und Sal-kinson übersetzen, sondern in Anlehnung an das ältere Londoner hebräische N. T. auf מְבַרְכֵי לֹא יִתֵּן als Urtext hin. (Vgl. Kohel 6, 8: מְבַרְכֵי לֹא יִתֵּן לְהַכֵּחַ מְבַרְכֵי = LXX: ὅτι περισσεια τῶ σοφῶ ὑπὲρ τὸν ἄφρονα). Ähnlich das Evang. Hier. p. 527 zu Lc. 7, 26 = p. 570 zu Mt. 11, 9: כֹּהֵן מְבַרְכֵי אֱלֹהִים.

Lc. 7, 27 = Mt. 11, 10 = Mc. 1, 2.

a. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 312 C. p. 325 A.

αὐτός ἐστι περὶ οὗ γέγραπται· ἰδοὺ ἀποστέλλω τὸν ἀγγε-
λόν μου πρὸ προσώπου σου.

b. Lc. 7, 27.

αὐτός ἐστιν περὶ οὗ γέγραπται· ἰδοὺ ἀποστέλλω τὸν ἀγ-
γελόν μου πρὸ προσώπου σου, ὃς κατασκευάσει τὴν ὁδόν
σου ἔμπροσθέν σου.

c. Mt. 11, 10.

αὐτός ἐστιν περὶ οὗ γέγραπται· ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω τὸν
ἀγγελόν μου πρὸ προσώπου σου, ὃς κατασκευάσει τὴν ὁδόν
σου ἔμπροσθέν σου.

d. Mc. 1, 2.

καθὼς γέγραπται ἐν τῷ Ἡσαΐα τῶ προφήτῃ· ἰδοὺ ἐγὼ

ἀποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου πρὸ προσώπου σου, ὃς κατασκευάσει τὴν ὁδόν σου.

e. Mal. 3, 1.

Ἰδοὺ ἐξαποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου, καὶ ἐπιβλέφεται ὁδὸν πρὸ προσώπου μου.

Durch die Übereinstimmung zwischen Lc. und Mt. (gegen Mc.) an dieser Stelle wird zweifellos constatirt, dass das alttestamentliche Citat dem Urtext dieser Perikope angehört hat. Durch die Verwendung des Citats von Seiten des Mc. an der Spitze seines Evangeliums, also da, wo er sich anschickt von Johannes dem Täufer zu berichten, wird ferner evident, dass Mc. die vorcanonische Quelle gekannt und benützt hat. Es ergibt sich drittens von hier aus, dass Mc. — wie öfter — eine Umschaltung des Quellentextes vorgenommen hat. Die Abhängigkeit des Mc. von der vorcanonischen Quelle wird auch dadurch erwiesen, dass alle drei canonisch-synoptischen Parallelen unter sich übereinstimmen und in gleicher Weise von dem Septuaginta-Text durch die Variante *κατασκευάσει* abweichen. Die irrige Übersetzung der LXX stammt von einer falschen Vocalisierung des Quellenwortes כָּנַן ab. Sie vocalisierten nicht כָּנַן = *κατασκευάσει*, sondern כָּנַן in der Bedeutung „sich wenden, die Augen wohin richten, blicken, schauen.“ Vgl. Fürst II, 223^a, dazu Ex. 16, 10; Jes. 8, 21; Jud. 20, 40; Lev. 26, 9, wo die LXX das כָּנַן mit *ἐμβλέπειν* wiedergeben. Irrthümlich und jedenfalls durch Mc. 1, 3 = Jes. 40, 3 veranlasst, hat Mc. das Maleachi-Citat dem Jesaias zugeschrieben. Vgl. Weiss, Marcus S. 40. 41.

Lc. 7, 28 = Mt. 11, 11.

a. Hom. Clem. II, 17. p. 26, 11.

διὸ καὶ ὁ ἐν γεννητοῖς γυναικῶν πρῶτος ἦλθεν, εἶτα ὁ ἐν υἱοῖς ἀνθρώπων δεύτερος ἐπῆλθεν.

b. Hom. Clem. III, 22. p. 42, 13.

μετὰ πάντων τῶν ἐν γεννητοῖς γυναικῶν προφητεῖαν ἐπαγγελλομένη.

c. Hom. Clem. III, 23. p. 42, 19.

ἡ μὲν οὖν ἐν γεννητοῖς γυναικῶν οὔσα.

d. Hom. Clem. III, 52. p. 50, 27.

αἱ ἐν γεννητοῖς γυναικῶν προφητεῖαι.

e. Clem. Al. Paed. I, 5, 24. p. 112.

Ἰωάννης ὁ μείζων ἐν γεννητοῖς γυναικῶν προφήτης.

f. Epiph. Haer. XXVI, 7. p. 88 D.

ἐπειδὴ δὲ εἶπεν· ἐν γεννητοῖς γυναικῶν οὐκ ἔστι μείζων Ἰωάννου.

g. Cod. Cantabr. Lc. 7, 27.

ὅτι οὐδεὶς μείζων ἐν γεννητοῖς γυναικῶν προφήτης Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ.

h. Lc. 7, 28.

μείζων ἐν γεννητοῖς γυναικῶν προφήτης Ἰωάννου οὐδεὶς ἔστιν.

i. Mt. 11, 11.

οὐκ ἐγγίγεται ἐν γεννητοῖς γυναικῶν μείζων Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ.

Der in den Clementinen wiederholt auftretende Ausdruck: ἐν γεννητοῖς γυναικῶν (vgl. Hiob 15, 14: $\text{תַּשֵּׁן תַּרְבִּי} = \text{LXX: } \text{γεννητὸς γυναικός}$) stammt doch, wie der Plural *γυναικῶν* und Hom. Cl. II, 17 deutlich zeigt, aus Lc. 7, 28 = Mt. 11, 11, indem Hom. II, 17 zugleich Lc. 7, 33. 34 = Mt. 11, 18. 19 anklingt. Einen merkwürdigen Text zu Lc. 7, 28^b = Mt. 11, 11^b bietet Ephraem, Sermo de Magis c. 7 ed. Lamy II, 416: Concinit hic quod dictum est in Evangelio de Joanne: Minimus, qui dissipavit opes suas, major est illo in regno coelorum.

Lc. 7, 29 = Mt. 21, 31^b.

a. Hippol. Philos. p. 158, 91. 92.

οἱ τελῶναι καὶ αἱ πόρνοι προάγουσιν ὑμᾶς εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.

b. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 191.

Ideo publicani et fornicatores praecedent vos in regnum coelorum.

c. Euseb. in Lc. 7. (Migne VI, 541 = Mai, Patr. nov. Bibl. IV, 167.)

οἱ τελῶναι καὶ αἱ πόρνοι καὶ πᾶν τῶν ἀπίστων ἐθνῶν τάγμα προάγουσιν ὑμᾶς εἰς τὴν ἀγάπην τοῦ θεοῦ.

d. Mt. 21, 31^b.

λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι οἱ τελῶναι καὶ αἱ πόρνοι προάγουσιν ὑμᾶς εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.

e. Lc. 7, 29.

καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἀκούσας καὶ οἱ τελῶναι ἐδικαίωσαν τὸν θεόν, βαπτισθέντες τὸ βάπτισμα τοῦ Ἰωάννου.

f. Evang. Hieros. ad Lc. 7, 29. p. 527.

Omnis autem populus, qui audivit, et publicani glorificaverunt (אמנ) Deum, quod baptizati fuerunt per Juhania

Weiss (Matthäus S. 462) erkennt die gemeinsame Abstammung von Lc. 7, 29. 30 = Mt. 21, 31^b. 32 aus der vorcanonischen Quelle und die dem Urtext entsprechende richtige Stellung des Logion bei Lc. an, indem er zugleich (S. 298) mit Recht annimmt, dass Lc. das dazu gehörige Gleichniss — vom ersten Evangelisten nach Mt. 21, 28—31^a verpflanzt — hier weggelassen habe. Was aber die Quellenscheidung und die Reconstruction des Quellentextes anlangt, so dürfte letzterer bei Mt. wesentlich nur in v. 31^b. 32^a, und von da ab (mit Ausschluss des zum persönlichen Sprachgebrauch des Lc. gehörigen πᾶς ὁ λαός) in Lc. 7, 29. 30 erhalten sein, vollständig also folgendermassen gelautet haben:

ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι οἱ τελῶναι καὶ αἱ πόρναι [καὶ πᾶν τῶν ἀπίστων ἐθνῶν τάγμα] προάγουσιν ὑμᾶς εἰς τὴν βασιλειαν [= ἀγάπην] τοῦ θεοῦ. ἦλθεν γὰρ Ἰωάννης πρὸς ὑμᾶς ἐν ὁδοῦ δικαιοσύνης, καὶ οἱ τελῶναι καὶ αἱ πόρναι ἐδικαίωσαν τὸν θεόν, βαπτισθέντες τὸ βάπτισμα Ἰωάννου· οἱ δὲ φarisαιοὶ καὶ οἱ νομικοὶ τὴν βουλὴν τοῦ θεοῦ ἠθέτησαν εἰς ἑαυτούς, μὴ βαπτισθέντες ὑπ' αὐτοῦ.

Der aussercanonische Eusebius-Text, so befremdlich er auf den ersten Blick erscheint, passt doch vorzüglich in den ursprünglichen Context als Anwendung des Gleichnisses Mt. 21, 28 bis 31^a. In dem δεῦτερος νόος des Gleichnisses und in seinem Verhalten zum Vater ist darnach nicht blos das Verhalten der Zöllner und Huren, sondern auch dasjenige der — mit Zöllnern und Huren auf gleicher Linie stehenden (vgl. Mt. 18, 17) — Heidenwelt gegenüber dem Heilsweg Gottes dargestellt und vorgebildet. Sonach könnte man den Eusebius-Text als die Quelle von Röm. 11, 25 betrachten. Wie nach dem Eusebius-Texte das τάγμα τῶν ἐθνῶν (mit den Zöllnern und Huren) vor den Pharisäern, so soll nach Röm. 11, 25 das πλήρωμα τῶν ἐθνῶν vor Israel den Vortritt haben bei dem Eingang in Gottes Reich.

Zu der Variante *ἀγάπη τοῦ θεοῦ* vgl. die Erörterung Agrapha S. 180 und Lc. 11, 42.

Lc. 7, 34 = Mt. 11, 19^a.

- a. Hom. Clem. III. 22. p. 42, 14.
 ὁ δὲ ἕτερος ὡς υἱὸς ἀνθρώπου ἄρσην ᾧν.
- b. Hom. Clem. II, 17. p. 26, 12.
 εἶτα ὁ ἐν υἱοῖς ἀνθρώπων δεύτερος ἐπῆλθεν.
- c. Test. XII patr. Aser. c. 7.
 καὶ αὐτὸς ἐλθὼν ὡς ἄνθρωπος ἐσθίων καὶ πίνων μετὰ τῶν ἀνθρώπων.
- d. Clem. Al. Strom. III, 6, 52. p. 535.
 ἀλλὰ καὶ ὁ κύριος περὶ ἑαυτοῦ λέγων . . . ἦλθεν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐσθίων καὶ πίνων, καὶ λέγουσιν ἰδοὺ ἄνθρωπος φάγος καὶ οἰνοπότης, φίλος τελωνῶν καὶ ἁμαρτωλῶς.
- e. Mt. 11, 19^a.
 ἦλθεν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐσθίων καὶ πίνων, καὶ λέγουσιν ἰδοὺ ἄνθρωπος φάγος καὶ οἰνοπότης, τελωνῶν φίλος καὶ ἁμαρτωλῶν.
- f. Lc. 7, 34.
 ἐλήλυθεν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐσθίων καὶ πίνων καὶ λέγετε ἰδοὺ ἄνθρωπος φάγος καὶ οἰνοπότης, φίλος τελωνῶν καὶ ἁμαρτωλῶν.

Wenn, wie es in den Evangelientexten fast immer geschieht, $\text{עֲבָדָה} = \text{עֲבָדָה-עֲבָדָה}$ (Ps. 144, 3) aram. עֲבָדָה-עֲבָדָה (Dan. 7, 13), עֲבָדָה , mit υἱὸς ἀνθρώπου wiedergegeben wird, so ist dies ein auch im Septuaginta-Griechisch gewöhnlicher Hebraismus. Gut griechisch war einfach ἄνθρωπος zu sagen. Auch diese Version findet sich in den LXX. Vgl. Prov. 15, 11: $\text{עֲבָדָה-עֲבָדָה עֲבָדָה} = \text{LXX: αἱ καρδία τῶν ἀνθρώπων}$, ferner Jes. 56, 2: $\text{עֲבָדָה-עֲבָדָה} = \text{LXX: ἄνθρωπος}$. So schrieben auch — wie man oben sehen kann — die Testamenta XII patr. zu unserer Stelle. So hat auch Paulus geschrieben, bei welchem sich der hebraisierende Ausdruck: υἱὸς ἀνθρώπου nicht findet, dagegen als Aequivalent ἄνθρωπος 1. Tim. 2, 5, wo die vorcanonische Evangelienquelle, repräsentiert in Mt. 20, 28 = Mc. 10, 45, ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου las. Vgl. die Erläuterungen zu Lc. 22, 27, sowie zu Lc. 12, 10^a.

Lc. 7, 35 = Mt. 11, 19^b.a. Mt. 11, 19^b.καὶ ἐδικαιώθη ἡ σοφία ἀπὸ τῶν ἔργων αὐτῆς.

b. Valentiniani ap. Iren. I, 8, 4 = Eriph. Haer. XXXI, 26. p. 196 C.

καὶ τὸ ὄνομα δὲ αὐτῆς μεμνηῦσθαι ὑπὸ τοῦ σωτῆρος ἐν τῷ εἰρηκέναι· καὶ ἐδικαιώθη ἡ σοφία ἀπὸ τῶν τέκνων αὐτῆς.

c. Eriph. Haer. LXVI, 66. p. 681 B.

καὶ ἐδικαιώθη ἡ σοφία ἀπὸ τῶν τέκνων αὐτῆς.

d. Lc. 7, 35.

καὶ ἐδικαιώθη ἡ σοφία ἀπὸ τῶν τέκνων αὐτῆς πάντων [Syr. Cur. om. πάντων].

Dieses Logion ist bereits in den Agrapha S. 141 f. 274 ff. erläutert worden und zwar im Anschluss an das von Origenes aufbewahrte evangelische Agraphon: καὶ ἀποστέλλει ἡ σοφία τὰ τέκνα αὐτῆς. Durch die Esra-Apokalypse (4. Esr. 1, 32): ego misi pueros meos prophetas ad vos, wird es ausser Zweifel gestellt, dass die Lesart: τέκνα (anstatt ἔργα) als die allein richtige zu betrachten und als Bezeichnung der Propheten und Apostel, welche Jesus senden wollte, zu fassen ist. Ferner durch die Parallele Lc. 11, 49: ἡ σοφία τοῦ θεοῦ ἔλεπεν ἀποστελῶ εἰς αὐτούς προφήτας καὶ ἀποστόλους — wird es klar, dass in der erwähnten Esra-Stelle das Perf. misi eine irrthümliche Übersetzung für mittam = ἀποστελῶ repraesentiert. So steckt nun auch hinter dem canonischen Aorist: ἐδικαιώθη ein prophetisches Futurum: δικαιωθήσεται. Der Sinn des Logion ist also folgender: die durch Johannes verkündigte und in Jesu erschienene σοφία (τοῦ θεοῦ) = ἡ σοφία ist von der Mitwelt nicht verstanden, sondern verschmäht worden; sie wird aber in der Zukunft durch ihre Kinder, die sie senden wird, durch die Apostel und die Propheten, ihre Rechtfertigung erfahren. Das δικαιωθήσεται hat also dem ganzen Context entsprechend dieselbe Bedeutung wie das ἐδικαίωσαν τὸν θεὸν in dem vorausgegangenen Logion Lc. 7, 29. Wie die unzutreffende Übersetzungsvariante neben der richtigen Version τέκνων entstanden sein könne, dafür ist im Anschluss an Lagarde in den Agrapha S. 277 der Weg gezeigt.

Lc. 7, 45.

- a. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger c. 10. p. 114.
Osculum unum salutationis tu mihi non dedisti, illa vera, ex quo intravit, non cessavit osculari pedes meos.
- b. Lc. 7. 45.

φιλημά μοι οὐκ ἔδωκας· αὐτῇ δὲ ἀφ' ἧς εἰσῆλθον οὐ διέλειπεν καταφιλοῦσά μου τοὺς πόδας.

Ob die Perikope Lc. 7, 36—50 aus den Logia oder aus einer anderen Quelle des Lc. stammt, wird sich schwer verificieren lassen. Bei Clem. Al. Paed. II, 8, 61 p. 205 findet sich eine Darstellung, in welcher beide Salbungen, Mc. 14, 3—9 = Mt. 26, 6—13 = Joh. 12, 3—8 einerseits und Lc. 7, 36—50 andererseits, in einander überfließen. Aber da sonst alle quellenmässigen Indicien gegen eine solche Identificierung sprechen, so ist die Vermischung der beiden Salbungen lediglich auf Rechnung des Clemens zu setzen, wofür auch seine ganze stilistische Darstellung spricht. — Zu v. 48 steht Ephraem mit dem Zusatz: unum salutationis völlig isoliert. Die Variante intravit = εἰσῆλθεν (anstatt εἰσῆλθον) theilt er mit sehr vielen alten und wichtigen Zeugen (s. Tischendorf), auch mit dem Ev. Hieros.

Lc. 7, 47. 48^a.

- a. Const. II, 24. p. 49, 5.
καὶ ἄλλη τινὶ ἁμαρτωλῶ γυναικὶ λέγει· ἀφέωνται σοὺ αἱ ἁμαρτίαι αἱ πολλαί, ὅτι ἠγάπησας πολὺ
- b. Cod. Cantabr. Lc. 7, 47. 48.
οὐ χάριν δὲ λέγω σοι· ἀφέωνται αὐτῇ πολλά. εἶπεν δὲ αὐτῇ· ἀφέωνται σοὺ αἱ ἁμαρτίαι.
- c. Lc. 7, 47. 48^a.
οὐ χάριν λέγω σοι· ἀφέωνται αὐτῆς αἱ ἁμαρτίαι αἱ πολλαί, ὅτι ἠγάπησεν πολὺ· ᾧ δὲ ὀλίγον ἀφίεται, ὀλίγον ἀγαπήσῃ· εἶπεν δὲ αὐτῇ· ἀφέωνται σοὺ αἱ ἁμαρτίαι.
- d. Cypr. in ev. cata Lucam p. 328.
Cui plus dimittitur, plus diligit, et cui minus dimittitur, modicum diligit.
- e. Iren. III, 20, 2,
cui enim plus dimittitur, plus diligit.

Da Cod. D in seinem kürzeren Text die beiden Zusätze, den aussercanonischen wie den canonischen, fallen lässt, so ist es immerhin fraglich, ob der Text des Irenaeus, Cyprian und der armenischen Version (*cui multum dimittitur, multum diligit*), auf Quellenwerth Anspruch machen kann.

Lc. 8, 2. 3.

a. Orig. c. Cels. I, 65.

ἐν γὰρ τοῖς εὐαγγελίοις γυναῖκες τινες τεθεραπευμένοι ἀπὸ τῶν ἀσθενειῶν, ἐν αἷς ἦν καὶ Σωσάννα, παρείχον τοῖς μαθηταῖς ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐταῖς τροφάς.

b. Eriph. Haer. LXI, 3. p. 508 C.

λέγει γὰρ αἰτινες ἠκολούθησαν αὐτῷ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας, διακονοῦσαι αὐτῷ καὶ τοῖς μετ' αὐτοῦ ἀπὸ τῶν ἰδίων ὑπαρχόντων.

c. Lc. 8, 2. 3.

καὶ γυναῖκες τινες, αἱ ἦσαν τεθεραπευμένοι ἀπὸ πνευμάτων πονηρῶν καὶ ἀσθενειῶν, Μαρία ἡ καλουμένη Μαγδαληνή, ἀφ' ἧς δαιμόνια ἐπτά ἐξεληλύθει [Syr. Cur. ἐκβεβλήκει], καὶ Ἰωάννα γυνὴ Χουζᾶ ἐπιτρόπου Ἡρώδου, καὶ Σωσάννα καὶ ἕτεραι πολλαί, αἰτινες διηκόνουν αὐτοῖς ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐταῖς.

Die wahrscheinlich aus einer lucanischen Sonderquelle hervorgegangene werthvolle Nachricht über die dienenden Frauen berührt sich in dem Ausdruck: *καὶ γυναῖκες . . . αἰτινες διηκόνουν αὐτοῖς [αὐτῷ] ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐταῖς* — mit Mc. 15, 41, welche Stelle von da ins erste (Mt. 27, 55) und in das dritte Ev. (Lc. 23, 49) übergegangen ist. Vermischt sind sämmtliche Texte in dem oben mitgetheilten — mit praeciser Citationsformel eingeleiteten — Eriphanus-Citate. Für *ἐπτά πνεύματα* liest der von Conybeare untersuchte Codex von Etschmiadzin zu Mc. 16, 9 *τὸ ἕβδομον δαιμόνιον*, nach den Test. XII patr. Ruben c. 2 *πνεῦμα σκορῆς καὶ συνοσίας* (s. Heft II, 381), eine Notiz, welche für die Identificierung der *Μαρία ἡ Μαγδαληνή* mit der *ἀμαρτωλὸς* [= *κόρνη*] Lc. 7, 37 von Wichtigkeit ist. Daraus, dass Lc. die Notiz über Maria Magdalena gerade der Perikope von der Sünderin unmittelbar nachfolgen lässt, kann man dem dritten Evangelisten jene identificierende Annahme imputieren.

Lc. 8, 5 = Mt. 13, 3^b. 4 = Mc. 4, 3. 4.

a. 4. Esra VIII, 41.

καθὼς γὰρ ὁ γεωργὸς σπείρει ἐπὶ τὴν γῆν σπέρματα.

b. Hippol. Philos. p. 416.

καὶ τοῦτο εἶναι δοκοῦσιν οὗτοι τὸ λελεγμένον ὑπὸ τοῦ σωτήρος· ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπείραι.

c. Just. Dial. c. Tryph. c. 125. p. 354 B.

ὡς ὁ ἐμὸς κύριος εἶπεν· ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπείραι τὸν σπόρον· καὶ ὁ μὲν ἔπεσεν εἰς τὴν ὁδόν.

d. Hippol. Philos. p. 160.

ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπείραι· καὶ τὰ μὲν ἔπεσε παρὰ τὴν ὁδὸν καὶ κατεπατήθη.

e. Lc. 8, 5.

ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπείραι τὸν σπόρον αὐτοῦ· καὶ ἐν τῷ σπείρειν αὐτὸν ὁ μὲν ἔπεσεν παρὰ τὴν ὁδὸν καὶ κατεπατήθη, καὶ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατέφαγεν αὐτό.

f. Mc. 4, 3. 4.

ἰδοὺ ἐξῆλθεν ὁ σπείρων σπείραι· καὶ ἐγένετο ἐν τῷ σπείρειν ὁ μὲν ἔπεσεν παρὰ τὴν ὁδόν, καὶ ἦλθεν τὰ πετεινὰ καὶ κατέφαγεν αὐτό.

g. Mt. 13, 3^b. 4.

ἰδοὺ ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπείρειν· καὶ ἐν τῷ σπείρειν αὐτὸν ἃ μὲν ἔπεσεν παρὰ τὴν ὁδόν, καὶ ἦλθεν τὰ πετεινὰ καὶ κατέφαγεν αὐτά.

Weiss (Marcus S. 136) hält den vorcanonischen Urtext am besten in der Lucas-Relation erhalten. Wenn er aber trotzdem sofort in Lc. 8, 5* den σπόρον αὐτοῦ von dem Urtext ausschliesst, so kann dies nur festgehalten werden, indem man mit Weiss die Deutung des Gleichnisses Lc. 8, 11—15, mit den Worten: ὁ σπόρος ἐστὶν ὁ λόγος τοῦ θεοῦ beginnend, in der vorcanonischen Quelle nicht enthalten sein lässt. Darüber s. unten die Bemerkung zu Lc. 8, 11. Auch ist zu notieren, dass der γεωργὸς der Esra-Parallele in den Clementinen Hom. XI, 2 (s. unten zu Lc. 8, 14) uns wieder begegnet.

Lc. 8, 6 = Mt. 13, 5. 6 = Mc. 4, 5.

a. 4. Esra VIII, 41.

οὐδὲ πάντα τὰ πεφυτευμένα ῥιζοῦνται.

- b. Herm. Sim. IX, 21, 1—3. p. 240, 21—242, 3.

τὰ δὲ πρὸς ταῖς ῥίζαις ξηρά, τινὲς δὲ καὶ ἀπὸ τοῦ ἡλίου ξηραίνόμεναί . . . διὰ τοῦτο τὰ θεμέλια αὐτῶν ξηρά ἐστί καὶ δύναμιν μὴ ἔχοντα . . . αἱ βοτάναι ἡλίον ἰδοῦσαι ἐξηράνθησαν.

- c. Just. Dial. c. Tryph. c. 125. p. 354 B.

ὁ δὲ ἐπὶ τὰ πετρῶδη.

- d. Hippol. Philos. p. 160.

τὰ δὲ ἐπὶ τὰ πετρῶδη· καὶ ἐξανέτειλε, φησί, καὶ διὰ τὸ μὴ ἔχειν βάθος ἐξηράνθη καὶ ἀπέθανε.

- e. Mt. 13, 5. 6.

ἄλλα δὲ ἔπεσεν ἐπὶ τὰ πετρῶδη, ὅπου οὐκ εἶχεν γῆν κολλήν, καὶ εὐθέως ἐξανέτειλεν διὰ τὸ μὴ ἔχειν βάθος γῆς· ἡλίον δὲ ἀνατείλαντος ἐκαυματίσθη καὶ διὰ τὸ μὴ ἔχειν ῥίζαν ἐξηράνθη[σαν].

- f. Mc. 4, 5. 6.

καὶ ἄλλο ἔπεσεν ἐπὶ τὸ πετρῶδες, ὅπου οὐκ εἶχεν γῆν πολλήν, καὶ εὐθὺς ἐξανέτειλεν διὰ τὸ μὴ ἔχειν βάθος γῆς· καὶ ὅτε ἀνέτειλεν ὁ ἥλιος, ἐκαυματίσθη, καὶ διὰ τὸ μὴ ἔχειν ῥίζαν ἐξηράνθη.

- g. Lc. 8, 6.

καὶ ἕτερον κατέπεσεν ἐπὶ τὴν πέτραν καὶ φυνὲν ἐξηράνθη διὰ τὸ μὴ ἔχειν ἰκμάδα.

Ob hier Lc. 8, 6 den vollen Quellentext repraesentiert, wie Weiss will, bleibt immerhin fraglich. Die Hermas-Parallele knüpft jedenfalls an Mc. an (vgl. ῥίζαις, ξηραίνόμεναί), ebenso die Parallele aus der Esra-Apokalypse (ῥιζοῦνται). Das Evang. Hieros. p. 181 sq. gibt den Text von Lc. 8, 6 folgendermassen: Et aliud cecidit supra petram, et antequam (simulac) germinaret, aruit (כאשר לא פרח), quia non erat illi de quo viveret.

Lc. 8, 7 = Mt. 13, 7 = Mc. 4, 7.

- a. Just. Dial. c. Tryph. c. 125. p. 354 B.

ὁ δὲ εἰς τὰς ἀκάνθας.

- b. Clem. Al. Strom. IV, 6, 31. p. 577.

καὶ μὴν ταύτας ἐν τῇ παραβολῇ τοῦ τετραμεροῦς σπόρου ἠνίξαστο τὰς μερίμνας, τὸ σπέρμα τοῦ λόγου, φήσας, τὸ εἰς

ἀκάνθας καὶ φραγμοὺς περὶν συμπνιγῆναι ὑπ' αὐτῶν καὶ μὴ καρποφορῆσαι δυνηθῆναι.

c. Mc. 4, 7.

καὶ ἄλλο ἔπεσεν εἰς τὰς ἀκάνθας, καὶ ἀνέβησαν αἱ ἄκανθαι καὶ συνέπνιξαν αὐτὸ καὶ καρπὸν οὐκ ἔδωκεν.

d. Mt. 13, 7.

ἄλλα δὲ ἔπεσεν ἐπὶ τὰς ἀκάνθας, καὶ ἀνέβησαν αἱ ἄκανθαι καὶ ἐπνιξαν αὐτά.

e. Lc. 8, 7.

καὶ ἕτερον ἔπεσεν ἐν μέσῳ τῶν ἀκανθῶν, καὶ συμφυεῖσαι αἱ ἄκανθαι ἀπέπνιξαν αὐτό.

Zu Lc. 8, 7 = Mc. 4, 7 = Mt. 13, 7 sind die Elemente des Urtextes bestimmter zu verificieren. Vgl. ὁ δέ = ἄλλο = ἕτερον = ἄλλα = 𐤁𐤓𐤅, πνίγειν = συμπνίγειν = ἀποπνίγειν = 𐤓𐤓𐤁, ἀναβαίνειν = συμφύειν = 𐤓𐤓𐤁 (vgl. Prov. 26, 9: 𐤓𐤓𐤁 = LXX: ἀκανθαι φύονται), καρποφορεῖν = καρπὸν διδόναι = 𐤓𐤓𐤁 𐤓𐤓𐤁.

Lc. 8, 8^a = Mt. 13, 8 = Mc. 4, 8.

a. Lc. 8, 8^a.

καὶ ἕτερον ἔπεσεν εἰς τὴν γῆν τὴν ἀγαθὴν καὶ φὺν ἐποίησεν καρπὸν ἑκατονταπλασίονα.

b. Just. Dial. c. Tryph. c. 125. p. 354 B.

ὁ δὲ ἐπὶ τὴν γῆν τὴν καλὴν.

c. Mc. 4, 8.

καὶ ἄλλα ἔπεσεν εἰς τὴν γῆν τὴν καλὴν καὶ ἐδίδου καρπὸν ἀναβαίνοντα καὶ αὐξανόμενον, καὶ ἔφερεν εἰς τριάκοντα καὶ εἰς ἑξήκοντα καὶ εἰς ἑκατόν.

d. Mt. 13, 8.

ἄλλα δὲ ἔπεσεν ἐπὶ τὴν γῆν τὴν καλὴν καὶ ἐδίδου καρπὸν, ὁ μὲν ἑκατόν, ὁ δὲ ἑξήκοντα, ὁ δὲ τριάκοντα.

e. Hippol. Philos. p. 416.

καὶ [τὸ] περὶν εἰς τὴν γῆν τὴν καλὴν καὶ ἀγαθὴν ἐποίησεν ὁ μὲν ἑκατόν, ὁ δὲ ἑξήκοντα, ὁ δὲ τριάκοντα.

f. Hippol. Philos. p. 160.

τὰ δὲ ἔπεσε, φησί, ἐπὶ τὴν γῆν τὴν καλὴν καὶ ἀγαθὴν,

καὶ ἐποίει καρπὸν, ὃ μὲν ἑκατόν, ὃ δὲ ἐξήκοντα, ὃ δὲ τριάκοντα.

g. Syr. Cur. Lc. 8, 8^a.

καὶ ἕτερον ἔπεσεν εἰς τὴν γῆν τὴν ἀγαθὴν καὶ καρποφοροῦσαν καὶ ἔφυνε καὶ ἐποίησεν καρπὸν ἑκατονταπλασίονα.

Die vorhin erwähnten Übersetzungsvarianten pflanzen sich auch hier fort. Vgl. ποιειν καρπὸν = יָרַח פִּיפָּף.

Lc. 8, 8^b = Mt. 13, 9 = Mc. 4, 9.

a. Mt. 13, 9.

ὃ ἔχων ὄτα ἀκούετω.

b. Hippol. Philos. p. 160.

ὃ ἔχων, φησί, ὄτα ἀκούειν ἀκούετω.

c. Mc. 4, 9.

καὶ ἔλεγεν· ὃς ἔχει ὄτα ἀκούειν, ἀκούετω.

d. Cod. Cantabr. Mc. 4, 9.

καὶ ἔλεγεν· ὃς ἔχει ὄτα ἀκούειν, ἀκούετω, καὶ ὁ συνειῶν συνειέτω.

e. Lc. 8, 8^b.

ταῦτα λέγων ἐφώνει· ὃ ἔχων ὄτα ἀκούειν ἀκούετω.

Der Zusatz: καὶ ὁ συνειῶν συνειέτω, welchen sechs altlateinische Versionen mit der Philoxeniana und Cod. D gemeinsam haben, erinnert an Pseudo-Ign. Smyrn. c. VI. p. 246, 20: ὁ χωρῶν χωρεῖτω, ὁ ἀκούων ἀκούετω. Vgl. Heft II, 251.

Lc. 8, 9 = Mt. 13, 10 = Mc. 4, 10.

a. Hom. Clem. XVII, 6. p. 161, 18.

ὁπότε κατὰ τὸ σπάνιον οὐκ ἐνοήσαμεν τι τῶν ὑπ' αὐτοῦ ῥηθέντων, ἰδίᾳ ἐπνυθανόμεθα, ἵνα ἡμῖν τι τῶν ὑπ' αὐτοῦ ῥηθέντων μὴ ἀνόητον ᾖ.

b. Cod. Cantabr. Mc. 4, 10.

καὶ ὅτε ἐγένετο καταμόνας, ἐπηρώτων αὐτὸν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, τίς ἡ παραβολὴ αὐτῆ.

c. Lc. 8, 9.

ἐπηρώτων δὲ αὐτὸν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, τίς αὐτῆ εἴη ἡ παραβολή.

d. Mc. 4, 10.

καὶ ὅτε ἐγένετο καταμόνας, ἠρώτων αὐτὸν οἱ περὶ αὐτὸν
σὺν τοῖς δώδεκα τὰς παραβολάς.

e. Mt. 13, 10.

καὶ προσελθόντες οἱ μαθηταὶ εἶπαν αὐτῷ· διατί ἐν παρα-
βολαῖς λαλεῖς αὐτοῖς;

Übersetzungsvarianten: καταμόνας = ἰδίᾳ (= κατ' ἰδίαν Mc.

4, 34) = ἰηβ, πυνθάνεσθαι = ἐρωτᾶν = ἐπερωτᾶν = βξψ.
Hiernach ist die Partie Mc. 4, 10 ff. = Lc. 8, 9 ff. = Mt. 13, 10 ff.
gegen Weiss (Marcus S. 143) als vom vorcanonischen Urtext
abhängig zu betrachten. Vgl. dazu namentlich Heft II, 157 f. und
Hom. Clem. XIX, 20.

Lc. 8, 10^a = Mt. 13, 11 = Mc. 4, 11.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 121. p. 350 B.

ἡμῖν οὖν ἐδόθη καὶ ἀκοῦσαι καὶ συνειναι καὶ σωθῆναι διὰ
τούτου τοῦ Χριστοῦ καὶ τὰ τοῦ πατρὸς ἐπιγνώωναι πάντα.

b. Ep. ad Diogn. XI, 2. p. 163, 7.

οἱ πιστοὶ λογισθέντες ἐπ' αὐτοῦ ἐγνωσαν πατρὸς μυσ-
τήρια

c. Clem. Al. Strom. V, 12, 81. p. 694.

ἡμῖν δέδοται γνῶναι τὸ μυστήριον τῆς βασιλείας τῶν οὐ-
ρανῶν.

d. Mt. 13, 11.

ὅτι ἡμῖν δέδοται γνῶναι τὰ μυστήρια τῆς βασιλείας τῶν
οὐρανῶν, ἐκείνοις δὲ οὐ δέδοται.

e. Lc. 8, 10^a.

ἡμῖν δέδοται γνῶναι τὰ μυστήρια τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ,
τοῖς δὲ λοιποῖς ἐν παραβολαῖς.

f. Mc. 4, 11.

ἡμῖν τὸ μυστήριον δέδοται τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ· ἐκεί-
νοις δὲ τοῖς ἔξω ἐν παραβολαῖς πάντα γίνεται.

g. Iren. IV, 29, 1.

respondit Dominus: Quoniam vobis est datum nosse myste-
rium regni caelorum; illis autem in parabolis loquor.

h. Orig. Opp. I, 125.

ὅτε ὁ σωτὴρ ἔφασκε διὰ τοῦτο τοῖς ἔξω ἐν παραβολαῖς λαλεῖν

i. Syr. Cur. Lc. 8, 10^a.

ἡμῖν δέδοται γινῶναι τὸ μυστήριον τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ.
ἐκείνοις δὲ τοῖς ἔξω οἱ δέδοται διὰ τοῦτο ἐν παραβολαῖς
λέγεται αὐτοῖς.

k. Cod. Sangerm. (g¹) Lc. 8, 10^a.

ceteris autem non est datum, nisi in parabolis dicitur.

Auch hier ist der Urtext, obwohl durch manche redaktionelle Änderungen berührt, doch deutlich erkennbar. Unter den redaktionellen Varianten: *μυστήρια τοῦ πατρὸς* (Just., Diogn.) = *μυστήριον* (Mc.) = *μυστήρια* (Lc.) *τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ* = *μυστήριον* (Iren., Clem.) = *μυστήρια* (Mt.) *τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν* wird durch die Vergleichung mit Col. 2, 2: *εἰς ἐπίγνωσιν τοῦ μυστηρίου τοῦ θεοῦ πατρὸς*, sowie 1. Cor. 4, 1: *μυστηρίων τοῦ θεοῦ* (= 1. Cor. 2, 1), endlich auch Apoc. 10, 7: *ἐτελέσθη τὸ μυστήριον τοῦ θεοῦ* die älteste Fassung erkannt, ebenso das *ἐπιγινῶναι* Justins durch die paulinische *ἐπίγνωσις*. Dass Paulus auch den zweiten Theil dieses Logion gekannt hat, zeigt der wiederholt in den paulinischen Briefen vorkommende Ausdruck: *οἱ ἔξω* (vgl. 1. Cor. 5, 12. 13; Col. 4, 5; 1. Thess. 4, 12), wodurch der Text des Mc.: *ἐκείνοις δὲ τοῖς ἔξω* als Urtext evident wird. Zu dem *συνεῖναι* Justins vgl. Cod. Cantabr. Mc. 4, 9 = Lc. 8, 8^b oben.

Lc. 8, 10^b = Mt. 13, 13^b = Mc. 4, 12.

a. Iren. IV, 29, 1.

ut videntes non videant et audientes non audiant, intelligentes non intelligent.

b. Mt. 13, 13^b.

ὅτι βλέποντες οὐ βλέπουσιν καὶ ἀκούοντες οὐκ ἀκούουσιν
οὐδὲ συνιῶσιν.

c. Lc. 8, 10^b.

ἵνα βλέποντες μὴ βλέπωσιν καὶ ἀκούοντες μὴ συνιῶσιν.

d. Mc. 4, 12.

ἵνα βλέποντες βλέπωσιν καὶ μὴ ἴδωσιν καὶ ἀκούοντες ἀκούωσιν καὶ μὴ συνιῶσιν, μήποτε ἐπιστρέψωσιν καὶ ἀφεθῶν αὐτοῖς

e. Act. 28, 26.

ἀκοῇ ἀκούσετε καὶ οὐ μὴ συνῆτε, καὶ βλέποντες βλέπετε καὶ οὐ μὴ ἴδητε.

f. Jes. 6, 9 LXX.

ἀκοῇ ἀκούσετε καὶ οὐ μὴ συνῆτε, καὶ βλέποντες βλέπετε καὶ οὐ μὴ ἴδητε.

Das volle Citat aus Jes. 6, welches der erste Evangelist Mt. 13, 14. 15 eingeschaltet hat, wird als dessen Zuthat schon durch die Citationsformel: *καὶ ἀναπληροῦται αὐτοῖς ἡ προφητεία Ησαΐου ἢ λέγουσα* — charakterisiert. Vgl. Heft II, 27. Dagegen die Worte Mt. 13, 13^b: *ὅτι βλέποντες οὐ βλέπουσιν καὶ ἀκούοντες οὐκ ἀκούουσιν οὐδὲ συνιοῦσιν*, in welchen Mt. der Hauptsache nach mit Lc. 8, 10^b (gegen die Fassung des Mc.) tibereinstimmt, gehören zweifellos dem Urevangelium an, aus welchem vielleicht auch Paulus (Act. 28, 26. Röm. 11, 8. 2. Cor. 3, 13—16) die Anwendung jenes alttestamentlichen Prophetenworts gelernt hat. Die vollere Form des zweiten Evangelisten war schon eine Erweiterung des einfachen Urtextes und eine Brücke zu dem ausführlichen Citat Mt. 13, 14. 15.

Lc. 8, 13^b = Mt. 13, 21^b = Mc. 4, 17^b.

a. Herm. Sim. IX, 21, 3. p. 242, 3.

οὕτω καὶ οἱ δίκυχοι, ὅταν θλίψιν ἀκούσωσι, . . . τὸ ὄνομα ἐπαισχύνονται τοῦ κυρίου αὐτῶν.

b. Herm. Vis. III, 6, 5. p. 44, 7.

ὅταν γένηται θλίψις . . . ἀπαρνοῦνται τὸν κύριον αὐτῶν.

c. Mt. 13, 21^b.

γενομένης δὲ θλίψεως ἢ διωγμοῦ διὰ τὸν λόγον εὐθὺς σκανδαλίζεται.

d. Mc. 4, 17^b.

εἴτα γενομένης θλίψεως ἢ διωγμοῦ διὰ τὸν λόγον εὐθὺς σκανδαλίζονται.

e. Lc. 8, 13^b.

ἐν καιρῷ πειρασμοῦ ἀφίστανται.

Nach der Anschauung von Weiss stammen die drei synoptischen Deutungen unseres Gleichnisses Lc. 8, 11—15 = Mc. 4, 14—20 =

Mt. 13, 19—23 nicht aus dem Urevangelium; vielmehr soll Mc. die einzige Quelle der beiden anderen synoptischen Bearbeitungen sein. Es sind aber folgende Gründe, welche gegen jene Annahme von Weiss sprechen. Erstlich der kurze und einfache Lucastext verhält sich zu dem wortreichen Marcustext nicht wie eine Bearbeitung zum Urtext, sondern umgekehrt wie der Quellentext zur Bearbeitung. Zweitens auch der Matthäustext, obwohl von Mc. abhängig oder doch mit der von Mc. benützten Übersetzung des Urtextes sich berührend, ist kürzer als der Marcustext und trifft wiederholt (vgl. namentlich Mt. 13, 22* = Lc. 8, 14*; Mt. 13, 23* = Lc. 8, 15*) mit Lucas besser als mit Marcus zusammen. Drittens bei 16 Gleichnissen, welche in den synoptischen Evangelien uns erhalten sind, finden sich Deutungen oder doch Anwendungen, die Jesus an die Gleichnisreden unmittelbar angeschlossen hat und deren Abstammung aus derselben Quelle, aus welcher die Gleichnisse geflossen sind, nicht bezweifelt werden darf. Vgl. ausser unsrem Gleichnisse folgende 15 Parabeln:

	Mc.	Mt.	Lc.
1. Die Weingärtner	12, 1—9.	21, 33—41.	20, 9—16.
Deutung	10. 11.	42—44.	17. 18.
2. Unkraut unter dem Weizen	—	13, 24—30.	—
Deutung	—	37—43.	—
3. Das Netz	—	47. 48.	—
Deutung	—	49. 50.	—
4. Der Schalksknecht	—	18, 23—34.	—
Anwendung	—	35.	—
5. Die Arbeiter im Weinberge	—	20, 1—15.	—
Anwendung	—	16.	—
6. Das Hochzeitsmahl	—	22, 2—13.	14, 16—24.
Anwendung	—	14.	—
7. Die zehn Jungfrauen	—	25, 1—12.	13, 25—27.
Deutung	—	13. 7, 22. 23.	—
8. Die anvertrauten Pfunde	—	14—28.	19, 12—25.
Anwendung	—	29. 30.	26. 27.
9. Der barmherzige Samariter	—	—	10, 30—35.
Anwendung	—	—	36. 37.
10. Der reiche Narr	—	—	12, 16—20.
Anwendung	—	—	21.

11. Die ehrgeizigen Gäste	—	—	14, 7—10.
Anwendung	—	—	11.
12. Das verlorene Schaf	—	—	15, 1— 6.
Anwendung	—	—	7.
13. Der verlorene Groschen	—	—	8. 9.
Anwendung	—	—	10.
14. Der ungerechte Haushalter	—	—	16, 1—8 ^a .
Deutung	—	—	8 ^b —12.
15. Der ungerechte Richter	—	—	18, 1— 5.
Deutung	—	—	6. 7.

Wahrscheinlich hat auch das dritte der in Lc. 15 enthaltenen Gleichnisse eine deutende Schlussgnome besessen, die unter der Hand des kürzenden Lc. gefallen war. Vgl. Clem. Al. Quis div. salv. c. 39 in den Paralleltexten und Erläuterungen zu Lc. 15, 7. 10. Nicht zu gedenken der johanneischen Parabeln, in denen Gleichnissrede und Deutung in einander überfließen. Ist es nun wahrscheinlich, dass Jesus da, wo er zum ersten Male die ausgeführte Parabelrede zur Anwendung gebracht hat, den Jüngern den Schlüssel des Verständnisses dazu nicht dargereicht haben sollte? Hiezu kommt viertens, dass der Abschnitt Mc. 4, 10—13 = Lc. 8, 9—11 = Mt. 13, 10. 11. 18, wonach die Jünger ihren Meister insonderheit (*καταμόνας* = *κατ' ἰδίαν* = *ἰδίᾳ*) um die Deutung des Gleichnisses gebeten haben, keineswegs eine originale Einschaltung des Mc. gewesen ist, wie Weiss annimmt, sondern dass hinter diesen parallelen Perikopen ein erkennbarer hebräischer Quelltext liegt. Vgl. die vorstehenden Erläuterungen zu Lc. 8, 9. 10, sowie in Heft II, 157f. zu Mc. 4, 34. Ein ganz ähnlicher Vorgang liegt übrigens vor da, wo Jesus ein kurzes Gleichnisswort Mc. 7, 15 = Mt. 15, 11, das vor dem Volk geredet worden war, auf die Bitte der Jünger im Hause ihnen noch besonders auslegt Mc. 7, 17—23 = Mt. 15, 15—20. Wir vermögen aber auch weiterhin fünftens an canonischen Parallelen in den paulinischen Briefen, in der Apokalypse und bei Jacobus frühzeitige Spuren von der Auslegung unseres Gleichnisses wahrzunehmen, Spuren, die auf die vorcanonische Evangelienquelle zurückgeführt werden müssen und besonders den Lucastext als diejenige Relation erkennen lassen, welche dem Urtext am nächsten steht. Vgl. 1. Petr. 1, 23: *σποράς . . λόγου ζῶντος θεοῦ* = Lc. 8, 11:

ὁ σπόρος ἐστὶν ὁ λόγος τοῦ θεοῦ. Röm. 1, 16: εὐαγγέλιον . . . εἰς σωτηρίαν παντὶ τῷ πιστεύοντι —, 1. Cor. 1, 21: διὰ τοῦ κηρύγματος σῶσαι τοὺς πιστεύοντας —, Jac. 1, 21: λόγον τὸν δυνάμενον σῶσαι = Lc. 8, 12: πιστεύσαντες σωθῶσιν. Jac. 1, 21: δέξασθε τὸν ἔμφυτον λόγον —, 1. Thess. 1, 6: δεξάμενοι τὸν λόγον μετὰ χαρᾶς —, 1. Thess. 2, 13: ἐδέξασθε . . . λόγον θεοῦ = Lc. 8, 13^a: μετὰ χαρᾶς δέχονται τὸν λόγον. Apoc. 3, 10: ὥρας τοῦ πειρασμοῦ = Lc. 8, 13^b: ἐν καιρῷ πειρασμοῦ. Tit. 3, 14: ἵνα μὴ ὦσιν ἄκαρποι = Mc. 4, 19 D: καὶ ἄκαρποι γίνονται = Lc. 8, 14: καὶ οὐ τελεσφοροῦσιν. Apoc. 3, 10: ἐτήρησας τὸν λόγον τῆς ὑπομονῆς = Lc. 8, 15: τὸν λόγον κατέχουσιν καὶ καρποφοροῦσιν ἐν ὑπομονῇ. Zu diesen canonischen Parallelen kommen meistens einige wichtige aussercanonische Parallelen bei Hermas, welche ebenfalls auf einen vorcanonischen Urtext zurückweisen. Innerhalb dieser ausser- und innercanonischen Parallelen liegen endlich siebentens auch mehrere Übersetzungsvarianten des hebräischen Urtextes vor, die auch in den Marcus- und Matthäustext hineinreichen. Vgl. ὁ πονηρός (Mt.) = ὁ διάβολος (Lc.) = ὁ σατανᾶς (Mc.) = הַשָּׂטָן , dazu Heft II, 98. 99, ferner αἶρει (Lc. 8, 12; Mc. 4, 15) = φέρει (Cod. D zu Mc. 4, 15) = אָרַי , πέτρα (Lc. 8, 13) = πετρῶδη (Mc. 4, 16; Mt. 13, 20) = בֵּית , δέχεσθαι (Jac. 1, 21; 1. Th. 1, 6; 2, 13; Lc. 8, 13) = λαμβάνειν (Mc. 4, 16; Mt. 13, 20) = קָבַץ , ἐν καιρῷ πειρασμοῦ = Apoc. 3, 10: ὥρας τοῦ πειρασμοῦ = $\text{הַיָּמֵי הַבְּרָחָה}$ (vgl. רָחָה = ὥρα LXX Gen. 18, 10; Ex. 18, 22. 26 u. ὅ., namentlich Lc. 10, 21), ἀφίστασθαι (von dem Evangeliarium Hieros. zu Lc. 8, 13 $\text{מַחְלֵה$ = scandalizantur übersetzt) = σκανδαλιζέσθαι (Mc. 4, 17; Mt. 13, 21) = בָּשָׁר , endlich Apoc. 3, 10: τηρεῖν = Lc. 8, 15: κατέχειν = שָׁמַר (vgl. Lc. 11, 28). Einige weitere Varianten s. zu Lc. 8, 14. Aus allen diesen Gründen geht hervor, dass den drei synoptischen Parallelen, welche die Deutung unseres Gleichnisses enthalten, ein hebräischer vorcanonischer Urtext zu Grunde liegt, welchen Lc. am reinsten erhalten hat, gerade so wie auch für das Gleichnis selbst der Quellentext bei Lc. am besten wieder zu erkennen ist. Zu der Variante des Cod. Colb.: in die (ἐν καιρῷ = ἐν ὥρᾳ) = בְּרָחָה vgl. z. B. Jos. 6, 26: בְּרָחָה הַיָּמֵי = LXX: ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ, ebenso Jud. 3, 29; 1. Reg. 8, 65.

Lc. 8, 14 = Mt. 13, 22 = Mc. 4, 18. 19.

a. Herm. Vis. III, 6, 5. p. 44, 6.

ἔχοντες δὲ καὶ πλοῦτον τοῦ αἰῶνος τούτου . . . διὰ τὸν πλοῦτον αὐτῶν καὶ διὰ τὰς πραγματείας ἀπαρνοῦνται τὸν κίριον αὐτῶν.

b. Herm. Mand. X, 4. p. 106, 11.

πιστεύσαντες δὲ μόνον, ἐμπεφυρμένοι δὲ πραγματείας καὶ πλοῦτος καὶ φιλλίαις ἐθνικαῖς καὶ ἄλλαις ποικίλαις πραγματείας τοῦ αἰῶνος τούτου.

c. Herm. Sim. V, 3, 6. p. 146, 23.

καθάρισόν σου τὴν καρδίαν ἀπὸ πάντων τῶν ματαιωμάτων τοῦ αἰῶνος τούτου.

d. Herm. Sim. IX, 20, 1. p. 240, 4.

ἐκ δὲ τοῦ ὄρους τοῦ τρίτου τοῦ ἔχοντος ἀκάνθας καὶ τριβόλους οἱ πιστεύσαντες τοιοῦτοί εἰσιν· ἐξ αὐτῶν οἱ μὲν πλούσιοι, οἱ δὲ πραγματείας πολλαῖς ἐμπεφυρμένοι. οἱ μὲν τριβολοὶ εἰσιν οἱ πλούσιοι, αἱ δὲ ἄκανθαι οἱ ἐν ταῖς πραγματείας ταῖς ποικίλαις ἐμπεφυρμένοι.

e. Hom. Clem. XI, 2. p. 108, 21.

καὶ γέγονατε ὥσπερ γῆ ἀπορία γεωργοῦ χερσεύσασα· πολ-
λοῦ πρὸς κάθαρσιν δεῖσθε χρόνον, ἵνα τὸν μεταδιδόμενον
ὑμῖν λόγον ἀληθῆ ὥσπερ καλὸν σπῆρον ὁ νοῦς λαβὼν μὴ
κακαῖς φροντίσιν συνπνίξας ἄκαρπον καταστήσῃ.

f. Clem. Al. Quis div. salv. c. 11 p. 941.

τὰς μερίμνας τὰς ἀκάνθας τοῦ βίου, ἃ τὸ σπέρμα τῆς ζωῆς συνπνίγουσιν.

g. Mt. 13, 22.

ὁ δὲ εἰς τὰς ἀκάνθας σπαρεῖς, οὗτός ἐστιν ὁ τὸν λόγον ἀκούων, καὶ ἡ μέριμνα τοῦ αἰῶνος τούτου καὶ ἡ ἀγάπη τοῦ πλούτου συνπνίγει τὸν λόγον, καὶ ἄκαρπος γίνεται.

h. Mc. 4, 18. 19.

καὶ ἄλλοι εἰσιν οἱ ἐπὶ τὰς ἀκάνθας σπειρόμενοι· οὗτοι εἰσιν οἱ τὸν λόγον ἀκούσαντες, καὶ αἱ μερίμναι τοῦ αἰῶνος καὶ ἡ ἀπάτη τοῦ πλούτου καὶ αἱ περὶ τὰ λοιπὰ ἐπιθυμῖαι εἰσπορευόμεναι συνπνίγουσιν τὸν λόγον, καὶ ἄκαρπος γίνεται.

i. Lc. 8, 14.

τὸ δε εἰς τὰς ἀκαθάρτας πεισόρ. οἱτοὶ εἰσὶν οἱ ἀκούσαντες,
καὶ ἐπὶ μεριμῶν καὶ πλοῦτος καὶ ἰδοῦν τῶν βίου πο-
ρευόμενοι συμπιγνόνται καὶ οὐ τελεσοφοῦσιν (Syr. Cur.
καρποφοροῦσιν).

Deutlich tritt auch hier die hebräische Quelle in den ver-
schiedenen Übersetzungsvarianten hervor: σπόρος (Hom.) = σπέρ-
μα Clem. = σπορά 1. Petr. 1, 21 = שָׂרֵי, τριβόλοι (Herm.) =
ἀκαθάρται (Lc., Mt., Mc. = שָׂרֵי, φροντίς (Hom.) = μέριμνα (Lc.,
Mt., Mc. = שָׂרֵי, ματαιώματα (Herm.) = ἀπάτη (Mc.) = שָׂרֵי,
νοῖς (Hom.) = καρδία (Lc. 8, 15) = שָׂרֵי, vgl. dieselben Varianten zu
Lc. 12, 34, λαβεῖν (Hom.) = παραδέχεσθαι (Mc. 4, 20) = שָׂרֵי,
ἀκαρπον γίνεσθαι (Mc. Mt.) = οὐ καρποφορεῖν (Syr. Cur.) =
οὐ τελεσοφορεῖν (Lc. = שָׂרֵי שָׂרֵי. Man sieht, dass Hermas,
der in dem Ausdruck: ὁ πλοῦτος τοῦ αἰῶνος τούτου ganz mit
Mc. und Mt. geht, doch eine aussercanonische Version des Ur-
textes befolgt, aus welcher wohl auch der charakteristische Aus-
druck: πραγματεῖται stammen wird. Zu dem γεωργός der Cle-
mentinen vgl. das Esra-Citat oben zu Lc. 8, 5.

Lc. 8, 20 = Mt. 12, 47 = Mc. 3, 32.

- a. Ev. sec. Hebr. ap. Eriph. Haer. XXX, 14. p. 139 A.
εἰρηκεν ὁ σωτηρ ἐν τῷ ἀναγγελεῖναι αὐτὸν ὅτι ἰδοὺ ἡ μή-
τηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου ἔξω ἐστήκασιν.
- b. Eriph. Haer. LXXVIII, 9. p. 1041 A.
τὸ εἰρημένον ἰδοὺ ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου ἔξω
ἐστήκων ζητοῦντές σε.
- c. Cod. Cantabr. Lc. 8, 20.
ἀπηγγέλη δὲ αὐτῷ, ὅτι ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου
ἔξω ἐστήκασιν ζητοῦντές σε.
- d. Mc. 3, 32.
καὶ λέγουσιν αὐτῷ ἰδοὺ ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου
καὶ αἱ ἀδελφαί σου ἔξω ζητοῦσίν σε.
- e. Mt. 12, 47.
ἰδοὺ ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου ἔξω ἐστήκασιν ζη-
τοῦντές σοι λαλῆσαι.

f. Lc. 8, 20.

*ἀπηγγέλη αὐτῷ ὅτι ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου ἐστή-
κασιν ἔξω ἰδεῖν σε θέλοντες.*

Bei der Perikope Mc. 3, 31—35 = Lc. 8, 19—21 = Mt. 12, 46—50 treffen wir wieder mit Weiss zusammen, welcher (vgl. Weiss, Marcus S. 131) den Ursprung dieser Perikope mit Recht auf die vorcanonische Quelle zurückführt. Die Fassung: *ζητοῦντές σε*, welche Epiphanius in Übereinstimmung mit Cod. D zu Lc. 8, 20 vertritt, ist jedenfalls die ursprüngliche. Der lucanisch-canonische Text: *ἰδεῖν σε θέλοντες* ist nur redaktionelle Umschreibung oder umschreibende Version des Urtextes: *ⲛⲓⲁ ⲛⲓⲱⲣⲁⲛⲏ*. Vgl. Lc. 13, 31: *θέλει σε ἀποκτεῖναι*, wo Cod. D und Syr. Cur. für *θέλει* gleichfalls *ζητεῖ* bieten.

Lc. 8, 21^a = Mt. 12, 48 = Mc. 3, 33.

a. Ev. sec. Hebr. ap. Epiph. Haer. XXX, 14. p. 139 A.

ὅτι τις μού ἐστι μήτηρ καὶ ἀδελφοί;

b. Mc. 3, 33.

*καὶ ἀποκριθεὶς αὐτοῖς λέγει· τις ἐστὶν ἡ μήτηρ μου καὶ οἱ
ἀδελφοί μου;*

c. Mt. 12, 48.

*ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν τῷ λέγοντι αὐτῷ· τις ἐστὶν ἡ μήτηρ
μου, καὶ τίνες εἰσὶν οἱ ἀδελφοί μου;*

Während das Hebräerevangelium diese Frage in ähnlicher Fassung wie die beiden ersten Synoptiker und fast wörtlich so bietet, wie sie Weiss (Marcus S. 131) für den Urtext hält, ist bei dem kürzenden Lc. dieser Theil des Quellentextes in Wegfall gekommen. Vgl. Weiss, Marcus S. 135.

Lc. 8, 21^b = Mt. 12, 49. 50 = Mc. 3, 34. 35.

a. Ev. sec. Hebr. ap. Epiph. Haer. XXX, 14. p. 139 A.

*καὶ ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἐπὶ τοὺς μαθητὰς ἔφη· οὗτοι εἰσὶν
οἱ ἀδελφοί μου καὶ ἡ μήτηρ, καὶ οἱ ἀδελφοί οἱ ποιῶντες
τὰ θελήματα τοῦ πατρὸς μου.*

b. Clem. Rom. II, 9, 11. p. 124, 12.

*καὶ γὰρ εἶπεν ὁ κύριος· ἀδελφοί μου οὗτοι εἰσὶν οἱ ποι-
ῶντες τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς μου.*

- c. Clem. Rom. II, 8, 4. p. 122, 9.
ὥστε, ἀδελφοί, ποιήσαντες τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς.
- d. Clem. Rom. II, 10, 1. p. 124, 15.
ὥστε, ἀδελφοί μου, ποιήσωμεν τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς.
- e. Clem. Rom. II, 14, 1. p. 130, 15.
ὥστε, ἀδελφοί, ποιοῦντες τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς ἡμῶν θεοῦ.
- f. Ecl. proph. Clem. Al. § 20. p. 994.
ἀδελφοί μου γάρ, φησὶν ὁ κύριος, καὶ συγκληρονόμοι οἱ ποιοῦντες τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς μου.
- g. Mt. 12, 50.
ὅστις γὰρ ἂν ποιήσῃ τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς, αὐτὸς μου ἀδελφὸς καὶ ἀδελφὴ καὶ μήτηρ ἐστίν.
- h. Mc. 3, 35.
ὃς ἂν ποιήσῃ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ, οὗτος ἀδελφός μου καὶ ἀδελφὴ καὶ μήτηρ ἐστίν.
- i. Herm. Vis. III, 8, 11. p. 50, 5.
ἵνα ἀκούσαντες αὐτὰ καὶ ποιήσαντες καθαρισθῶσιν.
- k. Lc. 8, 21^b.
μήτηρ μου καὶ ἀδελφοί μου οὗτοι εἰσιν οἱ τὸν λόγον τοῦ θεοῦ ἀκούοντες καὶ ποιοῦντες.

Die Fassung bei Mc. und Mt. ist mit Weiss jedenfalls als die ursprüngliche zu betrachten. Dabei sind die Konstruktionen οἱ ποιοῦντες = ὅστις ἂν ποιήσῃ = ὃς ἂν ποιήσῃ = ἡψνηλ als gleichwerthige Varianten zu erkennen. Vgl. Heft II, 85. Die partizipiale Konstruktion klingt auch bei Lc. an; aber seine Textgestalt: οἱ τὸν λόγον τοῦ θεοῦ ἀκούοντες καὶ ποιοῦντες gehört nicht hierher, sondern ist theils mit Rücksicht auf die vorausgegangene Parabel (Lc. 8, 11. 14 vgl. Weiss, Marcus S. 135), theils im Anschluss an die letzten Worte der Bergpredigt (Lc. 6, 47—49 = Mt. 7, 24—27) von Lc. nachgebildet. Über das Citat aus dem Hebräerevangelium vgl. Agrapha S. 338 und dazu Ps. 103, 21 LXX: οἱ ποιοῦντες τὰ θελήματα αὐτοῦ = יְהִי עֲשֵׂה, bezüglich der συγκληρονόμοι bei Clemens Al. s. Agrapha S. 207 f.

Lc. 8, 23—25 = Mt. 8, 24—27 = Mc. 4, 37—41.

a. Hom. Clem. XIX, 14. p. 183, 24

[ἢ ὕλη] διὰ τῶν σεισμῶν τρέμουσα ὁμολογεῖ καὶ ὡς μεγάλα κυματομένη τῷ διδασκάλῳ πλέοντι καὶ γαλήνην ἐπιτάσαντι τάχιστα πεισθεῖσα ἠούχασε.

b. Mt. 8, 24—27.

καὶ ἰδοὺ σεισμός μέγας ἐγένετο ἐν τῇ θαλάσῃ, ὥστε τὸ πλοῖον καλύπτεσθαι ὑπὸ τῶν κυμάτων. αὐτὸς δὲ ἐκάθευδεν. καὶ προσελθόντες ἤγειραν αὐτὸν λέγοντες: κύριε, σῶσον, ἀπολλύμεθα. καὶ λέγει αὐτοῖς: τί δειλοί ἐστε, ὀλιγόπιστοι; τότε ἐγερωθεὶς ἐπετίμησεν τοῖς ἀνέμοις καὶ τῇ θαλάσῃ, καὶ ἐγένετο γαλήνη μεγάλη. οἱ δὲ ἄνθρωποι ἐθαύμασαν λέγοντες: ποταπός ἐστιν οὗτος, ὅτι καὶ οἱ ἄνεμοι καὶ ἡ θάλασσα αὐτῷ ὑπακούουσιν;

c. Lc. 8, 23—25.

πλέοντων δὲ αὐτῶν ἀφύπνωσεν, καὶ κατέβη λαίλαψ ἀνέμου εἰς τὴν λίμνην, καὶ συνεπληροῦντο καὶ ἐκινδύνεον. προσελθόντες δὲ διήγειραν αὐτὸν λέγοντες: ἐπιστάτα, ἐπιστάτα, ἀπολλύμεθα. ὁ δὲ διεγερωθεὶς ἐπετίμησεν τῷ ἀνέμῳ καὶ τῷ κλύδωνι τοῦ ἕδατος: καὶ ἐπαύσαντο, καὶ ἐγένετο γαλήνη. εἶπεν δὲ αὐτοῖς: ποῦ ἢ πίστις ὑμῶν; φοβηθέντες δὲ ἐθαύμασαν λέγοντες πρὸς ἀλλήλους: τίς ἄρα οὗτός ἐστιν, ὅτι καὶ τοῖς ἀνέμοις ἐπιτάσσει καὶ τῷ ἕδατι, καὶ ὑπακούουσιν αὐτῷ;

d. Mc. 4, 37—41.

καὶ γίνεται λαίλαψ μεγάλη ἀνέμου, καὶ τὰ κύματα ἐπέβαλεν εἰς τὸ πλοῖον, ὥστε ἤδη γεμίζεσθαι τὸ πλοῖον . . . καὶ ἐγείρουσιν αὐτὸν καὶ λέγουσιν αὐτῷ: διδάσκαλε, οὐ μέλει σοι, ὅτι ἀπολλύμεθα; καὶ διεγερωθεὶς ἐπετίμησεν τῷ ἀνέμῳ καὶ εἶπεν τῇ θαλάσῃ: σιώπα, πεφίμωσο. καὶ ἐκόπασεν ὁ ἄνεμος . . . καὶ ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν, καὶ ἔλεγον πρὸς ἀλλήλους: τίς ἄρα οὗτός ἐστιν, ὅτι καὶ ὁ ἄνεμος καὶ ἡ θάλασσα αὐτῷ ὑπακούει;

Auch die Perikope vom Seesturm stammt in ihren drei synoptischen Parallelen aus dem Urevangelium. Vgl. Weiss, Marcus S. 166 ff. Dieser Sachverhalt und die Abstammung der Perikope aus einer hebräischen Quelle wird noch deutlicher durch die — von Weiss nicht berücksichtigten — Übersetzungsvarianten: σεισμός = λαίλαψ (ἀνέμου) = κλύδων = תַּרְסוּ, θάλασσα = λίμνη = ἕδωρ = מַי (zu מַי = ὕδωρ vgl. z. B. LXX Ex. 14, 27; Hos. 11, 10), καλίπτεσθαι = γεμίξασθαι = συμπληροῦσθαι = הַמַּי, ἐγείρειν = διεγείρειν = מַי, κύριος = διδάσκαλος = ἐπιστάτης = מַי, σῶσον ἡμᾶς (Mt.) = libera nos (Cod. Colb.) = ἐλευθέρωσον ἡμᾶς (Caelestinus) = מַי, κοπάζειν = ἡσυχάζειν = παύεσθαι = מַי¹⁾, φοβηθῆναι = θαναμάζειν = מַי²⁾, ποταμός = τίς ἄρα = מַי, πεισθῆναι = ὑπακούειν = מַי. — Zu dem nur bei Mt. zu findenden Textbestandtheil: σῶσον — bietet der Papst Caelestinus in einem Briefe, der in den Akten des Concils von Ephesus (ed. Sylburg p. 91, 9) enthalten ist (vgl. Lagarde, Agathangelus p. 135), bezw die Übersetzer dieses Briefes — folgendes Citat: ἡμᾶς τῷ κλύδωνι κινουμένους πρέπει λέγειν κύριε, ἐλευθέρωσον ἡμᾶς, ἀπολλύμεθα, welche Lesart ganz mit der des Cod. Colb.: libera nos übereinstimmt.

Lc. 8, 28 = Mt. 8, 29 = Mc. 5, 7.

a. Acta Thomae § 42. p. 224. ed. Tischendorf.

τί ἡμῖν καὶ σοί, ἀπόστολε τοῦ ὑψίστου; διατί βούλει ἡμᾶς ἀπολέσαι τοῦ καιροῦ ἡμῶν μηδέπω ἐνεστῶτος;

b. Eustathius p. 63.

οἱ δαίμονες αὐτολεξεί· τί ἡμῖν καὶ σοί, κεκραγότες, ἢ τοῦ θεοῦ; ἦλθες πρὸ καιροῦ ἀπολέσαι ἡμᾶς.

c. Cod. Sinaiticus Mt. 8, 29.

καὶ ἰδοὺ ἔκραξαν λέγοντες· τί ἡμῖν καὶ σοί, ἢ τοῦ θεοῦ; ἦλθες ὥδε ἡμᾶς ἀπολέσαι πρὸ καιροῦ.

1) Vgl. Gen. 8, 1: מַי מַי = LXX: καὶ ἐκόπασε τὸ ὕδωρ. Hesych. ἐκόπασεν, ἐπαύσατο.

2) Vgl. Deut. 34, 12: מַי = τὰ θαναμίσια.

d. Macar. Hom. XI, 10.

καὶ σὺ δὲ αὐτὸς σατανᾶς μαρτυρεῖς μοι λέγων· οἶδά σε, τίς εἶ, ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ· καὶ πάλιν· τί ἡμῖν καὶ σοί, Ἰησοῦ Ναζαρηνέ, ἦλθες πρὸ καιροῦ βασανίσαι ἡμᾶς.

e. Epiph. Haer. XLVIII, 12. p. 414 A.

καὶ τό· τί ἦλθες πρὸ καιροῦ βασανίσαι ἡμᾶς; οἶδαμὲν σε τίς εἶ, ὁ ἅγιος τοῦ θεοῦ.

f. Epiph. Haer. LXVI, 35. p. 650 B.

καὶ ἔκραζον λέγοντες· ἔα, τί ἡμῖν καὶ σοί, Ἰησοῦ υἱὲ τοῦ θεοῦ, ὅτι πρὸ καιροῦ ἦλθες βασανίσαι ἡμᾶς; οἶδαμὲν σε τίς εἶ, ὁ ἅγιος τοῦ θεοῦ.

g. Macar. Hom. XII, 9.

τί οὖν ἔκραζον οἱ δαίμονες; σὺ εἶ ὁ υἱὸς θεοῦ, τί πρὸ καιροῦ ἦλθες βασανίσαι ἡμᾶς; καὶ ἐν τοῖς μαρτυρίοις λέγονσι· καίεις με, καίεις με.

h. Mt. 8, 29.

καὶ ἰδοὺ ἔκραξαν λέγοντες· τί ἡμῖν καὶ σοί, υἱὲ τοῦ θεοῦ; ἦλθες ὧδε πρὸ καιροῦ βασανίσαι ἡμᾶς.

i. Lc. 8, 28.

τί ἐμοὶ καὶ σοί, Ἰησοῦ υἱὲ τοῦ θεοῦ τοῦ ὑψίστου; δέομαι σε, μὴ με βασανίσῃς.

k. Mc. 5, 7.

καὶ κράζας φωνῇ μεγάλῃ λέγει· τί ἐμοὶ καὶ σοί, Ἰησοῦ υἱὲ τοῦ θεοῦ τοῦ ὑψίστου; ὀρκίζω σε τὸν θεόν, μὴ με βασανίσῃς.

Gewiss mit Recht lässt Weiss den synoptischen Parallelen Mt. 8, 29—9, 1 = Mc. 5, 6—20 = Lc. 8, 28—39 einen vorcanonischen Text zu Grunde liegen, welcher, abgesehen von einigen redaktionellen Änderungen, in der kurzen Matthäus-Relation enthalten sei. Zu Lc. 8, 28 = Mt. 8, 29 = Mc. 5, 7 bieten die Acta Thomae, Eustathius, Epiphanius, Cod. Sin. die aussercanonische Variante ἀπολέσαι an Stelle des canonischen βασανίσαι, welches in den neutestamentlichen Rückübersetzungen durchweg mit ⲛⲓⲧⲏ wiedergegeben wird. Dazu vgl. Num. 24, 24: ⲛⲓⲧⲏ ⲛⲓⲧⲏ ⲛⲓⲧⲏ ⲛⲓⲧⲏ ⲛⲓⲧⲏ = LXX: καὶ κακώσουσιν Ἀσσοῦρ καὶ κακώσουσιν Ἑβραίους = Luther: werden verderben den Assur und Eber, sodass ⲛⲓⲧⲏ auch in die Bedeutung ἀπολλύναι übergeht.

Das Evangeliarium Hieros. liest nach Miniscalchi p. 188: Ego obsecro te, ne me obsideas (ⲉⲃⲏ ⲡⲟⲥⲁⲓ ⲕⲁⲓ), was aber nach P. Smith (wie Nestle mir mittheilt) ne me capias zu übersetzen wäre. Lagarde (p. 340) liest aber an dieser Stelle = ⲓⲟⲥⲁⲓ = ne me vincias (?). Völlig unerklärlich erscheint der — angeblich aus den räthselhaften „μαρτυροῖς“ geschöpfte — Wortlaut bei Macarius: καίεις με, καιεις με. — Für das canonische πρὸ καιροῦ = Delitzsch: ⲡⲣⲟⲩ ⲛⲉⲃⲏ — lasen die Acta Thomae: τοῦ καιροῦ μηδέπω ἐνεστώτος, welche Lesart mit der von Delitzsch gegebenen Rückübersetzung sich vortrefflich deckt. — Eine drastische Schilderung des Vorgangs gibt ausmalend die Anaphora Pil. A. c. 2. p. 437 ed. Tischendorf: καὶ ξένους σαφῶς δαιμονιζομένους καὶ τὴν οἰκῆσιν ἐν ἐρήμοις ἔχοντας καὶ σάρκας τρώγοντας τὰς ἰδίας, ὁμοίως τοῖς κτήνεσιν καὶ ἔρπετοῖς συναναστρεφομένους, καὶ τούτους κατέστησεν οἰκήτορας πόλεων καὶ διὰ λόγον σάφρονας ἀπέδειξεν.

Lc. 8, 31 = Mc. 5, 10.

a. Mc. 5, 10.

καὶ παρεκάλει αὐτὸν πολλά, ἵνα μὴ ἀποστείλῃ ἔξω τῆς χώρας.

b. Syr. Cur. Lc. 8, 31.

καὶ παρεκάλουν αὐτόν, ἵνα μὴ ἀποστείλῃ αὐτὰ εἰς τὴν ἄβυσσον μηδὲ ἐκβάλῃ αὐτά.

c. Eriph. Haer. LXXIV, 9. p. 897 B.

παρεκάλει γάρ, τὸ εὐαγγέλιόν φησιν, ἵνα μὴ πέμψῃ αὐτόν εἰς τὴν ἄβυσσον ἀπελθεῖν.

d. Lc. 8, 31.

καὶ παρεκάλουν αὐτόν, ἵνα μὴ ἐπιτάξῃ αὐτοῖς εἰς τὴν ἄβυσσον ἀπελθεῖν.

e. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mössinger p. 75.

Et daemones coeperunt precari, ne eos ex hoc loco expelleret eosque ante tempus in gehennam mitteret.

Die Verse Mc. 5, 8—10 = Lc. 8, 29—31, welche bei Mt. fehlen, sollen nach Weiss nicht aus der vorcanonischen Quelle entlehnt sein. Vgl. Weiss, Marcus S. 174. Immerhin könnte dies bei Mc. 5, 8. 9 = Lc. 8, 29. 30 der Fall sein, während Mc.

5, 10 = Lc. 8, 31 auch so recht gut an den Context zwischen Mt 8, 29 und v. 30 sich einfügen. Die aussercanonischen Parallelen mit ihren Übersetzungsvarianten sprechen bei Lc. 8, 31 = Mc. 5, 10 für einen hebräischen Urtext. Vgl. παρακαλεῖν = precari = כַּחֲשׁ (s. Heft II, 331 zu Mt. 26, 53), ἀποστέλλειν = πέμψειν = קָחַ, locus = χώρα = קִרְיָה (vgl. Jos. 4, 18: קִרְיָה = LXX: κατὰ χώραν). Die letzte Variante des Ephraem: ex hoc loco — ist ganz besonders geeignet, das dunkle ξῶ τῆς χώρας des Mc. aufzuhellen. Aus ihrem bisherigen „Ort“ — ἐκ τῶν ἀνθρώπων, wie es im Epiphanius-Citat zu Lc. 8, 32^b im Folgenden heisst — wollen zunächst die Dämonen nicht vertrieben werden.

Lc. 8, 32^b = Mt. 8, 31 = Mc. 5 12.

a. Hom. Clem. X, 6. p. 102, 3.

ὥσπερ χοῖροι γινόμενοι δαιμόνων αἰτήματα ἐγένεσθε.

b. Hom. Clem. XIX, 14. p. 183, 26.

καὶ οἱ δαίμονες οὐ μετὰ τοῦ φοβηθῆναι καὶ προτιμᾶν ἐξέβαινον, ἄλλα δὲ εἰς χοίρους εἰσελθεῖν πρότερον παρακαλοῦντες ἤξιον ὡς μηδὲ τοῦ εἰς χοίρους εἰσελθεῖν ἄνευ τῆς αὐτοῦ συγχωρήσεως ἐξουσίαν ἔχοντες.

c. Mt. 8, 31.

οἱ δὲ δαίμονες παρεκάλουν αὐτὸν λέγοντες· εἰ ἐκβάλλεις ἡμᾶς, ἀπόστειλον ἡμᾶς εἰς τὴν ἀγέλην τῶν χοίρων.

d. Epiph. Haer. LXVI, 35. p. 650 BC.

καὶ παρεκάλουν αὐτὸν οἱ δαίμονες λέγοντες· εἰ ἐκβάλλεις ἡμᾶς ἐκ τῶν ἀνθρώπων, ἀπόστειλον ἡμᾶς εἰς τοὺς χοίρους.

e. Mc. 5, 12.

καὶ παρεκάλεσαν αὐτὸν λέγοντες· πέμψον ἡμᾶς εἰς τοὺς χοίρους, ἵνα εἰς αὐτοὺς εἰσέλθωμεν. καὶ ἐπέτρεψεν αὐτοῖς.

f. Lc. 8, 32^b.

καὶ παρεκάλεσαν αὐτὸν, ἵνα ἐπιτρέψῃ αὐτοῖς εἰς ἐκεῖνους [Syr. Cur.: εἰς τὴν ἀγέλην τῶν χοίρων] εἰσελθεῖν. καὶ ἐπέτρεψεν αὐτοῖς.

Nach Weiss (Marcus S. 174) lautete die Rede der Dämonen urtextlich wie Mt. 8, 31: ἀπόστειλον ἡμᾶς εἰς τὴν ἀγέλην τῶν

i. Lc. 8, 14.

τὸ δὲ εἰς τὰς ἀκάνθας πεσόν, οὗτοι εἰσιν οἱ ἀκούσαντες, καὶ ὑπὸ μεριμνῶν καὶ πλούτου καὶ ἡδονῶν τοῦ βίου παρενομούμενοι συνπνίγονται καὶ οὐ τελεσφοροῦσιν [Syr. Cur. καρποφοροῦσιν].

Deutlich tritt auch hier die hebräische Quelle in den verschiedenen Übersetzungsvarianten hervor: σπόρος (Hom.) = σπέρμα (Clem.) = σπορά (1. Petr. 1, 21) = סרר, τριβολοι (Herm.) = ἀκανθαι (Lc., Mt., Mc.) = סרררר, φροντίς (Hom.) = μέριμνα (Lc., Mt., Mc.) = ררררר, ματαίωμα (Herm.) = ἀπάτη (Mc.) = רררר, νοῦς (Hom.) = καρδία (Lc. 8, 15) = רר (vgl. dieselben Varianten zu Lc. 12, 34), λαβεῖν (Hom.) = παραδέχεσθαι (Mc. 4, 20) = ררר, ἄκαρπον γίνεσθαι (Mc. Mt.) = οὐ καρποφορεῖν (Syr. Cur.) = οὐ τελεσφορεῖν (Lc.) = ררר רר ררר. Man sieht, dass Hermas, der in dem Ausdruck: ὁ πλούτος τοῦ αἰῶνος τούτου ganz mit Mc. und Mt. geht, doch eine aussercanonische Version des Urtextes befolgt, aus welcher wohl auch der charakteristische Ausdruck: πραγματεῖαι stammen wird. Zu dem γεωργός der Clementinen vgl. das Esra-Citat oben zu Lc. 8, 5.

Lc. 8, 20 = Mt. 12, 47 = Mc. 3, 32.

a. Ev. sec. Hebr. ap. Eriph. Haer. XXX, 14. p. 139 A.

εἶρηκεν ὁ σωτὴρ ἐν τῷ ἀναγγελεῖν αὐτὸν ὅτι ἰδοὺ ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου ἔξω ἐστήκασιν.

b. Eriph. Haer. LXXVIII, 9. p. 1041 A.

τὸ εἰρημένον· ἰδοὺ ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου ἔξω ἐστήκασιν ζητοῦντές σε.

c. Cod. Cantabr. Lc. 8, 20.

ἀπηγγέλη δὲ αὐτῷ, ὅτι ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου ἔξω ἐστήκασιν ζητοῦντές σε.

d. Mc. 3, 32.

καὶ λέγουσιν αὐτῷ· ἰδοὺ ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου καὶ αἱ ἀδελφαί σου ἔξω ζητοῦσίν σε.

e. Mt. 12, 47.

ἰδοὺ ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου ἔξω ἐστήκασιν ζητοῦντές σοι λαλῆσαι.

f. Lc. 8, 20.

*ἀπηγγέλη αὐτῷ ὅτι ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου ἐστή-
κασιν ἔξω ἰδεῖν σε θέλοντες.*

Bei der Perikope Mc. 3, 31—35 = Lc. 8, 19—21 = Mt. 12, 46—50 treffen wir wieder mit Weiss zusammen, welcher (vgl. Weiss, Marcus S. 131) den Ursprung dieser Perikope mit Recht auf die vorcanonische Quelle zurückführt. Die Fassung: *ζητοῦντές σε*, welche Epiphanius in Übereinstimmung mit Cod. D zu Lc. 8, 20 vertritt, ist jedenfalls die ursprüngliche. Der lucanisch-canonische Text: *ἰδεῖν σε θέλοντες* ist nur redaktionelle Umschreibung oder umschreibende Version des Urtextes: *ἦσαν ἔξω*. Vgl. Lc. 13, 31: *θέλει σε ἀποκτείνειν*, wo Cod. D und Syr. Cur. für *θέλει* gleichfalls *ζητεῖ* bieten.

Lc. 8, 21^a = Mt. 12, 48 = Mc. 3, 33.

a. Ev. sec. Hebr. ap. Epiph. Haer. XXX, 14. p. 139 A.

ὅτι τις μού ἐστι μήτηρ καὶ ἀδελφοί;

b. Mc. 3, 33.

καὶ ἀποκριθεὶς αὐτοῖς λέγει· τις ἐστὶν ἡ μήτηρ μου καὶ οἱ ἀδελφοί μου;

c. Mt. 12, 48.

ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν τῷ λέγοντι αὐτῷ· τις ἐστὶν ἡ μήτηρ μου, καὶ τίνες εἰσὶν οἱ ἀδελφοί μου;

Während das Hebräerevangelium diese Frage in ähnlicher Fassung wie die beiden ersten Synoptiker und fast wörtlich so bietet, wie sie Weiss (Marcus S. 131) für den Urtext hält, ist bei dem kürzenden Lc. dieser Theil des Quellentextes in Wegfall gekommen. Vgl. Weiss, Marcus S. 135.

Lc. 8, 21^b = Mt. 12, 49. 50 = Mc. 3, 34. 35.

a. Ev. sec. Hebr. ap. Epiph. Haer. XXX, 14. p. 139 A.

καὶ ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἐπὶ τοὺς μαθητὰς ἔφη· οὗτοι εἰσὶν οἱ ἀδελφοί μου καὶ ἡ μήτηρ, καὶ οἱ ἀδελφοί οἱ ποιοῦντες τὰ θελήματα τοῦ πατρὸς μου.

b. Clem. Rom. II, 9, 11. p. 124, 12.

καὶ γὰρ εἶπεν ὁ κύριος· ἀδελφοί μου οὗτοι εἰσὶν οἱ ποιοῦντες τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς μου.

- c. Clem. Rom. II, 8, 4. p. 122, 9.
ὡστε, ἀδελφοί, ποιήσαντες τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς.
- d. Clem. Rom. II, 10, 1. p. 124, 15.
ὡστε, ἀδελφοί μου, ποιήσωμεν τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς.
- e. Clem. Rom. II, 14, 1. p. 130, 15.
ὡστε, ἀδελφοί, ποιοῦντες τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς ἡμῶν θεοῦ.
- f. Ecl. proph. Clem. Al. § 20. p. 994.
ἀδελφοί μου γάρ, φησὶν ὁ κύριος, καὶ συγκληρονόμοι οἱ ποιοῦντες τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς μου.
- g. Mt. 12, 50.
ὅστις γὰρ ἂν ποιήσῃ τὸ θέλημα τῶν πατρὸς μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς, αὐτὸς μου ἀδελφὸς καὶ ἀδελφὴ καὶ μήτηρ ἐστίν.
- h. Mc. 3, 35.
ὃς ἂν ποιήσῃ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ, οὗτος ἀδελφός μου καὶ ἀδελφὴ καὶ μήτηρ ἐστίν.
- i. Herm. Vis. III, 8, 11. p. 50, 5.
ἵνα ἀκούσαντες αὐτὰ καὶ ποιήσαντες καθαρισθῶσιν.
- k. Lc. 8, 21^b.
μήτηρ μου καὶ ἀδελφοί μου οὗτοι εἰσιν οἱ τὸν λόγον τοῦ θεοῦ ἀκούοντες καὶ ποιοῦντες.

Die Fassung bei Mc. und Mt. ist mit Weiss jedenfalls als die ursprüngliche zu betrachten. Dabei sind die Konstruktionen *οἱ ποιοῦντες* = *ὅστις ἂν ποιήσῃ* = *ὃς ἂν ποιήσῃ* = *יִשְׁמַע וְעָשָׂה* als gleichwerthige Varianten zu erkennen. Vgl. Heft II, 85. Die partizipiale Konstruktion klingt auch bei Lc. an; aber seine Textgestalt: *οἱ τὸν λόγον τοῦ θεοῦ ἀκούοντες καὶ ποιοῦντες* gehört nicht hierher, sondern ist theils mit Rücksicht auf die vorausgegangene Parabel (Lc. 8, 11. 14 vgl. Weiss, Marcus S. 135), theils im Anschluss an die letzten Worte der Bergpredigt (Lc. 6, 47—49 = Mt. 7, 24—27) von Lc. nachgebildet. Über das Citat aus dem Hebräerevangelium vgl. Agrapha S. 338 und dazu Ps. 103, 21 LXX: *οἱ ποιοῦντες τὰ θελήματα αὐτοῦ* = *יִשְׁמַע וְעָשָׂה*, bezüglich der *συγκληρονόμοι* bei Clemens Al. s. Agrapha S. 207 f.

Lc. 8, 23—25 = Mt. 8, 24—27 = Mc. 4, 37—41.

a. Hom. Clem. XIX, 14. p. 183, 24

[ἡ ὕλη] διὰ τῶν σεισμῶν τρέμουσα ὁμολογεῖ καὶ ὡς μεγάλη κυματομένη τῷ διδασκάλῳ πλέοντι καὶ γαλήνην ἐπιτάξαντι τάχιστα πεισθεῖσα ἠούχασε.

b. Mt. 8, 24—27.

καὶ ἰδὸν σειμὸς μέγας ἐγένετο ἐν τῇ θαλάσῃ, ὥστε τὸ πλοῖον καλύπτεσθαι ὑπὸ τῶν κυμάτων· αὐτὸς δὲ ἐκάθευδεν. καὶ προσελθόντες ἤγειραν αὐτὸν λέγοντες· κύριε, σῶσον, ἀπολλύμεθα. καὶ λέγει αὐτοῖς· τί δειλοί ἐστε, ὀλιγοπίστοι; τότε ἐγερωθεὶς ἐπετίμησεν τοῖς ἀνέμοις καὶ τῇ θαλάσῃ, καὶ ἐγένετο γαλήνη μεγάλη. οἱ δὲ ἄνθρωποι ἐθαύμασαν λέγοντες· ποταπὸς ἐστὶν οὗτος, ὅτι καὶ οἱ ἄνεμοι καὶ ἡ θάλασσα αὐτῷ ὑπακούουσιν;

c. Lc. 8, 23—25.

πλέοντων δὲ αὐτῶν ἀφύπνωσεν, καὶ κατέβη λαίλαψ ἀνέμου εἰς τὴν λίμνην, καὶ συνεπληροῦντο καὶ ἐκινδύνεον· προσελθόντες δὲ διήγειραν αὐτὸν λέγοντες· ἐπιστάτα, ἐπιστάτα, ἀπολλύμεθα. ὁ δὲ διεγερωθεὶς ἐπετίμησεν τῷ ἀνέμῳ καὶ τῷ κλύδωνι τοῦ ὕδατος· καὶ ἐπαύσαντο, καὶ ἐγένετο γαλήνη· εἶπεν δὲ αὐτοῖς· ποῦ ἡ πίστις ὑμῶν; φοβηθέντες δὲ ἐθαύμασαν λέγοντες πρὸς ἀλλήλους· τίς ἄρα οὗτός ἐστιν, ὅτι καὶ τοῖς ἀνέμοις ἐπιτάσσει καὶ τῷ ὕδατι, καὶ ὑπακούουσιν αὐτῷ;

d. Mc. 4, 37—41.

καὶ γίνεται λαίλαψ μεγάλη ἀνέμου, καὶ τὰ κύματα ἐπέβαλλεν εἰς τὸ πλοῖον, ὥστε ἤδη γεμίζεσθαι τὸ πλοῖον . . . καὶ ἐγείρουσιν αὐτὸν καὶ λέγουσιν αὐτῷ· διδασκαλε, οὐ μέλει σοι, ὅτι ἀπολλύμεθα; καὶ διεγερωθεὶς ἐπετίμησεν τῷ ἀνέμῳ καὶ εἶπεν τῇ θαλάσῃ· σιώπα, πεφίμωσο. καὶ ἐκόπασεν ὁ ἄνεμος . . . καὶ ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν, καὶ ἔλεγον πρὸς ἀλλήλους· τίς ἄρα οὗτός ἐστιν, ὅτι καὶ ὁ ἄνεμος καὶ ἡ θάλασσα αὐτῷ ὑπακούει;

Auch die Perikope vom Seesturm stammt in ihren drei synoptischen Parallelen aus dem Urevangelium. Vgl. Weiss, Marcus S. 166 ff. Dieser Sachverhalt und die Abstammung der Perikope aus einer hebräischen Quelle wird noch deutlicher durch die — von Weiss nicht berücksichtigten — Übersetzungsvarianten: σειμός = λαίλαψ (ἀνέμου) = κλύδων = הַרְעָה, θάλασσα = λίμνη = ἕδωρ = מַי (zu מַי = ὑδωρ vgl. z. B. LXX Ex. 14, 27; Hos. 11, 10), καλίπτεσθαι = γεμίζεσθαι = συμπληροῦσθαι = הַרְעָה, ἐγείρειν = διεγείρειν = רָעַה, κύριος = διδάσκαλος = ἐπιστάτης = רַב, σῶσον ἡμᾶς (Mt.) = libera nos (Cod. Colb.) = ἐλευθέρωσον ἡμᾶς (Caelestinus) = נַחֵם וְרַחֵם, κοπάζειν = ἡσυχάζειν = καίεσθαι = הַרְעָה¹⁾, φοβηθῆναι = θαυμάζειν = אִרְאָה²⁾, ποταπός = τίς ἄρα = מַה אֵלֶיךָ, πεισθῆναι = ὑπακούειν = שָׁמַע. — Zu dem nur bei Mt. zu findenden Textbestandtheil: σῶσον — bietet der Papst Caelestinus in einem Briefe, der in den Akten des Concils von Ephesus (ed. Sylburg p. 91, 9) enthalten ist (vgl. Lagarde, Agathangelus p. 135), bezw. die Übersetzer dieses Briefes — folgendes Citat: ἡμᾶς τῷ κλύδωνι κινουμένους πρέπει λέγειν κύριε, ἐλευθέρωσον ἡμᾶς, ἀπολλύμεθα, welche Lesart ganz mit der des Cod. Colb.: libera nos übereinstimmt.

Lc. 8, 28 = Mt. 8, 29 = Mc. 5, 7.

a. Acta Thomae § 42. p. 224. ed. Tischendorf.

τί ἡμῖν καὶ σοί, ἀπόστολε τοῦ ὑψίστου; διατί βούλει ἡμᾶς ἀπολέσαι τοῦ καιροῦ ἡμῶν μηδέπω ἐνεστῶτος;

b. Eustathius p. 63.

οἱ δαίμονες αὐτολεξεί· τί ἡμῖν καὶ σοί, κεκραγότες, νῆ τοῦ θεοῦ; ἤλθες πρὸ καιροῦ ἀπολέσαι ἡμᾶς.

c. Cod. Sinaiticus Mt. 8, 29.

καὶ ἰδὸν ἔκραξαν λέγοντες· τί ἡμῖν καὶ σοί, νῆ τοῦ θεοῦ; ἤλθες ὧδε ἡμᾶς ἀπολέσαι πρὸ καιροῦ.

1) Vgl. Gen. 8, 1: הַרְעָה אֶת־הַמַּיִם = LXX: καὶ ἐκόπασε τὸ ὑδωρ. Hesych. ἐκόπασεν, ἐπαύσατο.

2) Vgl. Deut. 34, 12: אִרְאָה = τὰ θαυμάσια.

d. Macar. Hom. XI, 10.

καὶ σὺ δὲ αὐτὸς σατανᾶς μαρτυρεῖς μοι λέγων· οἶδά σε, τίς εἶ, ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ· καὶ πάλιν· τί ἡμῖν καὶ σοί, Ἰησοῦ Ναζαρηνέ, ἦλθες πρὸ καιροῦ βασανίσαι ἡμᾶς.

e. Epiph. Haer. XLVIII, 12. p. 414 A.

καὶ τό· τί ἦλθες πρὸ καιροῦ βασανίσαι ἡμᾶς; οἶδαμὲν σε τίς εἶ, ὁ ἅγιος τοῦ θεοῦ.

f. Epiph. Haer. LXVI, 35. p. 650 B.

καὶ ἔκραζον λέγοντες· ἔα, τί ἡμῖν καὶ σοί, Ἰησοῦ υἱὲ τοῦ θεοῦ, ὅτι πρὸ καιροῦ ἦλθες βασανίσαι ἡμᾶς; οἶδαμὲν σε τίς εἶ, ὁ ἅγιος τοῦ θεοῦ.

g. Macar. Hom. XII, 9.

τί οὖν ἔκραζον οἱ δαίμονες; σὺ εἶ ὁ υἱὸς θεοῦ, τί πρὸ καιροῦ ἦλθες βασανίσαι ἡμᾶς; καὶ ἐν τοῖς μαρτυροῖσι λέγουσι καίεις με, καίεις με.

h. Mt. 8, 29.

καὶ ἰδοὺ ἔκραξαν λέγοντες· τί ἡμῖν καὶ σοί, υἱὲ τοῦ θεοῦ; ἦλθες ὡδε πρὸ καιροῦ βασανίσαι ἡμᾶς.

i. Lc. 8, 28.

τί ἐμοὶ καὶ σοί, Ἰησοῦ υἱὲ τοῦ θεοῦ τοῦ ὑψίστου; δέομαί σε, μὴ με βασανίσῃς.

k. Mc. 5, 7.

καὶ κράζας φωνῇ μεγάλῃ λέγει· τί ἐμοὶ καὶ σοί, Ἰησοῦ υἱὲ τοῦ θεοῦ τοῦ ὑψίστου; ὀρκίζω σε τὸν θεόν, μὴ με βασανίσῃς.

Gewiss mit Recht lässt Weiss den synoptischen Parallelen Mt. 8, 29—9, 1 = Mc. 5, 6—20 = Lc. 8, 28—39 einen vorcanonischen Text zu Grunde liegen, welcher, abgesehen von einigen redaktionellen Änderungen, in der kurzen Matthäus-Relation enthalten sei. Zu Lc. 8, 28 = Mt. 8, 29 = Mc. 5, 7 bieten die Acta Thomae, Eustathius, Epiphanius, Cod. Sin. die aussercanonische Variante ἀπολέσαι an Stelle des canonischen βασανίσαι, welches in den neutestamentlichen Rückübersetzungen durchweg mit ⲛⲓⲛ wiedergegeben wird. Dazu vgl. Num. 24, 24: ⲛⲓⲛ ⲛⲓⲛ ⲛⲓⲛ = LXX: καὶ κακώσουσιν Ἀσσοῦρ καὶ κακώσουσιν Ἑβραίους = Luther: werden verderben den Assur und Eber, sodass ⲛⲓⲛ auch in die Bedeutung ἀπολλύναι übergeht.

Das Evangeliarium Hieros. liest nach Miniscalchi p. 188: Ego obsecro te, ne me obsideas (ⲉⲃⲏ ⲛⲟⲥⲉⲓⲁⲥ ⲛⲓ), was aber nach P. Smith (wie Nestle mir mittheilt) ne me capias zu übersetzen wäre. Lagarde (p. 340) liest aber an dieser Stelle = ⲛⲟⲥⲉⲓⲁⲥ = ne me vincias (?). Völlig unerklärlich erscheint der — angeblich aus den räthselhaften „μαρτυροῖς“ geschöpfte — Wortlaut bei Macarius: καίεις με, καίεις με. — Für das canonische πρὸ καιροῦ = Delitzsch: ⲛⲓⲛⲏ ⲛⲓⲃⲏ — lasen die Acta Thomae: τοῦ καιροῦ μηδέπω ἐνεστῶτος, welche Lesart mit der von Delitzsch gegebenen Rückübersetzung sich vortrefflich deckt. — Eine drastische Schilderung des Vorgangs gibt ausmalend die Anaphora Pil. A. c. 2. p. 437 ed. Tischendorf: καὶ ξένους σαφῶς δαιμονιζομένους καὶ τὴν οἰκῆσιν ἐν ἐρήμοις ἔχοντας καὶ σάρκας τρώγοντας τὰς ἰδίας, ὁμοίως τοῖς κτήνεσιν καὶ ἔρπετοις συναναστρεφομένους, καὶ τούτους κατέστησεν οὐκλήτορας πόλεων καὶ διὰ λόγον σόφρονας ἀπέδειξεν.

Lc. 8, 31 = Mc. 5, 10.

a. Mc. 5, 10.

καὶ παρεκάλει αὐτὸν πολλά, ἵνα μὴ αὐτὰ ἀποστείλῃ ἔξω τῆς χώρας.

b. Syr. Cur. Lc. 8, 31.

καὶ παρεκάλουν αὐτόν, ἵνα μὴ ἀποστείλῃ αὐτὰ εἰς τὴν ἄβυσσον μηδὲ ἐκβάλῃ αὐτά.

c. Eriph. Haer. LXXIV, 9. p. 897 B.

παρεκάλει γάρ, τὸ εὐαγγέλιόν φησιν, ἵνα μὴ πέμψῃ αὐτὸν εἰς τὴν ἄβυσσον ἀπελθεῖν.

d. Lc. 8, 31.

καὶ παρεκάλουν αὐτόν, ἵνα μὴ ἐπιτάξῃ αὐτοῖς εἰς τὴν ἄβυσσον ἀπελθεῖν.

e. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 75.

Et daemones coeperunt precari, ne eos ex hoc loco expelleret eosque ante tempus in gehennam mitteret.

Die Verse Mc. 5, 8—10 = Lc. 8, 29—31, welche bei Mt. fehlen, sollen nach Weiss nicht aus der vorcanonischen Quelle entlehnt sein. Vgl. Weiss, Marcus S. 174. Immerhin könnte dies bei Mc. 5, 8. 9 = Lc. 8, 29. 30 der Fall sein, während Mc.

5, 10 = Lc. 8, 31 auch so recht gut an den Context zwischen Mt. 8, 29 und v. 30 sich einfügen. Die aussercanonischen Parallelen mit ihren Übersetzungsvarianten sprechen bei Lc. 8, 31 = Mc. 5, 10 für einen hebräischen Urtext. Vgl. *παρακαλεῖν* = *pre-cari* = כַּחֲשׁוֹ (s. Heft II, 331 zu Mt. 26, 53), *ἀποστέλλειν* = *πέμ-πειν* = פָּרַשׁ, *locus* = *χώρα* = עִירָה (vgl. Jos. 4, 18: עִירָהּ = LXX: *κατὰ χώραν*). Die letzte Variante des Ephraem: *ex hoc loco* — ist ganz besonders geeignet, das dunkle *ἔξω τῆς χώρας* des Mc. aufzuhellen. Aus ihrem bisherigen „Ort“ — *ἐκ τῶν ἀνθρώπων*, wie es im Epiphanius-Citat zu Lc. 8, 32^b im Folgenden heisst — wollen zunächst die Dämonen nicht vertrieben werden.

Lc. 8, 32^b = Mt. 8, 31 = Mc. 5 12.

a. Hom. Clem. X, 6. p. 102, 3.

ὥσπερ χοῖροι γενόμενοι δαιμόνων αἰτήματα ἐγένεσθε.

b. Hom. Clem. XIX, 14. p. 183, 26.

καὶ οἱ δαίμονες οὐ μετὰ τοῦ φοβηθῆναι καὶ προτιμᾶν ἐξέβαινον, ἀλλὰ δὲ εἰς χοίρους εἰσελθεῖν πρότερον παρακαλοῦντες ἤξιον ὡς μηδὲ τοῦ εἰς χοίρους εἰσελθεῖν ἀνευ τῆς αὐτοῦ συγχωρήσεως ἐξουσίαν ἔχοντες.

c. Mt. 8, 31.

οἱ δὲ δαίμονες παρεκάλουν αὐτὸν λέγοντες· εἰ ἐκβάλλεις ἡμᾶς, ἀπόστειλον ἡμᾶς εἰς τὴν ἀγέλην τῶν χοίρων.

d. Epiph. Haer. LXVI, 35. p. 650 BC.

καὶ παρεκάλουν αὐτὸν οἱ δαίμονες λέγοντες· εἰ ἐκβάλλεις ἡμᾶς ἐκ τῶν ἀνθρώπων, ἀπόστειλον ἡμᾶς εἰς τοὺς χοίρους.

e. Mc. 5, 12.

καὶ παρεκάλεσαν αὐτὸν λέγοντες· πέμψον ἡμᾶς εἰς τοὺς χοίρους, ἵνα εἰς αὐτοὺς εἰσέλθωμεν. καὶ ἐπέτρεψεν αὐτοῖς.

f. Lc. 8, 32^b.

καὶ παρεκάλεσαν αὐτὸν, ἵνα ἐπιτρέψῃ αὐτοῖς εἰς ἐκεῖνους [Syr. Cur.: εἰς τὴν ἀγέλην τῶν χοίρων] εἰσελθεῖν. καὶ ἐπέτρεψεν αὐτοῖς.

Nach Weiss (Marcus S. 174) lautete die Rede der Dämonen urtextlich wie Mt. 8, 31: *ἀπόστειλον ἡμᾶς εἰς τὴν ἀγέλην τῶν*

χοίρων. Dann ist aber auch das πέμψον ἡμᾶς (= ⲡⲏⲫⲏⲩ) in Mc. 5, 12 ein Rest des Urtextes. Das εἰ ἐκβάλλεις ἡμᾶς in Mt. 8, 31 ist einer der wenigen Bestandtheile in der Matthäus-Relation, denen Weiss keinen Quellenwerth beimisst. Wenn aber der (von Tischendorf nicht notierte) Zusatz des Epiphanius-Citates: ἐκ τῶν ἀνθρώπων ursprünglich zum Text gehörte, dann gewinnt durch den Gegensatz von ἀνθρώπων und χοίρων der an sich farblose Textbestandtheil: εἰ ἐκβάλλεις ἡμᾶς erst seine Bedeutung: „wenn du uns (aus unserem bisherigen Wohnort) aus den Menschen vertreibst, dann sende uns (wenigstens) in die Schweine. Man vgl. dazu die vorausgegangenen Erläuterungen zu Lc. 8, 31.

Lc. 8, 33^b = Mt. 8, 32^b = Mc. 5, 13^b.

a. Epiph. Haer. LXVI, 35. p. 650 C.

καὶ ὤρμησαν εἰς τὴν θάλασσαν καὶ ἀπόλοντο ἐν τοῖς ὕδασι.

b. Mt. 8, 32^b.

καὶ ἰδοὺ ὤρμησεν πᾶσα ἡ ἀγέλη κατὰ τοῦ κρημοῦ εἰς τὴν θάλασσαν, καὶ ἀπέθανεν ἐν τοῖς ὕδασι.

c. Mc. 5, 13^b.

καὶ ὤρμησεν ἡ ἀγέλη κατὰ τοῦ κρημοῦ εἰς τὴν θάλασσαν, ὡς δισχίλιοι, καὶ ἐπνίγοντο ἐν τῇ θαλάσῃ.

d. Lc. 8, 33^b.

καὶ ὤρμησεν ἡ ἀγέλη κατὰ τοῦ κρημοῦ εἰς τὴν λίμνην καὶ ἀπεπνίγη.

Nach Weiss stellt Mt. 8, 32^b den reinen Quellentext dar. Damit stimmt auch die Variante ἀπόλοντο bei Epiphanius, wie denn Salkinson das ἀπέθανεν in Mt. 8, 32^b mit ⲏⲃⲁⲛⲏ wiedergegeben hat. Zu den Varianten λίμνη (beachte hier die lucanische Version wie oben Lc. 8, 22. 23) = θάλασσα = ὑδωρ, ὑδάτα = ⲙⲏ vgl. die Bemerkung zu Lc. 8, 23—25.

Lc. 8, 41. 42^a = Mc. 5, 22. 23 = Mt. 9, 18.

a. Iren. V, 13, 1.

summi sacerdotis mortua filia.

b. Valentiniani ap. Iren. I, 8, 2.

τὴν δὲ δωδεκαετῆ παρθένον ἐκείνην, τὴν τοῦ ἀρχισυναγωγῶνος θυγατέρα, ἣν ἐπιστάς ὁ κύριος ἐκ νεκρῶν ἤγειρε.

c. Lc. 8, 41. 42^a.

καὶ ἰδοὺ ἦλθεν ἀνὴρ, ᾧ ὄνομα Ἰάειρος, καὶ αὐτὸς ἄρχων τῆς συναγωγῆς ὑπῆρχεν· καὶ πεσὼν παρὰ τοὺς πόδας Ἰησοῦ παρεκάλει αὐτὸν εἰσελθεῖν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ, ὅτι θυγάτηρ μονογενῆς ἦν αὐτῷ ὡς ἑτῶν δώδεκα καὶ αὕτη ἀπέθνησκεν.

d. Cod. Cantabr. Lc. 8, 41. 42^a.

καὶ ἔλθων ἀνὴρ . . . γῆς πεσὼν· οὗτος ἄρχων τῆς συναγωγῆς πεσὼν ὑπὸ τοὺς πόδας τοῦ Ἰησοῦ παρεκάλει αὐτὸν εἰσελθεῖν εἰς τὴν οἰκίαν αὐτοῦ· ἦν γὰρ θυγάτηρ αὐτῷ μονογενῆς ἑτῶν δώδεκα ἀποθνήσκουσα.

e. Mc. 5, 22. 23.

καὶ ἔρχεται εἰς τῶν ἀρχισυναγωγῶνων, ὀνόματι Ἰάειρος, καὶ ἰδὼν αὐτὸν πίπτει πρὸς τοὺς πόδας αὐτοῦ καὶ παρακαλεῖ αὐτὸν πολλά, λέγων ὅτι τὸ θυγάτριόν μου ἐσχάτως ἔχει, ἵνα ἔλθων ἐπιθῆς τὰς χεῖρας αὐτῆ, ἵνα σωθῆ καὶ ζήσῃ.

f. Mt. 9, 18.

ταῦτα αὐτοῦ λαλοῦντος αὐτοῖς, ἰδοὺ ἄρχων εἰσελθὼν προσεκύνη αὐτῷ λέγων· ἡ θυγάτηρ μου ἄρτι ἐτελεύτησεν, ἀλλὰ ἔλθων ἐπίθες τὴν χειρὰ σου ἐπ' αὐτήν καὶ ζήσεται.

Auch der Erzählung von Jairi Töchterlein und dem blutflüssigen Weibe (Mt. 9, 18—26 = Lc. 8, 40—56 = Mc. 5, 21—43) liegt eine kurze — am besten bei Mt. erhaltene — Urrelation zu Grunde. Vgl. Weiss, Marcus S. 183 ff. Hier sind zu den variierenden Ausdrücken: ἐτελεύτησεν (welchen Ausdruck Weiss allein als berechnigte Wiedergabe des Urtextes anerkennt) = ἀπέθνησκεν = ἦν ἀποθνήσκουσα = ἐσχάτως ἔχει = mortua als gleichwertige Übersetzungsvarianten von πηρῶ zu constatieren. Vgl. πηρῶ = sterbend Gen. 20, 3. Fürst I, 715.¹⁾ Auch πίπτει

1) Das Evang. Hier. hat zu Lc. 8, 42: κἀθανὰ κἀνισ — proxima morti, zu Mt. 9, 18: ὀδύσσον αἴμα — modo defuncta. So wenig hatten die Verfasser dieses Evangelium die Möglichkeit eines gemeinsamen Textes vor Augen.

πρὸς (*παρὰ*) *τοὺς πόδας* (Mc., Lc.) ist nur graecisierende Version von *ⲡⲏⲣⲉⲱⲡⲓ*, wovon die hebraisierende — bei dem ersten Evangelisten bevorzugte — Version *προσκυνην* bei Mc. und Lc. niemals vorkommt. Vgl. Heft I, 116.

Lc. 8, 42^b = Mc. 5, 24 = Mt. 9, 19.

a. Mt. 9, 19.

καὶ ἐγερωθεις ὁ Ἰησοῦς ἠκολούθει αὐτῷ καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ.

b. Mc. 5, 24.

καὶ ἀπῆλθεν μετ' αὐτοῖ, καὶ ἠκολούθει αὐτῷ ὄχλος πολὺς, καὶ συνέθλιβον αὐτόν.

c. Lc. 8, 42^b.

ἐν δὲ τῷ ὑπάγειν αὐτόν οἱ ὄχλοι συνέπνιγον αὐτόν.

e. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 313 A. p. 327 A.

ἐγένετο δὲ ἐν τῷ ὑπάγειν αὐτόν, συνέπνιγον αὐτόν οἱ ὄχλοι.

f. Cod. Cantabr. Lc. 8, 42^b.

καὶ ἐγένετο ἐν τῷ πορεύεσθαι αὐτόν, οἱ ὄχλοι συνέπνιγον αὐτόν.

Weiss hält zwar diesen Satztheil, auch im ersten Evangelium, nicht für ursprünglich. Vgl. Weiss, Marcus S. 183. Aber die Varianten: *ἀπέχεσθαι* = *ὑπάγειν* = *πορεύεσθαι* = *ⲡⲏⲣⲉ*, sowie *συνθλίβειν* = *συνπνίγειν* = *ⲣⲏⲓ* lassen auch hier einen hebräischen Urtext vermuthen. Vgl. auch *καὶ ἐγένετο* = *ⲏⲣⲏ*.

Lc. 8, 48 = Mc. 5, 34.

a. Clem. Al. Strom. IV, 25, 163. p. 637.

ἐφ' ἣν ὁ κύριος ἀπέλυε λέγων· ἄπελθε εἰς εἰρήνην.

b. Mc. 5, 34.

ὃ δὲ εἶπεν αὐτῇ· — ὑπάγε εἰς εἰρήνην.

c. Lc. 8, 48.

ὃ δὲ εἶπεν αὐτῇ· — πορεύου εἰς εἰρήνην.

Zu den Varianten *ἄπελθε* = *ὑπάγε* = *πορεύου* = *ⲏⲣⲓ* vgl. Lc. 5, 24 und die dort angegebenen Paralleltex-te. Ausserdem vgl. Lc. 7, 50: *πορεύου εἰς εἰρήνην*, ferner Baruch VII, 9 ed.

Harris p. 57: ἄπελθε ἐν εἰρήνῃ μεθ' ἰγμίας, ebenso VIII, 3 p. 60: ἄπελθε ἐν εἰρήνῃ. Das Wort stammt bei Mc. und Lc. gewiss aus der Quelle. Gegen Weiss, Marcus S. 191. 1)

Lc. 8, 50 = Mc. 5, 36.

a. Mc. 5, 36.

ὁ δὲ Ἰησοῦς παρακούσας τὸν λόγον λαλούμενον λέγει τῇ ἀρχισυναγῶγῃ· μὴ φοβοῦ, μόνον πίστευε.

b. Aphraates Hom. I, 13. p. 14. ed. Bert.

Und auch zu dem Obersten der Schule, da ihn dieser bat wegen seiner Tochter, sprach er so: Glaube nur, so wird deine Tochter leben.

c. Lc. 8, 50.

ὁ δὲ Ἰησοῦς ἀκοίσας ἀπεκρίθη αὐτῷ· μὴ φοβοῦ· μόνον πιστεύσον, καὶ σωθήσεται.

Mc. 5, 35—37 = Lc. 8, 49—51, welche Verse im ersten Evangelium fehlen, gehören zu den redaktionellen Ergänzungen des zweiten Evangelisten und sind von da in das dritte Evangelium übergegangen. Die Aphraates-Variante: „sie wird leben“, stammt daher nicht aus einer Version des Urtextes, sondern aus der Übersetzung des griechischen Textes σωθήσεται. Vgl. Evang. Hier. p. 195: ܠܘ = vivet. Im Aramäischen und Syrischen wurde σωθῆναι in der Regel mit vivere wiedergegeben.

Lc. 8, 54 = Mc. 5, 41.

a. Epiph. Ancor. c. 100. p. 103 D.

τὸ δὲ ἀφασθαι πάλιν εὐχερέστερόν ἐστι πολὶ τοῦ καλέσαι· ἢ παῖς, ἀνάστηθι.

b. Epiph. Haer. XLII. p. 372 C.

καὶ τό· κουμὶ κουμὶ ταλιθά, τουτέστιν ἀνάστηθι, ἢ παῖς.

1) Wenn dagegen Schwally in seinem „Idioticon des christlich palästinischen Aramäisch“ S. 53 μάστιξ Mc. 5, 29 mit ῥύσις (τοῦ αἵματος Lc. 8, 44) auf ܠܘܨܝܢ (= ܠܘܨܝܢ) zurückführt, so genügt der Hinweis auf Weiss, Marcus S. 185 ff., um die Überzeugung zu gewinnen, dass Mc. 5, 29 = Lc. 8, 44 ein gemeinsamer semitischer Quellentext überhaupt nicht vorliegt.

- c. Epiph. Haer. LXIX, 59. p. 783 A.
*τις εἶπε τῇ θυγατρὶ τοῦ ἀρχισυναγώγου· κομὴ ταλιθά·
 τουτέστιν ἀνάστηθι, ἦ παῖς;*
- d. Lc. 8, 54.
*αὐτὸς δὲ κρατήσας τῆς χειρὸς αὐτῆς ἐφώνησεν λέγων
 ἦ παῖς, ἐγείρου.*
- e. Mc. 5, 41.
*καὶ κρατήσας τῆς χειρὸς τοῦ παιδίου λέγει αὐτῇ· ταλιθά
 κόμυ, ὃ ἐστὶν μεθερμηνευόμενον· τὸ κοράσιον, σοὶ λέγω,
 ἐγείρε.*
- f. Aphraates Hom. VIII, 6. p. 138 ed. Bert.
 Und die Tochter wiederum des Synagogenvorstehers rief er
zweimal, indem er zu ihr sprach: Mägdlein, Mägdlein, stehe
auf.

An Stelle von Mc. 5, 40. 41, welche der dritte Evangelist kürzend in Lc. 8, 53. 54 adoptiert habe, erkennt Weiss (Marcus S. 192) nur die Worte: *ἐκράτησεν τῆς χειρὸς αὐτῆς* in Mt. 9, 25 (= *κρατήσας τῆς χειρὸς* Mc. 4, 41^a = *κρατήσας τῆς χειρὸς αὐτῆς* Lc. 8, 54^a) als aus der vorcanonischen Quelle stammend an. Der aramäische Zuruf Jesu mit Einschluss der griechischen Übersetzung ist ihm eine aus mündlicher Tradition geflossene Einschaltung des Mc. Doch wäre es immerhin möglich, dass in Lc. 8, 54 ein Rest des Urtextes erhalten ist und dass der Zusammenhang gelaute hat: *ἐκράτησεν τῆς χειρὸς αὐτῆς καὶ ἐφώνησεν λέγων· ἦ παῖς, ἐγείρου* = (קרימי, נְקַרְתָּהּ), *καὶ ἠγέρθη τὸ κοράσιον*. Dafür sprechen die Varianten: *ἦ παῖς* = τὸ κοράσιον = נְקַרְתָּהּ, *ἐγείρε* = ἐγείρου = ἀνάστηθι = קרימי. In diesem Falle würde nur die Hinzufügung des aramäischen Textes auf Rechnung des Mc. zu setzen sein. Die volle grammatisch richtige Form ist auch im Aramäischen קרימי, doch mit zurückgezogenem Tone, sodass das tonlose י im Volksdialekt verschwand. Vgl. Kautzsch. Grammatik des Bibl. Aramäischen S. 11. 12. Jedenfalls ist es aber sicher, dass wir die Hinzufügung des aramäischen ܩܪܝܡܝ ܩܪܝܡܝ (so auch im Evang. Hieros.) lediglich dem Marcus verdanken. Zu der von Aphraates behaupteten zweimaligen Wiederholung der Anrede vgl. die Bemerkungen zu Lc. 7, 14. 15.

Lc. 9, 1. 2 = Mt. 10, 1. 7 = Mc. 6, 7. 12.

a. Barn. VIII, 3. p. 38, 10.

οἷς ἔδωκεν τοῦ εὐαγγελίου τὴν ἐξουσίαν, οὓσιν δεκαδύο
εἰς μαρτύριον τῶν φυλῶν (ὅτι δεκαδύο φυλαὶ τοῦ Ἰσραὴλ)
εἰς τὸ κηρύσσειν.

b. Lc. 9, 1. 2.

συνκαλεσάμενος δὲ τοὺς δώδεκα ἔδωκεν αὐτοῖς δύναμιν καὶ
ἐξουσίαν ἐπὶ πάντα τὰ δαιμόνια καὶ νόσους θεραπεύειν,
καὶ ἀπέστειλεν αὐτοὺς κηρύσσειν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ
καὶ ἰᾶσθαι.

c. Mt. 10, 1. 7.

καὶ προσκαλεσάμενος τοὺς δώδεκα μαθητὰς αὐτοῦ ἔδωκεν
αὐτοῖς ἐξουσίαν πνευμάτων ἀκαθάρτων, ὥστε ἐκβάλλειν
αὐτὰ καὶ θεραπεύειν πᾶσαν νόσον καὶ πᾶσαν μαλακίαν. . .
v. 7. [λέγων]· πορευόμενοι δὲ κηρύσσετε λέγοντες ὅτι ἤγγικεν
ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν.

d. Mc. 6, 7. 12.

καὶ προσκαλεῖται τοὺς δώδεκα καὶ ἤρξατο αὐτοὺς ἀποστέλλειν
δύο δύο, καὶ ἐδίδου αὐτοῖς ἐξουσίαν τῶν πνευμάτων
τῶν ἀκαθάρτων . . . καὶ ἐξεληθόντες ἐκίρουν, ἵνα μετα-
νοῶσιν.

Wie Barnabas die Apostelwahl (τοὺς ἰδίους ἀποστόλους ... ἐξελέξατο) berichtet (vgl. oben zu Lc. 6, 13), so finden wir auch bei ihm eine Parallele zur Aussendung der Zwölfe. Während nun Weiss (Marcus S. 204 ff.) die Anfangsworte dieses Berichtes so construiert: καλεσάμενος τοὺς δώδεκα ἔδωκεν αὐτοῖς ἐξουσίαν — und die den Jüngern gegebene Vollmacht (ἐξουσία = δύναμις, lucanische Version, = יְהוָה, vgl. dieselben Übersetzungsvarianten zu Lc. 4, 32 und Lc. 20, 2) auf die zwei Objekte: die Dämonenaustreibungen und die Krankenheilungen, beschränkt, bezeichnet Barnabas das εὐαγγέλιον als das Objekt der den Aposteln mitgetheilten ἐξουσία. Folglich dürfte das κηρύσσειν (Barn., Lc., Mt., Mc.) zum Urtext gehört haben, welches mit dem schon im Septuaginta-Griechisch geläufigen εὐαγγελισασθαι (vgl. Lc. 9, 6; Lc. 4, 18 = Jes. 61, 1, namentlich auch Lc. 4, 43 = Mc. 1, 38) als Übersetzungsvariante von יְהוָה gleichbe-

deutend ist. Wegen δεκαδύο vgl. die Texte und Bemerkungen zu Lc. 6, 13.

Lc. 9, 18. 19 = Mc. 27, 8^b. 28 = Mt. 16, 13. 14.

a. Hom. Clem. XVII, 18. p. 167, 10.

ἅμα γὰρ τῷ τὸν κύριον εἰπεῖν, τίνα αὐτὸν λέγουσιν, καὶ ἄλλους ἄλλο τι λέγοντας αὐτὸν ἀκηκόοτος ἐμοῦ κτλ.

b. Lc. 9, 18. 19.

καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν προσευχόμενον κατὰ μόνας συνῆσαν αὐτῷ οἱ μαθηταί, καὶ ἐπηρώτησεν αὐτοὺς λέγων· τίνα με οἱ ὄχλοι λέγουσιν εἶναι; οἱ δὲ ἀποκριθέντες εἶπαν· Ἰωάννην τὸν βαπτιστήν, ἄλλοι δὲ Ἡλείαν, ἄλλοι δὲ ὅτι προφήτης τις τῶν ἀρχαίων ἀνέστη.

c. Mc. 8, 27^b. 28.

καὶ ἐν τῇ ὁδῷ ἐπηρώτα τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ λέγων αὐτοῖς· τίνα με λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι εἶναι; οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ λέγοντες ὅτι Ἰωάννην τὸν βαπτιστήν, καὶ ἄλλοι Ἡλείαν, ἄλλοι δὲ ὅτι εἷς τῶν προφητῶν.

d. Mt. 16, 13^b. 14.

ἠρώτα τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ λέγων· τίνα λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι εἶναι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου; οἱ δὲ εἶπαν· οἱ μὲν Ἰωάννην τὸν βαπτιστήν, ἄλλοι δὲ Ἡλείαν, ἕτεροι δὲ Ἱερemίαν ἢ ἕνα τῶν προφητῶν.

e. Eriph. Ancyr. c. 31. p. 36 CD = c. 38. p. 43 B = c. 38. p. 44 A = c. 39. p. 45 A.

καὶ τοὺς μαθητὰς ὡς ἄνθρωπος ἐρωτᾷ· τίνα με λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι εἶναι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου;

Obwohl die Parallelen Lc. 9, 18—21 und Mt. 16, 13—15. 20 unverkennbare Abhängigkeit vom Marcustexte Mc. 8, 27—30 an den Tag legen, so ist doch mit Weiss (Marcus S. 284 Anm. 1; Matthäus S. 391 Anm. 1) anzunehmen, dass auch schon dem Marcus eine Darstellung des Petrusbekenntnisses in der vorcanonischen Quelle vorgelegen hat, wovon der erste Evangelist in Mt. 16, 17 einen besonders werthvollen — durch Gal. 1, 15—17 beglaubigten, von Mc. und Lc. aber weggelassenen — Rest uns erhalten hat. Zu den Symptomen des Quellentextes rechnet

hier Weiss die Ausdrücke: ὁ βαπτιστής (wofür Mc. selbstständig ὁ βαπτίζων schreibt) und ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου als Selbstbezeichnung Jesu. Während die Pseudo-Clementinen durch ihre Lesart: αὐτόν das με des Mc. und Lc. vertreten, verbindet Epiphanius in seinem Citate pleonastisch beide Bezeichnungen.

Lc. 9, 20 = Mt. 16, 15. 16 = Mc. 8, 29.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 100. p. 327 B.

καὶ γὰρ υἱὸν θεοῦ Χριστὸν κατὰ τὴν τοῦ πατρὸς αὐτοῦ ἀποκάλυψιν ἐπιγνόντα . . . Σίμωνα.

b. Hom. Clem. XVI, 15. p. 156, 14.

υἱὸν δὲ θεοῦ τοῦ τὰ πάντα διακοσμήσαντος τὸν εἰπόντα αὐτὸν εὐλόγως ἑμακάρισεν.

c. Hom. Clem. XVII, 18. p. 167, 10.

ἅμα γὰρ τῷ τὸν κύριον εἰπεῖν, τίνα αὐτὸν λέγουσιν, καὶ ἄλλους ἄλλο τι λέγοντας αὐτὸν ἀκηκοῦτος ἑμοῦ, ἐπὶ τῆς καρδίας ἀνέβη· οὐκ οἶδα οὖν, πῶς εἶπον· σὺ εἶ ὁ υἱὸς τοῦ ζῶντος θεοῦ.

d. Mt. 16, 15. 16.

λέγει αὐτοῖς· ὑμεῖς δὲ τίνα με λέγετε εἶναι; ἀποκριθεὶς δὲ Σίμων Πέτρος εἶπεν· σὺ εἶ ὁ Χριστός, ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ τοῦ ζῶντος.

e. Lc. 9, 20.

εἶπεν δὲ αὐτοῖς· ὑμεῖς δὲ τίνα με λέγετε εἶναι; Πέτρος δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· τὸν Χριστὸν τοῦ θεοῦ.

f. Mc. 8, 29.

καὶ αὐτὸς ἐπηρώτα αὐτούς· ὑμεῖς δὲ τίνα με λέγετε εἶναι; ἀποκριθεὶς ὁ Πέτρος λέγει αὐτῷ· σὺ εἶ ὁ Χριστός.

Die Homilien lassen durch das ἑμακάρισεν (vgl. μακάριος εἶ Σίμων) und Justin durch κατὰ τὴν τοῦ πατρὸς αὐτοῦ ἀποκάλυψιν die Bezugnahme auf Mt. 16, 17 — sei es nach einer aussercanonischen Quelle oder nach dem canonischen Matthäustexte — deutlich erkennen. Vgl. Heft II, 185 ff.

Lc. 9, 22 = Mt. 16, 21 = Mc. 8, 31.

a. Celsus ap. Orig. c. Cels. II, 54. Opp. I, 428.

ἦ διότι προεἶπεν, ὡς ἀποθανὼν ἀναστήσεται;

- b. Just. Dial. c. Tryph. c. 100. p. 326 C.
 ἐσήμεναι, ὅτι ἐπαινον ἄξιον καὶ θαυμασμοῦ μέλλει ποιῆναι,
 μετὰ τὸ σταυρωθῆναι ἀνίστασθαι μέλλον τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ
ἐκ νεκρῶν.
- c. Just. Dial. c. Tryph. c. 51. p. 271 A.
 καὶ ὅτι δεῖ αὐτὸν πολλὰ παθεῖν ἀπὸ τῶν γραμματέων
 καὶ φαρισαίων καὶ σταυρωθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀνα-
στῆναι.
- d. Just. Dial. c. Tryph. c. 76. p. 302 A.
 ἐβόα γὰρ πρὸ τοῦ σταυρωθῆναι· δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώ-
 που πολλὰ παθεῖν καὶ ἀποδοκιμασθῆναι ὑπὸ τῶν γραμ-
 ματέων καὶ φαρισαίων καὶ σταυρωθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ
ἡμέρᾳ ἀναστῆναι.
- e. Just. Dial. c. Tryph. c. 100. p. 327 A.
 ὅθεν καὶ ἐν τοῖς λόγοις αὐτοῦ ἔφη, ὅτε περὶ τοῦ πάσχειν
 αὐτὸν μέλλειν διελέγετο, ὅτι δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου
 πολλὰ παθεῖν καὶ ἀποδοκιμασθῆναι ὑπὸ τῶν φαρισαίων
καὶ γραμματέων καὶ σταυρωθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ
ἀναστῆναι.
- f. Iren. III, 16, 5.
 Oportet enim, inquit, filium hominis multa pati et reprobari
 et crucifigi et die tertio resurgere.
- g. Iren. III, 18, 4.
 Ex eo enim, inquit, coepit demonstrare discentibus, quoniam
 oportet illum Hierosolymam ire et multa pati a sacerdotibus
 et reprobari et crucifigi et tertia die resurgere.
- h. Exc. Theod. § 61. p. 984.
 καὶ ὅταν λέγῃ· δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἀποδοκιμα-
 σθῆναι, ὑβρισθῆναι, σταυρωθῆναι . . . καὶ προᾶξω ὑμᾶς,
λέγει, τῇ τρίτῃ τῶν ἡμερῶν εἰς τὴν Γαλιλαίαν.
- i. Mc. 8, 31.
 καὶ ἤρξατο διδάσκειν αὐτούς, ὅτι δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀν-
 θρώπου πολλὰ παθεῖν καὶ ἀποδοκιμασθῆναι ὑπὸ τῶν
πρεσβυτέρων καὶ τῶν ἀρχιερέων καὶ τῶν γραμματέων καὶ
ἀποκτανθῆναι καὶ μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἀναστῆναι.

k. Marcion ap. Eriph. Haer. XLII. p. 313 A. p. 327 C.

λέγων· δει τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου πολλὰ παθεῖν καὶ ἀποκτανθῆναι καὶ μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἐγερθῆναι.

l. Lc. 9, 22.

εἰπὼν ὅτι δει τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου πολλὰ παθεῖν καὶ ἀποδοκιμασθῆναι ἀπὸ τῶν πρεσβυτέρων καὶ ἀρχιερέων [Syr. Cur.: ἱερέων] καὶ γραμματέων καὶ ἀποκτανθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἐγερθῆναι.

m. Mt. 16, 21.

ἀπὸ τότε ἤρξατο ὁ Ἰησοῦς δεικνύειν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, ὅτι δει αὐτὸν εἰς Ἱεροσόλυμα ἀπελθεῖν καὶ πολλὰ παθεῖν ἀπὸ τῶν πρεσβυτέρων καὶ ἀρχιερέων καὶ γραμματέων καὶ ἀποκτανθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἐγερθῆναι.

Durch das Zusammentreffen von Mt. und Lc. in der Textvariante: τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ, während der Marcustext: μετὰ τρεῖς ἡμέρας bietet, wird es wahrscheinlich, dass der erste und dritte Evangelist nicht blos von Mc. abhängig sind, sondern dass hinter den drei synoptischen Parallelen an dieser Stelle ebenfalls bereits ein vorcanonischer Text vorhanden gewesen ist. Gegen Weiss, Marcus S. 284. 286. Zu notieren sind die Varianten ἐγερθῆναι = ἀναστῆναι = ⲙⲓⲣ. Für das ἀποκτανθῆναι der Synoptiker lasen Justin, Irenaeus, der Dial. de r. fide p. 857 und die Excerpta Theodoti σταυρωθῆναι. Man vgl. dazu das Herrenwort vom σταυρός Lc. 14, 27.

Ein secundärer Text findet sich in der Epistula Abgari c. 2 p. 280 ed. Lipsius: περὶ δὲ ὧν ἔγραψάς μοι τοῦ ἐλθεῖν πρὸς σέ, δει τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ παραδοθῆναι εἰς χεῖρας ἀνθρώπων ἀμαρτωλῶν καὶ σταυρωθῆναι καὶ ταφῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστῆναι. Der Justinische Text klingt noch einmal an Dial. c. Tr. c. 107 p. 334 B: ὅτι τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἐμελλεν ἀναστήσεσθαι μετὰ τὸ σταυρωθῆναι.

Lc. 9, 25 = Mt. 16, 26 = Mc. 8, 36. 37.

a. Macar. de libertate ment. c. 32. Migne p. 221.

τί γὰρ κέρδος, φησί, τῷ ἀνθρώπῳ, εἰ τὸν ὅλον κόσμον κερδήσας ζημιωθῆ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ, ἧς οὐδ' εἶναι τι ἀντάλλαγμα μεμαθήκαμεν.

- b. Clem. Rom. II, 6, 2. p. 118, 16.
τί γάρ τὸ ὄφελος, ἐὰν τις τὸν κόσμον ὅλον κερδήσῃ, τὴν δὲ ψυχὴν ζημιωθῇ;
- c. Clem. Al. Strom. IV, 6, 34. p. 578.
τί γάρ ὠφελείται ἄνθρωπος, ἐὰν τὸν κόσμον ὅλον κερδήσῃ, τὴν δὲ ψυχὴν αὐτοῦ ζημιωθῇ;
- d. Mt. 16, 26.
τί γάρ ὠφελήσεται ἄνθρωπος, ἐὰν τὸν κόσμον ὅλον κερδήσῃ, τὴν δὲ ψυχὴν αὐτοῦ ζημιωθῇ; ἢ τί δώσει ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ;
- e. Mc. 8, 36. 37.
τί γάρ ὠφελει ἄνθρωπον κερδήσαι τὸν κόσμον ὅλον καὶ ζημιωθῆναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ; τί γάρ δοῖ ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ;
- f. Syr. Curet. Lc. 9, 25.
τί γάρ ὠφελείται ἄνθρωπος κερδήσας τὸν κόσμον ὅλον. ἐαυτὸν δὲ ζημιωθεῖς;
- g. Pseudo-Ignat. ad Rom. c. 6. p. 292, 31.
τί γάρ ὠφελείται ἄνθρωπος, ἐὰν τὸν κόσμον ὅλον κερδήσῃ, τὴν δὲ ψυχὴν αὐτοῦ ἀπολέσῃ;
- h. Justin. Apol. I, 15. p. 62 E.
τί γάρ ὠφελείται ἄνθρωπος, ἂν τὸν κόσμον ὅλον κερδήσῃ, τὴν δὲ ψυχὴν αὐτοῦ ἀπολέσῃ; ἢ τί δώσει αὐτῆς ἀντάλλαγμα;
- i. Clem. Al. Strom. VI, 13, 112. p. 796.
τί γάρ ὄφελος, ἐὰν τὸν κόσμον κερδήσῃς, φησί, τὴν δὲ ψυχὴν ἀπολέσῃς;
- k. Petr. Alexandr. Can. 12. Routh IV, p. 40, 2—7.
τί γάρ ὠφελήσει ἄνθρωπος, ἐὰν τὸν κόσμον ὅλον κερδήσῃ, τὴν δὲ ψυχὴν αὐτοῦ ζημιωθῇ ἢ ἀπολέσῃ;
- l. Lc. 9, 25.
τί γάρ ὠφελείται ἄνθρωπος κερδήσας τὸν κόσμον ὅλον, ἐαυτὸν δὲ ἀπολέσας ἢ ζημιωθεῖς;
- m. Eriph. Haer. LXIV, 59. p. 586 C.
τί γάρ ἀντικατάλλαγμα δώσει ἄνθρωπος, φησί, τῆς ψυχῆς αὐτοῦ;

- n. Herm. Vis. I, 1, 8. p. 8, 9.
 οὐδὲν μοι ὀφελήσῃ τὰ τέρπνα [τὰ πέρατα] τοῦ κόσμου,
 οὐδὲ αἱ βασίλειαι τοῦ αἰῶνος τούτου. καλὸν μοι ἀποθανεῖν
εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν ἢ βασιλεύειν τῶν περάτων τῆς γῆς.
- o. Ignat. ad Rom. VI, 1. p. 64, 5.
 οὐδὲν μοι ὀφελήσῃ τὰ τέρπνα [τὰ πέρατα] τοῦ κόσμου,
 οὐδὲ αἱ βασίλειαι τοῦ αἰῶνος τούτου. καλὸν μοι ἀποθανεῖν
εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν ἢ βασιλεύειν τῶν περάτων τῆς γῆς.
- p. Phil. 1, 21.
 ἐμοὶ γὰρ τὸ ζῆν Χριστός, καὶ τὸ ἀποθανεῖν κέρδος.
- q. Phil. 3, 7. 8.
 ἅτινα ἦν μοι κέρδη, ταῦτα ἤγημαι διὰ τὸν Χριστὸν ζημίαν.
 ἀλλὰ μενοῦνγε καὶ ἠγοῦμαι πάντα ζημίαν εἶναι διὰ τὸ
ὑπερέχον τῆς γνώσεως Χριστοῦ Ἰησοῦ τοῦ κυρίου μου, δι'
ὃν τὰ πάντα ἐζημιώθην καὶ ἠγοῦμαι σκύβαλα, ἵνα Χριστὸν
κερδήσω.
- r. Apoc. Baruch LI, 15. p. 676.
 in quo [sc. mundo] ergo perdiderunt homines vitam suam
 et quorum commutaverunt animam suam illi, qui fuerunt in
 terra.
- s. Ps.-Cyprian. de laude mart. c. 17 (III, 40).
 si totum orbem lucrifeceris et animam tuam perdideris, quid
proderit tibi?
- t. Hadriani Ep. I ad Carolum M. pro Synodo Nicaena II. Mansi
 XIII, 802.
 Si totum mundum quis lucretur et animae suae faciat de-
trimentum, lucratus est nihil.
- u. Methodius. Über das Leben und die vernünftige Handlung.
 c. 5. p. 67 ed. Bonwetsch.
 Aber wenn wir auch die Welt erwerben, haben wir keinen
Nutzen, die Seele verderbend.
- v. Evangeliarium Hierosolymitanum p. 251 ed. Miniscalchi.
 καὶ οὐδὲν μοι ὀφελήσῃ τὰ τέρπνα τοῦ κόσμου,
 οὐδὲ αἱ βασίλειαι τοῦ αἰῶνος τούτου. καλὸν μοι ἀποθανεῖν
 εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν ἢ βασιλεύειν τῶν περάτων τῆς γῆς.

In vorstehend verzeichneten Paralleltexten ergeben sich noch folgende Übersetzungsvarianten:

- 1) עצב-הנה — τί κέρδος Mac., Paul., τί ὄφελος Clem. Rom., Clem. Al., τί ὠφελει Mc., τί ὠφελείται Clem. Al., Ps.-Ign., Just., Lc., τί ὠφελήσει Petr. Al., Ign., τί ὠφεληθήσεται Mt.
- 2) שיא — άνθρωπος, Clem. Rom.: τις.
- 3) עולב — αὼν Herm., Ign., κόσμος die Übrigen, τά πάντα umschreibend Paulus.
- 4) נהק — περιποιησθαι Herm., κερδαίνειν die Übrigen.
- 5) ישב — ἐαυτόν Lc., wahrscheinlich auch Paulus, τήν ψυχὴν αὐτοῦ die Übrigen, καρδία Hermas.
- 6) בבא — ἀπολέσαι Just., Clem. Al., Ps.-Ign., ζημοῦσθαι Paul., Mt., Mc., Clem. Rom., Clem. Al., Mac., beide Varianten der Übersetzung: ἀπολέσαι ἢ ζημοῦσθαι zugleich bieten Lc., Petr. Al.
- 7) עב — ἀντικατάλλαγμα Epiph., ἀντάλλαγμα Mt., Mc., Just., Mac.

Zur Erläuterung dienen noch folgende Bemerkungen.

Die verbale Fassung: τί ὠφελει (Mc.), τί ὠφελείται (Lc.), τί ὠφεληθήσεται (Mt.) in den drei canonischen Parallelen hat Salkinson im Unterschied von der englischen Version, welcher Delitzsch folgte: לעצב-הנה, in die substantivische Konstruktion: עצב-הנה umgewandelt. Wie sehr damit Salkinson das Richtige getroffen hat, zeigen die aussercanonischen Paralleltexte: τί κέρδος, τί ὄφελος. Denn עב bedeutet beides: Gewinn (κέρδος) und Nutzen (ὄφελος). Vgl. Fürst I, 210. Namentlich der Macariustext: τί γὰρ κέρδος τῷ ἀνθρώπῳ entspricht verboten der Salkinsonschen Übersetzung: שיא לעצב-הנה. Dabei ist es ebenso interessant als lehrreich zu sehen, wie zwischen Paulus und Macarius († 391) die Variante κέρδος gänzlich verschwunden gewesen zu sein scheint, wie man aber durch diesen Schein sich nicht täuschen lassen darf.¹⁾

1) Die Variante κέρδος klingt noch an in dem Briefe des Papstes Coelestinus ad Nestor. Acta Syn. Eph. ed. Sylburg p. 87: οὐδένα ἀπώλλυες,

Den Begriff κόσμος gab die englische Version unglücklich mit בָּרָא , Delitzsch richtig mit בְּרִיאַת , Salkinson frei, aber gut hebraisierend, mit בְּרִיאַת wieder. Und im Hinblick auf die πέρατα τῆς γῆς bei Ignatius könnte man versucht sein, בְּרִיאַת als Stammwort gelten zu lassen. Aber die aussercanonische Version αἰών, welche Hermas bietet, ja auch Ignatius anklingen lässt, zwingt unausweichlich, בְּרִיאַת als Wurzel von κόσμος und αἰών zu erkennen. Möglicher Weise liegt sogar in dem αἰών οὗτος (Herm., Ign.) das Originale. Vgl. den αἰών οὗτος = הַיּוֹם הַזֶּה Mt. 12, 32; 13, 22. 40; Lc. 16, 8; 20, 34¹⁾, und dazu den Gegensatz, wenn Hermas fortfährt: καὶ γαυριῶντες ἐν τῷ πλούτῳ αὐτῶν καὶ μὴ ἀντεχόμενοι τῶν ἀγαθῶν τῶν μελλόντων. Herm. Vis. I, 1, 8. p. 8, 11. Jedenfalls hat Hermas trotz seiner aussercanonischen Übersetzungsvarianten: αἰών (= κόσμος) und περιποιεῖσθαι (= κερδαίνειν, הָרַב) den identischen, ursprünglich hebräischen, Quellentext in einer aussercanonischen Version gekannt und nach seiner Gewohnheit in freier Weise dem Tenor seines Vortrags eingewoben.

In den Varianten ἀπολέσαι und ζημοῦσθαι gehen die beiden Gruppen der Paralleltexte auseinander, während Lucas — und ihm nach Petrus Alexandrinus — die beiden Übersetzungen des hebräischen Quellenwortes verknüpft und durch ἴ gewissermassen zur Auswahl dem Leser dargeboten hat. Vgl. einen ähnlichen Fall Lc. 12, 47. Agrapha S. 69. Hier wird es evident, dass Lucas mindestens zwei Übersetzungstypen der vorcanonischen Quelle vor sich hatte. Die syrische Übersetzung Curetons hat Lc. 9, 25 diese Abundanz des Lucas beseitigt und ἀπολέσας ἡ ausgestossen, mithin den Redaktor corrigiert. Paulus

οὐδένα ἐκέρδαινες· ἐν οὐδεμίᾳ ζημίᾳ ψυχῆς ἢ ἐκκλησία ἐστύγναζεν· ἐν οὐδενί κέρδει ἔχειν. Aus dem Urtexte: $\text{אֵין מְרַבֵּן} = \text{לֹא מְרַבֵּן}$ = τί κέρδος entsteht nach dem hebräischen Sprachgebrauche auch die verneinende Übersetzung, welche Coelestinus voraussetzt: οὐδὲν κέρδος, welche Hadrian befolgt: lucratu est nihil, welche Methodius vertritt: keinen Nutzen —, eine Übersetzung, die aber dem Sinne dieses Logion wenig entspricht. Ähnliche Fälle vgl. Lc. 6, 32: ποία χάρις = οὐ χάρις, ferner Lc. 18, 19; Mt. 5, 17, Heft II, 78.

1) Auch in den johanneischen Jesusreden spielt der הַיּוֹם הַזֶּה eine Rolle, aber nicht in der synoptischen Fassung ὁ αἰών οὗτος, sondern als ὁ κόσμος οὗτος. Vgl. Joh. 8, 23; 9, 39; 11, 9; 12, 25, 31 u. öfter.

hat, wie Phil. 3, 7. 8 deutlich zeigt, ebenfalls nur *ζημιῦσθαι* gelesen, wahrscheinlich auch anstatt: *τὴν ψυχὴν αὐτοῦ*, wovon sich Phil. 3, 7. 8 keine Spur findet, mit Lucas *ἑαυτὸν* = *ἑαυτῶν*. Vgl. 1. Tim. 2, 6; Tit. 2, 14; Gal. 1, 4, wo Paulus gleichfalls *ἑαυτὸν* bevorzugt, während in den Parallelen Mt. 20, 28; Mc. 10, 45 *τὴν ψυχὴν αὐτοῦ* zu finden ist.¹⁾ Das Nähere darüber zu Lc. 22, 27.

Lucas hat ausserdem nach seiner Gewohnheit den Text gekürzt und den letzten Theil des Logion: *τί γὰρ ἀντάλλαγμα* (Epiph.: *ἀντικατάλλαγμα*) *δώσει ἄνθρωπος τῆς ψυχῆς αὐτοῦ* weggelassen, durch welchen Satztheil Jesus indirekt auf sich selbst als das zukünftige *ἀντάλλαγμα* oder *λύτρον* (Mt. 20, 28; Mc. 10, 45) = *ἀντίλυτρον* = *ἡβδ*²⁾ (1. Tim. 2, 6) hingewiesen und dem Paulus das Recht gegeben hatte, das Logion in seiner Weise christologisch zu verwenden.

Übrigens scheint auch im Koran das Logion berücksichtigt und verwerthet zu sein. Vgl. Sure 3. p. 43 der Ullmannschen Übersetzung: „Wer dem Unglauben huldigt und als Ungläubiger stirbt, von dem werden alle Schätze Goldes, wenn er sich damit auslösen will, nicht angenommen; vielmehr wartet seiner schwere Strafe und niemand kann ihn retten.“ In dem „auslösen“ erkennt man das *ἀντάλλαγμα*, *ἡβδ*, und in der „Strafe“ das *ζημιῦσθαι* wieder.

Man kann schliesslich beide Hauptübersetzungstypen in folgender Weise mit dem Urtexte vergleichen:

*τί ὠφελεῖται ἄνθρωπος, ἐὰν τὸν κόσμον ὅλον κερδήσῃ,
τὴν δὲ ψυχὴν αὐτοῦ ζημιωθῇ;*

*τί κέρδος τῷ ἀνθρώπῳ, ἐὰν ὅλον τὸν αἰῶνα περιποιήσῃ-
ται, ἑαυτὸν δὲ ἀπολέσῃ;*

:רָבַחַיִּי וְשִׁמְיַי לְבָרִיךְ לְכָל-עַמּוּל לִי יְהִי בְּיַד שָׂרַף-חַיִּי

Man sieht, dass alle die mannigfaltigen Varianten auf einen gemeinsamen Urtext sich aufreihen lassen.

1) Dass *ἡβδ* auch mit *καρδία* wiedergegeben werden konnte, wie es bei Hermas geschieht, zeigt Thren. 3, 20: *ἡβδ* = LXX: *εἰς τὴν καρδίαν μου*.

2) Vgl. Jes. 43, 3; Am. 5, 12: *ἡβδ* = LXX: *ἀλλάγμα* —, Ps. 49, 8: LXX: *ἐξίλασμα*. Num. 35, 31: *ἡβδ* *ἡβδ* *ἡβδ* = LXX: *καὶ οὐ λήψεσθε λύτρα* *περὶ ψυχῆς*.

Lc. 9, 26 = Mc. 8, 38.

- a. Herm. Sim. VIII, 6, 4. p. 186, 10.
οἱ ἀποστάται καὶ προδοῦνται τῆς ἐκκλησίας . . . ἐπαισχυν-
θέντες τὸ ὄνομα κυρίου τὸ ἐπικληθῆν ἐπ' αὐτούς.
- b. Herm. Sim. IX, 14, 6. p. 226, 23.
ὅτι οὐκ ἐπαισχύνονται τὸ ὄνομα αὐτοῦ φορεῖν.
- c. Herm. Sim. IX, 21, 3. p. 242, 4.
καὶ τὸ ὄνομα ἐπαισχύνονται τοῦ κυρίου αὐτῶν.
- d. Syr. Cur. Lc. 9, 26 = Cod. D.
ὅς γὰρ ἂν ἐπαισχυνθῆ με ἐμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων καὶ
τούς ἐμούς, τοῦτον ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπαισχυνθή-
σεται.
- e. Lc. 9, 26^a.
ὅς γὰρ ἂν ἐπαισχυνθῆ με καὶ τούς ἐμούς λόγους, τοῦτον
ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπαισχυνθήσεται.
- f. Mc. 8, 38^a.
ὅς γὰρ ἐὰν ἐπαισχυνθῆ με καὶ τούς ἐμούς λόγους ἐν τῇ
γενεᾷ ταύτῃ τῇ μοιγαλίδι καὶ ἁμαρτωλῶ, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ
ἀνθρώπου ἐπαισχυνθήσεται αὐτόν.

Die Worte Mc. 8, 38^b: ὅταν ἔλθῃ ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀγγέλων τῶν ἁγίων = Lc. 9, 26^b: ὅταν ἔλθῃ ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ καὶ τοῦ πατρὸς καὶ τῶν ἁγίων ἀγγέλων — bildeten im Urtexte jedenfalls ein selbstständiges Logion, welches der Hauptsache nach in Mt. 16, 27 erhalten und in Heft II, 200—203 unter Herbeiziehung der vervollständigenden aussercanonischen Paralleltex-te quellenkritisch behandelt worden ist. Mc. 8, 38^a = Lc. 9, 26^a wird von Weiss (Marcus S. 292 Anm. 1) als eine freie Composition des Mc. angesehen. Aber die Elemente, aus denen diese Composition entstanden sein soll, nämlich Lc. 12, 9 = Mt. 10, 33, enthalten gerade das Stichwort ἐπαισχύνεσθαι nicht, welches doch schon durch Paulus, und zwar auch wie Mc. 8, 38^a = Lc. 9, 26^a in Bezug auf Jesu Worte (τούς ἐμούς λόγους Mc. = τὸ εὐαγγέλιον Röm. 1, 16 = τὸ μαρτύριον τοῦ κυρίου 2. Tim. 1, 8), als vorcanonisch beglaubigt ist. Die Lesart des ältesten Evangelien-canon, welche aus Cod. D, der alt-syrischen Version und einigen altlateinischen Handschriften

hervorleuchtet (vgl. Heft I, 36, Kriterium 1): τοὺς ἐμούς ohne λόγους — wer sich meiner und der Meinigen schämt —, ist daher als eine der redaktionellen Änderungen zu erachten, welche der Redaktor jenes Evangelienkanons sich vielfach erlaubt hat.

Lc. 9, 27 = Mt. 16, 28 = Mc. 9, 1.

- a. Exc. Theod. § 4. ap. Clem. Al. p. 967.
 ἄλλως τε ἐχρῆν κάκεινον πληρωθῆναι τὸν λόγον τοῦ σω-
 τῆρος, ὃν εἶπεν· εἰσὶ τινες τῶν ᾧδε ἐστηκότων, οἳ οὐ μὴ
 γεύσονται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου
 ἐν δόξῃ.
- b. Cod. Cantabr. Lc. 9, 27.
 λέγω δὲ ὑμῖν ὅτι ἀληθῶς εἰσὶν τινες τῶν ᾧδε ἐστῶτων,
 οἳ οὐ μὴ γεύσονται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι τὸν υἱὸν τοῦ
 ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ.
- c. Orig. in Joann. Tom. X, 33. Opp. IV, 366.
 τοῦ δὲ Λουκᾶ· ἀληθῶς εἰσὶν τινες τῶν ᾧδε ἐστῶτων,
 οἵτινες οὐ γεύσονται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι τὸν υἱὸν τοῦ
 ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ.
- d. Eriph. Haer. LXIX, 79. p. 805 A.
 εἶπεν ὅτι εἰσὶ τῶν αὐτοῦ ἐστῶτων, οἵτινες οὐ μὴ γεύ-
 σονται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου
 ἐρχόμενον ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ.
- e. Mt. 16, 28.
 ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι εἰσὶν τινες τῶν ᾧδε ἐστῶτων, οἵτινες
 οὐ μὴ γεύσονται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσιν τὸν υἱὸν τοῦ
 ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν τῇ βασιλείᾳ αὐτοῦ.
- f. Lc. 9, 27.
 λέγω δὲ ὑμῖν ἀληθῶς, εἰσὶν τινες τῶν αὐτοῦ ἐστηκότων,
 οἳ οὐ μὴ γεύσονται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσιν τὴν βασι-
 λειαν τοῦ θεοῦ [Syr. Cur. add.: ἐρχομένην ἐν δόξῃ].
- g. Mc. 9, 1.
 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι εἰσὶν τινες ᾧδε τῶν ἐστηκότων, οἵ-
 τινες οὐ μὴ γεύσονται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσιν τὴν βασι-
 λειαν τοῦ θεοῦ ἐγληθυσίαν ἐν δυνάμει.

Weiss (Marcus S. 288 ff.) scheint diesen Spruch nicht aus der vorcanonischen Quelle abzuleiten. Aber der ganze Charakter dieses Logion, sowie die Varianten: $\acute{\alpha}\mu\eta\tilde{\nu}$ = $\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\tilde{\omega}\varsigma$ = $\gamma\eta\tilde{\nu}$, $\acute{\omega}\delta\epsilon$ = $\acute{\alpha}\nu\tau\tilde{\omicron}\nu$ = $\pi\tilde{\iota}\nu$, $\delta\tilde{\upsilon}\nu\alpha\mu\tilde{\iota}\varsigma$ = $\delta\tilde{\omicron}\xi\alpha$ = $\tau\tilde{\nu}$ (vgl. z. B. Jes. 45, 24 $\tau\tilde{\nu}$ = LXX: $\delta\tilde{\omicron}\xi\alpha$ u. öfter), besonders auch der hebraisierende Ausdruck: $\gamma\epsilon\tilde{\upsilon}\epsilon\theta\alpha\iota$ $\theta\alpha\nu\acute{\alpha}\tau\omicron\upsilon$ = $\eta\eta\eta$ $\epsilon\tilde{\nu}\tau\tilde{\iota}$ (man vgl. dazu 4. Esr. 6, 26: $\kappa\alpha\tilde{\iota}$ $\acute{\omicron}\phi\omicron\nu\tau\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\nu\alpha\lambda\eta\phi\theta\acute{\epsilon}\nu\tau\alpha\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\acute{\omega}\pi\omicron\upsilon\varsigma$, $\omicron\tilde{\iota}$ $\theta\alpha\nu\acute{\alpha}\tau\omicron\upsilon$ $\omicron\tilde{\iota}\kappa$ $\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\tilde{\upsilon}\omicron\alpha\nu\tau\omicron$ $\acute{\epsilon}\kappa$ $\gamma\epsilon\nu\epsilon\tilde{\tau}\eta\varsigma$ $\acute{\alpha}\iota\tilde{\tau}\omega\tilde{\nu}$) lassen an der Abstammung des Logion aus der vorcanonischen Quelle keinen Zweifel. Weiss (Marcus S. 293) sagt: „So gewiss freilich Marcus in diesem Zusammenhang nur an die Zeitnähe der in v. 38 verheissenen Wiederkunft gedacht haben kann, so kann an sich das überlieferte Wort Jesu, das er hier anfügt, sich ursprünglich auf den irdischen Sieg des Gottesreichs bezogen haben.“ Und ferner ebenda: „um die eschatologische Beziehung desselben ganz sicher zu stellen, hat Matthäus das Kommen des Menschensohnes in seinem Reiche substituiert.“ Ganz gewiss richtig. Der abgeänderte Text des ersten Evangelisten ist ein Seitenstück zu Mt. 10, 23^b, einem Herrenwort, welches, ursprünglich von jeglicher eschatologischer Beziehung gänzlich frei, unter der Hand des ersten Evangelisten ein Zeugnis für die baldigst zu erwartende Parusie geworden ist. Vgl. Heft II, 126 f. Die eschatologische Tendenz, welche der erste Evangelist auch in das Logion Mt. 26, 28 = Mc. 9, 1 = Lc. 9, 27 hineingelegt hat, ist nun bei dem frühzeitigen starken Einfluss des ersten Evangeliums in den aussercanonischen Parallelen bei Cod. D, Origenes, Epiphanius noch schärfer ausgeprägt worden, indem das Kommen des Menschensohnes $\acute{\epsilon}\nu$ $\tau\tilde{\eta}$ $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\tilde{\iota}\alpha$ $\acute{\alpha}\nu\tau\tilde{\omicron}\nu$ zu einem Kommen $\acute{\epsilon}\nu$ $\tau\tilde{\eta}$ $\delta\tilde{\omicron}\xi\eta$ $\acute{\alpha}\nu\tau\tilde{\omicron}\iota$ sich fortgebildet hat. Nur merkwürdiger Weise der Valentinianer Theodotus gibt dem Logion anstatt der eschatologischen eine zeitgeschichtliche Wendung, indem er unter Weglassung des $\acute{\epsilon}\rho\chi\acute{\omicron}\mu\epsilon\nu\omicron\nu$ die Verheissung Jesu an seine Jünger, dass sie ihn $\acute{\epsilon}\nu$ $\delta\tilde{\omicron}\xi\eta$ sehen sollten, durch die alsbald darnach erfolgte Verklärung Jesu auf dem Berge erfüllt sein lässt. Vgl. Exc. Theod. § 4. p. 966 sq. Diese Erklärung hätte, zumal da der Verklärungsbericht in allen drei synoptischen Evangelien unserem Logion unmittelbar nachfolgt, Vieles für sich, wenn der Marcus- und Lucastext nicht wäre, der anstatt von einem Kommen des Menschensohnes von dem Kommen seines

μορφώθη ἐμπροσθεν αὐτῶν, καὶ τὰ ἱμάτια αὐτοῦ ἐγένετο στίλβοντα λευκὰ λίαν [Cod. D. add.: ὡς χιῶν].

k. Macar. Hom. VIII, 3.

εἰς τὸ ὄρος ἀνελθὼν ὁ κύριος μετὰ Ἰωάννου καὶ Πέτρον μετήμειπεν αὐτοῖ τὰ ἱμάτια καὶ ἐξαστράφαι πεποιήκεν.

l. Exc. Theod. § 4. 5. ap. Clem. Al. p. 967.

εἶδον οὖν . . . ὁ τε Πέτρος καὶ Ἰάκωβος καὶ Ἰωάννης.
πῶς οὖν τὴν μὲν ὄψιν τὴν φωτεινὴν ιδόντες οὐκ ἐξ-
πλάγησαν;

m. Exc. Theod. § 12 ap. Clem. Al. p. 971.

οὗ τὰ μὲν ἱμάτια ὡς φῶς ἐλαμπεν, τὸ πρόσωπον δὲ ὡς
ἡ ἥλιος.

n. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 25.

Et dum ipsi orarent, transfiguratus est Jesus et factus est in speciem alterius personae, et resplenduit facies ejus sicut sol, et vestitus ejus factus est candidus nimis velut nix et sicut splendor fulguris.

Die Weiss'sche Quellenkritik, welche auch den Verklärungsbericht aus der vorcanonischen Evangelienquelle geschöpft sein lässt, wird bestätigt durch canonische und ausserecanonische Parallelen (bei Paulus, in der Apokalypse, bei Hermas) und durch das Vorhandensein von Übersetzungsvarianten, die auf den hebräischen Urtext zurückweisen. Aber wenn Weiss (Marcus S. 296 Anm. 1) sagt: „Das offenbar zum term. techn. für den Herang auf dem Berge üblich gewordene μετεμορφώθη, das nur Matthäus und Marcus aufgenommen, stand sicher nicht in der Urrelation“, und wenn er auch das gleichbedeutende ἕτερον ἐγένετο des Lc. nicht auf den Einfluss der Quelle zurückführt, so ist doch Nichts gewisser, als dass die Ausdrücke μεταμορφοῦσθαι (Mt., Mc., 2. Cor. 3, 7 ff.) = ἕτερον γίνεσθαι (Lc.) = ἀλλοιοῦσθαι (Cod. D, Hermas, Orig.), vielleicht auch μεταμειβεσθαι (Macar.) als Übersetzungsvarianten von התהדרות zu erklären sind. Speciell der paulinische Abschnitt 2. Cor. 3, 7—4, 6, der in den Worten: μεταμορφούμεθα ἀπὸ δόξης εἰς δόξαν gipfelt, wird erst recht verständlich, wenn man den Einfluss des urevangelischen Verklärungsberichtes auf den paulinischen Gedankengang erkannt hat, während bei Hermas das Stichwort ἀλλοιοῦσθαι

wiederholt hervortritt. Weitere Varianten: *είδος* (Syr. Cur., Lc.) = *ιδέα* (Cod. D, Orig., Herm.) = *ὄψις* (Exc. Theod.) = *הַרְרָה*, vgl. Gen. 24, 16: *הַרְרָה* = LXX: *ὄψις*, Jes. 52, 14: *הַרְרָה* = LXX: *είδος*, Dan. 1, 13: *הַרְרָה* = LXX: *αἱ ἰδέαι ἡμῶν* —, ferner *ἱματισμός* = *ἱμάτια* = *הַרְרָה* (vgl. dieselben Varianten Lc. 7, 25 = Mt. 11, 8 und dazu Gen. 24, 53: *הַרְרָה* = LXX: *ἱματισμός*), endlich *ἐξαστράπτειν* = *λάμπειν* (vgl. 2. Cor. 4, 6) = *ἐκλάμπαι* (Act. Concil. Nic. II. ed. Mansi p. 322) = *λευκὸν εἶναι* = *הַרְרָה* (vgl. Thren. 4, 7 LXX: *λάμπειν*, Cant. 5, 10: *λευκὸν εἶναι*). Zu Apoc. 1, 14: *ὡς χιῶν* und Apoc. 1, 16: *ἡ ὄψις αὐτοῦ φαίνει ὡς ὁ ἥλιος* — vergleiche man Hilar. de Trin. c. XI: et transfiguratus est Jesus ante eos et resplenduit facies ejus ut sol, vestimenta autem ejus facta sunt ut nix, ebenso den Text im Diatessaron nach Ciasca, wo zum Schluss in den Worten: et sicut splendor fulguris noch *ὡς φλόξ πυρός* in Apoc. 1, 14 anklingt.

Lc. 9, 30 = Mt. 17, 3 = Mc. 9, 4.

a. Didasc. VI, 19. p. 332.

καὶ γὰρ καὶ Μωσῆς καὶ Ἡλίας ὄφθησαν σὺν τῷ κυρίῳ ἐν τῷ ὄρει.

b. Mt. 17, 3.

καὶ ἰδοὺ ὄφθη αὐτοῖς Μωϋσῆς καὶ Ἡλίας συνλαλοῦντες μετ' αὐτοῦ.

c. Mc. 9, 4.

καὶ ὄφθη αὐτοῖς Ἡλίας σὺν Μωϋσεὶ καὶ ἦσαν συνλαλοῦντες τῷ Ἰησοῦ.

d. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 313 A. p. 327 D.

καὶ ἰδοὺ δύο ἄνδρες συνελάλουν αὐτῷ, Ἡλίας καὶ Μωϋσῆς ἐν δόξῃ.

e. Lc. 9, 30.

καὶ ἰδοὺ ἄνδρες δύο συνελάλουν αὐτῷ, [οἵτινες ἦσαν om. Syr. Cur.] Μωϋσῆς καὶ Ἡλίας.

Nach Weiss liegt hier der Urtext in Mt. 17, 3 wörtlich und in den beiden Parallelen mit nur wenigen Abänderungen zu Tage. Wenn Marcion (nach Tert. adv. Marc. IV, 22) eine Unterredung des Moses mit Jesus nicht zugestehen wollte (noluit eum colloquentem Domino ostenso), sondern nur ein Stehen des

ein besonderes Wort nicht entsprochen hat. Wenigstens findet sich weder *μμεῖσθαι* noch *μμητὴν γινεσθαι* im Griechischen der Septuaginta. Im Urtext war also jedenfalls nur δ $\tau\eta\eta$ = *γινεσθαι ὡς* zu lesen. Als weitere Anklänge sind noch zu notieren Ep. ad Diogn. X, 4. p. 162, 7: *ἀγαπήσας δὲ μμητῆς ἔση αὐτοῦ τῆς χρησιότητος*. Ign. Eph. I, 1. p. 4, 6: *μμηται ὄντες θεοῦ*. Eph. X, 3. p. 16, 8: *μμηται δὲ τοῦ κυρίου*. Pseudo-Ign. Philad. III. p. 232, 16: *οὗ τῆς χρησιότητος θέλων καὶ ὑμᾶς εἶναι μμητὰς ὁ κύριος*. Zu 1. Petr. 3, 13: *τοῦ ἀγαθοῦ μμηται γένησθε* ist voranzusetzen, dass *τοῦ ἀγαθοῦ* nicht neutrisch, sondern masculinisch zu fassen ist, so dass unter dem *ὁ ἀγαθός* Gott selbst zu verstehen ist. Dafür spricht die zu Lc. 6, 36 neben *χρηστός* beigebrachte Übersetzungsvariante *ἀγαθός*, sowie auch der Umstand, dass auf 1. Petr. 3, 13 im folgenden V. 14 ein weiteres Citat aus der Bergpredigt, nämlich Mt. 5, 10, unmittelbar nachfolgt, also überhaupt Gedankenzusammenhänge aus der Bergpredigt einwirken.

Lc. 6, 35^a = Mt. 5, 45^b.

- a. Hom. Clem. III, 57. p. 52, 3.

ὃς ἀνατέλλει τὸν ἥλιον ἐπ' ἀγαθοῖς καὶ πονηροῖς καὶ φέρει τὸν ὑετὸν ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους.

- b. Hom. Clem. XI, 12. p. 112, 4.

οὐδὲ τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνέτελλεν ἐπὶ ἀγαθοῖς καὶ πονηροῖς οὔτε τὸν ὑετὸν αὐτοῦ ἔφερον ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους.

- c. Hom. Clem. XVIII, 2. p. 168, 30.

ἐγὼ φημι ἀγαθὸν εἶναι τὸν παρεκτικόν, οἷον ὡς αὐτὸν ὁρῶ ποιοῦντα τὸν δημονογόν, παρέχοντα τὸν ἥλιον ἀγαθοῖς καὶ κακοῖς καὶ τὸν ὑετὸν δικαίους καὶ ἀδίκους.

- d. Const. VIII, 1. p. 199, 2.

πᾶσι γὰρ θέλει δίδεσθαι ὁ πατὴρ ὁ τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλων ἐπὶ πονηροῖς καὶ ἀγαθοῖς καὶ τὸν ὑετὸν αὐτοῦ βρέχων ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους.

- e. Const. II, 14. p. 25, 24.

μμηται γὰρ εἰσὶ τοῦ πατρὸς αὐτῶν τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς τοῦ τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλοντος ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους καὶ βρέχοντος αὐτοῦ τὸν ὑετὸν [ἐπὶ] πονηροῖς καὶ ἀγαθοῖς.

- f. Pseudo-Ign. ad Philad. III. p. 232, 14.
 διὸ τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς
 καὶ βρέχει τὸν θετὸν ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους.
- g. Eriph. Haer. LXVI, 22. p. 639 C.
 γίνεσθε ἀγαθοὶ ὡς ὁ πατήρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος, ὅτι ἀνα-
 τέλλει τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους καὶ βρέχει
αὐτοῦ τὸν ἕτερον ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς.
- h. Hom. Clem. XII, 26. p. 130, 6.
 χρῆ οὖν τὸν φιλανθρωπίαν ἀσκοῖντα μιμητὴν εἶναι τοῦ
 θεοῦ, εὐεργετοῦντα δικαίους καὶ ἀδίκους, ὡς αὐτὸς ὁ θεὸς
 πᾶσιν ἐν τῷ νῦν κόσμῳ τὸν τε ἥλιον καὶ τοὺς ἕτεροὺς αὐ-
τοῦ παρέχων.
- i. Just. Dial. c. Tryph. c. 96. p. 324 A.
 καὶ γὰρ τὸν παντοκράτορα θεὸν χρηστὸν καὶ οἰκτιρμονα
ὀρωμεν, τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλοντα ἐπὶ ἀγαρίστους καὶ
δικαίους καὶ βρέχοντα ἐπὶ ὄσιους καὶ πονηροὺς.
- k. Hippol. Philos. V, 7. p. 142.
 ὃς ἀνατέλλει τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους
 καὶ βρέχει ἐπὶ ὄσιους καὶ ἁμαρτωλοὺς.
- l. Agathangelus c. 36. p. 22, 30. ed. Lagarde.
 ἐν τῇ ἀνοχῇ τῆς χρηστότητός σου· ἀνατέλλεις γὰρ τὸν
 ἥλιόν σου ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς, καὶ βρέχεις ἐπὶ δι-
καίους καὶ ἁμαρτωλοὺς.
- m. Just. Apol. I, 15. p. 62 E. 63 A.
χρηστός ἐστι καὶ οἰκτιρμων καὶ τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει
ἐπὶ ἁμαρτωλοὺς καὶ δικαίους καὶ πονηροὺς.
- n. Clem. Al. Strom. VII, 14, 85. p. 884.
 ὁ τε γὰρ θεὸς ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους τὸν αὐτοῦ ἐπιλάμ-
πει ἥλιον.
- o. Clem. Al. Protrept. XI, 114. p. 88.
 τὸν πατέρα μιμούμενος, ὃς ἐπὶ πάντας ἀνθρώπους ἀνα-
τέλλει τὸν ἥλιον αὐτοῦ.
- p. Clem. Al. Paed. I, 8, 72. p. 141.
 ἐπὶ τούτοις αὖθις· ὁ πατήρ μου, φησὶν, ἐπιλάμπει τὸν
ἥλιον τὸν αὐτοῦ ἐπὶ πάντας . . . καὶ πάλιν· ὁ πατήρ μου,
φησὶ, βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους.

q. Clem. Al. Paed. I, 9, 88. p. 150.

καὶ ἡ τῆς ἀγάπης ἐκείνης σχέσις δικαιοσύνης γέγονεν ἀρχὴ
καὶ τὸν ἥλιον ἐπιλάμποντος τὸν αὐτοῦ.

r. Exc. Theod. §. 9. ap. Clem. Al. p. 969.

πάντες μὲν οὖν κέκληνται ἐπ' Ἰησῆ· βρέχει γὰρ ἐπὶ δικαί-
ους καὶ ἀδίκους καὶ τὸν ἥλιον ἐπιλάμπει πᾶσιν.

s. Athenag. Legat. c. 11. p. 12.

ὅς τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροῖς καὶ ἀγαθοῖς
καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους.

t. Mt. 5, 45^b.

ὅτι [Syr. Cur. ὅς] τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροῦς
καὶ ἀγαθοῦς καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους.

u. Lc. 6, 35^d.

ὅτι αὐτὸς χρηστός ἐστιν ἐπὶ τοὺς ἀχαρίστους καὶ πονη-
ροῦς.

Auf Grund der ausserecanonischen Paralleltexte ist zu constatieren, dass an die Aussage: *ὡς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν χρηστός ἐστιν καὶ οἰκτιρῶν* (Justin) = *καὶ αὐτὸς χρηστός ἐστιν* (Lc. 6, 35^d) + *καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν οἰκτιρῶν ἐστίν* (Lc. 6, 36^b) ursprünglich derjenige Satztheil sich anschloss, welchen der erste Evangelist in Mt. 5, 45^b erhalten, Lucas aber weggelassen und nur durch die Worte: *ἐπὶ τοὺς ἀχαρίστους καὶ πονηροῦς* angedeutet hat. Die Worte nämlich: *τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροῦς καὶ ἀγαθοῦς καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους* als die sinngemässe Erläuterung von *χρηστός ἐστιν καὶ οἰκτιρῶν* waren mit dieser Aussage entweder durch *καὶ* (m) oder durch *ὅτι* (g t) oder auch durch participiale Verbindung (c d e i) oder durch *ὅς* (a k o t Syr. Cur.) verknüpft. Den zahlreichen Varianten liegt zu Grunde: *שׁמֵשׁ הָיָה יְהוָה*, welches Delitzsch anwendet, oder vielleicht noch besser und zur Erklärung der Variante *ἐπιλάμπειν* noch geeigneter das von Salkinson gebrauchte *יִשְׁמַשׁ הָאֵר* = *ἥλιον ἀνατέλλειν* = *ἐπιλάμπειν*, ferner *יְהוָה יִשְׁמַשׁ* = *βρέχειν* = *βρέχειν ὑετόν* = *φέρειν ὑετόν* = *παρέχειν ὑετόν*, endlich *יְהוָה יִשְׁמַשׁ יְהוָה יִשְׁמַשׁ יְהוָה יִשְׁמַשׁ* = *ἀγαθοί* = *ὄσιοι* = *δίκαιοι*, *κακοί* = *πονηροί* = *ἁματωλοί* = *ἀδικοί* = *ἀχαρίστοι*.

Lc. 6, 36 = Mt. 5, 48.

- a. Epiph. Haer. LXVI, 22. p. 639 C.
οἱ τοῦ σωτήρος λόγοι, ὃς ἔφη· γίνεσθε ἀγαθοὶ ὡς ὁ πατήρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος, ὅτι ἀνατέλλει κτλ.
- b. Hilar. in Psalm. 118. p. 293. ed. Bened.
Estote boni sicut pater vester, qui solem suum etc.
- c. August. c. Adimant. VII, 1.
Estote benigni sicut pater vester coelestis, qui solem suum oriri facit etc.
- d. August. c. Adimant. VII, 3.
Quod autem in evangelio dicitur: Estote benigni quemadmodum pater vester coelestis, qui solem etc.
- e. Macar. Hom. XLII, 2.
ὡς φησιν ὁ κύριος· γίνεσθε χρηστοὶ ὡς πατήρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος.
- f. Macar. Hom. XIX, 2.
ὡς φησιν ὁ κύριος· γίνεσθε ἀγαθοὶ καὶ χρηστοὶ, καθὼς καὶ ὁ πατήρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος οἰκτιρῶν ἐστὶ.
- g. Macar. de custodia cordis c. 13.
ὡς φησιν ὁ κύριος· γίνεσθε ἀγαθοὶ καὶ χρηστοὶ, καθὼς ὁ πατήρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος οἰκτιρῶν ἐστὶ.
- h. Pseudo-Abdias. Hist. apost. Lib. III, 34.
Si qua in te est bonitas juxta praeceptum Salvatoris.
- i. Hom. Clem. III, 57. p. 52, 2.
καὶ πάλιν· γίνεσθε ἀγαθοὶ καὶ οἰκτιρῶνες ὡς ὁ πατήρ ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ὃς ἀνατέλλει κτλ.
- k. Acta Thomae p. 56, 7. ed. Bonnet.
καὶ γίνεσθε ἀγαθοί, οἰκτιρῶνες, ἐλεήμονες.
- l. Ps.-Athan. bei Migne Athanasius IV, 653.
γίνεσθε οἰκτιρῶνες καὶ ἀγαθοὶ ὡς ὁ πατήρ ὑμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.
- m. Just. Dial. c. Tryph. c. 96. p. 324 A.
εἰπὼν· γίνεσθε χρηστοὶ καὶ οἰκτιρῶνες ὡς ὁ πατήρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος· καὶ γὰρ τὸν παντοκράτορα θεὸν χρηστὸν καὶ οἰκτιρῶνα ὀρῶμεν, τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλοντα κτλ.

n. Just. Apol. I, 15. p. 62 E.

καί· γίνεσθε δὲ χρηστοὶ καὶ οἰκτιρμοὶ, ὡς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν χρηστός ἐστὶ καὶ οἰκτιρῶν, καὶ τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει κτλ.

o. Eph. 4, 32.

γίνεσθε δὲ εἰς ἀλλήλους χρηστοί, εὖπλαγῆνοι.

p. Lc. 6, 36.

γίνεσθε οἰκτιρμοὶ, καθὼς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν οἰκτιρῶν ἐστίν. v. 35^b. ὅτι αὐτὸς χρηστός ἐστίν.

q. Clem. Al. Strom. II, 19, 100. p. 482.

γίνεσθε, φησὶν ὁ κύριος, ἐλεήμονες καὶ οἰκτιρμοὶ, ὡς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος οἰκτιρῶν ἐστίν.

r. Macar. de perfect. in spir. c. 2.

καί· γίνεσθε καὶ ὑμεῖς τέλειοι, ὡς ὁ πατὴρ ἡμῶν ὁ οὐράνιος τέλειός ἐστι.

s. Macar. de oratione c. 11.

γίνεσθε, γάρ φησιν ὁ κύριος, καὶ ὑμεῖς τέλειοι, ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν οὐράνιος τέλειός ἐστι.

t. Gregor. Nyss. de orat. domin. 2. (Migne I, 1145.)

γίνεσθε τέλειοι, ὡς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τέλειός ἐστίν.

u. Clem. Al. Strom. VII, 14, 88. p. 886.

εἴρηται πρὸς τοῦ κυρίου· γίνεσθε ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν τέλειοι.

v. Clem. Al. Strom. IV, 22, 139. p. 626.

τοιούτοις τισὶν ὁ κύριος λέγει· γίνεσθε ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν τέλειος.

w. Polyc. ad Phil. XII, 3. p. 130, 7.

ὅπως τέλειοι ἕτε ἐν ἐκείνω.

x. Mt. 4, 48.

ἔσεσθε οὖν ὑμεῖς τέλειοι, ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τέλειός ἐστίν.

Dieser Textbestandtheil Lc. 6, 36 = Mt. 5, 48, welcher, wie oben gezeigt worden ist, in der Quelle vor Mt. 5, 45^b gestanden hat, ist von Lc. so vertheilt worden, dass davon ein Rest in den Worten: ὅτι αὐτὸς χρηστός ἐστίν Lc. 6, 35^d sichtbar wird, wäh-

rend der Haupttheil in v. 36 nachfolgt. Der Urtext hat zu Lc. 6, 36^a ursprünglich gelautet:

קרי טובים ירמיהי	}	<i>γίνεσθε χρηστοί, εὐπλαγῆνοι</i> Eph. 4, 32
		<i>γίνεσθε χρηστοί καὶ οὐκ ἐπιτιμῶνες</i> Justin
		<i>γίνεσθε ἀγαθοὶ καὶ οὐκ ἐπιτιμῶνες</i> Hom.
		<i>γίνεσθε ἀγαθοί, οὐκ ἐπιτιμῶνες</i> Acta Thom.
		<i>γίνεσθε ἀγαθοὶ καὶ χρηστοί</i> Mac.
		<i>γίνεσθε οὐκ ἐπιτιμῶνες</i> Lc. 6, 36 ^a
		<i>ἔσεσθε τέλειοι</i> Mt. 5, 48.

Dass Lc. in der von ihm benutzten Version der Logia nicht bloß *οὐκ ἐπιτιμῶνες*, sondern auch *χρηστοί* gelesen hat, davon hat sich in v. 35^d: *ὅτι αὐτὸς χρηστός ἐστιν* — eine deutliche Spur erhalten. Da nun auch Paulus Röm. 2, 4: *πλοῦτος τῆς χρηστότητος αὐτοῦ*, sowie Eph. 4, 32: *γίνεσθε χρηστοί* — dieselbe Version befolgt, so wird hier von Neuem die Identität der von Paulus und Lc. gebrauchten Version sichtbar. Im 1. Petrusbriefe dagegen ist (wie in den Homilien) die Version *ἀγαθός* vorausgesetzt. Vgl. oben. Dieselbe Version *ἀγαθός* vertreten Epiphanius, Macarius (daneben *χρηστός*, welches in diesem Falle mit *οὐκ ἐπιτιμῶν* gleichbedeutend ist), Hilarius (boni), Pseud-Athanasius, die Acta Thomae, während Augustin mit seinem *estote benigni* vielmehr *γίνεσθε χρηστοί* voraussetzt. Was endlich Mt. 5, 48 anlangt, so hat hier der erste Evangelist den Urtext in freier Weise abgewandelt, indem *οὐκ ἐπιτιμῶνες* = קרי טובים ganz gefallen ist und טובים = ἀγαθοί, χρηστοί in τέλειοι seinen Ersatz gefunden hat. Ist ja טוב nicht bloß gleich καλός, ἀγαθός, χρηστός, sondern auch gütig, wohlwollend, freundlich, gerecht, wahr u. s. w. Vgl. Fürst I, 463^a.

Lc. 6, 37^a — Mt. 7, 1.

a. Clem. Al. Quis div. salv. § 33. p. 954.

μὴ κρίνετε τοίνυν, ἵνα μὴ κριθῆσθε.

b. Polyc. ad Phil. II, 3. p. 114, 2.

μημονεύοντες δὲ ὡν εἶπεν ὁ κύριος διδάσκων· μὴ κρίνετε, ἵνα μὴ κριθῆτε.

c. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mössinger c. 6. p. 72.

Nolite iudicare, h. e. injuste, ne iudicemini, h. e. ob injustitiam.

d. Mt. 7, 1.

μη κρίνετε, ἵνα μη κριθῆτε.

e. Lc. 6, 37^a.

καὶ μη κρίνετε, καὶ οὐ μη κριθῆτε.

Lc. 6, 36 deckt sich mit dem letzten Verse von Mt. c. 5, Lc. 6, 37 mit dem ersten Verse von Mt. 7. Was zwischen Mt. 5, 48 = Lc. 6, 36 und Mt. 7, 1 = Lc. 6, 37 zwischen innen liegt, hat der erste Evangelist, wie man sich aus Lucas überzeugen lassen kann, grösstentheils aus anderen Partien der Logia herübergenommen und in seine Konstruktion der Bergpredigt eingeschaltet. In der Spruchreihe Lc. 6, 37—38 = Mt. 7, 2 münden die Relationen beider Evangelisten wieder zusammen. Doch kann man aus Clem. Rom. I, 13, 2 und Polyc. II, 3 ersehen, dass ursprünglich ein vollständigerer Context vorgelegen hat (vgl. Agrapha S. 96 f. 136 ff.) und dass also beide Evangelisten an dieser Stelle Kürzungen vorgenommen haben. Auf eine Benützung des vorliegenden Textbestandtheils durch Paulus deuten die Anklänge Röm. 2, 1. 3; 14, 4. 10. 13; 1. Cor. 4, 5. Ferner vgl. man Jac. 4, 11. 12; 5, 9 als weitere Parallelen in der canonischen Didaktik. Übrigens ist in der obenerwähnten aussercanonischen Parallele, welche inhaltlich erst mit Lc. 6, 37^a beginnt, der Text von Lc. 6, 37^a = Mt. 7, 1 und Lc. 6, 37^b nicht mit erhalten.

Lc. 6, 37^b.

a. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Möisinger c. 6. p. 72.

Aut propter iudices, qui se ipsos vindicant, dixit: Nolite punire.

b. Didasc. II, 42. p. 269.

καὶ ὧ [sc. κρίματι] καταδικάζετε, καταδικασθήσεσθε.

c. Const. II, 42. p. 70, 14.

καὶ ὡς καταδικάζετε, καταδικασθήσεσθε.

d. Lc. 6, 37^b.

καὶ μη καταδικάζετε, καὶ οὐ μη καταδικασθῆτε.

e. Diatessaron ed. Ciasca p. 37^b.

Nolite condemnare, ne condemnemini.

Diesen Spruchtheil hat nur Lc. erhalten; bei dem ersten Evangelisten ist er ausgefallen.

Lc. 6, 37^c.

- a. Clem. Al. Strom. VII, 14, 86. p. 885.
τό' ἄφες καὶ ἀφεθήσεται σοι.
- b. Tertull. de pudicitia c. 2.
 Dimitte, et dimittetur tibi.
- c. Pseudo-Ign. ad Trall. c. 8. p. 188, 26.
ἄφετε γάρ, φησὶν ὁ κύριος ἡμῶν, καὶ ἀφεθήσεται ὑμῖν.
- d. Didasc. II, 21. p. 251.
Ἰησοῦς ὁ Χριστός, ὃς καὶ εἶπεν· ἄφετε καὶ ἀφεθήσεται ὑμῖν.
- e. Const. II, 21. p. 40, 20.
Ἰησοῦς ὁ Χριστός, ὃς καὶ ἐδίδαξεν ἡμᾶς λέγων· ἄφετε καὶ ἀφεθήσεται ὑμῖν.
- f. Macar. Hom. XXXVII, 2.
ὅτι γὰρ ἤκουον τοῦ κυρίου· ἀφετε καὶ ἀφεθήσεται ὑμῖν.
- g. Macar. Hom. XXXVII, 3.
καθὼς ἐνετείλατο· ἄφετε καὶ ἀφεθήσεται ὑμῖν.
- h. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger c. 6. p. 72.
 Dimittite, et dimittetur vobis.
- i. Clem. Rom. I, 13, 2. p. 28, 1 (= Clem. Al. Strom. II, 18. 91. p. 476).
ἐλεᾶτε, ἵνα ἐλεηθῆτε· ἀφίετε, ἵνα ἀφεθῆ ὑμῖν.
- k. Polyc. ad Phil II, 3. p. 114, 3.
ἀφίετε, καὶ ἀφεθήσεται ὑμῖν· ἐλεᾶτε, ἵνα ἐλεηθῆτε.
- l. Aphraates Hom. II, 10. p. 29. ed. Bert.
 Wiederum sagt unser Erlöser: Vergebet, so wird euch vergeben; erlasset, so wird euch erlassen.
- m. Diatessaron p. 38^a ed. Ciasca.
 Dimittite, et dimittimini. Condonate, et condonabimini.
- n. Cod. Colbert. Lc. 6, 37^c. p. 75. ed. Belsheim.
dimittite, et dimittetur vobis.
- o. Lc. 6, 37^c.
ἀπολύετε, καὶ ἀπολυθήσεσθε.

An dieser Stelle tritt jene aussercanonische Spruchreihe aus Clem. Rom. I, 13, 2 und Polyc. II, 3 ein, welche mit den Parallelen

zu Lc. 6. 37^o beginnt. Die Identität des ἀπολύετε = dimittite (lucanisch-canonisch) mit dem ἄφετε (aussercanonisch) ergibt sich nicht nur aus der Stellung der Satzglieder, sondern auch daraus, dass im Diatessaron und bei Aphraates die Mahnung zum Vergeben und zur Erbarmung zweimal in parallelen Sätzen ausgedrückt ist, ganz wie bei Polycarp und Clemens Rom.

Lc. 6, 38^a.

- a. Clem. Rom. I, 13, 2. p. 28, 2.
ὡς δίδοτε, οὕτως δοθήσεται ὑμῖν. =
- b. Clem. Al. Strom. II, 18, 91. p. 476.
ὡς δίδοτε, οὕτως δοθήσεται ὑμῖν.
- c. Didasc. II, 21. p. 251 = Const. II, 21 p. 40, 21.
δίδοτε καὶ δοθήσεται ὑμῖν.
- d. Lc. 6, 38^c.
δίδοτε, καὶ δοθήσεται ὑμῖν.

Wie im folgenden das ὡς κρίνετε als aussercanonische Variante zu dem canonischen: ὃ κρίματι κρίνετε erscheint, so unterscheidet sich auch bei diesem Satztheil die aussercanonische Lesart durch das eingefügte ὡς — οὕτως von der — wohl ursprünglicheren, weil einfacheren — canonischen Fassung.

Lc. 6, 38^b.

- a. Clem. Al. Quis div. salv. § 33. p. 954.
μέτρον καλὸν πεπιεσμένον καὶ σεσαλευμένον ὑπερεχυνόμενον ἀποδοθήσεται σοι.
- b. Lc. 6, 38^b.
μέτρον καλὸν πεπιεσμένον σεσαλευμένον ὑπερεχυνόμενον δώσουσιν εἰς τὸν κόλπον ὑμῶν.

Eine ähnliche Austauschung, wie die hier ersichtliche zwischen Activ und Passiv, findet sich öfter. Vgl. z. B. die Paralleltex-te zu Lc. 12, 48: ζητηθήσεται = ζητήσουσιν, ἀπαιτηθήσεται = ἀπαιτήσουσιν.

Lc. 6, 38 = Mt. 7, 2 = Mc. 4, 24.

- a. Just. Dial. c. Tryph. c. 115. p. 343 D.
ὃ γὰρ κρίμα κρίνετε, δίκαιόν ἐστιν ὑμᾶς κριθῆναι.

b. Iren. IV, 30, 3.

in quo enim iudicio iudicabitis, iudicabitur de vobis.

c. Aphraates Hom. XIV, 6. p. 215. ed. Bert.

Denn der König hat uns also geschrieben: Mit demselben Gericht, mit welchem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden. Und er klagte sie an und ermahnte sie und sprach: Sehet, was ihr höret: Mit dem Gericht, mit welchem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden.

d. Mc. 4, 24.

καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· βλέπετε, τί ἀκούετε· ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, μετρηθήσεται ὑμῖν, καὶ προστεθήσεται ὑμῖν.

e. Hom. Clem. XVIII, 16. p. 174, 31.

καὶ ᾧ μέτρῳ ἐμέτρησαν, μετρηθῆ αὐτοῖς τῷ ἴσῳ.

f. Orig. Opp. III, 841.

qua mensura mensi fueritis, eadem mensura metietur vobis.

g. Clem. Al. Quis div. salv. § 33. p. 954.

ᾧ μέτρῳ μετρεῖς, τούτῳ καὶ ἀντιμετρηθήσεται σοι.

h. Ephraem Syr. Opp. II, 195 D.

καὶ ᾧ μέτρῳ μετρεῖ ἕκαστος, ἀντιμετρηθήσεται αὐτῷ.

i. Prochorus. Acta Joannis p. 73. ed. Zahn.

καὶ ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, ἀντιμετρηθήσεται ὑμῖν.

k. Polyc. ad Philipp. II, 3. p. 114, 3.

ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, ἀντιμετρηθήσεται ὑμῖν.

l. Lc. 6, 38^e.

ᾧ γὰρ μέτρῳ μετρεῖτε, ἀντιμετρηθήσεται ὑμῖν.

m. Clem. Al. Strom. II, 18, 91. p. 476.

ὡς κρίνετε, οὕτως κριθήσεσθε . . . ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, ἀντιμετρηθήσεται ὑμῖν.

n. Clem. Rom. I, 13, 2. p. 28, 3.

ὡς κρίνετε, οὕτως κριθήσεσθε . . . ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, ἐν αὐτῷ μετρηθήσεται ὑμῖν.

o. Mt. 7, 2.

ἐν ᾧ γὰρ κρίματι κρίνετε, κριθήσεσθε, καὶ ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, μετρηθήσεται ὑμῖν.

p. Ev. Hieros. p. 121 sq.

et in mensura, qua vos mensi fueritis, similiter remetietur vobis.

An dieser Stelle zeigt es sich deutlich, dass auch der zweite Evangelist die Bergpredigt gekannt, indem er mitten aus deren Context das Logion Mc. 4, 24 (= Mt. 7, 2 = Lc. 6, 38^c) herausgenommen und in den neuen Zusammenhang seiner Evangelien-schrift eingeschaltet hat. Namentlich an den aussercanonischen Paralleltex-ten kann man hier mit Bestimmtheit den hebräischen Urtext nachweisen: $\text{מְדַבֵּר הַבֵּית הַזֶּה וְהַבֵּית הַבְּחוּץ}$. Aus dem im Hebräischen nachgezogenen הַבֵּית , welches zwar auch fehlen kann (vgl. Strack, Hebräische Grammatik § 87), aber doch gewöhnlich gesetzt wird, sind die aussercanonischen Lesarten: ἐν αὐτῷ (Clem. Rom.) = τούτῳ (Clem. Al.) = τῷ ἴσῳ (Hom. Clem.) = eadem (Orig.) entstanden, und eben daraus wird auch das lucanische ἀντί zu erklären sein, welches dem lucanisch-paulinischen Übersetzungstypus angehören dürfte. Vgl. λύτρον (Mt., Mc.) = ἀντίλυτρον (Paulus) zu Lc. 22, 27. Cod. Colb. hat qualem mensuram , viele andere lateinische Versionen eadem (= αὐτῷ). Zu dem von Lc. weggelassenen Satze Mt. 7, 2 bietet Origenes (Opp. XIV, 204 ed. Lommatzsch) noch die Variante: $\text{ὡς κρίνετε, κριθήσεσθε}$.

Lc. 6, 39 = Mt. 15, 14.

a. Testam. XII patr. Ruben c. 2.

$\text{ὅτι ἀγνοίας πεπλήρωται, καὶ αὐτὴ τὸν νεώτερον ὁδηγεῖ ὡς τυφλὸν ἐπὶ βόθρον.}$

b. Cod. Cantabr. Mt. 15, 14.

$\text{τυφλοὶ εἰσὶν ὄδαγοί· τυφλὸς δὲ τυφλὸν ἐὰν ὄδαγῆ, ἀμφοτέροι ἐνπεσοῦνται εἰς βόθρον.}$

c. Clem. Al. Paed. I, 3, 9. p. 103.

$\text{καθὰ φησιν ἡ γραφή· τυφλοὺς εἰς τὰ βάραθρα χειραγωγῶν.}$

d. Mt. 15, 14.

$\text{ὁδηγοὶ εἰσὶν τυφλοὶ τυφλῶν· τυφλὸς δὲ τυφλὸν ἐὰν ὀδηγῆ, ἀμφοτέροι εἰς βόθυνον πεσοῦνται.}$

e. Lc. 6, 39.

$\text{μη̄ τι δύναται τυφλὸς τυφλὸν ὀδηγεῖν· οὐχὶ ἀμφοτέροι εἰς βόθυνον ἐμπεσοῦνται;}$

f. Epiph. Haer. LXVI, 69. p. 690 D.

λέγει ὁδηγοὶ εἰσι τυφλοὶ τυφλὸς δὲ τυφλὸν ὀδηγῶν, ἀμφοτέρου εἰς βόθυνον ἐμπεσοῦνται.

g. Epiph. Haer. XLVI, 1. p. 391 B.

τυφλὸς χειραγωγούμενος ὑπὸ τοῦ χειραγωγῶ.

Dieses Logion, welches der erste Evangelist sichtlich umgeschaltet und in fremden Zusammenhang gebracht hat, bildete nach Weiss (Matthäusevangelium S. 379) den Eingang zum Epilog der Bergpredigt und ist jedenfalls ein urevangelisches Wort. Vgl. βόθυνος (Mt., Lc.) = βόθρος (Cod. D., Test. XII patr.) = βάραθρον (Clem. Al.) = בור, ferner χειραγωγεῖν (welches bereits Heft II, 370. 378 zu dem Ev. Ps.-Petr. bei Mt. 28, 2—4 behandelt worden ist) = ὀδηγεῖν (welches das Londoner N. T. mit נהג, Delitzsch mit הנהיג, Salkinson mit נהג wiedergeben). Das χειραγωγεῖν kommt in Septuaginta-Handschriften zu Jud. 16, 26 als Bezeichnung des Knaben vor, der den blinden Simson leitet: ינהג בְּיַדְּסִמְסוֹן = LXX: wörtlich hebraisierend: τὸν κρατοῦντα τὴν χεῖρα αὐτοῦ, aber auch gut griechisch: χειραγωγῶντα.

Lc. 6, 40^a = Mt. 10, 24.

a. Didasc. V, 6. p. 304.

λέγει γὰρ ὁ κύριος οὐκ ἔστι μαθητὴς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον.

b. Lc. 6, 40^a.

οὐκ ἔστιν μαθητὴς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον.

c. Epiph. Haer. XXX, 33. p. 161 A.

καὶ οὐ δύναται δοῦλος εἶναι ὑπὲρ τὸν κύριον αὐτοῦ οὐδὲ μαθητὴς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον αὐτοῦ.

d. Mt. 10, 24.

οὐκ ἔστιν μαθητὴς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον οὐδὲ δοῦλος ὑπὲρ τὸν κύριον αὐτοῦ.

e. Clem. Al. Strom. II, 17, 77. p. 469.

οὐδεὶς γὰρ μαθητὴς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον.

f. Joh. 13, 16^a.

οὐκ ἔστιν δοῦλος μείζων τοῦ κυρίου αὐτοῦ.

Man wird der Auffassung von Weiss (Matthäusevangelium S. 275) zustimmen müssen, in der Annahme, dass Lc. 6, 40 ursprünglich nicht in die Bergpredigt gehört hat, vielmehr in die Spruchreihe Lc. 10, 8. 9 = Mt. 10, 32. 33. 17—23. Im Übrigen siehe das Folgende.

Lc. 6, 40^b = Mt. 10, 25^a.

a. Mt. 10, 25^a.

ἀρκετόν τῷ μαθητῇ, ἵνα γένηται ὡς ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ,
καὶ ὁ δοῦλος ὡς ὁ κύριος αὐτοῦ.

b. Cerinthus ap. Eriph. Haer. XXVIII, 5. p. 113 C.

λέγοντες ὅτι ἀρκετόν τῷ μαθητῇ, ἵνα γένηται ὡς ὁ διδάσκαλος.

c. Ebionaei ap. Eriph. Haer. XXX, 33. p. 160 D = Haer. XXX, 26. p. 151 A.

ὁ εἶρηκεν ὁ σωτήρ· ἀρκετόν τῷ μαθητῇ εἶναι ὡς ὁ διδάσκαλος.

d. Clem. Al. Strom. II, 17, 77. p. 469.

ἀρκετόν δὲ ἐὰν γενώμεθα ὡς ὁ διδάσκαλος.

e. Didasc. V, 6. p. 304.

κατηρτισμένος πᾶς ἔστω ὡς ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ.

f. Const. V, 6. p. 130, 13.

ἐπειδὴ καὶ προστέτακται· κατηρτισμένος δὲ πᾶς ἔστω ὡς ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ.

g. Eriph. Haer. XXX, 33. p. 161 A.

ἦτω δὲ κατηρτισμένος κατὰ πάντα ὁ μαθητῆς ὡς ὁ διδάσκαλος.

h. Lc. 6, 40^b.

κατηρτισμένος δὲ πᾶς ἔσται ὡς ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ.

i. Cod. Colbert. Lc. 6, 40^b. p. 75. ed. Belsheim.

perfectus autem erit omnis, si sit sicut magister meus.

Während Lc. 6, 40^a: οὐκ ἔστιν μαθητῆς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον mit Mt. 10, 24^a wörtlich übereinstimmt und der kürzende Lucas dann die zweite Hälfte des ersten Logion (Mt. 10, 24^b: οὐδὲ δοῦλος ὑπὲρ τὸν κύριον αὐτοῦ) weglässt, gehen die beiden Versionen des zweiten dazu gehörigen Logion (Lc. 6, 40^b = Mt. 10, 25^a) aus einander, so dass offenbar das ἀρκετόν des ersten Evangelisten dem lucanischen κατηρτισμένος entspricht. Wie freilich diese Differenz sprachlich zu erklären sei, bleibt dunkel.

Nur so viel ist gewiss, dass der Ausdruck *κατηρτισμένος* der lucanisch-paulinischen Version des hebräischen Urtextes angehört (vgl. Röm. 9, 22; 1. Cor. 1, 10), nicht aber dass Lucas hier von paulinischem Einfluss beherrscht sei, wie Weiss will. Vgl. Weiss, Mathäusevangelium S. 275.

Lc. 6, 43 = Mt. 7, 18 = Mt. 12, 33.

a. Clem. Al. Paed. II, 5, 45. p. 195.

τὸ γάρ· οὐκ ἔστι δένδρον καλὸν ποιοῦν καρπὸν σαπρὸν, οὐδὲ μὴν δένδρον σαπρὸν ποιοῦν καρπὸν καλόν.

b. Eriph. Haer. LXVI, 6. p. 623 D.

οὐ δύναται δένδρον καλὸν καρποὺς κακοὺς ποιῆσαι, οὐδὲ μὴν δένδρον κακὸν καλοὺς καρποὺς ποιῆσαι.

c. Lc. 6, 43.

οὐ γάρ ἐστιν δένδρον καλὸν ποιοῦν καρπὸν σαπρὸν, οὐδὲ πάλιν δένδρον σαπρὸν ποιοῦν καρπὸν καλόν.

d. Eriph. Haer. LXVI, 62. p. 674 D.

ἐν τῷ εἰπεῖν τὸν σωτῆρα· οὐ δύναται δένδρον ἀγαθὸν καρποὺς κακοὺς ποιῆσαι, οὐδὲ δένδρον σαπρὸν καρποὺς ἀγαθοὺς ποιῆσαι.

e. Mt. 7, 18.

οὐ δύναται δένδρον ἀγαθὸν καρποὺς πονηροὺς ἐνεγκεῖν, οὐδὲ δένδρον σαπρὸν καρποὺς καλοὺς ἐνεγκεῖν.

f. Eriph. Haer. XVIII, 2. p. 38 D.

τοῦ σωτῆρος λέγοντος· ἢ ποιήσατε τὸ δένδρον ἀγαθὸν καὶ τοὺς καρποὺς ἀγαθοὺς, ἢ τὸ δένδρον σαπρὸν καὶ τοὺς καρποὺς σαπρούς.

g. Mt. 12, 33.

ἢ ποιήσατε τὸ δένδρον καλὸν καὶ τὸν καρπὸν αὐτοῦ καλόν, ἢ ποιήσατε τὸ δένδρον σαπρὸν καὶ τὸν καρπὸν αὐτοῦ σαπρὸν.

Den Logia-Spruch Lc. 6, 43 bietet der erste Evangelist zweimal in zwei verschiedenen Recensionen. Die hebräischen Stammwörter כָּיָר und עָרַר variieren in *καλός* = *ἀγαθός* einerseits und in *κακός* = *πονηρός* = *σαπρός* andererseits. Vgl. Lev. 27, 14, wo der Samaritaner עָרַר mit *σαπρός* übersetzt. Ebenso entspricht

καρπὸν ποιεῖν = καρπὸν φέρειν dem hebräischen יָרַח פִּיץ. Wahrscheinlich stammt aus einer unrichtigen Übersetzung dieses פִּיץ das unverständliche zweimalige ποιήσατε in Mt. 12, 33. — Das aus dem Capitel über die Manichäer (Haer. LXVI, 6) entnommene Epiphanius-Citat findet sich wörtlich so wieder in Archelai et Manetis Disputatio p. 7 ed. Zacagni.

Lc. 6, 44^a = Mt. 12, 33.

a. Mt. 7, 16^a.

ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτούς.

b. Mt. 7, 20.

ἄραγε ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτούς.

c. Apollonius ap. Eus. H. E. V, 18, 8. p. 185, 29.

ἀπὸ γὰρ τοῦ καρποῦ τὸ ξύλον γινώσκειται.

d. Mt. 12, 33^b.

ἐκ γὰρ τοῦ καρποῦ τὸ δένδρον γινώσκειται.

e. Caelestinus in den Akten des Concils von Ephesus p. 91, 39.

ἐκ τῶν καρπῶν θέλει ἕκαστος διαγινώσκεσθαι.

f. Lc. 6, 44^a.

ἕκαστον γὰρ δένδρον ἐκ τοῦ ἰδίου καρποῦ γινώσκειται.

g. Pseudo-Ign. ad Eph. XIV. p. 140, 12.

ἐκ γὰρ τοῦ καρποῦ τὸ δένδρον γινώσκειται.

h. Herm. Sim. IV, 3. p. 284, 1. p. 20, 1.

ἐνὸς ἕκαστον δένδρον οἱ καρποὶ φανεροῦνται καὶ ἐπιγνώσκονται.

i. Ign. ad Eph. XIV, 2. p. 20, 1.

φανερὸν τὸ δένδρον ἀπὸ τοῦ καρποῦ αὐτοῦ.

k. Polyc. ad Phil. XII, 3. p. 130, 6.

ἵνα ὁ καρπὸς ὑμῶν φανερός ᾖ.

Die aussercanonische Version ξύλον bei Apollonius ist gut hebräisch ץ (= δένδρον in der canonischen Übersetzung). Ferner sind γινώσκεσθαι = ἐπιγινώσκεσθαι = διαγινώσκεσθαι = φανερῶσθαι = φανερὸν εἶναι als gleichwerthige Varianten, mithin als verschiedene Übersetzungen eines gemeinsamen hebräischen Quellenwortes, etwa יָרַח, zu erkennen.

Lc. 6, 44^b = Mt. 7, 16^b.

a. Clem. Al. Paed. II, 8, 74. p. 215.

καὶ ἡμεῖς μὲν ἐξ ἀκανθῶν τρυγῶμεν σταφυλὴν καὶ σῦκα ἀπὸ βάτων.

b. Lc. 6, 44^b.

οὐ γὰρ ἐξ ἀκανθῶν συλλέγουσιν σῦκα, οὐδὲ ἐκ βάτου σταφυλὴν τρυγῶσιν.

c. Mt. 7, 16^b.

μήτι συλλέγουσιν ἀπὸ ἀκανθῶν σταφυλὰς ἢ ἀπὸ τριβόλων σῦκα;

Die σῦκα und die σταφυλή sind hier ausgetauscht. Deutlich aber ist es, dass die ἀκανθαὶ im ersten Satzgliede dem hebräischen כַּיִּץ, dagegen βάτος (Lc.) = βάτοι (Clem. Al.) = τριβόλοι in der zweiten Satzhälfte dem hebräischen תְּרִיבֹלִים entsprechen.

Lc. 6, 45^a = Mt. 12, 35.

a. Clem. Al. Quis div. salv. § 17. p. 944.

ὁ γὰρ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ τῆς καρδίας προσφέρει τὸ ἀγαθόν, . . . ὁ γὰρ κακὸς ἐκ τοῦ κακοῦ θησαυροῦ προσφέρει τὸ κακόν.

b. Lc. 6, 45^a.

ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ τῆς καρδίας προσφέρει τὸ ἀγαθόν, καὶ ὁ πονηρὸς ἐκ τοῦ πονηροῦ [θησαυροῦ] προσφέρει τὸ πονηρόν.

c. Dial. de recta fide. Orig. Opp. XVI, 292. ed. Lommatzsch.

ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ προσφέρει ἀγαθά, καὶ ὁ πονηρὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ πονηροῦ θησαυροῦ προσφέρει τὰ πονηρά.

d. Mt. 12, 35.

ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ θησαυροῦ ἐκβάλλει τὰ ἀγαθά, καὶ ὁ πονηρὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ πονηροῦ θησαυροῦ ἐκβάλλει πονηρά.

e. Aphraates Hom. IX, 8. p. 154. ed. Bert.

So bringt und redet der gute Mann aus den guten Schätzen, welche in seinem Herzen sind, Gutes, und der böse Mann

bringt und redet aus den bösen Schätzen, die in seinem Herzen sind, Böses.

- f. Aphraates Hom. XIV, 29. p. 256.

Ein guter Mann bringt von den guten Schätzen, die in seinem Herzen sind, hervor und redet Gutes, und ein böser Mann bringt von dem Überfluss seines Herzens hervor und redet Böses.

Zu den Varianten *πονηρός* = *κακός* vgl. Mt. 15, 19 = Mc. 7, 21; ferner bezüglich *προφέρειν* = *ἐκβάλλειν* ist *קִּיִּי* als Quellenwort in den LXX beglaubigt. Die Aphraates-Texte sind frei gebildet; doch findet sich der Plural „Schätze“ auch im Hierosolymitanum.

Lc. 6, 45^b = Mt. 12, 34^b.

- a. Ephraem Syr. Opp. I, 244 D.

εἶπε γὰρ ὁ σωτήρ· ἐκ τῶν περισσευμάτων τῆς καρδίας τὸ στόμα λαλεῖ.

- b. Hom. Clem. XIX, 7. p. 180, 18.

οὕτω γὰρ ὁ ἀπειθῆς ἡμῶν εἶπε διδάσκαλος· ἐκ περισσεύματος καρδίας στόμα λαλεῖ.

- c. Lc. 6, 45^b.

ἐκ γὰρ περισσεύματος καρδίας λαλεῖ τὸ στόμα αὐτοῦ.

- d. Clem. Al. Quis div. salv. § 17. p. 944.

ὅτι ἐκ τοῦ περισσεύματος τῆς καρδίας τὸ στόμα λαλεῖ.

- e. Syr. Cur. Lc. 6, 45^b.

ἐκ γὰρ τοῦ περισσεύματος τῆς καρδίας λαλεῖ τὸ στόμα αὐτοῦ.

- f. Mt. 12, 34^b. Syr. Cur.

ἐκ γὰρ τοῦ περισσεύματος τῆς καρδίας τὸ στόμα ἐκβάλλει.

- g. Mt. 12, 34^b.

ἐκ γὰρ τοῦ περισσεύματος τῆς καρδίας τὸ στόμα λαλεῖ.

- h. Aphraates Hom. XIV, 29. p. 257 = Hom. IX, 8. p. 154.

denn von dem Überfluss des Herzens reden die Lippen, wie unser Erlöser lehrt und spricht.

- i. Aphraates ed. Wright p. 187, 1. 2. p. 303, 9. 10.

Denn aus den Überschüssen des Herzens reden die Lippen.

k. Diatessaron ed. Ciasca p. 19^a.

Ex abundantia enim cordis labia loquuntur.

Der Wechsel zwischen Singular und Plural ist in den Übersetzungsvarianten sehr häufig; so hier: *περίσσευμα* = *περισσεύματα* = Überschüsse. Ebenso liegt der Austausch zwischen *τό στόμα* und *τὰ χεῖλη* nahe genug; vgl. Hab. 3, 16 LXX: *τῶν χειλέων* = al. *τοῦ στόματος*.

Lc. 6, 46 = Mt. 7, 21.

a. Hom. Clem. VIII, 7. p. 87, 28.

τούτου γὰρ ἕνεκεν ὁ Ἰησοῦς ἡμῶν . . . ἔφη· τί με λέγεις· κύριε, κύριε, καὶ οὐ ποιεῖς ἃ λέγω.

b. Cod. Cantabr. Lc. 6, 46.

τί δέ με λέγετε· κύριε, κύριε, καὶ οὐ ποιεῖτε ἃ λέγω.

c. Clem. Al. Strom. IV, 7, 43. p. 583.

τί με λέγετε· κύριε, κύριε, φησί, καὶ οὐ ποιεῖτε ἃ λέγω.

d. Clem. Al. Strom. VII, 18, 110. p. 901.

τοιούτοις τισὶν ὁ κύριος λέγει· τί με λέγετε· κύριε, κύριε, καὶ οὐ ποιεῖτε ἃ λέγω.

e. Clem. Al. Quis div. salv. § 29. p. 952.

καί· τί με λέγετε· κύριε, κύριε, καὶ οὐ ποιεῖτε ἃ λέγω.

f. Iren. IV, 37, 3.

Et: *Quid mihi dicitis, Domine, Domine, et non facitis, quae dico.*

g. Iren. V, 8, 3.

quibus et Dominus ait: *Quid mihi dicitis, Domine, Domine, et non facitis, quae dico vobis.*

h. Lc. 6. 46.

τί δέ με καλεῖτε· κύριε, κύριε, καὶ οὐ ποιεῖτε ἃ λέγω.

i. Clem. Rom. II, 4, 2. p. 116, 2.

λέγει γὰρ· οὐ πᾶς ὁ λέγων μοι· κύριε, κύριε, σωθήσεται, ἀλλ' ὁ ποιῶν τὴν δικαιοσύνην.

k. Hippol. fragm. ed. Lagarde p. 122, 25.

οὐ γὰρ πᾶς, ὅστις λέγει μοι· κύριε, κύριε, σωθήσεται, ἀλλ' ὁ ποιῶν τὸ θέλημα μου.

l. Clem. Al. Strom. VII, 12, 74. p. 876. 877.

οὐ πᾶς ἄρα ὁ λέγων· κύριε, κύριε, εἰσελεύσεται εἰς τὴν βασιλειαν τοῦ θεοῦ, ἀλλ' ὁ ποιῶν τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ.

m. Just. Apol. I, 16. p. 64 A.

εἶπε γὰρ οὕτως· οὐχὶ πᾶς ὁ λέγων μοι· κύριε, κύριε, εἰσελεύσεται εἰς τὴν βασιλειαν τῶν οὐρανῶν, ἀλλ' ὁ ποιῶν τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς μου τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

n. Mt. 7, 21.

οὐ πᾶς ὁ λέγων μοι· κύριε, κύριε, εἰσελεύσεται εἰς τὴν βασιλειαν τῶν οὐρανῶν, ἀλλ' ὁ ποιῶν τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς μου τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

Die beiden canonischen Hauptrecensionen dieses dem Epiloge der Bergpredigt angehörigen Logion haben wieder zahlreiche Variationen erlitten. Die lucanische Fassung: *τί με καλεῖτε* — kommt in den aussercanonischen Texten mit der stehenden Variante: *τί με λέγετε* — vor, wobei der Codex Bezae, bezw. dessen Archetypus, die Führung übernommen hat. Freiere Umbildungen hat die Recension des ersten Evangeliums erfahren. Man vgl. *ποιεῖν τὴν δικαιοσύνην* = *τὸ θέλημά μου* = *τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ* = *τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς*, ferner *σωθῆναι* = *εἰσελεύσεσθαι εἰς τὴν βασιλειαν τοῦ θεοῦ* = *τῶν οὐρανῶν*.

Lc. 7, 8 = Mt. 8, 9.

a. Iren. I, 7, 4 = Epiph. Haer. XXXI, 22. p. 192 C. Valentiniani.

καὶ αὐτὸν εἶναι τὸν ἐν τῷ εὐαγγελίῳ ἑκατόνταρχον, λέγοντα τῷ σωτῆρι· καὶ γὰρ ἐγὼ ὑπὸ τὴν ἔμμαντοῦ ἔξουσίαν ἔχω στρατιώτας καὶ δούλους, καὶ ὁ ἐὰν προστάξω, ποιῶσι.

b. Chrys. ad Mt. 8, 9.

τινὲς δὲ καὶ οὕτως ἀναγινώσκουσι τοῦτ' ἐν τῷ χωρίῳ· ὑπὸ ἔξουσίαν ἔχων ὑπὲρ ἔμμαντοῦ στρατιώτας.

c. Hom. Clem. IX, 21. p. 99, 21.

ὄνπερ γὰρ τρόπον Καίσαρος χιλιάρχῳ οἱ ὑποκείμενοι στρατιῶται διὰ τὴν τοῦ δεδωκότος ἔξουσίαν τῶν εἰληφῶτα οἰδασί τιμᾶν τοσοῦτον ὥστ' ἂν τοῖς ἐφειστώτας λέγειν τούτῳ· ἐλθὲ καὶ ἔρχεσθαι, καὶ ἄλλῳ· πορεύου, καὶ πορεύεσθαι.

d. Lc. 7, 8.

καὶ γὰρ ἐγὼ ἄνθρωπός εἰμι ὑπὸ ἐξουσίαν τασσοόμενος,
 ἔχων ὑπ' ἑμαντὸν στρατιώτας, καὶ λέγω τούτῳ· πορευ-
 θητι [Cod. Cantabr.: πορεύου], καὶ πορεύεται, καὶ ἄλλῳ·
 ἔρχου, καὶ ἔρχεται, καὶ τῷ δοῦλῳ μου· ποιήσον τοῦτο,
 καὶ ποιεῖ.

e. Mt. 8, 9.

καὶ γὰρ ἐγὼ ἄνθρωπός εἰμι ὑπὸ ἐξουσίαν, ἔχων ὑπ' ἑμαν-
 τὸν στρατιώτας, καὶ λέγω τούτῳ· πορευθήτι, καὶ πορεύ-
 εται, καὶ ἄλλῳ· ἔρχου, καὶ ἔρχεται, καὶ τῷ δούλῳ μου·
 ποιήσον τοῦτο, καὶ ποιεῖ.

Beachtenswerth ist die Übereinstimmung der Clementinen mit Cod. D in dem πορεύου anstatt des canonischen πορευθήτι in Lc. 7, 8 = Mt. 8, 9. Zu den ὑποκείμενοι διὰ τὴν ἐξουσίαν in demselben Clementinen-Citat vgl. den Ausdruck: ὑπόκεινται ἐμοί Hom. Clem. VIII, 21 zu Lc. 4, 6.

Lc. 7, 9 = Mt. 8, 10.

a. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 74.

Et dixit: Non in aliquo in Israel tantam fidem inveni.

b. Cod. Colbertinus Lc. 7, 9.

Amen dico vobis in nullo tantam fidem inveni in Israel.

c. Syr. Cur. Mt. 8, 10.

ἀμὴν λέγω ὑμῖν, παρ' οὐδενί ἐν τῷ Ἰσραὴλ τοσαύτην
 πίστιν εὔρον.

d. Mt. 8, 10.

ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐδὲ ἐν τῷ Ἰσραὴλ τοσαύτην πίστιν
 εὔρον.

e. Lc. 7, 9.

λέγω ὑμῖν, οὐδὲ ἐν τῷ Ἰσραὴλ τοσαύτην πίστιν εὔρον.

Die von Ephraem unterstützte Lesart: παρ' οὐδενί, in welcher die altsyrische Version mit den altlateinischen Übersetzungen zusammentrifft, lässt mit Sicherheit erkennen, dass diese Lesart bereits im Archetypus des Cod. D vorhanden gewesen ist, obwohl der Cod. D in seiner jetzigen Gestalt diese Textvariante nicht vertritt. Vgl. das zweite Kriterium Heft I, 36. Also las παρ' οὐδενί schon der älteste Evangelienkanon, übrigens auch das Evang. Hierosolymitanum.

Lc. 7, 14. 15.

a. Iren. V, 13, 1.

Sed enim apprehendit, ait, Dominus manum mortui et dixit ei: Juvenis, tibi dico, surge; et sedit mortuus, et jussit ei dare manducare, et dedit eum matri suae.

b. Lc. 7, 14. 15.

καὶ προσελθὼν ἤψατο τῆς σοφοῦ, οἱ δὲ βαπτάζοντες ἔστησαν, καὶ εἶπεν· νεανίσκε, [Cod. D add.: νεανίσκε], σοὶ λέγω, ἐγέρθητι. καὶ ἀνεκάθισεν ὁ νεκρὸς καὶ ἤρξατο λαλεῖν, καὶ ἔδωκεν αὐτὸν τῇ μητρὶ αὐτοῦ. [Greg. Nyssa. I, 220 add.: ζῶντα.]

c. Aphraates Hom. VIII, 6. p. 138 ed. Bert.

Denn da er den Sohn der Wittwe erweckte, rief er ihn zweimal, indem er zu ihm sprach: Jüngling, Jüngling, stehe auf.

Der zweimalige Ruf: νεανίσκε, νεανίσκε, bezüglich dessen Harris an Lc. 22, 31: Σίμων, Σίμων, und Lc. 10, 44: Μάρθα, Μάρθα erinnert, wird durch Cod. D, Verc., Corbej. handschriftlich vertreten und durch Aphraates bestätigt¹⁾. Dagegen stammt der Zusatz bei Irenaeus: (apprehendit) manum mortui — et jussit ei dare manducare jedenfalls aus Lc. 8, 54. 55.

Lc. 7, 17—19^a = Mt. 11, 2.a. Cod. Cantabr. Lc. 7, 17—19^a.

καὶ ἐξῆλθεν οὗτος ὁ λόγος ἐν ὅλῃ τῇ Ἰουδαίᾳ περὶ αὐτοῦ καὶ ἐν πάσῃ τῇ περιχώρῳ· ἐν οἷς καὶ μέχρι Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ, ὃς καὶ προσκαλεσάμενος δύο τῶν μαθητῶν αὐτοῦ λέγει· πορευθέντες εἰπατε αὐτῷ.

b. Cod. Palat. Vindob. Lc. 7, 18.

in quibus adnuntiaverunt ad iohannem baptistam, qui etiam etc.

1) Nestle erinnert noch an eine ähnliche Wiederholung des Vocativ zu Lc. 8, 54 (s. u.) und macht auf seine Marginalien aufmerksam, wo (S. 41) zu Dan. 7, 21 (soll heißen 6, 21) erwähnt ist, dass syrische Schriftsteller solche Wiederholung des Namens im Vocativ als eine Eigenthümlichkeit des Hebräischen hervorgehoben haben.

c. Syr. Cur. Mt. 11, 2.

ὁ δὲ Ἰωάννης ἀκούσας ἐν τῷ δεσμοτηρίῳ τὰ ἔργα τοῦ Ἰησοῦ πέμψας τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ εἶπεν αὐτῷ.

d. Dial. de recta fide. Sect. I. p. 819 C.

Ἰωάννης ἀκούσας ἐν τῷ δεσμοτηρίῳ τὰ ἔργα τοῦ Χριστοῦ ἐπέμψεν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ πρὸς αὐτὸν λέγων.

e. Mt. 11, 2.

ὁ δὲ Ἰωάννης ἀκούσας ἐν τῷ δεσμοτηρίῳ τὰ ἔργα τοῦ Χριστοῦ πέμψας διὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ εἶπεν αὐτῷ.

f. Lc. 7, 17—19^a.

καὶ ἐξῆλθεν ὁ λόγος οὗτος ἐν ὅλῃ τῇ Ἰουδαίᾳ περὶ αὐτοῦ καὶ πάσῃ τῇ περιχώρῳ. καὶ ἀπήγγειλαν Ἰωάννῃ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ περὶ πάντων τούτων καὶ προσκαλεσάμενος δύο τινὰς τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ἐπέμψεν πρὸς τὸν κύριον λέγων.

Dass die parallelen Perikopen Lc. 7, 18—35 = Mt. 11, 2—19 bei ihrer wesentlichen, vielfach wörtlichen Übereinstimmung aus einer gemeinsamen älteren — also vorcanonischen — Quelle entnommen sind, liegt allzusehr auf der Hand, als dass es ernstlich bestritten worden wäre. Wenn man annimmt, dass die Worte des Cod. D: ἐν οἷς καὶ μέχρι Ἰωάννου, denen auch einige altlateinische Versionen im Wesentlichen zustimmen, die ursprüngliche Einleitung des Abschnittes darstellen, so wird es begreiflich, wie jeder der beiden Evangelisten seinen Anfang der Perikope gestalten konnte. Die lucanische Lesart: δύο τινὰς τῶν μαθητῶν wird durch Lc. 10, 2. Mc. 14, 13 unterstützt. Der Zusatz des Codex Bezae: πορευθέντες εἶπατε αὐτῷ — vgl. dazu namentlich Lc. 13, 32: πορευθέντες εἶπατε τῇ ἀλώπεκι ταύτῃ — erscheint als ein Rest des Urtextes, der von dem kürzenden Lc. gestrichen war, aber später wieder in den canonischen Text einrang.

Lc. 7, 19^b = Mt. 11, 3.

a. Clem. Al. Paed. I, 10, 90. p. 151.

ἐπειὶ εἶρηται πρὸς τοὺς ἐρομένους τὸν κύριον, εἰ αὐτὸς εἶη ὁ Χριστὸς ἢ ἄλλον περιμένομεν.

b. Cod. Cantabr. Lc. 7, 19^b.

πορευθέντες εἶπατε αὐτῶ· σὺ εἰ ὁ ἐρχόμενος ἢ ἄλλον προσδοκῶμεν;

c. Lc. 7, 19^b.

σὺ εἰ ὁ ἐρχόμενος ἢ ἄλλον προσδοκῶμεν;

d. Mt. 11, 3.

σὺ εἰ ὁ ἐρχόμενος ἢ ἕτερον προσδοκῶμεν;

Die Varianten ἄλλος = ἕτερος = 𐤒𐤓𐤅 sind häufig und von untergeordneter Bedeutung. Dagegen ist es wichtig, dass im Septuaginta-Griechisch sowohl 𐤒𐤓𐤅 als 𐤒𐤓𐤅 ebenso mit προσδοκᾶν wie mit περιμένειν wiedergegeben wird. Vgl. 𐤒𐤓𐤅 = περιμένειν Ps. 69, 4 Aquila; 𐤒𐤓𐤅 = περιμένειν Gen. 49, 18 LXX; 𐤒𐤓𐤅 = προσδοκᾶν Ps. 130, 5 verschiedene LXX-Handschriften; 𐤒𐤓𐤅 = προσδοκᾶν Thren. 2, 16. Vgl. zu dem messianischen Hoffen Lc. 24, 21: ἡμεῖς ἠλπίζομεν ὅτι αὐτός ἐστιν ὁ μέλλων κτλ.

Lc. 7, 22^a = Mt. 11, 4.

a. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger c. 9. p. 100.

Et dixit ad eos Jesus: Ite et narrate Joanni non quod audistis, sed quod vidistis.

b. Clem. Al. Paed. I, 10, 90. p. 151.

ἀπέλθετε καὶ εἶπατε Ἰωάννη.

c. Cod. Cantabr. Lc. 7, 22^a.

καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες εἶπατε Ἰωάννη ἃ εἶδον ὑμῶν οἱ ὀφθαλμοὶ καὶ ἃ ἤκουσαν ὑμῶν τὰ ὦτα.

d. Lc. 7, 22^a.

καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες ἀπαγγείλατε Ἰωάννει ἃ εἶδτε καὶ ἠκούσατε.

e. Mt. 11, 4.

καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες ἀπαγγείλατε Ἰωάννη ἃ ἀκούετε καὶ βλέπετε.

Die Übersetzungsvarianten: ἀπέλθετε (Clem.) = πορευθέντες (Lc., Mt.) = 𐤒𐤓 sind bereits Heft II, 396 f. erläutert und ausserdem wiederholt notiert. Zu εἶπατε (Clem. Al., Cod. D) = ἀπαγγείλατε = 𐤒𐤓𐤅 vgl. LXX Hiob 15, 18. Im Übrigen erscheint die Variante des Cod. D: ἃ εἶδον ὑμῶν οἱ ὀφθαλμοὶ κτλ. hebräischer

als die canonische Fassung. Vgl. Lc. 10, 23 = Mt. 13, 16; Lc. 2, 30; Deut. 10, 20; Hiob 19, 27; Mal. 1, 5.

Lc. 7, 22^b = Mt. 11, 5.

- a. Celsus ap. Orig. c. Cels. II, 48. Opp. I, 422.
καὶ νῦν δὲ φησιν οἰονεῖ ἡμᾶς ἀποκρίνασθαι ὅτι „διὰ τοῦτ' ἐνομίσαμεν αὐτὸν εἶναι υἱὸν θεοῦ, ἐπεὶ χωλοὺς καὶ τυφλοὺς ἐθεράπευσε“. προστίθησι δὲ καὶ τό· ὡς ὑμεῖς φατέ, ἀνίστη νεκροῖς.
- b. Clem. Al. Paed. I, 10, 90. p. 151.
τυφλοὶ ἀναβλέπουσι, κωφοὶ ἀκούουσι, λεπροὶ καθαρίζονται, ἀνίστανται νεκροί.
- c. Just. Apol. I, 48. p. 84 C.
ἀκούσατε τῶν λελεγμένων. ἔστι δὲ ταῦτα· τῇ παρουσίᾳ αὐτοῦ ἀλείπεται χωλὸς ὡς ἔλαφος, καὶ τρανῆ ἔσται γλῶσσα μογιάλων· τυφλοὶ ἀναβλέπουσι καὶ λεπροὶ καθαρισθήσονται καὶ νεκροὶ ἀναστήσονται καὶ περιπατήσουσιν.
- d. Jes. 35, 5. 6^a. LXX.
τότε ἀνοιχθήσονται ὀφθαλμοὶ τυφλῶν, καὶ ὅτα κωφῶν ἀκούσονται· τότε ἀλείπεται ὡς ἔλαφος ὁ χωλός, τρανῆ δὲ ἔσται γλῶσσα μογιάλων.
- e. Just. Dial. c. Tryph. c. 12. p. 229 C.
πτωχοὶ εὐαγγελίζονται, τυφλοὶ βλέπουσι.
- f. Just. de resurr. c. 4. p. 590 B C.
οὐ γὰρ εἶδον ἐπὶ τῆς γῆς τυφλοὺς ἀναβλέποντας, χωλοὺς περιπατοῦντας τῶ ἐκείνου λόγῳ; ἃ πάντα ἐποίησεν ὁ σωτήρ, πρῶτον μὲν ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ τῶν προφητῶν περὶ αὐτοῦ, ὅτι τυφλοὶ ἀναβλέπουσι καὶ κωφοὶ ἀκούουσιν καὶ τὰ ἄλλα.
- g. Hom. Clem. I, 6. p. 15, 1.
κωφούς γὰρ ποιεῖ ἀκούειν, τυφλοὺς ἀναβλέπειν, κυλλοὺς ποιεῖ περιπατεῖν, χωλοὺς ἀνορθοὶ, πᾶσαν νόσον ἀπελαίνει, πάντα δαίμονα φυγαδεύει. ἀλλὰ καὶ λεπροὶ ψωροὶ ἐκ διαστήματος μόνον ἐνορῶντες αὐτῶ ἰώμενοι ἀπαλλάσσονται, νεκροὶ δὲ προσφερόμενοι ἐγείρονται.
- h. Mt. 11, 5.
τυφλοὶ ἀναβλέπουσιν καὶ χωλοὶ περιπατοῦσιν, λεπροὶ κα-

θαρίζονται καὶ κωφοὶ ἀκούουσιν, καὶ νεκροὶ ἐγείρονται, καὶ πτωχοὶ εὐαγγελίζονται.

i. Lc. 7, 22^b

ὅτι τυφλοὶ ἀναβλέπουσιν, χωλοὶ περιπατοῦσιν, λεπροὶ καθαρίζονται, κωφοὶ ἀκούουσιν, νεκροὶ ἐγείρονται, πτωχοὶ εὐαγγελίζονται.

Die Texte des Lc. und Mt. stimmen hier, wie in einem grossen Theile der ganzen Perikope, sowohl dem Wortlaute der LXX als den aussercanonischen Parallelen gegenüber so merkwürdiggenau überein, dass hier die starke Vermuthung entsteht einer Benutzung nicht blos der vorcanonischen Quelle, sondern zugleich eines Beeinflusstseins des Lc. durch den Matthäus-Text. Die Sibyllinen haben unsre Stelle in folgender Weise verwerthet:

Orac. Sibyll. I, 353—355.

*Βλέψουσι δέ τε τυφλοί, ἀτὰρ βαδίζουσί τε χωλοί,
Κωφοὶ δ' εἰσακούσουσι, λαλήσουσ' οὐ λαλέοντες.
Δαίμονας ἐξελάσει· νεκρῶν δ' ἐπανάστασις ἔσται.*

Lc. 7, 25 = Mt. 11, 8.

a. Clem. Al. Paed. II, 10, 109. p. 235.

ἐν τῷ εὐαγγελίῳ λέγει ἰδοὺ οἱ ἐν ἱματισμῷ ἐνδόξῳ καὶ ἐν τρυφῇ διάγοντες ἐν τοῖς βασιλείοις εἰσὶν τοῖς ἐπιγείοις.

b. Cod. Cantabr. Lc. 7, 25.

ἰδοὺ οἱ ἐν ἱματισμῷ ἐνδόξῳ καὶ τρυφῇ διάγοντες ἐν τοῖς βασιλείοις εἰσὶν.

c. Lc. 7, 25.

ἰδοὺ οἱ ἐν ἱματισμῷ ἐνδόξῳ καὶ τρυφῇ ὑπάρχοντες ἐν τοῖς βασιλείοις εἰσὶν.

d. Mt. 11, 8.

ἰδοὺ οἱ τὰ μαλακὰ φοροῦντες ἐν τοῖς οἴκοις τῶν βασιλέων
[Cod. Cantabr., Syr. Cur. add.: εἰσὶν.]

e. Cod. Colbert. Lc. 7, 25. p. 77 = Mt. 11, 8. p. 13. ed. Belsheim.
ecce qui mollibus vestiuntur, in domibus regum sunt.

Bemerkenswerth ist das Zusammentreffen von Clem. Al. und Cod. D in dem διάγοντες. Als Übersetzungsvarianten geben sich τὰ βασιλεια = (hebraisierend) οἱ οἴκοι τῶν βασιλέων =

בְּתַי הַמְּלָכִים, ferner ιματισμός = ιμάτια = מְבָרִים (vgl. Lc. 9, 29 = Mt. 17, 2), endlich μαλακά = מְרִיבִים (so Delitzsch) = τροφή — vgl. Ps. 36, 9; Gen. 3, 23 u. ö.

Lc. 7, 26 = Mt. 11, 9.

a. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 101.

Propheta est, immo plus quam propheta.

b. Iren. III, 10, 1.

qui dixit: Quoniam et plus quam propheta habuit aliquid Joannes.

c. Mt. 11, 9.

ναὶ λέγω ὑμῖν, καὶ περισσότερον προφήτου.

d. Lc. 7, 26.

ναὶ λέγω ὑμῖν, καὶ περισσότερον προφήτου.

Die Lesart des Irenaeus: plus quam propheta habuit aliquid — leitet nicht auf מְבָרִים דְּרַיָּא דְּרַיָּא, wie Delitzsch und Sal-kinson übersetzen, sondern in Anlehnung an das ältere Londoner hebräische N. T. auf מְבָרִים לִי יְהוָה als Urtext hin. (Vgl. Kohel. 6, 8: מִי־הִתְרַם לְהַכֵּם מִן־הַקְּדוֹשִׁים = LXX: ὅτι περίσσεια τῶ σοφῶ ὑπὲρ τὸν ἄφρονα). Ähnlich das Evang. Hier. p. 527 zu Lc. 7, 26 = p. 570 zu Mt. 11, 9: כִּי כִּי יְהוָה אֱלֹהֵינוּ.

Lc. 7, 27 = Mt. 11, 10 = Mc. 1, 2.

a. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 312 C. p. 325 A.

αὐτός ἐστι περὶ οὗ γέγραπται· ἰδοὺ ἀποστέλλω τὸν ἄγγε-
λόν μου πρὸ προσώπου σου.

b. Lc. 7, 27.

οὗτός ἐστιν περὶ οὗ γέγραπται· ἰδοὺ ἀποστέλλω τὸν ἄγ-
γελόν μου πρὸ προσώπου σου, ὃς κατασκευάσει τὴν ὁδόν
σου ἔμπροσθέν σου.

c. Mt. 11, 10.

οὗτός ἐστιν περὶ οὗ γέγραπται· ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω τὸν
ἄγγελόν μου πρὸ προσώπου σου, ὃς κατασκευάσει τὴν ὁδόν
σου ἔμπροσθέν σου.

d. Mc. 1, 2.

καθὼς γέγραπται ἐν τῷ Ἠσαΐα τῷ προφήτῃ· ἰδοὺ ἐγὼ

ἀποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου πρὸ προσώπου σου, ὃς κατασκευάσει τὴν ὁδόν σου.

e. Mal. 3, 1.

ἰδοὺ ἐξαποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου, καὶ ἐπιβλέφεται ὁδὸν πρὸ προσώπου μου.

Durch die Übereinstimmung zwischen Lc. und Mt. (gegen Mc.) an dieser Stelle wird zweifellos constatirt, dass das alttestamentliche Citat dem Urtext dieser Perikope angehört hat. Durch die Verwendung des Citats von Seiten des Mc. an der Spitze seines Evangeliums, also da, wo er sich anschickt von Johannes dem Täufer zu berichten, wird ferner evident, dass Mc. die vorcanonische Quelle gekannt und benützt hat. Es ergibt sich drittens von hier aus, dass Mc. — wie öfter — eine Umschaltung des Quellentextes vorgenommen hat. Die Abhängigkeit des Mc. von der vorcanonischen Quelle wird auch dadurch erwiesen, dass alle drei canonisch-synoptischen Parallelen unter sich übereinstimmen und in gleicher Weise von dem Septuaginta-Text durch die Variante *κατασκευάσει* abweichen. Die irrige Übersetzung der LXX stammt von einer falschen Vocalisierung des Quellenwortes קָטַפ ab. Sie vocalisierten nicht קָטַפ = *κατασκευάσει*, sondern קָטַפ in der Bedeutung „sich wenden, die Augen wohin richten, blicken, schauen.“ Vgl. Fürst II, 223^a, dazu Ex. 16, 10; Jes. 8, 21; Jud. 20, 40; Lev. 26, 9, wo die LXX das קָטַפ mit *ἐμβλέπειν* wiedergeben. Irrthümlich und jedenfalls durch Mc. 1, 3 = Jes. 40, 3 veranlasst, hat Mc. das Maleachi-Citat dem Jesaias zugeschrieben. Vgl. Weiss, Marcus S. 40. 41.

Lc. 7, 28 = Mt. 11, 11.

a. Hom. Clem. II, 17. p. 26, 11.

διὸ καὶ ὁ ἐν γεννητοῖς γυναικῶν πρῶτος ἦλθεν, εἶτα ὁ ἐν υἱοῖς ἀνθρώπων δεύτερος ἐπῆλθεν.

b. Hom. Clem. III, 22. p. 42, 13.

μετὰ πάντων τῶν ἐν γεννητοῖς γυναικῶν προφητείῳ ἐπαγγελιομένη.

c. Hom. Clem. III, 23. p. 42, 19.

ἡ μὲν οὖν ἐν γεννητοῖς γυναικῶν οὐσα.

d. Hom. Clem. III, 52. p. 50, 27.

αἱ ἐν γεννητοῖς γυναικῶν προφητεῖαι.

e. Clem. Al. Paed. I, 5, 24. p. 112.

Ἰωάννης ὁ μείζων ἐν γεννητοῖς γυναικῶν προφήτης.

f. Epiph. Haer. XXVI, 7. p. 88 D.

ἐπειδὴ δὲ εἶπεν ἐν γεννητοῖς γυναικῶν οὐκ ἔστι μείζων Ἰωάννου.

g. Cod. Cantabr. Lc. 7, 27.

ὅτι οὐδεὶς μείζων ἐν γεννητοῖς γυναικῶν προφήτης Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ.

h. Lc. 7, 28.

μείζων ἐν γεννητοῖς γυναικῶν προφήτης Ἰωάννου οὐδεὶς ἔστιν.

i. Mt. 11, 11.

οὐκ ἐγγίγεται ἐν γεννητοῖς γυναικῶν μείζων Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ.

Der in den Clementinen wiederholt auftretende Ausdruck: ἐν γεννητοῖς γυναικῶν (vgl. Hiob 15, 14: תַּיִם תַּיִם = LXX: γεννητός γυναικός) stammt doch, wie der Plural γυναικῶν und Hom. Cl. II, 17 deutlich zeigt, aus Lc. 7, 28 = Mt. 11, 11, indem Hom. II, 17 zugleich Lc. 7, 33. 34 = Mt. 11, 18. 19 anklingt. Einen merkwürdigen Text zu Lc. 7, 28^b = Mt. 11, 11^b bietet Ephraem, Sermo de Magis c. 7 ed. Lamy II, 416: Concinit hic quod dictum est in Evangelio de Joanne: Minimus, qui dissipavit opes suas, major est illo in regno coelorum.

Lc. 7, 29 = Mt. 21, 31^b.

a. Hippol. Philos. p. 158, 91. 92.

οἱ τελῶναι καὶ αἱ πόρνοι προάγουσιν ὑμᾶς εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.

b. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 191.

Ideo publicani et fornicatores praecedent vos in regnum coelorum.

c. Euseb. in Lc. 7. (Migne VI, 541 = Mai, Patr. nov. Bibl. IV, 167.)

οἱ τελῶναι καὶ αἱ πόρνοι καὶ πᾶν τῶν ἀπίστων ἔθνων τάγμα προάγουσιν ὑμᾶς εἰς τὴν ἀγάπην τοῦ θεοῦ.

d. Mt. 21, 31^b.

λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι οἱ τελῶναι καὶ αἱ πόρνοι προάγουσιν ὑμᾶς εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.

e. Lc. 7, 29.

καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἀκούσας καὶ οἱ τελῶναι ἐδικαίωσαν τὸν θεόν, βαπτισθέντες τὸ βάπτισμα τοῦ Ἰωάννου.

f. Evang. Hieros. ad Lc. 7, 29. p. 527.

Omnis autem populus, qui audivit, et publicani glorificaverunt (αὐτῶν) Deum, quod baptizati fuerunt per Juhania.

Weiss (Matthäus S. 462) erkennt die gemeinsame Abstammung von Lc. 7, 29. 30 = Mt. 21, 31^b. 32 aus der vorcanonischen Quelle und die dem Urtext entsprechende richtige Stellung des Logion bei Lc. an, indem er zugleich (S. 298) mit Recht annimmt, dass Lc. das dazu gehörige Gleichniss — vom ersten Evangelisten nach Mt. 21, 28—31^a verpflanzt — hier weggelassen habe. Was aber die Quellenscheidung und die Reconstruction des Quellentextes anlangt, so dürfte letzterer bei Mt. wesentlich nur in v. 31^b. 32^a, und von da ab (mit Ausschluss des zum persönlichen Sprachgebrauch des Lc. gehörigen πᾶς ὁ λαός) in Lc. 7, 29. 30 erhalten sein, vollständig also folgendermassen gelautet haben:

ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι οἱ τελῶναι καὶ αἱ πόρνοι [καὶ πᾶν τῶν ἀπίστων ἐθνῶν τάγμα] προάγουσιν ὑμᾶς εἰς τὴν βασιλείαν [= ἀγάπην] τοῦ θεοῦ. ἦλθεν γὰρ Ἰωάννης πρὸς ὑμᾶς ἐν ὁδοῦ δικαιοσύνης, καὶ οἱ τελῶναι καὶ αἱ πόρνοι ἐδικαίωσαν τὸν θεόν, βαπτισθέντες τὸ βάπτισμα Ἰωάννου· οἱ δὲ φαρισαῖοι καὶ οἱ νομικοὶ τὴν βουλὴν τοῦ θεοῦ ἠθέτησαν εἰς ἑαυτούς, μὴ βαπτισθέντες ὑπ' αὐτοῦ.

Der aussercanonische Eusebius-Text, so befremdlich er auf den ersten Blick erscheint, passt doch vorzüglich in den ursprünglichen Context als Anwendung des Gleichnisses Mt. 21, 28 bis 31^a. In dem δεύτερος υἱός des Gleichnisses und in seinem Verhalten zum Vater ist darnach nicht blos das Verhalten der Zöllner und Huren, sondern auch dasjenige der — mit Zöllnern und Huren auf gleicher Linie stehenden (vgl. Mt. 18, 17) — Heidenwelt gegenüber dem Heilsweg Gottes dargestellt und vorgebildet. Sonach könnte man den Eusebius-Text als die Quelle von Röm. 11, 25 betrachten. Wie nach dem Eusebius-Texte das τάγμα τῶν ἐθνῶν (mit den Zöllnern und Huren) vor den Pharisäern, so soll nach Röm. 11, 25 das πλήρωμα τῶν ἐθνῶν vor Israel den Vortritt haben bei dem Eingang in Gottes Reich.

Zu der Variante *ἀγάπη τοῦ θεοῦ* vgl. die Erörterung *Agrapha* S. 180 und Lc. 11, 42.

Lc. 7, 34 = Mt. 11, 19^a.

- a. Hom. Clem. III. 22. p. 42, 14.
ὁ δὲ ἕτερος ὡς υἱὸς ἀνθρώπου ἄρσην ᾧν.
- b. Hom. Clem. II, 17. p. 26, 12.
εἶτα ὁ ἐν υἱοῖς ἀνθρώπων δεύτερος ἐπῆλθεν.
- c. Test. XII patr. Aser. c. 7.
καὶ αὐτὸς ἐλθὼν ὡς ἄνθρωπος ἐσθίων καὶ πίνων μετὰ τῶν ἀνθρώπων.
- d. Clem. Al. Strom. III, 6, 52. p. 535.
ἀλλὰ καὶ ὁ κύριος περὶ ἑαυτοῦ λέγων . . . ἦλθεν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐσθίων καὶ πίνων, καὶ λέγουσιν· Ἰδοὺ ἄνθρωπος φάγος καὶ οἰνοπότης, φίλος τελωνῶν καὶ ἁμαρτωλός.
- e. Mt. 11, 19^a.
ἦλθεν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐσθίων καὶ πίνων, καὶ λέγουσιν· Ἰδοὺ ἄνθρωπος φάγος καὶ οἰνοπότης, τελωνῶν φίλος καὶ ἁμαρτωλῶν.
- f. Lc. 7, 34.
ἐλήλυθεν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐσθίων καὶ πίνων καὶ λέγετε· Ἰδοὺ ἄνθρωπος φάγος καὶ οἰνοπότης, φίλος τελωνῶν καὶ ἁμαρτωλῶν.

Wenn, wie es in den Evangelientexten fast immer geschieht, $\text{עֲרֵבָה} = \text{שִׂיבָה}$ (Ps. 144, 3) aram. שִׂיבָה (Dan. 7, 13), כֵּן , mit υἱὸς ἀνθρώπου wiedergegeben wird, so ist dies ein auch im Septuaginta-Griechisch gewöhnlicher Hebraismus. Gut griechisch war einfach ἄνθρωπος zu sagen. Auch diese Version findet sich in den LXX. Vgl. Prov. 15, 11: $\text{עַרְבָּה} = \text{LXX: αἱ καρδία τῶν ἀνθρώπων}$, ferner Jes. 56, 2: $\text{עֲרֵבָה} = \text{LXX: ἄνθρωπος}$. So schrieben auch — wie man oben sehen kann — die Testamenta XII patr. zu unserer Stelle. So hat auch Paulus geschrieben, bei welchem sich der hebraisierende Ausdruck: υἱὸς ἀνθρώπου nicht findet, dagegen als Aequivalent ἄνθρωπος 1. Tim. 2, 5, wo die vorcanonische Evangelienquelle, repräsentiert in Mt. 20, 28 = Mc. 10, 45, ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου las. Vgl. die Erläuterungen zu Lc. 22, 27, sowie zu Lc. 12, 10^a.

Lc. 7, 35 = Mt. 11, 19^b.a. Mt. 11, 19^b.

καὶ ἐδικαιώθη ἡ σοφία ἀπὸ τῶν ἔργων αὐτῆς.

b. Valentiniani ap. Iren. I, 8, 4 = Epiph. Haer. XXXI, 26. p. 196 C.

καὶ τὸ ὄνομα δὲ αὐτῆς μεμνηῦσθαι ὑπὸ τοῦ σωτῆρος ἐν τῷ εἰρηκέναι· καὶ ἐδικαιώθη ἡ σοφία ἀπὸ τῶν τέκνων αὐτῆς.

c. Epiph. Haer. LXVI, 66. p. 681 B.

καὶ ἐδικαιώθη ἡ σοφία ἀπὸ τῶν τέκνων αὐτῆς.

d. Lc. 7, 35.

καὶ ἐδικαιώθη ἡ σοφία ἀπὸ τῶν τέκνων αὐτῆς πάντων [Syr. Cur. om. πάντων].

Dieses Logion ist bereits in den Agrapha S. 141 f. 274 ff. erläutert worden und zwar im Anschluss an das von Origenes aufbewahrte evangelische Agraphon: καὶ ἀποστέλλει ἡ σοφία τὰ τέκνα αὐτῆς. Durch die Esra-Apokalypse (4. Esr. 1, 32): ego misi pueros meos prophetas ad vos, wird es ausser Zweifel gestellt, dass die Lesart: τέκνα (anstatt ἔργα) als die allein richtige zu betrachten und als Bezeichnung der Propheten und Apostel, welche Jesus senden wollte, zu fassen ist. Ferner durch die Parallele Lc. 11, 49: ἡ σοφία τοῦ θεοῦ εἶπεν· ἀποστελῶ εἰς αὐτούς προφήτας καὶ ἀποστόλους — wird es klar, dass in der erwähnten Esra-Stelle das Perf. misi eine irrthümliche Übersetzung für mittam = ἀποστελῶ repräsentiert. So steckt nun auch hinter dem canonischen Aorist: ἐδικαιώθη ein prophetisches Futurum: δικαιώθησεται oder δικαιώσεται. Der Sinn des Logion ist also folgender: die durch Johannes verkündigte und in Jesu erschienene σοφία (τοῦ θεοῦ) = ἡ σοφία ist von der Mitwelt nicht verstanden, sondern verschmäht worden; sie wird aber in der Zukunft durch ihre Kinder, die sie senden wird, durch die Apostel und die Propheten, ihre Rechtfertigung erfahren. Das δικαιώσεται hat also dem ganzen Context entsprechend dieselbe Bedeutung wie das ἐδικαίωσαν τὸν θεόν in dem vorausgegangenen Logion Lc. 7, 29. Wie die unzutreffende Übersetzungsvariante neben der richtigen Version τέκνων entstanden sein könne, dafür ist im Anschluss an Lagarde in den Agrapha S. 277 der Weg gezeigt.

Lc. 7, 45.

a. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Möisinger c. 10. p. 114.

Osculum unum salutationis tu mihi non dedisti, illa vera, ex quo intravit, non cessavit osculari pedes meos.

b. Lc. 7. 45.

φιλημά μοι οὐκ ἔδωκας· αὐτῆ δὲ ἀφ' ἧς εἰσῆλθον οὐ διέλειπεν καταφιλοῦσά μου τοὺς πόδας.

Ob die Perikope Lc. 7, 36—50 aus den Logia oder aus einer anderen Quelle des Lc. stammt, wird sich schwer verificieren lassen. Bei Clem. Al. Paed. II, 8, 61 p. 205 findet sich eine Darstellung, in welcher beide Salbungen, Mc. 14, 3—9 = Mt. 26, 6—13 = Joh. 12, 3—8 einerseits und Lc. 7, 36—50 andererseits, in einander überfließen. Aber da sonst alle quellenmässigen Indicien gegen eine solche Identificierung sprechen, so ist die Vermischung der beiden Salbungen lediglich auf Rechnung des Clemens zu setzen, wofür auch seine ganze stilistische Darstellung spricht. — Zu v. 48 steht Ephraem mit dem Zusatz: unum salutationis völlig isoliert. Die Variante intravit = εἰσῆλθον (anstatt εἰσῆλθον) theilt er mit sehr vielen alten und wichtigen Zeugen (s. Tischendorf), auch mit dem Ev. Hieros.

Lc. 7, 47. 48^a.

a. Const. II, 24. p. 49, 5.

καὶ ἄλλη τιμὴ ἁμαρτωλῶ γυναικὶ λέγει· ἀφέονται σοὺ αἱ ἁμαρτίαι αἱ πολλαί, ὅτι ἠγάπησας πολὺ

b. Cod. Cantabr. Lc. 7, 47. 48.

οὐ χάριν δὲ λέγω σοι· ἀφέονται αὐτῇ πολλά. εἶπεν δὲ αὐτῇ· ἀφέονται σοὺ αἱ ἁμαρτίαι.

c. Lc. 7, 47. 48^a.

οὐ χάριν λέγω σοι· ἀφέονται αὐτῆς αἱ ἁμαρτίαι αἱ πολλαί, ὅτι ἠγάπησεν πολὺ· ᾧ δὲ ὀλίγον ἀφίεται, ὀλίγον ἀγαπᾷ· εἶπεν δὲ αὐτῇ· ἀφέονται σοὺ αἱ ἁμαρτίαι.

d. Cyp. in ev. cata Lucam p. 328.

Cui plus dimittitur, plus diligit, et cui minus dimittitur, modicum diligit.

e. Iren. III, 20, 2,

cui enim plus dimittitur, plus diligit.

Da Cod. D in seinem kürzeren Text die beiden Zusätze, den aussercanonischen wie den canonischen, fallen lässt, so ist es immerhin fraglich, ob der Text des Irenaeus, Cyprian und der armenischen Version (*cui multum dimittitur, multum diligit*), auf Quellenwerth Anspruch machen kann.

Lc. 8, 2. 3.

a. Orig. c. Cels. I, 65.

ἐν γὰρ τοῖς εὐαγγελίοις γυναῖκες τινες τεθεραπευμέναι ἀπὸ τῶν ἀσθενειῶν, ἐν αἷς ἦν καὶ Σωσάννα, παρειχον τοῖς μαθηταῖς ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐταῖς τροφάς.

b. Epiph. Haer. LXI, 3. p. 508 C.

λέγει γὰρ αἰτινες ἠκολούθησαν αὐτῷ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας, διακονοῦσαι αὐτῷ καὶ τοῖς μετ' αὐτοῦ ἀπὸ τῶν ἰδίων ὑπαρχόντων.

c. Lc. 8, 2. 3.

καὶ γυναῖκες τινες, αἱ ἦσαν τεθεραπευμέναι ἀπὸ πνευμάτων πονηρῶν καὶ ἀσθενειῶν, Μαρία ἡ καλομένη Μαγδαληνή, ἀφ' ἧς δαιμόνια ἐπτά ἐξεληλύθει [Syr. Cur. ἐκβεβλήκει], καὶ Ἰωάννα γυνὴ Χουζᾶ ἐπιτρόπου Ἡρώδου, καὶ Σωσάννα καὶ ἕτεροι πολλοί, αἰτινες διηκόνουν αὐτοῖς ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐταῖς.

Die wahrscheinlich aus einer lucanischen Sonderquelle hervorgegangene werthvolle Nachricht über die dienenden Frauen berührt sich in dem Ausdruck: *καὶ γυναῖκες . . . αἰτινες διηκόνουν αὐτοῖς* [αὐτῷ] *ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐταῖς* — mit Mc. 15, 41, welche Stelle von da ins erste (Mt. 27, 55) und in das dritte Ev. (Lc. 23, 49) übergegangen ist. Vermischt sind sämtliche Texte in dem oben mitgetheilten — mit praeciser Citationsformel eingeleiteten — Epiphanius-Citate. Für *ἐπτά πνεύματα* liest der von Conybeare untersuchte Codex von Etschmiadzin zu Mc. 16, 9 *τὸ ἕβδομον δαιμόνιον*, nach den Test. XII patr. Ruben c. 2 *πνεῦμα σκορῆς καὶ συνοσίας* (s. Heft II, 381), eine Notiz, welche für die Identificierung der *Μαρία ἡ Μαγδαληνή* mit der *ἀμαρτωλός* [= *πόρνη*] Lc. 7, 37 von Wichtigkeit ist. Daraus, dass Lc. die Notiz über Maria Magdalena gerade der Perikope von der Sünderin unmittelbar nachfolgen lässt, kann man dem dritten Evangelisten jene identificierende Annahme imputieren.

Lc. 8, 5 = Mt. 13, 3^b. 4 = Mc. 4, 3. 4.

a. 4. Esra VIII, 41.

καθὼς γὰρ ὁ γεωργὸς σπείρει ἐπὶ τὴν γῆν σπέρματα.

b. Hippol. Philos. p. 416.

καὶ τοῦτο εἶναι δοκοῦσιν οὗτοι τὸ λελεγμένον ὑπὸ τοῦ
σοτήρος· ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπείραι.

c. Just. Dial. c. Tryph. c. 125. p. 354 B.

ὡς ὁ ἐμὸς κύριος εἶπεν· ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπείραι
τὸν σπόρον· καὶ ὁ μὲν ἔπεσεν εἰς τὴν ὁδόν.

d. Hippol. Philos. p. 160.

ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπείραι· καὶ τὰ μὲν ἔπεσε παρὰ
τὴν ὁδὸν καὶ κατεπατήθη.

e. Lc. 8, 5.

ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπείραι τὸν σπόρον αὐτοῦ· καὶ ἐν
τῷ σπείρειν αὐτὸν ὁ μὲν ἔπεσεν παρὰ τὴν ὁδὸν καὶ κατ-
επατήθη, καὶ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατέφαγεν αὐτό.

f. Mc. 4, 3. 4.

ἰδοὺ ἐξῆλθεν ὁ σπείρων σπείραι· καὶ ἐγένετο ἐν τῷ σπεί-
ρειν ὁ μὲν ἔπεσεν παρὰ τὴν ὁδόν, καὶ ἦλθεν τὰ πετεινὰ καὶ
κατέφαγεν αὐτό.

g. Mt. 13, 3^b. 4.

ἰδοὺ ἐξῆλθεν ὁ σπείρων τοῦ σπείρειν· καὶ ἐν τῷ σπείρειν
αὐτὸν ἃ μὲν ἔπεσεν παρὰ τὴν ὁδόν, καὶ ἦλθεν τὰ πετεινὰ
καὶ κατέφαγεν αὐτά.

Weiss (Marcus S. 136) hält den vorcanonischen Urtext am besten in der Lucas-Relation erhalten. Wenn er aber trotzdem sofort in Lc. 8, 5^a den σπόρον αὐτοῦ von dem Urtext ausschliesst, so kann dies nur festgehalten werden, indem man mit Weiss die Deutung des Gleichnisses Lc. 8, 11—15, mit den Worten: ὁ σπόρος ἐστὶν ὁ λόγος τοῦ θεοῦ beginnend, in der vorcanonischen Quelle nicht enthalten sein lässt. Darüber s. unten die Bemerkung zu Lc. 8, 11. Auch ist zu notieren, dass der γεωργός der Esra-Parallele in den Clementinen Hom. XI, 2 (s. unten zu Lc. 8, 14) uns wieder begegnet.

Lc. 8, 6 = Mt. 13, 5. 6 = Mc. 4, 5.

a. 4. Esra VIII, 41.

οὐδὲ πάντα τὰ πεφυτευμένα ῥιζοῦνται.

- b. Herm. Sim. IX, 21, 1—3. p. 240, 21—242, 3.

τὰ δὲ πρὸς ταῖς ῥίζαις ξηρά, τινὲς δὲ καὶ ἀπὸ τοῦ ἡλίου
ξηραίνόμεναι . . . διὰ τοῦτο τὰ θεμέλια αὐτῶν ξηρά ἐστί
καὶ δύνανται μὴ ἔχοντα . . . αἱ βοτάναι ἡλίον ἰδοῦσαι ἐξη-
ράνθησαν.

- c. Just. Dial. c. Tryph. c. 125. p. 354 B.

ὁ δὲ ἐπὶ τὰ πετρῶδη.

- d. Hippol. Philos. p. 160.

τὰ δὲ ἐπὶ τὰ πετρῶδη καὶ ἐξανέτειλε, φησί, καὶ διὰ τὸ
μὴ ἔχειν βάθος ἐξηράνθη καὶ ἀπέθανε.

- e. Mt. 13, 5. 6.

ἄλλα δὲ ἔπεσεν ἐπὶ τὰ πετρῶδη, ὅπου οὐκ εἶχεν γῆν πολ-
λήν, καὶ εὐθέως ἐξανέτειλεν διὰ τὸ μὴ ἔχειν βάθος γῆς·
ἡλίου δὲ ἀνατείλαντος ἐκαυματίσθη καὶ διὰ τὸ μὴ ἔχειν
ρίζαν ἐξηράνθη[σαν].

- f. Mc. 4, 5. 6.

καὶ ἄλλο ἔπεσεν ἐπὶ τὸ πετρῶδες, ὅπου οὐκ εἶχεν γῆν
πολλήν, καὶ εὐθέως ἐξανέτειλεν διὰ τὸ μὴ ἔχειν βάθος γῆς·
καὶ ὅτε ἀνέτειλεν ὁ ἥλιος, ἐκαυματίσθη, καὶ διὰ τὸ μὴ
ἔχειν ρίζαν ἐξηράνθη.

- g. Lc. 8, 6.

καὶ ἕτερον κατέπεσεν ἐπὶ τὴν πέτραν καὶ φνὸν ἐξηράνθη
διὰ τὸ μὴ ἔχειν ἰκμάδα.

Ob hier Lc. 8, 6 den vollen Quellentext repraesentiert, wie Weiss will, bleibt immerhin fraglich. Die Hermas-Parallele knüpft jedenfalls an Mc. an (vgl. ῥίζαις, ξηραίνόμεναι), ebenso die Parallele aus der Esra-Apokalypse (ρίζουνται). Das Evang. Hieros. p. 181sq. gibt den Text von Lc. 8, 6 folgendermassen: Et aliud cecidit supra petram, et antequam (simulac) germinaret, aruit (כב מוֹצֵי פֶּסֶל), quia non erat illi de quo viveret.

Lc. 8, 7 = Mt. 13, 7 = Mc. 4, 7.

- a. Just. Dial. c. Tryph. c. 125. p. 354 B.

ὁ δὲ εἰς τὰς ἀκάνθας.

- b. Clem. Al. Strom. IV, 6, 31. p. 577.

καὶ μὴν ταύτας ἐν τῇ παραβολῇ τοῦ τετραμεροῦς σπόρου
ἠνέξατο τὰς μερίμνας, τὸ σπέρμα τοῦ λόγου, φήσας, τὸ εἰς

ἀκάνθας καὶ φραγμοὺς περὸν συμπνιγῆναι ὕπ' αὐτῶν καὶ
μὴ καρποφορῆσαι δυνηθῆναι.

c. Mc. 4, 7.

καὶ ἄλλο ἔπεσεν εἰς τὰς ἀκάνθας, καὶ ἀνέβησαν αἱ ἄκανθαι
καὶ συνέπνιξαν αὐτὸ καὶ καρπὸν οὐκ ἔδωκεν.

d. Mt. 13, 7.

ἄλλα δὲ ἔπεσεν ἐπὶ τὰς ἀκάνθας, καὶ ἀνέβησαν αἱ ἄκανθαι
καὶ ἐπνιξαν αὐτά.

e. Lc. 8, 7.

καὶ ἕτερον ἔπεσεν ἐν μέσῳ τῶν ἀκανθῶν, καὶ συμφυεῖσαι
αἱ ἄκανθαι ἀπέπνιξαν αὐτό.

Zu Lc. 8, 7 = Mc. 4, 7 = Mt. 13, 7 sind die Elemente des Urtextes bestimmter zu verifizieren. Vgl. ὁ δέ = ἄλλο = ἕτερον = ἄλλα = $\eta\eta\kappa$, πνίγειν = συμπνίγειν = ἀποπνίγειν = $\eta\eta\zeta$, ἀναβαίνειν = συμφύειν = $\eta\eta\chi$ (vgl. Prov. 26, 9: $\eta\eta\psi$ = LXX: ἄκανθαι φρονται), καρποφορεῖν = καρπὸν διδόναι = $\eta\eta\eta$ $\eta\eta\eta$.

Lc. 8, 8^a = Mt. 13, 8 = Mc. 4, 8.

a. Lc. 8, 8^a.

καὶ ἕτερον ἔπεσεν εἰς τὴν γῆν τὴν ἀγαθὴν καὶ φνὸν ἐποίη-
σεν καρπὸν ἑκατονταπλασίονα.

b. Just. Dial. c. Tryph. c. 125. p. 354 B.

ὁ δὲ ἐπὶ τὴν γῆν τὴν καλὴν.

c. Mc. 4, 8.

καὶ ἄλλα ἔπεσεν εἰς τὴν γῆν τὴν καλὴν καὶ ἐδίδου καρπὸν
ἀναβαίνοντα καὶ αὐξανόμενον, καὶ ἔφερεν εἰς τριακόντα
καὶ εἰς ἑξήκοντα καὶ εἰς ἑκατόν.

d. Mt. 13, 8.

ἄλλα δὲ ἔπεσεν ἐπὶ τὴν γῆν τὴν καλὴν καὶ ἐδίδου καρπὸν,
ὁ μὲν ἑκατόν, ὁ δὲ ἑξήκοντα, ὁ δὲ τριακόντα.

e. Hippol. Philos. p. 416.

καὶ [τὸ] περὸν εἰς τὴν γῆν τὴν καλὴν καὶ ἀγαθὴν ἐποίη
ὁ μὲν ἑκατόν, ὁ δὲ ἑξήκοντα, ὁ δὲ τριακόντα.

f. Hippol. Philos. p. 160.

τὰ δὲ ἔπεσε, φησὶν, ἐπὶ τὴν γῆν τὴν καλὴν καὶ ἀγαθὴν,

καὶ ἐποίει καρπὸν, ὃ μὲν ἑκατόν, ὃ δὲ ἐξήκοντα, ὃ δὲ τριάκοντα.

g. Syr. Cur. Lc. 8, 8^a.

καὶ ἕτερον ἐπεσεν εἰς τὴν γῆν τὴν ἀγαθὴν καὶ καρποφοροῦσαν καὶ ἔφυε καὶ ἐποίησεν καρπὸν ἑκατονταπλασίονα.

Die vorhin erwähnten Übersetzungsvarianten pflanzen sich auch hier fort. Vgl. ποιειν καρπὸν = יָרַב הַיִצְּרָ.

Lc. 8, 8^b = Mt. 13, 9 = Mc. 4, 9.

a. Mt. 13, 9.

ὃ ἔχων ὄτα ἀκούετω.

b. Hippol. Philos. p. 160.

ὃ ἔχων, φησὶν, ὄτα ἀκούειν ἀκούετω.

c. Mc. 4, 9.

καὶ ἔλεγεν· ὃς ἔχει ὄτα ἀκούειν, ἀκούετω.

d. Cod. Cantabr. Mc. 4, 9.

καὶ ἔλεγεν· ὃς ἔχει ὄτα ἀκούειν, ἀκούετω, καὶ ὁ συνειὼν συνειέτω.

e. Lc. 8, 8^b.

ταῦτα λέγων ἐφώνει· ὃ ἔχων ὄτα ἀκούειν ἀκούετω.

Der Zusatz: καὶ ὁ συνειὼν συνειέτω, welchen sechs altlateinische Versionen mit der Philoxeniana und Cod. D gemeinsam haben, erinnert an Pseudo-Ign. Smyrn. c. VI p. 246, 20: ὁ χωρῶν χωρεῖτω, ὁ ἀκούων ἀκούετω. Vgl. Heft II, 251.

Lc. 8, 9 = Mt. 13, 10 = Mc. 4, 10.

a. Hom. Clem. XVII, 6. p. 161, 18.

ὁπότε κατὰ τὸ σπάνιον οὐκ ἐνοήσαμεν τι τῶν ὑπ' αὐτοῦ ῥηθέντων, ἰδίᾳ ἐκυνθανόμεθα, ἵνα ἡμῖν τι τῶν ὑπ' αὐτοῦ ῥηθέντων μὴ ἀνόητον ᾗ.

b. Cod. Cantabr. Mc. 4, 10.

καὶ ὅτε ἐγένετο καταμόνας, ἐπηρώτων αὐτὸν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, τίς ἡ παραβολὴ αὕτη.

c. Lc. 8, 9.

ἐπηρώτων δὲ αὐτὸν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, τίς αὕτη εἴη ἡ παραβολή.

d. Mc. 4, 10.

καὶ ὅτε ἐγένετο καταμόνας, ἠρώτων αὐτὸν οἱ περὶ αὐτὸν
σὺν τοῖς δώδεκα τὰς παραβολάς.

e. Mt. 13, 10.

καὶ προσελθόντες οἱ μαθηταὶ εἶπαν αὐτῷ· διατί ἐν παρα-
βολαῖς λαλεῖς αὐτοῖς;

Übersetzungsvarianten: καταμόνας = ἰδίᾳ (= κατ' ἰδίαν Mc.

4, 34) = יְהִיב, πυνθάνεσθαι = ἐρωτᾶν = ἐπερωτᾶν = זָקַף.
Hiernach ist die Partie Mc. 4, 10 ff. = Lc. 8, 9 ff. = Mt. 13, 10 ff.
gegen Weiss (Marcus S. 143) als vom vorcanonischen Urtext
abhängig zu betrachten. Vgl. dazu namentlich Heft II, 157 f. und
Hom. Clem. XIX, 20.

Lc. 8, 10^a = Mt. 13, 11 = Mc. 4, 11.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 121. p. 350 B.

ἡμῖν σὺν ἐδόθη καὶ ἀκούσαι καὶ συνειναι καὶ σωθῆναι διὰ
τούτου τοῦ Χριστοῦ καὶ τὰ τοῦ πατρὸς ἐπιγνώναι πάντα.

b. Ep. ad Diogn. XI, 2. p. 163, 7.

οἱ πιστοὶ λογισθέντες ὑπ' αὐτοῦ ἔγνωσαν πατρὸς μυσ-
τήρια.

c. Clem. Al. Strom. V, 12, 81. p. 694.

ἡμῖν δέδοται γνῶναι τὸ μυστήριον τῆς βασιλείας τῶν οὐ-
ρανῶν.

d. Mt. 13, 11.

ὅτι ἡμῖν δέδοται γνῶναι τὰ μυστήρια τῆς βασιλείας τῶν
οὐρανῶν, ἐκείνοις δὲ οὐ δέδοται.

e. Lc. 8, 10^a.

ἡμῖν δέδοται γνῶναι τὰ μυστήρια τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ,
τοῖς δὲ λοιποῖς ἐν παραβολαῖς.

f. Mc. 4, 11.

ἡμῖν τὸ μυστήριον δέδοται τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ· ἐκεί-
νοις δὲ τοῖς ἔξω ἐν παραβολαῖς πάντα γίνεται.

g. Iren. IV, 29, 1.

respondit Dominus: Quoniam vobis est datum nosse myste-
rium regni caelorum; illis autem in parabolis loquor.

h. Orig. Opp. I, 125.

ὅτε ὁ σωτὴρ ἔφασκε διὰ τοῦτο τοῖς ἕξω ἐν παραβολαῖς λαλεῖν

i. Syr. Cur. Lc. 8, 10^a.

ἡμῖν δέδοται γνῶναι τὸ μυστήριον τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ.
ἐκείνοις δὲ τοῖς ἕξω οἱ δέδοται διὰ τοῦτο ἐν παραβολαῖς
λέγεται ἀντοῖς.

k. Cod. Sangerm. (g¹) Lc. 8, 10^a.

ceteris autem non est datum, nisi in parabolis dicitur.

Auch hier ist der Urtext, obwohl durch manche redaktionelle Änderungen berührt, doch deutlich erkennbar. Unter den redaktionellen Varianten: μυστήρια τοῦ πατρὸς (Just., Diogn.) = μυστήριον (Mc.) = μυστήρια (Lc.) τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ = μυστήριον (Iren., Clem.) = μυστήρια (Mt.) τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν wird durch die Vergleichung mit Col. 2, 2: εἰς ἐπίγνωσιν τοῦ μυστηρίου τοῦ θεοῦ πατρὸς, sowie 1. Cor. 4, 1: μυστηρίων τοῦ θεοῦ (= 1. Cor. 2, 1), endlich auch Apoc. 10, 7: ἐτελέσθη τὸ μυστήριον τοῦ θεοῦ die älteste Fassung erkannt, ebenso das ἐπιγνῶναι Justins durch die paulinische ἐπίγνωσις. Dass Paulus auch den zweiten Theil dieses Logion gekannt hat, zeigt der wiederholt in den paulinischen Briefen vorkommende Ausdruck: οἱ ἕξω (vgl. 1. Cor. 5, 12. 13; Col. 4, 5; 1. Thess. 4, 12), wodurch der Text des Mc.: ἐκείνοις δὲ τοῖς ἕξω als Urtext evident wird. Zu dem συνεῖναι Justins vgl. Cod. Cantabr. Mc. 4, 9 = Lc. 8, 8^b oben.

Lc. 8, 10^b = Mt. 13, 13^b = Mc. 4, 12.

a. Iren. IV, 29, 1.

ut videntes non videant et audientes non audiant, intelligentes non intelligent.

b. Mt. 13, 13^b.

ὅτι βλέποντες οὐ βλέπουσιν καὶ ἀκούοντες οὐκ ἀκούουσιν
οὐδὲ συνιῶσιν.

c. Lc. 8, 10^b.

ἵνα βλέποντες μὴ βλέπωσιν καὶ ἀκούοντες μὴ συνιῶσιν.

d. Mc. 4, 12.

ἵνα βλέποντες βλέπωσιν καὶ μὴ ἴδωσιν καὶ ἀκούοντες ἀκούωσιν
καὶ μὴ συνιῶσιν, μήποτε ἐπιστρέψωσιν καὶ ἀφεθῶ ἀντοῖς

e. Act. 28, 26.

ἀκοῆ ἀκούσετε καὶ οὐ μὴ συνῆτε, καὶ βλέποντες βλέπετε καὶ οὐ μὴ ἴδητε.

f. Jes. 6, 9 LXX.

ἀκοῆ ἀκούσετε καὶ οὐ μὴ συνῆτε, καὶ βλέποντες βλέπετε καὶ οὐ μὴ ἴδητε.

Das volle Citat aus Jes. 6, welches der erste Evangelist Mt. 13, 14. 15 eingeschaltet hat, wird als dessen Zuthat schon durch die Citationsformel: καὶ ἀναπληροῦται αὐτοῖς ἡ προφητεία Ησαΐου ἢ λέγουσα — charakterisiert. Vgl. Heft II, 27. Dagegen die Worte Mt. 13, 13^b: ὅτι βλέποντες οὐ βλέπονσιν καὶ ἀκούοντες οὐκ ἀκούουσιν οὐδὲ συνιοῦσιν, in welchen Mt. der Hauptsache nach mit Lc. 8, 10^b (gegen die Fassung des Mc.) übereinstimmt, gehören zweifellos dem Urevangelium an, aus welchem vielleicht auch Paulus (Act. 28, 26. Röm. 11, 8. 2. Cor. 3, 13—16) die Anwendung jenes alttestamentlichen Prophetenworts gelernt hat. Die vollere Form des zweiten Evangelisten war schon eine Erweiterung des einfachen Urtextes und eine Brücke zu dem ausführlichen Citat Mt. 13, 14. 15.

Lc. 8, 13^b = Mt. 13, 21^b = Mc. 4, 17^b.

a. Herm. Sim. IX, 21, 3. p. 242, 3.

οὕτω καὶ οἱ δίνυχοι, ὅταν θλιψῶν ἀκούσωσι, . . . τὸ ὄνομα ἐπαισίνονται τοῦ κυρίου αὐτῶν.

b. Herm. Vis. III, 6, 5. p. 44, 7.

ὅταν γένηται θλίψις . . . ἀπαροῦνται τὸν κύριον αὐτῶν.

c. Mt. 13, 21^b.

γενομένης δὲ θλίψεως ἢ διωγμοῦ διὰ τὸν λόγον εὐθὺς σκανδαλλίζεται.

d. Mc. 4, 17^b.

εἴτα γενομένης θλίψεως ἢ διωγμοῦ διὰ τὸν λόγον εὐθὺς σκανδαλλίζονται.

e. Lc. 8, 13^b.

ἐν καιρῷ πειρασμοῦ ἀφίστανται.

Nach der Anschauung von Weiss stammen die drei synoptischen Deutungen unseres Gleichnisses Lc. 8, 11—15 = Mc. 4, 14—20 =

Mt. 13, 19—23 nicht aus dem Urevangelium; vielmehr soll Mc. die einzige Quelle der beiden anderen synoptischen Bearbeitungen sein. Es sind aber folgende Gründe, welche gegen jene Annahme von Weiss sprechen. Erstlich der kurze und einfache Lucastext verhält sich zu dem wortreichen Marcustext nicht wie eine Bearbeitung zum Urtext, sondern umgekehrt wie der Quellentext zur Bearbeitung. Zweitens auch der Matthäustext, obwohl von Mc. abhängig oder doch mit der von Mc. benützten Übersetzung des Urtextes sich berührend, ist kürzer als der Marcustext und trifft wiederholt (vgl. namentlich Mt. 13, 22^a = Lc. 8, 14^a; Mt. 13, 23^a = Lc. 8, 15^a) mit Lucas besser als mit Marcus zusammen. Drittens bei 16 Gleichnissen, welche in den synoptischen Evangelien uns erhalten sind, finden sich Deutungen oder doch Anwendungen, die Jesus an die Gleichnisreden unmittelbar angeschlossen hat und deren Abstammung aus derselben Quelle, aus welcher die Gleichnisse geflossen sind, nicht bezweifelt werden darf. Vgl. ausser unsrem Gleichnisse folgende 15 Parabeln:

	Mc.	Mt.	Lc.
1. Die Weingärtner	12, 1—9.	21, 33—41.	20, 9—16.
Deutung	10. 11.	42—44.	17. 18.
2. Unkraut unter dem Weizen	—	13, 24—30.	—
Deutung	—	37—43.	—
3. Das Netz	—	47. 48.	—
Deutung	—	49. 50.	—
4. Der Schalksknecht	—	18, 23—34.	—
Anwendung	—	35.	—
5. Die Arbeiter im Weinberge	—	20, 1—15.	—
Anwendung	—	16.	—
6. Das Hochzeitsmahl	—	22, 2—13.	14, 16—24.
Anwendung	—	14.	—
7. Die zehn Jungfrauen	—	25, 1—12.	13, 25—27.
Deutung	—	13. 7, 22. 23.	—
8. Die anvertrauten Pfunde	—	14—28.	19, 12—25.
Anwendung	—	29. 30.	26. 27.
9. Der barmherzige Samariter	—	—	10, 30—35.
Anwendung	—	—	36. 37.
10. Der reiche Narr	—	—	12, 16—20.
Anwendung	—	—	21.

11. Die ehrgeizigen Gäste	—	—	14, 7—10.
Anwendung	—	—	11.
12. Das verlorene Schaf	—	—	15, 1— 6.
Anwendung	—	—	7.
13. Der verlorene Groschen	—	—	8. 9.
Anwendung	—	—	10.
14. Der ungerechte Haushalter	—	—	16, 1—8*.
Deutung	—	—	8b—12.
15. Der ungerechte Richter	—	—	18, 1— 5.
Deutung	—	—	6. 7.

Wahrscheinlich hat auch das dritte der in Lc. 15 enthaltenen Gleichnisse eine deutende Schlussgnome besessen, die unter der Hand des kürzenden Lc. gefallen war. Vgl. Clem. Al. Quis div. salv. c. 39 in den Paralleltexten und Erläuterungen zu Lc. 15, 7. 10. Nicht zu gedenken der johanneischen Parabeln, in denen Gleichnissrede und Deutung in einander überfließen. Ist es nun wahrscheinlich, dass Jesus da, wo er zum ersten Male die ausgeführte Parabelrede zur Anwendung gebracht hat, den Jüngern den Schlüssel des Verständnisses dazu nicht dargereicht haben sollte? Hierzu kommt viertens, dass der Abschnitt Mc. 4, 10—13 = Lc. 8, 9—11 = Mt. 13, 10. 11. 18, wonach die Jünger ihren Meister insbesondere (*καταμόνας* = *κατ' ἰδίαν* = *ἰδίᾳ*) um die Deutung des Gleichnisses gebeten haben, keineswegs eine originale Einschaltung des Mc. gewesen ist, wie Weiss annimmt, sondern dass hinter diesen parallelen Perikopen ein erkennbarer hebräischer Quellentext liegt. Vgl. die vorstehenden Erläuterungen zu Lc. 8, 9. 10, sowie in Heft II, 157f. zu Mc. 4, 34. Ein ganz ähnlicher Vorgang liegt übrigens vor da, wo Jesus ein kurzes Gleichniswort Mc. 7, 15 = Mt. 15, 11, das vor dem Volk geredet worden war, auf die Bitte der Jünger im Hause ihnen noch besonders auslegt Mc. 7, 17—23 = Mt. 15, 15—20. Wir vermögen aber auch weiterhin fünftens an canonischen Parallelen in den paulinischen Briefen, in der Apokalypse und bei Jacobus frühzeitige Spuren von der Auslegung unseres Gleichnisses wahrzunehmen, Spuren, die auf die vorcanonische Evangelienquelle zurückgeführt werden müssen und besonders den Lucastext als diejenige Relation erkennen lassen, welche dem Urtext am nächsten steht. Vgl. 1. Petr. 1, 23: *σποράς . . λόγον ζῶντος θεοῦ* = Lc. 8, 11:

ὁ σπόρος ἐστὶν ὁ λόγος τοῦ θεοῦ. Röm. 1, 16: εὐαγγέλιον . . . εἰς σωτηρίαν παντὶ τῷ πιστεύοντι —, 1. Cor. 1, 21: διὰ τοῦ κηρύγματος σῶσαι τοὺς πιστεύοντας —, Jac. 1, 21: λόγον τὸν δυνάμενον σῶσαι = Lc. 8, 12: πιστεύσαντες σωθῶσιν. Jac. 1, 21: δέξασθε τὸν ἔμφυτον λόγον —, 1. Thess. 1, 6: δεξάμενοι τὸν λόγον μετὰ χαρᾶς —, 1. Thess. 2, 13: ἐδέξασθε . . . λόγον θεοῦ = Lc. 8, 13^a: μετὰ χαρᾶς δέχονται τὸν λόγον. Apoc. 3, 10: ὥρας τοῦ πειρασμοῦ = Lc. 8, 13^b: ἐν καιρῷ πειρασμοῦ. Tit. 3, 14: ἵνα μὴ ὄσιν ἄκαρποι = Mc. 4, 19 D: καὶ ἄκαρποι γίνονται = Lc. 8, 14: καὶ οὐ τελεσφοροῦσιν. Apoc. 3, 10: ἐτήρησας τὸν λόγον τῆς ὑπομονῆς = Lc. 8, 15: τὸν λόγον κατέχουσιν καὶ καρποφοροῦσιν ἐν ὑπομονῇ. Zu diesen canonischen Parallelen kommen sechstens einige wichtige aussercanonische Parallelen bei Hermas, welche ebenfalls auf einen vorcanonischen Urtext zurückweisen. Innerhalb dieser ausser- und innercanonischen Parallelen liegen endlich siebentens auch mehrere Übersetzungsvarianten des hebräischen Urtextes vor, die auch in den Marcus- und Matthäustext hineinreichen. Vgl. ὁ πονηρός (Mt.) = ὁ διάβολος (Lc.) = ὁ σατανᾶς (Mc.) = הַשָּׂטָן , dazu Heft II, 98. 99, ferner αἶρει (Lc. 8, 12; Mc. 4, 15) = φέρει (Cod. D zu Mc. 4, 15) = אָרַב , πέτρα (Lc. 8, 13) = πετρῶδη (Mc. 4, 16; Mt. 13, 20) = בֵּית , δέχεσθαι (Jac. 1, 21; 1. Th. 1, 6; 2, 13; Lc. 8, 13) = λαμβάνειν (Mc. 4, 16; Mt. 13, 20) = קָבַץ , ἐν καιρῷ πειρασμοῦ = Apoc. 3, 10: ὥρας τοῦ πειρασμοῦ = $\text{הַיָּמִים הַבְּרָרִים}$ (vgl. עָרָא = ὥρα LXX Gen. 18, 10; Ex. 18, 22. 26 u. ö., namentlich Lc. 10, 21), ἀφίστασθαι (von dem Evangeliarium Hieros. zu Lc. 8, 13 מִבְּרִית = scandalizantur übersetzt) = σκανδαλιζέσθαι (Mc. 4, 17; Mt. 13, 21) = בְּרִית , endlich Apoc. 3, 10: τηρεῖν = Lc. 8, 15: κατέχειν = חָזַק (vgl. Lc. 11, 28). Einige weitere Varianten s. zu Lc. 8, 14. Aus allen diesen Gründen geht hervor, dass den drei synoptischen Parallelen, welche die Deutung unseres Gleichnisses enthalten, ein hebräischer vorcanonischer Urtext zu Grunde liegt, welchen Lc. am reinsten erhalten hat, gerade so wie auch für das Gleichniss selbst der Quellentext bei Lc. am besten wieder zu erkennen ist. Zu der Variante des Cod. Colb.: in die (ἐν καιρῷ = ἐν ὥρῃ) = בְּעָרָא vgl. z. B. Jos. 6, 26: $\text{בְּעָרָא הַיָּמִים}$ = LXX: ἐν τῇ ἡμέρῃ ἐκείνῃ, ebenso Jud. 3, 29; 1. Reg. 8, 65.

Lc. 8, 14 = Mt. 13, 22 = Mc. 4, 18. 19.

a. Herm. Vis. III, 6, 5. p. 44, 6.

ἔχοντες δὲ καὶ πλοῦτον τοῦ αἰῶνος τούτου . . . διὰ τὸν πλοῦτον αὐτῶν καὶ διὰ τὰς πραγματείας ἀπαρνοῦνται τὸν κύριον αὐτῶν.

b. Herm. Mand. X, 4. p. 106, 11.

πιστεύσαντες δὲ μόνον, ἐμπεφυρμένοι δὲ πραγματείας καὶ πλούτῳ καὶ φιλλίαις ἐθνικαῖς καὶ ἄλλαις ποικίλαις πραγματείας τοῦ αἰῶνος τούτου.

c. Herm. Sim. V, 3, 6. p. 146, 23.

καθάρισόν σου τὴν καρδίαν ἀπὸ πάντων τῶν ματαιωμάτων τοῦ αἰῶνος τούτου.

d. Herm. Sim. IX, 20, 1. p. 240, 4.

ἐκ δὲ τοῦ ὄρους τοῦ τρίτου τοῦ ἔχοντος ἀκάνθας καὶ τριβόλους οἱ πιστεύσαντες τοιοῦτοί εἰσιν· ἐξ αὐτῶν οἱ μὲν πλούσιοι, οἱ δὲ πραγματείας πολλαῖς ἐμπεφυρμένοι. οἱ μὲν τριβόλοι εἰσιν οἱ πλούσιοι, αἱ δὲ ἀκάνθαι οἱ ἐν ταῖς πραγματείας ταῖς ποικίλαις ἐμπεφυρμένοι.

e. Hom. Clem. XI, 2. p. 108, 21.

καὶ γέγονατε ὥσπερ γῆ ἀπορία γεωργοῦ χερσεύσασα· πολλοῦ πρὸς κάθαρσιν δεῖσθε χρόνου, ἵνα τὸν μεταδιδόμενον ὑμῖν λόγον ἀληθῆ ὥσπερ καλὸν σπῆρον ὁ νοῦς λαβὼν μὴ κακαῖς φροντίσιν σνπνίξας ἀκαρπον καταστήσῃ.

f. Clem. Al. Quis div. salv. c. 11 p. 941.

τὰς μερίμνας. τὰς ἀκάνθας τοῦ βίου, ἃ τὸ σπέρμα τῆς ζωῆς σνπνίγουσιν.

g. Mt. 13, 22.

ὁ δὲ εἰς τὰς ἀκάνθας σπαρεῖς, οὗτός ἐστιν ὁ τὸν λόγον ἀκούων, καὶ ἡ μερίμνα τοῦ αἰῶνος τούτου καὶ ἡ ἀγάπη τοῦ πλούτου σνπνίγει τὸν λόγον, καὶ ἀκαρπος γίνεται.

h. Mc. 4, 18. 19.

καὶ ἄλλοι εἰσιν οἱ ἐπὶ τὰς ἀκάνθας σπειρόμενοι· οὗτοι εἰσιν οἱ τὸν λόγον ἀκούσαντες, καὶ αἱ μερίμναι τοῦ αἰῶνος καὶ ἡ ἀπάτη τοῦ πλούτου καὶ αἱ περὶ τὰ λοιπὰ ἐπιθυμῖαι εἰσπορευόμεναι σνπνίγουσιν τὸν λόγον, καὶ ἀκαρπος γίνεται.

i. Lc. 8, 14.

τὸ δὲ εἰς τὰς ἀκάνθας πεσόν, οὗτοι εἰσιν οἱ ἀκούσαντες, καὶ ὑπὸ μεριμνῶν καὶ πλούτου καὶ ἡδονῶν τοῦ βίου πορευόμενοι συνπνίγονται καὶ οὐ τελεσφοροῦσιν [Syr. Cur. καρποφοροῦσιν].

Deutlich tritt auch hier die hebräische Quelle in den verschiedenen Übersetzungsvarianten hervor: σπόρος (Hom.) = σπέρμα (Clem.) = σπορά (1. Petr. 1, 21) = סרר, τριβολοι (Herm.) = ἀκανθαι (Lc., Mt., Mc.) = סרר, φροντίς (Hom.) = μέριμνα (Lc., Mt., Mc.) = סרר, ματαίωμα (Herm.) = ἀπάτη (Mc.) = סרר, νοῦς (Hom.) = καρδία (Lc. 8, 15) = ב (vgl. dieselben Varianten zu Lc. 12, 34), λαβεῖν (Hom.) = παραδέχεσθαι (Mc. 4, 20) = ב, ἄκαρπον γίνεσθαι (Mc. Mt.) = οὐ καρποφορεῖν (Syr. Cur.) = οὐ τελεσφορεῖν (Lc.) = סרר ל סרר. Man sieht, dass Hermas, der in dem Ausdruck: ὁ πλοῦτος τοῦ αἰῶνος τούτου ganz mit Mc. und Mt. geht, doch eine aussercanonische Version des Urtextes befolgt, aus welcher wohl auch der charakteristische Ausdruck: πραγματεῖται stammen wird. Zu dem γεωργός der Clementinen vgl. das Esra-Citat oben zu Lc. 8, 5.

Lc. 8, 20 = Mt. 12, 47 = Mc. 3, 32.

a. Ev. sec. Hebr. ap. Eriph. Haer. XXX, 14. p. 139 A.

εἶρηκεν ὁ σωτὴρ ἐν τῷ ἀναγγελῆναι αὐτὸν ὅτι ἰδοὺ ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου ἔξω ἐστήκασιν.

b. Eriph. Haer. LXXVIII, 9. p. 1041 A.

τὸ εἰρημένον· ἰδοὺ ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου ἔξω ἐστήκασιν ζητοῦντές σε.

c. Cod. Cantabr. Lc. 8, 20.

ἀπηγγέλη δὲ αὐτῷ, ὅτι ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου ἔξω ἐστήκασιν ζητοῦντές σε.

d. Mc. 3, 32.

καὶ λέγονσιν αὐτῷ· ἰδοὺ ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου καὶ αἱ ἀδελφαί σου ἔξω ζητοῦσίν σε.

e. Mt. 12, 47.

ἰδοὺ ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου ἔξω ἐστήκασιν ζητοῦντές σοι λαλήσαι.

f. Lc. 8, 20.

*ἀπηγγέλη αὐτῷ ὅτι ἡ μήτηρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου ἐστή-
κασιν ἔξω ἰδεῖν σε θέλοντες.*

Bei der Perikope Mc. 3, 31—35 = Lc. 8, 19—21 = Mt. 12, 46—50 treffen wir wieder mit Weiss zusammen, welcher (vgl. Weiss, Marcus S. 131) den Ursprung dieser Perikope mit Recht auf die vorcanonische Quelle zurückführt. Die Fassung: *ζητοῦντές σε*, welche Epiphanius in Übereinstimmung mit Cod. D zu Lc. 8, 20 vertritt, ist jedenfalls die ursprüngliche. Der lucanisch-canonische Text: *ἰδεῖν σε θέλοντες* ist nur redaktionelle Umschreibung oder umschreibende Version des Urtextes: *ἤθελον σε ἰδεῖν*. Vgl. Lc. 13, 31: *θέλει σε ἀποκτείνειν*, wo Cod. D und Syr. Cur. für *θέλει* gleichfalls *ζητεῖ* bieten.

Lc. 8, 21^a = Mt. 12, 48 = Mc. 3, 33.

a. Ev. sec. Hebr. ap. Eriph. Haer. XXX, 14. p. 139 A.

ὅτι τις μου ἐστὶ μήτηρ καὶ ἀδελφοί;

b. Mc. 3, 33.

καὶ ἀποκριθεὶς αὐτοῖς λέγει· τις ἐστὶν ἡ μήτηρ μου καὶ οἱ ἀδελφοί μου;

c. Mt. 12, 48.

ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν τῷ λέγοντι αὐτῷ· τις ἐστὶν ἡ μήτηρ μου, καὶ τίνες εἰσὶν οἱ ἀδελφοί μου;

Während das Hebräerevangelium diese Frage in ähnlicher Fassung wie die beiden ersten Synoptiker und fast wörtlich so bietet, wie sie Weiss (Marcus S. 131) für den Urtext hält, ist bei dem kürzenden Lc. dieser Theil des Quellentextes in Wegfall gekommen. Vgl. Weiss, Marcus S. 135.

Lc. 8, 21^b = Mt. 12, 49. 50 = Mc. 3, 34. 35.

a. Ev. sec. Hebr. ap. Eriph. Haer. XXX, 14. p. 139 A.

καὶ ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἐπὶ τοὺς μαθητὰς ἔφη· οὗτοι εἰσὶν οἱ ἀδελφοί μου καὶ ἡ μήτηρ, καὶ οἱ ἀδελφοί οἱ ποιοῦντες τὰ θελήματα τοῦ πατρὸς μου.

b. Clem. Rom. II, 9, 11. p. 124, 12.

καὶ γὰρ εἶπεν ὁ κύριος· ἀδελφοί μου οὗτοι εἰσὶν οἱ ποιοῦντες τὸ θελημα τοῦ πατρὸς μου.

- c. Clem. Rom. II, 8, 4. p. 122, 9.
 ὄστε, ἀδελφοί, ποιήσαντες τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς.
- d. Clem. Rom. II, 10, 1. p. 124, 15.
 ὄστε, ἀδελφοί μου, ποιήσωμεν τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς.
- e. Clem. Rom. II, 14, 1. p. 130, 15.
 ὄστε, ἀδελφοί, ποιοῦντες τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς ἡμῶν θεοῦ.
- f. Ecl. proph. Clem. Al. § 20. p. 994.
 ἀδελφοί μου γάρ, φησὶν ὁ κύριος, καὶ συγκληρονόμοι οἱ ποιοῦντες τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς μου.
- g. Mt. 12, 50.
 ὅστις γὰρ ἂν ποιήσῃ τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς, αὐτὸς μου ἀδελφὸς καὶ ἀδελφὴ καὶ μήτηρ ἐστίν.
- h. Mc. 3, 35.
 ὃς ἂν ποιήσῃ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ, οὗτος ἀδελφός μου καὶ ἀδελφὴ καὶ μήτηρ ἐστίν.
- i. Herm. Vis. III, 8, 11. p. 50, 5.
 ἵνα ἀκούσαντες αὐτὰ καὶ ποιήσαντες καθαρισθῶσιν.
- k. Lc. 8, 21^b.
 μήτηρ μου καὶ ἀδελφοί μου οὗτοι εἰσιν οἱ τὸν λόγον τοῦ θεοῦ ἀκούοντες καὶ ποιοῦντες.

Die Fassung bei Mc. und Mt. ist mit Weiss jedenfalls als die ursprüngliche zu betrachten. Dabei sind die Konstruktionen οἱ ποιοῦντες = ὅστις ἂν ποιήσῃ = ὃς ἂν ποιήσῃ = ἡψητη als gleichwerthige Varianten zu erkennen. Vgl. Heft II, 85. Die partizipiale Konstruktion klingt auch bei Lc. an; aber seine Textgestalt: οἱ τὸν λόγον τοῦ θεοῦ ἀκούοντες καὶ ποιοῦντες gehört nicht hierher, sondern ist theils mit Rücksicht auf die vorausgegangene Parabel (Lc. 8, 11. 14 vgl. Weiss, Marcus S. 135), theils im Anschluss an die letzten Worte der Bergpredigt (Lc. 6, 47—49 = Mt. 7, 24—27) von Lc. nachgebildet. Über das Citat aus dem Hebräerevangelium vgl. Agrapha S. 338 und dazu Ps. 103, 21 LXX: οἱ ποιοῦντες τὰ θελήματα αὐτοῦ = הַעֲשֵׂה יְהוָה, bezüglich der συγκληρονόμοι bei Clemens Al. s. Agrapha S. 207 f.

Lc. 8, 23—25 = Mt. 8, 24—27 = Mc. 4, 37—41.

a. Hom. Clem. XIX, 14. p. 183, 24

[ἡ ὕλη] διὰ τῶν σεισμῶν τρέμουσα ὁμολογεῖ καὶ ὡς μεγάλη κυματομένη τῷ διδασκάλῳ πλέοντι καὶ γαλήνην ἐπιτάξαντι τάχιστα πεισθεῖσα ἠσύχασε.

b. Mt. 8, 24—27.

καὶ ἰδοὺ σειμὸς μέγας ἐγένετο ἐν τῇ θαλάσῃ, ὥστε τὸ πλοῖον καλύπτεσθαι ὑπὸ τῶν κυμάτων· αὐτὸς δὲ ἐκάθευδεν. καὶ προσελθόντες ἤγειραν αὐτὸν λέγοντες· κύριε, σῶσον, ἀπολλύμεθα. καὶ λέγει αὐτοῖς· τί δειλοί ἐστε, ὀλιγόπιστοι; τότε ἐγερωθεὶς ἐπετίμησεν τοῖς ἀνέμοις καὶ τῇ θαλάσῃ, καὶ ἐγένετο γαλήνη μεγάλη. οἱ δὲ ἄνθρωποι ἐθαύμασαν λέγοντες· ποταπὸς ἐστὶν οὗτος, ὅτι καὶ οἱ ἄνεμοι καὶ ἡ θάλασσα αὐτῷ ὑπακούουσιν;

c. Lc. 8, 23—25.

πλέοντων δὲ αὐτῶν ἀφύπνωσεν, καὶ κατέβη λαίλαψ ἀνέμου εἰς τὴν λίμνην, καὶ συνεπληροῦντο καὶ ἐκινδύνεον· προσελθόντες δὲ διήγειραν αὐτὸν λέγοντες· ἐπιστάτα, ἐπιστάτα, ἀπολλύμεθα. ὁ δὲ διεγερωθεὶς ἐπετίμησεν τῷ ἀνέμῳ καὶ τῷ κλύδωνι τοῦ ὕδατος· καὶ ἐπαύσαντο, καὶ ἐγένετο γαλήνη· εἶπεν δὲ αὐτοῖς· ποῦ ἡ πίστις ὑμῶν; φοβηθέντες δὲ ἐθαύμασαν λέγοντες πρὸς ἀλλήλους· τίς ἄρα οὗτός ἐστιν, ὅτι καὶ τοῖς ἀνέμοις ἐπιτάσσει καὶ τῷ ὕδατι, καὶ ὑπακούουσιν αὐτῷ;

d. Mc. 4, 37—41.

καὶ γίνεται λαίλαψ μεγάλη ἀνέμου, καὶ τὰ κύματα ἐπέβαλλον εἰς τὸ πλοῖον, ὥστε ἤδη γεμίζεσθαι τὸ πλοῖον . . . καὶ ἐγείρουσιν αὐτὸν καὶ λέγουσιν αὐτῷ· διδάσκαλε, οὐ μέλει σοι, ὅτι ἀπολλύμεθα; καὶ διεγερωθεὶς ἐπετίμησεν τῷ ἀνέμῳ καὶ εἶπεν τῇ θαλάσῃ· σιώπα, πεφίμωσο. καὶ ἐκόπασεν ὁ ἄνεμος . . . καὶ ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν, καὶ ἔλεγον πρὸς ἀλλήλους· τίς ἄρα οὗτός ἐστιν, ὅτι καὶ ὁ ἄνεμος καὶ ἡ θάλασσα αὐτῷ ὑπακούει;

Auch die Perikope vom Seesturm stammt in ihren drei synoptischen Parallelen aus dem Urevangelium. Vgl. Weiss, *Marcus* S. 166 ff. Dieser Sachverhalt und die Abstammung der Perikope aus einer hebräischen Quelle wird noch deutlicher durch die — von Weiss nicht berücksichtigten — Übersetzungsvarianten: σεισμός = λαίλαψ (άνέμου) = κλύδων = תרעו, θάλασσα = λίμνη = ἕδωρ = מַי (zu מַי = ὕδωρ vgl. z. B. LXX Ex. 14, 27; Hos. 11, 10), καλίπτεσθαι = γεμίζεσθαι = συμπληροῦσθαι = תמלא, ἐγείρειν = διεγείρειν = ירעה, κύριος = διδάσκαλος = ἐπιστάτης = רב, σῶσον ἡμᾶς (Mt.) = libera nos (Cod. Colb.) = ἐλευθέρωσον ἡμᾶς (Caelestinus) = תצילנו, κοπάζειν = ἡσυχάζειν = παύεσθαι = תפח), φοβηθῆναι = θαναμάζειν = תרע, ποταπός = τίς ἄρα = מהו מהו, πεισθῆναι = ὑπακούειν = שמע. — Zu dem nur bei Mt. zu findenden Textbestandtheil: σῶσον — bietet der Papst Caelestinus in einem Briefe, der in den Akten des Concils von Ephesus (ed. Sylburg p. 91, 9) enthalten ist (vgl. Lagarde, *Agathangelus* p. 135), bezw die Übersetzer dieses Briefes — folgendes Citat: ἡμᾶς τῷ κλύδωνι κινουμένους πρέπει λέγειν κύριε, ἐλευθέρωσον ἡμᾶς, ἀπολλύμεθα, welche Lesart ganz mit der des Cod. Colb.: libera nos übereinstimmt.

Lc. 8, 28 = Mt. 8, 29 = Mc. 5, 7.

a. Acta Thomae § 42. p. 224. ed. Tischendorf.

τί ἡμῖν καὶ σοί, ἀπόστολε τοῦ ὑψίστου; διατί βούλει ἡμᾶς ἀπολέσαι τοῦ καιροῦ ἡμῶν μηδέπω ἐνεστῶτος;

b. Eustathius p. 63.

οἱ δαιμονες ἀντολεξεί· τί ἡμῖν καὶ σοί, κεκραγότες, κίε τοῦ θεοῦ; ἤλθες πρὸ καιροῦ ἀπολέσαι ἡμᾶς.

c. Cod. Sinaiticus Mt. 8, 29.

καὶ ἰδοὺ ἔκραξαν λέγοντες· τί ἡμῖν καὶ σοί, κίε τοῦ θεοῦ; ἤλθες ὅδε ἡμᾶς ἀπολέσαι πρὸ καιροῦ.

1) Vgl. Gen. 8, 1: תרעו תפוחי = LXX: καὶ ἐκόπασε τὸ ὕδωρ. Hesych. ἐκόπασεν, ἐπάνατο.

2) Vgl. Deut. 34, 12: תרעו = τὰ θαναμάσια.

d. Macar. Hom. XI, 10.

καὶ σὺ δὲ αὐτὸς σατανᾶς μαρτυρεῖς μοι λέγων· οἶδά σε, τίς εἶ, ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ· καὶ πάλιν· τί ἡμῖν καὶ σοί, Ἰησοῦ Ναζαρηνέ, ἦλθες πρὸ καιροῦ βασανίσαι ἡμᾶς.

e. Epiph. Haer. XLVIII, 12. p. 414 A.

καὶ τό· τί ἦλθες πρὸ καιροῦ βασανίσαι ἡμᾶς; οἶδαμὲν σε τίς εἶ, ὁ ἅγιος τοῦ θεοῦ.

f. Epiph. Haer. LXVI, 35. p. 650 B.

καὶ ἔκραζον λέγοντες· ἔα, τί ἡμῖν καὶ σοί, Ἰησοῦ υἱὲ τοῦ θεοῦ, ὅτι πρὸ καιροῦ ἦλθες βασανίσαι ἡμᾶς; οἶδαμὲν σε τίς εἶ, ὁ ἅγιος τοῦ θεοῦ.

g. Macar. Hom. XII, 9.

τί σὺν ἔκραζον οἱ δαίμονες; σὺ εἶ ὁ υἱὸς θεοῦ, τί πρὸ καιροῦ ἦλθες βασανίσαι ἡμᾶς; καὶ ἐν τοῖς μαρτυριοῖς λέγουσι· καίεις με, καίεις με.

h. Mt. 8, 29.

καὶ ἰδοὺ ἔκραζαν λέγοντες· τί ἡμῖν καὶ σοί, υἱὲ τοῦ θεοῦ; ἦλθες ὧδε πρὸ καιροῦ βασανίσαι ἡμᾶς.

i. Lc. 8, 28.

τί ἐμοὶ καὶ σοί, Ἰησοῦ υἱὲ τοῦ θεοῦ τοῦ ὑψίστου; δέομαί σε, μή με βασανίσῃς.

k. Mc. 5, 7.

καὶ κράζας φωνῇ μεγάλῃ λέγει· τί ἐμοὶ καὶ σοί, Ἰησοῦ υἱὲ τοῦ θεοῦ τοῦ ὑψίστου; ὀρκίζω σε τὸν θεόν, μή με βασανίσῃς.

Gewiss mit Recht lässt Weiss den synoptischen Parallelen Mt. 8, 29—9, 1 = Mc. 5, 6—20 = Lc. 8, 28—39 einen vorcanonischen Text zu Grunde liegen, welcher, abgesehen von einigen redaktionellen Änderungen, in der kurzen Matthäus-Relation enthalten sei. Zu Lc. 8, 28 = Mt. 8, 29 = Mc. 5, 7 bieten die Acta Thomae, Eustathius, Epiphanius, Cod. Sin. die aussercanonische Variante ἀπολέσαι an Stelle des canonischen βασανίσαι, welches in den neutestamentlichen Rückübersetzungen durchweg mit כָּרַע wiedergegeben wird. Dazu vgl. Num. 24, 24: כָּרַע אֶת-אֲשׁוּר וְכָרַע אֶת-עֵבֶר = LXX: καὶ κακώσουσιν Ἀσσοῦρ καὶ κακώσουσιν Ἑβραίους = Luther: werden verderben den Assur und Eber, sodass כָּרַע auch in die Bedeutung ἀπολλύναι übergeht.

Das Evangeliarium Hieros. liest nach Miniscalchi p. 186: Ego obsecro te, ne me obsideas (ⲉⲗⲏ ⲡⲟⲥⲓⲁⲥ), was aber nach P. Smith (wie Nestle mir mittheilt) ne me capias zu übersetzen wäre. Lagarde (p. 340) liest aber an dieser Stelle = ⲓⲟⲥⲓⲁ = ne me vincias (?). Völlig unerklärlich erscheint der — angeblich aus den räthselhaften „μαρτυροῖς“ geschöpfte — Wortlaut bei Macarius: καίεις με, καίεις με. — Für das canonische πρὸ καιροῦ = Delitzsch: ⲡⲣⲟⲩ ⲕⲁⲓⲣⲟⲩ — lasen die Acta Thomae: τοῦ καιροῦ μηδέπω ἐνεσιῶτος, welche Lesart mit der von Delitzsch gegebenen Rückübersetzung sich vortrefflich deckt. — Eine drastische Schilderung des Vorgangs gibt ausmalend die Anaphora Pil. A. c. 2. p. 437 ed. Tischendorf: καὶ ξένους σαφῶς δαιμονιζομένους καὶ τὴν οἰκῆσιν ἐν ἐρήμοις ἔχοντας καὶ σάρκας τρώγοντας τὰς ἰδίας, ὁμοίως τοῖς κτήρεσιν καὶ ἔρπετοις συναναστρεφομένους, καὶ τούτους κατέστησεν οὐκῆτορας πόλεων καὶ διὰ λόγον σάφρονας ἀπέδειξεν.

Lc. 8, 31 = Mc. 5, 10.

a. Mc. 5, 10.

καὶ παρεκάλει αὐτὸν πολλά, ἵνα μὴ ἀποστείλῃ ἔξω τῆς χώρας.

b. Syr. Cur. Lc. 8, 31.

καὶ παρεκάλουν αὐτόν, ἵνα μὴ ἀποστείλῃ αὐτὰ εἰς τὴν ἄβυσσον μηδὲ ἐκβάλλῃ αὐτά.

c. Eriph. Haer. LXXIV, 9. p. 897 B.

παρεκάλει γάρ, τὸ εὐαγγέλιόν φησιν, ἵνα μὴ πέμψῃ αὐτὸν εἰς τὴν ἄβυσσον ἀπελθεῖν.

d. Lc. 8, 31.

καὶ παρεκάλουν αὐτόν, ἵνα μὴ ἐπιτάξῃ αὐτοῖς εἰς τὴν ἄβυσσον ἀπελθεῖν.

e. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mössinger p. 75.

Et daemones coeperunt precari, ne eos ex hoc loco expelleret eosque ante tempus in gehennam mitteret.

Die Verse Mc. 5, 8—10 = Lc. 8, 29—31, welche bei Mt. fehlen, sollen nach Weiss nicht aus der vorcanonischen Quelle entlehnt sein. Vgl. Weiss, Marcus S. 174. Immerhin könnte dies bei Mc. 5, 8. 9 = Lc. 8, 29. 30 der Fall sein, während Mc.

5, 10 = Lc. 8, 31 auch so recht gut an den Context zwischen Mt. 8, 29 und v. 30 sich einfügen. Die aussercanonischen Parallelen mit ihren Übersetzungsvarianten sprechen bei Lc. 8, 31 = Mc. 5, 10 für einen hebräischen Urtext. Vgl. *παρακαλεῖν* = *pre-cari* = *בָּרַךְ* (s. Heft II, 331 zu Mt. 26, 53), *ἀποστέλλειν* = *πέμ-πειν* = *הִשְׁלִיךְ*, *locus* = *χώρα* = *עִירָה* (vgl. Jos. 4, 18: *עִירָהָּ* = LXX: *κατὰ χώραν*). Die letzte Variante des Ephraem: *ex hoc loco* — ist ganz besonders geeignet, das dunkle *ἔξω τῆς χώρας* des Mc. aufzuhellen. Aus ihrem bisherigen „Ort“ — *ἐκ τῶν ἀνθρώπων*, wie es im Epiphanius-Citat zu Lc. 8, 32^b im Folgenden heisst — wollen zunächst die Dämonen nicht vertrieben werden.

Lc. 8, 32^b = Mt. 8, 31 = Mc. 5 12.

a. Hom. Clem. X, 6. p. 102, 3.

ὥσπερ χοῖροι γινόμενοι δαιμόνων αἰτήματα ἐγένεσθε.

b. Hom. Clem. XIX, 14. p. 183, 26.

*καὶ οἱ δαίμονες οὐ μετὰ τοῦ φοβησθαι καὶ προτιμᾶν ἔξ-
έβαινον, ἀλλὰ δὲ εἰς χοίρους εἰσελθεῖν πρότερον παρακα-
λοῦντες ἤξιον ὡς μηδὲ τοῦ εἰς χοίρους εἰσελθεῖν ἄνευ
τῆς αὐτοῦ συγχωρήσεως ἔξουσίαν ἔχοντες.*

c. Mt. 8, 31.

*οἱ δὲ δαίμονες παρεκάλουν αὐτὸν λέγοντες· εἰ ἐκβάλλεις
ἡμᾶς, ἀπόστειλον ἡμᾶς εἰς τὴν ἀγέλην τῶν χοίρων.*

d. Eriph. Haer. LXVI, 35. p. 650 BC.

*καὶ παρεκάλουν αὐτὸν οἱ δαίμονες λέγοντες· εἰ ἐκβάλλεις
ἡμᾶς ἐκ τῶν ἀνθρώπων, ἀπόστειλον ἡμᾶς εἰς τοὺς χοί-
ρους.*

e. Mc. 5, 12.

*καὶ παρεκάλεσαν αὐτὸν λέγοντες· πέμψον ἡμᾶς εἰς τοὺς
χοίρους, ἵνα εἰς αὐτοὺς εἰσελθῶμεν. καὶ ἐπέτρεπεν αὐτοῖς.*

f. Lc. 8, 32^b.

*καὶ παρεκάλεσαν αὐτὸν, ἵνα ἐπιτρέψῃ αὐτοῖς εἰς ἐκεῖνους
[Syr. Cur.: εἰς τὴν ἀγέλην τῶν χοίρων] εἰσελθεῖν. καὶ ἐπέ-
τρεπεν αὐτοῖς.*

Nach Weiss (Marcus S. 174) lautete die Rede der Dämonen urtextlich wie Mt. 8, 31: *ἀπόστειλον ἡμᾶς εἰς τὴν ἀγέλην τῶν*

χοίρων. Dann ist aber auch das *πέμψον ἡμᾶς* (= *נְשַׁלְּחֵנוּ*) in Mc. 5, 12 ein Rest des Urtextes. Das *εἰ ἐκβάλλεις ἡμᾶς* in Mt. 8, 31 ist einer der wenigen Bestandtheile in der Matthäus-Relation, denen Weiss keinen Quellenwerth beimisst. Wenn aber der (von Tischendorf nicht notierte) Zusatz des Epiphanius-Citates: *ἐκ τῶν ἀνθρώπων* ursprünglich zum Text gehörte, dann gewinnt durch den Gegensatz von *ἀνθρώπων* und *χοίρων* der an sich farblose Textbestandtheil: *εἰ ἐκβάλλεις ἡμᾶς* erst seine Bedeutung: „wenn du uns (aus unserem bisherigen Wohnort) aus den Menschen vertreibst, dann sende uns (wenigstens) in die Schweine. Man vgl. dazu die vorausgegangenen Erläuterungen zu Lc. 8, 31.

Lc. 8, 33^b = Mt. 8, 32^b = Mc. 5, 13^b.

a. Epiph. Haer. LXVI, 35. p. 650 C.

καὶ ὄρμησαν εἰς τὴν θάλασσαν καὶ ἀπόλοντο ἐν τοῖς ὕδασι.

b. Mt. 8, 32^b.

καὶ ἰδοὺ ὄρμησεν πᾶσα ἡ ἀγέλη κατὰ τοῦ κρημοῦ εἰς τὴν θάλασσαν, καὶ ἀπέθανεν ἐν τοῖς ὕδασι.

c. Mc. 5, 13^b.

καὶ ὄρμησεν ἡ ἀγέλη κατὰ τοῦ κρημοῦ εἰς τὴν θάλασσαν, ὡς δισχίλιοι, καὶ ἐπνίγοντο ἐν τῇ θαλάσῃ.

d. Lc. 8, 33^b.

καὶ ὄρμησεν ἡ ἀγέλη κατὰ τοῦ κρημοῦ εἰς τὴν λίμνην καὶ ἀπεπνίγη.

Nach Weiss stellt Mt. 8, 32^b den reinen Quellentext dar. Damit stimmt auch die Variante *ἀπόλοντο* bei Epiphanius, wie denn Salkinson das *ἀπέθανεν* in Mt. 8, 32^b mit *הָרַבְּרַב* wiedergegeben hat. Zu den Varianten *λίμνη* (beachte hier die lucanische Version wie oben Lc. 8, 22. 23) = *θάλασσα* = *ὕδαρ*, *ὕδατα* = *נַי* vgl. die Bemerkung zu Lc. 8, 23—25.

Lc. 8, 41. 42^a = Mc. 5, 22. 23 = Mt. 9, 18.

a. Iren. V, 13, 1.

summi sacerdotis mortua filia.

b. Valentiniani ap. Iren. I, 8, 2.

τὴν δὲ δωδεκαετῆ παρθένον ἐκείνην, τὴν τοῦ ἀρχισυναγωγου θυγατέρα, ἣν ἐπιστάς ὁ κύριος ἐκ νεκρῶν ἤγειρε.

c. Lc. 8, 41. 42^a.

καὶ ἰδοὺ ἦλθεν ἀνὴρ, ᾧ ὄνομα Ἰάειρος, καὶ αὐτὸς ἄρχων τῆς συναγωγῆς ὑπῆρχεν· καὶ πεσὼν παρὰ τοὺς πόδας Ἰησοῦ παρεκάλει αὐτὸν εἰσελθεῖν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ, ὅτι θυγάτηρ μονογενῆς ἦν αὐτῷ ὡς ἑτῶν δώδεκα καὶ αὕτη ἀπέθνησκεν.

d. Cod. Cantabr. Lc. 8, 41. 42^a.

καὶ ἐλθὼν ἀνὴρ . . . γῆς πεσὼν· οὗτος ἄρχων τῆς συναγωγῆς πεσὼν ὑπὸ τοὺς πόδας τοῦ Ἰησοῦ παρεκάλει αὐτὸν εἰσελθεῖν εἰς τὴν οἰκίαν αὐτοῦ· ἦν γὰρ θυγάτηρ αὐτῷ μονογενῆς ἑτῶν δώδεκα ἀποθνήσκουσα.

e. Mc. 5, 22. 23.

καὶ ἔρχεται εἰς τῶν ἀρχισυναγωγῶν, ὀνόματι Ἰάειρος, καὶ ἰδὼν αὐτὸν πίπτει πρὸς τοὺς πόδας αὐτοῦ καὶ παρακαλεῖ αὐτὸν πολλά, λέγων ὅτι τὸ θυγάτριόν μου ἐσχάτως ἔχει, ἵνα ἐλθὼν ἐπιθῆς τὰς χεῖρας αὐτῆς, ἵνα σωθῆ καὶ ζήσῃ.

f. Mt. 9, 18.

ταῦτα αὐτοῦ λαλοῦντος αὐτοῖς, ἰδοὺ ἄρχων εἰσελθὼν προσεκύνη αὐτῷ λέγων· ἡ θυγάτηρ μου ἄρτι ἐτελεύτησεν, ἀλλὰ ἐλθὼν ἐπίθες τὴν χειρὰ σου ἐπ' αὐτήν καὶ ζήσεται.

Auch der Erzählung von Jairi Töchterlein und dem blutflüssigen Weibe (Mt. 9, 18—26 = Lc. 8, 40—56 = Mc. 5, 21—43) liegt eine kurze — am besten bei Mt. erhaltene — Urrelation zu Grunde. Vgl. Weiss, Marcus S. 183 ff. Hier sind zu den variierenden Ausdrücken: ἐτελεύτησεν (welchen Ausdruck Weiss allein als berechnigte Wiedergabe des Urtextes anerkennt) = ἀπέθνησκεν = ἦν ἀποθνήσκουσα = ἐσχάτως ἔχει = mortua als gleichwerthige Übersetzungsvarianten von πηπῶ zu constatieren. Vgl. πηπῶ = sterbend Gen. 20, 3. Fürst I, 715.¹⁾ Auch πίπτειν

1) Das Evang. Hier. hat zu Lc. 8, 42: κείσασθαι κείσασθαι — proxima morti, zu Mt. 9, 18: δίδωσθαι — modo defuncta. So wenig hatten die Verfasser dieses Evangelium die Möglichkeit eines gemeinsamen Textes vor Augen.

πρός (παρά) τοὺς πόδας (Mc., Lc.) ist nur graecisierende Version von רַגְלָיִם, wovon die hebraisierende — bei dem ersten Evangelisten bevorzugte — Version προσκυνεῖν bei Mc. und Lc. niemals vorkommt. Vgl. Heft I, 116.

Lc. 8, 42^b = Mc. 5, 24 = Mt. 9, 19.

a. Mt. 9, 19.

καὶ ἐγερούεις ὁ Ἰησοῦς ἠκολούθει αὐτῷ καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ.

b. Mc. 5, 24.

καὶ ἀπῆλθεν μετ' αὐτοῦ, καὶ ἠκολούθει αὐτῷ ὄχλος πολὺς, καὶ συνέθλιβον αὐτόν.

c. Lc. 8, 42^b.

ἐν δὲ τῷ ὑπάγειν αὐτόν οἱ ὄχλοι συνέπνιγον αὐτόν.

e. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 313 A. p. 327 A.

ἐγένετο δὲ ἐν τῷ ὑπάγειν αὐτόν, συνέπνιγον αὐτόν οἱ ὄχλοι.

f. Cod. Cantabr. Lc. 8, 42^b.

καὶ ἐγένετο ἐν τῷ πορεύεσθαι αὐτόν, οἱ ὄχλοι συνέπνιγον αὐτόν.

Weiss hält zwar diesen Satztheil, auch im ersten Evangelium, nicht für ursprünglich. Vgl. Weiss, Marcus S. 183. Aber die Varianten: ἀπέρχεσθαι = ὑπάγειν = πορεύεσθαι = רָצַח, sowie συνθλίβειν = συνπνίγειν = רַחַץ lassen auch hier einen hebräischen Urtext vermuthen. Vgl. auch καὶ ἐγένετο = רָצַח.

Lc. 8, 48 = Mc. 5, 34.

a. Clem. Al. Strom. IV, 25, 163. p. 637.

ἐφ' ἣν ὁ κύριος ἀπέλυε λέγων· ἄπελθε εἰς εἰρήνην.

b. Mc. 5, 34.

ὁ δὲ εἶπεν αὐτῇ· — ὑπάγε εἰς εἰρήνην.

c. Lc. 8, 48.

ὁ δὲ εἶπεν αὐτῇ· — πορεύου εἰς εἰρήνην.

Zu den Varianten ἄπελθε = ὑπάγε = πορεύου = רָצַח vgl. Lc. 5, 24 und die dort angegebenen Paralleltex-te. Ausserdem vgl. Lc. 7, 50: πορεύου εἰς εἰρήνην, ferner Baruch VII, 9 ed.

Harris p. 57: ἄπελθε ἐν εἰρήνῃ μεθ' ἰγείας, ebenso VIII, 3 p. 60: ἄπελθε ἐν εἰρήνῃ. Das Wort stammt bei Mc. und Lc. gewiss aus der Quelle. Gegen Weiss, Marcus S. 191. 1)

Lc. 8, 50 = Mc. 5, 36.

a. Mc. 5, 36.


ὁ δὲ Ἰησοῦς παρακούσας τὸν λόγον λαλούμενον λέγει τῷ ἀρχισυναγῶγῃ· μὴ φοβοῦ, μόνον πιστενε.

b. Aphraates Hom. I, 13. p. 14. ed. Bert.

Und auch zu dem Obersten der Schule, da ihn dieser bat wegen seiner Tochter, sprach er so: Glaube nur, so wird deine Tochter leben.

c. Lc. 8, 50.

ὁ δὲ Ἰησοῦς ἀκούσας ἀπεκρίθη αὐτῷ· μὴ φοβοῦ· μόνον πιστευσον, καὶ σωθήσεται.

Mc. 5, 35—37 = Lc. 8, 49—51, welche Verse im ersten Evangelium fehlen, gehören zu den redaktionellen Ergänzungen des zweiten Evangelisten und sind von da in das dritte Evangelium übergegangen. Die Aphraates-Variante: „sie wird leben“, stammt daher nicht aus einer Version des Urtextes, sondern aus der Übersetzung des griechischen Textes σωθήσεται. Vgl. Evang. Hier. p. 195:  = vivet. Im Aramäischen und Syrischen wurde σωθῆναι in der Regel mit vivere wiedergegeben.


Lc. 8, 54 = Mc. 5, 41.

a. Epiph. Ancor. c. 100. p. 103 D.

τὸ δὲ ἀφασθαι πάλιν εὐχερέστερόν ἐστι πολὺ τοῦ καλέσαι· ἢ πατρὸς, ἀνάστηθι.

b. Epiph. Haer. XLII. p. 372 C.

καὶ τό· κουμὶ κουμὶ ταλιθά, τουτέστιν ἀνάστηθι, ἢ πατρὸς.

1) Wenn dagegen Schwally in seinem „Idioticon des christlich palästinischen Aramäisch“ S. 53 μάστιξ Mc. 5, 29 mit ῥύσις (τοῦ αἵματος Lc. 8, 44) auf  (= ܡܫܝܟܐ) zurückführt, so genügt der Hinweis auf Weiss, Marcus S. 185 ff., um die Überzeugung zu gewinnen, dass Mc. 5, 29 = Lc. 8, 44 ein gemeinsamer semitischer Quellentext überhaupt nicht vorliegt.

c. Epiph. Haer. LXIX, 59. p. 783 A.

τίς εἶπε τῇ θυγατρὶ τοῦ ἀρχισυναγώγου· κοὐμὶ ταλιθά·
τουτέστιν ἀνάστηθι, ἦ παῖς;

d. Lc. 8, 54.

αὐτὸς δὲ κρατήσας τῆς χειρὸς αὐτῆς ἐφώνησεν λέγων·
ἦ παῖς, ἐγείρου.

e. Mc. 5, 41.

καὶ κρατήσας τῆς χειρὸς τοῦ παιδίου λέγει αὐτῇ· ταλιθά
κούμ, ὃ ἐστὶν μεθερμηνευόμενον· τὸ κοράσιον, σοὶ λέγω,
ἔγειρε.

f. Aphraates Hom. VIII, 6. p. 138 ed. Bert.

Und die Tochter wiederum des Synagogenvorstehers rief er
zweimal, indem er zu ihr sprach: Mägdlein, Mägdlein, stehe
auf.

An Stelle von Mc. 5, 40. 41, welche der dritte Evangelist kürzend in Lc. 8, 53. 54 adoptiert habe, erkennt Weiss (Marcus S. 192) nur die Worte: ἐκράτησεν τῆς χειρὸς αὐτῆς in Mt. 9, 25 (= κρατήσας τῆς χειρὸς Mc. 4, 41* = κρατήσας τῆς χειρὸς αὐτῆς Lc. 8, 54*) als aus der vorcanonischen Quelle stammend an. Der aramäische Zuruf Jesu mit Einschluss der griechischen Übersetzung ist ihm eine aus mündlicher Tradition geflossene Einschaltung des Mc. Doch wäre es immerhin möglich, dass in Lc. 8, 54 ein Rest des Urtextes erhalten ist und dass der Zusammenhang gelautet hat: ἐκράτησεν τῆς χειρὸς αὐτῆς καὶ ἐφώνησεν λέγων· ἦ παῖς, ἐγείρου = (קִימִי בְּעֵרְךָ), καὶ ἠγγέρευθι τὸ κοράσιον. Dafür sprechen die Varianten: ἦ παῖς = τὸ κοράσιον = קִימִי, ἔγειρε = ἐγείρου = ἀνάστηθι = קִימִי. In diesem Falle würde nur die Hinzufügung des aramäischen Textes auf Rechnung des Mc. zu setzen sein. Die volle grammatisch richtige Form ist auch im Aramäischen קִימִי, doch mit zurückgezogenem Tone, sodass das tonlose י im Volksdialekt verschwand. Vgl. Kautzsch, Grammatik des Bibl. Aramäischen S. 11. 12. Jedenfalls ist es aber sicher, dass wir die Hinzufügung des aramäischen קִימִי (so auch im Evang. Hieros.) lediglich dem Marcus verdanken. Zu der von Aphraates behaupteten zweimaligen Wiederholung der Anrede vgl. die Bemerkungen zu Lc. 7, 14. 15.

Lc. 9, 1. 2 = Mt. 10, 1. 7 = Mc. 6, 7. 12.

a. Barn. VIII, 3. p. 38, 10.

οἷς ἔδωκεν τοῦ εὐαγγελίου τὴν ἐξουσίαν, οὓσιν δεκαθύο
εἰς μαρτύριον τῶν φυλῶν (ὅτι δεκαθίο φυλαὶ τοῦ Ἰσραὴλ)
εἰς τὸ κηρύσσειν.

b. Lc. 9, 1. 2.

συγκαλεσάμενος δὲ τοὺς δώδεκα ἔδωκεν αὐτοῖς δύναμιν καὶ
ἐξουσίαν ἐπὶ πάντα τὰ δαιμόνια καὶ νόσους θεραπεύειν,
καὶ ἀπέστειλεν αὐτοὺς κηρύσσειν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ
καὶ ἰᾶσθαι.

c. Mt. 10, 1. 7.

καὶ προσκαλεσάμενος τοὺς δώδεκα μαθητὰς αὐτοῦ ἔδωκεν
αὐτοῖς ἐξουσίαν πνευμάτων ἀκαθάρτων, ὥστε ἐκβάλλειν
αὐτὰ καὶ θεραπεύειν πᾶσαν νόσον καὶ πᾶσαν μαλακίαν. . .
v. 7. [λέγων]· πορευόμενοι δὲ κηρύσσετε λέγοντες ὅτι ἤγγικεν
ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν.

d. Mc. 6, 7. 12.

καὶ προσκαλεῖται τοὺς δώδεκα καὶ ἤρξατο αὐτοὺς ἀποστέλ-
λειν δύο δύο, καὶ ἐδίδου αὐτοῖς ἐξουσίαν τῶν πνευμάτων
τῶν ἀκαθάρτων . . . καὶ ἐξεληθόντες ἐκίρυσαν, ἵνα μετα-
νοῶσιν.

Wie Barnabas die Apostelwahl (τοὺς ἰδίους ἀποστόλους
... ἐξελέξατο) berichtet (vgl. oben zu Lc. 6, 13), so finden wir
auch bei ihm eine Parallele zur Aussendung der Zwölfe.
Während nun Weiss (Marcus S. 204 ff.) die Anfangsworte dieses
Berichtes so construiert: *καλεσάμενος τοὺς δώδεκα ἔδωκεν αὐ-
τοῖς ἐξουσίαν* — und die den Jüngern gegebene Vollmacht
(*ἐξουσία = δύναμις*, lucanische Version, = $\eta\psi\zeta$, vgl. dieselben
Übersetzungsvarianten zu Lc. 4, 32 und Lc. 20, 2) auf die zwei
Objekte: die Dämonenaustreibungen und die Krankenheilungen,
beschränkt, bezeichnet Barnabas das *εὐαγγέλιον* als das Objekt
der den Aposteln mitgetheilten *ἐξουσία*. Folglich dürfte das
κηρύσσειν (Barn., Lc., Mt., Mc.) zum Urtext gehört haben, welches
mit dem schon im Septuaginta-Griechisch geläufigen *εὐαγγελί-
σασθαι* (vgl. Lc. 9, 6; Lc. 4, 18 = Jes. 61, 1, namentlich auch Lc.
4, 43 = Mc. 1, 38) als Übersetzungsvariante von $\eta\psi\zeta$ gleichbe-

deutend ist. Wegen δεκαθύ vgl. die Texte und Bemerkungen zu Lc. 6, 13.

Lc. 9, 18. 19 = Mc. 27, 8^b. 28 = Mt. 16, 13. 14.

a. Hom. Clem. XVII, 18. p. 167, 10.

ἅμα γὰρ τῷ τὸν κύριον εἰπεῖν, τίνα αὐτὸν λέγουσιν, καὶ ἄλλους ἄλλο τι λέγοντας αὐτὸν ἀκηροῦτος ἐμοῖ κτλ.

b. Lc. 9, 18. 19.

καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν προσευχόμενον κατὰ μόνας συνῆσαν αὐτῷ οἱ μαθηταί, καὶ ἐπηρώτησεν αὐτοὺς λέγων· τίνα με οἱ ὄχλοι λέγουσιν εἶναι; οἱ δὲ ἀποκριθέντες εἶπαν· Ἰωάννην τὸν βαπτιστήν, ἄλλοι δὲ Ἡλείαν, ἄλλοι δὲ ὅτι προφήτης τις τῶν ἀρχαίων ἀνέστη.

c. Mc. 8, 27^b. 28.

καὶ ἐν τῇ ὁδῷ ἐπηρώτα τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ λέγων αὐτοῖς· τίνα με λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι εἶναι; οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ λέγοντες ὅτι Ἰωάννην τὸν βαπτιστήν, καὶ ἄλλοι Ἡλείαν, ἄλλοι δὲ ὅτι εἷς τῶν προφητῶν.

d. Mt. 16, 13^b. 14.

ἠρώτα τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ λέγων· τίνα λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι εἶναι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου; οἱ δὲ εἶπαν· οἱ μὲν Ἰωάννην τὸν βαπτιστήν, ἄλλοι δὲ Ἡλείαν, ἕτεροι δὲ Ἰερεμίαν ἢ ἓνα τῶν προφητῶν.

e. Eriph. Ancyr. c. 31. p. 36 CD = c. 38. p. 43 B = c. 38. p. 44 A = c. 39. p. 45 A.

καὶ τοὺς μαθητὰς ὡς ἄνθρωπος ἐρωτᾷ· τίνα με λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι εἶναι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου;

Obwohl die Parallelen Lc. 9, 18—21 und Mt. 16, 13—15. 20 unverkennbare Abhängigkeit vom Marcustexte Mc. 8, 27—30 an den Tag legen, so ist doch mit Weiss (Marcus S. 284 Anm. 1; Matthäus S. 391 Anm. 1) anzunehmen, dass auch schon dem Marcus eine Darstellung des Petrusbekenntnisses in der vor-canonischen Quelle vorgelegen hat, wovon der erste Evangelist in Mt. 16, 17 einen besonders werthvollen — durch Gal. 1, 15—17 beglaubigten, von Mc. und Lc. aber weggelassenen — Rest uns erhalten hat. Zu den Symptomen des Quellentextes rechnet

hier Weiss die Ausdrücke: ὁ βαπτιστής (wofür Mc. selbstständig ὁ βαπτίζων schreibt) und ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου als Selbstbezeichnung Jesu. Während die Pseudo-Clementinen durch ihre Lesart: αὐτόν das με des Mc. und Lc. vertreten, verbindet Eriphanius in seinem Citate pleonastisch beide Bezeichnungen.

Lc. 9, 20 = Mt. 16, 15. 16 = Mc. 8, 29.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 100. p. 327 B.

καὶ γὰρ υἱὸν θεοῦ Χριστὸν κατὰ τὴν τοῦ πατρὸς αὐτοῦ ἀποκάλυψιν ἐπιγρόντα . . . Σίμωνα.

b. Hom. Clem. XVI, 15. p. 156, 14.

υἱὸν δὲ θεοῦ τοῦ τὰ πάντα διακοσμήσαντος τὸν ελπόντα αὐτὸν εὐλόγως ἐμακάρισεν.

c. Hom. Clem. XVII, 18. p. 167, 10.

ἅμα γὰρ τῷ τὸν κύριον εἰπεῖν, τίνα αὐτὸν λέγουσιν, καὶ ἄλλους ἄλλο τι λέγοντας αὐτὸν ἀκηροῦτος ἑμοῦ, ἐπὶ τῆς καρδίας ἀνέβη· οὐκ οἶδα οὖν, πῶς εἶπον· σὺ εἶ ὁ υἱὸς τοῦ ζῶντος θεοῦ.

d. Mt. 16, 15. 16.

λέγει αὐτοῖς· ὑμεῖς δὲ τίνα με λέγετε εἶναι; ἀποκριθεὶς δὲ Σίμων Πέτρος εἶπεν· σὺ εἶ ὁ Χριστός, ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ τοῦ ζῶντος.

e. Lc. 9, 20.

εἶπεν δὲ αὐτοῖς· ὑμεῖς δὲ τίνα με λέγετε εἶναι; Πέτρος δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· τὸν Χριστὸν τοῦ θεοῦ.

f. Mc. 8, 29.

καὶ αὐτὸς ἐπηρώτα αὐτούς· ὑμεῖς δὲ τίνα με λέγετε εἶναι; ἀποκριθεὶς ὁ Πέτρος λέγει αὐτῷ· σὺ εἶ ὁ Χριστός.

Die Homilien lassen durch das ἐμακάρισεν (vgl. μακάριος εἰ Σίμων) und Justin durch κατὰ τὴν τοῦ πατρὸς αὐτοῦ ἀποκάλυψιν die Bezugnahme auf Mt. 16, 17 — sei es nach einer aussercanonischen Quelle oder nach dem canonischen Matthäustexte — deutlich erkennen. Vgl. Heft II, 185 ff.

Lc. 9, 22 = Mt. 16, 21 = Mc. 8, 31.

a. Celsus ap. Orig. c. Cels. II, 54. Opp. I, 428.

ἦ διότι προεἶπεν, ὡς ἀποθανὼν ἀναστήσεται;

- b. Just. Dial. c. Tryph. c. 100. p. 326 C.
 ἐσήμαινεν, ὅτι ἐπαίνον ἄξιον καὶ θαυμασμοῦ μέλλει ποιεῖν,
 μετὰ τὸ σταυρωθῆναι ἀνίστασθαι μέλλον τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ
 ἐκ νεκρῶν.
- c. Just. Dial. c. Tryph. c. 51. p. 271 A.
 καὶ ὅτι δεῖ αὐτὸν πολλὰ παθεῖν ἀπὸ τῶν γραμματέων
 καὶ φαρισαίων καὶ σταυρωθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀνα-
στῆναι.
- d. Just. Dial. c. Tryph. c. 76. p. 302 A.
 ἐβόα γὰρ πρὸ τοῦ σταυρωθῆναι· δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώ-
 που πολλὰ παθεῖν καὶ ἀποδοκιμασθῆναι ὑπὸ τῶν γραμ-
 ματέων καὶ φαρισαίων καὶ σταυρωθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ
ἡμέρᾳ ἀναστῆναι.
- e. Just. Dial. c. Tryph. c. 100. p. 327 A.
 ὄθεν καὶ ἐν τοῖς λόγοις αὐτοῦ ἔφη, ὅτε περὶ τοῦ πάσχειν
 αὐτὸν μέλλειν διελέγετο, ὅτι δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου
 πολλὰ παθεῖν καὶ ἀποδοκιμασθῆναι ὑπὸ τῶν φαρισαίων
καὶ γραμματέων καὶ σταυρωθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ
ἀναστῆναι.
- f. Iren. III, 16, 5.
 Oportet enim, inquit, filium hominis multa pati et reprobari
 et crucifigi et die tertio resurgere.
- g. Iren. III, 18, 4.
 Ex eo enim, inquit, coepit demonstrare discentibus, quoniam
 oportet illum Hierosolymam ire et multa pati a sacerdotibus
 et reprobari et crucifigi et tertia die resurgere.
- h. Exc. Theod. § 61. p. 984.
 καὶ ὅταν λέγῃ· δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἀποδοκιμα-
 σθῆναι, ὑβρισθῆναι, σταυρωθῆναι . . . καὶ προᾶξω ὑμᾶς,
λέγει, τῇ τρίτῃ τῶν ἡμερῶν εἰς τὴν Γαλιλαίαν.
- i. Mc. 8, 31.
 καὶ ἤρξατο διδάσκειν αὐτούς, ὅτι δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀν-
 θρώπου πολλὰ παθεῖν καὶ ἀποδοκιμασθῆναι ὑπὸ τῶν
πρεσβυτέρων καὶ τῶν ἀρχιερέων καὶ τῶν γραμματέων καὶ
ἀποκτανθῆναι καὶ μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἀναστῆναι.

k. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 313 A. p. 327 C.

λέγων· δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου πολλὰ παθεῖν καὶ ἀποκτανθῆναι καὶ μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἐγερθῆναι.

l. Lc. 9, 22.

εἰπὼν ὅτι δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου πολλὰ παθεῖν καὶ ἀποδοκιμασθῆναι ἀπὸ τῶν πρεσβυτέρων καὶ ἀρχιερέων [Syr. Cur.: ἱερέων] καὶ γραμματέων καὶ ἀποκτανθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἐγερθῆναι.

m. Mt. 16, 21.

ἀπὸ τότε ἤρξατο ὁ Ἰησοῦς δεικνύειν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, ὅτι δεῖ αὐτὸν εἰς Ἱεροσόλυμα ἀπελθεῖν καὶ πολλὰ παθεῖν ἀπὸ τῶν πρεσβυτέρων καὶ ἀρχιερέων καὶ γραμματέων καὶ ἀποκτανθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἐγερθῆναι.

Durch das Zusammentreffen von Mt. und Lc. in der Textvariante: τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ, während der Marcustext: μετὰ τρεῖς ἡμέρας bietet, wird es wahrscheinlich, dass der erste und dritte Evangelist nicht blos von Mc. abhängig sind, sondern dass hinter den drei synoptischen Parallelen an dieser Stelle ebenfalls bereits ein vorcanonischer Text vorhanden gewesen ist. Gegen Weiss, Marcus S. 284. 286. Zu notieren sind die Varianten ἐγερθῆναι = ἀναστῆναι = ☩ϩϩ. Für das ἀποκτανθῆναι der Synoptiker lasen Justin, Irenaeus, der Dial. de r. fide p. 857 und die Excerpta Theodoti στανρωθῆναι. Man vgl. dazu das Herrenwort vom στανρός Lc. 14, 27.

Ein secundärer Text findet sich in der Epistula Abgari c. 2 p. 280 ed. Lipsius: περὶ δὲ ὧν ἔγραψάς μοι τοῦ ἐλθεῖν πρὸς σέ, δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ παραδοθῆναι εἰς χεῖρας ἀνθρώπων ἀμαρτωλῶν καὶ στανρωθῆναι καὶ ταφῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστῆναι. Der justinische Text klingt noch einmal an Dial. c. Tr. c. 107 p. 334 B: ὅτι τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἔμελλεν ἀναστήσεσθαι μετὰ τὸ στανρωθῆναι.

Lc. 9, 25 = Mt. 16, 26 = Mc. 8, 36. 37.

a. Macar. de libertate ment. c. 32. Migne p. 221.

τί γὰρ κέρδος, φησί, τῷ ἀνθρώπῳ, εἰ τὸν ὅλον κόσμον κερδήσας ζῆμιωθῇ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ, ἧς οὐδ' εἶναι τι ἀντάλλαγμα μεμαθηκαμεν.

- b. Clem. Rom. II, 6, 2. p. 118, 16.

τί γὰρ τὸ ὄφελος, ἐὰν τις τὸν κόσμον ὅλον κερδήσῃ, τὴν δὲ ψυχὴν ζημιωθῇ;

- c. Clem. Al. Strom. IV, 6, 34. p. 578.

τί γὰρ ὠφελεῖται ἄνθρωπος, ἐὰν τὸν κόσμον ὅλον κερδήσῃ, τὴν δὲ ψυχὴν αὐτοῦ ζημιωθῇ;

- d. Mt. 16, 26.

τί γὰρ ὠφελήσεται ἄνθρωπος, ἐὰν τὸν κόσμον ὅλον κερδήσῃ, τὴν δὲ ψυχὴν αὐτοῦ ζημιωθῇ; ἢ τί δώσει ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ;

- e. Mc. 8, 36. 37.

τί γὰρ ὠφελεῖ ἄνθρωπον κερδήσαι τὸν κόσμον ὅλον καὶ ζημιωθῆναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ; τί γὰρ δοῖ ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ;

- f. Syr. Curet. Lc. 9, 25.

τί γὰρ ὠφελεῖται ἄνθρωπος κερδήσας τὸν κόσμον ὅλον. ἑαυτὸν δὲ ζημιωθεῖς;

- g. Pseudo-Ignat. ad Rom. c. 6. p. 292, 31.

τί γὰρ ὠφελεῖται ἄνθρωπος, ἐὰν τὸν κόσμον ὅλον κερδήσῃ, τὴν δὲ ψυχὴν αὐτοῦ ἀπολέσῃ;

- h. Justin. Apol. I, 15. p. 62 E.

τί γὰρ ὠφελεῖται ἄνθρωπος, ἂν τὸν κόσμον ὅλον κερδήσῃ, τὴν δὲ ψυχὴν αὐτοῦ ἀπολέσῃ; ἢ τί δώσει αὐτῆς ἀντάλλαγμα;

- i. Clem. Al. Strom. VI, 13, 112. p. 796.

τί γὰρ ὄφελος, ἐὰν τὸν κόσμον κερδήσῃς, φησί, τὴν δὲ ψυχὴν ἀπολέσῃς;

- k. Petr. Alexandr. Can. 12. Routh IV, p. 40, 2—7.

τί γὰρ ὠφελήσει ἄνθρωπος, ἐὰν τὸν κόσμον ὅλον κερδήσῃ, τὴν δὲ ψυχὴν αὐτοῦ ζημιωθῇ ἢ ἀπολέσῃ;

- l. Lc. 9, 25.

τί γὰρ ὠφελεῖται ἄνθρωπος κερδήσας τὸν κόσμον ὅλον. ἑαυτὸν δὲ ἀπολέσας ἢ ζημιωθεῖς;

- m. Eriph. Haer. LXIV, 59. p. 586 C.

τί γὰρ ἀντικατάλλαγμα δώσει ἄνθρωπος, φησί, τῆς ψυχῆς αὐτοῦ;

- n. Herm. Vis. I, 1, 8. p. 8, 9.
 οὐδὲν μοι ὠφελήσῃ τὰ τέρπνα [τὰ πέρατα] τοῦ κόσμου,
 οὐδὲ αἱ βασίλειαι τοῦ αἰῶνος τούτου. καλόν μοι ἀποθανεῖν
εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν ἢ βασιλεύειν τῶν περάτων τῆς γῆς.
- o. Ignat. ad Rom. VI, 1. p. 64, 5.
 οὐδὲν μοι ὠφελήσῃ τὰ τέρπνα [τὰ πέρατα] τοῦ κόσμου,
 οὐδὲ αἱ βασίλειαι τοῦ αἰῶνος τούτου. καλόν μοι ἀποθανεῖν
εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν ἢ βασιλεύειν τῶν περάτων τῆς γῆς.
- p. Phil. 1, 21.
 ἐμοὶ γὰρ τὸ ζῆν Χριστός, καὶ τὸ ἀποθανεῖν κέρδος.
- q. Phil. 3, 7. 8.
 ἄτινα ἦν μοι κέρδη, ταῦτα ἤγημαι διὰ τὸν Χριστὸν ζημίαν.
 ἀλλὰ μενοῦνγε καὶ ἠγοῦμαι πάντα ζημίαν εἶναι διὰ τὸ
ὑπερέχον τῆς γνώσεως Χριστοῦ Ἰησοῦ τοῦ κυρίου μου, δι’
ὃν τὰ πάντα ἐζημιώθην καὶ ἠγοῦμαι σκύβαλα, ἵνα Χριστὸν
κερδήσω.
- r. Apoc. Baruch LI, 15. p. 676.
 in quo [sc. mundo] ergo perdiderunt homines vitam suam
 et quorum commutaverunt animam suam illi, qui fuerunt in
 terra.
- s. Ps.-Cyprian. de laude mart. c. 17 (III, 40).
 si totum orbem lucrifeceris et animam tuam perdideris, quid
proderit tibi?
- t. Hadriani Ep. I ad Carolum M. pro Synodo Nicaena II. Mansi
 XIII, 802.
 Si totum mundum quis lucretur et animae suae faciat de-
trimentum, lucratus est nihil.
- u. Methodius. Über das Leben und die vernünftige Handlung.
 c. 5. p. 67 ed. Bonwetsch.
 Aber wenn wir auch die Welt erwerben, haben wir keinen
Nutzen, die Seele verderbend.
- v. Evangeliarium Hierosolymitanum p. 251 ed. Miniscalchi.
 καὶ οὐδὲν μοι ὠφελήσῃ τὰ τέρπνα τοῦ κόσμου
 οὐδὲ αἱ βασίλειαι τοῦ αἰῶνος τούτου. καλόν μοι ἀποθανεῖν
 εἰς Χριστὸν Ἰησοῦν ἢ βασιλεύειν τῶν περάτων τῆς γῆς.

In vorstehend verzeichneten Paralleltexten ergeben sich noch folgende Übersetzungsvarianten:

- 1) עֲרֵב-הֵמָּה — $\tau\acute{\iota}$ κέρδος Mac., Paul., $\tau\acute{\iota}$ ὄφελος Clem. Rom., Clem. Al., $\tau\acute{\iota}$ ὠφελει Mc., $\tau\acute{\iota}$ ὠφελείται Clem. Al., Ps.-Ign., Just., Lc., $\tau\acute{\iota}$ ὠφελήσει Petr. Al., Ign., $\tau\acute{\iota}$ ὠφεληθήσεται Mt.
- 2) שִׂאָ — ἄνθρωπος, Clem. Rom.: τις.
- 3) לְכָל — αὐτῶν Herm., Ign., κόσμος die Übrigen, τὰ πάντα umschreibend Paulus.
- 4) הֵמָּה — περιποιεῖσθαι Herm., κερδαίνειν die Übrigen.
- 5) יְשֵׁבֵי — ἐαυτὸν Lc., wahrscheinlich auch Paulus, τὴν ψυχὴν αὐτοῦ die Übrigen, καρδία Hermas.
- 6) בָּבֶט — ἀπολέσαι Just., Clem. Al., Ps.-Ign., ζημιουῦσθαι Paul., Mt., Mc., Clem. Rom., Clem. Al., Mac., beide Varianten der Übersetzung: ἀπολέσαι ἢ ζημιουῦσθαι zugleich bieten Lc., Petr. Al.
- 7) עֲרֵב — ἀντικατάλλαγμα Epiph., ἀντάλλαγμα Mt., Mc., Just., Mac.

Zur Erläuterung dienen noch folgende Bemerkungen.

Die verbale Fassung: $\tau\acute{\iota}$ ὠφελει (Mc.), $\tau\acute{\iota}$ ὠφελείται (Lc.), $\tau\acute{\iota}$ ὠφεληθήσεται (Mt.) in den drei canonischen Parallelen hat Salkinson im Unterschied von der englischen Version, welcher Delitzsch folgte: $\text{לְכָל-יְשֵׁבֵי-הֵמָּה}$, in die substantivische Konstruktion: עֲרֵב-הֵמָּה umgewandelt. Wie sehr damit Salkinson das Richtige getroffen hat, zeigen die ausserecanonischen Paralleltexte: $\tau\acute{\iota}$ κέρδος, $\tau\acute{\iota}$ ὄφελος. Denn עֲרֵב bedeutet beides: Gewinn (κέρδος) und Nutzen (ὄφελος). Vgl. Fürst I, 210. Namentlich der Macariustext: $\tau\acute{\iota}$ γὰρ κέρδος τῶ ἄνθρώπῳ entspricht verboten der Salkinsonschen Übersetzung: $\text{שִׂאָ לְכָל עֲרֵב-הֵמָּה}$. Dabei ist es ebenso interessant als lehrreich zu sehen, wie zwischen Paulus und Macarius († 391) die Variante κέρδος gänzlich verschwunden gewesen zu sein scheint, wie man aber durch diesen Schein sich nicht täuschen lassen darf.¹⁾

1) Die Variante κέρδος klingt noch an in dem Briefe des Papstes Coelestinus ad Nestor. Acta Syn. Eph. ed. Sylburg p. 87: οὐδένα ἀπώλλυες,

Den Begriff *κόσμος* gab die englische Version unglücklich mit כּוֹסְמוֹס , Delitzsch richtig mit כּוֹסְמוֹס , Salkinson frei, aber gut hebraisierend, mit קְרָאָה wieder. Und im Hinblick auf die *πέρατα τῆς γῆς* bei Ignatius könnte man versucht sein, קְרָאָה als Stammwort gelten zu lassen. Aber die aussercanonische Version *αἰών*, welche Hermas bietet, ja auch Ignatius anklingen lässt, zwingt unausweichlich, כּוֹסְמוֹס als Wurzel von *κόσμος* und *αἰών* zu erkennen. Möglicher Weise liegt sogar in dem *αἰών οὗτος* (Herm., Ign.) das Originale. Vgl. den *αἰών οὗτος* = הַיּוֹם הַזֶּה Mt. 12, 32; 13, 22. 40; Lc. 16, 8; 20, 34¹⁾, und dazu den Gegensatz, wenn Hermas fortfährt: *καὶ γαυριῶντες ἐν τῷ πλούτῳ αὐτῶν καὶ μὴ ἀντεχόμενοι τῶν ἀγαθῶν τῶν μελλόντων*. Herm. Vis. I, 1, 8. p. 8, 11. Jedenfalls hat Hermas trotz seiner aussercanonischen Übersetzungsvarianten: *αἰών* (= *κόσμος*) und *περιποιεῖσθαι* (= *κερδαίνειν*, קָרָה) den identischen, ursprünglich hebräischen, Quellentext in einer aussercanonischen Version gekannt und nach seiner Gewohnheit in freier Weise dem Tenor seines Vortrags eingewoben.

In den Varianten *ἀπολέσαι* und *ζημιῶσθαι* gehen die beiden Gruppen der Paralleltexte auseinander, während Lucas — und ihm nach Petrus Alexandrinus — die beiden Übersetzungen des hebräischen Quellenwortes verknüpft und durch *ἴ* gewissermassen zur Auswahl dem Leser dargeboten hat. Vgl. einen ähnlichen Fall Lc. 12, 47. Agrapha S. 69. Hier wird es evident, dass Lucas mindestens zwei Übersetzungstypen der vorcanonischen Quelle vor sich hatte. Die syrische Übersetzung Curetons hat Lc. 9, 25 diese Abundanz des Lucas beseitigt und *ἀπολέσας ἡ* ausgestossen, mithin den Redaktor corrigiert. Paulus

οὐδένα ἐκέρδαινες· ἐν οὐδεμίᾳ ζημίᾳ ψυχῆς ἢ ἐκκλησίᾳ ἐστύγναζεν· ἐν οὐδενὶ κέρδει ἔχειρεν. Aus dem Urtexte: אִי־יִשְׁרָאֵל = *τι κέρδος* entsteht nach dem hebräischen Sprachgebrauche auch die verneinende Übersetzung, welche Coelestinus voraussetzt: *οὐδὲν κέρδος*, welche Hadrian befolgt: *lucratu est nihil*, welche Methodius vertritt: keinen Nutzen —, eine Übersetzung, die aber dem Sinne dieses Logion wenig entspricht. Ähnliche Fälle vgl. Lc. 6, 32: *ποία χάρις* = *οὐ χάρις*, ferner Lc. 18, 19; Mt. 5, 17, Heft II, 78.

1) Auch in den johanneischen Jesusreden spielt der הַיּוֹם הַזֶּה eine Rolle, aber nicht in der synoptischen Fassung *ὁ αἰών οὗτος*, sondern als *ὁ κόσμος οὗτος*. Vgl. Joh. 8, 23; 9, 39; 11, 9; 12, 25, 31 u. öfter.

hat, wie Phil. 3, 7. 8 deutlich zeigt, ebenfalls nur ζημιουῦσθαι gelesen, wahrscheinlich auch anstatt: τὴν ψυχὴν αὐτοῦ, wovon sich Phil. 3, 7. 8 keine Spur findet, mit Lucas ἑαυτὸν = יָשָׁר. Vgl. 1. Tim. 2, 6; Tit. 2, 14; Gal. 1, 4, wo Paulus gleichfalls ἑαυτὸν bevorzugt, während in den Parallelen Mt. 20, 28; Mc. 10, 45 τὴν ψυχὴν αὐτοῦ zu finden ist.¹⁾ Das Nähere darüber zu Lc. 22, 27.

Lucas hat ausserdem nach seiner Gewohnheit den Text gekürzt und den letzten Theil des Logion: τί γὰρ ἀντάλλαγμα (Epiph.: ἀντικατάλλαγμα) δώσει ἄνθρωπος τῆς ψυχῆς αὐτοῦ weggelassen, durch welchen Satztheil Jesus indirekt auf sich selbst als das zukünftige ἀντάλλαγμα oder λύτρον (Mt. 20, 28; Mc. 10, 45) = ἀντίλυτρον = רָפָז²⁾ (1. Tim. 2, 6) hingewiesen und dem Paulus das Recht gegeben hatte, das Logion in seiner Weise christologisch zu verwenden.

Übrigens scheint auch im Koran das Logion berücksichtigt und verwerthet zu sein. Vgl. Sure 3. p. 43 der Ullmannschen Übersetzung: „Wer dem Unglauben huldigt und als Ungläubiger stirbt, von dem werden alle Schätze Goldes, wenn er sich damit auslösen will, nicht angenommen; vielmehr wartet seiner schwere Strafe und niemand kann ihn retten.“ In dem „auslösen“ erkennt man das ἀντάλλαγμα, רָפָז, und in der „Strafe“ das ζημιουῦσθαι wieder.

Man kann schliesslich beide Hauptübersetzungstypen in folgender Weise mit dem Urtexte vergleichen:

τί ὠφελεῖται ἄνθρωπος, ἐὰν τὸν κόσμον ὅλον κερδήσῃ.
τὴν δὲ ψυχὴν αὐτοῦ ζημιωθῆ;

τί κέρδος τῷ ἀνθρώπῳ, ἐὰν ὅλον τὸν αἰῶνα περιποιήσῃται,
ἑαυτὸν δὲ ἀπολέσῃ;

יָשָׁר יִשְׁרָף עַל־עוֹלָם־עוֹלָם לֹבֵן־הַיָּם כִּי יִשְׁרָף עַל־הַיָּם

Man sieht, dass alle die mannigfaltigen Varianten auf einen gemeinsamen Urtext sich aufreihen lassen.

1) Dass יָשָׁר auch mit καρδία wiedergegeben werden konnte, wie es bei Hermas geschieht, zeigt Thren. 3, 20: יָשָׁר = LXX: εἰς τὴν καρδίαν μου.

2) Vgl. Jes. 43, 3; Am. 5, 12: רָפָז = LXX: ἀλλάγμα —, Ps. 49, 8: LXX: ἐξίλασμα. Num. 35, 31: יָשָׁר רָפָז אֶת־כֹּהֵן = LXX: καὶ οὐ λήψεσθε λύτρα περὶ ψυχῆς.

Lc. 9, 26 = Mc. 8, 38.

a. Herm. Sim. VIII, 6, 4. p. 186, 10.

οἱ ἀποστάται καὶ προδότες τῆς ἐκκλησίας . . . ἐπαισχυνθέντες τὸ ὄνομα κυρίου τὸ ἐπικληθῆν ἐπ' αὐτούς.

b. Herm. Sim. IX, 14, 6. p. 226, 23.

ὅτι οὐκ ἐπαισχύνονται τὸ ὄνομα αὐτοῦ φορεῖν.

c. Herm. Sim. IX, 21, 3. p. 242, 4.

καὶ τὸ ὄνομα ἐπαισχύνονται τοῦ κυρίου αὐτῶν.

d. Syr. Cur. Lc. 9, 26 = Cod. D.

ὅς γὰρ ἂν ἐπαισχυνθῇ με ἐμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων καὶ τοὺς ἐμούς, τοῦτον ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπαισχυνθήσεται.

e. Lc. 9, 26^a.

ὅς γὰρ ἂν ἐπαισχυνθῇ με καὶ τοὺς ἐμούς λόγους, τοῦτον ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπαισχυνθήσεται.

f. Mc. 8, 38^a.

ὅς γὰρ ἐὰν ἐπαισχυνθῇ με καὶ τοὺς ἐμούς λόγους ἐν τῇ γενεᾷ ταύτῃ τῇ μοιγαλίδι καὶ ἁμαρτωλῶν, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπαισχυνθήσεται αὐτόν.

Die Worte Mc. 8, 38^b: ὅταν ἔλθῃ ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀγγέλων τῶν ἁγίων = Lc. 9, 26^b: ὅταν ἔλθῃ ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ καὶ τοῦ πατρὸς καὶ τῶν ἁγίων ἀγγέλων — bildeten im Urtexte jedenfalls ein selbstständiges Logion, welches der Hauptsache nach in Mt. 16, 27 erhalten und in Heft II, 200—203 unter Herbeiziehung der vervollständigenden aussercanonischen Paralleltexte quellenkritisch behandelt worden ist. Mc. 8, 38^a = Lc. 9, 26^a wird von Weiss (Marcus S. 292 Anm. 1) als eine freie Composition des Mc. angesehen. Aber die Elemente, aus denen diese Composition entstanden sein soll, nämlich Lc. 12, 9 = Mt. 10, 33, enthalten gerade das Stichwort ἐπαισχύνεσθαι nicht, welches doch schon durch Paulus, und zwar auch wie Mc. 8, 38^a = Lc. 9, 26^a in Bezug auf Jesu Worte (τοὺς ἐμούς λόγους Mc. = τὸ εὐαγγέλιον Röm. 1, 16 = τὸ μαρτύριον τοῦ κυρίου 2. Tim. 1, 8), als vorcanonisch beglaubigt ist. Die Lesart des ältesten Evangelien-canon, welche aus Cod. D, der altsyrischen Version und einigen altlateinischen Handschriften

hervorleuchtet (vgl. Heft I, 36, Kriterium 1): τοὺς ἐμούς ohne λόγους — wer sich meiner und der Meinigen schämt —, ist daher als eine der redaktionellen Änderungen zu erachten, welche der Redaktor jenes Evangelienkanons sich vielfach erlaubt hat.

Lc. 9, 27 = Mt. 16, 28 = Mc. 9, 1.

- a. Exc. Theod. § 4. ap. Clem. Al. p. 967.

ἄλλως τε ἐχρῆν κάκεινον πληρωθῆναι τὸν λόγον τοῦ σωτήρος, ὃν εἶπεν· εἰσὶ τινες τῶν ὧδε ἐστηκότων, οἳ οὐ μὴ γεύσονται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐν δόξῃ.

- b. Cod. Cantabr. Lc. 9, 27.

λέγω δὲ ὑμῖν ὅτι ἀληθῶς εἰσὶν τινες τῶν ὧδε ἐστώτων, οἳ οὐ μὴ γεύσονται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ.

- c. Orig. in Joann. Tom. X, 33. Opp. IV, 366.

τοῦ δὲ Λουκᾶ· ἀληθῶς εἰσὶν τινες τῶν ὧδε ἐστώτων, οἳ τινες οὐ γεύσονται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ.

- d. Epiph. Haer. LXIX, 79. p. 805 A.

εἶπεν ὅτι εἰσὶ τῶν αὐτοῦ ἐστώτων, οἳ τινες οὐ μὴ γεύσονται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ.

- e. Mt. 16, 28.

ἄμην λέγω ὑμῖν ὅτι εἰσὶν τινες τῶν ὧδε ἐστώτων, οἳ τινες οὐ μὴ γεύσονται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσιν τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν τῇ βασιλείᾳ αὐτοῦ.

- f. Lc. 9, 27.

λέγω δὲ ὑμῖν ἀληθῶς, εἰσὶν τινες τῶν αὐτοῦ ἐστηκότων, οἳ οὐ μὴ γεύσονται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσιν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ [Syr. Cur. add.: ἐρχομένην ἐν δόξῃ].

- g. Mc. 9, 1.

ἄμην λέγω ὑμῖν, ὅτι εἰσὶν τινες ὧδε τῶν ἐστηκότων, οἳ τινες οὐ μὴ γεύσονται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσιν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ ἐληλυθυῖαν ἐν δυνάμει.

Weiss (Marcus S. 288 ff.) scheint diesen Spruch nicht aus der vorcanonischen Quelle abzuleiten. Aber der ganze Charakter dieses Logion, sowie die Varianten: $\acute{\alpha}\mu\eta\acute{\nu}$ = $\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\acute{\omega}\varsigma$ = $\Gamma\eta\aleph$, $\acute{\omega}\delta\epsilon$ = $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ = $\pi\iota\sigma$, $\delta\acute{\upsilon}\nu\alpha\mu\iota\varsigma$ = $\delta\acute{\omicron}\xi\alpha$ = $\tau\psi$ (vgl. z. B. Jes. 45, 24 $\tau\psi$ = LXX: $\delta\acute{\omicron}\xi\alpha$ u. öfter), besonders auch der hebraisierende Ausdruck: $\gamma\epsilon\nu\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ $\theta\alpha\nu\acute{\alpha}\tau\omicron\upsilon$ = $\Gamma\eta\eta$ $\square\gamma\zeta$ (man vgl. dazu 4. Esr. 6, 26: $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\omicron}\phi\omicron\nu\tau\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\nu\alpha\lambda\eta\phi\theta\acute{\epsilon}\nu\tau\alpha\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\acute{\omega}\pi\omicron\upsilon\varsigma$, $\omicron\iota$ $\theta\alpha\nu\acute{\alpha}\tau\omicron\upsilon$ $\omicron\upsilon\kappa$ $\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\upsilon\sigma\alpha\nu\tau\omicron$ $\acute{\epsilon}\kappa$ $\gamma\epsilon\nu\epsilon\tau\eta\varsigma$ $\alpha\iota\tau\acute{\omega}\nu$) lassen an der Abstammung des Logion aus der vorcanonischen Quelle keinen Zweifel. Weiss (Marcus S. 293) sagt: „So gewiss freilich Marcus in diesem Zusammenhang nur an die Zeitnähe der in v. 38 verheissenen Wiederkunft gedacht haben kann, so kann an sich das überlieferte Wort Jesu, das er hier anfügt, sich ursprünglich auf den irdischen Sieg des Gottesreichs bezogen haben.“ Und ferner ebenda: „um die eschatologische Beziehung desselben ganz sicher zu stellen, hat Matthäus das Kommen des Menschensohnes in seinem Reiche substituiert.“ Ganz gewiss richtig. Der abgeänderte Text des ersten Evangelisten ist ein Seitenstück zu Mt. 10, 23^b, einem Herrenwort, welches, ursprünglich von jeglicher eschatologischer Beziehung gänzlich frei, unter der Hand des ersten Evangelisten ein Zeugniß für die baldigst zu erwartende Parusie geworden ist. Vgl. Heft II, 126 f. Die eschatologische Tendenz, welche der erste Evangelist auch in das Logion Mt. 26, 28 = Mc. 9, 1 = Lc. 9, 27 hineingelegt hat, ist nun bei dem frühzeitigen starken Einfluss des ersten Evangeliums in den aussercanonischen Parallelen bei Cod. D, Origenes, Epiphanius noch schärfer ausgeprägt worden, indem das Kommen des Menschensohnes $\acute{\epsilon}\nu$ $\tau\eta$ $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\alpha$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$ zu einem Kommen $\acute{\epsilon}\nu$ $\tau\eta$ $\delta\acute{\omicron}\xi\eta$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\iota$ sich fortgebildet hat. Nur merkwürdiger Weise der Valentinianer Theodotus gibt dem Logion anstatt der eschatologischen eine zeitgeschichtliche Wendung, indem er unter Weglassung des $\acute{\epsilon}\rho\chi\acute{\omicron}\mu\epsilon\nu\omicron$ die Verheissung Jesu an seine Jünger, dass sie ihn $\acute{\epsilon}\nu$ $\delta\acute{\omicron}\xi\eta$ sehen sollten, durch die alsbald danach erfolgte Verklärung Jesu auf dem Berge erfüllt sein lässt. Vgl. Exc. Theod. § 4. p. 966 sq. Diese Erklärung hätte, zumal da der Verklärungsbericht in allen drei synoptischen Evangelien unserem Logion unmittelbar nachfolgt, Vieles für sich, wenn der Marcus- und Lucastext nicht wäre, der anstatt von einem Kommen des Menschensohnes von dem Kommen seines

Reiches spricht, wenn ferner der Ausdruck *ἐρχεσθαι* nicht wäre, welcher in keiner der übrigen Textgestalten fehlt und der auf den Verklärungsbericht (vgl. *παράλαβόν*) in keiner Weise passt, und wenn endlich der Ausdruck *γέσθαι θανάτου* nicht wäre, der für die kurze Spanne Zeit von 6—8 Tagen (Mc. 9, 2 = Lc. 9, 28) sich durchaus nicht eignet. Diese Bedenken werden auch nicht gehoben durch die (von Weiss bemerkte) Thatsache, dass unser Logion gar nicht an seinem ursprünglichen Standort sich befindet. Ist doch der Abschnitt Mc. 8, 34—9, 1 eine eklektische Zusammenstellung von Herrnsprüchen, die der zweite Evangelist ihrem ursprünglichen Context entfremdet hat und die in Folge dess von den anderen beiden Synoptikern grösstentheils zweimal, das eine Mal nach der von Marcus gegebenen Zusammenstellung, das andre Mal direkt aus der Quelle dargeboten werden. Vgl. Weiss, Marcus S. 287 und die dort ersichtlichen fünffachen Parallelen von den meisten dieser Sprüche. Unser Logion, welches nur in dreifachen Parallelen erhalten ist, kennen wir lediglich nach seinem neuen eschatologischen Zusammenhang, den es bei Marcus im Anschluss an Mc. 8, 38^b (= Mt. 16, 27 = Lc. 9, 26^b) erhalten hat. Aber obwohl der ursprüngliche Standort dieses Spruchs sonach uns unbekannt ist, so hat doch Mc. den ursprünglichen Wortlaut erhalten, wonach etliche der Jünger noch vor ihrem Tode die Siege des Reiches Gottes auf Erden mit ihren eigenen Augen schauen sollten. Aus dem ursprünglichen Schlussatz: *עַד כִּי־יִרְאִי מַלְכֻתָא דְּאֱלֹהִים בְּאֶרֶץ בְּלַע* entwickelten sich zunächst die beiden Lesarten: *ἕως ἃν ἴδωσιν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ ἐρχομένην ἐν δυνάμει* (Mc.) = *ἐν δόξῃ* (Syn. Cur.). Der Wortlaut des Marcustextes war also an sich nicht eschatologisch, ebenso wenig wie der hebräische Urtext. Das eschatologische Moment lag bei Mc. lediglich in der Stellung, in dem Anschluss des Logion an Mc. 8, 38^b. Die Übersetzung von *עַד* = *ἐν δόξῃ* gab auch dem Texte selbst eine eschatologische Gestalt. Denn das Kommen des Reiches Gottes *ἐν δυνάμει* ist weltgeschichtlich, *ἐν δόξῃ* endgeschichtlich. Noch stärker wurde das eschatologische Moment durch Mt. und die ausserecanonischen Texte von Origenes und Epiphanius fortgebildet, welche auf den judenchristlichen Archetypus des Cod. D zurückgehen. — Darüber, dass Jesus eine in grossen Epochen verlaufende Entwicklung seines Reiches innerhalb der Heidenwelt (*καίροι ἐθ-*

νωρ) vorausgesehen hat, also unmöglich seine Parusie in die Lebenszeit seiner Jünger verlegt haben kann, siehe die Erläuterungen zu Lc. 21, 24^b und die daselbst gegebenen Nachweise über die Abstammung von Lc. 21, 24^b aus der vorcanonischen Quelle.

Lc. 9, 29 = Mt. 17, 2 = Mc. 9, 2^b. 3.

a. Herm. Vis. V, 4. p. 68, 4.

ἔτι λαλοῦντος αὐτοῦ ἡλλοιώθη ἡ ἰδέα αὐτοῦ.

b. Herm. Mand. XII, 4, 1. p. 126, 16.

ἡ μορφή γὰρ αὐτοῦ ἡλλοιώθη.

c. Herm. Sim. VIII, 2, 3. p. 176, 15.

ἱματισμὸν δὲ τὸν αὐτὸν πάντες εἶχον λευκὸν ὡσεὶ χιόνα.

d. Cod. Cantabr. Lc. 9, 29.

καὶ ἐγένετο ἐν τῷ προσεύχεσθαι αὐτὸν, ἡ ἰδέα τοῦ προσώπου αὐτοῦ ἡλλοιώθη καὶ ὁ ἱματισμὸς αὐτοῦ λευκὸς ἕξα-στράπτων.

e. Orig. in Joann. Tom. XXXII, 17. Opp. II, 466 ed. Lommatzsch.

καὶ ἐγένετο ἐν τῷ προσεύχεσθαι αὐτὸν ἡ ἰδέα τοῦ προσώπου αὐτοῦ ἕτερα, καὶ ἡλλοιώθη ὁ ἱματισμὸς αὐτοῦ καὶ ἐγένετο λευκὸς ἕξαστράπτων.

f. Lc. 9, 29.

καὶ ἐγένετο ἐν τῷ προσεύχεσθαι αὐτὸν τὸ εἶδος τοῦ προσώπου αὐτοῦ ἕτερον καὶ ὁ ἱματισμὸς αὐτοῦ λευκὸς ἕξα-στράπτων.

g. Eriph. Haer. LXXVII, 17. p. 1010 D.

μεταμορφωθεὶς ἔδειξε τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ὡς τὸν ἥλιον καὶ τὰ ἱμάτια αὐτοῦ λευκὰ ὡσεὶ χιόνα.

h. Mt. 17, 2.

καὶ μετεμορφώθη [Syr. Cur. add.: τὸ εἶδος τοῦ προσώπου αὐτοῦ] ἔμπροσθεν αὐτῶν, καὶ ἔλαμψεν τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ὡς ὁ ἥλιος, τὰ δὲ ἱμάτια αὐτοῦ ἐγένετο λευκὰ ὡς τὸ φῶς [Cod. D, Syr. Cur., Hil.: ὡς χιών, nix].

i. Mc. 9, 2^b. 3.

καὶ [Orig. III, 559 add.: ἐν τῷ προσεύχεσθαι αὐτὸν] μετε-

μορφώθη ἐμπροσθεν αὐτῶν, καὶ τὰ ἱμάτια αὐτοῦ ἐγένετο
στίλβοντα λευκὰ ἕλαν [Cod. D. add.: ὡς χιῶν].

k. Macar. Hom. VIII, 3.

εἰς τὸ ὄρος ἀνελθὼν ὁ κύριος μετὰ Ἰωάννου καὶ Πέτρου
μετήμειψεν αὐτοῖ τὰ ἱμάτια καὶ ἐξαστράψαι πεποιήκεν.

l. Exc. Theod. § 4. 5. ap. Clem. Al. p. 967.

εἶδον οὖν . . . ὁ τε Πέτρος καὶ Ἰάκωβος καὶ Ἰωάννης
πῶς οὖν τὴν μὲν ὄψιν τὴν φωτεινὴν ἰδόντες οὐκ ἐξε-
πλάγησαν;

m. Exc. Theod. § 12 ap. Clem. Al. p. 971.

οὗ τὰ μὲν ἱμάτια ὡς φῶς ἐλαμψεν, τὸ πρόσωπον δὲ ὡς
ὁ ἥλιος.

n. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 25.

Et dum ipsi orarent, transfiguratus est Jesus et factus est
in speciem alterius personae, et resplenduit facies ejus sicut
sol, et vestitus ejus factus est candidus nimis velut nix et
sicut splendor fulguris.

Die Weiss'sche Quellenkritik, welche auch den Verklärungsbericht aus der vorcanonischen Evangelienquelle geschöpft sein lässt, wird bestätigt durch canonische und aussercanonische Parallelen (bei Paulus, in der Apokalypse, bei Hermas) und durch das Vorhandensein von Übersetzungsvarianten, die auf den hebräischen Urtext zurückweisen. Aber wenn Weiss (Marcus S. 296 Anm. 1) sagt: „Das offenbar zum term. techn. für den Her gang auf dem Berge üblich gewordene μετεμορφώθη, das nur Matthäus und Marcus aufgenommen, stand sicher nicht in der Urrelation“, und wenn er auch das gleichbedeutende ἕτερον ἐγένετο des Lc. nicht auf den Einfluss der Quelle zurückführt, so ist doch Nichts gewisser, als dass die Ausdrücke μεταμορφου-σθαι (Mt., Mc., 2. Cor. 3, 7 ff.) = ἕτερον γίνεσθαι (Lc.) = ἀλλοιοῦσθαι (Cod. D, Hermas, Orig.), vielleicht auch μεταμείβεσθαι (Macar.) als Übersetzungsvarianten von הִתְהַוָּהוּ zu erklären sind. Speciell der paulinische Abschnitt 2. Cor. 3, 7—4, 6, der in den Worten: μεταμορφούμεθα ἀπὸ δόξης εἰς δόξαν gipfelt, wird erst recht verständlich, wenn man den Einfluss des urevangelischen Verklärungsberichtes auf den paulinischen Gedankengang erkannt hat, während bei Hermas das Stichwort ἀλλοιοῦσθαι

wiederholt hervortritt. Weitere Varianten: *εἶδος* (Syr. Cur., Lc.) = *ιδέα* (Cod. D, Orig., Herm.) = *ὄψις* (Exc. Theod.) = *הַשִּׁיב*, vgl. Gen. 24, 16: *הַשִּׁיב* = LXX: *ὄψις*, Jes. 52, 14: *הַשִּׁיב* = LXX: *εἶδος*, Dan. 1, 13: *הַשִּׁיב* = LXX: *αἱ ἰδέαι ἡμῶν* —, ferner *ἱματισμός* = *ἱμάτια* = *הַשִּׁיב* (vgl. dieselben Varianten Lc. 7, 25 = Mt. 11, 8 und dazu Gen. 24, 53: *הַשִּׁיב* = LXX: *ἱματισμός*), endlich *ἐξαστράπτειν* = *λάμπειν* (vgl. 2. Cor. 4, 6) = *ἐκλάμψαι* (Act. Concil. Nic. II. ed. Mansi p. 322) = *λευκὸν εἶναι* = *הַשִּׁיב* (vgl. Thren. 4, 7 LXX: *λάμπειν*, Cant. 5, 10: *λευκὸν εἶναι*). Zu Apoc. 1, 14: *ὡς χιῶν* und Apoc. 1, 16: *ἡ ὄψις αὐτοῦ φαίνει ὡς ὁ ἥλιος* — vergleiche man Hilar. de Trin. c. XI: et tranfiguratus est Jesus ante eos et resplenduit facies ejus ut sol, vestimenta autem ejus facta sunt ut nix, ebenso den Text im Diatessaron nach Ciasca, wo zum Schluss in den Worten: et sicut splendor fulguris noch *ὡς φλόξ πυρός* in Apoc. 1, 14 anklingt.

Lc. 9, 30 = Mt. 17, 3 = Mc. 9, 4.

a. Didasc. VI, 19. p. 332.

καὶ γὰρ καὶ Μωσῆς καὶ Ἡλίας ὄφθησαν σὺν τῷ κυρίῳ ἐν τῷ ὄρει.

b. Mt. 17, 3.

καὶ ἰδοὺ ὄφθη αὐτοῖς Μωϋσῆς καὶ Ἡλίας συναλαοῦντες μετ' αὐτοῦ.

c. Mc. 9, 4.

καὶ ὄφθη αὐτοῖς Ἡλίας σὺν Μωϋσεὶ καὶ ἦσαν συναλαοῦντες τῷ Ἰησοῦ.

d. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 313 A. p. 327 D.

καὶ ἰδοὺ δύο ἄνδρες συνελάλουν αὐτῷ, Ἡλίας καὶ Μωϋσῆς ἐν δόξῃ.

e. Lc. 9, 30.

καὶ ἰδοὺ ἄνδρες δύο συνελάλουν αὐτῷ, [οἱτινες ἦσαν om. Syr. Cur.] Μωϋσῆς καὶ Ἡλίας.

Nach Weiss liegt hier der Urtext in Mt. 17, 3 wörtlich und in den beiden Parallelen mit nur wenigen Abänderungen zu Tage. Wenn Marcion (nach Tert. adv. Marc. IV, 22) eine Unterredung des Moses mit Jesus nicht zugestehen wollte (noluit eum colloquentem Domino ostenso), sondern nur ein Stehen des

Moses neben Jesu (sed stantem vgl. Lc. 9, 32: *συνεστῶτας*), so wird sein Lucastext nach Streichung des *συνελάλουν* einfach gelautet haben: *καὶ ἰδοὺ ἄνδρες δύο σὺν αὐτῷ κτλ.*

Lc. 9, 31.

- a. Exc. Theod. § 4 ap. Clem. Al. p. 966.

καὶ ὅτε ἐν δόξῃ ᾤφθη τοῖς ἀποστόλοις ἐπὶ τοῦ ὄρους, οὗ δι' ἑαυτὸν ἐποίησεν δεικνὺς ἑαυτὸν, ἀλλὰ διὰ τὴν ἐκκλησίαν, ἣτις ἐστὶ τὸ γένος ἐκλεκτόν, ἵνα μάθῃ τὴν προκοπὴν αὐτοῦ μετὰ τὴν τῆς σαρκὸς ἔξοδον.

- b. Lc. 9, 31.

οἱ ὀφθέντες ἐν δόξῃ ἔλεγον τὴν ἔξοδον αὐτοῦ, ἣν ἤμελλεν πληροῦν ἐν Ἱερουσαλήμ.

- c. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 43^a.

et apparuerunt illi Moyses et Elias loquentes cum Jesu, et putabant tempus adventus ejus futuri, qui complendus erat in Jerusalem, jam advenisse.

Weiss erklärt den ganzen Vers Lc. 9, 31 — abgesehen von dem Reste des Urtextes in *ὀφθέντες* — für nicht quellenmässig. Aber was zunächst das *ἐν δόξῃ* anlangt, so bedenke man, dass Paulus 2. Cor. 3, 7—4, 6 der *δόξα* Christi (vgl. *δόξα ἐν προσώπῳ Χριστοῦ* mit Lc. 9, 32: *εἶδον τὴν δόξαν αὐτοῦ*, auch Joh. 1, 14: *ἐθεασάμεθα τὴν δόξαν αὐτοῦ*) die alttestamentliche *δόξα* des Moses (*εἰς τὸ πρόσωπον Μωϋσέως διὰ τὴν δόξαν τοῦ προσώπου αὐτοῦ*) gegenüber stellt. Und für den anderen Satztheil: *ἔλεγον τὴν ἔξοδον αὐτοῦ, ἣν ἤμελλεν πληροῦν ἐν Ἱερουσαλήμ* (in der äthiopischen Übersetzung nach Harris: gloriam ejus, quam oportet fieri in Hierosolyma, et exitum ejus quoque) tritt nicht nur die Correspondenz mit Lc. 9, 51, dem Anfang der s. g. grossen Einschaltung, sondern auch der — vom Lucasevangelium doch in keiner Weise abhängige — Verklärungsbericht 2. Petr. 1, 15—18 in die Schranken, in welchem v. 15 der Ausdruck: *ἔξοδος* verwoben ist. — Sehr merkwürdig ist der Text des arabischen Diatessaron, wonach die letzte Ankunft Jesu in Jerusalem geschehen müsste und die beiden Vertreter des A. T. irrthümlicher Weise der Meinung gewesen wären, dass die Zeit für die letzte Parusie des Messias damals bereits gekommen

sei. Hiernach wären Moses und Elias als die beiden Propheten gemeint, welche nach Apoc. 11, 3 ff. der Parusie vorausgehen würden und damals auf dem Berge der Verklärung irriger Weise zu bald erschienen wären.

Lc. 9, 35 = Mt. 17, 5 = Mc. 9, 7:

a. Celsus ap. Orig. II, 72. Opp. I, 441.

τί ἠκούετο ἢ ἐξ οὐρανοῦ φωνή κηρύττουσα αὐτὸν υἱὸν θεοῦ;

b. Marcion ap. Eriph. Haer. XLII. p. 313 B. p. 328 C.

ἐκ τῆς νεφέλης φωνή· οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς μου ὁ ἀγαπητός.

c. Cod. Cantabr. Lc. 9, 35.

καὶ φωνή ἦλθεν ἐκ τῆς νεφέλης λέγουσα· οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα· ἀκούετε αὐτοῦ.

d. Mt. 17, 5.

καὶ ἰδοὺ φωνή ἐκ τῆς νεφέλης λέγουσα· οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα· ἀκούετε αὐτοῦ.

e. Mc. 9, 7.

καὶ ἐγένετο φωνή ἐκ τῆς νεφέλης· οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς μου ὁ ἀγαπητός· ἀκούετε αὐτοῦ.

f. Hom. Clem. III, 53. p. 50, 36.

ἀλλὰ καὶ ἐξ οὐρανῶν μάρτυς φωνή ἠκούσθη λέγουσα· οὗτός ἐστίν μου ὁ υἱὸς ὁ ἀγαπητός, εἰς ᾧν εὐδόκησα· τούτου ἀκούετε.

g. Eriph. Ancor. c. 49. p. 53 A.

μαθέτωσαν παρὰ τοῦ πατρὸς τοῦ λέγοντος· οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα. πάλιν ὡς ἐπὶ μελλόντων λέγει· εἰ γὰρ ὁ υἱὸς μου ὁ ἀγαπητός, ὃν ἐξελεξάμην.

h. Lc 9, 35.

καὶ φωνή ἐγένετο ἐκ τῆς νεφέλης λέγουσα· οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς μου ὁ ἐκλελεγμένος, αὐτοῦ ἀκούετε.

i. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 157.

Hic est filius meus dilectus; ipsum audite et vivetis.

k. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 43^a.

Et audita est vox de nube dicens: Hic est filius meus dilectus, quem elegi: ipsum audite.

l. 2. Petr. 1, 17. 18.

λαβὼν γὰρ παρὰ θεοῦ πατρὸς τιμὴν καὶ δόξαν φωνῆς ἐνεχθείσης αὐτῷ τοιαῦδε ὑπὸ τῆς μεγαλοπρεποῦς δόξης: οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, εἰς ὃν ἐγὼ εὐδόκησα. καὶ ταύτην τὴν φωνὴν ἡμεῖς ἠκούσαμεν ἐξ οὐρανοῦ ἐνεχθείσαν σὺν αὐτῷ ὄντες ἐν τῷ ὄρει τῷ ἁγίῳ.

Zu Lc. 9, 35 hat Tischendorf statt des ἀγαπητός im Textus rec. die Lesart: ὁ ἐκλελεγμένος in seinen Text der Octava aufgenommen. Die Zeugen, die er anführt, sind: \aleph BL Ξ 274^{ms}, die sahidische, die koptische, die aethiopische Version, letztere nach Cod. a, ferner für die Lesart: ὁ ἐκλεκτός Cod. 1, electus die Codd. Vercell., Corbej. 2, Rhedig. Vratisl., die Vulgata-Handschriften BDR, die Philoxeniana, die armenische Version, die aethiopische nach der editio Romana, doch so, dass letztere beide Lesarten: ὁ ἀγαπητός, ὁ ἐκλελεγμένος vertritt. Nicht citiert ist Epiphanius mit der Fassung: ὁ ἀγαπητός, ὃν ἐξελεξάμην, eine Lesart, welche inzwischen durch das arabische Diatessaron: dilectus quem elegi bestätigt worden ist. Hier tritt also eine charakteristische Verschiedenheit im Vergleich mit der Himmelsstimme bei der Taufe hervor. Dort war das ὁ ἀγαπητός (= μονογενής) auf das hebräische יְהוֹשִׁיעַ, welches im Septuaginta-Griechisch sowohl durch ἀγαπητός als durch μονογενής wiedergegeben wird, zurückzuführen und folglich von Gen. 22, 2 abzuleiten. Der Ausdruck ἐκλεκτός = ἐκλελεγμένος aber hat im Septuaginta-Griechisch mit יְהוֹשִׁיעַ Nichts zu thun, sondern hängt in diesem Falle ausschliesslich ab von Jes. 42, 1: $\text{יְהוֹשִׁיעַ} \text{רַחֲמֵי} \text{לִי} = \text{LXX: } \text{ὁ ἐκλεκτός μου, προσεδέξατο αὐτὸν ἢ ψυχὴ μου.}$ Dass freilich in späterer Zeit für יְהוֹשִׁיעַ auch die freiere Übersetzung ἀγαπητός gebraucht wurde, bezeugt die Version von Jes. 42, 1—5, welche der erste Evangelist Mt. 12, 17—21 seiner Darstellung eingeflochten hat: ὁ ἀγαπητός μου, εἰς ὃν εὐδόκησεν ἢ ψυχὴ μου. Aber im A. T. wird weder an dieser Stelle, Jes. 42, 1, noch sonstwo יְהוֹשִׁיעַ = יְהוֹשִׁיעַ mit ἀγαπητός wiedergegeben. Und selbst Justin, der doch das erste Evangelium fleissig brauchte, hat in seinen Citaten von Jes. 42, 1—5 lediglich die Version ἐκλεκτός ange-

wendet. Vgl. Heft II, 140—142. Um εο mehr ist das *ὁ ἀγαπητός* in Mt. 12, 18 = Jes 42, 1 eine Brücke für das Eindringen derselben Lesart in die Fassung der Himmelsstimme beim Verklärungsbericht. Hierdurch gewinnen wir als Endergebniss, dass im Taufbericht *וְיִי*, im Verklärungsberichte aber *וְיִיב* das Stichwort gewesen ist. — Der Zusatz: *ut vivetis* bei Ephraem ist sonst unbezeugt. Vgl. Zahn, *Gesch. des Kanons* I, 165.

Lc. 9, 36 = Mt. 17, 9 = Mc. 9, 9.

a. Exc. Theod. § 5. ap. Clem. Al. p. 968.

διὸ καὶ λέγει αὐτοῖς ὁ σωτήρ· μηδενὶ εἶπητε ὃ εἶδετε.

b. Mt. 17, 9.

ἐνετείλατο αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς λέγων· μηδενὶ εἶπητε τὸ ὄραμα.

c. Mc. 9, 9.

διεστείλατο αὐτοῖς, ἵνα μηδενὶ ἃ εἶδον διηγῶσονται.

d. Lc. 9, 36^b.

καὶ αὐτοὶ ἐσίγησαν καὶ οὐδενὶ ἀπήγγειλαν ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις οὐδὲν ὧν ἐώρακαν (Cod. D ἐθεάσαντο).

Die Varianten *εἶπεν* = *διηγεῖσθαι* = *ἀπαγγέλλειν* = *וְיִיב* (vgl. die Erläuterung zu Lc. 7, 22^a), sowie *ὄραμα* = *ὃ εἶδετε* = *ἃ εἶδον* = *ὧν ἐώρακαν* = *ὧν ἐθεάσαντο* (Cod. D) = *וְיִיב וְיִיב* machen die Abhängigkeit auch dieses Satztheils von der vor-canonischen Quelle wahrscheinlich. Gegen Weiss, *Marcus* S. 299 ff.

Lc. 9, 41 = Mc. 17, 17 = Mt. 9, 19.

a. 4. Esra 1, 9.

Usquequo eos sustinebo, quibus tanta beneficia contuli?

b. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger. c. 17. p. 203.

Quod autem turbatus est, consonat cum eo, quod dixit: Quamdiu vobiscum ero et vobiscum loquar?

c. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 313 B. p. 328 D.

ἐδείθην τῶν μαθητῶν σου. εἶχε δὲ παρὰ τό· οὐκ ἠδυνήθησαν ἐκβαλεῖν αὐτό· καὶ πρὸς αὐτοῦς· ὦ γενεὰ ἄπιστος, ἕως πότε ἀνέξομαι ὑμῶν;

d. Lc. 9, 41.

ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ὦ γενεὰ ἄπιστος καὶ διεστραμμένη, ἕως πότε ἔσομαι πρὸς ὑμᾶς καὶ ἀνέξομαι ὑμῶν;

e. Mc. 9, 19.

ὁ δὲ ἀποκριθεὶς αὐτοῖς λέγει· ὦ γενεὰ ἄπιστος, ἕως πότε πρὸς ὑμᾶς ἔσομαι; ἕως πότε ἀνέξομαι ὑμῶν;

f. Mt. 17, 17.

ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ὦ γενεὰ ἄπιστος καὶ διεστραμμένη, ἕως πότε μεθ' ὑμῶν ἔσομαι; ἕως πότε ἀνέξομαι ὑμῶν;

g. Pistis Sophia p. 156, 8 ed. Schwartz et Petermann.

πνευμα σωτηρος motum est in eo, exclamans dixit: ἕως quousque feram vos, ἕως quousque ἀνέξω vos?

In eindringender Untersuchung hat Weiss (Marcus S. 303 ff.) nachgewiesen, dass auch der Perikope von der Heilung des mondstüchtigen Knaben eine kurze Relation aus der vorcanonischen Quelle zu Grunde liegt, welche nach ihrem wesentlichen Wortlaut in Mt. 17, 14^b—17. 18^b erhalten ist, während Mc. die Erzählung mit selbstständigem Detail ausgestattet und zu einem besonders eindrucksvollen Stück seiner Einzelschilderungen umgearbeitet, Lc. dagegen unter dem gleichzeitigen Einfluss der von Mc. gegebenen Darstellung die kürzere Relation der Quelle bevorzugt hat. Den Kern und die Spitze in der Urrelation bildete das bei allen drei Synoptikern fast wörtlich übereinstimmende Herrenwort Mc. 9, 19 = Lc. 9, 41 = Mt. 17, 17, welches sogar in den späteren Bestandtheilen der Esra-Apocalypse anklingt, auch in der Pistis Sophia benützt ist. Über ein an dieses Herrenwort und zugleich an Ps. 95, 9. 10 angeknüpftes Apokryphon vgl. Agrapha S. 396 f. — Im weiteren Contexte rechnet Weiss auch die Worte: *φέρειτέ μοι αὐτὸν ὡςδε* in Mt. 17, 17^b zum reinen Urtext. Dann ist aber auch — worauf Weiss nicht hinführt — das *προσάγαγε* des Lc. und das *προσένεγκε* des Cod. D zu Lc. 9, 41^b als Ausfluss des Urtextes zu erkennen. Man vgl. *כָּבִיבָה* = *φέρειν* = *προσάγειν* = *προσφέρειν*. — In dem Passus Mc. 9, 20—24, welcher nach Weiss ausschliesslich dem Marcus angehört und mit der Quelle Nichts zu thun hat, findet sich zu Mc. 9, 23. 24 bei Aphraates (Hom. I, 13 p. 14 ed. Bert) der aussercanonische Text: „Und zu dem, dessen Sohn krank war,

sprach er: Glaube, so wird dein Sohn leben“ (wohl aus Joh. 4, 50). „Und er sprach zu ihm: Herr, ich glaube, hilf meinem Kleinglauben.“

Lc. 9, 51 = Mc. 10, 1 = Mt. 19, 1.

a. Lc. 9, 51.

ἐγένετο δὲ ἐν τῷ συμπληροῦσθαι τὰς ἡμέρας τῆς ἀναλήψεως αὐτοῦ, καὶ αὐτὸς τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἐστήρισεν τοῦ πορεύεσθαι εἰς Ἱερουσαλήμ.

b. Mc. 10, 1^a.

καὶ ἐκείθεν ἀναστὰς ἔρχεται εἰς τὰ ὄρια τῆς Ἰουδαίας καὶ πέραν τοῦ Ἰορδάνου.

c. Mt. 19, 1.

καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους, μετῆρην ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας καὶ ἦλθεν εἰς τὰ ὄρια τῆς Ἰουδαίας πέραν τοῦ Ἰορδάνου.

Die mit Lc. 9, 51 beginnende s. g. grosse Einschaltung wird mit Recht als solche bezeichnet, weil der lucanische Abschnitt Lc. 9, 51—18, 14 zwischen Mc. 9, 38. 39 = Lc. 9, 49. 50 auf der einen Seite und Mc. 10, 13—16 = Lc. 18, 15—17 auf der anderen Seite zwischen inne liegt. Der gesammte in Lc. 9, 51—18, 14 enthaltene Stoff ist — mit Ausnahme einiger wenigen Sprüche — von Mc. weggelassen und durch die compendiöse Notiz Mc. 10, 1^a ersetzt. Auch der erste Evangelist springt von Mt. 18, 8. 9 = Mc. 9, 43—50 nach einigen dazwischen geschobenen Perikopen mit Mt. 19, 13—15 = Mc. 10, 13—16 = Lc. 18, 15—17 zu demjenigen Erzählungsstoff über, in welchem alle drei Synoptiker von Lc. 18, 15 = Mc. 10, 13 = Mt. 19, 13 fortan parallel gehen. Auch der erste Evangelist fasst die in der lucanischen Einschaltung enthaltene geschichtliche Darstellung in die compendiöse Notiz Mt. 19, 1 (= Mc. 10, 1^a) zusammen. Aber während Mc. nur durch wenige Spuren zeigt, dass er den Stoff der grossen Einschaltung Lc. 9, 51—18, 14 aus der vorcanonischen Quelle kannte — vgl. Mc. 3, 22—27 = Lc. 11, 15—21; Mc. 3, 28. 29 = Lc. 12, 10; Mc. 4, 21 = Lc. 11, 33; Mc. 4, 22 = Lc. 12, 2; Mc. 4, 30—32 = Lc. 13, 18. 19; [Mc. 6, 7—13 = Lc. 10, 1—11]; Mc. 8, 11. 12 = Lc. 11, 16. 29; Mc. 8, 15 = Lc. 12, 1; Mc. 8, 34 = Lc. 14, 27; Mc. 8, 35 = Lc. 17, 33; Mc. 9, 42 = Lc. 17, 2; Mc. 10, 11. 12 =

Lc. 16, 18; Mc. 11, 23 = Lc. 17, 6; Mc. 12, 30. 31 = Lc. 10, 27; Mc. 12, 39 = Lc. 11, 43; Mc. 13, 11 = Lc. 12, 11. 12; Mc. 13, 15. 16 = Lc. 17, 31; Mc. 13, 21 = Lc. 17, 23; Mc. 13, 33—37 = Lc. 12, 36—41 —, ist die Ausnützung des Quellenstoffes, der sich bei Lc. in der grossen Einschaltung befindet, von Seiten des ersten Evangelisten eine viel reichere und ausgedehntere, jedoch so, dass der geschichtliche Rahmen des Marcusevangeliums beibehalten und daher von einer ähnlichen grossen Einschaltung wie Lc. 9, 51—18, 14 im ersten Evangelium Nichts zu bemerken ist, dagegen zahlreiche kleinere Um- und Einschaltungen entstanden sind, mit deren Hilfe der erste Evangelist seine grösseren Redecompositionen zu Stande gebracht hat. (So besteht z. B. das zweite Capitel der Bergpredigt nach Mt. (Mt. c. 6) vorzugsweise aus eingeschalteten Stoffen, welche nach ihrer ursprünglichen Lagerung in der grossen Einschaltung des Lc. enthalten sind.) Eben weil der erste Evangelist den Rahmen des Marcus-evangeliums beibehielt, musste er auch die compendiöse Notiz aus Mc. 10, 1^a in seine Schrift herübernehmen. Dieses Compendium entspricht genau dem Gang der grossen Einschaltung. Man vgl.

Mc. 10, 1^a: *καὶ ἐκεῖθεν ἀναστὰς* = Lc. 9, 51—10, 16;
ἔρχεται εἰς τὰ ὄρια τῆς Ἰουδαίας = Lc. 10, 17—42;
καὶ πέραν τοῦ Ἰορδάνου = Lc. 11, 1 ff.

Diese dem Sachverhalte genau entsprechende Notiz hat der erste Evangelist Mt. 19, 1 aus Mc. 10, 1^a übernommen. Die jetzige canonische Fassung aber in Mt. 19, 1:

εἰς τὰ ὄρια τῆς Ἰουδαίας πέραν τοῦ Ἰορδάνου

schliesst eine geographische Ungeheuerlichkeit in sich ein und beruht auf einer Corruption des Textes. Um so wichtiger ist die — von Tischendorf nicht notierte — Lesart des Cod. Colbertinus, welcher zwischen den beiden Textbestandtheilen in *fines Judae* und *trans Jordanem* das fehlende *et* = *καὶ* wiederherstellt.¹⁾ Nach Judaea, zum Kirchweihfest in Jerusalem (Joh. 10, 22), und von da nach Peräa (Joh. 10, 40) ging ja auch nach der johan-neischen Darstellung die Reise Jesu, nachdem er Galiläa endgiltig

1) Nestle erinnert daran, dass nach Wordsworth-White das *et* sich noch findet in den Handschriften „XZ* (sed exp.) cum a e ff¹ h“, wovon bei Tischendorf Nichts notiert ist.

verlassen hatte. — Den Aufbruch zu dieser Reise schilderte die Quelle in ganz hebräischen Ausdrücken. Vgl. namentlich auch zu Lc. 9, 53: τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἦν πορευόμενον εἰς Ἱερουσαλήμ 2. Sam. 17, 11: יִשְׂרָאֵל הִלְכִיָּהּ = LXX: καὶ τὸ πρόσωπόν σου πορευόμενον, ganz hebraisierend, Ex. 33, 15: הָלַכְתִּי הַלְכִיָּהּ = LXX: αὐτὸς σὺ συμπορεύη, den Hebraismus vermeidend.

Lc. 9, 55.

a. Syr. Cur. Lc. 9, 55.

στραφεῖς δὲ ἐπετίμησεν αὐτοῖς καὶ εἶπεν· οὐκ οἴδατε, οἶον πνεύματος ἔστε ὑμεῖς;

b. Cod. Cantabr. Lc. 9, 55.

στραφεῖς δὲ ἐπετίμησεν αὐτοῖς καὶ εἶπεν· οὐκ οἴδατε, ποῖον πνεύματος ἔστε;

c. Clem. Al. Fragm. ex Macario Chrysocephalo. p. 1019.

ταῦτά τοι καὶ ὁ κύριος πρὸς τοὺς ἀποστόλους εἰπόντας ἐν πυρὶ κολάσαι τοὺς μὴ δεξαμένους αὐτοὺς κατὰ τὸν Ἠλίαν· οὐκ οἴδατε, φησί, ποῖον πνεύματος ἔστε;

d. Epiph. Ancor. c. 26. p. 31 D.

καὶ πάλιν· οὐκ οἴδατε, οἶον πνεύματος ἔστε;

e. Cod. Colbert. Lc. 9, 55. p. 82. ed. Belsheim.

Conversus itaque corripuit illos et dixit: Nescitis, quali spiritu sitis?

f. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 68^b.

Et conversus Jesus increpavit illos dicens: Nescitis, cujus spiritus estis?

g. Didymus de Trin. II, 7.

οὐκ οἴδατε, οἶον πνεύματος ἔστιν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου;

Bereits in den Agrapha S. 32. 36 ist darauf hingewiesen worden, dass die in den textus receptus aufgenommenen, in den besten und meisten revidierten griechischen Codices fehlenden Worte: καὶ εἶπεν· οὐκ οἴδατε, οἶον πνεύματος ἔστε [ὑμεῖς] sicherlich von Lc., der so gern und namentlich am Schlusse die Texte kürzte, weggelassen, dagegen als echter Rest der vorcanonischen Quelle wieder in den Text eingedrungen ist. Und zwar ist dies sicher geschehen durch den Redaktor des ältesten Evangeliencanons, —

Aristo von Pella? —, wie allein schon aus der Übereinstimmung des Cod. D, der Itala-Codices, der altsyrischen Version und des Diatessaron mit Bestimmtheit geschlossen werden kann (vgl. Kriterium 1 in Heft I, 36 und 47), also ganz abgesehen von den übrigen zahlreichen Zeugen, welche diesen Textbestandtheil kennen. Wenn Keim in seinem „Jesus von Nazara“ III, 10¹ den Spruch als eine spätere Glosse aus 1. Reg. 19, 11 und Num. 14, 24 charakterisiert, so reichen diese alttestamentlichen Parallelen nur hin, um zu zeigen, wie ausserordentlich treffend Jesus die alttestamentlichen Beziehungen seinen Reden einwob, wie es hier geschah, wo die Erscheinung des Moses (vgl. Num. 14, 24) und des Elias (vgl. 1. Reg. 19, 11) eben vorausgegangen war und wo die Zebedaïden mit Elias-Feuereifer hatten dreinfahren wollen. Der Spruch, welcher echten Logia-Charakter zeigt, ist eine kostbare Perle aus Jesu Reden, durch die älteste Evangelientradition erhalten und glücklicher Weise durch die Itala in die Vulgata und in den Textus receptus übergegangen.

Lc. 9, 56.

a. Syr. Cur. Lc. 9, 56.

ὁ γὰρ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθε ψυχὰς ἀνθρώπων ἀπολέσαι, ἀλλὰ σῶσαι. καὶ ἐπορεύθησαν εἰς ἑτέραν κώμην.

b. Synodica epistola ad Fidum Episcopum. [Epp. Cypr. 59. vel 64. p. 67 ed. Bened.]

Nam cum Dominus in evangelio suo dixit: Filius hominis non venit animas hominum perdere, sed salvare, quantum in nobis est, si fieri potest, nulla anima perdenda est.

c. Cod. Colbert. Lc. 9, 55. ed. Belsheim p. 82.

Filius enim hominis non venit, animas perdere, sed salvas facere.

d. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 68^b.

Profecto Filius hominis non venit animas perdere, sed salvare. Et abierunt in aliud castellum.

e. Tertull. de carne Christi c. 12.

Et veni, inquit, animam salvam facere.

Obwohl für diesen Textbestandtheil das Zeugniß des Cod. D in seiner jetzigen Gestalt zu vermissen ist, kann doch bei der

Übereinstimmung der altsyrischen und altlateinischen Versionen, sowie des Diatessaron nicht daran gezweifelt werden, dass der Archetypus des Cod. D, der älteste Evangeliencanon, unser Logion, welches ja unlöslich mit dem vorausgegangenen verbunden ist, gleichfalls enthalten hat. Bezüglich seines urevangelischen Charakters vgl. man Lc. 6, 9 = Mc. 3, 4: *ψυχὴν σώσαι ἢ ἀποκτείνει* = *ΓΙΗΗ* und dieselben Parallelen auch hier: *ἀπολέσαι = ἀποκτείνει*, letzteres in den Uncialcodices *UΓ* und in 10 Minuskeln. Der Zusammenhang dieses Textbestandtheils mit dem vorausgegangenen würde noch concinner, wenn man in v. 55 die Fassung des Didymus, in v. 56 das profecto des Diatessaron und die Form *veni* aus Tertullian adoptierte und dann den Urtext folgendermassen reconstituierte: *οὐκ οἶδατε, οἶον πνεύματος ἐστὶν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου· ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν, οὐκ ἦλθον ψυχὰς ἐνθρώπων ἀπολέσαι (= ἀποκτείνει), ἀλλὰ σώσαι.*

Lc. 9, 57 = Mt. 8, 19.

a. Apoc. 14, 4.

οὗτοι οἱ ἀκολουθοῦντες τῷ ἀρνίῳ, ὅπου ἂν ὑπάγῃ.

b. Ep. eccl. Lugd. et Vienn. ap. Eus. H. E. V, 1, 10. p. 157, 27.

ἦν γὰρ καὶ ἐστὶ γνήσιος Χριστοῦ μαθητῆς, ἀκολουθῶν τῷ ἀρνίῳ ὅπου ἂν ὑπάγῃ.

c. Cod. Cantabr. Lc. 9, 57.

εἶπεν δὲ τις πρὸς αὐτόν· ἀκολουθήσω σοι ὅπου ἂν ὑπάγεις.

d. Acta Pauli et Theclae p. 106.

ἀκολουθήσω σοι, ὅπου δ' ἂν πορεύῃ.

e. Mt. 8, 19.

καὶ προσελθὼν εἰς γραμματεὺς εἶπεν αὐτῶ· διδάσκαλε, ἀκολουθήσω σοι, ὅπου ἂν ἀπέρχῃ.

f. Lc. 9, 57.

καὶ πορευομένων αὐτῶν ἐν τῇ ὁδῷ εἶπεν τις πρὸς αὐτόν· ἀκολουθήσω σοι, ὅπου ἂν ἀπέρχῃ.

g. Syr. Cur. Lc. 9, 57.

ἐγένετο δὲ πορευομένων αὐτῶν ἐν τῇ ὁδῷ προσελθὼν τις εἶπε πρὸς αὐτόν· ἀκολουθήσω σοι, ὅπου ἂν ἀπέρχῃ, κύριε.

Bei diesem Logion besitzen wir an dem Apokalyptiker einen nicht zu beanstandenden Zeugen für die Abstammung des Spruches aus der vorcanonischen Quellenschrift und für die Vortüglichkeit der in dem Cod. D zu Lc. 9, 57 erhaltenen Lesart: ὑπάγεις. Denn die Verwandtschaft zwischen Apoc. 14, 4 und dem Logion Lc. 9, 57 nach Cod. D kann nur aus der Benützung einer gemeinsamen Quelle erklärt werden. Übrigens liegt in den Varianten: διδάσκαλε = κύριε = יְהוָה, sowie ἀπέρχη = πορεύη = ὑπάγεις = פָּרַח der hebräische Quellentext offen zu Tage.

Lc. 9, 58 = Mt. 8, 20. .

a. Herm. Sim. V, 6, 7. p. 158, 3.

ἡ σὰρξ αὐτή, δουλεύσασα τῷ πνεύματι ἀμέμπτως, σχῆ τόπου
τινὰ κατασηνώσεως.

b. Lc. 9, 58 = Mt. 8, 20.

αἱ ἀλώπεκες φωλεοῦς ἔχουσιν καὶ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ
κατασηνώσεις, ὁ δὲ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἔχει, ποῦ
τὴν κεφαλὴν κλίνῃ.

c. Iren. I, 8, 3.

οὐκ ἔχει ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ποῦ τὴν κεφαλὴν κλίνει.

d. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 74.

Vulpibus sunt habitacula sua, et filio hominis non est locus,
ubi ponat caput suum.

Die Übereinstimmung zwischen dem τόπος des Hermas und dem locus bei Ephraem, wozu noch Aphraates kommt (nach Wright p. 118, 9: „während seine Wohnung in der Höhe war, hatte er nicht einen Ort, wo er sein Haupt stützte“ —), beweist, dass dem Urtexte das hebräische פָּרַח יְהוָה zu Grunde lag.

Lc. 9, 59 = Mt. 8, 21.

a. Syr. Cur. Mt. 8, 21.

ἕτερος δὲ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ εἶπεν αὐτῷ· κύριε, ἐπίτρεψόν μοι πρῶτον ἀπελθεῖν καὶ θάψαι τὸν πατέρα μου, καὶ ἐλεύσομαι.

b. Syr. Cur. Lc. 9, 59.

ὁ δὲ εἶπεν· κύριε, ἐπίτρεψόν μοι πρῶτον ἀπελθόντι θάψαι τὸν πατέρα μου, καὶ ἐλεύσομαι.

c. Mt. 8, 21.

ἕτερος δὲ τῶν μαθητῶν εἶπεν αὐτῷ, κύριε, ἐπίτρεψόν μοι
πρῶτον ἀπελθεῖν καὶ θάψαι τὸν πατέρα μου.

d. Lc. 9, 59.

ὁ δὲ εἶπεν· κύριε, ἐπίτρεψόν μοι πρῶτον ἀπελθόντι θάψαι
τὸν πατέρα μου.

Der in beiden canonischen Parallelen beim Syr. Cur. sich findende Zusatz: καὶ ἐλεύσομαι, welcher erst durch Baethgens Ausgabe des Syr. Cur. herausgestellt und bei Tischendorf nicht notiert ist, entspricht dem et revertar des Diatessaron zu Lc. 9, 61 und dem καὶ ἐλεύσομαι = et veniam des Syr. Cur. daselbst, dessen Erwähnung bei Tischendorf nicht fehlt.

Lc. 9, 60 = Mt. 8, 22.

a. Clem. Al. Quis div. salv. § 23. p. 948.

οἱ νεκροὶ τοὺς νεκροὺς θαπτεύσαν.

b. Clem. Al. Strom. III, 4, 25. p. 522.

τῇ τοῦ κυρίου φωνῇ λέγοντος τῷ Φιλίππῳ· ἄφες τοὺς
νεκροὺς θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς, σὺ δὲ ἀκολούθει
μοι.

c. Syr. Cur. Mt. 8, 22.

ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· ἄφες τοὺς νεκροὺς θάψαι τοὺς
ἑαυτῶν νεκρούς, σὺ δὲ ἀκολούθει μοι.

d. Mt. 8, 22.

ὁ δὲ λέγει αὐτῷ· ἀκολούθει μοι καὶ ἄφες τοὺς νεκροὺς
θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς.

e. Iren. I, 8, 3 = Eriph. Haer. XXXI, 25. p. 195 A.

ἐν τῷ εἰπεῖν· ἄφες τοὺς νεκροὺς θάψαι τοὺς ἑαυτῶν
νεκρούς· σὺ δὲ πορευθεὶς διάγγελλε τὴν βασιλείαν τοῦ
θεοῦ.

f. Cod. Cantabr. Lc. 9, 60.

ἄφες τοὺς νεκροὺς θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς· σὺ δὲ πο-
ρευθεὶς διάγγελλε τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.

g. Lc. 9, 60.

ἄφες τοὺς νεκροὺς θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς· σὺ δὲ
ἀπελθὼν διάγγελλε τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.

h. Martyrium Petri c. 11. p. 100. ed. Lipsius.

ἤκουσας τοῦ κυρίου λέγοντος· ἄφετε τοὺς νεκροὺς θάπτεσθαι ὑπὸ τῶν ἰδίων νεκρῶν.

In den Stromata gibt Clemens Al. das Logion, welches er an Philippus (als einen der Siebenzig) gerichtet sein lässt, genau in der Fassung wieder, welche auch der Syrer Cur. vertritt. Der Zusatz bei Lc.: οὐ δὲ [πορευθεὶς = ἦ =] ἀπελθὼν διάγγελλε τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ entspricht der geschichtlichen Situation genau, da hier Jesus seine Jünger sammelt zum Aufbruch und zur Arbeit in seiner Ernte. Vgl. Lc. 10, 2 ff.

Lc. 9, 61.

a. Iren. I, 8, 3. (Valentiniani.)

ἐν τῷ εἰρηκέναι τῷ εἰπόντι· ἀκολουθήσω σοι, ἐπίτρεψον δέ μοι πρῶτον ἀποτάξασθαι τοῖς ἐν τῷ οἴκῳ μου.

b. Eriph. Haer. XXXI, 25. p. 194 D.

ἐν τῷ εἰρηκέναι τῷ εἰπόντι· ἀκολουθήσω σοι, ἐπίτρεψον δέ μοι πρῶτον ἀποτάξασθαι τοῖς οἰκείοις.

c. Lc. 9, 61.

εἶπεν δὲ καὶ ἕτερος· ἀκολουθήσω σοι, κύριε· πρῶτον δὲ ἐπίτρεψόν μοι ἀποτάξασθαι τοῖς εἰς τὸν οἶκόν μου.

d. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 20.

Et ait illi alter: Sequar te, Domine, sed permittite mihi primum ire et salutare domum meam, et revertar (= Syr. Cur.: καὶ ἐλεύσομαι).

Es erscheint in diesem Falle unverständlich, wie Weiss (Matthäus S. 238) den Textbestandtheil Lc. 9, 61. 62, dessen Ursprung aus den Logia auch Holtzmann (Synoptische Evangelien S. 225) annimmt, der vorcanonischen Quelle absprechen und für eine freie Combination des Lc. aus Lc. 9, 57. 59 erklären konnte. Den lucanischen Sprachcharakter des ἀποτάξασθαι, welches im N. T. sechsmal vorkommt, nämlich Mc. 6, 46, ganz ähnlich 2. Cor. 2, 13, ferner Lc. 9, 61; 14, 33; Act. 18, 18. 21, von vornherein zugegeben, so finden sich doch zahlreiche — von Weiss selbst nachgewiesene — Fälle, nach denen einzelne lucanische Lieblingsausdrücke in seine redactionelle Bearbeitung

des Quellentextes eingedrungen sind, ohne dass damit ein Rückschluss auf die Nichtquellenmässigkeit des Ganzen indiciert ist. Und die Antwort Jesu in Lc. 9, 62, zumal wenn man das darin enthaltene Gleichniss nach den aussercanonischen Paralleltexten ergänzt (s. das Folgende), ist seinen übrigen Logia-Reden so congenial und dabei so original, dass v. 62 die Quellenmässigkeit von v. 61 und damit die Abstammung des Ganzen aus dem Urevangelium verbürgt. Zu den Varianten οἱ οἰκεῖοι = οἱ ἐν τῷ οἴκῳ = οἱ εἰς τὸν οἶκον = ܩܝܩܝܬܐ ܩܝܩܝܬܐ, vgl. Agrapha S. 103 f. 169.

Lc. 9, 62.

- a. Acta Philippi c. 29. p. 87. ed. Tischendorf.
τις θέμενος τὴν χειρα αὐτοῦ εἰς ἄροτρον καὶ βλέπων εἰς τὰ ὀπίσω, εὐθετὸς ἐστὶν αὐτοῦ ἢ αὐλαξ;
- b. Additamenta ad Acta Phil. [Apocal. apocr. ed. Tischendorf p. 107.]
τις ἐστὶν θέμενος τὴν ἑαυτοῦ χειρα ἐπ' ἄροτρον καὶ στραφείς εἰς τὰ ὀπίσω εὐθείαν ποιῶν τὴν αὐλακα;
- c. The doctrine of Addai ed. Phillips p. 43.
 And as a husbandman, who puts his hand to the phough-share, if he looks behind, the furrows before him cannot be straight.
- d. Orig. in Jerem. Hom. V, 13. Opp. III, 158 = Hom. XIII, 3. Opp. III, 207.
Ἰησοῦς φησὶ τό· οὐδεὶς βαλὼν τὴν χειρα ἐπ' ἄροτρον καὶ στραφείς εἰς τὰ ὀπίσω εὐθετὸς ἐστὶν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.
- e. Ephraem Syr. Opp. II, 183 F.
τοῦ κυρίου καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰπόντος· — οὐδεὶς ἐπιβαλὼν τὴν χεῖρα αὐτοῦ ἐπ' ἄροτρον καὶ στραφείς εἰς τὰ ὀπίσω, εὐθετὸς ἐστὶν εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.
- f. Anastas. Sinaita. Quæst. 3. p. 28.
καὶ ὁ κύριος· οὐδεὶς βαλὼν τὴν χεῖρα αὐτοῦ ἐπ' ἄροτρον καὶ στραφείς εἰς τὰ ὀπίσω, εὐθετὸς ἐστὶν εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.

g. Hilar. in Psalm. 121. p. 994 B.

quia ut in evangeliiis dictum est: Nemo retro respiciens et aratrum tenens, aptus est regno coelorum.

h. Iren. I, 8, 3 = Epiph. Haer. XXXI, 25. p. 194 D. (Valentiniani. οὐδεις ἐπ' ἄροτρον τὴν χειρα ἐπιβαλὼν καὶ εἰς τὰ ὀπίσω βλέπων εὐθετός ἐστιν ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν.

i. Lc. 9, 62.

οὐδεις ἐπιβαλὼν τὴν χειρα αὐτοῦ ἐπ' ἄροτρον καὶ βλέπων εἰς τὰ ὀπίσω εὐθετός ἐστιν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.

k. Clem. Al. Strom. VII, 16, 93. p. 889.

οὐδεις γὰρ εἰς τὰ ὀπίσω βλέπων καὶ ἐπιβάλλων τὴν χειρα αὐτοῦ ἐπ' ἄροτρον εὐθετός τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.

l. Cod. Cantabr. Lc. 9, 62.

οὐδεις εἰς τὰ ὀπίσω βλέπων καὶ ἐπιβάλλων τὴν χειρα αὐτοῦ ἐπ' ἄροτρον εὐθετός ἐστιν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.

Dieses Logion, welches textlich vielfach variiert, bewährt sich in sprachlicher Hinsicht, sowie durch seinen sachlichen Gehalt als ein echtes Herrenwort, welches aus der vorcanonischen hebräischen Quelle geflossen ist. In sprachlicher Hinsicht kommen folgende Übersetzungsvarianten in Betracht: θέμενος = βαλὼν = ἐπιβαλὼν = עָשָׂה (vgl. $\text{עָשָׂה} = \text{βάλλειν}$ LXX Jud. 6, 19; Ezech. 21, 22; 23, 24, $\text{עָשָׂה} = \text{ἐπιβάλλειν}$ LXX Ex. 5, 8; Lev. 10, 1; Prov. 23, 2), ferner στρέφειν = βλέπειν = הִרְבֵּה (vgl. Fürst II, 223^a, sowie die zu Lc. 7, 27 besprochene Übersetzung der LXX von Mal. 3, 1: $\text{הִרְבֵּה} = \text{ἐπιβλέπεται}$, und ausser den dort gegebenen Beispielen noch Hiob 6, 28: $\text{הִרְבֵּה} = \text{εἰσβλέπειν}$). — Inhaltlich legen die aussercanonischen Paralleltexte aus den Acta Philippi und der Doctrina Addaei die Vermuthung nahe, dass hier in v. 62 eine der von Lc. beliebten Textkürzungen stattgefunden hat, dass nämlich die zweite Hälfte des Gleichnisses vom Pflüger in Wegfall gekommen und sofort die Anwendung des Gleichnisses auf das Reich Gottes angefügt worden ist. Der ackernde Landmann muss unverwandt vorwärts schauen, wenn er gerade Furchen (furrows = τὴν αὐλακα) ziehen will; sobald er sich rückwärts wendet (הִרְבֵּה) und rückwärts blickt (εἰς τὰ ὀπίσω

βλέπων), werden die Furchen ungerade (vgl. the furrows before him cannot be straight —, straight = εὐθύς = תָּיִת, z. B. Prov. 20, 11). Die Anwendung davon in Bezug auf Gottes Reich ist klar: ὁ βλέπων εἰς τὰ ὀπίσω οὐκ εὐθετός ἐστιν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ (bemerke die wiederholt hier auftretende Variante τῶν οὐρανῶν, welche im lucanischen Sprachgebrauche unerhört ist). Der volle Urtext wird mithin etwa folgendermassen ge-
lautet haben:

τίς θέμενος (= βαλών = ἐπιβαλών) τὴν χεῖρα αὐτοῦ εἰς ἄροτρον καὶ στραφείς (= βλέπων) εἰς τὰ ὀπίσω εὐθείαν τὴν αὐλάκα ποιεῖ;

[ὁμοίως] οὐδεὶς βλέπων εἰς τὰ ὀπίσω εὐθετός ἐστιν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ (τῶν οὐρανῶν).

Derselbe Gedanke also, nur unter einem anderen Bilde, als in dem Logion von Lots Weib, Lc. 17, 32. Vgl. Agrapha S. 145. — Bemerke noch die im Hebräischen gebräuchliche Identität der Frage (τίς) und der Verneinung (οὐδεὶς), ähnlich Mt. 5, 17 u. ὁ.

Lc. 10, 1.

a. Syr. Cur. Lc. 10, 1.

μετὰ δὲ ταῦτα ἀνέδειξεν [Cod. D: ἀπέδειξεν] καὶ ἑτέρους ἐβδομήκοντα δύο καὶ ἀπέστειλεν αὐτοὺς ἀνά δύο πρὸς πόσῳ αὐτοῦ.

b. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mössinger p. 160.

Septuaginta duo elegit — p. 90: misit eos binos juxta similitudinem suam — p. 115: misit eos binos ad similitudinem suam.

Zu den bei Tischendorf erwähnten Zeugen für die Zahl 72 macht Zahn (Forschungen I, 148) noch namhaft: Doctr. Add. ed. Phillips p. 5; Dial. de r. f. I, 806; Recogn. I, 14 p. 24 ed. Gersdorf; Doctr. app. ed. Cureton, Ancient documents p. 34. Die merkwürdige Lesart Ephraems: juxta = ad similitudinem suam geht auf יִתְּנֵם zurück. Vgl. Jos. 6, 5: יִתְּנֵם שִׁבְעָה עָשָׂר וּשְׁנָיִם = LXX: καὶ ἐλεύσεται πᾶς ὁ λαὸς ὁρμήσας ἑκαστος κατὰ πρόσωπον —, dagegen Gen. 2, 20: יִתְּנֵם = LXX: ὁμοίως αὐτῶ.

Lc. 10, 2 = Mt. 9, 37. 38.

a. Clem. Al. Strom. I, 1, 7. p. 319.

εἰ γοῦν ὁ μὲν θερισμὸς πολὺς, οἱ δὲ ἐργάται βραχεῖς, τῷ ὄντι δεῖσθαι καθήκει ὅπως ὅτι μάλιστα πλείονων ἡμῶν ἐργατῶν εὐπορία γένηται.

b. Lc. 10, 2 = Mt. 9, 37. 38.

ὁ μὲν θερισμὸς πολὺς, οἱ δὲ ἐργάται ὀλίγοι δεήθητε οὖν τοῦ κυρίου τοῦ θερισμοῦ, ὅπως ἐργάτας ἐκβάλῃ εἰς τὸν θερισμὸν αὐτοῦ.

Bei der Ernsthaftigkeit, mit welcher Lc. seine Quellen benutzt, sowie bei der Verschiedenheit der geschichtlichen Situation zwischen der Aussendung der Zwölfe und der Abordnung der Siebenzig ist an der quellenmässigen Verschiedenheit der beiden Aussendungsreden mit Bestimmtheit festzuhalten. Die Verwandtschaft zwischen Lc. 9, 3—5 = Mc. 6, 8—11 einerseits und Lc. 10, 2—16 andererseits ist jedenfalls dadurch entstanden, dass Mc. Elemente aus der Abordnungsrede an die Siebenzig entlehnt und in die Aussendungsrede an die Zwölfe aufgenommen hat. Unser Logion, welches durch den ersten Evangelisten als quellenmässig beglaubigt ist und auch den vollen Eindruck eines Herrenworts hervorruft, stand sicherlich an der Spitze der Abordnungsrede, mit welcher Jesus seine Jünger aussandte, um die von ihm selbst vorbereitete (Joh. 4, 4 ff.) und vorausgesagte (Joh. 4, 35. 36) Ernte in Samaria zum ersten Male einzuheimsen. Auch der erste Evangelist, welcher — nach dem Vorgange des Mc. — beide Abordnungsreden (an die Zwölfe und an die Siebenzig) compilierte und ausserdem durch andere Bestandtheile aus der Quelle zu einer neuen, grösseren Redecomposition gestaltete, zeigt doch durch die Stellung unsers Logion (Mt. 9, 37. 38) unmittelbar vor seiner Aussendungsrede (Mt. 10, 1 ff.), dass er unser Logion an derselben Stelle wie Lc. vorgefunden hatte. — In sprachlicher Hinsicht ist die — durch keine Handschrift vertretene — Variante βραχεῖς (= ὀλίγοι) als Ausfluss des alexandrinischen Übersetzungstypus zu erkennen. Vgl. Heft I, 148 f. Ausserdem Deut. 26, 5: מְצַדֵּי מַצְדֵּי = LXX: ἐν ἀριθμῷ βραχεῖ = Deut. 28, 62. Ferner 1. Sam. 14, 43: שְׁבַדֵּי מַצְדֵּי = βραχὺ μέλι.

Lc. 10, 3 — Mt. 10, 16^a.

a. Clem. Rom. II, 5, 2. p. 116, 15.

λέγει γὰρ ὁ κύριος· ἔσεσθε ὡς ἄρνια ἐν μέσῳ λύκων.

b. Lc. 10, 3.

ὑπάγετε, ἰδοὺ ἀποστέλλω ὑμᾶς ὡς ἄρνας ἐν μέσῳ λύκων.

c. Mt. 10, 16^a.

ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω ὑμᾶς ὡς πρόβατα ἐν μέσῳ λύκων.

Zu dem Citate aus dem zweiten Clemensbriefe vgl. man Agrapha S. 377 f. Ausserdem bemerke man ἄρνια = ἄρνες = πρόβατα = ׀ׁׂ׃׃׃.

Lc. 10, 4 — Lc. 9, 3 — Mc. 6, 8. 9^a — Mt. 10, 10.

a. Eriph. Ancor. c. 68. p. 72 B.

μη̄ βαστάζητε πήραν, μηδὲ ῥάβδον, μη̄ ὑποδήματα.

b. Eriph. Haer. LXXIV, 5. p. 892 D.

μη̄ βαστάζετε μη̄ πήραν, μη̄ ῥάβδον, μηδὲ ὑποδήματα.

c. Lc. 10, 4.

μη̄ βαστάζετε βαλλάντιον, μη̄ πήραν, μη̄ ὑποδήματα.

d. Lc. 9, 3.

μηδὲν αἴρετε εἰς τὴν ὁδὸν, μήτε ῥάβδον μήτε πήραν.

e. Mc. 6, 8. 9^a.

μηδὲν αἴρωσιν εἰς ὁδὸν εἰ μη̄ ῥάβδον μόνον, μη̄ ἄρτον, μη̄ πήραν, μη̄ εἰς τὴν ζώνην χαλκόν, ἀλλὰ ὑποδεμένους σανδάλια.

f. Mt. 10, 10.

μη̄ πήραν εἰς ὁδὸν μηδὲ δύο χιτῶνας μηδὲ ὑποδήματα μηδὲ ῥάβδον.

Als Übersetzungsvarianten sind zu recognoscieren: αἴρειν = βαστάζειν = ׀ׁׂ׃ (man vgl. Heft II, 133 zu Mt. 11, 29^a, desgleichen die Parallelen zu Lc. 14, 27 und bemerke, dass Lc. da, wo er Mc. folgt, nämlich Lc. 9, 3 aus Mc. αἴρειν, da, wo er direkt aus der Quelle schöpft, nämlich Lc. 10, 4, nach dem paulinischen Übersetzungstypus — vgl. Lc. 14, 27; Gal. 6, 2 — βαστάζειν übernommen hat), ferner βαλλάντιον = ζώνη = ׀ׁׂ׃ (vgl. Salkinson

zu Mc. 6, 8, wo ζώνη mit כִּרְיָתַי übersetzt ist, da der Gürtel zugleich als Beutel diente), endlich ὑπόδημα = σανδάλιον = לַצְּפָ (vgl. Jes. 20, 2: הִלְבַּשׁ מַעַל גְּרָמְרָהּ הִלְבַּשׁ = LXX: καὶ τὰ σανδάλια σου ὑπόλυσαι ἀπὸ τῶν ποδῶν σου). Nicht durch Übersetzungsvarianten zu heben ist der Widerspruch zwischen εἰ μὴ ῥάβδον Mc. 6, 8, wonach der Stab gestattet war, und Mt. 10, 10: μηδὲ ῥάβδον = Lc. 9, 3: μητε ῥάβδον, wonach er verboten war. Wenn Marshall (Expositor 1890, VII, 77) diese Differenz dadurch zu lösen sucht, dass eine Verwechslung des aramäischen כִּרְיָתַי = μηδέ und כִּרְיָתַי = εἰ μὴ geschehen sei, so wird dieser Lösungsversuch von vorn herein durch das bei Mc. zu ῥάβδον hinzugefügte μόνον hinfällig. Liegt ja auch bezüglich der Fussbekleidung dieselbe Verschiedenheit vor, Mc. 6, 9^a: ὑποδεδεμένους σανδάλια, dagegen Lc. 10, 4: μὴ ὑποδήματα = Mt. 10, 10: μηδὲ ὑποδήματα. Weiss will freilich unter den σανδάλια des Mc. nur „leichte Sandalen“, unter den ὑποδήματα des Mc. und Lc. „schwerere Schuhe“ verstanden wissen. Aber durch den oben gegebenen Nachweis, dass beiden Ausdrücken dasselbe Quellenwort כִּרְיָתַי zu Grunde liegt, wird man genöthigt, hier in den Redaktionen der evangelischen Texte Differenzen anzuerkennen, die nicht aus der Quelle, sondern von den Redaktoren stammen. — Zu dem Satztheil in Mc. 6, 8^b. 9^b: μὴ εἰς τὴν ζώνην χαλκὸν . . καὶ μὴ ἐνδύσησθε δύο χιτῶνας = Lc. 9, 3^b: μητε ἄρτον, μητε ἄργυριον μὴτε ἀνὰ δύο χιτῶνας = Mt. 10, 9: μὴ κτήσησθε χρυσὸν μηδὲ ἄργυρον μηδὲ χαλκὸν εἰς τὰς ζώνας ὑμῶν ist zu vergleichen Διδ. XI, 6: ἐξερχόμενος δὲ ὁ ἀπόστολος μηδὲν λαμβανέτω εἰ μὴ ἄρτον, ἕως οὗ ἀνελθῆ· ἐὰν δὲ ἄργυριον αὐτῆ, ψευδοπροφήτης ἐστί. Apollonius ap. Eus. H. E. V, 18, 7: εὐρηκότος γὰρ τοῦ κυρίου μὴ κτήσασθε χρυσὸν μὴτε ἄργυρον μὴτε δύο χιτῶνας. Ephraem Syr. p. 91 ed. Mösinger: Nolite, ait, possidere aurum. Apollonius ap. Eus. H. E. V, 18, 4: ὅταν οὖν ἴδω τὴν προφῆτιν ελληφουίαν καὶ χρυσὸν καὶ ἄργυρον καὶ πολυτελεῖς ἐσθῆτας, πῶς αὐτὴν μὴ παραιτήσωμαι; Διδ. XI, 12: ὅς δ' ἂν εἴπῃ ἐν πνεύματι· δός μοι ἄργύρια ἢ ἑτερά τινα, οὐκ ἀκούσεσθε αὐτοῦ. Endlich das aus der Doctrina Addai in den Agrapha S. 399 ff. mitgetheilte und besprochene Citat: Ne recevez rien de personne, et n' accumulez point d'argent dans ce monde. — Zu κτῆσασθαι = λαμβάνειν = כִּרְבַּץ vgl. Ezech. 5, 1: חֵץ הַחֶרֶב = LXX: κτῆσῃ αὐτήν (sc. τὴν ῥομφαίαν).

Lc. 10, 5. 6 = Mt. 10, 12. 13.

a. Didasc. III, 14. p. 293 = Const. III, 14. p. 108, 21.

λέγει δὲ ὁ κύριος· ὅταν εἰσερχήσθε εἰς οἶκον, λέγετε· εἰρήνη
τῷ οἴκῳ τούτῳ· καὶ ἐὰν ἢ ἐκεῖ υἱὸς εἰρήνης, ἢ εἰρηνη
ὑμῶν ἐπαναπαύσεται ἐπ' αὐτόν· ἐὰν δὲ μὴ ἢ ἄξιός, ἢ εἰ-
ρήνη ὑμῶν πρὸς ὑμᾶς ἀναστρέψει.

b. Lc. 10, 5. 6.

εἰς ἣν δ' ἂν εἰσέλθῃτε οἰκίαν, πρῶτον [Syr. Cur. om.] λέ-
γετε· εἰρήνη τῷ οἴκῳ τούτῳ· καὶ ἐὰν ἢ ἐκεῖ υἱὸς εἰρήνης,
ἐπαναπαύσεται ἐπ' αὐτόν ἢ εἰρήνη ὑμῶν· εἰ δὲ μήγε, ἐφ'
ὑμᾶς ἀνακάμψει.

c. Mt. 10, 12. 13.

εἰσερχόμενοι δὲ εἰς τὴν οἰκίαν ἀσπάσασθε αὐτήν· καὶ ἐὰν
μὲν ἢ ἢ οἰκία ἄξια, ἐλθάτω ἢ εἰρήνη ὑμῶν ἐπ' αὐτήν·
ἐὰν δὲ μὴ ἢ ἄξια, ἢ εἰρήνη ὑμῶν πρὸς ὑμᾶς ἐπιστραφήτω.

d. Pistis Sophia p. 172, 15 ed. Schwartz et Petermann.

De hominibus hujuscemodi dixi vobis in παραβολῇ olim di-
cens: In quam domum veneritis et recipiunt vos in eam,
dicite iis: εἰρήνη vobis; et si fuerint digni, vestra εἰρηνη
venito super eos, et si non fuerint digni, convertitor ad vos
vestra εἰρηνη.

e. Hom. Clem. III, 30. p. 44, 26.

ἵνα ἐὰν ἢ τις ἐν ὑμῖν εἰρήνης τέκνον, διὰ τῆς διδασκαλίας
ἡμῶν καταλάβῃ αὐτόν ἢ εἰρήνη.

f. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 92.

In quamcumque domum intraveritis, primum salutate domum
[p. 63: primum dicite: pax huic domui].

Sehr lehrreich ist bei diesem Logion die Aufspürung der
Übersetzungsvarianten. Zunächst ist ἀσπάξασθαι (Mt.) = dicite:
εἰρηνη vobis (Pist. Soph.) = λέγετε· εἰρήνη (Lc.). Im Hebräischen
gibt es kein einfaches Verbum für ἀσπάξασθαι, auch kein Sub-
stantivum = ἀσπασμός. Denn ἀσπάξασθαι entspricht der Redens-
art: $\square\text{ב} \square\text{ב} \square\text{ב}$ $\square\text{ב}$. Vgl. Jud. 18, 15: $\square\text{ב} \square\text{ב} \square\text{ב}$ $\square\text{ב}$ $\square\text{ב}$ $\square\text{ב}$ = Cod. Vat.:
hebraisierend: ἡρώτησαν αὐτόν εἰς εἰρήνην = Cod. Alex.: ἡσπά-

μορφώθη ἔμπροσθεν αὐτῶν, καὶ τὰ ἱμάτια αὐτοῦ ἐγένετο σίλλβοντα λευκὰ λίαν [Cod. D. add.: ὡς χιών].

k. Macar. Hom. VIII, 3.

εἰς τὸ ὄρος ἀνελθὼν ὁ κύριος μετὰ Ἰωάννου καὶ Πέτρου μετήμειπεν αὐτοῖ τὰ ἱμάτια καὶ ἔξαστράψαι πεποίηκεν.

l. Exc. Theod. § 4. 5. ap. Clem. Al. p. 967.

εἶδον οὖν . . . ὁ τε Πέτρος καὶ Ἰάκωβος καὶ Ἰωάννης. πῶς οὖν τὴν μὲν ὄψιν τὴν φωτεινὴν ἰδόντες οὐκ ἔξεπλάγησαν;

m. Exc. Theod. § 12 ap. Clem. Al. p. 971.

οὐ τὰ μὲν ἱμάτια ὡς φῶς ἔλαμπεν, τὸ πρόσωπον δὲ ὡς ἡ ἥλιος.

n. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 25.

Et dum ipsi orarent, transfiguratus est Jesus et factus est in speciem alterius personae, et resplenduit facies ejus sicut sol, et vestitus ejus factus est candidus nimis velut nix et sicut splendor fulguris.

Die Weiss'sche Quellenkritik, welche auch den Verklärungsbericht aus der vorcanonischen Evangelienquelle geschöpft sein lässt, wird bestätigt durch canonische und aussercanonische Parallelen (bei Paulus, in der Apokalypse, bei Hermas) und durch das Vorhandensein von Übersetzungsvarianten, die auf den hebräischen Urtext zurückweisen. Aber wenn Weiss (Marcus S. 296 Anm. 1) sagt: „Das offenbar zum term. techn. für den Her gang auf dem Berge üblich gewordene μετεμορφώθη, das nur Matthäus und Marcus aufgenommen, stand sicher nicht in der Urrelation“, und wenn er auch das gleichbedeutende ἕτερον ἐγένετο des Lc. nicht auf den Einfluss der Quelle zurückführt, so ist doch Nichts gewisser, als dass die Ausdrücke μεταμορφοῦσθαι (Mt., Mc., 2. Cor. 3, 7 ff.) = ἕτερον γίνεσθαι (Lc.) = ἀλλοιοῦσθαι (Cod. D, Hermas, Orig.), vielleicht auch μεταμειβεσθαι (Macar.) als Übersetzungsvarianten von תְּהַוְהוּתָּהּ zu erklären sind. Speciell der paulinische Abschnitt 2. Cor. 3, 7—4, 6, der in den Worten: μεταμορφούμεθα ἀπὸ δόξης εἰς δόξαν gipfelt, wird erst recht verständlich, wenn man den Einfluss des urevangelischen Verklärungsberichtes auf den paulinischen Gedankengang erkannt hat, während bei Hermas das Stichwort ἀλλοιοῦσθαι

wiederholt hervortritt. Weitere Varianten: *είδος* (Syr. Cur., Lc.) = *ιδέα* (Cod. D, Orig., Herm.) = *ὄψις* (Exc. Theod.) = *הַרְרָה*, vgl. Gen. 24, 16: *הַרְרָה* = LXX: *ὄψις*, Jes. 52, 14: *הַרְרָה* = LXX: *είδος*, Dan. 1, 13: *הַרְרָה* = LXX: *αἱ ἰδέαι ἡμῶν* —, ferner *ἱματισμός* = *ἱμάτια* = *הַרְרָה* (vgl. dieselben Varianten Lc. 7, 25 = Mt. 11, 8 und dazu Gen. 24, 53: *הַרְרָה* = LXX: *ἱματισμός*), endlich *ἐξαστράπτειν* = *λάμπειν* (vgl. 2. Cor. 4, 6) = *ἐκλάμψαι* (Act. Concil. Nic. II. ed. Mansi p. 322) = *λευκὸν εἶναι* = *הַרְרָה* (vgl. Thren. 4, 7 LXX: *λάμπειν*, Cant. 5, 10: *λευκὸν εἶναι*). Zu Apoc. 1, 14: *ὡς χιῶν* und Apoc. 1, 16: *ἡ ὄψις αὐτοῦ φαίνει ὡς ὁ ἥλιος* — vergleiche man Hilar. de Trin. c. XI: et transfiguratus est Jesus ante eos et resplenduit facies ejus ut sol, vestimenta autem ejus facta sunt ut nix, ebenso den Text im Diatessaron nach Ciasca, wo zum Schluss in den Worten: et sicut splendor fulguris noch *ὡς φλόξ πυρός* in Apoc. 1, 14 anklingt.

Lc. 9, 30 = Mt. 17, 3 = Mc. 9, 4.

a. Didasc. VI, 19. p. 332.

καὶ γὰρ καὶ Μωσῆς καὶ Ἡλίας ὄφθησαν σὺν τῷ κυρίῳ ἐν τῷ ὄρει.

b. Mt. 17, 3.

καὶ ἰδοὺ ὄφθη αὐτοῖς Μωϋσῆς καὶ Ἡλίας συναλαοῦντες μετ' αὐτοῦ.

c. Mc. 9, 4.

καὶ ὄφθη αὐτοῖς Ἡλίας σὺν Μωϋσεὶ καὶ ἦσαν συναλαοῦντες τῷ Ἰησοῦ.

d. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 313 A. p. 327 D.

καὶ ἰδοὺ δύο ἄνδρες συνελάλουν αὐτῷ, Ἡλίας καὶ Μωϋσῆς ἐν δόξῃ.

e. Lc. 9, 30.

καὶ ἰδοὺ ἄνδρες δύο συνελάλουν αὐτῷ, [οἷτινες ἦσαν om. Syr. Cur.] Μωϋσῆς καὶ Ἡλίας.

Nach Weiss liegt hier der Urtext in Mt. 17, 3 wörtlich und in den beiden Parallelen mit nur wenigen Abänderungen zu Tage. Wenn Marcion (nach Tert. adv. Marc. IV, 22) eine Unterredung des Moses mit Jesus nicht zugestehen wollte (noluit eum colloquentem Domino ostenso), sondern nur ein Stehen des

Moses neben Jesu (sed stantem vgl. Lc. 9, 32: *συνεστῶτας*), so wird sein Lucastext nach Streichung des *συνελάλουν* einfach gelautet haben: *καὶ ἰδοὺ ἄνδρες δύο σὺν αὐτῷ κτλ.*

Lc. 9, 31.

- a. Exc. Theod. § 4 ap. Clem. Al. p. 966.

καὶ ὅτε ἐν δόξῃ ᾤφθη τοῖς ἀποστόλοις ἐπὶ τοῦ ὄρους, οὐ δι' ἑαυτὸν ἐποίησεν δεικνὺς ἑαυτόν, ἀλλὰ διὰ τὴν ἐκκλησίαν, ἣτις ἐστὶ τὸ γένος ἐκλεκτόν, ἵνα μάθῃ τὴν προκοπὴν αὐτοῦ μετὰ τὴν τῆς σαρκὸς ἕξοδον.

- b. Lc. 9, 31.

οἱ ὀφθέντες ἐν δόξῃ ἔλεγον τὴν ἕξοδον αὐτοῦ, ἣν ἤμελλεν πληροῦν ἐν Ἱερουσαλήμ.

- c. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 43^a.

et apparuerunt illi Moyses et Elias loquentes cum Jesu, et putabant tempus adventus ejus futuri, qui complendus erat in Jerusalem, jam advenisse.

Weiss erklärt den ganzen Vers Lc. 9, 31 — abgesehen von dem Reste des Urtextes in *ὀφθέντες* — für nicht quellenmässig. Aber was zunächst das *ἐν δόξῃ* anlangt, so bedenke man, dass Paulus 2. Cor. 3, 7—4, 6 der *δόξα* Christi (vgl. *δόξα ἐν προσώπῳ Χριστοῦ* mit Lc. 9, 32: *εἶδον τὴν δόξαν αὐτοῦ*, auch Joh. 1, 14: *ἐθεασάμεθα τὴν δόξαν αὐτοῦ*) die alttestamentliche *δόξα* des Moses (*εἰς τὸ πρόσωπον Μωϋσέως διὰ τὴν δόξαν τοῦ προσώπου αὐτοῦ*) gegenüber stellt. Und für den anderen Satztheil: *ἔλεγον τὴν ἕξοδον αὐτοῦ, ἣν ἤμελλεν πληροῦν ἐν Ἱερουσαλήμ* (in der äthiopischen Übersetzung nach Harris: *gloriam ejus, quam oportet fieri in Hierosolyma, et exitum ejus quoque*) tritt nicht nur die Correspondenz mit Lc. 9, 51, dem Anfang der s. g. grossen Einschaltung, sondern auch der — vom Lucasevangelium doch in keiner Weise abhängige — Verklärungsbericht 2. Petr. 1, 15—18 in die Schranken, in welchem v. 15 der Ausdruck: *ἕξοδος* verwoben ist. — Sehr merkwürdig ist der Text des arabischen Diatessaron, wonach die letzte Ankunft Jesu in Jerusalem geschehen müsste und die beiden Vertreter des A. T. irrthümlicher Weise der Meinung gewesen wären, dass die Zeit für die letzte Parusie des Messias damals bereits gekommen

sei. Hiernach wären Moses und Elias als die beiden Propheten gemeint, welche nach Apoc. 11, 3 ff. der Parusie vorausgehen würden und damals auf dem Berge der Verklärung irriger Weise zu bald erschienen wären.

Lc. 9, 35 = Mt. 17, 5 = Mc. 9, 7:

a. Celsus ap. Orig. II, 72. Opp. I, 441.

τί ἠκούετο ἢ ἐξ οὐρανοῦ φωνή κηρύττουσα αὐτὸν υἱὸν θεοῦ;

b. Marcion ap. Eriph. Haer. XLII. p. 313 B. p. 328 C.

ἐκ τῆς νεφέλης φωνή· οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός.

c. Cod. Cantabr. Lc. 9, 35.

καὶ φωνή ἦλθεν ἐκ τῆς νεφέλης λέγουσα· οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα· ἀκούετε αὐτοῦ.

d. Mt. 17, 5.

καὶ ἰδοὺ φωνή ἐκ τῆς νεφέλης λέγουσα· οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα· ἀκούετε αὐτοῦ.

e. Mc. 9, 7.

καὶ ἐγένετο φωνή ἐκ τῆς νεφέλης· οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός· ἀκούετε αὐτοῦ.

f. Hom. Clem. III, 53. p. 50, 36.

ἀλλὰ καὶ ἐξ οὐρανῶν μάρτυς φωνή ἠκούσθη λέγουσα· οὗτός ἐστιν μου ὁ υἱός ὁ ἀγαπητός, εἰς ᾧν εὐδόκησα· τούτου ἀκούετε.

g. Eriph. Ancor. c. 49. p. 53 A.

μαθέτωσαν παρὰ τοῦ πατρὸς τοῦ λέγοντος· οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα. πάλιν ὡς ἐπιμελλόντων λέγει· εἰ γὰρ ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ὃν ἐξελεξάμην.

h. Lc 9, 35.

καὶ φωνή ἐγένετο ἐκ τῆς νεφέλης λέγουσα· οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἐκλελεγμένος, αὐτοῖ ἀκούετε.

i. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 157.

Hic est filius meus dilectus; ipsum audite et vivetis.

k. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 43^a.

Et audita est vox de nube dicens: Hic est filius meus dilectus, quem elegi: ipsum audite.

l. 2. Petr. 1, 17. 18.

λαβὼν γὰρ παρὰ θεοῦ πατρὸς τιμὴν καὶ δόξαν φωνῆς ἐνεχθείσης αὐτῷ τοιαῦδε ὑπὸ τῆς μεγαλοπρεποῦς δόξης: οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, εἰς ὃν ἐγὼ εὐδόκησα. καὶ ταύτην τὴν φωνὴν ἡμεῖς ἠκούσαμεν ἐξ οὐρανοῦ ἐνεχθείσαν σὺν αὐτῷ ὄντες ἐν τῷ ὄρει τῷ ἁγίῳ.

Zu Lc. 9, 35 hat Tischendorf anstatt des ἀγαπητός im Textus rec. die Lesart: ὁ ἐκλελεγμένος in seinen Text der Octava aufgenommen. Die Zeugen, die er anführt, sind: \aleph BL Ξ 274^{ms}, die sahidische, die koptische, die aethiopische Version, letztere nach Cod. a, ferner für die Lesart: ὁ ἐκλεκτός Cod. 1, electus die Codd. Vercell., Corbej. 2, Rhedig. Vratisl., die Vulgata-Handschriften BDR, die Philoxeniana, die armenische Version, die aethiopische nach der editio Romana, doch so, dass letztere beide Lesarten: ὁ ἀγαπητός, ὁ ἐκλελεγμένος vertritt. Nicht citiert ist Epiphanius mit der Fassung: ὁ ἀγαπητός, ὃν ἐξελεξάμην, eine Lesart, welche inzwischen durch das arabische Diatessaron: dilectus quem elegi bestätigt worden ist. Hier tritt also eine charakteristische Verschiedenheit im Vergleich mit der Himmelsstimme bei der Taufe hervor. Dort war das ὁ ἀγαπητός (= μονογενής) auf das hebräische בְּרִיךְ, welches im Septuaginta-Griechisch sowohl durch ἀγαπητός als durch μονογενής wiedergegeben wird, zurückzuführen und folglich von Gen. 22, 2 abzuleiten. Der Ausdruck ἐκλεκτός = ἐκλελεγμένος aber hat im Septuaginta-Griechisch mit בְּרִיךְ Nichts zu thun, sondern hängt in diesem Falle ausschliesslich ab von Jes. 42, 1: שְׂפִירַתְּ בְּרִיךְ = LXX: ὁ ἐκλεκτός μου, προσεδέξατο αὐτὸν ἡ ψυχὴ μου. Dass freilich in späterer Zeit für בְּרִיךְ auch die freiere Übersetzung ἀγαπητός gebraucht wurde, bezeugt die Version von Jes. 42, 1—5, welche der erste Evangelist Mt. 12, 17—21 seiner Darstellung eingeflochten hat: ὁ ἀγαπητός μου, εἰς ὃν εὐδόκησεν ἡ ψυχὴ μου. Aber im A. T. wird weder an dieser Stelle, Jes. 42, 1, noch sonstwo בְּרִיךְ = בְּרִיךְ mit ἀγαπητός wiedergegeben. Und selbst Justin, der doch das erste Evangelium fleissig brauchte, hat in seinen Citaten von Jes. 42, 1—5 lediglich die Version ἐκλεκτός ange-

wendet. Vgl. Heft II, 140—142. Um εο mehr ist das *ὁ ἀγαπητός* in Mt. 12, 18 = Jes 42, 1 eine Brücke für das Eindringen derselben Lesart in die Fassung der Himmelsstimme beim Verklärungsbericht. Hierdurch gewinnen wir als Endergebniss, dass im Taufbericht *וְיִהְיֶה*, im Verklärungsberichte aber *וְיִהְיֶה* das Stichwort gewesen ist. — Der Zusatz: *ut vivetis* bei Ephraem ist sonst unbezeugt. Vgl. Zahn, *Gesch. des Kanons* I, 165.

Lc. 9, 36 = Mt. 17, 9 = Mc. 9, 9.

a. Exc. Theod. § 5. ap. Clem. Al. p. 968.

διὸ καὶ λέγει αὐτοῖς ὁ σωτήρ· μηδενὶ εἶπητε ὃ εἶδετε.

b. Mt. 17, 9.

ἐνετείλατο αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς λέγων· μηδενὶ εἶπητε τὸ ὄραμα.

c. Mc. 9, 9.

διεστείλατο αὐτοῖς, ἵνα μηδενὶ ἅ εἶδον διηγῆσονται.

d. Lc. 9, 36^b.

καὶ αὐτοὶ ἐσίγησαν καὶ οὐδενὶ ἀπήγγειλαν ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις οὐδὲν ὧν ἐώρακαν (Cod. D ἐθεάσαντο).

Die Varianten *εἶπειν* = *διηγεῖσθαι* = *ἀπαγγέλλειν* = *וְיִהְיֶה* (vgl. die Erläuterung zu Lc. 7, 22^a), sowie *ὄραμα* = *ὃ εἶδετε* = *ἅ εἶδον* = *ὧν ἐώρακαν* = *ὧν ἐθεάσαντο* (Cod. D) = *וְיִהְיֶה וְיִהְיֶה* machen die Abhängigkeit auch dieses Satztheils von der vor-canonischen Quelle wahrscheinlich. Gegen Weiss, Marcus S. 299 ff.

Lc. 9, 41 = Mc. 17, 17 = Mt. 9, 19.

a. 4. Esra 1, 9.

Usquequo eos sustinebo, quibus tanta beneficia contuli?

b. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger. c. 17. p. 203.

Quod autem turbatus est, consonat cum eo, quod dixit: Quamdiu vobiscum ero et vobiscum loquar?

c. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 313 B. p. 328 D.

ἐδείθην τῶν μαθητῶν σου. εἶχε δὲ παρὰ τό· οὐκ ἠδυνήθησαν ἐκβαλεῖν αὐτό· καὶ πρὸς αὐτούς· ὦ γενεὰ ἄπιστος, ἕως ποτε ἀνέξομαι ὑμῶν;

d. Lc. 9, 41.

ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ὦ γενεὰ ἄπιστος καὶ διεστραμμένη, ἕως πότε ἔσομαι πρὸς ὑμᾶς καὶ ἀνέξομαι ὑμῶν;

e. Mc. 9, 19.

ὁ δὲ ἀποκριθεὶς αὐτοῖς λέγει· ὦ γενεὰ ἄπιστος, ἕως πότε πρὸς ὑμᾶς ἔσομαι; ἕως πότε ἀνέξομαι ὑμῶν;

f. Mt. 17, 17.

ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ὦ γενεὰ ἄπιστος καὶ διεστραμμένη, ἕως πότε μεθ' ὑμῶν ἔσομαι; ἕως πότε ἀνέξομαι ὑμῶν;

g. Pistis Sophia p. 156, 8 ed. Schwartz et Petermann.

πνευμα σωτηρος motum est in eo, exclamans dixit: ἕως quousque feram vos, ἕως quousque ἀνέξω vos?

In eindringender Untersuchung hat Weiss (Marcus S. 303 ff.) nachgewiesen, dass auch der Perikope von der Heilung des mondsüchtigen Knaben eine kurze Relation aus der vorcanonischen Quelle zu Grunde liegt, welche nach ihrem wesentlichen Wortlaut in Mt. 17, 14^b—17. 18^b erhalten ist, während Mc. die Erzählung mit selbstständigem Detail ausgestattet und zu einem besonders eindrucksvollen Stück seiner Einzelschilderungen umgearbeitet, Lc. dagegen unter dem gleichzeitigen Einfluss der von Mc. gegebenen Darstellung die kürzere Relation der Quelle bevorzugt hat. Den Kern und die Spitze in der Urrelation bildete das bei allen drei Synoptikern fast wörtlich übereinstimmende Herrenwort Mc. 9, 19 = Lc. 9, 41 = Mt. 17, 17, welches sogar in den späteren Bestandtheilen der Esra-Apocalypse anklingt, auch in der Pistis Sophia benützt ist. Über ein an dieses Herrenwort und zugleich an Ps. 95, 9. 10 angeknüpftes Apokryphon vgl. Agrapha S. 396 f. — Im weiteren Contexte rechnet Weiss auch die Worte: φέρετέ μοι αὐτὸν ὡδε in Mt. 17, 17^b zum reinen Urtext. Dann ist aber auch — worauf Weiss nicht hinführt — das προσάγαγε des Lc. und das προσένεγκε des Cod. D zu Lc. 9, 41^b als Ausfluss des Urtextes zu erkennen. Man vgl. רָבִיָּהּ = φέρειν = προσάγειν = προσφέρειν. — In dem Passus Mc. 9, 20—24, welcher nach Weiss ausschliesslich dem Marcus angehört und mit der Quelle Nichts zu thun hat, findet sich zu Mc. 9, 23. 24 bei Aphraates (Hom. I, 13 p. 14 ed. Bert) der aussercanonische Text: „Und zu dem, dessen Sohn krank war,

sprach er: Glaube, so wird dein Sohn leben“ (wohl aus Joh. 4, 50). „Und er sprach zu ihm: Herr, ich glaube, hilf meinem Kleinglauben.“

Lc. 9, 51 = Mc. 10, 1 = Mt. 19, 1.

a. Lc. 9, 51.

ἐγένετο δὲ ἐν τῷ συμπληροῦσθαι τὰς ἡμέρας τῆς ἀναλήψεως αὐτοῦ, καὶ αὐτὸς τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἐστήρισεν τοῦ πορεύεσθαι εἰς Ἱερουσαλήμ.

b. Mc. 10, 1^a.

καὶ ἐκείθεν ἀναστὰς ἔρχεται εἰς τὰ ὄρια τῆς Ἰουδαίας καὶ πέραν τοῦ Ἰορδάνου.

c. Mt. 19, 1.

καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους, μετῆρεν ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας καὶ ἦλθεν εἰς τὰ ὄρια τῆς Ἰουδαίας πέραν τοῦ Ἰορδάνου.

Die mit Lc. 9, 51 beginnende s. g. grosse Einschaltung wird mit Recht als solche bezeichnet, weil der lucanische Abschnitt Lc. 9, 51—18, 14 zwischen Mc. 9, 38. 39 = Lc. 9, 49. 50 auf der einen Seite und Mc. 10, 13—16 = Lc. 18, 15—17 auf der anderen Seite zwischen inne liegt. Der gesammte in Lc. 9, 51—18, 14 enthaltene Stoff ist — mit Ausnahme einiger wenigen Sprüche — von Mc. weggelassen und durch die compendiöse Notiz Mc. 10, 1^a ersetzt. Auch der erste Evangelist springt von Mt. 18, 8. 9 = Mc. 9, 43—50 nach einigen dazwischen geschobenen Perikopen mit Mt. 19, 13—15 = Mc. 10, 13—16 = Lc. 18, 15—17 zu demjenigen Erzählungsstoff über, in welchem alle drei Synoptiker von Lc. 18, 15 = Mc. 10, 13 = Mt. 19, 13 fortan parallel gehen. Auch der erste Evangelist fasst die in der lucanischen Einschaltung enthaltene geschichtliche Darstellung in die compendiöse Notiz Mt. 19, 1 (= Mc. 10, 1^a) zusammen. Aber während Mc. nur durch wenige Spuren zeigt, dass er den Stoff der grossen Einschaltung Lc. 9, 51—18, 14 aus der vorcanonischen Quelle kannte — vgl. Mc. 3, 22—27 = Lc. 11, 15—21; Mc. 3, 28. 29 = Lc. 12, 10; Mc. 4, 21 = Lc. 11, 33; Mc. 4, 22 = Lc. 12, 2; Mc. 4, 30—32 = Lc. 13, 18. 19; [Mc. 6, 7—13 = Lc. 10, 1—11]; Mc. 8, 11. 12 = Lc. 11, 16. 29; Mc. 8, 15 = Lc. 12, 1; Mc. 8, 34 = Lc. 14, 27; Mc. 8, 35 = Lc. 17, 33; Mc. 9, 42 = Lc. 17, 2; Mc. 10, 11. 12 =

Lc. 16, 18; Mc. 11, 23 = Lc. 17, 6; Mc. 12, 30. 31 = Lc. 10, 27; Mc. 12, 39 = Lc. 11, 43; Mc. 13, 11 = Lc. 12, 11. 12; Mc. 13, 15. 16 = Lc. 17, 31; Mc. 13, 21 = Lc. 17, 23; Mc. 13, 33—37 = Lc. 12, 36—41 —, ist die Ausnützung des Quellenstoffes, der sich bei Lc. in der grossen Einschaltung befindet, von Seiten des ersten Evangelisten eine viel reichere und ausgedehntere, jedoch so, dass der geschichtliche Rahmen des Marcusevangeliums beibehalten und daher von einer ähnlichen grossen Einschaltung wie Lc. 9, 51—18, 14 im ersten Evangelium Nichts zu bemerken ist, dagegen zahlreiche kleinere Um- und Einschaltungen entstanden sind, mit deren Hilfe der erste Evangelist seine grösseren Redecompositionen zu Stande gebracht hat. (So besteht z. B. das zweite Capitel der Bergpredigt nach Mt. (Mt. c. 6) vorzugsweise aus eingeschalteten Stoffen, welche nach ihrer ursprünglichen Lagerung in der grossen Einschaltung des Lc. enthalten sind.) Eben weil der erste Evangelist den Rahmen des Marcus-evangeliums beibehielt, musste er auch die compendiöse Notiz aus Mc. 10, 1^a in seine Schrift herübernehmen. Dieses Compendium entspricht genau dem Gang der grossen Einschaltung. Man vgl.

Mc. 10, 1^a: *καὶ ἐκεῖθεν ἀναστὰς* = Lc. 9, 51—10, 16;
ἔρχεται εἰς τὰ ὄρια τῆς Ἰουδαίας = Lc. 10, 17—42;
καὶ πέραν τοῦ Ἰορδάνου = Lc. 11, 1 ff.

Diese dem Sachverhalte genau entsprechende Notiz hat der erste Evangelist Mt. 19, 1 aus Mc. 10, 1^a übernommen. Die jetzige canonische Fassung aber in Mt. 19, 1:

εἰς τὰ ὄρια τῆς Ἰουδαίας πέραν τοῦ Ἰορδάνου

schliesst eine geographische Ungeheuerlichkeit in sich ein und beruht auf einer Corruption des Textes. Um so wichtiger ist die — von Tischendorf nicht notierte — Lesart des Cod. Colbertinus, welcher zwischen den beiden Textbestandtheilen in *finis Judae* und *trans Jordanem* das fehlende *et* = *καὶ* wiederherstellt.¹⁾ Nach Judaea, zum Kirchweihfest in Jerusalem (Joh. 10, 22), und von da nach Peräa (Joh. 10, 40) ging ja auch nach der johanneischen Darstellung die Reise Jesu, nachdem er Galiläa endgiltig

1) Nestle erinnert daran, dass nach Wordsworth-White das *et* sich noch findet in den Handschriften „XZ* (sed exp.) cum a e ff¹ h⁴“, wovon bei Tischendorf Nichts notiert ist.

verlassen hatte. — Den Aufbruch zu dieser Reise schilderte die Quelle in ganz hebräischen Ausdrücken. Vgl. namentlich auch zu Lc. 9, 53: *τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ἦν πορευόμενον εἰς Ἱερουσαλήμ* 2. Sam. 17, 11: *וַיֵּרָא הַלְלָכִים* = LXX: *καὶ τὸ πρόσωπόν σου πορευόμενον*, ganz hebraisierend, Ex. 33, 15: *וַיֵּרָא הַלְלָכִים* = LXX: *αὐτὸς οὐ συμπορεύη*, den Hebraismus vermeidend.

Lc. 9, 55.

a. Syr. Cur. Lc. 9, 55.

στραφεις δὲ ἐπετίμησεν αὐτοῖς καὶ εἶπεν· οὐκ οἴδατε, οἶον πνεύματος ἐστε ὑμεῖς;

b. Cod. Cantabr. Lc. 9, 55.

στραφεις δὲ ἐπετίμησεν αὐτοῖς καὶ εἶπεν· οὐκ οἴδατε, ποίου πνεύματος ἐστε;

c. Clem. Al. Fragm. ex Macario Chrysocephalo. p. 1019.

ταῦτά τοι καὶ ὁ κύριος πρὸς τοὺς ἀποστόλους εἰπόντας ἐν πυρὶ κολάσαι τοὺς μὴ δεξαμένους αὐτοὺς κατὰ τὸν Ἥλιαν· οὐκ οἴδατε, φησὶ, ποίου πνεύματος ἐστε;

d. Epiph. Ancor. c. 26. p. 31 D.

καὶ πάλιν· οὐκ οἴδατε, οἶον πνεύματος ἐστε;

e. Cod. Colbert. Lc. 9, 55. p. 82. ed. Belsheim.

Conversus itaque corripuit illos et dixit: Nescitis, quali spiritu sitis?

f. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 68^b.

Et conversus Jesus increpavit illos dicens: Nescitis, cujus spiritus estis?

g. Didymus de Trin. II, 7.

οὐκ οἴδατε, οἶον πνεύματος ἐστὶν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου;

Bereits in den Agrapha S. 32. 36 ist darauf hingewiesen worden, dass die in den textus receptus aufgenommenen, in den besten und meisten revidierten griechischen Codices fehlenden Worte: *καὶ εἶπεν· οὐκ οἴδατε, οἶον πνεύματος ἐστε [ὑμεῖς]* sicherlich von Lc., der so gern und namentlich am Schlusse die Texte kürzte, weggelassen, dagegen als echter Rest der vorcanonischen Quelle wieder in den Text eingedrungen ist. Und zwar ist dies sicher geschehen durch den Redaktor des ältesten Evangeliencanons, —

Aristo von Pella? —, wie allein schon aus der Übereinstimmung des Cod. D, der Itala-Codices, der altsyrischen Version und des Diatessaron mit Bestimmtheit geschlossen werden kann (vgl. Kriterium 1 in Heft I, 36 und 47), also ganz abgesehen von den übrigen zahlreichen Zeugen, welche diesen Textbestandtheil kennen. Wenn Keim in seinem „Jesus von Nazara“ III, 10¹ den Spruch als eine spätere Glosse aus 1. Reg. 19, 11 und Num. 14, 24 charakterisiert, so reichen diese alttestamentlichen Parallelen nur hin, um zu zeigen, wie ausserordentlich treffend Jesus die alttestamentlichen Beziehungen seinen Reden einwob, wie es hier geschah, wo die Erscheinung des Moses (vgl. Num. 14, 24) und des Elias (vgl. 1. Reg. 19, 11) eben vorausgegangen war und wo die Zebedaiden mit Elias-Feuereifer hatten dreinfahren wollen. Der Spruch, welcher echten Logia-Charakter zeigt, ist eine kostbare Perle aus Jesu Reden, durch die älteste Evangelientradition erhalten und glücklicher Weise durch die Itala in die Vulgata und in den Textus receptus übergegangen.

Lc. 9, 56.

a. Syr. Cur. Lc. 9, 56.

ὁ γὰρ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθε ψυχὰς ἀνθρώπων ἀπολέσαι, ἀλλὰ σῶσαι. καὶ ἐπορεύθησαν εἰς ἑτέραν κώμην.

b. Synodica epistola ad Fidum Episcopum. [Epp. Cypr. 59. vel 64. p. 67 ed. Bened.]

Nam cum Dominus in evangelio suo dixit: Filius hominis non venit animas hominum perdere, sed salvare, quantum in nobis est, si fieri potest, nulla anima perdenda est.

c. Cod. Colbert. Lc. 9, 55. ed. Belsheim p. 82.

Filius enim hominis non venit, animas perdere, sed salvas facere.

d. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 68^b.

Profecto Filius hominis non venit animas perdere, sed salvare. Et abierunt in aliud castellum.

e. Tertull. de carne Christi c. 12.

Et veni, inquit, animam salvam facere.

Obwohl für diesen Textbestandtheil das Zeugniß des Cod. D in seiner jetzigen Gestalt zu vermissen ist, kann doch bei der

Übereinstimmung der altsyrischen und altlateinischen Versionen, sowie des Diatessaron nicht daran gezweifelt werden, dass der Archetypus des Cod. D, der älteste Evangeliencanon, unser Logion, welches ja unlöslich mit dem vorausgegangenen verbunden ist, gleichfalls enthalten hat. Bezüglich seines urevangelischen Charakters vgl. man Lc. 6, 9 = Mc. 3, 4: *ψυχὴν σῶσαι ἢ ἀποκτείνει* = *רַחֵם* und dieselben Parallelen auch hier: *ἀπολέσαι = ἀποκτείνει*, letzteres in den Uncialcodices *UΓ* und in 10 Minuskeln. Der Zusammenhang dieses Textbestandtheils mit dem vorausgegangenen würde noch concinner, wenn man in v. 55 die Fassung des Didymus, in v. 56 das profecto des Diatessaron und die Form *veni* aus Tertullian adoptierte und dann den Urtext folgendermassen reconstruierte: *οὐκ οἴδατε, οἶον πνεύματός ἐστιν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου· ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν, οὐκ ἦλθον ψυχὰς ἐνθρώπων ἀπολέσαι (= ἀποκτείνει), ἀλλὰ σῶσαι.*

Lc. 9, 57 = Mt. 8, 19.

a. Apoc. 14, 4.

οὗτοι οἱ ἀκολουθοῦντες τῷ ἀρνίῳ, ὅπου ἂν ὑπάγῃ.

b. Ep. eccl. Lugd. et Vienn. ap. Eus. H. E. V, 1, 10. p. 157, 27.

ἦν γὰρ καὶ ἐστὶ γνήσιος Χριστοῦ μαθητής, ἀκολουθῶν τῷ ἀρνίῳ ὅπου ἂν ὑπάγῃ.

c. Cod. Cantabr. Lc. 9, 57.

εἶπεν δὲ τις πρὸς αὐτόν· ἀκολουθήσω σοι ὅπου ἂν ὑπάγεις.

d. Acta Pauli et Theclae p. 106.

ἀκολουθήσω σοι, ὅπου δ' ἂν πορεύῃ.

e. Mt. 8, 19.

καὶ προσελθὼν εἰς γραμματεὺς εἶπεν αὐτῷ· διδάσκαλε, ἀκολουθήσω σοι, ὅπου ἂν ἀπέρχῃ.

f. Lc. 9, 57.

καὶ πορευομένων αὐτῶν ἐν τῇ ὁδῷ εἶπεν τις πρὸς αὐτόν· ἀκολουθήσω σοι, ὅπου ἂν ἀπέρχῃ.

g. Syr. Cur. Lc. 9, 57.

ἐγένετο δὲ πορευομένων αὐτῶν ἐν τῇ ὁδῷ προσελθὼν τις εἶπε πρὸς αὐτόν· ἀκολουθήσω σοι, ὅπου ἂν ἀπέρχῃ, κύριε.

Bei diesem Logion besitzen wir an dem Apokalyptiker einen nicht zu beanstandenden Zeugen für die Abstammung des Spruches aus der vorcanonischen Quellenschrift und für die Vortüglichkeit der in dem Cod. D zu Lc. 9, 57 erhaltenen Lesart: ὕπαγεις. Denn die Verwandtschaft zwischen Apoc. 14, 4 und dem Logion Lc. 9, 57 nach Cod. D kann nur aus der Benützung einer gemeinsamen Quelle erklärt werden. Übrigens liegt in den Varianten: διδάσκαλε = κύριε = יְהוָה, sowie ἀπέρχη = πορεύη = ὕπαγεις = פָּרַח der hebräische Quellentext offen zu Tage.

Lc. 9, 58 = Mt. 8, 20. .

a. Herm. Sim. V, 6, 7. p. 158, 3.

ἡ σὰρξ αὐτή, δουλεύσασα τῷ πνεύματι ἀμέμπτως, σχῆ τόπου τινὰ κατασκηνώσεως.

b. Lc. 9, 58 = Mt. 8, 20.

αἱ ἀλώπεκες φωλεοῦς ἔχουσιν καὶ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατασκηνώσεις, ὁ δὲ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἔχει, ποῦ τὴν κεφαλὴν κλίνῃ.

c. Iren. I, 8, 3.

οὐκ ἔχει ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ποῦ τὴν κεφαλὴν κλίνει.

d. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 74.

Vulpibus sunt habitacula sua, et filio hominis non est locus, ubi ponat caput suum.

Die Übereinstimmung zwischen dem τόπος des Hermas und dem locus bei Ephraem, wozu noch Aphraates kommt (nach Wright p. 118, 9: „während seine Wohnung in der Höhe war, hatte er nicht einen Ort, wo er sein Haupt stützte“—), beweist, dass dem Urtexte das hebräische פָּרַח יְהוָה zu Grunde lag.

Lc. 9, 59 = Mt. 8, 21.

a. Syr. Cur. Mt. 8, 21.

ἕτερος δὲ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ εἶπεν αὐτῷ· κύριε, ἐπίτρεψόν μοι πρῶτον ἀπελθεῖν καὶ θάψαι τὸν πατέρα μου, καὶ ἐλεύσομαι.

b. Syr. Cur. Lc. 9, 59.

ὁ δὲ εἶπεν· κύριε, ἐπίτρεψόν μοι πρῶτον ἀπελθόντι θάψαι τὸν πατέρα μου, καὶ ἐλεύσομαι.

c. Mt. 8, 21.

ἕτερος δὲ τῶν μαθητῶν εἶπεν αὐτῷ, κύριε, ἐπίτρεψόν μοι
πρῶτον ἀπελθεῖν καὶ θάψαι τὸν πατέρα μου.

d. Lc. 9, 59.

ὁ δὲ εἶπεν· κύριε, ἐπίτρεψόν μοι πρῶτον ἀπελθόντι θάψαι
τὸν πατέρα μου.

Der in beiden canonischen Parallelen beim Syr. Cur. sich findende Zusatz: καὶ ἐλεύσομαι, welcher erst durch Baethgens Ausgabe des Syr. Cur. herausgestellt und bei Tischendorf nicht notiert ist, entspricht dem et revertar des Diatessaron zu Lc. 9, 61 und dem καὶ ἐλεύσομαι = et veniam des Syr. Cur. daselbst, dessen Erwähnung bei Tischendorf nicht fehlt.

Lc. 9, 60 = Mt. 8, 22.

a. Clem. Al. Quis div. salv. § 23. p. 948.

οἱ νεκροὶ τοὺς νεκροὺς θαπτεύωσαν.

b. Clem. Al. Strom. III, 4, 25. p. 522.

τῇ τοῦ κυρίου φωνῇ λέγοντος τῷ Φιλίππῳ ἄφες τοὺς
νεκροὺς θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς, σὺ δὲ ἀκολούθει
μοι.

c. Syr. Cur. Mt. 8, 22.

ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· ἄφες τοὺς νεκροὺς θάψαι τοὺς
ἑαυτῶν νεκρούς, σὺ δὲ ἀκολούθει μοι.

d. Mt. 8, 22.

ὁ δὲ λέγει αὐτῷ· ἀκολούθει μοι καὶ ἄφες τοὺς νεκροὺς
θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς.

e. Iren. I, 8, 3 = Eriph. Haer. XXXI, 25. p. 195 A.

ἐν τῷ εἰπεῖν· ἄφες τοὺς νεκροὺς θάψαι τοὺς ἑαυτῶν
νεκρούς· σὺ δὲ πορευθεὶς διάγγελλε τὴν βασιλείαν τοῦ
θεοῦ.

f. Cod. Cantabr. Lc. 9, 60.

ἄφες τοὺς νεκροὺς θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς· σὺ δὲ πο-
ρευθεὶς διάγγελλε τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.

g. Lc. 9, 60.

ἄφες τοὺς νεκροὺς θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς· σὺ δὲ
ἀπελθὼν διάγγελλε τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.

h. Martyrium Petri c. 11. p. 100. ed. Lipsius.

ἤκουσας τοῦ κυρίου λέγοντος· ἄφετε τοὺς νεκροὺς θάπτεσθαι ὑπὸ τῶν ἰδίων νεκρῶν.

In den Stromata gibt Clemens Al. das Logion, welches er an Philippus (als einen der Siebenzig) gerichtet sein lässt, genau in der Fassung wieder, welche auch der Syrer Cur. vertritt. Der Zusatz bei Lc.: οὐ δὲ [πορευθεῖς = ἦ] ἀπελθὼν διάγγελλε τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ entspricht der geschichtlichen Situation genau, da hier Jesus seine Jünger sammelt zum Aufbruch und zur Arbeit in seiner Ernte. Vgl. Lc. 10, 2 ff.

Lc. 9, 61.

a. Iren. I, 8, 3. (Valentiniani.)

ἐν τῷ εἰρηκέναι τῷ εἰπόντι· ἀκολουθήσω σοι, ἐπίτρεφον δέ μοι πρῶτον ἀποτάξασθαι τοῖς ἐν τῷ οἴκῳ μου.

b. Epiph. Haer. XXXI, 25. p. 194 D.

ἐν τῷ εἰρηκέναι τῷ εἰπόντι· ἀκολουθήσω σοι, ἐπίτρεφον δέ μοι πρῶτον ἀποτάξασθαι τοῖς οἰκειοῖς.

c. Lc. 9, 61.

εἶπεν δὲ καὶ ἕτερος· ἀκολουθήσω σοι, κύριε· πρῶτον δὲ ἐπίτρεφόν μοι ἀποτάξασθαι τοῖς εἰς τὸν οἶκόν μου.

d. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 20.

Et ait illi alter: Sequar te, Domine, sed permittite mihi primum ire et salutare domum meam, et revertar (= Syr. Cur.: καὶ ἐλεύσομαι).

Es erscheint in diesem Falle unverstündlich, wie Weiss (Matthäus S. 238) den Textbestandtheil Lc. 9, 61. 62, dessen Ursprung aus den Logia auch Holtzmann (Synoptische Evangelien S. 225) annimmt, der vorcanonischen Quelle absprechen und für eine freie Combination des Lc. aus Lc. 9, 57. 59 erklären konnte. Den lucanischen Sprachcharakter des ἀποτάξασθαι, welches im N. T. sechsmal vorkommt, nämlich Mc. 6, 46, ganz ähnlich 2. Cor. 2, 13, ferner Lc. 9, 61; 14, 33; Act. 18, 18. 21, von vornherein zugegeben, so finden sich doch zahlreiche — von Weiss selbst nachgewiesene — Fälle, nach denen einzelne lucanische Lieblingsausdrücke in seine redaktionelle Bearbeitung

des Quellentextes eingedrungen sind, ohne dass damit ein Rückschluss auf die Nichtquellenmässigkeit des Ganzen indiciert ist. Und die Antwort Jesu in Lc. 9, 62, zumal wenn man das darin enthaltene Gleichniss nach den aussercanonischen Paralleltexten ergänzt (s. das Folgende), ist seinen übrigen Logia-Reden so congenial und dabei so original, dass v. 62 die Quellenmässigkeit von v. 61 und damit die Abstammung des Ganzen aus dem Urevangelium verbürgt. Zu den Varianten οἱ οἰκῆιοι = οἱ ἐν τῷ οἴκῳ = οἱ εἰς τὸν οἶκον = עֲבָדֵי הַבַּיִת, vgl. *Aggrapha* S. 103 f. 169.

Lc. 9, 62.

a. *Acta Philippi* c. 29. p. 87. ed. Tischendorf.

τις θέμενος τὴν χεῖρα αὐτοῦ εἰς ἄροτρον καὶ βλέπων εἰς τὰ ὀπίσω, εὐθετὸς ἐστὶν αὐτοῦ ἢ αὐλαξ;

b. *Additamenta ad Acta Phil.* [*Apocal. apocr.* ed. Tischendorf p. 107.]

τις ἐστὶν θέμενος τὴν ἑαυτοῦ χεῖρα ἐπ' ἄροτρον καὶ στραφείς εἰς τὰ ὀπίσω εἰθελαν ποιῶν τὴν αὐλαξα;

c. *The doctrine of Addai* ed. Phillips p. 43.

And as a husbandman, who puts his hand to the phough-share, if he looks behind, the furrows before him cannot be straight.

d. *Orig. in Jerem. Hom. V, 13. Opp. III, 158 = Hom. XIII, 3. Opp. III, 207.*

Ἰησοῦς φησὶ τό· οὐδεὶς βαλὼν τὴν χεῖρα ἐπ' ἄροτρον καὶ στραφείς εἰς τὰ ὀπίσω εὐθετὸς ἐστὶν τῆ βασιλεία τοῦ θεοῦ.

e. *Ephraem Syr. Opp. II, 183 F.*

τοῦ κυρίου καὶ σωτήρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰπόντος· — οὐδεὶς ἐπιβαλὼν τὴν χεῖρα αὐτοῦ ἐπ' ἄροτρον καὶ στραφείς εἰς τὰ ὀπίσω, εὐθετὸς ἐστὶν εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.

f. *Anastas. Sinaita. Quaest. 3. p. 28.*

καὶ ὁ κύριος· οὐδεὶς βαλὼν τὴν χεῖρα αὐτοῦ ἐπ' ἄροτρον καὶ στραφείς εἰς τὰ ὀπίσω, εὐθετὸς ἐστὶν εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.

g. Hilar. in Psalm. 121. p. 994 B.

quia ut in evangeliiis dictum est: Nemo retro respiciens et aratrum tenens, aptus est regno coelorum.

h. Iren. I, 8, 3 = Epiph. Haer. XXXI, 25. p. 194 D. (Valentiniani):
οὐδείς ἐπ' ἄροτρον τὴν χειρὰ ἐπιβαλὼν καὶ εἰς τὰ ὀπίσω βλέπων εὐθετός ἐστιν ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν.

i. Lc. 9, 62.

οὐδείς ἐπιβαλὼν τὴν χειρὰ αὐτοῦ ἐπ' ἄροτρον καὶ βλέπων εἰς τὰ ὀπίσω εὐθετός ἐστιν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.

k. Clem. Al. Strom. VII, 16, 93. p. 889.

οὐδείς γὰρ εἰς τὰ ὀπίσω βλέπων καὶ ἐπιβάλλον τὴν χειρὰ αὐτοῦ ἐπ' ἄροτρον εὐθετός τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.

l. Cod. Cantabr. Lc. 9, 62.

οὐδείς εἰς τὰ ὀπίσω βλέπων καὶ ἐπιβάλλον τὴν χειρὰ αὐτοῦ ἐπ' ἄροτρον εὐθετός ἐστιν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.

Dieses Logion, welches textlich vielfach variiert, bewährt sich in sprachlicher Hinsicht, sowie durch seinen sachlichen Gehalt als ein echtes Herrenwort, welches aus der vorcanonischen hebräischen Quelle geflossen ist. In sprachlicher Hinsicht kommen folgende Übersetzungsvarianten in Betracht: θέμενος = βαλὼν = ἐπιβαλὼν = עָשָׂה (vgl. בָּלְלִין LXX Jud. 6, 19; Ezech. 21, 22; 23, 24, בָּלְלִין = ἐπιβάλλειν LXX Ex. 5, 8; Lev. 10, 1; Prov. 23, 2), ferner στρέφειν = βλέπειν = הִרְבֵּה (vgl. Fürst II, 223*, sowie die zu Lc. 7, 27 besprochene Übersetzung der LXX von Mal. 3, 1: הִרְבֵּה = ἐπιβλέπεται, und ausser den dort gegebenen Beispielen noch Hiob 6, 28: הִרְבֵּה = εἰσβλέπειν). — Inhaltlich legen die aussercanonischen Paralleltexte aus den Acta Philippi und der Doctrina Addaei die Vermuthung nahe, dass hier in v. 62 eine der von Lc. beliebten Textkürzungen stattgefunden hat, dass nämlich die zweite Hälfte des Gleichnisses vom Pflüger in Wegfall gekommen und sofort die Anwendung des Gleichnisses auf das Reich Gottes angefügt worden ist. Der ackernde Landmann muss unverwandt vorwärts schauen, wenn er gerade Furchen (furrows = τὴν αὐλάκα) ziehen will; sobald er sich rückwärts wendet (הִרְבֵּה) und rückwärts blickt (εἰς τὰ ὀπίσω

βλέπων), werden die Furchen ungerade (vgl. the furrows before him cannot be straight —, straight = εὐθύς = 𐤒𐤓𐤁, z. B. Prov. 20, 11). Die Anwendung davon in Bezug auf Gottes Reich ist klar: ὁ βλέπων εἰς τὰ ὀπίσω οὐκ εὐθετός ἐστιν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ (bemerke die wiederholt hier auftretende Variante τῶν οὐρανῶν, welche im lucanischen Sprachgebrauche unerhört ist). Der volle Urtext wird mithin etwa folgendermassen ge-
 lautet haben:

τίς θήμενος (= βαλών = ἐπιβαλών) τὴν χεῖρα αὐτοῦ εἰς ἄροτρον καὶ στραφείς (= βλέπων) εἰς τὰ ὀπίσω εὐθειαν τὴν αὐλακα ποιεῖ;

[ὁμοίως] οὐδέεις βλέπων εἰς τὰ ὀπίσω εὐθετός ἐστιν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ (τῶν οὐρανῶν).

Derselbe Gedanke also, nur unter einem anderen Bilde, als in dem Logion von Lots Weib, Lc. 17, 32. Vgl. Agrapha S. 145. — Bemerke noch die im Hebräischen gebräuchliche Identität der Frage (τίς) und der Verneinung (οὐδέεις), ähnlich Mt. 5, 17 u. ὁ.

Lc. 10, 1.

a. Syr. Cur. Lc. 10, 1.

μετὰ δὲ ταῦτα ἀνέδειξεν [Cod. D: ἀπέδειξεν] καὶ ἑτέρους ἑβδομήκοντα δύο καὶ ἀπέστειλεν αὐτούς ἀνά δύο πρὸ προσώπου αὐτοῦ.

b. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 160.

Septuaginta duo elegit — p. 90: misit eos binos juxta similitudinem suam — p. 115: misit eos binos ad similitudinem suam.

Zu den bei Tischendorf erwähnten Zeugen für die Zahl 72 macht Zahn (Forschungen I, 148) noch namhaft: Doctr. Add. ed. Phillips p. 5; Dial. de r. f. I, 806; Recogn. I, 14 p. 24 ed. Gersdorf; Doctr. app. ed. Cureton, Ancient documents p. 34. Die merkwürdige Lesart Ephraems: juxta = ad similitudinem suam geht auf 𐤒𐤓𐤁 zurück. Vgl. Jos. 6, 5: 𐤒𐤓𐤁 𐤔𐤓𐤁 𐤌𐤁𐤏 𐤏𐤓𐤌𐤏𐤁 𐤏𐤓𐤏𐤁 𐤏𐤓𐤏𐤁 = LXX: καὶ ἐλεύσεται πᾶς ὁ λαὸς ὁρμήσας ἐκαστος κατὰ πρόσωπον —, dagegen Gen. 2, 20: 𐤒𐤓𐤁 = LXX: ὁμοίος αὐτῷ.

Lc. 10, 2 = Mt. 9, 37. 38.

a. Clem. Al. Strom. I, 1, 7. p. 319.

εἰ γοῦν ὁ μὲν θερῖσμός πολλός, οἱ δὲ ἐργάται βραχέις, τῷ ὄντι δεῖσθαι καθήκει ὅπως ὅτι μάλιστα πλείονων ἡμῶν ἐργατῶν εὐπορία γένηται.

b. Lc. 10, 2 = Mt. 9, 37. 38.

ὁ μὲν θερῖσμός πολλός, οἱ δὲ ἐργάται ὀλίγοι· δεήθητε οὖν τοῦ κυρίου τοῦ θερῖσμοῦ, ὅπως ἐργάτας ἐκβάλῃ εἰς τὸν θερῖσμόν αὐτοῦ.

Bei der Ernsthaftigkeit, mit welcher Lc. seine Quellen benutzt, sowie bei der Verschiedenheit der geschichtlichen Situation zwischen der Aussendung der Zwölfe und der Abordnung der Siebenzig ist an der quellenmässigen Verschiedenheit der beiden Aussendungsreden mit Bestimmtheit festzuhalten. Die Verwandtschaft zwischen Lc. 9, 3—5 = Mc. 6, 8—11 einerseits und Lc. 10, 2—16 andererseits ist jedenfalls dadurch entstanden, dass Mc. Elemente aus der Abordnungsrede an die Siebenzig entlehnt und in die Aussendungsrede an die Zwölfe aufgenommen hat. Unser Logion, welches durch den ersten Evangelisten als quellenmässig beglaubigt ist und auch den vollen Eindruck eines Herrenworts hervorruft, stand sicherlich an der Spitze der Abordnungsrede, mit welcher Jesus seine Jünger aussandte, um die von ihm selbst vorbereitete (Joh. 4, 4 ff.) und vorausgesagte (Joh. 4, 35. 36) Ernte in Samaria zum ersten Male einzuheimsen. Auch der erste Evangelist, welcher — nach dem Vorgange des Mc. — beide Abordnungsreden (an die Zwölfe und an die Siebenzig) compilierte und ausserdem durch andere Bestandtheile aus der Quelle zu einer neuen, grösseren Redecomposition gestaltete, zeigt doch durch die Stellung unsers Logion (Mt. 9, 37. 38) unmittelbar vor seiner Aussendungsrede (Mt. 10, 1 ff.), dass er unser Logion an derselben Stelle wie Lc. vorgefunden hatte. — In sprachlicher Hinsicht ist die — durch keine Handschrift vertretene — Variante βραχέις (= ὀλίγοι) als Ausfluss des alexandrinischen Übersetzungstypus zu erkennen. Vgl. Heft I, 148 f. Ausserdem Deut. 26, 5: מְצַחֵם בְּמַחֵם = LXX: ἐν ἀριθμῷ βραχέι = Dent. 28, 62. Ferner 1. Sam. 14, 43: מְצַחֵם בְּמַחֵם = βραχὺ μέλι.

Lc. 10, 3 = Mt. 10, 16^a.

a. Clem. Rom. II, 5, 2. p. 116, 15.

λέγει γὰρ ὁ κύριος ἔσεσθε ὡς ἀρνία ἐν μέσῳ λύκων.

b. Lc. 10, 3.

ὕπαγετε, ἰδοὺ ἀποστέλλω ὑμᾶς ὡς ἄρνας ἐν μέσῳ λύκων.

c. Mt. 10, 16^a.

ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω ὑμᾶς ὡς πρόβατα ἐν μέσῳ λύκων.

Zu dem Citate aus dem zweiten Clemensbriefe vgl. man Agrapha S. 377 f. Ausserdem bemerke man ἀρνία = ἄρνες = πρόβατα = 𐤀𐤓𐤁𐤁.

Lc. 10, 4 = Lc. 9, 3 = Mc. 6, 8. 9^a = Mt. 10, 10.

a. Eriph. Ancor. c. 68. p. 72 B.

μὴ βαστάζητε πήραν, μηδὲ ράβδον, μὴ ὑποδήματα.

b. Eriph. Haer. LXXIV, 5. p. 892 D.

μὴ βαστάζετε μὴ πήραν, μὴ ράβδον, μηδὲ ὑποδήματα.

c. Lc. 10, 4.

μὴ βαστάζετε βαλλάντιον, μὴ πήραν, μὴ ὑποδήματα.

d. Lc. 9, 3.

μηδὲν αἶρετε εἰς τὴν ὁδόν, μήτε ράβδον μήτε πήραν.

e. Mc. 6, 8. 9^a.

μηδὲν αἰρῶσιν εἰς ὁδὸν εἰ μὴ ράβδον μόνον, μὴ ἄρτον, μὴ πήραν, μὴ εἰς τὴν ζώνην χαλκόν, ἀλλὰ ὑποδεμένους σανδάλια.

f. Mt. 10, 10.

μὴ πήραν εἰς ὁδὸν μηδὲ δύο χιτῶνας μηδὲ ὑποδήματα μηδὲ ράβδον.

Als Übersetzungsvarianten sind zu recognoscieren: αἰρῶσιν = βαστάζειν = 𐤀𐤓𐤁 (man vgl. Heft II, 133 zu Mt. 11, 29^a, desgleichen die Parallelen zu Lc. 14, 27 und bemerke, dass Lc. da, wo er Mc. folgt, nämlich Lc. 9, 3 aus Mc. αἰρῶσιν, da, wo er direkt aus der Quelle schöpft, nämlich Lc. 10, 4, nach dem paulinischen Übersetzungstypus — vgl. Lc. 14, 27; Gal. 6, 2 — βαστάζειν übernommen hat), ferner βαλλάντιον = ζώνη = 𐤀𐤓𐤁 (vgl. Salkinson

zu Mc. 6, 8, wo ζώνη mit כִּימָה übersetzt ist, da der Gürtel zugleich als Beutel diente), endlich ὑπόδημα = σανδάλιον = לַבָּדָה (vgl. Jes. 20, 2: הָלַךְ בְּעַלְמֵי חַבְלֵי חַבְלֵי לְבָשֵׁת = LXX: καὶ τὰ σανδάλια σου ὑπόλυσαι ἀπὸ τῶν ποδῶν σου). Nicht durch Übersetzungsvarianten zu heben ist der Widerspruch zwischen εἰ μὴ ῥάβδον Mc. 6, 8, wonach der Stab gestattet war, und Mt. 10, 10: μηδὲ ῥάβδον = Lc. 9, 3: μητε ῥάβδον, wonach er verboten war. Wenn Marshall (Expositor 1890, VII, 77) diese Differenz dadurch zu lösen sucht, dass eine Verwechslung des aramäischen כִּי = μηδέ und כִּימָה = εἰ μὴ geschehen sei, so wird dieser Lösungsversuch von vorn herein durch das bei Mc. zu ῥάβδον hinzugefügte μόνον hinfällig. Liegt ja auch bezüglich der Fussbekleidung dieselbe Verschiedenheit vor, Mc. 6, 9^a: ὑποδεδεμένους σανδάλια, dagegen Lc. 10, 4: μὴ ὑποδήματα = Mt. 10, 10: μηδὲ ὑποδήματα. Weiss will freilich unter den σανδάλια des Mc. nur „leichte Sandalen“, unter den ὑποδήματα des Mc. und Lc. „schwerere Schuhe“ verstanden wissen. Aber durch den oben gegebenen Nachweis, dass beiden Ausdrücken dasselbe Quellwort כִּימָה zu Grunde liegt, wird man genöthigt, hier in den Redaktionen der evangelischen Texte Differenzen anzuerkennen, die nicht aus der Quelle, sondern von den Redaktoren stammen. — Zu dem Satztheil in Mc. 6, 8^b. 9^b: μὴ εἰς τὴν ζώνην χαλκὸν . . καὶ μὴ ἐνδύσησθε δύο χιτῶνας = Lc. 9, 3^b: μητε ἄρτον, μητε ἀργύριον, μητε ἀνὰ δύο χιτῶνας = Mt. 10, 9: μὴ κτήσησθε χρυσὸν, μηδὲ ἀργυρὸν, μηδὲ χαλκὸν εἰς τὰς ζώνας ὑμῶν ist zu vergleichen Διδ. XI, 6: ἔξερχόμενος δὲ ὁ ἀπόστολος μηδὲν λαμβανέτω εἰ μὴ ἄρτον, ἕως οὗ ἀνελισθῆ· ἐὰν δὲ ἀργύριον αἰτῆ, ψευδοπροφήτης ἐστί. Apollonius ap. Eus. H. E. V, 18, 7: εἰρηκότος γὰρ τοῦ κυρίου, μὴ κτήσασθε χρυσὸν, μητε ἀργυρὸν, μητε δύο χιτῶνας. Ephraem Syr. p. 91 ed. Mōsinger: Nolite, ait, possidere aurum. Apollonius ap. Eus. H. E. V, 18, 4: ὅταν οὖν ἴδω τὴν προφῆτιν εἰληφῆναι καὶ χρυσὸν καὶ ἀργυρὸν καὶ πολυτελεῖς ἐσθῆτας, πῶς αὐτὴν μὴ παραιτήσωμαι; Διδ. XI, 12: ὅς δ' ἂν εἴπη ἐν πνεύματι· ὁός μοι ἀργύρια ἢ ἕτερά τινα, οὐκ ἀκούσεσθε αὐτοῦ. Endlich das aus der Doctrina Addai in den Agrapha S. 399 ff. mitgetheilte und besprochene Citat: Ne recevez rien de personne, et n' accumulez point d'argent dans ce monde. — Zu κτῆσασθαι = λαμβάνειν = כִּרְבַּח vgl. Ezech. 5, 1: חֲבֵרָה לְבָשֵׁת = LXX: κτήσῃ αὐτήν (sc. τὴν ῥομφαίαν).

Lc. 10, 5. 6 = Mt. 10, 12. 13.

- a. Didasc. III, 14. p. 293 = Const. III, 14. p. 108, 21.

λέγει δὲ ὁ κύριος· ὅταν εἰσερχησθε εἰς οἶκον, λέγετε· εἰρήνη τῷ οἴκῳ τούτῳ· καὶ ἐὰν ἢ ἐκεῖ υἱὸς εἰρήνης, ἢ εἰρήνη ὑμῶν ἐπαναπαύσεται ἐπ' αὐτόν· ἐὰν δὲ μὴ ἢ ἀξιός, ἢ εἰρήνη ὑμῶν πρὸς ὑμᾶς ἀναστρέψει.

- b. Lc. 10, 5. 6.

εἰς ἣν δ' ἂν εἰσέλθητε οἰκίαν, πρῶτον [Syr. Cur. om.] λέγετε· εἰρήνη τῷ οἴκῳ τούτῳ· καὶ ἐὰν ἢ ἐκεῖ υἱὸς εἰρήνης, ἐπαναπαύσεται ἐπ' αὐτόν ἢ εἰρήνη ὑμῶν· εἰ δὲ μήγε, ἐφ' ὑμᾶς ἀνακάμψει.

- c. Mt. 10, 12. 13.

εἰσερχόμενοι δὲ εἰς τὴν οἰκίαν ἀπάσαοθε αὐτήν· καὶ ἐὰν μὲν ἢ ἢ οἰκία ἀξία, ἐλθάτω ἢ εἰρήνη ὑμῶν ἐπ' αὐτήν· ἐὰν δὲ μὴ ἢ ἀξία, ἢ εἰρήνη ὑμῶν πρὸς ὑμᾶς ἐπιστραφήτω.

- d. Pistis Sophia p. 172, 15 ed. Schwartz et Petermann.

De hominibus hujuscemodi dixi vobis in παραβολῇ olim dicens: In quam domum veneritis et recipiunt vos in eam, dicite iis: εἰρήνη vobis; et si fuerint digni, vestra εἰρήνη venito super eos, et si non fuerint digni, convertitor ad vos vestra εἰρήνη.

- e. Hom. Clem. III, 30. p. 44, 26.

ἵνα ἐὰν ἢ τις ἐν ὑμῖν εἰρήνης τέκνον, διὰ τῆς διδασκαλίας ἡμῶν καταλάβῃ αὐτόν ἢ εἰρήνη.

- f. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mössinger p. 92.

In quaecumque domum intraveritis, primum salutate domum [p. 63: primum dicite: pax huic domui].

Sehr lehrreich ist bei diesem Logion die Aufspürung der Übersetzungsvarianten. Zunächst ist ἀπάζεσθαι (Mt.) = dicite: εἰρήνη vobis (Pist. Soph.) = λέγετε· εἰρήνη (Lc.). Im Hebräischen gibt es kein einfaches Verbum für ἀπάζεσθαι, auch kein Substantivum = ἀσπασμός. Denn ἀπάζεσθαι entspricht der Redensart: $\square\text{בְּשָׁלֶוֶת}$ $\square\text{בְּשָׁלֶוֶת}$. Vgl. Jud. 18, 15: $\square\text{בְּשָׁלֶוֶת}$ $\square\text{בְּשָׁלֶוֶת}$ = Cod. Vat.: hebraisierend: ἡρώτησαν αὐτόν εἰς εἰρήνην = Cod. Alex.: ἡσπά-

σαντο αὐτόν. Ex. 18, 7: וַיִּשְׁמְעוּ אֶת הַקּוֹל וַיֵּצֵאוּ מִן הַר = LXX: καὶ ἠσπάσαντο ἀλλήλους. Ps. 122, 6: וַיִּשְׁמְעוּ אֶת הַקּוֹל וַיֵּצֵאוּ מִן הַר = LXX: ἐρωτήσατε δὴ τὰ εἰς εἰρήνην τὴν Ἱερουσαλήμ = Symmachus: ἀσπάσασθε τὴν Ἱερουσαλήμ. Solche Beispiele muss man sich gegenwärtig halten, um sich zu vergewissern, dass auch in unsrem Logion ein וַיִּשְׁמְעוּ אֶת הַקּוֹל וַיֵּצֵאוּ מִן הַר den Übersetzungen: ἀσπάσασθε = dicite: εἰρημνὴν vobis zu Grunde lag. Übrigens war in diesem Falle die hebraisierende wörtliche Übersetzung von Lc. und der Pistis Sophia richtiger angewandt als das graecisierende ἀσπάζεσθαι, da es sich nicht um eine abgegriffene alltägliche Begrüßungsformel, sondern um Erfüllung des alttestamentlichen Grusses mit neutestamentlichem Inhalt handelte. Dies zeigt sich sofort in den weiteren Varianten: τέκνον εἰρήνης (Hom.) = υἱὸς εἰρήνης (Lc.) = ἄξιος sc. εἰρήνης (Mt.) = וַיִּשְׁמְעוּ. Vgl. 2. Sam. 12, 5: וַיִּשְׁמְעוּ = LXX: υἱὸς θανάτου = Aquila: ἄξιος θανάτου. 1. Sam. 26, 16: וַיִּשְׁמְעוּ = LXX: υἱὸι (= Symm.: ἄξιοι) θανατώσεως ὑμεῖς. Auf die Friedenskinder soll der von Jesu ausgehende Friede sich niederlassen: ἐπαπαύεσθαι = ἔλθειν = venire = καταλαμβάνειν = בָּרַב. Vgl. Prov. 11, 27: וַיִּשְׁמְעוּ = LXX: καταλήπεται αὐτόν. Von den für den Frieden Unempfänglichen (si non fuerint digni) soll der Friede zurückkehren: ἀναστρέφει = ἐπιστρέφει = ἀνακίμφει = בָּרַב. Nach alle dem dürfte der Urtext in der Fassung der Pistis Sophia am reinsten erhalten sein.

Lc. 10, 7^b = Mt. 10, 10^b.

a. Διδ. XIII, 1. 2.

πᾶς δὲ προφήτης ἀληθινός, θέλων καθῆσαι πρὸς ὑμᾶς, ἄξιός ἐστι τῆς τροφῆς αὐτοῦ. ὡσαύτως διδάσκαλος ἀληθινός ἐστιν ἄξιος καὶ αὐτός, ὥσπερ ὁ ἐργάτης, τῆς τροφῆς αὐτοῦ.

b. Const. VII, 28. p. 210, 18.

πᾶς προφήτης ἀληθινός ἢ διδάσκαλος ἐρχόμενος πρὸς ὑμᾶς ἄξιός ἐστι τῆς τροφῆς ὡς ἐργάτης λόγον δικαιοσύνης.

c. Syr. Cur. Lc. 10, 7^b.

ἄξιος γὰρ ὁ ἐργάτης τῆς τροφῆς αὐτοῦ ἐστίν.

- d. Clem. Al. Strom. II, 18, 94. p. 478.
δει γὰρ καὶ τὸν ἐργάτην τροφῆς ἀξιοῦσθαι.
- e. Mt. 10, 10^b.
ἄξιος γὰρ ὁ ἐργάτης τῆς τροφῆς αὐτοῦ.
- f. Hom. Clem. III, 71. p. 55, 33.
λογισάμενοι ὅτι ἄξιος ἐστὶν ὁ ἐργάτης τοῦ μισθοῦ αὐτοῦ.
- g. Jud. Petri (Ap. K O.) c. 13. p. 115, 6.
ἄξιος γὰρ ὁ ἐργάτης τοῦ μισθοῦ.
- h. 1. Tim. 5, 18.
λέγει γὰρ ἡ γραφή· — καὶ ἄξιος ὁ ἐργάτης τοῦ μισθοῦ αὐτοῦ.
- i. Lc. 10, 7^b.
ἄξιος γὰρ ὁ ἐργάτης τοῦ μισθοῦ αὐτοῦ.

Dass dieses Logion aus der vorcanonischen Quelle stammt, ist zweifellos. Ebenso unzweifelhaft ist daher auch die Differenz zwischen Mt. und Lc. (*τροφῆ* = *μισθός*) auf eine Verschiedenheit der Übersetzungen zurückzuführen, und zwar um so gewisser als durch die Übereinstimmung zwischen Lc. 10, 7^b und 1. Tim. 5, 18^b in dem Gebrauch des *μισθός* eine Eigenthümlichkeit des lucanisch-paulinischen Übersetzungstypus (vgl. Heft I, 117 ff.) erkannt werden muss. Dass aber die Version des ersten Evangelisten: *τροφῆ* dem ursprünglichen Wortlaute allein genau entsprechen dürfte, zeigt das Agraphon: *ἀρκετὸν τῷ ἐργαζομένῳ ἡ τροφή αὐτοῦ* (Epiph. Haer. LXXX, 5. p. 1072 A, vgl. Agrapha S. 140 f.), welches zu unserem Logion ein ergänzendes Correlat darstellt, ferner Herm. Vis. III, 9, 3 p. 50, 18: *τὸ ἀρκετὸν τῆς τροφῆς*, auch *Διδ. XI, 6: ἐξερχόμενος δὲ ὁ ἀπόστολος μηδὲν λαμβάνετω εἰ μὴ ἄρτον*. Vgl. auch *Διδ. XI, 12*, sowie Apollonius bei Eus. H. E. V, 18, 4. Da es nun weder im Hebräischen noch im Aramäischen ein Wort gibt, welches beides bedeuten könnte: *τροφῆ* und *μισθός* — denn auch das von Marshall im Expositor 1890. VII, 76 vorgeschlagene *תִּרְיָא* bedeutet nur Speise, Nahrung, Zehrung, Reisekost, niemals *μισθός* —, so kann für die paulinisch-lucanische Version nur zweierlei angenommen werden, entweder eine sehr freie Wiedergabe des hebräischen Stammwortes oder eine frühzeitige Corruption desselben in demjenigen Exemplar der Logia, welches der lucanisch-paulinischen Übersetzung zu Grunde lag. Im letzteren Falle kann nur *תִּרְיָא* =

τροφή in Betracht kommen, welches מחיה auch Mt. 10, 10 sowohl von Delitzsch als von Salkinson angewendet wird. Vgl. Delitzsch: מחיה די מעל די כיראוי לעל די מחיה —, Salkinson: כיראוי לעל די מחיה. Es bedurfte nur einer Verstümmelung des ה in מחיה durch Undeutlichwerden des linken Haarstriches, wie solches in den hebräischen Texten häufig vorgekommen ist (vgl. z. B. Esr. 8, 17: משרהים = LXX: ἄδοντας, wo die LXX irrthümlich lasen: משררים), um den Übersetzer zu nöthigen, מחיר zu lesen und τοῦ μισθοῦ αὐτοῦ zu übersetzen. Denn dass מחיר auch mit μισθός wiedergegeben wurde, beweisen Septuaginta-Stellen, wie Mich. 3, 11: μισθός, Deut. 23, 19: μισθωμα. Und wie hätte מחיר, wenn man einmal so las, in diesem Zusammenhang anders übersetzt werden können? So lange also nicht eine andere Erklärung der Varianten τοῦ μισθοῦ αὐτοῦ = τῆς τροφῆς αὐτοῦ gegeben werden kann, halte ich trotz der von Rahlfs (Theol. LZ. 1893. S. 377) eingewendeten Bedenken an dieser bereits in Heft I, 100 angedeuteten Lösung fest.

Lc. 10, 10. 11 = Lc. 9, 5 = Mc. 6, 11 = Mt. 10, 14.

a. Hom. Clem. III, 30. p. 44, 27.

εἰ δὲ ταύτην [sc. τὴν εἰρήνην] λαβεῖν ὑμῶν τις μὴ θέλοι. τότε ἡμεῖς ἀποτιναξάμενοι εἰς μαρτυρίαν τῶν ποδῶν ἡμῶν τὸν ἐκ τῶν ὁδῶν κονιορτόν, ὃν διὰ τοὺς καμάτους βα- στάξαντες ἤνέγκαμεν πρὸς ὑμᾶς, ὅπως σωθῆτε, εἰς ἑτέραν ἀπίωμεν οἰκίαν καὶ πόλεις.

b. Lc. 9, 5.

καὶ ὅσοι ἂν μὴ δέχωνται ὑμᾶς, ἐξερχόμενοι ἀπὸ τῆς πόλεως ἐκείνης καὶ τὸν κονιορτόν ἀπὸ τῶν ποδῶν ὑμῶν ἀ- τινάσσετε εἰς μαρτύριον ἐπ' αὐτούς.

c. Mc. 6, 11.

καὶ ὅς ἂν τόπος μὴ δέξηται ὑμᾶς μηδὲ ἀκούσωσιν ὑμῶν, ἐκπορευόμενοι ἐκείθεν ἐκτινάξατε τὸν χυῖν τὸν ὑποκάτω τῶν ποδῶν ὑμῶν εἰς μαρτύριον αὐτοῖς.

d. Mt. 10, 14.

καὶ ὅς ἂν μὴ δέξηται ὑμᾶς μηδὲ ἀκούσῃ τοὺς λόγους ὑμῶν, ἐξερχόμενοι ἔξω τῆς οἰκίας ἢ τῆς πόλεως ἐκείνης ἐκτινά- ξατε τὸν κονιορτόν ἐκ τῶν ποδῶν ὑμῶν.

e. Lc. 10, 10. 11^a.

εις ἣν ὁ ἄν πόλιν εισέλθητε καὶ μὴ δέχωνται ὑμᾶς, ἐξελθόντες εἰς τὰς πλατείας αὐτῆς εἰπατε· καὶ τὸν κοριοστὸν τὸν κολληθέντα ἡμῖν ἐκ τῆς πόλεως ὑμῶν εἰς τοὺς πόδας ἀπομασσοῦμεθα ὑμῖν.

Zahlreiche Übersetzungsvarianten als: λαβεῖν = δέχεσθαι = 𐤠𐤁𐤐, ἀπιέναι = ἐξέρχεσθαι = ἐκπορεύεσθαι = 𐤍𐤕𐤓, ἀποτινάσσειν = ἀποτινάσσεσθαι = ἐκτινάσσειν = ἀπομάσσεσθαι = 𐤍𐤕𐤓, κοριοστὸς = χούς = 𐤍𐤕𐤓, μαρτυρία = μαρτυριον = 𐤍𐤕𐤓, ἐκ = ἀπό = ὑποκάτω = 𐤠𐤁𐤐 lassen auch hier innerhalb der redaktionellen Abänderungen doch die wichtigsten Bestandtheile des hebräischen Urtextes deutlich erkennen.

Lc. 10, 12 = Mt. 10, 15 = Mt. 11, 24.

a. Hom. Clem. III, 31. p. 44, 31.

καὶ ἀληθῶς ὑμῖν λέγομεν, ἀνεκτότερον ἔσται γῆ Σοδόμων καὶ Γομόρρας ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως ἢ τῷ τῆς ἀπειθείας τόπῳ.

b. Mt. 10, 15.

ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀνεκτότερον ἔσται γῆ Σοδόμων καὶ Γομόρρων ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως ἢ τῇ πόλει ἐκείνῃ.

c. Lc. 10, 12.

λέγω δὲ ὑμῖν, ὅτι Σοδόμοις ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἀνεκτότερον ἔσται ἢ τῇ πόλει ἐκείνῃ.

d. Mt. 11, 24.

πλὴν λέγω ὑμῖν ὅτι γῆ Σοδόμων ἀνεκτότερον ἔσται ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως ἢ σοί.

e. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 23^b.

Amen, dico vobis: Terrae Sodomae et Gomorrhae requies erit in die iudicii prae illa civitate.

Aus der Vergleichung von Lc. 10, 12 = Mt. 10, 15 geht klar hervor, dass der Spruch mit dem dazu gehörigen Contexte ursprünglich in der Aussendungsrede gestanden hat, von Mt. aber ausserdem nach Mt. 11, 24 verpflanzt worden ist. Vgl. Weiss, Matthäus S. 303. Zu den Varianten ἀληθῶς (Hom.) = ἀμὴν (Mt.) vgl. Lc. 9, 27: ἀληθῶς = Mt. 16, 28: ἀμὴν, und als dritte Variante für 𐤍𐤕𐤓 vgl. καὶ Lc. 11, 51 = ἀμὴν Mt. 23, 36. Siehe

Heft II, 97. Ob in τόπος (Hom.) = γη (Mt.) ebenfalls eine Übersetzungsvariante verborgen ist, bleibt — wegen des Zusatzes της ἀπειθείας in den Clementinen — fraglich. Doch vgl. Ps. 23, 1: רִיבְרִיבָה = LXX: εἰς τόπον, Jes. 33, 20: רִיבְרִיבָה = LXX: πόλις und namentlich den „locus“ in dem zu Lc. 10, 15 = Mt. 11, 23 nachfolgenden Ephraem-Citate. Dagegen wird durch die Lesart requies = ἀνάπαυσις = רִיבְרִיבָה der richtige Quellentext von ἀνεκτότερον offenbar. Dass in diesem Falle also das Diatessaron das Ursprüngliche gerettet hat, dazu vgl. das ἀναπαυόμενον als vortextuellen Quellenrest zu Lc. 16, 23 und die Anwendung davon Apoc. 14, 13: ἀναπαύσονται, das Gegenstück aber in der Schilderung der Verdammten Apoc. 14, 11: οὐκ ἔχουσιν ἀνάπαυσις ἡμέρας καὶ νυκτός.

Lc. 10, 15 = Mt. 11, 23.

a. Iren. IV, 36, 3.

Et tu, Capharnaum, dicebat, numquid usque ad coelum exaltaberis? Usque ad inferos descendes. Quoniam si in Sodomis factae fuissent virtutes, quae factae sunt in te, mansissent usque in hodiernum diem.

b. Cod. Cantabr. Mt. 11, 23.

καὶ σύ, Καφαρναούμ, μὴ ἕως οὐρανοῦ ὑψωθήσῃ; ἢ ἕως ᾄδου καταβήσῃ. ὅτι εἰ ἐν Σοδόμοις ἐγενήθησαν αἱ δυνάμεις αἱ γινόμεναι ἐν σοί, ἔμειναν ἂν μέχρι τῆς σήμερον.

c. Cod. Cantabr. Lc. 10, 15.

καὶ σύ, Καφαρναούμ, μὴ ἕως οὐρανοῦ ὑψωθήσῃ; ἢ ἕως ᾄδου καταβήσῃ.

d. Lc. 10, 15 = Mt. 11, 23. Text. rec.

καὶ σὺ Καφαρναούμ, ἕως τοῦ οὐρανοῦ ὑψωθῆῃς, ἕως ᾄδου καταβιβασθήσῃ.

e. Mt. 11, 23^b.

ὅτι εἰ ἐν Σοδόμοις ἐγένοντο αἱ δυνάμεις αἱ γινόμεναι ἐν σοί, ἔμειναν μέχρι τῆς σήμερον.

f. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 230.

Si Sodomae factae essent istae virtutes, quae in te factae sunt, adhuc esset locus habitatus.

Die Weherufe über Bethsaida, Chorazin und Kapernaum (Lc. 10, 13—15 = Mt. 11, 21—24) sind zugleich Abschiedsrufe, welche Jesus an der Grenze von Samaria, ehe er bei dem letzten Aufbruch nach Jerusalem Galiläa verlässt, über die Hauptstätten seines galiläischen Wirkens ertönen lässt. Diese Weherufe setzen die Joh. 6 geschilderte Katastrophe und den dabei erfolgten Umschwung in der Bevölkerung jener Städte voraus. Weiss (Matthäus S. 303) hält Mt. 11, 23^b nur für eine Nachbildung von Mt. 11, 21^b = Lc. 10, 13^b. Aber richtiger wird das Fehlen dieses Satztheiles Mt. 11, 23^b, wodurch der Parallelismus der Rede gestört wird, als eine der bei Lc. — besonders am Schlusse — beliebten Textkürzungen zu erachten sein. — In den hebräischen Rückübersetzungen des N. T. ist nach dem Griechischen das ὕψωθεισα und überhaupt Kapernaum als femininum behandelt. Aber da כָּפָרָא (in כְּפָרָא-נְהוּרָא) masc. gen. ist, so muss richtiger ὕψωθεισα mit הַמְרֹרְמִים und μὴ ὑψωθήσῃ mit הַהֲרֹרְמִים (vgl. hierzu Heft II, 78, namentlich die Belege in Anm. 1) wiedergegeben werden. Eine der häufigen Verwechslungen (vgl. Heft I, 99, dazu Buhl, Kanon und Text des A. T. S. 239 ff.), hier also eine Verwechslung zwischen ר and מ, würde die Verschiedenheit der Übersetzungen erklären. Der Schluss in dem von Ephraem überlieferten Texte bietet adhuc = עַד-עַדָּה (vgl. Mc. 13, 19 = Mt. 24, 21: ἕως τοῦ νῦν) für das μέχρι τῆς σήμερον, welches zu dem eigenthümlichen Sprachgut des ersten Evangelisten gehört (vgl. Weiss, Matthäus S. 303, ferner Mt. 27, 8; 28, 15) und bringt überraschender Weise den Ausdruck: locus, welcher dem τόπος der Homilien in dem vorausgegangenen Redetheil Lc. 10, 12 = Mt. 10, 15 entspricht.

Lc. 10, 16 = Mt. 10, 40.

1. Joh. 13, 20.

ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὁ λαμβάνων ἄν τινα πέμψω, ἐμὲ λαμβάνει· ὁ δὲ ἐμὲ λαμβάνων λαμβάνει τὸν πέμψαντά με.

2. Mt. 10, 40.

ὁ δεχόμενος ὑμᾶς ἐμὲ δέχεται, καὶ ὁ ἐμὲ δεχόμενος δέχεται τὸν ἀποστείλαντά με.

3. Clem. Al. Quis div. salv. c. 30. p. 952.
καὶ ἀλλαχοῦ· ὁ ὑμᾶς δεχόμενος ἐμὲ δέχεται, ὁ ὑμᾶς μὴ δεχόμενος ἐμὲ ἀθετεῖ.
4. Ign. ad Eph. VI, 1. p. 10, 8.
οὕτως δεῖ ἡμᾶς αὐτὸν δέχεσθαι ὡς αὐτὸν τὸν πέμψαντα.
5. Pseudo-Ign. ad Eph. VI. p. 276, 17.
οὕτως αὐτὸν δεῖ ἡμᾶς δέχεσθαι ὡς αὐτὸν τὸν πέμψαντα.
6. Διδ. XI, 4.
πᾶς ὁ ἀπόστολος ἐρχόμενος πρὸς ὑμᾶς δεχθήτω ὡς κύριος.
7. Διδ. XII, 1.
πᾶς δὲ ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου δεχθήτω.
8. Ign. ad Rom. IX, 3. p. 68, 10.
ἡ ἀγάπη τῶν ἐκκλησιῶν τῶν δεξαμένων με εἰς ὄνομα Ἰησοῦ Χριστοῦ.
9. Mc. 9, 37.
ὅς ἂν ἐν τῶν παιδίων τούτων δέξηται ἐπὶ τῷ ὀνόματι μου, ἐμὲ δέχεται· καὶ ὅς ἂν ἐμὲ δέχηται, οὐκ ἐμὲ δέχεται· ἀλλὰ τὸν ἀποστείλαντά με.
10. Lc. 9, 48^a.
ὅς ἐὰν δέξηται τούτο τὸ παιδίον ἐπὶ τῷ ὀνόματι μου, ἐμὲ δέχεται· καὶ ὅς ἂν ἐμὲ δέξηται, δέχεται τὸν ἀποστείλαντά με.
11. Mt. 18, 5.
καὶ ὅς ἐὰν δέξηται ἐν παιδίον τοιοῦτο ἐπὶ τῷ ὀνόματι μου, ἐμὲ δέχεται.
12. Hom. Clem. Ep. Clem. ad Jac. c. 17. p. 11, 31.
τούτ' εἰδότες, ὅτι ὁ τοῦτον λυπήσας Χριστὸν, οὐ τὴν καθέδραν πεπίστευται, οὐκ ἐδέξατο, καὶ ὡς Χριστὸν μὴ δεξάμενος ὡς ἀθετήσας τὸν πατέρα λογισθήσεται.
13. Just. Dial. c. Tryph. c. 136. p. 366 C.
οὐκ ἐδέξασθε τὸν Χριστὸν αὐτοῦ· ὁ γὰρ τοῦτον ἀγνοῶν ἀγνοεῖ καὶ τὴν βουλὴν τοῦ θεοῦ, καὶ ὁ τοῦτον ὑβρίζων καὶ μισῶν καὶ τὸν πέμψαντα δηλονότι καὶ μισεῖ καὶ ὑβρίζει.
14. Hom. Clem. Ep. Clem. ad Jac. c. 2. p. 6, 36.
ὁ τὸν ἀληθείας προκαθεζόμενον λυπῶν εἰς Χριστὸν ἁμαρτάνει καὶ τὸν πατέρα τῶν ὅλων παροργίζει.

15. Hom. Clem. III, 66. p. 54, 23.
 ὃς ἂν σοι κελεύσαντι ἀπειθήσῃ, Χριστῶ ἀπειθεῖ, Χριστῶ
 δὲ ἀπειθήσας θεὸν παροργίζει.
16. Const. VIII, 3. p. 236, 14.
 εἰδότες ὅτι ὁ ἡμῶν ἀκούων Χριστοῦ ἀκούει, ὁ δὲ Χριστοῦ
ἀκούων τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς αὐτοῦ ἀκοίει.
17. Just. Apol. I, 63. p. 95 D.
 ὡς καὶ αὐτὸς ὁ κύριος ἡμῶν εἶπεν· ὁ ἐμοῦ ἀκούων ἀκούει
τοῦ ἀποστείλαντός με.
18. Just. Apol. I, 16. p. 64 A.
 ὃς γὰρ ἀκούει μου καὶ ποιεῖ ἃ λέγω ἀκούει τοῦ ἀποστείλαν-
τός με.
19. Lc. 10, 16.
 ὁ ἀκούων ὑμῶν ἐμοῦ ἀκούει, καὶ ὁ ἀθετῶν ὑμᾶς ἐμὲ
ἀθετεῖ· ὁ δὲ ἐμὲ ἀθετῶν ἀθετεῖ τὸν ἀποστείλαντά με.
20. Hippol. Διατάξεις c. 26. p. 85, 13. ed. Lagarde.
 ὁ ἀκούων γὰρ ὑμῶν, φησὶν ὁ κύριος, ἐμοῦ ἀκούει, καὶ ὁ
ἐμοῦ ἀκούων ἀκούει τοῦ ἀποστείλαντός με· καὶ ὁ ὑμᾶς
ἀθετῶν ἐμὲ ἀθετεῖ, ὁ δὲ ἐμὲ ἀθετῶν ἀθετεῖ τὸν ἀποστεί-
λαντά με.
21. Const. VIII, 46. p. 277, 18.
 ὁ ὑμῶν γὰρ, φησὶν ὁ κύριος, ἀκούων ἐμοῦ ἀκούει, καὶ ὁ
ἐμοῦ ἀκούων ἀκούει τοῦ ἀποστείλαντός με· καὶ ὁ ὑμᾶς
ἀθετῶν ἐμὲ ἀθετεῖ, ὁ δὲ ἐμὲ ἀθετῶν ἀθετεῖ τὸν ἀποστεί-
λαντά με.
22. Cod. Cantabr. Lc. 10, 16.
 ὁ ἀκούων ὑμῶν ἐμοῦ ἀκούει, καὶ ὁ ἀθετῶν ὑμᾶς ἐμὲ ἀθε-
τεῖ· ὁ δὲ ἐμοῦ ἀκούων ἀκούει τοῦ ἀποστείλαντός με.
23. Syr. Cur. Lc. 10, 16.
 ὁ ἀκούων ὑμῶν ἐμοῦ ἀκούει, καὶ ὁ ἀθετῶν ὑμᾶς ἐμὲ ἀθε-
τεῖ· ὁ δὲ ἐμὲ ἀθετῶν ἀθετεῖ τὸν ἀποστείλαντά με, καὶ ὁ
ἐμοῦ ἀκούων ἀκούει τοῦ ἀποστείλαντός με.

24. Pseudo-Ign. ad Eph. V. p. 276, 11.
λέγει δὲ καὶ ὁ κύριος πρὸς τοὺς ἱερεῖς· ὁ ὑμῶν ἀκούων
ἐμοῦ ἀκούει, καὶ ὁ ἐμοῦ ἀκούων ἀκούει τοῦ πέμψαντός με
πατρός· ὁ ὑμᾶς ἀθετῶν ἐμὲ ἀθετεῖ· ὁ δὲ ἐμὲ ἀθετῶν ἀθε-
τεῖ τὸν πέμψαντά με.
25. Evangeliarium Hieros. p. 464.
 Dixit Dominus discipulis suis: Qui vos audit, me ille audit;
 et qui spernit vos, me ille spernit. Et ille, qui spernit me,
 spernit eum, qui misit me, et ille qui audit me, audit illum,
qui me misit.
26. Epitome Ps.-Clem. c. 146. p. 797 ed. Cotelerius.
 ὁ τοὺς αὐτοῦ λόγους ἀθετῶν Χριστὸν ἀθετεῖ καὶ παρα-
 βάτης νόμον εὐρίσκειται.
27. Cypr. Epist. 58. § 4. p. 671 ed. Hartel.
 qui audit vos, me audit et eum qui me misit, et qui rejecit
vos, me rejecit et eum, qui me misit.
28. Cypr. Epist. 66. § 1. p. 729.
 qui audit vos, me audit, et qui me audit, audit eum, qui me
misit, et qui rejecit vos, me rejecit et eum, qui me misit.

Dieses Logion war ursprünglich viergliederig. Dafür zeugen Justin, Hippolyt, Cyprian, der Verfasser der Constitutionen und Pseudo-Ignatianen, das Evangeliarium Hier. Dass es als viergliederiges Logion auch von dem Redaktor des ältesten Evangelienkanons in den Archetypus des Cod. D aufgenommen worden ist, beweist die Übereinstimmung des Cod. Bezae mit dem Syr. Cur. einerseits und mit sechs Itala-Codices andererseits. Wie oft, so hat auch hier Lc. einen Satztheil weggelassen¹⁾. Unter der Nachwirkung der vorcanonischen Quelle ist der von Lc. weggelassene Textbestandtheil wieder in die ältesten Codices eingedrungen. Dass das Logion zum Schluss der Aussendungsrede gehörte, zeigt sich in dem Zusammentreffen von Lc. 10, 16 und Mt. 10, 40. Vgl. Weiss, Matthäus S. 286. Folglich sind ἀκούειν und δέχεσθαι Übersetzungsvarianten, und

1) Freilich hatte er denselben nach der von Mc. und Mt. gebrauchten Version des Urtextes mit der Variante δέχεσθαι (= ἀκούειν) bereits Lc. 9, 48 aus Mc. 9, 37 in anderer Gestalt gebracht.

zwar von לבק. Vgl. Heft I, 104. Ferner Prov. 19, 20: לבק לבק
 = LXX: ἄκουε παιδείαν. Weitere Übersetzungsvarianten sind:
ὁ ἀποστειλάς = ὁ πέμψας = ἡλῆθη. Canonische Parallelen finden
 sich bei Paulus Gal. 4, 14: ἐδέξασθέ με ὡς Χριστὸν Ἰησοῦν,
 1. Thess. 4, 8: ὁ ἀθετῶν οὐκ ἀνθρώπων ἀθετεῖ, ἀλλὰ τὸν θεόν.
 Ausserdem vgl. man Αἰδ. IV, 1: τιμήσεις δὲ αὐτὸν [sc. τὸν λα-
 λοῦντά σοι τὸν λόγον τοῦ θεοῦ] ὡς κύριον und dazu Heft II,
 127, wo zu dem δεχόμενος Mt. 10, 41 die Parallele τιμῶν aus
 Pseudo-Ignatius notiert ist. Der zweite Evangelist hat Elemente
 unsers Logion in Mc. 9, 37 benutzt. Vgl. Weiss, Marcus S. 314.
 317f. Aus Mc. 9, 37 stammt dann Lc. 9, 48^a = Mt. 18, 5. Siehe
 oben Anm. 1.

Lc. 10, 18.

a. Apoc. 12, 9.

καὶ ἐβλήθη ὁ δράκων ὁ μέγας, ὁ ὄφις ὁ ἀρχαῖος, ὁ καλού-
 μενος διάβολος καὶ ὁ σατανᾶς, ὁ πλανῶν τὴν οἰκουμένην
 ὅλην, ἐβλήθη εἰς τὴν γῆν.

b. Const. VIII, 7. p. 241, 28.

ὁ ῥήξας αὐτὸν ὡς ἀστραπὴν ἐξ οὐρανοῦ εἰς γῆν.

c. Hom. XI, 35. p. 120, 8.

[ἡ κακία] ὑστερον ὡς ἀστραπὴ ἐξ οὐρανοῦ ἐπὶ γῆς πε-
 σοῦσα.

d. Hom. XVII, 14. p. 165, 23.

καὶ οὕτως ὡς πονηρὸς ἀστράψας . . . ἀποσβέννυται.

e. Pseudo-Ign. ad Philipp. X. p. 224, 11.

οὐ οὖν, ὁ ἐκπεσὼν ἐκ τῆς ὑψηλοτάτης δόξης ὡς ἀστραπὴ.

f. Iren. III, 17, 3.

ubi et diabolium tanquam fulgur projectum ait Dominus.

g. Tert. adv. Marc. II, 10.

unde etiam quasi fulgur dejectus est satanas.

h. Hom. Clem. XIX, 2, p. 178, 7.

καὶ ὅτι ἑώρακεν τὸν πονηρὸν ὡς ἀστραπὴν πεσόντα ἐκ
 τοῦ οὐρανοῦ ἐδίλωσεν.

i. Lc. 10, 18.

ἑθεώρουσιν τὸν σατανᾶν ὡς ἀστραπὴν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ πε-
 σόντα.

k. Tert. de anima c. 17.

satanam prospectavit de caelo praecipitatum.

l. Ephraem Syr. Ev. conc. expos. ed. Mösinger p. 116.

subjungitur, Satanam a principatu suo subito cecidisse ut fulmen de nube.

Auf Schritt und Tritt kann aus den Übersetzungsvarianten: σατανᾶς = διάβολος = ὁ πονηρός = 𐤒𐤗𐤑𐤇, ferner θεωρεῖν = ἐωρακέναι (Hom.) = ἰδεῖν = 𐤏𐤍𐤏, ebenso πεσεῖν = ἐκπεσεῖν = dejici = praecipitari = projici = βληθῆναι = 𐤁𐤓𐤑𐤇 oder 𐤁𐤓𐤑𐤇 — der hebräische Urtext reconstruiert werden. Die kürzende Hand des Lc. verräth sich in der Weglassung von εἰς [τὴν] γῆν = 𐤏𐤍𐤏, welcher Textbestandtheil durch die Übereinstimmung des Apokalyptikers mit dem Texte der Homilien und Constitutionen verificiert werden kann.

Lc. 10, 19.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 76. p. 301 D.

καὶ πάλιν ἐν ἑτέροις λόγοις ἔφη· δίδωμι ὑμῖν ἐξουσίαν καταπατεῖν ἐπάνω ὄψεων καὶ σκορπίων καὶ σκολοπενθῶν καὶ ἐπάνω πάσης δυνάμεως τοῦ ἐχθροῦ.

b. Macar. de patientia et discr. c. 15.

λήφεται δύναμιν . . . ἐπάνω σκορπίων καὶ ὄψεων ἐπιβῆναι.

c. Macar. Epist. II. Migne col. 420 A.

δωρομένον ὑμῖν δύναμιν τοῦ σωτῆρος πρὸς τὸ κατεῖν ἡμᾶς ἐπάνω ὄψεων καὶ σκορπίων καὶ ἐπὶ πᾶσαν τὴν δύναμιν τοῦ ἀντικειμένου.

d. Clem. Al. Strom. IV, 6, 26. p. 575.

εὐληφότες ἐξουσίαν τέκνα θεοῦ γενέσθαι καὶ ἐπάνω ὄψεων καὶ σκορπίων περιπατεῖν, κυριεύειν τε καὶ δαιμόνων καὶ τῆς τοῦ ἀντικειμένου στρατιᾶς.

e. Vita Gregorii Armeni. Onomastica sacra ed. Lagarde p. 19.

et sub vestris pedibus humani generis adversarium conteretis.

f. Test. XII. patr. Levi c. 18.

καὶ δώσει ἐξουσίαν τοῖς τέκνοις αὐτοῦ κατεῖν ἐπὶ τὰ πονηρὰ πνεύματα.

g. Exc. Theod. § 76. ap. Clem. Al. p. 957.

ὁ γὰρ εἰς θεὸν βαπτισθεὶς εἰς θεὸν ἐχώρησεν καὶ εἴληφεν
ἐξουσίαν ἐπάνω σκορπίων καὶ ὄφεων περιπατεῖν, τῶν δυνάμεων τῶν πονηρῶν.

h. Epiph. Haer. XLII, 14. p. 378 A.

διὰ τοῦ ἀψευδοῦς λόγου τοῦ σωτῆρος τοῦ εἰπόντος· δέδωκα
ἔμην πατεῖν ἐπὶ ὄφεις καὶ σκορπίους καὶ ἐπὶ πᾶσαν τὴν
δύναμιν τοῦ ἐχθροῦ.

i. Lc. 10, 19.

ἰδοὺ δέδωκα ἔμην τὴν ἐξουσίαν τοῦ πατεῖν ἐπάνω ὄφεων
καὶ σκορπίων καὶ ἐπὶ πᾶσαν τὴν δύναμιν τοῦ ἐχθροῦ, καὶ
οὐδὲν ὑμᾶς οὐ μὴ ἀδικήσει.

k. Aphraates Hom. VI, 1. p. 91. ed. Bert.

Lasset uns von unserm Herrn die Gewalt annehmen, Schlangen
und Scorpionen niederzutreten.

l. Aphraates Hom. VI, 14. p. 111.

Und unser Herr wiederum sagt zu seinen Jüngern: Siehe,
ich habe euch die Herrschaft gegeben, dass ihr das Heer
des Feindes niedertretet.

m. Diatessaron Arab. p. 27^b ed. Ciasca.

Ecce, ego dedi vobis potestatem calcandi serpentes et scor-
piones et omne genus inimicorum, et nihil vobis nocebit.

Als sichere Bestandtheile des Urtextes sind zu erkennen:
δέδωκα = δίδωμι = δώσω = דָּוָה (vgl. das δώσω, daturus,
dedi zu Mt. 16, 19 in Heft II, 197 f.), ferner ἐξουσία = δύναμις =
קִבְלָהּ, קִבְלָהּ (vgl. die Paralleltex-te und Erläuterungen zu Lc. 4, 32;
Lc. 20, 2), sodann πατεῖν = περιπατεῖν = καταπατεῖν = ἐπιβῆναι =
conterere = calcare = סָמַךְ, desgleichen δύναμις = στρατιά =
צָבָא, endlich ἐχθρός = ἀντικείμενος = אֲרִיב (vgl. Didasc. III, 6
p. 288: ἐπὶ τοῦ Σατανᾶ τοῦ ἀντικειμένου —, Cyrill. Hieros.
(XXIII, 331) nach Tischendorf p. 26: ὁ ἀντικείμενος δαίμων,
2. Thess. 2, 4: ὁ ἀντικείμενος, auch Apoc. Esdr. p. 364 sq. ed.
Tischendorf). Unter dem ἀντικείμενος ist der Antichrist zu ver-
stehen, die δύναμις = στρατιά = צָבָא bildet sein Heer. Vgl.
Apoc. 9, 3—11 die σκορπιοὶ τῆς γῆς mit den σκορπίων
unsres Textes, auch ἐδόθη αὐτοῖς ἐξουσία mit unsrem δέδωκα

τὴν ἐξουσίαν, ferner μὴ ἀδικήσωσιν mit unsrem οὐ μὴ ἀδικήσει. Zu den Varianten δύναμις = στρατιά = $\aleph\aleph\aleph$ vgl. Ex. 6, 26: $\aleph\aleph\aleph\aleph\aleph$ = LXX: σὺν δυνάμει αὐτῶν —, Ps. 33, 6: $\aleph\aleph\aleph\aleph\aleph$ = LXX: πᾶσα ἡ δύναμις αὐτῶν —, Ps. 103, 21: $\aleph\aleph\aleph\aleph\aleph$ = LXX: πᾶσαι αἱ δυνάμεις αὐτοῦ, namentlich auch den Plural $\aleph\aleph\aleph\aleph$ als Attribut Jehovas als $\aleph\aleph\aleph\aleph\aleph$ in den Übersetzungen ὁ θεὸς τῶν δυνάμεων, ὁ κύριος τῶν δυνάμεων vgl. Ps. 24, 10; 46, 8; 48, 9; 59, 6; 69, 7; 80, 5. 8. 15; 84, 2. 4. 9. 13; 89, 9; 2. Sam. 6, 2; ferner Herm. Vis. I, 3, 4 p. 14, 6; Mart. Polyc. XIV. 1. p. 154, 8; Just. Dial. c. Tr. c. 29. p. 246 C: c. 36. p. 254 D; c. 72 p. 298 A; c. 85 p. 311 B; Clem. Al. Fragm. ex Macario p. 1020; Epiph. Haer. LXXIV, 7 p. 895 C. — Von den ausserecanonischen Mehrbestandtheilen in den Paralleltexten sind hervorzuheben die σοκολόπενδροι bei Justin, Tausendfüsse, ἰουλοι, μυριόποδες genannt, ferner das κρυεῖν τῶν δαιμόνων bei Clemens Al. und namentlich das τέκνα θεοῦ γενέσθαι bei demselben, weil es sich mit den τέκνοις der Test. XII patr. berührt, als ob der Urtext gelautet hätte: δίδωμι ὑμῖν τοῖς τέκνοις θεοῦ ἐξουσίαν κτλ.

Lc. 10, 20^a.

a. Hom. Clem. IX, 22. p. 99, 34.

ἀλλ' ὅμως κἂν πάντες δαίμονες μετὰ πάντων τῶν παθῶν ἡμᾶς φεύγωσιν, οὐκ ἔστιν ἐν τούτῳ μόνον χαίρειν.

b. Cod. Cantabr. Lc. 10, 20^a.

πλὴν ἐν τούτῳ μὲν χαίρετε, ὅτι τὰ δαιμόνια ὑμῖν ὑποτάσσεται.

c. Euseb. in Psalm. 71, 12.

μὴ χαίρετε, ὅτι τὰ δαιμόνια ὑμῖν ὑποτάσσεται.

d. [Lc. 10, 17.

κύριε, καὶ τὰ δαιμόνια ὑποτάσσεται ἡμῖν ἐν τῷ ὀνόματι σου.]

e. Just. Dial. c. Tryph. c. 85. p. 311 B.

πᾶν δαιμόνιον ἐξορκιζόμενον νικᾶται καὶ ὑποτάσσεται.

f. Just. Dial. c. Tryph. c. 121. p. 350 B.

ὥστε καὶ τὰ δαιμόνια ὑποτάσσονται αὐτοῦ τῷ ὀνόματι.

g. Just. Dial. c. Tryph. c. 30. p. 247 CD.

ὥστε καὶ τὰ δαιμόνια ὑποτάσσονται τῷ ὀνόματι αὐτοῦ.

- h. Just. Dial. c. Tryph. c. 76. p. 302 A.
τὰ δαιμόνια πάντα καὶ πνεύματα πονηρὰ ἐξορκίζοντες
ὑποτασσόμενα ἡμῖν ἔχομεν.
- i. Lc. 10, 20^a.
πλὴν ἐν τούτῳ μὴ χαίρετε, ὅτι τὰ πνεύματα ὑμῖν ὑπο-
τάσσεται.
- k. Const. VIII, 1. p. 231, 13.
 καθὼς αὐτός που παιδεύων ἡμᾶς ὁ κύριος δείκνυσι λέγων·
μὴ χαίρετε, ὅτι τὰ πνεύματα ὑμῖν ὑπακούουσιν.
 Die Varianten δαίμονες = δαιμόνια = πνεύματα = ⲉⲛⲉⲛⲉⲛ,
 sowie ὑποτάσσεσθαι = ὑπακούειν (Const.) = audire (Cod. Veron.,
 Monac.) = ⲡⲣⲏ (vgl. Jes. 65, 12 LXX, auch die Erläuterungen zu
 Lc. 8, 25), geben zu diesem Satztheile Zeugniß von dem
 hebräischen Charakter des Urtextes. Bezüglich der πνεύματα
πονηρὰ bei Justin Dial. c. 76 vgl. die πονηρὰ πνεύματα in
 dem Citat zu Lc. 10, 19 aus den Test. XII patr. Levi c. 18.

Lc. 10, 20^b.

- a. Clem. Rom. I, 45. 8. p. 74, 22.
καὶ ἔγγραφοι ἐγένοντο ἀπὸ τοῦ θεοῦ.
- b. Herm. Sim. IX, 24, 4. p. 246, 10.
ἰδοκίμασε γὰρ ὑμᾶς ὁ κύριος καὶ ἐνέγραψεν ὑμᾶς εἰς τὸν
ἀριθμὸν ἡμέτερον.
- c. Herm. Sim. II, 9. p. 138, 7.
ἔσται ἐπιγεγραμμένος εἰς τὰς βίβλους τῶν ζώντων.
- d. Herm. Vis. I, 3, 2 p. 12, 8.
ἔγγραφήσονται εἰς τὰς βίβλους τῆς ζωῆς μετὰ τῶν ἁγίων.
- e. Apoc. 13, 8.
οὗ ὃ γέγραπται τὸ ὄνομα αὐτοῦ ἐν τῷ βιβλίῳ τῆς ζωῆς.
- f. Philastr. c. 149. p. 169.
 quod ait et dominus: Gaudete, quia nomina vestra scripta
 sunt in libro caelorum.
- g. Hom. Clem. IX, 22. p. 99, 35.
ἀλλ' ἐν τῷ δι' εὐαρεστίαν τὰ ὀνόματα ὑμῶν ἐν οὐρανῷ
ὡς αἰεὶ ζώντων ἀναγραφῆναι.

h. Const. VIII, 1. p. 231, 15.

ἀλλὰ χαίρετε, ὅτι τὰ ὀνόματα ὑμῶν γέγραπται ἐν τῷ οὐρανῷ.

i. Acta et Martyrium Matthaei. § 27. p. 187. ed. Tischendorf.

καὶ ἔσονται αὐτὰ τὰ ὀνόματα ὑμῶν γεγραμμένα ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

k. Clem. Al. Quis div. salv. § 21. p. 947.

ἔπονται κατ' ἴχνος τῷ διδασκάλῳ, τοῦτ' ἀνάπτοιτο ἦδη τοῖς ἐν οὐρανοῖς ἐγγραφησομένοις.

l. Lc. 10, 20^b.

χαίρετε δὲ ὅτι τὰ ὀνόματα ὑμῶν ἐγράφη ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

m. Hilar. in Psalm. 68. p. 840 E.

Dominus ita loquitur dicens: Gaudete et exultate, quia nomina vestra scripta sunt in coelo.

n. Euseb. in Psalm. 71, 12. Migne VI, 812 B.

χαίρετε δὲ καὶ ἀγαλλιᾶσθε, ὅτι τὰ ὀνόματα ὑμῶν ἐγγέγραπται ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

o. Eus. in Js. 4. Migne VI, 113 D.

εἴρηται ὅτι τὰ ὀνόματα ὑμῶν ἐγράφη ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

Bezüglich des Zusatzes ἀγαλλιᾶσθε (Eus.) = exultate (Hilar.) vgl. man Mt. 5, 17: χαίρετε καὶ ἀγαλλιᾶσθε, sowie namentlich auch das ἠγαλλιάσατο in Lc. 10, 21. Die Varianten ἐγγραφοὶ ἐγένοντο = ἐγγραφήσονται = ἔσονται γεγραμμένοι = γέγραπται = ἐγράφη = ἐγγέγραπται gehen auf כָּתוּבִים zurück. Das ἀναγραφῆναι der Homilien berührt sich mit ἀπογεγραμμένων ἐν οὐρανοῖς Ebr. 12, 23. Für οὐρανός = οὐρανοί haben wir noch die Varianten liber caelorum (Philastr.) = βιβλοὶ τῶν ζώντων, βιβλοὶ τῆς ζωῆς (Herm.) = βιβλος ζωῆς (Phil. 4, 3. 4) = βιβλίον τῆς ζωῆς (Apoc. 13, 8). — Ausserdem vgl. man Lucian, Philoron. Tom. II. p. 773: ὡς καὶ σὲ ἐν ταῖς ἐπουρανοῖς βίβλοισι τῶν ἀγαθῶν ἀπογράφονται.

Lc. 10, 21^a = Mt. 11, 25.

a. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 313 B. p. 329 B.

εὐχαριστῶ σοι, κύριε τοῦ οὐρανοῦ. οὐκ εἶχε δὲ „καὶ τῆς γῆς“.

- b. Marcion ap. Tert. adv. Marc. IV, 25.

Gratias enim, inquit, ago et confiteor, domine caeli, quod ea quae erant abscondita sapientibus et prudentibus, revelaveris parvulis.

- c. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 116.

Gratias ago tibi, Pater coelestis (in Graeco dicit: Gratias ago tibi, Deus pater, domine coeli et terrae), quia abscondisti haec a sapientibus et prudentibus et revelasti parvulis.

- d. Eriph. Haer. XL, 7. p. 298 B.

ὡς αὐτὸς σαφῶς ἡμᾶς διδάσκει ὁ κύριος ἐν εὐαγγελίῳ λέγων· εὐχαριστῶ σοι, πάτερ, κύριε οὐρανῶν καὶ γῆς.

- e. Clem. Al. Paed. I, 6, 32. p. 117.

ἀγαλλιασάμενος γοῦν ἐν τῷ πνεύματι ὁ Ἰησοῦς· ἐξομολογοῦμαι σοι, πάτερ, φησὶν, ὁ θεὸς τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς, ὅτι ἀπέκρυψας ταῦτα ἀπὸ σοφῶν καὶ συνετῶν καὶ ἀπεκάλυψας αὐτὰ νηπίοις.

- f. Lc. 10, 21^a.

ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ἠγαλλιάσατο [ἐν] τῷ πνεύματι [τῷ ἁγίῳ] καὶ εἶπεν· ἐξομολογοῦμαι σοι, πάτερ, κύριε τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς, ὅτι ἀπέκρυψας ταῦτα ἀπὸ σοφῶν καὶ συνετῶν καὶ ἀπεκάλυψας αὐτὰ νηπίοις.

- g. Mt. 11, 25.

ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ἐξομολογοῦμαι σοι, πάτερ, κύριε τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς, ὅτι ἐκρυψας ταῦτα ἀπὸ σοφῶν καὶ συνετῶν καὶ ἀπεκάλυψας αὐτὰ νηπίοις.

- h. Iren. I, 20, 3.

φέρουσι (sc. Οὐαλεντινιανοί) ταῦτα· ἐξομολογήσομαι σοι, πάτερ, κύριε τῶν οὐρανῶν καὶ τῆς γῆς, ὅτι ἀπέκρυψας ἀπὸ σοφῶν καὶ συνετῶν καὶ ἀπεκάλυψας αὐτὰ νηπίοις.

- i. Hom. Clem. VIII, 6. p. 87, 18.

αὐτὸς ὁ κύριος ἡμῶν λέγει· ἐξομολογοῦμαι σοι, πάτερ τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς, ὅτι ἐκρυψας ταῦτα ἀπὸ σοφῶν [καὶ] πρεσβυτέρων καὶ ἀπεκάλυψας αὐτὰ νηπίοις θηλάζουσιν.

- k. Hom. Clem. XVIII, 15. p. 174, 9.

τὸν σὸν διδάσκαλον αἰτιῶ εἰπόντα· ἐξομολογοῦμαι σοι,

κύριε τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς, ὅτι ἄπερ ἦν κρυπτὰ σοφοῖς, ἀπεκάλυψας αὐτὰ νηπίοις θηλάζουσιν. p. 174, 13: ὁ κύριος ἡμῶν . . εἰρήκει ἄτινα ἦν κρυπτὰ σοφοῖς, ταῦτα νηπίοις ἀπεκάλυψεν ὁ πατήρ.

Was die historische Einleitung zu dem folgenden wichtigen Logion anlangt, so ist ἐκεῖνος = αὐτός = כְּהֵמָה (vgl. dieselben Varianten Mt. 10, 19 = Lc. 12, 12), ferner ᾠρα = καιρός¹⁾ = כְּזֶמְרָה (denn כְּזֶמְרָה wird nicht nur mit χρόνος und καιρός, sondern auch mit ᾠρα wiedergegeben; vgl. z. B. Sach. 10, 1: כְּזֶמְרָה = LXX: καθ' ᾠραν = Gloss. MS. in Proph.: καθ' ᾠραν, κατὰ καιρόν, Lex. Cyrilli MS. Brem.: καθ' ᾠραν, ἐν ᾠρα, ἐν καιρῶ, dazu oben S. 130: καιρός πειρασμοῦ Lc. 8, 13 = ᾠρα τοῦ πειρασμοῦ Apoc. 3, 10). Wir haben also hier dieselbe Phrase כְּהֵמָה כְּזֶמְרָה, welche auch sonst in den Evangelientexten häufig wiederkehrt. Vgl. ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ Mt. 12, 1; 14, 1; ἐν αὐτῷ τῷ καιρῷ Lc. 13, 1; ἐν τῇ ᾠρα ἐκείνη Mt. 8, 13; 10, 19; Lc. 7, 21; ἐν αὐτῇ τῇ ᾠρα 12, 12; 20, 19. Wenn nun aber im Weiteren Marshall (Expositor 1891. IV, 288 f.) das ἡγαλλιάσατο des Lc. mit dem ἀποκριθεὶς des Mt. zu identificieren und beides auf eine gemeinsame aramäische Quelle zurückzuführen sucht, indem er das aramäische כְּהֵמָה (= to honour, to glorify, auch ἀποκρίνεσθαι) herbeizieht, so ist δοξάζειν = to glorify = כְּהֵמָה doch immer noch lange nicht ἀγαλλιάσθαι, und dabei bleibt immer noch das zum echten lucanischen Texte gehörige ἐν τῷ πνεύματι unberücksichtigt und unerklärt. Nein, mit ἀποκριθεὶς kann ἡγαλλιάσατο ἐν τῷ πνεύματι nicht identificiert werden. Entweder sind diese Worte ein Zusatz des dritten Evangelisten (so Weiss, Matthäus S. 306, indem er das lucanische ἡγαλλιάσατο Act. 16, 34 herbeizieht), oder der erste Evangelist hat in diesem Falle einen echten Bestandtheil des Quellentextes weggelassen. — Was nun weiter die Herrenworte selbst betrifft, so ist ἐξομολογοῦμαι un-griechische, hebraisierende Version von כְּהֵמָה — vgl. z. B. Gen. 29, 35: כְּהֵמָה כְּהֵמָה — LXX: ἐξομολογήσομαι κυρίῳ, wie auch Irenaeus ἐξομολογήσομαι gelesen hat. Besser griechisch ist die Übersetzungsvariante ευχαριστω, welche Epiphanius, Ephraem, Tertullian (neben

1) Ephraem (Mörsinger p. 216) liest: in illo tempore et in illo momento exultavit Jesus in spiritu suo.

ἔξομολογοῦμαι = confiteor) und Marcion vertreten, welche aber auch schon Paulus (25 mal εὐχαριστῶ in seinen Briefen) angewendet hat und welche auch dem johanneischen Sprachgebrauche (Joh. 11, 41: πάτερ, εὐχαριστῶ σοι) entspricht¹). Ferner zu ἀποκρύπτειν (Lc.) = κρύπτειν (Mt.) zeigt sich in dem ἀπό der Einfluss des hebräischen Urtextes nach der Konstruktion לֹא יִכְרֹת, während im Griechischen κρύπτειν τινά τι oder ἀποκρύπτειν τινί τι construiert wird. — Der aussercanonische Text der Homilien hat anstatt συνετῶν die Variante προσβυτέρων und zu νηπίοις zweimal den Zusatz θηλάζουσιν. Es ist wahrscheinlich, dass, wie die Worte ἀπὸ σοφῶν καὶ συνετῶν (= προσβυτέρων) zweigliedrig sind, so auch die Worte: νηπίοις (καὶ) θηλάζουσιν im Urtexte zweigliedrig waren, im Homilientexte also ein καὶ ausgefallen ist. Man vgl. nur Mt. 21, 16 = Ps. 8, 3: ἐκ στόματος νηπίων καὶ θηλαζόντων = מִפִּי יוֹנִים מִבְּרֵית עֵשָׂה.

Lc. 10, 21^b = Mt. 11, 26.

- a. Iren. I, 20, 3 = Eriph. Haer. XXXIV, 18. p. 254 C. (Marcosii).
οὐά, ὁ πατήρ μου, ὅτι ἔμπροσθέν σου εὐδοκία [μου] ἐγένετο.
- b. Eriph. Haer. LXV, 6. p. 613 C.
καὶ ὁ πατήρ, ὅτι οὕτως γέγονεν εὐδοκία ἔμπροσθέν σου.
- c. Lc. 10, 21^b.
καὶ ὁ πατήρ, ὅτι οὕτως ἐγένετο εὐδοκία ἔμπροσθέν σου.
- d. Mt. 11, 26.
καὶ ὁ πατήρ, ὅτι οὕτως εὐδοκία ἐγένετο ἔμπροσθέν σου.

Der von Irenaeus überlieferte Text der Marcosier hat mehrere Abweichungen. Dem οὐά, welches im N. T. nur Mc. 15, 29: οὐά, ὁ καταλύων κτλ. — sich findet, entspricht vah! im Lateinischen. Urtextlich ist aber jedenfalls καὶ (= ἀμήν = אָמֵן vgl. Heft II, 97). Canonische Parallelen sind Eph. 1, 9: κατὰ τὴν εὐδοκίαν αὐτοῦ, ἣν προέθετο ἐν αὐτῷ — Eph. 1, 6: ἐν ἧ ἔχαρίτωσεν ἡμᾶς ἐν τῷ ἡγαπημένῳ — vgl. Herm. Sim. IX, 24, 3 p. 246: ὁ οὖν κύριος ἰδὼν τὴν ἀπλότητα καὶ πᾶσαν νηπιότητα . . . ἐχαρίτωσεν αὐτούς.

1) Man vgl. die Erklärung zu ἔξομολογοῦμαι = εὐχαριστῶ bei Eusebius, de ecclesiast. theol. III, 2. Migne VI, 976 B.

Lc. 10, 22^a = Mt. 11, 27^a.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 100. p. 326 D.

καὶ ἐν τῷ εὐαγγελίῳ δὲ γέγραπται εἰπὼν· πάντα μοι πα-
ραδέδοται ὑπὸ τοῦ πατρὸς.

b. Mt. 11, 27^a.

πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρὸς μου.

c. Lc. 10, 22^a.

καὶ στραφεὶς πρὸς τοὺς μαθητὰς εἶπεν· πάντα μοι παρε-
δόθη ὑπὸ τοῦ πατρὸς μου.

Die aussercanonische Lesart Justins: παραδέδοται, die in den Handschriften fehlt, stand doch nicht völlig isoliert. Vgl. Hippol. *Εἰς τὴν αἴρεσιν Νοήτου* c. 6: μαρτυρῶν γὰρ Χριστὸς
ἔφη· πάντα μοι παραδέδοται παρὰ τοῦ πατρὸς.

Lc. 10, 22^b = Mt. 11, 27^b.

1. Eus. de eccl. theol. I, 15 = I, 16.

οὐδεὶς γὰρ οἶδε, φησί, τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱός.

2. Eriph. Haer. LXIX, 43. p. 766 D = Ancor. c. 11. p. 16 B.

φάσκει ὁ υἱὸς λέγων· οὐδεὶς οἶδε τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ
υἱός.

3. Eriph. Haer. LXXIV, 4. p. 891 C = Haer. LXXVI, λβ p. 981 B.

κθ' p. 977 A.

οὐδεὶς οἶδε τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱός.

4. Just. Apol. I, 63. p. 95 D.

καὶ αὐτὸς εἶπεν· οὐδεὶς ἔγνω τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱός.

5. Just. Apol. I, 63. p. 96 B.

καὶ ἄλιν ὁ Ἰησοῦς, ὡς ἐδηλώσαμεν, παρ' αὐτοῖς ὧν εἶπεν·
οὐδεὶς ἔγνω τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱός.

6. Eus. Dem. ev. V, 1 = IV, 3, 13.

οὐδεὶς ἔγνω, φησί, τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱός.

7. Eus. Eclog. proph. I, 12. Migne IV, 1065 A.

ἐπεὶ μηδ' εἰς ἔγνω τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱός.

8. Dial. de recta fide Sectio I. p. 817 D.

οὐδεὶς ἔγνω τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱός.

9. Iren. I, 20, 3. (Marcosii).
καὶ οὐδεὶς ἔγνω τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱός.
10. Hom. Clem. XVII, 4. p. 160, 13.
ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ Πέτρου Ἰησοῦς ἐλθὼν ἔλεγεν· οὐδεὶς ἔγνω τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱός.
11. Hom. Clem. XVIII, 4. p. 169, 34.
ὁ διδάσκαλός σου μετὰ πάντας ἐκείνους ἐληλυθὼς λέγει· οὐδεὶς ἔγνω τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱός.
12. Hom. Clem. XVIII, 11. p. 172, 30.
λέγω δὲ καὶ περὶ τούτου οὐ εἶρηκεν· οὐδεὶς ἔγνω τὸν πατέρα.
13. Hom. Clem. XVIII, 20. p. 175, 30.
εἰρησθαι· οὐδεὶς ἔγνω τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱός
14. Hom. Clem. XVIII, 13. p. 173, 18.
περὶ τοῦ· οὐδεὶς ἔγνω τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱός.
15. Eus. H. E. I, 2, 2. p. 5, 21.
οὔτε τὸν πατέρα τις ἔγνω εἰ μὴ ὁ υἱός.
16. Tertull. adv. Marc. II, 27.
testabitur evangelium dicente Christo: Nemo cognovit patrem nisi filius.
17. Eus. de eccles. theol. I, 12. p. 848.
τοῦτ' εἶρηται ὅτι μηδεὶς ἔγνω τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱός.
18. Just. Dial. c. Tryph. c. 100. p. 326 D.
καὶ οὐδεὶς γινώσκει τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱός.
19. Iren. I, 15, 1. (Valentiniani).
γινώσκεισθαι ἰπὸ μόνου τοῦ υἱοῦ, ἃ ὁ πατὴρ οἶδε, τίνα ἐστὶ.
20. Iren. II, 6, 1 = IV, 6, 3.
Nemo cognoscit patrem nisi filius.
21. Tert. adv. Marc. IV, 25.
Nemo scit, qui sit pater, nisi filius.
-
22. Mt. 11, 27^b.
καὶ οὐδεὶς ἐπιγινώσκει τὸν υἱὸν εἰ μὴ ὁ πατὴρ.

23. Lc. 10, 22b.

καὶ οὐδεὶς γινώσκει, τίς ἐστὶν ὁ υἱός, εἰ μὴ ὁ πατήρ.

24. Iren. IV, 6, 1 = IV, 6, 7.

dicebat: Nemo cognoscit filium nisi pater.

25. Clem. Al. Paed. I, 9, 88. p. 150 = Strom. I, 28, 178. p. 425.

οὐδεὶς ἔγνω τὸν υἱὸν εἰ μὴ ὁ πατήρ.

26. Epiph. Haer. LIV, 4. p. 466 B = Haer. LXIV, 9. p. 532 C.

οὐδεὶς οἶδε τὸν υἱὸν εἰ μὴ ὁ πατήρ.

27. Epiph. Haer. LXV, 6. p. 613 D = Haer. LXXVI, ζ. p. 943 B.

καὶ οὐδεὶς οἶδε τὸν υἱὸν εἰ μὴ ὁ πατήρ.

In den patristischen Citaten hat vielfach eine Inversion der beiden Hälften unsres Logion Platz gegriffen. Im Vorhergehenden sind zuerst diejenigen Texte gegeben, in denen die Worte: τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱός zum ersten Gliede gehören; dann erst folgen diejenigen Citate, in welchen übereinstimmend mit den beiden canonischen Parallelen die Worte: τὸν υἱὸν εἰ μὴ ὁ πατήρ im ersten Gliede stehen. Die Abstammung des Logion aus der vorcanonischen Quellenschrift, die auch nicht zweifelhaft sein könnte, selbst wenn Marcus, wie Irenaeus irrthümlicher Weise angibt (vgl. Iren. IV, 6, 1: sic et Matthaeus posuit et Lucas similiter et Marcus idem ipsum: Joannes enim praeteriit locum hunc), als der dritte diesen Herrenspruch überliefert hätte, zeigt sich an den Übersetzungsvarianten: οἶδε = ἔγνω = cognovit = novit = cognoscit = γινώσκει = ἐπιγινώσκει = ᾔδει (vgl. einen ähnlichen Wechsel der Tempora in den Übersetzungen zu Lc. 10, 18; Mt. 16, 19 in Heft II, 197), ferner οὐδεὶς = μηδείς = οὔτε τις = ἄς. Die Variante οἶδε findet sich nur bei Epiphanius und Eusebius; aber die Lesart ἔγνω war nicht nur bei den Haeretikern der alten Kirche; sondern auch bei den kirchlichen Schriftstellern weit verbreitet und neben den canonischen Fassungen in harmlosem Gebrauch.

Lc. 10, 22° = Mt. 11, 27°.

1. Hom. Clem. XVII, 4. p. 160, 14.

ὡς οὐδὲ τὸν υἱὸν τις οἶδεν εἰ μὴ ὁ πατήρ, καὶ οἷς ἂν βούληται ὁ υἱός ἀποκαλύψαι.

2. Hom. Clem. XVIII, 4. p. 169, 35.
ὡς οὐδὲ τὸν υἱὸν τις οἶδεν εἰ μὴ ὁ πατήρ, καὶ οἷς ἂν βού-
ληται ὁ υἱὸς ἀποκαλύψαι.
3. Hom. Clem. XVIII, 13. p. 173, 18.
οὐδὲ τὸν υἱὸν τις οἶδεν εἰ μὴ ὁ πατήρ, καὶ οἷς ἂν βού-
ληται ὁ υἱὸς ἀποκαλύψαι.
4. Hom. Clem. XVIII, 13. p. 173, 27.
οὐδὲ τὸν υἱὸν τις οἶδεν.
5. Hom. Clem. XVIII, 20. p. 175, 30.
ὡς οὐδὲ τὸν υἱὸν τις οἶδεν εἰ μὴ ὁ πατήρ.
6. Epiph. Haer. LXXIX, 43. p. 766 D = Ancor. c. 11. p. 16 B.
καὶ οὐδεὶς οἶδε τὸν υἱὸν εἰ μὴ ὁ πατήρ.
7. Dial. de recta fide Sect. I. p. 817 D.
οὐδὲ τὸν υἱὸν τις γινώσκει εἰ μὴ ὁ πατήρ.
8. Nicet. Byzant. adv. Moham. XXIX, 102. (Mai IV, 405.)
φησὶ γὰρ ὁ κύριος· οὐδεὶς γινώσκει τὸν υἱὸν εἰ μὴ ὁ πα-
τήρ, καὶ ᾧ ἂν αὐτὸς ἀποκαλέψῃ.
9. Eus. H. E. I, 2, 2. p. 5, 21.
οὐτ' αὖ τὸν υἱὸν τις γνώη ποτὲ κατ' ἀξίαν εἰ μὴ μόνος
ὁ γεννήσας αὐτὸν πατήρ.
10. Eus. Dem. ev. IV, 3, 13.
οὕτω καὶ τὸν υἱὸν οὐδεὶς ἔγνω εἰ μὴ μόνος ὁ γεννήσας
αὐτὸν πατήρ.
11. Eus. de eccl. theol. I, 12.
μηδὲ τὸν υἱὸν τις ἔγνω εἰ μὴ μόνος ὁ γεννήσας αὐτὸν
πατήρ.
12. Eus. Dem. ev. V, 1. Migne IV, 356 D.
ᾧ καὶ ἐπιλέγει· καὶ οὐδεὶς ἔγνω τὸν υἱὸν εἰ μὴ ὁ πατήρ.
13. Epiph. Haer. LXXIV, 4. p. 891 C.
οὐδὲ τὸν υἱὸν εἰ μὴ ὁ πατήρ, καὶ ᾧ ἂν ὁ υἱὸς ἀποκα-
λύπτει.
14. Iren. IV, 6, 3.
neque filium nisi pater et quibuscunque filius revelaverit.

15. Iren. II, 6, 1.
neque filium nisi pater et quibus filius revelaverit.
16. Just. Apol. I, 63. p. 95 D.
οὐδὲ τὸν υἱὸν εἰ μὴ ὁ πατήρ, καὶ οἷς ἂν ἀποκαλύψῃ ὁ υἱός.
17. Just. Apol. I, 63. p. 96 B.
οὐδὲ τὸν υἱὸν εἰ μὴ ὁ πατήρ, καὶ οἷς ἂν ὁ υἱὸς ἀποκαλύψῃ.
18. Just. Dial. c. Tryph. c. 100. p. 326 D.
οὐδὲ τὸν υἱὸν εἰ μὴ ὁ πατήρ, καὶ οἷς ἂν ὁ υἱὸς ἀποκαλύψῃ.
19. Iren. I, 20, 3. (Marcosii).
καὶ τὸν υἱὸν εἰ μὴ ὁ πατήρ, καὶ ᾧ ἂν ὁ υἱὸς ἀποκαλύψῃ.
20. Tert. adv. Marc. IV, 25.
et qui sit filius nisi pater, et cuicumque filius revelaverit.
21. Epiph. Haer. LXXVI, κθ'. p. 977 A.
καὶ τὸν υἱὸν εἰ μὴ ὁ πατήρ, καὶ ᾧ ἂν ἀποκαλύψῃ.
22. Hom. Clem. XVIII, 7. p. 171, 29.
καὶ οἷς ἂν βούληται, ὁ υἱὸς ἀποκαλύπτει.
-
23. Clem. Al. Strom. VII, 18, 109. p. 901.
οὐδεὶς γάρ, φησί, γινώσκει τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱός, καὶ ᾧ ἂν ὁ υἱὸς ἀποκαλύψῃ.
24. Lc. 10, 22^o.
καὶ τίς ἐστὶν ὁ πατήρ, εἰ μὴ ὁ υἱός, καὶ ᾧ ἂν βούληται ὁ υἱὸς ἀποκαλύψαι.
25. Mt. 11, 27^o.
οὐδὲ τὸν πατέρα τις ἐπιγινώσκει, εἰ μὴ ὁ υἱός, καὶ ᾧ ἂν βούληται ὁ υἱὸς ἀποκαλύψαι.
26. Clem. Al. Quis div. salv. c. 8. p. 939.
ὃν οὐδεὶς ἐπιγινώσκει εἰ μὴ ὁ υἱός, καὶ ᾧ ἂν ὁ υἱὸς ἀποκαλύψῃ.

27. Clem. Al. Strom. V, 13, 85. p. 697.
μηδείς, φησὶν ὁ κύριος, τὸν πατέρα ἔγνω εἰ μὴ ὁ υἱός, καὶ ᾧ ἂν ὁ υἱὸς ἀποκαλύψῃ.
28. Eriph. Haer. LXV, 6. p. 613 D.
καὶ τὸν πατέρα οὐδείς ἔγνω εἰ μὴ ὁ υἱός, καὶ ᾧ ἔάν ὁ υἱὸς ἀποκαλύψῃ.
29. Clem. Al. Strom. VII, 10, 58. p. 866.
ὃν οὐδείς ἔγνω εἰ μὴ ὁ υἱός, καὶ ᾧ ἔάν ὁ υἱὸς ἀποκαλύψῃ.
30. Clem. Al. Protrept. I, 10. p. 9 = Paed. I, 5, 20. p. 109.
θεὸν οὐδείς ἔγνω εἰ μὴ ὁ υἱός, καὶ ᾧ ἂν ὁ υἱὸς ἀποκαλύψῃ.
31. Eus. Eclog. proph. I, 12. Migne IV, 1065 A.
ἐπεὶ μηδ' εἰς ἔγνω τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱὸς καὶ ᾧ ἂν ὁ υἱὸς ἀποκαλύψῃ.
32. Tertull. de praescr. haer. c. 21.
nec alius patrem novit nisi filius et cui filius revelavit.
33. Concilium Antiochenum in caussa Pauli Samosateni a. Christi 269 coactum (Routh III, 290).
καθὰ φησιν· οὐδείς ἔγνω τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱός, καὶ ᾧ ἂν ὁ υἱὸς ἀποκαλύψῃ.
34. Eriph. Haer. LIV, 4. p. 466 B.
καὶ τὸν πατέρα οὐδείς οἶδεν εἰ μὴ ὁ υἱός, καὶ ᾧ ἔάν ἀποκαλύψῃ.
35. Eus. de eccles. theol. I, 16. Migne VI, 857.
ἄδε λέγων· οὐδείς γὰρ οἶδε. φησί, τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱός.
36. Iren. IV, 6, 7.
neque patrem nisi filius, et quibuscunque filius revelaverit.
37. Clem. Al. Strom. I, 28, 178. p. 425.
οὐδὲ τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱός, καὶ ᾧ ἂν ὁ υἱὸς ἀποκαλύψῃ.
38. Eriph. Haer. LXXVI, ζ. p. 943 B.
οὐδὲ τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱός, καὶ ᾧ ἔάν ἀποκαλύψῃ.

In dieser zweiten Hälfte unsres Logion sind zuerst die Texte mit *οὐδὲ τὸν υἱὸν εἰ μὴ ὁ πατήρ*, sodann diejenigen mit *οὐδὲ τὸν πατέρα εἰ μὴ ὁ υἱός* aufgeführt. Auch hier begegnen uns wieder die Varianten *μηδέ τις = οὔτε τις = οὐδέ τις = καὶ οὐδείς = καὶ μηδεὶς = 7187*, ebenso *οἶδεν = ἔγνω = novit = γνώη = γινώσκει = ἐπιγινώσκει = 7177*. In dem letzten Satztheil, welcher mit *καὶ ὃ ἐάν (ἄν) = οἷς ἄν = quibuscunque = 75 . . . 7587* beginnt, wiegt die aussercanonische Fassung: *ἀποκαλύψη* (anstatt des canonischen *βοῦληται ἀποκαλύψαι*) bei Weitem vor. Selbst Marcion hat sie zu Lc. 10, 22 vertreten. Vgl. einen ähnlichen Fall Mt. 5, 42^b, wo das *βουλούμενος = θέλων* in der Lucas-Parallele Lc. 6, 30^b fehlt, mithin sicher auch im Urtext gefehlt hat. — Bezüglich des dreimal bei Eusebius wiederkehrenden aussercanonischen Textbestandtheils: *μόνος ὁ γεννήσας αὐτόν* vgl. man das Agraphon Epiph. Haer. LXIX, 53 p. 775: *ἐγέννησάς με, φησί, πάτερ.*

Lc. 10, 23 = Mt. 13, 16.

- a. Clem. Al. Quis div. salv. c. 29. p. 952.
καὶ ὑμεῖς οἱ ὁρῶντες καὶ ἀκούοντες.
- b. Cod. Cantabr. Lc. 10, 23.
μακάριοι οἱ ὀφθαλμοὶ οἱ βλέποντες, ἃ βλέπετε, καὶ ἀκούοντες ἃ ἀκοίετε.
- c. Hegesippus referente Stephano Gobaro ap. Photium in Biblioth. cod. 232. col. 893. p. 288^b, 15 ed. Becker.
μακάριοι οἱ ὀφθαλμοὶ ἡμῶν οἱ βλέποντες καὶ τὰ ὦτα ἡμῶν τὰ ἀκούοντα.
- d. Mt. 13, 16.
ἡμῶν δὲ μακάριοι οἱ ὀφθαλμοὶ ὅτι βλέπονσιν, καὶ τὰ ὦτα ἡμῶν ὅτι ἀκούουσιν.
- e. Lc. 10, 23.
μακάριοι οἱ ὀφθαλμοὶ οἱ βλέποντες ἃ βλέπετε.
- f. Cod. Colbert. Lc. 10, 23. p. 83 ed. Belsheim.
Beati oculi qui vident quae videtis et aures quae audiunt.

Dieses Logion ist jedenfalls durch den Cod. D und durch Hegesippus am besten erhalten und lautete ursprünglich vollständig: *μακάριοι οἱ ὀφθαλμοὶ ὑμῶν οἱ βλέποντες ἢ βλέπετε, καὶ τὰ ὄτα ὑμῶν τὰ ἀκούοντα ἢ ἀκούετε.* Lucas hat nach seiner Gewohnheit die zweite Hälfte gekürzt, aber das Logion an seinem ursprünglichen Standort erhalten. Vgl. Weiss, Matthäus S. 342.

Lc. 10, 24 = Mt. 13, 17.

a. Syr. Cur. Lc. 10, 24.

λέγω ὑμῖν ὅτι πολλοὶ προφηῆται οὐκ εἶδον ἢ υμεῖς βλέπετε.

b. Tertull. adv. Marc. IV, 25.

dico enim vobis, quia prophetae non viderunt quae vos videtis.

c. Clem. Al. Quis div. salv. c. 29. p. 952.

καὶ ὑμεῖς μακάριοι οἱ ὄρωντες καὶ ἀκούοντες, ἢ μήτε δίκαιοι μήτε προφηῆται.

d. Eus. H. E. X, 1, 4. p. 358, 23.

οἶα τῶν πρὸ ἡμῶν πολλοὶ τῶν ὄντι δίκαιοι καὶ θεοῦ μάρτυρες ἐπεθύμησαν ἐπὶ γῆς ἰδεῖν καὶ οὐκ εἶδον, καὶ ἀκοῦσαι καὶ οὐκ ἤκουσαν.

e. Iren. IV, 22, 1.

et dicebat discipulis: Multi prophetae et justi cupierunt videre et audire, quae vos videtis et auditis.

f. Mt. 13, 17.

ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι πολλοὶ προφηῆται καὶ δίκαιοι ἐπεθύμησαν ἰδεῖν ἢ βλέπετε καὶ οὐκ ἶδαν, καὶ ἀκοῦσαι ἢ ἀκούετε, καὶ οὐκ ἤκουσαν.

g. Hom. Clem. III, 53. p. 51, 4.

ἀπεφώνησε εἰπὼν· πολλοὶ προφηῆται καὶ βασιλεῖς ἐπεθύμησαν ἰδεῖν ἢ ὑμεῖς βλέπετε, καὶ ἀκοῦσαι ἢ ὑμεῖς ἀκούετε, καὶ ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὔτε εἶδον οὔτε ἤκουσαν.

h. Lc. 10, 24.

λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι πολλοὶ προφηῆται καὶ βασιλεῖς ἠθέλησαν ἰδεῖν ἢ ὑμεῖς βλέπετε, καὶ οὐκ ἶδαν, καὶ ἀκοῦσαι ἢ ἀκούετε, καὶ οὐκ ἤκουσαν.

i. Iren. I, 20, 2 = Epiph. Haer. XXXIV, 18. p. 254 B.

ἐν τῷ εἰρηκέναι πολλάκις ἐπεθύμησα[ν] ἀκοῦσαι ἕνα τῶν λόγων τούτων, καὶ οὐκ ἔσχον τὸν ἐροῦντα.

Die anscheinend weit auseinander liegenden Varianten δί-
καιοι und βασιλεις, bezüglich deren Weiss (Matthäus S. 342) sagt, Lc. habe die δίκαιοι in βασιλεις (ähnlich wie ἐπεθύμησαν in das einfachere ἐθέλησαν) umgewandelt, sind ebenso wie θέλειν = ἐπιθυμεῖν = קָמַח (vgl. 1. Chron. 28, 9; Mal. 3, 1, auch die Paralleltex-te zu Lc. 23, 8) Übersetzungsvarianten und gehen auf קָמַח zurück. Vgl. Prov. 17, 8: קָמַח = LXX: δικαίω, Prov. 19, 6: קָמַח = LXX: πρόσωπον βασιλέων, Num. 21, 18: קָמַח = LXX: βασιλεις ἐθνῶν. Der von Irenaeus überlieferte Marcosier-Text legt Jesu eine Unmöglichkeit in den Mund und ist nach Westcotts Vermuthung wahrscheinlich durch die Corruption des ἐπεθύμησαν in ἐπεθύμησα entstanden. Vgl. Agrapha S. 397. Ausserdem bemerke die Textkürzung bei Lc.

[Mc. 12, 29.]

a. Λιδ. I, 2.

πρῶτον ἀγαπήσεις τὸν θεὸν τὸν ποιήσαντά σε.

b. Judicium Petri (Ap. KO.) c. 4.

πρῶτον ἀγαπήσεις τὸν θεὸν τὸν ποιήσαντά σε.

c. Hom. Clem. III, 57. p. 52, 5.

ὡς αἱ γραφαὶ λέγουσιν, ἔφη· ἄκουε Ἰσραήλ, κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν κύριος εἷς ἐστίν.

d. Herm. Mand. I, 1. p. 70, 5.

πρῶτον πάντων πιστεύσον, ὅτι εἷς ἐστίν ὁ θεός, ὁ τὰ πάντα κτίσας.

e. Marcellus ap. Eus. 131.

πάντων πρῶτον· ἄκουε Ἰσραήλ, κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν κύριος εἷς ἐστίν.

f. Mc. 12, 29.

ὅτι πρώτη ἐστίν· ἄκουε Ἰσραήλ, κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν κύριος εἷς ἐστίν.

g. Deut. 6, 4. LXX.

ἄκουε Ἰσραήλ, κείριος ὁ θεὸς ἡμῶν κύριος εἷς ἐστίν.

h. Cod. Colbert. Mc. 12, 29. p. 58. ed. Belsheim.

Primum mandatum est: Audi, Israel, dominus deus tuus dominus unus est.

Lc. 10, 27^a = Mt. 22, 37. 38 = Mc. 12, 30.

a. Just. Apol. I, 16. p. 63 D.

ὡς δὲ καὶ τὸν θεὸν μόνον δεῖ προσκυνεῖν, οὕτως ἐπεισεν εἰπὼν· μεγίστη ἐντολὴ ἐστὶ· κύριον τὸν θεὸν σου προσκυνήσεις καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις ἐξ ὅλης τῆς καρδίας σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος σου, κύριον τὸν θεὸν τὸν ποιήσαντά σε.

b. Hom. Clem. XVII, 7. p. 161, 23.

ἀφ' ὧν ἐντολῶν αὕτη πρώτη καὶ μεγάλη τυγχάνει, τὸ φοβηθῆναι κύριον τὸν θεὸν καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύειν.

· Hom. Clem. XVII, 12. p. 164, 25.

καὶ γὰρ φοβηθῆναι γέγραπται καὶ ἀγαπᾶν παρήγγελται.

d. *Αἰδ.* I, 2.

πρῶτον ἀγαπήσεις τὸν θεὸν τὸν ποιήσαντά σε.

e. Just. Dial. c. Tryph. c. 93. p. 321 B.

διῆν ὅν τῆς πάσης δικαιοσύνης τετμημένης πρὸς τε θεὸν καὶ ἀνθρώπους, ὅστις, φησὶν ὁ λόγος, ἀγαπᾷ κύριον τὸν θεὸν ἐξ ὅλης τῆς καρδίας καὶ ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος καὶ τὸν πλησίον ὡς ἑαυτόν, δίκαιος ἀληθῶς ἂν εἴη.

f. Just. Dial. c. Tryph. c. 93. p. 320 D. 321 A.

ὅθεν μοι δοκεῖ καλῶς εἰρησθαι ὑπὸ τοῦ ἡμετέρου κυρίου καὶ σωτῆρος Ἰησοῦ Χριστοῦ· — ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεὸν σου ἐξ ὅλης τῆς καρδίας σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος σου.

g. Clem. Al. Quis div. salv. c. 27. p. 951.

φησὶν ὅν ὁ διδάσκαλος τίς ἢ μεγίστη τῶν ἐντολῶν ἡρωτημένος· ἀγαπήσεις τὸν κύριον τὸν θεὸν σου ἐξ ὅλης τῆς ψυχῆς σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς δυνάμεώς σου, ταύτης μείζω μηδεμίαν ἐντολὴν εἶναι.

h. Clem. Rom. II, 3, 4. p. 114, 20.

μὴ μόνον χεῖλειν αὐτὸν τιμᾶν, ἀλλὰ ἐξ ὅλης καρδίας καὶ ἐξ ὅλης τῆς διανοίας.

i. Mt. 22, 37. 38.

ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεόν σου ἐν ὅλῃ τῇ καρδίᾳ σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ ψυχῇ σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ διανοίᾳ σου. αὕτη ἐστὶν ἡ μεγάλη καὶ πρώτη ἐντολή.

k. Mc. 12, 30.

καὶ ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεόν σου ἐξ ὅλης τῆς καρδίας σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς ψυχῆς σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς διανοίας σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος σου.

l. Lc. 10, 27^a.

ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεόν σου ἐξ ὅλης τῆς καρδίας σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ ψυχῇ σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ ἰσχύϊ σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ διανοίᾳ σου.

m. Deut. 6, 5. LXX.

καὶ ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεόν σου ἐξ ὅλης τῆς διανοίας σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς ψυχῆς σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς δυνάμεώς σου.

Bei der quellenkritischen Analyse dieses und des folgenden Contextes ist zunächst zu constatieren, dass Lc. 10, 25—28 = Mc. 12, 28—34 = Mt. 22, 34—40 drei Bearbeitungen eines und desselben vorcanonischen Quellentextes sind, dessen Eingang am besten Lc. 10, 25^a, dessen Fortgang am reinsten Mt. 22, 36—40 erhalten ist. Vgl. Weiss, Marcus S. 399 ff. Matthäus S. 478 ff. Zur Ergänzung der Weiss'schen Quellenscheidung ist noch hervorzuheben, dass νομικός τις (Lc. 10, 25^a) = εἷς νομικός (Mt. 22, 35) = εἷς τῶν γραμματέων = εἷς γραμματεὺς (Mc. 12, 28) Übersetzungsvarianten von תַּיִן רַבִּי sind. Vgl. Mt. 8, 19: εἷς γραμματεὺς = Lc. 9, 57: τις, ebenso Mt. 19, 16: εἷς = Mc. 10, 17: εἷς = Lc. 18, 18: τις, auch unten Lc. 10, 30: ἄνθρωπος τις = Evang. Hieros.: אִישׁ רַבִּי, also εἷς = τις = תַּיִן. Die Frage des Sophor ist am reinsten Mt. 22, 36 überliefert, während Lc. unter dem Einfluss von Mc. 10, 17 die dorthin originaliter gehörige Frage: διδάσκαλε, τί ποιήσας ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω: hierher verpflanzt hat (vgl. Weiss, Marcus S. 400, Matthäus S. 480), sodass im Lucasevangelium zwei Schriftgelehrte mit derselben Frage auftreten, nämlich der erste Lc. 10, 25^b, der zweite Lc. 18, 18. Schon Epiphanius hat dies hervorgehoben. Vgl. Haer. LXVI, 69 p. 690 A: ὡς καὶ ἐν τῷ εὐαγγελίῳ ἐφεί-

σκειται ὁ γραμματεὺς πρῶτος καὶ δεύτερος λέγων· τί ποιήσας ζῶν αἰώνιον κληρονομήσω. Die originale Fassung der Frage hier dürfte aus Mt. 22, 36 und Mc. 12, 28^c folgendermassen zu reconstruieren sein:

רבי משה היה המורה הגדול והראשון בתורה

διδάσκαλε, ποία ἐντολὴ μεγάλη καὶ πρώτη ἐν τῷ νόμῳ;

Die Fassung der Frage bei Clemens Al. sagt mit den Übersetzungsvarianten τίς = ποία = η und μεγίστη (welches μεγίστη in der Beantwortung der Frage auch bei Justin wiederkehrt) dasselbe: τίς ἢ μεγίστη τῶν ἐντολῶν. Denn da der Superlativ im Hebräischen fehlt, so konnte er nicht besser als durch die Verknüpfung von הגדול und הראשון umschrieben werden, und es ist also ἢ μεγίστη die echt griechische Version des in μεγάλη καὶ πρώτη enthaltenen Hebraismus. Auf ποία, als wenn es gälte, „ein Merkmal anzugeben, auf Grund dessen ein Gebot gross genannt werden kann“, wie es Weiss (Matthäus S. 479) thut, ist neben τίς kein Nachdruck zu legen. Vielmehr sind ποία und τίς harmlose Übersetzungsvarianten von ה gerade so wie ποία χάρις (Lc. 6, 32) = τίς χάρις (Justin) = תורה. Vgl. die Erläuterungen zu Lc. 6, 32. Aus dem Gesagten erhellt, dass die Beantwortung der Frage Mt. 22, 38: αὕτη ἐστὶν ἡ μεγάλη καὶ πρώτη ἐντολὴ = הגדול הגדול הראשון ראשון — mit dem Texte Justins: μεγίστη ἐντολὴ ἐστὶν und mit dem Wortlaut der Frage selbst sich deckt. Unerheblich ist es dabei, ob dieser Theil der Antwort wie bei Justin vor oder wie bei Mt. nach dem Citate aus dem Deuteronomium stand. Geht man mit Justin, so erklärt sich am einfachsten, dass bei Mc. die Worte: ὅτι πρώτη πάντων ἐντολὴ an die Spitze gestellt sind. Freilich hat man mit Weiss (Marcus S. 399f.) auf das Bestimmteste anzuerkennen, dass Mc. 12, 29^b = Deut. 6, 4, von dem sich im ersten und dritten Evangelium keine Spur vorfindet, nicht aus der vorcanonischen Quelle stammt, sondern eine selbstständige Zuthat des Mc. ist. In Folge dess hat man auch in dem aus Hom. Clem. III, 57 mitgetheilten Texte eine exakte Citation des Marcusevangeliums — und zwar unter der Citationsformel: ὡς αἱ γραφαὶ λέγουσιν — zu recognoscieren. Auch die Parallele im Pastor des Hermas: πρῶτον πάντων κτλ. wird man um so mehr auf den Einfluss

des Marcus zurückzuführen haben, als Hermas sich auch sonst mit Mc. mehrfach berührt. Aber so gewiss die Worte: *ἀκουε. Ἰσραήλ, κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν κύριος εἰς ἐστίν* — ein aus Deut. 6, 4 herübergenommenes Einschiesel des Mc. sind, so gewiss klingt in den Worten: *ὅτι πρώτη ἐστίν* oder *ὅτι πρώτη πάντων ἐντολή* der Urtext der auch von Mc. gebrauchten vorcanonischen Quelle an. In der *Διδαχή* und in dem von ihr abhängigen *Judicium Petri* klingt dieser Satztheil in dem *πρῶτον* wieder, welches unmittelbar mit *ἀγαπήσεις τὸν θεόν* verbunden erscheint.

Was nun das erste grosse Gebot selbst anlangt, so lautet es im Urtext und in der LXX-Version zu Deut. 6, 5 folgendermassen:

הַיְהוָה יְהוָה אֱלֹהֵינוּ יְהוָה אֱלֹהֵינוּ יְהוָה אֱלֹהֵינוּ
*καὶ ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεόν σου ἐξ ὅλης τῆς διανοίας σου
καὶ ἐξ ὅλης τῆς ψυχῆς σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς δυνάμεώς σου.*

Während Mc. das wenig genaue *ἐξ* der LXX beibehalten hat, tritt bei Mt. und Lc. das richtigere *ἐν* hervor. Bei allen drei Synoptikern ist die Übersetzung der LXX *διάνοια* = כַּבֵּי vermieden und dafür richtig *καρδία* eingesetzt. Das *יָכֹחַ* des hebräischen Textes geben Mc. und Lc. anstatt mit *δύναμις* (LXX) durch *ισχύς* wieder und fügen die *διάνοια* ausserdem als überzähliges Glied ein, während Mt. die *δύναμις* = *ισχύς* = יָכֹחַ gänzlich weglässt und durch *διάνοια* ersetzt. Von den aussercanonischen Paralleltexten bietet das Citat bei Clemens Rom. *ἐξ ὅλης καρδίας καὶ ἐξ ὅλης τῆς διανοίας* zugleich. Justin bietet dreimal fast gleichlautend einen zweigliedrigen Text mit *καρδία* und *ισχύς*. Aber während im Dialog zweimal richtig das *ἀγαπήσεις* (*ἀγαπᾷ*) *κύριον τὸν θεόν σου* aus Deut. 6, 5 an der Spitze steht, ist in der grossen Apologie das *ἐξ ὅλης τῆς καρδίας σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος σου* mit *προσκυνήσεις καὶ ἀτῶ μόνῳ λατρεύσεις* aus Deut. 6, 13 verbunden. Dass dies nicht auf einem Versehen beruht, sondern aus einer handschriftlichen Quelle stammt, dafür legen die Homilien Zeugnis ab, welche wie Justin die *μεγίστη ἐντολή*, so die *πρώτη καὶ μεγάλη ἐντολή* mit Deut. 6, 13 verknüpfen, nur mit dem Unterschiede, dass sie nicht *προσκυνεῖν*, sondern mit den LXX *φοβηθῆναι* (wie auch in den beiden Citaten Lc. 4, 8 = Mt. 4, 10) gebrauchen. Zu

Justins Zusatz: τὸν ποιήσαντά σε vgl. die Paralleltex-te zu Lc. 18, 19. Die Διδαχή und ihr nach das Judicium Petri trifft hier mit Justin zusammen.

Lc. 10, 27^b. = Mt. 22, 39. 40 = Mc. 12, 31.

a. Barn. XIX, 5. p. 76, 1.

ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὑπὲρ τὴν ψυχὴν σου.

b. Hom. Clem. XII, 33. p. 132, 32.

ὁ γὰρ θεὸν φοβούμενος τὸν πλησίον ὡς ἑαυτὸν ἀγαπᾷ κτλ.

c. Hom. Clem. XII, 32. p. 132, 12.

ὁ γὰρ τὸν πλησίον ἀγαπῶν ὡς ἑαυτὸν κτλ.

d. Διδ. I, 2.

δεύτερον, τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτὸν.

e. Lc. 10, 27^b.

καὶ τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτὸν.

f. Hom. Clem. XII, 32. p. 132, 9.

εἰς δὲ τὸ ἀγαπᾷ τὸν πλησίον ὡς ἑαυτὸν.

g. Clem. Al. Quis div. salv. c. 28. p. 951.

δεύτεραν δὲ τάξει καὶ οὐδέν τι μικροτέραν ταύτης εἶναι λέγει τό· ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτὸν.

h. Mc. 12, 31.

δευτέρα αὐτῆ· ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτὸν. μείζων τούτων ἄλλη ἐντολὴ οὐκ ἔστιν.

i. Judicium Petri (Ap. KO.) c. 4.

δεύτερον· ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτὸν, ἧτις ἔστιν ἐντολὴ δευτέρα· ἐν οἷς ὁλος ὁ νόμος κρέμαται καὶ οἱ προφήται.

k. Mt. 22, 39. 40.

δευτέρα ὁμοία αὐτῇ· ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτὸν. ἐν ταύταις ταῖς δυοῖν ἐντολαῖς ὁλος ὁ νόμος κρέμαται καὶ οἱ προφῆται.

l. Clem. Al. Paed. III, 12, 88. p. 304.

καὶ τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτὸν· εἶτα ἐκ τούτων ἐπιφέρει· ἐν τούτῳ ὁλος ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται κρέμανται.

m. Clem. Al. Strom. II, 15, 71. p. 466.

καὶ τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτὸν· ἐν ταύταις λέγει ταῖς ἐντολαῖς ὅλον τὸν νόμον καὶ τοὺς προφῆτας κρέμασθαι τε καὶ ἐξηρτησθαι.

n. Polyc. ad Phil. III, 3. p. 116, 1.

τῆς ἀγάπης τῆς εἰς θεὸν καὶ Χριστὸν καὶ εἰς τὸν πλησίον. ἔὰν γὰρ τις τούτων ἐντὸς ἧ, πεπλήρωκεν ἐντολὴν δικαιοσύνης.

o. Gal. 5, 14.

ὁ γὰρ πᾶς νόμος ἐν ἐνὶ λόγῳ πεπλήρωται, ἐν τῷ ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτὸν.

p. Röm. 13, 8.

μηδὲν μηδὲν ὀφείλετε, εἰ μὴ τὸ ἀλλήλους ἀγαπᾶν· ὁ γὰρ ἀγαπῶν τὸν ἕτερον νόμον πεπλήρωκεν.

q. Marcion Röm. 13, 8. ap. Epiph. Haer. XLII. p. 370 D.

ὁ γὰρ ἀγαπῶν τὸν πλησίον νόμον πεπλήρωκε.

r. Just. Dial. c. Tryph. c. 93. p. 321 A.

καὶ τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτὸν . . . ἐν δυοῖν ἐντολαῖς πᾶσαν δικαιοσύνην καὶ εὐσέβειαν πληροῦσθαι.

Das zweite Hauptgebot ist aus Lev. 19, 18 nach den LXX wörtlich entnommen. Es wird durch δευτερον (Lid., Jud. Petr.), δευτέρα αὐτή (Mc.), δευτέραν — οὐδὲν μικροτέραν ταύτης (Clem. Al.) = δευτέρα ὁμοία αὐτῇ (Mt.) eingeführt. In der Wiedergabe des alttestamentlichen Textes selbst weicht Barnabas von allen Anderen ab. Sein ὑπὲρ τὴν ψυχὴν σου würde immerhin einigermassen erklärlich sein, wenn Lev. 19, 18 nicht $\eta\gamma\alpha\pi\epsilon\tau$ (wie jetzt nach dem überlieferten Texte), sondern $\eta\psi\chi\eta\sigma\tau$ = ὡς σεαυτὸν = ὡς τὴν ψυχὴν σου (vgl. Lc. 9, 25 = Mt. 16, 26) zu lesen wäre. Ausserdem ist noch zu erwähnen ein Anklang bei Aristides c. 15: καὶ τοὺς πλησίον φιλοῦσι. Vgl. Hennecke p. 36, 12.

In der vorcanonischen Quelle folgte den beiden Hauptgeboten ein von Lc. weggelassener, zusammenfassender Schlusssatz (vgl. Weiss, Marcus S. 399), welcher im Wesentlichen Mt. 22, 40 erhalten ist, aber ursprünglich — hierin weicht meine Auffassung theilweise von Weiss ab — folgenden Wortlaut gehabt haben dürfte:

הַבְּרִית הַקְּדוּשָׁה הַזֶּה הַיּוֹמָה הַזֶּה

ἐν ταύταις ταῖς δυνὶ ἐντολαῖς ὁ πᾶς νόμος πληροῦται.

Was nämlich zunächst die in Mt. 22, 40 nachfolgenden Worte: *καὶ οἱ προφῆται* anlangt, so werden sie als ein nicht quellenmässiger Zusatz, sei es von der Hand des ersten Evangelisten selbst, sei es von der Hand eines späteren Redaktors seines Evangeliums — aus Mt. 5, 17 herübergenommen — zu erachten sein. An unsrer Stelle handelt es sich ja nach dem ganzen Zusammenhang und nach der vorausgegangenen Frage, sowie nach der lediglich aus der Thora entnommenen Antwort gar nicht um die *προφῆται*, sondern lediglich um den νόμος. Auch wird der Inhalt der Propheten durch diese beiden *ἐντολαί* nicht von fern erschöpft, wohl aber der Inhalt des νόμος. Aber was das Entscheidende in dieser Frage ist, gerade die ältesten Zeugen, die unser Logion gebrauchen, Paulus (Röm. 13, 8; Gal. 5, 14), Polycarp (Phil. III, 3) und Justin (Dial. c. Tr. c. 93), beschränken ihre Aussagen auf den νόμος und erwähnen mit keinem Worte die *προφῆται*. Diese drei ältesten Zeugen sind es aber auch zugleich, welche anstatt des canonischen *κρέμασθαι* (Mt. 22, 40) vielmehr übereinstimmend *πληροῦν*, *πληροῦσθαι* gebrauchen und damit für den richtigen Ausdruck im hebräischen Urtext Zeugnis ablegen.

Bereits in Heft II, 279 f. habe ich (gegen Rahlfs) nachgewiesen, dass in dem späteren — durch die Bücher der Chronika vertretenen — biblischen Hebräisch *הֵבֵן* nicht bloß die Bedeutung „finire“, sondern auch den Sinn von „adimplere“ besessen hat und dass es dementsprechend von den LXX auch mit *πληροῦν* wiedergegeben worden ist, ja dass auch Ps. 72, 20 die Version *ἀνακεφαλαιοῦσθαι* für *הֵבֵן* vorkommt. In den Erläuterungen zu Lc. 4, 32 habe ich oben dieselbe zweifache Übersetzung von *הֵבֵן* durch *τελεῖν* und *πληροῦν* in Mt. 7, 28 = Lc. 7, 1 notiert. Auch das *πληροῦσθαι* in dem Räthselwort Mt. 5, 17 geht auf *הֵבֵן* zurück, als wodurch Jesus beides werden konnte, *τὸ τέλος τοῦ νόμου* (Röm. 10, 4) und *τὸ πλήρωμα τοῦ νόμου* (vgl. Röm. 13, 10). Zu dem gegenwärtigen Logion kann man neben *πληροῦν* aber auch die Version *ἀνακεφαλαιοῦν* anklingen hören, nämlich bei Paulus Röm. 13, 9: *ἐν τῷ λόγῳ τούτῳ ἀνακεφαλαιοῦται, ἐν τῷ ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν*. Der Nachweis, dass diesem *ἀνακεφαλαιοῦν* und *πληροῦν* das hebräische *הֵבֵן* zu Grunde

liege, ist um so wichtiger, weil daraus auch die Entstehung der Mt. 22, 40 gebrauchten Lesart *κρέμασθαι* erklärt werden kann, nämlich, wie ich bereits in Heft I, 131 angedeutet habe, durch Verwischung des כ und dessen Verwechslung mit ר. Denn *רָבַב* oder *כָּבַב* bedeutet *πληροῦσθαι* und *רָבַב* als intransitives Kal bedeutet *κρέμασθαι* (vgl. Jes. 22, 24: *רָבַב* = LXX: *ἐπικρεμάμενοι*)¹). Ohne Vocale haben diese Formen *רָבַב* und *כָּבַב* oder singularisch auf *החוררה* bezogen: *כָּבַב* und *רָבַב* ein nahe verwandtes Aussehen. Die dabei vorausgesetzte Vertauschung zweier Consonanten, welche Marshall (*The Aramaic Gospel, Expositor* 1890. 1891) in so ausgedehntem Masse zur Erklärung der in den Evangelientexten vorhandenen Verschiedenheiten herbeigezogen hatte²), ist in meinen Untersuchungen nur sehr selten zur Anwendung gekommen; hier aber liegt sie zur Aufhellung des Sachverhaltes allzu nahe, als dass sie — auch auf die Gefahr hin, deshalb sich Tadel gefallen lassen zu müssen — verschwiegen werden könnte.

Aus Röm. 13, 8—10 ersieht man übrigens, dass der Nachdruck in der *ἀνακεφαλαιώσις τοῦ νόμου* oder in dem *πλήρωμα νόμου* auf dem zweiten Gebote und auf der Erklärung liegen sollte, dass dieses zweite Gebot dem ersten gleich sei. Vgl. 1. Joh. 4, 21: *καὶ ταύτην τὴν ἐντολὴν ἔχομεν ἀπ' αὐτοῦ*,

1) Diese Worte waren schon vor Jahren von mir niedergeschrieben und ich hatte mich längst der gleichzeitig transitiven und intransitiven Bedeutung von *רָבַב* vergewissert, bevor Bousset und Rahlfs gemeinsam ihre Recension meines Einleitungsheftes anfertigten und in der Theol. Lit.-Zeitung 1893 No. 15 veröffentlichten und bevor Rahlfs decretierte: „aber *רָבַב* ist transitiv“. — Nestle notiert noch einen merkwürdigen Gebrauch hinsichtlich des *κρέμασθαι*, indem er an das auf Melito, bzw. Eusebius von Emesa, zurückgeführte, von Harnack-Preuschen I, 249 besprochene Scholion zu Gen. 22, 13 erinnert: *תָּבַב LXX κατεχόμενος, Symmachus κρατούμενος, „ὁ Σῦρος καὶ ὁ Ἑβραῖος κρεμάμενος ὡς σαφέστερον τιποῦν τὸν σταυρόν“*. Vgl. Field Hexapla zur Stelle. Indess ist hier das *תָּבַב* lediglich als Synonymon von *רָבַב* aufgefasst unter Bezugnahme auf Deut. 21, 23 (= Gal. 3, 13): LXX: *κακατηραμένος ὑπὸ θεοῦ πᾶς κρεμάμενος ἐπὶ ξύλου* —, wobei das Gebüsch = *תָּבַב*, an welchem der Widder nach Gen. 22, 13 hing, als *ξύλον* (vgl. Ps. 74, 5: *γὰρ τὰ ἄρβρα* = LXX: *ἐν δρυμῶ ξύλων*), als Vorbild des Kreuzesholzes, betrachtet wurde. Für unsre Stelle, wo nach Paulus, Polycarp und Justin *πληροῦσθαι* die allein richtige Übersetzung des Urtextes ist, kommt *תָּבַב*, welches niemals *πληροῦσθαι* bedeutet, nicht in Betracht.

2) Vgl. Heft I, 93 ff.

ἵνα ὁ ἀγαπῶν τὸν θεὸν ἀγαπᾷ καὶ τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ. In dieser Gleichstellung der Nächstenliebe mit der Gottesliebe, in dieser Herausstellung des verborgenen kleinen Satzes aus Lev. 19, 18 an die Spitze der Gebote lag das Neue. Vgl. Joh. 13, 34: ἐντολὴν καινὴν δίδωμι ὑμῖν, ἵνα ἀγαπᾶτε ἀλλήλους.

Die nun folgende Frage des γραμματεὺς = νομικός nach dem Begriff des ᾤ — καὶ τίς ἐστὶν μου πλησίον; — gab Jesu Gelegenheit, seinen neutestamentlichen Sinn dieses Wortes weit über die Schranken der jüdischen Volksgenossenschaft hinaus zu entfalten und jetzt, wo er eben durch seine Jünger die Ernte der ersten Samariter-Mission eingeheimst hatte, durch das Gleichniss von dem barmherzigen Samariter zu erklären.

Lc. 10, 28.

a. Herm. Mand. IV, 2, 4. p. 80, 22.

ζήση, φησὶν, ἐὰν τὰς ἐντολάς μου φυλάξης καὶ πορευθῆς ἐν αὐταῖς· καὶ ὅς ἂν ἀκούσας τὰς ἐντολάς ταύτας φυλάξῃ, ζήσεται τῷ θεῷ.

b. Lc. 10, 28.

εἶπεν δὲ αὐτῷ· ὀρθῶς ἀπεκρίθης· τοῦτο ποιεῖ, καὶ ζήση.

c. Marcion ep. Epiph. Haer. XLII, p. 313 C. p. 329 C.

καὶ ἀποκριθεὶς μετὰ τὴν ἀπόκρισιν τοῦ νομικοῦ εἶπεν· ὀρθῶς εἶπες· τοῦτο ποιεῖ, καὶ ζήση.

d. Clem. Al. Paed. III, 12, 88. p. 304.

τοῦ δὲ καταφήσαντος· τοῦτο ποιεῖ, φησί, καὶ σωθήση.

Das Hermas-Citat kann auch ein Nachklang aus Lev. 18, 5 sein: καὶ φυλάξεσθε πάντα τὰ προστάγματα μου καὶ πάντα τὰ κρίματά μου καὶ ποιήσετε αὐτά· ἃ ποιήσας αὐτὰ ἄνθρωπος ζήσεται ἐν αὐτοῖς. Von diesem alttestamentlichen Worte ist ja Lc. 10, 28: τοῦτο ποιεῖ, καὶ ζήση — ein Compendium. Zu der Variante σωθήση (Clem. Al.) = ζήση vgl. die Texte und Erläuterungen zu Lc. 8, 24.

Lc. 10, 29.

a. Lc. 10, 29.

ὁ δὲ θέλων δικαιῶσαι ἑαυτὸν εἶπεν πρὸς τὸν Ἰησοῦν· καὶ τίς ἐστὶν μου πλησίον;

- b. Clem. Al. Quis div. salv. c. 28. p. 951.

πυνθανομένου δὲ τοῦ προσδιαλεγόμενου· τίς ἐστὶ μου πλησίον;

Es beginnt eine im Folgenden mitgetheilte Relation des Gleichnisses von dem barmherzigen Samariter bei Clemens AL, eine Relation, welche trotz der Freiheit der Darstellung wichtige, theils durch Cod. D beglaubigte, theils als alexandrinische Übersetzungsvarianten (vgl. Heft I, 147 ff.) zu erklärende Eigenthümlichkeiten in sich schliesst. Bezüglich des πυνθάνεσθαι vgl. Hom. Clem. XVII, 6 zu Lc. 8, 9, auch Agrapha S. 385.

Lc. 10, 30.

- a. Lc. 10, 30.

ὑπολαβὼν ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ἄνθρωπός τις κατέβαινεν ἀπὸ Ἱερουσαλήμ εἰς Ἱεριχώ, καὶ ληστοὶς περιέπεσεν, οἱ καὶ ἐκδύσαντες αὐτὸν καὶ πληγὰς ἐπιθέντες ἀπῆλθον, ἀφέντες ἡμιθανῆ.

- b. Mac. Hom. XXX, 7.

οὗτος ἦν ὁ τραυματισθεὶς ὑπὸ τῶν ληστῶν καὶ ἡμιθανῆς γεγονὼς κατερχόμενος ἀπὸ Ἱερουσαλήμ εἰς Ἱεριχώ.

- c. Clem. Al. Quis div. salv. c. 28. p. 951.

οὐ τὸν αὐτὸν τρόπον Ἰουδαίους προωρίσατο τὸν πρὸς αἵματος οὐδὲ τὸν πολλτὴν οὐδὲ τὸν προσήλυτον οὐδὲ τὸν ὁμοίως περιτετημένον οὐδὲ τὸν ἐνὶ καὶ ταύτῳ νόμῳ χρώμενον, ἀλλὰ ἄνωθεν καταβαίνοντα ἀπὸ Ἱερουσαλήμ ἀγὲ τῷ λόγῳ τινὰ εἰς Ἱεριχώ καὶ τοῦτον δεικνύουσιν ὑπὸ ληστῶν συγκεκεντημένον, ἐροίμμενον ἡμιθνήτα ἐπὶ τῆς ὁδοῦ.

- d. Diatessaron Arab. p. 61* ed. Ciasca.

Dixit ei Jesus: Homo quidam descendebat ab Jerusalem in Jericho, et irruerunt in eum latrones, qui despoliaverunt eum, et plagis impositis abierunt, semivivo relicto.

- e. Evangeliarium Hieros. p. 197 sq.

Et suscepit Dominus Jesus et dixit ei: Homo quidam (320) descendebat ab Jerusalem in Jericho, et exierunt contra eum (321) (malā aḥṣā) latrones, et illi despoliaverunt eum, et

vulneraverunt eum: et abierunt illi et reliquerunt eum inter vitam et mortem (כחם כחם לחם כחם = genau: inter vivum et mortuum!).

Man beachte καταβαίνειν = κατέρχεσθαι = רָחַץ, συγκεν-
τείν = τραυματίζειν = vulnerare = πληγὰς ἐπιτιθέναι = לָחַץ
(vgl. Jes. 53, 5: לָחַץ מְרַחֵץ = LXX: αὐτὸς δὲ ἐτραυματίσθη),
ferner ρίπτειν = ἀφιέναι = פָּרַשׁ, sowie ἡμιθανής = ἡμιθνήτος
(vgl. Sap. 18, 18: ῥιψὲς ἡμιθνήτος) = inter vitam et mortem =
רָחַץ בֵּין חַיִּים וּבֵין מֵתִים (= Delitzsch-Dalman: רָחַץ בֵּין חַיִּים וּבֵין מֵתִים).
Zu fragen ist noch, ob nicht hinter dem irruerunt in eum
(Diatessaron) und exierunt contra eum der Urtext für das
lucanische περιέπεσεν (vgl. Act. 27, 41) zu suchen sei.

Lc. 10, 31. 32.

a. Lc. 10, 31. 32.

κατὰ συγκυρίαν δὲ ιερέως τις κατέβαινον ἐν τῇ ὁδῷ ἐκείνῃ,
καὶ ἰδὼν αὐτὸν ἀντιπαρῆλθεν. ὁμοίως δὲ καὶ λευεΐτης
γενόμενος κατὰ τὸν τόπον, ἐλθὼν καὶ ἰδὼν ἀντιπαρῆλθεν.

b. Cod. Cantabr. Lc. 10, 31. 32.

κατὰ τύχα ιερέως τις καταβαίνων ἐν τῇ ὁδῷ ἐκείνῃ καὶ
ἰδὼν αὐτὸν ἀντιπαρῆλθεν. ὁμοίως δὲ καὶ λευεΐτης γενό-
μενος κατὰ τὸν τόπον καὶ ἰδὼν αὐτὸν ἀντιπαρῆλθεν.

c. Clem. Al. Quis div. salv. c. 28. p. 951.

ὑπὸ ιερέως παροδευόμενον, ὑπὸ λευίτου παρορῶμενον — —
κατὰ τύχην ὡς ἐκείνοι παρῆλθον.

Der Cod. D bietet anstatt des canonischen κατὰ συγκυρίαν
die Uniform κατὰ τύχα. Aus Clemens Al. ersehen wir aber
hierzu ein Dreifaches: erstlich, dass die Uniform κατὰ τύχα aus
κατὰ τύχην corrumpt ist, in Folge dess zweitens, dass neben
dem canonischen κατὰ συγκυρίαν die Übersetzung κατὰ τύχην
= פָּרַשׁ (vgl. 1. Sam. 20, 26: פָּרַשׁ = LXX: σύμπτωμα =
Symm.: συγκύρημα) in sehr alten Handschriften verbreitet war,
und drittens, dass Clemens trotz seiner freien Citationsweise
auf guten handschriftlichen Unterlagen fusste. Ausserdem schreibt
er παρέρχεσθαι für das canonische ἀντιπαρέρχεσθαι. Vgl. Sap.
16, 10: τὸ ἔλεος γὰρ σου ἀντιπαρῆλθε καὶ ἴασατο αὐτούς.

Lc. 10, 33—35.

a. Lc. 10, 33—35.

σαμαρίτης δέ τις ὁδείων ἦλθεν κατ' αὐτὸν καὶ ἰδὼν ἐσπλαγχνίσθη, καὶ προσελθὼν κατέδησεν τὰ τραύματα αὐτοῦ ἐπιχέων ἔλαιον καὶ οἶνον, ἐπιβιβάσας δὲ αὐτὸν ἐπὶ τὸ ἴδιον κτῆνος ἤγαγεν αὐτὸν εἰς πανδοκίον καὶ ἐπεμελήθη αὐτοῦ. καὶ ἐπὶ τὴν αὔριον ἐκβαλὼν δύο δηνάρια ἔδωκεν τῷ πανδοκεῖ καὶ εἶπεν· ἐπιμελήθητι αὐτοῦ, καὶ ὃ τι ἂν προσδαπανήσης, ἐγὼ ἐν τῷ ἐπανέρχεσθαί με ἀποδώσω σοι.

b. Clem. Al. Quis div. salv. c. 28. p. 951.

ὑπὸ δὲ τοῦ σαμαρίτου τοῦ ἐξωνειδισμένου καὶ ἀφωρισμένου κατελεύμενον· ὅς οὐχὶ κατὰ τύχην ὡς ἐκεῖνοι παρήλθεν, ἀλλ' ἦκεν ἐσκευασμένος ὧν κινδυνεύων ἔδειτο, οἶνον, ἔλαιον, ἐπιδέσμοις, κτῆνος, μισθὸν τῷ πανδοκεῖ, τὸν μὲν ἦδη διδόμενον, τὸν δὲ προσνπισχνοῦμενον.

Zu den Lesarten κατὰ τύχην und παρέρχεσθαι, die sich hier wiederholen, kommen die Übersetzungsvarianten: ἦκεν = ἦλθεν = כָּבַח und κατελεῖν = σπλαγχνίζεσθαι = בָּחַח (vgl. Deut. 13, 17. (18): חָבַחְךָ = LXX: καὶ ἐλεήσῃ σε).

Lc. 10, 36.

a. Lc. 10, 36.

τίς τούτων τῶν τριῶν πλησίον δοκεῖ σοι γεγονέναι τοῦ ἐμπεσόντος εἰς τοὺς ληστές;

b. Cod. Cantabr. Lc. 10, 36.

τίνα οἶν δοκεῖς πλησίον γεγονέναι τοῦ ἐμπεσόντος εἰς τοὺς ληστές;

c. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 195.

Quis ex istis videtur tibi proximus fuisse vulnerato?

d. Clem. Al. Quis div. salv. c. 28. p. 951.

τίς, ἔφη, τούτων γέγονε πλησίον τῷ τὰ δεινὰ παθόντι;

e. Evangeliarium Hieros. p. 199 sq.

Quis igitur horum trium videtur tibi proximus fuisse illi, super quem inciderunt latrones (כַּדְּמַל אֵל אֵלַיִם).

Der Ausdruck Ephraems: vulneratus (= בְּחַחְךָ = συγκεκεντημένος) berührt sich mit dem vulneraverunt des Evang. Hieros.,

während das super quem inciderunt an das irruerunt in eum des Diatessaron erinnert. Vgl. zu Lc. 10, 30.

Lc. 10, 37.

a. Lc. 10, 37.

ὁ δὲ εἶπεν· ὁ ποιήσας τὸ ἔλεος μετ' αὐτοῦ. εἶπεν δὲ αὐ-
τῷ ὁ Ἰησοῦς· πορεύου καὶ σὺ ποιεῖ ὁμοίως.

b. Clem. Al. Quis div. salv. c. 28. p. 951.

τοῦ δὲ ἀποκρινομένου· ὁ τὸν ἔλεον πρὸς αὐτὸν ἐπιδει-
ξάμενος· καὶ σὶ τοίνυν πορευθεὶς οὕτω ποιεῖ.

c. Evangeliarium Hieros. p. 199 sq.

Ille autem dixit: Ille qui fecit in illum misericordiam
(ܡܫܘܝ ܐܠܗܝܢ). Et ait illi Dominus Jesus: Vade
etiam tu, et fac sic.

Wie wenig der vorcanonische Quellentext der Evangelien dem aramäischen Sprachgeist entspricht, zeigt deutlich das Evangeliarium Hieros., indem es den starken und reinen Hebraismus: ὁ ποιήσας τὸ ἔλεος μετ' αὐτοῦ (vgl. 2. Sam. 2, 6: תָּרַח עֲבָדָא תְּהִי־וּצְרָא תִּתְּרַח = LXX: καὶ νῦν ποιῆσαι κύριος μεθ' ὑμῶν ἔλεος, ferner Lc. 1, 58: τὸ ἔλεος αὐτοῦ μετ' αὐτῆς) in der aramäischen Rückübersetzung vermeidet und durch ܐܠ ersetzt. Ähnlich die Peschittha. Bei Clemens Al. sieht man deutlich, wie die von ihm gebrauchte Version alexandrinischen Charakters ist und die harten Hebraismen zu mildern sucht.

Lc. 10, 38—40.

a. Lc. 10, 38^b—40.

γυνὴ δὲ τις ὀνόματι Μάρθα ἰπεδέξατο αὐτὸν εἰς τὴν οἰ-
κίαν. καὶ τῆδε ἦν ἀδελφὴ καλουμένη Μαρία, ἣ καὶ παρα-
καθῆσθαισά πρὸς τοὺς πόδας τοῦ κυρίου ἤκουεν τὸν
λόγον αὐτοῦ. ἣ δὲ Μάρθα περιεσπᾶτο περὶ πολλὴν
διακονίαν· ἐπιστᾶσα δὲ εἶπεν· κύριε, οὐ μέλει σοι, ὅτι ἡ
ἀδελφή μου μόνην με κατέλιπεν διακονεῖν; εἰπὸν οὖν αὐ-
τῇ, ἵνα μοι συναντιλάβηται.

b. Macar. de oratione c. 14.

ἐπειδὴ γὰρ εἰς τὴν οἰκίαν Μάρθας τέ φημι καὶ Μαρίας

παρέβαλε, τῆς μὲν Μάρθας περὶ τὴν διακονίαν ἀσχολουμένης, Μαρίας δὲ περὶ τοὺς αὐτοῦ πόδας καθεζομένης, καὶ τῇ ἀμβροσία τῆς θείας ἐκείνης γλώττης εὐαχουμένης, μεφομένης αὐτὴν τῆς ἀδελφῆς, ὅτι μὴ συμπράττη ταῦτα, καὶ διὰ τοῦτο Χριστῷ προσελθούσης, αὐτὸς τὸ κυριώτερον τοῦ δευτέρου προθεῖς κτλ.

- c. Clem. Al. Quis div. salv. c. 10. p. 941.

ὁποῖόν τι καὶ πρὸς τὴν Μάρθαν εἶπεν ὁ σωτὴρ ἀσχολουμένην πολλὰ καὶ περιελκομένην καὶ ταρασσομένην διακονικῶς, τὴν δὲ ἀδελφὴν αἰτωμένην, ὅτι τὸ ἵπηρετεῖν ἀπολιπούσα τοῖς ποσὶν αὐτοῦ παρακάθηται.

- d. Macar. Hom. XXV, 8.

Μαρία καθεσθείσα πρὸς τοῖς ποσὶ τοῦ κυρίου καὶ δακρύουσα μετὰ τὴν μαρτυρίαν αὐτοῦ τοῦ σωτῆρος. φησὶ γάρ· Μαρία τὴν ἀγαθὴν μερίδα κτλ.

- e. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mössinger p. 98.

Non est tibi cura de me? dic sorori meae, ut me adjuvet.

- f. Macar. Hom. XII. Interrogatio 16.

τί ἐστὶν ὃ ἡ Μάρθα εἶπε τῷ κυρίῳ περὶ τῆς Μαρίας, ὅτι ἐγὼ κάμνω εἰς πολλὰ καὶ αὕτη παρακαθέξεται σοι.

Auch zu Lc. 10, 38—42 bietet Clemens Al. eine aussercanonische Relation, bedeutsam durch die Berührung mit Macarius einerseits und durch interessante Übersetzungsvarianten andererseits. Vgl. ἀσχολουμένην (Clem.) = ἀσχολουμένης (Mac.) und dazu Kohel. 1, 13: כָּבַד עֲבָדָי = LXX: τοῦ περιπαῶσαι ἐν αὐτῷ = Symm.: ἀσχολεῖσθαι. Ferner kommen als Übersetzungsvarianten in Betracht: ἵπηρετεῖν = διακονεῖν = עָרַץ, συμπράττειν = adjuvare = συναντιλαμβάνεσθαι = עָרַץ. Zu den aussercanonischen Mehrbestandtheilen bei Macarius und Ephraem kommt noch ein veniens im Diatessaron, p. 24^a ed. Ciasca: Et huic erat soror nomine Maria, quae veniens sedit secus pedes Domini etc. Dazu Ephraem nach Harris: „Maria came and sat.“

Lc. 10, 41.

- a. Lc. 10, 41.

ἀποκριθεὶς δὲ εἶπεν αὐτῇ ὁ κύριος· Μάρθα, Μάρθα, μεριμνᾷς καὶ θορυβάζῃ περὶ πολλὰ.

b. Macar. de oratione c. 14.

Μάρθα, Μάρθα, ἔφη, μεριμνᾷς καὶ τροβάζῃ περὶ πολλά.

c. Clem. Al. Quis div. salv. c. 10. p. 941.

οὐ περὶ πολλὰ ταράσῃ.

d. Cod. Cantabr. Lc. 10, 41.

*ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῇ· Μάρθα, Μάρθα, θο-
ροβάζῃ.*

e. Evangeliarium Hieros. p. 440.

respondit autem Dominus Jesus et dixit illi: Martha, Martha, valde tu sollicita, et disponis.

Die patristischen Varianten ταράσσεσθαι = τροβάζεσθαι = θορουβείσθαι = θορουβείν (Orig. cat. cord. Joh. 278) = ܠܗܘܒܐ oder ܠܗܘܒܐܝ finden sich z. Th. auch in den Evangelien-Handschriften wieder. Das Verbum ܠܗܘܒܐ wird in Niphal und Piel von den LXX mit σπεύδειν, σπουδάζειν, ταράσσεσθαι, θορουβείσθαι wiedergegeben.

Lc. 10, 42.

a. Lc. 10, 42.

*ἐνὸς δέ ἐστιν χρεία: Μαρία γὰρ τὴν ἀγαθὴν μερίδα ἐξελέ-
ξατο, ἣτις οὐκ ἀφαιρεθήσεται αὐτῆς.*

b. Auctor Moralium regula 38. interrog. 20. (Fabricius Cod. Pseudepigr. N. T. p. 330.)

*ὀλίγων δέ ἐστι χρεία ἢ ἐνός. ὀλίγων μὲν, δηλονότι τῶν
πρὸς παρασκευὴν· ἐνὸς δέ, τοῦ σκοποῦ ὥστε τὴν χρείαν
ἐκκληρωθῆναι.*

c. Hieron. Ep. ad Eustochium de cust. virg.

Pauca autem necessaria sunt aut unum.

d. Cassian. Coll. XXIII, 3, 1. p. 642.

*Paucis vero opus est aut etiam uno. Mariam bonam partem
elegit, quae non auferetur ab ea.*

e. Ephraem. Syr. Ev. concord. expos. ed. Mössinger p. 98.

*[Maria] bonam partem, bonum nimirum Christum, solam
elegit, ut in aeternum, sicut dictum est, ab ea non
auferatur.*

f. Clem. Al. Quis div. salv. c. 10. p. 941.

Μαρία δὲ τὴν ἀγαθὴν μερίδα ἐξελέξατο, καὶ οὐκ ἀφαιρηθήσεται ἀπ' αὐτῆς.

d. Evangeliarium Hieros. p. 440 sq.

et exiguo opus est (καί τις αὐτῶν): Maria autem partem optimam elegit sibi, illa quae non auferetur ab ea.

Die Variante: pauca autem necessaria aut unum (Hier.) = paucis vero opus est aut etiam uno (Cassian) = ὀλίγων δὲ ἐστὶ χρεία (Auctor Moral.) ist nicht blos durch mannigfache patristische Citate, sondern auch durch die revidierten Codd. \aleph BC²L und durch orientalische Versionen vertreten. Das Evang. Hieros. hat lediglich: exiguo opus est. Clemens hat Alles, auch die Worte: ἐνὸς δὲ ἐστὶν χρεία — fortgelassen. Denselben gekürzten Text vertritt Cod. D mit 7 wichtigen Itala-Handschriften —, ein neues Symptom dafür, dass Clemens mit seinen Evangelientexten stets Beachtung verdient. Eine canonische Anspielung an unsern Text findet sich Apoc. 22, 19: ἀφελει ὁ θεὸς τὸ μέρος αὐτοῦ (zu μέρος = μερίς vgl. die Erläuterungen zu Lc. 12, 46). Eine aussercanonische Anspielung ist noch zu erwähnen aus Just. Dial. c. Tryph. c. 120 p. 348 B: ἐν μερίδι τοῦ Χριστοῦ εὐρισκόμενοι.

An der Abstammung der schönen Perikope Lc, 10, 38—42 aus der vorcanonischen Quellenschrift kann nicht gezweifelt werden.

Lc. 11, 1.

a. Marcion ap. Tert. adv. Marc. IV, 26.

Cum in quodam loco orasset ad patrem etc.

b. Syr. Cur. Lc. 11, 1.

καὶ [ἐγένετο] ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν προσευχόμενον ἐν τόπῳ τινί, ὡς ἀπέστη μικρὸν ἀπὸ τῆς προσευχῆς κτλ.

c. Lc. 11, 1.

καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν ἐν τόπῳ τινὶ προσευχόμενον, ὡς ἐπαύσατο κτλ.

Obwohl Lc. — oder schon die vorcanonische Quellenschrift — von Lc. 9, 51 an die topographischen Angaben vermissen lässt, kann man dennoch den Fortgang der Lc. 9, 51 = Mc. 10, 1

eingeleiteten Reise verfolgen. Aufbruch aus Galiläa (Lc. 9, 51) —, Durchzug durch Samaria (Lc. 10, 1 ff.) —, Nähe von Jericho (Lc. 10, 30) —, Einkehr in Bethanien = Jerusalem (Lc. 10, 38—42), also *εἰς τὰ ὄρια τῆς Ἰουδαίας* (Mc. 10, 1), nunmehr Aufenthalt in Peräa: *καὶ πέραν τοῦ Ἰορδάνου* (Mc. 10, 1 = Joh. 10, 40^a: *καὶ ἀπῆλθεν πάλιν πέραν τοῦ Ἰορδάνου*), und zwar an der früheren Wirkungsstätte des Täufers (Joh. 10, 40^b: *ὅπου ἦν Ἰωάννης τὸ πρῶτον βαπτίζων, καὶ ἔμεινεν ἐκεῖ*). Hierdurch wird die unbestimmte Angabe Lc. 11, 1^a: *ἐν τόπῳ τινί* — praecisiert, und es wird zugleich psychologisch erklärt, wie gerade an diesem τόπος die Jünger zu der Bitte kamen: *κύριε, δίδαξον ἡμᾶς προσεύχεσθαι, καθὼς καὶ Ἰωάννης ἐδίδαξεν τοὺς μαθητάς αὐτοῦ* (Lc. 11, 1^b). Bedeutsam wird dann auch der Zusatz Marcions: *ad patrem* (vgl. oben zu Lc. 6, 12 aus Tert. adv. Marc. IV, 13: *certe ascendit in montem et illic pernoctat in oratione et utique auditur a patre*, sowie den S. 57 f. gegebenen Nachweis, dass dieser Zusatz (trotz Hahns Retraktation) jedenfalls zu Marcions Text gehört hat). Es war ja dieselbe Stätte, wo Jesus die Taufe Johannis empfangen hatte, wo er betend (*προσευχομένου* Lc. 3, 21) die himmlische Verklärung erlebt und die Stimme des Vaters: *οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός* — gehört hatte. Hier nun lehrte er seine Jünger das grosse Gebet: *πάτερ ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς*. Von hier aus hatte Jesus seine Wirksamkeit begonnen, hierher kehrte er zurück, als dieselbe ihrem Ende sich nahte (vgl. Lc. 9, 31: *τὴν ἔξοδον αὐτοῦ, ἣν ἤμελλεν πληροῦν ἐν Ἱερουσαλήμ*). Von hier aus war er in die Versuchung geführt worden (*ἀνήχθη εἰς τὴν ἔρημον πειρασθῆναι ὑπὸ τοῦ διαβόλου* Mt. 4, 1); hier waffnete er seine Jünger durch das Herrengebet gegen die Versuchung: *καὶ μὴ εἰσενέγκης ἡμᾶς εἰς πειρασμόν* — und gegen den Versucher, den *πονηρός* = *διάβολος*: *ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ* (Mt. 6, 13). Merkwürdig ist es dabei, dass hier die Varianten: *ἀπέστη* = *ἐπαύσατο*, die wir zu Lc. 4, 13 = Mt. 4, 11 fanden, wiederkehren, wie auch das *ἄχρι καιροῦ* (= *εἰς καιρόν*) aus Lc. 4, 13 mit dem *μικρόν* des Syr. Cur. sich berührt.

Was die Berührungen zwischen der Tauf- und Versuchungsgeschichte einerseits und dem Herrengebet andererseits anlangt, weist nicht nur Nestle noch hin auf *προσκυνήσεις κύριον τὸν θεόν σου* (Lc. 4, 8 = Mt. 4, 10) = *οὕτως προσεύχεσθε* (Mt. 6, 9 = Lc.

11, 2), *πάσας τὰς βασιλείας τοῦ κόσμου* (Mt. 4, 8 = Lc. 4, 5) im Gegensatz zu *ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου* (Lc. 11, 2 = Mt. 6, 10), *εἰπὲ τῷ λίθῳ τούτῳ, ἵνα γένηται ἄρτος* (Lc. 4, 3 = Mt. 4, 3), *οὐκ ἐπ' ἄρτων μόνων ζήσεται ὁ ἄνθρωπος* (Lc. 4, 4 = Mt. 4, 4), verglichen mit: *τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον* (Lc. 11, 3 = Mt. 6, 11), sondern auch Chase in seiner grossen Untersuchung: *The Lords Prayer in the Early Church 1891* (Texts and Studies 1891. I. 3), hat dieser Vergleichung einen besonderen Abschnitt gewidmet: „The Baptism and the Temptation“ (p. 103 ff.), wobei er noch bezüglich der fünften Bitte: *καὶ ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν* — an Mc. 1, 4: *κηρύσσων βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν* erinnert. Diese von Chase hervorgehobenen und von mir erst nachträglich eingesehenen Parallelen, welche mit den vorstehend von mir und Nestle erwähnten grösstentheils zusammentreffen, sind bei Chase um so überraschender, als er weit davon entfernt ist, die oben nachgewiesene Identität zwischen dem Taufplatz Johannis (Joh. 10, 40) und dem Geburtsort des Herrengabetes (Lc. 11, 1) zu ahnen. In einem mit I. A. R. unterzeichneten Excurs „On the Locality in which the Lords Prayer was given“ (p. 123—125) wird vielmehr im Anschluss an Lc. 10, 38—42 Bethanien, Jerusalem, der Oelberg, Gethsemane als der Geburtsort des Herrengabetes vermuthet. Wenn man aber die oben geltend gemachte Identität zwischen Lc. 11, 1 und Joh. 10, 40 erkannt hat, so wird es erst vollends klar, wie auch die einzelnen Bitten des Herrengabetes den Hauch der Örtlichkeit athmen, wo Jesus einst durch die Taufe und nach der Versuchung sein Wirken begann, wohin er jetzt, als das Ende sich nahte, zurückkehrte und von wo er nach Lc. 13, 31—33 = Joh. 11, 1—16 zur Vollendungsthat in Bethanien und zum Vollendungstod in Jerusalem aufbrach. S. unten zu Lc. 13, 31 ff. Zu der Bitte der Jesusjünger: *κύριε διδάξον ἡμᾶς προσεύχεσθαι, καθὼς καὶ Ἰωάννης ἐδίδαξεν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ* —, erinnert Chase an Lc. 5, 33 = Mc. 2, 18 = Mt. 9, 14, wo von den Johannesjüngern gesagt ist: *οἱ μαθηταὶ Ἰωάννου νηστεύουσιν πυκνὰ καὶ δεήσεις ποιοῦνται*.

Lc. 11, 2^a. = Mt. 6, 7. 9^a.

a. Lc. 11, 2^a.

εἶπεν δὲ αὐτοῖς· ὅταν προσεύχησθε, λέγετε· πάτερ κτλ.

b. Cod. Cantabr. Lc. 11, 2.

ὁ δὲ εἶπεν· ὅταν προσεύχησθε, μὴ βαττολογεῖτε ὡς οἱ λοιποὶ
δοκοῦσιν γὰρ τινες, ὅτι ἐν τῇ πολυλογίᾳ αὐτῶν εἰσακουσθή-
σονται· ἀλλὰ προσευχόμενοι λέγετε· πᾶτερ κτλ.

c. Mt. 6, 7. 9^a.

προσευχόμενοι δὲ μὴ βαττολογήσητε ὡσπερ οἱ ἐθνικοὶ [Syr.
Cur.: ὑποκριταί]. δοκοῦσιν γὰρ ὅτι ἐν τῇ πολυλογίᾳ αὐτῶν
εἰσακουσθήσονται οὕτως οὖν προσεύχεσθε ὑμεῖς
πᾶτερ κτλ.

d. Διδ. VIII, 2.

μηδὲ προσεύχεσθε ὡς οἱ ὑποκριταί, ἀλλ' ὡς ἐκέλευσεν
ὁ κύριος ἐν τῷ εὐαγγελίῳ αὐτοῦ, οὕτω προσεύχεσθε·
πᾶτερ κτλ.

„Da es ganz undenkbar ist, dass Jesus dasselbe Mustergebet einmal bei besonderer Veranlassung (Lc. 11, 1—4) und einmal ohne eine solche in der Bergrede gegeben haben sollte (vgl. noch Tholuck, Meyer), und da wir bereits sahen, dass die hier gegebene Einleitung (Mt. 6, 7. 8) den geschlossenen Zusammenhang der letzteren zerreisst, so kann nur Lucas den richtigen Anlass aus der apostol. Quelle, der er auch sonst nachweislich Cap. 11 folgt, erhalten haben.“ Dieser Darlegung von Weiss (Matthäus S. 181) ist ganz und vollkommen beizupflichten. Wenn Weiss aber fortfährt: „Zwar die ganz allgemeine Einleitung, wonach Jesus sich an einem Orte aufhält und betete, rührt formell und materiell zweifellos von seiner“ — des Lucas — „Hand her“ und wenn sich Weiss dabei auf *τόπος* und *παύεσθαι* als specifisch lucanische Ausdrücke beruft, so wird es dem gegenüber genügen, auf vorstehende Erläuterung zu Lc. 11, 1 zu verweisen. Weiterhin jedoch ist Weiss auf dem richtigen Wege, wenn er Mt. 6, 7, die Warnung Jesu vor dem battologischen Gebete, als unmittelbare — von Lc. weggelassene — Einleitung des Herrengebetes, aus dem Urevangelium geschöpft sein lässt, dagegen Mt. 6, 8 von diesem Zusammenhang ausschliesst. Wie wichtig ist hierbei die von Weiss nicht gewürdigte Thatsache, dass der Codex Cantabrigiensis einen selbstständigen ausser-canonicalen Paralleltext von Mt. 6, 7 — nicht aber von v. 8! — als unmittelbare Einleitung des Herrengebetes Lc. 11, 2 einfügt,

also den von Weiss vermutheten quellenmässigen Context wirklich herstellt. Weiterhin ist es die *Λιδαχή*, welche denselben quellenmässigen Zusammenhang von Mt. 6, 7 mit dem Herrengebete — ebenfalls unter Weglassung von Mt. 6, 8! — gekannt hat. Denn die Worte *Λιδ. VIII, 2* entsprechen ebenso dem Context von Mt. 6, 7. 9 als dem aussercanonischen Paralleltext des Cod. D zu Lc. 11, 2 und vertreten ausserdem die wahrscheinlich ursprüngliche Lesart des Syr. Cur., welcher an Stelle der *ἔθνηκοί* (Mt.) und der *λοιποί* (Cod. D) wie die *Λιδαχή οἱ ὑποκριταί* bietet. Während die *ἔθνηκοί* Mt. 6, 7 ziemlich unvermittelt hereinkommen, entspricht der Ausdruck *ὑποκριταί* als die im Urevangelium (namentlich auch Lc. 11, 37ff. = Mt. 23) häufige Bezeichnung der Pharisäer und Schriftgelehrten der Situation, welche in Lc. 11 nachfolgt, am besten, zumal da die *πολυλογία* derselben in ihren Gebeten Lc. 20, 47: *προφάσει μακρὰ προσεύχονται* = Mc. 12, 40 = Mt. 23, 14, also in einer Stelle, die ursprünglich nach Lc. 11 gehört (vgl. Heft II, 18), von Jesu gerügt wird.

Lc. 11, 2^b = Mt. 6, 9^b.

a. Severus de rit. bapt. Append. p. 2.

Pater noster, qui es in coelis, sanctificetur nomen tuum.

b. *Λιδ. VIII, 2.*

πάτερ ἡμῶν ὁ ἐν τῷ οὐρανῷ, ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου.

c. Cod. Cantabr. Lc. 11, 2^b.

πάτερ ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ἁγιασθήτω ὄνομά σου ἐφ' ἡμᾶς.

d. Mt. 6, 9^b.

πάτερ ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου.

e. Lc. 11, 2^b.

πάτερ, ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου.

Es ist eine der merkwürdigsten Erscheinungen, dass sowohl in den canonischen Lehrschriften des Neuen Testaments als in der patristischen Literatur des zweiten Jahrhunderts so wenige Spuren des Herrengebetes sich erhalten haben. Bezüglich der canonischen Schriften kommen mit Sicherheit nur 1. Cor. 10, 13; 2. Petr. 2, 19; 2. Tim. 4, 18; 2. Thess. 3, 3 — Anklänge an die

beiden letzten Bitten des Gebetes — und ausserdem vielleicht Röm. 8, 15 = Gal. 4, 6: Ἀββᾶ ὁ πατήρ — in Betracht. Noch spärlicher sind verhältnissmässig die Spuren in der ältesten patristischen Literatur: von der fünften Bitte Polyc. VI, 1, 2; Iren. V, 17, 1; Clem. Al. Strom. VII, 13, 81; von der sechsten Bitte Polyc. VII, 2; von der siebenten Bitte Hom. Clem. XIX, 2. Insbesondere thut Justin trotz seiner zahlreichen Evangeliencitate nicht ein einziges Mal des Herrengebetes Erwähnung. So würde es ohne die synoptischen Evangelien des Lc. und Mt. unmöglich gewesen sein, von der Existenz dieses urchristlichen Gebetes mehr als eine Ahnung und von seinem Inhalt, von seiner vollständigen Textgestalt irgendwie eine klare Vorstellung zu gewinnen, wenn nicht durch die Entdeckung der *Λιδαχή* das Dunkel sich gelichtet hätte. Da ward es mit Einem Male constatirt, dass bereits an der Wende des ersten und zweiten Jahrhunderts das Herrengebet zu den unveräusserlichen Lehrstücken der Katechumenen-Unterweisung gehörte und in den urchristlichen Gemeinden dreimal des Tages gebetet wurde (*Λιδ. VIII, 3: τρις τῆς ἡμέρας οὕτω προσεύχεσθε*). Da ward ein neuer Beweis gegeben für die Unsicherheit des *argumentum e silentio*. Da ward die Überlieferung des Herrengebetes in der Gestalt, wie sie der erste Evangelist gegeben, vollauf bestätigt. — Ausser den vorstehend genannten Zeugnissen kommt nur noch Lucian in Betracht, welcher Philopatris (T. II. p. 779) sagt: ὥστε ἔασον τούτους τὴν εὐχὴν ἀπὸ πατρὸς ἀρξάμενος, καὶ τὴν πολώνυμον ᾠδὴν εἰς τέλος ἐπιθείς — und damit seine Bekanntschaft mit dem Anfang des Gebetes sowie mit der Doxologie am Schlusse an den Tag legt, also den ganzen Umfang des Herrengebetes, wie es in der *Λιδαχή* überliefert wird, seinerseits bezeugt.

Bezüglich der Quellenkritik ist dreierlei festzustellen: erstlich, was wohl ganz allgemein zugestanden ist, dass der erste und dritte Evangelist jeder selbstständig das Herrengebet aus der vorcanonischen Quelle geschöpft habe; zweitens, was nach den zu Lc. 11, 1 vorstehend gegebenen Erläuterungen nicht mehr bezweifelt werden wird, dass — gegenüber der von dem ersten Evangelisten vorgenommenen Umschaltung Mt. 6, 9—13 — in Lc. 11, 2—4 der ursprüngliche Standort des Gebetes erhalten ist; drittens, dass Lc., nach seiner Gewohnheit kürzend, den

Quellentext nicht ohne wichtige Weglassungen, namentlich — wie häufig bei ihm — am Schlusse, reproducirt hat, während der Urtext von dem ersten Evangelisten in annähernder Vollständigkeit wiedergegeben sein dürfte.

Wenn Chase in seiner oben erwähnten ausführlichen Untersuchung über das Herrengebet, dessen aramäischen Ursprung voraussetzend, p. 13 sagt: It may, I think, be taken for certain that the Prayer was originally in Aramaic, so erhebe ich gegen diese Voraussetzung Einspruch von dreifacher Seite her. Erstlich dürften die gegenwärtigen Gesamt-Untersuchungen es zur Evidenz bringen, dass die Annahme eines aramäischen Urevangeliums auf einem Irrthum beruht, dass vielmehr das hebräische Idiom es war, in welchem die Thaten und Reden Jesu zuerst niedergeschrieben gewesen sind. Zweitens ist gerade für das Herrengebet die Entstehung im Hebräischen und nicht im Aramäischen zu suchen, wenn man den oben nachgewiesenen Charakter seines Geburtsortes ins Auge fasst. Es ist nämlich zuzugeben, was Chase l. c. weiter sagt: It is clear then that the Prayer holds a position of its own —, dass also das Herrengebet, weil von Anfang an in Übung, von der Evangelienfrage einigermassen unabhängig ist. Nun, wenn dieses Gebet — wie es nach der Darstellung des Mt. angenommen werden müsste — in Galiläa den dort um Jesum versammelten aramäisch redenden Volksmassen zuerst wäre mitgetheilt worden, so wäre an dessen aramäischem Sprachcharakter nicht zu zweifeln. Aber die Entstehung dieses Gebetes geschah, wie oben zu Lc. 11.1 unter Bezugnahme auf Joh. 10, 40 nachgewiesen worden ist, in der Nähe von Jerusalem, in der *περίχωρος τοῦ Ἰουδάου* (Mt. 3, 5 = Lc. 3, 3), *ὅπου ἦν Ἰωάννης τὸ πρῶτον βαπτίζων* (Joh. 10, 40). In Südpalaestina war aber das Aramäische keineswegs allein herrschend; hier lebte auch das Hebräische fort. Und dass in diesem letzteren Idiom Jesus seinen Jüngern das Gebet übergeben hat, dafür spricht drittens in entscheidender Weise der Umstand, dass zu dem dunkelen *ἐπιούσιος* Lc. 11, 3 = Mt. 6, 11 ein massgebendes, durchschlagendes aramäisches Wort nicht überliefert ist, dass vielmehr die beiden aramäischen Versionen dieses Wortes, im Hebräerevangelium einerseits, im Evangelium Hierosolymitanum andererseits, weit auseinander gehen, welche Zwiespältigkeit nicht möglich gewesen wäre, wenn von

Anfang an ein aramäischer Grundtypus des Herrengebetes vorgelegen hätte. Vgl. unten zu Lc. 11, 3. Es wird also wie bei dem Urevangelium überhaupt so für das Herrengebet insonderheit die originale Abfassung im hebräischen Idiom festzuhalten sein. Dieser folgte sehr frühzeitig die griechische Übersetzung, und erst aus dieser gingen die aramäischen, lateinischen und andere Formen des Herrengebetes hervor. Nur für die durch die Peschittha und die severianische Taufliturgie vertretene syrische Form dürfte der hebräische Urtext unmittelbar massgebend gewesen sein. Vgl. die Erläuterungen zu Lc. 11, 3, aus welchen hervorgeht, dass unter all den mannigfachen Übersetzungen des *ἄρτος ἐπιούσιος* allein das syrische *panis indigentiae nostrae* zwar nicht etymologisch, aber dem Sinn nach mit dem voranzusetzenden hebräischen *כֶּהֱנֵהוּ מִן הַלֶּחֶם* sich deckt. Jedenfalls zwar ist Chase's andere Voraussetzung richtig, dass längst bevor unsre canonischen Evangelien in die Sprachen der Tochterkirchen übersetzt wurden, selbstständige Übersetzungen des Herrengebetes dort eingebürgert und heimisch geworden waren. Aber über diese ältesten sprachlichen Formen des Herrengebetes wissen wir so gut wie Nichts. Lediglich die drei griechischen Recensionen desselben bei Mt., Lc. und in der *Διδαχή* ragen wie vereinsamte Monumente aus der Urzeit der Kirche zu uns herüber. Dazu kommt noch die auf den Redaktor des ersten Evangelienkanons, mithin auf ca. 140 n. Chr., zurückzuführende (vgl. die Erläuterung zu Lc. 11, 4^c) Recension des Codex Cantabrigiensis, welche derselbe in Übereinstimmung mit dem Syrer Curetons und 11 Itala zu Lc. 11, 2—4 darbietet. Wenn Chase (p. 12) dem Herrengebete eine dem Taufbefehle und der Abendmahlseinsetzung coordinierte Stellung gibt — unter Hinweisung auf das *οὕτως προσεύχεσθε = μαθητεύσατε βαπτίζοντες = λάβετε, φάγετε κτλ.* —, so wird diese Auffassung durch die *Διδαχή* bestätigt, indem dieselbe ihrer Katechumenen-Unterweisung drei traditionelle Stoffe einfügt: c. 7 den Taufbefehl, c. 8 das Herrengebet, c. 9. 10 die Abendmahlsliturgie. Wenn aber derselbe Chase (p. 14) drei verschieden redigierte Formen des Herrengebetes als in der alten Kirche üblich gewesen voraussetzt, nämlich eine Form für die Handauflegung und für die Taufe, eine zweite Form für das Morgengebet und mit einer Variante (מְרַחֵם) für das Abendgebet, und eine dritte

Form mit der Doxologie für die Eucharistie, so werden diese Voraussetzungen durch die *Διδαχή* nicht unterstützt. Hier wird eine einzige Form des Herrengebetes mit der Doxologie für den dreimaligen täglichen Gebrauch mitgeteilt, ohne dass eine Spur von redaktionellen Verschiedenheiten auch nur angedeutet wäre. Dass gleichwohl in manchen Kirchengebieten eine besondere Form speciell für die Taufhandlung üblich gewesen sein mag, darüber vgl. man die Texte und Erläuterungen zu Lc. 11, 2^c = Mt. 6, 10^a.

Was nun den Eingang des Herrengebetes anlangt, so muss in Anbetracht der redactionellen Gewohnheit des Lc., vielfach den Quellentext zu kürzen, angenommen werden, dass der volle Quellentext bei Mt. erhalten ist. Diese Annahme wird dadurch bestätigt, dass der Cod. D in Gemeinschaft mit dem Syr. Cur. und mit neun Italae den bei Lc. weggelassenen Satzbestandtheil *ἡμῶν ὃ ἐν τοῖς οὐρανοῖς* zu Lc. 11, 2 restituirt hat. Vgl. das Kriterium 1 in Heft I, 36. Zur Quellenmässigkeit des Zusatzes vgl. Weiss, Matthäus S. 182, besonders Anm. 1. Der Hebraismus *οἱ οὐρανοὶ* ist in der *Διδαχή* vermieden und durch *ὁ οὐρανός* ersetzt. Vier Italae, darunter Cod. Colb., sowie Cod. a der Vulgata haben zu *pater* anstatt *ἡμῶν* den Zusatz: *sancte*, wozu Joh. 17 und das *πάτερ ἄγιε* in dem zweiten eucharistischen Gebete der *Διδαχή* (c. 10) zu vergleichen ist¹⁾.

Zu der ersten Bitte des Herrengebetes: *ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου* — vergleicht Chase u. A. Ezech. 36, 23: *וְקָדַשְׁתִּי אֶת־שְׁמִי* = LXX: *καὶ ἁγιάσω τὸ ὄνομά μου*, sowie aus dem Jewish Prayer Book folgendes, alttestamentlichen Stellen nachgebildetes Synagogen-Gebet: *וְקָדַשׁ אֱלֹהֵינוּ וְשִׁמְךָ קָדַשׁ וְשִׁמְךָ קָדַשׁ*: *בְּעוֹלָמְךָ וְקָדַשׁ אֱלֹהֵינוּ בְּרַבִּים*. Der Zusatz *ἐφ' ἡμᾶς*, mit welchem Cod. D völlig isolirt steht, wird von Manchen zur folgenden Bitte gezogen. Chase — wie wohl die Meisten, jedenfalls auch Tischendorf — rechnet ihn zur ersten Bitte und erinnert dazu an Tertull. de oratione c. 3: *cum dicimus: sanctificetur nomen tuum, id petimus, ut sanctificetur in nobis*. Ferner

1) Nestle bemerkt ergänzend hierzu folgendes: Nach Wordsworth-White haben 2 Vulgatahdshr. diesen Zusatz und zwar D(ublinensis, Armanchanus 8. oder 9. Jh.) mit den 4 Italae *sancte qui in coelis es*. E(gertonensis 8. oder 9. Jh.) nur „*sanctae*“, wozu schon W-W Joh. 17, 11 vergleichen.

Cyprian de Orat. Dom.: quod petamus ab eo, ut nomen ejus sanctificetur in nobis. Cyrill. Hier. Catech. Mystag. c. 5: εὐχόμεθα ἐν ἡμῶν ἀγιασθῆναι τὸ ὄνομα τοῦ θεοῦ. Endlich Agathangelus c. 73. p. 37 ed. Lagarde: καὶ πάλιν ὅτι τὸ ὄνομά μου ἀγιάσεται ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν. Vgl. Agrapha S. 443.

Lc. 11, 2° = Mt. 6, 10^a.

- a. Severus de rit. bapt. Append. p. 2.
adveniat regnum tuum.
- b. Διδ. VIII, 2.
ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου.
- c. Cod. Cantabr. Lc. 11, 2°.
ἐλθέτω σου ἡ βασιλεία.
- d. Mt. 6, 10^a.
ἐλθάτω ἡ βασιλεία σου.
- e. Lc. 11, 2°.
ἐλθάτω ἡ βασιλεία σου.
- f. Cod. Ev. 604 (= 700 Gregory) ed. Hoskier 1890 ad Lc. 11, 2°.
ἐλθέτω τὸ πνεῦμά σου τὸ ἅγιον ἐφ' ἡμᾶς καὶ καθαρισάτω ἡμᾶς.
- g. Gregorius Nyss. I, p. 737.
οὕτω γὰρ ἐν ἐκείνῳ εὐαγγελίῳ φησὶν (sc. ὁ Λουκᾶς) ἀντὶ τοῦ· ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου· ἐλθέτω, φησί, τὸ ἅγιον πνεῦμά σου ἐφ' ἡμᾶς καὶ καθαρισάτω ἡμᾶς.
- h. Maximus I, p. 350 (ad Mt. 6, 10 = Migne XC, 884).
ὁ ἐνταῦθα Ματθαῖός φησι βασιλείαν· ἀλλαχοῦ τῶν εὐαγγελιστῶν ἕτερος πνεῦμα κέκληκεν ἅγιον, φάσκων· ἐλθέτω σου τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον καὶ καθαρισάτω ἡμᾶς.
- i. Manichaei (Actus apost. apocr. ap. Fabricium, Cod. Apocr. N. T. p. 523 = Acta Thomae c. 27 ed. Bonnet).
ἐλθὲ τὸ ἅγιον πνεῦμα καὶ καθάρισον τοὺς νεφροὺς αὐτῶν καὶ τὴν καρδίαν, καὶ ἐπισφράγισον αὐτοὺς εἰς ὄνομα πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος.

Die von Gregorius Nyssenus und Maximus, sowie dem durch Hoskier herausgegebenen Evangelien-codex bezugte Lesart zum Lucasevangelium kommt wahrscheinlich auf Rechnung des dritten Evangelisten, dessen Vorliebe für die Erwähnung des *πνεῦμα ἅγιον* bekannt ist (vgl. nachstehend die Erläuterungen zu Lc. 11, 13, wo der Evangelist ebenfalls zu Gunsten des *πνεῦμα ἅγιον* den Urtext geändert hat). Sehr frühzeitig wird dann aus der kirchlichen Praxis der ursprüngliche Wortlaut dieser Bitte wieder in die Lucas-Handschriften eingedrungen sein, vielleicht schon durch den Redaktor des ältesten Evangelien-canon, der ja auch den vollständigen Text des Herrengebets Lc. 11, 2—4 restituierte. Möglicher Weise aber war es die bei der Taufe übliche Form dieses Gebetes, welche sich in obiger aussercanonischer Fassung erhalten hat. Bei den Manichäern war dieses bezüglich des Sacraments der Initiation sicherlich der Fall, wobei die Bitte um das Kommen des heil. Geistes noch weitere Ergänzungen erfahren hatte (vgl. Heft II, 411). — Marcions Stellung zu diesen Textgestalten ist nicht klar. Denn Epiphanius (Haer. LXII, p. 329. 330) hat marcionitische Textabweichungen zu Lc. 11, 2—4 nicht notiert. Tertullian aber adv. Marc. IV, 26 gibt, wo er auf das Herrengebet Marcions zu sprechen kommt, keinen bestimmten Text, sondern eine freie Umschreibung desselben, wonach es scheint, als ob die aussercanonische Textgestalt: *ἐλθέτω τὸ ἅγιον πνεῦμά σου* bei Marcion an Stelle der ersten Bitte: *ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου* zu lesen gewesen wäre. Denn nach der Anrede: Pater folgt: *A quo spiritum sanctum postulem?* und dann: *Ejus regnum optabo venire.* Nitzsch hat daher s. Z. (in den Studien und Kritiken 1830, 4 S. 846 ff.). Marcions Text nach Tertullian sogar folgendermassen reconstruiert: „Geheiligt werde dein Name. Zu uns komme dein heiliger Geist und reinige uns. Dein Reich komme.“ Chase erinnert (p. 29) noch an die Liturgy of Constantinople (p. 90 ed. Hammond, p. 109 ed. Swainson): *βασιλεῦ οὐράνιε, παράκλητε, τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας . . . ἐλθε καὶ σκήνωσον ἐν ἡμῖν, καὶ καθάρισον ἡμᾶς κτλ.* Für den Fall, dass das im Cod. D zwischen der ersten und zweiten Bitte stehende *ἐφ' ἡμᾶς* zu *ἐλθέτω σου ἡ βασιλεία* gezogen wird, könnte es als ein Rest des aussercanonischen Textes: *ἐλθέτω τὸ πνεῦμα ἁγίόν σου ἐφ' ἡμᾶς* betrachtet werden. Von

letzterem sind die Pfingsthymnen: Veni, Creator Spiritus und Veni, superne Spiritus — altkirchliche Nachklänge. Daneben kann noch die manichäisch-häretische Gebetsformel notiert werden, in welcher der heilige Geist als *μήτηρ* (vgl. dazu Agrapha S. 381 das Bruchstück aus dem Hebräerevangelium: ἄρτι ἔλαβέ με ἡ μήτηρ μου τὸ ἅγιον πνεῦμα κτλ.) angerufen wird. Vgl. Acta Thomae c. 27 ed. Bonnet: λαβὼν δὲ ὁ ἀπόστολος ἔλαιον καὶ καταχέας ἐπὶ τῆς κεφαλῆς αὐτῶν καὶ ἀλείψας καὶ χρίσας αὐτοὺς ἤρξατο λέγειν· ἔλθὲ τὸ ἅγιον ὄνομα τοῦ Χριστοῦ τὸ ὑπὲρ πάντων ὀνομα· ἔλθὲ ἡ δύναμις τοῦ ὑψίστου καὶ ἡ εὐσπλαγγνία ἡ τελεία· ἔλθὲ τὸ χάρισμα τὸ ὑψίστον· ἔλθὲ ἡ μήτηρ ἡ εὐσπλαγγνος . . Und nun folgt der oben unter i) mitgetheilte Text.

Lc. 11, 2^d = Mt. 6, 10^b.

a. Severus de rit. bapt. Append. p. 2.

fiat voluntas tua sicut in coelo et in terra.

b. *Διδ.* VIII, 2.

γενηθήτω τὸ θέλημά σου ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς.

c. Cod. Cantabr. Lc. 11, 2^d = Cod. Colb.

γενηθήτω τὸ θέλημά σου ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς.

d. Mt. 6, 10^b.

γενηθήτω τὸ θέλημά σου ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς.

e. Lc. 11, 2^d. vacat.

Auch diese Bitte scheint die kürzende Hand des Lc. beseitigt zu haben. Vgl. Tischendorf p. 562sq. Frühzeitig aber, wahrscheinlich schon durch den Redaktor des ältesten Evangelien-canon, wie man aus der Übereinstimmung des Cod. D mit sieben altlateinischen Handschriften ersehen kann (vgl. Heft I, 36. Kriterium 2), drang der vollständige Urtext auch an dieser Stelle wieder in die Handschriften ein. Marcion dagegen verblieb bei der von Lc. vorgenommenen Kürzung. Vgl. Tert. adv. Marc. IV, 26. Als canonische Anklänge sind hier zu notieren Mt. 26, 39. 42 = Mc. 14, 36 = Lc. 22, 42; ferner Act. 21, 14. Die von Chase (p. 39) mitgetheilten jüdischen Parallelen aus „The Authorised Prayer Book“ p. 69: יהי רצון מלפני אבינו שבשמים, sowie aus Pirque Aboth V, 20: לעשות רצון אביך שבשמים . . ליהרהר דürften auf christliche Einflüsse zurückzuführen sein.

Lc. 11, 3 = Mt. 6, 11.

- a. Severus de rit. bapt. Append. p. 2.
da nobis panem indigentiae nostrae hodie.
- b. Διδ. VIII, 2.
τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον.
- c. Cod. Cantabr. Lc. 11, 3.
τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον.
- d. Mt. 6, 11.
τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον.
- e. Lc. 11, 3.
τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δίδου ἡμῖν τὸ καθ' ἡμέραν.
- f. Evangeliarium Hieros. p. 233 sq. ad Mt. 6, 11.
panem nostrum abundantiae da nobis hodie [כֹּלֵינוּ לְמַחְוֵה לֶחֶם לְמַחְוֵה לֶחֶם
כֹּלֵינוּ לְמַחְוֵה לֶחֶם לְמַחְוֵה לֶחֶם.]
- g. Syr. Cur. ad. Mt. 6, 11 = Lc. 11, 3.
ⲛⲉⲛⲓ ⲛⲟⲩⲣⲉⲛⲏ ⲛⲟⲩⲣⲉⲛⲏ ⲛⲟⲩⲣⲉⲛⲏ
ⲛⲟⲩⲣⲉⲛⲏ ⲛⲟⲩⲣⲉⲛⲏ ⲛⲟⲩⲣⲉⲛⲏ

Wie von den Exegeten der Neuzeit, so ist schon von den Interpreten der alten Kirche das weder im klassischen Griechisch noch im Septuaginta-Griechisch noch im Neuen Testamente sonst vorkommende ἐπιούσιος in sehr verschiedenen Bedeutungen wiedergegeben worden. Von ἐπιέναι abgeleitet übersetzte man es als panem venturum (Woide) = venientem (Sah.) = μέλλοντα. Von ἡ ἐπιούσα (sc. ἡμέρα vgl. Act. 7, 26; 16, 11; 20, 15; 21, 18; 23, 11; ferner Prov. 27, 1: יוֹם מָחָר = LXX: ἡ ἐπιούσα = al. אַרְיוֹן) abgeleitet, ward es zum panis crastinus in der koptischen Version, zum מָחָר im Hebräerevangelium (vgl. Agrapha S. 333. 337 f.), in derselben Bedeutung auch Catene 13, 32 (Bohairier): unser Brod für morgen (nach Lagarde, Mitth. II, 374 Anm.). Gleichbedeutend mit dem περιούσιος der LXX, wie Hieronymus ausdrücklich erklärt, ward es bei diesem und dadurch in der Vulgata zum panis supersubstantialis, im Hierosolymitanum zum panis abundantiae (כֹּלֵינוּ לְמַחְוֵה לֶחֶם). Wenn es bei Tertullian, Cyprian, Augustin als panis quotidianus,

bei Chrysostomus als ἄρτος ὁ ἐφήμερος (man vgl. ἐφήμερος τροφή Jac. 2, 15, aber bemerke, dass dieses ἄραξ λεγόμενον des N.T. im Septuaginta-Griechisch fehlt, und man vgl. dazu das neutestamentliche ἄπ. λεγ.: καθημερινός Act. 6, 1, welches im A.T. nur zweimal vorkommt, nämlich Num. 4, 16: מִן הַלֶּחֶם הַיּוֹמִי = LXX: ἡ θυσία ἡ καθ' ἡμέραν = Cod. Oxon.: ἡ θυσία ἡ καθημερινή —, sowie Judith 12, 15: τὴν καθημερινὴν διαίταν), wenn es ferner im Cod. Corbejensis als victus quotidianus wiedergegeben wird, so geht diese Bedeutung nicht sowohl auf ἐπιούσιος, sondern auf den gleichzeitigen Einfluss von τὸ καθ' ἡμέραν zurück. Eine ähnlich freiere Übersetzung ad sensum repräsentiert die von Chase (p. 51) notierte altsyrische Version sowohl zu Mt. 6, 11: ܠܗܝܘܢ ܠܗܝܘܢ als zu Lc. 11, 3: ܠܗܝܘܢ ܠܗܝܘܢ = panis continuus (vgl. Num. 4, 7: מִן הַלֶּחֶם הַיּוֹמִי = syr.: ܠܗܝܘܢ ܠܗܝܘܢ = LXX: οἱ ἄρτοι οἱ διαπαντός). Alle diese Varianten im Syrischen, im aramäischen Hierosolymitanum, im Hebräer-evangelium zeigen es, dass ein massgebender semitischer und etwa speciell aramäischer Urtext nicht überliefert war. Dagegen führt die spätere syrische Version in der Peschittha, in der severianischen Tauf liturgie (vgl. Agrapha S. 337), auf das hebräische לֶחֶם יוֹמִי Prov. 30, 8 = LXX: τὰ δέοντα καὶ τὰ ἀταραχῆ zurück, woraus das panis indigentiae nostrae = panis necessarius der syrischen Übersetzungen wohl zu erklären ist. Dem entsprechend bieten auch die hebräischen Rückübersetzungen des N.T.: לֶחֶם יוֹמִי. Bei dieser Deutung des ἐπιούσιος ist dasselbe von ἐπεῖναι, ἔπεισιν = „es gehört dazu“ — oder, wie Cremer will, von ἐπι-ούσια — abgeleitet worden. Je bestimmter aber die beiden canonischen Recensionen des Herrengebets in diesem vieldeutigen ἐπιούσιος übereinstimmen, desto sicherer sind die Varianten σήμερον (Mt.) = τὸ καθ' ἡμέραν (Lc.) als gleichwerthige Bestandtheile, bezw. Versionen des Urtextes, zu recognoscieren. Es ist nun hierbei zunächst ersichtlich, dass die Phrase τὸ καθ' ἡμέραν zu den Eigenthümlichkeiten des Autors gehört, von welchem das dritte Evangelium und die Acta verfasst sind. Vgl. Lc. 19, 47. Act. 17, 11. Gleichwohl findet sich τὸ καθ' ἡμέραν bereits Ex. 16, 5 LXX als Übersetzung von יֶרֶךְ, und 1. Sam. 9, 12 sehen wir, dass יֶרֶךְ = σήμερον von den LXX mit διὰ τὴν ἡμέραν wiedergegeben worden ist. Ausserdem vgl. man Dan. 1, 5:

יָמֵינוּ = LXX: καθ' ἡμέραν, Hiob 1, 4: יָמֵינוּ = LXX: καθ' ἐκάστην ἡμέραν. Immerhin ist es fraglich, ob wir hier eine von Lc. schon vorgefundene Eigenthümlichkeit der von ihm gebrauchten Übersetzung oder eine von ihm selbst vorgenommene redaktionelle Änderung vor uns haben.

Lc. 11, 4^a = Mt. 6, 12^a.

a. Clem. Al. Strom. VII, 13, 81. p. 881.

διὸ καὶ δικαίως εὐχεται ἄφες ἡμῖν, λέγων, καὶ γὰρ ἡμεῖς ἀφίμεν.

b. Διδ. VIII, 2.

καὶ ἄφες ἡμῖν τὴν ὀφειλὴν ἡμῶν ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφίμεν τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν.

c. Cod. Cantabr. Lc. 11, 4^a.

καὶ ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν, ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφίμεν τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν.

d. Mt. 6, 12^a.

καὶ ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν, ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφήκαμεν τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν.

e. Polyc. ad Phil. VI, 1. 2. p. 120, 5.

εἰδότες ὅτι πάντες ὀφειλέται ἐσμὲν ἁμαρτίας. εἰ οὖν δεόμεθα τοῦ κυρίου, ἵνα ἡμῖν ἀφῆ, ὀφείλομεν καὶ ἡμεῖς ἀφίεναι.

f. Lc. 11, 4^a.

καὶ ἄφες ἡμῖν τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν, καὶ γὰρ αὐτοὶ ἀφίμεν παντὶ ὀφείλουσι ἡμῖν.

g. Severus de rit. bapt. Append. p. 2.

et remitte nobis debita nostra nostraque peccata, prout et nos remittimus debitoribus nostris.

Die Varianten ὀφείλημα = ὀφειλή = ἁμαρτία gehen entweder auf יָמֵינוּ zurück, oder, was noch wahrscheinlicher ist, auf מַשָּׂא, הַמַּשָּׂא, welches, im späteren Hebräisch der Chronika besonders häufig, recht eigentlich Verschuldung, Schuld bedeutet. von den LXX aber in der Regel mit ἁμαρτία wiedergegeben wird, mithin die lucanische Version aufs Beste erläutert. Auch

die lucanische Fassung *παντὶ ὀφείλοντι ἡμῖν* = נָחַן מִפְּנֵי רָשָׁעִים לְכָל — so Salkinson, der auch Mt. 6, 12 ὀφείλημα mit πᾶσι wiedergibt — ist gut Hebräisch. Vgl. πᾶς ὁ ὀργιζόμενος, πᾶς ὁ ἀπολύων, πᾶς ὁ βλέπων und die Bemerkungen zu Mt. 5, 22. Heft II, 85. Chase (p. 54) erinnert zu dieser Bitte u. A. an folgende alttestamentliche Parallelen. Gen. 50, 17 LXX: ἄφες αὐτοῖς τὴν ἀδικίαν καὶ τὴν ἁμαρτίαν αὐτῶν. Ex. 32, 32 LXX: καὶ νῦν εἰ μὲν ἄφεις αὐτοῖς τὴν ἁμαρτίαν αὐτῶν, ἄφες. Num. 14, 19: ἄφες τὴν ἁμαρτίαν τῷ λαῷ τούτῳ. Sir. 28, 2: ἄφες ἀδίκημα τῷ πλησίον σου, καὶ τότε δεηθέντος σου αἱ ἁμαρτίαι σου λυθήσονται. Ausserdem vgl. man das Agraphon: ἐλεῆτε, ἵνα ἐλεηθῆτε· ἀφιετε, ἵνα ἀφεθῇ ὑμῖν. Clem. Rom. I, 13, 2. Agrapha S. 96 f. 136 ff., ebenso Lc. 6, 37^o, oben S. 95 f.

Lc. 11, 4^b = Mt. 6, 13^a.

- a. Polyc. ad Phil. VII, 2 p. 122, 7.
αἰτούμενοι τὸν παντεπόπτην θεόν, μὴ εἰσενεγκεῖν ἡμῶς
εἰς πειρασμόν.
- b. Διδ. VIII, 2.
καὶ μὴ εἰσενέγκης ἡμᾶς εἰς πειρασμόν.
- c. Mt. 6, 13^a.
καὶ μὴ εἰσενέγκης ἡμᾶς εἰς πειρασμόν.
- d. Lc. 11, 4^b = Cod. Cantabr. ad Lc. 11, 4^b.
καὶ μὴ εἰσενέγκης ἡμᾶς εἰς πειρασμόν.
- e. Severus de rit. bapt. Append. p. 2.
et ne nos inducas in tentationem.
- f. Tert. adv. Marc. IV, 26.
Quis non sinet nos deduci in temptationem?
- g. Cyr. de orat. dom.
ut in oratione dicamus: et ne patiaris nos induci in tem-
ptationem.
- h. Cod. Bobbiensis (Wordsworth, Old-Latin Biblical Texts, No. I.
p. 67).
ne passus fueris induci nos in temptationem.

- i. Cod. Colb. ap. Chase, *The Lords Prayer in the Early Church* p. 65.
 ne passus nos fueris induci in temptationem.
- k. Dionys. Alex. fragm. ap. Migne G. X, 1601.
*καὶ δὴ καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν. τουτέστι, μὴ
 ἐάσης ἡμᾶς ἐμπεσεῖν εἰς πειρασμόν.*
- l. August. de Sermone Domini ap. Migne L. XXXIV, 1282.
 Multi autem precando ita dicunt: ne nos patiaris induci in temptationem.
- m. August. de Dono Perseverantiae c. 6 ap. Migne L. XLV, 1000.
 Unde sic orant nonnulli et legitur in codicibus plurimis et hoc sic posuit beatissimus Cyprianus: ne patiaris nos induci in temptationem.
- n. Agathangelus c. 73 ed. Lagarde.
ὁ ἐάσας ἐπελθεῖν ἡμῖν τὸν πειρασμόν τοῦτον.
- o. Arnobius Junior, De Deo Trino et Uno II, 30.
 qui autem orat et dicit: ne nos induci patiaris in temptationem.
- p. Hieron. in Ezech. 48, 16 ap. Migne L. XXV, 484.
 quotidie in oratione dicentes: ne inducas nos in temptationem, quam ferre non possumus.
- q. Hilar. in Ps. 68 ap. Migne L. IX, 510.
 Quod et in dominicae orationis ordine continetur, cum dicitur: non derelinquas nos in temptatione, quam ferre non possumus.
- r. Liturgy of Alexandria p. 6 ed. Swainson.
μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν, ὃν ὑπενεγκεῖν οἱ δυνάμεθα
- s. The Syriac Liturgy of St. James p. 343 ed. Swainson.
 ne inducas nos in temptationem, quam virtute destituti sustinere non possumus.
- t. Pseudo-August. Serm. LXXXIV ap. Migne L. XXXIX, 1909.
 et ne patiaris nos induci in temptationem, quam ferre non possumus.
- u. Chromatius ap. Migne L. XX, 362.
 Dehinc ait (Mt. 6, 13): Et ne nos inducas in temptationem. sed libera nos a malo . . . Non ergo ne in toto tentemur oramus, sed ne supra quam virtus fidei patitur temptationi

tradamur; quod ipsum in alio libro Evangelii ostensum est; sic enim scriptum est: et ne nos inferas in temptationem, quam sufferre non possumus.

Die vorstehend unter f—s mitgetheilten, aus Chase (the Lords Prayer in the Early Church) entnommenen, aussercanonischen Textgestalten zeigen eine so nahe Verwandtschaft mit 1. Cor. 10, 13: πιστός δὲ ὁ θεός, ὃς οὐκ ἐάσει ὑμᾶς πειρασθῆναι ὑπὲρ ὃ δύνασθε, ἀλλὰ ποιήσει σὺν τῷ πειρασμῷ καὶ τὴν ἐξουσίαν τοῦ δύνασθαι ὑπενεργεῖν, dass man entweder diese aussercanonischen Formulierungen der sechsten Bitte als durch 1. Cor. 10, 13 beeinflusste Glossierungen des Textes betrachten oder aber annehmen muss, dass in ihnen ein vollständigerer Text als der canonische, ein vorcanonischer, bereits von Paulus benutzter, Urtext conserviert worden sei. Nach den von mir Heft I, 63. 71 ff. 121 ff. angedeuteten quellenkritischen Grundsätzen muss ich aus allgemein prinzipiellen Gründen zu letzterer Annahme geneigt sein, eine Annahme, welche um so leichter durchzuführen ist, als — wie bereits oben erwähnt — patristische Citate bezüglich des Herrengebetes aus dem zweiten Jahrhundert nur in äusserst geringer Zahl vorhanden sind. Als canonische Parallele ist noch Mt. 26, 41 par. zu notieren. Die Formulierung: „lass uns nicht in Versuchung gerathen“ — sieht Nestle als eine aus dogmatischen Gründen beliebte Änderung an.

Lc. 11, 4^c = Mt. 6, 13^b.

a. Hom. Clem. XIX, 2. p. 178, 11.

ἀλλὰ καὶ ἐν ἧ παρέδωκεν εὐχῇ ἔχομεν εἰρημένον· ὄψαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ.

b. Severus de rit. bapt. Append. p. 2.

sed libera nos a malo.

c. Tert. de fuga in persec. c. 2.

hoc est enim quod sequitur: sed erue nos a maligno.

d. Act. VIII, 2.

ἀλλὰ ὄψαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ.

e. Mt. 6, 13^b.

ἀλλὰ ὄψαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ.

f. Lc. 11, 4^c. vacat.

g. Cod. Cantabr. Lc. 11, 4^o.

ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ.

Die Neigung des Lc., seine Quellentexte gerade am Schlusse der einzelnen Perikopen zu kürzen, tritt hier bei der durch ihn vollzogenen Weglassung der letzten Bitte besonders deutlich hervor. Gerade hier wird auch die Neigung der Abschreiber, die Lücke zu ergänzen, sich geltend gemacht und eine Vervollständigung des Textes herbeigeführt haben. Dass aber auch schon der um 140 n. Chr. wirksam gewesene Redaktor des Evangelienkanons (vgl. Heft I, 40) die von Lc. weggelassene letzte Bitte restituiert hat, zeigt (unter Berücksichtigung des ersten Kriteriums in Heft I, 36) die Übereinstimmung des Cod. D mit dem Syr. Cur. und mit elf Italaе, bei welchen zu Lc. 11, 4 diese Bitte ebenso wenig wie in Cod. D fehlt. — Wie das Hohenpriesterliche Gebet Joh. 17 überhaupt an das Herrengebet vielfach anklingt, so insbesondere Joh. 17, 15: *ἵνα τηρήσῃς αὐτοῖς ἐκ τοῦ πονηροῦ* an *ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ*. Und ganz ähnlich wie die paulinische Benutzung der sechsten Bitte in 1. Cor. 10, 13 beginnt die paulinische Allusion an die siebente Bitte 2. Thess. 3, 3: *πιστὸς δὲ ἐστὶν ὁ κύριος, ὃς στηρίζει ἡμᾶς καὶ φυλάσσει ἀπὸ τοῦ πονηροῦ*. Anders geartet ist der Anklang 2. Tim. 4, 18: *ῥύσεται με ὁ κύριος ἀπὸ παντὸς ἔργου πονηροῦ*, womit eng verwandt ist *Λιδ. X, 5: τοῦ ῥύσασθαι αὐτὴν ἀπὸ παντὸς πονηροῦ*. Die zwei letzten Bitten des Herrengebetes sind zusammengefasst 2. Petr. 2, 9: *οἶδεν κύριος εὐσεβεῖς ἐκ πειρασμῶν ῥύεσθαι*. — Dass in der alten Kirche unter *ἀπὸ τοῦ πονηροῦ* vorzugsweise der *διάβολος* = *ὁ πονηρός* verstanden wurde, hat Chase ausführlich gezeigt. Es ist noch hinzuzufügen Cyrill. Hieros. ap. Migne XXIII, 331: *ἀπὸ τοῦ πονηροῦ. πονηρὸς δὲ ἀντικείμενος δαίμων, ἀφ' οὗ ῥυθῆναι εὐχόμεθα*. Die Clementinen (in der unter a citierten Stelle) führen die letzte Bitte des Herrengebetes unter denjenigen Herrenworten auf, welche von dem *διάβολος* handeln. Und die oben nachgewiesene Correspondenz des Herrengebetes mit der Versuchungsgeschichte, sowie die enge Beziehung der Schlussbitte zu der vorausgegangenen Bitte bezüglich des *πειρασμός* gibt dieser Deutung recht. Wir haben also hier ein Seitenstück zu dem *ἐκ τοῦ πονηροῦ* = *ἐκ τοῦ διαβόλου* Mt. 5, 37 (vgl. Heft

II, 98 f. und Agrapha S. 233) und ein Gegenstück zu dem τὸ ἀγαθόν anstatt ὁ ἀγαθός Mt. 19, 17 = Mc. 10. 18 (vgl. unten zu Lc. 18, 19).

Was endlich die Doxologie anlangt, so findet sich davon die älteste Spur 2. Tim. 4, 18, da wo der Schluss des Herrengebetes anklingt und nach Erwähnung der βασιλεία ἐπουράνιος die eingliederige Lobpreisung sich anschliesst: ὃ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν. In der Διδαχή und übereinstimmend damit im Syr. Cur. zu Mt. 6, 13 ist die Doxologie zweigliederig geworden. Vgl.

Διδ. VIII, 2: ὅτι σοῦ ἐστὶν ἡ δύναμις καὶ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας.

Syr. Cur. ὅτι σοῦ ἐστὶν ἡ βασιλεία καὶ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

Im Syr. Cur. kehrt also die βασιλεία und die δόξα aus 2. Tim. 4, 18 wieder. Während die Constitutionen da, wo sie von der Διδαχή abhängig sind, nämlich Const. VII, 27 p. 210, 6, den Text der Διδαχή — nur durch ἀμήν verstärkt — wiedergeben, bieten sie Const. III, 18 p. 111 die dreigliederige Doxologie nach dem Textus receptus. Über eine viergliederige Doxologie bei Gregor von Nyssa und bei Caesarius vgl. man Tischendorf S. 26. 1)

Nichts beweist mehr als gerade die Geschichte der Doxologie, wie der liturgisch-kirchliche Gebrauch des Herrengebets auf die canonische Gestaltung in den Evangelienhandschriften eingewirkt hat.

Lc. 11, 5.

a. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 313 C. p. 330 A.

καὶ εἶπεν· τίς ἐξ ὑμῶν ἐξει φίλον καὶ πορεύεται πρὸς αὐτὸν μεσονυκτίου αἰτῶν τρεῖς ἄρτους;

1) Bezüglich der alttestamentlichen Parallelen zur Doxologie ist zu vergleichen Nestle, Marginalien S. 29, wo ausser 1. Chron. 29, 11 auch Dan. 2, 37 und Esra 4, 40: καὶ αὐτῆ (sc. τῆ ἀληθεία = τῷ θεῷ) ἡ ἰσχὺς καὶ τὸ βασίλειον καὶ ἡ ἐξουσία καὶ ἡ μεγαλειότης τῶν πάντων αἰώνων — citiert ist.

b. Lc. 11, 5.

καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς· τίς ἐξ ὑμῶν ἔξει φίλον καὶ πορεύεται πρὸς αὐτὸν μεσονυκτίου καὶ εἴπῃ αὐτῷ· φίλε, χηρῶν μου τρεῖς ἄρτους

Die Fassung, in welcher Marcion diesen Textbestandtheil reproducirt hat, erscheint wie eine secundäre Kürzung des von Lc. gegebenen vollständigen Quellentextes.

Lc. 11, 6.

a. Cod. Cantabr. Lc. 11, 6.

ἐπειδὴ φίλος μοι πάρεστιν ἀπ' ἀγροῦ, καὶ οὐκ ἔχω ὃ παραθήσω αὐτῷ.

b. Lc. 11, 6.

ἐπειδὴ φίλος μου παρεγένετο ἐξ ὁδοῦ πρὸς με, καὶ οὐκ ἔχω ὃ παραθήσω αὐτῷ.

Zwei gute Übersetzungsvarianten bietet hier Cod. D: erstlich *παρεῖναι* = *παραγίνεσθαι* = *כָּרַב*, wozu Jeder, der es für nöthig hält, leichtlich Belege aus dem Septuaginta-Griechisch finden kann, und zweitens *ἀπ' ἀγροῦ* = *ἐξ ὁδοῦ*, welche Lesarten scheinbar weiter von einander abliegen und doch durch das einfache *γῆθη* sich erklären. Vgl. Prov. 22, 13: *γῆθη* = LXX: *ἐν ταῖς ὁδοῖς*, ferner Cant. 8, 1: *γῆθη* = *ἐν ἀγρῶ*, ebenso 1. Sam. 9, 26: *כָּרַב* = *εἰς ἀγρόν* —, Belege für Abstammung des Gleichnisses Lc. 11, 5—8 aus der hebräischen Evangelienquelle. Für die Quellenkritik vgl. man Weiss, Matthäus S. 209.

Lc. 11, 7.

a. Herm. Vis. III, 3, 2. p. 36, 2.

καὶ μηκέτι μοι κόπους πάρεχε.

b. Gal. 6, 17.

τοῦ λοιποῦ κόπους μοι μηδεὶς παρεχέτω.

c. Exc. Theod. § 86 ap. Clem. Al. p. 989.

οὗτοι εἰσιν τὰ παῖδια τὰ ἤδη ἐν τῇ κοίτῃ συναναπαύμενα.

d. Lc. 11, 7.

κάκεινος ἔσωθεν ἀποκριθεὶς εἶπῃ· μή μοι κόπους πάρεχε·

ἤδη ἡ θύρα κέκλεισται, καὶ τὰ παῖδια μου μετ' ἐμοῦ εἰς τὴν πόλιν εἰσὶν.

Die Übereinstimmung von Gal. 6, 17 und Lc. 11, 7 in der Phrase: μή μοι κόπους πάρεχε — galt in der früheren Tendenzkritik als ein unwiderleglicher Beweis für die Abhängigkeit des dritten Evangeliums von Paulus. Sicherlich jedoch gehört diese Phrase, welcher wir bereits im Syr. Cur. zu Mt. 20, 13 (vgl. Heft II, 253) begegnet sind und welche auch bereits im Hermas Verwendung gefunden hat, der vorcanonischen Quelle nach dem lucanisch-paulinischen Übersetzungstypus (vgl. Heft I, 116 ff.) an und ist ein Beweis nicht für die Abhängigkeit des Lucas vom Paulus, sondern für Beider Abhängigkeit vom Urevangelium. Vgl. die Erläuterungen zu Lc. 18, 4. 5. Über die wahrscheinliche Quellenmässigkeit des συναναπαύομενα, welches die kürzende Hand des Lc. weggelassen hatte, vgl. Agrapha S. 301.

Lc. 11, 8.

a. Macar. Hom. IV, 26.

ἀμὴν λέγω ὑμῖν, εἰ καὶ διὰ τὸ εἶναι φίλον αὐτοῦ μὴ δώσει αὐτῷ, διὰ γε τὴν ἀναίδειαν αὐτοῦ δώσει αὐτῷ ὅσον χορήξει.

b. Macar. de elev. ment. c. 11.

καὶ αὐθις: κἄν διὰ τὸ φίλον εἶναι οὐ δώσει αὐτῷ, διὰ γε τὴν ἀναίδειαν αὐτοῦ ἀναστὰς δώσει αὐτῷ ὅσον χορήξει.

c. Lc. 11, 8.

λέγω ὑμῖν, εἰ καὶ οὐ δώσει αὐτῷ ἀναστὰς διὰ τὸ εἶναι φίλον αὐτοῦ, διὰ γε τὴν ἀναίδειαν αὐτοῦ ἐγεροθὲς δώσει αὐτῷ ὅσον χορήξει.

d. Cod. Colbert. Lc. 11, 8. p. 85. ed. Belsheim.

At ille si perseveraverit pulsans, dico vobis, et si non dabit illi surgens propter amicitiam, veruntamen propter importunitatem ejus surget et dabit illi, quodquod habet necessarios.

e. Diatessaron Arab. p. 18^b ed. Ciasca.

Amen, dico vobis: Et si non dabit illi propter amicitiam, propter importunitatem tamen ejus surget, et dabit illi, quod petiit ab eo.

Das ἀμὴν des Macarius wird handschriftlich beglaubigt durch das Hierosolymitanum. Das ἀναστάς desselben Schriftstellers, der sich darin gleich bleibt, wird eben dadurch verificiert (vgl. Agrapha, S. 16, Kriterium 6), überdem neben dem canonischen ἐγερθεὶς als (häufige) Übersetzungsvariante von ⲙⲁⲣ erkannt. Das ὄσον in dem ersten Citate des Macarius ist wohl nur ein Schreibfehler für ὄσου oder ὄσων = ⲗⲫⲥ. Die Variante des Diatess.: quod petiit ab eo = ὄσων χροῖζει zeigt, dass χροῖζειν hier die auch im attischen Griechisch häufige Bedeutung: „bitten, fordern“ — besitzt, also wahrscheinlich auf ⲗⲁⲗⲗ sich gründet. Vgl. 2. Reg. 6, 5: ⲗⲁⲗⲗ = Complut.: κεχρησμένον.

Lc. 11, 9 = Mt. 7, 7.

- a. Clem. Al. Strom. II, 20, 116. p. 489.
αἰτεῖσθε γὰρ καὶ δοθήσεται ὑμῖν.
- b. Clem. Al. Strom. IV, 2, 5. p. 565.
ζήτει, φησί, καὶ εὐρήσεις.
- c. Clem. Al. Strom. V, 1, 11. p. 650.
ζήτει γὰρ καὶ εὐρήσεις, λέγει.
- d. Hom. Clem. III, 52. p. 50, 34.
καὶ ἄλλοτε ζητεῖτε καὶ εὐρίσχετε.
- e. Pistis Sophia p. 219, 32 ed. Schwartz et Petermann.
Et dixi hominibus omnibus, peccatoribus et δικαιοῖς, dicens: quaerite, ut inveniatis, vocate, ut aperiam vobis, quod unus γὰρ quisque quaerens εν ἀληθείᾳ inveniet.
- f. Clem. Al. Strom. VIII, 1, 1. p. 914.
ζητεῖτε, εἶπεν, καὶ εὐρήσετε, κρούετε καὶ ἀνοιγήσεται ὑμῖν, αἰτεῖσθε καὶ δοθήσεται ὑμῖν.
- g. Syr. Cur. Mt. 7, 7.
αἰτεῖτε καὶ λήψεσθε, ζητεῖτε καὶ εὐρήσετε, κρούετε καὶ ἀνοιγήσεται ὑμῖν.
- h. Mt. 7, 7 = Lc. 11, 9.
αἰτεῖτε καὶ δοθήσεται ὑμῖν, ζητεῖτε καὶ εὐρήσετε, κρούετε καὶ ἀνοιγήσεται [Lc.: ἀνοιχθήσεται] ὑμῖν.

i. Aphraates Hom. XXIII. p. 400. ed. Bert.

[er] rief uns allezeit zu: Bittet und nehmet, und wenn ihr suchet, werdet ihr finden.

Die Variante des Syr. Cur.: λήψεσθε für δοθήσεται ὑμῖν, welche auch Aphraates vertritt, beruht auf einer Vorausnahme des λαμβάνει aus dem folgenden Lc. 11, 10. — Dass übrigens der ursprüngliche Standort dieser Spruchreihe nicht bei Mt. zu suchen, sondern bei Lc. zu finden ist, darüber s. Weiss, Matthäus S. 209. — Durch C. Schmidt ist die Schwartz-Petermann'sche Übersetzung der Pistis Sophia: vocate in pulsate und aperiam in aperietur emendiert worden.

Lc. 11, 10 = Mt. 7, 8.

a. Clem. Al. Paed. III, 6, 36. p. 275.

ταῖς αἰτοῦντι, φησί, δοθήσεται, καὶ τῶ κρούοντι ἀνοίγεται.

b. Jac. 1, 5.

αἰτέτω παρὰ τοῦ διδόντος θεοῦ πᾶσιν ἀπλοῶς καὶ μὴ ὄνειδιζόντος, καὶ δοθήσεται αὐτῶ.

c. Herm. Mand. IX, 4. p. 102, 20.

αὐτοῦ παρὰ τοῦ κυρίου καὶ ἀπολήψη πάντα.

d. Herm. Mand. IX, 7. p. 104, 7.

πάντα τὰ αἰτήματά σου ἔ αἰτεῖς λήψη.

e. Herm. Sim. V, 3, 9. p. 148, 11.

καὶ ὅσα ἂν αἰτήσωνται παρὰ τοῦ κυρίου λήψονται.

f. Herm. Sim. VI, 3, 6. p. 166, 14.

λαμβάνοντες παρὰ τοῦ κυρίου πάντα ὅσα ἂν αἰτῶνται.

g. Herm. Vis. III, 10, 6. p. 54, 16.

καὶ λήψη ὃ αἰτεῖς παρὰ τοῦ κυρίου.

h. Pistis Sophia. p. 219, 35 ed. Schwartz et Petermann.

quod unus quisque quaerens in ἀληθεια inveniet, et vocanti aperient.

i. Mt. 7, 8 = Lc. 11, 10.

πᾶς γὰρ ὁ αἰτῶν λαμβάνει, καὶ ὁ ζητῶν εὕρισκει, καὶ τῶ κρούοντι ἀνοίγεται (Lc. ἀνοίχθήσεται).

Die hier angeführten Hermas-Parallelen zeigen nicht nur Verwandtschaft mit Lc. 11, 10 = Mt. 7, 8, sondern noch mehr mit Jac. 1, 6 ff., wie denn überhaupt die Berührungen zwischen dem Pastor des Hermas und dem Jacobusbriefe noch nicht genügend geklärt sein dürften. Man vgl. Herm. Mand. IX, 5: *ἐὰν δὲ διατάσῃς ἐν τῇ καρδίᾳ σου, οὐδὲν οὐ μὴ λήψῃ τῶν αἰτημάτων σου* mit dem *διακρίνεσθαι* des Jacobus; Jac. 1, 6. 7: *αἰτείτω δὲ ἐν πίστει, μηδὲν διακρινόμενος· ὁ γὰρ διακρινόμενος . . . μὴ οἰέσθω . . . ὅτι λήψεται τι παρὰ τοῦ κυρίου*. Jedenfalls stammt Jac. 1, 5 ff. aus dem urevangelischen Logion Mt. 7, 8 = Lc. 11, 10, wobei noch Mc. 11, 23. 24 = Mt. 21, 22 und das Mc. 11, 23 = Mt. 21, 21 erwähnte *διακρίνεσθαι* hereinspielt. Vgl. dazu Heft II, 261 ff. Das mediale *αἰτεῖσθαι* des Hermas findet sich wieder bei Clemens Al. Strom. II, 20, 116 p. 489. Strom. VIII, 1, 1. p. 914, auch in den verwandten johanneischen Sprüchen Joh. 16, 26; 1. Joh. 5, 14. 15.

Lc. 11, 11. 12 = Mt. 7, 9. 10.

- a. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 313 C. p. 330 A.
τίνα γὰρ ἐξ ὑμῶν τὸν πατέρα υἱὸς αἰτήσῃ ληθὺν καὶ ἀντὶ ληθύος ὄφιν ἐπιδώσει αὐτῷ, ἢ ἀντὶ ὄφου σκορπίον;
- b. Hom. Clem. III, 56. p. 51, 27.
τοῖς δὲ ολομένοις αὐτὸν μὴ ἀγαθὸν εἶναι, ὡς αἱ γραφαὶ λέγουσιν, ἔφη· τίνα ὑμῶν αἰτήσῃ υἱὸς ἄρτον, μὴ λίθον ἐπιδώσει αὐτῷ; ἢ καὶ ληθὺν αἰτήσῃ, μὴ ὄφιν ἐπιδώσει αὐτῷ;
- c. Mt. 7, 9. 10.
ἢ τίς ἐστὶν ἐξ ὑμῶν ἄνθρωπος, ὃν αἰτήσῃ ὁ υἱὸς αὐτοῦ ἄρτον, μὴ λίθον ἐπιδώσει αὐτῷ; ἢ καὶ ληθὺν αἰτήσῃ, μὴ ὄφιν ἐπιδώσει αὐτῷ;
- d. Lc. 11, 11. 12.
τίνα δὲ ἐξ ὑμῶν τὸν πατέρα αἰτήσῃ ὁ υἱὸς ἄρτον, μὴ λίθον ἐπιδώσει αὐτῷ; ἢ καὶ ληθὺν, μὴ ἀντὶ ληθύος ὄφιν αὐτῷ ἐπιδώσει; ἢ καὶ αἰτήσῃ ὄφιν, μὴ ἐπιδώσει αὐτῷ σκορπίον;
- e. Cod. Colbert. Lc. 11, 11. 12. p. 85. ed. Belsheim.
 Quis autem ex vobis patrem petet panem, nunquid lapidem dabit illi? aut petierit filius tuus piscem, nunquid pro pisce

serpentem illi porrigis? aut si ovum petierit, nunquid scorpionem tradis?

Die Citation der pseudoclementinischen Homilien berührt sich textlich näher mit Lc. als mit Mt., hat aber mit letzterem die Beschränkung auf zwei Beispiele gemeinsam. Das dritte Beispiel (vom Ei und vom Scorpion) soll nach Weiss (Matthäus S. 209) eine von Lc. erfundene Einfügung sein. Nach der ganzen schriftstellerischen Art des Lc. ist diese Annahme ebensowenig wahrscheinlich wie bei Lc. 6, 24—26. Vgl. oben S. 68 f. Ebenso S. 174 ff. zu Lc. 9, 61. 62.

Lc. 11, 13 = Mt. 7, 11.

- a. Marcion ap. Eriph. Haer. XLII. p. 313 C. p. 330 A.
εἰ οὖν ὑμεῖς πονηροὶ ὄντες οἴδατε δόματα ἀγαθὰ, πόσῳ μᾶλλον ὁ πατήρ;
- b. Clem. Al. Quis div. salv. c. 39. p. 957.
εἰ δὲ ἡμεῖς πονηροὶ ὄντες ἴσμεν ἀγαθὰ δόματα δίδοναι, πόσῳ μᾶλλον ὁ πατήρ τῶν οικτιρωσῶν;
- c. Orig. de orat. c. 10. Opp. I, 213.
καὶ διδώσιν ὁ πατήρ τὸ ἀγαθὸν δόμα ὑῶν ἐξ οὐρανοῦ τοῖς αἰτουῦσιν αὐτόν.
- d. Hom. Clem. III, 56. p. 51, 29.
εἰ οὖν ὑμεῖς πονηροὶ ὄντες οἴδατε δόματα ἀγαθὰ δίδοναι τοῖς τέκνοις ὑμῶν, πόσῳ μᾶλλον ὁ πατήρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος δώσει ἀγαθὰ τοῖς αἰτουμένοις αὐτὸν καὶ τοῖς ποιούσιν τὸ θέλημα αὐτοῦ;
- e. Mt. 7, 11.
εἰ οὖν ὑμεῖς πονηροὶ ὄντες οἴδατε δόματα ἀγαθὰ δίδοναι τοῖς τέκνοις ὑμῶν, πόσῳ μᾶλλον ὁ πατήρ ὑμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς δώσει ἀγαθὰ τοῖς αἰτουῦσιν αὐτόν;
- f. Cod. Cantabr. Lc. 11, 13.
εἰ οὖν ὑμεῖς πονηροὶ ὄντες οἴδατε δόματα ἀγαθὰ δίδοναι τοῖς τέκνοις ὑμῶν, πόσῳ μᾶλλον ὁ πατήρ ὁ ἐξ οὐρανοῦ δώσει ἀγαθὸν δόμα τοῖς αἰτουῦσιν αὐτόν;

g. Lc. 11, 13.

*εἰ οὖν ὑμεῖς πονηροὶ ὑπάρχοντες οἴδατε δόματα ἀγαθὰ διδόναι
τοῖς τέκνοις ὑμῶν, πόσῳ μᾶλλον ὁ πατήρ ὁ ἐξ οὐρανοῦ
δώσει πνεῦμα ἅγιον τοῖς αἰτοῦσιν αὐτόν.*

Die den *δόματα ἀγαθὰ* des Vordersatzes entsprechenden Varianten im Nachsatze: *ἀγαθὰ δόματα* (Marcion, Clem. Al. eine Itala, armenische Version) = *ἀγαθὸν δόμα* (Cod. D, 7 Itala, Orig., Ambrosius) = *δόσις ἀγαθῆ* (Jac. 1, 17) weisen auf *קַדְוָה קַדְוָה* als Quellentext hin, während die Homilien (welche übrigens auch hier das Medium *αἰτουμένοις* festhalten, ausserdem aber durch den an Mt. 12, 50 = Mc. 3, 35 erinnernden Zusatz: *καὶ τοῖς ποιοῦσιν τὸ θέλημα αὐτοῦ* — dem Logion eine secundäre Gestalt gegeben haben) durch ihr *ἀγαθὰ* (ohne *δόματα*) ihre Abhängigkeit von dem canonischen Matthäus bekunden. Secundär — gewissermassen eine Epexe-gese des *ἀγαθὸν δόμα* — ist das bei Lc. beliebte *πνεῦμα ἅγιον*. Das dunkle *ὑμῶν* des Origenes hält Nestle für gleichbedeutend mit *βρέχων*, indem er Mt. 5, 45 dazu vergleicht.

Lc. 11, 14 = Mt. 9, 32. 33 = Mt. 12, 22. 23^a.

a. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 113.

Adduxerunt ad eum virum quendam daemonicum, surdum et mutum et coecum.

b. Mt. 9, 32. 33.

*ἰδοὺ προσῆγγεγκαν αὐτῷ ἄνθρωπον κωφὸν δαιμονιζόμενον.
καὶ ἐκβληθέντος τοῦ δαιμονίου ἐλάλησεν ὁ κωφός. καὶ
ἐθαύμασαν οἱ ὄχλοι.*

c. Cod. Colbertinus Lc. 11, 14. p. 85. ed. Belsheim.

haec cum dixisset, offerunt illi unum daemonicum surdum et mutum. Et erat, dum eiciebat daemonium, id ipsum fuit mutum. et cum eiecisset daemonium mutum, locutus est mutus, et omnes turbæ mirabantur.

d. Cod. Cantabr. Lc. 11, 14.

*ταῦτα δὲ εἰπόντος αὐτοῦ προσφέρεται αὐτῷ δαιμονιζόμενος
κωφός· καὶ ἐκβαλόντος αὐτοῦ, πάντες ἐθαύμαζον.*

e. Lc. 11, 14.

καὶ ἦν ἐκβάλλων δαιμόνιον, καὶ αὐτὸ ἦν κωφόν· ἐγένετο δὲ τοῦ δαιμονίου ἐξελθόντος, ἐλάλησεν ὁ κωφός· καὶ ἐθαύμασαν οἱ ὄχλοι.

f. Mt. 12, 22. 23^a.

τότε προσηνήθη αὐτῷ δαιμονιζόμενος τυφλὸς καὶ κωφός· καὶ ἐθεράπευσεν αὐτόν, ὥστε τὸν κωφὸν λαλεῖν καὶ βλέπειν· καὶ ἐξίσταντο πάντες οἱ ὄχλοι.

Die Heilung des stummen Dämonischen bildete in der vor-canonischen Quelle den Eingang zu der Vertheidigungsrede Jesu wider das von den Pharisäern ihm Schuld gegebene Teufelsbündniss (Lc. 11, 17—28 = Mt. 12, 25—30 = Mc. 3, 23—27) und befindet sich also bei Lc. an seinem ursprünglichen Standorte. (Vgl. Weiss, Matthäus S. 255.) Dagegen ist ganz eigenthümlich der Umstand, dass der erste Evangelist diese Dämonenheilung zweimal bringt, das eine Mal im Anschluss an Mc., der hier eine Umschaltung vorgenommen hatte, das andere Mal direkt aus der Quelle. Die Vermuthung von Weiss, dass in dem ἐγένετο des Lc. der hebräische Quellentext hervortrete (יָצָא), wird durch die Lesart: „et erat“ im Cod. Colb. vollauf bestätigt. Andere Anzeichen des hebräischen Urtextes sind die Varianten: adducere = offerre = προσφέρειν = אָבִיב, ἐκβάλλεσθαι = ἐξελθεῖν = אָצָא (vgl. Mt. 15, 18 Heft II, 173 sowie unten zu Lc. 13, 28), θαυμάζειν = ἐξίστασθαι = אָבִיב. Vgl. Hiob 21, 5.

Lc. 11, 15 = Mc. 3, 22 = Mt. 9, 34 = Mt. 12, 24.

a. Mt. 9, 34.

οἱ δὲ φαρισαῖοι ἔλεγον· ἐν τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια.

b. Acta Pil. I, 1. p. 216. Rec. A. ed. Tischendorf.

λέγουσιν αὐτῷ· γόης ἐστίν, καὶ ἐν Βεελζεβοῦλ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια, καὶ πάντα αὐτῷ ὑποτάσσεται.

c. Mc. 3, 22.

καὶ οἱ γραμματεῖς οἱ ἀπὸ Ἱεροσολύμων καταβάντες ἔλεγον ὅτι Βεελζεβοῦλ ἔχει καὶ ὅτι ἐν τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια.

d. Lc. 11, 15.

τινὲς δὲ ἐξ αὐτῶν εἶπον· ἐν Βεελζεβούλ τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια.

e. Mt. 12, 24.

οἱ δὲ φαρισαῖοι ἀκούσαντες εἶπον· οὗτος οὐκ ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια εἰ μὴ ἐν τῷ Βεελζεβούλ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων.

f. Diatessaron Arab. p. 25^b ed. Ciasca.

Pharisaei autem audientes, dixerunt: Hic non ejicit daemones nisi in Beelzebub principe daemoniorum, qui in eo est.

Auf Grund der übereinstimmenden Bezeichnung in Mt. 9, 34 und Mt. 12, 24 lässt Weiss in der Quelle mit Recht die *φαρισαῖοι* genannt und dafür durch Lc. den unbestimmten Ausdruck: *τινὲς ἐξ αὐτῶν* eingesetzt sein. Vgl. Weiss, Matthäus S. 255. Bezüglich der Umschaltung, welche Mc mit der ganzen Perikope vorgenommen hat, vgl. Weiss, Marcus S. 127. Anm. 1. Von Mc. und nicht aus der Quelle, stammt der Ausdruck: *οἱ γραμματεῖς οἱ ἀπὸ Ἱεροσολύμων καταβάντες*. Die Bezeichnung *γῆς* auf Jesu Person angewendet, wie sie die Acta Pilati hier einfügen, ergänzt in vorzüglicher Weise den Context. Ähnliche Ausdrücke Joh. 7, 12; Mt. 27, 63; Just. Dial. c. Tryph. c. 69. 105. Vgl. Heft II, 367 f. Der Zusatz des Diatessaron: „qui in eo est“ (= Ephraem ed. Mösinger p. 113, c. 13), welchen Zahn für eine freie Ergänzung hält, besitzt doch vielleicht höheren Werth.

Lc. 11, 16 = Mt. 12, 38 = Mt. 16, 1 = Mc. 8, 11.

a. Lc. 11, 16.

ἄλλοι δὲ πειράζοντες σημεῖον ἐξ οὐρανοῦ ἐζήτουν παρ' αὐτοῦ.

b. Mt. 12, 38.

τότε ἀπεκρίθησαν αὐτῷ τινὲς τῶν γραμματέων καὶ φαρισαίων λέγοντες· διδάσκαλε, θέλομεν ἀπὸ σοῦ σημεῖον ἰδεῖν.

c. Mt. 16, 1.

καὶ προσελθόντες οἱ φαρισαῖοι καὶ σαδδουκαῖοι πειράζοντες ἐπηρώτων αὐτὸν σημεῖον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἐπιδειξαὶ αὐτοῖς.

d. Just. Dial. c. Tryph. c. 107. p. 334 B.

γράφεται ἐν τοῖς ἀπομνημονεύμασιν, ὅτι οἱ ἀπὸ τοῦ γένους ὑμῶν συζητοῦντες αὐτῷ ἔλεγον ὅτι· δεῖξον ἡμῖν σημεῖον.

e. Mc. 8, 11.

καὶ ἐξῆλθον οἱ φαρισαῖοι καὶ ἤρξαντο συζητεῖν αὐτῷ, ζητοῦντες παρ' αὐτοῦ σημεῖον ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ, πειράζοντες αὐτόν.

Wenn Weiss (Marcus S. 271) mit Bestimmtheit sagt: „Die apostolische Quelle enthält diese Zeichenforderung nicht“ —, und wenn er nicht blos Mt. 16, 1 ff. aus Mc. 8, 11 ff. geschöpft sein lässt, sondern auch Mt. 12, 38 = Lc. 11, 16 für „Reminiscenzen an unsern Marcusbericht“ erklärt, so ist er hierin nicht zum ursprünglichen Sachverhalt durchgedrungen. Derselbe ist vielmehr jedenfalls folgender. Die Doublette Mt. 16, 1 stammt zunächst allerdings aus Mc. 8, 11; dagegen gehen die Parallelen Mt. 12, 38 = Lc. 11, 16 direct auf die vorcanonische Quelle zurück. Folglich lag aber auch schon Mc. 8, 11 dieselbe Quelle zu Grunde. Demgemäss sind alle vier synoptischen Parallelen Ausläufer eines und desselben Urtextes, wie es ja auch an sich von vornherein ganz annehmbar erscheint, dass vier wesentlich gleichlautenden canonischen Paralleltexten eine gemeinsame Grundlage aus dem Urevangelium gänzlich fehlen sollte. Der Ausdruck: δεῖξον ἡμῖν σημεῖον in dem Citate Justins erinnert an Joh. 2, 18: τί σημεῖον δεικνύεις ἡμῖν; —, allerdings aber auch an das ἐπιδειξαὶ σημεῖον Mt. 16, 1. Wegen der Varianten ζητεῖν = θέλειν = ὠρεῖν vgl. Lc. 8, 20 = Mc. 3, 32, ebenso Lc. 13, 31.

Lc. 11, 17 = Mt. 12, 25 = Mc. 3, 24. 25.

a. Mc. 3, 24. 25.

καὶ ἐὰν βασιλεῖα ἐφ' ἑαυτὴν μερισθῆ, οὐ δύναται σταθῆναι ἢ βασιλεῖα ἐκείνη· καὶ ἐὰν οἰκία ἐφ' ἑαυτὴν μερισθῆ, οὐ δυνήσεται ἢ οἰκία ἐκείνη σταθῆναι.

b. Ptolemaeus ad Floram ap. Eriph. Haer. XXXIII, 3. p. 217 A.

οἰκία γὰρ ἢ πόλις μερισθεῖσα ἐφ' ἑαυτὴν, ὅτι μὴ δύναται στῆναι, ὁ σωτὴρ ἡμῶν ἀπεφήνατο.

c. Mt. 12, 25.

εἰδὼς δὲ τὰς ἐνθυμήσεις αὐτῶν εἶπεν αὐτοῖς· πᾶσα βασιλεία μερισθεῖσα καθ' ἑαυτῆς ἐρημοῦται, καὶ πᾶσα πόλις ἢ οἰκία μερισθεῖσα καθ' ἑαυτῆς οὐ σταθήσεται.

d. Syr. Cur. Lc. 11, 17.

αὐτὸς δὲ εἰδὼς τὰ διανοήματα αὐτῶν εἶπεν αὐτοῖς· πᾶσα βασιλεία διαμερισθεῖσα ἐφ' ἑαυτὴν ἐρημοθήσεται καὶ πᾶς οἶκος ἐπὶ οἶκον μερισθεὶς πεσείται.

e. Lc. 11, 17.

αὐτὸς δὲ εἰδὼς αὐτῶν τὰ διανοήματα εἶπεν αὐτοῖς· πᾶσα βασιλεία διαμερισθεῖσα ἐφ' ἑαυτὴν ἐρημοῦται καὶ οἶκος ἐπὶ οἶκον πίπτει.

Den Quellentext findet hier Weiss (Marcus S. 124 ff.) mit Ausnahme der διανοήματα, an deren Statt er allein ἐνθυμήσεις für ursprünglich hält, ungeändert bei Lc. wieder. Hätte Weiss die Voraussetzungen mehrerer Versionen des Urevangeliums ins Auge gefasst, so würde ihm nicht entgangen sein, dass διανοήματα und ἐνθυμήσεις Übersetzungsvarianten von רִצְוִתָּא sind, ähnlich wie Mt. 9, 4: ἐνθυμήσεις = Lc. 5, 22: διαλογισμοί. Auch οἶκος = οἰκία, μερισθεῖσα = διαμερισθεῖσα, ἐρημοῦται = ἐρημοθήσεται, πίπτει = πεσείται — sind Varianten, die höchstwahrscheinlich nicht bloß auf den Redaktor, sondern auch schon auf den Übersetzer zurückgehen.

Lc. 11, 18 = Mt. 12, 26 = Mc. 3, 26.

a. Mc. 3, 26.

καὶ εἰ ὁ σατανᾶς ἀνέστη ἐφ' ἑαυτόν, ἔμερισθη, καὶ οὐ δύναται στήναι, ἀλλὰ τέλος ἔχει.

b. Mt. 12, 26.

καὶ εἰ ὁ σατανᾶς τὸν σατανᾶν ἐκβάλλει, ἐφ' ἑαυτόν ἔμερισθη· πῶς οὖν σταθήσεται ἡ βασιλεία αὐτοῦ;

c. Hom. Clem. XIX, 2. p. 173, 5.

καὶ ἄλλη πονοῖδα αὐτὸν εἰρηκότα· εἰ ὁ σατανᾶς τὸν σατανᾶν ἐκβάλλει, ἐφ' ἑαυτόν ἔμερισθη· πῶς οὖν αὐτοῦ στήκη ἡ βασιλεία;

d. Lc. 11, 18.

εἰ δὲ καὶ ὁ σατανᾶς ἐφ' ἑαυτὸν διεμερίσθη, πῶς σταθίσειται ἡ βασιλεία αὐτοῦ;

In diesem Logion findet Weiss (Marcus S. 125) mit Recht den Quellentext am vollständigsten bei Mt. wieder, mit welchem auch die Clementinen wesentlich zusammentreffen. Aber nicht erkannt ist die quellenmässige Identität der negativen und interrogativen Fassung: οὐ δύναται σταθῆναι = πῶς στήκη = πῶς σταθήσεται = ⲙⲓⲣⲉⲛ ⲛⲓⲁ. Vgl. Heft II, 78.

Lc. 11, 21. 22 = Mt. 12, 29 = Mc. 3, 27.

a. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 44.

alio loco dicitur: Nemo potest intrare in domum fortis et depraedari thesaurum ejus, nisi prius fortem ligaverit, et tunc thesaurum ejus depraedabitur.

b. Iren. III, 8, 2.

ostendit dominus dicens: non aliter aliquem posse diripere vasa fortis, si non prius ipsum alliget fortem, et tunc domum ejus diripiet.

c. Claud. Apollin. de paschate. Chron. pasch. p. 14 ed. Dindorf. [Χριστὸς] ὁ δῆσας τὸν ἰσχυρόν.

d. Exc. Theod. § 52. ap. Clem. Al. p. 981.

τοῦτο τὸ σαρκίον ἀντίδικον ὁ σωτῆρ εἶπεν . . . καὶ δῆσαι παραινεί καὶ ἀρπάσαι ὡς ἰσχυροῦ τὰ σκεύη.

e. Mt. 12, 29.

ἢ πῶς δύναται τις εἰσελθεῖν εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ ἰσχυροῦ καὶ τὰ σκεύη αὐτοῦ ἀρπάσαι, ἐὰν μὴ πρῶτον δῆσῃ τὸν ἰσχυρόν, καὶ τότε τὴν οἰκίαν αὐτοῦ διαρπάσῃ;

f. Cod. Cantabr. Mc. 3, 27.

οὐδεὶς δύναται τὰ σκεύη τοῦ ἰσχυροῦ εἰσελθὼν εἰς τὴν οἰκίαν διαρπάσαι, ἐὰν μὴ πρῶτον τὸν ἰσχυρόν δῆσῃ, καὶ τότε τὴν οἰκίαν αὐτοῦ διαρπάξῃ.

g. Macar. de pat. et discr. c. 15.

ὥστε δεσμῶσαι τὸν ἰσχυρόν καὶ τὰ σκεύη αὐτοῦ διαρπάσαι.

h. Lc. 11, 21. 22.

ὅταν ὁ ἰσχυρὸς καθωπλισμένος φυλάσῃ τὴν ἑαυτοῦ ἀλήν, ἐν εἰρήνῃ ἐστὶν τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῦ· ἐπὰν δὲ ἰσχυρότερος αὐτοῦ ἐπελθῶν νικήσῃ αὐτόν, τὴν πανοπλίαν αὐτοῦ αἴρει, ἐφ' ἧ̄ ἐπεποιθεῖ, καὶ τὰ σκεύη αὐτοῦ διαδίδωσιν.

i. Diatessaron Arab. p. 25^b ed. Ciasca.

Aut quomodo potest quisquam intrare in domum fortis et vasa ejus diripere, nisi prius securum se reddiderit de forti? Et tunc domum illius diripiet. .

k. Archelai et Manetis Disputatio p. 30 ed. Zacagni.

Quis enim potest introire in domum fortis et diripere vasa ejus, nisi illo sit fortior?

Auch hier hat Weiss, indem er den Quellentext ausschliesslich in Lc. 11, 21. 22 findet, den ganzen Sachverhalt nicht durchschaut. Den in der Hauptsache conformen Parallelen von Mt und Mc. sind Elemente einer Version des Urtextes eingesprengt, welche von der lucanischen Übersetzung stark abweicht. Dahin gehören: ἀλή = οἰκία (vgl. Ex. 27, 9: קַרְנֵי הַקֶּרֶבֶת = LXX: ἀλήν τῆ σκηνῆ, Jer. 37, 21: הַקֶּרֶבֶת קַרְנֵיהָ = LXX: εἰς οἰκίαν τῆς φυλακῆς), δεσμοῦν = δέειν = νικᾶν = קָנָה (vgl. Jer. 20, 7: קָנָה קָנָה = LXX: ἐκράτησας, 2. Chron. 28, 20: קָנָה = er besiegte ihn, 1. Joh. 2, 13: νεκικήκατε τὸν πονηρόν, Dial. de recta fide p. 836 F: οὐδεὶς δύναται εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ ἰσχυροῦ [al. πονηροῦ] εἰσελθεῖν, dazu Fürst I, 388^b f.), ἀρπάξεν = διαρπάξεν = αἴρειν = קָבַץ (vgl. Amos 3, 4: קָבַץ-מִסֵּף הַקֶּבֶץ = LXX: ἐὰν μὴ αρπάξῃ τι, קָבַץ = λαμβάνειν häufig in den LXX), vielleicht auch πανοπλία = σκεύη = Heeresgepäck = מִצְבָּח (vgl. 2. Sam. 8, 7 = LXX: χλιδῶνες, Geschirr, = Aquila: πανοπλία, 2. Regg. 11, 10 Symm. πανοπλία) oder noch besser מִלְחָמָה (vgl. 1. Sam. 17, 54 LXX: σκεύη = Symm.: ὄπλα), besonders aber auch: quis potest introire = πῶς δύναται τις εἰσελθεῖν = οὐδεὶς δύναται εἰσελθεῖν = אֵיךְ יָבִיחַ (vgl. die vorausgegangenen Erläuterungen zu Lc. 11, 18). Trotz der Verschiedenheiten in Wort- und Satzbildung sind die beiden Recensionen dieses Logion Lc. 11, 21. 22 einerseits und Mt. 12, 29 = Mc. 3, 27 andererseits stammverwandt.

Lc. 11, 23 = Mt. 12, 30.

a. Hom. Clem. I, 18. p. 12, 14.

[ὁ] μὴ ὢν μετ' ὑμῶν, καθ' ὑμῶν ἐστίν.

b. Hom. Clem. III, 69. p. 55, 14.

ἐὰν γὰρ τις ὑμῶν ἀπολειφθῆ τοῦ συνάγεσθαι, τῶν σκορπιζόντων τὴν Χριστοῦ ἐκκλησίαν λογισθήσεται καὶ ὡς τῶν κατὰ τῶν τοῦ Χριστοῦ μαθητῶν ὑπάρξας κολασθήσεται.

c. Mt. 12, 30.

ὁ μὴ ὢν μετ' ἐμοῦ κατ' ἐμοῦ ἐστίν, καὶ ὁ μὴ συνάγων μετ' ἐμοῦ σκορπίζει.

d. Lc. 11, 23.

ὁ μὴ ὢν μετ' ἐμοῦ κατ' ἐμοῦ ἐστίν, καὶ ὁ μὴ συνάγων μετ' ἐμοῦ σκορπίζει.

Das erste Homilien-Citat bildet den strikten Gegensatz zu Mc. 9, 40: ὅς γὰρ οὐκ ἔστιν καθ' ὑμῶν, ὑπὲρ ὑμῶν ἐστίν. Letzteres erklärt Weiss (Marcus S. 321) für die „andere Seite“ der in dem zweifellos echten Logion Mt. 12, 30 = Lc. 11, 23 ausgesprochenen Wahrheit, indem er es dahingestellt sein lässt, ob die Fassung Mc. 9, 40 aus der vorcanonischen Quelle oder von der Hand des Mc. abstamme. Das zweite Homilien-Citat zeigt deutlich, dass der Redaktor der Homilien Mt. 12, 30 = Lc. 11, 23 kannte.

Lc. 11, 24—26 = Mt. 12, 43—45.

a. Valentinus ap. Clem. Al. Strom. II, 20, 114. p. 489.

δι' οὗ [sc. θεοῦ] μόνου δύναται ἂν ἡ καρδία καθαρὰ γενέσθαι παντὸς πονηροῦ πνεύματος ἐξωθουμένον τῆς καρδίας. πολλὰ γὰρ ἐνοικοῦντα αὐτῇ πνεύματα οὐκ ἔξ̄ καθαρεύειν . . . ἡ καρδία . . . ἀκάθαρτος οὐσα πολλῶν οὐσα δαιμόνων οἰκητήριον.

b. Iren. I, 16, 3.

ἐξελθὼν γὰρ τὸ ἀκάθαρτον πνεῦμα τῆς ἀγνοίας, ἔπειτα σχολάζοντας αὐτοὺς οὐ θεῶ, ἀλλὰ κοσμικαῖς ζητήσεσιν εὖρον, προσκαρалаβὼν ἕτερα πνεύματα ἐπτα πονηρότερα ἑαυτοῦ.

- c. Herm. Mand. XII, 5, 4. p. 128, 25.

ὅσοι οὖν πλήρεις εἰδὶν ἐν τῇ πίστει, ἀνθεστήκασιν αὐτῷ
[sc. τῷ διαβόλῳ] ἰσχυρῶς, κάκεινος ἀποχωρεῖ ἀπ' αὐτῶν
μὴ ἔχων τόπον ποῦ εἰσέλθῃ. ἔρχεται οὖν πρὸς τοὺς ἀπο-
κένους καὶ ἔχων τόπον εἰσπορεύεται εἰς αὐτούς.

- d. Herm. Mand. V, 7. p. 90, 4.

εἶτα ὅταν ἀποστῇ [sc. τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον] ἀπὸ τοῦ ἀν-
θρώπου ἐκείνου οὗ κατοικεῖ, γίνεται ὁ ἄνθρωπος ἐκείνος
κενὸς ἀπὸ τοῦ πνεύματος τοῦ δικαίου, καὶ λοιπὸν κελλη-
ρωμένος τοῖς πνεύμασι τοῖς πονηροῖς ἀποκαταστατεῖ ἐν
πάσῃ πράξει αὐτοῦ, περισπώμενος ὡς κάκεισε ἀπὸ τῶν
πνευμάτων τῶν πονηρῶν.

- e. Herm. Sim. IX, 17, 5. p. 236, 5.

καὶ πάλιν ἐγένοντο οἳοι πρότερον ἦσαν, μᾶλλον δὲ καὶ
χείρονες.

- f. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 120.

Sed ille impurus, si exierit, de homine . . . Vadit ille im-
purus, sumit alios septem socios suos, qui sunt ipso nequiores,
et veniunt et habitant in eo, et erunt hominis istius novissima
pejora quam priora; ita erit et generationi huic . . . p. 122
Dominus sententiam super hunc populum tulit dicens: Ita
erit huic generationi.

- g. Eclog. proph. ap. Clem. Al. § 12. p. 992.

ἐπάνεισι γὰρ εἰς τὸν κεκαθαρωμένον οἶκον καὶ κενόν.

- h. Mt. 12, 43—45.

ὅταν δὲ τὸ ἀκάθαρτον πνεῦμα ἐξέλθῃ ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου,
διέρχεται δι' ἀνδρῶν τόπων ζητοῦν ἀνάπανσιν καὶ οὐχ
εὔρισκει. τότε λέγει εἰς τὸν οἶκόν μου ἐπιστρέψω, ὅθεν
ἐξῆλθον. καὶ ἐλθὼν εὔρισκει [Cod. Cantabr. τὸν οἶκον]
σχολάζοντα καὶ σεσαρωμένον καὶ κεκοσμημένον. τότε
πορεύεται καὶ παραλαμβάνει μεθ' ἑαυτοῦ ἐπὶ ἕτερα πνεύ-
ματα πονηρότερα ἑαυτοῦ, καὶ εἰσελθόντα κατοικεῖ ἐκεῖ
[Syr. Cur. ἐν αὐτῷ], καὶ γίνεται τὰ ἔσχατα τοῦ ἀνθρώπου
ἐκείνου χείρονα τῶν πρώτων. οὕτως ἔσται καὶ τῇ γενεᾷ
ταύτῃ τῇ πονηρᾷ.

i. Lc. 11, 24—26.

ὅταν τὸ ἀκάθαρτον πνεῦμα ἐξέλθῃ ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου, διέρχεται δι' ἀνδρῶν τόπων ζητοῦν ἀνάπανσιν, καὶ μὴ εὐρίσκον λέγει· ὑποστρέψω εἰς τὸν οἶκόν μου, ὅθεν ἐξῆλθον. καὶ ἐλθὼν εὐρίσκει σεσαρωμένον καὶ κεκοσμημένον. τότε πορεύεται καὶ παραλαμβάνει ἕτερα πνεύματα πονηρότερα ἑαυτοῦ ἑπτὰ, καὶ εἰσελθόντα κατοικεῖ ἐκεῖ [Syr. Cur. ἐν αὐτῷ], καὶ γίνονται τὰ ἔσχατα τοῦ ἀνθρώπου ἐκείνου χεῖρονα τῶν πρώτων.

Neben den canonischen Parallelen werden hier (namentlich bei Hermas) auch Spuren einer aussercanonischen Version dieses Textabschnittes bemerkbar: ἀποχωρεῖν = ἐξέρχεσθαι = אָפּ, τόπος = ἀνάπανσις = תּוֹפְסוֹת, ἐπανίεναι = ἐπιστρέφειν = ὑποστρέφειν = שׁוּב, κενός = σχολάζων = פֶּרֶז, κεκαθαμένος = σεσαρωμένος = תּוֹרֵז. Zu dem δαιμόνων οἰκητήριον (bei Valentinus) vgl. Barn. XVI, 7 p. 70: οἶκος δαιμονίων und Apoc. 18, 2: κατοικητήριον τῶν δαιμόνων, an letzter Stelle auch die Voraussetzung von der Wohnstatt der Daemonen an wüsten Örtern. Dazu Weiss, Matthäus S. 331. Zu bemerken ist noch, dass σχολάζων (von dem kürzenden Lc. weggelassen) von Salkinson Mt. 12, 44 mit פֶּרֶז und dass ebenda σεσαρωμένος mit תּוֹרֵז wiedergegeben wird, in beiden Fällen also mit hebräischen Wörtern, welche die aussercanonischen Varianten κενός (Herm, Clem. Al.) und κεκαθαμένος (Clem. Al.) praecis erklären.¹⁾

Lc. 11, 28.

a. Herm. Sim. V, 3, 9. p. 148, 10.

τηρήσας δὲ αὐτὰ μακάριος ἔσῃ· καὶ ὅσοι ἂν ἀκούσαντες αὐτὰ τηρήσωσι, μακάριοι ἔσονται.

1) Es zeigt sich auch hier, wie dieser aus dem Judenthum hervorgegangene Retrovertent — Salkinson —, der doch gewiss mit den aussercanonischen Texten keine Bekanntschaft besass, durch sein dem hebräischen Sprachgeist congeniales Empfinden seine Vorgänger vielfach übertraf. Er war es auch, der die Varianten der innercanonischen Parallelen häufig auf das gemeinsame Quellwort zurückführt.

b. Apoc. 22, 7.

μακάριος ὁ τηρῶν τοὺς λόγους τῆς προφητείας τοῦ βιβλίου τούτου.

c. Apoc. 1, 3.

μακάριος ὁ ἀναγινώσκων καὶ οἱ ἀκούοντες τὸν λόγον τῆς προφητείας καὶ τηροῦντες τὰ ἐν αὐτῇ γεγραμμένα.

d. Apoc. Joh. Cod. B. p. 93. ed. Tischendorf (Apoc. apocryphae).

καὶ μακάριοι οἱ ἀκούοντες τὸν λόγον τοῦ θεοῦ καὶ φυλάττοντες αὐτά.

e. Lc. 11, 28.

μενοῦνγε μακάριοι οἱ ἀκούοντες τὸν λόγον τοῦ θεοῦ καὶ φυλάσσουντες [Syr. Cur. add.: αὐτόν].

f. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 123.

Dixit enim: Beati qui audiunt verbum dei et custodiunt illud. Qui habet aures audiendi audiat.

g. Diatessaron Arab. p. 28^b ed. Ciasca.

Dicit autem illi: Beatus, qui audit verbum Dei, et custodit illud.

h. Tert. adv. Marc. IV, 26.

Et dominus, Immo beati, qui sermonem dei audiunt et faciunt.

Die Übereinstimmung zwischen dem Apokalyptiker und dem Pastor Hermae zeigt die aussercanonische Variante *τηρειν* = *φυλάσσειν* = *ῥηψ*. Der Zusatz *αὐτόν* (= *αὐτά*) = *illud* ist ausser den von Tischendorf notierten Zeugen von Hermas, Ephraem, Tatian vertreten, sowie auch durch sechs Vulgata-Handschriften. Die Lesart *faciunt* anstatt *custodiunt* bei Tertullian beruht entweder auf einem Gedächtnissfehler des letzteren oder auf einer absichtlichen Änderung Marcions.

Lc. 11, 29 = Mt. 12, 39 = Mt. 16, 4 = Mc. 8, 12.

a. Lc. 11, 29.

τῶν δὲ ὄχλων ἐπαθροισομένων ἤρξατο λέγειν· ἡ γενεὰ αὕτη γενεὰ πονηρὰ ἐστίν· σημεῖον ζητεῖ, καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ εἰ μὴ τὸ σημεῖον Ἰωανᾶ.

b. Mt. 12, 39.

ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· γενεὰ (Syr. Cur. add.: αὐτῆ) πονηρὰ καὶ μοιχαλὶς σημεῖον ἐπιζητεῖ, καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ εἰ μὴ τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ τοῦ προφήτου.

c. Mt. 16, 4.

γενεὰ πονηρὰ καὶ μοιχαλὶς σημεῖον ἐπιζητεῖ, καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ εἰ μὴ τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ.

d. Just. Dial. c. Thryph. c. 107. p. 334 B.

καὶ ἀπεκρίνατο αὐτοῖς· γενεὰ πονηρὰ καὶ μοιχαλὶς σημεῖον ἐπιζητεῖ, καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτοῖς εἰ μὴ τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ.

e. Just. Dial. c. Tryph. c. 108. p. 335 B.

καὶ ταῦτα οἱ ἀπὸ τοῦ γένους ὑμῶν ἐπιστάμενοι ἀπαντες γεγενημένα ὑπὸ τοῦ Ἰωνᾶ, καὶ τοῦ Χριστοῦ παρ' ὑμῖν βοῶντος ὅτι τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ δώσει ὑμῖν.

f. Marcion ap. Eriph. Haer. XLII. p. 313 D. p. 331 D. p. 332 A.

παρακέοιται τὸ περὶ Ἰωνᾶ τοῦ προφήτου· εἶχε γάρ· ἡ γενεὰ αὐτῆ σημεῖον αἰτεῖ, σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ.

g. Mc. 8, 12.

τί ἡ γενεὰ αὐτῆ ζητεῖ σημεῖον; ἀμὴν λέγω ὑμῖν εἰ δοθήσεται τῇ γενεᾷ ταύτῃ σημεῖον.

Diesen Herrenspruch, welcher selbstverständlich (auch nach Weiss, vgl. Matthäus S. 328 Anm. 1) aus der vorcanonischen Quelle stammt, besitzen wir in vier synoptischen Parallelen und in vierfacher Beleuchtung. Bei Mc. folgt er unmittelbar auf die Zeichenforderung (Mc. 8, 11. 12), ebenso Mt. 12, 38. 39; dagegen ist Mt. 16, 1. 4, wo eigentlich Mc. zu Grunde liegt, ein anderes Redestück (v. 2. 3) eingeschoben; bei Lc. endlich folgt auf die Zeichenforderung (Lc. 11, 16) die längere Rede v. 17—28 und dann erst v. 29 unser Spruch. Bei Mc. sind die Jünger angeredet, und der Spruch bezieht sich ganz bestimmt auf die *φarisαιοι* —, Mt. 16, 1 sind es die *φarisαιοι* und *σαδδουκαιοι*, Mt. 12, 38 *γραμματεῖς καὶ φarisαιοι*, welche Zeichen fordern und welche Jesus als *γενεὰ πονηρὰ καὶ μοιχαλὶς* bezeichnet. Lc. dagegen gibt Lc. 11, 29 die Einleitung zu diesem Herrenwort mit den — jedenfalls aus der Quelle geschöpften (vgl. Weiss) — Worten: *τῶν δὲ ὄχλων ἐπαθροισομένων*. Auf Grund hiervon glaubt Weiss, dass unser

Spruch in der Quelle sich nicht auf die Pharisäer, sondern auf das wunderstüchtige Volk bezogen habe. Aber warum sollte Jesus zu den ihn umdrängenden Volksmassen nicht diesen Warnungsruf gegen die Pharisäer haben aussprechen können? Im Septuaginta-Griechisch wird γενεά nicht nur für דור, sondern auch für גז, זרע, מולדת und משפחה angewendet. Das letztgenannte Wort hat aber keineswegs nur die Bedeutung: Familie, Sippe, Stamm, sondern auch Gemeinschaft, Genossenschaft. Vgl. namentlich das hier besonders beweiskräftige משפחה ספרים 1. Chron. 2, 55, wo die LXX: πατριά γραμματέων haben, wo ebenso gut γενεά γραμματέων hätte gebraucht werden können. Wenn Justin nicht besonders die Pharisäer, sondern auch im Allgemeinen die Juden (ἀπὸ τοῦ γένους ἰμῶν) als die Zeichenforderer charakterisiert, und wenn Paulus mit unverkennbarer Bezugnahme auf unser Logion 1. Cor. 1, 22 sagt: ἐπισημῆ καὶ Ἰουδαῖοι σημεῖα αὐτοῦσιν, so sind doch nicht blos im johanneischen Evangelium die Ἰουδαῖοι die Bezeichnung des christusfeindlichen, in dem Pharisäismus zusammengefassten Judenthums, sondern auch Paulus hat, was Jesus Lc. 11, 47—51 = Mt. 23, 30—36 speciell von den Pharisäern und Schriftgelehrten gesagt hat, 1. Thess. 2, 14—16 verallgemeinernd auf die Juden angewendet. Siehe unten! Und auch Lc. 11, 51^b = Mt. 23, 36 dient der Ausdruck ἡ γενεά αὐτῆ speciell zur Bezeichnung des im Pharisäismus und Schriftgelehrtenthum gipfelnden prophetenfeindlichen Judenthums. Endlich das Quellenwort שָׁבַע ist in den Varianten ζητεῖν (Mc., Lc.) = ἐπιζητεῖν (Mt.) = αἰτεῖν (Marcion, Paulus) wieder zu erkennen.

Lc. 11, 30 = Mt. 12, 40.

a. Mt. 12, 40.

ὥσπερ γὰρ ἦν Ἰωνᾶς ἐν τῇ κοιλίᾳ τοῦ κήτους τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας, οὕτως ἔσται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας.

b. Lc. 11, 30.

καθὼς γὰρ ἐγένετο Ἰωνᾶς τοῖς Νινευίταις σημεῖον, οὕτως ἔσται καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου τῇ γενεᾷ ταύτῃ.

c. Cod. Cantabr. Lc. 11, 30.

καθὼς γὰρ ἐγένετο Ἰωνᾶς σημεῖον τοῖς Νινευίταις, οὕτως

ἔσται καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου τῇ γενεᾷ ταύτῃ. καὶ καθὼς Ἰωνᾶς ἐν τῇ κοιλίᾳ τοῦ κήτους ἐγένετο τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας, οὕτως καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῇ γῆ.

d. Didasc. V, 14. p. 313.

καὶ ἐπληρώθη ἐκεῖνα ἃ ἔλεγε ὅτι δει τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ποιῆσαι ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας.

e. Const. V, 14. p. 145, 6.

ἀναστάς ἐκ νεκρῶν ἐπλήρωσεν ἐκεῖνα, ἃ καὶ πρὸ τοῦ πάθους ἡμῖν προέλεγεν φάσκων ὅτι δει τὸν υἱὸν ἀνθρώπου ποιῆσαι ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας.

f. Aphraates Hom. XII, 5. p. 189 ed. Bert.

Und doch verhält sich in Wahrheit so, wie unser Erlöser gesagt hat: Wie Jonas, der Sohn Mathais, drei Tage und drei Nächte im Bauche des Fisches war, also wird des Menschen Sohn auch sein im Herzen der Erde.

g. Iren. V, 31, 1.

Et ipse autem dominus: Quemadmodum, ait, Jonas in ventre ceti tres dies et tres noctes mansit, sic erit et filius hominis in corde terrae.

Auch bei diesem Logion liegt wie zu Lc. 11, 2^a eine Restituierung des von Lc. weggelassenen Quellentextes durch den Codex Bezae vor. Denn dass der letztere nicht etwa aus Mt. 12, 40 eine conformierende Ergänzung vorgenommen hat, zeigt die Variante ἐν τῇ γῆ und die dadurch geschehene Beseitigung des in der Matthäus-Version befolgten Hebraismus ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς = פְּרִי הָאָרֶץ בְּלֶב (vgl. Ex. 15, 8: בְּלֶב-רִים, Deut. 4, 11: עַד-לֵב הַשָּׁמַיִם = LXX: ἕως τοῦ οὐρανοῦ, wo also ebenfalls לב unübersetzt geblieben ist). Ein weiterer Hebraismus ist in dem Texte der Didascalia und Constitutionen: ποιῆσαι — erhalten. Vgl. Eccles. 6, 12: וַיַּעֲשֶׂם, mit Bezug auf רִמְיָם, LXX: καὶ ἐποίησεν αὐτά. — Der פְּרִי מַתְאִי ist bei Aphraates ein Sohn Mathais geworden.

Lc. 11, 31 = Mt. 12, 42.

- a. Hom. Clem. XI, 33. p. 119, 9.

αὐτὸς ἡμᾶς ὁ ἀψευδὴς ἐδίδαξεν . . . εἰπὼν πρὸς μὲν τοὺς ἀμελοῦντας ἔλθειν καὶ ἐπακούειν αὐτοῦ· βασίλισσα νότου ἐγερθήσεται μετὰ τῆς γενεᾶς ταύτης καὶ κατακρινεῖ αὐτήν, ὅτι ἦλθεν ἀπὸ τῶν περάτων τῆς γῆς ἀκούσαι τὴν σοφίαν Σολομῶνος, καὶ ἰδοὺ πλεῖον Σολομῶνος ᾧδε, καὶ οὐ πιστεύετε.

- b. Mt. 12, 42.

βασίλισσα νότου ἐγερθήσεται ἐν τῇ κρίσει μετὰ τῆς γενεᾶς ταύτης καὶ κατακρινεῖ αὐτήν, ὅτι ἦλθεν ἐκ τῶν περάτων τῆς γῆς ἀκούσαι τὴν σοφίαν Σολομῶνος, καὶ ἰδοὺ πλεῖον Σολομῶνος ᾧδε.

- c. Lc. 11, 31.

βασίλισσα νότου ἐγερθήσεται ἐν τῇ κρίσει μετὰ τῶν ἀνδρῶν τῆς γενεᾶς ταύτης καὶ κατακρινεῖ αὐτούς, ὅτι ἦλθεν ἐκ τῶν περάτων τῆς γῆς ἀκούσαι τὴν σοφίαν Σολομῶνος, καὶ ἰδοὺ πλεῖον Σολομῶνος ᾧδε.

Der Zusatz: καὶ οὐ πιστεύετε, obwohl schon in der von dem Redaktor der Clementinen benutzten Evangelienquelle vorhanden gewesen, ist doch in dieser Fassung unecht, weil gerade diejenigen, von denen Jesus zu dem Volke redet, nämlich die ἄνδρες τῆς γενεᾶς ταύτης = οἱ φαρισαῖοι, als dem Gericht verfallen, angeredet gewesen wären.

Lc. 11, 32 = Mt. 12, 41.

- a. Just. Dial. c. Tryph. c. 108. p. 335 B.

προτρεπόμενος ἵνα κἂν μετὰ τὸ ἀναστῆναι αὐτὸν ἀπὸ τῶν νεκρῶν μετανοήσητε ἐφ' οἷς ἐπράξατε κακοῖς καὶ ὁμοίως Νινευίταις προσκλαύσητε τῷ θεῷ.

- b. Just. Dial. c. Tryph. c. 107. p. 334 C.

καὶ πονηροτέραν τὴν γενεὰν ὑμῶν καὶ μοιχαλίδα μᾶλλον τῆς Νινευιτῶν πολέως ἐδήλου, οἰτινες, τοῦ Ἰωνᾶ κηρύξαντος αὐτοῖς κτλ.

c. Hom. Clem. XI, 33. p. 119, 13.

πρὸς δὲ τοὺς ἐν τῷ λαῷ μὴ θέλοντας μετανοῆσαι ἐπὶ τῷ κήρυγματι αὐτοῦ εἶπεν· ἄνδρες Νινευίται ἐγεροθήσονται μετὰ τῆς γενεᾶς ταύτης καὶ κατακρινοῦσιν αὐτήν, ὅτι ἀκούσαντες μετενόησαν εἰς τὸ κήρυγμα Ἰωῆ· καὶ ἰδοὺ πλειον . . . ὧδε, καὶ οὐδεὶς πιστεύει.

d. Mt. 12, 41.

ἄνδρες Νινευίται ἀναστήσονται ἐν τῇ κρίσει μετὰ τῆς γενεᾶς ταύτης καὶ κατακρινοῦσιν αὐτήν, ὅτι μετενόησαν εἰς τὸ κήρυγμα Ἰωῆ, καὶ ἰδοὺ πλειον Ἰωῆ ὧδε.

e. Lc. 11, 32.

ἄνδρες Νινευίται ἀναστήσονται ἐν τῇ κρίσει μετὰ τῆς γενεᾶς ταύτης καὶ κατακρινοῦσιν αὐτήν, ὅτι μετενόησαν εἰς τὸ κήρυγμα Ἰωῆ, καὶ ἰδοὺ πλειον Ἰωῆ ὧδε.

Mit Weiss ist anzunehmen, dass dieser Spruch Lc. 11, 32 = Mt. 12, 41 im Urevangelium vor Lc. 11, 31 = Mt. 12, 42 gestanden hat, dass also vom ersten Evangelisten die richtige Reihenfolge eingehalten ist. Denn die ἄνδρες Νινευίται werden sich unmittelbar an die Erwähnung des ninivitischen Busspredigers angeschlossen haben. Der Homilientext bietet hier gute Varianten: ἐγεροθήσονται (= ἀναστήσονται = 𐤍𐤃𐤓𐤁), ἀκούσαντες, wahrscheinlich ein echter Rest des Urtextes, und: καὶ οὐδεὶς πιστεύει, welches — im Unterschied von dem καὶ οὐ πιστεύετε zu Lc. 11, 31 = Mt. 12, 42 — an dieser Stelle und in diesem Zusammenhang sehr wohl zum Quellentext gehört haben kann.

Lc. 11, 33 = Lc. 8, 16 = Mc. 4, 21 = Mt. 5, 15.

a. Clem. Al. Strom. I, 1, 12. p. 323.

οὐδεὶς ἄπει λύχνον καὶ ὑπὸ τὸν μόδιον τίθησιν, ἀλλ' ἐπὶ τῆς λυχνίας φαίνειν τοῖς τῆς ἐστιάσεως τῆς αὐτῆς κατηξιωμένοις.

b. Mt. 5, 15.

οὐδὲ καίουσιν λύχνον καὶ τιθέασιν αὐτὸν ὑπὸ τὸν μόδιον, ἀλλ' ἐπὶ τὴν λυχνίαν, καὶ λάμπει πᾶσιν τοῖς ἐν τῇ οἰκίᾳ.

c. Lc. 11, 33.

οὐδείς λύχνον ἄψας εἰς κρυπτὴν τίθησιν οὐδὲ ὑπὸ τὸν μόδιον, ἀλλ' ἐπὶ τὴν λυχνίαν, ἵνα οἱ εἰσπορευόμενοι τί φέγγος βλέπωσιν.

d. Lc. 8, 16.

οὐδείς δὲ λύχνον ἄψας καλύπτει αὐτὸν σκεύει ἢ ὑποκάτω κλίνης τίθησιν, ἀλλ' ἐπὶ λυχνίας τίθησιν, ἵνα οἱ εἰσπορευόμενοι βλέπωσιν τὸ φῶς.

e. Mc. 4, 21.

καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς ὅτι μήτι ἐρχεται ὁ λύχνος, ἵνα ὑπὸ τὸν μόδιον τεθῆῃ ἢ ὑπὸ τὴν κλίνην; οὐχ ἵνα ἐπὶ τὴν λυχνίαν τεθῆῃ;

Was Lc. in der Regel vermeidet, denselben Spruch in Doubletten zu geben, das liegt hier vor: Lc. 8, 16 stammt der Spruch aus Mc. 4, 21, wie der Context zeigt, dagegen Lc. 11, 33 direkt aus der vorcanonischen Quelle. Ebendaher stammt derselbe Spruch Mt. 5, 15. Vgl. Weiss, Marcus S. 153. 155. Die so entstandenen vier innercanonischen Parallelen gehen textlich sehr durch einander, sodass der ursprüngliche Wortlaut kaum mehr rein darzustellen sein wird. Lc. dürfte da, wo er Lc. 11, 33 direkt aus dem Urevangelium schöpft, doch zugleich von Mc. beeinflusst sein (vgl. Weiss, Matthäus S. 154), während umgekehrt da, wo er Lc. 8, 16 dem Contexte des Marcusevangeliums folgt, bereits der Einfluss der vorcanonischen Quelle nach der lucanischen Version sich bemerklich macht. Nämlich das ἄπτειν, welches Weiss lediglich auf die Rechnung des Lc. setzt, gehört schon der von ihm gebrauchten Version des Urevangeliums an (vgl. Lc. 15, 8: οὐχὶ ἄπτει λύχνον) und ist neben κατεῖν (Mt.) Übersetzungsvariante von רִבְרִי, sodass als der gemeinsame Urtext für οὐδείς ἄπτει (Clem. Al.) = οὐδείς ἄψας (Lc.) = οὐδὲ καίνοσαν (Mt.) רִבְרִי מִן רִבְרִי voranzusetzen ist. Dieses sicherlich quellenmässige Wort ist bei Mc. in Wegfall gekommen, aber Lc. 8, 16, wo der dritte Evangelist dem Context des Mc. folgt, wieder eingedrungen. Dagegen sind die Worte ἢ ὑπὸ τὴν κλίνην Mc. 4, 21 sicher ein Zusatz des zweiten Evangelisten (vgl. Weiss, Marcus S. 154), da sie in den direkt aus der Quelle geschöpften Parallelen (Lc. 11, 33; Mt. 5, 15) wie auch bei Clemens Al. fehlen,

dagegen Lc. 8, 16, wo Lc. von Mc. abhängig ist, in der Fassung: ἢ ὑποκάτω κλίνης — die Abhängigkeit von Mc. bekunden. Ebenso ist die Lc. 11, 33 hinzugefügte κρυπτή (Kellerloch, bedeckter Gang) wohl auf Rechnung des Lc. zu setzen. Dagegen sind λάμπειν (Mt.) = φαίνειν (Clem.) = רִאֵיךָ (vgl. Lc. 17, 24 = Mt. 24, 27) quellenmässig. Die Schlussworte des Logion sind vielleicht bei Clemens am besten erhalten, wonach der Leuchter zu einem Festmahle (ἐστίασις = Πρωΐη Gen. 26, 30) herbeigeschafft und mit dem Lichte versehen werden sollte, damit alle Theilnehmer des Festmahles in seinem Schein sich freuen könnten.

Lc. 11, 34 = Mt. 6, 22. 23^a.

a. Testam. XII patr. Benjam. c. 4.

ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος οὐκ ἔχει σκοτεινὸν ὀφθαλμόν.

b. Macar. Hom. I, 4.

καὶ πάλιν· ὁ λύχνος τοῦ σώματος ἐστὶν ὁ ὀφθαλμός· ἐὰν ἢ ὁ ὀφθαλμός φωτεινός, ὅλον τὸ σῶμά σου πεφωτισταί· εἰ δὲ ὁ ὀφθαλμός σου πονηρός, ὅλον τὸ σῶμά σου σκοτεινὸν ἔσται.

c. Mt. 6, 22. 23^a.

ὁ λύχνος τοῦ σώματος ἐστὶν ὁ ὀφθαλμός. ἐὰν ἢ ὁ ὀφθαλμός σου ἀπλοῦς, ὅλον τὸ σῶμά σου φωτεινὸν ἔσται· ἐὰν δὲ ὁ ὀφθαλμός σου πονηρὸς ἢ, ὅλον τὸ σῶμά σου σκοτεινὸν ἔσται.

d. Lc. 11, 34.

ὁ λύχνος τοῦ σώματος ἐστὶν ὁ ὀφθαλμός σου. ὅταν ὁ ὀφθαλμός σου ἀπλοῦς ἢ, καὶ ὅλον τὸ σῶμά σου φωτεινὸν ἐστὶν· ἐπὰν δὲ πονηρὸς ἢ, καὶ τὸ σῶμά σου σκοτεινὸν.

Die ursprüngliche Stellung dieses Logion hat Lc. in seinem Context bewahrt. Vgl. Weiss, Matthäus S. 195. Die Varianten πεφωτισταί = φωτεινὸν ἐστὶν stammen von רִאֵיךָ als Quellwort ab. Dagegen ist das φωτεινός des Macarius keine echte Variante. Das canonische ἀπλοῦς entspricht als Gegensatz dem πονηρός. Vgl. zu letzterem Mt. 20, 15.

Lc. 11, 35. 36 = Mt. 6, 23^b.

- a. Macar. Hom. I, 4 = Cod. Cantabr., Syr. Cur. ad Lc. 11, 35. 36.
εἰ οὖν τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος, τὸ σκότος πόσον.
- b. Mt. 6, 23^b.
εἰ οὖν τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν, τὸ σκότος πόσον.
- c. Lc. 11, 35. 36.
σκόπει οὖν, μὴ τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν. εἰ οὖν τὸ σῶμά σου ὅλον φωτεινόν, μὴ ἔχον τι μέρος σκοτεινόν, ἔσται φωτεινόν ὅλον ὡς ὅταν ὁ λύχνος τῇ ἀστραπῇ φωτίξῃ σε.

Weiss hält Lc. 11, 35^b. 36 für eine aus der Reflexion des Schriftstellers dem Quellentexte hinzugefügte Epexege. Die ursprüngliche Rede wider die Zeichenforderer habe mit den Worten geschlossen: *εἰ οὖν τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος, τὸ σκότος πόσον* — vgl. Weiss, Matthäus S. 195 f. Diese Quellenkritik wird bestätigt durch Cod. D, Syr. Cur., altlateinische Versionen, welche an Stelle von Lc. 11, 35. 36 als Schlusswort einsetzen, was wir Mt. 6, 23^b lesen. Also nicht bloß aussercanonische Ergänzungen, sondern auch Weglassungen in Cod. D scheinen auf dem Einfluss der vorcanonischen Quelle zu beruhen.

Lc. 11, 37. 38.

- a. Cod. Cantabr. Lc. 11, 37. 38 = Syr. Cur. Lc. 11, 37. 38.
ἐδείθη δὲ αὐτοῦ τις φαρισαῖος, ἵνα ἀριστήσῃ μετ' αὐτοῦ. εἰσελθὼν δὲ ἀνέπεσεν. ὁ δὲ φαρισαῖος ἤρξατο διακρινόμενος ἐν ἑαυτῷ λέγειν· διὰ τί οὐ πρῶτον ἐβαπτίσθη πρὸ τοῦ ἀρίστου;
- b. Cod. Colbert. Lc. 11, 37. 38. p. 86 ed. Belsheim.
Et cum loqueretur haec, rogavit eum Pharisaeus quidam, ut pranderet apud eum: et ingressus recubuit. Pharisaeus vero coepit secum disputans dicere: quare non primo baptizatus est ante prandium?
- c. Lc. 11, 37. 38.
ἐν δὲ τῷ λαλήσει ἔρωτᾷ αὐτὸν φαρισαῖος, ὅπως ἀριστήσῃ

καρ' αὐτῶν εἰσελθὼν δὲ ἀνέπεσεν. ὁ δὲ φαρισαῖος ἰδὼν ἔθαύμασεν, ὅτι οὐ πρῶτον ἐβαπτίσθη πρὸ τοῦ ἀρίστου.

Diese nur bei Lc. vorhandene Einleitung zu der grossen antipharisäischen Rede (Lc. 11, 39—52 = Mt. 23) wird von den Kritikern als Einfügung des Lc. von seiner Hand bezeichnet, auch von Weiss (Matthäus S. 494) als „fingierter Anlass“ charakterisiert. Indess war bei einer solchen halb freundlichen, halb feindseligen Einladung von Seiten eines reichen Pharisäers die Anwesenheit anderer Pharisäer sowie auch die Gegenwart von Schriftgelehrten erklärlich, dann aber auch die Gelegenheit günstig, dem Pharisäismus die Maske der Heuchelei vom Angesicht zu reissen. Dabei sind die unter sich übereinstimmenden Abweichungen des Cod. D und des Syr. Cur. von dem canonischen Texte derart, dass man auf einen hebräischen Grundtext schliessen möchte. Vgl. δηθῆναι = ἐρωτᾶν = שׁוּא, ἐν ἑαυτῶ λέγειν = שׁוּא שׁוּא דרשׁא, ein in dem synoptischen Typus wiederholt vorkommender Hebraismus, διακρίνεσθαι = כׁרׁי, Jerem. 15, 10: כׁרׁי שׁא = LXX: ἄνδρα δικαζόμενον = Aquila, Theodot: ἄνδρα διακρινόμενον.

Lc. 11, 39 = Mt. 23, 25.

a. Eriph. Haer. XVI, 4. p. 36 B.

καὶ καθαρῖζετε τὸ ἐκτὸς τοῦ ποτηρίου καὶ τοῦ πίνακος, τὸ δὲ ἐντὸς ἐστὶ μεστὸν ἀκαθαρσίας καὶ ἀκρασίας.

b. Clem. Al. Paed. III, 9, 48. p. 282.

καὶ πάλιν τοῖς αὐτοῖς φησὶν· οὐαὶ ὑμῖν, ὅτι καθαρῖζετε τὸ ἔξω τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος, ἐνδοθεν δὲ γέμουσιν ἀκαθαρσίας.

c. Hom. Clem. XI, 29. p. 118, 4.

πλὴν πρὸς τοὺς ὑποκριτὰς ἔλεγεν· οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι, ὑποκριταί, ὅτι καθαρῖζετε τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος τὸ ἔξωθεν, ἔσωθεν δὲ γέμει ῥύπους.

d. Mt. 23, 25.

οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι, ὑποκριταί, ὅτι καθαρῖζετε τὸ ἔξωθεν τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος, ἔσωθεν δὲ γέμουσιν ἐξ ἀρπαγῆς καὶ ἀκρασίας.

e. Lc. 11, 39.

νῦν ὑμεῖς οἱ φαρισαῖοι τὸ ἔξωθεν τοῦ ποτηρίου καὶ τοῦ πίνακος καθαρίζετε, τὸ δὲ ἔσωθεν ὑμῶν γέμει ἀρκαγῆς καὶ πονηρίας.

f. Macar. Ep. II. p. 428 ed. Migne.

τιῶν οὖν εὐκέναι μοι δοκοῦσιν, οἱ τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος τὸ ἐκτὸς περικαθαίρουσιν, ἐντὸς δὲ μεστοὺς παντοίας οὐσι κακίας.

Mit diesem Logion beginnt die grosse antipharisäische Rede Lc. 11, 39 ff. = Mt. 23, deren Abstammung aus dem hebräischen Urtexte auf Schritt und Tritt verfolgt werden kann, deren Urgestalt aber — ebenso wenig wie die der Bergpredigt — weder bei dem ersten noch bei dem dritten Synoptiker vollständig und rein erhalten ist. (Bezüglich der nur von Mt. erhaltenen Bestandtheile vgl. Heft II, 270 f. 274—280.) Zu Lc. 11, 39 = Mt. 23, 25 sind folgende Übersetzungsvarianten zu notieren: *ἐκτός = ἔξω = ἔξωθεν = פּוֹתֵרֵי, ἐντός = ἐνδοθεν = ἔσωθεν = יְמִינֵי. πίναξ = παροψίς = פָּרֶקֶת, καθαρίζειν = περικαθαίρειν = הִרְיָה. γέμειν = μεστόν εἶναι = מָלֵא, ἀκαθαρσία = פָּחַד. πονηρία = κακία = עָוֶן oder חַטָּא. Selbstverständlich gehörten im Urtexte zum Bilde von den schmutzigen Schüsseln nur ὄψος oder ἀκαθαρσία, wie auch in dem Homilientexte und bei Clemens Al. zu ersehen ist. In den canonischen Texten ist das Bild und die Anwendung davon ineinander geflossen. Wie die nur äusserlich gereinigten Schüsseln innerlich voll Schmutzes sind, so sind die äusserlich frommen Pharisäer inwendig voll Sünde, Bosheit und Raubgier.*

Lc. 11, 40 = Mt. 23, 26.

a. Clem. Al. Paed. III, 9, 48. p. 282.

καθάρισον πρῶτον τὸ ἐνδον τοῦ ποτηρίου, ἵνα γένηται καὶ τὸ ἔξωθεν καθαρὸν.

b. Hom. Clem. XI, 29. p. 118, 7.

φαρισαῖε τυφλέ, καθάρισον πρῶτον τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος τὸ ἔσωθεν, ἵνα γένηται καὶ τὰ ἔξω αἰτῶν καθαρά.

c. Mt. 23, 26.

φαρισαῖε τυφλέ, καθάρισον πρῶτον τὸ ἐντός τοῦ ποτηρίου,
ἵνα γένηται καὶ τὸ ἐκτός αὐτοῦ καθαρόν.

d. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 71^b.

Pharisaei caeci, mundate prius intus calicis et paropsidis, et
quod deforis eorum est, mundum erit.

e. Petrus Al. de anima II. ap. Routh IV, 49.

εἰ γὰρ καὶ κατὰ τὸν σωτήριον λόγον· ὁ ποιήσας τὰ ἔσω-
θεν καὶ τὰ ἔξωθεν ἐποίησεν.

f. Lc. 11, 40.

ἄφρονες, οὐχ ὁ ποιήσας τὸ ἔξωθεν καὶ τὸ ἔσωθεν ἐποίησεν;

g. Clem. Al. Strom. III, 4, 34. p. 526.

τῷ Χριστῷ πρὸς τοὺς φαρισαίους εἰρηκότι τὸν αὐτὸν θεὸν
καὶ τὸν ἐκτός ἡμῶν καὶ τὸν ἔσω ἄνθρωπον πεποιχέναι.

Wenn irgend etwas ein Beweis ist für die Lc. 11, 37. 38 gegebene geschichtliche Situation, so ist es die Anrede φαρισαῖε τυφλέ Mt. 23, 26, welche im ersten Evangelium, wo von Anfang an die Gesammtheit der Pharisäer angedet ist, völlig unmotiviert auftritt. Lc. hat die Schärfe dieser Rede abgeschwächt, obwohl der Ausdruck ἄφρονες noch ein Nachklang davon ist (vgl. Weiss, Matthäus S. 494). Aber aus der Vergleichung von Lc. 11, 40 = Mt. 23, 26 ersieht man, dass Mt. 23, 26 mit dem singularischen Ausrufe: φαρισαῖε τυφλέ noch in den Anfang der antipharisäischen Rede gehörte, die erst im Fortgang sich verallgemeinerte und erweiterte. Die Verwandlung des Singular in den Plural, wie sie im Diatessaron vertreten ist und bisher bei Tischendorf nur im Cod. Colbertinus notiert war, entspricht zwar dem Contexte des Matthäus, verwischt aber diesen Rest des Urtextes. Zu bemerken sind noch die Varianten: τὸ ἔνδον = τὸ ἔσωθεν = τὸ ἐντός = τὰ ἔσω = יְיָיִתְיָ,
τὸ ἔξωθεν = τὰ ἔξωθεν = τὰ ἐκτός = τὰ ἔξω = יִצְיָיִתְיָ.

Lc. 11, 42 = Mt. 23, 23.

a. Epiph. Haer. XVI, 4. p. 36 A B.

τὰ διὰ τοῦ σωτήρος πρὸς αὐτοὺς εἰρημένα· οὐαὶ ὑμῖν,
γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι, ὑποκριταί, ὅτι καταλελοιπάτε

τὸ βαρέα τοῦ νόμου, τὴν κρίσιν καὶ τὸν ἔλεον, καὶ ἀποδεκατοῦτε τὸ ἄνηθον καὶ τὸ ἡδύσμον καὶ τὸ πῆγανον.

b. Mt. 23, 23.

οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι, ὑποκριταί, ὅτι ἀποδεκατοῦτε τὸ ἡδύσμον καὶ τὸ ἄνηθον καὶ τὸ κόμνον, καὶ ἀφήκατε τὰ βαρύτερα τοῦ νόμου, τὴν κρίσιν καὶ τὸ ἔλεος καὶ τὴν πίστιν· ταῦτα ἔδει ποιῆσαι κάκεινα μὴ ἀφείναι.

c. Marcion ap. Eriph. Haer. XLII. p. 313 D. p. 332 B.

ἀντὶ τοῦ· παρέρχεσθε τὴν κρίσιν τοῦ θεοῦ εἴχε· παρέρχεσθε τὴν κλήσιν τοῦ θεοῦ.

d. Marcion ap. Tertull. adv. Marc. IV, 27.

Sic et holuscula decimantes, vocationem autem et dilectionem dei praetereuntes objurgat. Cujus dei vocationem et dilectionem, nisi cuius et rutam et mentam ex forma legis de decimis offerebant?

e. Just. Dial. c. Tryph. c. 17. p. 235 C.

καὶ ἐβόα· οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι, ὑποκριταί, ὅτι ἀποδεκατοῦτε τὸ ἡδύσμον καὶ τὸ πῆγανον, τὴν δὲ ἀγάπην τοῦ θεοῦ καὶ τὴν κρίσιν οὐ κατανοεῖτε;

f. Lc. 11, 42.

ἀλλὰ οὐαὶ ὑμῖν τοῖς φαρισαίοις, ὅτι ἀποδεκατοῦτε τὸ ἡδύσμον καὶ τὸ πῆγανον καὶ πᾶν λάχανον, καὶ παρέρχεσθε τὴν κρίσιν καὶ τὴν ἀγάπην τοῦ θεοῦ· ταῦτα ἔδει ποιῆσαι κάκεινα μὴ παρῆναι.

Durch das καταλείπειν in dem von Eriphanus überlieferten Texte ist das ἀφείναι des Mt. als Übersetzung von בָּרַךְ beglaubigt. Dass aber auch das παρέρχεσθαι des Lc. aus בָּרַךְ entstanden sein kann, dafür vgl. man Ex. 23, 5: $\text{בָּרַךְ עֲבֹדָתִי} = \text{LXX: οὐ παρελεύσῃ αὐτό}$. Dasselbe בָּרַךְ kehrt am Schlusse in den Varianten ἀφείναι und παρῆναι wieder. Wegen der Objekte $\text{κρίσις} = \text{κλήσις} = \text{ἀγάπη} = \text{ἔλεος} = \text{πίστις}$ ist ein einheitlicher Quellentext nicht wieder herzustellen. Zu ἀγάπη vgl. oben S. 115 ff., sowie Agrapha S. 180. Die marcionitische Lesart κλήσις ist wohl nur harmloser Schreibfehler. Nestle verweist auf die Verwechslungen von καλεῖν und κλίνειν 1. Reg. 2, 28; 2. Reg. 8, 1.

Lc. 11, 43 = Mt. 23, 6. 7 = Mc. 12, 38. 39 = Lc. 20, 46.

a. Herm. Mand. XI, 12. p. 118, 7.

πρώτον μὲν ὁ ἄνθρωπος ἐκείνος ὁ δοκῶν πνεῦμα ἔχειν ὑποὶ ἑαυτὸν καὶ θέλει πρωτοκαθεδρίαν ἔχειν.

b. Mc. 12, 38. 39.

βλέπετε ἀπὸ τῶν γραμματέων τῶν θελόντων ἐν στολαῖς περιπατεῖν καὶ ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγοραῖς καὶ πρωτοκαθεδρίας ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ πρωτοκλισίας ἐν τοῖς δείπνοις.

c. Mt. 23, 5^b—7.

πλατύνουσιν γὰρ τὰ φυλακτήρια αὐτῶν καὶ μεγαλύνουσιν τὰ κράσπεδα [Syr. Cur. add.: τῶν ἱματίων αὐτῶν], φιλοῦσιν δὲ τὴν πρωτοκλισίαν ἐν τοῖς δείπνοις καὶ τὰς πρωτοκαθεδρίας ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ τοὺς ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγοραῖς.

d. Lc. 20, 46.

προσέχετε ἀπὸ τῶν γραμματέων τῶν θελόντων περιπατεῖν ἐν στολαῖς καὶ φιλοῦντων ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγοραῖς καὶ πρωτοκαθεδρίας ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ πρωτοκλισίας ἐν τοῖς δείπνοις.

e. Lc. 11, 43.

οὐαὶ ὑμῖν [Syr. Cur. add.: τοῖς γραμματεῦσι καὶ] τοῖς φαρισαίοις, ὅτι ἀγαπᾶτε τὴν πρωτοκαθεδρίαν ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ τοὺς ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγοραῖς.

Wie Lc. 11, 33 = Lc. 8, 16, so hat der dritte Evangelist auch hier Lc. 11, 43 = Lc. 20, 46 eine seiner wenigen Doubletten gebildet, indem er den Spruch das eine Mal aus Mc. (Mc. 12, 38. 39 = Lc. 20, 46), das andere Mal Lc. 11, 43 = Mt. 23, 5^b—7 direkt aus der vorcanonischen Quelle geschöpft hat. Vgl. Weiss, Marcus S. 403. 406. 407. Von Weiss weiche ich darin ab, dass ich glaube, Mc. hat die betreffenden Verse Mc. 12, 38—40 nicht blos aus dem Urevangelium entnommen, sondern auch von ihrem ursprünglichen Standort innerhalb der antipharisäischen Rede entfernt und wie so manche andere Stoffe (z. B. die Tempelreinigung) in den letzten Aufenthalt Jesu zu Jerusalem verlegt. Durch diese Umschaltung Mc. 12, 38—40 ist der erste Evangelist, der im Aufbau seiner Schrift sich vorzugsweise von Mc. leiten

liess, veranlasst worden, die ganze antipharisäische Rede Mt. 23 dem Bericht über den jerusalemischen Aufenthalt, wohin sie, wie Lc. 11, 37. 38 zeigt, ursprünglich nicht gehörte, einzuflechten. Als Übersetzungsvarianten zu unsrem Logion sind φιλεῖν = ἀγαπᾶν = θέλειν = 𐤒𐤍𐤑, welches die LXX wiederholt mit ἀγαπᾶν wiedergeben, ebenso ἱμάτια = στολαί = 𐤎𐤓𐤓 zu recognoscieren.

Lc. 11, 44 = Mt. 23, 27.

a. Macar. Hom. XLIII, 2.

ἔτεροι δέ εἰσι τάφοις κεκονιαμένοις ἑοικότες, ἔσωθεν μὲν ἔξωγραφημένοι καὶ περικαλλεῖς, ἔσωθεν δὲ γέμοντες ὀστέων νεκρῶν καὶ δυσωδίας πολλῆς.

b. Ephraem Syr. Opp. I, 78 F.

ἵνα μὴ παρομοιωθῶμεν τάφοις κεκονιαμένοις, οἳ ἔσωθεν μὲν φαίνονται λευκοί, ἔσωθεν δὲ γέμουσιν ὅσῳ ἀνθρώπων καὶ ἀκαθαρσίας.

c. Mt. 23, 27.

οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ φarisαιοι, ὑποκριταί, ὅτι παρομοιάζετε τάφοις κεκονιαμένοις, οἵτινες ἔσωθεν μὲν φαίνονται ῥατοῖ, ἔσωθεν δὲ γέμουσιν ὀστέων νεκρῶν καὶ πάσης ἀκαθαρσίας.

d. Clem. Al. Paed. III, 9, 47. p. 282.

οὐαὶ γὰρ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ φarisαιοι, ὑποκριταί, φησὶν ὁ κύριος, ὅτι ὅμοιοί ἐστε τάφοις κεκονιαμένοις. ἔσωθεν ὁ τάφος φαίνεται ῥατος, ἐνδον δὲ γέμει ὀστέων νεκρῶν καὶ πάσης ἀκαθαρσίας.

e. Iren. IV, 18, 3.

Propter quod et dicebat dominus: Vae vobis, scribae et phariseae, hypocritae, quoniam similes estis monumentis dealbatis. Foris enim sepulcrum apparet formosum; intus autem plenum est ossibus mortuorum et universa immunditia.

f. Just. Dial. c. Tryph. c. 17. p. 235 D.

τάφοι κεκονιαμένοι, ἔσωθεν φαίνόμενοι ῥατοῖ, ἔσωθεν δὲ γέμοντες ὀστέων νεκρῶν.

g. Just. Dial. c. Tryph. c. 112. p. 339 D.

ἀπερ πρὸς αὐτοὺς ἔφη ὁ ἡμέτερος κίριος Ἰησοῦς Χριστός·
τάφοι κεκονιαμένοι, ἕξωθεν φαινόμενοι ὠραιοὶ καὶ ἔσωθεν
γέμοντες ὀστέων νεκρῶν.

h. Aphraates Hom. XV, 2. p. 259.

Und ihr gleicht den Gräbern, die von aussen weiss sind
und schön scheinen, und inwendig voll Todtengebeine und
alles Unflaths sind.

i. Lc 11, 44.

οὐαὶ ὑμῖν, ὅτι ἐστὲ ὡς τὰ μνημεῖα τὰ ἄδηλα, καὶ οἱ ἄν-
θρωποι οἱ περιπατοῦντες ἐπάνω οὐκ οἶδασιν.

Bei diesem Logion ist von dem Texte des Lc., welcher keine Version des Urtextes mehr enthält, sondern eine secundäre Umgestaltung desselben (vgl. Weiss, Matthäus S. 495), umsomehr abzusehen, als die zahlreichen und interessanten aussercanonischen Paralleltexthe ausschliesslich mit Mt. 23, 27 gehen. Nur die μνημεῖα des Lc. sind neben den τάφοι des Mt. für ⲡⲓⲛⲓⲛ gleichwerthige Varianten. Dagegen lassen die aussercanonischen Varianten der Matthäus-Parallele den Urtext um so besser betasten. Vgl. ἑοικέναι = παρομοιοῦσθαι = παρομοιάζειν = ὅμοιον εἶναι = similem esse = ⲡⲓⲛⲓⲛ, περικαλλίς = ὠραῖος = ⲡⲓⲛⲓ, ἔσωθεν = ἔνδον = ⲡⲓⲛⲓ, ὀσσωδία = ἀκαθαρσία = ⲡⲓⲛⲓ (vgl. Jes. 34, 3 vom todten Leichnam). Beachtenswerth und ein Zeichen genauer Citation ist die singularische Fassung bei Clemens Al.: ἕξωθεν ὁ τάφος φαίνεται ὠραῖος — und bei Irenaeus: foris sepulcrum apparet formosum — in Übereinstimmung mit Cod. D. — Übrigens ist hier das Gleichniss selbst (Mt. 23, 27) und die Anwendung desselben (Mt. 23, 28: οὕτως καὶ ὑμεῖς κτλ.) reinlich geschieden und nicht wie Mt. 23, 25 = Lc. 11, 39 ineinander geflossen.

Lc. 11, 45. 46^a.

a. Lc. 11, 45. 46^a.

ἀποκριθεὶς δὲ τις τῶν νομικῶν λέγει αὐτῷ· διδάσκαλε,
ταῦτα λέγων καὶ ἡμᾶς ὑβρίζεις. ὁ δὲ εἶπεν· καὶ ὑμῖν τοῖς
νομικοῖς οὐαί.

b. Just. Dial. c. Tryph. c. 17. p. 235 D.

καὶ τοῖς γραμματεῦσιν· οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς.

Dieses kurze Citat Justins ist von höchstem Werth. Denn durch seine aussercanonische Übersetzungsvariante: γραμματεῖς ist es ein Beleg dafür, dass Justin bei ausschliesslichen Lucas-Stoffen noch aussercanonische Evangelientexte benutzte, sodann ein Beweis für die Abstammung von Lc. 11, 45. 46^a aus dem hebräischen Urtext. Denn γραμματεῖς und νομικοί sind Übersetzungsvarianten von סופרים. Hier wird das aussercanonische Citat Justins eine Bestätigung der von Weiss geübten Quellenkritik. „Mit dem Vorwurf [Mt. 23] v. 4 begann nach Lc. 11, 46 der zweite Theil der Rede, der speciell an die νομικοί gerichtet war. Dass diese Theilung keine „„Künstelei““ des Luc. (Keim S. 168) ist, zeigt schon das der Quelle eigenthümliche νομικοί (Matth. 22, 35. Luc. 7, 30. 14, 3), das nach Mrc. [12] v. 38 in unserem [Mt.] Evangelium durch γραμματεῖς ersetzt ist.“ So Weiss, Matthäus S. 484. Es fehlt hier bei Weiss nur noch die Erkenntniss, dass γραμματεῖς und νομικοί zwei verschiedenen Übersetzungstypen des Urevangeliums angehören, wofür wir einen weiteren schlagenden Beweis in der Lesart des Cod. D zu Lc. 11, 53 (siehe unten) besitzen.

Lc. 11, 46^b = Mt. 23, 4.

a. Dionys. Corinth. ap. Eus. H. E. IV, 23. 7. p. 147, 26.

παρακαλει, μη βαρὺ φορτίον ἐπάναγκες τὸ περι ἀγνείας τοῖς ἀδελφοῖς ἐπιτιθέναι.

b. Mt. 23, 4.

δεσμεύουσιν δὲ φορτία βαρῆα καὶ ἐπιτιθέουσιν ἐπὶ τοὺς ὤμους τῶν ἀνθρώπων, αὐτοὶ δὲ τῷ δακτύλῳ αὐτῶν οὐ θέλουσιν κινῆσαι αὐτά.

c. Syr. Cur. Luc. 11, 46^b.

φορτίσετε φορτία δυσβάστακτα καὶ ἐπιθετε ἐπὶ τοὺς ὤμους τῶν ἀνθρώπων καὶ αὐτοὶ ἐνὶ τῶν δακτύλων ὑμῶν οὐ προσπαύετε αὐτοῖς.

d. Lc. 11, 46^b.

φορτίσετε τοὺς ἀνθρώπους φορτία δυσβάστακτα, καὶ αὐτοὶ ἐνὶ τῶν δακτύλων ὑμῶν οὐ προσπαύετε τοῖς φορτίοις.

e. Tert. adv. Marc. IV, 27.

Invehitur et in doctores ipsos legis, quod onerarent alios importabilibus oneribus, qui ipsi ne digito quidem aggredi auderent.

Hier haben wir also den Anfang desjenigen Rede-Abschnittes, der durch die Einrede des νομικός = γραμματεὺς Lc. 11, 45 veranlasst und speciell gegen die ספריים gerichtet war, ein Sachverhalt, welcher durch die Umschaltung des ersten Evangelisten in den Anfang der antipharisäischen Rede (Mt. 23, 4) und durch die Beseitigung der direkten Anreden: φορτίζετε — ἐπίθετε — gänzlich verwischt ist. Lc. hat das gewiss urtextliche δεσμεύειν weggelassen; hinter dem seiner Version des Urtextes angehörigen φορτίσειν (= ἐπιτιθέναι Mt.) liegt sicherlich עמץ. Für προσφάνειν = κινήσαι bringt Salkinson sowohl Lc. 11, 46 als Mt. 23, 4 קניי in Anwendung. Endlich βαρὺς = δυσβάστακτος werden leicht als Übersetzungsvarianten von בבד erkannt. — Zu dem φορτίον βαρὺ = δυσβάστακτον der ספריים vergleiche man als Gegensatz Jesu φορτίον ἐλαφρόν nach Mt. 11, 30 = εὐβάστακτον nach Agathangelus. Siehe Heft II, 138.

Lc. 11, 47 = Mt. 23, 29.

a. Epiph. Haer. XXXIII, 10. p. 226 A.

ἔλεγε· κοσμεῖτε τοὺς τάφους τῶν προφητῶν καὶ οἰκοδομεῖτε τὰ μνημεῖα τῶν δικαίων, καὶ οἱ πατέρες ὑμῶν ἀπέκτειναν αὐτούς.

b. Mt. 23, 29.

οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι, ὑποκριταί, ὅτι οικοδομεῖτε τοὺς τάφους τῶν προφητῶν καὶ κοσμεῖτε τὰ μνημεῖα τῶν δικαίων.

c. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 313 D. p. 332 C.

οὐαὶ ὑμῖν, ὅτι οικοδομεῖτε τὰ μνημεῖα [p. 332 C: μνημεῖα] τῶν προφητῶν, καὶ οἱ πατέρες ὑμῶν ἀπέκτειναν αὐτούς.

d. Lc. 11, 47.

οὐαὶ ὑμῖν, ὅτι οικοδομεῖτε τὰ μνημεῖα τῶν προφητῶν, καὶ οἱ πατέρες ὑμῶν ἀπέκτειναν αὐτούς.

Lucas hat hier den ursprünglichen zweigliedrigen Parallelismus der Quelle zerstört, indem er die beiden Glieder in eins zusammengezogen hat. Von Epiphanius aber ist eine Inversion der beiden parallelen Satztheile vorgenommen worden.

Lc. 11, 49* = Mt. 23, 34*.

a. *Διδ.* XI, 3. 4.

περὶ δὲ τῶν ἀποστόλων καὶ προφητῶν κατὰ τὸ δόγμα τοῦ εὐαγγελίου οὕτω ποιήσατε. πᾶς ὁ ἀπόστολος ἐρχόμενος κτλ. XI, 10. 11. πᾶς δὲ προφήτης διδάσκων κτλ. XIII, 1. πᾶς δὲ προφήτης ἀληθινός κτλ. XV, 1. ὑμῖν γὰρ λειτουργοῦσι καὶ αὐτοὶ τὴν λειτουργίαν τῶν προφητῶν καὶ διδασκάλων. XIII, 2. ὡσαύτως διδάσκαλος ἀληθινός.

b. Epiph. Haer. LIII, 1. p. 461 D.

καὶ οὔτε προφήτας δέχονται οἱ τοιοῦτοι (sc. Σαμψαοὶ) οὔτε ἀποστόλους.

c. Herm. Sim. IX, 15, 4. p. 228, 18.

οἱ δὲ λέ' προφήται τοῦ θεοῦ καὶ διάκονοι αὐτοῦ· οἱ δὲ μ' ἀπόστολοι καὶ διδάσκαλοι τοῦ κηρύγματος τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ.

d. Hom. Clem. [III, 51. p. 50, 19.] XI, 35. p. 120, 3.

[τὸ δὲ καὶ τῶν γραφῶν προκειμένων ἐπὶ γραμματεῖς καὶ διδασκάλους πέμπειν κτλ.] μέμνησθε ἀπόστολον ἢ διδάσκαλον ἢ προφήτην μὴ πρότερον

e. Just. Dial. c. Tr. c. 119. p. 347 D.

ἡμεῖς τῇ φωνῇ τοῦ θεοῦ τῇ διὰ τε τῶν ἀποστόλων τοῦ Χριστοῦ λαληθείσῃ πάλιν καὶ διὰ τῶν προφητῶν κηρυχθείσῃ ἡμῖν πιστεύσαντες.

f. Tert. adv. Marc. IV, 31.

Et adhuc ingerit: Et emisi ad vos omnes famulos¹⁾ meos prophetas.

g. 4. Esr. 1, 32.

Ego misi pueros¹⁾ meos prophetas ad vos.

1) Wegen der Identität von pueri und famuli = παῖδες = δοῦλοι = עֲבָדָי vgl. Agrapha S. 277, sowie oben die Erläuterungen zu Lc. 7, 35.

- h. Acta Gregors von Armenien. Agathangelus ed. Lagarde p. 96, 21.
διδασκάλους ἡμῖν ἀπέστειλε καὶ προφήτας.
- i. Eclog. proph. 16. ap. Clem. Al. p. 993.
αὐτὸς οὖν ἐκπέμπει ποτὲ μὲν προφήτας, ποτὲ δὲ ἀποστόλους, σωτήρας τῶν ἀνθρώπων.
- k. Eclog. proph. 23. ap. Clem. Al. p. 994.
ὥσπερ διὰ τοῦ σώματος ὁ σωτὴρ ἐλάλει καὶ ἰᾶτο, οὕτως καὶ πρότερον μὲν διὰ τῶν προφητῶν, νῦν δὲ διὰ τῶν ἀποστόλων καὶ τῶν διδασκάλων.
- l. 1. Cor. 12, 28. 29.
καὶ οὓς μὲν ἔθετο ὁ θεὸς ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ πρῶτον ἀποστόλους, δεύτερον προφήτας, τρίτον διδασκάλους . . .
. . . μὴ πάντες ἀπόστολοι; μὴ πάντες προφήται; μὴ πάντες διδάσκαλοι;
- m. Eph. 4, 11.
καὶ αὐτὸς ἔδωκεν τοὺς μὲν ἀποστόλους, τοὺς δὲ προφήτας, τοὺς δὲ εὐαγγελιστάς, τοὺς δὲ ποιμένας καὶ διδασκάλους.
- n. 1. Cor. 1, 20.
ποῖ σοφός; ποῦ γραμματεὺς;
- o. Orig. Philocal. XVIII. Opp. ed. de la Rue I, 477.
ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστελῶ εἰς ὑμᾶς σοφούς καὶ γραμματεῖς.
- p. Mt. 23, 34^a.
διὰ τοῦτο ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω πρὸς ὑμᾶς προφήτας καὶ σοφούς καὶ γραμματεῖς.
- q. Act. 13, 1.
ἦσαν δὲ ἐν Ἀντιοχείᾳ κατὰ τὴν οὖσαν ἐκκλησίαν προφήται καὶ διδάσκαλοι.
- r. Apoc. 18, 20.
εὐφραίνου ἐπ' αὐτῇ, οὐρανὲ καὶ οἱ ἅγιοι καὶ οἱ ἀπόστολοι καὶ οἱ προφήται.
- s. Eph. 3, 5.
ἀπεκαλύφθη τοῖς [ἁγίοις Orig., Theodoret. om.] ἀποστόλοις αὐτοῦ καὶ προφήταις ἐν πνεύματι.

t. Eph. 2, 20.

ἐποικοδομηθέντες ἐπὶ τῷ θεμελίῳ ἀποστόλων καὶ προφητῶν, ὄντος ἀρχογοναίου αὐτοῦ Χριστοῦ Ἰησοῦ.

u. Lc. 11, 49^a.

διὰ τοῦτο καὶ ἡ σοφία τοῦ θεοῦ εἶπεν· ἀποστελῶ εἰς αὐτοὺς προφήτας καὶ ἀποστόλους.

Die Verwandtschaft zwischen den in der *Διδαχὴ* als noch bestehend vorausgesetzten drei Hauptämtern der *ἀπόστολοι*, *προφηται*, *διδάσκαλοι* mit den analogen Benennungen in den paulinischen Briefen ist schon mehrfach bemerkt worden. Auch im Pastor Hermae und in der leider nur fragmentarisch gehaltenen Stelle der clementinischen Homilien kehren diese drei Ämter wieder. Und das Alter der Quelle, aus welcher Epiphanius seine Nachrichten über die Sampsäer schöpfte, kann man daraus ersehen, dass dort wie in der *Διδαχὴ* die Ämter der Apostel und Propheten als noch bestehend vorausgesetzt und die Ablehnung dieser Ämter als ein besonderes Kennzeichen der Sampsäer betont wird. In den prophetischen Eklogen bei Clemens Alex. ist das Amt der Propheten neuen Testaments erloschen, daher nur das Apostel- und Lehramt auf das N. T., das Prophetenamt auf das A. T. (*ποτέ, πρότερον*) bezogen¹⁾, obwohl sichtlich dieselbe altkirchliche Nebeneinanderstellung der drei Hauptämter auch dort zu Grunde liegt.

Die Quelle dieser altkirchlichen Ämterordnung, welche auch der Apostelgeschichte (vgl. 13, 1 *προφηται καὶ διδάσκαλοι* und sonst oft *ἀπόστολοι*) nicht fremd ist, hat man jedenfalls in dem Herrenwort Lc. 11, 49 = Mt. 23, 34 zu suchen. Denn die Schriftenkreise der Homilien, des Hermas und der *Διδαχὴ* kann man sicherlich nicht der Abhängigkeit von dem Paulinismus zeihen. Und Paulus selbst führt die in den Gemeinden bestehende Ämterordnung auf eine göttliche Ordnung (1. Cor. 12, 28): *ἔθετο ὁ θεός*), genauer auf eine Stiftung Christi, zurück: *αὐτός (sc. ὁ Χριστός) ἔδωκεν*. Eph. 4, 11. Christus ist der Eckstein, auf dem die Ämter ruhen: *ὄντος ἀρχογοναίου αὐτοῦ Χριστοῦ Ἰησοῦ*. Eph. 2, 20.

1) Dagegen anders in der *Διδαχὴ*, wo neben den noch wirksamen neutestamentlichen Propheten auf die Propheten des A. T. als *οἱ ἀρχαῖοι προφηται* hingewiesen wird. *Διδ.* XI, 11.

Dabei sind die neutestamentlichen Ämter bei Paulus keineswegs genau abgegrenzt, weder in Bezug auf die Zahl noch hinsichtlich ihrer Pflichten und Rechte. Die aus der *Λιδαχή* und den Homilien bekannte Dreizahl tritt 1. Cor. 12, 28 bestimmt hervor; im Epheserbrief ist dieselbe zweimal auf das Apostel- und Prophetenamt beschränkt (Eph. 2, 20; 3, 5), dagegen einmal (Eph. 4, 11) durch Einschiebung der „Evangelisten“ und „Hirten“ zu einer Fünzfzahl erweitert. Eine noch ausgedehntere Zahl von Ämtern schliesst sich 1. Cor. 12, 28 an die drei Hauptämter (*πρωτον ἀποστόλους, δεύτερον προφήτας, τρίτον διδασκάλους*) an, wozu auch 1. Cor. 12, 5—10 zu vergleichen ist. Dieses Schwanken und diese Freiheit in der Anordnung und Abgrenzung der Nebenämter bei der Festigkeit der drei, bzw. zwei Hauptämter, zeigt es, dass die vorausgesetzte Stiftung Christi in einem Herrenwort zu suchen ist, welches eine solche freie Anwendung und Auslegung gestattete. Ein solches Herrenwort haben wir nun Lc. 11, 49 = Mt. 23, 34, in welchen Parallelen ebenfalls eine verschiedene Zählung und eine Mehrheit der Benennungen hervortritt, und zwar so, dass das Zusammentreffen beider Evangelisten einerseits und ihre Unabhängigkeit von einander andererseits eine gemeinsame ältere — hebräische — Quelle mit Bestimmtheit indiciert, welche nirgends anders als in dem auch von Paulus benützten Urevangelium zu suchen ist. Lucas hat, nach seiner Gewohnheit kürzend, das dritte Glied hinweggelassen. Man kann aber aus Paulus mit höchster Wahrscheinlichkeit schliessen, dass die von Lucas (und Paulus) benützte Version des Urevangeliums zu der dem ersten Evangelium zu Grunde liegenden Version in folgender Weise sich verhalten hat.

Hebraisierende Version: *προφήτας και σοφός και γραμματεῖς¹⁾*

Lucanisch-paul. Version: *προφήτας και ἀποστόλους και διδασκάλους.*

Dass dem Apostel auch die hebraisierende Fassung nicht fremd war, zeigt die Anspielung: *ποῦ σοφός; ποῦ γραμματεῖς;* 1. Cor. 1, 20, welche mit der von Origenes in der Philocalia

1) Zu dem Amt eines neutestamentlichen *γραμματεῖς* vgl. das Heft II, 284 mitgetheilte Citat Lucians.

aufbewahrten Lesart von Mt. 23, 34 wörtlich sich deckt und in der gesammten paulinischen Literatur wie überhaupt in der neutestamentlichen Briefliteratur nicht wieder vorkommt. Lucas redet zwar auch (ca. 14 mal) von *γραμματεῖς*, gebraucht aber dafür wiederholt auch die Benennung *νομικός*, einmal auch *νομοδιάσκαλος*¹⁾. Ob aber Jesus in der Rede, die den Parallelen Lc. 11, 49 = Mt. 23, 34 zu Grunde liegt, von den Trägern seiner zukünftigen *ἐκκλησία* das jüdische *קריית* gebraucht hat, welches die Übersetzer hier anwenden, ist mehr als fraglich. Wahrscheinlicher ist in diesem Zusammenhang *מורה*, welches Sal- kinson 1. Cor. 12, 28 einsetzt.²⁾ Eine gemeinsame hebräische Wurzel für *σοφούς* (Mt.) und *ἀποστόλους* (Lc., Paul.) aufzufinden, wird nicht so leicht gelingen. Dass aber diese beiden Varianten in den beiden Recensionen des Urevangeliums eine und dieselbe Stelle vertreten, liegt auf der Hand. In welcher Verbalform das *קריית* zu lesen gewesen ist, wird sich um so weniger ermitteln lassen, als bei der Vieldeutigkeit und Unbestimmtheit der hebräischen Tempora auch hier die Versionen auseinander gegangen sind: Mt. praesentisch *ἀποστέλλω*, Lc. futurisch *ἀποστελῶ*, Esra perfektisch *misi*, ebenso Tertullian *emisi*.³⁾

Dass die Esra-Apokalypse, welche namentlich in ihren späteren Zusätzen Cap. I. II. XV. XVI reich an Benutzung neutestamentlicher Texte ist, in der oben citierten Stelle Cap. I, 32 auf ein Herrenwort und zwar auf das in Rede stehende sich stützt, zeigt der Zusammenhang deutlich. Man vgl.

Esra. 1, 32. Ego misi pueros meos prophetas ad vos, quos

Mt. 23, 34. ἐγὼ ἀποστέλλω πρὸς ὑμᾶς προφήτας . . . καὶ

Esra. 1, 32. acceptos interfecistis et laniastis corpora

Mt. 23, 34. ἐξ αὐτῶν ἀποκτενεῖτε καὶ σταυρώσετε, —

Esra. 1, 32. eorum, quorum sanguinem exquiram.

Lc. 11, 50. ἵνα ἐκζητηθῇ τὸ αἷμα πάντων τῶν προφητῶν.

Esra. 1, 33. haec dicit dominus omnipotens: domus vestra deserta est.

Mt. 23, 38. ἰδοὺ ἀφίεται ὑμῖν ὁ οἶκος ὑμῶν ἔρημος.

1) Man vgl. hierzu Weiss, Leben Jesu I, 439.

2) Auch Iren. III, 18, 5. IV, 9, 1 sind die *γραμματεῖς* unsrer Stelle nicht mit *scribae*, sondern durch *doctores* übersetzt.

3) Vgl. ähnliche Fälle oben S. 193, Heft II, 197 f.

Zugleich tritt hier in der Esra-Apokalypse eine überraschende Parallele mit jenem aussercanonischen Logion hervor, welches uns Origenes aufbewahrt hat, und welches ich unter Logion 4 der Agrapha (S. 97. 141—142. 273—278. 444) im Anschluss an unsre Stelle behandelt und zu welchem ich inzwischen auch noch die Parallele bei Tertullian aufgefunden habe. Man vgl.

Tertull.: Et emisi ad vos omnes famulos meos prophetas

Esr. 1, 32: Ego misi pueros meos prophetas =

Logion 4: *καὶ ἀποστέλλει ἡ σοφία τὰ τέχνα αὐτῆς.*¹⁾

Vgl. noch 4. Esr. 2, 1: mandata dedi per pueros meos prophetas.

Auch über die Selbstbezeichnung Jesu als *ἡ σοφία τοῦ θεοῦ* (Lc. 11, 49^a) sind dort Erläuterungen gegeben, wozu man noch vergleiche Jesu eigenes Wort von der *σοφία Σολομῶνος* mit dem Zusatz: *καὶ ἰδοὺ πλεῖον Σολομῶνος ὄδε*. Mt. 12, 42 = Lc. 11, 31. Übrigens erscheint das Amt des neutestamentlichen Propheten auch Mt. 10, 41. Vgl. Heft II, 127f. Und zwar ist an dieser letzteren Stelle neben dem *προφήτης* der *δίκαιος* genannt, ähnlich wie Aristides Apol. XIV. p. 34 ed. Hennecke es im griechischen Texte mit Bezug auf Lc. 11, 49 heisst: *καὶ τοὺς ἀπεσταλμένους πρὸς αὐτοὺς προφήτας καὶ δικαίους ἀπέκτειναν*. — Aus der gesammten Untersuchung zu Lc. 11, 49 = Mt. 23, 34 ergibt sich mit Evidenz, dass die Einsetzung der neutestamentlichen Ämter als eine Stiftung Jesu zu erkennen, dass aber eine Ämterlehre mit scharfer Abgrenzung der einzelnen Ämter von einander in den evangelischen Texten nicht begründet ist, sowie dass in der kirchlichen Entwicklung die prophetische Seite der neutestamentlichen Amtswirksamkeit (vgl. auch Heft II, 422 ff. das *πνεῦμα τῆς προφητείας*) hinter der Ausgestaltung der übrigen Ämter zurückgeblieben, ja fast gänzlich abgestorben und nur in den reformatorischen Persönlichkeiten zeitweise wieder aufgelebt ist.

1) Es kann hier nochmals auf die Untersuchung de Lagarde's (Agathangelus p. 128), welche ich bereits Agrapha S. 277 notiert habe, hingewiesen werden, wonach er die Varianten *τέχνα* und *ἔργα* auf *מְצֻדָּה* und *מְצֻדָּה* zurückführte. Ausserdem vgl. man oben S. 118 und erinnere sich, dass auch für das Hebräische Agrapha S. 277 die Gleichung *מְצֻדָּה* = *ἔργον* = *δοῦλος* = *παῖς* nachgewiesen ist.

Lc. 11, 49^b = Mt. 23, 34^b.

a. 4. Esr. 1, 32.

[meos prophetas ad vos], quos acceptos interfecistis et lan-
istis corpora eorum, quorum sanguinem exquiram.

b. Iren. IV, 9, 1.

et ex iis occiditis et effugabitis a civitate in civitatem.

c. Iren. III, 18, 5.

et ex his interficietis et crucifigetis.

d. Barn. V, 11. p. 22, 15.

ἵνα τὸ τέλειον τῶν ἀμαρτιῶν ἀνακεφαλαιώσῃ τοῖς διώ-
ξασιν ἐν θανάτῳ τοὺς προφήτας αὐτοῦ.

e. Mt. 23, 34^b.

ἐξ αὐτῶν ἀποκτενεῖτε καὶ σταυρώσετε, καὶ ἐξ αὐτῶν μα-
στιγώσετε ἐν ταῖς συναγωγαῖς ὑμῶν καὶ διώξετε ἀπὸ πό-
λεως εἰς πόλιν.

f. 1. Thess. 2, 15.

τῶν καὶ τὸν κύριον ἀποκτεινάντων Ἰησοῦν καὶ τοὺς προ-
φήτας καὶ ἡμᾶς ἐκδιωξάντων.

g. Lc. 11, 49^b.

καὶ ἐξ αὐτῶν ἀποκτενοῦσιν καὶ ἐκδιώξουσιν [Cod. Colbert:
et ipsos occiditis et persequimini].

Die von mir bereits an zahlreichen Stellen nachgewiesene Berührung der paulinischen Briefe mit den synoptischen Evangelientexten kommt durch die Vergleichung von Lc. 11, 49. 52 = Mt. 23, 32. 34. 13. mit 1. Thess. 2, 14—16 in der Weise zur Evidenz, dass an der Benutzung einer schriftlichen Evangelienquelle durch Paulus nicht gezweifelt werden kann. Man vgl. 1. Thess. 2, 14^b—16: ὅτι τὰ αὐτὰ ἐπάθετε καὶ ὑμεῖς ὑπὸ τῶν ἰδίων συμφυλετῶν, καθὼς καὶ αὐτοὶ ὑπὸ τῶν Ἰουδαίων τῶν καὶ τὸν κύριον ἀποκτεινάντων Ἰησοῦν καὶ τοὺς προφήτας, καὶ ἡμᾶς ἐκδιωξάντων καὶ θεῶν μὴ ἀρεσκόντων καὶ πᾶσιν ἀνθρώποις ἐναντίων, κωλύόντων ἡμᾶς τοῖς ἔθνεω λαλῆσαι ἵνα σωθῶσιν, εἰς τὸ ἀναπληρῶσαι αὐτῶν τὰς ἀμαρτίας πάντοτε. Wie 1. Cor. 1, 22 verglichen mit Lc. 11, 29 = Mt. 12, 39 = Mt. 16, 4 = Mc. 8, 12 (siehe oben) die φαρισαῖοι der Evangelienquelle von Paulus in οἱ Ἰουδαῖοι verallgemeinert

worden sind, so hat der Apostel hier, was Jesus gegen die *φαρασαοι* geredet hat, auf die *Ιουδαοι* in genere angewendet. In dem *ἀποκτεινάντων τοὺς προφήτας* finden wir das *ἀποκτενεῖτε* des Mt., das *ἀποκτενοῦσιν* des Lc. wieder, welches in den Evangelienparallelen ebenfalls auf *τοὺς προφήτας* bezogen ist. In dem paulinischen *ἐκδιώξαντων* haben wir einen Ausfluss des lucanischen *ἐκδιώξουσιν* — im Unterschiede von dem *διώξετε* des Mt. zu erkennen. Das Objekt zu *ἀποκτείνειν* und *ἐκδιώκειν* ist bei Paulus *τοὺς προφήτας καὶ ἡμᾶς* sc. *τοὺς ἀποστόλους*, also ganz wie in der lucanischen Version Lc. 11, 49^a, nicht wie in der Matthäus-Parallele, wo der Ausdruck *ἀπόστολοι* fehlt. Das paulinische *κωλύοντων* deckt sich ferner mit Lc. 11, 52 = Mt. 23, 13, aber wiederum so, dass Paulus mit der lucanischen Version *κωλύειν* (= *μὴ ἀφιέναι* bei Mt.) geht. Zu dem paulinischen *ἀναπληρῶσαι* fehlt die lucanische Parallele, welche der kürzende dritte Evangelist weggelassen hat. Aber die (Heft II, 278 ff.) besprochene Matthäus-Parallele Mt. 23, 32, die zum vollständigen Urtext gehört, bietet *πληρώσατε*, wozu als ausser-canonische Übersetzungsvarianten von *תָּמַד* noch kommen *τελειοῦν* (Ps.-Petr.) und *ἀνακεφαλαιοῦν* (Barn., Esra-Apoc.). Aber auch die paulinische Variante *ἀναπληροῦν*, *ἀναπληρῶσαι* lässt sich schriftlich nachweisen, nämlich bei Cyrillus Al. Zachar. p. 607: *ἀνεπληρώσατε* zu Mt. 23, 32, sodass man mit Bestimmtheit die Zugehörigkeit des *ἀναπληροῦν* wie des *ἐκδιώκειν* zu dem Typus der lucanisch-paulinischen Version des Urevangeliums constatieren darf. Zu dem Urtexte gehörten jedenfalls auch die Mt. 23, 32 weggelassenen *ἁμαρτίαι* (Paulus, Barn.) = *ἁμαρτήματα* (Ps.-Petr.) = *ἀσέβειαι* (Esra-Apoc.) = *מַעֲשֵׂי*. Noch ist endlich darauf hinzuweisen, dass die Mt. 23, 34 zu findende Ausführung des quellenmässigen *διώξετε* durch das eingefügte: *καὶ σταυρώσετε καὶ ἐξ αὐτῶν μαστιγώσετε ἐν ταῖς συναγωγαῖς ὑμῶν* nicht aus der Quelle stammt, sondern aus Mt. 10, 17. 23 eingetragen ist. Vgl. Weiss, Matthäus S. 500. Diese Textsichtung wird durch Paulus vollauf bestätigt, welcher (wie Lc.) nur die beiden Verba *ἀποκτείνειν* und *ἐκδιώκειν* aus der Quelle entnommen hat. — Aus alledem ergibt sich erstlich der paulinische Gebrauch einer schriftlichen Evangelienquelle, zweitens ein unverkennbares Zeugnis für das Vorhandensein eines

lucanisch-paulinischen Übersetzungstypus, und drittens ebendeshalb die Tendenzlosigkeit solcher lucanisch-paulinischen Berührungen, die in einem ἐκ und einem ἀνά als rein sprachliche Eigenthümlichkeiten harmlos sich kundgeben.

Lc. 11, 50. 51 = Mt. 23, 35. 36.

- a. Euseb. Theoph. p. 125.
ἐκδικήσεται ἐξ αὐτῶν πᾶν αἷμα ἀπὸ αἵματος Ἄβελ τοῦ δικαίου μέχρις αἵματος Ζαχαρίου.
- b. Euseb. Dem. ev. p. 445.
ἐκδεδίχεται γοῦν ἐκ τοῦ λαοῦ ἐκείνου πᾶν αἷμα ἐκρυθὲν ἐπὶ τῆς γῆς ἀπὸ αἵματος Ἄβελ ἕως αἵματος Ζαχαρίου καὶ αὐτοῦ γε ἐπὶ πᾶσι τοῦ Χριστοῦ.
- c. Euseb. Eclog. proph. I, 15. Migne IV, 1073 B.
ἐκδεδίχεται γοῦν τὸ αἷμα πάντων τῶν ἀπὸ Ἄβελ μέχρι Ζαχαρίου τοῦ φονευθέντος μεταξὺ τοῦ ναοῦ καὶ τοῦ θυσιαστηρίου ἀπὸ τῆς γενεᾶς τῆς κατὰ σωτήρος ἐπισυστάσης.
- d. Polyc. ad Phil. II, 1. p. 112, 14.
 [οὐ sc. τοῦ Χριστοῦ] τὸ αἷμα ἐκζητήσει ὁ θεὸς ἀπὸ τῶν ἀπειθούντων αὐτῶ.
- e. Eriph. Haer. XXXVIII, 5. p. 281 A.
ζητηθήσεται ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης πᾶν αἷμα δίκαιον ἀπὸ Ἄβελ τοῦ δικαίου τὸ ἀπ' ἀρχῆς ἐκκεχυμένον ἕως Ζαχαρίου τοῦ προφήτου, οὗ ἀπεκτείνετε μέσον τοῦ ναοῦ καὶ θυσιαστηρίου.
- f. Eriph. Haer. LXVI, 42. p. 655 D.
καὶ ζητηθήσεται, φησί, τὸ αἷμα τὸ ἐκρυνόμενον ἀπὸ αἵματος Ἄβελ ἄχρι Ζαχαρίου τοῦ δικαίου τοῦ ἐκκευθέντος ἀνὰ μέσον τοῦ ναοῦ καὶ τοῦ θυσιαστηρίου.
- g. Eriph. Haer. LXVI, 78. p. 698 B.
ὡσαύτως ὁ κύριος λέγει· ζητηθήσεται ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης πᾶν αἷμα δίκαιον ἐκρυνόμενον ἐπὶ τῆς γῆς ἀπὸ αἵματος Ἄβελ τοῦ δικαίου μέχρις αἵματος Ζαχαρίου τοῦ ἐκκεχυμένου ἀνὰ μέσον τοῦ ναοῦ καὶ τοῦ θυσιαστηρίου.

h. Iren. V, 14, 1.

Similiter autem et dominus his, qui habebant ejus sanguinem effundere, dicebat: Exquiretur omnis sanguis justus, qui effunditur super terram a sanguine Abel justii usque ad sanguinem Zachariae filii Barachiae, quem occidistis inter templum et altare: etiam dico vobis, venient omnia ista super generationem istam.

i. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 313 D. 314 A. p. 333 B.

καὶ περὶ αἵματος Ζαχαρίου καὶ Ἄβελ καὶ τῶν προφητῶν ὅτι ἐκζητηθήσεται ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης.

k. 4. Esr. 1, 32.

quorum [sc. prophetarum] sanguinem requiram.

l. Just. Dial. c. Tryph. c. 16. p. 234 B.

καὶ ὑμῖν οὖν ταῦτα καλῶς καὶ δικαίως γέγονεν. ἀπεκτείνετε γὰρ τὸν δίκαιον καὶ πρὸ αὐτοῦ τοὺς προφήτας αὐτοῦ.

m. Just. Dial. c. Tryph. c. 136. p. 366 B.

τὸ δὲ ὑπερβάλλον ὑμῶν τῆς κακίας τὸ καὶ μισεῖν, ὃν ἐφρονεύσατε, δίκαιον.

n. Jac. 5, 6.

κατεδικάσατε, ἐφρονεύσατε τὸν δίκαιον.

o. Cod. Cantabr. Lc. 11, 50. 51.

ἵνα ἐκζητηθῇ τὸ αἷμα πάντων τῶν προφητῶν τὸ ἐκχυνόμενον ἀπὸ καταβολῆς κόσμου ἕως τῆς γενεᾶς ταύτης, ἀπὸ αἵματος Ἄβελ ἕως αἵματος Ζαχαρίου υἱοῦ Βαραχίου, ὃν ἐφόνευσαν ἀνὰ μέσον τοῦ θυσιαστηρίου καὶ τοῦ ναοῦ· ναὶ λέγω ὑμῖν· ἐκζητηθήσεται ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης.

p. Const. V, 16. p. 148, 22.

τὸν δὲ ἔνδον ἐν τῷ ναῷ ἀνείλον μεταξὺ τοῦ ναοῦ καὶ τοῦ θυσιαστηρίου.

q. Eus. Dem. ev. p. 385.

διδάσκει λέγων· πᾶν αἷμα ἐκχυθὲν ἀπὸ καταβολῆς κόσμου ἀπὸ αἵματος Ἄβελ τοῦ δικαίου ἕως αἵματος Ζαχαρίου ἤξειν ἐπὶ τὴν γενεάν ταύτην.

r. Lc. 11, 50. 51.

ἵνα ἐκζητηθῆ τὸ αἷμα πάντων τῶν προφητῶν τὸ ἐκχυννόμενον ἀπὸ καταβολῆς κόσμου ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης ἀπὸ αἵματος Ἄβελ ἕως αἵματος Ζαχαρίου τοῦ ἀπολομένου μεταξὺ τοῦ θυσιαστηρίου καὶ τοῦ οἴκου· ναὶ λέγω ὑμῖν ἐκζητηθήσεται ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης.

s. Mt. 23, 35. 36.

ὅπως ἔλθῃ ἐφ' ὑμᾶς πᾶν αἷμα δίκαιον ἐκχυννόμενον ἐπὶ τῆς γῆς ἀπὸ τοῦ αἵματος Ἄβελ τοῦ δικαίου ἕως τοῦ αἵματος τοῦ Ζαχαρίου υἱοῦ Βαραχίου, ὃν ἐφονεύσατε μεταξὺ τοῦ ναοῦ καὶ τοῦ θυσιαστηρίου.

Die Übersetzungsvarianten dieses Textes sind folgende: ἐκδικεῖν = ἐκζητεῖν = ζητεῖν = שָׁרַף, ἐκχυνθῆναι = ἐκκεχυμένον = ἐκχυννόμενον = שָׁפַךְ, ἀναιρεῖν = ἀποκτείνειν = φονεῖν = ἀπολλύναι = טָמַא, ἀπ' ἀρχῆς = ἀπὸ καταβολῆς κόσμου = מֵרֵאשִׁית, ἕως = μέχρι = ἄχρι = עַד, μέσον = ἀναμέσον = μεταξὺ = בֵּין, ναός = οἶκος = הַיְכָל. Hierzu einige Bemerkungen. Die den canonischen Texten hier fremde Variante ἐκδικεῖν wird schon vom Apokalyptiker vertreten und findet sich als Übersetzung von שָׁרַף (= ζητεῖν, ἐκζητεῖν) im Septuaginta-Griechisch. Vgl. Deut. 18, 19. Und zwar in Verbindung mit טָמַא kommt nicht bloß שָׁרַף, auf welches Weiss (Matthäus S. 500) mit Citirung von 2. Sam. 4, 11 hinweist, sondern noch mehr שָׁרַף in Betracht. Vgl. Gen. 9, 5. Ezech. 33, 6. (Die Textgestalt. Mt. 23, 35: ὅπως ἔλθῃ ἐφ' ὑμᾶς πᾶν αἷμα δίκαιον ist nicht original, sondern, wie Weiss richtig annimmt, unter dem Einfluss von Mt. 27, 25 entstanden.) Die Verba des Tödtens sind im Griechischen ebenso mannigfaltig wie im Hebräischen. Zu ἀπ' ἀρχῆς = ἀπὸ καταβολῆς κόσμου = מֵרֵאשִׁית, עַד vgl. Mt. 13, 35 Heft II, 149. Mt. 25, 34. Heft II, 309. Dass endlich הַיְכָל im Septuaginta-Griechisch nicht bloß mit ναός, sondern auch häufig mit οἶκος wiedergegeben wird, dazu vgl. beispielsweise 2. Chron. 29, 16. Esr. 3, 6. 10. — Bezüglich der Frage, welcher Zacharias gemeint gewesen sei, ist anzunehmen, dass der Urtext den Namen des Zacharias ohne jedes weitere Attribut enthalten haben wird. Die Zusätze: υἱὸς Βαραχίου (Mt.) oder τοῦ προφήτου (Epiph.) oder τὸν Ἰωδαε (Scholion vetus) = filium Jojadae (Ev. sec. Hebr.

vgl. Agrapha S. 334. 339) sind jedenfalls Glossen, von späteren Händen hinzugefügt. Noch eine andere Tradition, vertreten durch das Protev. Jacobi, die gallischen Märtyrergemeinden bei Eusebius (H. E. V, 1, 9 ff.) und vielleicht auch Tertullian (Scorpiace c. 8) sieht in diesem Zacharias den Vater Johannes des Täufers. Diese Angaben, dass Zacharias ein Prophet, ein Sohn des Jodaë, aber auch der Vater des Täufers gewesen sei, finden sich vereinigt in den dem Epiphanius zugeschriebenen, in doppelter Recension vorhandenen, neuerdings von Nestle (in seinen Marginalien) veröffentlichten Vitae Prophetarum, wo es in der zweiten Recension (p. 35) heisst: *Ζαχαρίας ἄλλος προφήτης καὶ ἱερέως· οὗτος ἦν υἱὸς Ἰωδαὲ ἱερέως, πατὴρ δὲ Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ· τοῦτον ἀπέκτεινεν Ἡρώδης ὁ βασιλεὺς ἐχόμενα τοῦ θουσιαστηρίου καὶ τοῦ οἴκου κυρίου κτλ.*, während die erste Recension diesen Prophetenmord auf den König Joas zurückführt und dementsprechend diesen Zacharias nicht als Vater des Täufers charakterisiert. Im Protev. Jac. c. 23. 24 beachte man namentlich die an unsre Stelle anklingende *φωνή: καὶ φωνὴν λέγουσαν· Ζαχαρίας πεφόνευσται, καὶ οὐκ ἐξαιλιφθήσεται τὸ αἷμα αὐτοῦ, ἕως ἂν ἔλθῃ ὁ ἐκδικὸς αὐτοῦ* (al.: ὁ ἐκδικῶν). Unter dem Ausdruck: *ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης* ist nach dem ganzen Zusammenhang die gottfeindliche Sippe der Pharisäer und Schriftgelehrten (πηρεσιῶν = γενεά vgl. oben zu Lc. 11, 29) zu verstehen. Dass Jesus in ihrem prophetenmörderischen Treiben schon seinen eigenen Tod vorausgesehen und — wie Lc. 13, 34 = Mt. 23, 37, so auch hier — vorausverkündigt hat, zeigen die Anspielungen an unsre Stelle unter Bezugnahme auf die durch *Ἄβελ τὸν δίκαιον* vorgebildete Persönlichkeit Jesu. Vgl. Hebr. 11, 4; 12, 24: *αἵματι ῥαντισμοῦ κρείττον λαλοῦντι παρὰ τὸν Ἄβελ* —, Jac. 5, 6: *ἐφονεύσατε τὸν δίκαιον* —, Just. Dial. c. Tr. c. 136: *ὃν ἐφονεύσατε δίκαιον* —, 1. Thess. 2, 15: *τῶν τὸν κύριον ἀποκτεινάντων* —, Act. 7, 52: *τοῦ δικαίου, οὗ νῦν ὑμεῖς προδοταὶ καὶ φονεῖς γεγένησθε*.

Lc. 11, 52 = Mt. 23, 13.

a. Mt. 23, 13.

οὐαὶ δὲ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι, ὑποκριταί, ὅτι κλείετε τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀν-

θρόπων· ὑμεῖς γὰρ οὐκ εἰσέρχεσθε, οὐδὲ τοὺς εἰσερχομένους ἀφίετε εἰσελθεῖν.

- b. Hom. Clem. XVIII, 15. p. 174, 24.

καρ' αὐτοῖς γὰρ ἡ κλεις τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν ἀπέκειτο, τουτέστιν ἡ γνώσις τῶν ἀπορρήτων.

- c. Just. Dial. c. Tryph. c. 17. p. 235 D.

οὐαὶ ὑμῖν γραμματεῖς, ὅτι τὰς κλεις ἔχετε, καὶ αὐτοὶ οὐκ εἰσέρχεσθε καὶ τοὺς εἰσερχομένους κολλύετε· ὁδηγοὶ τυφλοῖ.

- d. Hom. Clem. III, 18. p. 41, 10.

αὐτῶν δὲ εἶπεν ὡς τὴν κλειδα τῆς βασιλείας πεπιστευμένων, ἣτις ἐστὶν γνώσις, ἣ μόνη τὴν πύλην τῆς ζωῆς ἀνοιξαι δύναται, δι' ἧς μόνης εἰς τὴν αἰωνίαν ζωὴν εἰσελθεῖν ἐστίν. ἀλλὰ ναί, φησὶν, κρατοῦσι μὲν τὴν κλειν, τοῖς δὲ βουλομένοις εἰσελθεῖν οὐ παρέχουσιν.

- e. Hom. Clem. XVIII, 16. p. 174, 27.

ἀπέκρουσαν τὴν γνώσιν τῆς βασιλείας καὶ οὔτε αὐτοὶ εἰσῆλθαν οὔτε τοῖς βουλομένοις εἰσελθεῖν παρέσχον.

- f. Cod. Cantabr. Lc. 11, 52.

οὐαὶ ὑμῖν τοῖς νομικοῖς, ὅτι ἐκρούσατε τὴν κλειν τῆς γνώσεως, καὶ αὐτοὶ οὐκ εἰσῆλθατε καὶ τοὺς εἰσπορευομένους ἐκώλυσατε.

- g. Orig. in Ps. 1. ap. Epiph. Haer. LXIV, 6. p. 530 D.

οὐαὶ ὑμῖν τοῖς νομικοῖς, ὅτι ἤρατε τὴν κλειδα τῆς γνώσεως, καὶ αὐτοὶ οὐκ εἰσῆλθατε καὶ τοὺς εἰσερχομένους οὐκ ἀφίετε εἰσελθεῖν.

- h. Lc. 11, 52.

οὐαὶ ὑμῖν τοῖς νομικοῖς, ὅτι ἤρατε τὴν κλειδα τῆς γνώσεως· αὐτοὶ οὐκ εἰσῆλθατε καὶ τοὺς εἰσερχομένους ἐκώλυσατε.

Bezüglich der Übersetzungsvarianten γραμματεῖς = νομικοὶ = νομοδιδάσκαλοι = רִבְּרִים vgl. man ausser den Bemerkungen zu Lc. 11, 45. 46^a noch Epiph. Epitome ed. Dindorf I, 351: γραμματεῦσι τοῖς ἐρμηνευομένοις νομοδιδασκάλοις, συνῆσαν γὰρ αὐτοῖς καὶ οἱ νομικοὶ, ἣ τῶν φαρισαίων αἵρεσις συνῆπται, πο

nur der Irrthum vorliegt, als ob die νομικοί zwar mit den νομοδιδάσκαλοι verwandt, aber doch auch wieder von ihnen verschieden gewesen wären. Das Justin-Citat zeigt übrigens deutlich, dass die bei Mt. eingeschobenen φαρισαίοι hierher nicht gehören, dass vielmehr in diesem ganzen Contexte nur die γραμματεῖς = νομικοί angedredet sind. Sicher ist als quellenmässiger Ausdruck das lucanische κωλύειν durch 2. Thess. 2, 16 beglaubigt; das μὴ ἀφιέναι des Mt. ist nur eine Umschreibung davon. Sehr weit auseinander gehen κλείετε (Mt.) = τὰς κλείς ἔχετε (Just.) = κρατοῦσι τὴν κλείν (Hom.) = ἐκρίνωτε (Cod. D., Syr. Cur., Diatessaron) = ἤρατε τὴν κλειδα (Lc.). Nach den Clementinen handelte es sich um die κλείς τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν wie Mt. 16, 19, und auch die lucanische Epexegeze τὴν κλειδα τῆς γνώσεως ist näher bestimmt als γνώσις τῆς βασιλείας. Weiss (Matthäus S. 491) hat darauf hingewiesen, dass der dem Urtext angehörige, bei Lc. stehen gebliebene Ausdruck εἰσερχομένους, welcher auf die γνώσις nicht bezogen werden könne, Zeugniß gebe von dem Vorhandengewesensein der βασιλεία auch in dem von Lc. benutzten Quellentext.

Lc. 11, 53. 54.

a. Syr. Cur. Lc. 11, 53. 54.

λέγοντος δὲ αὐτοῦ ταῦτα πρὸς αὐτοὺς ἐνώπιον παντὸς τοῦ λαοῦ, ἤρξαντο οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ φαρισαῖοι δεινῶς ἔχειν καὶ συμβάλλειν αὐτῷ περὶ πλειόνων, ἵνα κατηγορήσωσιν αὐτοῦ.

b. Cod. Cantabr. Lc. 11, 53. 54 = c.

λέγοντος δὲ ταῦτα πρὸς αὐτοὺς ἐνώπιον παντὸς τοῦ λαοῦ ἤρξαντο οἱ φαρισαῖοι καὶ οἱ νομικοὶ δεινῶς ἔχειν καὶ συμβάλλειν αὐτῷ περὶ πλειόνων, ζητοῦντες ἀφορμὴν τινα λαβεῖν αὐτοῦ, ἵνα εὐρωσιν κατηγορεῖσθαι αὐτοῦ.

c. Diatessaron Arab. p. 72^b ed. Ciasca.

Cum autem haec ad illos diceret, coeperunt Scribae et Pharisaei indignari in malitia sua et verba ejus reprehendere, ac eum in multis divexare, quaerentes aliquid capere de ore ejus, ut eum accusare possent.

d. Lc. 11, 53. 54.

κάκειθεν ἐξελθόντος αὐτοῦ ἤρξαντο οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ φαρισαῖοι δεινῶς ἐνέχειν καὶ ἀποστοματίζειν αὐτὸν περὶ πλειόνων, ἐνεδρεύοντες θηρεῦσαι τι ἐκ τοῦ στόματος αὐτοῦ.

Die verschiedenen Recensionen dieses nur bei Lc. erhaltenen Schlusses der antipharisäischen Rede, welcher Schluss mit dem *ἐξελθόντος* auf das *εἰσελθών* des Eingangs Lc. 11, 37 sich zurückbezieht, lauten wie schwerfällige Übersetzungen eines nicht recht bewältigten Urtextes, wobei die *γραμματεῖς* = *νομικοί* wiederum als Übersetzungsvarianten hervortreten. Nach einem so tief einschneidenden Angriff auf den Pharisäismus und das Schriftgelehrtenthum war übrigens nichts Anderes zu erwarten als der heftigste und leidenschaftlichste Ausbruch einer tödtlichen Feindschaft. Der prophetenmörderischen Gesinnung dieser Körper-schaften war namentlich durch den Schluss der Rede die Maske der Heuchelei vom Gesicht gerissen worden.

Lc. 12, 1 = Mc. 8, 15 = Mt. 16, 6.

a. Cod. Cantabr. Lc. 12, 1 = Cod. Colb. = Diatessaron Arab.

πολλῶν δὲ ὄχλων *συνπεριεχόντων κύκλω*, ὥστε ἀλλήλους *συνπνίγειν*, ἤρξατο λέγειν πρὸς τοὺς μαθητάς· *πρῶτον προσέχετε ἑαυτοῖς ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν φαρισαίων, ἣτις ἐστὶν ὑπόκρισις.*

b. Lc. 12, 1.

ἐν οἷς ἐπισυναχθειῶν τῶν μυριάδων τῶν ὄχλων, ὥστε *καταπατεῖν ἀλλήλους*, ἤρξατο λέγειν πρὸς τοὺς μαθητάς αὐτοῦ· *πρῶτον προσέχετε ἑαυτοῖς ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν φαρισαίων, ἣτις ἐστὶν ὑπόκρισις.*

c. Epirh. Haer. LXVI, 69. p. 690 C.

ὡς λέγει· *προσέχετε ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν φαρισαίων, ἣτις ἐστὶν ὑπόκρισις*, καὶ ἐν ἄλλῳ τόπῳ· *ἣτις ἐστὶ φιλαργυρία.*

d. Mc. 8, 15.

καὶ διεστέλλετο αὐτοῖς λέγων· ὁράτε, βλέπετε ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν φαρισαίων καὶ τῆς ζύμης Ἡρώδου.

e. Mt. 16, 6.

ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· ὄρατε καὶ προσέχετε ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν φαρισαίων καὶ σαδδουκαίων.

Nach der Weiss'schen Quellenkritik stammt die Warnung vor dem Sauerteig der Pharisäer nicht aus dem Urevangelium; vielmehr ist die letzte Quelle dafür in Mc. 8, 15 zu suchen, von wo sie — was allerdings auf der Hand liegt — in das erste Evangelium übergegangen ist. Aber auch Lc. 12, 1 soll nur eine Reminiscenz aus Mc. 8, 15 sein, obwohl — wie Weiss selbst zugestehen muss — in den Texten des ersten und dritten Evangelisten sich Berührungen finden (das beiderseitige *προσέχετε* sowie die Weglassung des Herodes), welche nicht aus Mc. 8, 15 entstanden sind (vgl. Weiss, Marcusev. 272—274). Im Marcus-evangelium und demgemäss in der Darstellung des ersten Evangelisten ist die Situation, in welcher jene Warnung Jesu vor dem Sauerteige der Pharisäer ausgesprochen wurde, eine völlig andere als bei Lc. Dort (bei Mc. und Mt.) ist die Scene an den See Genezareth verlegt, als Jesus in Begleitung seiner Jünger vom Ostjordanufer zurückkehrend mit den Pharisäern von Dalmanutha (Mc.) oder Magada (Mt.) zusammengetroffen war und es sich herausstellte, dass die Jünger im Schiffe nur ein Brod bei sich hatten. Bei Lc. fällt die Scene nach Peräa (vgl. Lc. 11, 1 mit Joh. 10, 40—42), als grosse Volksmengen sich um Jesum sammelten. Man wird also zu wählen haben zwischen dem Bericht des Lc. und der von dem ersten Evangelisten adoptierten Darstellung des Mc. Im ersteren Falle ist Lc. 12, 1 nicht, wie Weiss will, eine Reminiscenz aus Mc. 8, 15, sondern der ursprüngliche Standort des Logion, welches dann auch für Mt. in letzter Instanz aus dem Urevangelium abzuleiten ist. In Mc. 8, 15 liegt aber dann eine seiner zahlreichen Umschaltungen vor, wodurch der zweite Evangelist die einzelnen Logia von ihrem ursprünglichen Standort entfernt und in neuen Zusammenhang gebracht, damit aber den weiteren Umschaltungen und ausgedehnten Neugruppierungen der urevangelischen Redestoffe im ersten Evangelium den Weg geebnet hat. Vgl. Heft II, 15 ff. 24 ff.

Schon aus allgemein prinzipiellen Gründen, weil, was auch Weiss in so sehr vielen Einzelfällen anerkennen muss und vor ihm schon Holtzmann so entschieden betont hat (vgl. Holtzmann,

Synoptische Evv. S. 141), Lc. die ursprüngliche Lage der urevangelischen Stoffe am besten gewahrt, bzw. wiederhergestellt hat, bin ich von vornherein geneigt, mich für Lc. zu entscheiden. Dazu kommen die schon von Weiss bemerkten Berührungen zwischen Mt. 16, 6 und Lc. 12, 1, welche nicht aus Mc. 8, 15 sich erklären, mithin noch auf eine andere Quelle hinweisen. Endlich scheint aber auch in dem aussercanonischen Text des von den meisten Itala-Handschriften auch in diesem Falle wie gleichzeitig vom Diatessaron secundierten Cod. Cantabr. eine aussercanonische Version des hebr. Quellentextes vorzuliegen, wodurch die lucanische Einleitung, welche wegen des hyperbolischen Ausdruckes μυριάδων vielfach Anstoss erregt hat, auf das ursprüngliche Mass zurückgeführt wird. Denn nicht nur, dass der Cod. D häufig in seinen Zusätzen, Weglassungen und Textänderungen den Urtext erkennen lässt, so sind hier insbesondere auch seine Varianten συνπεριέγειν κύκλω (= ἐπιουναχθῆναι) und σμπνίγειν (= καταπατεῖν) geeignet, neben den lucanischen Ausdrücken als Übersetzungsvarianten auf den Quellentext hinzuweisen, abgesehen davon, dass nach diesem aussercanonischen Texte des Cod. D und der altlateinischen Versionen lediglich von den aus den Synoptikern so wohlbekannten ὄχλοι (turbae oder turba) die Rede ist und die befremdlichen μυριάδες des Lc. fehlen. Vgl. Vulg.: multis autem turbis circumstantibus, Cod. Cantabr.: multis autem turbis adstantium circa, Cod. Palat. Vindob.: cum multa autem turba circumdedisset eum. Das Quellenwort für συνπεριέγειν (= ἐπιουνάγεσθαι) ist סרס im Hithpael oder Niphal, für κύκλω das häufig gebrauchte כרך, welches von den LXX so oft (vgl. z. B. Gen. 23, 7) mit κύκλω wiedergegeben wird und von dem Cod. Cantabr. ausdrücklich mit circa übersetzt ist; zu σμπνίγειν aber, einer geeigneten Bezeichnung des Volksgedränges (vgl. Lc. 8, 45: οἱ ὄχλοι συνέχουσίν σε καὶ ἀποθλίβουσιν) = πατεῖν wird das von Delitzsch und Salkinson zu Lc. 8, 45 gebrauchte גתג als hebräisches Grundwort vorauszusetzen sein. Warum soll nun nicht ähnlich wie Lc. 11, 29 Jesus vor den versammelten Volksmassen (ὄχλων ἐπαθροϊζομένων dort, ἐπιουναχθέντων hier, = σμπεριεχόντων Cod. D) hier seine Stimme erhoben und die Warnung vor dem Pharisäerthum laut ausgesprochen haben? Dieses wäre um so weniger dem Context zuwider, als Jesus die

Ränke der pharisäischen Gegner, von denen soeben Lc. 11, 53. 54 berichtet war, vollkommen durchschaute. Selbstverständlich enthielt seine Warnung nur die Worte:

Lc. προσέχετε ἑαυτοῖς ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν φαρισαίων
 Mt. ὁρᾶτε καὶ προσέχετε ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν φαρισαίων
 Mc. ορᾶτε, βλέπετε ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν φαρισαίων.

Nicht quellenmässig sind alle Zusätze:

a) bei Mc.: *καὶ τῆς ζύμης Ἡρώδου*, welcher Zusatz eine Reminiscenz aus dem Lc. 13, 32 erhaltenen Quellentexte sein dürfte, wo Jesus den Ἡρώδης als *ἀλώπηξ* bezeichnete;

b) Mt. 16, 6: *καὶ σαδδουκαίων* — so ähnlich beim ersten Evangelisten Mt. 16, 1 gegenüber von Mc. 8, 11; auch Mt. 3, 7 gegenüber von Lc. 3, 7 (vgl. Weiss, Mt. 103);

c) bei Lc.: *ἥτις ἐστὶν ὑπόκρισις* — ein exegetischer Zusatz des Evangelisten, ein Nachklang aus der Lc. 11 vorausgegangenen Charakterisierung der Pharisäer als *ὑποκριταί*;

d) (*ἐν ἄλλῳ τόπῳ*) bei Epiphanius wahrscheinlich nach der Lesart irgend einer Evangelienhandschrift: *ἥτις ἐστὶ φιλαργυρία* — ein Anklang an Lc. 16, 14: *οἱ φαρισαῖοι φιλάργυροὶ ὑπάρχοντες*.

Lc. 12, 2 = Lc. 8, 17 = Mc. 4, 22 = Mt. 10, 26.

a. Lc. 8, 17.

οὐ γὰρ ἐστὶν κρυπτόν, ὃ οὐ φανερόν γενήσεται, οὐδὲ ἀπόκρυφον, ὃ οὐ μὴ γνωσθῆ καὶ εἰς φανερόν ἔλθῃ.

b. Mc. 4, 22.

οὐ γὰρ ἐστὶν τι κρυπτόν, ἐὰν μὴ ἵνα φανερωθῆ, οὐδὲ ἐγένετο ἀπόκρυφον, ἀλλ' ἵνα ἔλθῃ εἰς φανερόν.

c. Clem. Al. Strom. I, 1, 13. p. 323.

οὐδὲν κρυπτόν, ὃ οὐ φανερωθήσεται, οὐδὲ κεκαλυμμένον, ὃ οὐκ ἀποκαλυφθήσεται.

d. Mt. 10, 26.

οὐδὲν γὰρ ἐστὶν κεκαλυμμένον, ὃ οὐκ ἀποκαλυφθήσεται, καὶ κρυπτόν, ὃ οὐ γνωσθήσεται.

e. Lc. 12, 2.

οὐδὲν δὲ συγκεκαλυμμένον ἐστίν, ὃ οὐκ ἀποκαλυφθήσεται,
καὶ κρυπτόν, ὃ οὐ γνωσθήσεται.

f. Aphraates Hom. XXII. p. 368. ed. Bert.

Und es ist nichts verborgen, das nicht jedermann offenbart werden wird.

Man wird Weiss (Mt. 278 f.) darin zustimmen müssen, dass durch den expegetischen Zusatz: ἥτις ἐστίν ὑπόκρισις in v. 1 auch Lc. 12, 2 einen zu beschränkten Sinn erhalten hat, als ob es sich nur um die Entlarvung der Heuchler handle. Gleichwohl wird der erste Anlass zu diesem Logion ohne Zweifel im Kampf wider die heimlichen Intriguen der Pharisäer (vgl. Lc. 11, 53. 54) zu suchen sein. Die Übersetzungsvarianten kreuzen sich mannigfach in den zwei parallelen Gliedern des Logion. Doch liegen die Quellenworte offenbar zu Tage: κρυπτόν = κεκαλυμμένον = ἀπόκρυφον = συγκεκαλυμμένον = סְתוּרָה, הַסְתוּרָה, ferner φανερόν γίνεσθαι = εἰς φανερόν ἔλθειν = φανεροῦσθαι = ἀποκαλύπτεσθαι = γινώσκεσθαι = הִגַּדְתִּי, שָׁרִיתִי vgl. φανεροῦσθαι = φανερόν εἶναι = γινώσκεσθαι = ἐπιγινώσκεσθαι = διαγινώσκεσθαι als Übersetzungsvarianten zu Lc. 6, 44 = Mt. 12, 33.

Lc. 12, 3 = Mt. 10, 27.

a. Eriph. Haer. LXXIII, 27. p. 875 A.

φάσκει γὰρ ὁ κύριος λέγων· ὃ εἰς τὸ οὐς ἠκούσατε, ἐπὶ τῶν δωματίων κηρύξατε.

b. Mt. 10, 27.

ὃ λέγω ὑμῖν ἐν τῇ σκοτίᾳ, εἰπατε ἐν τῷ φωτί· καὶ ὃ εἰς τὸ οὐς ἀκούετε, κηρύξατε ἐπὶ τῶν δωματίων.

c. Lc. 12, 3.

ἀνθ' ὧν ὅσα ἐν τῇ σκοτίᾳ εἰπατε, ἐν τῷ φωτί ἀκουσθήσεται, καὶ ὃ πρὸς τὸ οὐς ἐλάλησατε, κηρυχθήσεται ἐπὶ τῶν δωματίων.

d. Aphraates Hom. I, 8. p. 9. ed. Bert.

Und auch unser Herr Jesus nennt sie [die Juden] Finsterniss; denn er sagt zu seinen Jüngern: Was ich euch sage in

Finsterniss, das saget ihr im Licht; unter den Heiden nämlich soll euer Licht leuchten. Denn diese nahmen das Licht Christi auf, der da ist das Licht der Völker.

e. Cod. Colbert. Lc. 12, 3. p. 87. ed. Belsheim.

homo, qui in tenebris locutus est, in luce audietur, et quod in aure locuti estis aut in cubiculis, praedicabitur super tecta et in plateis.

Dass hier und im Folgenden die Rede, wenn auch vor den Volksmassen in grösster Öffentlichkeit gesprochen, doch vorzugsweise an die Jünger gerichtet ist, ersieht man aus den Worten: λέγω δὲ ὑμῖν τοῖς φίλοις μου Lc. 12, 4, welche Worte, von Weiss (Mt. 279) ganz unbegründeter Weise als Zusatz des dritten Evangelisten erklärt, gerade einen concreten Teil der Rede bilden und die Situation veranschaulichen, in welcher Jesus, ähnlich wie bei der Bergpredigt von Volksmassen umgeben, doch die ihm zunächst stehenden Jünger zu den hauptsächlichsten Trägern seiner Gedanken macht. Was nun die Fassung des gegenwärtigen Logion angeht, so hat Weiss ohne Zweifel Recht, wenn er (Mt. 278f.) die Gestalt des Logion bei Lucas (er notiert unter Bezugnahme auf Lc. 1, 20; 19, 44; Act. 12, 23 das ἀνθ' ὧν als eine Eigentümlichkeit des lucanischen Stils) für secundär erklärt. Dagegen dürfte die praesentische Fassung der Relativsätze bei dem ersten Evangelisten eine nicht zutreffende Übersetzung des Urtextes darstellen. Denn אָמַרְתִּי וְאַתֶּם אָמַרְתֶּם kann mit ὁ λέγω (Mt.), aber auch mit ὁ εἶπον (vgl. in Lc. 12, 3 den trotz der secundären Umwandlung in die zweite Person sicherlich quellenmässigen d. h. in der von Lc. gebrauchten Version vorgelegenen Aorist ὅσα εἶπατε) wiedergegeben werden, und אָמַרְתֶּם konnte ebensowohl mit ὁ ἀκούετε (Mt.) als mit ὁ ἠκούσατε (Epiph.) übersetzt werden. Wenn im Urtexte diese Verbalformen perfektisch gemeint waren, so ergibt sich folgender Sinn aus dem Zusammenhang: Was ich in οἰκίᾳ, in dem Hause des Pharisäers und umgeben von den Feinden der Wahrheit und des Lichts, gesagt habe, und was ihr (die dort mit gegenwärtig gewesenen Jünger) dort gehört habt, das bringt an die Öffentlichkeit und unter das Volk. Peräa, d. h. hier insbesondere das jenseitige Ufer des Jordan, wo Johannes gewirkt hatte, und wohin, wie einst zu des Täufers Zeiten, jetzt die Volksmassen zu

Jesu hinausströmten, wohin auch schon früher die Pharisäer aus Jerusalem zu Jesu gekommen waren (vgl. Joh. 1, 24), eignete sich zu diesem in Lc. capp. 11. 12 geschilderten Kampf gegen die Pharisäer, die hier im Gebiete des Herodes trotz der Nähe Jerusalems nicht mit Polizeigewalt die freie Rede unterdrücken konnten, ganz besonders.

Was nun das Citat des Aphraates anlangt und den anscheinenden Zusatz: „unter den Heiden nämlich soll euer Licht leuchten“, so notiert Bert in seiner Übersetzung der Aphraates-Homilien a. a. O. die Worte von Wright: In quatuor evangelis, quibus catholica ecclesia utitur, haec ultima verba non leguntur —, wonach wir also ein Agraphon vor uns hätten. Aber es enthalten die fraglichen Worte sicherlich nur eine Epexegeze des Aphraates zu den canonischen Worten. Die Consequenz ist darin allerdings richtig gezogen. Wie jetzt der Pharisäismus, so erwies sich später das ganze Judenthum als σκοτία. Vgl. Joh. 1, 5: *καὶ τὸ φῶς ἐν τῇ σκοτίᾳ φαίνει, καὶ ἡ σκοτία αὐτὸ οὐ κατέλαβεν*. Vgl. ferner die antipharisäische Ironie Röm. 2, 19: *φῶς τῶν ἐν σκοτίᾳ*.

Lc. 12, 4 = Mt. 10, 28^a.

a. Iren. III, 18, 5.

adhortantis etiam illos: Nolite timere eos, qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere.

b. Mt. 10, 28^a.

καὶ μὴ φοβεῖσθε ἀπὸ τῶν ἀποκτενόντων τὸ σῶμα, τὴν δὲ ψυχὴν μὴ δυναμένων ἀποκτείνει [Cod. D: *σφάζει*].

c. Hom. Clem. XVII, 5. p. 160, 21.

λέγων· μὴ φοβηθῆτε ἀπὸ τοῦ ἀποκτείνοντος τὸ σῶμα, τῇ δὲ ψυχῇ μὴ δυναμένου τι ποιῆσαι.

d. Agathangelus c. 36. p. 21. ed. Lagarde.

αὐτοὶ γὰρ τὸ σῶμα μόνον δύνανται βασανίσαι.

e. Just. Apol. I, 19. p. 66 B.

καὶ· μὴ φοβεῖσθε τοὺς ἀναιροῦντας ὑμᾶς καὶ μετὰ ταῦτα μὴ δυναμένους τι ποιῆσαι, εἰπε.

f. Clem. Rom. II, 5, 4. p. 118, 3.

καὶ ὑμεῖς μὴ φοβεῖσθε τοὺς ἀποκτείνοντας ὑμᾶς καὶ μηδὲν ὑμῖν δυναμένους ποιῆν.

g. Tert. adv. Marc. IV, 28.

Dehinc conversus ad discipulos: Dico autem, inquit, vobis amicis, nolite terreri ab eis qui vos solummodo occidere possunt, nec post hoc ullam in vobis habent potestatem.

h. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 314 A. p. 333 B.

λέγω τοῖς φίλοις μου, μὴ φοβηθῆτε ἀπὸ τῶν ἀποκτεινόντων τὸ σῶμα.

i. Lc. 12, 4.

λέγω δὲ ὑμῖν τοῖς φίλοις μου, μὴ φοβηθῆτε ἀπὸ τῶν ἀποκτεινόντων τὸ σῶμα καὶ μετὰ ταῦτα μὴ ἔχόντων περισσότερον τι ποιῆσαι.

Der durch Tertullian aufbewahrte Zusatz des Marcion-Evangeliums: Dehinc conversus ad discipulos — inquit — ist zu beurtheilen wie der ähnliche aussercanonische Zusatz des Cod. D zu Lc. 23, 42: καὶ στραφεὶς πρὸς τὸν κύριον εἶπεν αὐτῷ und wie ein analoger Zusatz des marcionitischen Evangeliums (vgl zu Lc. 17, 1). Es sind diese Zusätze als Reste des Urevangeliums zu recognoscieren, welche die kürzende Hand des Lc. beseitigt hatte, welche aber durch gute Handschriften, deren Quellen noch durch das Urevangelium befruchtet waren, ihre Restitution fanden; denn dieses στραφεὶς εἶπεν ist eine nicht bloss Lc. 7, 9; 7, 44; 10, 23 (hier ganz ähnlich καὶ στραφεὶς πρὸς τοὺς μαθητὰς κατ' ἰδίαν εἶπεν —); 14, 25; 22, 61; 23, 28, sondern auch Mt. 16, 23 beglaubigte urevangelische Wendung des Erzählers. Und wie ergänzt dieser Textbestandtheil hier die Situation! Wie ist derselbe geeignet, die abfällige Kritik, welche Weiss an den Worten: λέγω δὲ ὑμῖν τοῖς φίλοις μου geübt hat, zu widerlegen! Das Volk hatte keine Ursache vor den Verfolgungen der Pharisäer sich zu fürchten, wohl aber Jesu Jünger. In welcher gedrückten Stimmung sie sich damals in Peräa befanden, das spricht in ihrem Namen Jacobus-Thomas, der Zwillings, aus, als Jesus die Absicht kund gab, wieder nach Judäa, in den polizeilichen Bannkreis der Hierarchie, sich zu begeben: ἄγωμεν καὶ ἡμεῖς, ἵνα ἀποθάνωμεν μετ' αὐτοῦ. Joh. 11, 16. In diese Stimmung der Jünger hinein drang die stärkende Mahnung Jesu: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib, aber nicht die Seele töten können. Marcion hatte nach Tertullians Zeugnis,

welches in diesem Falle genauer sein dürfte als die Relation des Epiphanius, weder die Erwähnung des σῶμα noch der ψυχῆ in seinem Texte: Fürchtet euch nicht vor denen, die euch nur tödten können (vos solummodo occidere possunt), aber sonst keine Gewalt über euch haben (nec post hoc ullam in vobis habent potestatem). Ähnlich auch Justin in der ersten Hälfte des Logion: μὴ φοβεῖσθε τοὺς ἀναιροῦντας ὑμᾶς (= vos Marcion), ebenso der 2. Clemensbrief: καὶ ὑμεῖς μὴ φοβεῖσθε τοὺς ἀποκτείνοντας ὑμᾶς. Die Annahme hat viel für sich, dass hier die älteste Textgestalt und die reinste Version des Quellentextes vorliege, dass hier die Eintragung von σῶμα und ψυχῆ als secundär zu betrachten sei. Denn auch zu Lc. 12, 5 = Mt. 10, 28^b wird es sich ergeben, dass die älteste Fassung wahrscheinlich nur δυναμένοσ σῶσαι καὶ ἀπολέσαι lautet und von einer Bezugnahme auf σῶμα καὶ ψυχῆ frei war. Im Übrigen sind die Varianten ἀποκτείνειν = ἀναιρεῖν = σφάζαι = רַחַץ oder רַחַץ, sowie μὴ δύνασθαι = μὴ ἔχειν (ποιῆσαι) = potestatem non habere = רַחַץ — ganz geeignet, den hebräischen Urtext erkennen zu lassen, welcher auch in dem Schreiben der gallischen Gemeinden anklingt: μηδὲν ἔχοντες μηκέτι ὃ ποιήσουσιν αὐτῆ. Eus. H. E. V, 1, 18.

Lc. 12, 5 = Mt. 10, 28^b.

a. Herm. Mand. XII, 6. 2. 3. p. 130, 10.

τὴν δὲ ἀπειλὴν τοῦ διαβόλου ὅλωσ μὴ φοβήθητε . . . φοβήθητε τὸν πάντα δυνάμενον, σῶσαι καὶ ἀπολέσαι.

b. Jac. 4, 12.

εἷς ἐστὶν ὁ νομοθέτης καὶ κριτῆς, ὁ δυνάμενος σῶσαι καὶ ἀπολέσαι.

c. Hom. Clem. III, 37. p. 46, 19.

τὸ σῶμί σου καὶ ψυχὴν κολάσαι καὶ σῶσαι δυνάμενον.

d. Agathangelus c. 36. p. 21. ed. Lagarde.

ὁ δὲ μονογενὴς σου υἱός, ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστός, δύναται ἐμβαλεῖν εἰς τοὺς αἰωνίους κολάσεις ἐν ψυχῇ καὶ σώματι ἐν τῷ πυρὶ τῷ ἀσβέστῳ.

e. Mt. 10, 28^b.

φοβεῖσθε δὲ μᾶλλον τὸν δυνάμενον καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα ἀπολέσαι ἐν γέννη.

f. Exc. Theod. § 51. ap. Clem. Al. p. 981.

καὶ ὁ σωτὴρ λέγει, φοβησθαι δεῖν τὸν δυνάμενον ταύτην τὴν ψυχὴν καὶ τοῦτο τὸ σῶμα τὸ ψυχικὸν ἐν γέννη ἀπολέσαι.

g. Hom. Clem. XVII, 5. p. 160, 22.

φοβήθητε δὲ τὸν δυνάμενον καὶ σῶμα καὶ ψυχὴν εἰς τὴν γένναν τοῦ πυρός βαλεῖν. ναὶ λέγω ὑμῖν, τοῦτον φοβήθητε.

h. Marcion ap. Eriph. Haer. XLII. p. 314 A. p. 333 C.

φοβηθήτε δὲ τὸν μετὰ τὸ ἀποκτείναι ἔχοντα ἐξουσίαν βαλεῖν εἰς γένναν.

i. Iren. III, 18, 5.

timete autem magis eum, qui habet potestatem, et corpus et animam mittere in gehennam.

k. Exc. Theod. § 14. ap. Clem. Al. p. 972.

φοβήθητε γούν, λέγει, τὸν μετὰ θάνατον δυνάμενον καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα εἰς γένναν βαλεῖν.

l. Just. Apol. I, 19. p. 66 B.

φοβήθητε δὲ τὸν μετὰ τὸ ἀποθανεῖν δυνάμενον καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα εἰς γένναν ἐμβαλεῖν.

m. Clem. Rom. II, 5, 4. p. 118, 4.

ἀλλὰ φοβησθε τὸν μετὰ τὸ ἀποθανεῖν ὑμᾶς ἔχοντα ἐξουσίαν ψυχῆς καὶ σώματος τοῦ βαλεῖν εἰς γένναν πυρός.

n. Lc. 12, 5.

ὑποδείξω δὲ ὑμῖν, τίνα φοβηθήτε· φοβήθητε τὸν μετὰ τὸ ἀποκτείναι ἔχοντα ἐξουσίαν ἐμβαλεῖν εἰς τὴν γένναν. ναὶ λέγω ὑμῖν, τοῦτον φοβήθητε.

o. Pseudo-Abdias. Hist. apost. VII, 2. [Fabricius Cod. Pseudepigr. N. T. II. p. 661^a.]

Et ideo dico vobis, non timueritis eos [sc. qui occiderint vos, post haec non habent quod facere]: illum autem timete, qui, postquam occiderit, potestatem habet perdere et in gehennam mittere. Dico vobis, hunc timete.

Der Text des Hermas: φοβήθητε τὸν πάντα δυνάμενον, σῶσαι καὶ ἀπολέσαι beweist es, dass neben den canonischen Fassungen dieses Spruchs, in welchem nur das Verdammen her-

vortritt, eine uralte Lesart vorhanden war, in welcher neben dem ἀπολέσαι = κολάσαι auch das σῶσαι zum Ausdruck gelangte, und dass aus dieser Lesart auch die Parallele des mit Hermas so häufig sich berührenden Jacobusbriefes (Jac. 4, 12) stammt. Als dritter Zeuge für diesen vorcanonischen Text von Lc. 12, 5 = Mt. 10, 28^b kommen noch die Homilien hinzu, welche zwar in dem Citate g einen den beiden canonischen Parallelen nahestehenden, genauer gesagt: einen zwischen Lc. 12, 5 und Mt. 10, 28^b schwebenden, Text bieten, welche aber, weil aus verschiedenen Quellschriften entstanden, mehrfach und so auch hier verschiedene Evangelientexte repräsentieren. Und da die Übersetzungsvariante in dem Homiliencitat c: κολάσαι (neben dem ἀπολέσαι des Hermas, des Jacobus, auch des Mt.) zeigt, dass dieses Clementinen-Citat, von Hermas und Jacobus völlig unabhängig, aus einem hebräischen Quellentexte stammen dürfte, so machen schon diese äusseren drei Zeugen (Herm., Jac., Hom.) in ihrer charakteristischen Übereinstimmung mich geneigt zu der Annahme, dass hier der älteste Quellentext des Spruches enthalten sei. Diese Auffassung wird bestärkt durch die Wahrnehmung, dass alle übrigen Texte, sowohl die beiden canonischen als die aussercanonischen Paralleltexte, mannigfaltig auseinandergehen, was immer ein Zeichen secundärer Aus- und Umgestaltungen des Quellentextes ist. Es ist befremdlich und kommt nur in diesem Logion vor, dass nicht bloss die Seele, sondern auch der Leib ein Gegenstand der Höllequalen sein soll. Denn wenn Weiss (Mt. 279) auf Mt. 5, 29. 30 = Mc. 9, 43—47 verweist, wo es allerdings nach dem von Weiss angenommenen Urtexte heisst: *ἵνα — μὴ ὅλον τ' σῶμά σου βληθῆ ἔς γέενναν* —, so ist dabei übersehen, dass dort von dem ὅλον τὸ σῶμά σου ebenso wie von dem ἐν τᾶν μελῶν σου in metaphorischer Weise die Rede ist, während wir hier (Mt. 10, 28^b par.) eine ganz bildlose Rede vor uns haben. Aber auch weiter scheint mir die Lesart: ὁ δυνάμενος σῶσαι καὶ ἀπολέσαι = κολάσαι zur Bezeichnung Gottes dem Sinne Jesu und des N. T. viel besser zu entsprechen als die blosser Betonung des Verdammens. Es handelt sich dann nicht mehr bloss um eine Furcht vor der Strafe, sondern um eine solche Furcht, wie sie Paulus (vielleicht unter Einfluss des φοβήθητε und σῶσαι in dem bezüglichen Herrenworte) beschreibt: *μετὰ φόβου καὶ τρό-*

μον τὴν ἑαυτῶν σωτηρίαν κατεργάζεσθε Phil. 2, 12^b. Auch das unter Lc. 9, 56 behandelte Logion: ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθεν ψυχὰς ἀνθρώπων ἀπολέσαι (= ἀποκτείνει) ἀλλὰ σῶσαι — zeigt, wie die Fassung: ὁ δυνάμενος σῶσαι καὶ ἀπολέσαι den übrigen Herrenreden congenial ist. Nur bei Weglassung des σῶσαι war die Exegese möglich geworden, wonach nicht wenige Ausleger unter dem ὁ δυνάμενος καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα ἀπολέσαι ἐν γέννη nicht Gott, sondern den Teufel verstehen wollten. Es wird also anzunehmen sein, dass von dem ursprünglichen σῶσαι καὶ ἀπολέσαι das erstere, das σῶσαι, in den Bearbeitungen der Quelle frühzeitig wegfiel, und dass von dem einfachen ἀπολέσαι = κολάσαι erweiternde Umschreibungen entstanden: καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα ἀπολέσαι ἐν γέννη (Mt.) = ἐμβαλεῖν εἰς γένναν (Lc.) = καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα εἰς γένναν (Hom., 2. Clem. add. [τοῦ] πυρός) [ἐμ]βαλεῖν (Exc. Theod., Iren., Just., Hom.) = ἐμβαλεῖν εἰς τὰς αἰώνιους κολάσεις ἐν ψυχῇ καὶ σώματι ἐν τῷ πυρὶ τῷ ἀσβέστῳ (Agathangelus). Den hebräischen Urtext kennzeichnen auch die Varianten: ὁ δυνάμενος = ὁ ἔχων ἐξουσίαν, welche auf יְהוָה יְהוָה zurückzuführen sind, da das hebräische לְבַי in sehr wenigen Fällen geeignet ist, den geläufigen Begriff des griechischen δύνασθαι wieder zu geben. Es ist also in dem ὁ ἔχων ἐξουσίαν eine hebraisierende Version des Urtextes zu erkennen. Vgl. Lc. 5, 24 mit v. 21.

Lc. 12, 6 = Mt. 10, 29.

a. Mt. 10, 29.

οὐχὶ δύο στρουθία ἀσσαρίου πωλεῖται; καὶ ἐν ἑξ αὐτῶν οὐ πωλεῖται ἐπὶ τὴν γῆν ἄνευ τοῦ πατρὸς ὑμῶν.

b. Iren. V, 22, 2.

et nolente patre nostro, qui est in caelis, neque passer cadet in terram.

c. Iren. II, 26, 2.

Aut iterum si quis ob hoc, quod dictum sit in evangelio: Nonne duo passeress² asse veneunt, et unus ex his non cadet super terram sine patris vestri voluntate? enumerare voluerit captos ubique quotidie passeress.

- d. Hom. Clem. XII, 31. p. 131, 36.

ἄνευ γὰρ τῆς τοῦ θεοῦ βουλῆς οὐδὲ στρουθὸς ἐν παγίδι ἐνπεσεῖν ἔχει.

- e. Epiph. Haer. XLII p. 356 D.

ὁ σωτὴρ ἔλεγεν ὅτι πέντε στρουθία πωλεῖται ἄσσαριων δύο, καὶ πάλιν· οὐχὶ δύο στρουθία πωλεῖται ἄσσαριων ἑνός; εἰ οὖν δύο στρουθία πωλεῖται ἄσσαριου ἑνός καὶ ἐν ἐξ αὐτῶν οὐ πεσεῖται εἰς παγίδα ἄνευ τοῦ πατρὸς ὑμῶν τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς κτλ.

- f. Orig. c. Cels. VIII, 70, Opp. I, 425.

καὶ γὰρ δύο στρουθίων ἐν εἰς παγίδα οὐ πίπτει ἄνευ τοῦ ἐν οὐρανοῖς πατρὸς.

- g. Orig. in Joann. XX, 29. Opp. IV, 356.

ἄνευ θεοῦ στρουθίον μὴ πίπτειν εἰς παγίδα.

- h. Novatus de reg. fid. c. 8. p. 53.

Ex duobus, inquit dominus, passeribus unus non cadet sine patris voluntate.

- i. Lc. 12, 6.

οὐχὶ πέντε στρουθία πωλοῦνται ἄσσαριων δύο; καὶ ἐν ἐξ αὐτῶν οὐκ ἔστιν ἐπιλελησμένον ἐνώπιον τοῦ θεοῦ.

Die Textgestalt des Lc. ist hier in doppelter Hinsicht secundär. Erstlich ist seine Preisangabe für die Spatzen sicherlich eine Änderung des von dem ersten Evangelisten im Wesentlichen erhaltenen einfachen Urtextes. Zweitens ist gegenüber der concreten Redeweise οὐκ ἔστιν ἐπιλελησμένον ἐνώπιον τοῦ θεοῦ der abstrakte lucanische Ausdruck οὐκ ἔστιν ἐπιλελησμένον gewiss nicht das Ursprüngliche. Aber auch in der Fassung des ersten Evangeliums scheint der Urtext eine Abschwächung erlitten zu haben, denn die von den Homilien, von Orig., Epiph., auch Chrysostomus und Juvenicus vertretene Lesart πίπτειν εἰς παγίδα ist noch viel concreter, ursprünglicher und der bilderreichen Rede Jesu, sowie dem Zusammenhang, wonach es sich um die Ränke und „Schlingen“ der Pharisäer handelte, entsprechender als πίπτειν εἰς τὴν γῆν, welches demgegenüber bereits abgeblasst erscheint. Auch die Lesart ἄνευ τῆς τοῦ θεοῦ βουλῆς = sine patris vestri voluntate = nolente patre nostro anstatt des canonischen ἄνευ τοῦ πατρὸς ὑμῶν war in der alten Kirche weit verbreitet, obwohl sie (wie auch die Les-

art *εις παιδα*) in keinem unserer griechischen Codd. erhalten ist. Sie findet sich nicht nur bei Irenaeus und in den Clemen-
tinen, sondern auch bei Origenes, Tertullian, Cyprian, Novatian und den meisten Itala-Handschriften, sowie in der
gothischen und in zwei Codices der koptischen Version.

Lc. 12, 7^a = Mt. 10, 30.

a. Clem. Al. Strom. V, 17, 153. p. 819.

ἀλλ' αἱ μὲν τρίχες ἠριθμῆνται.

b. Clem. Al. Paed. III, 3, 19. p. 263.

ἀλλὰ καὶ αἱ τρίχες τῆς κεφαλῆς ὑμῶν πᾶσαι ἠριθμημένοι,
φησὶν ὁ κύριος.

c. Hilar. in Ps. 146. p. 1178 E.

eodem domino dicente: Nonne et capilli capitis vestri nume-
rati sunt?

d. Hom. Clem. XII, 31. p. 131, 37.

οὕτως δικαίων καὶ αἱ τρίχες τῶ θεῶ ἐναριθμοὶ εἰσιν.

e. Mt. 10, 30.

ὑμῶν δὲ καὶ αἱ τρίχες τῆς κεφαλῆς πᾶσαι ἠριθμημένοι
εἰσιν.

f. Lc. 12, 7^a.

ἀλλὰ καὶ αἱ τρίχες τῆς κεφαλῆς ὑμῶν πᾶσαι ἠριθμῆν-
ται.

Die Varianten: ἠριθμῆνται = ἠριθμημένοι εἰσιν = ἐναριθμοὶ
εἰσιν sind dem hebräischen אָרְבָּע corresponding. Die interrogative
Fassung des Hilarius: nonne numerati sunt? fügt sich dem
Context am besten ein und ist vielleicht die ursprüngliche.

Lc. 12, 8 = Mt. 10, 32.

a. Herm. Sim. IX, 28, 4. 7. p. 252.

καὶ ἐλογίσαντο ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν, πότερον ἀρνήσονται
ἢ ὁμολογήσουσι διατάζουσι περὶ ἀρνήσεως ἢ ὁμολο-
γήσεως: ὁμολογεῖτε, ὅτι κύριον ἔχετε, μήποτε ἀρνούμενοι
παραδοθήσθε εἰς δεσμοτήριον.

b. 4. Esr. 2, 47.

Et respondens dixit mihi: Ipse est filius dei, quem in saeculo confessi sunt; ego autem magnificare eos coepi, qui fortiter pro nomine domini steterunt.

c. Clem. Rom. II, 3, 2. p. 114, 16.

λέγει δὲ καὶ αὐτός· τὸν ὁμολογήσαντά με [ἐνώπιον τῶν ἀνθρώπων deest in Syr.] ὁμολογήσω αὐτὸν ἐνώπιον τοῦ πατρὸς μου.

d. Eriph. Haer. LIV, 2. p. 464 D.

καὶ πάλιν· ὁ ὁμολογῶν ἐν ἐμοί, ὁμολογήσω αὐτὸν ἐνώπιον τοῦ πατρὸς μου.

e. Aroc. 3, 5.

καὶ ὁμολογήσω τὸ ὄνομα αὐτοῦ ἐνώπιον τοῦ πατρὸς μου καὶ ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων αὐτοῦ.

f. Eriph. Haer. LXV, 2. p. 608 C.

ὡς φησι· πᾶς ὁ ὁμολογῶν ἐν ἐμοί, ὁμολογήσω καὶ γὰρ ἐν αὐτῷ ἔμπροσθεν τοῦ πατρὸς μου.

g. Mt. 10, 32.

πᾶς οὖν ὅστις ὁμολογήσει ἐν ἐμοί ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ὁμολογήσω καὶ γὰρ ἐν αὐτῷ ἔμπροσθεν τοῦ πατρὸς μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς.

h. Tert. adv. Marc. IV, 28.

Dico enim vobis, omnis qui confitebitur in me coram hominibus, confitebor in illo coram deo.

i. Marcion ap. Eriph. Haer. XLII. p. 314 A. p. 334 B.

ἀντὶ τοῦ ὁμολογήσει ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων τοῦ θεοῦ — ἐνώπιον τοῦ θεοῦ λέγει.

k. Euseb. Theophan. XV. Mai IV, 141.

φησὶ γάρ· πᾶς ὃς ἂν ὁμολογήσῃ ἐν ἐμοί, ὁμολογηθήσεται ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων.

l. Lc. 12, 8.

λέγω δὲ ὑμῖν, πᾶς ὃς ἂν ὁμολογήσῃ ἐν ἐμοί ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ὁμολογήσει ἐν αὐτῷ ἔμπροσθεν τῶν ἀγγέλων τοῦ θεοῦ [Syr. Cur.: τῶν ἁγίων ἀγγέλων αὐτοῦ].

Hier sind mehrfach Hebraismen und Übersetzungsvarianten zu constatieren. Zu den verschiedenen Konstruktionen $\acute{\omicron} \acute{\omicron}\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\omicron\omega\acute{\nu}$ = $\acute{\omicron} \acute{\omicron}\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\omicron\sigma\alpha\varsigma$ = $\pi\acute{\alpha}\varsigma \acute{\omicron} \acute{\omicron}\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\omicron\omega\acute{\nu}$ = $\pi\acute{\alpha}\varsigma \acute{\omicron}\sigma\tau\iota\varsigma \acute{\omicron}\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\omicron\eta\sigma\iota$ = $\pi\acute{\alpha}\varsigma \acute{\omicron}\varsigma \acute{\alpha}\nu \acute{\omicron}\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\omicron\eta\sigma\eta$ = $\beta\iota \text{ הַיְהוָה-לֵב}$ oder $\beta\iota \text{ הַיְהוָה רַחֵם-לֵב}$ vgl. man das Heft II, 85 Ausgeführte. Die ungriechische Form $\acute{\omicron}\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\omicron\epsilon\iota\nu \acute{\epsilon}\nu \tau\iota\nu\iota$ ist selbstverständlich ein aus $\beta\iota \text{ הַיְהוָה}$ stammender Hebraismus. Der Wechsel zwischen der ersten Person und der dritten Person mit dem Subjekt: $\acute{\omicron} \nu\iota\acute{\omicron}\varsigma \tau\omicron\upsilon \acute{\alpha}\nu\theta\rho\acute{\omega}\pi\omicron\nu$, wie er bei diesem Logion in der Selbstaussage Jesu sich zeigt, kommt auch sonst in den evangelischen Paralleltexten vor. Vgl. Lc. 9, 18; 22, 27. Hier dürfte mit Rücksicht auf einen so alten Zeugen wie den Apokalyptiker (Apoc. 3, 5) die Fassung in der ersten Person entschieden als das Ursprüngliche zu betrachten sein. Die Varianten $\acute{\epsilon}\mu\pi\rho\omicron\sigma\theta\epsilon\nu$ und $\acute{\epsilon}\nu\acute{\omega}\pi\iota\omicron\nu$ (letzteres ebenfalls durch den Apokalyptiker beglaubigt) kommen bei Übersetzung des hebräischen יָצַב auch sonst häufig vor. Vgl. LXX Gen. 24, 51; Ruth 4, 7. Die Lesart des Marcion mit Weglassung von $\tau\acute{\omega}\nu \acute{\alpha}\gamma\gamma\acute{\epsilon}\lambda\omega\nu$ vor $\tau\omicron\upsilon \theta\epsilon\omicron\upsilon$ in Lc. 12, 8 war wahrscheinlich keine tendenziöse Textänderung, da die $\acute{\alpha}\gamma\gamma\acute{\epsilon}\lambda\omicron\iota$ auch in den Citaten des 2. Clemensbriefes und des Epiphanius, sowie im cano-nischen Matthäustexte fehlen. — Der Anklang in der Esra-Apo-kalypse an unser Logion stammt aus den späteren Zusätzen dieses Buches. Bei Hermas, in dessen Schrift die Verleugnungsfrage eine so grosse Rolle spielt, klingt selbstverständlich das Logion gleichfalls an.

Lc. 12, 9 = Mt. 10, 33.

a. Herm. Sim. IX, 28, 8. p. 254, 2.

$\acute{\epsilon}\iota \tau\acute{\alpha} \acute{\epsilon}\theta\nu\eta \tau\omicron\upsilon\varsigma \delta\omicron\upsilon\lambda\omicron\nu\varsigma \acute{\alpha}\upsilon\tau\acute{\omega}\nu \kappa\omicron\lambda\acute{\alpha}\zeta\omicron\upsilon\sigma\iota\nu, \acute{\epsilon}\acute{\alpha}\nu \tau\iota\varsigma \acute{\alpha}\rho\eta\eta\text{-}\acute{\sigma}\eta\tau\iota\alpha\iota \tau\omicron\nu \kappa\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\nu \acute{\epsilon}\alpha\nu\tau\omicron\upsilon, \tau\iota \delta\omicron\kappa\epsilon\iota\tau\epsilon \kappa\omicron\iota\eta\sigma\epsilon\iota \acute{\omicron} \kappa\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\varsigma \acute{\epsilon}\mu\iota\nu, \acute{\omicron}\varsigma \acute{\epsilon}\chi\epsilon\iota \pi\acute{\alpha}\nu\tau\omega\nu \tau\eta\nu \acute{\epsilon}\xi\omicron\upsilon\sigma\iota\alpha\nu;$

b. Just. Apol. I, 4. p. 55 B.

$\pi\alpha\rho\alpha\lambda\alpha\beta\acute{\omicron}\nu\tau\epsilon\varsigma \tau\iota\nu\epsilon\varsigma \pi\alpha\rho\acute{\alpha} \tau\omicron\upsilon \delta\iota\delta\alpha\sigma\acute{\alpha}\lambda\omicron\nu \chi\rho\iota\sigma\tau\omicron\upsilon \mu\grave{\eta} \acute{\alpha}\rho\eta\eta\text{-}\acute{\sigma}\theta\alpha\iota.$

c. Marcellus ap. Epiph. Haer. LXXII, 7. p. 840 A.

$\tau\acute{\alpha}\upsilon\tau\alpha \acute{\alpha}\rho\nu\acute{\omicron}\nu\acute{\omicron}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma \acute{\epsilon}\mu\pi\rho\omicron\sigma\theta\epsilon\nu \tau\acute{\omega}\nu \acute{\alpha}\nu\theta\rho\acute{\omega}\pi\omicron\nu, \acute{\alpha}\rho\eta\eta\theta\acute{\eta}\sigma\eta \mu\acute{\epsilon}\nu \acute{\upsilon}\pi' \acute{\alpha}\upsilon\tau\acute{\eta}\varsigma (sc. \tau\eta\varsigma \sigma\omicron\phi\iota\alpha\varsigma = \tau\omicron\upsilon \chi\rho\iota\sigma\tau\omicron\upsilon) \acute{\epsilon}\kappa\epsilon\iota\lambda\eta\varsigma \acute{\epsilon}\mu\text{-}\pi\rho\omicron\sigma\theta\epsilon\nu \tau\omicron\upsilon \pi\alpha\tau\rho\acute{\varsigma} \tau\omicron\upsilon \acute{\epsilon}\nu \tau\omicron\iota\varsigma \omicron\upsilon\rho\alpha\nu\omicron\iota\varsigma.$

Lc. 11, 35. 36 = Mt. 6, 23^b.

- a. Macar. Hom. I, 4 = Cod. Cantabr., Syr. Cur. ad Lc. 11, 35. 36.
εἰ οὖν τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος, τὸ σκότος πόσον.
- b. Mt. 6, 23^b.
εἰ οὖν τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν, τὸ σκότος πόσον.
- c. Lc. 11, 35. 36.
σκόπει οὖν, μὴ τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν. εἰ οὖν τὸ σῶμά σου ὅλον φωτεινόν, μὴ ἔχον τι μέρος σκοτεινόν, ἔσται φωτεινόν ὅλον ὡς ὅταν ὁ λύχνος τῇ ἀστραπῇ φωτίξῃ σε.

Weiss hält Lc. 11, 35^b. 36 für eine aus der Reflexion des Schriftstellers dem Quellentexte hinzugefügte Epexe-gese. Die ursprüngliche Rede wider die Zeichenforderer habe mit den Worten geschlossen: *εἰ οὖν τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος, τὸ σκότος πόσον* — vgl. Weiss, Matthäus S. 195 f. Diese Quellenkritik wird bestätigt durch Cod. D, Syr. Cur., altlateinische Versionen, welche an Stelle von Lc. 11, 35. 36 als Schlusswort einsetzen, was wir Mt. 6, 23^b lesen. Also nicht blos aussercanonische Ergänzungen, sondern auch Weglassungen in Cod. D scheinen auf dem Einfluss der vorcanonischen Quelle zu beruhen.

Lc. 11, 37. 38.

- a. Cod. Cantabr. Lc. 11, 37. 38 = Syr. Cur. Lc. 11, 37. 38.
ἐδεήθη δὲ αὐτοῦ τις φαρισαῖος, ἵνα ἀριστήσῃ μετ' αὐτοῦ. εἰσελθὼν δὲ ἀνέπεσεν. ὁ δὲ φαρισαῖος ἤρξατο διακρινόμενος ἐν ἑαυτῷ λέγειν· διὰ τί οὐ πρῶτον ἐβαπτίσθη πρὸ τοῦ ἀρίστου;
- b. Cod. Colbert. Lc. 11, 37. 38. p. 86 ed. Belsheim.
Et cum loqueretur haec, rogavit eum Pharisaeus quidam, ut pranderet apud eum: et ingressus recubuit. Pharisaeus vero coepit secum disputans dicere: quare non primo baptizatus est ante prandium?
- c. Lc. 11, 37. 38.
ἐν δὲ τῷ λαλήσαι ἑρωτᾷ αὐτὸν φαρισαῖος, ὅπως ἀριστήσῃ

καρ' αὐτῶ· εἰσελθὼν δὲ ἀνέπεσεν. ὁ δὲ φαρισαῖος ἰδὼν ἐθαύμασεν, ὅτι οὐ πρῶτον ἐβαπτίσθη πρὸ τοῦ ἀρίστου.

Diese nur bei Lc. vorhandene Einleitung zu der grossen antipharisäischen Rede (Lc. 11, 39—52 = Mt. 23) wird von den Kritikern als Einfügung des Lc. von seiner Hand bezeichnet, auch von Weiss (Matthäus S. 494) als „fingierter Anlass“ charakterisiert. Indess war bei einer solchen halb freundlichen, halb feindseligen Einladung von Seiten eines reichen Pharisäers die Anwesenheit anderer Pharisäer sowie auch die Gegenwart von Schriftgelehrten erklärlich, dann aber auch die Gelegenheit günstig, dem Pharisäismus die Maske der Heuchelei vom Angesicht zu reissen. Dabei sind die unter sich übereinstimmenden Abweichungen des Cod. D und des Syr. Cur. von dem canonischen Texte derart, dass man auf einen hebräischen Grundtext schliessen möchte. Vgl. δηθῆναι = ἐρωτᾶν = שָׁאַל, ἐν ἑαυτῶ λέγειν = יִשְׁאַל בְּרַגְלָא, ein in dem synoptischen Typus wiederholt vorkommender Hebraismus, διακρίνεσθαι = רָיָה, Jerem. 15, 10: רָיָה שִׁנָּה = LXX: ἀνδρα δικαζόμενον = Aquila, Theodot: ἀνδρα διακρινόμενον.

Lc. 11, 39 = Mt. 23, 25.

a. Epiph. Haer. XVI, 4. p. 36 B.

καὶ καθαρῖζετε τὸ ἐκτὸς τοῦ ποτηρίου καὶ τοῦ πίνακος, τὸ δὲ ἐντὸς ἐστὶ μεστὸν ἀκαθαρσίας καὶ ἀκρασίας.

b. Clem. Al. Paed. III, 9, 48. p. 282.

καὶ πάλιν τοῖς αὐτοῖς φησὶν· οὐαὶ ὑμῖν, ὅτι καθαρῖζετε τὸ ἔξω τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος, ἐνδοθεν δὲ γέμουσιν ἀκαθαρσίας.

c. Hom. Clem. XI, 29. p. 118, 4.

πλὴν πρὸς τοὺς ὑποκριτὰς ἔλεγεν· οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι, ὑποκριταί, ὅτι καθαρῖζετε τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος τὸ ἔξωθεν, ἔσωθεν δὲ γέμει ῥύπους.

d. Mt. 23, 25.

οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι, ὑποκριταί, ὅτι καθαρῖζετε τὸ ἔξωθεν τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος, ἔσωθεν δὲ γέμουσιν ἐξ ἀρπαγῆς καὶ ἀκρασίας.

e. Lc. 11, 39.

νῦν ὑμεῖς οἱ φαρισαῖοι τὸ ἔξωθεν τοῦ ποτηρίου καὶ τοῦ πίνακος καθαρίζετε, τὸ δὲ ἔσωθεν ὑμῶν γέμει ἀρπαγῆς καὶ πονηρίας.

f. Macar. Ep. II. p. 428 ed. Migne.

τίσιν οὖν εἰκέναι μοι δοκοῦσιν, οἱ τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος τὸ ἐκτὸς περικαθαίρουσιν, ἐντὸς δὲ μεστοὶς παντοίας οὐσί κακίας.

Mit diesem Logion beginnt die grosse antipharisäische Rede Lc. 11, 39 ff. = Mt. 23, deren Abstammung aus dem hebräischen Urtexte auf Schritt und Tritt verfolgt werden kann, deren Urgestalt aber — ebenso wenig wie die der Bergpredigt — weder bei dem ersten noch bei dem dritten Synoptiker vollständig und rein erhalten ist. (Bezüglich der nur von Mt. erhaltenen Bestandtheile vgl. Heft II, 270 f. 274—280.) Zu Lc. 11, 39 = Mt. 23, 25 sind folgende Übersetzungsvarianten zu notieren: ἐκτός = ἔξω = ἔξωθεν = פתח, ἐντός = ἐνδοθεν = ἔσωθεν = פנים. πίναξ = παροψίς = פתך, καθαρίζειν = περικαθαίρειν = פתח. γέμειν = μεστόν εἶναι = מלא, ὄψος = ἀκαθαρσία = פתח. πονηρία = κακία = עשך oder חשך. Selbstverständlich gehörten im Urtexte zum Bilde von den schmutzigen Schüsseln nur ὄψος oder ἀκαθαρσία, wie auch in dem Homilientexte und bei Clemens Al. zu ersehen ist. In den canonischen Texten ist das Bild und die Anwendung davon ineinander geflossen. Wie die nur äusserlich gereinigten Schüsseln innerlich voll Schmutzes sind, so sind die äusserlich frommen Pharisäer inwendig voll Sünde, Bosheit und Raubgier.

Lc. 11, 40 = Mt. 23, 26.

a. Clem. Al. Paed. III, 9, 48. p. 282.

καθάρισον πρῶτον τὸ ἐνδον τοῦ ποτηρίου, ἵνα γένηται καὶ τὸ ἔξωθεν καθαρόν.

b. Hom. Clem. XI, 29. p. 118, 7.

φαρισαῖε τυφλέ, καθάρισον πρῶτον τοῦ ποτηρίου καὶ τῆς παροψίδος τὸ ἔσωθεν, ἵνα γένηται καὶ τὰ ἔξω αὐτῶν καθαρά.

c. Mt. 23, 26.

φαρισαῖτε τυφλέ, καθάρισον πρῶτον τὸ ἐντὸς τοῦ ποτηρίου,
ἵνα γένηται καὶ τὸ ἐκτὸς αὐτοῦ καθαρόν.

d. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 71^b.

Pharisaei caeci, mundate prius intus calicis et paropsidis, et
quod deforis eorum est, mundum erit.

e. Petrus Al. de anima II. ap. Routh IV, 49.

εἰ γὰρ καὶ κατὰ τὸν σωτήριον λόγον· ὁ ποιήσας τὰ ἔσω-
θεν καὶ τὰ ἔσωθεν ἐποίησεν.

f. Lc. 11, 40.

ἄφρονες, οὐχ ὁ ποιήσας τὸ ἔσωθεν καὶ τὸ ἔσωθεν ἐποίησεν;

g. Clem. Al. Strom. III, 4, 34. p. 526.

τῷ Χριστῷ πρὸς τοὺς φαρισαίους εἰρηκότι τὸν αὐτὸν θεὸν
καὶ τὸν ἐκτὸς ἡμῶν καὶ τὸν ἔσω ἄνθρωπον πεποιηκέναί.

Wenn irgend etwas ein Beweis ist für die Lc. 11, 37. 38 gegebene geschichtliche Situation, so ist es die Anrede φαρισαῖτε τυφλέ Mt. 23, 26, welche im ersten Evangelium, wo von Anfang an die Gesammtheit der Pharisäer angeredet ist, völlig unmotiviert auftritt. Lc. hat die Schärfe dieser Rede abgeschwächt, obwohl der Ausdruck ἄφρονες noch ein Nachklang davon ist (vgl. Weiss, Matthäus S. 494). Aber aus der Vergleichung von Lc. 11, 40 = Mt. 23, 26 ersieht man, dass Mt. 23, 26 mit dem singularischen Ausrufe: φαρισαῖτε τυφλέ noch in den Anfang der antipharisäischen Rede gehörte, die erst im Fortgang sich verallgemeinerte und erweiterte. Die Verwandlung des Singular in den Plural, wie sie im Diatessaron vertreten ist und bisher bei Tischendorf nur im Cod. Colbertinus notiert war, entspricht zwar dem Contexte des Matthäus, verwischt aber diesen Rest des Urtextes. Zu bemerken sind noch die Varianten: τὸ ἐνδον = τὸ ἔσωθεν = τὸ ἐντὸς = τὰ ἔσω = יְהִי־יָדָי,
τὸ ἔσωθεν = τὰ ἔσωθεν = τὰ ἐκτὸς = τὰ ἔσω = יְהִי־יָדָי.

Lc. 11, 42 = Mt. 23, 23.

a. Epiph. Haer. XVI, 4. p. 36 A B.

τὰ διὰ τοῦ σωτήρος πρὸς αὐτοὺς εἰρημένα· οὐαὶ ὑμῖν,
γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι, ὑποκριταί, ὅτι καταλελοιπάτε

τὸ βαρέα τοῦ νόμου, τὴν κρίσιν καὶ τὸν ἔλεον, καὶ ἀποδεκατοῦτε τὸ ἄνηθον καὶ τὸ ἡδύσομον καὶ τὸ πῆγανον.

b. Mt. 23, 23.

οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι, ὑποκριταί, ὅτι ἀποδεκατοῦτε τὸ ἡδύσομον καὶ τὸ ἄνηθον καὶ τὸ κύμινον, καὶ ἀφήκατε τὰ βαρύτερα τοῦ νόμου, τὴν κρίσιν καὶ τὸ ἔλεος καὶ τὴν πίστιν· ταῦτα ἔδει ποιῆσαι κάκεινα μὴ ἀφείναι.

c. Marcion ap. Eriph. Haer. XLII p. 313 D. p. 332 B.

ἀντὶ τοῦ· παρόρχεσθε τὴν κρίσιν τοῦ θεοῦ εἶχε· παρόρχεσθε τὴν κλήσιν τοῦ θεοῦ.

d. Marcion ap. Tertull. adv. Marc. IV, 27.

Sic et holuscula decimantes, vocationem autem et dilectionem dei praetereuntes objurgat. Cujus dei vocationem et dilectionem, nisi cujus et rutam et mentam ex forma legis de decimis offerebant?

e. Just. Dial. c. Tryph. c. 17. p. 235 C.

καὶ ἐβόα· οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι, ὑποκριταί, ὅτι ἀποδεκατοῦτε τὸ ἡδύσομον καὶ τὸ πῆγανον, τὴν δὲ ἀγάπην τοῦ θεοῦ καὶ τὴν κρίσιν οὐ κατανοεῖτε;

f. Lc. 11, 42.

ἀλλὰ οὐαὶ ὑμῖν τοῖς φαρισαίοις, ὅτι ἀποδεκατοῦτε τὸ ἡδύσομον καὶ τὸ πῆγανον καὶ πᾶν λάχανον, καὶ παρόρχεσθε τὴν κρίσιν καὶ τὴν ἀγάπην τοῦ θεοῦ· ταῦτα ἔδει ποιῆσαι κάκεινα μὴ παρῆναι.

Durch das καταλείπειν in dem von Eriphanus überlieferten Texte ist das ἀφίεναι des Mt. als Übersetzung von בָּרַךְ beglaubigt. Dass aber auch das παρόρχεσθαι des Lc. aus בָּרַךְ entstanden sein kann, dafür vgl. man Ex. 23, 5: $\text{בָּרַךְ אֱהַיְתָה} = \text{LXX: οὐ παρελεύσῃ αὐτό}$. Dasselbe בָּרַךְ kehrt am Schlusse in den Varianten ἀφείναι und παρῆναι wieder. Wegen der Objekte $\text{κρίσις} = \text{κλήσις} = \text{ἀγάπη} = \text{ἔλεος} = \text{πίστις}$ ist ein einheitlicher Quellentext nicht wieder herzustellen. Zu ἀγάπη vgl. oben S. 115 ff., sowie Agrapha S. 180. Die marcionitische Lesart κλήσις ist wohl nur harmloser Schreibfehler. Nestle verweist auf die Verwechslungen von καλεῖν und κλίνειν 1. Reg. 2, 28; 2. Reg. 8, 1.

Lc. 11, 43 = Mt. 23, 6. 7 = Mc. 12, 38. 39 = Lc. 20, 46.

a. Herm. Mand. XI, 12. p. 118, 7.

πρωτον μὲν ὁ ἄνθρωπος ἐκεῖνος ὁ δοκῶν πνεῦμα ἔχειν ὑποὶ ἑαυτὸν καὶ θέλει πρωτοκαθεδριαν ἔχειν.

b. Mc. 12, 38. 39.

βλέπετε ἀπὸ τῶν γραμματέων τῶν θελόντων ἐν στολαῖς περιπατεῖν καὶ ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγοραῖς καὶ πρωτοκαθεδρίας ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ πρωτοκλισίας ἐν τοῖς δέλτοις.

c. Mt. 23, 5^b—7.

πλατύνουσιν γὰρ τὰ φυλακτήρια αὐτῶν καὶ μεγαλύνουσιν τὰ κράσπεδα [Syr. Cur. add.: τῶν ἱματίων αὐτῶν], φιλοῦσιν δὲ τὴν πρωτοκλισίαν ἐν τοῖς δέλτοις καὶ τὰς πρωτοκαθεδρίας ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ τοὺς ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγοραῖς.

d. Lc. 20, 46.

προσέχετε ἀπὸ τῶν γραμματέων τῶν θελόντων περιπατεῖν ἐν στολαῖς καὶ φιλοῦντων ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγοραῖς καὶ πρωτοκαθεδρίας ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ πρωτοκλισίας ἐν τοῖς δέλτοις.

e. Lc. 11, 43.

οὐαὶ ὑμῖν [Syr. Cur. add.: τοῖς γραμματεῦσι καὶ] τοῖς φαρισαίοις, ὅτι ἀγαπᾶτε τὴν πρωτοκαθεδριαν ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ τοὺς ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγοραῖς.

Wie Lc. 11, 33 = Lc. 8, 16, so hat der dritte Evangelist auch hier Lc. 11, 43 = Lc. 20, 46 eine seiner wenigen Doubletten gebildet, indem er den Spruch das eine Mal aus Mc. (Mc. 12, 38. 39 = Lc. 20, 46), das andere Mal Lc. 11, 43 = Mt. 23, 5^b—7 direkt aus der vorcanonischen Quelle geschöpft hat. Vgl. Weiss, Marcus S. 403. 406. 407. Von Weiss weiche ich darin ab, dass ich glaube, Mc. hat die betreffenden Verse Mc. 12, 38—40 nicht blos aus dem Urevangelium entnommen, sondern auch von ihrem ursprünglichen Standort innerhalb der antipharisäischen Rede entfernt und wie so manche andere Stoffe (z. B. die Tempelreinigung) in den letzten Aufenthalt Jesu zu Jerusalem verlegt. Durch diese Umschaltung Mc. 12, 38—40 ist der erste Evangelist, der im Aufbau seiner Schrift sich vorzugsweise von Mc. leiten

liess, veranlasst worden, die ganze antipharisäische Rede Mt. 23 dem Bericht über den jerusalemischen Aufenthalt, wohin sie, wie Lc. 11, 37. 38 zeigt, ursprünglich nicht gehörte, einzuflechten. Als Übersetzungsvarianten zu unsrem Logion sind φιλεῖν = ἀγαπᾶν = θέλειν = ᾤθη, welches die LXX wiederholt mit ἀγαπᾶν wiedergeben, ebenso ἱμάτια = στολαί = ἰῳῳ zu recognoscieren.

Lc. 11, 44 = Mt. 23, 27.

a. Macar. Hom. XLIII, 2.

ἔτεροι δὲ εἰσι τάφοις κεκονιαμένοις ἐοικότες, ἔσωθεν μὲν ἐξωγραφημένοι καὶ περικαλλεῖς, ἔσωθεν δὲ γέμοντες ὀστέων νεκρῶν καὶ δυσωδίας πολλῆς.

b. Ephraem Syr. Opp. I, 78 F.

ἵνα μὴ παρομοιωθῶμεν τάφοις κεκονιαμένοις, οἱ ἔσωθεν μὲν φαίνονται λευκοί, ἔσωθεν δὲ γέμουσιν ὀστᾶ ἀνθρώπων καὶ ἀκαθαρσίας.

c. Mt. 23, 27.

οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι, ὑποκριταί, ὅτι παρομοιάζετε τάφοις κεκονιαμένοις, οἵτινες ἔσωθεν μὲν φαίνονται ὡραῖοι, ἔσωθεν δὲ γέμουσιν ὀστέων νεκρῶν καὶ πάσης ἀκαθαρσίας.

d. Clem. Al. Paed. III, 9, 47. p. 282.

οὐαὶ γὰρ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι, ὑποκριταί, φησὶν ὁ κύριος, ὅτι ὅμοιοί ἐστε τάφοις κεκονιαμένοις. ἔσωθεν ὁ τάφος φαίνεται ὡραῖος, ἐνδον δὲ γέμει ὀστέων νεκρῶν καὶ πάσης ἀκαθαρσίας.

e. Iren. IV, 18, 3.

Propter quod et dicebat dominus: Vae vobis, scribae et pharisaei, hypocritae, quoniam similes estis monumentis dealbatis. Foris enim sepulcrum apparet formosum; intus autem plenum est ossibus mortuorum et universa immunditia.

f. Just. Dial. c. Tryph. c. 17. p. 235 D.

τάφοι κεκονιαμένοι, ἔσωθεν φαινόμενοι ὡραῖοι, ἔσωθεν δὲ γέμοντες ὀστέων νεκρῶν.

g. Just. Dial. c. Tryph. c. 112. p. 339 D.

*ἀπερ πρὸς αὐτοὺς ἔφη ὁ ἡμέτερος κίριος Ἰησοῦς Χριστός·
τάφοι κεκονιαμένοι, ἔξωθεν φαινόμενοι ὠρατοὶ καὶ ἔσωθεν
γέμοντες ὀστέων νεκρῶν.*

h. Aphraates Hom. XV, 2. p. 259.

Und ihr gleicht den Gräbern, die von aussen weiss sind und schön scheinen, und inwendig voll Todtengebeine und alles Unflaths sind.

i. Lc. 11, 44.

*οὐαὶ ὑμῖν, ὅτι ἐστὲ ὡς τὰ μνημεῖα τὰ ἄδηλα, καὶ οἱ ἄν-
θρωποι οἱ περιπατοῦντες ἐπάνω οὐκ οἶδασιν.*

Bei diesem Logion ist von dem Texte des Lc., welcher keine Version des Urtextes mehr enthält, sondern eine secundäre Umgestaltung desselben (vgl. Weiss, Matthäus S. 495), umsomehr abzusehen, als die zahlreichen und interessanten aussercanonischen Paralleltexte ausschliesslich mit Mt. 23, 27 gehen. Nur die *μνημεῖα* des Lc. sind neben den *τάφοι* des Mt. für *ⲡⲓⲛⲓⲛ* gleichwerthige Varianten. Dagegen lassen die aussercanonischen Varianten der Matthäus-Parallele den Urtext um so besser betasten. Vgl. *εἰκέναι* = *παρομοιοῦσθαι* = *παρομοιάζειν* = *ὅμοιον εἶναι* = *similem esse* = *ⲡⲓⲛⲓⲛ*, *περικαλλίς* = *ὠρατος* = *ⲡⲓⲛ*, *ἔσωθεν* = *ἐνδον* = *ⲡⲓⲛ*, *δυσωδία* = *ἀκαθαρσία* = *ⲡⲓⲛⲓⲛ* (vgl. Jes. 34, 3 vom todten Leichnam). Beachtenswerth und ein Zeichen genauer Citation ist die singularische Fassung bei Clemens Al.: *ἔξωθεν ὁ τάφος φαίνεται ὠρατος* — und bei Irenaeus: *foris sepulcrum apparet formosum* — in Übereinstimmung mit Cod. D. — Übrigens ist hier das Gleichniss selbst (Mt. 23, 27) und die Anwendung desselben (Mt. 23, 28: *οὕτως καὶ ὑμεῖς κτλ.*) reinlich geschieden und nicht wie Mt. 23, 25 = Lc. 11, 39 ineinander geflossen.

Lc. 11, 45. 46*.

a. Lc. 11, 45. 46*.

*ἀποκριθεὶς δὲ τις τῶν νομικῶν λέγει αὐτῷ· διδάσκαλε,
ταῦτα λέγων καὶ ἡμᾶς ὑβρίζεις. ὁ δὲ εἶπεν· καὶ ὑμῖν τοῖς
νομικοῖς οὐαὶ.*

b. Just. Dial. c. Tryph. c. 17. p. 235 D.

καὶ τοῖς γραμματεῦσιν· οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς.

Dieses kurze Citat Justins ist von höchstem Werth. Denn durch seine aussercanonische Übersetzungsvariante: γραμματεῖς ist es ein Beleg dafür, dass Justin bei ausschliesslichen Lucas-Stoffen noch aussercanonische Evangelientexte benutzte, sodann ein Beweis für die Abstammung von Lc. 11, 45. 46^b aus dem hebräischen Urtext. Denn γραμματεῖς und νομικοί sind Übersetzungsvarianten von סוֹפְרִים. Hier wird das aussercanonische Citat Justins eine Bestätigung der von Weiss geübten Quellenkritik. „Mit dem Vorwurf [Mt. 23] v. 4 begann nach Lc. 11, 46 der zweite Theil der Rede, der speciell an die νομικοί gerichtet war. Dass diese Theilung keine „Künstelei“ des Luc. (Keim S. 168) ist, zeigt schon das der Quelle eigenthümliche νομικοί (Matth. 22, 35. Luc. 7, 30. 14, 3), das nach Mrc. [12] v. 38 in unserem [Mt.] Evangelium durch γραμματεῖς ersetzt ist.“ So Weiss, Matthäus S. 484. Es fehlt hier bei Weiss nur noch die Erkenntniss, dass γραμματεῖς und νομικοί zwei verschiedenen Übersetzungstypen des Urevangeliums angehören, wofür wir einen weiteren schlagenden Beweis in der Lesart des Cod. D zu Lc. 11, 53 (siehe unten) besitzen.

Lc. 11, 46^b = Mt. 23, 4.

a. Dionys. Corinth. ap. Eus. H. E. IV, 23. 7. p. 147, 26.

παρακαλεῖ, μὴ βαρὺ φορτίον ἐπάναγκες τὸ περὶ ἀγνείας τοῖς ἀδελφοῖς ἐπιτιθέσθαι.

b. Mt. 23, 4.

δεσμεύουσιν δὲ φορτία βαρῆα καὶ ἐπιτιθέουσιν ἐπὶ τοῖς ὤμοις τῶν ἀνθρώπων, αὐτοὶ δὲ τῷ δακτύλῳ αὐτῶν οὐ θέλουσιν κινῆσαι αὐτά.

c. Syr. Cur. Lc. 11, 46^b.

φορτίζετε φορτία δυσβάστακτα καὶ ἐπιθετε ἐπὶ τοὺς ὤμους τῶν ἀνθρώπων καὶ αὐτοὶ ἐνὶ τῶν δακτύλων ὑμῶν οὐ προσπαύετε αὐτοῖς.

d. Lc. 11, 46^b.

φορτίζετε τοὺς ἀνθρώπους φορτία δυσβάστακτα, καὶ αὐτοὶ ἐνὶ τῶν δακτύλων ὑμῶν οὐ προσπαύετε τοῖς φορτίοις.

e. Tert. adv. Marc. IV, 27.

Invehitur et in doctores ipsos legis, quod onerarent alios importabilibus oneribus, qui ipsi ne digito quidem aggredi auderent.

Hier haben wir also den Anfang desjenigen Rede-Abschnittes, der durch die Einrede des νομικός = γραμματεὺς Lc. 11, 45 veranlasst und speciell gegen die סוֹפְרֵי טוֹרָה gerichtet war, ein Sachverhalt, welcher durch die Umschaltung des ersten Evangelisten in den Anfang der antipharisäischen Rede (Mt. 23, 4) und durch die Beseitigung der direkten Anreden: φορτίζετε — ἐπίθετε — gänzlich verwischt ist. Lc. hat das gewiss urtextliche δεσμεύειν weggelassen; hinter dem seiner Version des Urtextes angehörigen φορτίζειν (= ἐπιτιθέναι Mt.) liegt sicherlich סמך. Für προσφύειν = κινῆσαι bringt Salkinson sowohl Lc. 11, 46 als Mt. 23, 4 סָרַרְרָה in Anwendung. Endlich βαρύς = δυσβάστακτος werden leicht als Übersetzungsvarianten von בָּרָב erkannt. — Zu dem φορτίον βαρὺ = δυσβάστακτον der סוֹפְרֵי טוֹרָה vergleiche man als Gegensatz Jesu φορτίον ἐλαφρόν nach Mt. 11, 30 = εὐβάστακτον nach Agathangelus. Siehe Heft II, 138.

Lc. 11, 47 = Mt. 23, 29.

a. Epiph. Haer. XXXIII, 10. p. 226 A.

ἔλεγε· κοσμεῖτε τοὺς τάφους τῶν προφητῶν καὶ οἰκοδομεῖτε τὰ μνημεῖα τῶν δικαίων, καὶ οἱ πατέρες ὑμῶν ἀπέκτειναν αὐτούς.

b. Mt. 23, 29.

οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι, ὑποκριταί, ὅτι οἰκοδομεῖτε τοὺς τάφους τῶν προφητῶν καὶ κοσμεῖτε τὰ μνημεῖα τῶν δικαίων.

c. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 313 D. p. 332 C.

οὐαὶ ὑμῖν, ὅτι οἰκοδομεῖτε τὰ μνημεῖα [p. 332 C: μνημεῖα] τῶν προφητῶν, καὶ οἱ πατέρες ὑμῶν ἀπέκτειναν αὐτούς.

d. Lc. 11, 47.

οὐαὶ ὑμῖν, ὅτι οἰκοδομεῖτε τὰ μνημεῖα τῶν προφητῶν, καὶ οἱ πατέρες ὑμῶν ἀπέκτειναν αὐτούς.

Lucas hat hier den ursprünglichen zweigliederigen Parallelismus der Quelle zerstört, indem er die beiden Glieder in eins zusammengezogen hat. Von Epiphanius aber ist eine Inversion der beiden parallelen Satztheile vorgenommen worden.

Lc. 11, 49* = Mt. 23, 34*.

a. *Lid.* XI, 3. 4.

περὶ δὲ τῶν ἀποστόλων καὶ προφητῶν κατὰ τὸ δόγμα τοῦ εὐαγγελίου οὕτω ποιήσατε. πᾶς ὁ ἀπόστολος ἐρχόμενος κτλ. XI, 10. 11. πᾶς δὲ προφήτης διδάσκων κτλ. XIII, 1. πᾶς δὲ προφήτης ἀληθινός κτλ. XV, 1. ὑμῖν γὰρ λειτουργοῦσι καὶ αὐτοὶ τὴν λειτουργίαν τῶν προφητῶν καὶ διδασκάλων. XIII, 2. ὡσαύτως διδάσκαλος ἀληθινός.

b. Epiph. Haer. LIII, 1. p. 461 D.

καὶ οὐτε προφήτας δέχονται οἱ τοιοῦτοι (sc. Σαμφαλοὶ) οὐτε ἀποστόλους.

c. Herm. Sim. IX, 15, 4. p. 228, 18.

οἱ δὲ λέ' προφήται τοῦ θεοῦ καὶ διάκονοι αὐτοῦ· οἱ δὲ μ' ἀποστολοὶ καὶ διδάσκαλοι τοῦ κηρύγματος τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ.

d. Hom. Clem. [III, 51. p. 50, 19.] XI, 35. p. 120, 3.

[τὸ δὲ καὶ τῶν γραφῶν προκειμένων ἐπὶ γραμματεῖς καὶ διδασκάλους πέμπειν κτλ.] μέμνηθε ἀπόστολον ἢ διδάσκαλον ἢ προφήτην μὴ πρότερον

e. Just. Dial. c. Tr. c. 119. p. 347 D.

ἡμεῖς τῇ φωνῇ τοῦ θεοῦ τῇ διὰ τε τῶν ἀποστόλων τοῦ Χριστοῦ λαληθείῃ πάλιν καὶ διὰ τῶν προφητῶν κηρυχθείῃ ἡμῖν πιστεύσαντες.

f. Tert. adv. Marc. IV, 31.

Et adhuc ingerit: Et emisi ad vos omnes famulos¹⁾ meos prophetas.

g. 4. Esr. 1, 32.

Ego misi pueros¹⁾ meos prophetas ad vos.

1) Wegen der Identität von pueri und famuli = παῖδες = δοῦλοι = עֲבָדָי vgl. Agrapha S. 277, sowie oben die Erläuterungen zu Lc. 7, 35.

- h. Acta Gregors von Armenien. Agathangelus ed. Lagarde p. 96, 21.
διδασκάλους ἡμῖν ἀπέστειλε καὶ προφήτας.
- i. Eclog. proph. 16. ap. Clem. Al. p. 993.
αὐτὸς οὖν ἐκπέμπει ποτὲ μὲν προφήτας, ποτὲ δὲ ἀποστόλους, σωτήρας τῶν ἀνθρώπων.
- k. Eclog. proph. 23. ap. Clem. Al. p. 994.
ὅσπερ διὰ τοῦ σώματος ὁ σωτὴρ ἐλάλει καὶ λαῶτο, οὕτως καὶ πρότερον μὲν διὰ τῶν προφητῶν, νῦν δὲ διὰ τῶν ἀποστόλων καὶ τῶν διδασκάλων.
- l. 1. Cor. 12, 28. 29.
καὶ οὓς μὲν ἔθετο ὁ θεὸς ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ πρῶτον ἀποστόλους, δεύτερον προφήτας, τρίτον διδασκάλους . . .
. . . μὴ πάντες ἀπόστολοι; μὴ πάντες προφηταί; μὴ πάντες διδάσκαλοι;
- m. Eph. 4, 11.
καὶ αὐτὸς ἔδωκεν τοὺς μὲν ἀποστόλους, τοὺς δὲ προφήτας, τοὺς δὲ εὐαγγελιστάς, τοὺς δὲ ποιμένας καὶ διδασκάλους.
- n. 1. Cor. 1, 20.
ποῦ σοφός; ποῦ γραμματεὺς;
- o. Orig. Philocal. XVIII. Opp. ed. de la Rue I, 477.
ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστελῶ εἰς ὑμᾶς σοφούς καὶ γραμματεῖς.
- p. Mt. 23, 34^a.
διὰ τοῦτο ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω πρὸς ὑμᾶς προφήτας καὶ σοφούς καὶ γραμματεῖς.
- q. Act. 13, 1.
ἦσαν δὲ ἐν Ἀντιοχείᾳ κατὰ τὴν οὖσαν ἐκκλησίαν προφηταί καὶ διδάσκαλοι.
- r. Apoc. 18, 20.
εὐφραίνου ἐπ' αὐτῇ, οὐρανὸν καὶ οἱ ἅγιοι καὶ οἱ ἀπόστολοι καὶ οἱ προφηταί.
- s. Eph. 3, 5.
ἀπεκαλύφθη τοῖς [ἁγίοις Orig., Theodoret. om.] ἀποστόλοις αὐτοῦ καὶ προφηταῖς ἐν πνεύματι.

t. Eph. 2, 20.

ἐποικοδομηθέντες ἐπὶ τῷ θεμελίῳ ἀποστόλων καὶ προφητῶν, ὄντος ἀρχογονιαίου αὐτοῦ Χριστοῦ Ἰησοῦ.

u. Lc. 11, 49^a.

διὰ τοῦτο καὶ ἡ σοφία τοῦ θεοῦ εἶπεν· ἀποστελῶ εἰς αὐτοὺς προφήτας καὶ ἀποστόλους.

Die Verwandtschaft zwischen den in der *Διδαχή* als noch bestehend vorausgesetzten drei Hauptämtern der ἀπόστολοι, προφηται, διδάσκαλοι mit den analogen Benennungen in den paulinischen Briefen ist schon mehrfach bemerkt worden. Auch im Pastor Hermae und in der leider nur fragmentarisch gehaltenen Stelle der clementinischen Homilien kehren diese drei Ämter wieder. Und das Alter der Quelle, aus welcher Epiphanius seine Nachrichten über die Sampsäer schöpfte, kann man daraus ersehen, dass dort wie in der *Διδαχή* die Ämter der Apostel und Propheten als noch bestehend vorausgesetzt und die Ablehnung dieser Ämter als ein besonderes Kennzeichen der Sampsäer betont wird. In den prophetischen Eklogen bei Clemens Alex. ist das Amt der Propheten neuen Testaments erloschen, daher nur das Apostel- und Lehramt auf das N. T., das Prophetenamt auf das A. T. (ποτέ, πρότερον) bezogen¹⁾, obwohl sichtlich dieselbe altkirchliche Nebeneinanderstellung der drei Hauptämter auch dort zu Grunde liegt.

Die Quelle dieser altkirchlichen Ämterordnung, welche auch der Apostelgeschichte (vgl. 13, 1 προφηται καὶ διδάσκαλοι und sonst oft ἀπόστολοι) nicht fremd ist, hat man jedenfalls in dem Herrenwort Lc. 11, 49 = Mt. 23, 34 zu suchen. Denn die Schriftenkreise der Homilien, des Hermas und der *Διδαχή* kann man sicherlich nicht der Abhängigkeit von dem Paulinismus zeihen. Und Paulus selbst führt die in den Gemeinden bestehende Ämterordnung auf eine göttliche Ordnung (1. Cor. 12, 28): ἔθετο ὁ θεός, genauer auf eine Stiftung Christi, zurück: αὐτός (sc. ὁ Χριστός) ἔδωκεν. Eph. 4, 11. Christus ist der Eckstein, auf dem die Ämter ruhen: ὄντος ἀρχογονιαίου αὐτοῦ Χριστοῦ Ἰησοῦ. Eph. 2, 20.

1) Dagegen anders in der *Διδαχή*, wo neben den noch wirksamen neutestamentlichen Propheten auf die Propheten des A. T. als οἱ ἀρχαῖοι προφηται hingewiesen wird. *Διδ.* XI, 11.

Dabei sind die neutestamentlichen Ämter bei Paulus keineswegs genau abgegrenzt, weder in Bezug auf die Zahl noch hinsichtlich ihrer Pflichten und Rechte. Die aus der *Διδαχή* und den Homilien bekannte Dreizahl tritt 1. Cor. 12, 28 bestimmt hervor; im Epheserbrief ist dieselbe zweimal auf das Apostel- und Prophetenamt beschränkt (Eph. 2, 20; 3, 5), dagegen einmal (Eph. 4, 11) durch Einschlebung der „Evangelisten“ und „Hirten“ zu einer Fünffzahl erweitert. Eine noch ausgedehntere Zahl von Ämtern schliesst sich 1. Cor. 12, 28 an die drei Hauptämter (*πρωτον ἀποστόλους, δεύτερον προφήτας, τρίτον διδασκάλους*) an, wozu auch 1. Cor. 12, 5—10 zu vergleichen ist. Dieses Schwanken und diese Freiheit in der Anordnung und Abgrenzung der Nebenämter bei der Festigkeit der drei, bzw. zwei Hauptämter, zeigt es, dass die vorausgesetzte Stiftung Christi in einem Herrenwort zu suchen ist, welches eine solche freie Anwendung und Auslegung gestattete. Ein solches Herrenwort haben wir nun Lc. 11, 49 = Mt. 23, 34, in welchen Parallelen ebenfalls eine verschiedene Zählung und eine Mehrheit der Benennungen hervortritt, und zwar so, dass das Zusammentreffen beider Evangelisten einerseits und ihre Unabhängigkeit von einander andererseits eine gemeinsame ältere — hebräische — Quelle mit Bestimmtheit indiciert, welche nirgends anders als in dem auch von Paulus benützten Urevangelium zu suchen ist. Lucas hat, nach seiner Gewohnheit kürzend, das dritte Glied hinweggelassen. Man kann aber aus Paulus mit höchster Wahrscheinlichkeit schliessen, dass die von Lucas (und Paulus) benützte Version des Urevangeliums zu der dem ersten Evangelium zu Grunde liegenden Version in folgender Weise sich verhalten hat.

Hebraisierende Version: *προφήτας και σοφούς και γραμματεῖς¹⁾*

Lucanisch-paul. Version: *προφήτας και ἀποστόλους και διδασκάλους.*

Dass dem Apostel auch die hebraisierende Fassung nicht fremd war, zeigt die Anspielung: *ποῦ σοφός; ποῦ γραμματεῖς;* 1. Cor. 1, 20, welche mit der von Origenes in der Philocalia

1) Zu dem Amt eines neutestamentlichen *γραμματεῖς* vgl. das Heft II, 284 mitgetheilte Citat Lucians.

aufbewahrten Lesart von Mt. 23, 34 wörtlich sich deckt und in der gesammten paulinischen Literatur wie überhaupt in der neutestamentlichen Briefliteratur nicht wieder vorkommt. Lucas redet zwar auch (ca. 14 mal) von *γραμματεῖς*, gebraucht aber dafür wiederholt auch die Benennung *νομικός*, einmal auch *νομοδιάσκαλος*¹⁾. Ob aber Jesus in der Rede, die den Parallelen Lc. 11, 49 = Mt. 23, 34 zu Grunde liegt, von den Trägern seiner zukünftigen *ἐκκλησία* das jüdische *קריב* gebraucht hat, welches die Übersetzer hier anwenden, ist mehr als fraglich. Wahrscheinlicher ist in diesem Zusammenhang מורה, welches Sal-kinson 1. Cor. 12, 28 einsetzt.²⁾ Eine gemeinsame hebräische Wurzel für *σοφούς* (Mt.) und *ἀποστόλους* (Lc., Paul.) aufzufinden, wird nicht so leicht gelingen. Dass aber diese beiden Varianten in den beiden Recensionen des Urevangeliums eine und dieselbe Stelle vertreten, liegt auf der Hand. In welcher Verbalform das *קריב* zu lesen gewesen ist, wird sich um so weniger ermitteln lassen, als bei der Vieldeutigkeit und Unbestimmtheit der hebräischen Tempora auch hier die Versionen auseinander gegangen sind: Mt. praesentisch *ἀποστέλλω*, Lc. futurisch *ἀποστελῶ*, Esra perfektisch *misi*, ebenso Tertullian *emisi*.³⁾

Dass die Esra-Apokalypse, welche namentlich in ihren späteren Zusätzen Cap. I. II. XV. XVI reich an Benutzung neutestamentlicher Texte ist, in der oben citierten Stelle Cap. I, 32 auf ein Herrenwort und zwar auf das in Rede stehende sich stützt, zeigt der Zusammenhang deutlich. Man vgl.

Esra. 1, 32. Ego misi pueros meos prophetas ad vos, quos

Mt. 23, 34. ἐγὼ ἀποστέλλω πρὸς ὑμᾶς προφήτας . . . καὶ

Esra. 1, 32. acceptos interfecistis et laniastis corpora

Mt. 23, 34. ἐξ αὐτῶν ἀποκτενεῖτε καὶ σταυρώσετε, —

Esra. 1, 32. eorum, quorum sanguinem exquiram.

Lc. 11, 50. ἵνα ἐκζητηθῇ τὸ αἷμα πάντων τῶν προφητῶν.

Esra. 1, 33. haec dicit dominus omnipotens: domus vestra deserta est.

Mt. 23, 38. ἰδοὺ ἀφίεται ὑμῖν ὁ οἶκος ὑμῶν ἔρημος.

1) Man vgl. hierzu Weiss, Leben Jesu I, 439.

2) Auch Iren. III, 18, 5. IV, 9, 1 sind die *γραμματεῖς* unsrer Stelle nicht mit *scribae*, sondern durch *doctores* übersetzt.

3) Vgl. ähnliche Fälle oben S. 193, Heft II, 197 f.

Zugleich tritt hier in der Esra-Apokalypse eine überraschende Parallele mit jenem aussercanonischen Logion hervor, welches uns Origenes aufbewahrt hat, und welches ich unter Logion 4 der Agrapha (S. 97. 141—142. 273—278. 444) im Anschluss an unsre Stelle behandelt und zu welchem ich inzwischen auch noch die Parallele bei Tertullian aufgefunden habe. Man vgl.

Tertull.: Et emisi ad vos omnes famulos meos prophetas

Esr. 1, 32: Ego misi pueros meos prophetas =

Logion 4: *καὶ ἀποστέλλει ἡ σοφία τὰ τέκνα αὐτῆς.*¹⁾

Vgl. noch 4. Esr. 2, 1: mandata dedi per pueros meos prophetas.

Auch über die Selbstbezeichnung Jesu als *ἡ σοφία τοῦ θεοῦ* (Lc. 11, 49^a) sind dort Erläuterungen gegeben, wozu man noch vergleiche Jesu eigenes Wort von der *σοφία Σολομῶνος* mit dem Zusatz: *καὶ ἰδοὺ πλεον Σολομῶνος ᾧδε.* Mt. 12, 42 = Lc. 11, 31. Übrigens erscheint das Amt des neutestamentlichen Propheten auch Mt. 10, 41. Vgl. Heft II, 127f. Und zwar ist an dieser letzteren Stelle neben dem *προφήτης* der *δίκαιος* genannt, ähnlich wie Aristides Apol. XIV. p. 34 ed. Hennecke es im griechischen Texte mit Bezug auf Lc. 11, 49 heisst: *καὶ τοὺς ἀπεσταλμένους πρὸς αὐτοὺς προφήτας καὶ δικαίους ἀπέκτειναν.* — Aus der gesammten Untersuchung zu Lc. 11, 49 = Mt. 23, 34 ergibt sich mit Evidenz, dass die Einsetzung der neutestamentlichen Ämter als eine Stiftung Jesu zu erkennen, dass aber eine Ämterlehre mit scharfer Abgrenzung der einzelnen Ämter von einander in den evangelischen Texten nicht begründet ist, sowie dass in der kirchlichen Entwicklung die prophetische Seite der neutestamentlichen Amtswirksamkeit (vgl. auch Heft II, 422 ff. das *πνεῦμα τῆς προφητείας*) hinter der Ausgestaltung der übrigen Ämter zurückgeblieben, ja fast gänzlich abgestorben und nur in den reformatorischen Persönlichkeiten zeitweise wieder aufgelebt ist.

1) Es kann hier nochmals auf die Untersuchung de Lagarde's (Agathangelus p. 128), welche ich bereits Agrapha S. 277 notiert habe, hingewiesen werden, wonach er die Varianten *τέκνα* und *ἔργα* auf *מַצְנֵי* und *מַעֲשֵׂי* zurückführte. Ausserdem vgl. man oben S. 118 und erinnere sich, dass auch für das Hebräische Agrapha S. 277 die Gleichung *מַעֲשֵׂי = ἔργον = δοῦλος = παῖς* nachgewiesen ist.

Lc. 11, 49^b = Mt. 23, 34^b.

a. 4. Esr. 1, 32.

[meos prophetas ad vos], quos acceptos interfecistis et laniastis corpora eorum, quorum sanguinem exquiram.

b. Iren. IV, 9, 1.

et ex iis occidētis et effugabitis a civitate in civitatem.

c. Iren. III, 18, 5.

et ex his interficiētis et crucifigetis.

d. Barn. V, 11. p. 22, 15.

ἵνα τὸ τέλειον τῶν ἀμαρτιῶν ἀνακεφαλαιώσῃ τοῖς διώξασιν ἐν θανάτῳ τοὺς προφήτας αὐτοῦ.

e. Mt. 23, 34^b.

ἐξ αὐτῶν ἀποκτενεῖτε καὶ σταυρώσετε, καὶ ἐξ αὐτῶν μαστιγώσετε ἐν ταῖς συναγωγαῖς ὑμῶν καὶ διώξετε ἀπὸ πόλεως εἰς πόλιν.

f. 1. Thess. 2, 15.

τῶν καὶ τὸν κύριον ἀποκτεινάντων Ἰησοῦν καὶ τοὺς προφήτας καὶ ἡμᾶς ἐκδιωξάντων.

g. Lc. 11, 49^b.

καὶ ἐξ αὐτῶν ἀποκτενοῦσιν καὶ ἐκδιώξουσιν [Cod. Colbert: et ipsos occidētis et persequimini].

Die von mir bereits an zahlreichen Stellen nachgewiesene Berührung der paulinischen Briefe mit den synoptischen Evangelientexten kommt durch die Vergleichung von Lc. 11, 49. 52 = Mt. 23, 32. 34. 13. mit 1. Thess. 2, 14—16 in der Weise zur Evidenz, dass an der Benutzung einer schriftlichen Evangelienquelle durch Paulus nicht gezweifelt werden kann. Man vgl. 1. Thess. 2, 14^b—16: ὅτι τὰ αὐτὰ ἐπάθετε καὶ ὑμεῖς ὑπὸ τῶν ἰδίων συμφυλετῶν, καθὼς καὶ αὐτοὶ ὑπὸ τῶν Ἰουδαίων τῶν καὶ τὸν κύριον ἀποκτεινάντων Ἰησοῦν καὶ τοὺς προφήτας, καὶ ἡμᾶς ἐκδιωξάντων καὶ θεῶν μὴ ἀρεσκόντων καὶ πᾶσιν ἀνθρώποις ἐναντίων, κωλύόντων ἡμᾶς τοῖς ἔθνεσιν λαλῆσαι ἵνα σωθῶσιν, εἰς τὸ ἀναπληρῶσαι αὐτῶν τὰς ἀμαρτίας πάντοτε. Wie 1. Cor. 1, 22 verglichen mit Lc. 11, 29 = Mt. 12, 39 = Mt. 16, 4 = Mc. 8, 12 (siehe oben) die φαρισαῖοι der Evangelienquelle von Paulus in οἱ Ἰουδαῖοι verallgemeinert

worden sind, so hat der Apostel hier, was Jesus gegen die *φασαίοι* geredet hat, auf die *Ἰουδαίοι* in genere angewendet. In dem *ἀποκτείναντων τοὺς προφήτας* finden wir das *ἀποκτενεῖτε* des Mt., das *ἀποκτενοῦσιν* des Lc. wieder, welches in den Evangelienparallelen ebenfalls auf *τοὺς προφήτας* bezogen ist. In dem paulinischen *ἐκδιώξαντων* haben wir einen Ausfluss des lucanischen *ἐκδιώξουσιν* — im Unterschiede von dem *διώξετε* des Mt. zu erkennen. Das Objekt zu *ἀποκτείνειν* und *ἐκδιώκειν* ist bei Paulus *τοὺς προφήτας καὶ ἡμᾶς* sc. *τοὺς ἀποστόλους*, also ganz wie in der lucanischen Version Lc. 11, 49^a, nicht wie in der Matthäus-Parallele, wo der Ausdruck *ἀπόστολοι* fehlt. Das paulinische *κωλύοντων* deckt sich ferner mit Lc. 11, 52 = Mt. 23, 13, aber wiederum so, dass Paulus mit der lucanischen Version *κωλύειν* (= *μὴ ἀφιέναι* bei Mt.) geht. Zu dem paulinischen *ἀναπληρῶσαι* fehlt die lucanische Parallele, welche der kürzende dritte Evangelist weggelassen hat. Aber die (Heft II, 278 ff.) besprochene Matthäus-Parallele Mt. 23, 32, die zum vollständigen Urtext gehört, bietet *πληρώσατε*, wozu als aussercanonische Übersetzungsvarianten von *תָּמַלְאוּ* noch kommen *τελειοῦν* (Ps.-Petr.) und *ἀνακεφαλαιοῦν* (Barn., Esra-Apoc.). Aber auch die paulinische Variante *ἀναπληροῦν*, *ἀναπληρῶσαι* lässt sich schriftlich nachweisen, nämlich bei Cyrillus Al. Zachar. p. 607: *ἀνεπληρώσατε* zu Mt. 23, 32, sodass man mit Bestimmtheit die Zugehörigkeit des *ἀναπληροῦν* wie des *ἐκδιώκειν* zu dem Typus der lucanisch-paulinischen Version des Urevangeliums constatieren darf. Zu dem Urtexte gehörten jedenfalls auch die Mt. 23, 32 weggelassenen *ἁμαρτίαι* (Paulus, Barn.) = *ἁμαρτήματα* (Ps.-Petr.) = *ἀσέβειαι* (Esra-Apoc.) = *אִשְׁתֵּי*. Noch ist endlich darauf hinzuweisen, dass die Mt. 23, 34 zu findende Ausführung des quellenmässigen *διώξετε* durch das eingefügte: *καὶ σταυρώσετε καὶ ἐξ αὐτῶν μαστιγώσετε ἐν ταῖς συναγωγαῖς ὑμῶν* nicht aus der Quelle stammt, sondern aus Mt. 10, 17. 23 eingetragen ist. Vgl. Weiss, Matthäus S. 500. Diese Textsichtung wird durch Paulus vollauf bestätigt, welcher (wie Lc.) nur die beiden Verba *ἀποκτείνειν* und *ἐκδιώκειν* aus der Quelle entnommen hat. — Aus alledem ergibt sich erstlich der paulinische Gebrauch einer schriftlichen Evangelienquelle, zweitens ein unverkennbares Zeugnis für das Vorhandensein eines

lucanisch-paulinischen Übersetzungstypus, und drittens ebendeshalb die Tendenzlosigkeit solcher lucanisch-paulinischen Berührungen, die in einem ἐκ und einem ἀνά als rein sprachliche Eigenthümlichkeiten harmlos sich kundgeben.

Lc. 11, 50. 51 = Mt. 23, 35. 36.

a. Euseb. Theoph. p. 125.

ἐκδικήσεται ἐξ αὐτῶν πᾶν αἷμα ἀπὸ αἵματος Ἄβελ τοῦ δικαίου μέχρις αἵματος Ζαχαρίου.

b. Euseb. Dem. ev. p. 445.

ἐκδεδίχεται γοῦν ἐκ τοῦ λαοῦ ἐκείνου πᾶν αἷμα ἐκρυθὲν ἐπὶ τῆς γῆς ἀπὸ αἵματος Ἄβελ ἕως αἵματος Ζαχαρίου καὶ αὐτοῦ γε ἐπὶ πᾶσι τοῦ Χριστοῦ.

c. Euseb. Eclog. proph. I, 15. Migne IV, 1073 B.

ἐκδεδίχεται γοῦν τὸ αἷμα πάντων τῶν ἀπὸ Ἄβελ μέχρι Ζαχαρίου τοῦ φονευθέντος μεταξὺ τοῦ ναοῦ καὶ τοῦ θυσιαστηρίου ἀπὸ τῆς γενεᾶς τῆς κατὰ σωτήρος ἐπισυντάσης.

d. Polyc. ad Phil. II, 1. p. 112, 14.

[οὐ sc. τοῦ Χριστοῦ] τὸ αἷμα ἐκζητήσει ὁ θεὸς ἀπὸ τῶν ἀπειθούντων αὐτῶ.

e. Eriph. Haer. XXXVIII, 5. p. 281 A.

ζητηθήσεται ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης πᾶν αἷμα δικαίου ἀπὸ Ἄβελ τοῦ δικαίου τὸ ἀπ' ἀρχῆς ἐκκεχυμένον ἕως Ζαχαρίου τοῦ προφήτου, οὗ ἀπεκτείνετε μέσον τοῦ ναοῦ καὶ θυσιαστηρίου.

f. Eriph. Haer. LXVI, 42. p. 655 D.

καὶ ζητηθήσεται, φησί, τὸ αἷμα τὸ ἐκκυνόμενον ἀπὸ αἵματος Ἄβελ ἄχρι Ζαχαρίου τοῦ δικαίου τοῦ ἐκκενωθέντος ἀνὰ μέσον τοῦ ναοῦ καὶ τοῦ θυσιαστηρίου.

g. Eriph. Haer. LXVI, 78. p. 698 B.

ὡσαύτως ὁ κύριος λέγει: ζητηθήσεται ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης πᾶν αἷμα δικαίου ἐκκυνόμενον ἐπὶ τῆς γῆς ἀπὸ αἵματος Ἄβελ τοῦ δικαίου μέχρις αἵματος Ζαχαρίου τοῦ ἐκκεχυμένου ἀνὰ μέσον τοῦ ναοῦ καὶ τοῦ θυσιαστηρίου.

h. Iren. V, 14, 1.

Similiter autem et dominus his, qui habebant ejus sanguinem effundere, dicebat: Exquiretur omnis sanguis justus, qui effunditur super terram a sanguine Abel justii usque ad sanguinem Zachariae filii Barachiae, quem occidistis inter templum et altare: etiam dico vobis, venient omnia ista super generationem istam.

i. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 313 D. 314 A. p. 333 B.

καὶ περὶ αἵματος Ζαχαρίου καὶ Ἀβελ καὶ τῶν προφητῶν ὅτι ἐκζητηθήσεται ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης.

k. 4. Esr. 1, 32.

quorum [sc. prophetarum] sanguinem requiram.

l. Just. Dial. c. Tryph. c. 16. p. 234 B.

καὶ ὑμῖν οὖν ταῦτα καλῶς καὶ δικαίως γέγονεν. ἀπεκτείνετε γὰρ τὸν δίκαιον καὶ πρὸ αὐτοῦ τοὺς προφήτας αὐτοῦ.

m. Just. Dial. c. Tryph. c. 136. p. 366 B.

τὸ δὲ ὑπερβάλλον ὑμῶν τῆς κακίας τὸ καὶ μισεῖν, ὃν ἐφονεύσατε, δίκαιον.

n. Jac. 5, 6.

κατεδικάσατε, ἐφονεύσατε τὸν δίκαιον.

o. Cod. Cantabr. Lc. 11, 50. 51.

ἵνα ἐκζητηθῇ τὸ αἷμα πάντων τῶν προφητῶν τὸ ἐκχυνόμενον ἀπὸ καταβολῆς κόσμου ἕως τῆς γενεᾶς ταύτης, ἀπὸ αἵματος Ἀβελ ἕως αἵματος Ζαχαρίου υἱοῦ Βαραχίου, ὃν ἐφόνευσαν ἀνὰ μέσον τοῦ θυσιαστηρίου καὶ τοῦ ναοῦ· καὶ λέγω ὑμῖν· ἐκζητηθήσεται ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης.

p. Const. V, 16. p. 148, 22.

τὸν δὲ ἔνδον ἐν τῷ ναῷ ἀνείλον μεταξὺ τοῦ ναοῦ καὶ τοῦ θυσιαστηρίου.

q. Eus. Dem. ev. p. 385.

διδάσκει λέγων· πᾶν αἷμα ἐκχυθὲν ἀπὸ καταβολῆς κόσμου ἀπὸ αἵματος Ἀβελ τοῦ δικαίου ἕως αἵματος Ζαχαρίου ἧξειν ἐπὶ τὴν γενεάν ταύτην.

r. Lc. 11, 50. 51.

ἵνα ἐκζητηθῆ τὸ αἷμα πάντων τῶν προφητῶν τὸ ἐκχυννόμενον ἀπὸ καταβολῆς κόσμου ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης ἀπὸ αἵματος Ἄβελ ἕως αἵματος Ζαχαρίου τοῦ ἀπολομένου μεταξὺ τοῦ θυσιαστηρίου καὶ τοῦ οἴκου· ναὶ λέγω ὑμῖν ἐκζητηθήσεται ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης.

s. Mt. 23, 35. 36.

ὅπως ἔλθῃ ἐφ' ὑμᾶς πᾶν αἷμα δίκαιον ἐκχυννόμενον ἐπὶ τῆς γῆς ἀπὸ τοῦ αἵματος Ἄβελ τοῦ δικαίου ἕως τοῦ αἵματος τοῦ Ζαχαρίου υἱοῦ Βαραχίου, ὃν ἐφρονεῦσατε μεταξὺ τοῦ ναοῦ καὶ τοῦ θυσιαστηρίου.

Die Übersetzungsvarianten dieses Textes sind folgende: ἐκδικεῖν = ἐκζητεῖν = ζητεῖν = שָׁרַר, ἐκχυνθέν = ἐκκεχυμένον = ἐκχυννόμενον = שָׁרַר, ἀναιρεῖν = ἀποκτείνειν = φονεῖν = ἀπολλύναι = חָמַד, ἀπ' ἀρχῆς = ἀπὸ καταβολῆς κόσμου = מֵרֵאשִׁית, ἕως = μέχρι = ἄχρι = עַד, μέσον = ἀναμέσον = μεταξὺ = בֵּין, ναός = οἶκος = הַיְכָל. Hierzu einige Bemerkungen. Die den canonischen Texten hier fremde Variante ἐκδικεῖν wird schon vom Apokalyptiker vertreten und findet sich als Übersetzung von שָׁרַר (= ζητεῖν, ἐκζητεῖν) im Septuaginta-Griechisch. Vgl. Deut. 18, 19. Und zwar in Verbindung mit חָמַד kommt nicht bloß שָׁרַר, auf welches Weiss (Matthäus S. 500) mit Citierung von 2. Sam. 4, 11 hinweist, sondern noch mehr שָׁרַר in Betracht. Vgl. Gen. 9, 5. Ezech. 33, 6. (Die Textgestalt. Mt. 23, 35: ὅπως ἔλθῃ ἐφ' ὑμᾶς πᾶν αἷμα δίκαιον ist nicht original, sondern, wie Weiss richtig annimmt, unter dem Einfluss von Mt. 27, 25 entstanden.) Die Verba des Tödtens sind im Griechischen ebenso mannigfaltig wie im Hebräischen. Zu ἀπ' ἀρχῆς = ἀπὸ καταβολῆς κόσμου = מֵרֵאשִׁית, מֵרֵאשִׁית vgl. Mt. 13, 35 Heft II, 149. Mt. 25, 34. Heft II, 309. Dass endlich הַיְכָל im Septuaginta-Griechisch nicht bloß mit ναός, sondern auch häufig mit οἶκος wiedergegeben wird, dazu vgl. beispielsweise 2. Chron. 29, 16. Esr. 3, 6. 10. — Bezüglich der Frage, welcher Zacharias gemeint gewesen sei, ist anzunehmen, dass der Urtext den Namen des Zacharias ohne jedes weitere Attribut enthalten haben wird. Die Zusätze: υἱὸς Βαραχίου (Mt.) oder τοῦ προφήτου (Epiph.) oder τὸν Ἰωδαεῖ (Scholion vetus) = filium Jojadae (Ev. sec. Hebr.

vgl. *Agrapha* S. 334. 339) sind jedenfalls Glossen, von späteren Händen hinzugefügt. Noch eine andere Tradition, vertreten durch das *Protev. Jacobi*, die gallischen Märtyrergemeinden bei Eusebius (*H. E.* V, 1, 9 ff.) und vielleicht auch Tertullian (*Scorpiace* c. 8) sieht in diesem Zacharias den Vater Johannes des Täufers. Diese Angaben, dass Zacharias ein Prophet, ein Sohn des Jodaë, aber auch der Vater des Täufers gewesen sei, finden sich vereinigt in den dem Epiphanius zugeschriebenen, in doppelter Recension vorhandenen, neuerdings von Nestle (in seinen Marginalien) veröffentlichten *Vitae Prophetarum*, wo es in der zweiten Recension (p. 35) heisst: *Ζαχαρίας ἄλλος προφήτης καὶ ἱερέυς· οὗτος ἦν υἱὸς Ἰωδαῆ ἱερέως, πατὴρ δὲ Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ· τοῦτον ἀπέκτεινεν Ἡρώδης ὁ βασιλεὺς ἐχόμενα τοῦ θυσιαστηρίου καὶ τοῦ οἴκου κυρίου κτλ.*, während die erste Recension diesen Prophetenmord auf den König Joas zurückführt und dementsprechend diesen Zacharias nicht als Vater des Täufers charakterisiert. Im *Protev. Jac.* c. 23. 24 beachte man namentlich die an unsre Stelle anklingende *φωνή*: *καὶ φωνὴν λέγουσαν· Ζαχαρίας πεφόνευσται, καὶ οὐκ ἐξαλειφθήσεται τὸ αἷμα αὐτοῦ, ἕως ἄν ἔλθῃ ὁ ἐκδικὸς αὐτοῦ* (al.: ὁ ἐκδικῶν). Unter dem Ausdruck: *ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης* ist nach dem ganzen Zusammenhang die gottfeindliche Sippe der Pharisäer und Schriftgelehrten (ἡγεῖα = γενεά vgl. oben zu Lc. 11, 29) zu verstehen. Dass Jesus in ihrem prophetenmörderischen Treiben schon seinen eigenen Tod vorausgesehen und — wie Lc. 13, 34 = Mt. 23, 37, so auch hier — vorausverkündigt hat, zeigen die Anspielungen an unsre Stelle unter Bezugnahme auf die durch *Ἄβελ τὸν δίκαιον* vorgebildete Persönlichkeit Jesu. Vgl. Hebr. 11, 4; 12, 24: *αἵματι ῥαντισμοῦ κρείττον λαλοῦντι παρὰ τὸν Ἄβελ* —, Jac. 5, 6: *ἐφονεύσατε τὸν δίκαιον* —, Just. Dial. c. Tr. c. 136: *ὃν ἐφονεύσατε δίκαιον* —, 1. Thess. 2, 15: *τῶν τὸν κύριον ἀποκτεινάντων* —, Act. 7, 52: *τοῦ δικαίου, οὗ νῦν ὑμεῖς προδότες καὶ φονεῖς γεγένησθε*.

Lc. 11, 52 = Mt. 23, 13.

a Mt. 23, 13.

οὐαὶ δὲ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι, ὑποκριταί, ὅτι κλείετε τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀ-

θρώπων· ὑμεῖς γὰρ οὐκ εἰσέρχεσθε, οὐδὲ τοὺς εἰσερχομένους ἀφίετε εἰσελθεῖν.

b. Hom. Clem. XVIII, 15. p. 174, 24.

παρ' αὐτοῖς γὰρ ἡ κλεῖς τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν ἀπέκειτο, τουτέστιν ἡ γνώσις τῶν ἀπορρήτων.

c. Just. Dial. c. Tryph. c. 17. p. 235 D.

οὐαὶ ὑμῖν γραμματεῖς, ὅτι τὰς κλεῖς ἔχετε, καὶ αὐτοὶ οὐκ εἰσέρχεσθε καὶ τοὺς εἰσερχομένους κωλύετε· ὁδηγοὶ τυφλοῖ.

d. Hom. Clem. III, 18. p. 41, 10.

αὐτῶν δὲ εἶπεν ὡς τὴν κλειδα τῆς βασιλείας πεπιστευμένων, ἧτις ἐστὶν γνώσις, ἡ μόνη τὴν πύλην τῆς ζωῆς ἀνοιξαι δύναται, δι' ἧς μόνης εἰς τὴν αἰώνιαν ζωὴν εἰσελθεῖν ἐστίν. ἀλλὰ ναί, φησὶν, κρατοῦσι μὲν τὴν κλεῖν, τοῖς δὲ βουλομένοις εἰσελθεῖν οὐ παρέχουσιν.

e. Hom. Clem. XVIII, 16. p. 174, 27.

ἀπέκρυβαν τὴν γνώσιν τῆς βασιλείας καὶ οὔτε αὐτοὶ εἰσῆλθαν οὔτε τοῖς βουλομένοις εἰσελθεῖν παρέσχον.

f. Cod. Cantabr. Lc. 11, 52.

οὐαὶ ὑμῖν τοῖς νομικοῖς, ὅτι ἐκρύψατε τὴν κλεῖν τῆς γνώσεως, καὶ αὐτοὶ οὐκ εἰσῆλθατε καὶ τοὺς εἰσπορευομένους ἐκωλύσατε.

g. Orig. in Ps. 1. ap. Epiph. Haer. LXIV, 6. p. 530 D.

οὐαὶ ὑμῖν τοῖς νομικοῖς, ὅτι ἤρατε τὴν κλειδα τῆς γνώσεως, καὶ αὐτοὶ οὐκ εἰσῆλθετε καὶ τοὺς εἰσερχομένους οὐκ ἀφίετε εἰσελθεῖν.

h. Lc. 11, 52.

οὐαὶ ὑμῖν τοῖς νομικοῖς, ὅτι ἤρατε τὴν κλειδα τῆς γνώσεως· αὐτοὶ οὐκ εἰσῆλθατε καὶ τοὺς εἰσερχομένους ἐκωλύσατε.

Bezüglich der Übersetzungsvarianten γραμματεῖς = νομικοὶ = νομοδιδάσκαλοι = מִרְיָסוֹ vgl. man ausser den Bemerkungen zu Lc. 11, 45. 46* noch Epiph. Epitome ed. Dindorf I, 351: γραμματεῦσι τοῖς ἐρμηνευομένοις νομοδιδασκάλοις, συνῆσαν γὰρ αὐτοῖς καὶ οἱ νομικοί, ἡ τῶν φαρισαίων αἵρεσις συνῆπται, wo

nur der Irrthum vorliegt, als ob die νομικοί zwar mit den νομοδιδάσκαλοι verwandt, aber doch auch wieder von ihnen verschieden gewesen wären. Das Justin-Citat zeigt übrigens deutlich, dass die bei Mt. eingeschobenen φαρισαίοι hierher nicht gehören, dass vielmehr in diesem ganzen Contexte nur die γραμματεῖς = νομικοί angedredet sind. Sicher ist als quellenmässiger Ausdruck das lucanische κωλύειν durch 2. Thess. 2, 16 beglaubigt; das μὴ ἀφιέναι des Mt. ist nur eine Umschreibung davon. Sehr weit auseinander gehen κλείετε (Mt.) = τὰς κλείς ἔχετε (Just.) = κρατοῦσι τὴν κλειν (Hom.) = ἐκρύψατε (Cod. D., Syr. Cur., Diatessaron) = ἤρατε τὴν κλειδα (Lc.). Nach den Clementinen handelte es sich um die κλείς τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν wie Mt. 16, 19, und auch die lucanische Epexege τὴν κλειδα τῆς γνώσεως ist näher bestimmt als γνώσις τῆς βασιλείας. Weiss (Matthäus S. 491) hat darauf hingewiesen, dass der dem Urtext angehörige, bei Lc. stehen gebliebene Ausdruck εἰσερχομένους, welcher auf die γνώσις nicht bezogen werden könne, Zeugniß gebe von dem Vorhandengewesensein der βασιλεία auch in dem von Lc. benutzten Quellentext.

Lc. 11, 53. 54.

a. Syr. Cur. Lc. 11, 53. 54.

λέγοντος δὲ αὐτοῦ ταῦτα πρὸς αὐτοὺς ἐνώπιον παντὸς τοῦ λαοῦ, ἤρξαντο οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ φαρισαῖοι δεινῶς ἔχειν καὶ συμβάλλειν αὐτῷ περὶ πλειόνων, ἵνα κατηγορήσωσιν αὐτοῦ.

b. Cod. Cantabr. Lc. 11, 53. 54 = c.

λέγοντος δὲ ταῦτα πρὸς αὐτοὺς ἐνώπιον παντὸς τοῦ λαοῦ ἤρξαντο οἱ φαρισαῖοι καὶ οἱ νομικοὶ δεινῶς ἔχειν καὶ συμβάλλειν αὐτῷ περὶ πλειόνων, ζητοῦντες ἀφορμὴν τινα λαβεῖν αὐτοῦ, ἵνα εὐρωσιν κατηγορῆσαι αὐτοῦ.

c. Diatessaron Arab. p. 72^b ed. Ciasca.

Cum autem haec ad illos diceret, coeperunt Scribae et Pharisei indignari in malitia sua et verba ejus reprehendere, ac eum in multis divexare, quaerentes aliquid capere de ore ejus, ut eum accusare possent.

d. Lc. 11, 53. 54.

κάκειθεν ἐξελθόντος αὐτοῦ ἤρξαντο οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ φαρισαῖοι δεινῶς ἐνέχειν καὶ ἀποστοματίζειν αὐτὸν περὶ πλειόνων, ἐνεδρεῦοντες θηρεῦσαι τι ἐκ τοῦ στόματος αὐτοῦ.

Die verschiedenen Recensionen dieses nur bei Lc. erhaltenen Schlusses der antipharisäischen Rede, welcher Schluss mit dem ἐξελθόντος auf das εἰσελθών des Eingangs Lc. 11, 37 sich zurückbezieht, lauten wie schwerfällige Übersetzungen eines nicht recht bewältigten Urtextes, wobei die γραμματεῖς = νομικοὶ wiederum als Übersetzungsvarianten hervortreten. Nach einem so tief einschneidenden Angriff auf den Pharisäismus und das Schriftgelehrtenthum war übrigens nichts Anderes zu erwarten als der heftigste und leidenschaftlichste Ausbruch einer tödtlichen Feindschaft. Der prophetenmörderischen Gesinnung dieser Körper-schaften war namentlich durch den Schluss der Rede die Maske der Heuchelei vom Gesicht gerissen worden.

Lc. 12, 1 = Mc. 8, 15 = Mt. 16, 6.

a. Cod. Cantabr. Lc. 12, 1 = Cod. Colb. = Diatessaron Arab.

πολλῶν δὲ ὄχλων συνεπιεχόντων κύκλῳ, ὥστε ἀλλήλους συνπνίγειν, ἤρξατο λέγειν πρὸς τοὺς μαθητὰς· πρῶτον προσέχετε ἑαυτοῖς ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν φαρισαίων, ἣτις ἐστὶν ὑπόκρισις.

b. Lc. 12, 1.

ἐν οἷς ἐπισυναχθεισῶν τῶν μυριάδων τῶν ὄχλων, ὥστε καταπατεῖν ἀλλήλους, ἤρξατο λέγειν πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ· πρῶτον προσέχετε ἑαυτοῖς ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν φαρισαίων, ἣτις ἐστὶν ὑπόκρισις.

c. Eriph. Haer. LXVI, 69. p. 690 C.

ὡς λέγει· προσέχετε ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν φαρισαίων, ἣτις ἐστὶν ὑπόκρισις, καὶ ἐν ἄλλῳ τόπῳ· ἣτις ἐστὶ φιλαργυρία.

d. Mc. 8, 15.

καὶ διεστέλλετο αὐτοῖς λέγων· ὁράτε, βλέπετε ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν φαρισαίων καὶ τῆς ζύμης Ἡρώδου.

e. Mt. 16, 6.

ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· ὄρατε καὶ προσέχετε ἀπὸ τῆς ζήμης τῶν φαρισαίων καὶ σαδδουκαίων.

Nach der Weiss'schen Quellenkritik stammt die Warnung vor dem Sauerteig der Pharisäer nicht aus dem Urevangelium; vielmehr ist die letzte Quelle dafür in Mc. 8, 15 zu suchen, von wo sie — was allerdings auf der Hand liegt — in das erste Evangelium übergegangen ist. Aber auch Lc. 12, 1 soll nur eine Reminiscenz aus Mc. 8, 15 sein, obwohl — wie Weiss selbst zugestehen muss — in den Texten des ersten und dritten Evangelisten sich Berührungen finden (das beiderseitige *προσέχετε* sowie die Weglassung des Herodes), welche nicht aus Mc. 8, 15 entstanden sind (vgl. Weiss, Marcusev. 272—274). Im Marcus-evangelium und demgemäss in der Darstellung des ersten Evangelisten ist die Situation, in welcher jene Warnung Jesu vor dem Sauerteige der Pharisäer ausgesprochen wurde, eine völlig andere als bei Lc. Dort (bei Mc. und Mt.) ist die Scene an den See Genesareth verlegt, als Jesus in Begleitung seiner Jünger vom Ostjordanufer zurückkehrend mit den Pharisäern von Dalmanutha (Mc.) oder Magada (Mt.) zusammengetroffen war und es sich herausstellte, dass die Jünger im Schiffe nur ein Brod bei sich hatten. Bei Lc. fällt die Scene nach Peräa (vgl. Lc. 11, 1 mit Joh. 10, 40—42), als grosse Volksmengen sich um Jesum sammelten. Man wird also zu wählen haben zwischen dem Bericht des Lc. und der von dem ersten Evangelisten adoptierten Darstellung des Mc. Im ersteren Falle ist Lc. 12, 1 nicht, wie Weiss will, eine Reminiscenz aus Mc. 8, 15, sondern der ursprüngliche Standort des Logion, welches dann auch für Mt. in letzter Instanz aus dem Urevangelium abzuleiten ist. In Mc. 8, 15 liegt aber dann eine seiner zahlreichen Umschaltungen vor, wodurch der zweite Evangelist die einzelnen Logia von ihrem ursprünglichen Standort entfernt und in neuen Zusammenhang gebracht, damit aber den weiteren Umschaltungen und ausgedehnten Neugruppierungen der urevangelischen Redestoffe im ersten Evangelium den Weg geebnet hat. Vgl. Heft II, 15 ff. 24 ff.

Schon aus allgemein prinzipiellen Gründen, weil, was auch Weiss in so sehr vielen Einzelfällen anerkennen muss und vor ihm schon Holtzmann so entschieden betont hat (vgl. Holtzmann,

Synoptische Evv. S. 141), Lc. die ursprüngliche Lage der urenangelischen Stoffe am besten gewahrt, bzw. wiederhergestellt hat, bin ich von vornherein geneigt, mich für Lc. zu entscheiden. Dazu kommen die schon von Weiss bemerkten Berührungen zwischen Mt. 16, 6 und Lc. 12, 1, welche nicht aus Mc. 8, 15 sich erklären, mithin noch auf eine andere Quelle hinweisen. Endlich scheint aber auch in dem aussercanonischen Text des von den meisten Itala-Handschriften auch in diesem Falle wie gleichzeitig vom Diatessaron secundierten Cod. Cantabr. eine aussercanonische Version des hebr. Quellentextes vorzuliegen, wodurch die lucanische Einleitung, welche wegen des hyperbolischen Ausdrucks *μυριάδων* vielfach Anstoss erregt hat, auf das ursprüngliche Mass zurückgeführt wird. Denn nicht nur, dass der Cod. D häufig in seinen Zusätzen, Weglassungen und Textänderungen den Urtext erkennen lässt, so sind hier insbesondere auch seine Varianten *συνπεριέχειν κύκλω* (= *ἐπισυναχθῆναι*) und *συνπνίγειν* (= *καταπατεῖν*) geeignet, neben den lucanischen Ausdrücken als Übersetzungsvarianten auf den Quellentext hinzuweisen, abgesehen davon, dass nach diesem aussercanonischen Texte des Cod. D und der altlateinischen Versionen lediglich von den aus den Synoptikern so wohlbekannten *ὄχλοι* (*turbae* oder *turba*) die Rede ist und die befremdlichen *μυριάδες* des Lc. fehlen. Vgl. Vulg.: *multis autem turbis circumstantibus*, Cod. Cantabr.: *multis autem turbis adstantium circa*, Cod. Palat. Vindob.: *cum multa autem turba circumdedisset eum*. Das Quellenwort für *συνπεριέχειν* (= *ἐπισυνάγεσθαι*) ist *קסח* im Hithpael oder Niphal, für *κύκλω* das häufig gebrauchte *כרך*, welches von den LXX so oft (vgl. z. B. Gen. 23, 7) mit *κύκλω* wiedergegeben wird und von dem Cod. Cantabr. ausdrücklich mit *circa* übersetzt ist; zu *συνπνίγειν* aber, einer geeigneten Bezeichnung des Volksgedränges (vgl. Lc. 8, 45: *οἱ ὄχλοι συνέχουσιν σε καὶ ἀποθλίβουσιν*) = *πατεῖν* wird das von Delitzsch und Salkinson zu Lc. 8, 45 gebrauchte *קתץ* als hebräisches Grundwort voranzusetzen sein. Warum soll nun nicht ähnlich wie Lc. 11, 29 Jesus vor den versammelten Volksmassen (*ὄχλων ἐπαθροϋζομένων* dort, *ἐπισυναχθέντων* hier, = *συνπεριεχόντων* Cod. D) hier seine Stimme erhoben und die Warnung vor dem Pharisäerthum laut ausgesprochen haben? Dieses wäre um so weniger dem Context zuwider, als Jesus die

Ränke der pharisäischen Gegner, von denen soeben Lc. 11, 53. 54 berichtet war, vollkommen durchschaute. Selbstverständlich enthielt seine Warnung nur die Worte:

Lc. προσέχετε ἑαυτοῖς ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν φαρισαίων
 Mt. ὁρᾶτε καὶ προσέχετε ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν φαρισαίων
 Mc. ὁρᾶτε, βλέπετε ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν φαρισαίων.

Nicht quellenmässig sind alle Zusätze:

a) bei Mc.: *καὶ τῆς ζύμης Ἡρώδου*, welcher Zusatz eine Reminiscenz aus dem Lc. 13, 32 erhaltenen Quellentexte sein dürfte, wo Jesus den *Ἡρώδης* als *ἀλώπηξ* bezeichnete;

b) Mt. 16, 6: *καὶ σαδδουκαίων* — so ähnlich beim ersten Evangelisten Mt. 16, 1 gegenüber von Mc. 8, 11; auch Mt. 3, 7 gegenüber von Lc. 3, 7 (vgl. Weiss, Mt. 103);

c) bei Lc.: *ἥτις ἐστὶν ὑπόκρισις* — ein exegetischer Zusatz des Evangelisten, ein Nachklang aus der Lc. 11 vorausgegangenen Charakterisierung der Pharisäer als *ὑποκριταί*;

d) (*ἐν ἄλλῳ τόπῳ*) bei Epiphanius wahrscheinlich nach der Lesart irgend einer Evangelienhandschrift: *ἥτις ἐστὶ φιλάργυρα* — ein Anklang an Lc. 16, 14: *οἱ φαρισαῖοι φιλάργυροι ὑπάρχοντες*.

Lc. 12, 2 = Lc. 8, 17 = Mc. 4, 22 = Mt. 10, 26.

a. Lc. 8, 17.

οὐ γάρ ἐστιν κρυπτόν, ὃ οὐ φανερόν γενήσεται, οὐδὲ ἀπόκρυφον, ὃ οὐ μὴ γνωσθῆ καὶ εἰς φανερόν ἔλθῃ.

b. Mc. 4, 22.

οὐ γάρ ἐστιν τι κρυπτόν, ἐὰν μὴ ἵνα φανερωθῆ, οὐδὲ ἐγένητο ἀπόκρυφον, ἀλλ' ἵνα ἔλθῃ εἰς φανερόν.

c. Clem. Al. Strom. I, 1, 13. p. 323.

οὐδὲν κρυπτόν, ὃ οὐ φανερωθήσεται, οὐδὲ κεκαλυμμένον, ὃ οὐκ ἀποκαλυφθήσεται.

d. Mt. 10, 26.

οὐδὲν γάρ ἐστιν κεκαλυμμένον, ὃ οὐκ ἀποκαλυφθήσεται, καὶ κρυπτόν, ὃ οὐ γνωσθήσεται.

e. Lc. 12, 2.

οὐδὲν δὲ συγκεκαλυμμένον ἐστίν, ὃ οὐκ ἀποκαλυφθήσεται, καὶ κρυπτόν, ὃ οὐ γινώσθήσεται.

f. Aphraates Hom. XXII. p. 368. ed. Bert.

Und es ist nichts verborgen, das nicht jedermann offenbart werden wird.

Man wird Weiss (Mt. 278 f.) darin zustimmen müssen, dass durch den exexegetischen Zusatz: ἥτις ἐστίν ὑπόκρισις in v. 1 auch Lc. 12, 2 einen zu beschränkten Sinn erhalten hat, als ob es sich nur um die Entlarvung der Heuchler handle. Gleichwohl wird der erste Anlass zu diesem Logion ohne Zweifel im Kampf wider die heimlichen Intriguen der Pharisäer (vgl. Lc. 11, 53. 54) zu suchen sein. Die Übersetzungsvarianten kreuzen sich mannigfach in den zwei parallelen Gliedern des Logion. Doch liegen die Quellenworte offenbar zu Tage: κρυπτόν = κεκαλυμμένον = ἀπόκρυφον = συγκεκαλυμμένον = כִּלְכִּיל, פִּתְּוּיָה, ferner φανερὸν γίνεσθαι = εἰς φανερόν ἐλθεῖν = φανερῶσθαι = ἀποκαλύπτεσθαι = γινώσκεισθαι = פִּתְּוּיָה, פְּתִיחַ vgl. φανερῶσθαι = φανερὸν εἶναι = γινώσκεισθαι = ἐπιγινώσκεισθαι = διαγινώσκεισθαι als Übersetzungsvarianten zu Lc. 6, 44 = Mt. 12, 33.

Lc. 12, 3 = Mt. 10, 27.

a. Eriph. Haer. LXXIII, 27. p. 875 A.

φάσκει γὰρ ὁ κύριος λέγων· ὃ εἰς τὸ οὐς ἠκούσατε, ἐπὶ τῶν δωμαίων κηρύξατε.

b. Mt. 10, 27.

ὃ λέγω ὑμῖν ἐν τῇ σκοτίᾳ, εἴπατε ἐν τῷ φωτί· καὶ ὃ εἰς τὸ οὐς ἀκούετε, κηρύξατε ἐπὶ τῶν δωμαίων.

c. Lc. 12, 3.

ἀνθ' ὧν ὅσα ἐν τῇ σκοτίᾳ εἴπατε, ἐν τῷ φωτί ἀκουθήσεται, καὶ ὃ πρὸς τὸ οὐς ἐλάλήσατε, κηρυχθήσεται ἐπὶ τῶν δωμαίων.

d. Aphraates Hom. I, 8. p. 9. ed. Bert.

Und auch unser Herr Jesus nennt sie [die Juden] Finsterniss; denn er sagt zu seinen Jüngern: Was ich euch sage in

Finsterniss, das saget ihr im Licht; unter den Heiden nämlich soll euer Licht leuchten. Denn diese nahmen das Licht Christi auf, der da ist das Licht der Völker.

e. Cod. Colbert. Lc. 12, 3. p. 87. ed. Belsheim.

homo, qui in tenebris locutus est, in luce audietur, et quod in aure locuti estis aut in cubiculis, praedicabitur super tecta et in plateis.

Dass hier und im Folgenden die Rede, wenn auch vor den Volksmassen in grösster Öffentlichkeit gesprochen, doch vorzugsweise an die Jünger gerichtet ist, ersieht man aus den Worten: λέγω δὲ ὑμῖν τοῖς φίλοις μου Lc. 12, 4, welche Worte, von Weiss (Mt. 279) ganz unbegründeter Weise als Zusatz des dritten Evangelisten erklärt, gerade einen concreten Teil der Rede bilden und die Situation veranschaulichen, in welcher Jesus, ähnlich wie bei der Bergpredigt von Volksmassen umgeben, doch die ihm zunächst stehenden Jünger zu den hauptsächlichen Trägern seiner Gedanken macht. Was nun die Fassung des gegenwärtigen Logion angeht, so hat Weiss ohne Zweifel Recht, wenn er (Mt. 278 f.) die Gestalt des Logion bei Lucas (er notiert unter Bezugnahme auf Lc. 1, 20; 19, 44; Act. 12, 23 das ἀνθ' ὧν als eine Eigenthümlichkeit des lucanischen Stils) für secundär erklärt. Dagegen dürfte die praesentische Fassung der Relativsätze bei dem ersten Evangelisten eine nicht zutreffende Übersetzung des Urtextes darstellen. Denn אֲנִי אֲמַרְתִּי אֲשֶׁר אֲמַרְתֶּם kann mit ὁ λέγω (Mt.), aber auch mit ὁ εἶπον (vgl. in Lc. 12, 3 den trotz der secundären Umwandlung in die zweite Person sicherlich quellenmässigen d. h. in der von Lc. gebrauchten Version vorgelegenen Aorist ὅσα εἶπατε) wiedergegeben werden, und אֲשֶׁר אֲמַרְתֶּם konnte ebensowohl mit ὁ ἀκούετε (Mt.) als mit ὁ ἠκούσατε (Epiph.) übersetzt werden. Wenn im Urtexte diese Verbalformen perfektisch gemeint waren, so ergibt sich folgender Sinn aus dem Zusammenhang: Was ich in σκοτία, in dem Hause des Pharisäers und umgeben von den Feinden der Wahrheit und des Lichts, gesagt habe, und was ihr (die dort mit gegenwärtig gewesenen Jünger) dort gehört habt, das bringt an die Öffentlichkeit und unter das Volk. Peräa, d. h. hier insbesondere das jenseitige Ufer des Jordan, wo Johannes gewirkt hatte, und wohin, wie einst zu des Täufers Zeiten, jetzt die Volksmassen zu

Jesu hinausströmten, wohin auch schon früher die Pharisäer aus Jerusalem zu Jesu gekommen waren (vgl. Joh. 1, 24), eignete sich zu diesem in Lc. capp. 11. 12 geschilderten Kampf gegen die Pharisäer, die hier im Gebiete des Herodes trotz der Nähe Jerusalems nicht mit Polizeigewalt die freie Rede unterdrücken konnten, ganz besonders.

Was nun das Citat des Aphraates anlangt und den anscheinenden Zusatz: „unter den Heiden nämlich soll euer Licht leuchten“, so notiert Bert in seiner Übersetzung der Aphraates-Homilien a. a. O. die Worte von Wright: In quatuor evangelis, quibus catholica ecclesia utitur, haec ultima verba non leguntur —, wonach wir also ein Agraphon vor uns hätten. Aber es enthalten die fraglichen Worte sicherlich nur eine Epexegeze des Aphraates zu den canonischen Worten. Die Consequenz ist darin allerdings richtig gezogen. Wie jetzt der Pharisäismus, so erwies sich später das ganze Judenthum als σκοτία. Vgl. Joh. 1, 5: *καὶ τὸ φῶς ἐν τῇ σκοτίᾳ φαίνει, καὶ ἡ σκοτία αὐτὸ οὐ κατέλαβεν*. Vgl. ferner die antipharisäische Ironie Röm. 2, 19: *φῶς τῶν ἐν σκότει*.

Lc. 12, 4 = Mt. 10, 28^a.

a. Iren. III, 18, 5.

adhortantis etiam illos: Nolite timere eos, qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere.

b. Mt. 10, 28^a.

καὶ μὴ φοβείσθε ἀπὸ τῶν ἀποκτενόντων τὸ σῶμα, τὴν δὲ ψυχὴν μὴ δυναμένων ἀποκτείνει [Cod. D: σφάζει].

c. Hom. Clem. XVII, 5. p. 160, 21.

λέγων· μὴ φοβηθῆτε ἀπὸ τοῦ ἀποκτείνοντος τὸ σῶμα, τῇ δὲ ψυχῇ μὴ δυναμένου τι ποιῆσαι.

d. Agathangelus c. 36. p. 21. ed. Lagarde.

αὐτοὶ γὰρ τὸ σῶμα μόνον δύνανται βασανίσει.

e. Just. Apol I, 19. p. 66 B.

καὶ μὴ φοβείσθε τοὺς ἀναιροῦντας ὑμᾶς καὶ μετὰ ταῦτα μὴ δυναμένους τι ποιῆσαι, εἶπε.

f. Clem. Rom. II, 5, 4. p. 118, 3.

καὶ ὑμεῖς μὴ φοβείσθε τοὺς ἀποκτείνοντας ὑμᾶς καὶ μηδὲν ὑμῖν δυναμένους ποιεῖν.

g. Tert. adv. Marc. IV, 28.

Dehinc conversus ad discipulos: Dico autem, inquit, vobis amicis, nolite terreri ab eis qui vos solummodo occidere possunt, nec post hoc ullam in vobis habent potestatem.

h. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 314 A. p. 333 B.

λέγω τοῖς φίλοις μου, μὴ φοβηθῆτε ἀπὸ τῶν ἀποκτεινόντων τὸ σῶμα.

i. Lc. 12, 4.

λέγω δὲ ὑμῖν τοῖς φίλοις μου, μὴ φοβηθῆτε ἀπὸ τῶν ἀποκτεινόντων τὸ σῶμα καὶ μετὰ ταῦτα μὴ ἔχοντων περισσότερόν τι ποιῆσαι.

Der durch Tertullian aufbewahrte Zusatz des Marcion-Evangeliums: Dehinc conversus ad discipulos — inquit — ist zu beurtheilen wie der ähnliche aussercanonische Zusatz des Cod. D zu Lc. 23, 42: καὶ στραφεὶς πρὸς τὸν κύριον εἶπεν αὐτῷ und wie ein analoger Zusatz des marcionitischen Evangeliums (vgl zu Lc. 17, 1). Es sind diese Zusätze als Reste des Urevangeliums zu recognoscieren, welche die kürzende Hand des Lc. beseitigt hatte, welche aber durch gute Handschriften, deren Quellen noch durch das Urevangelium befruchtet waren, ihre Restitution fanden; denn dieses στραφεὶς εἶπεν ist eine nicht bloss Lc. 7, 9; 7, 44; 10, 23 (hier ganz ähnlich καὶ στραφεὶς πρὸς τοὺς μαθητὰς κατ' ἰδίαν εἶπεν —); 14, 25; 22, 61; 23, 28, sondern auch Mt. 16, 23 beglaubigte urevangelische Wendung des Erzählers. Und wie ergänzt dieser Textbestandtheil hier die Situation! Wie ist derselbe geeignet, die abfällige Kritik, welche Weiss an den Worten: λέγω δὲ ὑμῖν τοῖς φίλοις μου geübt hat, zu widerlegen! Das Volk hatte keine Ursache vor den Verfolgungen der Pharisäer sich zu fürchten, wohl aber Jesu Jünger. In welcher gedrückten Stimmung sie sich damals in Peräa befanden, das spricht in ihrem Namen Jacobus-Thomas, der Zwilling, aus, als Jesus die Absicht kund gab, wieder nach Judäa, in den polizeilichen Bannkreis der Hierarchie, sich zu begeben: ἄγωμεν καὶ ἡμεῖς, ἵνα ἀποθάνωμεν μετ' αὐτοῦ. Joh. 11, 16. In diese Stimmung der Jünger hinein drang die stärkende Mahnung Jesu: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib, aber nicht die Seele töten können. Marcion hatte nach Tertullians Zeugnis,

welches in diesem Falle genauer sein dürfte als die Relation des Epiphanius, weder die Erwähnung des σῶμα noch der ψυχή in seinem Texte: Fürchtet euch nicht vor denen, die euch nur tödten können (vos solummodo occidere possunt), aber sonst keine Gewalt über euch haben (nec post hoc ullam in vobis habent potestatem). Ähnlich auch Justin in der ersten Hälfte des Logion: μη φοβεισθε τοὺς ἀναιροῦντας ὑμᾶς (= vos Marcion), ebenso der 2. Clemensbrief: καὶ ὑμεῖς μη φοβεισθε τοὺς ἀποκτείνοντας ὑμᾶς. Die Annahme hat viel für sich, dass hier die älteste Textgestalt und die reinsten Version des Quellentextes vorliege, dass hier die Eintragung von σῶμα und ψυχή als secundär zu betrachten sei. Denn auch zu Lc. 12, 5 = Mt. 10, 28^b wird es sich ergeben, dass die älteste Fassung wahrscheinlich nur δυναμενος σῶσαι καὶ ἀπολέσαι lautet und von einer Bezugnahme auf σῶμα καὶ ψυχή frei war. Im Übrigen sind die Varianten ἀποκτείνειν = ἀναιρεῖν = σφάξαι = רַחַץ oder רַחַץ, sowie μη δύνασθαι = μη ἔχειν (ποιῆσαι) = potestatem non habere = רַחַץ — ganz geeignet, den hebräischen Urtext erkennen zu lassen, welcher auch in dem Schreiben der gallischen Gemeinden anklingt: μηδὲν ἔχοντες μηκέτι ὁ ποιήσουσιν αὐτῆ. Eus. H. E. V, 1, 18.

Lc. 12, 5 = Mt. 10, 28^b.

a. Herm. Mand. XII, 6. 2. 3. p. 130, 10.

τὴν δὲ ἀπειλὴν τοῦ διαβόλου ὄλωσ μη φοβήθητε . . . φοβήθητε τὸν πάντα δυνάμενον, σῶσαι καὶ ἀπολέσαι.

b. Jac. 4, 12.

εἷς ἐστὶν ὁ νομοθέτης καὶ κριτής, ὁ δυνάμενος σῶσαι καὶ ἀπολέσαι.

c. Hom. Clem. III, 37. p. 46, 19.

τὸ σῶμί σου καὶ ψυχὴν κολάσαι καὶ σῶσαι δυνάμενον.

d. Agathangelus c. 36. p. 21. ed. Lagarde.

ὁ δὲ μονογενὴς σου υἱός, ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστός, δύναται ἐμβαλεῖν εἰς τοὺς αἰωνίους κολάσεις ἐν ψυχῇ καὶ σώματι ἐν τῷ πυρὶ τῷ ἀσβέστω.

e. Mt. 10, 28^b.

φοβεισθε δὲ μᾶλλον τὸν δυνάμενον καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα ἀπολέσαι ἐν γέεννῃ.

- f. Exc. Theod. § 51. ap. Clem. Al. p. 981.
καὶ ὁ σωτὴρ λέγει, φοβείσθαι δεῖν τὸν δυνάμενον ταύτην τὴν ψυχὴν καὶ τοῦτο τὸ σῶμα τὸ ψυχικὸν ἐν γέννη ἀπολέσαι.
- g. Hom. Clem. XVII, 5. p. 160, 22.
φοβήθητε δὲ τὸν δυνάμενον καὶ σῶμα καὶ ψυχὴν εἰς τὴν γένναν τοῦ πυρός βαλεῖν. ναὶ λέγω ὑμῖν, τοῦτον φοβήθητε.
- h. Marcion ap. Eriph. Haer. XLII. p. 314 A. p. 333 C.
φοβηθῆτε δὲ τὸν μετὰ τὸ ἀποκτείναι ἔχοντα ἐξουσίαν βαλεῖν εἰς γένναν.
- i. Iren. III, 18, 5.
timete autem magis eum, qui habet potestatem, et corpus et animam mittere in gehennam.
- k. Exc. Theod. § 14. ap. Clem. Al. p. 972.
φοβήθητε γούν, λέγει, τὸν μετὰ θάνατον δυνάμενον καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα εἰς γένναν βαλεῖν.
- l. Just. Apol. I, 19. p. 66 B.
φοβήθητε δὲ τὸν μετὰ τὸ ἀποθανεῖν δυνάμενον καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα εἰς γένναν ἐμβαλεῖν.
- m. Clem. Rom. II, 5, 4. p. 118, 4.
ἀλλὰ φοβείσθε τὸν μετὰ τὸ ἀποθανεῖν ὑμᾶς ἔχοντα ἐξουσίαν ψυχῆς καὶ σώματος τοῦ βαλεῖν εἰς γένναν πυρός.
- n. Lc. 12, 5.
ὑποδείξω δὲ ὑμῖν, τίνα φοβηθῆτε· φοβήθητε τὸν μετὰ τὸ ἀποκτείναι ἔχοντα ἐξουσίαν ἐμβαλεῖν εἰς τὴν γένναν. ναὶ λέγω ὑμῖν, τοῦτον φοβήθητε.
- o. Pseudo-Abdias. Hist. apost. VII, 2. [Fabricius Cod. Pseudepigr. N. T. II. p. 661^a.]
Et ideo dico vobis, non timueritis eos [sc. qui occiderint vos, post haec non habent quod facere]: illum autem timete, qui, postquam occiderit, potestatem habet perdere et in gehennam mittere. Dico vobis, hunc timete.

Der Text des Hermas: *φοβήθητε τὸν πάντα δυνάμενον, σῶσαι καὶ ἀπολέσαι* beweist es, dass neben den canonischen Fassungen dieses Spruchs, in welchem nur das Verdammen her-

vortritt, eine uralte Lesart vorhanden war, in welcher neben dem ἀπολέσαι = κολάσαι auch das σῶσαι zum Ausdruck gelangte, und dass aus dieser Lesart auch die Parallele des mit Hermas so häufig sich berührenden Jacobusbriefes (Jac. 4, 12) stammt. Als dritter Zeuge für diesen vorcanonischen Text von Lc. 12, 5 = Mt. 10, 28^b kommen noch die Homilien hinzu, welche zwar in dem Citate g einen den beiden canonischen Parallelen nahe-stehenden, genauer gesagt: einen zwischen Lc. 12, 5 und Mt. 10, 28^b schwebenden, Text bieten, welche aber, weil aus verschiedenen Quellschriften entstanden, mehrfach und so auch hier verschiedene Evangelientexte repräsentieren. Und da die Übersetzungsvariante in dem Homiliencitat c: κολάσαι (neben dem ἀπολέσαι des Hermas, des Jacobus, auch des Mt.) zeigt, dass dieses Clementinen-Citat, von Hermas und Jacobus völlig unabhängig, aus einem hebräischen Quellentexte stammen dürfte, so machen schon diese äusseren drei Zeugen (Herm., Jac., Hom.) in ihrer charakteristischen Übereinstimmung mich geneigt zu der Annahme, dass hier der älteste Quellentext des Spruches enthalten sei. Diese Auffassung wird bestärkt durch die Wahrnehmung, dass alle übrigen Texte, sowohl die beiden canonischen als die aussercanonischen Paralleltexte, mannigfaltig auseinandergehen, was immer ein Zeichen secundärer Aus- und Umgestaltungen des Quellentextes ist. Es ist befremdlich und kommt nur in diesem Logion vor, dass nicht bloss die Seele, sondern auch der Leib ein Gegenstand der Höllenqualen sein soll. Denn wenn Weiss (Mt. 279) auf Mt. 5, 29. 30 = Mc. 9, 43 — 47 verweist, wo es allerdings nach dem von Weiss angenommenen Urtexte heisst: ἵνα — μὴ ὄλον τ' σῶμά σου βληθῆ εἰς γέενναν —, so ist dabei übersehen, dass dort von dem ὄλον τὸ σῶμά σου ebenso wie von dem ἐν τᾶν μελῶν σου in metaphorischer Weise die Rede ist, während wir hier (Mt. 10, 28^b par.) eine ganz bildlose Rede vor uns haben. Aber auch weiter scheint mir die Lesart: ὁ δυνάμενος σᾶσαι καὶ ἀπολέσαι = κολάσαι zur Bezeichnung Gottes dem Sinne Jesu und des N. T. viel besser zu entsprechen als die blosser Betonung des Verdammens. Es handelt sich dann nicht mehr bloss um eine Furcht vor der Strafe, sondern um eine solche Furcht, wie sie Paulus (vielleicht unter Einfluss des φοβήθητε und σῶσαι in dem bezüglichen Herrenworte) beschreibt: μετὰ φόβον καὶ τρό-

μον τὴν ἑαυτῶν σωτηρίαν κατεργάζεσθε Phil. 2, 12^b. Auch das unter Lc. 9, 56 behandelte Logion: ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθεν ψυχὰς ἀνθρώπων ἀπολέσαι (= ἀποκτείνειν) ἀλλὰ σῶσαι — zeigt, wie die Fassung: ὁ δυνάμενος σῶσαι καὶ ἀπολέσαι den übrigen Herrenreden congenial ist. Nur bei Weglassung des σῶσαι war die Exegese möglich geworden, wonach nicht wenige Ausleger unter dem ὁ δυνάμενος καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα ἀπολέσαι ἐν γέννῃ nicht Gott, sondern den Teufel verstehen wollten. Es wird also anzunehmen sein, dass von dem ursprünglichen σῶσαι καὶ ἀπολέσαι das erstere, das σῶσαι, in den Bearbeitungen der Quelle frühzeitig wegfiel, und dass von dem einfachen ἀπολέσαι = κολάσαι erweiternde Umschreibungen entstanden: καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα ἀπολέσαι ἐν γέννῃ (Mt.) = ἐμβαλεῖν εἰς γένναν (Lc.) = καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα εἰς γένναν (Hom., 2. Clem. add. [τοῦ] πυρός) [ἐμ]βαλεῖν (Exc. Theod., Iren., Just., Hom.) = ἐμβαλεῖν εἰς τὰς αἰωνίους κολάσεις ἐν ψυχῇ καὶ σώματι ἐν τῷ πυρὶ τῷ ἀσβέστῳ (Agathangelus). Den hebräischen Urtext kennzeichnen auch die Varianten: ὁ δυνάμενος = ὁ ἔχων ἔξουσίαν, welche auf יְהוָה יְהוָה יְהוָה zurückzuführen sind, da das hebräische לְבַי in sehr wenigen Fällen geeignet ist, den geläufigen Begriff des griechischen δύνασθαι wieder zu geben. Es ist also in dem ὁ ἔχων ἔξουσίαν eine hebraisierende Version des Urtextes zu erkennen. Vgl. Lc. 5, 24 mit v. 21.

Lc. 12, 6 = Mt. 10, 29.

a. Mt. 10, 29.

οὐχὶ δύο στρουθία ἀσσαρίου πωλεῖται; καὶ ἐν ἑξ αὐτῶν οὐ πωλεῖται ἐπὶ τὴν γῆν ἄνευ τοῦ πατρὸς ὑμῶν.

b. Iren. V, 22, 2.

et nolente patre nostro, qui est in caelis, neque passer cadet in terram.

c. Iren. II, 26, 2.

Aut iterum si quis ob hoc, quod dictum sit in evangelio: Nonne duo passeress asseneunt, et unus ex his non cadet super terram sine patris vestri voluntate? enumerare voluerit captos ubique quotidie passeress.

d. Hom. Clem. XII, 31. p. 131, 36.

ἄνευ γὰρ τῆς τοῦ θεοῦ βουλῆς οὐδὲ στρουθὸς ἐν παγίδι ἐνπεσεῖν ἔχει.

e. Epiph. Haer. XLII p. 356 D.

ὁ σωτὴρ ἔλεγεν ὅτι πέντε στρουθία πωλεῖται ἄσσαριων δύο, καὶ πάλιν· οὐχὶ δύο στρουθία πωλεῖται ἄσσαριον ἑνός; εἰ οὖν δύο στρουθία πωλεῖται ἄσσαριου ἑνός καὶ ἐν ἐξ αὐτῶν οὐ πεσεῖται εἰς παγίδα ἄνευ τοῦ πατρὸς ὑμῶν τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς κτλ.

f. Orig. c. Cels. VIII, 70, Opp. I, 425.

καὶ γὰρ δύο στρουθίων ἐν εἰς παγίδα οὐ πίπτει ἄνευ τοῦ ἐν οὐρανοῖς πατρὸς.

g. Orig. in Joann. XX, 29. Opp. IV, 356.

ἄνευ θεοῦ στρουθιον μὴ πίπτειν εἰς παγίδα.

h. Novatus de reg. fid. c. 8. p. 53.

Ex duobus, inquit dominus, passeribus unus non cadet sine patris voluntate.

i. Lc. 12, 6.

οὐχὶ πέντε στρουθία πωλοῦνται ἄσσαριων δύο; καὶ ἐν ἐξ αὐτῶν οὐκ ἔστιν ἐπιλελησμένον ἐνώπιον τοῦ θεοῦ.

Die Textgestalt des Lc. ist hier in doppelter Hinsicht secundär. Erstlich ist seine Preisangabe für die Spatzen sicherlich eine Änderung des von dem ersten Evangelisten im Wesentlichen erhaltenen einfachen Urtextes. Zweitens ist gegenüber der concreten Redeweise οὐ πίπτει εἰς τὴν γῆν der abstrakte lucanische Ausdruck οὐκ ἔστιν ἐπιλελησμένον gewiss nicht das Ursprüngliche. Aber auch in der Fassung des ersten Evangeliums scheint der Urtext eine Abschwächung erlitten zu haben, denn die von den Homilien, von Orig., Epiph., auch Chrysostomus und Juvenicus vertretene Lesart πίπτειν εἰς παγίδα ist noch viel concreter, ursprünglicher und der bilderreichen Rede Jesu, sowie dem Zusammenhang, wonach es sich um die Ränke und „Schlingen“ der Pharisäer handelte, entsprechender als πίπτειν εἰς τὴν γῆν, welches demgegenüber bereits abgeblasst erscheint. Auch die Lesart ἄνευ τῆς τοῦ θεοῦ βουλῆς = sine patris vestri voluntate = volente patre nostro anstatt des canonischen ἄνευ τοῦ πατρὸς ὑμῶν war in der alten Kirche weit verbreitet, obwohl sie (wie auch die Les-

art *εἰς καγίδα*) in keinem unserer griechischen Codd. erhalten ist. Sie findet sich nicht nur bei Irenaeus und in den Clementinen, sondern auch bei Origenes, Tertullian, Cyprian, Novatian und den meisten Itala-Handschriften, sowie in der gothischen und in zwei Codices der koptischen Version.

Lc. 12, 7^a = Mt. 10, 30.

a. Clem. Al. Strom. V, 17, 153. p. 819.

ἀλλ' αἱ μὲν τρίχες ἡριθμῆνται.

b. Clem. Al. Paed. III, 3, 19. p. 263.

ἀλλὰ καὶ αἱ τρίχες τῆς κεφαλῆς ὑμῶν πᾶσαι ἡριθμημένοι, φησὶν ὁ κύριος.

c. Hilar. in Ps. 146. p. 1178 E.

eodem domino dicente: Nonne et capilli capitis vestri numerati sunt?

d. Hom. Clem. XII, 31. p. 131, 37.

οὕτως δικαίων καὶ αἱ τρίχες τῶ θεῶ ἐναριθμοὶ εἰσιν.

e. Mt. 10, 30.

ὑμῶν δὲ καὶ αἱ τρίχες τῆς κεφαλῆς πᾶσαι ἡριθμημένοι εἰσιν.

f. Lc. 12, 7^a.

ἀλλὰ καὶ αἱ τρίχες τῆς κεφαλῆς ὑμῶν πᾶσαι ἡριθμῆνται.

Die Varianten: *ἡριθμῆνται* = *ἡριθμημένοι εἰσιν* = *ἐναριθμοὶ εἰσιν* sind dem hebräischen אָרְבָּע corresponding. Die interrogative Fassung des Hilarius: nonne numerati sunt? fügt sich dem Context am besten ein und ist vielleicht die ursprüngliche.

Lc. 12, 8 = Mt. 10, 32.

a. Herm. Sim. IX, 28, 4. 7. p. 252.

καὶ ἐλογίσαντο ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν, πότερον ἀρνήσονται ἢ ὁμολογήσουσι . . . διατάζουσι περὶ ἀρνήσεως ἢ ὁμολογήσεως: ὁμολογεῖτε, ὅτι κύριον ἔχετε, μήποτε ἀρνούμενοι παραδοθήσθε εἰς δεσμοκτήριον.

b. 4. Esr. 2, 47.

Et respondens dixit mihi: Ipse est filius dei, quem in saeculo confessi sunt; ego autem magnificare eos coepi, qui fortiter pro nomine domini steterunt.

c. Clem. Rom. II, 3, 2. p. 114, 16.

λέγει δὲ καὶ αὐτός· τὸν ὁμολογήσαντά με [ἐνώπιον τῶν ἀνθρώπων deest in Syr.] ὁμολογήσω αὐτὸν ἐνώπιον τοῦ πατρὸς μου.

d. Eriph. Haer. LIV, 2. p. 464 D.

καὶ πάλιν· ὁ ὁμολογῶν ἐν ἐμοί, ὁμολογήσω αὐτὸν ἐνώπιον τοῦ πατρὸς μου.

e. Apoc. 3, 5.

καὶ ὁμολογήσω τὸ ὄνομα αὐτοῦ ἐνώπιον τοῦ πατρὸς μου καὶ ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων αὐτοῦ.

f. Eriph. Haer. LXV, 2. p. 608 C.

ὡς φησι· πᾶς ὁ ὁμολογῶν ἐν ἐμοί, ὁμολογήσω καγὼ ἐν αὐτῷ ἔμπροσθεν τοῦ πατρὸς μου.

g. Mt. 10, 32.

πᾶς οὖν ὅστις ὁμολογήσει ἐν ἐμοί ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ὁμολογήσω καγὼ ἐν αὐτῷ ἔμπροσθεν τοῦ πατρὸς μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς.

h. Tert. adv. Marc. IV, 28.

Dico enim vobis, omnis qui confitebitur in me coram hominibus, confitebor in illo coram deo.

i. Marcion ap. Eriph. Haer. XLII. p. 314 A. p. 334 B.

ἀντὶ τοῦ ὁμολογήσει ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων τοῦ θεοῦ — ἐνώπιον τοῦ θεοῦ λέγει.

k. Euseb. Theophan. XV. Mai IV, 141.

φησὶ γὰρ· πᾶς ὃς ἂν ὁμολογήσῃ ἐν ἐμοί, ὁμολογηθήσεται ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων.

l. Lc. 12, 8.

λέγω δὲ ὑμῖν, πᾶς ὃς ἂν ὁμολογήσῃ ἐν ἐμοί ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ὁμολογήσει ἐν αὐτῷ ἔμπροσθεν τῶν ἀγγέλων τοῦ θεοῦ [Syr. Cur.: τῶν ἁγίων ἀγγέλων αὐτοῦ].

Hier sind mehrfach Hebraismen und Übersetzungsvarianten zu constatieren. Zu den verschiedenen Konstruktionen $\acute{\alpha}\ \acute{\alpha}\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\omega\acute{\nu}$ = $\acute{\alpha}\ \acute{\alpha}\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\eta\sigma\alpha\varsigma$ = $\pi\acute{\alpha}\varsigma\ \acute{\alpha}\ \acute{\alpha}\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\omega\acute{\nu}$ = $\pi\acute{\alpha}\varsigma\ \acute{\alpha}\sigma\iota\varsigma\ \acute{\alpha}\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\eta\sigma\iota$ = $\pi\acute{\alpha}\varsigma\ \acute{\alpha}\varsigma\ \acute{\alpha}\nu\ \acute{\alpha}\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\eta\sigma\eta$ = בִּי הִתְהַלֵּךְ oder $\text{בִּי הִתְהַלֵּךְ רַחֵם לִבִּי}$ vgl. man das Heft II, 85 Ausgeführte. Die ungriechische Form $\acute{\alpha}\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\epsilon\iota\nu\ \acute{\epsilon}\nu\ \tau\iota\nu\iota$ ist selbstverständlich ein aus בִּי הִתְהַלֵּךְ stammender Hebraismus. Der Wechsel zwischen der ersten Person und der dritten Person mit dem Subjekt: $\acute{\alpha}\ \nu\acute{\iota}\delta\omicron\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\ \acute{\alpha}\nu\theta\rho\acute{\omega}\pi\omicron\nu$, wie er bei diesem Logion in der Selbstaussage Jesu sich zeigt, kommt auch sonst in den evangelischen Paralleltexten vor. Vgl. Lc. 9, 18; 22, 27. Hier dürfte mit Rücksicht auf einen so alten Zeugen wie den Apokalyptiker (Apoc. 3, 5) die Fassung in der ersten Person entschieden als das Ursprüngliche zu betrachten sein. Die Varianten $\acute{\epsilon}\mu\pi\rho\omicron\sigma\theta\epsilon\nu$ und $\acute{\epsilon}\nu\acute{\omega}\pi\iota\omicron\nu$ (letzteres ebenfalls durch den Apokalyptiker beglaubigt) kommen bei Übersetzung des hebräischen אָמַרְתִּי auch sonst häufig vor. Vgl. LXX Gen. 24, 51; Ruth 4, 7. Die Lesart des Marcion mit Weglassung von $\tau\acute{\omega}\nu\ \acute{\alpha}\gamma\gamma\acute{\epsilon}\lambda\omega\nu$ vor $\tau\omicron\upsilon\ \theta\epsilon\omicron\upsilon$ in Lc. 12, 8 war wahrscheinlich keine tendenziöse Textänderung, da die $\acute{\alpha}\gamma\gamma\acute{\epsilon}\lambda\omicron\iota$ auch in den Citaten des 2. Clemensbriefes und des Epiphanius, sowie im cano-nischen Matthäustexte fehlen. — Der Anklang in der Esra-Apo-kalypse an unser Logion stammt aus den späteren Zusätzen dieses Buches. Bei Hermas, in dessen Schrift die Verleugnungsfrage eine so grosse Rolle spielt, klingt selbstverständlich das Logion gleichfalls an.

Lc. 12, 9 = Mt. 10, 33.

a. Herm. Sim. IX, 28, 8. p. 254, 2.

$\acute{\epsilon}\iota\ \tau\acute{\alpha}\ \acute{\epsilon}\theta\nu\eta\ \tau\omicron\upsilon\varsigma\ \delta\omicron\upsilon\lambda\omicron\upsilon\varsigma\ \acute{\alpha}\nu\tau\acute{\omega}\nu\ \kappa\omicron\lambda\acute{\alpha}\zeta\omicron\upsilon\sigma\iota\nu$, $\acute{\epsilon}\acute{\alpha}\nu\ \tau\iota\varsigma\ \acute{\alpha}\rho\eta\eta\text{-}$
 $\sigma\eta\tau\alpha\iota\ \tau\omicron\nu\ \kappa\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\nu\ \acute{\epsilon}\alpha\nu\tau\acute{\omicron}\upsilon$, $\tau\acute{\iota}\ \delta\omicron\kappa\epsilon\iota\tau\epsilon\ \kappa\omicron\iota\eta\sigma\iota\ \acute{\alpha}\ \kappa\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\varsigma\ \acute{\epsilon}\mu\iota\nu$,
 $\acute{\alpha}\varsigma\ \acute{\epsilon}\chi\epsilon\iota\ \pi\acute{\alpha}\nu\tau\omega\nu\ \tau\eta\nu\ \acute{\epsilon}\xi\omicron\upsilon\sigma\iota\acute{\alpha}\nu$;

b. Just. Apol. I, 4. p. 55 B.

$\pi\alpha\rho\alpha\lambda\alpha\beta\acute{\omicron}\nu\tau\epsilon\varsigma\ \tau\iota\nu\acute{\epsilon}\varsigma\ \pi\alpha\rho\acute{\alpha}\ \tau\omicron\upsilon\ \delta\iota\delta\alpha\sigma\acute{\alpha}\lambda\omicron\nu\ \chi\rho\iota\sigma\tau\omicron\upsilon\ \mu\eta\ \acute{\alpha}\rho\eta\eta\text{-}$
 $\sigma\theta\alpha\iota$.

c. Marcellus ap. Epiph. Haer. LXXII, 7. p. 840 A.

$\tau\acute{\alpha}\upsilon\tau\alpha\ \acute{\alpha}\rho\nu\acute{\omicron}\nu\acute{\mu}\epsilon\nu\omicron\varsigma\ \acute{\epsilon}\mu\pi\rho\omicron\sigma\theta\epsilon\nu\ \tau\acute{\omega}\nu\ \acute{\alpha}\nu\theta\rho\acute{\omega}\pi\omicron\nu$, $\acute{\alpha}\rho\eta\eta\theta\eta\sigma\eta$
 $\mu\acute{\epsilon}\nu\ \acute{\upsilon}\pi\ \acute{\alpha}\upsilon\tau\eta\varsigma$ (sc. $\tau\eta\varsigma\ \sigma\omicron\phi\iota\acute{\alpha}\varsigma$ = $\tau\omicron\upsilon\ \chi\rho\iota\sigma\tau\omicron\upsilon$) $\acute{\epsilon}\kappa\epsilon\iota\lambda\eta\varsigma\ \acute{\epsilon}\mu\text{-}$
 $\pi\rho\omicron\sigma\theta\epsilon\nu\ \tau\omicron\upsilon\ \pi\alpha\tau\rho\acute{\omicron}\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\ \acute{\epsilon}\nu\ \tau\omicron\iota\varsigma\ \omicron\upsilon\acute{\rho}\alpha\nu\omicron\iota\varsigma$.

- d. Herm. Vis. II, 2, 8. p. 20, 16.

ὁμοσεν γὰρ κύριος κατὰ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, τοὺς ἀρνησομένους τὸν κύριον αὐτῶν ἀπεγνωρίσθαι ἀπὸ τῆς ζωῆς αὐτῶν, τοὺς νῦν μέλλοντας ἀρνεῖσθαι ταῖς ἐρχομέναις ἡμέραις.

- e. Eriph. Haer. XXIV, 5. p. 71 D.

αὐτὸς ὁ κύριός φησι· τὸν ἀρνούμενον με ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ἀρνήσομαι καὶ γὰρ αὐτὸν ἐνώπιον τοῦ πατρὸς μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς.

- f. Mt 10, 33.

ὅστις δ' ἂν ἀρνήσῃται με ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ἀρνήσομαι καὶ γὰρ αὐτὸν ἔμπροσθεν τοῦ πατρὸς μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς [Syr. Cur. add.: καὶ ἔμπροσθεν τῶν ἀγγέλων αὐτοῦ].

- g. Eriph. Haer. LIV, 2. p. 464 C.

αὐτὸς γὰρ πάλιν φησὶν· ὁ ἀρνησάμενός με ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων ἀρνηθήσεται ἐνώπιον τοῦ πατρὸς μου.

- h. Tert. adv. Marc. IV. 28.

Et omnis qui negaverit me coram hominibus, denegabitur coram deo.

- i. Clem. Al. Strom. IV, 9, 72 p. 595.

τὸν δὲ ἀρνησάμενον με ἐνώπιον τῶν ἀνθρώπων ἀπαρνήσομαι αὐτὸν ἔμπροσθεν τῶν ἀγγέλων.

- k. Lc. 12, 9.

ὁ δὲ ἀρνησάμενός με ἐνώπιον τῶν ἀνθρώπων ἀπαρνηθήσεται ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων τοῦ θεοῦ.

Zu diesem Logion wiederholen sich alle zu Lc. 12, 8 vorstehend gemachten Bemerkungen sowohl bezüglich der Konstruktion als hinsichtlich der Varianten ἔμπροσθεν = ἐνώπιον als auch in Betreff des Marciontextes. Der Umstand, dass hier nirgends ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου vorkommt, spricht für die Annahme, dass dieser Ausdruck, wie bereits bemerkt, auch Lc. 12, 8 = Mt. 10, 32 nicht begründet gewesen ist. Für Lc. 12, 9 setzten die späteren Marcioniten in ihr Evangelium den Text aus Mt. 10, 33. Dial. de r. fide p. 824 C. Vgl. Hahn, das Evangelium Marcions S. 226

Lc. 12, 10^a = Mt. 12, 31^a. 32^a = Mc. 3, 28.

a. Διδ. XI, 7.

πᾶσα γὰρ ἁμαρτία ἀφεθήσεται.b. Mt. 12, 31^a.διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν, πᾶσα ἁμαρτία καὶ βλασφημία ἀφεθήσεται τοῖς ἀνθρώποις.c. Syr. Cur. Mt. 12, 31^a.διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν, ὅτι πάντα ἀφεθήσεται τοῖς υἱοῖς τῶν ἀνθρώπων τὰ ἁμαρτήματα καὶ αἱ βλασφημίαι.

d. Mc. 3, 28.

ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι πάντα ἀφεθήσεται τοῖς υἱοῖς τῶν ἀνθρώπων τὰ ἁμαρτήματα καὶ αἱ βλασφημίαι, ὅσα ἂν βλασφημήσωσιν.

e. Eriph. Haer. LIV, 2. p. 464 A B. (Theodotus Byzant.)

τοῦ Χριστοῦ εἰπόντος· πᾶσα βλασφημία ἀφεθήσεται τοῖς ἀνθρώποις, καὶ ὁ λέγων λόγον εἰς τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἀφεθήσεται αὐτῷ.f. Lc. 12, 10^a.καὶ πᾶς ὃς ἔρει λόγον εἰς τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου, ἀφεθήσεται αὐτῷ.g. Mt. 12, 32^a.καὶ ὃς ἐάν εἴπῃ λόγον κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου, ἀφεθήσεται αὐτῷ.

h. Pseudo-Cypr. de aleat. c. 10. p. 28, 1. ed. Harnack.

in evangelio dominus dicit: si qui, inquit, dixerit blasphemiam in filium hominis, dimittetur ei.

i. Eriph. Haer. XLIX, 56. p. 779 B C.

δι' αὐτούς γάρ φησι ὁ κύριος ὅτι· ἐάν τις εἴπῃ λόγον εἰς τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου, ἀφεθήσεται αὐτῷ.

Das Logion von der Sünde wider den heiligen Geist nimmt in den Evangelien so viel verschiedene Stellungen ein, als es Synoptiker gibt. Dass dieses Logion bei Mc. nicht an der originalen Stelle seinen Platz gefunden hat, ergibt sich schon daraus, dass auch der ganze Abschnitt Mc. 3, 22—29, wie man aus den

vollständigen Parallelen Lc. 11, 15—23 und Mt. 12, 24—30 ersehen kann, ursprünglich in einem ganz anderen Zusammenhang zu lesen gewesen ist. Vgl. Weiss Mc. S. 124 ff. Aber obwohl in Bezug auf die eben bezeichneten Parallelen der erste und dritte Evangelist zusammengehen und eben damit die Marcusparallelen als eine Umschaltung des Quellenstoffes erkennen lassen, so weichen die beiden wieder ab in der Stellung, welche das Logion von der Sünde wider den heiligen Geist in ihren Evangelien einnimmt. Bei dem ersten Evangelisten schliesst es sich unmittelbar an Mt. 12, 24—30 mit v. 31. 32 an, bei Lc. aber fehlt dieser Anschluss an Lc. 11, 15—23; er bringt das Logion erst hier in einem völlig anderen Zusammenhang. Holtzmann (Synopt. Evv. S. 228) hält die Stellung bei Lc. für die originale, Weiss dagegen erkennt dem Contexte des ersten Evangelisten die grössere Ursprünglichkeit zu (Weiss Mt. S. 326). Ich meinerseits möchte mich für keine der beiden Alternativen entscheiden. Es kann doch so liegen, und die Instanz des Lucasevangeliums spricht dafür, dass die bei Mc. vereinigten Redestoffe, nämlich Mc. 3. 22—27 = Mt. 12, 24—30 = Lc. 11, 15—23 [24—28] einerseits, und Mc. 3, 28. 29 = Mt. 12, 31. 32 = Lc. 12, 10 andererseits an zwei verschiedenen Stellen des Urevangeliums zu lesen waren und zuerst von Mc. in einen neuen Context zusammengebracht worden sind, sowie dass der erste Evangelist, welcher anerkannter Massen, und ganz besonders gerade nach den Untersuchungen von Weiss, in der Anordnung der Stoffe am liebsten dem Mc. folgt, auch hier den von Mc. neugeschaffenen Context in sein Evangelium herübergenommen hat. Was mich aber geneigt macht, auch die Stellung des Logion Lc. 12, 10 nicht für die ursprüngliche zu halten, sind Gründe, welche bei der Analyse der canonischen und aussercanonischen Paralleltexte im folgenden sich ergeben werden, Gründe, um deretwillen auch diese Vorbemerkungen über den ursprünglichen Standort des Logion von Wichtigkeit sind.

Was nämlich die Feststellung des Urtextes und die Herauscheidung desselben aus den mancherlei variierenden Redaktionen des Logion anlangt, so ist Weiss (Mc. 130. Mt. 326) darin zuzustimmen, dass „die ursprüngliche Form desselben bei Lucas erhalten“ ist, da alles, was bei Mt. abweicht, sich aus der freieren Wiedergabe des Marcustextes erklärt. Wenn aber Weiss ferner-

hin in der Marcusparallele Mc. 3, 28. 29 nur die Worte: ὅς ἂν βλασφημήσῃ εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα, οὐκ — für ursprünglich, alles Übrige für redaktionelle Zuthaten und Änderungen des zweiten Evangelisten hält, so kann ich hier nicht mitgehen. Zwar die Worte Mc. 3, 28^b καὶ αἱ βλασφημίαι, ὅσα ἐὰν βλασφημήσωσιν, sind allerdings nur eine abgeblasste Wiedergabe des Urtextes, der in Lc. 12, 10^a = Mt. 12, 32^a deutlich nach seinem ursprünglichen Wortlaut zu erkennen ist. Diese urtextlichen Worte: καὶ πᾶς ὅς ἐρεῖ λόγον εἰς τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου, welche für das Folgende unentbehrlich sind, würden ja in dem Contexte des Mc. gänzlich fehlen, wenn sie nicht in den Worten: καὶ αἱ βλασφημίαι, ὅσα ἐὰν βλασφημήσωσιν (sc. ἀφεθήσονται) in Mc. 3, 28^b verallgemeinert wiedergegeben wären. Wenn dagegen auch Mc. 3, 28^a von Weiss für eine redaktionelle Änderung des Marcus und zwar ebenfalls für eine Umgestaltung von Lc. 12, 10^a = Mt. 12, 32^a gehalten wird, wobei die υἱοὶ τῶν ἀνθρώπων des Mc. aus dem υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου des Urtextes entstanden sein sollen, so geht eine derartige Quellenkritik viel zu weit. Denn erstens ist es doch eine starke Zumuthung zu glauben, dass der Evangelist eine derartige Verwechslung von ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου und οἱ υἱοὶ τῶν ἀνθρώπων begangen haben sollte. Zweitens liegen in Mc. 3, 28^a = Mt. 12, 31^a Übersetzungsvarianten vor, die mit Bestimmtheit auf einen hebräischen Urtext schliessen lassen. Drittens lässt auch der aussercanonische Text der Διδαχή einen bezüglichen Textbestandtheil erkennen, welcher Mc. 3, 28^a = Mt. 12, 31^a entspricht. Zwar ist der Διδαχή-Text: πᾶσα γὰρ ἁμαρτία ἀφεθήσεται gekürzt. Aber gerade die dazu gehörigen, von der Διδαχή weggelassenen Worte: τοῖς ἀνθρώποις (Mt. 12, 31^a) = τοῖς υἱοῖς τῶν ἀνθρώπων (Mc. 3, 28^a) enthalten bei Marcus einen starken Hebraismus. Denn οἱ υἱοὶ τῶν ἀνθρώπων ist wörtliche Übersetzung von בני־אדם, während der erste Evangelist mit seinen ἀνθρωποι diesen Hebraismus vermieden hat. Es ist ja derselbe Hebraismus, der auch in der Bezeichnung des „Menschensohnes“ als υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου in den synoptischen Evangelien herrschend geworden ist, während Paulus dafür ἀνθρωπος sagt. Vgl. im Septuaginta-Griechisch Prov. 15, 11 (12): בני־אדם לבדור = LXX: αἱ καρδίαι τῶν ἀνθρώπων — Jes. 56,2: בני־אדם = καὶ ἀνθρωπος. Vgl. ferner, worauf Nestle hinweist, Lc. 12, 14: ἀνθρώπωνε, in den hebräischen Rücküber-

setzungen nothwendiger Weise: םךס־ןב, ebenso das *ἄνθρωπε* in dem aussercanonischen Text des Cod. Cantabrigiensis p. 205 ed. Scrivener, Agrapha S. 191. Endlich beachte man das zu Lc. 7, 34 Entwickelte.

Der hebräische Text: םךס־ןב חלשן תספןתןב
und die griechischen Übersetzungen:

*πάντα ἀφεθήσεται τοῖς υἱοῖς τῶν ἀνθρώπων τὰ ἁμαρτήματα
πᾶσα ἁμαρτία . . . ἀφεθήσεται τοῖς ἀνθρώποις*

sind also wesentlich identisch und repräsentieren m. E. den Urtext. Auch die nicht aus Mc. 3, 28 stammenden Worte: *ἡ δὲ τοῦ πνεύματος βλασφημία οὐκ ἀφεθήσεται* in Mt. 12, 31 dürften für ursprünglich zu halten sein und mit dem vorausgegangenen Satze die Einleitung zu dem eigentlichen Logion Mt. 12, 32 = Lc. 12, 10 gebildet haben.

Was nun den Text von dem eigentlichen Kern des Logion Lc. 12, 10 = Mt. 12, 32, und zwar zunächst dessen erste Hälfte anlangt, so ergiebt eine sorgfältige Vergleichung der Parallelen, dass *εἰπεῖν λόγον κατὰ τινος* und *βλασφημεῖν* gleichwerthige Varianten sind, ähnlich wie *εἰπεῖν πᾶν πονηρόν* = *βλασφημεῖν* zu Lc. 6, 22, wie *λαλεῖν* oder *εἰπεῖν λόγον (ῥῆμα) ἄργόν* = *βλασφημεῖν* Mt. 12, 36. Vgl. Heft II, 143. Ganz deutlich wird Solches an dieser Stelle durch das Citat aus der pseudocyprianischen Schrift de aleatoribus, wo die Worte *si qui dixerit blasphemiam in filium hominis, dimittetur ei* — ganz parallel sind den canonischen Worten: *πᾶς ὃς ἐρεῖ* = *ὃς ἐὰν εἴπῃ λόγον κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου, ἀφεθήσεται αὐτῷ*.

Lc. 12, 10^b = Mt. 12, 31^b. 32^b = Mc. 3, 29.

a. Διδ. XI, 7.

αὕτη δὲ ἡ ἁμαρτία [sc. ἐὰν τις προφήτην λαλοῦντα ἐν πνεύματι πειράσῃ ἢ διακρίνῃ] οὐκ ἀφεθήσεται.

b. Mt. 12, 31^b.

ἡ δὲ τοῦ πνεύματος βλασφημία οὐκ ἀφεθήσεται.

c. Epiph. Ancor. c. 69. p. 74 A. = Haer. LXXIV, 6. p. 894 B.

ἡ ὁ δὲ βλασφημιῶν εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον οὐκ ἀφεθήσεται αὐτῷ, καὶ τὰ ἕξῃς.

d. Eriph. Haer. LIV, 2. p. 464 C.

διὸ ἐπασφαλιζόμενός φησιν· ὁ δὲ βλασφημῶν εἰς τὸ πνεῦμα
τὸ ἅγιον οὐκ ἀφεθήσεται αὐτῷ, οὔτε ἐνταῦθα οὔτε ἐν τῷ
μέλλοντι αἰῶνι.

e. Theodotus Byz. ap. Eriph. LIV, 2. p. 464 B.

τῷ δὲ βλασφημοῦντι εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα οὐκ ἀφεθήσεται
αὐτῷ.

f. Eriph. Haer. LXXVI, κθ'. p. 977 B.

ὡσαύτως ὅτι οὐκ ἀφεθήσεται τῷ εἰς τὸ πνεῦμα βλασφη-
μοῦντι, οὔτε ᾧδε οὔτε ἐν τῷ μέλλοντι αἰῶνι.

g. Lc. 12, 10^b.

τῷ δὲ εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα βλασφημήσαντι οὐκ ἀφεθήσεται.

h. Cod. Cantabr. Lc. 12, 10^b.

εἰς δὲ τὸ πνεῦμα ἅγιον οὐκ ἀφεθήσεται αὐτῷ, οὔτε ἐν τῷ
αἰῶνι τούτῳ οὔτε ἐν τῷ μέλλοντι.

i. Orig. in Joann. XIX, 3.

ἐὰν βλασφημῆσῃ τις εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, οὐκ ἔχει
ἀφεσιν οὔτε ἐν τούτῳ τῷ αἰῶνι οὔτε ἐν τῷ μέλλοντι.

k. Syr. Cur. Mt. 12, 32^b.

ὅς δ' ἂν βλασφημήσῃ εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, οὐκ ἀφεθή-
σεται αὐτῷ οὔτε ἐν τούτῳ τῷ αἰῶνι οὔτε ἐν τῷ μέλλοντι.

l. Mc. 3, 29.

ὅς δ' ἂν βλασφημῆσῃ εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, οὐκ ἔχει
ἀφεσιν εἰς τὸν αἰῶνα, ἀλλὰ ἔνοχος ἔσται αἰωνίον ἁμαρτή-
ματος.

m. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 112.

Dicens autem: Erit reus peccatorum in aeternum.

n. Eriph. Haer. LXIX, 56. p. 779 C.

ἐὰν δέ τι εἴποι εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα, οὐκ ἀφεθήσεται αὐτῷ,
οὔδ' ᾧδε, οὔδ' ἐν τῷ μέλλοντι αἰῶνι.

o. Pseudo-Cypr. de aleat. c. 10. p. 28, 2. ed. Harnack.

qui autem peccaverit in spiritum sanctum, non dimittetur
illi, nec hic nec in futuro saeculo.

p. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mössinger p. 111.

Et quod dicit: Neque hic neque illic dimittetur ei.

q. Mt. 12, 32^b.

ὅς δ' ἂν εἴπῃ κατὰ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου, οὐκ ἀφεθή-
σεται αὐτῷ οὔτε ἐν τούτῳ τῷ αἰῶνι οὔτε ἐν τῷ μέλλοντι.

r. Cod. Colbert. Lc. 12, 10^b. p. 87. ed. Belsheim.

si quis autem in spiritu sancto dixerit, non remittetur illi
neque in hoc saeculo neque in futuro.

s. Const. VI, 18. p. 178, 2.

οὗτοι εἰσι περὶ ὧν καὶ ὁ κύριος πικρῶς καὶ ἀποτόμως
ἀπεφώνητο λέγων ὅτι εἰσὶ ψευδόχριστοι καὶ ψευδοδιδά-
σκαλοι, οἱ βλασφημῆσαντες τὸ πνεῦμα τῆς χάριτος καὶ
ἀποπτύσαντες τὴν παρ' αὐτοῦ δωρεὰν μετὰ τὴν χάριν, οἷς
οὐκ ἀφεθήσεται οὔτε ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ οὔτε ἐν τῷ
μέλλοντι.

Das Resultat der vorausgegangenen Untersuchung findet seine volle Bestätigung durch den zweiten Theil des Logion, in welchem die Varianten ὁ βλασφημῶν (Epiph.) = τῷ βλασφημοῦντι (Theod. Byz., Epiphanius) = τῷ βλασφημῆσαντι (Lc.) = ἐὰν βλασφημῆσῃ τις (Orig.) = ὅς δ' ἂν βλασφημῆσῃ (Syr. Cur. Mc.) = ἐὰν τι εἴποι εἰς (Epiph.) = ὅς ἂν εἴπῃ κατὰ (Mt.) einander parallel laufen und offenbar dasselbe sagen sollen, was in den hebräischen Verben קִרַּח oder קִרַּחֵי ausgedrückt ist. Wir sehen also, dass in der That die griechische Fassung des Logion in Lc. 12, 10 = Mt. 12, 32 wie auch Mc. 3, 29^a als verschiedene Versionen desselben hebräischen Quellentextes sich decken. Es erübrigt aber noch die Beurtheilung des letzten Textbestandtheiles, der bei Lc. fehlt, dagegen Mc. 3, 29^b: [οὐκ] ἔχει ἄφεσιν εἰς τὸν αἰῶνα, ἀλλ' ἔνοχος ἔσται αἰωνίου ἁμαρτήματος und Mt. 12, 32^b: [οὐκ ἀφεθήσεται] αὐτῷ οὔτε ἐν τούτῳ τῷ αἰῶνι οὔτε ἐν τῷ μέλλοντι — ähnlich lautet. Diesen Theil des Logion hält Weiss (Marcusev. S. 130 f. Matthäusev. S. 326) bei Mc. für eine Zuthat des Evangelisten ex suis, bei Mt. für eine amplificierende Umschreibung des aus Mc. stammenden εἰς τὸν αἰῶνα mittels eines aus der apostolischen Lehrsprache entnommenen terminus technicus. Gegen diese Annahme sprechen verschiedene Gründe. Der terminus technicus ὁ αἰὼν οὗτος = ὁ καιρὸς οὗ-

τος = ὁ κόσμος οὗτος = הַיְהוּדִים הַזֵּה findet sich auch sonst in den Evangelien: Lc. 16, 8; 18, 30; 20, 34. 35; Mt. 13, 22; Joh. 8, 23; 9, 39; 12, 25. 31 u. ö., ebenso aber auch ὁ αἰὼν ὁ ἐρχόμενος = ὁ αἰὼν ὁ μέλλων = הַיְהוּדִים הַבָּאִים = Lc. 18, 30 = Mc. 10, 30. Es ist mindestens ebenso wahrscheinlich, dass diese termini aus dem Urevangelium in die apostolische Lehrweise übergegangen sind, als dass unsere Evangelisten dieselben Jesu nachträglich in den Mund gelegt haben sollten. Diese Auffassung findet einen überraschenden Beleg in dem aussercanonischen Herrenwort, welches von mir bereits in den Agrapha als Agraphon 50 S. 130 zum Abdruck gebracht und S. 249–251 quellenkritisch beleuchtet und im vorstehenden Parallelenverzeichnis aus den Constitutionen nochmals mitgeteilt worden ist. Hier ist die Lästerung wider den heiligen Geist (οἱ βλασφημῆσαντες τὸ πνεῦμα τῆς χάριτος) in unverkennbarer Berührung mit den synoptischen Parallelen und doch wieder in einer Weise behandelt, die weit über die synoptischen Texte hinausgeht und zugleich Anklänge an viele apostolische Aussagen (2. Petr. 2, 1. 10. 12; Jud. 10; Ebr. 10, 29; 6, 4. 5; Röm. 5, 15) in sich schliesst. Dieses aussercanonische Herrenwort, welches seinem Hauptinhalte nach von Mt. 12, 32 ganz unabhängig ist, schliesst doch wie Mt. 12, 32 mit den Worten: οὕτε ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ οὕτε ἐν τῷ μέλλοντι.

Es scheint also Mc. 3, 29 = Mt. 12, 32 eine Verschmelzung zweier verwandter, aber doch ursprünglich verschiedener Herrenworte stattgefunden zu haben, des einen, dessen Urtext Lc. 12, 10 am meisten erhalten ist, des andern, welches in den synoptischen Evangelien keine selbstständige Verwendung gefunden hat, dessen Schlussworte aber Mt. 12, 32 = Mc. 3, 29 eingewoben worden sind. Dieses aussercanonische Logion gehörte aber wegen der darin an die Spitze gestellten *ψευδόχριστοι* und *ψευδοδιδάσκαλοι* zweifellos einem eschatologischen Zusammenhang an, ähnlich wie die von den Synoptikern nicht aufgenommenen Aussagen über den Antichrist (vgl. Heft II, 289 ff.), sodass anstatt des Präsens *εἰσὶ*, womit das Logion im Constitutionen-Text beginnt, ein ursprüngliches *ἔσονται* (wie 2. Petr. 2, 1: *ἔσονται ψευδοδιδάσκαλοι*) vorzusetzen ist. Aus diesem Zusammenhang dürften daher wohl auch alle synoptischen Parallelen, welche von der Sünde wider den heiligen Geist handeln, entnommen sein. Es

bedarf kaum noch Worte, um anzudeuten, dass dann auch die schwierige exegetische und dogmatische Frage wegen der Sünde wider den heiligen Geist in ein neues Stadium treten würde, falls obiges Agraphon die Anerkennung der Echtheit finden sollte. Auf die trinitarischen Voraussetzungen unsres Logion ist Heft II. 424 hingewiesen worden.

Lc. 12, 14.

a. Tertull. adv. Marc. IV, 28 = Cod. Colb.

Quis me, inquit, judicem constituit super vos?

b. Syr. Cur. Lc. 12, 14.

ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· ἄνθρωπε, τίς με κατέστησεν δικαστήν ἐφ' ὑμᾶς;

c. Cod. Cantabr. Lc. 12, 14.

ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· ἄνθρωπε, τίς με κατέστησεν κριτὴν ἐφ' ὑμᾶς;

d. Lc. 12, 14.

ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· ἄνθρωπε, τίς με κατέστησεν δικαστήν ἢ μεριστήν ἐφ' ὑμᾶς;

Wahrscheinlich hat Lc. in den beiden Übersetzungen des Urevangeliums, von denen sich auch sonst Spuren bei ihm vorfinden (vgl. Lc. 9, 25; 12, 47), die beiden Übersetzungsvarianten: δικαστής und μεριστής vorgefunden und — gewissermassen zur Auswahl — durch ἢ verknüpft neben einander gestellt. In Cod. D, Cod. Colb., Syr. Cur. — mithin in der ältesten Redaktion des Evangeliencanons, ist dafür eine dritte Übersetzung des Urtextes: κριτής eingesetzt. Alle drei Varianten δικαστής, μεριστής (Schiedsrichter), κριτής, aber auch ἄρχων, welches Cod. 157 vertritt, gehen auf 𐤀𐤃𐤔 (Kadhi) zurück. Ähnlich Lc. 12, 58.

Lc. 12, 15.

a. Clem. Al. Strom. IV, 6, 34. p. 578.

καὶ τὰ μὲν τῆς ἐντολῆς ὧδε ἔχει κατὰ λέξιν· φυλάσσεθε τοίνυν ἀπὸ πάσης πλεονεξίας, ὅτι οὐκ ἐν τῷ περιορᾶτε τιτὴ τὰ ἐπάρχοντά ἐστιν ἢ ζωὴ αὐτοῦ.

b. Lc. 12, 15.

εἶπεν δὲ πρὸς αὐτούς: ὁρᾶτε καὶ φυλάσσεσθε ἀπὸ πάσης
πλεονεξίας, ὅτι οὐκ ἐν τῷ περισσεύειν τινὶ ἢ ζωῇ αὐτοῦ
ἐστὶν ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐτῷ.

c. Cod. Colbert. Lc. 12, 15. p. 87. ed. Belsheim.

Videte et cavete ab omni cupiditate: quia non in obaudiencia
[l. abundantia] substantiae alicui est vita sua ex his quae
possidet.

Der Text des Clemens mit der Konstruktion: ἐν τῷ περισ-
σεύειν τινὶ τὰ ὑπάρχοντα gibt viel deutlicheren Sinn, als wenn,
wie es im canonischen Text geschieht, das ἐκ τῶν ὑπαρχόντων
αὐτῷ, von dem περισσεύειν getrennt, hinterher nachgeholt wird.

Lc. 12, 16.

a. Herm. Sim. I, 4. p. 132, 8.

οὐ οὖν ἔχων ἀγροὺς καὶ οἰκήσεις καὶ ἑτέρας ὑπάρξεις
πολλάς.

b. Clem. Al. Strom. III, 6, 56. p. 537.

τούτου τὴν χώραν εὐφορῆσαι λέγει ἐν τῷ εὐαγγελίῳ ὁ
κύριος.

c. Lc. 12, 16.

εἶπεν δὲ παραβολὴν πρὸς αὐτοὺς λέγων· ἀνθρώπου τινὸς
πλουσίου εὐφόρησεν ἡ χώρα.

d. Cod. Colbert. Lc. 12, 16. p. 87. ed. Belsheim.

Ait autem parabolam ad illos dicens: Hominis cujusdam
divitis uberes fructus ager tulit.

e. Evang. Hieros. p. 202.

Dixit Dominus hanc similitudinem: Homo quidam (12) erat
dives, et prosperavit illi terra sua, et attulit illi multos pro-
ventus.

Zu der Parallelrede Lc. 12, 16—20 finden sich manche ausser-
canonische Varianten. Bei Hermas ist die Phrase: ἔχων ἀγροὺς
καὶ οἰκήσεις καὶ ἑτέρας ὑπάρξεις πολλάς eine Umschreibung
von πλούσιος, ähnlich Mc. 10, 22 = Mt. 19, 22: ἔχων χρήματα

πολλά = Lc. 18, 23: πλούσιος σφόδρα. Auch ist τις lucanisch (vgl. Lc. 18, 18) für εἷς, πῆξ Mt. 19, 16 = Mc. 10, 17.

Lc. 12, 17. 18.

a. Clem. Al. Strom. III 6, 56. p. 537.

ἔπειτα τοὺς καρποὺς ἀποθέσθαι βουλευθέντα οἰκοδομησο-
μενον ἀποθήκας μείζονας.

b. Cod. Sinaiticus Lc. 12, 18.

καὶ εἶπεν· τοῦτο ποιήσω· καθελῶ μου τὰς ἀποθήκας καὶ
μείζονας ἀνοικοδομήσω, καὶ συνάξω ἐκεῖ πάντα τὰ γενή-
ματά μου.

c. Cod. Cantabr. Lc. 12, 18 = Cod. Colb.

καὶ εἶπεν· τοῦτο ποιήσω· καθελῶ μου τὰς ἀποθήκας καὶ
ποιήσω αὐτὰς μείζονας, κάκει συνάξω πάντα τὰ γενήματά
μου.

d. Lc. 12, 17. 18.

καὶ διελογίζετο ἐν ἑαυτῷ λέγων· τί ποιήσω, ὅτι οὐκ ἔχω,
ποῦ συνάξω τοὺς καρπούς μου; καὶ εἶπεν· τοῦτο ποιήσω
καθελῶ μου τὰς ἀποθήκας καὶ μείζονας οἰκοδομήσω, καὶ
συνάξω ἐκεῖ πάντα τὰ γενήματά μου καὶ τὰ ἀγαθά μου.

Hier sind ποιεῖν = οἰκοδομεῖν = ἀνοικοδομεῖν Übersetzungsvarianten von בָּנָה. Vgl. 2. Sam. 7, 11: בָּנָה בָּנָה = οἶκον οἰκοδομεῖν, ebenso 2. Chron. 32, 28 (29). Auch συνάγειν = ἀποθέσθαι sind Übersetzungsvarianten, nämlich von קָבַץ. Vgl. Ezech. 22, 20: קָבַץ קָבַץ = LXX: καὶ συνάξω.¹⁾

Lc. 12, 19.

a. Cod. Cantabr. Lc. 12, 19.

καὶ ἐρῶ τῇ ψυχῇ μου· ψυχὴ [Syr. Cur.: εἶπεν τῇ ψυχῇ αὐ-
τοῦ], ἔχεις πολλὰ ἀγαθά, εὐφραίνου.

b. Clem. Al. Strom. III, 6, 56. p. 537.

κατὰ τὴν προσωποποιίαν εἶπεν πρὸς ἑαυτόν· ἔχεις ἀγαθά
πολλὰ ἀποκείμενά σοι εἰς ἔτη πολλά· φάγε, πίε, εὐφραίνου.

1) Der neuentdeckte Syrus Sinaiticus hat für: καὶ εἶπεν· τοῦτο ποιήσω die Worte „sed necesse est mihi ut“.

Clem. Al. Paed. II, 12, 125. p. 246.

σαφῶς δὲ ὁ κύριος ἐν τῷ εὐαγγελίῳ τὸν πλούσιον τὸν
θησαυρίζοντα εἰς τὰς ἀποθήκας καὶ πρὸς ἑαυτὸν λέγοντα·
ἔχεις ἀγαθὰ πολλὰ ἀποκείμενα εἰς ἔτη πολλὰ· φάγε, πίε,
εὐφραίνου.

d. Lc. 12, 19.

καὶ ἐρῶ τῇ ψυχῇ μου· ψυχὴ, ἔχεις ἀγαθὰ πολλὰ κείμενα
εἰς ἔτη πολλὰ· ἀναπάου, φάγε, πίε, εὐφραίνου.

Das zweimalige πρὸς ἑαυτὸν bei Clemens Al., sowie das τῇ ψυχῇ αὐτοῦ des Syr. Cur. setzt ἰσχυρῶς voraus, welches bei Lc. in dem τῇ ψυχῇ μου wiederklingt. Vgl. dieselben Varianten zu Lc. 9, 25; 22, 27 und seinen Parallelen. Die durch Clemens vertretene alexandrinische Version (vgl. Heft I, 147 ff.) vermeidet den Hebraismus, wie auch die direkte Anrede: ψυχὴ, welche im Syr. Cur. und Syr. Sin. ebenfalls fehlt, welche wohl Lc. aus τῇ ψυχῇ μου gebildet hatte.

Lc 12, 20.

a. Herm. Sim. I, 3. 4. p. 132, 4. 8

ἄφρον καὶ δίψυχε καὶ ταλαίπωρε ἄνθρωπε, οὐ νοεῖς ὅτι
ταῦτα πάντα ἀλλότρια ἐστὶ καὶ ὑπ' ἐξουσίαν ἑτέρου εἶσιν;
... ἐκβαλλόμενος ὑπ' αὐτοῦ [sc. τοῦ κυρίου] τί ποιήσεις
σου τὸν ἀγρὸν καὶ τὴν οἰκίαν καὶ τὰ λοιπὰ, ὅσα ἠτοίμασας
σεαυτῷ;

b. Clem. Al. Paed. II, 12, 125. p. 246.

ἄφρονα κέκληκεν, ταύτη γὰρ τῇ νυκτὶ τὴν ψυχὴν σου πα-
ραλαμβάνουσιν· ἃ οὖν ἠτοίμασας, τίνος γένηται;

c. Cod. Cantabr. Lc. 12, 20.

ἔλεν δὲ αὐτῷ ὁ θεός· ἄφρων, ταύτη τῇ νυκτὶ ἀπαιτοῦσιν
τὴν ψυχὴν σου ἀπὸ σοῦ· ἃ οὖν ἠτοίμασας, τίμος ἔσται;

d. Clem. Al. Strom. IV, 6, 34. p. 578.

ἄφρον γάρ. οὕτως ἔφη, ὅτι τῇ νυκτὶ ταύτη ἀπαιτοῦσι σου
τὴν ψυχὴν· ἃ δὲ ἠτοίμασας αὐτῇ, τίμι γένηται;

e. Clem. Al. Strom. III, 6, 56. p. 537.

ἄφρον οὖν, ἔφη. ταύτη γὰρ τῇ νυκτὶ τὴν ψυχὴν σου ἀπαι-
τοῦσιν ἀπὸ σοῦ· ἃ οὖν ἠτοίμασας, τίμι γένηται;

f. Lc. 12, 20.

εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ θεός· ἄφρων, ταύτη τῇ νυκτὶ τὴν ψυχὴν σου ἀπαιτοῦσιν ἀπὸ σοῦ· ἃ δὲ ἤτοίμασας, τίμη ἔσται;

In den aussercanonischen Übersetzungen des Hermas und des Clemens Al. fehlt das charakteristische *ἄφρων* nicht — zum Zeugnis, wie unbegründet es war, wenn die Tendenzkritik das *ἄφρων* des Lc. aus dem *ἄφρων* 1. Cor. 15, 36 ableiten wollte. Umgekehrt: Paulus hat aus der Evangelienquelle geschöpft, die auch Lc. benutzte. Auch zu dem Zusatz des Hermas *σεαντῶ* = *שׂוֹמְרֵי* haben wir in dem *αὐτῇ* sc. *τῇ ψυχῇ* die bestätigende Parallele bei Clemens. Eine wichtige Variante bringt letzterer in dem *παραλαμβάνουσιν* = *ἀπαιτοῦσιν* (Lc.). Denn *שׂוֹמְרֵי* ist im Hebräischen eine Umschreibung von „tödten“, im Deutschen: „das Leben nehmen“. Vgl. 1. Reg. 19, 10: *שׂוֹמְרֵי יְשׁוּרְגֵי שׂוֹמְרֵי* = LXX: *καὶ ζητοῦσι τὴν ψυχὴν μου λαβεῖν αὐτήν* —, Prov. 1, 19: *קָבַל שׂוֹמְרֵי-רָגַל* = LXX: *τὴν ἑαυτῶν ψυχὴν ἀφαιροῦνται*. Hieraus wird klar, dass in v. 20 die Parabel selbst noch fortgeht, indem sie von Räuubern redet, die in der kommenden Nacht bei dem Reichen einbrechen und ihm das Leben nehmen werden. Erst in v. 21 beginnt (mit *οὕτως*) die Anwendung des Gleichnisses.

Lc. 12, 22. 23 = Mt. 6, 25.

a. Celsus ap. Orig. c. Cels. VII, 18. Opp. I, 706.

δεινὸν δὲ σίτων καὶ ταμείου μὴ μᾶλλον τι φροντίζειν ἢ τοῦς κόρακας, ἐσθῆτος δὲ ἤττον ἢ τὰ κρίνα.

b. Ep. ad Diogn. IX, 6. p. 161, 27.

περὶ ἐνδύσεως καὶ τροφῆς μὴ μεριμνᾶν.

c. Just. Apol. I, 15. p. 63 A.

μὴ μεριμνᾶτε δὲ τί φάγητε ἢ τί ἐνδύσησθε.

d. Clem. Al. Strom. IV, 6, 34. p. 579.

διὰ τοῦτο λέγω· μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ ὑμῶν τί φάγητε, μηδὲ τὸ σῶμα τί περιβάλητε· ἢ γὰρ ψυχὴ πλείων ἔστι τῆς τροφῆς καὶ τὸ σῶμα τοῦ ἐνδύματος.

e. Acta Thomae § 36. p. 221. ed. Tischendorf.

καθὼς καὶ ἐν τῷ εὐαγγελίῳ εἶρηται· μὴ μεριμνήσητε τῇ ψυχῇ ὑμῶν, τί φάγητε ἢ τί πίνητε, μηδὲ τῷ σώματι ὑμῶν,

τί ἐνδύσησθε, ὅτι ἡ ψυχὴ πλείον ἐστι τῆς τροφῆς καὶ τὸ σῶμα τοῦ ἐνδύματος.

f. Mt. 6, 25.

διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν, μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ ὑμῶν τί φάγητε, μηδὲ τῷ σώματι ὑμῶν τί ἐνδύσησθε· οὐχὶ ἡ ψυχὴ πλείον ἐστὶν τῆς τροφῆς καὶ τὸ σῶμα τοῦ ἐνδύματος:

g. Lc. 12, 22. 23.

διὰ τοῦτο ὑμῖν λέγω, μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ τί φάγητε, μηδὲ τῷ σώματι τί ἐνδύσησθε· ἡ ψυχὴ [Syr. Cur. add.: γὰρ] πλείον ἐστὶν τῆς τροφῆς καὶ τὸ σῶμα τοῦ ἐνδύματος.

Im Quellenzusammenhang des Urevangeliums, welcher Mt. 6, 25—34 verlassen, bei Lc. erhalten ist, schloss sich unmittelbar an die vorige Parabel der Rede-Abschnitt Lc. 12, 22—32 = Mt. 6, 25—34 an. Vgl. Weiss, Matthäus S. 191. 197. Dabei beachte man die Varianten: φροντίζειν = μεριμνᾶν = לָמַד (vgl. φροντίζει = μέριμνα = לָמַד zu Lc. 8, 14, ferner φροντίζειν = μεριμνᾶν Lc. 12, 25 = Mt. 6, 27), ἐσθῆς = ἐνδυμα = ἐνδυσις = שָׂרָבָה (vgl. ἐσθῆς = ἱμάτια zu Lc. 23, 11), ἐνδύσασθαι = περιβάλλεσθαι = שָׂרָבָה (vgl. ἐνδεδυμένοι = ἡμφιεσμένοι = περιβεβλημένοι zu Mt. 7, 15. Heft II, 112).

Lc. 12, 24 = Mt. 6, 26.

a. Clem. Al. Paed. II, 10, 102. p. 231.

καὶ τῆς διδασκαλίας ἐναργὲς ὑπόδειγμα ἐπιφέρει· κατανοήσατε τοὺς κόρακας, ὅτι οὐ σπείρουσιν οὐδὲ θερίζουσιν, οἷς οὐκ ἔστι ταμειὸν καὶ ἀποθήκη, καὶ ὁ θεὸς τρέφει αὐτούς· οὐχ ὑμεῖς διαφέρετε τῶν πτηνῶν;

b. Lc. 12, 24.

κατανοήσατε τοὺς κόρακας, ὅτι οὔτε σπείρουσιν οὔτε θερίζουσιν, οἷς οὐκ ἔστιν ταμειὸν οὐδὲ ἀποθήκη, καὶ ὁ θεὸς τρέφει αὐτούς· πόσῳ μᾶλλον ὑμεῖς διαφέρετε τῶν πετεινῶν.

c. Const. IV, 5. p. 116, 20.

διό φησι καὶ ὁ κύριος· καταμάθετε τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ, ὅτι οὐ σπείρουσιν [οὐδὲ θερίζουσιν] οὔτε συνάγουσιν εἰς

ἀποθήκας, καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν τρέφει αὐτά· οὐχ ὑμεῖς μάλ-
λον διαφέρετε αὐτῶν;

d. Just. Apol. I, 15. p. 63 A.

οὐχ ὑμεῖς τῶν πετεινῶν καὶ τῶν θηρίων διαφέρετε;

e. Mt. 6, 26.

ἐμβλέψατε εἰς τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ, ὅτι οὐ σπείρουν
οὐδὲ θερίζουν οὐδὲ συνάγουσιν εἰς ἀποθήκας, καὶ ὁ πατὴρ
ὑμῶν ὁ οὐράνιος τρέφει αὐτά· οὐχ ὑμεῖς μᾶλλον διαφέρετε
αὐτῶν;

f. Acta Thomae § 28. p. 215. ed. Tischendorf.

μνημονεύσατε κάκεινου τοῦ λόγου τοῦ προειρημένου· ἐμ-
βλέψατε εἰς τοὺς κόρακας καὶ ἀπίδετε εἰς τὰ πετεινὰ τοῦ
οὐρανοῦ, ὅτι οὔτε σπείρει οὔτε θερίζει οὔτε συνάγει εἰς
τὰς ἀποθήκας, καὶ ὁ θεὸς οἰκονομεῖ αὐτά· πόσῳ μᾶλλον
ὑμᾶς, ὀλιγόπιστοι;

Auch hier setzen sich die Übersetzungsvarianten fort: ἐμβλέ-
πειν = ἀπιδεῖν = κατανοεῖν = καταμανθάνειν = כִּנְיָה, τὰ
πιτῆνά = τὰ πετεινὰ = קִיץ, τρέφειν = οἰκονομεῖν = כִּבְבָּ לֵז
כִּבְבָּ, welches die hebräischen Neuen Testamente hier gebrauchen
und welches auch die LXX zur Wiedergabe von τρέφειν, δια-
τρέφειν, ἐκτρέφειν anwenden, vgl. Ps. 112, 5: יִרְרֵי הַכִּבְבָּ יִכְבְּבָּ = LXX:
οἰκονομεῖ τοὺς λόγους αὐτοῦ. Anstatt der πετεινὰ an erster
Stelle (nach κατανοήσατε = ἐμβλέψατε) hält Weiss (Matthäus
S. 199) mit Bezugnahme auf Hiob 38, 41. Ps. 147, 9 τοὺς κόρακας
für das Ursprüngliche. Justins Zusatz: καὶ τῶν θηρίων ist
sicher secundär. Zu dem Zusatz der Acta Thomae: ὀλιγόπιστοι
vgl. Lc. 12, 28 = Mt. 6, 30.

Lc. 12, 25 = Mt. 6, 27.

a. Clem. Al. Eclog. proph. § 12. p. 992.

οὐ γὰρ τῇ ἡλικίᾳ, φησὶν, ἐκ τοῦ φροντίζειν προσθεῖναι τι
δύνασθε.

b. Mt. 6, 27.

τίς δὲ ἐξ ὑμῶν μεριμνῶν δύναται προσθεῖναι ἐπὶ τὴν ἡμι-
κλίαν αὐτοῦ πῆχυν ἕνα;

c. Lc. 12, 25.

τίς δὲ ἐξ ἱμῶν μεριμνῶν δύναται προσθῆναι ἐπὶ τὴν ἡλι-
κίαν αὐτοῦ πῆχυν;

Zu den Varianten φροντίζειν = μεριμνᾶν = 𐤓𐤍𐤔 genügt es, auf Lc. 12, 22. 23 = Mt. 6, 25 und Lc. 8, 14 zurückzuweisen. Das arabische Diatessaron p. 176 hat dafür conari: etsi conatus fuerit.

Lc. 12, 27 = Mt. 6, 28. 29.

a. Clem. Al. Paed. II, 10, 102. p. 231.

ὁμοίως δὲ καὶ περὶ ἐσθῆτος παρεγγυᾷ . . . , κατανοήσατε, λέγων, τὰ κρίνα πῶς οὔτε νήθει οὔτε ὑφαίνει· λέγω δὲ ἡμῖν, ὅτι οὐδὲ Σολομῶν περιεβάλετο ὡς ἐν τούτων.

b. Celsus ap. Orig. c. Cels. VII, 18.

ἐσθῆτος δὲ ἦττον ἢ τὰ κρίνα.

c. Lc. 12, 27.

κατανοήσατε τὰ κρίνα, πῶς οὔτε νήθει οὔτε ὑφαίνει· λέγω δὲ ὑμῖν, οὐδὲ Σολομῶν ἐν πάσῃ τῇ δόξῃ αὐτοῦ περιεβάλετο ὡς ἐν τούτων.

d. Mt. 6, 28. 29.

καὶ περὶ ἐνδύματος τί μεριμνᾶτε; καταμάθετε τὰ κρίνα τοῦ ἄγρου πῶς αὐξάνουσιν· οὐ κοπιῶσιν οὐδὲ νήθουσιν· λέγω δὲ ὑμῖν, ὅτι οὐδὲ Σολομῶν ἐν πάσῃ τῇ δόξῃ αὐτοῦ περιεβάλετο ὡς ἐν τούτων.

Wie Clemens (Lc. 12, 25 = Mt. 6, 27) mit Celsus (Lc. 12, 22. 23 = Mt. 6, 25) in dem φροντίζειν zusammentrifft und wie darin ein Symptom des alexandrinischen Übersetzungstypus (vgl. Heft I, 147) hervortritt, so wird auch das zu Lc. 12, 22. 23. 27 wiederkehrende ἐσθῆς des Celsus demselben Typus angehören.

Lc. 12, 28 = Mt. 6, 30.

a. Syr. Cur. Lc. 12, 28.

εἰ δὲ τὸν χόρτον τῶν ὀρέων σήμερον ὄντα καὶ αὔριον ξηραίνοντα καὶ εἰς κλίβανον βαλλόμενον ὁ θεὸς οὕτως ἀμφιέννοι, πόσω μᾶλλον ὑμᾶς, ὀλιγόπιστοι.

b. Mt. 6, 30.

εἰ δὲ τὸν χόρτον τοῦ ἀγροῦ σήμερον ὄντα καὶ αὔριον εἰς κλίβανον βαλλόμενον ὁ θεὸς οὕτως ἀμφιέννυσιν, οὐ πολλῶ μάλλον ὑμᾶς, ὀλιγόπιστοι;

c. Lc. 12, 28.

εἰ δὲ ἐν ἀγρῷ τὸν χόρτον ὄντα σήμερον καὶ αὔριον εἰς κλίβανον βαλλόμενον ὁ θεὸς οὕτως ἀμφιέζει, πόσω μάλλον ὑμᾶς, ὀλιγόπιστοι.

Wie ἀμφιέννυται = ἀμφιέζειν = $\Psi^{\text{בבִּה}}$, so sind auch πόσω μάλλον = οὐ πολλῶ μάλλον = $\Psi^{\text{בִּה}}$ Übersetzungsvarianten. Vgl. Prov. 15, 11: $\Psi^{\text{בִּה}}$ = LXX: πῶς οὐχί —, 2. Sam. 6, 11: $\Psi^{\text{בִּה}}$ = LXX: καὶ προσέτι. Bereits Heft II, 436 f ist auf den Umstand aufmerksam gemacht, dass das Ev. Hier. für ἀγρός gewöhnlich כִּיא = mons gebraucht. So erklärt sich auch die LA: τῶν ὀρέων im Syr Cur.

Lc. 12, 29 = Mt. 6, 31.

a. Just. Apol. I, 15. p. 63 A.

μη οὖν μεριμνήσητε, τί φάγητε ἢ τί ἐνδύσθηθε.

b. Syr. Cur. Lc. 12, 29.

μη οὖν ζητεῖτε, τί φάγητε ἢ τί πίητε καὶ τί περιβάληθητε καὶ μετεωρίζεσθε.

c. Lc. 12, 29.

καὶ ὑμεῖς μὴ ζητεῖτε, τί φάγητε καὶ τί πίητε καὶ μὴ μετεωρίζεσθε.

d. Mt. 6, 31.

μη οὖν μεριμνήσητε λέγοντες· τί φάγωμεν ἢ τί πίωμεν ἢ τί περιβαλωμεθα;

Das μεριμνᾶν ist hier nicht = φροντίζεω = בִּה , sondern = ζητεῖν = $\Psi^{\text{בִּה}}$, welches auch (vgl. Fürst I, 308) „sich kümmern, sich um etwas sorgen“ bedeutet. Vgl. Deut. 11, 12: $\Psi^{\text{בִּה}}$ = LXX: ἐπισκοπεῖται. Die Variante μετεωρίζεσθαι, welche bei Lc. da steht, wo man ἐνδύσασθαι = περιβάλλεσθαι erwartet, — denn das μὴ vor μετεωρίζεσθε kann sehr wohl auf ein הַב zurückgehen (vgl. die Erläuterungen zu Lc. 18, 19) —, beruht höchstwahrscheinlich auf einer Corruption des hebräischen Urtextes.

Lc. 12, 30 = Mt. 6, 32.

a. Clem. Al. Paed. II, 10, 103. p. 232.

διὸ καὶ φησι παγκάλως· ταῦτα δὲ πάντα τὰ ἔθνη τοῦ κόσμου ζητεῖ . . . οἶδε, φησὶν, ὁ πατὴρ ὑμῶν, ὅτι χορήζετε.

b. Clem. Al. Eclog. proph. § 12. p. 992.

οἶδεν γὰρ ὁ πατὴρ ὧν χρεῖαν ἔχετε.

c. Just. Apol. I, 15. p. 63 A.

οἶδε γὰρ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος, ὅτι τούτων χρεῖαν ἔχετε.

d. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 314 A.

ὑμῶν δὲ ὁ πατὴρ οἶδεν, ὅτι χορήζετε τούτων, τῶν σαρκικῶν δῆ. p. 334 D. ὑμῶν δὲ ὁ πατὴρ οἶδεν ὅτι χορήζετε τούτων τῶν σαρκικῶν.

e. Lc. 12, 30.

ταῦτα γὰρ πάντα τὰ ἔθνη τοῦ κόσμου ἐπιζητοῦσιν· ὑμῶν δὲ ὁ πατὴρ οἶδεν, ὅτι χορήζετε τούτων.

f. Mt. 6, 32.

πάντα γὰρ ταῦτα τὰ ἔθνη ἐπιζητοῦσιν· οἶδεν γὰρ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος, ὅτι χορήζετε τούτων ἀπάντων.

Zu den Varianten χρεῖαν ἔχειν = χορήζειν vgl. Mt. 3, 14 (Heft II, 57), Mt. 6, 8 (Heft II, 105). Der Zusatz τῶν σαρκικῶν erscheint in dem ersten Citat des Epiphanius aus Marcions Evangelium durch das beigefügte δῆ als eine erkennbare Epexe-gese, in dem zweiten Citate dagegen als eine eigenmächtige Textänderung.

Lc. 12, 31 = Mt. 6, 33.

a. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 314 B. p. 334 D.

ζητεῖτε δὲ τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, καὶ ταῦτα πάντα προστεθήσεται ὑμῖν.

b. Clem. Al. Eclog. proph. § 12. p. 992.

ζητεῖτε γὰρ, εἶπεν, καὶ μεριμνᾶτε τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, καὶ ταῦτα πάντα προστεθήσεται ὑμῖν.

c. Lc. 12, 31.

πλὴν ζητεῖτε τὴν βασιλείαν αὐτοῦ, καὶ ταῦτα προστεθήσεται ὑμῖν.

d. Clem. Al. Paed. II, 10, 103. p. 232.

Ζητεῖτε γάρ, φησί, τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, καὶ τὰ τῆς τροφῆς προστεθήσεται ὑμῖν.

e. Syr. Cur. Lc. 12, 33.

πλὴν ζητεῖτε τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, καὶ ταῦτα πάντα ἐκ περισσοῦ προστεθήσεται ὑμῖν.

f. Just. Apol. I, 15. p. 63 A.

Ζητεῖτε δὲ τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν, καὶ ταῦτα πάντα προστεθήσεται ὑμῖν.

g. Clem. Al. Paed. II, 12, 120. p. 242.

Ζητεῖτε πρῶτον τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν, καὶ ταῦτα πάντα προστεθήσεται ὑμῖν.

h. Clem. Al. Strom. IV, 6, 34. p. 579.

Ζητεῖτε δὲ πρῶτον τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν καὶ τὴν δικαιοσύνην, ταῦτα γὰρ μεγάλα. τὰ δὲ μικρὰ καὶ περὶ τὸν βίον ταῦτα προστεθήσεται ὑμῖν.

i. Mt. 6, 33.

Ζητεῖτε δὲ πρῶτον τὴν βασιλείαν [τοῦ θεοῦ] καὶ τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ, καὶ ταῦτα πάντα προστεθήσεται ὑμῖν.

k. Gregor. Nyss. de orat. dom. IV. Migne I, 1175. 1177.

αἰτεῖτε, φησί, τὴν βασιλείαν καὶ τὴν δικαιοσύνην, καὶ ταῦτα προστεθήσεται ὑμῖν.

Dass neben ζητεῖν = ᾤρω auch die Übersetzungsvariante αἰτεῖν möglich war, zeigen schon die Varianten zu Lc. 11, 29. Ausserdem vgl. man Esth. 7, 7: ᾤρω = LXX: παρεκάλει καὶ ᾔητετο, al.: παρητετο. Die Zusätze τὰ τῆς τροφῆς und περὶ τὸν βίον sind von Clemens epexegetisch gemeint. Dagegen mit den Worten: ταῦτα γὰρ μεγάλα, τὰ δὲ μικρὰ bezieht er sich auf einen aussercanonischen Textbestandtheil der vorcanonischen Quelle, nämlich auf das Agraphon, welches er selbst an andrer Stelle im theilweisen Wortlaut als Herrenspruch citiert, dessen vollständigen Wortlaut wir aus Origenes und Eusebius kennen. Siehe das Nähere Agrapha S. 114. 115. 230—233. Für das in

der lucanischen Version vorherrschende $\kappa\lambda\eta\nu = \eta\kappa\varsigma$ braucht der erste Evangelist wie hier, so öfter (Mt. 5, 44 = Lc. 6, 35; Mt. 18, 1 = Lc. 17, 1) $\delta\acute{\epsilon}$ als gleichwerthige Partikel. Zu $\tau\eta\nu \delta\iota\kappa\alpha\iota\sigma\acute{\upsilon}\nu\eta\nu \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$, welches Weiss (Matthäus S. 202) nicht für ursprünglich hält, vgl. $\mu\alpha\nu \delta\iota\kappa\alpha\iota\sigma\acute{\upsilon}\nu\eta\nu \zeta\eta\tau\omicron\upsilon\nu\tau\epsilon\varsigma$ Röm. 10, 3 (= Gal. 2, 17) und die Verbindung von $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\alpha \tau\omicron\upsilon \theta\epsilon\omicron\upsilon$ mit $\delta\iota\kappa\alpha\iota\sigma\acute{\upsilon}\nu\eta$ Röm. 14, 17.

Lc. 12, 32.

a. Herm. Sim. VI, 1, 6. p. 162, 2.

$\kappa\alpha\iota \alpha\upsilon\tau\omicron\varsigma \acute{\omicron} \pi\omicron\iota\mu\eta\nu \pi\acute{\alpha}\nu\upsilon \iota\lambda\alpha\rho\acute{\omicron}\varsigma \eta\nu \acute{\epsilon}\pi\iota \tau\tilde{\omega} \pi\omicron\iota\mu\eta\tau\omega \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon$.

b. Cassian. Just. IV, 38, 1. p. 75.

et pusillus est grex, cui complacuit pater dare hereditatem.

c. Clem. Al. Quis div. salv. c. 31. p. 953.

$\kappa\alpha\iota \acute{\epsilon}\tau\acute{\epsilon}\rho\omega\theta\iota \mu\grave{\eta} \phi\omicron\beta\epsilon\iota\theta\epsilon, \tau\acute{\omicron} \mu\iota\kappa\rho\acute{\omicron}\nu \pi\omicron\iota\mu\eta\mu\iota\omicron\nu \acute{\upsilon}\mu\iota\nu \gamma\acute{\alpha}\rho \acute{\epsilon}\upsilon\delta\acute{\omicron}\kappa\eta\sigma\epsilon\nu \acute{\omicron} \pi\alpha\tau\eta\rho \pi\alpha\rho\alpha\delta\omicron\upsilon\nu\alpha\iota \tau\eta\nu \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\alpha\nu.$

d. Cod. Palat. Vind. Lc. 12, 32.

nolite metuere pusillum gregem, in quo complacuit patri vestro dare vobis regnum.

e. Vulgata Lc. 12, 32 = Diatessaron Arab. p. 17^b ed. Ciasca.

nolite timere, pusillus grex, quia [etenim] complacuit patri vestro dare vobis regnum.

f. Lc. 12, 32.

$\mu\grave{\eta} \phi\omicron\beta\omicron\upsilon, \tau\acute{\omicron} \mu\iota\kappa\rho\acute{\omicron}\nu \pi\omicron\iota\mu\eta\mu\iota\omicron\nu, \acute{\omicron}\tau\iota$ [Cod. Cantabr. add.: $\acute{\epsilon}\nu \alpha\upsilon\tau\tilde{\omega}$] $\acute{\epsilon}\upsilon\delta\acute{\omicron}\kappa\eta\sigma\epsilon\nu \acute{\omicron} \pi\alpha\tau\eta\rho \acute{\upsilon}\mu\omicron\omega\nu \delta\omicron\upsilon\nu\alpha\iota \acute{\upsilon}\mu\iota\nu \tau\eta\nu \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\alpha\nu.$

g. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 314 B. p. 335 B.

$\acute{\alpha}\nu\tau\iota \tau\omicron\upsilon \pi\alpha\tau\eta\rho \acute{\upsilon}\mu\omicron\omega\nu - \acute{\omicron} \pi\alpha\tau\eta\rho \acute{\epsilon}\iota\chi\epsilon\nu.$

In der pluralischen Fassung: $\mu\grave{\eta} \phi\omicron\beta\epsilon\iota\theta\epsilon$ trifft Clemens Al. mit dem Cod. Palat. Vindob., der Vulgata und dem Diatessaron zusammen. Der Accusativ: pusillum gregem beruht auf einer irrigen Übersetzung des Urtextes: $\eta\tau\eta\kappa\eta\tau\eta \eta\gamma\eta\rho \eta\alpha\iota\eta\rho\iota\tau\eta\kappa\eta\tau\eta$ = $\mu\grave{\eta} \phi\omicron\beta\epsilon\iota\theta\epsilon \tau\acute{\omicron} \mu\iota\kappa\rho\acute{\omicron}\nu \pi\omicron\iota\mu\eta\mu\iota\omicron\nu$. Die Varianten $\gamma\acute{\alpha}\rho$ = etenim = quia = $\acute{\omicron}\tau\iota$ = in quo = $\acute{\omicron}\tau\iota \acute{\epsilon}\nu \alpha\upsilon\tau\tilde{\omega}$, vielleicht auch cui, gehen auf $\eta\psi\kappa\kappa\zeta$, zurück, welches öfters die Bedeutung „weil“ annimmt. Vgl. z. B. Gen. 39, 9. 23. Die von Epiphanius bezogene Weglassung des $\acute{\upsilon}\mu\omicron\omega\nu$ nach $\pi\alpha\tau\eta\rho$ in Marcions Evan-

gelium ist nicht eine tendenziöse Textänderung gewesen, beruhte vielmehr, wie wir aus Clemens und Cassian ersehen, auf alten Handschriften, und erinnert an die Weglassung des ἡμῶν und das isolierte πάτερ in Lc. 11, 2. Endlich die Lesart Cassians: hereditatem berührt sich mit dem aussercanonischen Logion: κληρονομίαν μεγάλην δίδωμι ὑμῖν. Macar. Hom. XII, 17. Vgl. Agrapha S. 108 f. 193 ff.

Lc. 12, 33^a = Mt. 6, 19.

a. Ephraem Syr. Opp. II, 232.

τοῦ γὰρ ἀγαθοῦ διδασκάλου ἤκουσε ἐν τοῖς θείοις εὐαγγελίοις φήσαντος τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς: μηδὲν ἐπὶ γῆς κτήσασθε.

b. Doctrina Addaei. Venedig 1868. p. 53.

n'accumulez point d'argent dans ce monde.

c. Tatian. Fragm. II. p. 166 = Clem. Al. Strom. III, 12, 86. p. 550.

εἰρηκέναι τὸν σοτήρα· ἐπὶ γῆς μὴ θησαυρίζειν, ὅπου σῆς καὶ βρωῶσις ἀφανίζει.

d. Clem. Al. Strom. III, 6 56. p. 537.

θησαυρίζων ἐπὶ τῆς γῆς, ὅπου σῆς καὶ βρωῶσις ἀφανίζει.

e. Just. Apol. I. 15. p. 62 D.

ὑμεῖς δὲ μὴ θησαυρίζητε ἑαυτοῖς ἐπὶ τῆς γῆς, ὅπου σῆς καὶ βρωῶσις ἀφανίζει καὶ ληστὰι διορύσσουσι.

f. Mt. 6, 19.

μὴ θησαυρίζετε ὑμῖν θησαυροὺς ἐπὶ τῆς γῆς, ὅπου σῆς καὶ βρωῶσις ἀφανίζει, καὶ ὅπου κλέπται διορύσσουσιν καὶ κλέπτουσιν.

g. Lc. 12, 33^a.

πωλήσατε τὰ ὑπάρχοντα ὑμῶν καὶ δότε ἐλεημοσύνην.

Auch das Redestück vom Schätzesammeln, welches der erste Evangelist dem vorigen Abschnitt vorangestellt hat, wird bei Lc. an seiner ursprünglichen Stelle überliefert sein. Dagegen ist der Wortlaut bei dem ersten Evangelisten treuer erhalten. Dies gilt namentlich vom Anfang dieser Rede, wo Lc. im Text geändert hat. Vgl. Weiss, Matthäus S. 191 f. In Lc. 12, 33^a gehen näm-

lich die Anfangsworte nur theilweise auf den mit Mt. 6, 19 gemeinsamen Quellentext zurück. Lc. hat vielmehr den Eingang durch eine Reminiscenz aus einem anderen Herrenworte, nämlich aus Lc. 18, 22 = Mt. 19, 21 = Mc. 10, 21, ersetzt, indem er die dort dem reichen Jüngling gegebene specielle Anweisung aus dem Singular in den Plural umgesetzt und somit verallgemeinert hat. Vgl.

Mc. 10, 21.	Lc. 18, 22.	Mt. 19, 21.	Lc. 12, 33 ^a .
<u>ὅσα ἔχεις πώλησον</u> <u>καὶ δός τοις πτωχοῖς,</u> <u>καὶ ἔξεις θησαυρὸν ἐν οὐρανῷ.</u>	<u>πάντα ὅσα ἔχεις πώλησον</u> <u>καὶ δάδος πτωχοῖς,</u> <u>καὶ ἔξεις θησαυρὸν ἐν οὐρανοῖς.</u>	<u>πώλησόν σου τὰ ὑπάρχοντα</u> <u>καὶ δός τοις πτωχοῖς,</u> <u>καὶ ἔξεις θησαυρὸν ἐν οὐρανοῖς.</u>	<u>πωλήσατε τὰ ὑπάρχοντα ὑμῶν</u> <u>καὶ δότε ἐλεημοσύνην·</u> <u>ποιήσατε — θησαυρὸν — ἐν τοῖς οὐρανοῖς.</u>

Während also, wie man sieht, der dritte Evangelist in Lc. 18, 22 wesentlich den Text des Mc. wiedergibt, dem er in jener Perikope überhaupt vorzugsweise folgt, stimmt er hier Lc. 12, 33^a in dem Ausdruck τὰ ὑπάρχοντα (= ὅσα ἔχεις, s. unten zu Lc. 18, 22) mit der Version des Mt., aber auch mit der des Paulus (vgl. 1. Cor. 13, 3: καὶ ἐὰν ψωμίσω πάντα τὰ ὑπάρχοντά μου) überein, zum sichern Kennzeichen, dass er hier nicht von Mc., sondern direkt von seiner Übersetzung der Quelle abhängt. Auch die Variante: διδόναι ἐλεημοσύνην ist gleichbedeutend mit διδόναι τοῖς πτωχοῖς. Vgl. die Texte und Erläuterungen zu Lc. 19, 8. Durch die folgenden Worte: βαλλάντια μὴ παλαιούμενα umschreibt Lc. den Mt. 6, 19 aus der Quelle erhaltenen Ausdruck: θησαυρός ἐπὶ γῆς, ὅπου σῆς καὶ βροῶσις ἀφανίζει. Dass θησαυρίζειν θησαυρὸν = ποιεῖν ἐαυτοῖς θησαυρὸν = κτίσασθαι θησαυρούς quellenmässig identisch sind, darüber s. das Folgende. Wegen der Citate aus Ephraem und der Doctrina Addaei vgl. Agrapha S. 399—401, sowie die Erläuterungen zu Lc. 10, 4. Im Übrigen zeigt die Übereinstimmung so verschiedener Schriftsteller wie Justin, Clemens Al., Epiphanius, Basilius (vgl. Bousset, die Evangelien-citate Justins S. 89), wie alt und weitverbreitet die Variante λησται = κλέπται war.

Lc. 12, 33^b = Mt. 6, 20.

a. Clem. Al. Quis div. salv. c. 13. p. 942.

κτήσασθε θησαυρούς ἐν οὐρανῷ, ὅπου μήτε σὴς μήτε βρωῶσις ἀφανίζουσι μήτε κλέπται διορῶσουσι.

b. Just. Apol. I, 15. p. 62 D.

θησαυρίζετε δὲ ἑαυτοῖς ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ὅπου οὔτε σὴς οὔτε βρωῶσις ἀφανίζει.

c. Just. Apol. I, 15. p. 62 E.

θησαυρίζετε οὖν ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ὅπου οὔτε σὴς οὔτε βρωῶσις ἀφανίζει.

d. Mt. 6, 20.

θησαυρίζετε δὲ ὑμῖν θησαυρούς ἐν οὐρανῷ, ὅπου οὔτε σὴς οὔτε βρωῶσις ἀφανίζει, καὶ ὅπου κλέπται οὐ διορῶσουσιν οὐδὲ κλέπτουσιν.

e. Didasc. II, 36. p. 265 = Const. II, 36. p. 64, 2.

θησαύριζε σεαυτῷ τὸν οὐράνιον πλοῦτον, ὃν οὔτε σὴς οὔτε κλέπται λυμανοῦνται.

f. Clem. Al. Paed. III, 6, 34. p. 274.

ἐξευρίσκει θησαυρόν, ἔνθα οὐ σὴς, οὐ ληστής.

g. Clem. Al. Protr. X, 105. p. 83.

θησαυρίσας, ἔνθα οὐ σὴς, οὐ ληστής.

h. Eriph. Haer. LIX, 10. p. 502 AB.

ἔνθα οὔτε ληστὰι διορῶττουσιν οὔτε σῆτες ἀφανίζουσιν, ὡς ἔχει ὁ θεὸς λόγος.

i. Lc. 12, 33^b.

ποιήσατε ἑαυτοῖς βαλλάντια μὴ παλαιούμενα, θησαυρόν ἀνέκλειπτον ἐν τοῖς οὐρανοῖς. ὅπου κλέπτης οὐκ ἐγγίζει οὐδὲ σὴς διαφθείρει.

Hier mündet Lc. allmählich in den Context der Quelle ein. Vielleicht nur der Singular *θησαυρόν* ist eine Nachwirkung aus Mc. 10, 21 = Mt. 19, 21 = Lc. 18, 22, wie Weiss annimmt. Indess auch bei dem folgenden Logion Lc. 12, 34 = Mt. 6, 21 waltet in den canonischen und aussercanonischen Texten der Singular vor, in dem nur Ephraem den Plural *thesauri* vertritt. Über-

haupt ist der Wechsel zwischen Singular und Plural in den Übersetzungen der hebräischen Texte, auch schon bei den LXX, häufig, wie ja bekanntlich in der hebräischen Syntax sowohl die Verknüpfung des Subjekts im Singular mit dem Praedikat im Plural als auch das Umgekehrte nicht selten stattfindet, die Grenzen also zwischen beiden Numeri sich leicht verwischen. Speciell bezüglich des Plurals *θησαυροί* sagt Nestle¹⁾ in seiner Anzeige von Hatch-Redpath, a Concordance to the Septuagint, in dem Liter. Centralblatt, 1894, No. 10, S. 307: „Für den Plural *θησαυροί* zeigt sich mehrmals als hebräisches Aequivalent der Singular *יְצַוָּה*; legt das nicht den Gedanken nahe, dass letzteres auch Mt. 6, 19 vorauszusetzen ist, cf. V. 24?“ Man vgl. hierzu die Varianten *πλοῦτος* = *μαμωνᾶς* Lc. 16, 9. Für den ursprünglichen Singular *θησαυρός* spricht in diesem Falle die Variante *πλοῦτος*, welche uns in der Didascalia, den Constitutionen, den Clementinen und bei Jacobus entgegentritt. Denn dem *οὐράνιος πλοῦτος* der Didasc. und Const. entspricht praecis der *ἐπίγειος πλοῦτος* — Hom. Clem. III, 23 p. 42, 43, ebenso der *ἐπίγειος πλοῦτος* bei Cyrill., siehe unten zu Lc. 16, 9. Es sind dies nur besser griechisch geformte Ausdrücke für die Hebräer: *θησαυρός ἐπὶ τῆς γῆς* und *θησαυρός ἐν τοῖς οὐρανοῖς*, da ja dem *ἐπίγειος* im Hebräischen kein gleichwerthiges Adjektivum, sondern nur ein *אָרְצִי* und dem *οὐράνιος* ein *שָׁמַיִם* entspricht. Als Parallelen im Jacobusbriefe vgl. man Jac. 5, 2: *ὁ πλοῦτος ὑμῶν σέσηπεν* — *σητόβρωτα γέγονεν* — *ἀφανίζομένη* — dazu Mt. 6, 19: *ὅπου σῆς καὶ βρωσὶς ἀφανίζει*. Das Verbum *ἀφανίζειν* aber geht mit *διαφθείρειν* (Lc.) und *λυμαρῆσθαι* (Const.) auf *תִּיהַיֵּה* zurück. Aus *בָּרַךְ* .. *רָשָׁא* leitet sich ab *ὅπου* und das aussercanonische *ἐνθα*, in dessen zweimaligem Gebrauche Clemens durch Epiphanius beglaubigt wird. Die Varianten *θησαυρίζειν* = *ποιεῖν ἑαυτῷ θησαυρόν* = *κτησασθαι θησαυρούς* = *θησαυρίζειν πλοῦτον* = *θησαυρίζειν θησαυρούς* gehen aus *רָשָׁא הָפֵחַ* hervor. Vgl. Gen. 12, 5: *רָשָׁא-רָשָׁא* = LXX: *ὅσα ἐκτήσαντο*.

1) Bei dieser Gelegenheit ist zu bemerken, dass durch die Güte des Prof. D. Nestle von jetzt ab die wichtigsten Varianten des neuentdeckten und während des Druckes dieses Bogens in Cambridge nach dem syrischen Texte veröffentlichten Syrus Sinaiticus zur Mittheilung gelangen werden.

Lc. 12, 34 = Mt. 6, 21.

- a. Orig. in Jerem. Hom. XVII, 4. Opp. ed. Lommatzsch XVI, 167.
ὅπου ὁ θησαυρός, ἐκεῖ καὶ ἡ καρδία.
- b. Const. III, 7. p. 102, 26.
ὅπου ὁ θησαυρός, ἐκεῖ καὶ ἡ καρδία.
- c. Mt. 6, 21.
ὅπου γὰρ ἐστὶν ὁ θησαυρός σου, ἐκεῖ ἐστὶ καὶ ἡ καρδία σου.
- d. Lc. 12, 34.
ὅπου γὰρ ἐστὶν ὁ θησαυρός ὑμῶν, ἐκεῖ καὶ ἡ καρδία ὑμῶν ἐστὶ.
- e. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 72.
 Scriptura dicit: Ubi thesauri vestri sunt, ibi erunt et corda vestra.
- f. Just. Apol. I, 15. p. 63 A.
ὅπου γὰρ ὁ θησαυρός ἐστὶν, ἐκεῖ καὶ ὁ νοῦς τοῦ ἀνθρώπου.
- g. Clem. Al. Quis div. salv. § 17. p. 944.
ὅπου γὰρ ὁ νοῦς τοῦ ἀνθρώπου, ἐκεῖ καὶ ὁ θησαυρός αὐτοῦ.
- h. Clem. Al. Strom. VII, 12, 77. p. 878.
ὅπου γὰρ ὁ νοῦς τινός, φησὶν, ἐκεῖ καὶ ὁ θησαυρός αὐτοῦ.
- i. Macar. Hom. XLIII, 3.
λέγει γὰρ ὅπου ὁ νοῦς σου, ἐκεῖ καὶ ὁ θησαυρός σου.
- k. Pistis Sophia p. 202 ed. Schwartz et Petermann.
 De hoc igitur dixi vobis olim: loco quo est vestrum cor. erit ibi thesaurus.

So kurz dieses Logion ist, so bietet die Überlieferung desselben doch nicht weniger als vier Verschiedenheiten: erstlich die Umstellung der beiden Satzglieder bei Clemens, Macarius und in der Pistis Sophia (ähnlich zu Lc. 10, 22), zweitens die pluralische Fassung thesauri, corda bei Ephraem (vgl. die vorausgegangenen Erläuterungen), drittens den Zusatz: τοῦ ἀνθρώπου, in welchem Justin und Clemens zusammentreffen und endlich viertens die Übersetzungsvarianten νοῦς (Just., Clem-

Al, Macarius) = καρδία = כֶּלֶב. Vgl. oben S. 133 zu Lc. 8, 14, ferner Ex. 7, 23: יָבֵב = LXX: τὸν νοῦν αὐτοῦ —, Hiob 7, 17: כֶּלֶב = LXX: τὸν νοῦν —, Clem. Al. Paed. I, 6, 37: ἦν ὀφθαλμὸς οὐκ εἶδεν οὐδὲ ἐπὶ νοῦν ἀνθρώπου οὐκ ἀνέβη = 1. Cor. 2, 9, sodann noch folgenden (von Bousset S. 90 notierten) Anklang an unser Logion Clem. Al. Strom. IV, 6, 33 p. 578: ὁ δὲ τῷ ὄντι θησαυρὸς ἡμῖν, ἐνθα ἡ συγγένεια τοῦ νοῦ.

Lc. 12, 35.

a. Method. Sympos. c. 112.

οἱ λύχνοι ὑμῶν μὴ σβεσθῶσαν, καὶ αἱ ὀσφύες ὑμῶν μὴ λυέσθωσαν.

b. Διδ. XVI, 1.

οἱ λύχνοι ὑμῶν μὴ σβεσθήτωσαν, καὶ αἱ ὀσφύες ὑμῶν μὴ ἐκλυέσθωσαν, ἀλλὰ γίνεσθε ἔτοιμοι.

c. Eriph. Haer. LXIX, 44. p. 767 A.

τὸ ἐπ' αὐτοῦ τοῦ κυρίου εἰρημένον ὅτι γίνεσθε ἔτοιμοι. αἱ ὀσφύες ὑμῶν περιεζωσμένοι, καὶ αἱ λαμπάδες ὑμῶν ἐν ταῖς χερσὶν ὑμῶν.

d. Protev. Jacob. VII, 2. p. 15. ed. Tischendorf.

λαβέτωσαν ἅμα λαμπάδας, καὶ ἔστωσαν καιόμενοι.

e. Vulgata Lc. 12, 35. = Cod. Colbert. p. 88. ed. Belsheim.

Sint lumbi vestri praecincti et lucernae ardentes in manibus vestris.

f. Lc. 12, 35.

ἔστωσαν ὑμῶν αἱ ὀσφύες περιεζωσμένοι καὶ οἱ λύχνοι καιόμενοι.

g. Cod. Cantabr. Lc. 12. 35.

ἔστω ὑμῶν ἡ ὀσφὺς περιεζωσμένη, καὶ οἱ λύχνοι καιόμενοι.

h. 1. Petr. 1, 13.

διὸ ἀναζωσάμενοι τὰς ὀσφύας τῆς διανοίας ὑμῶν.

i. Polyc. ad Phil. II, 1. p. 112, 9.

διὸ ἀναζωσάμενοι τὰς ὀσφύας ὑμῶν δουλεύσατε τῷ θεῷ.

Bereits besprochene Textverschiedenheiten kehren hier wieder, die Umstellung der Glieder (Διδ., Method.), der Wechsel

zwischen singularischer und pluralischer Fassung (Cod. Cantabr.), der Austausch zwischen positiver (ἔστωσαν καίόμενοι) und negativer (μὴ λυέσθωσαν = μὴ ἐκλυέσθωσαν) Ausdrucksweise. Der Text der Διδαχὴ war noch zur Zeit des Methodius bekannt, wenn auch letzterer bei seinen Textabweichungen wohl nicht direkt von der Διδαχὴ abhängig gewesen sein mag. Das γίνεσθε ἔτοιμοι, welches in der Διδαχὴ an den Schluss des Logion sich unmittelbar anfügt, während es bei Lc. erst v. 40 nachfolgt, steht bei Epiphanius an der Spitze unsers Spruchs. Die Worte ἐν ταῖς χερσὶν ὑμῶν, in welchen Epiphanius mit Cod. Colb., Vulgata nach zwei Handschriften, Cyprian, aber nur mit einer einzigen griechischen Handschrift (Minuskelcodex 130) übereinstimmt, repräsentieren vielleicht einen urtextlichen Bestandtheil, da dieser Zusatz das Bild in concreter Weise, wie es Jesus in seinen Reden liebte, vervollständigt und den Aufbruch der zur Hochzeit die Fackeln in den Händen Tragenden drastisch schildert. Vgl. die Beziehung auf die Hochzeit bei Methodius, de lepra X, 4 p. 320 ed. Bonwetsch: „Daher bewahret eure Leuchter unverlöscht, damit ihr eingehet in das ewige Brautgemach“. Dazu vgl. Heft II, 303 f. Zu περιζώννυσθαι (vgl. Eph. 6, 14: στῆτε σὺν περιζωσάμενοι τὴν ὀσφύν ὑμῶν, wobei man die Übereinstimmung mit dem lucanischen Übersetzungstypus und den Singular wie in Cod. D. beachte, ferner Ex. 12, 11: הַחֲרִיבֶה הַחֲרִיבֶה = LXX: αἱ ὀσφύες ὑμῶν περιεζωσμένα, Jerem. 1, 17: הַחֲרִיבֶה הַחֲרִיבֶה = LXX: καὶ σὺ περιζωσαι τὴν ὀσφύν σου) findet sich 1. Petr. 1, 13 ἀναζώννυσθαι, welches auch in den Polykarpus-Brief übergegangen ist. Bei der Bezugnahme auf die Hochzeitsfackeln und in Anbetracht der Variante λαμπάδες sowohl bei Epiphanius als im Protev. Jacobi wird für λύχνου als Stammwort לְפִידִים anzunehmen sein. Vgl. Heft II, 301 zu Mt. 25, 2.

Lc. 12, 36^a.

a. Method. Sympos. c. 112.

διὰ τοῦτο καὶ ὑμεῖς ὅμοιοι γίνεσθε ἀνθρώποις προσδεγμένοις τὸν κύριον αὐτῶν, τότε ἀναλύσει ἐκ τῶν γάμων.

b. Epiph. Haer. LXIX, 44. p. 767 A.

καὶ ἔσεσθε ὡς καλοὶ δοῦλοι προσδοκῶντες τὸν ἴδιον δε-

σπότην· ὡς γὰρ ληστής ἐν νυκτί, οὕτως παραγίνεται ἡ ἡμέρα.

c. Ephraem Syr. Opp. I, 12 F.

περιμένει γὰρ τὸν ἑαυτοῦ δεσπότην, μὴ πως ἐξαίφνης ᾄξῃ.

d. Const. VII, 31, p. 211, 20.

καὶ ὑμεῖς ὅμοιοι ἀνθρώποις προσδεχομένοις τὸν κύριον ἑαυτῶν.

e. Lc. 12, 36^v

καὶ ὑμεῖς ὅμοιοι ἀνθρώποις προσδεχομένοις τὸν κύριον ἑαυτῶν, πότε ἀναλύσῃ ἐκ τῶν γάμων.

Man bemerke die Übersetzungsvarianten: προσδέχεσθαι = προσδοκᾶν = περιμένειν = ܩܪܗܝ oder ܕܩܝ (vgl. die Texte und Erläuterungen zu Lc. 7, 20 = Mt. 11, 3), ferner κύριος = δεσπότης = ܩܝܪܝܝܢ, auch ἔσεσθε = γίνεσθε = ܕܩܝܝܢ (so oft z. B. zu Lc. 6, 36 = Mt. 5, 48), ἔσεσθαι ὡς = ὅμοιον γίνεσθαι = ܕܩܪܗܝܢ (vgl. oben die Erläuterungen und Texte zu Lc. 6, 35^c). Sachlich findet sich noch eine Parallele Herm. Sim. IX, 7, 6 p. 210, 24: μήποτε ὁ δεσπότης ἐξάπινα ἔλθῃ = μήπως ἐξαίφνης ᾄξῃ (Ephraem) = Mc. 13, 36^a: μὴ ἔλθῶν ἐξαίφνης. Eriphanus schliesst noch einen aussercanonischen Textbestandtheil an: ὡς γὰρ ληστής ἐν νυκτί, οὕτως παραγίνεται ἡ ἡμέρα. Dieses Logion wird bestätigt durch 1. Thess. 5, 2: ὅτι ἡ ἡμέρα κυρίου ὡς κλέπτῃς ἐν νυκτί οὕτως ἔρχεται. Zu den Varianten κλέπτῃς = ληστής vgl. vorstehend Lc. 12, 33, zu ἔρχεσθαι = παραγίνεσθαι = ܕܩܝܢ vgl. Lc. 3, 3 = Mt. 3, 1. Wir haben also hier jedenfalls einen echten aussercanonischen Rest des Urevangeliums vor uns, den Paulus benutzt hat an einer Stelle, wo auch sonst der Einfluss der vorcanonischen Quelle stark hervortritt. Vgl. Lc. 21, 34^b = 1. Thess. 5, 4. Freilich wird der ursprüngliche Standort dieses Agraphon nicht hier, wo noch die Beziehung auf die γάμοι obwaltet, sondern erst unmittelbar nach Lc. 12, 40 zu suchen sein.

Lc. 12, 36^b. 37^a.

a. Const. VII, 31. p. 211, 23.

καὶ ἐὰν αὐτῷ ἀνοίξωσιν, μακάριοι οἱ δοῦλοι ἐκεῖνοι, ὅτι εὐρέθησαν γρηγοροῦντες.

b. Method. Sympos. c. 112.

ἵνα ἐλθόντι καὶ κρούσαντι αὐτῶ εὐθέως ἀνοίξωσι μακάριοί ἐστε.

c. Lc. 12, 36^b. 37^a.

ἵνα ἐλθόντος καὶ κρούσαντος εὐθέως ἀνοίξωσιν αὐτῶ μακάριοι οἱ δοῦλοι ἐκεῖνοι, οὓς ἐλθὼν ὁ κύριος εὐρήσει γρηγοροῦντας.

d. Cod. Colbert. Lc. 12, 36^b. 37^a. p. 88. ed. Belsheim.

et cum venerit et pulsaverit continuo aperiat^rur ei. Beati servi illi, quos veniens dominus invenerit vigilantes.

Hier weichen die Texte hauptsäch-lich nur durch die Ver-schiedenheiten der Construktion von einander ab.

Lc. 12, 38 = Mt. 24, 42 = Mc. 13, 35.

a. Mt. 24, 42.

γρηγορεῖτε οὖν, ὅτι οὐκ οἴδατε, ποία ἡμέρα ὁ κύριος ὑμῶν ἔρχεται.

b. Διδ. XVI, 1.

γρηγορεῖτε ὑπὲρ τῆς ζωῆς ὑμῶν . . . οὐ γὰρ οἴδατε τῆς ὥραν, ἐν ᾗ ὁ κύριος ἡμῶν ἔρχεται.

c. Mc. 13, 35.

γρηγορεῖτε οὖν· οὐκ οἴδατε γάρ, πότε ὁ κύριος τῆς οικίας ἔρχεται, ἢ ὀψὲ ἢ μεσονύκτιον ἢ ἀλεκτοροφωνίας ἢ πρωί.

d. Const. VII, 31. p. 211, 21.

πότε ἤξει, ἑσπέρας ἢ πρωί ἢ ἀλεκτοροφωνίας ἢ μεσονα-τίου.

e. Iren. V, 34, 2.

Et si venerit vespertina vigilia et invenerit sic, beati sunt...: licet secunda et licet tertia, beati sunt.

f. Cod. Corbej. (ff²) L. 12, 38.

et si venerit vespertina vigilia et ita invenerit, beati sunt . . . et si secunda et si tertia, beati sunt.

g. Cod. Cantabr. Lc. 12, 38.

καὶ ἐὰν ἐλθῇ τῇ ἑσπερινῇ φυλακῇ καὶ εὐρήσει οὕτως

ποιήσει, καὶ ἂν ἐν τῇ δευτέρᾳ καὶ τῇ τρίτῃ, μακάριοι εἰσὶν ἐκεῖνοι.

h. Syr. Cur. Lc. 12, 38.

κὰν τῇ πρώτῃ φυλακῇ ἔλθῃ . . . κὰν ἐν τῇ δευτέρᾳ κὰν ἐν τῇ τρίτῃ φυλακῇ ἔλθῃ καὶ εὖρη αὐτοὺς γοηγοοῦντας, μακάριοι εἰσὶν ἐκεῖνοι.

i. Anast. Sin. Quaest. 5. p. 46 (ex Chrysostomo).

ὡς καὶ ἐτέρωθι φησιν· ἂν ἔλθῃ ὁ κύριος ἐν τῇ πρώτῃ φυλακῇ καὶ δευτέρᾳ καὶ τρίτῃ καὶ εὖρη οὕτως ποιοῦντα, μακάριος ὁ δοῦλος τοιοῦτος.

k. Lc. 12, 38^a.

κὰν ἐν τῇ δευτέρᾳ κὰν ἐν τῇ τρίτῃ φυλακῇ ἔλθῃ καὶ εὖρη οὕτως, μακάριοι εἰσὶν.

l. Method. Symp. c. 112.

κὰν τῇ δευτέρᾳ κὰν τῇ τρίτῃ φυλακῇ, μακάριοι ἔστε.

m. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 314 B.

ἀντὶ τοῦ· δευτέρᾳ ἢ τρίτῃ φυλακῇ — εἶχεν ἐσπερινὴν φυλακὴν. p. 335 B. ἀντὶ τοῦ· δευτέρᾳ ἢ τρίτῃ φυλακῇ — εἶχεν ἐσπερινὴν φυλακῇ.

n. Orig. Sel. in Thren. c. 2.

οὐκ οἶδας γάρ, πότε ὁ κύριος τῆς οικίας ἔρχεται, ὅπῃ ἢ μεσονυκτίῳ ἢ ἀλεκτοροφωνίας ἢ πρωί, μὴ ἔλθῶν ἐξαίφνης εὐρήσῃ ὑμᾶς καθεύδοντας.

Zu den Varianten καιρός = ἡμέρα = ὥρα = πῦ vgl. das zu Lc. 8, 13; 10, 21 Bemerkte; folglich wird hier auch πότε (= πόλω καιρῶ) auf denselben Urtext zurückführen. Urtextlich waren, wie man aus den Citaten c d n ersehen kann, sämtliche vier Nachtwachen genannt; nur drei Nachtwachen, und zwar die drei ersten, bieten die Citate e f g h i; nur zwei Nachtwachen finden sich in den Citaten k l; endlich nur eine Nachtwache scheint (nach Epiphanius) in Marcions Evangelium (m) erwähnt gewesen zu sein. Die Benennungen der vier Nachtwachen variieren derart, dass einerseits die römischen Namen: prima, secunda, tertia, quarta vigilia vorausgesetzt, andererseits die jüdischen Bezeichnungen beibehalten sind. Man vgl.

Erste Nachtwache: τῆ πρώτῃ φυλακῇ (Syr. Cur., Anast. Sin.) = τῆ ἐσπερινῇ φυλακῇ (Marcion, Cod. D) = vespertina vigilia (Iren., Cod. Corbej.) = ἐσπέρας (Const.) = ὄψέ (Orig., Mc.) = בבוקר oder תורתא שבתא = LXX: ἀρχαὶ φυλακῆς. Vgl. Thren. 2, 19.

Zweite Nachtwache: δευτέρα (Epiph., Anast. Sin.) = τῆ δευτέρα (Method.) = ἐν τῇ δευτέρα (Cod. D, Syr. Cur., Syr. Sin.) = secunda sc. vigilia (Iren., Cod. Corbej.) = μεσονυκτιῶ (Orig.) = μεσονυκτιου (Const.) = μεσονύκτιον (Mc.) = החצות והלילה = LXX: ἡ φυλακὴ μέση. Vgl. Jud. 7, 19.

Dritte Nachtwache: τρίτῃ (Epiph., Anast. Sin.) = τῆ τρίτῃ (Cod. D, Method.) = ἐν τῇ τρίτῃ φυλακῇ (Lc., Syr. Cur., Syr. Sin.) = tertia sc. vigilia (Iren., Cod. Corbej.) = ἀλεκτοροφωνία (Orig., Const., Mc.) = לילה והבוקר.

Vierte Nachtwache: πρωτῇ (Orig., Const., Mc.) = בבוקר oder הבוקר והשבת = LXX: ἡ φυλακὴ ἡ ἑωθινή (vgl. Ex. 14, 24) = ἡ φυλακὴ ἡ πρωινή (vgl. 1. Sam. 11, 11. Cod. Al.).

Mit den Constitutionen, welche aber die richtige Reihenfolge zerstört haben, hat Marcus, welcher den Textbestandtheil in die eschatologische Rede umgeschaltet und damit im ersten Evangelium die Umschaltung Mt. 24, 42—51 = Lc. 12, 37—46 veranlasst hat, seinerseits sämmtliche vier Nachtwachen, und zwar auch in der richtigen Ordnung, aufgezählt, während Lc. wiederum wie oft am Schlusse gekürzt und die vierte Nachtwache weggelassen hat. Möglicher Weise hängen die Textverschiedenheiten in der Zählung damit zusammen, dass die Hebräer nur drei Nachtwachen zählten. Vgl. Kautzsch. Die Heilige Schrift A. T. II. Beilage S. 109. Schliesslich sei aus den Sibyllinen folgender Anklang mitgetheilt:

Orac. Sibyll. II, 179—183.

Ὁ μάκαρες θεράποντες, ὅσους ἐλθὼν ἀγρυπνοῦντας
 Ἐύροι ὁ δεσπότης τοὶ δ' ἐργήγορθεν ἅπαντες,
 Πάντοτε προσδοκᾶντες ἀκοιμήτοις βλεφάροισιν.
 Ἦξει γὰρ τ' ἡὼς, ἢ δαίλης, ἢ μέσον ἡμαρ.
 Ἦξει δ' ἀτρεκέως, καὶ ἔσεται ὡς ἀγορεύω.

Lc. 12, 39 = Mt. 24, 43.

- a. Pistis Sophia p. 195, 1 ed. Schwartz et Petermann.
de hoc verbo *οὐν*, quod dixisti nobis olim: si scivisset pater familias, quanam hora noctis fur esset venturus ad infringendam domum, invigilavisset etiam, ut ne sineret hominem infringere domum.
- b. Orig. Sel. in Thren. c. 2.
καὶ πάλιν· εἰ γὰρ ἦδεις, ποῖα φυλακῆ ὁ κλέπτης ἔρχεται. ἐργηγόρησας ἂν καὶ οὐκ ἂν εἶσας διορυγῆναι τὴν οἰκίαν σου.
- c. Mt. 24, 43.
ἐκεῖνο δὲ γινώσκετε, ὅτι εἰ ἦδει ὁ οἰκοδεσπότης, ποῖα φυλακῆ ὁ κλέπτης ἔρχεται, ἐργηγόρησεν ἂν καὶ οὐκ ἂν εἶσεν διορυχθῆναι τὴν οἰκίαν αὐτοῦ.
- d. Lc. 12, 39.
τοῦτο δὲ γινώσκετε, ὅτι εἰ ἦδει ὁ οἰκοδεσπότης, ποῖα ὄρα ὁ κλέπτης ἔρχεται, οὐκ ἂν ἀφήκεν διορυχθῆναι τὸν οἶκον αὐτοῦ.

In Rücksicht auf den vorausgegangenen Context mit seinen vier Nachtwachen muss der Ausdruck: *ποῖα φυλακῆ* für das Ursprüngliche, das *ποῖα ὄρα* für eine redaktionelle Abwandlung des Lc. erachtet werden. *Ὡς ἀφιέναι = ἔαν = ἤπει* vgl. Esth. 3, 8 LXX.

Lc. 12, 41 = Mc. 13, 37.

- a. Lc. 12, 41.
εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ Πέτρος· κύριε, πρὸς ἡμᾶς τὴν παραβολὴν ταύτην λέγεις ἢ καὶ πρὸς πάντας;
- b. Mc. 13, 37.
ὁ δὲ ὑμῖν λέγω, πᾶσιν λέγω, γρηγορεῖτε.
- c. Cod. Bobb. Taur. Mc. 13, 37.
quod autem uni dixi, omnibus vobis dico.
- d. Optatus. De schismate Donatistarum I, 1.
ideo ait: Quod uni ex vobis dico, omnibus dico.
- e. Cod. Colbert. Mc. 13, 37. p. 60. ed. Belsheim.
Quod autem vobis dico, omnibus dico.

Der dritte Evangelist hat Lc. 12, 41 wohl die Frage des Petrus, aber nicht Jesu Antwort darauf mitgetheilt, vielmehr — nach seiner Weise kürzend — die Mc. 13, 37 erhaltene Antwort weggelassen. Optatus und Cod. Bobbiensis Taurinensis bringen eine aussercanonische Textgestalt der hierher gehörigen Antwort Jesu (vgl. Agrapha S. 297), welche aussercanonische Textform noch besser als die canonische Mc. 13, 37 der vorausgegangenen Frage, die von dem einzigen Petrus an Jesum gerichtet war, entspricht.

Lc. 12, 42. 43 = Mt. 24, 45. 46.

- a. Herm. Sim. V, 2, 9. p. 144, 28.

μετὰ ἡμέρας ὀλίγας δειπνον ἐποίησεν ὁ οἰκοδεσπότης αὐτοῦ, καὶ ἔπεμψεν αὐτῷ ἐκ τοῦ δειπνου ἐδέσματα πολλά λαβὼν δὲ ὁ δοῦλος τὰ ἐδέσματα τὰ πεμφθέντα αὐτῷ παρὰ τοῦ δεσπότου, τὰ ἀρκοῦντα αὐτῷ ἤρε, τὰ λοιπὰ δὲ τοῖς συνδούλοις αὐτοῦ διέδωκεν.

- b. Ignat. ad Ephes. VI, 1. p. 10, 7.

ὃν πέμπει ὁ οἰκοδεσπότης εἰς ἰδίαν οἰκονομίαν.

- c. Test. XII patr. Benjam. c. 11.

ἐργάτης κυρίου διαδιδὼν τροφὰς τοῖς ἐργαζομένοις τὸ ἀγαθόν.

- d. Hom. Clem. III, 60, p. 52, 33.

μακάριος ὁ ἄνθρωπος ἐκείνος, ὃν καταστήσει ὁ κύριος αὐτοῦ ἐπὶ τῆς θεραπείας τῶν συνδούλων αὐτοῦ, τοῦ διδόναι αὐτοῖς τὰς τροφὰς ἐν καιρῷ αὐτῶν.

- e. Hom. Clem. III, 64. p. 53, 32.

τοῦτο τοῦ κυρίου δεδωκὸς λέγεσθαι τῷ εἰπεῖν· μακάριος ὁ ἄνθρωπος ἐκείνος, ὃν καταστήσει ὁ κύριος αὐτοῦ ἐπὶ τῆς θεραπείας τῶν συνδούλων αὐτοῦ.

- f. Hom. Clem. II, 52. p. 36, 15.

δι' ὀρθὴν φρόνησιν πιστὸς οἰκονόμος μαρτυρηθεῖς.

- g. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 218.

Quis erit procurator, servus fidelis, beneficus et sapiens?

h. Cod. Colbertinus. Lc. 12, 42. p. 88. ed. Belsheim.

Quisnam est servus fidelis, dispensator sapiens et bonus? quem constituit dominus supra familiam suam, dare illis frumentum tempore tritici mensuram?

i. Iren. IV, 26, 5.

De quibus et dominus dicebat: Quis igitur erit fidelis actor, bonus et sapiens, quem praepōnit dominus super familiam suam, ad danda eis cibaria in tempore? Beatus ille servus, quem veniens dominus invenerit sic facientem.

k. Cod. Cantabr. Lc. 12, 42. 43.

καὶ εἶπεν ὁ κύριος· τίς ἄρα ἐστὶν ὁ πιστὸς οἰκονόμος ὁ φρόνιμος, ὁ ἀγαθός, ὃν καταστήσει ὁ κύριος ἐπὶ τὴν θεραπείαν αὐτοῦ, διδόναι ἐν καιρῷ σιτομέτριον; μακάριος ὁ δοῦλος ἐκεῖνος, ὃν ἐλθὼν ὁ κύριος αὐτοῦ εὐρήσει αὐτὸν ποιῶντα οὕτως.

l. Mt. 24, 45. 46.

τίς ἄρα ἐστὶν ὁ πιστὸς δοῦλος καὶ φρόνιμος, ὃν κατέστησεν ὁ κύριος ἐπὶ τῆς οἰκετείας αὐτοῦ, τοῦ δοῦναι αὐτοῖς τὴν τροφήν ἐν καιρῷ; μακάριος ὁ δοῦλος ἐκεῖνος, ὃν ἐλθὼν ὁ κύριος αὐτοῦ εὐρήσει οὕτως ποιῶντα.

m. Lc. 12, 42.

καὶ εἶπεν ὁ κύριος· τίς ἄρα ἐστὶν ὁ πιστὸς οἰκονόμος ὁ φρόνιμος, ὃν καταστήσει ὁ κύριος ἐπὶ τῆς θεραπείας αὐτοῦ τοῦ διδόναι ἐν καιρῷ τὸ σιτομέτριον.

n. Diatessaron Arab. p. 76^a ed. Ciasca.

Quis, putas, est fidelis servus et prudens domus praepositus, quem constituit dominus suus super familiam suam, ut det illis cibum in tempore.

Im Urtexte waren jedenfalls beide Bezeichnungen: δοῦλος und οἰκονόμος vorhanden, wie man aus der paulinischen Parallele 1. Cor. 4, 1. 2 ersehen kann, wo ebenfalls beide Bezeichnungen ὑπηρέτης (= δοῦλος = דָבָר) und οἰκονόμος neben einander gestellt sind. Sonach ist im ersten Evangelium der Urtext durch δοῦλος. im dritten durch οἰκονόμος vertreten, welcher letztere in den lateinischen Texten als procurator, actor, dispensator, domus praepositus erscheint, im Hebräischen wahrscheinlich als

קב̄b ausgedrückt war und den über die Hausverwaltung gesetzten δούλος bezeichnete. Zu den canonischen Prädicaten πιστός = fidelis und φρόνιμος = sapiens = prudens kommt in den aussercanonischen Texten noch als drittes: ἀγαθός = bonus = beneficus = כַּיָּו. Vgl. Lc. 19, 17: εὖ ἀγαθὲ δούλῃε = Mt. 25, 21: εὖ δούλῃε ἀγαθὲ καὶ πιστέ, und den Gegensatz Lc. 19, 22 = Mt. 25, 26: πονηρὲ δούλῃε, sowie Mt. 18, 32: δούλῃε πονηρῆ. Auch der Syr. Cur. hat alle drei Prädicate: τις ἐστὶν ὁ πιστὸς οἰκονομὸς καὶ φρονιμὸς ὁ ἀγαθὸς (bei Baethgen p. 69). Der Herr dieses Knechtes wird in den canonischen Texten als κύριος, bei Hermas und Ignatius aber als οἰκοδεσπότης bezeichnet, wie Lc. 12, 39 = Mt. 24, 43. Vgl. dazu Mc. 13, 35: ὁ κύριος τῆς οἰκίας. Sein Thun ist ein διαδιδόναι (Herm., Test. XII patr.) = διδόναι (Hom., Iren., Mt., Lc.) = קָדַן. Das Object dieser Thätigkeit sind die ἐδέσματα (Herm.) = cibaria (Iren.) = cibus (Diatess.) = τροφαι (Test. XII patr., Hom.) = τροφή (Mt.) = frumentum (Colb.) = σιτομέτριον (Lc.). Vgl. 2. Chron. 11, 11: כֶּבֶד in der Bedeutung σιτος, Hiob 12, 11: כֶּבֶד = LXX: σιτα, ebenso Hiob 39, 29. Endlich auch οἰκονομία (Ign.) = οικετία (Mt.) = θεραπεία (Lc., Hom.) = οἰκία (Cod. Sin. zu Mt. 24, 25) = קַיָּא sind gleichwerthige Varianten. Vgl. Prov. 27, 25: קַיָּא בְּיַד הַחֵמֶה = LXX: εἰς τὴν ζῶν ὁσῶν θεραπόντων. Hexapla: τῆς σῆς θεραπείας. Wie קַיָּא in den LXX mit θεράποντες, so ist es bei Hermas mit σύνδουλοι wiedergegeben, welche auch im Homilien-Citate neben θεραπεία nicht fehlen.

Lc. 12, 44 = Mt. 24, 47.

a. Herm. Sim. V, 2, 8. p. 144, 27.

ταύτη τῇ γνώμῃ ὁ υἱὸς τοῦ δεσπότου συνηυδόκησεν αὐτῷ, ἵνα συγκληρονόμος γένηται ὁ δούλος τῷ υἱῷ.

b. Herm. Sim. V, 2, 11. p. 146, 5.

οἱ δὲ ἔτι μᾶλλον συνευδόκησαν αὐτῷ, γενέσθαι τὸν δούλον συγκληρονόμον τῷ υἱῷ αὐτοῦ.

c. Mt. 24, 47.

ἀμὲν λέγω ὑμῖν, ὅτι ἐπὶ πάντιν τοῖς ὑπάρχουσιν αὐτοῦ καταστήσει αὐτόν.

d. Lc. 12, 44.

ἀληθῶς λέγω ὑμῖν, ὅτι ἐπὶ πᾶσιν τοῖς ὑπάρχουσιν αὐτοῦ καταστήσει αὐτόν.

Zu notieren sind die Varianten ἀληθῶς = ἀμῆν = ἴσθ. Vgl. Lc. 9, 27 = Mt. 16, 28. Sodann ist aufmerksam zu machen auf den charakteristischen Ausdruck συγκληρονόμος, welcher bei Hermas im Zusammenhang mit diesem Gleichnisse hervortritt und ganz dieselbe Bedeutung wie das canonische καταστήσειν ἐπὶ πᾶσιν τοῖς ὑπάρχουσιν αὐτοῦ, also ein Herausheben des οἰκονόμος aus seinem bisherigen Sklavenverhältnisse, haben zu sollen scheint. Man vgl. die Aufhebung der δοῦλεια Röm. 8, 15 = Gal. 4, 7, die Verwandlung der δοῦλοι in υἱοὶ = τέκνα Gal. 4, 7 = Röm. 8, 17 und dadurch in κληρονόμοι Gal. 4, 7 = συγκληρονόμοι Röm. 8, 17. Ein ganz ähnlicher Gedankengang liegt bei Hermas vor, nur dass der Knecht bei ihm nicht durch die Gnade Gottes, sondern durch sein eigenes Thun (ἔργον) zum Miterben erhoben wird: ἀντὶ τούτου οὖν τοῦ ἔργου οὗ ἐργάσατο θέλω αὐτὸν συγκληρονόμον τῷ υἱῷ μου ποιῆσαι. Herm. Sim. V, 2, 7 p. 144, 24. Gänzlich so etwas später: γενέσθαι τὸν δοῦλον συγκληρονόμον τῷ υἱῷ αὐτοῦ. So dürften die canonischen Ausdrücke: συγκληρονόμος, συγκληρονόμοι (1. Petr. 3, 7; Eph. 3, 6; Röm. 8, 17; Ebr. 11, 9) auf die vorcanonische Quelle zurückgehen. Vgl. noch συγκληρονόμος Clem. Al. Fragm. § 20 p. 994. Agrapha S. 109. 208, ausserdem oben die Erläuterungen S. 134 zu Lc. 8, 21.

Lc. 12, 45* = Mt. 24, 48.

a. Herm. Sim. V, 5, 3. p. 152, 8.

ἡ δὲ ἀποδημία τοῦ δεσπότου ὁ χρόνος ὁ περισσεύων εἰς τὴν παρουσίαν αὐτοῦ.

b. Hom. Clem. III, 60. p. 52, 35.

μὴ ἐννοούμενον καὶ λέγοντα ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ χρονίζει ὁ κύριός μου ἐλθεῖν.

c. Mt. 24, 48.

ἐὰν δὲ εἴπῃ ὁ κακὸς δοῦλος ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ· χρονίζει μου ὁ κύριος.

d. Lc. 12, 45^a.

ἐὰν δὲ εἶπῃ ὁ δοῦλος ἐκεῖνος ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ χρονίζει ὁ κύριός μου ἔρχεσθαι.

Auch hier zeigt sich die Benützung der vorcanonischen Gleichnissrede durch Hermas. Denn *παρουσία* = *ἔλθειν* sind Übersetzungen von נָּבָא , vgl. Heft II, 126. Und für das canonische *χρονίζειν* ist bei Hermas *ὁ χρόνος ὁ περισσεύων* eine schwerfällige Umschreibung in seiner ungelenten griechischen Diktion. Er will sagen: Die Abwesenheit des Herrn verzögert sich unnöthiger Weise (= in überflüssiger Zeit) bis zu seiner Wiederkunft. Zu *ἀποδημία* bei Hermas vgl. *ἄνθρωπος ἀποδημῶν* Mt. 25, 14, *ἀπεδήμησεν* Mt. 25, 15, zu *δεσπότης* = *κύριος* = רַבִּי Lc. 12, 36^a. Zu beachten ist noch der Hebraismus: *λέγειν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ* = יִבְבֵּב , besser griechisch: *λέγειν ἐν ἑαυτῷ*.

Lc. 12, 45^b = Mt. 24, 49.

a. Hom. Clem. III, 60. p. 52, 37.

καὶ ἄρξῃται τύπειν τοὺς συνδούλους αὐτοῦ, ἐσθίαν καὶ πίνων μετὰ τε πορνῶν καὶ μεθύοντων.

b. Cod. Cantabr. Lc. 12, 45^b.

καὶ ἄρξῃται τυπεῖν τοὺς παῖδας καὶ τὰς παιδίσκας ἐσθίαν τε καὶ πίνων μεθύσκομενος.

c. Mt. 24, 49.

καὶ ἄρξῃται τύπειν τοὺς συνδούλους αὐτοῦ, ἐσθίη δὲ καὶ πίνη μετὰ τῶν μεθύοντων.

d. Lc. 12, 45^b.

καὶ ἄρξῃται τύπειν τοὺς παῖδας καὶ τὰς παιδίσκας, ἐσθίειν τε καὶ πίνειν καὶ μεθύσκεσθαι.

Die Übersetzungsvarianten *σύνδουλοι* (Hom., Herm., Mt.) = *παῖδες* (Lc.) gehen auf בְּנֵי־בָיִת zurück. Die Varianten *μεθύσκεσθαι* = *μεθύειν* finden sich beide 1. Thess. 5, 7 bei Paulus, welcher überhaupt diese Gleichnissrede reichlich ausgenützt hat. Vgl. 1. Cor. 4, 1. 2 = Lc. 12, 42; Röm. 8, 15, 17 = Lc. 12, 44; 1. Thess. 5, 2 (= dem Agraphon bei Epiphanius zu Lc. 12, 36^a). Der Zusatz *μετὰ πορνῶν* in den Clementinen dürfte ein echter Rest des Urtextes sein. Vgl. *μετὰ πορνῶν* Lc. 15, 30, *αἱ πόρνοι*

Mt. 21, 31, οἱ πόρνοι zu Lc. 6, 32. Diese realistischen Züge in der Redeweise Jesu sind durch die späteren Bearbeitungen des Urtextes mehrfach in Wegfall gekommen.

Lc. 12, 46 = Mt. 24, 50. 51^a.

a. Eriph. Haer. LXIX, 44. p. 767 A.

οἱ υἱοὶ τῆς ἡμέρας οὐχ ὑπὸ σκοτοῦς καλύπτονται, ἀλλὰ ἔτοιμοι γίνονται, ὅτι ἢ οὐκ οἶδασιν ἡμέρα, καὶ ἢ οὐ προσδοκῶσιν ὥρα, ὁ δεσπότης αὐτῶν παραγίνεται.

b. Const. VII, 31. p. 211, 22.

ἢ γὰρ ὥρα οὐ προσδοκῶσιν ἐλεύσεται ὁ κύριος.

c. Eriph. Haer. XXXIII, 11. p. 227 BC.

βλέπομεν τὸν σωτήρα λέγοντα ὅτι ἐλεύσεται ὁ αὐτοῦ δεσπότης . . . καὶ διχοτομήσει αὐτὸν τὸν δούλον, καὶ τὸ μέρος αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀπίστων θήσει.

d. Marcion ap. Eriph. Haer. XLII. p. 314 B. p. 335 C.

ἦξει ὁ κύριος τοῦ δούλου ἐκείνου καὶ διχοτομήσει αὐτόν, καὶ τὸ μέρος αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀπίστων θήσει.

e. Hom. Clem. III, 60. p. 53, 1.

καὶ ἦξει ὁ κύριος τοῦ δούλου ἐκείνου ἐν ὥρα ἢ οὐ προσδοκᾷ, καὶ ἐν ἡμέρα ἢ οὐ γινώσκει, καὶ διχοτομήσει αὐτόν, καὶ τὸ ἀπίστοῦν αὐτοῦ μέρος μετὰ τῶν ὑποκριτῶν θήσει.

f. Lc. 12, 46.

ἦξει ὁ κύριος τοῦ δούλου ἐκείνου ἐν ἡμέρα ἢ οὐ προσδοκᾷ καὶ ἐν ὥρα ἢ οὐ γινώσκει, καὶ διχοτομήσει αὐτόν, καὶ τὸ μέρος αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀπίστων θήσει.

g. Mt. 24, 50. 51^a.

ἦξει ὁ κύριος τοῦ δούλου ἐκείνου ἐν ἡμέρα ἢ οὐ προσδοκᾷ καὶ ἐν ὥρα ἢ οὐ γινώσκει, καὶ διχοτομήσει αὐτόν, καὶ τὸ μέρος αὐτοῦ μετὰ τῶν ὑποκριτῶν θήσει.

h. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 218.

eum abscindet medium et separabit eum et partem ejus ponet cum hypocritis et infidelibus.

i. Diatessaron Arab. p. 76^a ed. Ciasca.

et dividet eum partemque ejus ponet cum hypocritis et cum infidelibus.

k. Orig. Opp. III, 879.

et dividet eos et partem eorum cum hypocritis et infidelibus ponet.

l. Euseb. in Luc. p. 182.

κλήρόν τε καὶ μερίδα λαμβάνων μετὰ τῶν ὑποκριτῶν ἢ τῶν ἀπίστων.

Die Übersetzungsvarianten setzen sich auch hier fort: ἤξει = ἐλεύσεται = παραγίνεται = כִּבְרִי, δεσπότης = κύριος = רִיבֵּ, εἰδέναι = γινώσκειν = שָׂרָה, ὑποκριτής = ἄπιστος = אֲרִי. Zu ἄπιστος (= ἀσεβής) vgl. z. B. Hiob 8, 13: כִּבְרֵי אֲרִי חֲרָהּ = LXX: ἐλπίς γὰρ ἀσεβοῦς ἀπολείται —, Prov. 11, 9: אֲרִי חֲרָהּ = LXX: ἐν στόματι ἀσεβῶν —, ferner Jes. 33, 14; Hiob 15, 34; 27, 8. Und wiederum geht Paulus 2. Cor. 6, 15: ἢ τίς μερίς πιστῶ μετὰ ἀπίστου — mit der lucanischen Version: μετὰ τῶν ἀπίστων — Lc. 12, 46. Die Variante μερίς = μέρος = אֲרִי fanden wir bereits oben S. 224 zu Lc. 10, 42 verglichen mit Apoc. 22, 19 sowie mit Just. Dial. c. Tr. c. 120. Hier kann zur Vergleichung noch herbeigezogen werden Didasc. V, 4 p. 302: ὁ ἀρνησάμενος Χριστοῦ εἶναι ἐκβέβληται ἀπὸ θεοῦ, μερίδα λαβὼν οὐκέτι μετὰ ἁγίων, ἀλλὰ μετὰ τῶν ἀδίκων. Also: ἀδικος = ἀσεβής = ἄπιστος = ὑποκριτής = אֲרִי.

Lc. 12, 47.

a. Herm. Sim. IX, 18, 2. p. 236, 12.

οἱ δὲ τὸν θεὸν ἐγνωκότες καὶ τὰ μεγαλεῖα αὐτοῦ ἑωρακότες καὶ πονηρευόμενοι διδασκῶς κολασθήσονται.

b. Jac. 4, 17.

εἰδότι οὖν καλὸν ποιεῖν καὶ μὴ ποιοῦντι, ἁμαρτία αὐτῶ ἐστίν.

c. Orig. in Jerem. Hom. XVI, 7.

δοῦλος ὁ εἰδὼς τὸ θέλημα τοῦ κυρίου καὶ μὴ ποιήσας κατὰ τὸ θέλημα αὐτοῦ δαρήσεται οὐκ ὀλίγας ἀλλὰ πολλὰς.

d. Orig. Sel. in Thren. c. 2.

ὁ δὲ εἰδώς καὶ μὴ ποιῶν αὐτὸ δαρήσεται πολλάς.

e. Anast. Sin. Quaest. 36. p. 314.

ὁ γὰρ δοῦλος, φησί, ὁ γνούς τὸ θέλημα κυρίου καὶ μὴ ποιήσας, δαρήσεται πολλάς.

f. Anast. Sin. Quaest. 8. p. 78.

ὁ γνούς γὰρ, φησί, τὸ θέλημα τοῦ κυρίου αὐτοῦ καὶ μὴ ποιήσας δαρήσεται πολλά.

g. Iren. IV, 37, 3.

Et iterum: Servus, qui scit voluntatem domini sui, et non facit, vapulabit multas.

h. Ephraem Syr. Opp. II, 169 C.

ἐκείνος ὁ δοῦλος ὁ γνούς τὸ θέλημα τοῦ κυρίου καὶ μὴ ποιήσας δαρήσεται πολλάς.

i. Cassian. Coll. XI, 9, 2. p. 322.

quis servus est, quia si, sciens voluntatem domini sui, fecerit digna plagis, vapulabit multis.

k. Pistis Sophia p. 198, 18 ed. Schwartz et Petermann.

De hoc verbo οὐν dixisti nobis olim in παραβολῇ: servus, qui novit voluntatem sui domini et haud praeparavit οὐδε fecit voluntatem sui domini, accipiet multas plagas.

l. Lc. 12, 47.

ἐκείνος δὲ ὁ δοῦλος ὁ γνούς τὸ θέλημα τοῦ κυρίου αὐτοῦ καὶ μὴ ἐτοιμάσας ἢ ποιήσας πρὸς τὸ θέλημα αὐτοῦ, δαρήσεται πολλάς.

m. Cod. Colbert. Lc. 12, 47. p. 88. ed. Belsheim.

Ille autem servus, qui cognovit voluntatem domini sui et non paruit voluntati eius, vapulabit multis.

Als Übersetzungsvarianten sind zu recognoscieren: ἐγνωκώς (Herm.) = εἰδώς (Orig., Jacobus) = γνούς (Lc.) = 𐤒𐤓𐤓 𐤓𐤓𐤓, ähnlich die Varianten εἰδένα = γινώσκειν vorstehend zu Lc. 12, 46, sowie zu Lc. 10, 22; ferner μὴ ποιήσας = μὴ ποιῶν = μὴ ἐτοιμάσας — 𐤓𐤓𐤓 𐤏𐤔 𐤓𐤓𐤓. Vgl. 𐤓𐤓𐤓 = ἐτοιμάζειν Esth. 5, 14; 7, 9 und dazu Agrapha S. 68. Lc. hatte beide Übersetzungen von

πιστῶν vor sich und stellte sie durch ἤ zur Auswahl, ähnlich Lc. 9, 25; 12, 14. Da die Pistis Sophia ebenfalls beide Ausdrücke darbietet: qui haud praeparavit, οὐδε fecit, so ist dies ein untrügliches Symptom für den Gebrauch des Lucas-evangeliums von Seiten des Verfassers jener merkwürdigen Schrift. In den Hermas-Parallelen sind πονηρευόμενος für μὴ ποιήσας τὸ θέλημα αὐτοῦ, δισσῶς für πολλά, πολλάς, κολασθήσονται für δαρήσεται freie Umschreibungen.¹⁾

Lc. 12, 48^a.

a. Herm. Sim. IX, 18, 2. p. 236, 11.

διὰ τοῦτο οἱ μὴ ἐγνωκότες θεὸν καὶ πονηρευόμενοι κεραιμένοι εἰσὶν εἰς θάνατον.

b. Pistis Sophia p. 198, 20 ed. Schwartz et Petermann.

hic qui ignoravit de et haud fecit, erit dignus paucis.

c. Ephraem Syr. Opp. II, 169 CD.

ὁ δὲ μὴ γνούς, ποιήσας δὲ ἄξια πληγῶν, δαρήσεται ὀλίγας.

d. Lc. 12, 48^a.

ὁ δὲ μὴ γνούς, ποιήσας δὲ ἄξια πληγῶν, δαρήσεται ὀλίγας.

e. Orig. Sel. in Thren. c. 2.

ὁ μὴ εἰδώς τὸ θέλημα τοῦ κυρίου καὶ μὴ ποιῶν αὐτὸ δαρήσεται ὀλίγας.

Die vorausgegangenen Übersetzungsvarianten wiederholen sich hier in der Negation: μὴ ἐγνωκός = μὴ γνούς = μὴ εἰδώς, ebenso die Umschreibung πονηρευόμενοι bei Hermas. In der

1) Zu notieren ist hier noch eine merkwürdige Schrift aus der Reformationszeit, nämlich eine griechische Übersetzung von Predigten, welche lutherische Koryphäen in Tübingen gehalten haben: Πολίτευμα οὐράνιον ἦτοι κατηχητικαὶ ὁμιλῖαι ἔτι τῶν κορυφαίων τριῶν τοῦ ἔτους ἑορτῶν ὁμιλῖαι. Μαρτίνου τοῦ Κρονσίου ἐκδότος. Tubingae 1587. Neben Predigten von Jac. Andreae, Aeg. Hunnius u. A. findet sich in der dritten Homilie eine Predigt von Theodorich Sneppf (Theodorici Sneppfii), in welcher p. 20 unser Logion aus dem Deutschen ohne Rücksicht auf den canonischen Text mit folgendem Wortlaute rückübersetzt ist: ὁ γὰρ δοῦλος ὁ εἰδώς μὲν, μὴ ποιήσας δὲ τὸ θέλημα τοῦ κυρίου ἑαυτοῦ, πλείους τοῦ ἀ' ἄγνοιαν μὴ ποιήσαντος δαρήσεται.

Lesart: *haud fecit* berührt sich die (aus Aegypten stammende) *Pistis Sophia* mit *Origenes* ebenso sehr als sie von dem canonischen *Lucastexte* abweicht. *Hermas* geht auch hier seine eigenen Wege.

Lc. 12, 48^b.

- a. *Pistis Sophia* p. 198, 21 ed. *Schwartz* et *Petermann*.
 quod ab uno quovis, cui concreditum est plus, expetent plus.
- b. *Iren.* IV, 27, 2.
 et quibus plurimum dedit, plurimum ab ei exiget.
- c. *Ephraem Syr.* Opp. I, 114 F.
 πῶς κἂν οὐ δεδοίκασι τὸν λέγοντα ὅτι παρ' οἷς πολὺ δοθήσεται, πολὺ ζητηθήσεται.
- d. Lc. 12, 48^b.
 παντὶ δὲ ᾧ ἐδόθη πολὺ, πολὺ ζητηθήσεται παρ' αὐτοῦ.
- e. *Cod. Cantabr.* Lc. 12, 48^b.
 παντὶ δὲ ᾧ ἔδωκαν πολὺ, ζητήσουσιν ἀπ' αὐτοῦ περισσώτερον.
- f. *Eriph.* *Ancyr.* c. 26. p. 31 D.
 καὶ φησὶν ὁ ἅγιος λόγος· ᾧ δίδοται περισσώτερον, περισσώτερον ἀπαιτήσουσιν αὐτόν.
- g. *Clem. Al.* *Strom.* II, 23, 146. p. 507.
 ὅτι ᾧ πλεον ἐδόθη, οὗτος καὶ ἀπαιτηθήσεται.
- h. *Just.* *Apol.* I, 17. p. 64 E.
 ὡς ὁ Χριστὸς ἐμήνυεν εἰπὼν· ᾧ πλεον ἔδωκεν ὁ θεός, πλεον καὶ ἀπαιτηθήσεται παρ' αὐτοῦ.
- i. *Hieron.* in *Malach.* II, V, 1. 2.
 cui plus dederint, plus exigent ab eo.

Mit Rücksicht auf v. 48^c und den Parallelismus der Glieder möchte man unter den Varianten: *δοθήσεται* = *δίδοται* = *ἐδόθη* = *ἔδωκεν* = *ἔδωκαν* die letztgenannte Form für die dem Urtext entsprechende halten. Die Varianten *πολὺ* = *πλεον*, *πλεον* = *plus* = *περισσώτερον* = *plurimum* gehen auf *רַבְרַב*, *זְהִינ* = *expetere* = *exigere* = *αἰτεῖν* = *ἀπαιτεῖν* auf *רָבַב* zurück. Vgl. zu Lc. 12, 31; 11, 29.

Lc. 12, 48°.

a. Πίστις Σοφία. Anger Synopsis p. 145.

ὅτι παντὶ ᾧ ἐπίστευσαν περισσόον, ζητήσουσι περισσόον ἀπ' αὐτοῦ.

b. Pistis Sophia p. 198, 23 ed. Schwartze et Petermann.
et cui commiserunt multa, postulabunt ab eo multa.

c. Cyrill. Al. de adorat. p. 123.

ᾧ γὰρ πολὺ παρέθεντο, πολὺ ζητήσουσιν ἀπ' αὐτοῦ.

d. Const. II, 18. p. 33, 12.

ᾧ γὰρ, φησί, παρέθεντο πολὺ, περισσότερον ἀπαιτήσουσιν παρ' αὐτοῦ.

e. Macar. Hom. XXIX, 7.

καὶ ᾧ πολὺ παρέθεντο, περισσότερον ἀπαιτήσουσιν αὐτόν.

f. Cod. Cantabr. Lc. 12, 48°.

καὶ ᾧ παρέθεντο πολὺ, πλέον ἀπαιτήσουσιν αὐτόν.

g. Lc. 12, 48°.

καὶ ᾧ παρέθεντο πολὺ, περισσότερον αἰτήσουσιν αὐτόν.

Die Varianten committere = credere = παρατίθεσθαι führen mit Bestimmtheit auf קִרְבַּן zurück. Vgl. z. B. Ps. 31, 5 (6): קִרְבַּן = LXX: παραθήσομαι. Ferner geht קִרְבַּן auch hier in die Übersetzungen πολύ = multum = πλέον = περισσόον = περισσότερον aus einander. Endlich ist für αἰτεῖν = ἀπαιτεῖν = ζητεῖν an dieser Stelle wahrscheinlich ἔσθαι vorzusetzen, da in den parallelen Satzgliedern wohl synonyme, aber nicht identische Ausdrücke gebraucht zu werden pflegten.

Mit dieser Schlussentenz geht der — an Varianten besonders reiche — Abschnitt Lc. 12, 35—48 zu Ende, dessen Tenor im dritten Evangelium am vollständigsten erhalten ist.

Lc. 12, 49.

a. Hom. Clem. XI, 19. p. 114, 35.

παραθεῖς ἀντὶ πλάνης τοῖς νήφασιν ὡσπερ πῦρ ἐμβαλὼν.

- b. Hom. Clem. XI, 3. p. 108, 37.
 καὶ οὕτως ὑμῶν ὁ νοῦς νήψας καὶ ὡσπερ πῦρ ὑπὸ τῆς
 τοῦ πέμψαντος ἡμᾶς διδασκαλίας ἐξαφθεῖς εἰς ὄργην τὰ
κατὰ τῆς ἐπιθυμίας ἀναλωσαὶ δυνηθῆ.
- c. Clem. Al. Eclog. proph. § 26. p. 996.
 καὶ ὁ σωτὴρ λέγει· πῦρ ἦλθον βαλεῖν ἐπὶ τὴν γῆν.
- d. Philastr. c. 156. p. 183.
 ut ait: Ignem veni mittere in mundum, quam volo, ut accen-
 datur ocuis.
- e. Pistis Sophia p. 189, 9 ed. Schwartz et Petermann.
 De verbo οὖν remissionis peccatorum dixisti nobis olim in
 παραβολῇ dicens: veni ad injiciendum ignem in terram,
 atque etiam, quam velim (ardeat).
- Pistis Sophia p. 233, 18 ed. Schwartz et Petermann.
 Propter hoc dixi vobis: veni ad injiciendum ignem in terram.
- f. Macar. Hom. IX, 9.
 καὶ τῷ θεῷ καὶ ἐπουρανίῳ πυρὶ, ὃ ὁ κύριος ἐν τῇ γῆ ἦλθε
 βαλεῖν καὶ θέλει ἐν τάχει ἀναφθῆναι.
- g. Macar. Hom. XXV, 9.
 τὸν εἰπόντα· πῦρ ἦλθον βαλεῖν εἰς τὴν γῆν, καὶ τί θέλω
 ἢ ἦδη ἀνήφθῃ.
- h. Macar. de custodia cordis c. 12.
 διὸ λέγει ὁ κύριος· πῦρ ἦλθον βαλεῖν ἐπὶ τὴν γῆν, καὶ
 ἠθέλησα εἰ ἦδη ἀνήφθῃ.
- i. Lc. 12, 49.
 πῦρ ἦλθον βαλεῖν ἐπὶ τὴν γῆν, καὶ τί θέλω εἰ ἦδη ἀνήφθῃ.
- k. Orig. Philocal. XXVII.
 καὶ εἶθε δὲ ἐκάη.

In diesem urevangelischen Logion erklären sich aus dem
 Hebräischen folgende Varianten: βαλεῖν = ἐμβαλεῖν = injicere
 = mittere = פָּרַשׁוּת, ἀναφθῆναι = ἐξαφθῆναι = καλεῖν = רָצַב,
ἐπὶ τὴν γῆν = εἰς τὴν γῆν = ἐν τῇ γῆ = in mundum = עַל-הָאָרֶץ
 (zu mundus = κόσμος = עוֹלָם vgl. Heft II, 397), ocuis = ἐν τάχει
 = ἦδη = עַתָּה, עַתָּה. Vgl. Ps. 2, 12: עַתָּה = LXX: ἐν τάχει,
 Ps. 94, 17: עַתָּה = LXX: παραβραχύ (zeitlich). Ausserdem

leitet die Variante des Origenes: εἶθε auf das hebräische Stammwort לָב. Vgl. Hiob 6, 2: לָב = LXX: εἰ γάρ = Symm.: εἶθε, Hiob 16, 4: לָב = LXX: εἰ γε = Symm.: εἶθε. Num. 14, 2: וַיִּרְצֹף־לָב = ὄφελον ἀπεθάνομεν, ähnlich Num. 20, 3. Jes. 63, 19: וַיִּרְצֹף־לָב וַיִּרְצֹף = Vulg.: utinam dirumperes coelos. Von diesem לָב ist die Phrase τί θέλω εἰ als Umschreibung, εἶθε als exakte Übersetzung zu betrachten. — Ein Anklang an unser Logion scheint noch vorhanden zu sein in den Test. XII patr. Benjamin c. 9: καὶ μεταβήσεται τὸ πνεῦμα τοῦ θεοῦ ἐπὶ τὰ ἔθνη ὡς πῦρ ἐκχυρόμενον.

Lc. 12, 50.

- a. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger c. 19. p. 229. et alio loco: Baptismus instat mihi, quo baptizer.
- b. Iren. I, 21, 2 = Eriph. Haer. XXXIV, 19. p. 255 B. (Marcosii). καὶ τοῦτ' εἶναι περὶ οὗ λέγει καὶ ἄλλο βάπτισμα ἔχω βαπτισθῆναι, καὶ πάνν ἐπείγομαι εἰς αὐτό.
- c. Eriph. Haer. LXIX, 60. p. 784 D. καὶ βάπτισμα ἔχω βαπτισθῆναι, καὶ τί θέλω εἰ ἤδη ἐβαπτίσθην.
- d. Eriph. Haer. XLII, 3. p. 304 D. ἔλεγε τοῖς μαθηταῖς: βάπτισμα ἔχω βαπτισθῆναι, καὶ τί θέλω, εἰ ἤδη τετέλεκα αὐτό.
- e. Pistis Sophia p. 189, 11 ed. Schwartz et Petermann. atque etiam explicuisti φανερωσ̄ dicens: est mihi βάπτισμα. quo βαπτισω, et quomodo ανεξω, donec impleatur.
- f. Lc. 12, 50. βάπτισμα δὲ ἔχω βαπτισθῆναι, καὶ πῶς συνέγομαι, ἔω: ὅτου τελεσθῆ.

Dieses Logion hat der zweite Evangelist Mc. 10, 38. 39 in den Worten: ἢ τὸ βάπτισμα ὃ ἐγὼ βαπτίζομαι (= Cod. Colb.: baptismo, quem ego baptizari habeo) βαπτισθῆναι — καὶ τὸ βάπτισμα ὃ ἐγὼ βαπτίζομαι βαπτισθήσεσθε — anklingen lassen. Vgl. Heft II, 257 ff. Aber in seiner ursprünglichen Vollständigkeit und an seinem originalen Standort hat diesen Spruch nur der dritte Evangelist erhalten. Doch finden sich dazu mehrfache

ausserecanonische Varianten: est mihi βαπτισμα = baptismus in-
stat mihi = βάπτισμα ἔχω, ebenso: σπεύδω = πάνυ ἐπείγομαι
 = quomodo ανεξω = τί θέλω = πῶς συνέχομαι, ohne dass es
 möglich sein wird, den hebräischen Urtext dazu wieder herzu-
 stellen.

Lc. 12, 51 = Mt. 10, 34.

a. Hom. Clem. XI, 19. p. 114, 35.

ἐμβαλῶν τὴν κατὰ τοῦ ἐνεδρεύσαντος ὀργὴν μάχαιρα
ἔοικυιαν.

b. Iren. I, 3, 5.

ἐν τῷ εἰπεῖν· οὐκ ἦλθον βαλεῖν εἰρήνην, ἀλλὰ μάχαιραν.

c. Syr. Cur. Mt. 10, 34

οὐκ ἦλθον βαλεῖν εἰρήνην ἐπὶ τὴν γῆν, ἀλλὰ διαμερισμὸν
διανοιῶν καὶ μάχαιραν.

d. Orig. Opp. III, 188.

μὴ νομίσητε, ὅτι ἦλθον βαλεῖν εἰρήνην, ἀλλὰ μάχαιραν.

e. Pistis Sophia p. 189, 13 ed. Schwartz et Petermann.

Opinamini, me venisse ad injiciendam εἰρηνην in terram?
Neutiquam, ἀλλὰ dissidium, quod ad immittendum veni.

f. Lc. 12, 51.

δοξεῖτε, ὅτι εἰρήνην παρεγενόμεν δοῦναι [Cod. Cantabr.,
Syr. Cur.: ποιῆσαι = Syr. Sin.: βαλεῖν] ἐν τῇ γῆ; οὐχί, λέ-
γω ὑμῖν, ἀλλ' ἢ διαμερισμὸν.

g. Eus. Dem. ev. VI, 20, 15.

καὶ αὐθις· μὴ νομίσητε, ὅτι ἦλθον εἰρήνην δοῦναι ἐν τῇ
γῆ, οὐχί, λέγω ὑμῖν, ἀλλ' ἢ διαμερισμὸν.

h. Mt. 10, 34.

μὴ νομίσητε, ὅτι ἦλθον βαλεῖν εἰρήνην ἐπὶ τὴν γῆν· οὐκ
ἦλθον βαλεῖν εἰρήνην, ἀλλὰ μάχαιραν.

i. Dial. de recta fide. Sect. II. p. 824 C.

οὐκ ἦλθον βαλεῖν εἰρήνην, ἀλλὰ πῦρ.

Dass dieses Logion ursprünglich dem ganzen Contexte Lc. 12, 49—53 angehörte, erkennt man aus den Homilien, welche mit Varianten, aus denen die Unabhängigkeit von dem canoni-

schen Lucastexte hervorgeht, Hom. XI, 19 den Zusammenhang von Lc. 12, 49. 51. 53 deutlich erkennen lassen. Vgl. p. 114, 31ff. ὁθεν ὁ τῆς ἀληθείας προφήτης πολὺ τὸν κόσμον πεπλανημένον εἰδὼς καὶ τῇ κακίᾳ συνθέμενον ἰδὼν οὐκ ἠγάπησεν τὴν πρὸς αὐτὸν εἰρήνην — vgl. Lc. 12, 51 = Mt. 10, 34 — ὡς ἐκ πλάνης συνοῦσαν. ὅτι εἰς τέλος ἐπιφέρει πᾶσιν τοῖς πρὸς κακίαν ὁμογνωμονοῦσιν παραθεῖς ἀντὶ πλάνης τοῖς νήψασιν ὡσπερ πῦρ ἐμβαλῶν — vgl. Lc. 12, 49 — τὴν κατὰ τοῦ ἐνεδρεύσαντος ὄργην μαχαίρα — vgl. Lc. 12, 51 = Mt. 10, 34 — εἰκυλιαν, προτεινας λόγον ἀναιρεῖ τὴν ἄγνοιαν τῇ γνώσει, ὡσπερ τέμνων καὶ χωρίζων — vgl. Lc. 12, 53 = Mt. 10, 35: διχάσαι — ζῶντας ἀπὸ τῶν νεκρῶν. Hier ist deutlich unser Logion nach dem Matthäustexte — vgl. μαχαίρα — vorausgesetzt und doch der lucanische Context beibehalten. Nur dann würde man auch hier den lucanischen Context verkennen dürfen, wenn Tertullian adv. Marc. IV, 29 recht hätte, indem er von dem Lucastext behauptet: Machaeram quidem scriptum est — und die lucanische Lesart: διαμερισμός auf eine marcionitische Textänderung zurückführt. Aber alle Instanzen bezeugen ausnahmslos für Lc. 12, 51 die Lesart: διαμερισμόν. Ist dieselbe als eine redaktionelle Abschwächung des urtextlichen μάχαιρα zu betrachten? Oder stammen beide Ausdrücke aus מַחֵר, welches die LXX mit μάχη, ἀντιλογία, aber 2. Sam. 22, 44 auch mit μάχαιρα übersetzen? Zu den anderen Übersetzungsvarianten μὴ νομίσητε = δοξετε = מִשְׁבַּחְהֶן vgl. Mt. 5, 17. Heft II, 78. Die Varianten ἦλθον = παρεγενόμεν = מְבִיאִים erklären sich selbst. Endlich βαλεῖν = ἐμβαλεῖν, δοῦναι = ποιῆσαι dürften sich durch מַשֵׁה, מְשִׁיחַ erläutern lassen, wie man aus den LXX nachweisen kann. Wenn Harris das ποιῆσαι des Cod. D aus dem lateinischen pacem facere ableiten möchte, so spricht schon die altsyrische Version zu Lc. 12, 51, welche dieselbe Lesart besitzt, gegen eine solche Annahme.

Lc. 12, 53 = Mt. 10, 35. 36.

a. Lc. 12, 53.

διαμερισθήσονται πατήρ ἐπὶ υἱῶν καὶ υἱὸς ἐπὶ πατρί, μήτηρ ἐπὶ θυγατέρα καὶ θυγάτηρ ἐπὶ μητέρα, πενθερὰ ἐπὶ τὴν νόμφην καὶ νόμφη ἐπὶ τὴν πενθεράν.

b. Mt. 10, 35. 36.

ἦλθον γὰρ διχάσαι ἄνθρωπον κατὰ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ καὶ
θυγατέρα κατὰ τῆς μητρὸς αὐτῆς καὶ νύμφην κατὰ τῆς
πενθερᾶς αὐτῆς, καὶ ἐχθροὶ τοῦ ἀνθρώπου οἱ οἰκιακοὶ
αὐτοῦ.

c. Pistis Sophia p. 185, 22 ed. Schwartz et Petermann.

de hoc verbo οὖν dixisti nobis olim: inimici hominis sunt
incolae suae domus.

d. Hom. Clem. XI, 19. p. 115, 4.

σωτηρίας γὰρ χάριν υἱὸς ὑπέλξας ἀπειθοῦς ἐχωρίζετο πα-
τρὸς ἢ καὶ πατὴρ τέκνον ἢ τεκοῦσα θυγατρὸς ἢ θυγάτηρ
μητρὸς καὶ ἀπαξαιπλῶς συγγενεῖς συγγενῶν καὶ φίλοι συν-
ῆθων.

e. 4. Esra 6, 24.

καὶ ἔσται ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ καταπολεμήσουσι φίλοι
φίλους ὡς ἐχθροί.

f. Mich. 7, 6 LXX.

διότι υἱὸς ἀτιμάζει πατέρα, θυγάτηρ ἐπαναστήσεται ἐπὶ τὴν
μητέρα αὐτῆς, νύμφη ἐπὶ τὴν πενθεράν αὐτῆς, ἐχθροὶ
πάντες ἀνδρὸς οἱ ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ.

Als Übersetzungsvarianten sind in diesem Redetheile διαμε-
ρίζειν (Lc.) = διχάζειν (Mt.) = χωρίζειν (Hom.) = רִיבָה , υἱὸς
= τέκνον = בֶּן , μήτηρ = τεκοῦσα = מֵת , οἰκιακοί = συγγενεῖς
= רֵיבֵי בְנֵי (vgl. Eccles. 2, 7: רֵיבֵי בְנֵי = LXX: οἰκογενεῖς) oder
nach Mich. 7, 6 רֵיבֵי יְשָׁנָא zu constatieren. Man vgl. noch oben
S. 175.

Orac. Sibyll. II, 118.

Ἐχθρὰ δὲ τέκνα γονεῦσιν, ἀδελφοί τε συναίμοις.

Lc. 12, 54. 55 = Mt. 16, 2. 3*.

a. Πιστις Σοφία. Anger Synopsis p. 145.

ὅταν ὁ ἀνεμὸς ἀπὸ βορρᾶ ἐρχηται, εἶδετε ὅτι ψύχος ἔσται·
ὅταν νότος ἐξέρχηται, εἶδετε ὅτι καύμα καὶ καύσων ἔσται =

Pistis Sophia p. 220, 20 ed. Schwartz et Petermann.

si ventus aquilo exierit, scitis, (in marg. frigus futurum

esse, si ventus auster exierit, scitis) καυμα et aestum futurum esse.

b. Lc. 12, 54. 55.

ὅταν ἴδητε νεφέλην ἀνατέλλουσαν ἐπὶ (Syr. Cur. ἀπὸ) δυσμῶν, εὐθέως λέγετε ὅτι ὄμβρος ἔρχεται, καὶ γίνεται οὕτως· καὶ ὅταν νότον πνέοντα, λέγετε ὅτι καύσων ἔσται, καὶ γίνεται.

c. Mt. 16, 2. 3^a.

ὀφίας γενομένης λέγετε· εὐδία, πυρράζει γὰρ ὁ οὐρανός· καὶ πρὸς σήμερον χειμῶν, πυρράζει γὰρ στυγνάσαν ὁ οὐρανός.

Obwohl, wie namentlich das Folgende zeigt, auch der ganze Charakter des Logion an die Hand gibt, eine ältere Quelle hinter diesen Parallelen liegt, so ist der Urtext doch nicht wieder herzustellen, wahrscheinlich weil die Übersetzer wie die Redaktoren von ihrem klimatischen Gesichtskreis aus die bei ihnen üblichen Wetterprognosen in den Text einschoben. Die Fassung des ersten Evangelisten leidet besonders an Undeutlichkeit.

Lc. 12, 56 = Mt. 16, 3^b.

a. Pistis Sophia. Anger Synopsis p. 145.

εἰ οἴδατε τὸ πρόσωπον τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς ἐκ τῶν ἀνέμων =

Pistis Sophia p. 220, 22. ed. Schwartz et Petermann.

Nunc igitur dicite iis, si cognoscitis faciem coeli et terrae e ventis.

b. Lc. 12, 56.

ὑποκριταί, τὸ πρόσωπον τῆς γῆς καὶ τοῦ οὐρανοῦ οἴδατε δοκιμάζειν, τὸν δὲ καιρὸν τοῦτον πῶς οὐ δοκιμάζετε;

c. Syr. Cur. Lc. 12, 56.

ἵποκριταί, τὸ πρόσωπον τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς οἴδατε δοκιμάζειν, τὸν δὲ καιρὸν τοῦτον καὶ τὰ σημεῖα αὐτοῦ οὐ δοκιμάζετε;

d. Mt. 16, 3^b.

τὸ μὲν πρόσωπον τοῦ οὐρανοῦ γινώσκετε διακρίνειν, τὰ δὲ σημεῖα τῶν καιρῶν οὐ δύνασθε;

In diesem Redetheil tritt der Quellentext in den Varianten εἰδέναι = γινώσκειν = שָׂרָא (vgl. Lc. 10, 22; 12, 46. 47), sowie δοκιμάζειν = διακρίνειν = יָרָא deutlicher hervor. Original ist wahrscheinlich auch der charakteristische Ausdruck: מִיָּשָׁרָה תִּירָא = τὰ σημεῖα τῶν καιρῶν, das lucanische τὸν καιρὸν eine Kürzung davon. Hierzu notiert Nestle noch, dass bei den eingeborenen Bauern Palaestinas die Zeit der Frühlregen (im Herbst) „el wasm el bedri“, d. h. „das frühe Zeichen“ heisst, weil diese Regen das Zeichen zum Beginn des Pflügens geben. Nestle verweist darüber auf Chaplin-Kersten, das Klima von Jerusalem. ZDPV 14 (1891) S. 96.

Lc. 12, 58^a = Mt. 5, 25^a.

a. Mt. XIV, 2.

πᾶς δὲ ὁ ἔχων τὴν ἀμφιβολίαν μετὰ τοῦ ἑταίρου αὐτοῦ μὴ συνελθέτω ὑμῖν, ἕως οὗ διαλλαγῶσιν.

b. Hom. Clem. XI, 11. p. 111, 34.

διαλλάγητε ἑαυτοῖς.

c. Clem. Al. Quis div. salv. c. 40. p. 958.

ἵνα εὐρεθῆς ἐπὶ τῆς ἐξόδου πρὸς τὸν ἀντίδικον ἐνταῦθα διαλελύσθαι φθάνων.

d. Exc. Theod. § 52. ap. Clem. Al. p. 981.

[ὁ σωτήρ] καὶ ἀπηλλάχθαι αὐτοῦ [sc. τοῦ ἀντιδίκου] παραινεί κατὰ τὴν ὁδόν, μὴ τῇ φυλακῇ περιπέσωμεν καὶ τῇ κολάσει.

e. Mt. 5, 25^a.

ἴσθι εὐνοῶν τῷ ἀντιδίκῳ σου ταχύ, ἕως ὅτου εἶ μετ' αὐτοῦ ἐν τῇ ὁδῷ.

f. Diatessaron Arab. p. 15^b ed. Ciasca.

Esto consentiens adversario tuo cito: dum adhuc es cum eo in via, da pretium, et liberare ab illo.

g. Evangeliarium Hieros. p. 115. 116.

Esto cautus [ἴσθαι] adversario tuo cito, dum es cum eo in via.

h. Iren. I, 25, 4.

Propter hoc dicunt [sc. Carpocratiani] Jesum hanc dixisse parabolam: Quum es cum adversario tuo in via, da operam, ut libereris ab eo.

i. Epiph. Haer. XXVII, 5. p. 106 A.

καὶ τοῦτό ἐστι, φασίν [sc. οἱ Καρποκράσιοι], ὅπερ ὁ Ἰησοῦς ἐν τῷ εὐαγγελίῳ εἶπε διὰ τῆς παραβολῆς ὅτι ἴσθι εὐνοῶν τῷ ἀντιδίκῳ σου, ἐν ᾧ εἰ ἐν τῇ ὁδῷ μετ' αὐτοῦ, καὶ δὸς ἐργασίαν ἀπηλλάχθαι ἀπ' αὐτοῦ.

k. Lc. 12, 58^a.

ὡς γὰρ ὑπάγεις μετὰ τοῦ ἀντιδίκου σου ἐπ' ἀρχοντα, ἐν τῇ ὁδῷ δὸς ἐργασίαν ἀπηλλάχθαι ἀπ' αὐτοῦ.

l. Pistis Sophia p. 186, 9 ed. Schwartz et Petermann.

de hoc verbo οὖν, mi domine, dixisti nobis olim: esto reconciliatus cum tuo adversario, εφ' ὅσον es in via cum eo.

m. Clem Al. Strom. III, 4, 36. p. 527.

καὶ μετὰ τοῦ ἀντιδίκου βαδίζων φίλος αὐτοῦ πειράθῃτι ἀπαλλαγῆναι, φησίν.

Zwei Theile sind in der ursprünglichen Struktur dieses Logion zu unterscheiden, welche in dem canonischen Matthäustexte eine Umstellung erfahren haben, aber aus der alexandrinischen Übersetzung wieder zu erkennen sind.

Erste Hälfte.

Clem. μετὰ τοῦ ἀντιδίκου βαδίζων

Lc. ὡς ὑπάγεις μετὰ τοῦ ἀντιδίκου σου

Iren. quum es cum adversario tuo in via

Mt. ἕως ὅτου εἰ μετ' αὐτοῦ ἐν τῇ ὁδῷ.

Zweite Hälfte.

Clem. φίλος αὐτοῦ πειράθῃτι ἀπαλλαγῆναι

Lc. δὸς ἐργασίαν ἀπηλλάχθαι ἀπ' αὐτοῦ

Iren. da operam, ut libereris ab eo

Mt. ἴσθι εὐνοῶν

Aus dieser Parallelisierung der Glieder ergeben sich folgende Übersetzungsvarianten: βαδίζειν = ὑπάγειν = ἐν τῇ ὁδῷ εἶναι

= פְּרַחֵי oder פְּרַחֵי טִיב, φίλος = εὐνοῶν = בְּרִיָּא, πειρᾶσθαι = δοῦ-
 ναί ἐργασίαν = dare operam = פִּשָּׁן, ἀπαλλαγῆναι = ἀπηλλά-
 χθαι = liberari ab aliquo = רָפָה. Im Unterschied von διαλλάτ-
 τεσθαι = sich versöhnen, reconciliari, bedeutet ἀπαλλάττειν,
ἀπαλλάττεσθαι „sich davon machen, sich entfernen, weggehen,
 liberari ab aliquo“. Vgl. das Fajjum-Fragment zu Mt. 26, 30: ἐν
 τῷ ἀπαλλαγεῖν (= ἐξῆλθον), Heft II, 322 f., ferner Ev. Pseudo-
 Petri v. 59: ἐκαστος ἀπηλλάγη εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ, ebenso
 Just. Dial. c. Tryph. c. 78: δι’ ἄλλης ὁδοῦ εἰς τὴν χώραν αὐ-
 τῶν ἀπαλλαγέντων, endlich Hom. Clem. I, 6 p. 15, 3: ἀπαλλάσ-
 σεσθαι als Ersatz des canonischen ὑπάγειν zu Lc. 17, 14. Dieses
 vorzugsweise dem alexandrinischen Typus angehörige ἀπαλλα-
 γῆναι hat nun Clemens Al. mit φίλος verknüpft: als Freund
 hinwegzugehen, als Freund von deinem Widersacher loszukommen,
 gib dir Mühe = δὸς ἐργασίαν (Lc.) = πειράσθητι (Clem.). Erst
 wenn man annimmt, dass der kürzende Lc. das φίλος = εὐνοῶν
 weggelassen hat, dass dasselbe aber zum Urtexte gehört, wird
 der Urtext verständlich. Denn die nackte Mahnung: gib dir
 Mühe, von ihm loszukommen“ — hat keinen ethischen Sinn.
 Auf der anderen Seite sieht man, dass auch der erste Evangelist
 bei der von ihm vorgenommenen Inversion der Glieder die Worte
πειράσθητι ἀπαλλαγῆναι oder δὸς ἐργασίαν ἀπηλλάχθαι ἀπ’ αὐ-
 τοῦ, welche sicher zum Urtext gehörten, hat in Wegfall kommen
 lassen. Die Phrase: διδόναι ἐργασίαν = operam dare schliesst
 unverkennbar einen Latinismus in sich. Das gleichwerthige
πειρᾶσθαι des Clemens aber leitet auf das Quellenwort פִּשָּׁן,
 einen Versuch machen. Vgl. Fürst II, 41. Deut. 28, 56: אֲבָרָא
 פִּשָּׁן = LXX: ἧς οὐχὶ πειραν ἔλαβεν. Der Latinismus διδόναι
 ἐργασίαν gehört zu den lucanischen Spracheigentümlichkeiten
 (vgl. Act. 16, 16. 19; 19, 24. 25), ist also auf seine redactionelle
 Behandlung des Urtextes zurückzuführen. Dem Sinne nach
 kommt das ursprüngliche Logion: „Mit dem Widersacher auf
 dem Wege befindlich, gib dir Mühe (unterlass keinen Versuch),
 als Freund von ihm zu scheiden!“ — auf die Mahnung hinaus:
διαλλάγητε ἑαυτοῖς. — Das esto cautus des Hierosolymitanum
 beruht sonach auf irgendwelchem Missverstande, und das da
pretium des arabischen Diatessaron erklärt Nestle durch:
 gib Lösegeld.

Lc. 12, 58^b = Mt. 5, 25^b.

- a. Herm. Sim. IX, 28, 7. p. 254, 1.
μήποτε ἀρνούμενοι παραδοθήσθησθε εἰς δεσμωτήριον.
- b. Exc. Theod. § 52. ap. Clem. Al. p. 981.
μη̄ τῇ φυλακῇ περιπέσωμεν καὶ τῇ κολάσει.
- c. Eriph. Haer. XXVII, 5. p. 106 A. (Carpocratiani).
μή πως ὁ ἀντίδικος παραδῶ σε τῷ κριτῇ καὶ ὁ κριτῆς τῷ ὑπηρέτῃ καὶ ὁ ὑπηρέτης βάλῃ σε εἰς τὴν φυλακὴν.
- d. Iren. I, 25, 4. (Carpocratiani).
ne forte te det iudici et iudex ministro et mittat te in carcerem.
- e. Lc. 12, 58^b.
μήποτε κατασύρῃ σε πρὸς τὸν κριτὴν, καὶ ὁ κριτῆς σε παραδώσει τῷ πράκτορι καὶ ὁ πράκτωρ σε βαλεῖ εἰς φυλακὴν.
- f. Mt. 5, 25^b.
μήποτε σε παραδῶ ὁ ἀντίδικος τῷ κριτῇ καὶ ὁ κριτῆς τῷ ὑπηρέτῃ, καὶ εἰς φυλακὴν βληθήσῃ.
- g. Pistis Sophia p. 186, 11 ed. Schwartz et Petermann.
μηπως tuus adversarius tradat te κριτῃ, et κριτῆς tradat se [l. te] ὑπηρετῃ, et ὑπηρετῆς immittat te in carcerem.

Die Varianten κριτῆς = ἄρχων (in Lc. 12, 58^a) = קריפ, ganz wie zu Lc. 12, 14, ferner ὑπηρέτης = πράκτωρ = קריפ, sodann φυλακὴ = δεσμωτήριον (letzteres auch bei Origenes Opp. XVII, 238 ed. Lommatsch) = אֲבָרְת־רִיב oder קריפ־רִיב, endlich βληθήναι = παραδοθήναι = קריפ weisen auf den fortgesetzten Untergrund des hebräischen Urtextes hin.

Lc. 12, 59 = Mt. 5, 26.

- a. Lid. I, 5.
καὶ οὐκ ἐξελεύσεται ἐκείθεν, μέχρις οὗ ἀποδῶ τὸν ἔσχατον κοδράντην.
- b. Eriph. Haer. XXVII, 5. p. 106 A. (Carpocratiani).
ἀμὴν λέγω σοι, οὐ μὴ ἐξέλθῃς ἐκείθεν, ἕως ἂν ἀποδῶς τὸν ἔσχατον κοδράντην.

c. Iren. I, 25, 4. (Carpocratiani).

Amen dico tibi, non exies inde, donec reddas novissimum quadrantem.

d. Mt. 5, 26.

ἀμὴν λέγω σοι, οὐ μὴ ἐξέλθῃς ἐκεῖθεν, ἕως ἂν ἀποδοῖς τὸν ἔσχατον κοδράντην.

e. Lc. 12, 59.

λέγω σοι, οὐ μὴ ἐξέλθῃς ἐκεῖθεν, ἕως καὶ τὸ ἔσχατον λεπτὸν ἀποδοῖς.

f. Pistis Sophia p. 186, 12 ed. Schwartz et Petermann.

et hand exeas inde, usque dum dederis ultimum λεπτον.

Der Ausdruck κοδράντης, welcher von Cod. D auch in den lucanischen Text aufgenommen ist, repräsentiert sicher neben λεπτόν die variierende Bezeichnung einer jüdischen Münze.

Lc. 13, 1.

a. Epiph. Haer. XLIII. p. 314 C.

ἦν παρακεκομμένον ἀπὸ τοῦ ἡλθόν τινες ἀναγγέλλοντες αὐτῷ περὶ τῶν Γαλιλαίων, ὧν τὸ αἷμα συνέμιξε Πιλάτος μετὰ τῶν θουσιῶν αὐτῶν ἕως τῆς παραβολῆς τῆς σικῆς.

b. Lc. 13, 1.

παῖσαν δέ τινες ἐν αὐτῷ τῷ καιρῷ ἀπαγγέλλοντες αὐτῷ περὶ τῶν Γαλιλαίων, ὧν τὸ αἷμα Πειλάτος ἔμιξεν μετὰ τῶν θουσιῶν αὐτῶν.

Die Perikope Lc. 13, 1—5, welche Marcion nach dem Zeugniß des Epiphanius weggelassen hat, ist von Lc. jedenfalls aus einer anderen Quelle als der des Urevangeliums geschöpft. Abgesehen von den obigen Varianten im Epiphanius-Texte finden sich zu dieser Parabel keine Varianten von Interesse.

Lc. 13, 6.

a. Πίστις Σοφία. Anger Synopsis p. 146.

σικῆν εἶχε ἄνθρωπος τις ἐν τῷ ἀμπελῶνι αὐτοῦ· ἦλθε δὲ ζητῶν καρπὸν αὐτῆς καὶ οὐχ εὗρεν =

- a. Pistis Sophia p. 196, 20 ed. Schwartz et Petermann.

de rebus *ovn* quae factae sunt ei, dixisti nobis olim in *παραβολῃ* dicens: erat homini arbor ficus in sua vinea. Venit *δε* quaerens *ejus καρπov*, et haud reperit quidquam in ea.

- b. Lc. 13, 6.

συκῆν εἶχεν τις πεφυτευμένην ἐν τῷ ἀμπελῶνι αὐτοῦ, καὶ ἦλθεν ζητῶν καρπὸν ἐν αὐτῇ καὶ οὐκ εὗρεν.

Dagegen die Parabel vom Feigenbaum ist ein echter Bestandtheil der Logia. Sowohl in der Pistis Sophia als im Syrer Curetons fehlt *πεφυτευμένην* — vielleicht ein redaktioneller Zusatz des Lc. zum Quellentexte.

Lc. 13, 7.

- a. Pistis Sophia p. 196, 23 ed. Schwartz et Petermann.

Dixit coram hortulano: en! tres annos venio quaerens *καρπov* in hac arbore ficus et haud invenio¹⁾ quidquam in ea. Excscinde eam igitur, quapropter reddit inutilem quoque terram?

- b. Cod. Cantabr. Lc. 13, 7.

εἶπεν πρὸς τὸν ἀμπελουργόν· ἰδοὺ ἔτη τρία, ἀφ' οὗ ἔρχομαι ζητῶν καρπὸν ἐν τῇ συκῇ ταύτῃ καὶ οὐκ εὗρισκω· φέρε τὴν ἀξίνην, ἔκκοπον αὐτήν, ἵνατί καὶ τὴν γῆν καταργεῖ;

- c. Orig. Opp. III, 246.

μήποτε ἐλθὼν ὁ δεσπότης εἶπη· ἤδη τρία ἔτη ἔρχομαι ἐπὶ τὴν συκῆν ταύτην, καὶ καρπὸν οὐκ ἤνεγκεν.

- d. Lc. 13, 7.

εἶπεν δὲ πρὸς τὸν ἀμπελουργόν· ἰδοὺ τρία ἔτη, ἀφ' οὗ ἔρχομαι ζητῶν καρπὸν ἐν τῇ συκῇ ταύτῃ καὶ οὐκ εὗρισκω· ἔκκοπον αὐτήν· ἵνατί καὶ τὴν γῆν καταργεῖ;

- e. Hippol. Philos. p. 262. (Ex Docetarum libris).

ζητούμενος καρπός, ἐφ' ὃν ἦλθεν ὁ ζητῶν, φησί, τρίς καὶ οὐκ εὗρε.

1) Nach C. Schmidt richtiger *lucror*.

Der aussercanonische Textbestandtheil des Cod. Cantabr.: φέρει τὴν ἀξίνην, obwohl von dem syrischen und den lateinischen Trabanten nicht vertreten, trägt doch ganz den Stempel der Ursprünglichkeit und der Anschaulichkeit in den echten Logia, zumal den Gleichnissreden Jesu. Man vgl. dazu Lc. 3, 9 = Mt. 3, 9: ἡ ἀξίνη πρὸς τὴν ῥίζαν τῶν δένδρων κεῖται. Die Variante der Codd. E*. 80: τὸν τόπον = τὴν γῆν = ὀργῆ-της könnte echt sein. Vgl. Ex. 33, 21: ὀργῆ = LXX: τόπος, aber auch γῆ.

Lc. 13, 8.

a. Πίστις Σοφία. Anger Synopsis p. 146.

ὁ δὲ ἀποκριθεὶς λέγει αὐτῷ· κύριε μου, ἄφες αὐτὴν καὶ τοῦτο τὸ ἔτος, ἕως ὅτου σκάψω περὶ αὐτὴν καὶ βάλω κοπρίαν αὐτῇ =

Pistis Sophia p. 196, 26 ed. Schwartz et Petermann.

Iste δε respondens dixit ei: mi domine, abstine ab ea etiam hoc anno, usque dum effodiens circa eam dederim fimum ei.

b. Cod. Cantabr. Lc. 13, 8.

ὁ δὲ ἀποκριθεὶς λέγει αὐτῷ· κύριε, ἄφες αὐτὴν ἔτι τοῦτον τὸν ἐνιαυτόν, ἕως ὅτου σκάψω περὶ αὐτὴν καὶ βάλω κόφινον κοπρίων.

c. Lc. 13, 8.

ὁ δὲ ἀποκριθεὶς λέγει αὐτῷ· κύριε, ἄφες αὐτὴν καὶ τοῦτο τὸ ἔτος, ἕως ὅτου σκάψω περὶ αὐτὴν καὶ βάλω κόπρια.

Den Zusatz: κόφινον κοπρίων hat Cod. D mit acht Italiae gemeinsam, und zwar in der latinisierten Form cofinum, cophinum, während die lateinische Übersetzung des Cod. D qualum (geflochtener Korb, besonders Spinnkörbchen) bietet. Schon dieser Umstand spricht gegen die Annahme von Harris,¹⁾ dass ursprünglich squalem (Schmutz) gestanden habe, also kraft eines pleonastischen tumor Africanus: squalem stercoris, dass daraus

1) Vgl. Heft I, 28 ff. über die Hypothese von Harris, wonach der griechische Text des Cod. Bezae aus dem Lateinischen (d) zu erklären sein sollte.

durch Missverständniss qualum entstanden sei und dass davon das griechische κόφινον seinen Ursprung herleite. Gehört doch vielmehr der Ausdruck κόφινος nach Mc. 6, 43 = Lc. 9, 17 = Mt. 14, 20 (vgl. Weiss, Marcus S. 228 ff.) zu den echten Bestandtheilen der vorcanonischen Quelle, und trägt doch dieser Zusatz ganz den Charakter der Anschaulichkeit wie das vorausgegangene φέρει τὴν ἀξίνην. In beiden Fällen werden vielmehr redaktionelle Verkürzungen des Quellentextes durch die Hand des Lc. geschehen sein. Zu notieren ist noch ἔτος = ἐναντός = תָּשׁ.

Lc. 13, 9.

a. Πιστις Σοφία. Anger Synopsis p. 146.

ἐὰν δὲ βλαστήσῃ, ἑτέρω ἔτει ἀφήσεις αὐτήν· ἐὰν δὲ οὐκ εὐρίσκεις τι, ἐκκόψεις αὐτήν =

Pistis Sophia p. 196, 28 ed. Schwartze et Petermann.

quodsi de exhibuerit altero anno, sinis eam; sin de haud repereris quidquam, excindis eam.

b. Diatessaron Arab. p. 49^b ed. Ciasca.

et siquidem fecerit fructum: sin autem, altero anno succidam illam.

c. Lc. 13, 9.

κὰν μὲν ποιήσῃ καρπὸν εἰς τὸ μέλλον· εἰ δὲ μήγε, ἐκκόψει αὐτήν.

Die Variante altero anno, von zwei so weit auseinander liegenden Zeugen wie der aegyptischen Pistis Sophia und dem aus Syrien stammenden Diatessaron, erscheint viel concreter und daher ursprünglicher als das abgeblasste lucanische εἰς τὸ μέλλον. Auch die Worte: sin de haud repereris quidquam dürften original, nur von Lc. gekürzt sein. Die Lesart des Diatessaron: succidam ist noch nirgends notiert, aber nach Nestle nur ein Übersetzungsfehler Ciasca's.

Lc. 13, 18. 19 = Mt. 13, 31. 32 = Mc. 4, 31.

a. Clem. Al. Paedag. I, 11, 96. p. 155.

διόπερ παγκάλως αὐτὸς αὐτὸν ἐξηγούμενος κόκκω νάπνος εἶκασεν.

b. Iren. I, 13, 2.

[ἡ χάρις] ἐγκατασπείρουσα τὸν κόκκον τοῦ σινάπεως εἰς τὴν ἀγαθὴν γῆν.

c. Herm. Sim. VIII, 3, 2. p. 178, 15.

τὸ δένδρον τοῦτο τὸ μέγα τὸ σκεπάζον πεδία καὶ ὄρη καὶ πᾶσαν τὴν γῆν νόμος θεοῦ ἐστὶν ὁ δοθεις εἰς ὅλον τὸν κόσμον . . . οἱ δὲ ὑπὸ τὴν σκέπην λαοὶ ὄντες οἱ ἀκούσαντες κτλ.

d. Lc. 13, 18. 19.

τὴν ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ καὶ τὴν ὁμοιώσω αὐτήν; ὁμοία ἐστὶν κόκκῳ σινάπεως, ὃν λαβὼν ἄνθρωπος ἔβαλεν εἰς κῆπον ἑαυτοῦ, καὶ ἠῤῥῆσεν καὶ ἐγένετο εἰς δένδρον καὶ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατεσκήνωσεν ἐν τοῖς κλάδοις αὐτοῦ.

e. Mt. 13, 31. 32.

ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν κόκκῳ σινάπεως, ὃν λαβὼν ἄνθρωπος ἔσπειρεν ἐν τῷ ἀγρῷ αὐτοῦ· ὁ μικρότερον μὲν ἐστὶν πάντων τῶν σπερμάτων, ὅταν δὲ ἀῤῥῆθῃ, μείζον τῶν λαχάνων ἐστὶν καὶ γίνεται δένδρον, ὥστε ἔλθειν τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ καὶ κατασκηνοῦν ἐν τοῖς κλάδοις αὐτοῦ.

f. Mc. 4, 30. 31.

πῶς ὁμοιώσωμεν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ ἢ ἐν τίνι παραβολῇ αὐτὴν θῶμεν; ὡς κόκκῳ σινάπεως, ὃς ὅταν σπαρῇ ἐπὶ τῆς γῆς, μικρότερον ὢν πάντων τῶν σπερμάτων τῶν ἐπὶ τῆς γῆς, καὶ ὅταν σπαρῇ, ἀναβαίνει, καὶ γίνεται μείζον πάντων τῶν λαχάνων καὶ ποιεὶ κλάδους μεγάλους, ὥστε δύνασθαι ὑπὸ τὴν σκιάν αὐτοῦ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατασκηνοῦν.

Die Perikope Lc. 13, 10—17 weicht im Charakter der Darstellung sowie des sprachlichen Ausdrucks wesentlich vom Logia-Typus ab. Sofort fehlen auch alle aussercanonischen Paralleltexte. Dagegen beginnt mit Lc. 13, 18 ff. die Logiaquelle wieder zu fließen. Unter den drei canonischen Paralleltexten zu dem Gleichniss vom Senfkorn sieht Weiss (Marcus S. 160 ff.) die Urrelation in Lc. 13, 18. 19 erhalten, mit Ausnahme der

Worte: ἔβαλεν εἰς κῆπον ἑαυτοῦ. Und gewiss ist κῆπος ein von Lc. eingefügter Ersatz für das originale ἀγρός = ἄγρ. Aber schon das βάλλειν = σπείρειν = ἔσπ. dürfte urtextlich sein, nur eine Verschiedenheit der Übersetzung. Und wie auch die sonst so feinfühligc Weiss'sche Quellenkritik bei ihrer Nichtberücksichtigung der verschiedenen Übersetzungstypen dem Sachverhalt nicht vollständig gerecht wird, so auch hier. Selbst in der stark umgearbeiteten Marcus-Relation des Gleichnisses sind noch Elemente des Urtextes zu erkennen. Als solche sind zu constatieren: ὁμοιοῦν = εἰκάζειν = παραβολῇ τιθέναι = ἡμῶν (vgl. Hos. 12, 11: ἡμῶν, wo die LXX, Pual voraussetzend, ἡμῶν lasen und ὁμοιωθῆν übersetzten, während es ὁμοιώσω heissen sollte: ich will in Gleichnissen reden, ferner Ps. 48, 10, wo Symmachus dasselbe ἡμῶν durch εἰκάζειν wiedergiebt), ferner ἔσπ. = ἀναι. wofür die attische und gewähltere Form νᾶπυ bei Clemens AL. desgleichen σπείρειν = ἐγκατασπείρειν = βάλλειν = ἔσπ. (vgl. Jes. 28, 25: ἡμῶν ἔσπ. = LXX: σπείρει πυρον, Ezech. 23, 24: ἔσπ. = LXX: βαλεῖ, Mc. 4, 26: βάλῃ = Mt. 13, 24: σπείραντι), sodann ἄγρ. = ἀγρός = ἄγρ. (vgl. Lev. 26, 20: ἄγρ. ἄγρ. = LXX: τὸ ξύλον τοῦ ἀγροῦ), endlich ἀναι. = ἀναβαίνειν = ἔσπ. (vgl. Mc. 4, 8).

Lc. 13, 20. 21 = Mt. 13, 33.

a. Iren. I, 8, 3. (Valentiniani).

καὶ τὴν τῆς ζύμης παραβολὴν, ἣν ἡ γυνὴ ἐγκεκρυμένα λέγεται εἰς ἀλεύρου σάτα τρία, τὰ τρία γένη [sc. τῶν ἀνθρώπων] δηλοῦν λέγουσι.

b. Mt. 13, 33.

ἄλλην παραβολὴν ἐλάλησεν αὐτοῖς· ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ζύμη, ἣν λαβοῦσα γυνὴ ἐκρυφεν εἰς ἀλεύρου σάτα τρία, ἕως οὗ ἐζυμώθη ὅλον.

c. Lc. 13, 20. 21.

καὶ πάλιν εἶπεν· τίμι ὁμοιώσω τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ· ὁμοία ἐστὶν ζύμη, ἣν λαβοῦσα γυνὴ ἐκρυφεν εἰς ἀλεύρου σάτα τρία, ἕως οὗ ἐζυμώθη ὅλον.

Die ursprünglichen Standorte der unter einander eng verbundenen Gleichnisse vom Senfkorn und vom Sauerteige ist bei

Lc. erhalten. Der zweite Evangelist löste diese Verbindung und versetzte das Gleichniss vom Senfkorn in die Parabelreden Mc. 4, während er die Parabel vom Sauerteige wegliess. Der erste Evangelist folgte in der Anordnung dem zweiten, stellte aber die ursprüngliche Verbindung der beiden Gleichnisse wieder her. Vgl. Weiss, Marcus S. 162. Matthäus S. 350. Im Übrigen sind die Parallelen bei Lc. und Mt. im Wortlaute fast identisch, stellen also den reinen Quellentext dar. Nur Cod. D gibt die Einleitung noch vollständiger, indem er Lc. 13, 18^a hinzufügt: ἡ τινι ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ καὶ τινι ὁμοιώσω αὐτήν; —, wobei das lucanische καὶ πάλιν εἶπεν keinen Platz fand, aber die originale Verbindung beider Gleichnisse noch enger erscheint. Die ausführlichere — nicht die von Lc. nach seiner Gewohnheit gekürzte — Textgestalt dürfte die ursprüngliche sein.

Lc. 13, 24^a = Mt. 7, 13^a.

a. Hom. Clem. XVIII, 17. p. 175, 6.

καὶ ὁ διδάσκαλος συμφώνως εἶπεν· εἰσελθετε διὰ τῆς στενῆς καὶ τεθλιμμένης ὁδοῦ, δι' ἧς εἰσελεύσεσθε εἰς τὴν ζωήν.

b. Mt. 7, 13^a.

εἰσελθατε διὰ τῆς στενῆς πύλης.

c. Macar. Hom. XIX, 2.

καὶ πάλιν· βιάζεσθε εἰσελθεῖν διὰ τῆς στενῆς θύρας.

d. Anast. Sin. Quaest 5. p. 44. (ex Isidoro).

ὅθεν φησί· σπουδάσατε διελθεῖν διὰ τῆς στενῆς πύλης.

e. Lc. 13, 23^b. 24^a.

ὁ δὲ εἶπεν πρὸς αὐτούς· ἀγωνίεσθε εἰσελθεῖν διὰ τῆς στενῆς θύρας.

f. Just. Dial. c. Tryph. c. 105. p. 333 A.

ὅθεν καὶ ὁ θεὸς διδάσκει ἡμᾶς καὶ διὰ τοῦ νιοῦ αὐτοῦ τὸ πάντως ἀγωνίεσθαι.

Entgegen seiner früheren Meinung, wonach Mt. 7, 13. 14. 22. 23 zum Epilog der Bergpredigt gehören sollte, hat Weiss (vgl. Matthäus S. 214) später sich davon überzeugt, dass dem Abschnitt Lc. 13, 22—30 ein selbstständiges Redestück der Quelle

zu Grunde liegt. In Übereinstimmung hiermit wird man nur noch zu konstatieren haben, dass zwischen Lc. 13, 24 und v. 25 eine grössere Lücke vorhanden ist, welche ursprünglich durch das Gleichniss von den zehn Jungfrauen (Mt. 25, 1—13) ausgefüllt war. Vgl. das Nähere im Folgenden, woraus auch klar werden wird, dass der ursprüngliche Eingang des Redestücks in Lc. 13, 22 durch die Frage des Jüngers: *κύριε, εἰ ὀλίγοι οἱ σωζόμενοι;* — erhalten ist. Die Antwort Jesu begann paränetisch: *βιάζεσθε* (Macar.) = *σπονδάσατε* (Anast.) — *ἀγωνίζεσθε* (Lc.) *εἰσελθεῖν*. Schon das Vorhandensein dieser Übersetzungsvarianten beweist die Irrthümlichkeit der von Weiss aufgestellten Behauptung, dass das *ἀγωνίζεσθε* eine von Lc. eingeschobene Umschreibung und Verstärkung des quellenmässigen *εἰσελθατε* sei. Man beachte die sprachliche Correspondenz zwischen dem *βιάζεσθαι* hier und dem *βιάζεσθαι*, den *βιασταί* Lc. 16, 16 = Mt. 11, 12, sowie die sachliche Übereinstimmung mit diesen Parallelen. Die hebräischen Rückübersetzungen gehen sowohl in der Wiedergabe des *βιάζεσθαι* Lc. 16, 16 = Mt. 11, 12 als in der Übersetzung des *ἀγωνίζεσθαι* hier weit auseinander. Für *βιάζεσθαι* würde am besten *פָּרַץ* als Quellenwort voranzusetzen sein. Vgl. 1. Sam. 28, 23: *וַיִּפְרֹצוּ בוֹ* = LXX: *καὶ παρεβιάσθητο αὐτόν* —, 2. Sam. 13, 25: *וַיִּפְרֹצוּ בוֹ* = LXX: *καὶ ἐβιάσατο αὐτόν*. Und gerade zur Bezeichnung der gewaltsamen Durchbrechung einer Thür, eines Thors ist das Wort gebraucht Mich. 2, 13: *עָרַץ הַפֶּתַח לְפָנֵיהֶם פָּרַץ וַיִּעַבְרוּ בָּרֶשֶׁת*, wo leider die LXX sehr ungenügend übersetzen: *διὰ τῆς διακοπῆς πρὸ προσώπου αὐτῶν διέκοψαν καὶ διήλθον πύλην*. Man vgl. auch 2. Macc. 14, 41: *καὶ τὴν ἀνλαίαν θύραν βιαζομένων*. Endlich auch das *σπονδάζειν* wird mit dem Begriff des *פָּרַץ* verknüpft 1. Chron. 13, 2: *נִשְׂרָצָה נִשְׂרָצָה נִשְׂרָצָה* = „wir wollen dringend, schleunig, schnell senden“, d. h. mit rascher Überwindung aller Bedenken. Vgl. die Erklärer z. d. St. Wie geeignet hier und Lc. 16, 16 = Mt. 11, 12, wo es sich um ein rasches Eindringen in Gottes Reich handelt, ein Eindringen, bei dem man sich nicht erst mit Fleisch und Blut besprechen soll! Zu den Varianten *πύλη* = *θύρα* vgl. die Paralleltexte zu Joh. 10, 9.

(Lc. 13, 24) = Mt. 7, 13^b.

- a. Hom. Clem. VII, 7. p. 83, 31.
 ἡ μὲν οὖν τῶν ἀπολλυμένων ὁδὸς πλατεία μὲν καὶ ὁμαλωτάτη.
- b. Clem. Al. Strom. V, 5, 31. p. 664.
 τὴν δὲ ἐναντίαν [sc. ὁδὸν] τὴν εἰς ἀπώλειαν φέρουσαν πλατείαν καὶ εὐρύχωρον.
- c. Orig. Opp. I, 228.
 ὁ τὴν πλατείαν ὁδὸν καὶ εὐρύχωρον ὁδεύων τὴν ἀπάγουσαν ἐπὶ τὴν ἀπώλειαν.
- d. Notitia ed. cod. bibl. Sinait. p. 87. ed. Tischendorf.
 τοῖς βουλομένοις ὁδεύειν τὴν πλατείαν ὁδὸν καὶ εὐρύχωρον καὶ ἀπάγουσαν ἐπὶ τὴν ἀπώλειαν.
- e. Clem. Al. Strom. IV, 6, 34. p. 578.
 ἀκηκόασι γὰρ διὰ τῆς ἐντολῆς, ὅτι πλατεία καὶ εὐρύχωρος ὁδὸς ἀπάγει εἰς τὴν ἀπώλειαν, καὶ πολλοὶ οἱ διερχόμενοι δι' αὐτῆς.
- f. Hippol. Philos. p. 166. (Naasseni).
 πλατεία δὲ καὶ εὐρύχωρος ἢ ὁδὸς ἢ ἀπάγουσα εἰς τὴν ἀπώλειαν, καὶ πολλοὶ εἰσιν οἱ διερχόμενοι δι' αὐτῆς.
- g. Mt. 7, 13^b.
 ὅτι πλατεία ἢ πύλη καὶ εὐρύχωρος ἢ ὁδὸς ἢ ἀπάγουσα εἰς τὴν ἀπώλειαν, καὶ πολλοὶ εἰσιν οἱ εἰσερχόμενοι δι' αὐτῆς.
- h. The Testament of Abraham ed. James c. 11. p. 88 ff.
 p. 88: καὶ ἡ ἑτέρα (sc. ὁδὸς) πλατεία καὶ εὐρύχωρος, καὶ εἶδεν ἐκεῖ δύο πύλας· μία πύλη πλατεία κατὰ τῆς πλατείας ὁδοῦ — p. 90: διότι ἡ πύλη ἢ πλατεία τῶν ἀμαρτωλῶν ἐστίν, ἢ ἀπάγουσα εἰς τὴν ἀπώλειαν καὶ εἰς τὴν κόλασιν τὴν αἰώνιον.

Hier ist der von dem ersten Evangelisten in seiner Vollständigkeit erhaltene Quellentext von Seiten des Lc. wiederum gekürzt. Als Übersetzungsvarianten erscheinen möglicher Weise εὐρύχωρος = ὁμαλός, jedenfalls aber ἀπάγουσα = φέρουσα =

אֲרַבְרַב, ὀδεύειν = διέρχασθαι = εἰσερχεσθαι = πορεύεσθαι (Cod. Sin.) = אֲרַבְרַב (vgl. oben Mich. 2, 13). Die alte Schrift: Duae viae geht mit ihrem Titel wahrscheinlich auf unsre Stelle zurück. Vgl. *Διδ.* I, 1: ὁδοὶ δύο εἰσὶ, μία τῆς ζωῆς καὶ μία τοῦ θανάτου. Man beachte dabei, dass ΓΗΨ = ἀπώλεια von den LXX oft auch mit θάνατος wiedergegeben wird. Vgl. Hiob 33, 18. 22. 24. 30; 17, 14.

Lc. 13, 24^b = Mt. 7, 14.

a. Hom. Clem. VII, 7. p. 83, 33.

ἡ δὲ σωζομένων [sc. ὁδός] στενὴ μὲν καὶ τραχεῖα, σώζουσα δὲ πρὸς τῷ τέλει τοὺς διαπορευθέντας ἐπιπόνως.

b. Macar. Hom. XXVII, 20.

ἐπειδὴ στενὴ ἐστὶ καὶ τεθλιμμένη ἡ ὁδός, δι' αὐτῆς τε τραχεῖας ὁδοῦ καὶ διοδεῦσαι χρή.

c. Aristid. Apol. c. 16. p. 40 ed. Hennecke = p. 111 ed. Harris
 ὄντως οὖν αὕτη ἐστὶν ἡ ὁδὸς τῆς ἀληθείας, ἣτις τοὺς ὀδεύοντας αὐτὴν εἰς τὴν αἰώνιον χειραγωγεῖ βασιλείαν τὴν ἐπηγγελμένην παρὰ Χριστοῦ ἐν τῇ μελλούσῃ ζωῇ.

d. Clem. Al. Strom. IV, 22, 140. p. 627.

τοῦτο γάρ ἐστι τὸ ἐλκυσθῆναι ὑπὸ τοῦ πατρὸς διὰ πάσης τῆς στενῆς διελθόντας ὁδοῦ.

e. Eus. Eclog. proph. III, 5. Migne IV, 1129 B.

στενὴ καὶ τεθλιμμένη ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ζωὴν, καὶ ὀλγοὶ εἰσὶν οἱ διόντες αὐτήν.

f. Lc. 13, 24^b.

ὅτι πολλοί, λέγω ὑμῖν, ζητήσουσιν εἰσελθεῖν [Syr. Sin. add.: δι' αὐτῆς] καὶ οὐκ ἰσχύσουσιν.

g. Mt. 7, 14.

ὅτι στενὴ ἡ πύλη καὶ τεθλιμμένη ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ζωὴν, καὶ ὀλγοὶ εἰσὶν οἱ εὐρίσκοντες αὐτήν.

h. 4. Esra. 7, 7. 8.

Introitus ejus angustus et in praecipiti positus, ut esset a dextris quidem ignis, a sinistris aqua alta; semita autem est una sola inter eos posita.

i. The Testament of Abraham ed. James, c. 11. p. 88 ff.

p. 88: *καὶ μία πύλη στενή κατὰ τῆς στενῆς ὁδοῦ* . . p. 89: *αὕτη ἡ πύλη τῶν δικαίων ἐστὶν ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ζωὴν, καὶ οἱ εἰσερχόμενοι δι' αὐτῆς εἰς τὸν παραδεισον ἔρχονται.*

k. Hippol. Philosoph. p. 166. (Naasseni).

περὶ τούτων, φησί, διαρρήδην εἶρηκεν ὁ σωτὴρ, ὅτι στενή καὶ τεθλιμμένη ἐστὶν ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ζωὴν, καὶ ὀλίγοι εἰσὶν οἱ εἰσερχόμενοι εἰς αὐτήν.

l. Hom. Clem. XVIII, 17. p. 175, 7.

δι' ἧς εἰσελεύσεσθε εἰς τὴν ζωὴν.

Für das canonische *τεθλιμμένη* haben die Homilien *τραχεια*, welches sich auch — neben *τεθλιμμένη* — bei Macarius findet. Auch bei Hermas begegnen wir diesem *τραχεια*, doch so, dass *ἡ ὀρθὴ ὁδὸς καὶ ὁμαλὴ* der Lebensweg, dagegen *ἡ ὁδὸς τραχεια* der Weg des Verderbens ist. Vgl. Herm. Mand. VI, 1, 2. 3. p. 90, 25 ff.: *ἀλλὰ σὺ τῇ ὀρθῇ ὁδῷ πορεύου καὶ ὁμαλῇ, τὴν δὲ στρεβλὴν ἔασον· ἡ γὰρ στρεβλὴ ὁδὸς . . . τραχεῖά ἐστι καὶ ἀκανθώδης.* Als Übersetzungsvarianten sind auch hier wahrzunehmen: *ὁδεύειν* (Arist.) = *διοδεύειν* (Macar.) = *διαπορεύεσθαι* (Hom.) = *διέρχεσθαι* (Clem. Al.) = *εἰσερχεσθαι* (Hippol., Lc.) = *πορεύεσθαι* (Herm.) = **ܩܒܘܩܐ**. Für das lucanische *ισχύσουσιν* hat Cod. Cantabr. *εὐρήσουσιν*, also zwar mit dem *εὐρισκοῦντες* des Mt. sich berührend, aber grammatisch doch von ihm abweichend und deshalb der tendenziösen Conformation unverdächtig, wobei zu bemerken, dass **ܩܒܘܩܐ** (= aram. **ܩܒܘܩܐ**) beide Bedeutungen *εὐρίσκειν* und *ισχύειν* in sich vereinigt. Vielmehr wird hier der Übersetzungstypus, welchem der erste Evangelist folgte, einwirken, indem nach vielen Anzeichen zu schliessen ist, dass der Archetypus des Cod. bei seinen Änderungen im Lucasevangelium von einer Recension der vorcanonischen Quelle nach jenem nicht-lucanischen Übersetzungstypus abhängig war. Vgl. Heft I, 32. — Die Parallele in der Esra-Apokalypse gehört dem ältesten Grundstock dieser Schrift (um 95 n. Chr.) an und ist Mt. 7, 13. 14 gegenüber sichtlich secundär, folglich ein neues Symptom von dem Einfluss der evangelischen Texte auf jene jüdische Schrift. Im Testament of Abraham findet sich noch (p. 90, 10) eine

Parallele zu Lc. 13, 23. 24^b: πολλοὶ εἰσὶν οἱ ἀπολλύμενοι, ὀλίγοι δὲ οἱ σωζόμενοι.

Lc. 13, 26 = Mt. 7, 22.

a. Pistis Sophia p. 200, 2 ed. Schwartz et Petermann.

Ψυχαὶ οὖν illae [vocabunt intus in] = pulsabunt πυλας luminis dicentes: domine, aperi nobis. Responsurus dicam iis: ignoro vos, unde sitis; et dicent mihi: accepimus e tuis μστηριοις et absolvimus tuam doctrinam omnem atque docuisti nos in πλατειαις.

b. Mt. 7, 22.

πολλοὶ ἐροῦσίν μοι ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ· κύριε, κύριε, οὐ τῷ σῶ ὀνόματι ἐπροφητεύσαμεν, καὶ τῷ σῶ ὀνόματι δαιμόνια ἐξεβάλομεν, καὶ τῷ σῶ ὀνόματι δυνάμεις πολλὰς ἐποιήσαμεν;

c. Just. Dial. c. Tryph. c. 76. p. 301 D.

καί· πολλοὶ ἐροῦσί μοι τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ· κύριε, κύριε, οὐ τῷ σῶ ὀνόματι ἐφάγομεν καὶ ἐπίομεν καὶ προεφητεύσαμεν καὶ δαιμόνια ἐξεβάλομεν;

d. Just. Apol. I, 16. p. 64 A.

πολλοὶ δὲ ἐροῦσί μοι· κύριε, κύριε, οὐ τῷ σῶ ὀνόματι ἐφάγομεν καὶ ἐπίομεν καὶ δυνάμεις ἐποιήσαμεν;

e. Pamphil. Apol. pro Orig. c. 5.

καί· πολλοὶ ἐροῦσί μοι ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ· κύριε, κύριε, οὐ τῷ ὀνόματι σου ἐφάγομεν καὶ τῷ ὀνόματί σου ἐπίομεν καὶ τῷ ὀνόματί σου δαιμόνια ἐξεβάλομεν;

f. Orig. c. Cels. II, 49.

πολλοὶ ἐροῦσί μοι ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ· κύριε, κύριε, οὐ τῷ ὀνόματί σου ἐφάγομεν καὶ τῷ ὀνόματί σου ἐπίομεν καὶ τῷ ὀνόματί σου δαιμόνια ἐξεβάλομεν καὶ δυνάμεις πολλὰς ἐποιήσαμεν;

g. Lc. 13, 26.

τότε ἄρξεσθε λέγειν· ἐφάγομεν ἐνώπιόν σου καὶ ἐπίομεν καὶ ἐν ταῖς πλατείαις ἡμῶν ἐδίδαξας.

Einerseits der Mangel inneren Zusammenhangs zwischen Lc. 13, 24 und v. 25, welcher hier eine Lücke erkennen lässt, andererseits die merkwürdige Übereinstimmung zwischen Lc. 13, 25. 26 und Mt. 25, 11. 12 führt zu der Vermuthung, dass die aphoristischen Verse Lc. 13, 25 ff. ein Bruchstück, eine Nachlese aus dem Gleichnisse seien, welches der erste Evangelist der grossen eschatologischen Rede Mt. 25, 1—13 angeschlossen hat, dessen ursprünglicher Standort dann hier zwischen Lc. 13, 24 und v. 25 zu suchen wäre. Selbstverständlich würde man in diesem Falle anzunehmen haben, dass die Worte Lc. 13, 25^a: ἀφ' οὗ ἂν ἐγεροθῆ ὁ οἰκοδοσώτης zur Herstellung einer einigermaßen tragfähigen Brücke des Zusammenhangs von des Lc. Hand eingeschoben seien und dass Lc. auch die Verwandlung der referierenden Gleichnisdarstellung aus der dritten in die zweite Person der Anrede: τότε ἄρξεσθε λέγειν κτλ. vorgenommen habe. Der Context würde dann in folgender Weise zu reconstruieren sein:

Lc. 13, 25. 26. 27^a.

καὶ ἀπέκλεισεν τὴν θύραν,
καὶ ἤρξαντο ἕξω ἐστάναι καὶ
κρούειν τὴν θύραν λέγουσαι·
κύριε, [κύριε], ἄνοιξον ἡ-
μῖν. καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν
αὐταῖς· οὐκ οἶδα ὑμᾶς, πόθεν
ἐστέ. τότε ἤρξαντο λέγειν· ἐ-
φάγομεν ἐνώπιόν σου καὶ ἐπί-
ομεν καὶ τὰς πλατείας ἡμῶν ἔ-
δειξας. ὁ δὲ εἶπεν αὐταῖς·
ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐκ οἶδα
ὑμᾶς, πόθεν ἐστέ.

Mt. 25, 10^b—12.

καὶ ἐκλείσθη ἡ θύρα· ὅστε-
ρον δὲ ἔρχονται καὶ αἱ λοιπαὶ
παρθένοι λέγουσαι· κύριε,
κύριε, ἄνοιξον ἡμῖν· καὶ
ἀποκριθεὶς εἶπεν·

ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐκ οἶδα
ὑμᾶς.

Man beachte dabei, wie vorzüglich die Worte: ἐφάγομεν ἐνώπιόν σου καὶ ἐπίομεν — der Mt. 25, 1 ff. vorausgesetzten und Heft II, 300 ff. nachgewiesenen Situation des Gleichnisses sich einfügen. Das Hochzeitsmahl ist im elterlichen Hause der Braut abgehalten worden. Die Nacht ist angebrochen. Das Brautpaar schickt sich an zum Hochzeitszug in das Haus des Bräutigams. Die Brautjungfrauen gehen der Weisung des Bräutigams gemäss auf die Strassen voraus, um das Brautpaar, wenn es kommen wird, mit brennenden Fackeln zu begrüssen. Diejenigen

Fackelträgerinnen, deren Fackeln brannten, sind mit dem Bräutigam und der Braut in den *νυμφών* hineingezogen. Draussen vor dem Hause ist es dunkel geworden. Da erscheinen die verspäteten Jungfrauen und begehren Einlass. Der Bräutigam erhebt sich und ruft ihnen hinaus: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seid. Da erinnern sie ihn daran, dass sie ja vor seinem Auge an dem *הַחֲדָשׁוֹת*, dem Hochzeitsmahle, essend und trinkend theilgenommen haben und dass sie auf den Strassen, die er ihnen selbst gewiesen, hergekommen seien. Aber er ruft zum zweiten Male hinaus: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seid. Um diesen ursprünglichen Zusammenhang von jedem störenden Elemente zu befreien, genügt es, dass *ἐδίδαξας* in Lc. 13, 26 als eine unzutreffende Übersetzung des urtextlichen: *הַרְבֵּיתִי הוֹרִיחַ* zu erkennen und die dem Contexte allein entsprechende Version: *καὶ τὰς πλατείας ἡμῶν ἔδειξας* — dafür einzustellen. Denn, wie jedem Kenner des Hebräischen bewusst ist und wie jedes Lexicon lehrt, bedeutet *הוֹרִיחַ* zuerst „weisen“ und dann erst „lehren“, mit *א* verbunden „auf etwas hinweisen“, namentlich auch *הוֹרִיחַ אֶתְּ*. Vgl. 1. Sam. 12, 23: *הוֹרִיחַ אֶתְּכֶם בְּדַרְבָּי הַיְשִׁיבִי* = LXX: *καὶ δεῖξω ὑμῖν τὴν ὁδὸν τὴν ἀγαθὴν*. So wird durch das Zurückgehen auf den hebräischen Urtext ein schwieriger Anstoss in dem Verständniss der evangelischen Texte beseitigt. Denn das *ἐδίδαξας* war und blieb in diesem Zusammenhang ein unverständlicher Textbestandtheil, ein ungelöstes Räthsel der Exegese.

Nach Lichtung dieses Dunkels wird es nun auch möglich, die Worte Mt. 7, 22. 23 = Lc. 13, 27^b in ihrem Verhältniss zum ursprünglichen Contexte des Gleichnisses, nämlich als die Anwendung des Gleichnisses, zu recognoscieren. (Vgl. wegen der Auslegung und Anwendung der Gleichnisse das oben S. 128 f. Entwickelte.) Nachdem hier das Gleichniss selbst mit dem zweiten: *οὐκ οἶδα ὑμᾶς, πόθεν ἐστέ* — abgeschlossen war, wird Jesus in der Anwendung fortgefahren haben: [*οὕτως λέγω ὑμῖν*], *πολλοὶ ἐροῦσίν μοι ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ· κύριε, κύριε, οὐ τῷ σῷ ὀνόματι ἐπροφητεύσαμεν, οὐ τῷ σῷ ὀνόματι δαιμόνια ἐξεβάλομεν, καὶ τῷ σῷ ὀνόματι δυνάμεις πολλὰς ἐποιήσαμεν; καὶ τότε ὁμολογήσω αὐτοῖς·*

Mt. 7, 23.

ὅτι οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς ἀποχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ οἱ ἐργαζόμενοι τὴν ἀνομίαν.

Lc. 13, 27^b.

ἀπόστητε ἀπ' ἐμοῦ πάντες ἐργάται ἀδικίας.

Wie Lc. 10, 20 Jesus seine Jünger gelehrt hat, ihre Freude nicht auf ihre Thaten, nicht auf ihre Siege über die Dämonen (ὅτι τὰ πνεύματα [= τὰ δαιμόνια] ὑμῖν ὑποτάσσεται) zu gründen, sondern auf das Eingeschriebensein ihrer Namen in das Buch des Lebens, so zeigt er ihnen hier, dass nicht ihr *προφητεύειν* (vgl. 1. Cor. 13, 2: *καὶ ἐὰν ἔχω προφητείαν*, auch oben S. 280ff. die Untersuchung über das neutestamentliche Prophetenthum), nicht ihre Triumphe über die *δαιμόνια*, nicht ihre in Jesu Namen vollbrachten Thaten (*δυνάμεις*), ihnen zur Seligkeit helfen können, dass ihnen vielmehr das nicht fehlen dürfe, was in der Parabel als das Oel für die Fackeln bezeichnet werde. Man bemerke dabei, dass das *πολλοὶ ἐροῦσιν* der Anwendung an das *πολλοὶ ζητήσουσιν εἰσελθεῖν καὶ οὐκ ἰσχύσουσιν* (Lc. 13, 24^b) und *πολλοὶ εἰσιν οἱ εἰσερχόμενοι δι' αὐτῆς* (Mt. 7, 13^b) erinnert, also eine Antwort auf die vorausgegangene Frage enthält: *εἰ ὀλίγοι οἱ σωζόμενοι*; Lc. 13, 23. Vielleicht hat noch als Schluss der Anwendung dieses Gleichnisses der in den *Agapha* S. 301 besprochene aussercanonische Textbestandtheil hier sich angeschlossen.

Jedenfalls lassen sich nun die von Justin, Origenes und Pamphilus überlieferten Texte mit Sicherheit als Mischtexte beurtheilen, in denen die Züge des Gleichnisses, das *φαγεῖν* und *πιεῖν*, mit den Elementen der Anwendung, dem *προφητεύειν* und *τὰ δαιμόνια ἐκβάλλειν*, unklar ineinander geflossen sind. Die Beseitigung des für die ursprüngliche Situation des Hochzeitmahles unentbehrlichen *ἐνώπιόν σου* und die Einfügung des *τῷ σῷ ὀνόματι* zu dem *φαγεῖν* und *πιεῖν* lassen den secundären Charakter dieser Mischtexte deutlich erkennen. Noch weiter ist die *Pistis Sophia* gegangen, welche — im Anschluss an die unzutreffende Übersetzung *ἐδίδαξας* — den Text in die Worte umänderte: *absolvimus tuam doctrinam omnem* und das *φαγεῖν καὶ πιεῖν* benützte, um ihre gnostisch-katholisierende Sacramentslehre einzuschmuggeln: *accepimus e tuis μυστηριοῖς*, indem sie dabei jedoch in dem Fehlen der Worte: *dixi vobis*

olim (oder ähnlich), womit sie alle echten Herrenworte einzuleiten pflegt, ein verschämtes Zugeständniss der vorgenommenen Textfälschung erkennen lässt.

Lc. 13, 27 = Mt. 7, 23.

- a. Clem. Rom. II, 4, 5. p. 116, 11.

ἀποβαλῶ ὑμᾶς καὶ ἐρῶ ὑμῖν· ὑπάγετε ἀπ' ἐμοῦ, οὐκ οἶδα ὑμᾶς, πόθεν ἐστέ, ἐργάται ἀνομίας.

- b. Ephraem Syr. Opp. I, 57.

ἀμὴν λέγω σοι, οὐκ οἶδά σε τίς εἶ· ὑπάγε ἀπ' ἐμοῦ, ἐργάται τῆς ἀνομίας.

- c. Ephraem Syr. Opp. I, 153.

ὑπάγε σὺ ἀπ' ἐμοῦ, ἐργάται ἀνομίας, οὐκ οἶδά σε, πόθεν εἶ.

- d. Anast. Sin. Quaest. 20. p. 236.

ἀμὴν λέγω σοι, οὐδέποτε σε ἔγνω· ἀποχώρει ἀπ' ἐμοῦ ὁ ἐργαζόμενος τὴν ἀνομίαν.

- e. Just. Apol. I, 16. p. 64 B.

καὶ τότε ἐρῶ αὐτοῖς· ἀποχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ, ἐργάται τῆς ἀνομίας.

- f. Mt. 7, 23.

καὶ τότε ὁμολογήσω αὐτοῖς ὅτι οὐδέποτε ἔγνω ὑμᾶς· ἀποχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ οἱ ἐργαζόμενοι τὴν ἀνομίαν.

- g. Orig. c. Cels. II, 49.

καὶ ἐρῶ αὐτοῖς· ἀποχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ, ὅτι ἐστέ ἐργάται ἀδικίας.

- h. Pamphil. Apol. pro Orig. c. 5.

καὶ ἐρῶ αὐτοῖς· ἀποχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ οἱ ἐργαζόμενοι τὴν ἀνομίαν, οὐδέποτε ἔγνω ὑμᾶς.

- i. Pseudo-Cypr. de aleat. c. 11. p. 28, 9. ed. Harnack.

et dominus iterum in evangelio negat peccatores et exprobrat dicens: recedite a me omnes, qui operamini injustitiam; nescio vos.

- k. Just. Dial. c. Tryph. c. 76. p. 301 D.

καὶ ἐρῶ αὐτοῖς· ἀναχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ.

- l. Pistis Sophia p. 200, 7 ed. Schwartz et Petermann.
et responsurus dicam iis: ignoro vos, quinam sitis, facientes
ανομιαν et malum εως usque ad hoc tempus. Propter hoc
ite in caliginem externam =
- m. Πίστις Σοφία. Tischendorf Ed. VIII. crit. maj. N. T. p. 601.
καὶ ἀποκριθεὶς ἐρῶ αὐτοῖς· οὐκ οἶδα ὑμᾶς, τίνες ἐστέ, ἐρ-
γαζόμενοι τὴν ἀνομίαν καὶ τὸ κακὸν ἕως νῦν· διὰ τοῦτο
ἀπέχεσθε εἰς τὸ σκότος τὸ ἐκτός.
- n. Epiph. Haer. LXVI, 79. p. 700 A.
καὶ ἐρεῖ πρὸς αὐτούς· ἀπέλθετε ἀπ' ἐμοῦ κεκατηραμένοι,
οὐπω ἔγνω ὑμᾶς.
- o. 2. Tim. 2, 19.
ὁ μέντοι στερεὸς θεμέλιος τοῦ θεοῦ ἔστηκεν ἔχων τὴν
σφραγίδα ταύτην· ἔγνω κύριος τοὺς ὄντας αὐτοῦ, καὶ ἀπο-
στήτω ἀπὸ ἀδικίας πᾶς ὁ ὀνομάζων τὸ ὄνομα κυρίου.
- p. Test. XII patr. Dan. c. 8.
ἀπόστητε οὖν ἀπὸ πάσης ἀδικίας.
- q. Epiph. Ancor. c. 20. p. 26 A.
καὶ ἔγνω κύριος τοὺς ὄντας αὐτοῦ. ἄρα οὖν τοὺς οὐκ
ὄντας ἀγνοεῖ; καὶ ἀπόστητε ἀπ' ἐμοῦ, ἐργάζεται τῆς ἀνομίας·
οὐδέποτε γὰρ ἔγνω ὑμᾶς.
- r. Epiph. Haer. LXIX, 46. p. 769 B.
καὶ ἀπόστητε ἀπ' ἐμοῦ οἱ ἐργάζονται τῆς ἀνομίας· οὐπω
ἔγνω ὑμᾶς.
- s. Lc. 13, 27.
καὶ ἐρεῖ· λέγω ὑμῖν, οὐκ οἶδα ὑμᾶς, πόθεν ἐστέ· ἀπόστητε
ἀπ' ἐμοῦ πάντες ἐργάζονται ἀδικίας.
- t. Psalm. 6, 8. LXX.
ἀπόστητε ἀπ' ἐμοῦ πάντες οἱ ἐργαζόμενοι τὴν ἀνομίαν.
- u. Diatessaron Arab. p. 19^b ed. Ciasca.
Tunc dicam illis: Nunquam novi vos: discedite a me, servi
iniquitatis.

Die Beziehung von Mt. 7, 22. 23 und Lc. 13, 25. 26 auf die Parabel von den Hochzeitsjungfrauen ist von Weiss (Matthäus

S. 220, Jahrb. 1864 S. 126) richtig erkannt. Freilich kann er dabei nicht anders als in Lc. 13, 25. 26 eine ganz ungefüge. Bild und Abgebildetes unklar vermischende Periode sehen. Ist aber — wie vorstehend geschehen — durch Beseitigung des ἐδίδαξας und durch Ersetzung desselben durch ἔδειξας der Hauptanstoß gehoben und Lc. 13, 25. 26. 27^a als eine Nachlese aus dem Gleichniss, dagegen Lc. 13, 27^b = Mt. 7, 22. 23 als die Nutzenanwendung davon recognoscirt, also zugleich wieder eine Kürzung durch Lc. constatirt, so ergibt sich hier, wo Jesus die Nutzenanwendung von dem Gleichniss giebt, mit Nothwendigkeit die Bezugnahme auf das Endgericht (Mt. 7, 22^a: ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ) und die Thatsache, dass von Jesus das Psalmenwort Ps. 6, 9: סִרְרִי מִמְּנִי כִּלְ-פִעְלֵי אֲנִי — auf seine Parusie übertragen worden ist. Von diesem Psalmenwort ist die Version der LXX: ἀποστήτε ἀπ' ἐμοῦ πάντες οἱ ἐργαζόμενοι τὴν ἀνομίαν in die Lucas-Relation übergegangen, jedoch mit der Variante: ἐργάτα ἀδικίας, während der Schluss des Septuaginta-Textes von dem ersten Evangelisten acceptirt worden ist. Wenn von der Tendenzkritik die harmlose Septuaginta-Variante ἀνομία als eine in antipaulinischer Werkstätte ausgeprägte Münze angesehen worden ist, wenn sogar Weiss (Matthäus S. 219) die Meinung ausspricht, dass die Phrase ἐργάζεσθαι τὴν ἀνομίαν als „technischer Ausdruck für die prinzipielle Lossagung vom göttlichen Gesetz, wie sie der antinomistische Libertinismus im groben Missverständniss der paulinischen Lehre von der Christenfreiheit predigte“, zu betrachten sein soll, so genügt es, daran zu erinnern, dass diese Münze schon längst vor Paulus in der Prägeanstalt der Septuaginta geprägt war, dass andererseits כִּלְפִעְלֵי wie mit ἀνομία so auch mit ἀδικία von den LXX häufig genug übersetzt wird und dass die lucanisch-paulinische Übersetzungsvariante unbedenklich auch von der judenchristlichen Schrift der Testam. XII patr. übernommen worden ist. Auch das ἀποστήναι gehört unter den übrigen Übersetzungsvarianten von סִרְרִי = ἀπέχεσθαι = ἀποχωρεῖν = ἀναχωρεῖν = ὑπάγειν ἀπό τινος — zu dem lucanisch-paulinischen Übersetzungstypus, vgl. Lc. 4, 13 = 2. Cor. 12, 8 und dazu oben S. 37, ferner zu unsrer Stelle die paulinische Parallele 2. Tim. 2, 19^b. Auch die Varianten: οὐκ οἶδα ὑμᾶς = οὐπω ἔγνω ὑμᾶς = οὐδέποτε ἔγνω ὑμᾶς = לֹא יָדַעְתִּי מְעַלְמָם

בָּרַח, sowie das ὁμολογήσω αὐτοῖς des ersten Evangelisten, welches Delitzsch mit רָחַמְתִּי בְּעֵתֵינִי wiedergiebt (רָחַח = respondere, mit א contestari) sind mit dem responsurus dicam iis der Pistis Sophia und dem ἐρώ αὐτοῖς (Just., Orig., Pamphil.) auf eine und dieselbe gemeinsame hebräische Quelle zurückzuführen.

Hiernach wird es nun möglich, den grösseren Context, wie er mit der Parabel von den zehn Jungfrauen zusammenhängt, in folgender Weise zu reconstruieren.

A. Einleitung.

(Lc. 13, 23. 24. Mt. 7, 13. 14.)

Εἶπεν δέ τις αὐτῷ· κύριε, εἰ ὀλίγοι οἱ σωζόμενοι; ὁ δὲ εἶπεν πρὸς αὐτούς· βιάζεσθε [= σπουδάσατε = ἀγωνίζεσθε] εἰσελθεῖν διὰ τῆς στενῆς θύρας [= πύλης], ὅτι πλατεία ἡ πύλη καὶ εὐρύχωρος [= ὁμαλή] ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα [= φέρουσα] εἰς ἀπόλειαν, καὶ πολλοὶ εἰσὶν οἱ εἰσερχόμενοι [= διερχόμενοι = πορευόμενοι = ὁδεύοντες] δι' αὐτῆς· ὅτι στενὴ ἡ πύλη [ἡ σώζουσα], καὶ πολλοὶ, λέγω ὑμῖν, ζητήσουσιν εἰσελθεῖν [= διελθεῖν] δι' αὐτῆς καὶ οὐκ ἰσχύσουσιν [= εὐρήσουσιν], καὶ τεθλιμμένη ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα [= χειραγωγούσα] εἰς τὴν ζωὴν [= τὴν αἰώνιον βασιλείαν], καὶ ὀλίγοι εἰσὶν οἱ εἰσερχόμενοι [= διαπορευθέντες = διοδεύσαντες = διόντες = ὁδεύοντες] δι' αὐτῆς [= εἰς αὐτήν].

B. Die Parabel.

(Mt. 25, 1—12. Lc. 13, 25. 26. 27^a.)

Τότε ὁμοιωθήσεται ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν δέκα παρθένοις, αἵτινες λαβοῦσαι τὰς δᾶδας [= λαμπάδας] αὐτῶν ἐξῆλθον εἰς ἀπάντησιν τοῦ νυμφίου καὶ τῆς νύμφης. πέντε δὲ ἐξ αὐτῶν ἦσαν μωραὶ καὶ πέντε φρόνιμοι. αἱ γὰρ μωραὶ λαβοῦσαι τὰς δᾶδας [= λαμπάδας] οὐκ ἔλαβον ἔλαιον μεθ' αὐτῶν. αἱ δὲ φρόνιμοι ἔλαβον ἔλαιον ἐν τοῖς ἀγγείοις μετὰ τῶν δᾶδων [= λαμπάδων] αὐτῶν. χρονίζοντος δὲ τοῦ νυμφίου ἐνστάσαν πάσαι, καὶ αἱ μωραὶ ἐκάθευδον [ἀπεκοιμήθησαν].

μίσης δὲ νυκτὸς κραυγὴ γέγονεν· ἰδοὺ ὁ νυμφίος, ἐξέρχεται εἰς ἀπάντησιν. τότε ἠγέρθησαν πᾶσαι αἱ παρθένοι ἐκείναι καὶ ἐκόσμησαν τὰς δᾶδας [= λαμπάδας] ἑαυτῶν. αἱ δὲ μοραὶ ταῖς φρονίμοις εἶπαν· δότε ἡμῖν ἐκ τοῦ ἐλαίου ὑμῶν, ὅτι αἱ δᾶδες [= λαμπάδες] ἡμῶν σβέννυνται. ἀπεκρίθησαν δὲ αἱ φρόνιμοι λέγουσαι· μήποτε οὐκ ἀρκέσει ἡμῖν καὶ ὑμῖν· πορεύεσθε μᾶλλον πρὸς τοὺς πωλοῦντας καὶ ἀγοράσατε ἑαυταῖς. ἀπερχομένων δὲ αὐτῶν [= ἕως ὑπάγουσιν] ἀγοράσαι ἦλθεν ὁ νυμφίος, καὶ αἱ ἔτοιμαὶ εἰσῆλθον μετ' αὐτοῦ [= συνεισῆλθον αὐτῷ] εἰς τοὺς γάμους [= εἰς τὸν νυμφῶνα]. καὶ ἐκλείσθη ἡ θύρα [ὁ νυμφῶν· ὕστερον δὲ ἔρχονται καὶ αἱ λοιπαὶ παρθένοι λέγουσαι· κύριε, κύριε, ἄνοιξον ἡμῖν. ὁ δὲ ἐγερευθεὶς εἶπεν αὐταῖς· οὐκ οἶδα ὑμᾶς· πόθεν ἐστέ. αἱ δὲ ἤρξαντο λέγειν· ἐφαγόμεν ἐνώπιόν σου καὶ ἐπίομεν καὶ τὰς πλατείας ἡμῶν ἔδειξας. καὶ εἶπεν αὐταῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐκ οἶδα ὑμᾶς.

C. Anwendung der Parabel.

(Mt. 7, 22. 23. Lc. 13, 27^b. Exc. Theod. § 86.)

(Οὕτως λέγω ὑμῖν), πολλοὶ ἐροῦσίν μοι ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ· κύριε, κύριε, οὐ τῷ σῶ ὀνόματι ἐπροφητεύσαμεν, οὐ τῷ σῶ ὀνόματι δαιμόνια ἐξεβάλομεν, καὶ τῷ σῶ ὀνόματι δυνάμεις πολλὰς ἐποιήσαμεν; καὶ τότε ὁμολογήσω (= ἐρῶ) αὐτοῖς· οὐδέποτε ἔγνων [= οἶδα] ὑμᾶς· ἀπόστητε [= ἀποχωρεῖτε = ἀναχωρεῖτε = ὑπάγετε] ἀπ' ἐμοῦ πάντες οἱ ἐργαζόμενοι τὴν ἀνομίαν [= οἱ ἐργάται τῆς ἀνομίας, ἀδικίας]. (ὅσοι δὲ ἔσονται ἀξιοί), εἰσελεύσονται εἰς τὰ ἡτοιμασμένα ἀγαθὰ, εἰς ἃ ἐπιθυμοῦσιν ἄγγελοι παρακίψαι.

Ausser den vorstehenden Erläuterungen zu Lc. 13, 24—27 sind Heft II, 299—304 die Texte und Untersuchungen zu Mt 25, 1—12 zu vergleichen, ebenso Agrapha S. 301.

Lc. 13, 28 = Mt. 8, 12.

a. Iren. IV, 8, 1.

iterum dicens Judaeis: Quum videritis Abraham et Isaac et Jacob et omnes prophetas in regno coelorum, vos autem projici foras.

b. Lc. 13, 28.

ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων, ὅταν ὄψασθε Ἀβραάμ καὶ Ἰσαάκ καὶ Ἰακώβ καὶ πάντας τοὺς προφήτας ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ, ὑμᾶς δὲ ἐκβαλλομένους ἔξω.

c. Marcion ap. Eriph. Haer. XLII. p. 314 D. p. 336 D.

ὅτε πάντας τοὺς δικαίους ἴδητε ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ, ὑμᾶς δὲ ἐκβαλλομένους καὶ κρατουμένους ἔξω· ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων.

d. Marcion ap. Tertull. adv. Marc. IV, 30.

cum videbunt justos introeunt^{es} in regnum dei, se vero detineri foris.

e. Mt. 8, 12.

οἱ δὲ υἱοὶ τῆς βασιλείας ἐξελεύσονται [Syr. Cur.: ἐκβληθήσονται] εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον· ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων.

f. Just. Dial. c. Tryph. c. 120. p. 349 B = c. 140. p. 370 A.

οἱ δὲ υἱοὶ τῆς βασιλείας ἐκβληθήσονται εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον.

g. Herm. Sim. IX, 14, 2. p. 226, 6.

καὶ οὗτοι εἰς τέλος ἐκβληθήσονται.

h. Ephraem Syr. Opp. I, 171 C.

ὑμεῖς δὲ ἐκβληθήσεσθε ἔξω εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον.

i. Ephraem Syr. Opp. II, 333 EF.

ὑμεῖς δὲ ἐκβληθήσεσθε ἔξω.

k. Pistis Sophia p. 200, 9 ed. Schwartz et Petermann.

Propter hoc ite in caliginem externam; atque illa hora venient in caliginem externam, ubi est fletus et stridor dentium.

Dass der Spruch Lc. 13, 28. 29 = Mt. 8, 11. 12 von dem ersten Evangelisten ungeschaltet, von Lc. an originaler Stelle erhalten ist, wird von der Quellenkritik allgemein zugestanden. Es fragt sich aber noch, ob nicht zwischen Lc. 13, 27 und v. 28 wiederum ein Ausfall stattgefunden hat und etwa ein urtextlicher Bestandtheil weggelassen worden ist, an welchen die Worte Lc. 13, 28 sich noch besser anschlossen als an das

Gleichniss von den Hochzeitsjungfrauen, durch welches das Kommen der Heiden doch in keiner Weise vorbereitet war. Nach Weiss (Matthäus S. 231) rührt die Inversion der beiden Verse, sowie die Hinzufügung der Ausdrücke: *εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον* und *οἱ υἱοὶ τῆς βασιλείας* von Mt., die Hinzufügung: *καὶ πάντας τοὺς προφῆτας* — von Lc. her. Bei Marcion treten dafür *πάντες οἱ δίκαιοι* auf. Vgl. Mt. 13, 43; 10, 41. Ganz unerklärlich ist die Marcion-Variante: *κρατουμένους ἕξω* = *detineri foris*. In den übrigen Texten variieren: *ἔξελεύσονται* = *ἐκβληθήσονται* = *ἐκβληθήσεσθε* = *ἐκβαλλομένους*. Vgl. Mt. 15, 17. Heft II, 173, ferner zu Lc. 11, 14 oben S. 250 f.

Lc. 13, 29 = Mt. 8, 11.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 76. p. 301 C.

οὗτος μόνος ἀπακαλύπτως ἐδίδαξεν εἰπὼν ἤξουσιν ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν, καὶ ἀνακλιθήσονται μετὰ Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν.

b. Just. Dial. c. Tryph. c. 120. p. 349 B.

ἤξουσι γάρ, εἶπεν, ἀπὸ δυσμῶν καὶ ἀνατολῶν καὶ ἀνακλιθήσονται μετὰ Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν.

c. Just. Dial. c. Tryph. c. 140. p. 369 D.

καὶ ὁ κύριος ἡμῶν κατὰ τὸ θέλημα τοῦ πέμψαντος αὐτὸν πατρὸς καὶ δεσπότου τῶν ὄλων οὐκ ἂν εἶπεν ἤξουσιν ἀπὸ δυσμῶν καὶ ἀνατολῶν καὶ ἀνακλιθήσονται μετὰ Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν.

d. Ephraem Syr. Opp. I, 171 C.

φοβοῦμαι, ἀγαπητοί, μήποτε ἐφ' ἡμᾶς πληρωθῇ ὁ λόγος τοῦ κυρίου ὁ λέγων ὅτι ἤξουσιν ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν καὶ βορρᾶ καὶ θαλάσσης καὶ ἀνακλιθήσονται μετὰ Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν.

e. Ephraem Syr. Opp. II, 333 EF.

φοβοῦμαι, ἀδελφοί μου, μήποτε ἐφ' ἡμᾶς πληρωθῇ ὁ λόγος τοῦ κυρίου λέγων ὅτι ἤξουσιν ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν καὶ βορρᾶ καὶ θαλάσσης, καὶ ἀνακλιθήσονται μετὰ Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν.

f. Mt. 8, 11.

λέγω δὲ ὑμῖν, ὅτι πολλοὶ ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν ἤξουσιν καὶ ἀνακληθήσονται μετὰ Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν.

g. Lc. 13, 29.

καὶ ἤξουσιν ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν καὶ βορρᾶ καὶ νότον, καὶ ἀνακληθήσονται ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.

h. Iren. IV, 8, 1.

dicens: Quoniam venient ab oriente et occidente, ab aquilone et austro, et recumbent cum Abraham et Isaac et Jacob in regno coelorum.

i. Hom. Clem. VIII, 4. p. 86, 32.

μὲνημαι γὰρ αὐτοῦ εἰπόντος· πολλοὶ ἐλεύσονται ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν, ἄρκτον τε καὶ μεσημβρίας, καὶ ἀνακληθήσονται εἰς κόλπους Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ.

k. Herm. Sim. IX, 14, 2. p. 226, 6.

ἐὰν δὲ μὴ μετανοήσωσι, τότε ἄλλοι εἰσελεύσονται.

l. Epiph. Haer. XXIII, 6. p. 67 C.

ὡς λέγει· ἐλεύσονται καὶ ἀνακληθήσονται¹⁾ ἐν κόλποις Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν καὶ ἀναπαύσονται ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν, καὶ τὰ ἕξῃς.

m. Test. XII patr. Levi c. 18.

οἱ δὲ δίκαιοι καταπαύσουσιν ἐν αὐτοῖς.

n. Agathangelus c. 23. p. 15. ed. Lagarde.

ἰδοὺ ἐτοιμάζεις μοι κατακληθῆναι με μετὰ τοῦ πατρὸς τῆς πίστεως ἡμῶν Ἀβραὰμ καὶ πάντων τῶν δικαίων τῶν μελλόντων εὐφρανθῆναι ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.

o. Epitome Pseudo-Clem. c. 62. p. 773 ed. Cotelarius.

μὲνημαι γὰρ αὐτοῦ εἰρηκότος ὅτι πολλοὶ ἐλεύσονται ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν καὶ βορρᾶ καὶ θαλασσης, καὶ ἀνακληθήσονται μετὰ Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ.

p. Oracula Sibyll. II, 195.

Ἄντολιῆς δύσεός τε μεσημβρίας τε καὶ ἄρκτον.

1) Itacismus für ἀνακληθήσονται.

q. Oracula Sibyll. VIII, 321.

Ἄντολὴν τε δύσιν τε μεσημβρίην καὶ ἄρκτον.

An die *δίκαιοι* des Marciontextes im vorigen Textbestandtheile erinnern hier die *δίκαιοι* in den Test. XII patr., bei Epiphanius und Agathangelus. Das Epiphanius-Citat berührt sich ausserdem durch die Ausdrücke: *ἐν κόλποις Ἀβραάμ* (= Hom.: *εἰς κόλπους Ἀβραάμ*), sowie *ἀναπαύσονται* (= Test. XII patr.: *καταπαύσουσιν*) mit Lc. 16, 23, zumal nach dem vollständigen Texte (s. u.): *Λάζαρον ἐν τοῖς κόλποις αὐτοῦ ἀναπαύομενον*. Lehrreich sind die variierenden Benennungen der Himmelsgegenden:

Lc.	ἀπὸ ἀνατολῶν	καὶ δυσμῶν	καὶ βορρᾶ	καὶ νότον
Mt.	ἀπὸ ἀνατολῶν	καὶ δυσμῶν		
Ephraem	ἀπὸ ἀνατολῶν	καὶ δυσμῶν	καὶ βορρᾶ	καὶ θαλάσσης
Epitome	ἀπὸ ἀνατολῶν	καὶ δυσμῶν	καὶ βορρᾶ	καὶ θαλάσσης
Hom.	ἀπὸ ἀνατολῶν	καὶ δυσμῶν	ἄρκτου τε	καὶ μεσημβρίας
Sibyll.	ἀντολῆς	δύσεώς τε	καὶ ἄρκτου	μεσημβρίας
	אָרְיָרְיָ	בְּרַבְרָב	בְּרַבְרָב	בְּרַבְרָב

Zunächst beweisen diese Varianten gegenüber der Annahme von Weiss (Matthäus S. 231), dass die Namen: Nord und Süd von der Hand des Lc. hinzugefügt seien, das Gegentheil. Es lag auch hier ein semitischer Urtext zu Grunde, welcher namentlich durch die Variante: *θαλάσσης* (Ephraem und Epitome Clem.) völlig evident wird. Und zwar — dies ist das Andere und Wichtigere — es zeigt sich hier ein neuer Beweis für die Thatsache, dass nicht das Aramäische, sondern das Hebräische das Idiom des Urevangeliums gewesen ist. Denn die Aramäer als ein vom Meer entfernt wohnendes Binnenvolk gebrauchten אָרְיָרְיָ als Bezeichnung einer Himmelsgegend in keiner Weise. Vgl. Marsh. I, 7: „Aramaic of course does not use these words (sc. אָרְיָרְיָ = west, בְּרַבְרָב = south). Dagegen bei den am Meere ansässigen Hebräern war אָרְיָרְיָ sowohl für „West“ als für „Süd“ ganz gebräuchlich. Vgl. Fürst I, 516. 1)

1) Vgl. Ps. 107, 3 LXX: *ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν καὶ βορρᾶ καὶ θαλάσσης* = אָרְיָרְיָ בְּרַבְרָב בְּרַבְרָב אָרְיָרְיָ. Ferner Jes. 49, 12: אָרְיָרְיָ בְּרַבְרָב . . . אָרְיָרְיָ = LXX: *ἤσουσιν . . ἀπὸ βορρᾶ καὶ θαλάσσης*. Sogar Ps. 89, 13: אָרְיָרְיָ בְּרַבְרָב אָרְיָרְיָ = LXX: *τὸν βορρᾶν καὶ θάλασσαν σὺ ἔκτισας*. Hierbei ist das todte Meer, wie Fürst annimmt, oder nach Anderen das rothe Meer als das Südmeer zur Bezeichnung der südlichen Himmelsgegend verwendet.

So giebt denn auch Lc. 13, 29 Salkinson das lucanische ἀπὸ νότου durch $\square\eta\eta$ wieder. Bemerkenswerth ist es, dass die Sibyllinen wie öfter so auch hier mit den Pseudo-Clementinen übereinstimmen, während die Epitome mit Ephraem sich berührt. — Ein Anklang an unsren Spruch findet sich noch in den Test. XII patr. Dan c. 5: *καὶ ἀναπαύσονται ἐν Ἐδεμ ἄγιοι καὶ ἐπὶ τῆς νέας Ἱεροουαλήμ εὐφρανθήσονται δίκαιοι.*

Lc. 13, 30 = Mc. 10, 31 = Mt. 19, 30 = Mt. 20, 16.

- a. Hippol. Comm. in Daniel. ed. Lagarde p. 161, 20.
ἔονται γὰρ τὰ ἔσχατα ὡς τὰ πρῶτα.
- b. Barn. VI, 13. p. 28, 13.
λέγει δὲ κύριος· ἴδου ποιῶ τὰ ἔσχατα ὡς τὰ πρῶτα.
- c. 4. Esra 5, 42.
καθὼς οἱ ἔσχατοι οὐχ ὑστεροῦσιν, οὕτως οὐδ' οἱ πρότεροι φθάνουσι.
- d. Epiph. Haer. XLII. p. 314 D.
καὶ τό· οἱ ἔσχατοι ἔονται πρῶτοι.
- e. Pistis Sophia p. 64, 6 ed. Schwartz et Petermann.
Prosiliens iterum Mariham dixit: utique, domine, hoc est, quod dixisti nobis olim: ultimi erunt primi et primi erunt ultimi.
- f. Ibid. p. 126, 4.
De hoc verbo ουν, mi domine, quod dixisti nobis olim: primi erunt ultimi et ultimi erunt primi.
- g. Mt. 20, 16.
οὕτως ἔονται οἱ ἔσχατοι πρῶτοι καὶ οἱ πρῶτοι ἔσχατοι.
- h. Mc. 10, 31.
πολλοὶ δὲ ἔονται πρῶτοι ἔσχατοι καὶ οἱ ἔσχατοι πρῶτοι.
- i. Mt. 19, 30.
πολλοὶ δὲ ἔονται πρῶτοι ἔσχατοι καὶ ἔσχατοι πρῶτοι.
- k. Lc. 13, 30.
καὶ ἴδου εἰσὶν ἔσχατοι οἱ ἔονται πρῶτοι, καὶ εἰσὶν πρῶτοι οἱ ἔονται ἔσχατοι.

Bereits in den Agrapha S. 261—263 habe ich auf die Verwandtschaft des Barnabas-Citates mit unsrem Logion aufmerksam

gemacht. Dort ist das Hippolytus-Citat, welches die Brücke bildet, noch nicht erwähnt. Vgl.

Barn.: *ἰδὸν ποιῶ τὰ ἔσχατα ὡς τὰ πρῶτα*
 Hippol.: *ἔσονται γὰρ τὰ ἔσχατα ὡς τὰ πρῶτα*
 Epiph.: *οἱ ἔσχατοι ἔσονται πρῶτοι.*

Auf eine weitere Parallele in dem jüdischen Traktat Tanch. f. III, 1: *Deus ultimos ponit in loco primorum* — hat Keim (Jesus von Nazara III, 37. Anm. 2) hingewiesen, ohne dass man jedoch eine gegenseitige Abhängigkeit der bezüglichen Parallelen anzunehmen genöthigt ist. Wahrscheinlich aber ist die Parallele in der Esra-Apokalypse aus dem frühzeitigen Einfluss der evangelischen Texte zu erklären. Bei den Synoptikern kommt dieses Logion viermal vor. Der erste Evangelist hat es das eine Mal (Mt. 19, 30 = Mc. 10, 31) aus der Marcusquelle, das andere Mal (Mt. 20, 16) direkt aus der vorcanonischen Quelle als Schlussgnome des Gleichnisses von den Arbeitern im Weinberge. Indem Lc. das Logion hier reproducirt, gewinnen wir ein Kennzeichen dafür, dass das Gleichniss Mt. 20, 1—15 ursprünglich hier vor Lc. 13, 30 = Mt. 20, 16 seinen Standort gehabt hat. Darüber, dass Mc. den Spruch umgeschaltet und durch Hinzufügung der πολλοί in eine schwerfällige Diktion eingekleidet hat, vgl. Weiss, Marcus S. 348. Matthäus S. 441.

Lc. 13, 31.

a. Syr. Cur. Lc. 13, 31.

ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις προσῆλθάν τινες φαρισαῖοι λέγοντες αὐτῷ· ἔξελθε καὶ πορεύου ἐντεῦθεν, ὅτι Ἡρώδης ζητεῖ σε ἀποκτείνει.

b. Cod. Cantabr. Lc. 13, 31.

ἐν ταύτῃ τῇ ὥρᾳ προσῆλθαν αὐτῷ τινὲς τῶν φαρισαίων λέγοντες· ἔξελθε καὶ πορεύου ἐντεῦθεν, ὅτι Ἡρώδης ζητεῖ σε ἀποκτείνει.

c. Lc. 13, 31.

ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ προσῆλθάν τινες φαρισαῖοι λέγοντες αὐτῷ· ἔξελθε καὶ πορεύου ἐντεῦθεν, ὅτι Ἡρώδης θέλει σε ἀποκτείνει.

Wie in Lc. 13, 25—27 ein Torso der Parabel von den zehn Hochzeitsjungfrauen, wie in Lc. 23, 28—30 der Torso einer anderen Perikope aus der vorcanonischen Quelle vorliegt, so ist sichtlich auch der Abschnitt Lc. 13, 31—33 ein unter der kürzenden Hand des Lc. entstandener Torso, ein fragmentarischer Rest des Urevangeliums. Während aber zu Lc. 13, 25—30 synoptische Parallelen als Wegweiser zur Seite standen, fehlen hier solche Wegweiser. Dafür aber tritt das johanneische Evangelium orientierend ein. Nämlich da Lc. 13, 31—33 noch in Peräa spielt und das Ende des Aufenthaltes Jesu in Peräa vorbereitet, Lc. 13, 34. 35 aber bereits die unmittelbare Nähe von Jerusalem voraussetzt, wird es nicht nur klar, dass zwischen v. 33 und v. 34 die vorauszusetzende Textlücke zu suchen ist, sondern auch dass Lc. 13, 31—33 wesentlich dieselbe Situation wie Joh. 11, 1—16, nämlich die letzten Tage des Aufenthaltes in Peräa und den Aufbruch nach Judäa, in sich schliesst. So knüpft Lc. 13, 31—33 an die Lc. 11, 53. 54 berichteten Machinationen der Pharisäer an, welche den Zweck hatten, Jesum aus Peräa, wo sie politisch ohnmächtig waren, zu vertreiben. Wegen $\theta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota\nu = \zeta\eta\tau\epsilon\iota\nu = \text{ܘܦܪܐ}$ vgl. das oben zu Lc. 8, 20 Gesagte. Wegen der Varianten: $\acute{\epsilon}\nu \acute{\epsilon}\kappa\epsilon\iota\nu\alpha\iota\varsigma \tau\alpha\iota\varsigma \eta\acute{\mu}\epsilon\rho\alpha\iota\varsigma$ (Syr. Cur. et Sin.) = in ipsa die (Cod. Colb.) = $\acute{\epsilon}\nu \alpha\upsilon\tau\eta\ \tau\eta\ \acute{\omega}\rho\alpha$ (Lc.) = ܟܘܨܬܐ ܦܘܪܐ vgl. zu Lc. 8, 13.

Lc. 13, 32.

a. Clem. Al. Strom. IV, 6, 31. p. 577.

$\acute{\omega}\sigma\acute{\alpha}\nu\tau\omega\varsigma \kappa\alpha\iota \acute{\epsilon}\pi\iota \tau\omicron\upsilon \text{Ἡρώδου} \upsilon\acute{\pi}\acute{\alpha}\gamma\epsilon\tau\epsilon, \acute{\epsilon}\iota\pi\alpha\tau\epsilon \tau\eta\ \acute{\alpha}\lambda\acute{\omega}\pi\epsilon\kappa\iota \tau\alpha\upsilon\tau\eta \acute{\iota}\delta\omicron\upsilon \acute{\epsilon}\kappa\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega \delta\alpha\iota\mu\acute{\omicron}\nu\iota\alpha \kappa\alpha\iota \acute{\iota}\lambda\acute{\alpha}\sigma\epsilon\iota\varsigma \acute{\alpha}\pi\omicron\tau\epsilon\lambda\acute{\omega} \sigma\acute{\eta}\mu\epsilon\rho\omicron\nu \kappa\alpha\iota \alpha\upsilon\tilde{\rho}\iota\omicron\nu, \kappa\alpha\iota \tau\eta\ \tau\rho\acute{\iota}\tau\eta \tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\omicron\upsilon\mu\alpha\iota.$

b. Cod. Cantabr. Lc. 13, 32.

$\kappa\alpha\iota \acute{\epsilon}\iota\pi\epsilon\nu \alpha\upsilon\tau\omicron\iota\varsigma \text{πορευθέντες} \acute{\epsilon}\iota\pi\alpha\tau\epsilon \tau\eta\ \acute{\alpha}\lambda\acute{\omega}\pi\epsilon\kappa\iota \tau\alpha\upsilon\tau\eta \acute{\iota}\delta\omicron\upsilon \acute{\epsilon}\kappa\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega \delta\alpha\iota\mu\acute{\omicron}\nu\iota\alpha \kappa\alpha\iota \acute{\iota}\lambda\acute{\alpha}\sigma\epsilon\iota\varsigma \acute{\alpha}\pi\omicron\tau\epsilon\lambda\omicron\upsilon\mu\alpha\iota \sigma\acute{\eta}\mu\epsilon\rho\omicron\nu \kappa\alpha\iota \alpha\upsilon\tilde{\rho}\iota\omicron\nu, \kappa\alpha\iota \tau\eta\ \tau\rho\acute{\iota}\tau\eta \tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\omicron\upsilon\mu\alpha\iota.$

c. Lc. 13, 32.

$\kappa\alpha\iota \acute{\epsilon}\iota\pi\epsilon\nu \alpha\upsilon\tau\omicron\iota\varsigma \text{πορευθέντες} \acute{\epsilon}\iota\pi\alpha\tau\epsilon \tau\eta\ \acute{\alpha}\lambda\acute{\omega}\pi\epsilon\kappa\iota \tau\alpha\upsilon\tau\eta \acute{\iota}\delta\omicron\upsilon \acute{\epsilon}\kappa\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega \delta\alpha\iota\mu\acute{\omicron}\nu\iota\alpha \kappa\alpha\iota \acute{\iota}\lambda\acute{\alpha}\sigma\epsilon\iota\varsigma \acute{\alpha}\pi\omicron\tau\epsilon\lambda\acute{\omega}$ (Cod. Al. $\acute{\epsilon}\pi\iota\text{-}\tau\epsilon\lambda\acute{\omega}$) $\sigma\acute{\eta}\mu\epsilon\rho\omicron\nu \kappa\alpha\iota \alpha\upsilon\tilde{\rho}\iota\omicron\nu, \kappa\alpha\iota \tau\eta\ \tau\rho\acute{\iota}\tau\eta$ [Syr. Cur. et Sin. add.: $\eta\acute{\mu}\epsilon\rho\alpha$] $\tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\omicron\upsilon\mu\alpha\iota.$

Bereits in der von mir früher veröffentlichten „Pragmatischen Analyse der grossen Einschaltung des Lucas“ (in den Jahrb. f. deutsche Theol. 1876. IV, 654—696. 1877. I, 65—92) habe ich die Identität der historischen Situation von Lc. 11, 1 bis Lc. 13, 30 und Joh. 10, 40—42, ferner von Lc. 13, 31—33 und Joh. 11, 1—16, sowie endlich von Lc. 13, 34. 35 und Joh. 11, 45—54 darzuthun versucht. Und wenn auch durch die fortgesetzte Erforschung der Evangelien die Einzelausführungen jener Abhandlung, wie eine Vergleichung derselben mit den vorstehend von Lc. 9, 51 an gegebenen Erläuterungen und Untersuchungen deutlich ergibt, in vielfacher Hinsicht überholt sind, so haben sich mir seitdem die Berührungspunkte zwischen Lc. 13, 31—33 und Joh. 11, 1—16 immer bestimmter herausgestellt. Namentlich durch das Zurückgehen auf den hebräischen Urtext löst sich die Hauptschwierigkeit, welche in dem *τελειοῦμαι* liegt, auf eine befriedigendere Weise als früher. Die damals ausgesprochene Vermuthung, dass dieses *τελειοῦμαι* auf die Joh. 11, 17—44 berichtete Auferweckung des Lazarus, in welcher das Wunderwirken Jesu sich vollendete, zu beziehen sei, dass demgemäss in der vorcanonischen Quelle zwischen Lc. 13, 33 und v. 34 eine kurze Perikope (ähnlich der Lc. 7, 11—17 zu lesenden) enthalten gewesen sei und dass Lc. nach seinem Gesetz der Sparsamkeit hier den Quellentext gekürzt und jene Perikope weggelassen habe, halte ich auch jetzt wie früher aufrecht. Aber anstatt die Untersuchung auf den griechischen Text zu beschränken, dehne ich dieselbe auf den vorauszusetzenden hebräischen Urtext aus, freilich nicht nach der von Delitzsch gegebenen und von Salkinson adoptierten Übersetzung: אֲבִיבִי אֲרִיבִי, welche nicht eine wörtliche Rückübersetzung, sondern eine Exegese des Textes in sich schliesst, sondern nach dem Text des früheren Londoner N. T.: אֲבִיבִי. Man hat zur nöthig, dieses Pual als Piel zu vocalisieren und als אֲבִיבִי zu fassen, so hat man den der Situation allein angemessenen Text: *τελειώσω* (vgl. Joh. 17, 4: τὸ ἔργον τελειώσας). Jeder Septuaginta-Kenner weiss, wie zahlreich solche verschiedene Auffassungen der vokallosten hebräischen Texte in den griechischen Versionen sich finden. Ich erinnere nur an das — bereits oben zu Lc. 13, 18 auf S. 366 erwähnte — irrthümliche *ὁμοιωθήν* = אֲבִיבִי anstatt des richtigen *ὁμοιώσω* = אֲבִיבִי. — Nestle bemerkt

noch dazu, dass בש auch die Bedeutung „verrathen“ habe, dass also בשנא möglicher Weise auch: „werde ich verrathen werden“ heissen könne. Es würde das mit Joh. 11, 46 ff. zusammentreffen.

Lc. 13, 33.

a. Diatessaron Arab. p. 43^b ed. Ciasca.

Verumtamen oportet me hodie et cras curam habere, et sequenti die discedere, quia non potest Propheta perire extra Jerusalem.

b. Lc. 13, 33.

πλὴν δεῖ με σήμερον καὶ αὔριον καὶ τῇ ἐχομένῃ πορεύεσθαι, ὅτι οὐκ ἐνδέχεται προφήτην ἀπολέσθαι ἔξω Ἱερουσαλήμ.

Das „curam habere“ im Text des Diatessaron ist nach Nestle durch Übertragung aus dem Syrischen Curetons in das Arabische und von da durch Ciasca in das Lateinische entstanden. Der ursprüngliche Sinn würde auch hier *πορεύεσθαι* gewesen sein. An den beiden ersten Tagen hat Jesus „wandernd“ noch Dämonen auszutreiben und Heilungen zu vollbringen (v. 32), selbstverständlich an seinem bisherigen Aufenthaltsort, in Peräa. Dagegen das Wandern am dritten Tage ist ein *discedere* = *abire* (Codd. d e), woraus hervorgeht, dass der Archetypus des Cod. D ursprünglich ebenfalls (vgl. das *ἔξελθε* v. 31) *ἔξελθειν* gelesen hat und dass sicherlich erst später hier das canonische *πορεύεσθαι* in die mehrfachen Abschriften dieses Codex, vgl. Heft I, 32 ff., eingedrungen ist. Und aus dem Zusammenhang ist weiter zu ersehen, dass dieses *ἔξελθειν* = *discedere* = *abire* Jesum nach Judaea führte, *ὅτι οὐκ ἐνδέχεται προφήτην ἀπολέσθαι ἔξω Ἱερουσαλήμ*, sowie endlich, dass die am dritten Tage in Judaea zu vollbringende Vollendungs-That mit dem Tode Jesu irgendwie zusammenhängen musste. Das Alles harmoniert aufs Beste mit Joh. 11, 1—53. Einen Tag brauchte der Bote von Bethanien nach Peräa (Joh. 11, 3); zwei Tage blieb Jesus noch in Peräa (Joh. 11, 6), wir sehen auch den Grund: *oportet me hodie et cras curam habere*; am vierten Tag vom Tode des Lazarus an (Joh. 11, 39), am dritten Tag nach Eintreffen der Botschaft von dessen Tode, bricht Jesus auf, in der Gewissheit, dass er dadurch seinem eigenen Tode entgegengehe (vgl. Joh. 11, 16 = Lc. 13, 33^b). Und in der That ist

das in Bethanien vollbrachte Vollendungswunder der letzte historische Anlass seines Vollendungstodes in Jerusalem geworden (Joh. 11, 46—53).

Lc. 13, 34 = Mt. 23, 37.

- a. Macar. de cust. cord. c. 12.
ὁμοίως πάλιν λέγει ποσάκις ἠθέλησα ἐπισυναγαγεῖν ὑμᾶς, ὡς ὄρνις τὰ ἐαυτῆς νοσσία, καὶ οὐκ ἠθέλησατε.
- b. Eriph. Haer. XLII. p. 315 A.
καὶ τό· πολλάκις ἠθέλησα ἐπισυνάξαι ὡς ὄρνις τὰ τέκνα σου.
- c. Clem. Al. Paed. I, 5, 14. p. 106.
ὅτι δὲ ἡμᾶς τοὺς νεοττοὺς λέγει, μάρτυς ἡ γραφή· ὃν τρόπον ὄρνις συνάγει τὰ νοσσία ὑπὸ τὰς πτέρυγας αὐτῆς, κτλ.
- d. Clem. Al. Strom. I, 5, 29. p. 332.
Ἰερουσαλήμ Ἰερουσαλήμ, ποσάκις ἠθέλησα ἐπισυναγαγεῖν τὰ τέκνα σου, ὡς ὄρνις τοὺς νεοσσούς.
- e. Mt. 23, 37.
Ἰερουσαλήμ Ἰερουσαλήμ, ἡ ἀποκτείνουσα τοὺς προφήτας καὶ λιθοβολοῦσα τοὺς ἀπεσταλμένους πρὸς αὐτήν, ποσάκις ἠθέλησα ἐπισυναγαγεῖν τὰ τέκνα σου, ὃν τρόπον ὄρνις ἐπισυνάγει τὰ νοσσία αὐτῆς ὑπὸ τὰς πτέρυγας, καὶ οὐκ ἠθέλησατε.
- f. Lc. 13, 34.
Ἰερουσαλήμ Ἰερουσαλήμ, ἡ ἀποκτείνουσα τοὺς προφήτας καὶ λιθοβολοῦσα τοὺς ἀπεσταλμένους πρὸς αὐτήν, ποσάκις ἠθέλησα ἐπισυνάξαι τὰ τέκνα σου, ὃν τρόπον ὄρνις τὴν ἐαυτῆς νοσσιὰν ὑπὸ τὰς πτέρυγας, καὶ οὐκ ἠθέλησατε.

Mit diesem Logion athmen wir die Nähe von Jerusalem. So hat auch der erste Evangelist dasselbe nach Jerusalem selbst verlegt, an den Schluss der antipharisäischen Rede. Aber wie die letztere nach dem Zeugniß von Lc. 11, 37 ff. nicht in Jerusalem entstanden ist, so bildete auch unser Logion, wenn wir dem Referate des Lc. folgen, dem die Umschaltungsmethode des ersten Evangelisten fremd blieb, keineswegs den Schluss

jener gegen den Pharisäismus gerichteten Herrenrede. Jedoch die Nähe von Jerusalem, am besten den Anblick Jerusalems, etwa vom Oelberg aus (vgl. Lc. 19, 41 ff.), setzt dieses Logion allerdings voraus. Und wenn der Verfasser des Urevangeliums, der ja seine Hauptabsicht nicht auf die Thaten, sondern auf die Reden (λόγια) Jesu gerichtet hatte, die Auferweckung des Lazarus selbst nicht erzählt haben sollte, sicherlich wird dann doch eine Zwischenbemerkung bezüglich der Rückkehr Jesu nach Bethanien, in die Nähe Jerusalems, nicht gefehlt haben. Jedenfalls setzt unser Logion die Joh. 11, 45—53 geschilderte Situation voraus. Vgl. ἡ ἀποκτείνουσα mit Joh. 11, 53: ἐβουλεύσαντο ἵνα ἀποκτείνωσιν αὐτόν, ferner ἐπισυνάξει τὰ τέκνα σου mit Joh. 11, 52: ἵνα καὶ τὰ τέκνα τοῦ θεοῦ . . . συναγάγη εἰς ἑν. Auch das ποσάκις wird pointiert, wenn das Wunder in Bethanien zugleich als der letzte Versuch Jesu erscheint, die Kinder von Jerusalem für sich zu gewinnen (vgl. Joh. 11, 18. 19. 45), und wenn die Vergeblichkeit auch dieses letzten Versuchs soeben constatirt, ja als der Anlass zu dem Todesurtheil, das Jesum traf, offenbar geworden war. Die Übersetzungsvarianten: ποσάκις = πολλάκις = מִיָּמַיִם-חַמְּשָׁה, ὃν τρόπον = ὡς = כַּדְּמָרָא (vgl. dieselben Varianten zu Act. 1, 11), συναγειν = ἐπισυνάγειν = קָבַץ oder קָבַץ — sind von untergeordneter Bedeutung.

Lc. 13, 35 = Mt. 23, 38. 39.

- a. Test. XII. Patr. Levi c. 16.
καὶ δι' αὐτόν ἔσονται τὰ ἅγια ὑμῶν ἔρημα.
- b. Test. XII. Patr. Levi c. 15.
διὰ ταῦτα ὁ ναός, ὃν ἂν ἐκλέξηται κύριος, ἔρημος ἔσται.
- c. Hippol. Demonstr. adv. Jud. VII.
ὁθεν λέγει γενηθήτω, ὡ πάτερ, ὁ ναός αὐτῶν ἡρημωμένος.
- d. 4. Esr. 1, 33.
haec dicit dominus omnipotens: domus vestra deserta est.
- e. Syr. Cur. Lc. 13, 35.
ἰδοὺ ἀφίεται ὑμῖν ὁ οἶκος ὑμῶν· λέγω ὑμῖν ὅτι οὐ μὴ ἴδητέ με, ἕως [ἂν] ἤξη ἡμέρα, ὅτε εἴπητε· εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου.

f. Mt. 23, 38. 39.

ἰδοὺ ἀφίεται ὑμῖν ὁ οἶκος ὑμῶν ἔρημος· λέγω γὰρ ὑμῖν, οὐ μὴ με ἴδητε ἀπ' ἄρτι, ἕως ἂν εἴπητε· εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου.

g Lc. 13, 35.

ἰδοὺ ἀφίεται ὑμῖν ὁ οἶκος ὑμῶν· λέγω ὑμῖν, ὅτι οὐ μὴ ἴδητέ με, ἕως ἣξει ὅτε εἴπητε· εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου.

In der bereits erwähnten „Pragmatischen Analyse der grossen Einschaltung“ (Jahrbb. f. Deutsche Theol. 1877. I, 69) habe ich dieses Logion als eine Weissagung auf den Einzug Jesu in Jerusalem erläutert, bei welchem Einzug der Zuruf des Volkes: εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου (vgl. Mt. 21, 9) wörtlich gleichlautend ertönte. Dieselbe Beziehung haben Erasmus, E. Schmid, Paulus, Wieseler (Chronologische Synopse S. 321 ff.), sowie Holtzmann (Synoptische Evangelien S. 230, vgl. Hand-Commentar S. 256) darin gefunden. Bei der von mir vorgenommenen Identifikation von Lc. 13, 31–31 mit Joh. 11, 1–16, sowie von Lc. 13, 34 mit Joh. 11, 51–53 fällt Lc. 13, 35 mit Joh. 11, 54 zusammen. Jesus kündigte also den Jerusalemiten an, dass sie ihn von jetzt ab (ἀπ' ἄρτι, Mt. 23, 38), wo er sich nach Ephraem in die Verborgenheit zurückzog, bis zu seinem letzten Einzug in Jerusalem nicht mehr sehen würden. Für diese Auslegung ist selbstverständlich nur der Lucastext: ἀφίεται ὑμῖν ὁ οἶκος ὑμῶν — brauchbar und das — handschriftlich ohnehin verdächtige — ἔρημος in Mt. 23, 38 als eine Zuthat des ersten Evangelisten, auch die Umschaltung des Logion in die von ihm in den letzten Aufenthalt zu Jerusalem verlegte antipharisäische Rede als ein Stück seiner redaktionellen Thätigkeit zu erkennen, zugleich als ein Seitenstück zu Mt. 10, 23^b (vgl. Heft II, 126 f.), zu Mt. 17, 10. 11 (vgl. Heft II, 203 ff.), zu Mt. 16, 28 (vgl. oben S. 156 ff.), in welchen Sprüchen allen die ursprünglich zeitgeschichtliche Beziehung in eine eschatologische Auffassung durch den Redaktor des ersten Evangeliums umgesetzt worden ist. Es wird dann weiter evident, dass die Übersetzung ὁ ναός bei Hippolyt und in den Test. XII. patr., eine Übersetzung von רִיב , welche möglich ist (vgl. 2. Reg. 10, 23: רִיב = LXX: οἶκος, Complut.:

ναός) bereits eine Umdeutung in sich schliesst, da, wie man immer allgemeiner anerkennt, unter dem οἶκος hier die Stadt Jerusalem, nicht speciell der Tempel, gemeint ist. Vgl. Weiss, Matthäus S. 501. Holtzmann, Hand-Commentar S. 256.

Lc. 14, 8.

- a. Cod. Cantabr. ad Mt. 20, 28. p. 59^a ed. Scrivener.
εἰσερχόμενοι δὲ καὶ παρακληθέντες δειπνήσαι, μὴ ἀνακλίσεσθε εἰς τοὺς ἐξέχοντας τόπους, μήποτε ἐνδοξότερός σου ἐπέλθῃ.
- b. Cod. Colbertinus ad Mt. 20, 28. ed. Belsheim p. 26.
Intrantes autem et rogati ad caenam nolite recumbere in locis eminentioribus, ne forte clarior te superveniat.
- c. Cod. Sangerman.² ad Mt. 20, 28.
Cum autem introeritis ad coenam vocati, nolite recumbere in superioribus locis, ne forte dignior te superveniat.
- d. Ps.-August. Speculum c. 76 p. 569 ed. Wehrich.
Cum autem introeritis ad caenam vocati, nolite recumbere in honorificis locis, ne forte dignior te superveniat.
- e. Versio Anglo-Saxon. ad Mt. 20, 28.
Cum autem vos ad refectiōnem vel convivium vocati fueritis, ne discumbite in primis sedibus, ne forte vir te honorabilior accedat post te.
- f. Syr. Cur. Lc. 13, 8. p. 72. ed. Baethgen.
ὅταν κληθῆς εἰς γάμους, μὴ κατακλιθῆς εἰς τὸν ἐξέχοντα τόπον, μήποτε ἐντιμότερός σου ἢ ἐκεῖ.
- g. Diatessaron Arab. p. 52 ed. Ciasca.
Cum quis te invitat ad convivium, non eas discumbere in primo loco consessus, ne forte honoratior te sit ibi.
- h. Syr. Cur. ad Mt. 20, 28. p. 33. ed. Baethgen.
παρακληθέντες δειπνήσαι μὴ ἀνακλίσεσθε εἰς τὸν ἐξέχοντα τόπον, μήποτε ἐνδοξότερός σου ἐπέλθῃ.
- i. Lc. 14, 8.
ὅταν κληθῆς ὑπό τινος εἰς γάμους, μὴ κατακλιθῆς εἰς

τὴν πρωτοκλισίαν, μήποτε ἐντιμότερός σου ἢ κεκλημένος ὑπ' αὐτοῦ.

k. S. Serapionis, Macarii, Paphnutii et alterius Macarii Regula ad Monachos. Migne XXXIV, 972.

neque accubueris prior in convivio, ne [forte] veniat melior te.

Während der Abschnitt Lc. 14, 2—7 seinem ganzen Gepräge nach nicht aus der vorcanonischen Hauptquelle stammt, besitzen wir für Lc. 14, 7—11 ein Zeugniß von einzigartiger Bedeutung, nämlich eine aussercanonische, von dem lucanischen Texte völlig abweichende, Übersetzung desselben Abschnitts, wodurch die Herkunft der Perikope aus dem hebräischen Urevangelium ausser Frage gestellt wird. Dieses aussercanonische Übersetzungsbruchstück ist im Codex Bezae hinter Mt. 20, 28 eingefügt, an einer Stelle also, wohin diese Perikope ursprünglich nicht gehörte. Da aber in diesem Falle der Codex Bezae durch den Syr. Curetons und durch elf altlateinische Versionen secundiert wird, so ist es nach dem Heft I, 36 aufgestellten ersten Kriterium zweifellos, dass diese interessante aussercanonische Einschaltung hinter Mt. 20, 28 von der Hand desjenigen herrührt, welcher spätestens um 140 n. Chr. den kirchlichen Evangeliencanon redigiert und damit den Archetypus für den Codex Bezae, den Syr. Cur. und die ältesten Italaе geschaffen hat. Vgl. Heft I. § 2: Der Evangeliencanon. Dieses von so einflussreicher Hand eingeschaltete Bruchstück einer aussercanonischen, durch und durch archaistischen, Evangelienübersetzung ist von mir bereits in den Agrapha S. 32. 33. 38. 39. 70—75 behandelt worden ¹⁾. Zu den Varianten γάμοι =

1) Zu dem auf S. 70 der Agrapha gegebenen Verzeichnisse der Handschriften, welche diese aussercanonische Einschaltung enthalten, lassen sich noch hinzufügen der von Belsheim 1878 edierte Codex aureus, der Stockholmer Codex Gigas, die beiden Usserianischen Codices (Abbot, Evangeliorum versio Antehieronymiana I, 107; II, 824), sowie die Handschriften des pseudo-augustinischen Speculum Audi Israel. Diese Angaben finden sich in „Einer kleinen bibelkritischen Studie“ des Benediktiner-Paters Odilo Rottmänner, Bibliothekars zu St. Bonifacius in München, abgedruckt in den „Studien und Mittheilungen aus dem Benediktiner- und aus dem Cisterzienserorden. XII. Jahrgang 1891. II. S. 367—369.“ Daraus habe ich auch die Texte des pseudo-augustinischen Speculum entnommen. Für die Übersendung seiner lehrreichen Studie sage ich dem Herrn Verfasser nachträglichen Dank.

δειπνήσαι = convivium = coena = התעור vgl. ausser A grapha S. 70 noch Heft II, 265. Zu beachten sind ferner die Varianten τόπος ἐξέγων = πρωτοκλισία = locus eminentior = locus superior = primae sedes = locus primus = הראשונה מקום, ebenso ἐνδοξότερός σου = ἐντιμότερός σου = clarior te = dignior te = honorabilior te = honoratior te = הנכבד מך.

Lc. 14, 9.

- a. Cod. Cantabr. ad Mt. 20, 28. p. 59^a. ed. Scrivener.
*καὶ προσελθὼν ὁ δειπνοκλήτωρ εἶπη σοι· ἔτι κάτω χώρει,
καὶ καταισχυνθήσῃ.*
- b. Cod. Colbert. ad Mt. 20, 28. p. 26. ed. Belsheim.
et accedens qui ad caenam vocavit te dicat tibi: adhuc deorsum accede, et confundaris.
- c. Cod. Sangerm.² ad Mt. 20, 28.
et accedens is qui te invitavit, dicat tibi: Adhuc inferius accede, et confundaris.
- d. Versio Anglo-Sax. ad Mt. 20, 28.
et paterfamilias te surgere jubeat et alteri locum dare, et tu confundaris.
- e. Ps.-August. Speculum c. 76 p. 569 ed. Wehrich.
et accedens invitator dicat tibi: adhuc infra accede, et confundaris.
- f. Diatessaron Arab. p. 52 ed. Ciasca.
et veniens ille, qui vos vocavit, dicat tibi: Da huic locum; et rubore afficeris coram adstantibus, et excipiet te locus alter.
- g. Syr. Cur. ad Mt. 20, 28. p. 33. ed. Baethgen.
καὶ ὁ δειπνοκλήτωρ εἶπη σοι· κάτω χώρει, καὶ καταισχυνθήσῃ ἐνώπιον τῶν ἀνακειμένων.
- h. Regula ad Monachos ap. Macar. Migne XXXIV, 972.
et dicat tibi: Surge, et confusionem patiaris in die illa.
- i. Lc. 14, 9.
καὶ ἔλθὼν ὁ σὲ καὶ αὐτὸν καλέσας ἔρει σοι· δὸς τούτω

τόπον, καὶ τότε ἄρξῃ μετὰ αἰσχύνῃς τὸν ἕσχατον τόπον κατέχειν.

Zu δειπνοκλήτωρ = ὁ καλέσας = qui ad caenam vocavit = invitator = 𐌸𐌹𐌱𐌹𐌸𐌹𐌺𐌹 𐌰𐌺𐌹𐌸 vgl. ähnliche Bildungen wie κοσμοπλάνος = ὁ πλανῶν τὴν οἰκουμένην, Heft II, 289 ff., κοσμοκράτωρ Eph. 6, 12 = ὁ τοῦ κόσμου ἄρχων Joh. 14, 30. Im Übrigen gehen die Verschiedenheiten der Versionen weit auseinander: ἔτι κάτω χώρει = adhuc deorsum accede = adhuc inferius accede = δὸς τοῦτω τόπον = surge (in diesem surge berührt sich die Regula ad Monachos mit dem surgere jubeat der Versio Anglo-Saxonica).

Lc. 14, 10.

- a. Cod. Cantabr. ad Mt. 20, 28. p. 59^a ed. Scrivener.

ἐὰν δὲ ἀναπέσης εἰς τὸν ἥττονα τόπον καὶ ἐπέλθῃ σου ἥττων, ἔρει σοι ὁ δειπνοκλήτωρ· σύναγε ἔτι ἄνω, καὶ ἔσται σοι τοῦτο χρήσιμον.

- b. Cod. Colbert. ad Mt. 20, 28. p. 26. ed. Belsheim.

Si autem recubueris in loco inferiori, et superveniet humilior te, dicat tibi, qui te ad caenam vocavit: accede adhuc superius, et erit tibi utilius.

- c. Cod. Sangerm.² ad Mt. 20, 28.

Si autem in inferiori loco recubueris et advenerit humilior te, dicet tibi qui te invitavit: Accede adhuc superius, et erit tibi hoc utilius.

- d. Ps.-August. Speculum c. 76. p. 569 ed. Wehrich.

Si autem recubueris in inferiori loco, adveniet inferior te, et dicet tibi qui te ad caenam invitavit: accede adhuc in superiori loco, et erit hoc tibi utilius.

- e. Vers. Anglo-Sax. ad Mt. 20, 28.

Si in convivio discubueris in sede ultima, et post te accedat alius conviva, dicatque tibi invitator: Amice, interius discumbe, tunc tibi honorificentius erit, quam si te exterius detrudant.

- f. Syr. Cur. ad Mt. 20, 28. p. 33. ed. Baethgen.

ἐὰν δὲ ἀναπέσης εἰς τὸν ἥττονα τόπον καὶ ἐπέλθῃ σου ἥττων ἔρει σοι ὁ δειπνοκλήτωρ· προσανάβηθι ἀνώτερον

καὶ ἀνάπεσε, καὶ ἔσται σοι δόξα ἐνδοξότερος ἐνώπιον τῶν ἀνακειμένων.

g. Diatessaron Arab. p. 52. 53^a ed. Ciasca.

Sed cum vocatus fueris, vade, recumbe ultimus, ut, cum venerit qui te invitavit, dicat tibi: Amice, ascende superius; et erit tibi gloria coram simul omnibus discumbentibus.

h. Lc. 14, 10.

ἀλλ' ὅταν κληθῆς, πορευθεὶς ἀνάπεσε εἰς τὸν ἔσχατον τόπον, ἵνα ὅταν ἔλθῃ ὁ κεκληκός σε ἔρει σοι φίλε, προσανάβηθι ἀνώτερον· τότε ἔσται σοι δόξα ἐνώπιον πάντων τῶν συνανακειμένων σοι.

Leicht löslich sind die Varianten: ὁ ἥττων τόπος = ὁ ἔσχατος τόπος = locus inferior = locus minimus = locus alter = ⲓⲛⲏⲛⲏⲛⲏ ⲙⲓⲣⲏⲛⲏ, ferner σύναγε ἔτι = φίλε, προσανάβηθι = ⲛⲁⲛⲏⲛⲏⲛⲏ (vgl. Agrapha S. 72) oder ⲓⲛⲏⲛⲏ ⲓⲛⲏⲛⲏ (vgl. Prov. 25, 7 LXX: ἀνάβαινε πρὸς με), endlich ἄνω = ἀνώτερον = superius = sursum = in superiori loco = ⲓⲛⲏⲛⲏⲛⲏ.

Lc. 14, 11 = Lc. 18, 14 = Mt. 23, 12.

a. Syr. Cur. ad Mt. 20, 28.

ἡμεῖς δὲ ζητεῖτε ἐκ μικροῦ ἀύξῆσαι καὶ μὴ ἐκ μείζονος ἔλαττον εἶναι.

b. Cod. Cantabr. ad Mt. 20, 28. p. 59^a ed. Scrivener.

ἡμεῖς δὲ ζητεῖτε ἐκ μικροῦ ἀύξῆσαι καὶ ἐκ μείζονος ἔλαττον εἶναι.

c. Cod. Purpureus Beratinus (Φ).

ἡμεῖς δὲ ζητεῖτε ἐκ μικροῦ ἀύξῆσαι καὶ ἐκ μείζονος ἔλαττον εἶναι.

d. Apographa tria in Bibl. polyglott. Londinensium. Sabatier p. 120^a.

ἡμεῖς δὲ ζητεῖτε ἐκ μικροῦ ἀύξῆσαι καὶ ἐκ μείζονος ἔλαττον εἶναι, ἔλαττοῦσθαι.

e. Cod. Colbert. ad Mt. 20, 28. p. 26. ed. Belsheim.

vos autem quaeritis de pusillo crescere et de majore minores esse.

f. Versio Anglo-Sax. ad Mt. 20, 28.

In rebus exiguis crescere vos cupitis et in maximis rebus minui.

g. Ps.-August. Speculum c. 34. p. 461 = c. 76. p. 569 ed. Wehrich.

Vos autem quaeritis in modicis extolli, et de maximis minui.

h. Cod. Sangermanensis¹. ed. Sabatier.

Vos autem quaeritis de pusillo crescere et de minore majores fieri.

i. Cod. Monachii S. Andreae sec. Avenionem. Sabatier p. 120^a.

Vos autem quaeritis de pusillo crescere et de magnis majores esse.

k. Lc. 14, 11.

ὅτι πᾶς ὁ ὑψῶν ἑαυτὸν ταπεινωθήσεται, καὶ ὁ ταπειῶν ἑαυτὸν ὑψωθήσεται.

l. Lc. 18, 14^b.

ὅτι πῶς ὁ ὑψῶν ἑαυτὸν ταπεινωθήσεται, ὁ δὲ ταπειῶν ἑαυτὸν ὑψωθήσεται.

m. Mt. 23, 12.

ὅστις δὲ ὑψώσει ἑαυτὸν ταπεινωθήσεται, καὶ ὅστις ταπεινώσει ἑαυτὸν ὑψωθήσεται.

n. Pistis Sophia p. 61 ed. Schwartz et Petermann.

Atque Jesus manum dans Marthae dixit ei: Μακαριος est homo quisque, qui se humiliat, nam miserebuntur ejus.

o. Test. XII patr. Benjamin c. 9.

οἶος ἔσται ταπεινὸς ἐπὶ τῆς γῆς, καὶ οἶος ἔνδοξος ἐν οὐρανῷ.

Von vorstehendem Logion besitzen wir drei synoptische Parallelen, und zwar nach einem der Hauptsache nach gemeinsamen Typus der Übersetzung, nach welchem dieser Herrspruch auch in den apostolischen Lehrschriften mehrfache Verwendung gefunden hat. Vgl. Jac. 4, 10: ταπεινώθητε ἐνώπιον τοῦ κυρίου, καὶ ὑψώσει ὑμᾶς —, 1. Petr. 5, 6: ταπεινώθητε . . . , ἵνα ὑμᾶς ὑψώσῃ ἐν καιρῷ —, 2. Cor. 11, 7: ἑμαυτὸν ταπεινῶν, ἵνα ὑμεῖς ὑψωθῆτε —, Phil. 2, 8. 9:

ἐταπεινώσεν ἑαυτὸν, . . . διὸ καὶ ὁ θεὸς αὐτὸν ὑπερέψωσεν. Dass dieses Logion hier zu Lc. 14, 7—11 seinen originalen Standort besass, zeigt nun die aussercanonische — scheinbar weit abweichende — Gestalt der Einschaltung zu Mt. 20, 28. Denn wenn auch die entsprechende Parallelversion nicht nach Lc. 14, 8—10, sondern unmittelbar vor diesen Versen unser Logion bringt, so ist doch an der Identität von Lc. 14, 11 und den Worten: ὑμεῖς δὲ ζητεῖτε ἐκ μικροῦ ἀυξήσαι καὶ μὴ ἐκ μείζονος ἔλαττον εἶναι nicht zu zweifeln, sobald man den Sinn der Worte ins Auge fasst und auf den hebräischen Urtext zurückgreift. Selbstverständlich ist diese Identität nur dann vollständig zu erfassen, wenn man die Fassung des Syr. Cur.: καὶ μὴ ἐκ μείζονος ἔλαττον εἶναι für die richtige erklärt und die Weglassung des μὴ in sämtlichen übrigen Parallelen für einen veralteten Irrthum der von einander abhängigen Handschriften. Wer klein (μικρός) oder niedrig (ταπεινός) anfängt, der soll gross werden (ἀυξάνειν), der soll erhöht werden (ὑψοῦσθαι). Wer aber zuerst gross (μείζων) oder hoch (ὑψῶν ἑαυτὸν) auftritt, der wird klein werden (ἔλαττον εἶναι), der soll niedrig werden (ταπεινοῦσθαι). Nach letzterem sollen die Jünger Jesu nicht streben: ζητεῖτε . . . μὴ ἐκ μείζονος ἔλαττον εἶναι. Dass aber ἀυξάνειν und ὑψοῦσθαι gleichwerthige Übersetzungsvarianten von לָרַב sind, darüber vgl. die Nachweise in den Agrapha S. 73 f. sowie die aussercanonische Textgestalt zu Lc. 22, 27, wie sie Cod. Bezae darbietet: καὶ ὑμεῖς ἀυξηθήτε. Siehe unten zu Lc. 22, 27. Für die Varianten: ἔλαττον εἶναι = ταπεινοῦσθαι aber dürfte nicht מצט, wie es Agrapha S. 74 geschehen, sondern כַּתּוּב als Stammwort anzunehmen sein. Man vgl. Ezech. 17, 6: חַלְבֵּי בְרֶחַק לְנֶפֶשׁ יְיָהּ = LXX: καὶ ἐγένετο εἰς ἄμπελον ἀσθενοῦσαν καὶ μικράν —, ferner 2. Sam. 6, 22: בְּעֵינַי כַּתּוּב יְיָהּ = LXX: καὶ ἔσομαι ἀχρεῖος ἐν ὀφθαλμοῖς σου, und dazu Hiob 5, 11: שָׁמַיִם כְּמַרְוִים לְשׁוֹן = LXX: τὸν ποιῶντα ταπεινούς εἰς ὕψος. Ausserdem vgl. man zum Ganzen die johanneische Parallele Joh. 3, 30: ἐκεῖνον δεῖ ἀυξάνειν, ἐμὲ δὲ ἐλαττοῦσθαι. — Noch ist auf die Möglichkeit hinzuweisen, dass der aussercanonische Text: ὑμεῖς δὲ ζητεῖτε ἐκ μικροῦ ἀυξήσαι κτλ. ein selbstständiges Logion am Anfang des Redestücks gebildet habe und dass der Schluss Lc. 14, 11 als ebenfalls selbstständiges Logion die

Gedanken des Eingangs wieder aufgenommen und als Schlussgnome zum sententiösen Ausdruck gebracht habe. — Schliesslich sei noch notiert Clem. Al. Quis div. salv. § 1. p. 936: *τῷ γὰρ ὑψωμένῳ καὶ μεγαλυνομένῳ ἀντίστροφος ἢ πρὸς τὸν ταπεινὸν μεταβολή καὶ πτώσις, ὡς ὁ θεὸς διδάσκει λόγος.*

Lc. 14, 15.

a. Clem. Al. Paed. II, 1, 5. p. 166.

μακάριος ὃς φάγεται ἄριστον ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.

b. Syr. Cur. Lc. 18, 12 = Syr. Sin.

μακάριος ὅστις φάγεται ἄριστον ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.

c. Eriph. Haer. LXVI, 38. 39. p. 652 D.

μακάριος ὃς φάγεται ἄρτον ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν.

d. Euseb. in Ps. 127, 2. (Migne VI, 21).

μακάριος ὃς φάγεται ἄρτον ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν.

e. Lc. 14, 15.

μακάριος ὅστις φάγεται ἄρτον ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.

Obwohl ἄριστον als *יִרְסוּרָה* in die jüdische Sprache übergegangen ist (vgl. Buxtorf, Lex. Talmud. p. 225), so liegt doch hier den Varianten ἄρτος = ἄριστον das hebräische *כֶּחָז* zu Grunde. Vgl. 1. Reg. 5, 2: *תָּהָם בִּישָׁתְּ-חֶמֶךְ יִתְּנָה* = LXX: *τοῦτο ἄριστον τῷ Σολομῶντι ἐν ἡμέρᾳ μιᾷ.* Bemerkenswerth ist die zum Übersetzungstypus des ersten Evangelisten gehörige hebraisierende Variante *ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν* (vgl. Heft I, 116 in Texten, die nicht durch Mt., sondern nur durch Lc. conserviert sind. Ähnliche Fälle s. zu Lc. 9, 60. 62; 17, 21.

Lc. 14, 16. 17^a = Mt. 22, 2. 3.

a. Apoc. 19, 9.

καὶ λέγει μοι· γράψον· μακάριοι οἱ εἰς τὸ δεῖπνον τοῦ γάμου τοῦ ἁγίου κεκλημένοι. καὶ λέγει μοι· οὗτοι οἱ λόγοι ἀληθινοὶ εἰσιν τοῦ θεοῦ.

b. Exc. Theod. c. 63. ap. Clem. Al. p. 984.

εἶτα τὸ δεῖπνον τῶν γάμων κοινὸν πάντων τῶν σωζομένων.

c. Iren. V, 36, 2.

Et hoc est triclinium, in quo recumbent ii, qui epulantur vocati ad nuptias.

d. Hom. Clem. VIII, 22. p. 92, 21.

ὥσπερ ἐπὶ δειπνῶν ὑπὸ πατρὸς υἱῶν τελούντος γάμους κληθέντες . . . ὁ τοὺς γάμους τῶν υἱῶν τελῶν πατήρ.

e. Mt. 22, 2. 3.

ὁμοιωθή ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἀνθρώπων βασιλεῖ, ὅστις ἐποίησεν γάμους τῶν υἱῶν αὐτοῦ. καὶ ἀπέστειλεν τοὺς δούλους αὐτοῦ καλεῖσαι τοὺς κεκλημένους εἰς τοὺς γάμους.

f. Lc. 14, 16. 17^a.

ἄνθρωπός τις ἐποίησε δειπνῶν μέγα καὶ ἐκάλεσεν πολλοὺς καὶ ἀπέστειλεν τὸν δούλον αὐτοῦ τῇ ὥρᾳ τοῦ δειπνοῦ εἰπεῖν τοῖς κεκλημένοις· ἔρχεσθε.

Dass das Gleichniss vom Gastmahl in zwei synoptischen Bearbeitungen vorliegt und dass die Urrelation desselben Lc. 14, 16—24 besser erhalten ist als Mt. 22, 1—14, darüber vgl. Heft II, 265. Weiss, Matthäus S. 468—473. Nachdem der nur beim ersten Evangelisten erhaltene Bestandtheil Mt. 22, 11—13 bereits Heft II, 264—267 zur Untersuchung gelangt ist, folgt hier die textliche Behandlung des Grundstocks jener Parabel. Bezüglich der Varianten γάμοι (Mt.) = δειπνῶν μέγα (Lc.) = δειπνῶν τῶν γάμων (Theod.) = δειπνῶν τοῦ γάμου (Apoc. 19, 9) = תַּעֲשֶׂה kann ich mich auf Agrapha S. 72. 262 Anm. beziehen und ausserdem aus dem Briefe der gallischen Märtyrergemeinden (Eus. H. E. V, 1, 55) die weitere Übersetzungsvariante νυμφικὸν δειπνῶν nachtragen. Die im Homilientext zweimal wiederkehrende Variante τελῶν ist mit dem canonischen ποιεῖν auf תַּעֲשֶׂה zurückzuführen. Vgl. Jud. 11, 39: יָרַדְתָּ מִן הַבַּיְתָּה לַעֲשֶׂה = LXX: καὶ ἐποίησεν (= al. ἐτέλεσεν) ἐν αὐτῇ τῇ ἐσχάτῃ αὐτοῦ. Jes. 55, 11: תַּעֲשֶׂה מִן הַבַּיְתָּה לַעֲשֶׂה = LXX: ἕως ἂν τελεσθῇ. Vgl. Lc. 12, 50; 14, 28.

Lc. 14, 17^b = Mt. 22, 4.

a. Lc. 14, 17^b.

ὅτι ἤδη ἐτοιμά εἰσιν.

b. Syr. Cur., Syr. Sin. Lc. 14, 17^b.

ὅτι ἰδοὺ πάντα ἔτοιμά ἐστιν.

c. Agathangelus c. 35. p. 21, 5. ed. Lagarde.

καὶ εἶπες· ὁ μὸςχος μου ἐσφαγμένος καὶ τὸ δειπνὸν μου ἠτοιμασμένον.

d. Orig. Opp. III, 792.

τὸ δὲ ἠτοιμασμένον ἄριστον, ἐν ᾧ οἱ ταῦροι τοῦ βασιλέως καὶ τὰ σιτευτὰ αὐτοῦ τεθυμένα ἦν.

e. Mt. 22, 4.

πάλιν ἀπέστειλεν ἄλλους δούλους λέγων· εἶπατε τοῖς κεκλημένοις· ἰδοὺ τὸ ἄριστον [Syr. Cur.: τὸ δειπνὸν] μου ἠτοιμακα [Syr. Cur.: ἠτοιμασται], οἱ ταῦροί μου καὶ τὰ σιτευτὰ τεθυμένα καὶ πάντα ἔτοιμα· δεῦτε εἰς τοὺς γάμους.

f. Macar. Hom. XV, 31.

καὶ γὰρ ἐν τῷ εὐαγγελίῳ γέγραπται, ὅτι ἀπέστειλε τοὺς ἑαυτοῦ δούλους ὁ κύριος καλῶν τοὺς θέλοντας δηλώσας αὐτοῖς, ὅτι τὸ ἄριστόν μου ἠτοιμασται.

An dieser Stelle hat Lc. wieder gekürzt, der erste Evangelist den Urtext vollständiger erhalten. Der Syr. Cur. rückt durch Einfügung der Worte: ὅτι ἰδοὺ πάντα ἔτοιμά ἐστιν den Lucastext der Urrelation näher. Zu δειπνον = ἄριστον = ⲙⲏⲛ vgl. Dan. 5, 1: ⲙⲏⲛ ⲙⲏⲛ ⲙⲏⲛ = ἐποίησε δειπνον μέγα, ferner zu μὸςχος ἐσφαγμένος = σιτευτὰ τεθυμένα vgl. θύειν = σφάττειν = ⲙⲁⲧ μὸςχος = τὰ σιτευτὰ = ⲙⲏⲛⲏ — Lc. 15, 23. 27. 30: τὸν μὸςχον τὸν σιτευτόν.

Lc. 14, 18—20 = Mt. 22, 5.

a. Hom. Clem. XV, 3. p. 146, 31.

πολλὰ γὰρ ἐστὶν τὰ κρατοῦντα· τοὺς μὲν κεπεισομένους ἀσχολία ἀγορασμῶν, πράξεων, γεωργιῶν, φροντίδων καὶ ὅσα τοιαῦτα.

b. Mt. 22, 5.

οἱ δὲ ἀμελήσαντες ἀπῆλθον, ὅς μὲν εἰς τὸν ἴδιον ἀγρόν, ὅς δὲ ἐπὶ τὴν ἐμπορίαν αὐτοῦ.

- c. Clem. Al. Strom. III, 12, 90. p. 552.

ὁ δὲ εἰπὼν· γυναῖκα ἔγνημα καὶ οὐ δύναμαι ἐλθεῖν εἰς τὸ δειπνον τὸ θεῖον.

- d. Macar. Hom. XV, 31.

αὐτοὶ δὲ οἱ κεκλημένοι παρητήσαντο λέγοντες, ὃς μὲν ἠγόρασα, φησί, ζεύγη βοῶν, ἄλλος· γυναῖκα ἠρομοσάμην.

- e. Orig. Opp. III, 149.

ὁ μὲν τις ἔλεγε· γυναῖκα ἔγνημα, ἔχε με παρητημένον· ὁ δὲ τις· ζεύγη βοῶν ἠγόρασα πέντε καὶ πορεύομαι δοκιμάσαι αὐτά· ἔχε με παρητημένον.

- f. Lc. 14, 18—20.

καὶ ἤρξαντο ἀπὸ μιᾶς πάντες παραιτεῖσθαι. ὁ πρῶτος εἶπεν αὐτῶ· ἀγρόν ἠγόρασα καὶ ἔχω ἀνάγκην ἐξελθῶν ἰδεῖν αὐτόν· ἐρωτῶ σε, ἔχε με παρητημένον. καὶ ἕτερος εἶπεν· ζεύγη βοῶν ἠγόρασα πέντε καὶ πορεύομαι δοκιμάσαι αὐτά· ἐρωτῶ σε, ἔχε με παρητημένον [Cod. Cantabr.: διὸ οὐ δύναμαι ἐλθεῖν]. καὶ ἕτερος [Cod. Cantabr.: ἄλλος] εἶπεν· γυναῖκα ἔγνημα [Cod. Cantabr., Syr. Cur.: ἔλαβον], καὶ διὰ τοῦτο οὐ δύναμαι ἐλθεῖν.

- g. Diatessaron Arab. p. 53* ed. Ciasca.

Sed coeperunt omnes uno ore se excusare. Primus ait illis: Dicite ei, villam emi, et compellor exire ad illam videndam: rogo te, dimitte me, excusatus sum enim. Et alter dixit: Juga boum emi quinque, et eo observare illa: rogo te, ut dimittas me, excusatus sum enim.

- h. Evang. Hieros. p. 205. 206.

Et coeperunt omnes illi ad unum, quod nolebant. Primus dixit: Agrum emi, et mihi est delectabile (ἄρουρι) exire videre illum: ego rogo te, supputa mihi (καὶ οὐ δύναμαι εἶναι ἐκεῖ), quod ego non possum venire. Et alter dixit: Quinque juga boum emi, et ego vado probare ea: ego rogo te, supputa mihi, quod ego non possum venire. Et alter dixit: Uxorem duxi, et propter hoc ego non possum venire.

Hier hat der erste Evangelist den Urtext gekürzt und zusammengezogen. Von den Clementinen sind die verschiedenen Entschuldigungsgründe nur angedeutet. Lucas hat den Text

am vollständigsten gegeben, aber vielleicht auch noch gekürzt. Die Worte: quod ego non possum venire scheinen im Urtext nicht bloss der letzten, sondern allen drei Entschuldigungsreden angehört zu haben. Dann wird auch das uno ore im Diatessaron recht verständlich. Vgl. Jos. 9, 2: תָּרַחַתְּ לָנוּ = LXX: ἀμα πάντες, 1. Reg. 22, 13: תָּרַחַתְּ לָנוּ = LXX: ἐν στόματι ἐνί. In diesem hebräischen Ausdruck liegt also sicher die Quelle für das canonische ἀπὸ μιᾶς. Bezüglich der Varianten γαμεῖν γυναῖκα = λαβεῖν γυναῖκα vgl. die Erläuterungen zu Mt. 19, 9^b = Lc. 16, 18^b in Heft II, 244, sowie unten die Paralleltexte zu Lc. 20, 29—31. Wegen der Macarius-Variante: γυναῖκα ἡμοσάμην vgl. 2. Cor. 11, 2: ἡμοσάμην γὰρ ὑμᾶς ἐνὶ ἀνδρὶ — und Prov. 19, 14 LXX: παρὰ δὲ κυρίου ἀρμόζεται γυνὴ ἀνδρὶ.

Lc. 14, 21—23 = Mt. 22, 9. 10.

a. Exc. Theod. c. 9. ap. Clem. Al. p. 969.

ὁ βασιλεὺς εἰς τὸ δειπνον τοῦ γάμου τοὺς ἐν ταῖς ὁδοῖς κέκληκεν.

b. Hom. Clem. VIII, 22. p. 92, 24.

ἐκέλευσεν ἡμῖν εἰς τὰς διεξόδους τῶν ὁδῶν ἐλθοῦσιν . . . τοὺς ἀγαθοὺς εἰς τὸ θεοῦ δειπνον εἰσάγειν.

c. Mt. 22, 9. 10.

πορεύεσθε οὖν ἐπὶ τὰς διεξόδους τῶν ὁδῶν, καὶ ὅσους ἂν εὕρητε, καλέσατε εἰς τοὺς γάμους. καὶ ἐξεληθόντες οἱ δοῦλοι ἐκεῖνοι εἰς τὰς ὁδοὺς συνήγαγον πάντας ὅσους εὗρον. πονηροὺς τε καὶ ἀγαθοὺς, καὶ ἐπλήσθη [Cod. Σ: ἐπληρώθη] ὁ νυμφῶν [Syr. et Cur. Sin.: ὁ γάμος] ἀνακειμένων.

d. Hom. Clem. XIII, 17. p. 139, 14.

πρὸς τὸν σωφρονίζοντα αἰεὶ εἰσερχεσθαι λόγον ἀνίγκασον.

e. Didasc. II, 56; p. 277 = Const. II, 56. p. 84, 1.

ἵνα τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ ποιήσαντες πληρώσωμεν τὸν τρικλινον τῶν ἀνακειμένων.

f. Lc. 14, 23.

καὶ εἶπεν ὁ κύριος πρὸς τὸν δοῦλον· ἔξελθε εἰς τὰς ὁδοὺς καὶ φραγμοὺς καὶ ἀνάγκασον εἰσελθεῖν, ἵνα γεμισθῇ μου ὁ οἶκος.

Die Varianten δειπνον τοῦ γάμου (Theod.) = γάμοι (Mt.) = δειπνον (Hom.) = התשמ kehren auch hier wieder. Dazu kommen όδοί = διεξοδοί τῶν ὁδῶν = פדוים הדרך הירושלם (vgl. Jos. 15, 4: הדרך הירושלם = LXX: ἡ διεξοδος τῶν ὁρίων, Ezech. 48, 30: הדרך הירושלם = LXX: αἱ διαβολαὶ [Symm., Theodot.: διεξοδοί] τῆς πόλεως), πληροῦν (Const., Didasc., Cod. Σ) = γεμίζειν (Lc.) = πιμπλάναι (Mt.) = אמ, endlich τροικλινος (Const., Didasc.) = triclinium (Iren. V, 36, 2: et hoc est triclinium, in quo recumbent ii, qui epulantur vocati ad nuptias) = νυμφών (Mt.) = γάμος (Syr. Cur.) = התשמ בירת, so auch das Evang. Hier. כדודו כבא דב, davon abgekürzt οἶκος (Lc. 14, 23). Das Heft II, 303 zu Mt. 25, 10 als hebräischer Ersatz von νυμφών erwähnte התשמ בירת würde auf τροικλινος, triclinium nicht passen. Dagegen kann erinnert werden an Esth. 7, 8: בירת משתה היין.

Lc. 14, 24 = Mt. 22, 8.

- a. Hom. Clem. Ep. Clem. ad Jac. c. 7. p. 8, 25.
ὡς κλητοὶ γάμων ἀπολαύσετε.
- b. Hom. Clem. I, 11. p. 17, 28.
μέχρι φόνου κινδυνεύουσιν κήρυκες, καὶ ταῦτα ὑπὸ τῶν εἰς σωτηρίαν καλουμένων ἀνδρῶν.
- c. Macar. Hom. XV, 31.
ὁρᾶς ὅτι ὁ κλητῶρ ἔτοιμος, οἱ δὲ κληθέντες ἀντεῖπον.
- d. Mt. 22, 8.
ὁ μὲν γάμος ἔτοιμός ἐστιν, οἱ δὲ κεκλημένοι οὐκ ἦσαν ἄξιοι.
- e. Lc. 14, 24.
λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι οὐδεὶς τῶν ἀνδρῶν [Cod. Sin., Cantabr., Syr. Cur.: ἀνθρώπων] ἐκείνων τῶν κεκλημένων γεύσεται μου τοῦ δειπνον.
- f. Evangel. Hieros. p. 208.
Dico enim vobis, quod nemo virorum illorum, qui vocati sunt, gustabit cibum meum. Multi sunt vocati et pauci electi.

Abgesehen von den auch hier wiederkehrenden Varianten δειπνον = γάμοι = γάμος = התשמ sind die gleichwerthigen

κλητοί = καλούμενοι = κληθέντες (wie bei Macarius so oben zu Lc. 14, 16. 17* auch die Clementinen) = κεκλημένοι (ausser Mt., Lc. auch Apoc. 19, 9 und die gallischen Gemeinden Eus. V, 1, 55: ὡς εἰς νυμφικὸν δεῖπνον κεκλημένη) = כִּיְרָרָר, wie auch ἄνδρες = ἄνθρωποι = כִּיְרָרָר als urtextliche Bestandtheile zu erkennen. Der Zusatz: πολλοὶ γάρ εἰσι κλητοί, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί, welches Logion im canonischen Lc. gänzlich fehlt, findet sich hier in vielen Evangelistarien, in einigen Versionen und in griechischen Handschriften, doch vielfach nur in margine.

Lc. 14, 26 = Mt. 10, 37.

a. Mt. 10, 37.

ὁ φιλῶν πατέρα ἢ μητέρα ὑπὲρ ἐμὲ οὐκ ἔστιν μου ἄξιος,
καὶ ὁ φιλῶν υἱὸν ἢ θυγατέρα ὑπὲρ ἐμὲ οὐκ ἔστιν μου
ἄξιος.

b. Clem. Al. Strom. VII, 12, 79. p. 880.

οὗτος οἶδεν ἀκριβῶς τὸ εἰρημένον· ἐὰν μὴ μισήσῃτε τὸν
πατέρα καὶ τὴν μητέρα, προσέτι δὲ καὶ τὴν ἰδίαν ψυχὴν
καὶ ἐὰν μὴ τὸ σημεῖον βαστάσῃτε.

c. Macar. de pat. et discr. XXII.

καὶ πάλιν· ἐὰν μὴ τις μισήσῃ πατέρα καὶ μητέρα καὶ
ἀδελφοὺς καὶ γυναῖκα καὶ τέκνα, ἔτι δὲ καὶ τὴν ἑαυτοῦ
ψυχὴν, οὐ δύναται μου εἶναι μαθητῆς.

d. Clem. Al. Strom. III, 15, 97. p. 555.

ὅς δ' ἂν μὴ μισήσῃ, φασί, πατέρα ἢ μητέρα ἢ γυναῖκα ἢ
τέκνα, ἐμὸς εἶναι μαθητῆς οὐ δύναται.

e. Clem. Al. Quis div. salv. § 22 p. 948.

ὅς οὐ μισεῖ πατέρα καὶ μητέρα καὶ παιδας, προσέτι δὲ καὶ
τὴν ψυχὴν ἑαυτοῦ, ἐμὸς μαθητῆς εἶναι οὐ δύναται.

f. Macar. Hom. XV, 35.

λέγει γὰρ ὁ κύριος· πᾶς ὅστις οὐκ ἀρνεῖται ἑαυτὸν καὶ
οὐ μισεῖ τὴν ἑαυτοῦ ψυχὴν, οὐκ ἔστι μου μαθητῆς.

g. Lc. 14, 26.

εἴ τις ἔρχεται πρὸς με καὶ οὐ μισεῖ [Marcion: καταλείπει]
τὸν πατέρα αὐτοῦ καὶ τὴν μητέρα καὶ τὴν γυναῖκα καὶ

τὰ τέκνα καὶ τοὺς ἀδελφούς καὶ τὰς ἀδελφάς, ἔτι δὲ καὶ τὴν
ἑαυτοῦ ψυχὴν, οὐ δύναται εἶναι μου μαθητής.

b. Cassian. Coll. XXIV, 2, 2.

qui non reliquerit sive oderit patrem et matrem et filios et fratres, non potest meus esse discipulus.

i. Macar. Hom. XLV, 1.

τοῦτο γὰρ ὁ κύριος ἀπεφήνατο εἰπὼν· πᾶς ὅστις οὐκ ἀφήκε πατέρα ἢ μητέρα ἢ ἀδελφούς ἢ γυναῖκα ἢ τέκνα ἢ ἀγρούς καὶ οὐκ ἀκολουθεῖ μοι, οὐκ ἔστι μου ἄξιος.

k. Gnostische Werke ed. C. Schmidt p. 548.

ἔλαβον τὴν ἐπαγγελίαν, ἣ ἐπηγγέλθη ὑπὸ τοῦ λέγοντος ὅτι· ὃς ἀφήσει πατέρα καὶ μητέρα καὶ ἀδελφὸν καὶ ἀδελφὴν καὶ γυναῖκα καὶ τέκνα καὶ ὑπαρξιν καὶ βασιάζει (αἰρεῖ) τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθεῖ μοι, ἐπαγγελίας, ἧς ἐπηγγειλάμην αὐτῷ, λήψεται.

l. Orig. in Jerem. Hom. XVII, 6.

ὅστις οὐ καταλείπει τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα καὶ ἀκολουθεῖ ὀπίσω μου, οὐκ ἔστι μου ἄξιος εἶναι μαθητής.

m. Eriph. Haer. LXI, 6. p. 510 D.

κυριῷ τῷ λέγοντι· ὃς μὴ καταλίπη πατέρα καὶ μητέρα καὶ ἀδελφούς καὶ γυναῖκα καὶ τέκνα καὶ θυγατέρας, οὐκ ἔστι μου μαθητής.

n. Clem. Al. Strom. IV, 4, 15. p. 570.

αὐτίκα ὁ κύριος ἐν τῷ εὐαγγελίῳ φησὶν· ὃς ἂν καταλείψη πατέρα ἢ μητέρα ἢ ἀδελφούς καὶ τὰ ἐξῆς, ἕνεκεν τοῦ εὐαγγέλιου καὶ τοῦ ὀνόματός μου, μακάριος οὗτός.

o. Pistis Sophia p. 213 ed. Schwartz et Petermann.

propter hoc igitur οὖν dixi vobis olim: qui haud reliquerit patrem et matrem, ut sequatur me, hic non est dignus me.

p. Tert. de baptismo c. 12.

Qui patrem aut matrem mihi praetulerit, non est me dignus.

q. Tert. Scorpiace c. 11.

Qui pluris, inquit, fecerit etiam animam suam quam me, non est me dignus.

Zu diesem Logion liegen, wie man sieht, zahlreiche Mischtexte vor, und zwar sind Elemente aus Lc. 14, 27 = Mt. 10, 38, ferner aus Lc. 18, 29 = Mt. 19, 29 = Mc. 10, 29, sowie auch aus dem Agraphon eingemischt, welches wir bei Agathangelus lesen: *εἴ τις ἀφήσει πάντα διὰ τὸ ὄνομά μου, ἐν τῇ δευτέρᾳ παρουσίᾳ ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσει* (vgl. Agrapha S. 404, desgleichen oben zu Lc. 5, 11). Dass im ursprünglichen Wortlaute dieses Spruchs *οὐ μισεῖ* vorhanden gewesen sein wird, darüber sehe man Weiss, Matthäus S. 253 ein und erinnere sich dazu an Gen. 29, 31: *אָהַבְתִּי בָרָה* = LXX: *ὅτι ἐμισετο* = quod minus amaretur, woraus hervorgeht, dass das *φιλεῖν ὑπὲρ* bei Mt. dem Sinne nach das hebräische *אָהַבְתִּי בָרָה* richtig wiedergibt. Für den Nachsatz leitet Origenes mit seinem Texte: *μη̄ ἔστι μου ἄξιός εἶναι μαθητῆς* — auf die Vermuthung, dass *οὐκ εἶναι ἄξιον* und *μη̄ δύνασθαι* gleichwerthige Übersetzungsvarianten sind und dass mithin das absolute *ἄξιός* des ersten Evangelisten wie in Mt. 10, 11 (vgl. oben zu Lc. 10, 6) auf einer Textkürzung beruht, dass also wie Mt. 10, 11 *ειρήνης*, so hier *εἶναι μαθητῆς* aus dem Urtexte, bezw. aus der von dem ersten Evangelisten gebrauchten Version des Urtextes, weggelassen ist. In der Form, in welcher das Logion aus den koptisch-gnostischen Werken durch Carl Schmidt ans Tageslicht gezogen worden ist, erinnert der Schluss: *ἐπαγγελίας, ἃς ἐπηγγειλάμην αὐτῷ, λήφεται* — lebhaft an Jac. 1, 12: *λήφεται τὸν στέφανον τῆς ζωῆς, ὃν ἐπηγγείλατο ὁ κύριος*. Jedenfalls aber bietet dieses Logion mit seinen zahlreichen Variationen nicht von ferne den klaren Durchblick in die ursprüngliche hebräische Textgestalt wie das folgende Logion.

Lc. 14, 27 = Mt. 10, 38 = Mc. 8, 34 = Mt. 16, 24 = Lc. 9, 23.

a. Iren. I, 3, 5.

ὃς οὐ βαστάζει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθεῖ μοι, μαθητῆς ἐμὸς οὐ δύναται γενέσθαι.

b. Epiph. Haer. XXXI, 15. p. 181 B.

ὃς οὐ βαστάζει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθεῖ μοι, μαθητῆς οὐ δύναται εἶναι.

c. Lc. 14, 27.

ὅστις οὐ βαστάζει τὸν σταυρὸν ἑαυτοῦ καὶ ἔρχεται ὀπίσω μου, οὐ δύναται εἶναι μου μαθητής.

d. Mt. 10, 38 = Didasc. V, 4. p. 302.

καὶ ὅς οὐ λαμβάνει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθεῖ ὀπίσω μου, οὐκ ἔστιν μου ἄξιος.

e. Orig. in Joann. XXXII, 19. Opp. ed. de la Rue III, 685.

ὅς ἂν μὴ ἄρῃ τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθήσῃ ὀπίσω μου, οὐκ ἔστι μου ἄξιος εἶναι μαθητής.

f. Excerpta Theod. c. 42. ap. Clem. Al. p. 979.

ὅς οὐκ αἴρει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθεῖ μοι, οὐκ ἔστι μου ἀδελφός.

g. Mc. 8, 34.

ὅστις θέλει ὀπίσω μου ἀκολουθεῖν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν καὶ ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθείτω μοι.

h. Mt. 16, 24.

εἴ τις θέλει ὀπίσω μου ἐλθεῖν [Orig. in Matth. XII, 24: ἀκολουθεῖν], ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν καὶ ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ, καὶ ἀκολουθείτω μοι.

i. Lc. 9, 23.

εἴ τις θέλει ὀπίσω μου ἔρχεσθαι, ἀρνησάσθω ἑαυτὸν καὶ ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καθ' ἡμέραν, καὶ ἀκολουθείτω μοι.

k. Macar. Hom. V, 6. ex codice mscr. Graec. no. 16. Biblioth. Berolin. Migne p. 502.

εἴ τις θέλει ὀπίσω μου ἐλθεῖν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν καὶ ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καθ' ἡμέραν χαίρων, καὶ ἀκολουθείτω μοι.

l. Epiph. Haer. XLVIII, 13. p. 415 C.

εἴ τις θέλει ἔρχεσθαι πρὸς με, ἀρνησάσθω ἑαυτὸν καὶ ἀκολουθείτω μοι.

m. Const. VI, 22. p. 184, 23.

εἴ τις θέλη ὀπίσω μου ἐλθεῖν, ἐρχέσθω.

Vorstehendes Logion dürfte zwar ebenfalls eines von denjenigen Herrenworten sein, an welchen der mündliche Gebrauch

fortgehend in umgestaltender Weise thätig gewesen ist, wohin namentlich die auf einen gemeinsamen schriftlichen Quellentext nicht zurückzuführenden Varianten: *μαθητής, ἀδελφός, ἄξιος* ziemlich bestimmt hinweisen. Gleichwohl ist in dem Grundstock des Logion die schriftliche Quelle mit ihren hebräischen Grundwörtern durch die Übersetzungsvarianten unverkennbar. Die drei Synonyma: *βαστάζειν, λαμβάνειν, αἶρειν* gehören sämmtlich dem Griechischen der Septuaginta an, welche sie gebrauchen, um das Stammwort *נשׂן* wiederzugeben. Alle drei Synonyma kehren wieder in den Texten zu Mt. 11, 29, wo bei einem nahe verwandten Gedanken (*ζυγός = σταυρός*) ebenfalls das zu Grunde gelegene *נשׂן* in *αἶρειν, λαμβάνειν, βαστάζειν* auseinander gegangen ist. Vgl. Heft II, 133 f. Und ebenso auch das erste *ἀκολουθεῖν* unsres Logion mit seinen Varianten *ἔρχεσθαι ὀπίσω* und *ἀκολουθεῖν ὀπίσω* weist auf das hebräische *וּתָאָה אַחֲרַי* zurück. Vgl. die analogen Übersetzungsvarianten: *ὑπάγειν μετὰ τινος* (Mt., Iren., Aid., Const.), *ἀκολουθεῖν* (Justin.), *συναπέχεσθαι* (Hom.) = *עָם אַחֲרַי* zu Mt. 5, 41. Heft II, 100 f. Der Grundstock des Logion Lc. 14, 27 par. ist mithin deutlich in folgender Weise herauszuschälen:

*βαστάζει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθεῖ μοι —
λαμβάνει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθεῖ ὀπίσω μου —
αἶρει τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἔρχεται ὀπίσω μου —
וּתָאָה אַחֲרַי וְלָבַדְתָּ אַחֲרַי נשׂן*

In Lc. 9, 23 tritt nun zu dem *ἀράτω τὸν σταυρὸν αὐτοῦ* ein weiterer Bestandtheil durch den Zusatz: *καθ' ἡμέραν*, welchen Zusatz die besten Zeugen bieten, (darunter auch Hieronymus in Mt. 10, 38: in alio evangelio scribitur: qui non accipit crucem suam quotidie, ebenso eine Vulgata-Handschrift zu Lc. 14, 27), hinzu. Aber noch vollständiger erscheint der Text bei Macarius in demjenigen Abschnitt seiner fünften Homilie, welcher lediglich durch einen Berliner Codex erhalten und in der Ausgabe des Macarius von Pritius nicht mit abgedruckt ist: *καθ' ἡμέραν χαίρων*. Wie in der Lesart *κέρδος* zu Lc. 9, 25 Macarius mit Paulus (Phil. 1, 21; 3, 7. 8) sich begegnet, so wird nun auch der Zusatz *καθ' ἡμέραν χαίρων* durch Paulus als quellenmässig beglaubigt. Denn nicht nur enthält Röm. 12,

12: τῇ ἐλπίδι χαίροντες, τῇ θλίψει ὑπομένοντες einen bestimmten Hinweis auf die Freude der Jünger Jesu mitten in Kreuz und Trübsal, sondern wir haben auch 1. Thess. 5, 16 eine den gemeinsamen hebräischen Quellentext voraussetzende Wortparallele: πάντοτε χαίρετε, und Phil. 4, 4 eine in Verbindung mit der stillen Citation: ἐν κυρίῳ auftretende wörtliche Wiederholung dieses Zurufes: χαίρετε ἐν κυρίῳ πάντοτε· πάλιν ἐρῶ· χαίρετε. Und diese drei Parallelen zu dem Macarius-Citate: καθ' ἡμέραν χαίρων finden wir in Abschnitten wie Röm. 12, 11 ff., Phil. 4, 3^b ff., 1. Thess. 5, 15—22, die ohnehin durchweg auf Herrenworte sich stützen. Das paulinische πάντοτε aber besitzt in כִּי־בְּרַךְ ebenso wie das καθ' ἡμέραν bei Macarius eine durchaus zutreffende Rückübersetzung in das Hebräische. So wird Paulus auch an dieser Stelle ein Zeuge für die Vortrefflichkeit und das hohe Alter der von Macarius gebrauchten Evangelienhandschriften, wie umgekehrt der Macarius-Text die Abhängigkeit des Paulus mit seinem Zurufe: πάντοτε χαίρετε und χαίροντες ἐν θλίψει von der vorcanonischen Evangelienquelle hier aufs Neue bestätigt. Das χαίρων ist mithin ebenso wie das auch handschriftlich zu Lc. 9, 23 durch die Codices Sin., Al., Vatic. u. a. beglaubigte καθ' ἡμέραν ein Urbestandtheil des Logion, ein Bestandtheil, welcher durch den vielfachen mündlichen Gebrauch des Herrenworts abgeschliffen worden sein mag. Man vgl. die vorstehend unter l) und m) ersichtlichen noch weiter gegangenen Kürzungen des Logion bei Epiphanius und in den Constitutionen, welche sich ebenfalls auf diese Weise erklären.

Im Übrigen zerfallen die unter a—k aufgeführten Parallelen-citate in zwei Hauptgruppen, nämlich einmal die sechs Citate unter a—f, welche mit einem Relativsatze und der Negation beginnen, auch des ἀπαρνησάσθω ἑαυτόν und eines zweiten ἀκολουθεῖτω μοι am Schlusse ermangeln, sowie andererseits vier Citate unter g—k, in welchen das θέλει am Anfange, das ἀπαρνησάσθω ἑαυτόν in der Mitte und das ἀκολουθεῖτω μοι am Schlusse als charakteristische Bestandtheile sich zeigen.

Der erste und der dritte Evangelist haben je zwei Recensionen des Logion, s. g. Doubletten, und zwar so, dass Mt. 16, 24 und Lc. 9, 23, wie sich jeder aus dem Zusammenhang sowie der Fassung des Logion überzeugen kann; aus der Marcusquelle stam-

men, während Mt. 10, 38 und Lc. 14, 27 zwei verschiedene Versionen oder Recensionen des Urtextes darstellen. Aber auch Mc. 8, 34 ist selbstverständlich an letzter Stelle von dem vor-canonischen hebräischen Evangelium abhängig.

Schliesslich ist noch die Variante *σημελον* = *σταυρός* in Betracht zu ziehen, auf welche ich bereits *Agrapha* S. 360 aufmerksam gemacht habe. Vgl. daselbst das *δεσποτικὸν σημελον* aus den Akten Gregors von Armenien. Dem möchte noch hinzuzufügen sein, dass *σημελον* und *σταυρός* als Übersetzungsvarianten von *ת* gelten können. Denn der hebräische Buchstabe Taw bedeutete notorisch „das Kreuz“ und wurde im Althebräischen (wie im Phönizischen, Etruskischen, Aethiopischen) mit der Kreuzesform: †, auf jüdischen Münzen auch in der Form T dargestellt. Es ist daher wohl auch kein Zweifel, dass Ezech. 9, 4: *עִמְּךָ תַּיִן תִּהְיֶה* = LXX: *καὶ δὸς σημελον ἐπὶ τὰ μέτωπα τῶν ἀνδρῶν* — unter *ת* das Zeichen des Kreuzes gemeint ist. Folglich kann das *σημελον* als Übersetzungsvariante neben *σταυρός* erkannt werden. Wahrscheinlich ist das paulinische *στίγμα* Gal. 6, 17 vgl. v. 14 ebenfalls hierher gehörig. Man vgl. noch ausser Clem. Al. Strom. VII, 12, 79 (zu Lc. 14, 26 abgedruckt) Strom. VII, 12, 79 p. 890: *τὸ σημελον δὲ βαστάσαι τὸν θάνατόν ἐστιν περιφέρειν*. Ebenso Barn. XII, 4 p. 54, 11. 12: *ὄν* (sc. *Ἰησοῦν*) *δόξουσιν ἀπολωλέκεναι ἐν σημείῳ* (= *ἐν σταυρῶ*).

Lc. 14, 28, 29.

a. Orig. Opp. III, 778.

τό· τίς ἐξ ὑμῶν βουλόμενος πύργον οἰκοδομῆσαι οὐχὶ πρῶτον ψηφίζει, εἰ δύναται θεῖναι τὸν θεμέλιον καὶ ἐκτελέσαι, ἵνα μὴ ἄρξωνται οἱ θεωροῦντες ἐμπαίξειν.

b. Lc. 14, 28, 29.

τίς γάρ ἐξ ὑμῶν θέλων πύργον οἰκοδομῆσαι οὐχὶ πρῶτον καθίσας ψηφίζει τὴν δαπάνην, εἰ ἔχει εἰς ἀπαρτισμόν; ἵνα μήποτε θέντος αὐτοῦ θεμέλιον καὶ μὴ ἰσχύοντος ἐκτελέσαι πάντες οἱ θεωροῦντες ἄρξωνται αὐτῷ ἐμπαίξειν.

c. Cod. Cantabr. Lc. 14, 28, 29.

τίς δὲ ἐξ ὑμῶν θέλων πύργον οἰκοδομῆσαι οὐχὶ πρῶτον καθίσας ψηφίζει τὴν δαπάνην, εἰ ἔχει εἰς ἀπαρτισμόν; ἵνα

*μήποτε θέντος αὐτοῦ θεμέλιον μὴ ἰσχύσῃ οἰκοδομηῆσαι,
καὶ πάντες οἱ θεωροῦντες μέλλουσιν λέγειν· οὗτος κτλ.
Lc. 14, 30.*

Wie öfter in den evangelischen Texten, so wechseln hier *θέλειν* = *βούλεσθαι* (vgl. z. B. oben zu Lc. 6, 31) = $\gamma\epsilon\lambda\eta$; ferner beachte man *ἀρξασθαι* (vgl. zu Lc. 3, 8 oben S. 8 ff.) = *μέλλειν* = $\mu\epsilon\lambda\lambda\eta$, endlich *οἰκοδομεῖν* = *ἐκτελέσαι* = $\epsilon\kappa\tau\epsilon\lambda\epsilon\sigma\alpha\iota$, welches letztere von den LXX sowohl mit *οἰκοδομεῖν* (vgl. z. B. 2. Sam. 7, 11) als mit *τελεῖν* (vgl. oben zu Lc. 14, 16) wiedergegeben wird.

Lc. 14, 33.

a. Didasc. V, 6. p. 303.

*ἀποταξώμεθα οὖν καὶ γονεῦσι καὶ συγγενέσι καὶ πᾶσι τοῖς
ἐν τῷ κόσμῳ.*

b. Const. V, 6. p. 128, 34.

*ἀποταξώμεθα οὖν καὶ γονεῦσι καὶ συγγενέσιν καὶ φίλοις
καὶ γυναῖκί καὶ τέκνοις καὶ κτήμασι καὶ σύμπαντι τῷ βίῳ,
ὅταν ἦ τι τούτων κώλυμα πρὸς εὐσέβειαν.*

c. Const. V, 5. p. 128, 14.

αὐτὸς δι' ἡμᾶς ἀπετάξατο ἅμα πᾶσι.

d. Acta Pauli et Theclae p. 42. ed. Tischendorf.

*μακάριοι οἱ ἀποταξάμενοι τῷ κόσμῳ τούτῳ, ὅτι αὐτοὶ
εὐαρεστήσουσι τῷ θεῷ.*

e. Lc. 14, 33.

*οὕτως οὖν πᾶς ἐξ ὑμῶν, ὃς οὐκ ἀποτάσσεται πᾶσιν τοῖς
ἐαυτοῦ ὑπάρχουσιν, οὐ δύναται εἶναι μου μαθητής.*

f. Diatessaron Arab. p. 28^b ed. Ciasca.

*Sic cogitet omnis ex vobis, qui vult meus esse discipulus:
si enim non renuntiaverit omnibus, quae possidet, non potest
meus esse discipulus.*

g. Pistis Sophia p. 157, 30 ed. Schwartz et Petermann.

Propter hoc οὖν dixi vobis olim: *ἀποτασσετε κοσμῷ* toti et *ἐλῆ* toti, quae in eo. Ibidem p. 157, 24: *ἀποτασσετε κοσμῷ* toti et *ἐλῆ* toti, quae in eo. Ibidem p. 160, 27: *ἀποτασσετε κοσμῷ* toti et *ἐλῆ* toti, quae in eo. Ibidem p. 200, 12: *ἀποτασσετε κοσμῷ* toti et *ἐλῆ* omni, quae in eo.

Von diesem Logion finden sich bei den ältesten kirchlichen Schriftstellern auffallender Weise so gut wie keine Spuren. Die enkratitischen Acta Pauli et Theclae und die gnostische Pistis Sophia mit ihren Anklängen führen den Reigen. Von letzterer Schrift sagt Harnack in seiner bezüglichen Abhandlung S. 68: „Es war jedenfalls sollenne katechetische Unterweisung in den Kreisen jenes Gnosticismus: *αποτασσεσθαι κοσμοῦ* toti et *ἐλθ* omni, quae in eo, et suis peccatis omnibus et suis curis omnibus — eine Formel, die öfter wiederkehrt p. 269 f. 319, auch 263 f.“

Lc. 14, 34. 35 = Mt. 5, 13 = Mc. 9, 50.

- a. Orig. c. Cels. VIII, 70.

ἐὰν γὰρ τὸ ἅλας μωρανθῇ, οὐτ' εἰς γῆν οὐτ' εἰς κόπρον ἰσχύει ἐτι, ἀλλὰ βληθὲν ἔξω καταπατηθήσεται ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων.

- b. Pistis Sophia p. 193, 19. ed. Schwartz et Petermann.

De verbo dixisti nobis olim dicens: bonus est sal, si sal factus est fatuus, quonam salient eum? Non est utilis *κοπρία* οὐτε terrae, ἀλλ' ejiciunt eum foras.

- c. Lc. 14, 34. 35.

καλὸν οὖν τὸ ἅλα· ἐὰν δὲ καὶ τὸ ἅλα μωρανθῇ, ἐν τίνι ἀρτυθήσεται; οὐτε εἰς γῆν οὐτε εἰς κοπρίαν εὐθετόν ἐστιν ἔξω βάλλουσιν αὐτό.

- d. Mc. 9, 50.

καλὸν τὸ ἅλα· ἐὰν δὲ τὸ ἅλα ἄναλον γένηται, ἐν τίνι αὐτὸ ἀρτύσετε; ἔχετε ἐν ἑαυτοῖς ἅλα.

- e. Ignat. ad Magn. X, 12. p. 38, 12.

ἀλίσθητε ἐν αὐτῷ = Pseudo-Ign. ad Magn. X. p. 204, 7: ἀλίσθητε ἐν Χριστῷ.

- f. Clem. Al. Strom. I, 8, 41. p. 340.

οὐκ οὐν οὐ πᾶσιν εἴρηται· ὑμεῖς ἐστέ οἱ ἅλας τῆς γῆς.

- g. Pseudo-Cypr. de aleat. c. 2. p. 14, 4. ed. Harnack.

Et ideo sal terrae dicimur . . . nam cum dicat: sal autem si infatuatum fuerit, nihilo valebit, nisi ut projiciatur foras et conculcetur ab hominibus.

h. Mt. 5, 13.

ὕμεις ἐστὲ τὸ ἅλας τῆς γῆς· ἐὰν δὲ τὸ ἅλας μωρανθῇ, ἐν τίνι ἀλισθῆσεται; οὐδὲν ἰσχύει ἔτι εἰ μὴ βληθὲν ἔξω καταπαεῖσθαι ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων.

Mit Recht sieht Weiss in dem lucanischen Zusammenhang den ursprünglichen Standort dieses Logion, welches der erste Evangelist in die Bergpredigt versetzt und vor ihm bereits Mc. ebenfalls in einen anderen Context umgeschaltet hatte. Vgl. Weiss, Matthäus S. 142 f., Marcus S. 327. In Lc. 14, 34 ist ihm der reine Urtext erhalten; dagegen erscheint ihm Mt. 5, 13^b ursprünglicher als Lc. 14, 35. Aber nicht erkannt sind von ihm (wie immer) die Übersetzungsvarianten, nämlich hier: μωρανθῆναι = ἀναλον γίνεσθαι = fatuum fieri = infatuatum esse = βῆη πῆη, ἀρτυεῖν = ἀλλίξειν = πῆη, ἰσχύειν = valere = εὐθετον εἶναι = utilem esse = πῆη. Über die Vertauschung von ἀλλίξεισθαι und αὐλλίξεισθαι vgl. die Bemerkungen zu Act. 1, 4, wo dieselben Varianten in den Compositis συναλλίξεισθαι und συναυλλίξεισθαι uns begegnen.

Lc. 15, 4 = Mt. 18, 12.

a. Clem. Al. Strom. I, 26, 169. p. 421.

ὁ αὐτὸς ἔσται ποιμὴν τε καὶ νομοθέτης ἀγαθὸς μῖα τῆς ἀγέλης τῶν αὐτοῦ ἐπαίοντων προβάτων, ὁ εἰς κηδεμών, ὁ τὸ ἀπολωλὸς ἐπιζητῶν τε καὶ εὐρίσκων.

b. Epirh. Haer. XXI, 3. p. 58 A.

καὶ τοῦτο γάρ ἐστι τὸ γεγραμμένον ἐν τῷ εὐαγγελίῳ· τὸ πρόβατον τὸ πεπλανημένον.

c. Iren. I, 8, 4.

ἐν τῷ εἰπεῖν, αὐτὸν ἐληλυθῆναι ἐπὶ [πρόβατον] τὸ πεπλανημένον.

d. Jobii Mon. Comm. III, 14. ap. Phot. c. 222. p. 588.

καὶ γέ φησι τοῦτο εἶναι τὸ καταλείψαντα τὰ ἐνενήκοντα ἑννέα πρόβατα, ἐφ' ἑν ἐλθεῖν τὸ πλανώμενον.

e. Didasc. II, 20. p. 249.

τὸ λειπὸν ἐκχῆται, ὡς ὁ κύριος ὁ θεὸς Ἰησοῦς Χριστὸς

ἀγαθὸς διδάσκαλος καὶ σωτῆρ ἡμῶν λέγει, ὅτι ἕα τὰ ἐνενήκοντα ἐννέα ἐπὶ τὰ ὄρη καὶ πορεύου ἐπὶ τὴν ζήτησιν τοῦ πεπλανημένου.

f. Const. II, 20. p. 38, 8.

τὸ λειπον ἐκζήτει, ὡς ὁ κύριος ὁ θεὸς ὁ ἀγαθὸς πατὴρ ἡμῶν, ἀποστείλας τὸν ἑαυτοῦ υἱὸν ποιμένα καλὸν καὶ σωτῆρα τὸν διδάσκαλον ἡμῶν Ἰησοῦν, ἐπιτρέψας αὐτῷ ἕασαι τὰ ἐνενήκοντα ἐννέα ἐπὶ τὰ ὄρη καὶ πορευθῆναι ἐπὶ τὴν ζήτησιν τοῦ πεπλανημένου.

g. Mt. 18, 12.

τί ὑμῖν δοκεῖ; ἐὰν γένηται τινὶ ἀνθρώπῳ ἑκατὸν πρόβατα καὶ πλανηθῇ ἐν ἓξ αὐτῶν, οὐχὶ ἀφίεις [Cod. Cantabr., Syr. Cur.: ἀφίσιον] τὰ ἐνενήκοντα ἐννέα ἐπὶ τὰ ὄρη [καὶ] πορευθεῖς [Cod. Cantabr. πορευόμενος] ζητεῖ τὸ πλανώμενον;

h. Method. Sympos. c. 62.

τίς ἐστὶν ἓξ ὑμῶν ἀνθρωπος, ὃς ἔχει ἑκατὸν πρόβατα καὶ ἀπολέσῃ ἐν ἓξ αὐτῶν, οὐκ ἀφίσει τοὺς ἐνενήκοντα ἐννέα ἐπὶ τοῖς ὄρεσιν καὶ πορευθεῖς ἐπὶ τὸ ἀπολωλὸς ζητεῖ αὐτό. ἕως εὐρη;

i. Cod. Cantabr. = Syr. Cur. Lc. 15, 4.

τίς [ἀνθρωπος] ἓξ ὑμῶν, ὃς ἔξει [ἔχων] ἑκατὸν πρόβατα καὶ ἀπολέσῃ [ἀπολέσας] ἓξ αὐτῶν ἐν οὐκ ἀφίσει τὰ ἐνενήκοντα ἐννέα ἐν τῇ ἐρήμῳ καὶ ἀπελθὼν τὸ ἀπολωλὸς ζητεῖ, ἕως εὐρη αὐτό;

k. Lc. 15, 4.

τίς ἀνθρωπος ἓξ ὑμῶν ἔχων ἑκατὸν πρόβατα καὶ ἀπολέσας ἓξ αὐτῶν ἐν οὐ καταλείπει τὰ ἐνενήκοντα ἐννέα ἐν τῇ ἐρήμῳ καὶ πορεύεται ἐπὶ τὸ ἀπολωλὸς, ἕως εἶρη αὐτό;

Die vier Parabeln Lc. 15, 3—16, 9 tragen sachlich wie sprachlich den Charakter der Gemeinsamkeit, der Abstammung aus einer und derselben Quelle, nämlich aus der synoptischen Hauptquelle nach dem lucanisch-paulinischen Übersetzungstypus. Das erste dieser Gleichnisse reproduciert auch Mt., nämlich Mt. 18, 12—14, und zwar aus derselben Hauptquelle, nur nach der auch sonst von ihm benützten anderen Version. Er hat also auch die folgenden drei Gleichnisse gekannt, sie aber — ebenso wie

die Einleitung Lc. 15, 1. 2 — weggelassen. Warum wohl? Doch gewiss, weil sie seiner judenchristlichen Tendenz zu wenig entsprachen, weil sie mehr dem zu gute kamen, was wir den Paulinismus nennen. Wenn nun hier Lc. wie sonst auch öfter eine Nachlese gab von solchen Stoffen der Hauptquelle, die bei der Auswahl von Seiten des ersten Evangelisten unberücksichtigt geblieben waren, so hat man nicht nöthig, in diesen lucanischen Nachträgen eine specifisch paulinische Tendenz zu erkennen. Wenn von einer Tendenz die Rede sein soll, so ist sie mit einiger Sicherheit auf Seiten des ersten Evangelisten zu finden, dessen judenchristlicher Charakter ebenso durch die ältesten patristischen Nachrichten bezeugt als durch die Analyse seines Evangeliums bestätigt ist.

Die Verschiedenheiten zwischen den beiden — von Mt. und Lc. gebrauchten — Versionen zeigen sich hier in folgenden Varianten: ἔαν = καταλείπειν = ἀφιέναι = כִּזְזַ, vgl. Lc. 5, 11; 12, 39; 18, 16, ἔρχεσθαι = ἀπέρχεσθαι = πορεύεσθαι = הֵלֵךְ, ἀπολωλός = πεπλανημένον = κλανόμενον = כִּבֵּס. Vgl. dieselben zu Mt. 15, 24, Heft II, 181. Möglicher Weise beruhen auch ἔρημος und ὄρη auf Übersetzungsverschiedenheiten, da Deut. 2, 7 in einer Septuaginta-Handschrift ὄρος als Übersetzung von כַּרְדִּיף vorkommt. Der Cod. Colb. vereinigt Lc. 15, 4 beide Varianten, indem er montibus in deserto liest.

Lc. 15, 5 = Mt. 18, 13.

a. Jobii Mon. Comm. III, 14. ap. Phot. c. 222.

ὁ καὶ ἐπὶ τῶν ὄμων ἦρε.

b. Didasc. II, 20. p. 249.

καὶ εὐρών ἄραι ἐπὶ τοὺς σεαυτοῦ ὄμους καὶ φέρε ἐπὶ τὴν ποιμνῆν.

c. Const. II, 20. p. 38, 13.

καὶ εὐρόντα ἄραι ἐπὶ τοὺς ἑαυτοῦ ὄμους καὶ φέρειν ἐπὶ τὴν ποιμνῆν, χαίροντα ἐπὶ τῇ εὐρέσει τοῦ ἀπολωλότος.

d. Method. Sympos. c. 62.

καὶ εὐρών ἐπιτίθησιν ἐπὶ τοὺς ὄμους αὐτοῦ.

e. Lc. 15, 5.

καὶ εὐρὼν ἐπιτίθειν ἐπὶ τοὺς ὄμους αὐτοῦ χαίρων.

f. Mt. 18, 13.

καὶ ἐὰν γένηται εὐρεῖν αὐτό, ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι χαίρει ἐπ' αὐτῷ μᾶλλον ἢ ἐπὶ τοῖς ἐνενήκοντα ἐννέα τοῖς μὴ πεπλανημένοις.

Auch das ἐπιτίθειν, so fern ab es zu liegen scheint, ist neben ἀρειν Übersetzungsvariante, nämlich von אָרַי. Vgl. Gen. 42, 26: אָרַי אָרַי לֵב אָרַי אָרַי אָרַי = LXX: καὶ ἐπιθέτες τὸν σίτον ἐπὶ τοὺς ὄμους αὐτῶν. Die aussercanonischen Worte: καὶ φέρειν ἐπὶ τὴν ποιμνὴν (Didasc., Const.), können sehr wohl ein Rest des Urtextes sein.

Lc. 15, 6.

a. Herm. Sim. V, 2, 11. p. 146, 3.

συγκαλεσάμενος πάλιν τοὺς φίλους ὁ δεσπότης.

b. Herm. Sim. V, 2, 6. p. 144, 17.

προσυκαλεσάμενος . . . τοὺς φίλους, οὓς εἶχε συμβούλους; . . . κακίνοι συνεχάρησαν.

c. Lc. 15, 6.

καὶ ἐλθὼν εἰς τὸν οἶκον συγκαλεῖ [Cod. Cantabr.: συγκαλεῖται] τοὺς φίλους καὶ τοὺς γείτονας λέγων αὐτοῖς: συγχαρήτέ μοι, ὅτι εὐρὼν τὸ πρόβατόν μου τὸ ἀπολωλός.

d. Method. Sympos. c. 62.

καὶ ἐλθὼν εἰς οἶκον συγκαλεῖται τοὺς φίλους καὶ τοὺς γείτονας λέγων: συγχαρήτέ μοι, ὅτι εὐρέθη τὸ πρόβατόν μου τὸ ἀπολωλός.

Interessant ist hier besonders der Anklang bei Hermas und dabei seine Übereinstimmung in dem medialen συγκαλεῖσθαι mit Cod. Bezae und Methodius.

Lc. 15, 7. 10.

a. Macar. Hom. IV, 21.

οὕτω γάρ, φησί, χαρὰ γίνεται ἐπὶ ἐνὶ ἁμαρτωλῷ μετανοοῦντι.

b. Macar. Hom. XV, 3.

ὡσπερ γὰρ χαρὰ γίνεται ἐν οὐρανῶ, ὡς ὁ κύριος εἶπεν, ἐπὶ ἐνὶ ἁμαρτωλῶ μετανοοῦντι.

c. Macar. de elev. ment. c. 10.

χαρὰ γάρ, φησὶν αὐτός, ἐν τῷ οὐρανῶ γίνεται ἐπὶ ἐνὶ ἁμαρτωλῶ μετανοοῦντι.

d. Macar. de libert. ment. c. 9.

ὡσπερ γὰρ χαρὰ γίνεται ἐν τῷ οὐρανῶ, καθά φησιν ἡ ἀλήθεια, ἐπὶ ἐνὶ ἁμαρτωλῶ μετανοοῦντι.

e. Const. II, 13. p. 24, 20.

μεμνημένος τοῦ κυρίου εἰπόντος ὅτι χαρὰ γίνεται ἐν οὐρανῶ ἐπὶ ἐνὶ ἁμαρτωλῶ μετανοοῦντι.

f. Const. VIII, 8. p. 243, 21.

ὅτι χαρὰ γίνεται ἐν οὐρανῶ ἐπὶ ἐνὶ ἁμαρτωλῶ μετανοοῦντι.

g. Ephraem Syr. Opp. II, 178.

ἢ οὐκ οἶδας ὅτι χαρὰ γίνεται ἐν οὐρανῶ ἐπὶ ἐνὶ ἁμαρτωλῶ μετανοοῦντι ἢ ἐπὶ τοῖς ἐνενήκοντα ἐννέα τοῖς μὴ πεπλανημένοις, οἵτινες οὐ χρεῖαν ἔχουσι μετανοίας.

h. Lc. 15, 7.

λέγω ὑμῖν ὅτι οὕτως χαρὰ ἐν τῷ οὐρανῶ ἔσται ἐπὶ ἐνὶ ἁμαρτωλῶ μετανοοῦντι ἢ ἐπὶ ἐνενήκοντα ἐννέα δικαίους, οἵτινες οὐ χρεῖαν ἔχουσιν μετανοίας.

i. Lc. 15, 10.

οὕτως λέγω ὑμῖν γίνεται χαρὰ ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων τοῦ θεοῦ ἐπὶ ἐνὶ ἁμαρτωλῶ μετανοοῦντι.

k. Syr. Cur. Lc. 15, 10.

οὕτως λέγω ὑμῖν χαρὰ ἔσται ἐνώπιον πάντων τῶν ἀγγέλων τοῦ θεοῦ ἐπὶ ἐνὶ ἁμαρτωλῶ μετανοοῦντι.

l. Eus. in Ps. 41, 4. (Migne VI, 373.)

χαρὰ γίνεται ἐν τοῖς οὐρανοῖς ἀγγέλων ἐνώπιον τοῦ θεοῦ ἐπὶ ἐνὶ ἁμαρτωλῶ μετανοοῦντι.

m. Clem. Al. Strom. II, 15, 69. p. 465.

μεγάλη γὰρ χαρὰ παρὰ τῷ πατρὶ ἐνὸς ἁμαρτωλοῦ σωθέντος, ὁ κύριός φησι.

n. Clem. Al. Quis div. salv. c. 39. p. 957.

μεγάλην γάρ φησι καὶ ἀνυπέροβλητον εἶναι χαρὰν καὶ ἔορ-
τὴν ἐν οὐρανοῖς τῷ πατρὶ καὶ τοῖς ἀγγέλοις ἐνὸς ἁμαρτω-
λοῦ ἐπιστρέφαντος καὶ μετανοήσαντος.

An Stelle des canonischen ἔσται findet sich in fast sämtlichen patristischen Parallelen γίνεται, beides für πτηνη gültig. Das Citat des Clemens Al. in seiner Schrift: Quis div. salv. halte ich — abgesehen von dem eingeschalteten ἀνυπέροβλητον — für den ursprünglichen Schluss der dritten Parabel, welcher im Urtexte eine Nutzenanwendung ebensowenig gefehlt haben wird als den beiden ersten Gleichnissen und dem vierten Lc. 16, 1 ff. Vgl. oben S. 129. Für diese Annahme spricht nicht nur der Umstand, dass Clemens den von Lc. 15, 7. 10 so weit abweichenden und diesen Parallelversen doch so congenialen Spruch mit Beziehung auf die Parabel von dem verlorenen Sohne citiert, sondern auch die Congruenz der in diesem Spruche hervortretenden Eigenthümlichkeiten mit der Parabel selbst. Vgl. (παρὰ) τῷ πατρὶ mit Lc. 15, 18 ff., ἔορτή mit Lc. 15, 25: συμφωνίας καὶ χορῶν, μεγάλη χαρὰ mit Lc. 15, 22 ff. Es wird also hier eine von den bei Lc. gerade am Schluss der Perikopen so häufigen Kürzungen vorauszusetzen sein. Zu μεγάλη χαρὰ vgl. man noch Epitome Ps.-Clem. c. 142 p. 796: καὶ σήμερον, ὡ ἀδελφοί, λέγει, μεγάλη χαρὰ γίνεται ἐν οὐρανῷ. Zu dem ἁμαρτωλοῦ ἐπιστρέφαντος des Clemens-Citates vgl. man Lc. 17, 4; 22, 32; 1. Petr. 2, 25, besonders Jac. 5, 20: ὁ ἐπιστρέψας ἁμαρτωλὸν ἐκ πλάνης.

Lc. 15, 8. 9.

a. Valentiniani ap. Iren. I, 8, 4.

τὴν δὲ γυναῖκα τὴν σαροῦσαν τὴν οἰκίαν καὶ εὐρίσκουσαν τὴν δραχμὴν τὴν ἄνω Σοφίαν διηγούνται λέγεσθαι, ἣτις ἰπολέσασα τὴν ἐνθύμησιν αὐτῆς, ὑστερον καθαρισθέντων πάντων διὰ τῆς τοῦ Σωτῆρος παρουσίας, εὐρίσκει αὐτήν.

b. Valentiniani ap. Epiph. Haer. XXXI, 35. p. 207 A.

ἡ τὰς δέκα δραχμάς κεκτημένη ἀπώλεσε τὴν μίαν εἰς τέλος, ἵνα ὁ αἰὼν τῆς ὑλῆς ἀπολωλὼς μνησθῆται παρ' αὐτοῖς. ἦψεν γάρ τὸν λύχνον καὶ ἤρεν τὴν δραχμὴν.

c. Marcossii ap. Iren. I, 16, 1.

και ταύτην εἶναι τὴν γυναῖκα τὴν ἀπολέσασαν τὴν δραχμὴν
και ἄφασαν λύχνον και εὐροῦσαν αὐτήν. οὕτως οὖν και τοὺς
ἀριθμοὺς τοὺς καταλειφθέντας ἐπὶ μὲν τῆς δραχμῆς τοὺς
ἐννέα.

d. Lc. 15, 8. 9.

ἢ τίς γυνὴ δραχμὰς ἔχουσα δέκα, ἐὰν ἀπολέσῃ [Cod. Can-
tabr., Syr. Cur.: και ἀπολέσασα] δραχμὴν μίαν, οὐχὶ ἄπει
λύχνον και σαροὶ τὴν οὐκίαν και ζητεῖ ἐπιμελῶς, ἕως ὅτου
εὕρῃ; και εὐροῦσα συγκαλεῖ κτλ.

Die jedenfalls sehr alte Variante der Valentinianer: κεκτη-
μένη = ἔχουσα leitet mit grosser Wahrscheinlichkeit auf das —
in diesem Contexte auch sehr passende — ⲡⲓⲗⲭⲁ. Vgl. Prov.
16, 22: ⲡⲓⲗⲭⲁ = LXX: τοῖς κεκτημένοις, Hos. 2, 18: ⲡⲓⲗⲭⲁ =
Aquila: ὁ ἔχων.

Lc. 15, 11. 12.

a. Jobii Mon. Comm. IX, 36. ap. Phot. cod. 222. p. 636.

εἰς ἀνάπτυξιν πρόεισι τῆς παραβολῆς, ἥτις τὸν νεώτερον
και ἄσωτον υἱὸν και τὸν πρεσβύτερον ἅμα τοῦ πατρὸς
εἰσάγει.

b. Lc. 15, 11. 12.

εἶπεν δέ· ἄνθρωπός τις εἶχεν δύο υἱούς· και εἶπεν ὁ νεώ-
τερος αὐτῶν τῷ πατρὶ· πάτερ, δός μοι τὸ ἐπιβάλλον μέ-
ρος τῆς οὐσίας. και διείλεν αὐτοῖς τὸν βίον.

c. Clem. Al. Fragm. ex Macar. Chrysoceph. Or. XI in Luc.
p. 1019.

διὰ τοῦτο ὁ ἄσωτος εἰσάγεται τῆς οὐσίας ἀπαιτῶν τὸν
πατέρα τὸ μέρος.

d. Marcion ap. Eriph. Haer. XLII. p. 315 A.

πάλιν παρέκοψε τὴν παραβολὴν πᾶσαν τῶν δύο υἱῶν, τοῦ
ελληφότος τὸ μέρος τῶν ὑπαρχόντων και τοῦ ἄλλου.

e. Const. II, 41. p. 67, 17.

ὡς τὸν υἱὸν τὸν ἀπολωλότα, τὸν ἄσωτον.

f. Evang. Hieros. p. 223. 224.

Dixit Dominus hanc parabolam: Homo quidam habebat duos

𐤒𐤍, *δαπανᾶν* = *μειοῦν* = 𐤒𐤏𐤁, *ὕστερῆσθαι* = *στερεῖσθαι* = 𐤒𐤓𐤒.
Nestle bemerkt noch, dass 𐤒𐤏𐤁 = *δαπανᾶν* durch das syrische
𐤒𐤏𐤁 gestützt wird. Cod. Colb. hat anstatt *διεσκόρπισεν*, *fini-*
vit = 𐤒𐤏𐤁.

Lc. 15, 15. 16.

a. Const. II, 41. p. 67, 18.

τὸν χοίρους βόσκοντα καὶ κερατίων ἐμπλησθῆναι ἐπιθυ-
μοῦντα καὶ μὴ τυγχάνοντα.

b. Orig. Opp. III, 982. Fragm. in Lucam. Orat. XI. init.

νοήσεις δὲ καὶ οὕτως τὸ ἐπιθυμεῖν κορεσθῆναι τὸν ἄσωτον
ἐκ τῶν κερατίων.

c. Clem. Al. Fragm. ex Mac. Chrysoc. p. 1017.

καὶ μεθ' ὧν οἱ χοῖροι σιτοῦνται πληρούμενος.

d. Cod. Cantabr. Lc. 15, 16.

καὶ ἐπεθύμει χορτασθῆναι ἐκ τῶν κερατίων, ὧν ἦσθιον
οἱ χοῖροι.

e. Lc. 15, 15. 16.

καὶ ἐπεμφεν αὐτὸν εἰς τοὺς ἀγρούς αὐτοῦ βόσκειν χοίρους·
καὶ ἐπεθύμει γεμίσει τὴν κοιλίαν αὐτοῦ ἀπὸ τῶν κερατίων,
ὧν ἦσθιον οἱ χοῖροι, καὶ οὐδεὶς ἐδίδου αὐτῷ.

Das canonische *γεμίσει τὴν κοιλίαν* ist ein Hebraismus =
𐤒𐤏𐤁 oder 𐤒𐤓𐤒 𐤏𐤏𐤍, vgl. Ps. 17, 14; Jerem. 51, 34; Ezech. 7, 19,
— ein Hebraismus, der durch die Synonyma *χορτασθῆναι*, *κορε-*
σθῆναι, *ἐμπλησθῆναι* umschrieben und vermieden wird. Auch
σιτεῖσθαι = 𐤒𐤏𐤁 ist ein gewählter Ausdruck der Alexandriner
für *ἔσθιεν*.

Lc. 15, 20. 21.

a. Celsus ap. Orig. c. Cels. II, 71. Opp. I, 441.

ὁ Κέλσος πεποίηκε· καὶ τοὺς μὲν εὐσεβοῦντας φωταγωγῆ-
σων, τοὺς δὲ ἀμαρτάνοντας ἢ μεταγνόντας ἐλεήσων.

b. Const. II, 41. p. 67, 20.

μεταγνόντα καὶ παλινδρομήσαντα πρὸς τὸν πατέρα καὶ
εἰπόντα· ἤμαρτον εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἐνώπιόν σου, καὶ
οὐκέτι εἰμὶ ἄξιος καλεῖσθαι υἱὸς σου, μετὰ μονοικῶν ὁ
φιλότεχνος πατήρ προσελάβετο.

c. Clem. Al. Fragm. ex Mac. Chrysoc. p. 1017.

ἔτι μακρὰν ἀπέχοντος ἐσπλαγχνίσθη καὶ ἐδράμων ἔπεσεν ἐπὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ κατεφίλησεν αὐτόν.

d. Lc. 15, 20, 21.

καὶ ἀναστὰς ἦλθεν πρὸς τὸν πατέρα αὐτοῦ. ἔτι δὲ αὐτοῦ μακρὰν ἀπέχοντος εἶδεν αὐτὸν ὁ πατὴρ αὐτοῦ καὶ ἐσπλαγχνίσθη, καὶ δραμὼν ἐπέπεσεν ἐπὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ κατεφίλησεν αὐτόν. εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ υἱός· πάτερ, ἡμαρτον εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἐνώπιόν σου, οὐκέτι εἰμι ἄξιός κληθῆναι υἱός σου. Cod. Cantabr. add.: ποίησόν με ὡς ἓνα τῶν μισθίων σου.

Das μεταγνόντα der Constitutionen wird durch Celsus und sein μεταγνόντας als eine alte evangelische Variante beglaubigt. Das μεταγνώσκειν, welches im N. T. niemals und im A. T. nur einmal (als unrichtige Variante) sich findet, ist Synonymon von μετανοεῖν = ἔρχεσθαι εἰς αὐτόν. Vgl. diesen letzteren Hebraismus im Cod. Bezae zu Lc. 18, 4: ἦλθεν εἰς ἑαυτόν. Vgl. oben Lc. 15, 17: εἰς ἑαυτόν ἐλθών. Ähnlich Prov. 24, 32: רַחֵם לִבִּי = LXX: ἐγὼ μετενόησα. Auch παλινοδρομήσαντα ist eine gewählt griechische Umschreibung des Hebraismus Lc. 15, 18: ἀναστὰς πορεύσομαι = Lc. 15, 20: καὶ ἀναστὰς ἦλθεν = קָם וְהָלַךְ. Endlich die nicht bloß in Cod. D, sondern auch in B und einigen Versionen zu v. 21 wiederkehrenden Worte: ποίησόν με ὡς ἓνα τῶν μισθίων σου — bilden sicherlich einen — unter der kürzenden Hand des Lc. gefallenen, aus archaischen, von der vorcanonischen Quelle beeinflussten, Evangelienhandschriften wieder eingedrungenen — echten Bestandtheil des Urtextes. Diese Worte haben hier, wo sie nicht bloß in Gedanken gefasst, sondern in Wirklichkeit geredet werden, erst recht ihre ergreifende Wirkung. Vgl. Agrapha S. 390 Anm. 1. Zu bemerken ist noch, dass Tertullian (de paenitentia c. 8) liest: Deliqui pater nec dignus ego jam vocari tuus, also mit Weglassung des filius. — Bezüglich der Worte: ἡμαρτον εἰς τὸν οὐρανόν ist zu erinnern an den (auch in dem Ausdruck: רַחֵם לִבִּי הַשָּׁמַיִם = ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ersichtlichen) Hebraismus, wozu nach רַחֵם לִבִּי für רַחֵם לִבִּי הַשָּׁמַיִם gebraucht wurde, sodass die obigen Worte bedeuteten: ἡμαρτον εἰς θεόν. Vgl. Dan. 4, 23: שִׁבְחֵנוּ

שמ״ש = „dass der Himmel (= Gott) mächtig ist“. Siehe Kautzsch, die Heilige Schrift des Alten Testaments S. 895 Anm.

Lc. 15, 22.

a. Const. II, 41. p. 67, 23.

καὶ τὴν ἀρχαίαν στολήν καὶ τὸν δακτύλιον καὶ τὰ ὑποδήματα ἀποδοῦς.

b. Lc. 15, 22.

εἶπεν δὲ ὁ πατήρ πρὸς τοὺς δούλους αὐτοῦ· [Cod. Cantabr., Syr. Cur. et Sin. add.: ταχέως] ἐξενέγκατε στολήν τὴν πρώτην καὶ ἐνδύσατε αὐτόν, καὶ δότε δακτύλιον εἰς τὴν χεῖρα αὐτοῦ καὶ ὑποδήματα εἰς τοὺς πόδας.

c. Clem. Al. Fragm. ex Mac. Chrysos. p. 1018.

κελεύει ὁ πατήρ ὑποδήματα τοὺς θεράποντας δοῦναι τῷ μετανοήσαντι καὶ προσφνγόντι υἱῷ.

d. Evang. Hieros. p. 225. 226.

Et dixit pater ejus ad servos suos: Cito proferte stolam illam primam, et induite illum, et date anulum in manum ejus et calceamenta in pedes ejus.

Bereits in den Agrapha S. 18. 19. 389 ist die Variante ἡ ἀρχαία στολή = ἡ στολή ἡ πρώτη besprochen worden als zweiseitige Wiedergabe des Hebräischen יָשׁוּעַ הָרִבִּי. Die damals gegebenen Erläuterungen sind von P. Ewald (in seiner Schrift: Das Hauptproblem der Evangelienfrage) stark bemängelt worden, namentlich in dem Sinne, als ob meinerseits zu viel auf eine solche Variante gebaut worden wäre. Nun freilich kann eine einzige derartige Variante nicht ein Fundament abgeben, um ein ganzes Gebäude der Evangelienkritik darauf zu gründen. Inzwischen werden die gegenwärtigen Untersuchungen zeigen, dass die Basis unendlich breiter ist und dass ich von der Unmenge der Übersetzungsvarianten getrost die Hälfte als „werthlose Synonymen“, wie ich es Heft I, 155 und Heft II, 52 Anm. 1 wiederholt angeboten, preisgeben kann, ohne diese Basis zu gefährden. Zugleich dürfte P. Ewald die Beweiskraft jener als Probe in den Agrapha mitgetheilten Variante bedeutend unterschätzt, ihr Gewicht zu leicht genommen und namentlich auch den ganzen dazu gehörigen Context in den Constitutionen

nicht genugsam erwogen haben. Deshalb möge zunächst der — für das ganze Gleichniss ohnehin wichtige — Constitutionen-Text zugleich mit dem viel kürzeren Grundtext der Didascalia hier seinen Platz finden.

Didasc. II, 41 p. 267.

εἰ δέ τις ἐπιστραφεὶς μετα-
νοίας καρπὸν ἐπιδείξῃται, τότε
καὶ εἰς προσευχὴν ἐλοδέξασθε
αὐτόν·

Const. II, 41 p. 67.

εἰ δέ τις ἐπιστραφεὶς μετα-
νοίας καρπὸν ἐπιδείξῃται, τότε
καὶ εἰς προσευχὴν ἐλοδέξασθε
αὐτόν· ὡς τὸν υἱὸν τὸν ἀπο-

λωλότα, τὸν ἄσωτον, τὸν μετὰ πορνῶν μειώσαντα τὴν
πατρικὴν οὐσίαν, τὸν χοίρους βόσκοντα καὶ κερατίων ἐμ-
πλησθῆναι ἐπιθυμοῦντα καὶ μὴ τυγχάνοντα, μεταγρόντα
καὶ παλινδρομήσαντα πρὸς τὸν πατέρα καὶ εἰπόντα·
ἤμαρτον εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἐνώπιόν σου, καὶ οὐκέτι
εἰμὶ ἄξιος καλεῖσθαι υἱὸς σου, μετὰ μουσικῶν ὁ φιλό-
τεκνος πατήρ προσελάβετο, καὶ τὴν ἀρχαίαν στολὴν καὶ
τὸν δακτύλιον καὶ τὰ ὑποδήματα ἀποδοὺς ἔσφαξε τὸν
σιτεντὸν μόσχον, καὶ εὐφραίνετο μετὰ τῶν φίλων. οὐ-
τως οὖν καὶ σὺ ποιεῖ, ὡς ἐπίσκοπε· ἀλλ'

ὡσπερ τὸν ἐθνικὸν λούσας εἰσ-
δέχη, οὕτω καὶ τοῦτον χειρο-
θετήσας πάντων ὑπὲρ αὐτοῦ
προσευχομένων ἀποκαταστή-
σεις αὐτόν εἰς τὴν ἐκκλησίαν·

καὶ ἔσται αὐτῷ ἀντὶ τοῦ λουσι-
ματος ἢ χειροθεσίας· καὶ γὰρ
διὰ τῆς ἐπιθέσεως τῶν ἡμε-
τέρων χειρῶν ἐδίδοτο τὸ πνεῦ-
μα ἅγιον.

ὡσπερ τὸν ἐθνικὸν λούσας εἰσ-
δέχη μετὰ τὴν διδασκαλίαν.
οὕτως καὶ τοῦτον χειροθετή-
σας, ὡς ἂν μετανοία κεκαθα-
μένον, πάντων ὑπὲρ αὐτοῦ
προσευχομένων, ἀποκαταστή-
σεις αὐτόν εἰς τὴν ἀρχαίαν αὐ-
τοῦ νομῆν· καὶ ἔσται αὐτῷ ἀν-
τὶ λουσιματος ἢ χειροθεσίας· καὶ
γὰρ διὰ τῆς ἐπιθέσεως τῶν
ἡμετέρων χειρῶν ἐδίδοτο τὸ
πνεῦμα τὸ ἅγιον τοῖς πιστεῦ-
ουσιν. κἂν τις τῶν μὴ σεσα-

λευμένων ἀδελφῶν αὐτοῦ ἐγκαλέσῃ σοι, ὅτι δὴ κατηλλά-
γης αὐτῷ; εἰπέ πρὸς αὐτόν· σὺ πάντοτε μετ' ἐμοῦ εἶ.

καὶ τὰ ἐμὰ πάντα σὰ ἐστίν· εὐφρανθῆναι δὲ ἔδει καὶ
χαρῆναι, ὅτι ὁ ἀδελφός σου οὗτος νεκρὸς ἦν καὶ ἀνέζησεν,
καὶ ἀπολωλὼς καὶ εὐρέθη. ὅτι γὰρ οὐ μόνον προσδέ-
χεται ὁ θεὸς τοὺς μετανοοῦντας, ἀλλὰ καὶ εἰς τὴν προ-
τέραν ἄξιαν ἀποκαθίστησιν, ἰκανὸς μάρτυς ὁ ἅγιος Δαβὶδ,
ὃς μετὰ τὴν εἰς τὸν Οὐρίαν ἁμαρτίαν ἤρχετο τῷ θεῷ
λέγων· ἀπόδος¹⁾ μοι τὴν ἀγαλλίαν τοῦ σωτηρίου σου,
καὶ πνεύματι ἡγεμονικῷ στηριξόν με· καὶ πάλιν· ἀπό-
στρεφον²⁾ τὸ πρόσωπόν σου ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν μου,
καὶ πάσας τὰς ἀνομίας μου ἐξάλειπον· καρδίαν³⁾ καθάραν
κτίσον ἐν ἐμοί, ὁ θεός, καὶ πνεῦμα εὐθὲς ἐγκαίνισον ἐν
τοῖς ἐγκάτοις μου· μὴ ἀπορρίψῃς⁴⁾ με ἀπὸ τοῦ προσώ-
που σου, καὶ τὸ πνεῦμά σου τὸ ἅγιον μὴ ἀντανέλης ἀπ’

καὶ σὺ οὖν ὡς συμπαθῆς λατρὸς
τοὺς ἡμαρτηκότας πάντας θε-
ράπευε.

ἐμοῦ. καὶ σὺ οὖν ὡς συμπα-
θῆς λατρὸς τοὺς ἡμαρτηκότας
πάντας θεράπευε.

Aus dieser Textvergleichung kann man zunächst die schriftstellerische Methode erkennen, wonach der Redaktor der Constitutionen seine Quelle — die Didascalia — behandelt und den ihm vorliegenden Grundtext mit canonischen und ausser-canonischen, mit alttestamentlichen und neutestamentlichen Citaten ausgestattet hat. In diesem Falle hat er den kurzen Grundtext der Didascalia, eine Vorschrift an die Bischöfe bezüglich der Behandlungsweise, die sie den gefallenen und reumüthig zurückkehrenden Gemeindegliedern angedeihen lassen sollen, durch einige kleinere Einschübel und durch zwei grössere Einschaltungen erweitert. Das Stichwort, welches in dreimaliger Abwandlung wiederkehrt, ist in dieser Interpolation: εἰς τὴν ἀρχαίαν αὐτοῦ νομὴν — τὴν ἀρχαίαν στολήν — εἰς τὴν προτέραν ἄξιαν. Der wiederaufgenommene Sünder soll in den früheren Stand wieder eingesetzt werden: εἰς τὴν προτέραν ἄξιαν, während die Didascalia nur gesagt hatte: ἀποκαταστή-

1) Ps. 51, 14. 2) Ps. 51, 11. 3) Ps. 51, 12. 4) Ps. 51, 13. Sämmtliche Citate genau übereinstimmend mit dem Cod. Vaticanus.

σεις αὐτὸν εἰς τὴν ἐκκλησίαν. Und während die Didascalia diese Wiederaufnahme der Gefallenen mit der Annahme der Heiden durch die Taufe in Vergleichung bringt, begründet der Redaktor der Constitutionen die bezügliche Vorschrift durch den Hinweis auf unser Gleichniss. Und der Springpunkt in dieser Begründung ist die ἀρχαία στολή, welcher Ausdruck auf einer völlig aussercanonischen Lesart zu Lc. 15, 22 beruht, aber neben der canonischen Textgestalt: πρώτη mit Nothwendigkeit auf den hebräischen Quellentext: יָשִׁיעַר hinweist. Denn dass der Redaktor wirklich τὴν ἀρχαίαν στολήν gelesen haben muss, ergibt sich im Allgemeinen schon aus dem vierten der von Holtzmann für die Beurtheilung der patristischen Citate aufgestellten und von mir in den Agrapha S. 16 abgedruckten Kriterien, wonach man auf die Genauigkeit des Citats rechnen kann, „wenn auf den Wortlaut ein besonderer Nachdruck gelegt wird“, — im Besonderen aber noch daraus, dass ja die Beweisführung des Autors aus unserem Gleichnisse bezüglich der Wiederaufnahme der Gefallenen in den früheren Stand — εἰς τὴν προτέραν ἀξίαν = εἰς τὴν ἀρχαίαν αὐτοῦ νομήν — von vorn herein hinfällig gewesen sein würde, wenn er die ἀρχαία στολή in seinem Evangelientexte nicht gehabt hätte. Möchten mithin alle übrigen Varianten, wodurch der Redaktor der Constitutionen von dem canonischen Text abweicht, aus der freien Wiedergabe unseres Gleichnisses erklärt und als „werthlose Synonymen“ bezeichnet werden, was sie — wie wir gesehen haben — nicht sind, die Variante ἀρχαία (= πρώτη) war dem Autor durch seinen Evangelientext gegeben, denn auf diese Lesart baut er seine ganze Beweisführung auf. Wo hatte nun der Redaktor der Constitutionen seinen aussercanonischen Evangelientext her? Entweder aus einer ihm vorliegenden aussercanonischen Übersetzung des hebräischen Urevangeliums oder — da man bei seiner unbezweifelten Gelehrsamkeit und Belesenheit und aus einigen anderen Anzeichen ihn für einen der wenigen Theologen seiner Zeit halten darf, die des Hebräischen kundig waren, und da er, wahrscheinlich an der Bibliothek von Caesarea sitzend und deren zahlreiche Schätze benützend, in diesem Falle die dort aufbewahrte Handschrift des hebräischen Matthäusevangeliums

zu gebrauchen in der Lage war¹⁾ — aus der hebräischen Quellschrift selbst. Die Lesart der Constitutionen wird noch unterstützt durch den Codex Colbertinus, welcher mit noch 5 Italae „stolam illam primam“ liest, wonach den Dienern (δοῦλοι = θεράποντες = םׁיׁרְבָצׁ) jenes Kleid wohl bekannt und für sie leicht aufzufinden gewesen wäre.

Lc. 15, 23.

a. Const. II, 41. p. 67, 24.

ἔφαξε τὸν σιτευτὸν μόσχον καὶ εὐφραίνεται μετὰ τῶν φίλων.

b. Cod. Cantabr. Lc. 15, 23.

καὶ ἐνέγκατε τὸν σιτευτὸν μόσχον καὶ θύσατε καὶ φάγωμεν καὶ εὐφρανθῶμεν.

c. Lc. 15, 23.

καὶ φέρετε τὸν μόσχον τὸν σιτευτὸν, θύσατε καὶ φαγόντες εὐφρανθῶμεν.

Sofort lässt der Redaktor der Constitutionen auch zu Lc. 15, 23 eine aussercanonische Übersetzungsvariante nachfolgen, nämlich σπάττειν = θύειν = םׁיׁרְבָצׁ. Vgl. Lc. 12, 4 = Mt. 10, 28 Cod. D. Ferner ist zu bemerken, dass die aufgelöste Lesart des Cod. D: καὶ φάγωμεν καὶ εὐφρανθῶμεν, dem vorauszusetzenden Urtexte: םיׁרְבָצׁ םׁיׁרְבָצׁ besser entspricht als die im Griechischen vorzuziehende Partizipialkonstruktion: καὶ φαγόντες εὐφρανθῶμεν. Vgl. ähnlich im Cod. D die aufgelöste Konstruktion im Taufbefehl. Heft II, 393.

Lc. 15, 29.

a. Cod. Cantabr. Lc. 15, 29.

ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν τῷ πατρὶ αὐτοῦ· ἰδοὺ τοσαῦτα ἔτη δουλεύω σοι καὶ οὐδέποτε παρέβην σου ἐντολήν, καὶ οὐδέποτε ἔδωκάς μοι ἕξι αἰγῶν, ἵνα μετὰ τῶν φίλων μου ἀριστήσω.

b. Lc. 15, 29.

ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν τῷ πατρὶ· ἰδοὺ τοσαῦτα ἔτη δου-

1) Vgl. Heft I, 54.

λεύω σοι καὶ οὐδέποτε ἐντολήν σου παρῆλθον, καὶ ἐμοὶ οὐδέποτε ἔδωκας ἔριφον, ἵνα μετὰ τῶν φίλων μου ἐφραρθῶ.

Auch hier bietet Cod. D in dem παραβαίνειν neben dem canonischen παρέρχεσθαι = ܩܪܦ eine gute Übersetzungsvariante. Ferner in dem realistischen Textbestandtheile desselben Codex: ἐξ αἰγῶν tritt wiederum ein Element des Urtextes zu Tage, welches durch die kürzende Hand des Lc. unterdrückt worden war.

Lc. 15, 30.

a. Eus. Theophania. Nov. Patr. Bibl. ed. Mai IV, 155.

τὸν μὲν καταφαγόντα τὴν ὑπαρξιν μετὰ πορνῶν καὶ ἀυλητριδων.

b. Const. VIII, 9. p. 244, 17.

ὁ τὸν υἱὸν προσδεξάμενος τὸν καταφαγόντα τὸν βιον αὐτοῦ ἀσώτως.

c. Exc. Theod. c. 9 ap. Clem. Al. p. 969.

πάλιν τῷ ἐξ ἀποδημίας ἐλθόντι καὶ κατεδηδοκῶτι τὰ ἐπαρχοντα, ᾧ τὸν σιτευτὸν ἔθυσεν μόσχον.

d. Syr. Cur. Lc. 15, 30.

τῷ δὲ υἱῷ σου τούτῳ τῷ καταφαγόντι σου τὸν βιον μετὰ πορνῶν ἔθυσας τὸν σιτευτὸν μόσχον.

e. Cod. Cantabr. Lc. 15, 30.

τῷ δὲ υἱῷ σου τῷ καταφαγόντι πάντα μετὰ πορνῶν καὶ ἐλθόντι ἔθυσας τὸν σιτευτὸν μόσχον.

f. Lc. 15, 30.

ὅτε δὲ ὁ υἱὸς σου οὗτος ὁ καταφαγὼν σου τὸν βιον μετὰ πορνῶν ἦλθεν, ἔθυσας αὐτῷ τὸν σιτευτὸν μόσχον.

Was von dem ἐξ αἰγῶν des Cod. D im vorigen Verse, das gilt ebenso von den Worten: καὶ ἀυλητριδων, welche laut des von Eusebius hinterlassenen Zeugnisses in dem Hebräerevan-gelium neben den πορνῶν dieses Verses zu lesen waren (vgl. Agrapha S. 388): sie sind ein realistischer Rest des Urtextes (vgl. Const.: μετὰ μουσικῶν ὁ φιλότεκνος πατήρ προσελάβετο), welcher von dem kürzenden Lc. weggelassen worden war. Zu

den Varianten: ὑπαρξίς = ὑπάρχοντα, wahrscheinlich auch βίος, dürfte wieder שׂרָרָה als Quellenwort vorauszusetzen sein.

Und nun denke man sich am Schlusse dieses Gleichnisses, nachdem von der συμφωνία und den χόροι μετὰ μουσικῶν καὶ ἀνλητριδῶν die Rede gewesen war, die Schlussgnome: [οὕτως λέγω ὑμῖν] ἔσται μεγάλη χαρὰ καὶ ἑορτὴ ἐν οὐρανοῖς τῷ πατρὶ καὶ τοῖς ἀγγέλοις — letztere als die himmlischen Musiker gedacht — ἐνὸς ἀμαρτωλοῦ ἐπιστρέφαντος —, um einen zusammenfassenden Eindruck von dem einzigartigen Gleichniss zu erhalten! Vgl. oben das Citat aus Clemens Al. zu Lc. 15, 7. 10.

Lc. 16, 9.

a. Iren. IV, 30, 3.

quemadmodum dominus ait: Facite vobis amicos de mamona iniquitatis, ut hi, quando fugati fueritis, recipiant vos in aeterna tabernacula.

b. Pistis Sophia p. 209, 28 ed. Schwartz et Petermann.

hoc est verbum, quod dixisti nobis olim in παραβολῇ dicens: ponite vobis amicum in mamona ἀδικίας, ut quum deserti sitis, ducat vos in σκηνας ad aeternum.

c. Cyrill. Al. in Luc. p. 349.

ὅταν αὐτοὺς ὁ ἐπίγειος ἐκλείπη πλοῦτος, ἔχωσί τινα τόπον ἐν ταῖς ἐκείνων σκηναῖς.

d. Lc. 16, 9.

καὶ ἐγὼ ὑμῖν λέγω, ἐάν τις ποιήσῃ φίλους ἐκ τοῦ μαμωνᾶ τῆς ἀδικίας, ἵνα ὅταν ἐκλίπῃ, δέξωνται ὑμᾶς εἰς τὰς αἰωνίους σκηνας.

Selbstverständlich hat Lc. auch diese Parabel aus vorcanonischer Hauptquelle, deren Gepräge sie auch in sprachlicher Hinsicht erkennen lässt, geschöpft. Welche Textkürzungen er dabei vielleicht vorgenommen haben mag, entzieht sich unserem Urtheil, da von dem Wortlaut der Parabel selbst patristische Citate aus früherer Zeit nicht vorliegen, während die der Nutzanwendung davon zugehörigen Sprüche frühzeitige schriftstellerische Verwendung erfahren haben. Die Parabel selbst schloss mit den Worten Lc. 16, 8^a: ὅτι φρονίμως ἐποίησεν. Denn in Cod. D stehen vor Lc. 16, 8^b die — jedenfalls urtextlichen — Worte: διὸ

λέγω ὑμῖν, mit welcher Formel Jesus auch sonst (vgl. z. B. Lc. 15, 7. 10) die Nutzenanwendung der Gleichnisse häufig einleitete. Die Varianten: fugati fueritis = deserti sitis = ἐκλίπητε sind wahrscheinlich auf das Niphal von קָרַח zurückzuführen, welches „wegtreiben, verscheuchen, verstossen, in die Flucht schlagen“ bedeutet, von den LXX aber auch mit ἐκλείπειν übersetzt wird. Vgl. Ps. 68, 3: $\text{קָרַחַו יִשְׂרָאֵל קָרַחַו קַדְמֹנִים} = \text{LXX: ὡς ἐκλείπει καπνός, ἐκλιπέτωσαν}.$

Lc. 16, 10.

a. Clem. Rom. II, 8, 5. p. 122, 11.

λέγει γὰρ ὁ κύριος ἐν τῷ εὐαγγελίῳ· εἰ τὸ μικρὸν οὐκ ἐτηρήσατε, τὸ μέγα τίς ὑμῖν δώσει; λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι ὁ πιστὸς ἐν ἐλαχίστῳ καὶ ἐν πολλῶ πιστὸς ἐστίν.

b. Hippol. Philos. X, 33. p. 540, 31.

ἵνα ἐπὶ τῷ μικρῷ πιστὸς εὐρεθῆις καὶ τὸ μέγα πιστευθῆναι δυναθῆις.

c. Ephraem Syr. Opp. II, 336 A.

ὁ κύριος ἐν τῷ εὐαγγελίῳ τοὺς ἑαυτοῦ μαθητὰς εἰς τελείαν πίστιν ἀγαγεῖν βουλόμενος ἔλεγεν· ὁ ἐν ὀλίγῳ πιστὸς καὶ ἐπὶ πολλῶ πιστὸς ἐστίν, καὶ ὁ ἐν ὀλίγῳ ἄπιστος καὶ ἐν πολλῶ ἄπιστός ἐστιν.

d. Macar. Hom. XLVIII, 1.

ὁ κύριος ἐν τῷ εὐαγγελίῳ τοὺς ἑαυτοῦ μαθητὰς εἰς τελείαν πίστιν ἀγαγεῖν βουλόμενος ἔλεγεν· ὁ ἐν ὀλίγῳ ἄπιστος καὶ ἐν πολλῶ ἄπιστός ἐστι, καὶ ὁ ἐν ὀλίγῳ πιστὸς καὶ ἐν πολλῶ πιστός ἐστι.

e. Lc. 16, 10.

ὁ πιστὸς ἐν ἐλαχίστῳ [Cod. D: ὀλίγῳ] καὶ ἐν πολλῶ πιστός ἐστίν, καὶ ὁ ἐν ἐλαχίστῳ ἄδικος καὶ ἐν πολλῶ ἄδικός ἐστίν [Cod. Cantabr.: γίνεταί].

Berühren sich schon die canonischen Parallelglieder von Lc. 16, 10. 11. 12 sowohl unter sich als mit Lc. 12, 48 in verschiedenen verwandten und zugleich variierenden Ausdrücken, so wird diese Mannigfaltigkeit noch grösser durch die ausserecanonischen Paralleltexte. Und gerade hier zeigt es sich wieder, wie

die Agrapha-Literatur mit den canonisch-synoptischen Evangelientexten eng verwachsen ist. Man vgl. wegen Clem. Rom. II, 8, 5 Agrapha S. 98. 143. Die erste Hälfte von dem Citate des zweiten Clemensbriefes hat bei Irenaeus und Hilarius zwei Parallelen, wodurch dieses Wort dem canonisch-lucanischen Texte noch näher gerückt wird. Vgl.

- Clem. Rom. II, 8, 5: *εἰ τὸ μικρὸν οὐκ ἐτηρήσατε, τὸ μέγα τις ὑμῖν δώσει;*
- Iren. II, 34, 3: *si in modico fideles non fuistis, quod magnum est, quis dabit vobis?*
- Hilar. (Agrapha 278): *si in modico fideles non fuistis, quod majus est, quis dabit vobis?*
- [Lc. 16, 12: *καὶ εἰ ἐν τῷ ἄλλοτριῷ πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ὑμέτερον τίς ὑμῖν δώσει;]*
- Hippol. X, 33: *ἵνα ἐπὶ τῷ μικρῷ πιστὸς εὐρεθῆις καὶ τὸ μέγα πιστευθῆναι δυναθῆις.*
- [Lc. 16, 11: *εἰ οὖν ἐν τῷ ἀδίκῳ μαμωνᾷ πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ἀληθινὸν τίς ὑμῖν πιστεύσει;]*

Man muss also geneigt werden anzunehmen, dass neben den beiden in Lc. 16, 11. 12 erhaltenen canonischen Frage-sätzen noch ein dritter aussercanonischer Fragesatz im Urtext vorhanden gewesen ist, bei Clemens Rom. II, Irenaeus und Hilarius überliefert. Ausserdem gehört hierher folgender Anklang bei Methodius de cibis VII, 4 p. 297 ed. Bonwetsch: „Denn es ist nothwendig, dass die, welche im Geringen Gott nicht gehorsam sind, viel mehr in Höherem nicht gehorchen, die aber, welche im Geringeren gehorcht haben, auch Grös-seres halten.“ — Zu Lc. 16, 10 findet sich bei Ephraem und Macarius ὀλίγον = ἐλάχιστον = $\omega\lambda\gamma$ und ἄπιστος = ἀδικος = $\tau\alpha$. Vgl. Ps. 25, 3: $\omega\lambda\gamma$ = LXX: οἱ ἀνομοῦντες = Aquila, Symm., Theod.: οἱ ἀπιστοῦντες.

Lc. 16, 12.

a. Orig. Opp. III, 168.

εἰ ἐν τῷ ἄλλοτριῷ πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ἡμέτερον τίς δώσει ὑμῖν;

b. Marcion ap. Tert. adv. Marc. IV, 33.

Et si in alieno fideles inventi non estis, meum quis dabit vobis? Quis vobis dabit, quod meum est?

c. Lc. 16, 12.

καὶ εἰ ἐν τῷ ἄλλοτρίῳ πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ὑμέτερον τίς δώσει ὑμῖν;

d. Diatessaron Arab. p. 47^b ed. Ciasca.

Si ergo in eo, quod non vestrum est, fideles non inventi fuistis, quod ad vos pertinet, quis dabit vobis?

Das hohe Alter der Lesart Marcions: inventi estis, des Diatessaron: inventi fuistis, bei Hippolytus: εὐρεθείς (s. zu Lc. 16, 10) wird durch Paulus bestätigt: ἵνα πιστὸς τις εὐρεθῇ — 1. Cor. 4, 2. Dagegen dunkel bleibt die Differenz zwischen τὸ ἐμόν (meum) bei Marcion, dem canonischen ὑμέτερον und dem ἡμέτερον des Origenes.

Lc. 16, 13 = Mt. 6, 24.

a. Cels. ap. Orig. c. Cels. VII, 68. Opp. I, 742.

οὔτε γὰρ οἷόν τε, φησὶν, δουλεύειν τὸν αὐτὸν πλείοσι κυρίοις.

b. Cels. ap. Orig. c. Cels. VIII, 15. Opp. I, 752.

μετὰ ταῦτά φησιν ὁ Κέλσος· . . ἔθθεν αὐτοῖς [sc. τοῖς Χριστιανοῖς] ἐκεῖνο τὸ παράγγελμα, τὸ μὴ δουλεύειν δύο κυρίοις.

c. Tatian. Fragm. I. p. 164.

διὰ τὸν σατανᾶν καὶ τὴν ἀκρασίαν, τὸν πειθησόμενον δυὸ κυρίοις μέλλειν δουλεύειν ἀπεφήνατο.

d. Clem. Al. Strom. III, 12, 81. p. 547.

ἐπὶ ταῦτὸ συγχωρήσας [sc. ὁ Τατιανός] γενέσθαι διὰ τὸν σατανᾶν καὶ τὴν ἀκρασίαν, τὸν πειθησόμενον δυὸ κυρίοις μέλλειν δουλεύειν ἀπεφήνατο, διὰ μὲν συμφωνίας θεῶ. διὰ δὲ τῆς ἀσυμφωνίας ἀκρασία καὶ πορνεία καὶ διαβόλω.

e. Clem. Rom. II, 6, 1. p. 118, 14.

λέγει δὲ ὁ κύριος· οὐδεὶς οἰκέτης δύναται δυὸ κυρίοις δουλείειν· ἂν ἡμεῖς θέλωμεν καὶ θεῶ δουλεύειν καὶ μαμωνᾶ, ἀσύμφορον ἡμῖν ἐστίν.

f. Herm. Sim. I, 10. p. 134, 10.

τὴν οὖν πολυτέλειαν τῶν ἐθνῶν μὴ πράσσετε· ἀσύμφορον γὰρ ἐστὶν ὑμῖν τοῖς δούλοις τοῦ θεοῦ.

g. Herm. Mand. V, 2, 2. p. 88, 18.

ταῦτα γὰρ πάντα μωρὰ ἐστὶ καὶ κενὰ καὶ ἀσύμφορα τοῖς δούλοις τοῦ θεοῦ.

h. Herm. Mand. VI, 2, 6. p. 94, 8.

ὅτι τὰ ἔργα αὐτοῦ πονηρὰ εἰσὶ καὶ ἀσύμφορα τοῖς δούλοις τοῦ θεοῦ.

i. Didasc. III, 7. p. 289 = Const. III, 7. p. 102, 21.

ἡ γὰρ ἡσκηκῖα περὶ τὸ χρηματολογεῖν ἀντὶ τοῦ θεοῦ λατρεύει τῷ μαμωνᾷ, τοῦτ' ἐστὶ δουλείη τῷ κέρδει, τῷ δὲ θεῷ εὐάρεστος εἶναι οὐ δύναται.

k. Lc. 16, 13.

οὐδεὶς οἰκέτης δύναται δυοῖς κυρίοις δουλεύειν· ἢ γὰρ τὸν ἓνα μισήσει καὶ τὸν ἕτερον ἀγαπήσει, ἢ ἐνὸς ἀνθέξεται καὶ τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει· οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύειν καὶ μαμωνᾷ.

l. Mt. 6, 24.

οὐδεὶς δύναται δυοῖς κυρίοις δουλεύειν· ἢ γὰρ τὸν ἓνα μισήσει καὶ τὸν ἕτερον ἀγαπήσει, ἢ ἐνὸς ἀνθέξεται καὶ τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει· οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύειν καὶ μαμωνᾷ.

m. Diatessaron Arab. p. 17 ed. Ciasca.

Nemo potest duobus dominis servire: quia necesse habet unum eorum odio habere et alterum diligere, aut unum honorare, et alterum contemnere. Non potestis Deo servire et divitiis.

Wie sich oben zu Lc. 14, 26 eine Umschreibung des μὴ δύνασθαι durch μὴ ἄξιον εἶναι fand (vgl. S. 408), so wird hier das canonische οὐ δύνασθε im Citate des zweiten Clemensbriefes durch ἀσύμφορον ἡμῖν (wie es anstatt ἡμῖν lauten muss) ἐστὶν umschrieben, welcher Ausdruck sichtlich bei Hermas vorgelegen hat, aber auch in der συμφωνία und ἀσυμφωνία Tatians bei Clemens Al., mithin vielleicht auch schon 2. Cor. 6, 15: τίς δὲ συμφώνησις Χριστῷ πρὸς Βελίαλ; — anklingt.

- Wenn Weiss das bei Mt. nicht zu lesende ολκέτης in Lc. 16, 13 mit Bezugnahme auf Act. 10, 7 für eine Zuthat des dritten Evangelisten erklärt, so zeigt nicht nur der — von Lc. unabhängige — Text des zweiten Clemensbriefes, in welchem ολκέτης nicht fehlt, sondern noch mehr die Übersetzungsvariante δούλος bei Hermas (= ολκέτης = בַּבְּר), dass בַּבְּר = ολκέτης zum hebräischen Quellentext gehört hat. Dem בַּבְּר entspricht das בַּבְּר = δουλεύειν (Mt., Lc.) = λατρεύειν (Const).

Wenn das honorare, welches dem καταφρονειν besser gegenüber gestellt wird, als das ἀντέχεσθαι, im Diatessaron einen echten Textbestandtheil erhalten haben sollte, so würde das ἀνθ-έξεται im Lucastexte auf den Einfluss des Matthäustextes zurückzuführen sein. Ebenso würde das Urtheil sich gestalten, wenn divitiae = πλοῦτος im Diatessaron mehr als eine Übersetzung von μαμωνᾶς wäre. Wir hätten dann genau denselben Gegensatz vor uns wie zwischen πλοῦτος und θεός 1. Tim. 6, 17.

Lc. 16, 14.

- a. Epiph. LXVI, 69. p. 690 C.

ὡς λέγει· προσέχετε ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν φαρισαίων, ἣτις ἐστὶν ὑπόκρισις, καὶ ἐν ἄλλῳ τόπῳ· ἣτις ἐστὶ φιλαργυρία.

- b. Lc. 16, 14.

ἤκουον δὲ ταῦτα πάντα οἱ φαρισαῖοι φιλάργυροι ὑπόκρι-τες [Orig.: ἄντες] καὶ ἐξεμκτήριζον αὐτόν.

Der Zusammenhang des aussercanonischen, aber sicherlich secundären, Textbestandtheils in dem Epiphanius-Citate: ἣτις ἐστὶ φιλαργυρία mit Lc. 16, 14 hat bereits oben zu Lc. 12, 1 S. 292. 295 seine Beleuchtung erhalten.

Lc. 16, 15.

- a. Ephraem Syr. Opp. II, 93 B.

γέγραπται γάρ· τὰ ὑψηλὰ ἐν ἀνθρώποις βδελυκτὰ παρὰ τῷ θεῷ.

b. Ephraem Syr. Opp. II, 86 C.

ὅτι γέγραπται τὰ ὑψηλὰ παρὰ τοῖς ἀνθρώποις βδέλυγμα παρὰ τῷ θεῷ.

c. Pseudo-Ign. ad Magn. c. 12.

ὅτι τὸ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλὸν βδέλυγμα παρὰ θεῷ.

d. Const. VII, 8. p. 202, 17.

καὶ τὸ ὑψηλὸν ἐν ἀνθρώποις βδέλυγμα παρὰ θεῷ.

e. Lc. 16, 15^b.

ὅτι τὸ ἐν ἀνθρώποις ὑψηλὸν βδέλυγμα ἐνώπιον τοῦ θεοῦ.

f. Evang. Hieros. p. 215. 216.

quia quod hominibus altum (כבדוּת ריב כבוד), vile est ante deum (כבודו ריבא וסוּ למה).

Schwally in seinem Idioticon sagt unter **למה**: „Dem griechischen Übersetzer von Lc. 16, 15 schwebte gewiss βδέλυγμα vor, während die aramäische (sic) Vorlage, jedenfalls aber der Autor des Spruches **למה** im Sinne von targum. כבוד „verwerflich, schlecht“ gemeint haben muss. Die Auffassung unsers Retrovertenten ist mir nicht ganz sicher.“ Dem gegenüber darf nur auf Heft II, 387 verwiesen werden, wo in ganz anderem Zusammenhang תועבה als βδέλυγμα in dem Doppelsinn als „Greuel“ und als „Götzenbild“ hervortritt. Eine ganze Anzahl von Septuaginta-Stellen könnten für die Übersetzung βδέλυγμα = תועבה gerade in diesem Doppelsinn namhaft gemacht werden. Und wie treffend hier, wo der Mensch durch Pharisäismus sich selbst zum Götzen macht, viel treffender als βδέλυγμα = Steinbild, Gussbild, Schnitzbild, Götzenbild! Auch die Ephraem-Variante βδελυκτά geht auf תועבה zurück. Man vgl. die sprachlich auch sonst lehrreiche Parallele Prov. 17, 15: קִדְּוֹת יְהוָה וְיִשְׁעֵי חַיִּים וְיִשְׁעֵי מוֹת וְיִשְׁעֵי חַיִּים וְיִשְׁעֵי מוֹת = LXX: ὅς δίκαιον κρίνει τὸν ἀδίκον, ἀδίκον δὲ τὸν δίκαιον, ἀκάθαρτος καὶ βδελυκτὸς παρὰ θεῷ. Den Varianten παρὰ = ἐνώπιον entsprach im Urtext entweder וְיִשְׁעֵי oder auch, wie Prov. 17, 15 zeigt, kein besonderes Wort.

Lc. 16, 16^a = Mt. 11, 13.

- a. Hippol. Fragm. p. 158, 17. ed. Lagarde.
ἐπειδὴ γὰρ πλήρωμα νόμου καὶ προφητῶν αὐτὸς παρῖν
ὁ νόμος γὰρ καὶ οἱ προφηταὶ ἕως Ἰωάννου.
- b. Eriph. Haer. XLII. p. 315 A. p. 338 A.
ὁ νόμος καὶ οἱ προφηταὶ ἕως Ἰωάννου.
- c. Eriph. Haer. LXVI, 75. p. 696 A.
οὕτω καὶ ὁ νόμος καὶ οἱ προφηταὶ ἄχρις Ἰωάννου.
- d. Iren. IV, 4, 2.
ad impletionem ejus [sc. legis] advenerat Christus; et propter
hoc lex et prophetae apud eos usque ad Joannem.
- e. Tert. adv. Marc. V, 2.
lex et prophetae usque ad Joannem.
- f. Just. Dial. c. Tryph. c. 51. p. 271 B.
εἰρήκει δὲ περὶ τοῦ μηκέτι γενήσεσθαι ἐν τῷ γένει ὑμῶν
προφήτην καὶ περὶ τοῦ ἐπιγνώσθαι, ὅτι ἡ πάλαι κηρυσσο-
μένη ὑπὸ τοῦ θεοῦ καινὴ διαθήκη διαταχθήσεσθαι ἦδη
τότε παρῆν, τουτέστιν αὐτὸς ὢν ὁ Χριστός, οὕτως ὁ νό-
μος καὶ οἱ προφηταὶ μέχρι Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ.
- g. Chron. pasch. I, 445.
ὁ νόμος καὶ οἱ προφηταὶ ἕως Ἰωάννου προεκήρυσσαν.
- h. Cod. Cantabr. Lc. 16, 16^a.
ὁ νόμος καὶ οἱ προφηταὶ ἕως Ἰωάννου ἐπροφήτευσαν.
- i. Mt. 11, 13.
πάντες γὰρ οἱ προφηταὶ καὶ ὁ νόμος ἕως Ἰωάννου ἐπρο-
φήτευσαν.
- k. Lc. 16, 16^a.
ὁ νόμος καὶ οἱ προφηταὶ μέχρι Ἰωάννου.
- l. Ign. ad Smyrn. V, 1. p. 88, 1.
οὓς οὐκ ἐπεισαν αἱ προφητεῖαι οὐδὲ ὁ νόμος Μωσέως, ἀλλ'
οὐδὲ μέχρι νῦν τὸ εὐαγγέλιον.
- m. Nicet. Byz. adv. Moham. Confut. IV, 50. Nov. Bibl. Patr. ed
Mai IV, 364.
[Μωάμετ] ἤκουσε τοῦ Χριστοῦ λέγοντος, τέλος τῶν προ-
φητῶν εἶναι τὸν Ἰωάννην.

n. Just. Dial. c. Tryph. p. 52. p. 272 A.

οὐδέποτε ἐν τῷ γένει ὑμῶν ἐπαύσατο οὔτε προφήτης οὔτε ἄρχων, ἐξότου ἀρχὴν ἔλαβε, μέχρις οὗ οὗτος Ἰησοῦς Χριστός καὶ γέγονε καὶ ἔπαθεν.

o. Hom. Clem. Ep. Clem. ad Jac. c. 6. p. 14, 35.

ἔξ ἐαρινῆς τροπῆς λαβὼν τὴν ἀρχὴν, Ἰουδαίους τὴν τοῦ αἰδίου θεοῦ εὐαγγελίζεται βασιλείαν.

p. Aphraates Hom. II, 4. p. 23. ed. Bert.

Denn es steht das Wort geschrieben: Das ganze Gesetz und die Propheten haben geweißt bis auf die Tage Johannis des Täuflers.

Der originale Zusammenhang von Lc. 16, 16 = Mt. 11, 13 ist zu Mt. 5, 17 in Heft II, 74 f. besprochen worden. In den Citaten des Irenaeus: ad impletionem legis advenerat Christus — sowie Hippolyts: πλήρωμα νόμου καὶ προφητῶν αὐτὸς παρῆν — tritt diese Bezeichnung zu Mt. 5, 17: πληρῶσαι τὸν νόμον καὶ τοὺς προφήτας ganz deutlich hervor. Den Sinn unsers Logion hat das Citat des Nicetas am besten ausgedrückt: τέλος τῶν προφητῶν εἶναι τὸν Ἰωάννην. Ähnlich bezeichnet Tertullian adv. Marc. V, 2 den Johannes als „terminum“ zwischen den beiden Testamenten. Lc. hat durch Kürzung des Textes und durch Weglassung des quellenmässigen προεκήρυσαν = ἐπροφήτευσαν = κηρυγῆ diesen Sachverhalt verwischt.

Lc. 16, 16^b = Mt. 11, 12.

a. Lc. 16, 16^b.

ἀπὸ τότε ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ εὐαγγελίζεται, καὶ πᾶς εἰς αὐτὴν βιάζεται.

b. Just. Dial. c. Tryph. c. 51. p. 271 B.

ἐξότου ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν βιάζεται, καὶ βιασται ἀρπάξουσιν αὐτήν.

c. Mt. 11, 12.

ἀπὸ δὲ τῶν ἡμερῶν Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ ἕως ἄρτι ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν βιάζεται, καὶ βιασται ἀρπάξουσιν αὐτήν.

d. Macar. de libert. ment. c. 18.

βαστή γάρ, φησὶν ὁ ἀψευδὴς κύριος, ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν, καὶ βασταὶ ἀρπάζουσιν αὐτήν.

e. Iren. IV, 37, 7.

et propter hoc dominus violentum dixit regnum caelorum et qui vim faciunt, diripiunt illud.

f. Macar. de custodia cordis c. 13.

καὶ πάλιν· βιάζεσθε· βασταὶ γὰρ ἀρπάζουσι τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.

g. Clem. Al. Strom. V, 3, 16 p. 654.

οἱ γὰρ ἀρπάζοντες τὴν βασιλείαν βασταί.

h. Macar. Apophthegmata ed. Pritius p. 231.

γέγραπται γάρ· βαστῶν ἐστὶ βασιλεία τῶν οὐρανῶν.

i. Clem. Al. Strom. IV, 2, 5 p. 565.

καὶ βαστῶν ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ.

Trotz der Buntheit der Varianten ist der einheitliche hebräische Grundtext zu entdecken. Zunächst ist ἀπὸ τότε = ἐξότου = יָצָא (vgl. Ps. 93, 2: יָצָא = LXX: ἀπὸ τότε), welches vom ersten Evangelisten, indem er eine Umstellung vornahm und Lc. 16, 16^b (= Mt. 11, 12) vor Lc. 16, 16^a (= Mt. 11, 12) stellte, durch die Phrase: ἀπὸ τῶν ἡμερῶν Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ ἕως ἄρτι — ersetzt werden musste. Weitab von einer gemeinsamen Wurzel scheinen die Praedicate: εὐαγγελίζεται = βιάζεται = βαστή zu liegen. Doch ist hier die Parallele Lc. 13, 24 der Wegweiser. Denn dem dort gefundenen βιάζεσθαι = פָּרַץ muss das βιάζεσθαι hier, wo es recht eigentlich das Stichwort bildet, entsprechen. Offenbar setzen nun die Varianten des ersten Satztheils: εὐαγγελίζεται = βιάζεται = βαστή = violentum eine passivische Form von פָּרַץ voraus. Denn auch βαστή — im attischen Griechisch ist das Adjectivum βαστός ungebräuchlich — ist wie violentum passivisch gemeint: „wobei Gewalt gebraucht wird.“ Setzt man das Niphal פָּרַץ als Praedikat von פָּרַץ voraus, so kann es als 3. pers. fem. des Perfectum mit βιάζεται oder als fem. participii mit βαστή wörtlich übersetzt werden. Jedoch ist das eben nur Wiedergabe des Stammworts nach seiner Bedeutung im Kal. Das Verbum פָּרַץ hat im Niphal

eine ganz andere Bedeutung, nämlich: „ausgebreitet werden, häufig sein, hervortreten, bekannt werden.“ Vgl. ausser den Lexicis 1. Sam. 3, 1: פָּרָץ = Vulg.: manifesta. Wie wenig diese Bedeutung des Niphal von פָּרָץ bekannt war, zeigen die Septuaginta, welche 1. Sam. 3, 1 ganz sinnlos פָּרָץ mit διαστέλ-*louca* wiedergeben, während durch Hieronymus, bezw. durch seinen Lehrer des Hebräischen, die richtige Bedeutung: „manifesta“ in die Vulgata übergegangen ist. Und wie geeignet ist diese Bedeutung an unserer Stelle: exinde — sc. a diebus Joannis baptistae — regnum coelorum manifestum est. Und wie sinn-
gemäss lautet dann der lucanische Text: ἀπο τότε ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ εὐαγγελίζεται. Man vgl. nur Mt. 3, 1. 2; 4, 17. Es lag also im Urtext ein durch die verschiedenen Bedeutungen des פָּרָץ im Kal und im Niphal ermöglichtes geistreiches Wortspiel, wenn man will, ein Räthselwort, vor, ein Räthselwort, welches eben nur im Hebräischen entstanden sein konnte und dessen Lösung durch die unzutreffende Version: βιάζεται (Mt.) = βιαστή (Iren., Macar.) unmöglich wurde. Der zweite Satztheil setzt nun das Kal פָּרָץ im Partizip: הַפְּרָצִים = *biaσtai* voraus, wozu man die oben bei Lc. 13, 24 citierte Stelle aus Mich. 2, 13 vergleiche: עָלָה הַפְּרָץ = „es wird herauffahren ein Durchbrecher“. (Die Septuaginta lasen hier irrthümlich: עַל הַפְּרָץ = *διὰ τῆς διακοπῆς*). Den Durchbrechern aber gehört das Himmelreich: βιαστῶν ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν. So Macarius, so Clemens. Es ist daher fraglich, ob im Urtext dem ἀρπάζουσιν ein besonderes Stammwort entsprochen hat. Es wird vielmehr, zumal wenn man den lucanischen Text: καὶ πᾶς εἰς αὐτὴν βιάζεται in Betracht zieht, wahrscheinlich, dass das ἀρπάζουσιν der Matthäusversion aus הַפְּרָצִים mit abgeleitet ist. So gewinnen wir zwei kurze Satztheile und in dem hebräischen Grundtext die Lösung der Übersetzungs-Schwierigkeiten. Man vgl.

<p>תָּרַץ מְלָכָה הַפְּרָצִים</p>	}	<p>ἀπὸ τότε ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ εὐαγγελίζεται ἐξότου ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν βιάζεται ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ βιαστή</p>
<p>הַפְּרָצִים הַמְלָכִים</p>	}	<p>καὶ πᾶς εἰς αὐτὴν βιάζεται καὶ ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ βιαστῶν ἐστὶν βιασται γὰρ ἀρπάζουσιν τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.</p>

Der Sinn aber des ganzen Logion Lc. 16, 16 = Mt. 11, 13. 12 ist demgemäss folgender: Die durch νόμος και οί προφήται, durch die ganze alttestamentliche Heilsoekonomie, bis auf Johannes vorbereitete (έως Ιωάννου προεκήρυξαν = έπροφήτησαν — Lc. 16, 16* = Mt. 11, 13), von da an (από τότε = έξότου = מֵעַתָּה) manifestierte (מְפָרְסָה = manifesta) βασιλεία τῶν οὐρανῶν muss jetzt von den דורשׁוֹתֵי, den Durchbrechern (vgl. Lc. 13, 24), angeeignet werden. Darum: βιάζεσθε, brechet durch — Marcarius.

Um das im Hebräischen zu Grunde liegende Wortspiel in deutscher Übersetzung auszudrücken, könnte man Lc. 16, 16 etwa in folgender Weise wiedergeben: „Gesetz und Propheten haben (das Reich Gottes) vorherverkündigt bis auf Johannes; von da an ist das Reich Gottes zum Durchbruch gekommen, und den Durchbrechern gehört das Gottesreich.“

Lc. 16, 17 = Mt. 5, 18.

a. Clem. Al. Ex catena in St. Luc. a Corderio edita fragm. p. 1013.

Non itaque praeteribit a lege jota unum aut unus apex.

b. Hom. Clem. III, 51. p. 50, 23.

τὸ δὲ καὶ εἶπεν· ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ παρελεύσονται.
ἰῶτα ἐν ἧ̄ μία κεραία οὐ μὴ παρέλθῃ ἀπὸ τοῦ νόμου.

c. Iren. I, 3, 2. (Valentiniani.)

καὶ διὰ τοῦτο εἰρηκέναι τὸν σωτήρα· ἰῶτα ἐν ἧ̄ μία
κεραία οὐ μὴ παρέλθῃ, ἕως ἂν πάντα γένηται.

d. Didasc. VI, 19. p. 332 = Const. VI, 19. p. 181, 2.

λέγει γάρ· [ὅτι] ἰῶτα ἐν ἧ̄ μία κεραία οὐ μὴ παρέλθῃ
ἀπὸ τοῦ νόμου, ἕως ἂν [ταῦτα Didasc. om.] πάντα γέ-
νηται.

e. Hom. Clem. Ep. Petri ad Jac. c. 2. p. 3, 30.

ἐπεὶ οὕτως εἶπεν· ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ παρελεύσονται,
ἰῶτα ἐν ἧ̄ μία κεραία οὐ μὴ παρέλθῃ ἀπὸ τοῦ νόμου.
τοῦτο δὲ εἶρηκεν· ἵνα [Lagarde corr.: πρὶν ἂν] τὰ πάντα
γίνηται.

f. Mt. 5, 18.

ἀμὲν γὰρ λέγω ὑμῖν, ἕως ἂν παρέλθῃ ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ

γῆ, ἰῶτα ἐν ἧ μιᾷ κεραία οὐ μὴ παρέλθῃ ἀπὸ τοῦ νόμου, ἕως ἂν πάντα γένηται.

g. Iren. IV, 34, 2.

Amen enim dico vobis, donec pertranseat caelum et terra, iota unum aut unus apex non transiet a lege et prophetis, quoadusque omnia fiant.

h. Aphraates Hom. II, 7 p. 25. ed. Bert.

Denn der Herr spricht also: Nicht ein Buchstabe Jud von dem Gesetz und den Propheten wird vergehen, bis dass Alles geschehe Und wahr ist das Wort, das der Herr spricht, dass nicht ein Jud-Buchstabe von dem Gesetz und von den Propheten vergessen wird, weil er sie eingeschlossen und gehängt hat in zwei Gebote.

i. Evang. Hieros. p. 519. 520.

Amen enim dico vobis, quia donec transeant coelum et terra, jota unum aut unus apex non praeteribit a lege aut a prophetis, donec omnia fiant.

k. Lc. 16, 17.

ἐνκοπώτερον δέ ἐστιν τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν παρελθεῖν ἢ τοῦ νόμου μιᾶν κεραίαν πεσεῖν.

l. Marcion ap. Tert. adv. Marc. IV, 33.

Transeat igitur caelum et terra citius, sicut et lex et prophetae, quam unus apex verborum domini.

m. Hippol. Λόγος περὶ τῆς συντελείας τοῦ κόσμου c. 3. p. 93 ed. Lagarde.

ἰῶτα ἐν ἧ μιᾷ κεραία ἐξ αὐτῶν οὐκ ἀπολυθήσεται, καθὼς ὁ σωτήριος λόγος ὑπέφηεν.

Von diesem Logion gab es zwei Hauptrecensionen, die des ersten Evangelisten und die lucanische. In der patristischen Literatur klingt nur die erstere an, und zwar dreimal, nämlich bei Irenaeus, bei Aphraates und im Evang. Hieros., mit der wichtigen Textergänzung et [a] prophetis —, einer Ergänzung, die dem Zusammenhang durchaus entspricht. Denn wie Lc. 16, 16 von der Weissagung des Gesetzes und der Propheten die Rede war: ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται προεκήρυξαν = ἐπροφήτευσαν —, so redet nun dieses Logion von der Erfüllung der in der alt-

testamentlichen Heilsoekonomie gegebenen Vorbereitung auf das im Evangelium manifestierte Gottesreich. Auch das nachfolgende Gleichniss (Lc. 16, 19—31) spitzt sich zuletzt (v. 28. 31) auf die Geltung von $\acute{\omicron}$ νόμος καὶ οἱ προφήται zu. Noch mehr aber springt dieser Zusammenhang in die Augen, wenn man erkennt, dass dem Logion Lc. 16, 17 = Mt. 5, 18 der andere Herrenspruch Mt. 5, 17 unmittelbar vorausging, welcher von dem πληρῶσαι τὸν νόμον ἢ τοὺς προφήτας handelt, dass also auch hier wiederum von Lc. eine einschneidende Textkürzung durch Weglassung gerade dieses wichtigen Spruches vorgenommen worden ist. Aber auch in unserm Logion selbst ist die Auslassung der wichtigen Worte: καὶ ἀπὸ τῶν προφητῶν = et a prophetis zu constatieren. Denn dass diese Worte nach dem ganzen Zusammenhang zum Urtexte gehörten, ist bereits Heft II, 74 ff. entwickelt worden. Der erste Evangelist hat die zusammengehörigen Logia Mt. 5, 17 und Mt. 5, 18 = Lc. 16, 17 in die Bergpredigt verpflanzt, also in einen völlig anderen Zusammenhang, in welchem es wohl auf die Erfüllung des νόμος nicht aber der προφήται ankam. Er konnte in diesem neuen Zusammenhang die urtextlichen Worte: καὶ ἀπὸ τῶν προφητῶν, als bedeutungslos geworden, fallen lassen. Wenn sie trotzdem in manchen Handschriften wieder auftauchten, so war dies die — auch sonst vielfach beobachtete — Nachwirkung des Urtextes. Lucas formulierte den Spruch in wesentlicher Abweichung von dem vorauszusetzenden Urtexte, und indem er ebenfalls — vielleicht unter dem Einfluss des von ihm ja auch gekannten ersten Evangeliums — den Worten: καὶ ἀπὸ τῶν προφητῶν in seiner Neuformulierung des Logion keinen Platz einräumte und ausserdem die wichtigen Schlussworte: ἕως ἄν [= πρὶν ἄν = ἵνα] τὰ πάντα γένηται — wegliess, entstand Lc. 16, 18 ein Wortlaut, welcher das Gegentheil von dem bedeutet, was man die paulinische Tendenz des Lucasevangeliums genannt hat. Denn während nach dem Ursinn des Logion die Giltigkeit von Gesetz und Propheten, d. h. der gesammten alttestamentlichen Heilsoekonomie, nur bis zu ihrer Erfüllung, mithin bis zum Eintritt der neutestamentlichen Heilsoekonomie, ausgedehnt ist, proclamiert die lucanische Fassung des Spruchs eine unbeschränkte Giltigkeit des Gesetzes, und zwar lediglich des Gesetzes, bis an der Welt Ende.

Interessant sind zwei jüdische Übersetzungen von Mt. 5, 17. 18 in der antichristlichen Schrift des Rabbi Isaaci Munimen Fidei. Die erste Stelle Pars I, c. 49 p. 380 ed. Wagenseil lautet also: ישו אמר לא תחשבו שבאתי לבטל התורה והנביאים לא באתי אלא לקיימן כי אעפי שיבוטלו השמים והארץ מ"מ אפילו אורח אחת —, i. e.: *Jesus dixit: Ne existimetis me venisse ut abrogem legem et prophetas, tantum veni ad eos stabiliendos. Nam quamvis pereant caelum et terra, nihilominus verbum unum non peribit ex lege, sed adimplebitur etc.* Die zweite Stelle (Pars II, c. 10 p. 401) gibt den Spruch in etwas veränderter Fassung: אל תחשבו שבאתי לבטל התורה או הנביאים לא באתי לבטל כי אם לקיים אני אמר לכם כי אעפי שיבוטלו השמים והארץ מ"מ אפילו אורח אחת או נקודה אחת מהתורה לא תבוטל —, i. e. *Ne existimetis me venisse, ut dissolvam legem aut prophetas, non veni ad dissolvendum, sed ad implendum. Dico igitur vobis: etiamsi transeant caelum et terra, tamen ne litera quidem unica aut punctum unicum ex lege transibit, sed implebitur.* — Merkwürdig ist es, dass Rabbi Isaac II, 26 p. 418 noch hinzufügt: וחמצא זה המאמר גם במרקס, i. e. *invenis idem dictum in Marco.*

Lc. 16, 18 = Mt. 19, 9 = Mc. 10, 11. 12 = Mt. 5, 32.

a. Tert. de monogamia c. 9.

qui dimiserit uxorem suam praeterquam ex causa adulterii, facit eam adulterari, et qui dimissam a viro duxerit, adulteratur utique.

Dieser Spruch mit der dazugehörigen Perikope Mt. 19, 2—9 = Mc. 10, 2—12 ist bereits in Heft II, 235 ff., besonders S. 242 ff. behandelt worden. Der kürzende Lc. hat auch von dieser Perikope nur die Pointe mitgeteilt, aber damit auch den urtextlichen Standort des ganzen Abschnitts angedeutet. — Das obige Citat ist noch ein Nachtrag zu Heft II, 242 ff.

Lc. 16, 19.

a. Cod. Cantabr. Lc. 16, 19.

είπεν δὲ καὶ ἑτέραν παραβολὴν· ἄνθρωπος τις ἦν πλού-

σιος καὶ ἐνεδιδύσκετο πορφύραν καὶ βύσσον καὶ εὐφραινό-
μενος καθ' ἡμέραν λαμπρῶς.

- b. Clem. Al. Paed. II, 10, 105. p. 232.

ἄνθρωπος γοῦν ἦν τις, ὁ κύριος διηγούμενος λέγει, πλού-
σιος σφόδρα, ὃς ἐνεδιδύσκετο πορφύραν καὶ βύσσον, εὐφραι-
νόμενος καθ' ἡμέραν λαμπρῶς.

- c. Iren. IV, 2, 4.

Erat enim, inquit, dives, qui vestiebatur purpuram et byssum
et delectabatur epulis splendidis.

- d. Lc. 16, 19.

ἄνθρωπος δέ τις ἦν πλούσιος, καὶ ἐνεδιδύσκετο πορφύραν
καὶ βύσσον εὐφραινόμενος καθ' ἡμέραν λαμπρῶς.

Zu den Kürzungen des Lc. gehört jedenfalls auch die von ihm weggelassene Einleitung dieser Parabel: εἶπεν δὲ καὶ ἕτερον
παραβολὴν (Cod. D) oder εἶπεν ὁ κύριος τὴν παραβολὴν ταύτην
(Cod. M), ebenso der von Irenaeus erhaltene — von Lc. durch
das kurze λαμπρῶς ersetzte — Ausdruck: epulis splendidis,
welcher Ausdruck sowohl der realistischen Darstellung in den
Gleichnissen Jesu als dem Gegensatz: ψυχίων τῶν πικτόντων
ἀπὸ τῆς τραπέζης τοῦ πλουσίου entspricht.

Lc. 16, 20.

- a. Lc. 16, 20.

πτωχὸς δέ τις ὀνόματι Λάζαρος ἐβέβλητο πρὸς τὸν πυ-
λῶνα αὐτοῦ εἰλωμένος.

- b. Dial. de recta fide. Sect. II. Orig. Opp. XVI, 305 ed. Lom-
matsch.

πτωχὸς δέ τις ἦν ὀνόματι Λάζαρος, ὃς ἐπέβλητο πρὸς τὸν
πυλῶνα αὐτοῦ ἥλωμένος.

- c. Method. de resurr. p. 559¹⁾ = Eriph. Haer. LXIV, 36. p. 559 A.
ὅτι δὲ ἀθάνατος ἢ ψυχὴ ἐδίδαξεν ἀναφανδὸν ὁ κύριος καὶ
δι' ἑαυτοῦ καὶ διὰ Σολομῶνος εἰπὼν, δι' ἑαυτοῦ μὲν ἐν τῇ
κατὰ τὸν πλούσιον καὶ τὸν πένητα Λάζαρον ἱστορία.

1) Nach der Ausgabe von Bonwetsch: Lib. I, c. LII p. 163.

Die Variante πένης = πτωχός = 𐤀𐤓𐤁𐤍 — vgl. oben zu Lc. 6, 20: πιστούς πένητας ἐμακάρισεν aus Hom. Clem. XV, 10 — begegnet uns im Folgenden wieder bei Origenes, Eusthatus und noch einmal bei Methodius, findet sich auch im Bezug auf Lazarus bei Epiph. Haer. LIX, 10 p. 502 B.

Lc. 16, 21.

a. Dial. de recta fide. Sect. II. Orig. Opp. XVI, 305 ed. Lommatzsch.
καὶ ἐπιθυμῶν χορτασθῆναι ἀπὸ τῶν ψυχίων τῶν πιπτόντων ἀπὸ τῆς τραπέξης τοῦ πλουσίου· ἀλλὰ καὶ οἱ κύνες ἐρχόμενοι ἀπέλειχον τὰ τραύματα αὐτοῦ.

b. Lc. 16, 21.
καὶ ἐπιθυμῶν χορτασθῆναι ἀπὸ τῶν πιπτόντων ἀπὸ τῆς τραπέξης τοῦ πλουσίου· ἀλλὰ καὶ οἱ κύνες ἐρχόμενοι ἐπέλειχον τὰ ἔλκη αὐτοῦ.

c. Evang. Hieros. p. 183. 184.
 Et cupiebat saturari de eo, quod cadebat juxta (Δ) mensam divitis ipsius, et nemo illi dabat: sed et canes veniebant lingentes ulcera ejus.

Den nur noch von den lateinischen Codd. Rhedig. Vratisl. und Vatic., der Vulgata und sechs griechischen Minuskeln vertretenen Zusatz: καὶ οὐδεὶς ἐδίδον αὐτῷ lässt Tischendorf aus Lc. 15, 16 herübergenommen sein. Die Varianten ἔλκος = τραῦμα = vulnus (Cod. Colb.) = ulcus gehen auf 𐤀𐤓𐤁𐤍 (Schlag, Verletzung, Grind) zurück.

Lc. 16, 22.

a. Lc. 16, 22.
ἐγένετο δὲ ἀποθανεῖν τὸν πτωχὸν καὶ ἀπενεχθῆναι αὐτὸν ὑπὸ τῶν ἀγγέλων εἰς τὸν κόλπον Ἀβραάμ· ἀπέθανεν δὲ καὶ ὁ πλούσιος καὶ ἐτάφη [Dial. de r. f. add.: ἐν τῷ ᾄδη. Evangeliarium Hierosol. add.: et cecidit in infernum.]

b. Hom. Clem. XVII, 10. p. 163, 26.
κἄν [sc. αἱ ψυχαὶ] χωρισθῶσιν τοῦ σώματος καὶ τὸν εἰς αὐτὸν [sc. θεὸν] εὐρεθῶσιν πόθον ἔχουσαι, εἰς τὸν αὐτοῦ κόλπον φέρονται.

c. Hom. Clem. II, 13. p. 25, 3.

ὁ δὲ ἀγαθὸς . . . ἐκεῖ ὡς ἐν κόλποις δικαίων ἀγαθῶν κληρονόμος καταστῆ.

d. Cod. Colbert. Lc. 16, 22. p. 93. ed. Belsheim.

Factum est autem, ut moreretur Eleazarus mendicus et portaretur ab angelis in sinus Abrahae: mortuus est autem et dives et sepultus est in inferno.

e. Method. de resurr. Lib. I, c. LII p. 163 ed. Bonwetsch.

τὸν μὲν ἐν κόλποις Ἀβραάμ δοὺς ἀναπαύεσθαι μετὰ τὴν ἀπόθεσιν τοῦ σώματος, τὸν δὲ ἐν ἀλγηδόσιν, οἷς διαλεγόμενον τὸν Ἀβραάμ εἰσήγαγε.

f. Archelai et Manetis Disputatio p. 73 ed. Zacagni.

Accidit utrumque vita discedere et in infernum descendere et pauperem mitti in locum requiei.

Das φέρονται der Homilien entspricht dem ἀπενεχθῆναι des Lc. = Ⲛⲱⲣⲏ. Zu ἐν κόλποις δικαίων vgl. die Texte und Erläuterungen zu Lc. 13, 29 = Mt. 8, 11, wo die Homilien und Epiphanius ebenfalls ἐν κόλποις Ἀβραάμ κτλ. bieten, wo Agathangelus gleichfalls zu Ἀβραάμ hinzufügt: τῶν δικαίων und wo auch wie hier und im folgenden das καταπαύεσθαι (Test. XII patr.) = ἀναπαύεσθαι (Epiph.) vertreten ist.

Lc. 16, 23.

a. Lc. 16, 23.

καὶ ἐν τῷ ἄδη ἐπάρας τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ, ὑπάρχων ἐν βασάνοις, ὁρᾷ Ἀβραάμ ἀπὸ μακρόθεν καὶ Λάζαρον ἐν τοῖς κόλποις αὐτοῦ.

b. Cod. Cantabr. Lc. 16, 23.

καὶ ἐν τῷ ἄδη ἐπάρας τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ, ὑπάρχων ἐν βασάνοις, ὁρᾷ Ἀβραάμ ἀπὸ μακρόθεν καὶ Λάζαρον ἐν τῷ κόλπῳ αὐτοῦ ἀναπαυόμενον.

c. Method. de resurr. ap. Phot. cod. 234.

ἀλλὰ καὶ ὁ κολαζόμενος πλούσιος καὶ ὁ ἐν κόλποις Ἀβραάμ πένης ἀναπαυόμενος πρὸ τῆς παρουσίας τοῦ σωτήρος καὶ πρὸ τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος· καὶ διὰ τοῦτο πρὸ τῆς ἀναστάσεως λεγόμενοι ὁ μὲν ἐν ἄδου κολάζεσθαι, ὁ δὲ ἐν κόλποις Ἀβραάμ ἀναπαύεσθαι, διδάσκουσιν κτλ.

- d. Hilar. in Ps. 122. p. 997 E F.
 vexatur . . ac refrigerari minimo digito requiescentis in sinu
 Abrahæ pauperis deprecatur.
- e. Epiph. Haer. LXIV, 36. p. 559 A.
 τὸν μὲν ἐν κόλποις Ἀβραὰμ δούς ἀναπαύεσθαι, μετὰ τὴν
 ἀπόθειν τοῦ σώματος, τὸν δὲ ἐν ἀλγηδόσιν, οἷς διαλεγό-
 μενον τὸν Ἀβραὰμ εἰσήγαγε.
- f. Orig. in Joann. XIII, 42.
 ὁ ἀναπαυόμενος ἐν τοῖς τοῦ Ἀβραὰμ κόλποις.
- g. Orig. Opp. I, 35.
 ὁ ἐν κόλποις Ἀβραὰμ πένης ἀναπαυόμενος.
- h. Anast. Sin. Quaest. 18. p. 218. (Ex Basilii regulis monastericis.)
 διὸ καὶ ἔτυχε τῆς ἐν τῷ κόλπῳ τοῦ Ἀβραὰμ ἀναπαύσεως.
- i. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mōsinger p. 175.
 sinus Abraham erat locus quietis ejus.
- k. Cassian. Collat. I, 14, 4. p. 22.
 etiam evangelii parabola, quae de illo paupere Lazaro et
 divite purpurato profertur, ostendit quorum unus beatissimam
 sedem, id est sinus Abrahamæ requiem promeretur, alius in-
 tolerabili ardore aeterni ignis exuritur.
- l. Tertull. adv. Marc. IV, 34.
 argumentum divitis apud inferos dolentis et pauperis in
 sinu Abrahamæ requiescentis.
- m. Eusthatius. p. 49. ed. Jahn.
 ὡς οὖν ἐν τῷ ἄδη βασανιζόμενος ἐφλέγετο, πόρρωθεν μὲν
ὄρα τὸν προπάτορα, θεωρεῖ δὲ καὶ τὸν Λάζαρον ἐν τοῖς
κόλποις αὐτοῦ.

Neben den Varianten: ὑπάρχων ἐν βασάνοις (Lc.) = βασανιζόμενος (Eusthat.) = κολαζόμενος (Method., Hom.) = vexatus (Hilar.), ferner ὄρα (Lc.) = θεωρεῖ (Eusthat.) = ⲛⲓⲣⲓ, auch μακρόθεν (Lc.) = πόρρωθεν (Eusthat.) = ⲣⲓⲕⲏⲓ —, ist namentlich die Lesart des Codex Bezae: ἀναπαυόμενον zu beachten und als ein — von Lc. weggelassener, aus dem Urtext wieder eingedrungener — echter Rest der vorcanonischen Quelle zu recognoscieren. Dieses ἀναπαυόμενον wird bestätigt durch Methodios (man vgl. noch de lepra XVI, 5 p. 327 ed. Bonwetsch: „daher ruhte er aus im Schoß Abrahams“), Tertullian (vgl.

de anima c. 57: pauperis requiescentis), Origenes, Hilarius, Epiphanius, Anastasius, Ephraem, Priscillian (vgl. Prisc. Tractat. III p. 46 ed. Schepps: quis Abrahae profetae sinum ad quietis testimonium non requirat? —, ferner Tract. IX p. 91), aber auch schon durch den Apokalyptiker (vgl. Apoc. 14, 13: μακάριοι οἱ νεκροὶ ἐν κυρίῳ ἀποθνήσκοντες ἀπάρτι· ναί, λέγει τὸ πνεῦμα, ὅτι ἀναπαύσονται ἐκ τῶν κόπων αὐτῶν), durch die Esra-Apokalyypse (vgl. 4. Esr. VII, 36 p. 55 ed. Bensly: et apparebit lacus [lat. locus] tormenti, et contra illum erit locus requietionis), durch die clementinischen Homilien (vgl. die ἀνάπανσις Hom. III, 20 p. 42, 1; III, 26 p. 43, 21; XVII, 10 p. 163, 20), wie nicht minder durch Marcion (vgl. oben Tert. adv. Marc. IV, 24), und — last not least — das Diatessaron Tatians (vgl. das folgende zu Lc. 16, 25). Man sieht also: für eine in der ältesten christlichen Literatur weitverbreitete Auffassung ist durch die Kürzung des Lc. der in der evangelischen Quelle vorhanden gewesene Urtext verloren gegangen. — Zu vergleichen ist noch die requies zu Lc. 10, 12 und als Gegensatz zu der ἀνάπανσις τῶν δικαίων Apoc. 14, 11: οὐκ ἔχουσιν ἀνάπανσιν ἡμέρας καὶ νυκτός.

Lc. 16, 24.

a. Eusthatius p. 49 ed. Jahn.

τῆδε τῆ φλογὶ πυρούμενος ἐκθύμως ἤξιλον τοῦ Ἀβραάμ, ὅπως ἐκπέμψῃ τὸν πένητα πρὸς αὐτόν.

b. Lc. 16, 24.

καὶ αὐτὸς φωνήσας εἶπεν· πάτερ Ἀβραάμ, ἐλέησόν με καὶ πέμψον Λάζαρον, ἵνα βάψῃ τὸ ἄκρον τοῦ δακτύλου αὐτοῦ ὕδατος καὶ καταψύξῃ τὴν γλῶσσάν μου, ὅτι ὀδυνῶμαι ἐν τῆ φλογὶ ταύτῃ.

c. Aphraates Hom. XX. p. 319. ed. Bert.

Und er rief mit lauter Stimme und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarus, dass er komme und mir helfe und meine Zunge benetze vor dem Brande, denn ich leide grosse Pein.

Hier begegnen wir wiederum dem aussercanonischen πένης, vgl. oben zu Lc. 16, 20. Für καταψύξῃ τὴν γλῶσσάν μου bietet das Hierosolymitanum: et appropinquet linguae meae = ⲛⲧⲗⲓ ⲟⲩⲣⲟⲥ.

Lc. 16, 25.

- a. Hom. Clem. II, 13. p. 25, 2.

ὁ μὲν κακὸς ἐν ἄθῃ γενόμενος, ὡς ἐνταῦθα τα ἀγαθὰ ἀπολαβὼν, ἐκεῖ περὶ ὧν ἡμαρτεν κολασθῆ.

- b. Lc. 16, 25.

εἶπεν δὲ Ἀβραάμ· τέκνον, μνήσθητι, ὅτι ἀπέλαβες τὰ ἀγαθὰ σου ἐν τῇ ζωῇ σου, καὶ Λάζαρος ὁμοίως τὰ κακὰ· νῦν δὲ ὧδε παρακαλεῖται, σὺ δὲ ὀδυνᾷσαι.

- c. Eriph. Haer. XLII. p. 315 B. p. 338 C.

νῦν δὲ ὧδε παρακαλεῖται ὁ αὐτὸς Λάζαρος.

- d. Diatessaron Arab. p. 52
- ^a
- ed. Ciasca.

nunc autem, ecce, ipse hic requiescit, tu vero cruciaris.

- e. Method. de resurr. II, 17. p. 273 ed. Bonwetsch.

Es schreibt aber darnach dieser Mann (sc. Origenes) über Lazarus und den Reichen, von denen der Eine ausruht, der Andere gepeinigt wird.

Das Zusammentreffen des Diatessaron mit Methodius bezeugt das frühe Vorkommen des ἀναπαύεσθαι (anstatt παρακαλεῖσθαι) auch an dieser Stelle. Nestle weist hierbei auf die auch sonst wahrnehmbaren Berührungen zwischen den Begriffen ἀναπαύεσθαι und παρακαλεῖσθαι in den semitischen Sprachen hin. Er notiert mit Bezug hierauf, dass die Peschittha mit Syr. Sin. das canonische παρακαλεῖται mit ܡܝܕܝܨ wiedergibt, was in den zu Broxbourne 1815 herausgegebenen Evangelia sancta nec non Act. Ap. syriace cum interpretatione latina mit: requiescit hic, von Murdock mit: he is here at rest — übersetzt ist. Er erinnert aber namentlich an Gen. 5, 29, wo der Name קַיִן durch קַיִן קַיִן קַיִן erläutert wird. Ich füge noch die Übersetzung der LXX: οὗτος διαναπαύσει ἡμᾶς hinzu, wo man doch anstatt διαναπαύσει hätte παρακαλέσει erwarten sollen.

Lc. 16, 26.

- a. Lc. 16, 26.

καὶ ἐν πᾶσι τούτοις μεταξὺ ἡμῶν καὶ ὑμῶν χάσμα μέγα ἐστήρικται, ὅπως οἱ θέλοντες διαβῆναι ἐνθεν πρὸς ὑμᾶς μὴ δύνωνται, μηδὲ οἱ ἐκειθεν πρὸς ἡμᾶς διαπερῶσιν.

b. Hippol. adv. Graecos p. 452 ed. Gallandi.

*χάος γὰρ βαθὺ καὶ μέγα ἀνὰ μέσον ἐστήρικται, ὥστε μὴ
δίκαιον συμπαθήσαντα προσδέξασθαι μήτε ἀδικὸν τολμή-
σαντα διελθεῖν.*

c. Petrus Comestor H. E. c. 203.¹⁾

Quod autem Abraham chasma inter eos firmatum dixit vel
chaos, ut veteres codices habent.

Die lateinische Version des Cod. Bezae liest: „chaus magnum con-
firmatus est“, und Harris (A Study of Codex Bezae p. 114 Not.) sieht
wie schon Bentley, dies chaus für einen Irrthum an, entstanden
durch Ausfall der Sylbe ma, welche sich in chasma magnum wieder-
holt, ein Irrthum, der auch auf die Itala-Codices b c f ff² i l über-
gegangen, von Ambrosius, Hilarius und Augustinus vertreten
und schliesslich in der Vulgata (dieselbe liest: chaos magnum
firmatum est) stereotypiert worden sei. Aber abgesehen von der
Thatsache, dass auch bei gut griechischen Schriftstellern χάος
als mit χάσμα identisch in der Bedeutung „Kluft, Öffnung,
Zwischenraum“ gebraucht wird, dürfte das von mir mitgetheilte
Hippolytus-Citat, mit welchem Harris unbekannt geblieben
zu sein scheint, genügen, um die Unhaltbarkeit der von Harris
aufgestellten Vermuthung darzuthun und das Vorkommen der
Lesart χάος zu Lc. 16, 26 in alten griechischen Handschriften
zu bezeugen. Es kommt dazu eine beweisende Septuaginta-Par-
allele, nämlich Sach. 14, 4: לַחֹמַת הַיְהוּדָה לַחֹמַת הַיְהוּדָה = LXX: χάος μέγα
σφόδρα und die Thatsache, dass das canonische χάσμα von
Delitzsch und Salkinson dem hebräischen Sprachgeist ent-
sprechend mit לַחֹמַת retrovertiert worden ist. Wir haben es also
bei χάος und χάσμα mit gut griechischen Übersetzungsvarianten
eines hebräischen Quellenworts zu thun, welches das aramäische
Hierosolymitanum, weit abführend vom Urtext, mit ܫܘܡܐ =
חומה wiedergibt.

Lc. 16, 27. 28.

a. Method. de resurr. II, 17 p. 274 ed. Bonwetsch.

λέγει γὰρ ὁ πλοῖσιος ὅτι πέντε ἀδελφούς ἔχω, καὶ ἔνα

1) Über Petrus Comestor vgl. Agrapha S. 464 f.

μη ἔλθωσιν εἰς τόπον τοῦτον τῆς βασιάνου, πέμψον Λάζαρον ἀπαγγέλλοντα αὐτοῖς τὰ ἐνταῦθα.

b. Lc. 16, 27. 28.

εἶπεν δέ· ἐρωτῶ οὖν σε, πάτερ, ἵνα πέμψῃς αὐτὸν εἰς τὸν οἶκον τοῦ πατρὸς μου· ἔχω γὰρ [Dial. de r. f. add.: ἐκεῖ] πέντε ἀδελφούς· ὅπως διαμαρτύρηται αὐτοῖς, ἵνα μη καὶ αὐτοὶ ἔλθωσιν εἰς τὸν τόπον τοῦτον τῆς βασιάνου.

Der specifisch lucanische Ausdruck: διαμαρτύρεσθαι, welcher in den Actis neunmal vorkommt, ist hier, wo er im Evangelium dieses einzige Mal auftritt, dem Context von der Hand des Redaktors eingefügt. Aus Methodius lernen wir, dass im Urtext ⲧⲛⲧ vorzusetzen ist, welches durch das in den synoptischen Übersetzungen häufige ἀπαγγέλλειν wiedergegeben wurde¹⁾. Zu v. 28 findet sich noch in dem Diatessaron Arab. p. 52 ein aussercanonischer Textbestandtheil in den Worten: habeo enim quinque fratres, vadat, ne et ipsi peccent et veniant in hunc locum tormentorum. Die bereits oben zu v. 24 erwähnte Stelle aus dem von Bensly herausgegebenen Bruchstück der Esra-Apokalypse (4. Esr. VII, 36—105) lautet vollständig so: v. 36. „Et apparebit lacus (lat. locus) tormenti, et contra illum erit locus requietionis (lat. requisitionis); et clibanus gehennae ostendetur, et contra eum jocunditatis paradus“. v. 38. „Videte contra et in contra: hic jocunditas et requies, et ibi ignis et tormenta“. Bensly erinnert hierzu an Lc. 16, 28d: locum tormenti —, Ezech. 31, 16 LXX: εἰς ἄδου — εἰς λάκκον, Ps. 39, 3 Vulg.: lacus miseriae, wozu Apoc. 20, 15 und ähnliche Stellen zu vergleichen sind.

Lc. 16, 31.

a. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 315 B. p. 338 D.

εἶπεν Ἀβραάμ· ἔχουσι Μωυσία καὶ τοὺς προφήτας, ἀκουσάτωσαν αὐτῶν, ἐπεὶ οὐδὲ τοῦ ἐγειρομένου ἐκ νεκρῶν ἀκούουσιν.

1) Das ist einer von den zahlreichen exacten Belegen dafür, dass der Redaktor des dritten Evangeliums und der Verfasser der Acta eine und dieselbe Person gewesen ist, was zu bezweifeln zu den Unglaublichkeiten einer gewissen Hyperkritik gehört.

b. Dial. de recta fide. Sect. II.

εἶπεν· εἰ Μουσεώς καὶ τῶν προφητῶν οὐκ ἤκουσαν, οὐδὲ ἂν τις ἐκ νεκρῶν ἀπέλθῃ ἀκούουσιν αὐτοῦ.

c. Iren. IV, 2, 3.

Et iterum ipse dominus ostendit Abrahami dixisse diviti de his omnibus, qui adhuc erant in vita: Si Moysi et prophetis non obediunt, nec si quis a mortuis resurgens ad illos eat, credent ei.

d. Cod. Cantabr. Lc. 16, 31.

εἶπεν δὲ αὐτῷ· εἰ Μουσεώς καὶ τῶν προφητῶν οὐκ ἀκούουσιν, οὐδὲ ἂν τις ἐκ νεκρῶν ἀναστῆ καὶ ἀπέλθῃ πρὸς αὐτοὺς πιστεύουσιν.

e. Lc. 16, 31.

εἶπεν δὲ αὐτῷ· εἰ Μουσεώς καὶ τῶν προφητῶν οὐκ ἀκούουσιν οὐδὲ ἂν τις ἐκ νεκρῶν ἀναστῆ πεισθήσονται.

f. Aphraates Hom. XX. p. 320. ed. Bert.

Sprach zu ihm Abraham: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so würden sie auch nicht glauben, wenn jemand von den Todten zu ihnen ginge.

g. Cod. Colbert. Lc. 16, 31. p. 94. ed. Belsheim.

Ait autem illi: Moysen et prophetas non audiunt, neque si quis ex mortuis ad illos abierit, credent ei.

Bei diesem Schluss der Parabel zeigen sich noch folgende Übersetzungsvarianten: ἐγείρεσθαι = ἀναστῆναι = resurgere = קם, ferner ἀκούειν = πιστεύειν = πεισθῆναι = שמע (vgl. Jes. 1, 19: שמע = LXX: εἰσακούειν, Jes. 65, 12: שמע אֵל = LXX: παρακούειν, Jerem. 25, 8: שמע אֵל וְשָׁמַע יְיָ = LXX: ἐπειδὴ οὐκ ἐπιστεύσατε τοῖς λόγοις μου. Auch das Evang. Hieros. übersetzt: „si Moysen et Prophetas non audiunt: neque si quis ex mortuis resurrexerit, audient (שמע)“. Ausserdem ist der Textbestandtheil: ἀπέλθῃ (Dial.) = ἀπέλθῃ πρὸς αὐτούς (Cod. D) = ad illos eat (Iren.) = zu ihnen ginge (Aphraat.) durch den kürzenden Lc. im canonischen Texte weggefallen.

Das Gleichniss geht — ähnlich wie das von dem verlorenen Sohn — ohne Nutzenanwendung zu Ende. Lucas hat also auch hier am Schluss, wie am Anfang des Gleichnisses und wie an einigen

Stellen im Context gekürzt. Das ist um so sicherer anzunehmen, als der ganze von *ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται* handelnde Abschnitt (Lc. 16, 14—16. Lc. 16, 17 = Mt. 5, 17. 18. Lc. 16, 18—31), wie er nur bruchstückweise mitgetheilt ist, doch im Urtext gewiss einen das Ganze erklärenden Abschluss besessen hat. Die Meinung jener Kritiker, welche in Lc. 16, 19—24 den Grundstock des Gleichnisses, in dem folgenden eine spätere Zuthat sehen wollten, wird hinfällig durch die Erkenntniss, dass nach dem Contexte gerade in *ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται* die Pointe des Ganzen zu suchen ist. Aber es handelt sich nicht um *ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται* an sich und für sich, sondern in ihrem Verhältniss zum *εὐαγγέλιον*, zum neutestamentlichen Gottesreich (Lc. 16, 16) und insbesondere zur Person Jesu selbst (Mt. 5, 17), der die alttestamentliche Heilsoekonomie erfüllt und als der rechte *ἡσ* (vgl. Lc. 16, 16^b und Mich. 2, 13) in seiner Person die neutestamentliche *βασιλεία τοῦ θεοῦ* verkörpert. Es liegt also nahe, auch in diesem Gleichnisse Jesu Person im Verhältniss zu *νόμος* und *προφῆται* sich vor die Augen zu halten und die — von Lc. weggelassene — Nutzenwendung des Gleichnisses etwa so zu reconstruieren: *οὕτως λέγω ὑμῖν καὶ ἡ γενεὰ αὕτη οὐ μὴ πιστεύσῃ, ἐὰν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἀναστῇ ἐκ νεκρῶν*. Man vgl. dazu Lc. 18, 8^b: *πλὴν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐλθὼν ἄρα εὐρήσει πίστιν ἐπὶ τῆς γῆς*; — ebenso Lc. 11, 30. 32 = Mt. 12, 40. 41, wo das *σημεῖον* des Auferstandenen, der mehr ist als *Ἰωνᾶς*, der *γενεὰ* der Pharisäer zum Selbstgericht verkündet wird. Treffend erinnert mich hierzu Nestle an Joh. 5, 46. 47: *εἰ γὰρ ἐπιστεύετε Μωϋσῇ, ἐπιστεύετε ἂν ἐμοί· περὶ γὰρ ἐμοῦ ἐκεῖνος ἔγραψεν. εἰ δὲ τοῖς ἐκείνου γράμμασιν οὐ πιστεύετε, πῶς τοῖς ἐμοῖς ῥήμασιν πιστεύσετε*; Wie also in der Persönlichkeit des *πλούσιος* mit seinen fünf Brüdern die *γενεὰ* der Pharisäer dargestellt ist, von denen es am Anfang unseres Abschnittes Lc. 16, 14, heisst: *οἱ φαρισαῖοι φιλάργυροι ὄντες = ὑπάρχοντες* —: so kann auch sehr wohl — gleich dem Jonas dort — hier *Ἀάζαρος* als Typus des Auferstandenen pointiert gewesen sein. Jedenfalls hat die älteste Kirche die Idee von Jesu Hadesfahrt an unser Gleichniss angeknüpft. Namentlich das altchristliche Jeremia-Buch, von welchem ich Heft II, 372 ff. gehandelt habe, scheint die Hadesfahrt und die Auferstehung Christi zu einem Hauptvorwurf seiner Darstellung erhoben zu haben. Das pseudo-petrinische Evan-

gelium und die damit eng verwandte Pilatus-Literatur hat dann im Anschluss an jenes Jeremiabuch die Idee von dem Descensus Christi ad inferos weiter ausgebildet. Die Anknüpfung an unser Gleichniss zeigt sich auch darin, dass in der Pilatus-Literatur das *χάσμα* nicht fehlt, von welchem die Juden verschlungen werden. Vgl. oben zu Lc. 16, 26 und Heft II, 370. 371. 377. Der Hauptfehler dieser gesammten Literatur besteht darin, dass von unserm Gleichniss der Charakter des Maschal, der Parabel (vgl. Cod. D zu Lc. 16, 19: *εἶπεν δὲ καὶ ἑτέραν παραβολήν*), nicht erkannt und die in die jüdischen Vorstellungen vom Hades eingekleideten Wahrheiten mit der parabolischen Einkleidung selbst ohne Weiteres identificiert worden sind. Vielleicht haben dazu die lucanischen Kürzungen, die Weglassung des Anfangs, welchen Cod. D restituirt hat und durch den der parabolische Charakter des Abschnittes Lc. 16, 19—31 ausdrücklich betont war, und die Weglassung der Nutzenanwendung am Schluss das Ihrige beigetragen. Wenn der „Hades“ zu den integrierenden Bestandtheilen der Lehre Jesu gehört hätte, so würde in seinen Reden mehr davon zu finden sein als diese einmalige Schilderung desselben in einer notorischen Parabel.

Lc. 17, 1 = Mt. 18, 7.

- a. Hom. Clem. XII, 29. p. 130, 39.

ὁ τῆς ἀληθείας προφήτης ἔφη· τὰ ἀγαθὰ ἐλθεῖν δεῖ
μακάριος δέ, φησὶν, δι' οὗ ἔρχεται· ὁμοίως καὶ τὰ κακὰ
ἀνάγκη ἐλθεῖν, οὐαὶ δὲ δι' οὗ ἔρχεται.

- b. Clementina. Epitome I, 96. ed. Dressel.

ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ἔφη·
τὰ ἀγαθὰ ἐλθεῖν δεῖ, μακάριος δέ, φησὶν, δι' οὗ ἔρχεται·
ὁμοίως ἀνάγκη καὶ τὰ κακὰ ἐλθεῖν, οὐαὶ δὲ δι' οὗ ἔρχεται.

- c. Clementina. Epitome II, 96. ed. Dressel.

ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ἔφη·
τὰ ἀγαθὰ ἐλθεῖν δεῖ, μακάριος δέ, φησὶν, δι' οὗ ἔρχεται·
ὁμοίως καὶ τὰ κακὰ ἀνάγκη ἐλθεῖν, οὐαὶ δὲ τῷ ἀνθρώπῳ,
δι' οὗ ἔρχεται.

d. Aphraates Hom. V. p. 70. ed. Bert.

. Denn es steht also geschrieben: Das Gute ist bestimmt zu kommen und wohl dem, durch den es kommt; und das Böse ist bestimmt zu kommen, aber wehe dem, durch den es kommt.

e. Recogn. Clem. c. 49.

necesse est enim seculo huic venire scandala, vae tamen illi, per quem veniunt.

f. Mt. 18, 7.

οὐαὶ τῷ κόσμῳ ἀπὸ τῶν σκανδάλων· ἀνάγκη γάρ ἐστιν ἔλθειν τὰ σκάνδαλα, πλὴν οὐαὶ τῷ ἀνθρώπῳ δι' οὗ τὸ σκάνδαλον ἔρχεται.

g. Lc. 17, 1.

ἀνένδεκτόν ἐστιν τοῦ σκάνδαλα μὴ ἔλθειν, οὐαὶ δὲ δι' οὗ ἔρχεται.

h. Eus. H. E. VIII, 16, 3. p. 309, 19.

ἀλλὰ οὐαὶ, φησὶν ὁ λόγος, δι' οὗ τὸ σκάνδαλον ἔρχεται.

i. Didasc. I, 10. p. 234 = Const. I, 10. p. 13, 6.

μὴ διὰ σὲ σκανδαλισθεὶς βλασφημῆσθαι θεόν, καὶ σὺ τοῦ οὐαὶ κληρονόμος εὐρεθῆσθαι παρὰ θεῶ.

k. Tert. adv. Marc. IV, 35.

Conversus ibidem ad discipulos, Vae dicit auctori scandalorum.

l. Const. I, 3. p. 4, 17.

ὡς αἴτιος αὐτῇ σκάνδαλον γινόμενος καὶ τοῦ οὐαὶ κληρονόμος.

m. Const. II, 10. p. 22, 1.

ὡς αἴτιος σκάνδαλον πολλοῖς . . . γινόμενος . . . , ὃν το οὐαὶ περιμένει.

Der Zusammenhang zwischen der Agrapha-Literatur und den synoptischen Evangelientexten wird hier von Neuem offenbar. Denn die aussercanonische Hälfte dieses Logion ist von mir bereits Agrapha S. 152. 279 f. behandelt und als ein echter Textrest der vorcanonischen Quelle reclamiert worden. Wenn dieser aussercanonische Textbestandtheil nicht blos bei Lc., sondern schon vor ihm bei Mt. in Wegfall gekommen ist, so erscheint

die lucanische Kürzung in diesem Fall als ein Symptom von dem Einfluss des ersten auf den dritten Evangelisten. Auch der durch Tertullian erhaltene marcionitische Eingang zu dem Logion: „*conversus ad discipulos dicit*“ ist zu solchen echten vorcanonischen — von dem kürzenden Lc. weggelassenen — Textresten zu rechnen. Vgl. oben S. 299. Sehr interessant ist die marcionitische Übersetzungsvariante: *auctor*, das *αἴτιος* der Constitutionen, die beste griechische Version von $\text{ܩܘܪܝܢܐܘܬܐ} = \text{ἄνθρωπος οὐ οὐ ἔρχεται}$. Die canonischen *σκάνδαλα* sind neben den aussercanonischen *τὰ κακά* auf ܩܘܪܝܢܐܘܬܐ zurückzuführen, da letzterer Ausdruck schon durch den Gegensatz zu *τὰ ἀγαθά* als quellenmässig beglaubigt ist. Auch die Ausdrücke: *ἀνάγκη* = *necesse est* = *δει* = *ἀνένδεκτόν ἐστιν μὴ* (= *οὐκ ἐνδέχεται μὴ* — Lc. 13, 33) sind als verschiedene Übersetzungsversuche zu betrachten, welche das Quellenwort ܩܘܪܝܢܐܘܬܐ oder ܩܘܪܝܢܐܘܬܐ wiedergeben sollten.

Lc. 17, 2 = Mt. 18, 6 = Mc. 9, 42.

a. Dial. de rect. fid. ap. Orig. I, 814.

οὐὰ τῷ ἀνθρώπῳ, δι' οὐ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται· συμφέροι αὐτῷ, εἰ μὴ ἐγεννήθη ἢ γεννηθέντα μύλον ὀνικῷ προστεθῆναι καὶ καταποντισθῆναι ἐν τῷ βάθει τῆς θαλάσσης.

b. Orig. Opp. II, 365.

dicit, quia melius fuerat homini illi non nasci aut molam asinariam alligari circa collum ejus et praecipitari in profundum maris, quam scandalizet unum de pusillis istis.

c. Tert. adv. Marc. IV, 35.

expedisse ei, si natus non fuisset aut si molino saxo ad collum deligato praecipitatus esset in profundum, quam unum ex illis modicis utique discipulis ejus scandalizasset.

d. Clem. Rom. I, 46, 8. p. 76, 13.

εἶπεν γάρ· οὐὰ τῷ ἀνθρώπῳ ἐκείνῳ· καλὸν ἦν αὐτῷ, εἰ μὴ ἐγεννήθη, ἢ ἓνα τῶν ἐκλεκτῶν μου σκανδαλίσει· κρεῖττον ἦν αὐτῷ περιτεθῆναι μύλον καὶ καταποντι-

σθῆναι εἰς τὴν θάλασσαν ἢ ἕνα τῶν μικρῶν μου σκανδαλίσαι [Syr.: ἢ ἕνα τῶν ἐκλεκτῶν μου διαστρέψαι].

e. Clem. Al. Strom. III, 18, 107. p. 561.

οὐαὶ τῷ ἀνθρώπῳ ἐκείνῳ, φησὶν ὁ κύριος, καλὸν ἦν αὐτῷ, εἰ μὴ ἐγεννήθη ἢ ἕνα τῶν ἐκλεκτῶν μου σκανδαλίσαι· κρείττον ἦν αὐτῷ περιτεθῆναι μύλον καὶ καταποντισθῆναι εἰς θάλασσαν ἢ ἕνα τῶν ἐκλεκτῶν μου διαστρέψαι.

f. Cod. Colbert. Lc. 17, 2. p. 94. ed. Belsheim.

utilius est autem illi, ne nasceretur aut si lapis molae imponatur circa collum ejus et projiciatur in mare, quam ut scandalizet unum de pusillis istis.

g. Mt. 18, 6.

ὃς ὅ ἂν σκανδαλίση ἕνα τῶν μικρῶν τούτων τῶν πιστευόντων εἰς ἐμέ· συμφέρει αὐτῷ, ἵνα κρεμασθῇ μύλος ὀνικῶς περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ καταποντισθῇ ἐν τῷ πελάγει τῆς θαλάσσης.

h. Mc. 9, 42.

καὶ ὃς ἂν σκανδαλίση ἕνα τῶν μικρῶν τούτων τῶν πιστευόντων· καλὸν ἐστὶν αὐτῷ μᾶλλον, εἰ περικείται μύλος ὀνικῶς περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ βέβληται εἰς τὴν θάλασσαν.

i. Ephraem Syr. Opp. I, 328 A.

τοῦ κυρίου εἰπόντος καὶ σωτήρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ· κρεῖσσον γὰρ ἦν αὐτῷ, ἵνα κρεμασθῇ μύλος ἐπὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ καταποντισθῇ ἐν τῷ πελάγει τῆς θαλάσσης, ἢ ἵνα σκανδαλίση ἕνα τῶν μικρῶν τούτων τῶν πιστευόντων εἰς ἐμέ.

k. Const. II, 10. p. 22, 3.

[ὄν τὸ οὐαὶ περιμένει] καὶ ὁ ὀνικῶς μύλος ἐν τῷ τραχήλῳ καὶ ὁ βυθός.

l. Lc. 17, 2.

λοσιτελεῖ αὐτῷ, εἰ λίθος μυλικῶς περικείται περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ ἔρριπται εἰς τὴν θάλασσαν, ἢ ἵνα σκανδαλίση τῶν μικρῶν τούτων ἕνα.

Hier haben wir es theilweise mit einem uralten Mischtext zu thun. Die Worte nämlich *εἰ μὴ ἐγεννήθη* = si natus non fuisset = non nasci, welche dem Herrenworte Lc. 22, 22 = Mt. 26, 24 = Mc. 14, 21 bezüglich des Verräthers angehören, sind bei Clemens Rom., Marcion, Clemens Al., im Dial. de r. fide sowie im Cod. Colbertinus dem Contexte unseres Logion beigemischt. Im Übrigen ergibt sich trotz der Verschiedenheit der Recensionen in der Hauptsache ein einheitlicher hebräischer Grundtext, welcher den Übersetzungsdifferenzen zur Unterlage gedient hat. Man vgl. *καλὸν ἦν* = *καλὸν ἐστὶν* = *καλὸν ἐστὶν μᾶλλον* = *κρεῖττον ἦν* = *κρεῖσσον* = *συμφέρει* = *utilius est* = *λυατελει* = *melius fuerat* = *expedisse* = כָּט (s. Heft II, 216 zu Mt. 18, 8. 9), *μύλος* = *λίθος μυλικός* = *μύλος ὄνικός* = *mola asinaria* = *molinum saxum* = *lapis mola* = כַּבֵּן חֲזָק (vgl. Jud. 9, 53 LXX: *κλάσμα ἐπιμύλιον*, 2. Sam. 11, 21 LXX: *κλάσμα μίλον*) oder auch כַּבֵּן allein (vgl. Deut. 24, 6 LXX: *ἐπιμύλιον*), *περιτεθῆναι* = *προσθεθῆναι* = *κρεμασθῆναι* = *περικεῖσθαι* = *alligari* = *deligari* = *imponi* = הָקַת, *ὀπίστεσθαι* = *βάλλεσθαι* = *projici* = *praecipitari* = פָּרַשָׁה, wovon *κατακοντισθῆναι* wegen der Bezugnahme auf *πέλαγος*, *θάλασσα* als freiere Übersetzung zu betrachten ist, ferner *θάλασσα* = *profundum* = *profundum maris* = *βάθος τῆς θαλάσσης* = *πέλαγος* = *πέλαγος τῆς θαλάσσης*, *βυθός* = הַיָּם (vgl. Jon. 2, 4: *הַיָּם יַכְנִיכֵנִי* = LXX: *ἀπέροσφάς με εἰς βάθη*, Neh. 9, 11: *בְּיָם-יָמַי חֲלִיחַתְּךָ חֲלַשְׁתִּי* = LXX: *ἐροσφάς εἰς βυθὸν ὡς λίθον*, Ps. 107, 24: *הַיָּם* = LXX: *ἐν τῷ βυθῷ*) oder יָם הַיָּם (vgl. Ps. 68, 23: *יָם הַיָּם* = LXX: *ἐν βυθὸς θαλάσσης*, Mich. 7, 19: *יָם הַיָּם פִּי שִׁוְיָהּ* = LXX: *καὶ ἀπορροφῶνται εἰς τὰ βάθη τῆς θαλάσσης* — der Ausdruck *πέλαγος* findet sich nicht in den alttestamentlichen Übersetzungen), *διαστρέφει* = *σκανδαλλίζειν* = לִשְׂרֵף, *μικροί* = *pusilli* = *modici* = מְעַטִּים. Die Zusätze zu *μικροί*, nämlich *discipuli* (Marcion) = *πιστεύοντες εἰς ἐμέ* (Mt., Ephraem) = *οἱ ἐκλεκτοί* (Clem. Rom. Clem. Al.) finden sich ähnlich zu Mt. 18, 10 (vgl. Heft II, 220 ff.) und speciell die Formel *οἱ ἐκλεκτοί μου* in Jesu Munde kehrt wieder zu Mt. 24, 24 in den Excerptis Theodoti und im Cod. Colbertinus, sowie in der Pistis Sophia und ebenfalls im Cod. Colb. zu Mt. 24, 22. Vgl. Heft II, 287 f.

Lc. 17, 3 = Mt. 18, 15.

Dieses Logion ist wegen seines Zusammenhangs mit Mt. 18, 15—17 bereits in Heft II, 223—227. 442 mit behandelt worden.

Lc. 17, 4 = Mt. 18, 21. 22.

a. Ephraem Syr. Opp. II, 199 A.

τοῦ κυρίου ἐντολῆς τῆς λεγούσης· ἀγαπᾶτε ἀλλήλους καὶ συγχωρεῖτε ἕως ἑβδομηκοντάκις ἑπτὰ.

b. Ephraem Syr. Opp. I, 331 E.

ὁ γὰρ εἰπὼν, μὴ μόνον ἑπτάκις ἀφιέναι τῷ πλησίον, ἀλλ' ἕως ἑβδομηκοντάκις ἑπτὰ.

c. Pistis Sophia p. 167, 4 ed. Schwartz et Petermann.

Propter hoc οὖν, quod interrogassetis me aliquando, dicentes, si noster frater peccaverit in nos, visne nos remittere ei usque ad septem vices? respondens dixi vobis in παραβολῇ dicens: οὐ μόνον usque ad septem vices, ἀλλ' usque ad septuaginta septem vices.

d. Mt. 18, 21. 22.

τότε προσελθὼν ὁ Πέτρος εἶπεν αὐτῷ· κύριε, ποσάκις ἀμαρτήσῃ εἰς ἐμὲ ὁ ἀδελφὸς καὶ ἀφήσω αὐτῷ; ἕως ἑπτάκις; λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· οὐ λέγω σοι ἕως ἑπτάκις, ἀλλ' ἕως ἑβδομηκοντάκις ἑπτὰ.

e. Lc. 17, 4.

καὶ ἐὰν ἑπτάκις τῆς ἡμέρας ἀμαρτήσῃ εἰς σὲ ὁ ἀδελφός σου, καὶ ἑπτάκις ἐπιστρέψῃ πρὸς σε λέγων· μετανοῶ, ἀφήσεις αὐτῷ.

f. Clem. Al. Paed. III, 12, 91. p. 306.

ἐὰν ἑπτάκις τῆς ἡμέρας ἀμάρτη εἰς σὲ καὶ τὸ ἑπτάκις ἐπιστρέψῃ πρὸς σε λέγων· μετανοῶ, ἄφες αὐτῷ.

g. Aphraates Hom. XIV, 28. p. 253. ed. Bert.

Und wiederum sagt unser Herr: Wenn siebenzig mal sieben mal ein Übelthäter an dir sündigt, so vergib ihm an einem Tage.

h. Evang. Hieros. p. 217. 218.

Si etiam septies in die peccaverit in te, et septies conversus fuerit ad te et dixerit: Poenitet me, parce mihi (ⲛⲓ ⲛⲁⲣⲁⲥ): tu parce illi (ⲁⲓⲛ ⲛⲓ ⲛⲁⲣⲁⲥ).

Die imperativische Fassung ἄφεες (Clem. Al., Aphraates) = συγγωρεῖτε (Ephraem) ist jedenfalls die ursprüngliche, da ja auch das ἀφήσεις des Lc. Umschreibung des Imperativ ist. Auch Codex Colb. liest: dimitte.

Lc. 17, 6 = Mc. 11, 23 = Mt. 21, 21 = Mt. 17, 20.

a. Clem. Al. Strom. II, 11, 49. p. 454.

αὐτίκα φησὶν· ἐὰν ἔχητε πίστιν ὡς κόκκον σινάπεως, μεταστήσετε τὸ ὄρος.

[b. Herm. Vis. I, 3, 4. p. 14. 11.

ἰδοὺ μεθιστάνει τοὺς οὐρανούς καὶ τὰ ὄρη.]

c. Hom. Clem. XI, 16. p. 114, 1.

δι' ἧς πίστεως καὶ τὰ ἄλλα τὰ ὄρεσιν ἑοικότα καὶ βαροῦντα μεθίστησιν πάθη.

d. 1. Cor. 13, 2.

καὶ ἐὰν ἔχω πᾶσαν τὴν πίστιν ὥστε ὄρη μεθιστάναι.

e. Clem. Al. Strom. V, 1, 2. p. 644.

ὅποιοι ἦσαν οἱ ἀπόστολοι, ἐφ' ὧν τὴν πίστιν ὄρη μετακίθηναι καὶ δένδρα μεταφυτεύειν δύνασθαι εἰρηται.

f. Mt. 17, 20.

ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν· ἐὰν ἔχητε πίστιν ὡς κόκκον σινάπεως, ἐρεῖτε τῷ ὄρει τούτῳ· μεταβα εἰθθεν ἐκεῖ, καὶ μεταθήσεται.

g. Actus Petri c. Simone c. 10. p. 58. ed. Lipsius.

dicens: Si habueritis fidem sicut granum sinapis, dicitis monti huic: transfer te, et continuo se transferet.

h. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 189.

Si habueritis fidem ut granum sinapis, dixeritis huic monti: transfertor, et transferetur (p. 204 add.): a facie vestra.

i. Syr. Cur. Lc. 17, 6.

εἰ ἔχετε πίστιν ὡς κόκκον σινάπεως, ἐλέγετε ἂν τῷ ὄρει· μεταβήθθι ἐντεῦθεν καὶ μετέβαινε, καὶ τῇ σικαμίνῳ ταυτῇ

ἐκριζώθητι καὶ φευτεύθητι ἐν τῇ θαλάσῃ, καὶ ὑπήκουσεν ἂν ὑμῖν.

k. Cod. Cantabr. Lc. 17, 6.

εἰ ἔχετε πίστιν ὡς κόκκον σινάπεως, ἐλέγετε ἂν τῷ ὄρει τούτῳ· μετάβα ἐντεῦθεν ἐκεῖ, καὶ μετέβαινεν, καὶ τῇ σκαμίνῳ· μεταφουτεύθητι εἰς τὴν θάλασσαν, καὶ ὑπήκουσεν ἂν ὑμῖν.

l. Mc. 11, 23.

ἄμην λέγω ὑμῖν, ὅτι ὃς ἂν εἶπῃ τῷ ὄρει τούτῳ· ἄρθητι καὶ βλήθητι εἰς τὴν θάλασσαν, καὶ μὴ διακριθῆ ἔν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ, ἀλλὰ πιστεύῃ, ὅτι ὃ λαλεῖ γίνεται, ἔσται αὐτῷ.

m. Mt. 21, 21.

ἄμην λέγω ὑμῖν, ἐὰν ἔχητε πίστιν καὶ μὴ διακριθῆτε, οὐ μόνον τὸ τῆς σκῆς ποιήσετε, ἀλλὰ καὶ τῷ ὄρει τούτῳ εἰπητε· ἄρθητι καὶ βλήθητι εἰς τὴν θάλασσαν, γενήσεται.

n. Aphraates Hom. XXI. p. 329. ed. Bert.

Jesus, der euer Lehrer genannt wird, hat euch geschrieben: Wenn ihr Glauben habt wie ein einziges Senfkorn, so werdet ihr zu diesem Felsen sprechen: Weiche, so wird er vor euch weichen. Und auch (wenn ihr saget), er soll sich heben und ins Meer fallen, so gehorcht er euch.

o. Aphraates Hom. I, 13. p. 15.

Und da seine Jünger den Herrn baten, erbatene sie nichts anderes, als dass sie zu ihm sprachen: Mehre uns den Glauben. Er hatte zu ihnen gesprochen: Wenn ihr Glauben habt, so wird auch ein Berg vor euch weichen.

p. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mössinger p. 182.

Dicit ad eos: et vos si habueritis fidem et non dubitaveritis in corde vestro, dicetis huic monti: vade, mittere in mare, et transferetur Quod cum ante oculos eorum positum esset, dixerunt ad eum: Adauge nobis fidem.

q. Lc. 17, 6.

εἰ ἔχετε πίστιν ὡς κόκκον σινάπεως, ἐλέγετε ἂν τῇ σκαμίνῳ ταύτῃ· ἐκριζώθητι καὶ φευτεύθητι ἐν τῇ θαλάσῃ, καὶ ὑπήκουσεν ἂν ὑμῖν.

Wie dieses Logion in den synoptischen Evangelien ganz verschiedene Standorte gefunden hat — nach Mc. 11, 23 (= Mt. 21, 21) ist es von Jesu gesprochen auf dem Oelberg in den letzten Tagen seines jerusalemischen Aufenthaltes, nach Mt. 17, 20 am Fuss des Verklärungsberges in Galiläa, laut Lc. 17, 6 nach der Rede über die Ärgernisse, ohne Angabe einer bestimmten Örtlichkeit —, so ist es auch in ebensoviel verschiedenen canonischen und ausserdem in manchen aussercanonischen Textgestalten überliefert. Weiss (Marcus S. 374, Matthäus S. 405) findet den Urtext Mt. 17, 20 in folgenden Worten: *ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἐὰν ἔχητε πίστιν ὡς κόκκον σινάπεως, ἐρεῖτε τῷ ὄρει τοῦτω· μετὰβα ἔνθεν ἐκεῖ, καὶ μεταβήσεται.* Es ist nun ein neues Symptom von dem mehrfachen Zusammentreffen der Weiss'schen Quellenkritik mit dem Codex Bezae, wenn der letztere Lc. 17, 6 — also in demjenigen Evangelium, in welchem der Einfluss der vorcanonischen Quelle auf diesen Codex besonders häufig hervortritt — die Worte einschleibt: *ἐλέγετε ἂν τῷ ὄρει τοῦτω· μετὰβα ἔνθεν ἐκεῖ, καὶ μετέβαιεν.* Von einer beabsichtigten Conformierung mit Mt. 17, 20 kann hier bei den Varianten: *ἐλέγετε ἂν = ἐρεῖτε* und *μετέβαιεν = μεταβήσεται* — nicht die Rede sein, wohl aber von der wurzelhaften Verwandtschaft durch den gemeinsamen Urtext: *קַטְוֹתָא בְּלִיבְרֵי הַיַּרְדֵּן הָיָה הָעֵתָק מְדָה שְׂמֵהּ הַיַּרְדֵּן*. Dieser Text, welchen auch der Syrer Curetons eingefügt, welchem mithin wohl schon der Redaktor des Evangeliencanons seine Stelle hier gegeben hat, repraesentiert den Quellentext. Alles Andre sind redaktionelle Zuthaten und Abwandlungen. Insbesondere die lucanische Erwähnung der *συκάμινος* ist mit Weiss aus der Marcus-Perikope Mc. 11, 19—23 abzuleiten, wo das Logion mit der Erzählung von dem verdorrten Feigenbaum in engste Verbindung gebracht ist. Nur eine uralte Variante ist noch zu erwähnen, nämlich *μεθιστάνειν = (μετατιθέναι = λέγειν μετὰβα)*, welcher Ausdruck: *μεθιστάνειν τὰ ὄρη* bei Hermas auf das alttestamentliche Wort Hiob 18, 4: *וַיִּצְתַּק צִיר מִמִּקְוָמוֹ* = LXX: *ἢ καταστραφήσεται ὄρη ἐκ θεμελιῶν* zurückgeführt werden kann, bei Paulus aber 1. Cor. 13, 2 zweifellos unseren Herrenspruch voraussetzt (vgl. *καὶ ἐὰν ἔχω πᾶσαν πίστιν*), überdem durch die clementinischen Homilien und durch Clemens AL. bestätigt wird. Dabei zeigt die eben erwähnte Hiob-Stelle, dass der von Aphraates er-

währte „Fels“ neben dem canonischen ὄρος sehr wohl aus dem hebräischen **רֶכֶס** erklärt werden kann, welches **רֶכֶס** übrigens durch Lautverschiebung mit dem aramäischen **רֶכֶס** = **כִּיָא** identisch ist.

Lc. 17, 8.

a. Herm. Sim. VIII, 4, 2. p. 182, 7.

ἰδῶν δέ με περιεζωσμένον καὶ ἔτοιμον ὄντα τοῦ διακονεῖν αὐτῷ.

b. Lc. 17, 8.

ἀλλ' οὐχὶ ἔρει αὐτῷ· ἐτοίμασον τί δειπνήσω, καὶ περιζωσάμενος διακόνει μοι.

Die Hermas-Parallele ist vollständig. Zu den Varianten **περιεζωσμένος** = **περιζωσάμενος** vgl. **περιεζωσμένος** Lc. 12, 35 = **ἀναζωσάμενος** 1. Petr. 1, 13. Das Hierosolymitanum geht (p. 217) mit seinem Texte: praecinge lumbos tuos (**ἰαωακο** **קָסִי**) über den canonischen Text hinaus und nähert sich noch stärker der in Lc. 12, 35 enthaltenen Parallele.

Lc. 17, 10.

a. Hom. Clem. XI, 3. p. 108, 31.

ἐὰν μῆγε αὐτοῖς ὀργισθέντες ἐπιπλήξῃτε περὶ ὧν ὡς ἀχρεῖοι δοῦλοι ἐνηδρεύθητε.

b. Pseudo-Ign. ad Magn. XII. p. 206, 5.

καί· ὅταν ποιήσῃτε πάντα τὰ διατεταγμένα ὑμῖν, λέγετε, ὅτι δοῦλοί ἐσμεν ἀχρεῖοι.

c. Ephraem Syr. Opp. I, 25.

ὅταν πάντα τὰ διατεταγμένα ὑμῖν ποιήσῃτε, λέγετε, ὅτι δοῦλοι ἀχρεῖοί ἐσμεν.

d. Cod. Cantabr. Lc. 17, 10.

οὕτως καὶ ὑμεῖς, ὅταν ποιήσῃτε ὅσα λέγω, λέγετε, ὅτι δοῦλοί ἐσμεν ἀχρεῖοι. ὃ ἀφείλομεν ποιῆσαι, πεποιήκαμεν.

e. Lc. 17, 10.

οὕτως καὶ ὑμεῖς, ὅταν ποιήσῃτε πάντα τὰ διαταχθέντα ὑμῖν, λέγετε, ὅτι δοῦλοι ἀχρεῖοί ἐσμεν, ὃ ἀφείλομεν ποιῆσαι, πεποιήκαμεν.

Die Varianten πάντα τὰ διαταχθέντα = πάντα τὰ διαταγμένα = ὅσα λέγω gehen wahrscheinlich auf יתרה ושאבא zurück. Vgl. 1. Reg. 11, 18: וַיִּתְּרָה = LXX: διέταξεν αὐτῶ.

Lc. 17, 11.

a. Lc. 17, 11.

καὶ ἐγένετο ἐν τῷ πορεύεσθαι εἰς Ἱερουσαλήμ, καὶ αὐτὸς διήρχετο διὰ μέσον Σαμαρίας καὶ Γαλιλαίας.

b. Syr. Cur. Lc. 17, 11.

καὶ [ἐγένετο] ἐν τῷ πορεύεσθαι αὐτὸν εἰς Ἱερουσαλήμ. καὶ αὐτὸς διήρχετο διὰ μέσον Σαμαρίας καὶ Γαλιλαίας καὶ Ἱεριχώ.

c. Diatessaron Arab. p. 53^b ed. Ciasca.

et egressus est Jesus, ut iret in Jerusalem. Et cum iter faceret, occurrerunt ei decem viri leprosi.

In der bereits oben zu Lc. 13, 32 erwähnten „Pragmatischen Analyse der grossen Einschaltung des Lucas“ (Jahrb. f. deutsche Theol. 1877. I, 72—77) habe ich nachzuweisen gesucht, dass Lc. 17, 11 eine alte Textverderbniss vorliege, sofern ja Lc. 18, 31. 35 auf den Weg nach Jericho und Jerusalem — weit ab von der galiläischen Grenze — hinweise, dass anstatt Γαλιλαίας vielmehr Ἰουδαίας zu lesen, mithin die Joh 11, 54 bezeichnete einsame Gegend bei Ephraem an der judäisch-samaritanischen Grenze gemeint gewesen sei, in welcher Gegend Jesus vor dem letzten Aufbruch über Jericho nach Jerusalem sich aufgehalten hat. In dieser Auffassung bin ich seitdem nur noch bestärkt worden durch die von Tischendorf nicht erwähnte, wie es scheint, erst von Baethgen ans Licht gezogene, Lesart des Syr. Cur., welche von zehn Itala-Handschriften secundiert wird. Denn nunmehr tritt das zweite der von mir Heft I, 36 aufgestellten Kriterien in Kraft, wonach die Übereinstimmung zwischen dem Syrer Curetons und den altlateinischen Versionen auf den Archetypus des Cod. D, mithin auf den ältesten Evangeliencanon zurückweist. Vgl. Heft I, 36. Ist nun an dieser Stelle: καὶ Ἱεριχώ = et hiericho (iericho) durch eine Lesart von so hohem Alter beglaubigt, so muss die in nicht allzugrosser Entfernung von Jericho sich hinziehende

judäisch-samaritische Grenze gemeint und vorausgesetzt gewesen sein. Es würden also, wenn anders Lc. hier chronologisch verfährt, die Lc. 17, 11—18, 31 geschilderten Vorgänge nach Ephraem gehört haben, wovon Johannes sagt: *κακεὶ διέτριβεν μετὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ*. Das Diatessaron vermeidet, wie man sieht, jede nähere Ortsangabe, abgesehen von der Erwähnung Jerusalems, als des letzten Zieles der Wanderungen.

Lc. 17, 12—14.

a. Hom. Clem. I, 6. p. 15, 3.

ἀλλὰ καὶ λεπροὶ ψωροὶ ἐκ διαστήματος μόνον ἐνορῶντες αὐτῷ ἰώμενοι ἀπαλλάσσονται.

b. Syr. Cur. Lc. 17, 12.

καὶ εἰσερχομένου αὐτοῦ εἰς τινα κώμην, καὶ ἰδοὺ δέκα ἄνδρες λεπροὶ ἔστησαν πόρρωθεν.

c. Cod. Cantabr. Lc. 17, 12—14.

καὶ εἰσερχομένου αὐτοῦ εἰς τινα κώμην, ὅπου ἦσαν δέκα ἄνδρες λεπροὶ καὶ ἔστησαν πόρρωθεν καὶ ἔκραξαν φωνῇ μεγάλῃ· Ἰησοῦ, ἐπιστάτα, ἐλέησον ἡμᾶς. καὶ ἰδὼν αὐτοὺς εἶπεν αὐτοῖς· τεθεραπεύεσθε· πορευθέντες ἐπιδείξατε ἑαυτοὺς τοῖς ἱερεῦσιν. ἐγένετο δὲ ἐν τῷ ὑπάγειν αὐτοὺς ἐκαθαρίσθησαν.

d. Lc. 17, 12—14.

καὶ εἰσερχόμενου αὐτοῦ εἰς τινα κώμην ἀπίγησαν αὐτῷ δέκα λεπροὶ ἄνδρες, οἱ ἔστησαν πόρρωθεν, καὶ αὐτοὶ ἦραν φωνὴν λέγοντες· Ἰησοῦ, ἐπιστάτα, ἐλέησον ἡμᾶς. καὶ ἰδὼν εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες ἐπιδείξατε ἑαυτοὺς τοῖς ἱερεῦσιν. καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ὑπάγειν αὐτοὺς ἐκαθαρίσθησαν.

Das unzweifelhafte Vorhandensein aussercanonischer Übersetzungsvarianten: *ἐκ διαστήματος* = *πόρρωθεν* = *רִיחֲרִיחַ*, *ἰῶσθαι* = *θεραπεύεσθαι* = *קִרְרַי*, *ἀπαλλάττεσθαι* = *ὑπάγειν* (vgl. die Erläuterungen zu Lc. 12, 58), wahrscheinlich auch *ἔκραξαν φωνῇ μεγάλῃ* = *ἦραν φωνὴν λέγοντες* = *מְלִיחִימֵי קוֹל גָּדוֹל* oder *רִיחֲרִיחֵי קוֹל גָּדוֹל* (beides gute hebräische Phrasen, beides auch sonst in den synoptischen Texten zu finden), macht es wahrscheinlich, dass auch die Perikope Lc. 17, 11—19 aus einer he-

bräischen Quelle, also doch wohl der vorcanonischen Hauptquelle abstammt. Der durch das *λώμενοι* der Homilien bestätigte aussercanonische Textbestandtheil des Cod. D lässt auch hier wie sonst oft eine von Lc. bewirkte Textkürzung erkennen.

Lc. 17, 17. 18.

- a. Eriph. Haer. LXVI, 41. p. 654.

καθὸ ἔφη· δέκα λεπροὶ ἐκαθαρίσθησαν. διατί οὐδὲ εἷς ἐξ αὐτῶν ὑπέστρεψε δοῦναι δόξαν τῷ θεῷ, ἀλλὰ μόνος οὗτος ὁ ἄλλογενής;

- b. Syr. Cur. Lc. 17, 17. 18.

[ἀποκριθεὶς δὲ] ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· δέκα ἐκαθαρίσθησαν. οἱ δὲ ἐννέα ποῦ; ἐξ αὐτῶν οὐδεὶς εὐρέθη ὑποστρέφων δοῦναι δόξαν τῷ θεῷ, εἰ μὴ ὁ ἄλλογενής οὗτος;

- c. Cod. Pal. Vindob. Lc. 17, 18.

et nemo ex eis reversus est, qui daret claritatem deo?

- d. Orig. Opp. IV, 493. in Ep. ad Rom. Lib. II, 13.

non est inventus, qui rediret et gratias ageret deo?

- e. Lc. 17, 17. 18.

ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· οὐχὶ οἱ δέκα ἐκαθαρίσθησαν· οἱ ἐννέα ποῦ; οὐχ εὐρέθησαν ὑποστρέφαντες δοῦναι δόξαν τῷ θεῷ εἰ μὴ ὁ ἄλλογενής οὗτος;

- f. Cod. Cantabr. Lc. 17, 17. 18.

ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· οὗτοι δέκα ἐκαθαρίσθησαν· οἱ ἐννέα ποῦ; ἐξ αὐτῶν οὐδεὶς εὐρέθη ὑποστρέφων. ὃς δώσει δόξαν τῷ θεῷ, εἰ μὴ ὁ ἄλλογενής οὗτος;

Durch das Zusammentreffen des Cod. D, der Italiae und des Syr. Cur., denen sich auch noch das Hierosolymitanum zugesellt sind wir zu obigen Parallelen in den Stand gesetzt, mit Bestimmtheit eine Textgestalt zu recognoscieren, welche in ihren Abweichungen von den revidierten Codices bis in die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts hinauf, ohngefähr bis zum Jahre 140 n. Chr., zurückverfolgt werden kann, um welche Zeit der Archetypus des Cod. D und der altsyrischen Version sowie der altlateinischen Übersetzungen entstanden sein muss. Vgl. Heft I, 36.

Lc. 17, 21.

- a. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Möisinger. p. 209.
 Ubi rex, ibi et regnum est. Ideo dicit: Regnum dei in corde vestro.
- b. Ibidem p. 211.
 ut et dixerat: Ecce, regnum intra corde vestro.
- c. Hippol. Philos. V, 7. (Ophitae).
 ἡπερ φησὶ τὴν ἐντὸς ἀνθρώπου βασιλείαν οὐρανῶν ζητουμένην.
- d. Hippol. Philos. V, 8.
 αὕτη, φησὶν, ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἐντὸς ὑμῶν κειμένη.
- e. Orig. in Jerem. XVIII, 2.
 ἡ γὰρ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἐντὸς ὑμῶν ἐστίν.
- f. Petrus Alex. Ex libro de poenit. c. 5. Routh IV, 29. 8. 9.
 ἀλλὰ καὶ περὶ βασιλείας οὐρανῶν, ἥτις, καθὼς μεμαθήκαμεν, ἐντὸς ὑμῶν ἐστί.
- g. Ephraem Syr. Opp. I, 273 C.
 ἡ γὰρ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἐντὸς ὑμῶν ἐστίν.
- h. Macar. Ep. II. p. 432. ed. Migne.
 καὶ ὁ κύριος ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἐντὸς ὑμῶν ἐστίν.
- i. Macar. de oratione c. 1.
 καὶ αὐτὸς γὰρ ὁ κύριος ἡ βασιλεία οὐρανῶν ἐντὸς ἡμῶν ἐστί.
- k. Lc. 17, 21.
 ἰδοὺ γὰρ ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ ἐντὸς ὑμῶν ἐστίν.

Das Redestück Lc. 17, 20—35 ist bei Lc. im urtextlichen Zusammenhang erhalten. Mc. hat einen Vers daraus, nämlich v. 33, nach Mc. 8, 35 verpflanzt und zwei weitere Verse, nämlich v. 23 = Mc. 13, 21 und v. 31 = Mc. 13, 15. 16 in die grosse eschatologische Rede aufgenommen. Die erste von diesen Umschaltungen haben die beiden anderen Synoptiker adoptiert; dagegen hat die zweite dieser Umschaltungen des Mc. nur der erste Evangelist befolgt und durch weitere Umschaltungen aus

diesem Redestück in die eschatologische Rede Mt. 24 ausgedehnt. Es ergibt sich hiernach folgendes Bild:

Lc. 17, 20—22	—	—
23	Mc. 13, 21	Mt. 24, 23. 26
24	—	24, 27
25	—	—
26, 27	—	24, 37—39
28—30	—	—
31	13, 15. 16	24, 17. 18
32	—	—
33	8, 35	16, 25 Vgl. unten
34	—	zu Lc. 17, 33
35	—	24, 41
(36)	—	24, 40
37	—	24, 28

Lc. hat also nicht bloss den originalen und von den anderen beiden Evangelisten nur excerpierten Context der Rede vollständig wiederhergestellt, sondern auch den urtextlichen Eingang dieses Redestücks, dessen Originalität für sich selber spricht, uns erhalten. Der hebräische Grundcharakter dieses Eingangs zeigt sich in den Varianten: in corde vestro = ἐν τῷ ἐμῶν = כּוּרְבַבְבָּ (vgl. ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς = ἐν τῇ γῆ zu Lc. 11, 30 = Mt. 12, 40), wie auch in der hebraisierenden Version von מַלְכוּת הַשָּׁמַיִם = ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν, welche dem lucanischen Übersetzungstypus völlig fremd ist, gleichwohl aber bei diesem Logion in den patristischen Citaten des Origenes, Petrus Alex., Hippolytus, Macarius dominiert und auch bei Ephraem neben der canonischen Lesart ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ nicht fehlt.

Lc. 17, 24 = Mt. 24, 27.

a. Ephraem Syr. Opp. I, 168 C.

καὶ ὡς ἀστραπὴ ὄξυτάτη, οὕτως ἡ παρουσία τοῦ κυρίου γίνεται.

b. Dial. de recta fide. Sect. I. = Anast. Sin. Quaest. c. 45.

λέγει δὲ καὶ ἐν τῷ εὐαγγελίῳ ὡς περ ἡ ἀστραπὴ ἐκβαίνει ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ φαίνεται ἕως δυσμῶν, οὕτως ἔσται ἡ ἔλευσις τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου.

c. Mt. 24, 27.

ὡςπερ γὰρ ἡ ἀστραπὴ ἐξέρχεται ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ φαίνεται ἕως δυσμῶν, οὕτως ἔσται ἡ παρουσία τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου.

d. Hippol. de Antichr. c. 64 p. 34 ed. Lagarde.

ὡςπερ γὰρ ἡ ἀστραπὴ ἐγείρεται ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ φαίνεται ἄχρι δυσμῶν, οὕτως ἔσται ἡ παρουσία τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου.

e. Cod. Cantabr. Lc. 17, 24.

ὡςπερ γὰρ ἡ ἀστραπὴ ἢ ἀστράπτουσα ἐκ τῆς ὑπὸ τὸν οὐρανὸν ἀστράπτει, οὕτως ἔσται καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου.

f. Syr. Cur. Lc. 17, 24.

ὡςπερ γὰρ ἡ ἀστραπὴ ἀστράπτει ἐκ τῆς ὑπ' οὐρανὸν εἰς τὴν ὑπ' οὐρανόν, οὕτως ἔσται ἡ ἡμέρα τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου.

g. Lc 17, 24.

ὡςπερ γὰρ ἡ ἀστραπὴ ἀστράπτουσα ἐκ τῆς ὑπὸ τὸν οὐρανὸν εἰς τὴν ὑπ' οὐρανὸν λάμπει, οὕτως ἔσται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐν τῇ ἡμέρᾳ αὐτοῦ.

Bei diesem Logion, welches durch den ersten Evangelisten von dem urtextlichen Zusammenhang hinweg in die eschatologische Gruppenrede Mt. 24 verpflanzt worden ist, sind folgende Übersetzungsvarianten zu recognoscieren: ἐκβαίνειν = ἐξέρχουσαι = ἐγείρεσθαι = אָרָא, φαίνειν = λάμπειν = ἀστράπτειν = אָרָא (vgl. zu Lc. 9, 29), ἀπὸ ἀνατολῶν ἕως (ἄχρι) δυσμῶν = ἐκ τῆς ὑπὸ τὸν οὐρανὸν εἰς τὴν ὑπ' οὐρανόν = אֶמְשֵׁי הַשָּׁמַיִם אֶמְשֵׁי הָאָרֶץ. namentlich aber auch das von Anastasius Sinaita und dem Verfasser des Dial. de r. fide vertretene ἔλευσις = παρουσία = אָבִיב. Vgl. dieselben Varianten ἔλευσις und παρουσία zu Lc. 21, 7, ausserdem die ἔλευσις des Cod. D zu Lc. 23, 42.

Lc. 17, 26. 27 = Mt. 24, 38. 39.

a. Mt. 24, 38. 39.

ὡς γὰρ ἦσαν ἐν ταῖς ἡμέραις ταῖς πρὸ τοῦ κατακλυσμοῦ τρώγοντες καὶ πίνοντες, γαμοῦντες καὶ γαμίζοντες, ἄχρι ἧς ἡμέρας εἰσῆλθεν Νῶε εἰς τὴν κιβωτόν, καὶ οὐκ ἔγνωσαν, ἕως ἡλθεν ὁ κατακλυσμὸς καὶ ἤρην ἅπαντας, οὕτως ἔσται καὶ ἡ παρουσία τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου.

b. Lc. 17, 26. 27.

καὶ καθὼς ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέραις Νῶε, οὕτως ἔσται καὶ ἐν ταῖς ἡμέραις τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου· ἡσθιον, ἐπινον, ἐγάμονν, ἐγαμίζοντο, ἄχρι ἧς ἡμέρας εἰσῆλθεν Νῶε εἰς τὴν κιβωτόν καὶ ἦλθεν ὁ κατακλυσμὸς καὶ ἀπόλεσεν ἅπαντας.

c. Iren. IV, 36, 3.

Quomodo enim factum est in diebus Noë: manducabant et bibebant, et emebant et vendebant, nubebant et nubebantur, et non scierunt, quoadusque intravit Noë in arcam, et venit diluvium et perdidit omnes.

Irenaeus citiert den ganzen Context von Lc. 17, 26—30. also nicht nach Mt. Gleichwohl erscheint das: et non scierunt = καὶ οὐκ ἔγνωσαν, welches bei Lc. fehlt und welches — von Weiss nicht für ursprünglich gehalten — doch vielleicht zum Urtext gehörte und nur unter der kürzenden Hand des Lc. gefallen ist. Ebenso fragt es sich: ist das et emebant et vendebant (= ἡγόραζον, ἐπόλουν) aus Lc. 17, 20 heraufgenommen oder auch in v. 27 als urtextlich zu betrachten? Die Ausdrücke ἐσθίειν (= τρώγειν) und ἀπολλύναι (= αἴρειν), von Weiss als nicht ursprünglich, sondern als redaktionelle Änderungen des Lc. angesehen, sind thatsächlich Übersetzungsvarianten von בָּרַח einerseits und von חָרַחֲשִׁי oder חָרַץ andererseits. Vgl. Jes. 51, 13: חָרַחֲשִׁי = LXX: τοῦ ἀραι. Ebenso Jes. 53, 8: חָרַץ = LXX: ἡρσθη —, Jerem. 44, 12: חָרַחֲשִׁי = LXX: τοῦ ἀπολέσαι.

Lc. 17, 31^b. 32.

a. Clem. Al. Strom. VII, 16, 93. p. 889.

μη̄ ἐπιστρεφέσθω εἰς τὰ ὀπίσω καθάπερ ἡ Λώτ γυνή.

b. Lc. 17, 31^b. 32.

μη̄ ἐπιστρεφάτω εἰς τὰ ὀπίσω. μνημονεύετε τῆς γυναικὸς Λώτ.

Über den Text und den dazu gehörigen Context des Clemens Al. zu Lc. 17, 31^b. 32 ist Agrapha S. 145 das Nöthige mitgetheilt. Zu bemerken ist nur noch, dass hier ein Seitenstück zu den Varianten βλέπειν = στρέφεσθαι = קָרַב (vgl. oben S. 114. 177) vorliegt. Denn das Stammwort ist hier (auf Grund von Gen. 19, 17: קָרַבְתָּ וְרַבְּרָתָּ לְבַיְתָּא = LXX: μη̄ περιβλέψῃ εἰς τὰ ὀπίσω) nicht קָרַב wie Mal. 3, 1 = Lc. 7, 27 = Mt. 11, 16 = Mc. 1, 2, sondern רַבְּרָתָּ, welches gleichwohl Clemens Al. und der canonische Text von Lc. 17, 31^b mit ἐπιστρέφεσθαι wiedergeben. Ähnlich 1. Sam. 16, 7: רַבְּרָתָּ לְבַיְתָּא = LXX: μη̄ ἐπιστρέψῃς = Cod. Vat.: μη̄ ἐπιβλέψῃς —, Jes. 63, 15: רַבְּרָתָּ = LXX: ἐπιστρεφον = Aqu., Symm.: ἐπίβλεπον.

Lc. 17, 33 = Mt. 10, 39 = Mc. 8, 35 = Lc. 9, 24 = Mt. 16, 25.

a. Clem. Al. Strom. II, 20, 108. p. 486.

ὁ ἀπολέσας τὴν ψυχὴν τὴν ἑαυτοῦ, φησὶν ὁ κύριος, σώσει αὐτήν.

b. Mc. 8, 35.

ὅς γὰρ ἐὰν θέλῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι, ἀπολέσει αὐτήν· ὅς δ' ἂν ἀπολέσει τὴν ἑαυτοῦ ψυχὴν ἕνεκεν ἐμοῦ καὶ τοῦ εὐαγγελίου, σώσει αὐτήν.

c. Lc. 9, 24.

ὅς γὰρ ἐὰν θέλῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι, ἀπολέσει αὐτήν· ὅς δ' ἂν ἀπολέσῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ, οὕτως σώσει αὐτήν.

d. Mt. 10, 39.

ὁ εὐρῶν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἀπολέσει αὐτήν, καὶ ὁ ἀπολέσας τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ εὐρήσει αὐτήν.

e. Mt. 16, 25.

ὅς γὰρ ἐὰν θέλῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι. ἀπολέσει αὐτήν· ὅς δ' ἂν ἀπολέσῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ. εὕρήσει αὐτήν.

f. Syr. Cur. Lc. 17, 33.

ὅς ἐὰν ζητήσῃ ζωογονῆσαι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ. ἀπολέσει αὐτήν, καὶ ὅς ἐὰν ἀπολέσῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ. εὕρήσει αὐτήν.

g. Lc. 17, 33.

ὅς ἐὰν ζητήσῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ περιποιήσασθαι, ἀπολέσει αὐτήν, καὶ ὅς ἐὰν ἀπολέσει, ζωογονήσει αὐτήν.

h. Cod. Colbert. Lc. 17, 33. p. 95. ed. Belsheim.

Qui autem quaesierit animam suam liberare. perdet illam. et quicumque perdiderit illam propter me, salvam faciet illam.

Dieses Logion ist in den synoptischen Evangelien durch fünf Parallelen vertreten, zweimal, nämlich Lc. 17, 33 und Mt. 10, 39, direkt aus der Quelle, zweimal, nämlich Lc. 9, 24 und Mt. 16, 25 — wie der Context deutlich an die Hand giebt — aus Mc. 8, 35, und ein Mal Mc. 8, 35 (durch Umschaltung ebenfalls aus der vorcanonischen Quelle. Vgl. Weiss, Marcus S. 287. 293. Wie wenig die hebräischen Rückübersetzungen des N. T. den quellenkritischen Anforderungen genügen, zeigt sich in diesem Falle wieder besonders deutlich. Denn da die fünf synoptischen Parallelen dieses Spruchs auf einen gemeinsamen Quellentext zurückgehen, so erscheint es als die Aufgabe der Retroversion, diese einheitliche Grundlage nach Konstruktion und Wahl der Wörter möglichst hervortreten zu lassen und ohne Noth nicht Verschiedenheiten des hebräischen Textes zu erzeugen. Was nun in diesem Fall die verschiedene Konstruktion: ὁ ἀπολέσας = ὅς ἂν ἀπολέσει, ὁ εὕρών = ὅς ἐὰν θέλῃ σῶσαι = ὅς ἐὰν ζητήσῃ ζωογονῆσαι anlangt, so darf auf das Heft II, 85 Gesagte zurückverwiesen werden. Bezüglich der hebräischen Quellenwörter kann zunächst mit Sicherheit aus den schon aus Lc. 8, 20; 13, 31 bekannten Varianten θέλειν = ζητεῖν auf עָרַב zurückgeschlossen werden. Mannigfaltiger und scheinbar weiter auseinander liegend sind die Varianten σῶσαι = περιποιήσασθαι

= ζωογονῆσαι, zu deren Erklärung das von Marshall (Expositor 1891, IV, 278) herbeigezogene aramäische שָׁב, שִׁיב nicht von fern ausreicht, da es eben nur als Grundwort von σώζειν = liberare geeignet sein würde. Die hebräischen Rückübersetzungen des Londoner N. T., sowie von Delitzsch und Salkinson wechseln zwischen הוֹשִׁיעַ, הַצִּיל, מָצָא und sind nur einstimmig in der Wiedergabe von ζωογονῆσει durch יָרִיהָ am Schluss von Lc. 17, 33. Und doch liegt in letzterem Grundwort die Lösung. Nicht nur dass das Evangeliarium Hieros. sowohl zu Mc. 8, 35 (לָמַעַל) als Lc. 19, 10 (לָמַעַל) σώζειν, σώσαι (wie auch sonst öfters) auf das aramäische הָרִיא, הָרִיה zurückführt, nicht bloß, dass auch in der syrischen Peschittha הָרִיא, הָרִיא die gewöhnliche Übersetzung von σώζεσθαι, σώζειν ist, dass ferner Ephraem Syrus sogar 1. Cor. 3, 15 σωθήσεται mit vivet wiedergibt und dass diese altsyrische Version auch in das Armenische übergegangen ist (vgl. Zahn im Theol. Literaturbl. 1893 No. 44 S. 518), sondern auch im Hebräischen dienen alle Formen des Stammworts יָרָה zur Übersetzung von ζωογονεῖν, περιποιεσθαι, σώζειν. Vgl. Eichhorn, Einleitung I, 604. Vgl. ferner Ex. 1, 22: תַּחֲיֶיךָ = LXX: ζωογονεῖτε αὐτό —, Ex. 22, 18: לֹא תַחֲיֶהּ = LXX: οὐ περιβιώσετε = Vatic.: οὐ περιποιήσετε —, Ezech. 13, 18: וְנִפְשׁוּתָם תַּחֲיֶינָהּ = LXX: καὶ ψυχὰς περιποιουσὺντο —, Hebr. 10, 39: εἰς περιποίησιν ψυχῆς —, Gen. 12, 12: וְרָחַץ יָרִיהָ = LXX: σὲ δὲ περιποιήσονται —, Esth. 4, 11: וְיָרִיהָ = LXX: οὐ οὗτος σωθήσεται —, Ezech. 33, 22: לֹא יִכָּל לְחַיֶּהּ = LXX: οὐ μὴ δύναται σωθῆναι —, Prov. 15, 27: וְיָרִיהָ = LXX: σώζεται —, Ps. 30, 4: וְיָרִיהָ = LXX: ἔσωσάς με —, Gen. 47, 25: וְיָרִיהָ = LXX: σέσωκας ἡμᾶς —, Gen. 45, 5: וְיָרִיהָ = LXX: ζωή = Symm.: σωτηρία. Ferner Lc. 19, 9: σωτηρία = Aphraates: Leben —, Lc. 3, 10 D: σωθῶμεν = Itala: vivamus (s. oben S. 11), Mc. 16, 16: σωθήσεται = Aphr.: wird leben. Vgl. Heft II, 430. Nach alledem erleidet es keinen Zweifel, dass ins Künftige die hebräischen Übersetzungen des N. T. nicht bloß das ζωογονεῖν in dem zweiten Satztheil von Lc. 17, 33, sondern auch das περιποιήσασθαι, welches im ersten Satztheile ebenda viele Handschriften neben ζωογονῆσαι und σώσαι bieten, sowie das σώσαι in Mc. 8, 35 = Lc. 9, 24 = Mt. 16, 25 mit יָרִיהָ retrovertieren müssen. Fraglicher scheint es mit dem εὐρίσκειν in der Matthäus-

Parallele Mt. 10, 39 zu stehen, welches *εὐρίσκειν* keinesfalls aus *הִתְהַיָּו* sich erklären lässt. Dafür jedoch liegt die Erklärung in dem *ζητήσαι* = *θέλειν* = *שָׁבַב*, welches zum Urtext gehört, von Mt. aber scheinbar weggelassen ist. Im Hebräischen wird durch eine eigenthümliche metonymia antecedentis pro consequente *שָׁבַב* wie *שָׁרַב* nicht selten mit *εὐρίσκειν* übersetzt. Vgl. Eccles. 8, 17: *שָׁבַב* = LXX: *τοῦ εὐρεῖν* —, Ezech. 36, 37: *שָׁרַב* = LXX: *ζητηθήσομαι* = Symm.: *εὐρεθήσομαι*. Wie also in der Version des ersten Evangelisten zu Mt. 7, 13 = Lc. 13, 24 (vgl. oben) von den beiden Verben *פָּרַח* (= *βιάζεσθαι* = *σπουδάζειν* = *ἀγωνίζεσθαι*) und *בָּרַח* (= *εἰσελθεῖν*) das erste Verbum *פָּרַח* unübersetzt gelassen worden ist, so ist hier in der Matthäusversion Mt. 10, 39 von den beiden Verben *שָׁבַב* (= *ζητεῖν* = *εὐρίσκειν* = *θέλειν*) und *הִתְהַיָּו* (= *ζωογονεῖν* = *περιποιεῖσθαι* = *σῶσαι*) das letztere in Wegfall gekommen und nur das erstere metonymisch durch *εὐρεῖν* übersetzt worden. Dieser Vorgang beweist übrigens, dass die Varianten *ζητήσαι* = *εὐρεῖν*, denen wir noch einmal zu Lc. 19, 10 begegnen werden, sammt der Variante *θέλειν* wirklich auf *שָׁבַב* — und nicht auf *פָּרַח*, welches die hebräischen Neuen Testamente bieten — zurückzuführen sind. Zu bemerken ist dabei, dass in dem Citat Clem. Al. Strom. IV, 6, 27 p. 575: *ὁ γὰρ ἐρῶν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ κτλ.* das unpassende *ἐρῶν* durch *εὐρῶν* zu ersetzen sein dürfte. Endlich ist noch an de aleat. c. 11 p. 29, 5 (ed. Harnack) zu erinnern. Dort tritt in den Worten: „*artem domini imitare, quae non perdet, sed potius acquirat*“ zu Lc. 6, 9 = Mc. 3, 4 = Mt. 12, 12, wo die canonischen Texte übereinstimmend *σῶσαι* bieten, sowie zu Lc. 9, 56, wo die aussercanonischen Texte ebenfalls in der Lesart *σῶσαι*, *salvare* übereinstimmen, wie hier die Variante *acquirere* (= *περιποιήσασθαι*) auf.

Lc. 17, 34.

a. Cod. Cantabr. Lc. 17, 34.

λέγω ὑμῖν, ταύτη τῇ νύκτι ἔσονται ἐπὶ κλίνης μιᾶς δύο εἰς παραλαμβάνεται, καὶ ὁ ἕτερος ἀφίεται.

b. Syr. Cur. Lc. 17, 34.

λέγω ὑμῖν, ταύτη τῇ νύκτι ἔσονται δύο ἐπὶ κλίνης μιᾶς ὁ εἰς παραλημφθήσεται, καὶ ὁ εἰς ἀφεθήσεται.

c. Lc. 17, 34.

λέγω ὑμῖν, ταύτη τῇ νυκτὶ ἔσονται δύο ἐπὶ κλίνης μιᾶς, εἰς παραλημφθήσεται, καὶ ὁ ἕτερος ἀφεθήσεται.

d. Cod. Cantabr. ad Mt. 24, 41.

δύο ἐπὶ κλίνης μιᾶς, εἰς παραλαμβάνεται, καὶ εἰς ἀφίεται.

Von den drei zusammengehörigen Sprüchen Lc. 17, 34—36 hat der erste Evangelist das erste Logion Lc. 17, 34 nicht mit in die eschatologische Rede umgeschaltet. Vgl. Mt. 24, 40 = Lc. 17, 36; Mt. 24, 41 = Lc. 17, 35. Der Redaktor des Evangelien-canonis aber hat, wie die Übereinstimmung von Cod. D, Syr. Cur. und elf altlateinischen Versionen zeigt (vgl. Heft I, 36), zu Mt. 24, 41 den von Mt. weggelassenen Spruch restituiert, jedoch nicht etwa aus Lc., von welchem dieser Text des Cod. D ja nicht unwesentlich abweicht, sondern direkt aus der von ihm auch sonst vielfach benutzten aussercanonischen Quelle. Im zweiten Satzglied sind ὁ ἕτερος = ὁ εἷς = εἰς Übersetzungsvarianten, aus dem Hebräischen תְּרַסִּית entstanden.

Lc. 17, 35 = Mt. 24, 41.

a. Syr. Sin. et Cur. Lc. 17, 35.

ἔσονται δύο ἀλήθουσαι ἐν ἐνὶ μύλωνι [Syr. Cur. add.: ἐπὶ τὸ αὐτό], μία παραλημφθήσεται, καὶ μία ἀφεθήσεται.

b. Mt. 24, 41.

δύο ἀλήθουσαι ἐν τῷ μύλῳ, μία παραλαμβάνεται, καὶ μία ἀφίεται.

c. Lc. 17, 35.

ἔσονται δύο ἀλήθουσαι ἐπὶ τὸ αὐτό, ἢ μία παραλημφθήσεται, ἢ δὲ ἕτερα ἀφεθήσεται.

Der Hebraismus *μία* (im zweiten Satzgliede) = ἡ ἕτερα findet sich hier nicht blos im Syr. Cur., sondern auch im canonischen Text des Mt. als wörtliche Übersetzung von תְּרַסִּית wieder. Das sicherlich urtextliche ἐν ἐνὶ μύλωνι ist bei Lc. durch ἐπὶ τὸ αὐτό ersetzt.

Wie übrigens Lc. 17, 34 von dem ersten Evangelisten weggelassen ist, so hat Lc. durch Auslassung unseres Verses den Context gekürzt. Und wie der Redaktor des Evangelien-canonis

dort zu Mt. 24, 41, so hat er hier — wie, abgesehen von anderen Instanzen, die Hauptzeugen: Cod. D, Syr. Cur., Italiae beweisen — den Urtext wieder hergestellt. Aus welcher Quelle? — das ist nicht nöthig zu wiederholen.

Lc. 17, 36 = Mt. 24, 40.

a. Syr. Cur. Lc. 17, 36.

ἔσονται δύο ἐν τῷ ἀγρῷ· ὁ εἰς παραληφθήσεται, καὶ ὁ εἰς ἀφεθήσεται.

b. Cod. Cantabr. Lc. 17, 36.

δύο ἐ[ν ἀ]γρῷ, εἰς παραληφθήσεται, καὶ ὁ ἕτερος ἀφεθήσεται.

c. Mt. 24, 40.

τότε ἔσονται δύο ἐν τῷ ἀγρῷ, εἰς παραλαμβάνεται, καὶ εἰς ἀφίεται.

Wie in seinem ausserecanonischen Texte zu Mt. 24, 41, so hat auch hier der Cod. Bezae das ἔσονται weggelassen. Das zweite εἰς findet sich wieder ebensowohl bei Mt. als im Syr. Cur. an Stelle des ὁ ἕτερος im lucanischen Texte. — In den späteren Zusätzen der Esra-Apokalypse ist noch folgender Anklang an unser Logion zu bemerken: Relinquentur enim de civitate decem, et duo de agro. Das Hierosolymitanum, welches auch sonst ἀγρός durch κία, mons wiedergiebt, schreibt für ἐν ἀγρῷ in monte. Vgl. Heft II, 436 f.

Lc. 18, 1.

a. Aphraates p. 66. ed. Bert.

Wie geschrieben steht: Unser Herr sprach: Betet und werdet nicht müde.

b. Herm. Mand. IX, 8. p. 104, 11.

σὺ οὖν μὴ διαλίπης αἰτούμενος τὸ αἴτημα τῆς ψυχῆς σου· καὶ λήψη αὐτό. ἐὰν δὲ ἐκκακήσης κτλ.

c. Macar. Hom. XXXIII, 4.

καθὼς ἐνετείλατο ἀδιαλείπτως προσεύχεσθαι ἐν παντί.

d. Macar. de oratione c. 3.

καὶ τό· γρηγορεῖτε καὶ προσεύχεσθε· δεῖ οὖν πάντοτε προσεύχεσθαι καὶ μὴ ἔκκαεῖν.

e. Lc. 18, 1.

ἔλεγεν δὲ καὶ παραβολὴν αὐτοῖς πρὸς τὸ δεῖν πάντοτε προσεύχεσθαι αὐτοὺς καὶ μὴ ἔκκαεῖν.

f. Hom. Clem. XVII, 5 p. 160, 24.

ὅτι δὲ ὄντως τοῦτον φοβηθῆναι ἔλεγεν ὡς δίκαιον θεόν, πρὸς ὃν καὶ ἀδικουμένους βοᾶν λέγει, παραβολὴν εἰς τοῦτο εἰπὼν ἐπάγει τὴν ἑρμηνείαν λέγων . . . διὰ τὸ ἐκάστοτε ἀξιωθῆναι.

Bereits in den Agrapha S. 297 ist das Aphaates-Citat besprochen worden als ein in grösserer Vollständigkeit erhaltener Text, aus welchem Lc. 18, 1 geschöpft sei. Dabei ist auch auf die canonischen Parallelen 2. Thess. 3, 13; Gal. 6, 9; Eph. 3, 13; 2 Cor. 4, 1. 16; 1. Thess. 5, 17 sowie auf die vorstehend mit abgedruckte Hermas Parallele hingewiesen worden. Hier kommt noch das erste Citat aus Macarius hinzu als ein Zeugnis dafür, dass die Mahnung: ἀδιαλείπτως προσεύχεσθαι auf eine bestimmte ἐντολή Jesu zurückgeht. Es ergeben sich nun als gleichzeitige Symptome des hebräischen Urtextes folgende Übersetzungsvarianten: αἰτεῖσθαι = προσεύχεσθαι = ἀξιούσθαι = אֲרִיבָה, ferner ἀδιαλείπτως = μὴ διαλίπης = ἐν παντί = πάντοτε = ἐκάστοτε = תָּמִיד. Dass ἀξιούσθαι, ἀξιούσθαι, welches auch im attischen Griechisch die Bedeutung postulare annimmt, zu dem Evangelientypus der Clementinen gehört, zeigt die Vergleichung von Hom. III, 55 p. 51, 22: πρὶν αὐτὸν ἀξιόσσετε = πρὸ τοῦ ὑμᾶς αἰτῆσαι αὐτὸν —, vgl. Heft II, 105 zu Mt. 6, 8. Lc. hat also den Text von Lc. 18, 1 nicht ersonnen, wie verschiedene Kritiker gemeint haben, sondern den Urtext nur abgeschwächt wiedergegeben.

Lc. 18, 2.

a. Ephraem Syr. Opp. I, 155 E.

ἢ παραβολή ἢ σὴ πείσει σε, ὦ δέσποτα· εἰρηκας γὰρ ἐν πόλει εἶναι τινα δικαστήν, θεὸν μὴ φοβούμενον μηδὲ πύλιν ἀνθρώπων ὅλως ἐντροπέμενον.

b. Lc. 18, 2.

λέγων· κριτής τις ἦν ἐν τινι πόλει τὸν θεὸν μὴ φοβόμενος καὶ ἄνθρωπον μὴ ἐντροπόμενος.

c. Evang. Hieros. p. 219. 220.

Dixit Dominus parabolam hanc et dixit: Judex quidam erat in quadam civitate, qui Deum non timebat et homini non humiliabatur (ܘܕܝܚܘܩܩܘܬܐ).

Auch hier wie Lc. 16, 19 dürfte Lc. den Eingang, die Ankündigung der Parabel betreffend, gekürzt haben, da auch Ephraems Zeugniß für den volleren Text des Hierosolymitanum als aussercanonischen Rest des Urtextes eintritt. Die Varianten δικαστής = κριτής fanden wir schon zu Lc. 12, 14. Ausserdem vgl. man Lc. 12, 58.

Lc. 18, 3.

a. Ephraem Syr. Opp. I, 153 E.

ἐν αὐτῇ δὲ τῇ πόλει γήραν εἶναι πενιχρὰν προσευχομένην αὐτῷ καθ' ἐκάστην καὶ λέγουσαν· ἐκδικησόν με λοιπὸν ἐκ τοῦ ἀντιδίκου μου.

b. Lc. 18, 3.

γήρα δὲ ἦν ἐν τῇ πόλει ἐκείνη καὶ ἤρχετο πρὸς αὐτὸν [Syr. Cur. add.: ἐπὶ χρόνον] λέγουσα· ἐκδικησόν με ἀπὸ τοῦ ἀντιδίκου μου.

Varianten wie ἐν αὐτῇ τῇ πόλει = ἐν τῇ πόλει ἐκείνη = ܐܘܬܘܪܐ ܕܥܝܪܐ ܕܥܝܪܐ kommen in den evangelischen Paralleltexten öfter vor. Die parallel laufenden Ausdrücke: καθ' ἐκάστην sc. ἡμέραν = ἐπὶ χρόνον lassen auf einen aussercanonischen Textbestandtheil schliessen, etwa nach dem Vorbild von 1. Chron. 12, 22: ܕܝܚܘܩܩܘܬܐ ܕܥܝܪܐ ܕܥܝܪܐ ܕܥܝܪܐ = LXX: ἡμέραν ἐξ ἡμέρας ἤρχοντο πρὸς Δαυὶδ. Cod. Colb. nahm aber ἤρχετο für coepit. Hippolyt las de Antichr. c. 56 p. 29 ed. Lagarde für προσευχομένην vielmehr παρεκάλει. Der Zusatz Ephraems πενιχρὰν stammt vielleicht aus Lc. 21, 2, würde aber, wenn urtextlich, die Parabel noch eindrucksvoller gestalten.

Lc. 18, 4. 5.

a. Cod. Cantabr. Lc. 18, 4. 5.

καὶ οὐκ ἤθελεν ἐπὶ χρόνον τινά· μετὰ δὲ ταῦτα ἦλθεν εἰς ἑαυτὸν καὶ λέγει· εἰ τὸν θεὸν οὐ φοβοῦμαι καὶ ἄνθρωπον οὐκ ἐντρέπομαι, διὰ γε τὸ παρέχειν μοι κόπον τὴν χήραν ταύτην ἀπελθῶν ἐκδικήσω αὐτήν, ἵνα μὴ εἰς τέλος ἐρχομένη ὑπωπιάζη με.

b. Anast. Sin. Quaest. 149. p. 610.

τί δὲ εἶπεν ὁ κριτής; εἰ καὶ τὸν θεὸν οὐ φοβοῦμαι οἷτε ἄνθρωπον ἐντρέπομαι, ἀλλ' οὖν γε ἀναστάς ἐκδικήσω αὐτήν, ἵνα μὴ ἐρχομένη ὑπωπιάζη με.

c. Lc. 18, 4. 5.

καὶ οὐκ ἤθελεν ἐπὶ χρόνον· μετὰ δὲ ταῦτα εἶπεν ἐν ἑαυτῶ· εἰ καὶ τὸν θεὸν οὐ φοβοῦμαι οὐδὲ ἄνθρωπον ἐντρέπομαι, διὰ γε τὸ παρέχειν μοι κόπον τὴν χήραν ταύτην, ἐκδικήσω αὐτήν, ἵνα μὴ εἰς τέλος ἐρχομένη ὑπωπιάζη με.

Die vom Cod. Cantabr. eingeführten Worte ἦλθεν εἰς ἑαυτὸν repraesentieren einen Hebraismus (vgl. Lc. 15, 17: εἰς ἑαυτὸν δὲ ἐλθὼν und das oben S. 424 Vermerkte), mithin vielleicht einen echten Textrest. Für μετὰ δὲ ταῦτα liest Hippolyt (de Antichr. c. 56 p. 29, 4): ὕστερον μέντοι (vgl. dazu oben S. 27). Anstatt ἐντρέπομαι findet sich im Evangel. Hieros. die irrige Version Miniscalchi's humiliabor. Das aussercanonische ἀναστάς = ἀπελθῶν (vgl. Lc. 15, 18) ist ebenfalls sicher ein vorcanonischer — von dem kürzenden Lc. weggelassener — Textrest. Die Redensart: κόπον παρέχειν (vgl. dazu oben S. 245 zu Lc. 11, 7 und Heft II, 253 zu Mt. 20, 13) ersetzt der Cod. Sin. sowie der Hippolytus-Text durch παρενοχλεῖν, das arabische Diatessaron durch importunitatem. Jenes παρενοχλεῖν, im N. T. ἀπαξ λεγόμενον (Act. 15, 19), ist im Septuaginta-Griechisch ziemlich häufig und dürfte in diesem Falle auf קָבַח zurückzuführen sein. Vgl. Mich. 6, 3: קִיבַחְתִּיךָ = LXX: ἢ τί παρηνώχλησά σοι; Jes. 7, 13: קִיבַחְתִּיךָ = LXX: παρέχειν ἀγῶνα = Symm.: κοποῦν —, Hiob 16, 7: קִיבַחְתִּיךָ = LXX: κατὰκόπον με πεποίηκε

= Symm.: *ἐκίπωσε με* —, Hiob 4, 2: *קִפְּוֵנִי* = LXX: *ἐν κόπῳ*. Hiernach erscheint auch für *κόπους παρέχειν* = defatigare in *קִפְּוֵנִי* das richtige Stammwort gegeben. Für *εἰς τέλος* liest das Diatessaron: „perpetuo“, welches an *καθ' ἐκάστην* sc. *ἡμέραν* in Lc. 18, 3 sowie an das *πάντοτε* = *ἀδιαλείπτως* = *קִפְּוֵנִי* in Lc. 18, 1 erinnert. Endlich das *ὑπωπιάζῃ με* gibt das Diatessaron durch: „taedium mihi afferat“, der Cod. Colb. durch „suggyllet me“ wieder. (Suggillare von sub und cilium = *ὑπόπιον*).

Lc. 18, 6. 7.

a. Hom. Clem. XVII, 5. p. 160, 26.

εἰ οὖν ὁ κριτὴς τῆς ἀδικίας ἐποίησεν οὕτως διὰ τὸ ἐκάστοτε ἀξιωθῆναι, πόσω μᾶλλον ὁ πατήρ ποιήσει τὴν ἐκδίκησιν τῶν βοώντων πρὸς αὐτὸν ἡμέρας καὶ νυκτός;

b. Macar. de oratione c. 3.

καὶ τὸ ὑπὸ τοῦ κυρίου εἰρημένον διδάσκει· πόσω μᾶλλον, ἐλπόντος, ποιήσει ἐκδίκησιν ὁ θεὸς τῶν βοώντων πρὸς αὐτὸν νυκτός καὶ ἡμέρας;

c. Macar. Hom. I, 12.

καθὼς ὁ κύριος ἔλεγε περὶ τοῦ ἀδίκου κριτοῦ καὶ τῆς χήρας διεξερχομένης τὸν λόγον· πόσω μᾶλλον ὁ θεὸς ποιήσει τὴν ἐκδίκησιν τῶν βοώντων πρὸς αὐτὸν νυκτός καὶ ἡμέρας;

d. Macar. Hom. IV, 26.

κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον· πόσω μᾶλλον ὁ οὐράνιος πατήρ ποιήσει τὴν ἐκδίκησιν τῶν βοώντων πρὸς αὐτὸν ἡμέρας τε καὶ νυκτός;

e. Macar. de elevat. ment. c. 11.

αὐτοῦ γὰρ φωνὴ τό· ὁ πατήρ μου ὁ οὐράνιος οὐ μὴ ποιήσει ἐκδίκησιν τῶν βοώντων πρὸς αὐτὸν νυκτός καὶ ἡμέρας;

f. Lc. 18, 6. 7.

εἶπεν δὲ ὁ κύριος· ἀκούσατε. τί ὁ κριτὴς τῆς ἀδικίας λέγει· ὁ δὲ θεὸς οὐ μὴ [Syr. Cur. et Sin. et Pesch. add.: *μᾶλλον*]

ποιήσῃ τὴν ἐκδίκησιν τῶν ἐκλεκτῶν αὐτοῦ τῶν βοώντων αὐτῶ ἡμέρας καὶ νυκτός;

Die aussercanonischen Texte bieten hier manche Vorzüge vor dem canonisch-lucanischen Texte. Untergeordnet ist der Ersatz des Hebraismus *ὁ κριτῆς τῆς ἀδικίας* durch das bessere griechische *ὁ ἄδικος κριτῆς*. Man vgl. *ὁ μαμωνᾶς τῆς ἀδικίας* Lc. 16, 9 mit *ὁ ἄδικος μαμωνᾶς* Lc. 16, 11. Dagegen ist zu notieren als ursprünglicher *ὁ πατήρ* (Hom.) oder *ὁ οὐράνιος πατήρ* oder *ὁ πατήρ μου ὁ οὐράνιος* (Macar.), sowie die in sämtlichen aussercanonischen Parallelen wahrzunehmende Auslassung von *τῶν ἐκλεκτῶν αὐτοῦ* und die dadurch gegebene contextgemässe Beschränkung auf *τῶν βοώντων πρὸς αὐτόν*. Vor allen Dingen aber ist die ganze Textgestalt in den Pseudo-Clementinen, welche der Hauptsache nach durch Macarius (vgl. das *πόσῳ μᾶλλον*, welches selbst in dem *μᾶλλον* des Syr. Cur. nachklingt) vertreten ist, der Sprachweise des Urevangeliums viel congenialer. Man vgl.

Hom. Clem.

εἰ οὖν ὁ κριτῆς τῆς ἀδικίας ἐποίησεν οὕτως διὰ τὸ ἐκάστοτε ἀξιωθῆναι, πόσῳ μᾶλλον ὁ πατήρ ποιήσει κτλ.

Mt. 6, 30 = Lc. 12, 28.

εἰ δὲ τὸν χόρτον τοῦ ἀγροῦ σήμερον ὄντα καὶ αὔριον εἰς κλίβανον βαλλόμενον ὁ θεὸς οὕτως ἀμφιένυσιν, πόσῳ μᾶλλον ἰμᾶς;

Lc. hat hier sichtlich den Urtext abgeändert, und zwar in einer solchen Weise, dass der Fortschritt von der Parabel zur Anwendung derselben weniger deutlich hervortritt als im Homilientext, in welchem das *τὸ ἐκάστοτε ἀξιωθῆναι* = *ἀδialeπτως προσεύχεσθαι* = *לְבַרְבְּרָהּ תַּרְבְּרָהּ* (vgl. Lc. 18, 1) als Übersetzungsvariante nicht zu verkennen ist.

Lc. 18, 7^c. 8^a.

a. Hom. Clem. XVII, 5. p. 160, 28.

ἢ διὰ τὸ μακροθυμεῖν αὐτόν ἐπ' αὐτοῖς δοκεῖτε ὅτι οὐ ποιήσει; ναὶ λέγω ὑμῖν, ποιήσει, καὶ ἐν τάχει.

b. Lc. 19, 7^c. 8^a.

καὶ μακροθυμεῖ ἐπ' αὐτοῖς; λέγω ὑμῖν, ὅτι ποιήσει τὴν ἐκδίκησιν αὐτῶν ἐν τάχει.

c. Iren. IV, 27, 4.

Etiam dico vobis, faciet vindictam eorum cito.

d. Mac. Hom. I, 12.

ναί λέγω, ποιήσει τήν ἐκδίκησιν αὐτῶν ἐν τάχει.

e. Mac. Hom. IV, 26.

καί ἐπάγει λέγων· ναί λέγω ὑμῖν, ποιήσει τήν ἐκδίκησιν ἐν τάχει.

f. Mac. de elev. ment. c. 11.

ναί λέγω ὑμῖν, ποιήσει τήν ἐκδίκησιν αὐτῶν ἐν τάχει.

Auch hier hat Lc. — wie namentlich oft gegen den Schluss hin — den Urtext stark gekürzt. Die in dem Homilien-Citat erhaltene Frage: ἢ διὰ τὸ μακροθυμεῖν αὐτὸν ἐπ' αὐτοῖς δοκεῖτε οὐ μὴ ποιήσει (man vgl. dazu das ἢ δοκεῖτε Lc. 12, 51 sowie das δοκεῖτε des Isidor und das putatis des Praedestinatus zu Mt. 5, 17 Heft II, 73. 78) ist von Lc. in die weniger verständlichen Worte: καὶ μακροθυμεῖ ἐπ' αὐτοῖς — abgekürzt. Durch diese Frage aber wird das — von Lc. ebenfalls weggelassene, aber von Macarius und durch das „etiam“ des Irenaeus beglaubigte — ναί erst recht verständlich.

Lc. 18, 8^b.

a. Clem. Al. Strom. III, 6, 49. p. 533.

καὶ ὅτι οἱ πρὸς τὰ ἔθνη λέγει, ἐπιφέρει· ἄρα ἐλθὼν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου εὐρήσει τήν πίστιν ἐπὶ τῆς γῆς;

b. Epiph. Haer. LXXVIII, 2. p. 1034 D.

τὸ εἰρημένον· ἄρα ἐλθὼν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου εὐρήσει τήν πίστιν ἐπὶ τῆς γῆς;

c. Const. VI, 18. p. 179, 13.

περὶ ὧν ὁ κύριος ἔλεγεν ὅτι ἄρα ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐλθὼν εὐρήσει τήν πίστιν ἐπὶ τῆς γῆς;

d. Lc. 18, 8^b.

πλὴν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐλθὼν ἄρα εὐρήσει τήν πίστιν ἐπὶ τῆς γῆς;

Nach Anfang und Ende, besonders wenn man auch das am Schlusse wiederkehrende τὸ ἐκάστοτε ἀξιωθῆναι (= ἀδιαλείπτως προσεύχεσθαι) des Homilientextes im Auge behält, bildet die

Parabel Lc. 18, 1—8^a ein Seitenstück zu dem Gleichnisse von den drei Broden Lc. 11, 5—8. Und wie bei letzterem in Lc. 11, 9, so ist hier in Lc. 18, 7^b. 8^a nach dem Homilientexte die Nutzanwendung auf die Ausdauer im Gebete dem Gleichnisse beigelegt. Um so weniger vermittelt fällt Lc. 18, 8^b herein: *πλὴν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐλθὼν ἄρα εὐρήσει τὴν πίστιν ἐπὶ τῆς γῆς;* — ein Wort, welches lediglich eschatologischen Zusammenhang vorauszusetzen scheint. Nun pflegt man zwar auf die eschatologische Rede Lc. 17, 20—37 hinzuweisen und dem entsprechend dem Abschnitt Lc. 18, 2—8 ebenfalls eine eschatologische Deutung zu geben. Aber erstens liegt das zweifellos eschatologische Redestück Lc. 17, 20—37 schon weiter zurück; zweitens muss man, um einen Zusammenhang mit Lc. 17, 20—37 herzustellen, die Einleitung Lc. 18, 1 als eine lucanische Erfindung von dem Urtext ausschliessen —, ein Gewaltstreich, der sich nach den beigebrachten aussercanonischen Paralleltextrn ferner verbieten dürfte, und endlich drittens leidet der Satztheil Lc. 18, 8^b nach seiner jetzigen Textgestalt an einem inneren Widerspruche, wenn anders er auf die Parusie, wie es den Anschein hat, sich beziehen sollte. Denn bei der eschatologischen Parusie handelt es sich nicht mehr um das *πιστεύειν*, sondern um das *ὄραν*. Vgl. Lc. 21, 27: *τότε ὄψονται τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου κτλ.* = Mc. 13, 26: *τότε ὄψονται κτλ.* Zum *πιστεύειν* ist dann keine Zeit mehr. Auch weist ja der Wortlaut von Lc. 18, 8^b, wenn man ihn sich im hebräischen Urtext vorstellig macht, keineswegs mit Nothwendigkeit auf die Parusie hin. Zwar würde dies der Fall sein, wenn die Textgestalt dieses Logion in den hebräischen Neuen Testamenten massgebend wäre. Dieselben übersetzen: *בְּיָמֵי בְּאֵרֵי הַיָּמִין אֲמִינָה בְּאֵרֵי*. Aber dieses *בְּאֵרֵי* ist nicht mehr Übersetzung, sondern bereits Exegese und würde genau genommen nicht *ἐλθὼν*, sondern *ἐν τῷ ἐλθεῖν αὐτόν* = *ἐν τῇ παρουσίᾳ αὐτοῦ* = *ἐν τῇ ἐλεύσει αὐτοῦ* (vgl. die Texte zu Lc. 17, 24) voraussetzen. Wörtlich retrovertiert ist *ἐλθὼν* nicht mit *בְּאֵרֵי*, sondern durch *הִבָּא* wiederzugeben. Und da nun bekanntlich nach der hebräischen Syntax das Imperfekt zur Bezeichnung bleibender Zustände, namentlich „bei allgemein ausgesprochenen Beobachtungen“, auch die gegenwärtige Zeit ausdrücken kann, so könnte ohne Schwierigkeit der Urtext, wie er lauten muss: *בְּיָמֵי הַיָּמִין אֲמִינָה הִבָּא בְּאֵרֵי* praesentisch wieder-

gegeben werden: *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐλθὼν ἀρα εὐρίσκει τὴν πίστιν ἐπὶ τῆς γῆς;* = des Menschen Sohn ist gekommen, findet er etwa den Glauben (den man für ihn erwarten sollte) auf Erden? Schon oben zu Lc. 16, 31 ist darauf hingewiesen worden, wie die nach der Parabel von dem reichen Manne zu erwartende, von Lc. weggelassene, Nutzenanwendung mit unserem Logion Lc. 18, 8^b innerlich verwandt gewesen sein muss. Hier kann die Vermuthung ausgesprochen werden, dass Lc. 18, 8^b vielleicht wirklich zu jenem Schluss der Parabel Lc. 16, 31 gehört hat. Jedenfalls aber kann mit Bestimmtheit constatirt werden, dass das Logion Lc. 18, 8^b, welches von der *πίστις* bezüglich des Menschensohnes handelt, nun und nimmermehr im Urtexte auf die eschatologische Parusie, sondern lediglich auf die historische Parusie bezogen gewesen sein muss. Wir haben also hier auch bei Lc. einen der Fälle, die wir bei dem ersten Evangelisten mehrfach beobachten konnten, dass nämlich rein historisch und zeitgeschichtlich gemeinte Aussprüche Jesu eschatologisch gedeutet worden sind, wozu die Dehnbarkeit und Unbestimmtheit der hebräischen Tempora so reichlich Gelegenheit bietet. Vgl. Mt. 10, 23^b, Heft II, 126 f., Mt. 17, 10. 11, Heft II, 203—208. (Den umgekehrten Fall, wo das hebräische Imperfekt futurisch — aber auch nur von der zeitgeschichtlichen Zukunft —, anstatt im Aorist, wie es geschehen, hätte wiedergegeben werden sollen, siehe oben S. 118 zu Lc. 7, 35.) Ist dem aber so bei unserm Logion, dann gehörte Lc. 18, 8^b ursprünglich irgendwo anders hin, in keinem Fall an den Schluss von der Parabel Lc. 18, 2—8^a, die ausschliesslich von dem Gebet und von der Erhörung des Gebetes handelte.

Lc. 18, 12.

- a. Chrysost. Opp. VI, 145.
ἀποδεκατεύω μου τὰ ὑπάρχοντα.
- b. Orig. in Jerem. Hom. IV. Opp. III, 145.
ἀποδεκατεύω τὰ ὑπάρχοντά μου.
- c. Cyrill. Al. in Esaj. p. 577.
ἀποδεκατεύω πάντα τὰ ὑπάρχοντά μου.
- d. Lc. 18, 12^b.
ἀποδεκατεύω πάντα ὅσα κτιῶμαι.

Das Gleichniss vom Pharisäer und Zöllner, in welchem man so recht eigentlich die paulinische Tendenz des Lucasevangeliums ausgeprägt finden könnte, gehört doch sicherlich der vorcanonischen Evangelienquelle an. Wenn es der erste Evangelist, als seiner Tendenz vielleicht weniger entsprechend, weggelassen hat, so ist es durch die von Lc. veranstaltete Nachlese in dessen Schrift aufgenommen, ohne dass also eine besondere paulinische Tendenz dabei obgewaltet haben mag. Der griechische Stil, in welchem der hebräische Urtext uns hier entgegentritt, ist sehr durchsichtig. Gleichwohl fehlt es nicht an einigen bezeichnenden Übersetzungsvarianten. Das aussercanonische τὰ ὑπάρχοντά μου, welches Origenes, Cyrillus, Chrysostomus in ihren Handschriften lasen, ist sicher urtextlich. Das ὅσα κτῶμαι ist lukanische Redaction oder Version. Man vgl. ὅσα ἔχεις Mc. 10, 21 = Lc. 18, 22 = σοῦ τὰ ὑπάρχοντα Mt. 19, 21 und die Bemerkungen zu Lc. 12, 33.

Lc. 18, 14^a.

a. Protevang. Jacobi c. 5.

καὶ κατέβη ἐκ τοῦ ναοῦ κυρίου δεδικαιωμένος καὶ ἦλθεν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ.

b. Orig. Opp. IV, 124. in Joann. Tom. VI, 13.

μᾶλλον αὐτοῦ εἰς τὸν οἶκον καταβαίνει δεδικαιωμένος.

c. Cod. Cantabr. Lc. 18, 14^a.

λέγω ὑμῖν, κατέβη οὗτος δεδικαιωμένος μᾶλλον παρ' ἐκεῖνον τὸν φαρισαῖον.

d. Syr. Cur. Lc. 18, 14^a.

λέγω ὑμῖν, ὅτι κατέβη οὗτος δεδικαιωμένος εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ παρ' ἐκεῖνον.

e. Clem. Al. Fragm. ex Macario Chrysocephalo. p. 1019.

οὗτος καὶ ὁ τελώνης ὑπὲρ τὸν φαρισαῖον ἀπῆλθε δεδικαιωμένος.

f. Lc. 18, 14^a.

λέγω ὑμῖν, κατέβη οὗτος δεδικαιωμένος εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ ἢ γὰρ ἐκεῖνος.

g. Cod. Colbert. Lc. 18, 14^a. p. 95. ed. Belsheim.

Dico itaque vobis, quia descendit hic publicanus justificatus in domum suam magis quam ille pharisaeus.

Die zahlreichen Übersetzungsvarianten, durch welche das urtextliche $\eta\eta$ (in diesem Falle nicht $\eta\eta$ comparativum, sondern $\eta\eta$ privativum oder negativum) wiedergegeben worden ist, zeigen die Schwierigkeiten der griechischen Übersetzung bezüglich dieser kurzen hebräischen Ausdrucksweise. Bereits in den *Agrapha* (S. 64, vgl. auch S. 192 Anm. 1) habe ich die verschiedenen Varianten zusammengestellt, welche aus dem kurzen $\eta\eta$ des hebräischen Textes entstanden sind: $\eta\eta$ γὰρ ἐκεῖνος (Lc., Basil, Cyrill.) = $\eta\eta$ περ ἐκεῖνος (Basil.) = $\eta\eta$ ἐκεῖνος (Antioch.) = $\eta\eta$ παρ' ἐκεῖνον (Orig., Codd. \aleph BL, Syr. Cur.) = $\eta\eta$ μᾶλλον παρ' ἐκεῖνον (Cod. D) = $\eta\eta$ παρ' ὃ ἐνεῖνος (Eusth., Theophyl.) = $\eta\eta$ ὑπὲρ ἐκεῖνον (Exc. Theod., Doroth., Macar. Chrysoceph.) = $\eta\eta$ μᾶλλον αὐτοῦ (Orig.) Dazu kommt noch: $\eta\eta$ magis quam ille (Cod. Colb.) = $\eta\eta$ magis ab illo = $\eta\eta$ אֲרַם מִן אֲרַם (Evang. Hieros.). Im Cod. Cantabr. und Colb., auch Pesch., war noch τὸν φαρισαῖον = pharisaeus ausdrücklich hinzugefügt, eine Lesart, die auch bei Macarius Chrysocephalus nach dem in diesem Falle wieder genau citierenden Clemens Al. vertreten ist.

Lc. 18, 15 = Mt. 19, 13 = Mc. 10, 13.

a. Clem. Al. Paed. I, 5, 12. p. 104.

$\eta\eta$ προσήνεγκάν τε αὐτῶ, φησί, $\eta\eta$ παιδία εἰς χειροθεσίαν εὐλογίας· $\eta\eta$ κωλύοντων δὲ τῶν γνωρίμων εἶπεν ὁ Ἰησοῦς.

b. Epiph. Haer. LXVII, 5. p. 713 D.

$\eta\eta$ προσῆλθον αὐτῶ, φησί, τὰ παιδία, ἵνα θῆ χειρας ἐπ' αὐτὰ καὶ εὐλογήσῃ· οἱ δὲ μαθηταὶ $\eta\eta$ ἀποθούοντο αὐτὰ καὶ ἐκόλυνον.

c. Mt. 19, 13.

τότε $\eta\eta$ προσήνεχθησαν αὐτῶ παιδία, ἵνα τὰς χειρας ἐπιθῆ αὐτοῖς καὶ προσεύξῃται· οἱ δὲ $\eta\eta$ μαθηταὶ ἐπετίμησαν αὐτοῖς.

d. Mc. 10, 13.

καὶ $\eta\eta$ προσέφερον αὐτῶ παιδία, ἵνα ἄψῃται αὐτῶν· οἱ δὲ $\eta\eta$ μαθηταὶ ἐπετίμων τοῖς προσφέρουσιν.

e. Lc. 18, 15.

*προσέφερον δὲ αὐτῷ καὶ τὰ βρέφη, ἵνα αὐτῶν ἅπτηται·
 ἰδόντες δὲ οἱ μαθηταὶ ἐπετίμων αὐτοῖς.*

Mit Lc. 18, 14 ist die sog. „grosse Einschaltung“ des Lucas zu Ende gegangen. Mit Lc. 18, 15 = Mc. 10, 13 = Mt. 19, 13 treten die drei Synoptiker wieder zusammen, um fortan mit einigen Unterbrechungen einen gemeinsamen Weg zu gehen. Im Unterschied von der grossen Einschaltung, in welcher die vorcanonische Quelle offen zu Tage tritt, ist es in denjenigen Partien, in welchen, was die Pragmatik und die Anordnung des Erzählungsstoffes angeht, Mc. die Führung übernommen hat, schwieriger, den hinter den drei synoptischen Parallelen liegenden Quellentext nachzuweisen und herauszustellen. Nach dem Hauptcharakter der Darstellung aber sind die Erzählungsstoffe in der grossen Einschaltung des Lc. einerseits und in den von Mc. 10, 13 = Lc. 18, 15 = Mt. 19, 13 ab einheitlich fliessenden synoptischen Parallelen andererseits einander gleich. Überall herrschen die Reden Jesu und seine Gespräche vor, die er mit Freund und Feind gehalten hat. Die Erzählung seiner Wunderthaten tritt völlig zurück. In der grossen Einschaltung Lc. 9, 51—18, 14 sind nur vier Wunderthaten erzählt (nämlich Lc. 11, 14; 13, 10—13; 14, 1—6; 17, 11—19), von denen es z. Th. ungewiss ist, ob sie aus der vorcanonischen Quelle stammen; der übrige Tenor der grossen Einschaltung umfasst ausschliesslich Redestoffe, unterbrochen nur durch kurze geschichtliche Notizen, durch welche die Veranlassungen der einzelnen Reden und Gespräche Jesu charakterisiert werden. Ganz dasselbe Verhältniss finden wir von Lc. 18, 15 = Mc. 10, 13 = Mt. 19, 3 ab in den Texten, in denen alle drei Synoptiker einander parallel gehen. In dem ganzen grossen Abschnitt Mc. 10, 13—13, 37 (= Lc. 18, 15—21, 38 = Mt. 19, 13—24, 51) ist eine einzige Wunderthat Jesu erzählt, nämlich Mc. 10, 46—52 (= Lc. 18, 35—43 = Mt. 20, 29—34) die Blindenheilung bei Jericho. Und bei dieser Erzählung ist es mehr als fraglich, ob sie aus der vorcanonischen Quelle geflossen ist. (Vgl. unten die Bemerkungen zu Lc. 18, 40. 41.) Mit Abschluss dieser Perikope bilden die Gespräche, die Reden, die Parabeln Jesu in dem Abschnitt Mc. 10, 13—13, 37 und seinen synoptischen Parallelen den ausschliesslichen Erzählungsstoff. Dass auch in der letzten Zeit des Wirkens Jesu Stoff genug

vorhanden gewesen wäre, wenn es dem ersten Erzähler, dem Verfasser der vorcanonischen Quellenschrift, gefallen hätte, neue Wunderthaten Jesu zu erzählen, zeigt die in der grossen Einschaltung mitgetheilte Äusserung Jesu Lc. 13, 32: *ἰδοὺ ἐκβάλλω δαιμόνια καὶ λάσεις ἐπιτελοῶ σήμερον καὶ αὔριον*. Darnach haben die im Anfang der evangelischen Darstellung von Mc. zum Theil so ausführlich geschilderten, in der vorcanonischen Quelle jedoch mit möglichster Kürze erzählten, Wunderthaten Jesu auch in seinem späteren Wirken nicht nachgelassen; nachgelassen hat nur das Interesse des ersten Erzählers dafür, welches von Anfang an seinem Hauptzweck, die Logia, die Reden Jesu, wiederzugeben, untergeordnet war. Und da Marcus — ausser der Blindenheilung bei Jericho — ex suis neue Wunderthaten Jesu nicht mitzutheilen hat, so muss er, entsprechend dem Charakter der Quelle, von welcher auch er abhängig ist, nothgedrungen auf die Gespräche und Reden — die Logia — Jesu, für welche er von Haus aus nur ein geringeres Interesse besass, hier sich concentriren.

Auch die kleine Perikope von der Segnung der Kinder (Mc. 10, 13—16 = Lc. 18, 15—17 = Mt. 19, 13—15) dürfte trotz der gegentheiligen Annahme von Weiss in letzter Instanz auf die vorcanonische Quelle zurückgehen. Als Übersetzungsvarianten ergeben sich *παιδιά — βρέφη* = *בְּרִיָּה*. Das lucanische *βρέφη* vertritt auch der vom Lucastext unabhängige Hermas im Folgenden. Dass Clemens in dem an dieser Stelle aussercanonischen *κωλύειν* einer handschriftlichen Grundlage folgt, beweist Epiphanius. Immer wieder wird es offenbar, wie irrig es ist, die Abweichungen des Alexandriners geringschätzig zu behandeln. Die Parallel-Ausdrücke *ἐπιτιμᾶν* = *κωλύειν* kehren wieder zu Lc. 19, 39. Wegen der hier zum ersten Male auftretenden *γνώριμοι* (= *μαθηταί*) vgl. unten zu Lc. 19, 30.

Lc. 18, 16 = Mt. 19, 14 = Mc. 10, 14.

a. Herm. Sim. IX, 29, 1. 2. p. 254, 6.

*οἱ πιστεύσαντες τοιοῦτοι εἰσιν ὡς νήπια βρέφη εἰσιν
οἱ τοιοῦτοι οὖν ἀδιστακτως κατοικήσουσιν ἐν τῇ βασιλείᾳ
τοῦ θεοῦ.*

b. Orig. Sel. in Thren. c. 4.

έάσατε τὰ παιδία ξερχεσθαι πρὸς με καὶ μὴ κωλύετε αὐτά·
τῶν γὰρ τοιούτων ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ.

c. Mc. 10, 14.

ἰδὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς ἠγανάκτησεν καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ἄφετε
τὰ παιδία ξερχεσθαι πρὸς με, μὴ κωλύετε αὐτά· τῶν γὰρ
τοιούτων ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ.

d. Lc. 18, 16.

ὁ δὲ Ἰησοῦς προσεκαλίσσατο αὐτὰ λέγων· ἄφετε τὰ παιδία
ξερχεσθαι πρὸς με καὶ μὴ κωλύετε αὐτά· τῶν γὰρ τοιού-
των ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ.

e. Epiph. Haer. LXVII, 5. p. 714 A.

ὁ δὲ πρὸς αὐτοὺς ἔφη· ἄφετε τὰ παιδία καὶ μὴ κωλύετε
αὐτὰ ἐλθεῖν πρὸς με· τῶν γὰρ τοιούτων ἐστὶν ἡ βασιλεία
τῶν οὐρανῶν.

f. Clem. Al. Paed. I, 5, 12. p. 104.

εἶπεν ὁ Ἰησοῦς· ἄφετε τὰ παιδία καὶ μὴ κωλύετε αὐτὰ
ἐλθεῖν πρὸς με· τῶν γὰρ τοιούτων ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν
οὐρανῶν.

g. Mt. 19, 14.

ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· ἄφετε τὰ παιδία καὶ μὴ κω-
λύετε αὐτὰ ἐλθεῖν πρὸς με· τῶν γὰρ τοιούτων ἐστὶν ἡ
βασιλεία τῶν οὐρανῶν.

Hier wiederholen sich die Varianten βρέφη = παιδία = παιῖ, sowie die — schon aus Lc. 15, 4 bekannten — Übersetzungsverschiedenheiten ἂν = ἀφιέναι = ἦν. Dass Hermas unser Logion vor Augen hat, erweist die Erwähnung der βασιλεία τοῦ θεοῦ neben den βρέφη.

Lc. 18, 17 = Mc. 10, 15.

a. Lc. 18, 17.

ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὃς ἂν μὴ δέξηται τὴν βασιλείαν τοῦ
θεοῦ ὡς παιδίον, οὐ μὴ εἰσέλθῃ εἰς αὐτήν.

b. Mc. 10, 15.

ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὃς ἂν μὴ δέξηται τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ ὡς παιδίον, οὐ μὴ εἰσέλθῃ εἰς αὐτήν.

Dass dieses — von Mc. so formulierte und hierher umgeschaltete — Logion ursprünglich nicht in den Context unserer kleinen Perikope gehört, zeigt die Weglassung desselben bei dem ersten Evangelisten, welcher den Spruch in seiner Urgestalt Mt. 18, 3 gebracht hat. Vgl. Weiss, Marcus S. 335 ff. Lucas dagegen hat in diesem Fall sich gänzlich von Mc. beeinflussen lassen, sowohl was die Stellung als was die Formulierung des Logion anbetrifft. Die Urgestalt desselben ist Heft II, 212 ff. ausführlich besprochen worden.

Wenn Harris (a Study of Codex Bezae p. 102) die Varianten des Codex Bezae zu Mc. 10, 16: convocans (d) = προσκαλεσάμενος (D), um seine Thesis bezüglich der Abstammung des griechischen Textes (D) aus dem danebenstehenden lateinischen (d) zu erhärten, annimmt, dass ein Schreiber das ἐναγκαλισάμενος des Mc. als ἀνακλισάμενος verstanden und durch convocans wiedergegeben habe, woraus in griechischer Rückübersetzung προσκαλεσάμενος entstanden sei, so hat dabei Harris nicht an das προσεκαλέσατο in Lc. 18, 16 gedacht, mit welchem das προσκαλεσάμενος in Mc. 10, 16 direkt — ohne Vermittelung durch das Lateinische, lediglich durch die Quelle — deutlich zusammenhängt.

Lc. 18, 18^a = Mc. 10, 17^a = Mt. 19, 16^a.

a. Mc. 10, 17^a.

καὶ ἐκπορευόμενον αὐτοῦ εἰς ὁδόν, προσδραμὼν εἰς καὶ γονυπετήσας αὐτὸν ἐπηρώτα αὐτόν.

b. Clem. Al. Quis div. salv. c. 4. p. 937.

ἐκπορευόμενος αὐτῷ εἰς ὁδὸν προσελθὼν τις ἐγοιναίετι λέγων.

c. Mt. 19, 16^a.

καὶ ἰδοὺ εἰς προσελθὼν αὐτῷ εἶπεν.

d. Hom. Clem. XVIII, 3. p. 169, 22.

αὐτὸς ὁ διδάσκαλος ἱμῶν τῷ εἰπόντι φαρισαιοῦ . . . ἔφη.

e. Lc. 18, 18^a.

καὶ ἐπηρώτησέν τις αὐτὸν ἄρχων [Syr. Cur. add.: τῶν φαρισαίων] λέγων.

Sehr unsicher und schwankend spricht sich Weiss über das Verhältniss der synoptischen Parallel-Perikopen Mt. 19, 16—26 = Lc. 18, 18—27 = Mc. 10, 17—27 zum Urevangelium aus. Vgl. Weiss, Marcus S. 339. Anm. 1. Matthäus S. 436. Anm. 1. Er hat die Spuren einer Urrelation wohl erkannt, wie solche namentlich im ersten Evangelium zu bemerken sind. Aber indem er nur auf die innercanonischen Parallelen sich stützt und die aussercanonischen Paralleltexte, welche bereits Credner (Beiträge I, 321) als Symptome eines semitischen Urtextes behandelt hatte, vollständig ignoriert, so unterlässt es Weiss, geleitet von Mc., dessen Einfluss auf Mt. und Lc. gerade in dieser Perikope besonders stark hervortritt, jene Spuren eines vorcanonischen Textes weiter zu verfolgen. Doch hat gerade der einfache, dem Charakter des Urevangeliums ganz adaequate, Eingang der Perikope Mt. 19, 16 die Aufmerksamkeit jenes Evangelienforschers auf sich gezogen. Meinerseits ist noch besonders darauf hinzuweisen, dass das hebraistische εἶς (= 𐤀𐤆) des Mt. und Mc. (= τις des Lc.) zu den Eigenthümlichkeiten der von Mt. und Mc. einerseits, von Lc. andererseits gebrauchten Versionen der vorcanonischen Quellschrift gehört. Vgl. die Agrapha S. 59 gegebenen Beispiele, ausserdem namentlich noch oben S. 146 Lc. 9, 19 (τις) = Mt. 16, 14 = Mc. 8, 28 (εἶς). Beachtenswerth ist die Übereinstimmung zwischen dem Syr. Cur. und den Homilien in der Angabe, dass der Fragesteller ein Pharisäer gewesen sei, wobei die Berührung zwischen dem Texte des Syr. Cur.: ἄρχων τῶν φαρισαίων und Joh. 3, 1 in die Augen springt.

Lc. 18, 18^b = Mc. 10, 17^b = Mt. 19, 16^b.

a. Just. Apol. I, 16. p. 63 E.

καὶ προσελθόντος αὐτῷ τινός καὶ εἰπόντος· διδάσκαλε ἀγαθέ!

b. Just. Dial. c. Tryph. c. 101. p. 328 A.

λέγοντος αὐτῷ τινός· διδάσκαλε ἀγαθέ!

- c. Mc. 10, 17^b.
 διδάσκαλε ἀγαθέ, τί ποιήσω, ἵνα ζωῆν αἰώνιον κληρονομήσω;
- d. Hom. Clem. XVIII, 3. p. 169, 22.
 τί ποιήσας ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω;
- e. Hom. Clem. XVIII, 17. p. 175, 8.
 καὶ ἀλλαχοῦ που, ἐρωτήσαντός τινος· τί ποιήσας ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω;
- f. Lc. 18, 18^b.
 διδάσκαλε ἀγαθέ, τί ποιήσας ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσω;
- g. Ev. sec. Hebr. ap. Orig. in Matth. Tom. XV, 14. Opp. III, 671.
 Dixit, inquit, ad eum alter divitum: Magister, quid bonum faciens vivam?
- h. Clem. Al. Quis div. salv. c. 4. p. 937.
 διδάσκαλε ἀγαθέ, τί ἀγαθὸν ποιήσω, ἵνα ζωῆν αἰώνιον κληρονομήσω;
- i. Mt. 19, 16^b.
 διδάσκαλε, τί ἀγαθὸν ποιήσω, ἵνα σχῶ ζωὴν αἰώνιον;
- k. Evang. Hieros. ad Mt. 19, 16^b. p. 153. 154.
 חַיִּים בְּטוֹבָה לַעֲשׂוֹת מַה בְּטוֹבָה לַעֲשׂוֹת מַה בְּטוֹבָה לַעֲשׂוֹת
 i. e. Magister bone, quid boni faciam, ut haeres fiam vitae aeternae?
- l. Rabbi Isaaci Munimen Fidei I, 49. p. 381 ed. Wagensel.
 מֵה אַעֲשֶׂה הַמַּעֲשִׂים הַטּוֹבִים כְּדִי שִׁיְהִי לִי חַיִּים נְצִיחִים i. e. ecquaeenam opera bona facere me convenit, ut vita aeterna potiar?
- m. R. Isaaci Munimen Fidei II, 19. p. 407.
 הַטּוֹב הַטּוֹב מַה אַעֲשֶׂה מִהַמַּעֲשִׂים הַטּוֹבִים כְּדִי שִׁיְהִי לִי חַיִּים הַנְּצִיחִים i. e. Magister bone, ecquae ex operibus bonis mihi facienda sunt, ut vita aeterna potiar?

Die einfache Einleitung der Urrelation ist also durch den ersten Evangelisten erhalten: καὶ ἰδοὶ εἰς προσελθὼν αὐτῷ εἶπεν. Dieselbe klingt wieder, mit der Variante τις (= εἰς = τις), bei Justin in der grossen Apologie: καὶ προσελθόντος αὐτῷ τινός καὶ εἰπόντος. Aber auch in der Anrede: διδάσκαλε (ohne ἀγαθέ) und in der Frage: τί ἀγαθὸν ποιήσω; —, worin

das erste Evangelium von dem Hebräerevangelium secundiert wird, ist sicherlich der Urtext wieder zu erkennen. Denn so häufig in den Evangelien die Anrede רַבִּי (= *διδάσκαλε* = *κύριε* = *ἐπιστάτα*) ist, so bestimmt ist das Nichtvorkommen der Form: רַבִּי הַשָּׁוִב zu constatieren. Aber auch bei den Juden, wie Keim (Jesus von Nazara III, 30²) hervorgehoben hat, war die Anrede „guter Rabbi“ absolut ungebräuchlich. Folglich gehörte das רַבִּי הַשָּׁוִב nicht zur Anrede, wie Mc. und nach ihm Lc. den Text vertritt, sondern zur Frage, wie Mt. und das Hebräerevangelium lesen. Die Fassung des Clemens Al und des Hierosolymitanum, welche רַבִּי הַשָּׁוִב sowohl in der Anrede als in der Frage voraussetzt, ist selbstverständlich ein aus Mc. und Mt. gemischter Text ganz secundärer Gestalt. Die Weglassung des *ἀγαθόν* in der Frage und an dessen Statt die Zufügung des *ἀγαθῆ* in der Anrede, diese (von Lc. übernommene) redaktionelle Textgestaltung des Mc., war ohne Zweifel veranlasst durch die masculinische Übersetzung des רַבִּי הַשָּׁוִב = *εἰς ὁ ἀγαθός* in der Antwort Jesu, wo es im Neutrum hätte heissen sollen: *ἐν τὸ ἀγαθόν*. Vgl. Heft I, 135 und die nachstehenden Erläuterungen zu Lc. 18, 19. Vielleicht lag diese Textänderung in der Tendenz des Mc., der auch sonst einer ebionitischen Auffassung der Person Jesu gehuldigt zu haben scheint, wie man aus der Mc. 13, 32 vorgenommenen Textänderung ersehen kann. Vgl. die Erläuterungen zu Act. 1, 7. Aber während im letzteren Fall der erste Evangelist von Mc. sich hat beeinflussen lassen, sodass wir bei Lc., nämlich eben Act. 1, 7, den Urtext suchen müssen, ist es hier umgekehrt geschehen: Lc. ist dem Mc. gefolgt, Mt. aber hat den Urtext restituirt. Die Varianten: *κληρονομῶσω* = *σχῶ*, wozu noch 1. Tim. 6, 12 *ἐπιλαμβάνεσθαι* hinzukommt, gehen auf *יָרַשׁ* zurück. Vgl. Hiob 17, 9: *יָרַשׁוּ* = LXX: *σχοίη* *δέ*, Gen. 47, 27; *יָרַשׁוּ* = LXX: *καὶ ἐκκληρονομήσαν*, Ex. 4, 4: *יָרַשׁוּ* = *καὶ ἐπιλαβοῦ*. — Zu beachten ist die Auflösung des *τὸ ἀγαθόν* in die *opera bona* = *המעשים הטובים* bei Rabbi Isaac, echt jüdisch-talmudisch!

Lc. 18, 19^a = Mc. 10, 18^a = Mt. 19, 17^a.

a. Eus. Praep. ev. XI, 21, 1.

δι' ὧν τε ὁ σωτήριος λόγος πρὸς τὸν περὶ τοῦδε ἐρόμενον ἀπεφάνητο εἰπὼν τί με ἐρωτᾷς περὶ τοῦ ἀγαθοῦ;

b. Mt. 19, 17^a.

ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· τί με ἐρωτᾷς περὶ τοῦ ἀγαθοῦ;

c. Ev. Hieros. ad Mt. 19, 17^a. p. 153. 154.

Ille autem dixit ei: Quid me interrogas propter bonum?
(כבֿוֹ בֿוֹ לֵב לֵב לֵב לֵב לֵב לֵב לֵב).

d. Lc. 18, 19^a.

εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· τί με λέγεις ἀγαθόν [Syr. Cur.
add.: καὶ τί με ἐρωτᾷς περὶ τοῦ ἀγαθοῦ;]

e. Iren. I, 20, 2 = Eriph. Haer. XXXIV, 18. p. 254 A. (Marcosii):

εἰπόντα· τί με λέγεις ἀγαθόν;

f. Just. Dial. c. Tryph. c. 101. p. 328 A.

ἀπεκρίνατο· τί με λέγεις ἀγαθόν;

g. Mc. 10, 18^a.

ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· τί με λέγεις ἀγαθόν;

h. Hom. Clem. III, 57. p. 52, 1.

ὡς αἱ γραφαὶ λέγουσιν, ἔφη· μὴ με λέγε ἀγαθόν.

i. Hom. Clem. XVII, 4 p. 160, 5.

ἐκείνου γὰρ εἰπόντος τινί, ὡς μανθάνω, μὴ με λέγε ἀγαθόν.

k. Hom. Clem. XVIII, 1. p. 168, 21.

ἐκήρυσσεν ὁ Ἰησοῦς τῷ λέγειν· μὴ με λέγε ἀγαθόν.

l. Hom. Clem. XVIII, 3. p. 169, 23.

πρῶτον ἔφη· μὴ με λέγε ἀγαθόν.

m. Marcion ap. Eriph. Haer. XLII. p. 315 C. p. 339 D.

ὁ δέ· μὴ με λέγε ἀγαθόν.

Wie die drei — scheinbar so weit auseinander liegenden — Recensionen dieses Textbestandtheils auf einen gemeinsamen Quellentext zurückgehen, zeigt folgende Zusammenstellung.

$\left. \begin{array}{l} \text{בֿוֹ לֵב לֵב לֵב לֵב לֵב לֵב לֵב} \\ \text{לֵב לֵב לֵב לֵב לֵב לֵב לֵב} \\ \text{לֵב לֵב לֵב לֵב לֵב לֵב לֵב} \end{array} \right\} =$	$\left. \begin{array}{l} \text{τί με ἐρωτᾷς περὶ τοῦ ἀγαθοῦ;} \\ \text{τί με λέγεις} \\ \text{μὴ με λέγε} \end{array} \right\}$	$\left. \begin{array}{l} \text{ἀγαθόν;} \\ \text{ἀγαθόν;} \\ \text{ἀγαθόν.} \end{array} \right\}$

Dass בֿוֹ לֵב nicht bloß „sprechen, reden“, sondern auch „fragen“ und „nennen“ bedeuten kann, dafür genügen in diesem Fall folgende Belege. Ex. 3, 13: $\text{לֵב לֵב לֵב לֵב לֵב לֵב לֵב} = \text{LXX: καὶ ἐρωτήσουσί με, τί ὄνομα αὐτοῦ?}$; Jes. 5, 20: $\text{לֵב לֵב לֵב לֵב לֵב לֵב לֵב} = \text{LXX: οἱ λέγοντες τὸ πονηρὸν καλόν.}$ Dass endlich auch der hebräische

Fragesatz als negativer Imperativ wiedergegeben werden kann, haben wir bereits in Mt. 5, 17 (vgl. Heft II, 78) und seitdem öfter Beispiele in den Evangelientexten gefunden. In diesem Fall vgl. man noch Credner, Beiträge I. S. 321. Die von zwei solchen Antipoden wie Marcion und den Clementinen vertretene Übersetzung: *μή με λέγε αγαθόν* — war also sprachlich ganz wohl möglich, ebenso die von Mc. und Lc. adoptierte Version: *τί με λέγεις αγαθόν*. Aber dem Sinn und Zusammenhange nach musste übersetzt werden: *τί μοι λέγεις τὸ αγαθόν*; = *τί μοι λέγεις περὶ τοῦ αγαθοῦ*; — oder wie die von dem ersten Evangelisten befolgte Version richtig wiedergibt: *τί με ἐρωτᾷς περὶ τοῦ αγαθοῦ*; wie ähnlich auch der Text des Hierosolymitanum: *כב ל וכו דק כו* zu Lc. 18, 19^a gefasst ist, obwohl hier (p. 213 bei Miniscalchi) der canonische Text des Lc. wiedergegeben ist. Diese letztere Version — die interrogative — liegt auch grammatisch näher als die imperativische, da *μή με λέγε* nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch *מרמל-לס* oder vielmehr *מלמל-לס* voraussetzen würde.

Lc. 18, 19^b = Mc. 10, 18^b = Mt. 19, 17^b.

a. Valentin. ap. Clem. Al. Strom. II, 20, 114. p. 488.

ἀλλὰ καὶ Οὐαλεντινὸς πρὸς τινὰς ἐπιστέλλων αὐταῖς λέξει γράφει περὶ τῶν προσαρτημάτων· εἰς δὲ ἐστὶν αγαθός, οὗ παρησία ἢ διὰ τοῦ υἱοῦ φανέρωσις.

b. Mt. 19, 17^b.

εἰς ἐστὶν ὁ αγαθός.

c. Marcion ap. Hippol. Philos. p. 254.

καὶ ὡς αὐτὸς ὁμολογεῖ· τί με λέγετε αγαθόν; εἰς ἐστὶν αγαθός.

d. Hom. Clem. III, 57. p.⁵52, 2 = Hom. Clem. XVII, 4. p. 160, 6.

ὁ γὰρ αγαθός εἰς ἐστὶν.

e. Ep. ad Diogn. VIII, 8. p. 160, 17.

καὶ μόνος αγαθός ἐστὶν.

f. Hom. Clem. II, 46. p. 35, 7.

μόνος αγαθός ἐστὶν.

- g. Hom. Clem. III, 40. p. 47, 26.
αὐτὸν μόνον ἀγαθὸν ὄντα.
- h. Hom. Clem. VIII, 10. p. 88, 20.
τοῦ μόνου ἀγαθοῦ θεοῦ τὰ πάντα καλωῶς πεποιηκότες.
- i. Eriph. Haer. LXIX, 57. p. 780 C = Arius ap. Eriph. Haer. LXIX, 19. p. 742 B.
εἷς ἐστὶν ἀγαθὸς ὁ θεός.
- k. Ptolemaeus ap. Eriph. Haer. XXXIII, 7. p. 221 D.
ἕνα γὰρ μόνον εἶναι ἀγαθὸν θεὸν τὸν ἑαυτοῦ πατέρα ὁ σωτήρ ἡμῶν ἀπεφήνατο, ὃν αὐτὸς ἐφανέρωσεν.
- l. Marcion ap. Eriph. Haer. XLII. p. 339 D.
εἷς ἐστὶν ἀγαθὸς ὁ θεός· προσέθετο ἐκείνος [sc. Μαρκίων] ὁ πατήρ.
- m. Clem. Al. Strom. V, 10, 64. p. 684.
εἷς ἀγαθὸς ὁ πατήρ.
- n. Marcossii ap. Iren. I, 20, 2 = Eriph. Haer. XXXIV, 18. p. 254 A.
εἷς ἐστὶν ἀγαθός, ὁ πατήρ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.
- o. Just. Dial. c. Tryph. c. 101. p. 328 A.
εἷς ἐστὶν ἀγαθός, ὁ πατήρ μου ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.
- p. Hom. Clem. XVIII, 3. p. 169, 23 = Hom. Clem. XVIII, 1. p. 168, 22.
ὁ γὰρ ἀγαθὸς εἷς ἐστίν, ὁ πατήρ ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.
- q. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 169. 173. ideo: Nemo, ait, bonus, nisi tantum unus, pater, qui in coelis.
- r. Dial. de rect. fide p. 804.
λέγοντος τοῦ Χριστοῦ· οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἷς ὁ πατήρ.
- s. Orig. in Joann. I, 40. Opp. IV, 41.
οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἷς ὁ θεός ὁ πατήρ.
- t. Lc. 18, 19b.
οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἷς θεός.
- u. Mc. 10, 18b.
οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἷς ὁ θεός.

v. Cod. Cantabr. Mc. 10, 18^b.

οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ μόνος εἰς θεός.

w. Just. Apol. I, 16. p. 63.

ἀπεκρίνατο λέγων· οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ μόνος ὁ θεὸς ἰ ποιήσας τὰ πάντα.

Die von dem ersten Evangelisten conservierte Urrelation: *εἰς ἐστὶν ὁ ἀγαθός* trägt in ihrer Einfachheit den Stempel der Originalität an der Stirn. Dem gegenüber ist bereits die von Mc. und Lc. acceptierte Fassung secundärer Natur. Aber alle weiteren Worte, welche hinzugefügt worden sind, als: *ὁ θεός* — *ὁ πατήρ* — *ὁ πατήρ ἐν τοῖς οὐρανοῖς* — *ὁ θεός ὁ ποιήσας τὰ πάντα* kennzeichnen sich schon durch ihre Mannigfaltigkeit und durch die Unmöglichkeit, einen gemeinsamen hebräischen Urtext dazu nachzuweisen, als spätere exegetische Zusätze. Dagegen weist das einfache *εἰς ἐστὶν ὁ ἀγαθός* (Mt.) = *μόνος ἀγαθός ἐστιν* (Hom., Just., Cod. D, Diogn.) auf das hebräische *יְהוָה יְהוָה* zurück. Ist aber dieser Urtext einmal festgestellt, so ergibt sich mit zwingender Nothwendigkeit als die allein richtige, weil der vorausgegangenen Frage: *τί ἀγαθὸν ποιήσω*; und Gegenfrage: *τί με ἐρωτᾷς περὶ τοῦ ἀγαθοῦ*; ausschliesslich entsprechende, Antwort, die Version: *ἐν τῷ ἀγαθόν* —, d. h. es giebt nur ein sittliches Gute, nämlich das, welches (wie das folgende zeigt) in den Geboten des Gesetzes seinen Ausdruck gefunden hat. So entsteht zwischen Frage und Antwort erst die nothwendige Concinnität, welche in den synoptischen Texten zu vermissen ist. Der Eingang des Gesprächs lautete also urtextlich:

καὶ ἰδοὺ εἰς προσελθὼν εἶπεν αὐτῷ· διδάσκαλε, τί ἀγαθὸν ποιήσω, ἵνα ζῶν αἰώνιον κληρονομήσω; ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· τί μοι λέγεις περὶ τοῦ ἀγαθοῦ; ἐν ἐστὶν τὸ ἀγαθόν.

Die Frage nach dem *τῷ ἀγαθόν* bildete den Mittelpunkt der ganzen Verhandlung.

Lc. 18, 20^a = Mc. 10, 19^a = Mt. 19, 17^c. 18^a.

a. Mc. 10, 19^a.

τὰς ἐντολὰς οἶδας.

b. Lc. 18, 20^a.

τὰς ἐντολὰς οἶδας.

c. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 315 D. p. 339 D.

καὶ ἀντὶ τοῦ τὰς ἐντολὰς οἶδας λέγει τὰς ἐντολὰς οἶδα

d. Hom. Clem. XVIII, 3. p. 169, 24.

εὐθὺς ἐπάξας λέγει· εἰ δὲ θέλεις εἰς τὴν ζωὴν εἰσελθεῖν, τήρησον τὰς ἐντολὰς. τοῦ δὲ εἰπόντος· ποίας; ἐπὶ τὰς τοῦ νόμου ἐπεμψεν.

e. Mt. 19, 17^c. 18^a.

εἰ δὲ θέλεις εἰς τὴν ζωὴν εἰσελθεῖν, τήρησον τὰς ἐντολὰς ποίας; φησὶν.

Es wird schwer zu entscheiden sein, wo hier der Urtext liegt, ob in der durch prägnante Kürze ausgezeichneten Fassung des Mc., welche Lc. adoptiert hat, oder in der wortreicheren Formulierung bei dem ersten Evangelisten, wie sie in den Pseudo-Clementinen nahezu wörtlich citiert ist. Die Behauptung des Epiphanius, dass Marcion das lucanische οἶδας in οἶδα umgewandelt habe, wird weder durch Origenes, noch durch Tertullian, noch durch den Dialogus de recta fide bestätigt.

Lc. 18, 20^b = Mc. 10, 19^b = Mt. 19, 18^b. 19.

a. Hom. Clem. XVIII, 3. p. 169, 26.

ἐπὶ τὰς τοῦ νόμου [sc. ἐντολὰς] ἔπεμψεν.

b. Hom. Clem. XVIII, 14. p. 175, 9.

τὰς τοῦ νόμου ἐντολὰς ὑπέδειξεν.

c. Epiph. Haer. LXVI, 69. p. 690 AB.

ὁ δὲ ἔφη· τίμα τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα κατὰ τὸ γεγραμμένον.

d. Mc. 10, 19^b.

μὴ μοιχεύσης, μὴ φονεύσης, μὴ κλέψης, μὴ ψευδομαρτυρήσης, μὴ ἀποστερήσης, τίμα τὸν πατέρα σου καὶ τὴν μητέρα σου.

e. Lc. 18, 20^b.

μὴ μοιχεύσης, μὴ φονεύσης, μὴ κλέψης, μὴ ψευδομαρτυρήσης, τίμα τὸν πατέρα σου καὶ τὴν μητέρα σου.

f. Mt. 19, 18^b. 19.

ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν· τὸ οὐ φονεύσεις, οὐ μοιχεύσεις οὐ κλέψεις, οὐ ψευδομαρτυρήσεις, τίμα τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα, καὶ ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτὸν.

Während bei Epiphanius die Reihenfolge der zur zweiten Tafel gehörigen Gebote mit τίμα τὸν πατέρα κτλ. beginnt, dann aber die übrigen Gebote unter das κατὰ τὸ γεγραμμένον subsumiert werden, befolgt Mc. eine Reihenfolge, welche weder mit Ex. 20, 12—16, noch mit Deut. 5, 16. 17, noch mit Lev. 19, 11 ff., noch mit Röm. 13, 9 vollständig congruiert und dabei das — von Lc. und Mt. weggelassene — μὴ ἀποστερήσης einschaltet, welches an Deut. 24, 14: יָנַי יָרִיבָהּ רְשָׁעִי-נָל = LXX: οὐκ ἀδικήσεις (al. ἀποστερήσεις) μισθὸν πένητος anklingt. Die Textgestalt im ersten Evangelium dagegen schliesst sich näher an die Septuaginta nach Ex. 20, 12 ff. = Deut. 5, 16 f. an.

Lc. 18, 21 = Mc. 10, 20 = Mt. 19, 20.

a. Clem. Al. Strom. III, 6, 55. p. 537.

ἐλέγχει τὸν καυχώμενον ἐπὶ τῷ πάσας τὰς ἐντολάς ἐκ νεότητος τετηρηκέναι.

b. Mc. 10, 20.

ὁ δὲ ἔφη αὐτῷ· διδάσκαλε, ταῦτα πάντα ἐφύλαξάμην ἐκ νεότητός μου.

c. Lc. 18, 21.

ὁ δὲ εἶπεν· ταῦτα πάντα ἐφύλαξα ἐκ νεότητος.

d. Clem. Al. Quis div. salv. c. 4. p. 935.

ὁ δὲ ἀποκριθεὶς λέγει αὐτῷ· πάντα ταῦτα ἐφύλαξα.

e. Mt. 19, 20.

λέγει αὐτῷ ὁ νεανίσκος· πάντα ταῦτα ἐφύλαξα· τί ἔτι ὑστερῶ;

f. Epiph. Haer. LXVI, 69. p. 690 B.

εἰτά φησι· ταῦτα πάντα ἐποίησα ἐκ νεότητός μου
τί ἔτι ὑστερῶ;

g. Clem. Al. Quis div. salv. c. 8. p. 939.

ὁ πάσας πεποιηκώς ἐκ νεότητος τὰς νομίμους ἐντολάς.

Clemens Al. vertritt alle drei Übersetzungsvarianten: τηρειν = φυλάττειν = ποιειν, keine ohne schriftliche Grundlage. Zu dem τηρειν vgl. Mt. 19, 17, auch Mt. 28, 20^a (s. Heft II, 427 f.), ferner 1. Tim. 6, 14, sowie den johanneischen Typus, z. B. Joh. 14, 15; 15, 10 u. ö. Wahrscheinlich lautete die von Mt. gebrauchte Version des Urtextes: ταῦτα πάντα ἐτήρησα —; das ἐφύλαξα wird aus Mc. eingedrungen sein, wie es auch Clemens Al. aus den canonischen Texten hat. Dass er aber auch mit der Lesart πεποιηκώς nicht isoliert stand, zeigt das mitgetheilte Epiphanius-Citat. Das Alles ein neuer Beweis für die Werthschätzung der bei dem citatenreichen Alexandriner so mannigfaltigen Varianten. Dass aber nicht blos für τηρειν = φυλάσσειν in רמץ das Quellenwort gegeben ist, sondern sogar auch für ποιειν, beweist das Septuaginta-Griechisch. Vgl. z. B. 1. Chron. 29 (30), 19: קִיְיָרָמָץ רָמָץ = LXX: ποιειν τὰς ἐντολάς σου. Die mediale Form: ἐφυλαξάμην, welche Mc. vertritt, hat in dem Septuaginta-Griechisch selbstverständlich dieselbe Bedeutung wie das Activum ἐφύλαξα, während es im attischen Griechisch übersetzt werden müsste: „davor habe ich mich gehütet“. Vgl. Nestle im Evang. Kirchenblatt für Württemberg 1894. No. 31.

Lc. 18, 22 = Mc. 10, 21 = Mt. 19, 21.

a. Clem. Al. Quis div. salv. c. 4. p. 938.

ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐμβλέψας ἠγάπησεν αὐτὸν καὶ εἶπεν· Ἐν σοὶ ὑστερεῖ· εἰ θέλεις τέλειος εἶναι, πώλησον ὅσα ἔχεις καὶ διάδος πτωχοῖς, καὶ ἕξεις θησαυρὸν ἐν οὐρανῶ, καὶ δεῦρο ἀκολουθεῖ μοι.

b. Mc. 10, 21.

ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐμβλέψας αὐτῶ ἠγάπησεν αὐτὸν καὶ εἶπεν αὐτῶ· Ἐν σε ὑστερεῖ· ὕπαγε, ὅσα ἔχεις πώλησον καὶ δός τοῖς πτωχοῖς, καὶ ἕξεις θησαυρὸν ἐν οὐρανῶ καὶ δεῦρο ἀκολουθεῖ μοι.

c. Lc. 18, 22.

ἀκούσας δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῶ· ἔτι ἐν σοὶ λείπει· πάντα ὅσα ἔχεις πώλησον καὶ διάδος πτωχοῖς, καὶ ἕξεις θησαυρὸν ἐν οὐρανοῖς, καὶ δεῦρο ἀκολουθεῖ μοι.

d. 1. Cor. 13, 3^a.

καὶ ἐὰν ψομίσω πάντα τὰ ὑπάρχοντά μου.

e. Hom. Clem. XII, 32. p. 132, 10.

τὰ ἑαυτοῦ μερίζων τοῖς οὐκ ἔχουσιν πένης γίνεται.

f. Iren. IV, 12, 5.

Si vis perfectus esse, vade, vende omnia quae habes, et divide pauperibus, et veni, sequere me.

g. Rabbi Isaaci Munimen Fidei II, 19. p. 408 ed. Wagenseil.

עד אמר אם הפרת להיות חמים כך מכור את נחלתך והתן
:קדשי לעניים

i. e. amplius dicit: Si vis perfectus esse, abi et vende hereditatem tuam et da eleemosynas pauperibus.

h. Clem. Al. Strom. III, 6, 55. p. 537.

πάλιν τε αὐτὸν ὅταν εἶπῃ· εἰ θέλεις τέλειος γενέσθαι, πώλησας τὰ ὑπάρχοντα δὸς πτωχοῖς.

i. Epiph. Haer. LXVI, 69. p. 690 B.

καὶ φησι πρὸς αὐτόν· εἰ θέλεις τέλειος γενέσθαι, πώλησον τὰ ὑπάρχοντά σου καὶ δὸς πτωχοῖς, καὶ λάβε τὸν σταυρόν σου καὶ ἀκολούθει μοι, καὶ ἔξεις θησαυρόν ἐν οὐρανοῖς.

k. Mt. 19, 21.

ἔφη αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· εἰ θέλεις τέλειος εἶναι, ὑπάγε, πώλησόν σου τὰ ὑπάρχοντα καὶ δὸς πτωχοῖς, καὶ ἔξεις θησαυρόν ἐν οὐρανῷ καὶ δεῦρο [Syr. Cur. add.: ἄρας τὸν σταυρόν σου] ἀκολούθει μοι.

l. S. Serap., Macar., Paphnut. et alterius Macarii Regula ad monachos c. 7. Opp. Macarii p. 973. ed. Migne.

praeceptum illud praecipuum, quod adolescenti diviti dicitur: Vende omnia bona tua et da pauperibus et tolle crucem tuam et sequere me.

m. Iren. I, 3, 5.

καί· ἄρας τὸν σταυρόν αὐτοῦ ἀκολούθει μοι.

An das jedenfalls urtextliche: τί ἔτι ὑστερῶ; in Mt. 19, 20 schliesst sich eng an: ἐν σε ὑστερεῖ (Mc.) = ἔτι ἐν σοὶ λείπει (Lc.) = תְּרַחֵק מִפְּנֵי. Davon ist die Phrase: εἰ θέλεις τέλειος

εἶναι (Mt.) eine secundäre Umschreibung, ebensowohl dem Sprachgebrauch des ersten Evangelisten (vgl. Mt. 5, 48: ἕσθε οὖν ὑμεῖς τέλειοι) entsprechend als nach Essenismus schmeckend. Vgl. Heft II, 246 ff. Dass dagegen das ὑπάρχοντα (Mt.) aus der Quelle stammt und auch in der von Lc. und Paulus benutzten Version vorhanden gewesen, von Mc. aber durch ὅσα ἔχεις ersetzt worden und von da auch nach Lc. 18, 22 übergegangen ist, das hat sich oben in der Untersuchung zu Lc. 12, 33 herausgestellt, wo Lc. die hier einem Einzelnen gegebene Specialvorschrift verallgemeinert hat: πωλήσατε τὰ ὑπάρχοντα. Das paulinische ψομίξεν (1. Cor. 13, 3) und das μερίζεν der Clementinen, sowie das dividere des Irenaeus geht zugleich mit dem διδόναι und διαδιδόναι der synoptischen Texte auf רָבִי zurück. Vgl. Gen. 49, 27: בְּרָבִי = LXX: διαδίδωσι (Cod. Vat.: δίδωσι) τροφὴν. Die auch von Epiphanius wie nicht minder von Athanasius beglaubigte Eintragung des λαβεῖν = αἶρειν τὸν σταυρόν aus Mc. 8, 34 par. ist, wie der Syr. Cur. zeigt, sehr alt. Der neuentdeckte Syrus Sinaiticus vertritt diese Einschaltung in Mc. 10, 21, nicht in Mt. 19, 21.

Lc. 18, 23 = Mc. 10, 22 = Mt. 19, 22.

- a. Clem. Al. Quis div. saly. c. 4. p. 938.

ὁ δὲ στυγνάσας ἐπὶ τῷ λόγῳ ἀπῆλθε λυπούμενος ἦν γὰρ πλούσιος ἔχων κτήματα πολλά.

- b. Mc. 10, 22.

ὁ δὲ στυγνάσας ἐπὶ τῷ λόγῳ ἀπῆλθεν λυπούμενος ἦν γὰρ ἔχων κτήματα πολλά.

- c. Mt. 19, 22.

ἀκούσας δὲ ὁ νεανίσκος [Syr. Sin. et Cur., Hieros. add.: τὸν λόγον τοῦτον] ἀπῆλθεν λυπούμενος ἦν γὰρ ἔχων κτήματα πολλά.

- d. Epiph. Haer. LXVI, 69. p. 690 C.

ὁ δὲ ἀπῆλθε λυπούμενος ἦν γὰρ πλούσιος σφόδρα.

- e. Lc. 18, 23.

ὁ δὲ ἀκούσας ταῦτα περιλυπος ἐγενήθη ἦν γὰρ πλούσιος σφόδρα.

Der Variante ἔχων κτήματα πολλά = πλούσιος σφόδρα sind wir bereits in ähnlicher Weise bei Hermas zu Lc. 12, 16 begegnet. Vielleicht lag dem πλούσιος σφόδρα eine Redensart wie בִּלְהִיָּה בִּלְהִיָּה רַחֲמֵי zu Grunde.

Lc. 18, 24 = Mc. 10, 23. 24 = Mt. 19, 23.

a. Herm. Sim. IX, 20, 2. p. 240, 10.

οἱ δὲ πλούσιοι δυσκόλως κολλῶνται τοῖς δούλοις τοῦ θεοῦ, φοβούμενοι, μή τι ἀτισθῶσιν ἀπ' αὐτῶν. οἱ τοι-
οῦτοι οὖν δυσκόλως εἰσελεύσονται εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ
θεοῦ.

b. Mt. 19, 23.

ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ. ἀμὴν λέγω ὑμῖν,
ὅτι πλούσιος δυσκόλως εἰσελεύσεται εἰς τὴν βασιλείαν
τῶν οὐρανῶν.

c. Mc. 10, 23.

καὶ περιβλεψάμενος ὁ Ἰησοῦς λέγει τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ.
πῶς δυσκόλως οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες εἰς τὴν βασιλείαν
τοῦ θεοῦ εἰσελεύσονται.

d. Lc. 18, 24.

ἰδὼν δὲ αὐτὸν ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· πῶς δυσκόλως οἱ τὰ
χρήματα ἔχοντες εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ εἰσπορευ-
ονται.

e. Clem. Al. Quis div. salv. c. 4. p. 938.

πάλιν δὲ ὁ Ἰησοῦς ἀποκριθεὶς λέγει αὐτοῖς· τέκνα, πῶς
δύσκολόν ἐστι τοὺς πεποιθότας ἐπὶ χρήμασιν εἰς τὴν
βασιλείαν τοῦ θεοῦ εἰσελθεῖν.

f. Mc. 10, 24.

ὁ δὲ Ἰησοῦς πάλιν ἀποκριθεὶς λέγει αὐτοῖς· τέκνα, πῶς
δύσκολόν ἐστιν [Cod. Cantabr., Syr. Sin. add.: τοὺς πεποιθότας
ἐπὶ τοῖς χρήμασιν] εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ εἰσελθεῖν.

g. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 170.

Quam difficile est eis, qui in possessionibus confidunt.

h. Dionys. Al. Ep. ad Fab. ap. Eus. H. E. VI, 41, 12. p. 237, 21.

ὅτι δυσκόλως σωθήσονται.

i. Clem. Al. Strom. V, 5, 28. p. 662.

διὰ τοῦτό τοι ὁ λόγος τοὺς τελῶνας λέγει δυσκόλως σωθήσεσθαι.

Die drei synoptischen Paralleltex-te Lc. 18, 24 = Mt. 19, 23 = Mc. 10, 23 stimmen — abgesehen von den Varianten: πλούσιοι = οἱ τὰ χορήματα ἔχοντες, εἰσελεύσονται = εἰσπορεύσονται (vgl. dazu Heft II, 172 f.) — wesentlich überein. Mc. aber bringt Mc. 10, 24 nach dem canonischen Texte denselben Gedanken nochmals in der Frage: τέκνα, πῶς δύσκολόν ἐστιν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ εἰσελθεῖν; — eine Wiederholung, welche nach dem vorausgegangenen Logion v. 23 ziemlich überflüssig erscheint. Anders verhält es sich nach derjenigen Textgestalt, welche Cod. D, Syr. Sin. Syr. Cur., 6 Italaе, Vulg., das Diatessaron vertreten, welche also bis auf den Redaktor des ältesten Evangelien-canonis (um 140) zurückführt. (Vgl. Heft I, 36.) In dieser Textgestalt, welche auch Clemens Al. und Ephraem kannten, erscheint Mc. 10, 24 als eine Epexe-gese von Mc. 10, 23 = Mt. 19, 23 = Lc. 18, 24, sei es nun, dass diese Epexe-gese aus dem Urtext stammt oder von einem späteren Redaktor hinzugefügt worden ist. Für die erstere Annahme spricht die Thatsache, dass erst durch diese Lesart der sonst überflüssige Vers Mc. 10, 24 Inhalt, Werth und Bedeutung gewinnt. Ausserdem vgl. man in sprachlicher Hinsicht das gewiss urtextliche πεποιθότας ἐφ' ἑαυτοῖς in Lc. 18, 9. — In den beiden letzten Citaten tritt bei den Alexandrinern Clemens und Dionysius noch die Variante σωθήσεσθαι auf, — wiederum ein Beweis, dass Clemens, welcher in Quis div. salv. c. 4 genau den Text des Cod. D citiert, in den Stromata, wo er das σωθήσεται anwendet, eine andere schriftliche Quelle befolgt. Nur in der Erwähnung der τελώναι, welche ihm wahrscheinlich als Vertreter des Reichthums galten, steht er völlig isoliert. Nach der Einleitung unserer Perikope war es vielmehr ein ἄρχων (Lc.), ein φαρισαῖος (Hom.), ein ἄρχων τῶν φαρισαίων, nicht aber ein τελώνης, mit welchem die Verhandlung geführt wurde.

Lc. 18, 25 = Mc. 10, 25 = Mt. 19, 24.

a. Clem. Al. Quis div. salv. c. 2. p. 936.

ἀκούσαντες τῆς τοῦ σωτήρος φωνῆς ὅτι ὅσον κάμηλος

διὰ τρήματος ραφίδος διεκδύσεται ἢ πλούσιος εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.

b. Clem. Al. Quis div. salv. c. 26. p. 950.

θάττον κάμηλος διὰ βελόνης εἰσελεύσεται ἢ ὁ τοιοῦτος πλούσιος ἐπὶ τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ παρελεύσεται.

c. Clem. Al. Strom. II, 5, 22. p. 440.

πιστέον οὖν πολλῶ μᾶλλον τῇ γραφῇ λεγούσῃ, θάττον κάμηλον διὰ τρυπήματος βελόνης διελεύσεσθαι ἢ πλούσιον φιλοσοφεῖν.

d. Cod. Cantabr. Mc. 10, 25.

τάχιον κάμηλος διὰ τρυμαλίδος ραφίδος διελεύσεται ἢ πλούσιος εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.

e. Clem. Al. Quis div. salv. c. 4. p. 938.

εὐκολώτερον διὰ τῆς τρυμαλιᾶς τῆς βελόνης κάμηλος εἰσελεύσεται ἢ πλούσιος εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.

f. Lc. 18, 25.

εὐκολώτερον γάρ ἐστιν κάμηλον διὸ τρήματος βελόνης εἰσελθεῖν ἢ πλούσιον εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.

g. Celsus ap. Orig. c. Cels. VI, 16. Opp. I, 641.

μετὰ ταῦτα τὴν κατὰ τῶν πλουσίων ἀπόφασιν τοῦ Ἰησοῦ εἰπόντος· εὐκολώτερον κάμηλον εἰσελθεῖν διὰ τρυπήματος ραφίδος ἢ πλούσιον εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ· φησὶν κτλ.

h. Ev. sec. Hebraeos ap. Orig. in Matth. Tom. XV, 14. Opp. III, 672.

Et conversus dixit Simoni discipulo suo sedenti apud se: Simon, fili Joannae, facilius est camelum intrare per foramen acus, quam divitem in regnum coelorum.

i. Mt. 19, 24.

πάλιν δὲ λέγω ὑμῖν, ὅτι εὐκολώτερόν ἐστιν κάμηλον διὰ τρυπήματος ραφίδος εἰσελθεῖν ἢ πλούσιον εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.

k. Eriph. Haer. LXVI, 69. p. 690 C.

εἶτα ὁ κύριος ἔφη· εὐκολώτερόν ἐστι κάμηλον διὰ τρυμα-

λιῶς ῥαφίδος εἰσελθεῖν ἢ πλούσιον ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν.

l. Mc. 10, 25.

εὐκοπώτερόν ἐστιν κάμηλον διὰ τῆς τρυμαλιᾶς ῥαφίδος διελθεῖν ἢ πλούσιον εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ εἰσελθεῖν.

m. Koran, Sur. 7, 38.

non ingredientur paradysum, donec transeat camelus foramen acus.

n. Method. de lepra XVI, 7. p. 327 ed. Bonwetsch.

Daher auch Christus die Reichen meinend sprach: Es ist leichter, dass ein Seil durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Himmelreich komme.

Dieser Spruch, bei welchem auch Weiss (Marcus S. 345, Matthäus S. 437) Spuren der vorcanonischen Quelle gefunden, und der, weil mit der ganzen Perikope, deren Pointe er bildet, unauflöslich verbunden, allein schon hätte hinreichen müssen, um in Weiss die sichere Überzeugung von dem urevangelischen Charakter der ganzen Perikope, zu welcher er gehört, zu begründen, zeigt in zahlreichen Übersetzungsvarianten seinen hebräischen Grundcharakter. Vgl. ῥᾶον = θᾶττον = τάχιον = εὐκολώτερον = εὐκοπώτερον = כָּרַךְ, τρημα ῥαφίδος = τρύπημα βελόνης = τρυμαλιά βελόνης = τρημα βελόνης = τρύπημα ῥαφίδος = τρυμαλιά ῥαφίδος = כַּתְּרֵי הַחַיִּים, διεκδύειν = διέρχεσθαι = εισέρχεσθαι = כָּרַךְ. Von den Worten, welche ‚foramen acus‘ wiedergeben, kommen im Septuaginta-Griechisch nur folgende Formen vor: τρυμαλιά häufig, von τρύπημα nur τρυπάω (= perforo), von τρημα nur τρητός (= perforatus), von ῥαφίς nur ῥαφιδευτός (= consutus); gänzlich fehlt βελόνη, sowie כַּתְּרֵי im biblischen Hebräisch. Das Evang. Hier. giebt p. 155 τρύπημα ῥαφίδος durch כַּתְּרֵי כַּתְּרֵי wieder. Das Methodius-Citat ist meines Wissens das erste und das bis jetzt einzige patristische Citat, in welchem die Lesart κάμιλος = Seil, Tau (welche wohl in zwei Scholien sowie von Cyrillus Al. und Theophylactus erwähnt und besprochen wird, auch in einer Anzahl Codices sowohl zu Lc. 18, 25 als zu Mt. 19, 24 — nicht aber zu Mc. 10, 25 — sich findet) als etwas ganz Selbstverständliches und der Besprechung nicht Bedürftiges

auftritt. — Echt alexandrinisch und ein Stück der grossen Freiheit, welche Clemens gelegentlich sich gestattet, ist das *φιλοσοφειν* in dem Citat aus den Stromata als Ersatz für das *εισελεύσεσθαι εις τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ* der Quelle. Zu der Anrede: „*Simon, fili Joannae*“ im Hebräerevangelium vgl. das *ὡς ἰωάννου* zu Mt. 16, 17 in dem „*λόγδοαῖκόν*“ — s. Agrapha S. 334. 387 f.

Lc. 18, 26 = Mc. 10, 26 = Mt. 19, 25.

- a. Clem. Al. Quis div. salv. c. 20. p. 946.
τί οὖν φοβηθέντες λέγουσι· τίς δύναται σωθῆναι;
- b. Cod. Cantabr. Mt. 19, 25.
ἀκούσαντες δὲ οἱ μαθηταὶ ἐξεπλήσσαντο καὶ ἐφοβήθησαν σφόδρα λέγοντες· τίς ἄρα δύναται σωθῆναι;
- c. Mt. 19, 25.
ἀκούσαντες δὲ οἱ μαθηταὶ [Syr. Cur. add.: αὐτοῦ] ἐξεπλήσσαντο [Syr. Cur. add.: καὶ ἐφοβήθησαν] σφόδρα λέγοντες· τίς ἄρα δύναται σωθῆναι;
- d. Clem. Al. Quis div. salv. c. 4. p. 938.
οἱ δὲ περισσῶς ἐξεπλήσσαντο καὶ ἔλεγον· τίς οὖν δύναται σωθῆναι;
- e. Mc. 10, 26.
οἱ δὲ περισσῶς ἐξεπλήσσαντο λέγοντες πρὸς ἑαυτούς· καὶ τίς δύναται σωθῆναι;
- f. Lc. 18, 26.
εἶπαν δὲ οἱ ἀκούσαντες· καὶ τίς δύναται σωθῆναι;

In diesem Verse sind *φοβηθῆναι* und *ἐκπλήσσεσθαι* = *ἄρρη* gleichwerthige Übersetzungsvarianten. Vgl. Jes. 19, 16: *ἄρρη* = LXX: *ἐν φόβῳ εἶναι*, ferner 1. Sam. 4, 13; 13, 7: *ἄρρη* = Aquila, Symm.: *ἐκπλήσσεσθαι*. Das *σωθῆναι* giebt das Evang. Hieros. sowohl zu Lc. 18, 26 als zu Mt. 19, 25 mit *ⲥⲱⲑⲏⲛ* wieder. Ebenso die Syrer Cur. und Sin. Vgl. die Erläuterungen zu Lc. 17, 33.

Lc. 18, 27 = Mc. 10, 27 = Mt. 19, 26.

- a. Ep. ad Diogn. IX, 6. p. 161, 22.
ἐλέγξας οὖν μὲν τῷ πρόσθεν χρόνῳ τὸ ἀδύνατον τῆς ἡμε-

τέρας φύσεως εἰς τὸ τυχεῖν ζωῆς, νῦν δὲ τὸν σωτήρα δειξας δυνατὸν σώζειν καὶ τὰ ἀδύνατα.

- b. Celsus ap. Orig. c. Cels. III, 70. Opp. I, 493.

ὁ δὲ Κέλσος φησίν, ὡς μὴ νοήσας, πῶς λέγεται ὁ θεὸς πάντα δύνασθαι, ὅτι οὐκ ἐθελήσει οὐδὲν ἄδικον, διδοῦς ὅτι δύναιται μὲν καὶ τὸ ἄδικον, οὐ θέλει δέ.

- c. Theophil. ad Autol. II, 13.

τὰ γὰρ παρὰ ἀνθρώποις ἀδύνατα δυνατὰ ἐστὶν παρὰ θεῶ.

- d. Just. Apol. I, 19. p. 66 B.

τὸν ἡμέτερον διδάσκαλον Ἰησοῦν Χριστὸν ἔγνωμεν εἰπόντα τὰ ἀδύνατα παρὰ ἀνθρώποις δυνατὰ παρὰ θεῶ.

- e. Lc. 18, 27.

ὁ δὲ εἶπεν· τὰ ἀδύνατα παρὰ ἀνθρώποις δυνατὰ παρὰ τῷ θεῷ ἐστίν.

- f. Clem. Al. Quis div. salv. c. 21. p. 947.

ὁ δὲ κύριος ἀποκρίνεται· διότι τὸ ἐν ἀνθρώποις ἀδύνατον δυνατὸν θεῶ.

- g. Clem. Al. Quis div. salv. c. 4. p. 938.

ὁ δὲ ἐμβλέψας αὐτοῖς εἶπεν· ὅτι παρὰ ἀνθρώποις ἀδύνατον παρὰ θεῶ δυνατόν· πάντα γὰρ δυνατὰ ἐστὶ παρὰ τῷ θεῷ.

- h. Mt. 19, 26.

ἐμβλέψας δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· παρὰ ἀνθρώποις τοῦτο ἀδύνατόν ἐστιν· παρὰ δὲ θεῶ δυνατὰ πάντα.

- i. Mc. 10, 27.

ἐμβλέψας αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς λέγει· παρὰ ἀνθρώποις ἀδύνατον, ἀλλ' οὐ παρὰ θεῶ· πάντα γὰρ δυνατὰ παρὰ τῷ θεῷ.

Bereits Paulus scheint Röm. 8 (vgl. v. 5: τὸ γὰρ ἀδύνατον τοῦ νόμου — ὁ θεός — v. 7: οὐδὲ γὰρ δύναται) auf unser Logion angespielt zu haben, welches bei seiner prägnanten Kürze fast ohne Übersetzungsvarianten überliefert ist.

Lc. 18, 29. 30 = Mc. 10, 29. 30 = Mt. 19, 29.

- a. Agathangelus p. 34, 81. ed. Lagarde.

καθ' ὡς καὶ ὁ κύριος ἐν τῷ εὐαγγελίῳ ἔφη· εἰ τις ἀφή-

σει πάντα διὰ τὸ ὄνομά μου, ἐν τῇ δευτέρᾳ παρουσίᾳ
ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσει.

b. Clem. Al. Quis div. salv. c. 4. p. 938.

ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς λέγει· ἀμὴν ὑμῖν λέγω, ὅς ἂν ἀφῆ
τὰ ἴδια καὶ γονεὶς καὶ ἀδελφοὺς καὶ χρήματα ἕνεκεν ἐμοῦ
καὶ ἕνεκεν τοῦ εὐαγγελίου μου, ἀπολήφεται ἑκατονπλα-
σίονα νῦν ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ ἀγροὺς καὶ χρήματα καὶ
οἰκίας καὶ ἀδελφοὺς μετὰ διωγμῶν, ἐν δὲ τῷ ἐρχομένῳ
ζωὴ ἐστὶν αἰώνιος.

c. Syr. Cur. Mt. 19, 29.

καὶ πᾶς ὅστις ἀφῆκεν οἰκίας ἢ ἀδελφοὺς ἢ ἀδελφὰς ἢ μη-
τέρα ἢ γυναῖκα ἢ τέκνα ἢ ἀγροὺς ἕνεκα τοῦ ἐμοῦ ὀνό-
ματος ἑκατονπλασίονα λήμψεται καὶ ἐν τῷ αἰῶνι τῷ
ἐρχομένῳ ζωὴν αἰώνιον κληρονομήσει.

d. Mt. 19, 29.

καὶ πᾶς ὅστις ἀφῆκεν ἀδελφοὺς ἢ ἀδελφὰς ἢ πατέρα ἢ
μητέρα ἢ τέκνα ἢ ἀγροὺς ἢ οἰκίας ἕνεκα τοῦ ἐμοῦ ὀνόμα-
τος πολλαπλασίονα λήμψεται καὶ ζωὴν αἰώνιον κληρονο-
μήσει.

e. Lc. 18, 29. 30.

ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐδεὶς ἐστὶν, ὅς ἀφῆκεν οἰκίαν ἢ γυναῖκα
ἢ ἀδελφοὺς ἢ γονεὶς ἢ τέκνα ἕνεκεν τῆς βασιλείας τοῦ
θεοῦ, ὅς οὐχὶ μὴ ἀπολάβῃ πολλαπλασίονα ἐν τῷ καιρῷ
τούτῳ καὶ ἐν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ ζωὴν αἰώνιον.

f. Mc. 10, 29. 30.

ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐδεὶς ἐστὶν, ὅς ἀφῆκεν οἰκίαν ἢ ἀδελφοὺς
ἢ ἀδελφὰς ἢ μητέρα ἢ πατέρα ἢ ἀγροὺς ἕνεκεν ἐμοῦ καὶ
ἕνεκεν τοῦ εὐαγγελίου, ἐὰν μὴ λάβῃ ἑκατονταπλασίονα
νῦν ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ οἰκίας καὶ ἀδελφοὺς καὶ ἀδελφὰς
καὶ μητέρας καὶ τέκνα καὶ ἀγροὺς μετὰ διωγμῶν, καὶ ἐν
τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ ζωὴν αἰώνιον.

g. Clem. Al. Strom. IV, 4, 15. p. 570.

αὐτίκα ὁ κύριος ἐν τῷ εὐαγγελίῳ φησὶν· ὅς ἂν καταλείψῃ

πατέρα ἢ μητέρα ἢ ἀδελφούς καὶ τὰ ἐξῆς ἕνεκεν τοῦ εὐαγγελίου καὶ τοῦ ὀνόματος μου, μακάριος οὐτός.

h. Const. VIII, 10. p. 246, 3.

καὶ τῶ ἀντοῖς ἐν τῶ παρόντι ἑκατονταπλασίονα καὶ ἐν τῶ μέλλοντι ζωὴν αἰώνιον.

Weiss (Marcus S. 345 und namentlich S. 347 Anm. 1) reconstruiert den Urtext dieses Logion folgendermassen:

πᾶς ὅστις ἀφήκεν πάντα ἕνεκα τοῦ ἐμοῦ ὀνόματος, πολλαπλασίονα λήμψεται καὶ ζωὴν αἰώνιον.

Aus dem Citate des Agathangelus, welches dieser ausdrücklich als ein in dem εὐαγγέλιον enthaltenes Herrenwort bezeugt, ersieht man, dass in der That das Logion in solcher einfacheren Gestalt vorhanden gewesen ist und dass Weiss mit seiner Conjectur ziemlich das Richtige getroffen hat. Denn πᾶς ὅστις ἀφήκεν = εἰ τις ἀφήσει = ὅς ἂν ἀφή = ὅς ἂν καταλείψῃ = כִּי יַשְׁׁרֵץ אֶת כָּל דָּבָר, κληρονομήσει = ἀπολήψεται = ἀκολάβῃ = λήμψεται = יִקְבֹּץ (vgl. die Erläuterungen zu Lc. 18, 18^b) — beruhen auf einem und demselben Urtext. Nur der Ausdruck: ἐν τῇ δευτέρῃ παρουσίᾳ ist bei Agathangelus apokryph. Vgl. Agrapha S. 404. Indess ist auch hierzu die vorcanonische Unterlage in dem αἰὼν ὁ ἐρχόμενος = ὁ μέλλον = אֵת הַבָּיָה בְּיָמֵינוּ wieder zu erkennen. Jedenfalls ist die Aufzählung der einzelnen Objekte an Stelle des einfachen πάντα eine redaktionelle Zuthat des zweiten Evangelisten, eine Zuthat, welche von ihm aus in die beiden anderen synoptischen Evangelien übergegangen ist. Ebenso stammt das ἕνεκεν τοῦ εὐαγγελίου von Mc., wie das ἕνεκεν τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ von Lc. Ursprünglich ist διὰ τὸ ὄνομά μου (Agathang.) = ἕνεκεν τοῦ ἐμοῦ ὀνόματος = יְשׁוּעָה אֵת הַשֵּׁם מֵעַתָּה. Das πολλαπλασίονα, in welchem Mt. und Lc. zusammentreffen, stammt nicht aus Mc., welcher ἑκατονταπλασίονα eingefügt hat, sondern direkt aus der vorcanonischen Quelle. Eine freie Abwandlung des Schlusses ist das μακάριος οὐτός des Clemens Al.

Lc. 18, 31—33 = Mc. 10, 32—34 = Mt. 20, 17—19.

a. Epiph. Haer. XXIV, 9. p. 74 D.

λέγων· ἰδοὺ, ἀναβαίνομεν εἰς Ἱεροσόλυμα, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ

ἀνθρώπου παραδοθήσεται καὶ ἀποκτανθήσεται καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστήσεται.

b. Epirh. Haer. XLII. p. 315 D.

παρέκοψε [ὁ Μαρκίων] τό· παραλαβὼν τοὺς δώδεκα ἔλεγεν· ἰδοὺ, ἀναβαίνομεν εἰς Ἱεροσόλυμα, καὶ τελεσθήσεται πάντα τὰ γεγραμμένα ἐν τοῖς προφήταις περὶ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου· παραδοθήσεται, ἀποκτανθήσεται καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστήσεται· ὅλα ταῦτα παρέκοψε.

c. Test. XII patr. Benj. c. 9.

καὶ ἐκεῖ κύριος ὑβρισθήσεται καὶ ἐπὶ ξύλον ὑψωθήσεται.

d. Lc. 18, 31—33.

παραλαβὼν δὲ τοὺς δώδεκα εἶπεν πρὸς αὐτούς· ἰδοὺ, ἀναβαίνομεν εἰς Ἱερουσαλήμ, καὶ τελεσθήσεται πάντα τὰ γεγραμμένα διὰ τῶν προφητῶν τῷ υἱῷ τοῦ ἀνθρώπου· παραδοθήσεται γὰρ τοῖς ἔθνεσιν καὶ ἐμπαιχθήσεται καὶ ὑβρισθήσεται καὶ ἐμπτυσθήσεται, καὶ μαστιγώσαντες ἀποκτενοῦσιν αὐτόν, καὶ τῇ ἡμέρᾳ τῇ τρίτῃ ἀναστήσεται.

e. Mc. 10, 32^b—34.

παραλαβὼν δὲ τοὺς δώδεκα ἤρξατο αὐτοῖς λέγειν τὰ μέλλοντα αὐτῷ συμβαίνειν, ὅτι ἰδοὺ, ἀναβαίνομεν εἰς Ἱεροσόλυμα, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδοθήσεται τοῖς ἀρχιερεῦσιν καὶ τοῖς γραμματεῦσιν, καὶ κατακρινοῦσιν αὐτόν θανάτῳ καὶ παραδώσουσιν αὐτόν τοῖς ἔθνεσιν, καὶ ἐμπαΐξουσιν αὐτῷ καὶ ἐμπτύσουσιν αὐτῷ καὶ μαστιγώσουσιν αὐτόν καὶ ἀποκτενοῦσιν, καὶ μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἀναστήσεται.

f. Mt. 20, 17—19.

καὶ ἀναβαίνων ὁ Ἰησοῦς εἰς Ἱεροσόλυμα παρέλαβεν τοὺς δώδεκα κατ' ἴδιαν καὶ ἐν τῇ ὁδῷ εἶπεν αὐτοῖς· ἰδοὺ, ἀναβαίνομεν εἰς Ἱεροσόλυμα, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδοθήσεται τοῖς ἀρχιερεῦσιν καὶ γραμματεῦσιν, καὶ κατακρινοῦσιν αὐτόν εἰς θάνατον καὶ παραδώσουσιν αὐτόν τοῖς ἔθνεσιν εἰς τὸ ἐμπαΐξαι καὶ μαστιγῶσαι καὶ σταυρῶσαι, καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἐγερθήσεται.

Auf die erste Leidensverkündigung Mc. 8, 31—33 = Lc. 9, 22 = Mt. 16, 21—23 und auf die zweite Leidensweissagung Mc. 9,

30—32 = Lc. 9, 43—45 = Mt. 17, 22. 23 folgt hier die dritte Mc. 10, 32—34 = Lc. 18, 31—34 = Mt. 20, 17—19, und diese dritte Leidensweissagung geschah bei dem letzten Aufbruch aus der Gegend von Ephräm (vgl. die Bemerkungen zu Lc. 17, 11)¹ und bei dem Beschreiten des Weges nach Jericho und Jerusalem. Weiss (Marcus S. 349 ff.) hält Marcus für die letzte Quelle dieser Perikope. Möglicher Weise aber lag ein einfacherer Quellentext — etwa in der Fassung, wie sie bei Epiphanius zweimal sich findet — auch schon für Marcus vor, welcher einfachere Text dann von Mc. in ähnlicher Weise redaktionell bereichert wurde, wie wir es bei dem Logion Mc. 10, 29. 30 gefunden haben. — Das Citat aus den Testam. XII patr. lässt durch den nur bei Lc. vorkommenden Ausdruck ὕβρισθήσεται eine Benützung des dritten Evangeliums erkennen.

Lc. 18, 40. 41 = Mt. 20, 32. 33 = Mc. 10, 49—51.

a. Mt. 20, 32. 33.

καὶ στὰς ὁ Ἰησοῦς ἐφώνησεν αὐτοὺς καὶ εἶπεν· τί θέλετε ποιήσω ὑμῖν; λέγουσιν αὐτῷ· κύριε, ἵνα ἀνοιγῶσιν οἱ ὀφθαλμοὶ ἡμῶν [Syr. Cur. add.: καὶ ἀναβλέψωμεν.]

b. Lc. 18, 40. 41.

σταθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς ἐκέλευσεν αὐτὸν ἀχθῆναι πρὸς αὐτόν· ἐγγίσαντος δὲ αὐτοῦ ἐπηρώτησεν αὐτόν· τί σοι θέλεις ποιήσω; ὁ δὲ εἶπεν· κύριε, ἵνα [Syr. Cur. add.: ἀνοιχθῶσά μου οἱ ὀφθαλμοὶ καὶ] ἀναβλέψω.

c. Cod. Cantabr. Mc. 10, 49—51.

καὶ στὰς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτὸν φωνηθῆναι· οἱ δὲ λέγονται τῷ τυφλῷ· θάρσει, ἔγειρε· φωνεῖ σε· ὁ δὲ ἀποβαλὼν τὸ ἱμάτιον αὐτοῦ ἀναπηδήσας ἦλθεν πρὸς αὐτόν· καὶ ἀποκριθεὶς αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· τί θέλεις ποιήσω σοι; ὁ δὲ τυφλὸς εἶπεν αὐτῷ· κύριε, ῥαββί, ἵνα ἀναβλέψω.

d. Mc. 10, 49—51.

καὶ στὰς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· φωνήσατε αὐτόν· καὶ φωνοῦσιν τὸν τυφλὸν λέγοντες αὐτῷ· θάρσει, ἔγειρε, φωνεῖ σε· ὁ

1) Epiphanius erzählt Haer. XXX, 9. p. 133 BC von einer Reise, die er selbst in jener Gegend ausgeführt habe unter Begleitung eines christlich gesinnten Juden „συνουδούσαντός μοι ἐν τῇ ἐρήμῳ τῆς Βαιθῆλ καὶ Ἐφραΐμ ἐπὶ τὴν ὄρεινὴν ἀνερχομένη ἀπὸ τῆς Ἰεριχοῦς.“

δὲ ἀποβαλὼν τὸ ἱμάτιον αὐτοῦ ἀναπηδήσας ἦλθεν πρὸς τὸν Ἰησοῦν. καὶ ἀποκριθεὶς αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· τί σοι θέλεις ποιῆσαι; ὁ δὲ τυφλὸς εἶπεν αὐτῷ· ῥαββουνί, ἕνα ἀναβλέψω.

Nach der Quellenkritik von Weiss (Marcus S. 358 ff.) hat der erste Evangelist den Bericht von der Heilung zweier Blinden Mt. 9, 27—29 direkt aus der apostolischen Quelle geschöpft, ausserdem aber den Bericht über die Heilung des Blinden zu Jericho Mc. 10, 46—52 als eine redaktionelle Bearbeitung desselben Mt. 9, 27—29 zu Grunde liegenden Quellentextes betrachtet und daher die Zweizahl der Blinden, welche Mc. beseitigt hätte, wiederhergestellt. Aber wir haben bereits zu Mt. 9, 28. 29 in Heft II, 116—118 gesehen, dass der Urtext dort nur Einen Blinden kannte, dass die Verdoppelung dort auf Rechnung des ersten Evangelisten zu setzen ist. Folglich ist letzteres auch hier der Fall, wo Mc. (und ihm nach Lc.) nur Einen Blinden kannte. Jedenfalls aber weicht unsere Perikope Mc. 10, 46—52 = Lc. 18, 35—43 von dem Erzählungsstück Mt. 9, 27—29 fast in allen Punkten ab und trifft eigentlich nur in dem Ruf: *ὦ ἐλεησὲν, ἐλέησον ἐμέ* = *ἡμᾶς* mit Mt. 9, 27 zusammen, sodass an die ursprüngliche Identität beider Relationen kaum zu glauben ist. — Zu *ἕνα ἀναβλέψω* in v. 41 macht Nestle noch auf die schöne Lesart des Syr. Cur. aufmerksam: *ut aperiantur oculi mei et videam te*.

Lc. 19, 2.

a. Hom. Clem. II, 1. p. 22, 2 = Const. VII, 46. p. 228, 11.

Ζαχαῖος ὁ ποτε τελώνης.

b. Lc. 19, 2.

καὶ ἰδοὺ ἀνὴρ ὀνόματι καλούμενος Ζαχαῖος καὶ αὐτὸς ἦν ἀρχιτελώνης.

Wenn die Herkunft des Blindenheilungsberichtes aus der vorcanonischen Quelle sehr zweifelhaft ist, so stammt dagegen die Perikope Lc. 19, 1—10, wie schon die Schlussgnome Lc. 19, 10 erkennen lässt, sicherlich aus dem Urevangelium. Zu notieren ist hierzu die Nachricht der Constitutionen (Const. VII. 46), dass Zachäus — das Evang. Hieros. nennt ihn Zachai = *ⲫⲁⲓ* — der erste Bischof von Caesarea gewesen sei, in welcher Stadt er auch in dem pseudo-clementinischen Roman eine wichtige

Rolle spielt. Vgl. Hom. Clem. II, 21 p. 27, 13. In den Constitutionen sowohl wie in den Clementinen und nicht minder Iren. I, 8, 3 wird er als *τελώνης* — nicht *ἀρχιτελώνης* — eingeführt. (Vgl. dazu oben S. 46 g.). Ammonius in seiner Evangelienharmonie schreibt p. 17^a: *Rectā autem Hierosolymam petens, delatus Hiericho, inter eundum „nano“ illo Zachaeo, ut se hospitio reciperet, accersito etc.*

Lc. 19, 5.

a. Hom. Clem. III, 63. p. 53, 24.

Ζαχαίον, πρὸς ὃν καὶ ὁ κύριος εἰσιῶν ἀνεπαύσατο.

b. Cod. Cantabr. = Syr. Cur. ad Lc. 19, 5.

καὶ ἐγένετο ἐν τῷ διέρχεσθαι αὐτὸν [Syr. Cur. τὸν Ἰησοῦν] εἶδεν [Syr. Cur. add.: αὐτόν] καὶ εἶπεν αὐτῷ [Syr. Cur. om. αὐτῷ]: Ζαχαίε, σπεῦσον, κατάρηθι· ὅτι σήμερον ἐν τῷ οἴκῳ σου δεῖ με μείναι.

c. Valentiniani ap. Iren. I, 8, 3 = Eriph. Haer. XXXI, 25 p. 195A.

καὶ ἐπὶ Ζαχαίον τοῦ τελώνου εἰπὼν· σπεύσας κατάρηθι, ὅτι σήμερον ἐν τῷ οἴκῳ σου δεῖ με μείναι.

d. Lc. 19, 5.

καὶ ὡς ἦλθεν ἐπὶ τὸν τόπον, ἀναβλέψας ὁ Ἰησοῦς εἶπεν πρὸς αὐτόν· Ζαχαίε, σπεύσας κατάρηθι· σήμερον γὰρ ἐν τῷ οἴκῳ σου δεῖ με μείναι.

Der Text des Cod. D und des Syr. Cur.: *καὶ ἐγένετο κτλ* = *וַיְהִי* ist ganz hebraisierend, ebenso die Auflösung des Participiums *σπεύσας* in *σπεῦσον*. Vgl. Heft II, 393. 397. Das *εἰσιῶν ἀνεπαύσατο* der Homilien nimmt sich neben dem lucanischen *μείναι* wie eine Übersetzungsvariante von *לָבַיִשׁ* aus. Vgl. Jud. 19, 15: *לָבַיִשׁ* = LXX: *τοῦ εἰσελθεῖν ἀνλισθηῖναι* = Cod. Vat.: *καταλῦσαι*. Doch könnte auch *בָּשַׁב*, welches selbstverständlich für *μείναι* zunächst in Betracht kommt, zugleich das Grundwort für *παύεσθαι* sein. Vgl. Jes. 37, 28: *וַיָּשָׁב* = LXX: *νῦν δὲ τὴν ἀνάπαυσίν σου*, Mich. 4, 4: *וַיָּשָׁב אִישׁ אֶל אָבִיו* = LXX: *καὶ ἀναπαύσεται ἕκαστος*. Das *ἀναπαύεσθαι* scheint zum Übersetzungstypus der Homilien gehört zu haben. Vgl. das *ἐπαύσατο* zu Lc. 4, 13 oben S. 36. Endlich beachte man die Varianten: *ἀναβλέψας* = *εἶδεν* = *וַיִּרְאֵהוּ*.

Lc. 19, 8.

a. Anast. Sin. Quaest. 12. p. 160. (Ex Chrysostomo in ev. sec.

Matth.)

διὰ τοῦτο ὁ Ζαχαρίας ἀποτίσω, φησίν, ὧν ἐσυκοφάντησα τετραπλοῦν, καὶ τὸ ἡμῶν τῶν ὑπαρχόντων μου δώσω πτωχοῖς.

b. Clem. Al. Strom. IV, 6, 35. p. 579.

Ζαχαρίαν τοίνυν, οἱ δὲ Ματθίαν φασίν, ἀρχιτελώνην ἀκηκοῦντα τοῦ κυρίου καταξιώσαντος πρὸς αὐτὸν γενέσθαι, ἰδὼν τὰ ἡμῶν τῶν ὑπαρχόντων μου δίδωμι ἐλεημοσύνην φάναι, κύριε· καὶ εἰ τινὸς τι ἐσυκοφάντησα, τετραπλοῦν ἀποδίδωμι.

c. Lc. 19, 8.

σταθεὶς δὲ Ζαχαρίας εἶπεν πρὸς τὸν κύριον· ἰδὼν τὰ ἡμῶν μου τῶν ὑπαρχόντων, κύριε, τοῖς πτωχοῖς δίδωμι, καὶ εἰ τινὸς τι ἐσυκοφάντησα, ἀποδίδωμι τετραπλοῦν.

Die Varianten ἀποτίειν = ἀποδιδόναι = ܡܘܨ , welches letztere recht eigentlich auch „wiedererstaten“ bedeutet, finden sich in den LXX öfter. Die Übersetzungsvarianten $\text{διδίναμι ἐλεημοσύνην} = \text{διδόναι πτωχοῖς}$ sind bereits zu Lc. 12, 33 besprochen und zu Lc. 18, 22 nochmals notiert worden.

Lc. 19, 9.

a. Aphraates Hom. XX. p. 326. ed. Bert.

Und es sprach zu ihm unser Herr: Heute ist in dieses Haus das Leben eingekehrt.

b. Evang. Hieros. p. 219. 220.

Et ait ei Dominus Jesus: Hodie vita (Miniscalchi vertit: salus) domui huic facta est [$\text{ܟܕܘܫ ܗܘܝܬ ܟܘܡ ܡܝܬܘܐ ܕܝܗܘܘܫܘܥ}$]

c. Lc. 19, 9.

εἶπεν δὲ πρὸς αὐτὸν ὁ Ἰησοῦς ὅτι σήμερον σωτηρία τῷ οἴκῳ τούτῳ ἐγένετο.

Die Variante „Leben“ = σωτηρία erklärt sich nicht nur aus dem Aramäischen, sondern ebenso gut aus dem Hebräischen, wie auch aus dem Syrischen. Vgl. Gen. 45, 5: $\text{כי למחלה יצאתי אל העולם הזה}$

Ⲡⲣⲓⲛⲃ = LXX: εἰς γὰρ ζωὴν [Symm.: σωτηρίαν] ἀπέσταλκέ με ὁ θεὸς ἔμπροσθεν ὑμῶν. Vgl. zu σωθῆναι = vivere Lc. 8, 50 oben S. 143, ferner zu σώζειν = ζωογονεῖν, ζωοποιεῖν Lc. 17, 33 oben S. 474 ff.

Lc. 19, 10 = Mt. 18, 11.

- a. Clem. Rom. II, 1, 4. p. 112, 3.
ἀπολλυμένους ἡμᾶς ἔσωσεν.
- b. Clem. Rom. II, 2, 5. p. 114, 7.
τοῦτο λέγει, ὅτι δεῖ τοὺς ἀπολλυμένους σώζειν.
- c. Clem. Rom. II, 2, 7. p. 114, 9.
οὕτως καὶ ὁ Χριστὸς ἠθέλησεν σῶσαι τὰ ἀπολλύμενα καὶ ἔσωσεν πολλοὺς ἐλθὼν καὶ καλέσας ἡμᾶς ἥδη ἀπολλυμένους.
- d. Clem. Rom. II, 15, 1. p. 134, 9.
μισθὸς γὰρ οὐκ ἔστι μικρὸς πλανωμένην ψυχὴν καὶ ἀπολυμένην ἀποστρέφαι εἰς τὸ σωθῆναι. (Vgl. Jac. 5, 20).
- e. Hom. Clem. III, 63. p. 53, 24.
Ζαχαταῖον . . . τοῦ σώζεσθαι κρινας ἄξιον εἶναι.
- f. Athanas. Opp. I, 120 D.
ἦλθον τὸ ἀπολόμενον εὐρεῖν καὶ σῶσαι.
- g. Athanas. Opp. I, 123 A.
ἦλθον σῶσαι καὶ εὐρεῖν τὸ ἀπολωλὸς.
- h. Clem. Al. Strom. IV, 6, 35. p. 579.
ἐφ' οὗ καὶ ὁ σωτὴρ εἶπεν· ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐλθὼν σήμερον τὸ ἀπολωλὸς εὐρεῖν.
- i. Orig. Opp. IV, 150. in Joann. VI, 31.
ὁ ἐξελθὼν ζητῆσαι τὸ ἀπολωλὸς εὐρίσκει.
- k. Syr. Cur. Mt. 18, 11 = Cod. Cantabr. Mt. 18, 11.
ἦλθε γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου σῶσαι τὸ ἀπολωλὸς.
- l. Evang. Hieros. p. 219. 220.
Venit enim filius hominis, ut quaereret et vivificaret
[Miniscalchi: saluum faceret = ⲕⲏⲟ], quod perierat.

m. Lc. 19, 10.

ἦλθεν γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ζητῆσαι καὶ σῶσαι τὸ ἀπολωλός.

n. Vers. Aethiop. Mt. 18, 11.

λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι ἦλθεν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ζητῆσαι καὶ σῶσαι τὸ ἀπολωλός.

o. Const. II, 20. p. 39, 5.

ἦλθε γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ζητῆσαι καὶ σῶσαι τὸ πεπλανημένον.

p. Clem. Al.

ὁ κύριος ἐπὶ τὰ πεπλανημένα ὁμολογουμένως ἦλθε.

q. Cod. Colbert. Lc. 19, 10. p. 97. ed. Belsheim.

venit enim filius hominis quaerens saluum facere quod perierat.

r. Tert. de resurr. carnis c. 9.

Ego, inquit, veni, ut quod periit saluum faciam.

Dieses wichtige, den Herrenreden durchaus congeniale, Logion, welches aus der vorcanonischen Quelle auch in das erste **Evangelium** — Mt. 18, 11 — durch **zahlreiche Handschriften** eingedrungen ist, hat hier seinen originalen Standort und ist zugleich ein sicherer Beweis für die Zugehörigkeit der **ganzen Perikope** Lc. 19, 1—10, deren Schlusspointe unser Logion bildet, zu der vorcanonischen Evangelienchrift. Der hebräische Urtext zeigt sich fast Wort für Wort in den Varianten der griechischen Übersetzungen und Recensionen. Zu dem Austausch von **ego** = ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου, welcher öfter in den Evangelien hervortritt, vgl. beispielsweise Lc. 12, 8. 9, sowie die Paralleltexte und Erläuterungen zu Lc. 22, 27. Zu ἐπὶ τὰ πεπλανημένα ἦλθε = ἦλθεν ζητῆσαι τὸ ἀπολωλός vgl. die Varianten Lc. 15, 4: πορεύεται ἐπὶ τὸ ἀπολωλός = Mt. 18, 12: πορεύθεις ζητεῖ τὸ πλανώμενον. Zu der metonymischen Austauschung von ζητεῖν und εὐρίσκειν = עָרַב vgl. die Erläuterungen zu Lc. 17, 33 und die dort gegebenen Nachweise aus dem Septuaginta-Griechisch. Ebenda (zu Lc. 17, 33) ist die quellenmässige Identität von σῶζειν = vivificare = חַיָּה nachgewiesen. Endlich zu den Varianten ἀπολωλός = πεπλανημένον = ἀπολόμενον = ἀπολλύμενον =

כך* liegen sprachliche und zugleich sachliche Parallelen vor Lc. 15, 4 = Mt. 18, 12, sowie zu Mt. 15, 23. 24 in Heft II, 180 f. Zu der Variante ἀπολλύμενον in dem zweiten Clemensbriefe vgl. 1. Cor. 1, 18; 2. Cor. 2, 15; 4, 3. 9; 2. Thess. 2, 10.

Lc. 19, 12. 13 = Mt. 25, 14. 15.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 125. p. 354 B.

ἐκεῖνος ὁ ἐμὸς κύριος, ὡς ἰσχυρὸς καὶ δυνατός, τὰ ἴδια παρὰ πάντων ἀπαιτήσει ἐλθὼν.

b. Lc. 19, 12. 13.

ἄνθρωπος τις εὐγενῆς ἐπορεύθη εἰς χώραν μακρὰν, λαβεῖν ἑαυτῷ βασιλείαν καὶ ὑποστρέψαι. καλέσας δὲ δέκα δούλους ἑαυτοῦ ἔδωκεν αὐτοῖς δέκα μναῖς καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς: πραγματεύεσθε, ἐν ᾧ [Syr. Cur.: ἕως] ἔρχομαι.

c. Clem. Al. Strom. I. 1, 3. p. 317.

ἤδη δὲ καταφαίνεται ἐκ περιορισίας ὁ σωτὴρ αὐτὸς κατὰ τὴν τοῦ λαμβάνοντος δύναμιν, ἣ δὴ ἐκ συνασκήσεως αὖξιν τοῖς δούλοις τὰ ὑπάρχοντα διανείμας.

d. Mt. 25, 14. 15.

ὡσπερ γὰρ ἄνθρωπος ἀποδημῶν ἐκάλεσεν τοὺς ἰδίους δούλους καὶ παρέδωκεν αὐτοῖς τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῦ, καὶ ᾧ μὲν ἔδωκεν πέντε τάλαντα, ᾧ δὲ δύο, ᾧ δὲ ἓν, ἐκάστῳ κατὰ τὴν ἰδίαν δύναμιν, καὶ ἀπεδήμησεν.

Dass der erste Evangelist dieses Gleichniss Lc. 19, 12—27 = Mt. 25, 14—30 von seinem ursprünglichen Standort hinweggerückt und dasselbe — seinem Gruppensystem entsprechend — mit anderen Gleichnissen an die eschatologische Rede Mt. 24 angeschlossen hat, liegt auf der Hand. Was aber die ursprüngliche Textgestalt anlangt, so giebt Weiss (Matthäus S. 534 ff.) der Relation des ersten Evangelisten entschieden den Vorzug, indem er den Lucastext für eine starke Bearbeitung des Quellentextes erklärt. Eine analytische Vergleichung der beiden Relationen, soweit dabei namentlich aussercanonische Paralleltexte in Betracht kommen, wird deren Quellenwerth am Besten ans Licht stellen. — Die Bezeichnung εὐγενῆς, welche Weiss für eine Zuthat des Lc. ex suis hält, wird bestätigt durch das δυνατός des Justin. Vgl. Prov. 25, 7: כִּי כִּי = LXX: δυναστής. Im hebräischen

Quellentext identisch sind sodann *ἀποδημειν* und *πορεύεσθαι εἰς χώραν μακράν*. Denn das im Septuaginta-Griechisch ungebrauchliche *ἀποδημειν* giebt das Londoner N. T. durch *נסך קהה*, Delitzsch durch *קרהה נסך*, Salkinson durch *נסך קהה* wieder, was Alles mit *נסך אל-ארץ רחוקה* = *πορεύεσθαι εἰς χώραν μακράν* ganz nahe zusammentrifft, nur dass die lucanische Ausdrucksweise viel hebräischer ist (vgl. 2. Chron. 6, 32: *בא מארץ רחוקה*, 2. Chron. 6, 36: *דב אל-ארץ רחוקה*), und dass also in diesem Falle Lc. den ausführlicheren Hebraismus erhalten, Mt. dagegen einen kurzen und gewählten griechischen Ausdruck dafür eingesetzt hat. Identischer Quellentext ist ferner: *ἐκάλεσεν τοὺς ἰδίους δούλους* (Mt.) = *καλέσας δούλους ἑαυτοῦ* (Lc.). Quellenmässig wird auch das von dem kürzenden Lc. weggelassene: *παρέδωκεν αὐτοῖς τὰ ὑπάρχοντα αὐτῶ* sein. Vgl. zu *παραδιδόναι* (Mt.) = *διανέμειν* (Clem.) = *קלח* Deut. 29, 25: *קח קלח* = LXX: *διένειμεν αὐτοῖς*, Jes. 33, 23: *קלח* = LXX: *παραδοθῆ*, sowie oben zu Lc. 18, 22: *קלח* = *διδόναι* = *διαδιδόναι* = *μερίζειν* = *ψωμίζειν*. Auch die bei Mt. stattfindende Erwähnung der drei einzelnen Knechte und der ihnen verschieden zugetheilten Gaben wird, weil zu dem anschaulichen Charakter der Parabelrede gehörig, quellenmässig sein, ebenso die *τάλαντα* = *קבצים* (Mt.), welche entweder Lc. oder schon sein Übersetzer vor ihm in *μνᾶς* verwandelt hat. Aber auch die Verpflichtung zur Vermehrung der anvertrauten Güter, welche Mt. nicht erwähnt, Lc. aber mit den Worten: *πραγματεύεσθε ἐν ᾧ (ἕως) ἔρχομαι* (*πραγματεύεσθαι* in den LXX sehr selten, im N. T. *ἅπαξ λεγόμενον*, ἐν ᾧ = *ἕως* = *כי-רצ*) zum Ausdruck bringt, muss in der ursprünglichen Parabelrede irgendwie textlich vertreten gewesen sein. In dem Texte des Clemens Al., welcher sich im Allgemeinen stärker mit der Matthäus-Relation berührt, scheint doch das *αὔξειν* ein dem *πραγματεύεσθαι* des Lc. entsprechendes Element des Urtextes zu repräsentieren. Vgl. das *αἰξήσαντος* zu Lc. 19, 17 und das *ἐπι κλίονα αὔξει* in den Hom. Clem. III, 26 zu Lc. 19, 27.

Lc. 19, 15 = Mt. 25, 19.

a. Clem. Al. Strom. I, 1, 3. p. 317.

αὐθις ἐπαυελθὼν τιθέναι λόγον μετ' αὐτῶν.

b. Mt. 25, 19.

μετὰ δὲ πολὺν χρόνον ἔρχεται ὁ κύριος τῶν δούλων ἐκείνων καὶ συναίρει λόγον μετ' αὐτῶν.

c. Lc. 19, 15.

καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ἐπανελθεῖν αὐτὸν λαβόντα τὴν βασιλείαν καὶ εἶπεν φωνηθῆναι αὐτῷ τοὺς δούλους τούτους· οἷς δεδώκει τὸ ἀργύριον, ἵνα γνοι, τίς τί διεπραγματεύσατο.

Hier dürfte der kürzere Matthäus-Text das Ursprüngliche erhalten haben. Vgl. ἐπανέρχεσθαι = ἔρχεσθαι = כּוּשׁ, ebenso συναίρειν λόγον = τίθεσθαι λόγον = יָבִישׁוּ הַשָּׂדֶה.

Lc. 19, 17 = Mt. 25, 21.

a. Hom. Clem. III, 65. p. 54, 11.

ἵνα εὖ δοῦλε ἀγαθὲ καὶ πιστὲ ἀκούσης.

b. Orig. c. Cels. VIII, 74 Opp. I, 798.

πρὸς οὓς λέγοιτο ἄν· ἐν ἐλαχίστῃ πόλει πιστὸς ἐγένου· ἦκε καὶ ἐπὶ τὴν μεγάλην.

c. Lc. 19, 17.

καὶ εἶπεν αὐτῷ· εὐγε, ἀγαθὲ δοῦλε, ὅτι ἐν ἐλαχίστῳ πιστὸς ἐγένου, ἴσθι ἕξουσίαν ἔχων ἐπάνω δέκα πόλεων.

d. Clem. Al. Strom. I, 1, 3. p. 317.

ὀπηνίκα τοὺς μὲν ἀυξήσαντας τὸ ἀργύριον αὐτοῦ τοὺς ἐν ὀλίγῳ πιστοὺς ἀποδεξάμενος καὶ ἐπαγγειλάμενος ἐπὶ πολλῶν καταστήσειν εἰς τὴν τοῦ κυρίου χάριν προσέταξεν εἰσελθεῖν.

e. Mt. 25, 21.

ἔφη αὐτῷ ὁ κύριος· εὖ, δοῦλε ἀγαθὲ καὶ πιστέ, ἐπ' οἷμα ἦς πιστός, ἐπὶ πολλῶν σε καταστήσω· εἰσελθε εἰς τὴν χάριν τοῦ κυρίου σου.

Der völlig aussercanonische Text des Origenes setzt eine ganz andere Situation voraus als die von Mt. gezeichnete, nämlich an Stelle der Verwaltung von Gütern die Verwaltung von Städten und Provinzen, wohin auch die δέκα πόλεις und κέντε πόλεις des Lc. weisen, sowie Lc. 19, 15, wo der zurückgekehrte

Dynast die Verwaltung seines Landes selbst wieder übernimmt (*λαβόντα τὴν βασιλείαν*). Dagegen ist freilich hervorzuheben, dass *ἐν ἐλαχίστω* = *ἐν ὀλίγῳ* = *ἐπ' ὀλίγα* = *רַבָּה* sind, ähnlich wie zu Lc. 16, 10. Jedenfalls ist in den letzten Worten des Matthäustextes: *εἰσελθε εἰς τὴν χαρὰν τοῦ κυρίου σου*, mit welchen Worten die Situation der Parabel selbst bereits vollständig verlassen ist, ein urtextlicher — von Lc. gekürzter — Rest von der Anwendung des Gleichnisses (vgl. zu Lc. 19, 27) wiederzuerkennen.

Lc. 19, 20 = Mt. 25, 18. 25.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 125. p. 354 C.

ἀλλ' οὐ δι' αἰτίαν οἰανδηποτοῦν κατορούσαντα.

b. Mt. 25, 18.

ὁ δὲ τὸ ἐν λαβῶν ἀπελθὼν ὥρουξεν γῆν καὶ ἐκρυσεν τὸ ἀργύριον τοῦ κυρίου αὐτοῦ.

c. Mt. 25, 25.

καὶ φοβηθεὶς ἀπελθὼν ἐκρυσά τὸ τάλαντόν σου ἐν τῇ γῇ.

d. Hom. Clem. III, 65. p. 54, 12.

καὶ μὴ ὡσπερ ὁ τὸ ἐν ἀποκρύψας τάλαντον, ἔγκλημα λαβῶν κολάσει ὑπεύθυνος ἀναφανῆς.

e. Clem. Al. Strom. I, 1, 3. p. 317.

τῷ δὲ ἀποκρυψαμένῳ τὸ πιστευθὲν ἀργύριον εἰς τὸ ἐκδανεῖσαι καὶ αὐτὸ ὅπερ ἔλαβεν ἀποδιδόντι ἀργόν.

f. Euseb. Theophania. Nov. Bibl. Patr. p. 155. (Ev. sec. Hebr.).

τὸν δὲ κατακρύψαντα τὸ τάλαντον.

g. Lc. 19, 20.

καὶ ὁ ἕτερος ἦλθεν λέγων· κύριε, ἰδοὺ ἡ μνᾶ σου, ἣν εἶχον ἀποκειμένην ἐν σουδαρίῳ.

Die Varianten *κρύπτειν* = *ἀποκρύπτειν* = *κατακρύπτειν* = *ἀποκρύπτεσθαι* weisen auf *רָחַץ* als Quellenwort hin; ferner *ορύσσειν* = *κατορύσσειν* auf *רָחַץ*, wovon freilich die lucanische Variante: *ἀποκειμένην ἐν σουδαρίῳ* — anstatt *ἐν τῇ γῇ* bei Mt. — weit abliegt.

Lc. 19, 22. 23 = Mt. 25, 26. 27.

- a. Just. Dial. c. Tryph. c. 125. p. 354 C.

τὰ ἴδια παρὰ πάντων ἀπαιτήσῃ ἐλθῶν, καὶ τὸν οἰκονόμῳ τὸν ἑαυτοῦ οὐ καταδικάσει, εἰ γνωρίζῃ αὐτόν, διὰ τὸ ἐπίστασθαι ὅτι δυνατός ἐστιν ὁ κύριος αὐτοῦ καὶ ἐλθῶν ἀπαιτήσῃ τὰ ἴδια, ἐπὶ πᾶσαν τράπεζαν διδόντα.

- b. Orig. Sel. in Jerem. c. 16.

ἔδει σε βαλεῖν τὸ ἀργύριόν μου τοῖς τραπεζίταις, καὶ ἐγὼ ἐλθῶν ἀπήτησα ἂν αὐτὸ σὺν τόκῳ.

- c. Iren. IV, 27, 2.

exquirens ab actoribus et dispensatoribus suis pecuniam, quam eis credidit, cum usuris.

- d. Clem. Al. Strom. I, 1, 3. p. 317.

πονηρὲ δοῦλε, εἶπεν, καὶ ὀκνηρὲ, ἔδει σε βαλεῖν τὸ ἀργύριόν μου τοῖς τραπεζίταις, καὶ ἐλθῶν ἐγὼ ἐκομισάμην ἂν τὸ ἐμόν.

- e. Syr. Cur. Lc. 19, 23.

διατί οὐκ ἔβαλες τὸ ἀργύριόν μου ἐπὶ τράπεζαν; κἀγὼ ἐλθῶν ἐκομισάμην ἂν τὸ ἐμόν σὺν τόκῳ;

- f. Mt. 25, 26. 27.

ἀποκριθεὶς δὲ ὁ κύριος αὐτοῦ εἶπεν αὐτῷ· πονηρὲ δοῦλε καὶ ὀκνηρὲ, ἦδεις ὅτι θερίζω ὅπου οὐκ ἔσπειρα καὶ συνάγω ὅθεν οὐ διεσκόρπισα; ἔδει σε σὺν βαλεῖν τὰ ἀργύριά μου τοῖς τραπεζίταις, καὶ ἐλθῶν ἐγὼ ἐκομισάμην ἂν τὸ ἐμόν σὺν τόκῳ.

- g. Hom. Clem. III, 61. p. 53, 6.

καὶ αὐτὸς προσδοκάτω ἀκοῦσαι· δοῦλε πονηρὲ καὶ ὀκνηρὲ, ἔδει σε τὸ ἀργύριόν μου προβαλεῖν ἐπὶ τῶν τραπεζιτῶν, καὶ ἐγὼ ἂν ἐλθῶν ἔπραξα τὸ ἐμόν.

- h. Lc. 19, 22. 23.

λέγει αὐτῷ [Syr. Cur. add.: ὁ κύριος]· ἐκ τοῦ στόματός σου κρινῶ σε, πονηρὲ δοῦλε [Syr. Cur. add.: καὶ ἄπιστε]· ἦδεις ὅτι ἐγὼ ἄνθρωπος ἀυστηρὸς εἰμι, αἴρων ὃ οὐκ ἔθηκα, καὶ θερίζων ὃ οὐκ ἔσπειρα; καὶ διατί οὐκ ἔδωκάς μου τὸ ἀρ

γύριον ἐπὶ τράπεζαν; ἀγὼ ἐλθὼν σὺν τόκῳ ἂν αὐτὸ ἐπραξα.

Dass Lc. in den Worten: *ἐκ τοῦ στόματός σου κρινῶ σε* — einen echten hebräischen Textbestandtheil der Quelle conserviert hat, dazu vgl. Tert. adv. Marc. II, 25: *Ex ore tuo justificaberis et ex ore tuo damnaberis* zu Mt. 12, 37, Heft II, 144, sowie Hiob 15, 6: *פִּי הִשְׁפִּיךָ* = LXX: *ἐλέγξαι σε τὸ σὸν στόμα*. Im folgenden treten die redaktionellen Verschiedenheiten der beiden Relationen zurück und machen den reinen Übersetzungsvarianten Platz: *ἀσθηρός* = *σκληρός* = *הָשֵׁר*, *θερίζειν* = *αἶρειν* = *רָצַר*, *τιθέναι* = *σπείρειν* = *סָפַר* (vgl. zu Lc. 13, 18. 19), *θερίζειν* = *συνάγειν* = *סָפַר*, *σπείρειν* = *διασκορπίζειν* = *רָצַר*, *διδόναι* = *βάλλειν* = *προβάλλειν* = *פָּרַשׁ* (vgl. zu Lc. 12, 51), *ἀπαιτεῖν* = *πράσσειν* (= *κομίζεσθαι*) = *פָּרַשׁ* (vgl. *ἀναπράσσειν* Cod. A zu Lc. 19, 23; Dan. 11, 20: *פָּרַשׁ* = LXX: *πράσσω*), *ἐπὶ τράπεζαν* = *τοῖς τραπέζιταις* = *פְּרָשֵׁי*. Mit der Lesart des Syr. Cur. zu Lc. 19, 22: *πονηρὲ δοῦλε καὶ ἄπιστε* — berührt sich Syr. Sin. und das Arabische Diatessaron p. 56^a: *serve nequam, negligens, fiducia destitute*.

Lc. 19, 26 = Mt. 25, 29 = Mc. 4, 25 = Mt. 13, 12 = Lc. 8, 18.

a. Hom. Clem. III, 26. p. 43, 16.

καλὸν ὃ ἔχει τηρεῖ καὶ ἐπὶ πλείονα αὐξεί.

b. Hom. Clem. III, 24. p. 42, 26.

ἐλπιδι τοῦ γενέσθαι ὃ μὴ ἔχει φύσιν καὶ ὃ ἔχει προσ-
απολλύουσα.

c. Hom. Clem. XVIII, 16. p. 174, 33.

τοῦ δὲ μὴ ἀξίου, κἂν δοκῇ ἔχειν, ἀφαιρεται, κἂν ἐν τοῖς
ἄλλοις ἢ σοφός, καὶ δίδοται τοῖς ἀξίοις.

d. Clem. Al. Strom. VII, 10, 55. p. 865.

εἴρηται γὰρ· τῷ ἔχοντι προστεθήσεται.

e. Orig. in Joann. XXXII, 6. Opp. IV, 414.

τῷ ἔχοντι παντὶ προστεθήσεται.

f. Orig. in Joann. XXXII, 6.

παντὶ τῷ ἔχοντι δοθήσεται καὶ προστεθήσεται.

g. Cod. Cantabr. Mc. 4, 25.

ὅς γὰρ ἂν ἔχει, προστεθήσεται αὐτῷ, καὶ ὅς οὐκ ἔχει, καὶ ὃ ἔχει, ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ.

h. Cod. Cantabr. Lc. 19, 26.

λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι παντὶ τῷ ἔχοντι προστίθεται, ἀπὸ δὲ τοῦ μὴ ἔχοντος καὶ ὃ ἔχει ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ.

i. Mt. 25, 29.

τῷ γὰρ ἔχοντι παντὶ δοθήσεται καὶ περισσευθήσεται· τοῦ δὲ μὴ ἔχοντος, καὶ ὃ ἔχει ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ.

k. Lc. 19, 26.

λέγω ὑμῖν, ὅτι παντὶ τῷ ἔχοντι δοθήσεται [Syr. Cur. add.: καὶ περισσευθήσεται]· ἀπὸ δὲ τοῦ μὴ ἔχοντος καὶ ὃ ἔχει ἀρθήσεται

l. Mt. 13, 12.

ὅστις γὰρ ἔχει, δοθήσεται αὐτῷ καὶ περισσευθήσεται· ὅστις δὲ οὐκ ἔχει, καὶ ὃ ἔχει ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ.

m. Mc. 4, 25.

ὅς γὰρ ἔχει, δοθήσεται αὐτῷ· καὶ ὅς οὐκ ἔχει, καὶ ὃ ἔχει ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ.

n. Lc. 8, 18.

ὅς γὰρ ἂν ἔχη, δοθήσεται αὐτῷ, καὶ ὅς ἂν μὴ ἔχη, καὶ ὃ δοκεῖ ἔχειν, ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ.

o. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 192.

Sicut et dixit: Qui habet dabitur ei et abundabit, et qui non habet, et id, quod rapuit, auferent ab eo.

In diesem Logion, welches die Anwendung der Parabel enthält, treffen Mt. und Lc. zweimal zusammen, das eine Mal Lc. 19, 26 = Mt. 25, 29 am Schluss der Parabel, wo der Spruch seinen ursprünglichen Standort hatte, das andere Mal Lc. 8, 18 = Mt. 13, 12, wo beide Evangelisten das Logion aus Mc. 4, 25 übernehmen, aus einer Stelle also, wohin Mc. den Spruch umgeschaltet hatte, indem er zugleich erkennen lässt, dass er wie diese Schluss-pointe des Gleichnisses, so auch das Gleichniss selbst in seiner Quelle gelesen hat. Wegen der Construktions-Varianten: ὃ ἔχων

= ὅς ἔχει = ὅστις ἔχει = ὅς ἂν ἔχει, ἔχη vgl. Heft II, 85. Die Incanische Umschreibung: καὶ ὁ δοκεῖ ἔχειν klingt in dem einen Homilien-Citate: κἂν δοκῆ ἔχειν an. Da aber dort an Stelle des canonischen ἀρθήσεται das aussercanonische ἀφαιρεῖται folgt, so ist dieses δοκεῖν vielleicht schon der Bestandtheil einer alten Version des Urevangeliums gewesen. Zu ἀφαιρεῖν = αἰρεῖν = נָשָׂא vgl. oben S. 77, wo in den Erläuterungen zwar die Variante ἀφαιρεῖν neben αἰρεῖν. λαμβάνειν erwähnt, aber leider durch ein Versehen in den Paralleltextrn zu Lc. 6, 29^b das bezügliche Citat Athenag. Leg. c. 1 p. 2 ed. Schwartz: τοῖς δέ, εἰ τὸν χιτῶνα ἀφαιροῦντο, ἐπιδιόουαι καὶ τὸ ἰμάτιον — ausgefallen ist. Den weiteren Varianten περισσευθῆναι = προστεθῆναι = ἐπὶ πλέονα ἀυξάνειν dürfte נִבְרַךְ zu Grunde liegen.

Lc. 19, 27 = Mt 25, 30.

a. Clem. Al. Strom. I, 1, 3. p. 317.

ἐπὶ τούτοις ὁ ἀρχεὸς δοῦλος εἰς τὸ ἐξώτερον ἐμβληθήσεται σκότος.

b. Hom. Clem. III, 61. p. 53, 8.

ἐβάλετε τὸν ἀρχεὸν δοῦλον εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον.

c. Cod. Cantabr. Lc. 19, 27.

καὶ τὸν ἀρχεὸν δοῦλον ἐβάλετε εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον· ἐκεῖ ἔσται ὁ κλανθμὸς καὶ ὁ βρηνγμὸς τῶν ὀδόντων.

d. Mt. 25, 30.

καὶ τὸν ἀρχεὸν δοῦλον ἐβάλετε εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον· ἐκεῖ ἔσται ὁ κλανθμὸς καὶ ὁ βρηνγμὸς τῶν ὀδόντων.

Nach Weiss (Matthäus S. 535) ist das Wort Mt. 25, 30 nicht der Quelle angehörig gewesen. Es ist aber zu beachten, dass nicht 'blos die Homilien den Text kennen, sondern dass auch Cod. D ihn Lc. 19, 27 einfügt. (Vgl. eine ähnliche Einfügung des Cod. D zu Lc. 11, 2). Auch ist unser Logion ein strikter und correspondierender Gegensatz zu den Worten: Mt. 25, 21^b = 23^b: εἰσελθε εἰς τὴν χαρὰν τοῦ κυρίου σου —, welche Worte, wie wir zu Lc. 19, 17 sahen, urtextlich nicht zur Parabel, sondern zur Deutung und Anwendung derselben gehört haben. Der dritte Evangelist hat Lc. 19, 27 einen ganz anderen Schluss,

welcher mit Lc. 19, 12. 14. 15 so eng correspondiert, dass Wendt (Der Inhalt der Lehre Christi I. Kritische Untersuchungen 1884. S. 164) sogar ein eigenes Gleichniss reconstruiert hat, von welchem er annimmt, dass es Lc. mit dem Mt. 25, 14—30 reiner erhaltenen Gleichnisse zusammengearbeitet habe. Nach Wendts Reconstruction wird dieses zweite — von Lc. mit eingeschaltete — Gleichniss etwa folgenden Wortlaut gehabt haben:

ἄνθρωπός τις εὐγενῆς ἐπορεύθη εἰς χώραν μακρὰν, λαβεῖν ἐαυτῷ βασιλείαν καὶ ὑποστρέψαι. οἱ δὲ πολλοὶ αὐτοῦ ἐμίσησαν αὐτόν, καὶ ἀπέστειλαν πρεσβείαν ὀπίσω αὐτοῦ λέγοντες· οὐ θέλομεν τοῦτον βασιλεῦσαι ἐφ' ἡμᾶς. καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ἐπανελθεῖν αὐτόν, ἔλαβεν τὴν βασιλείαν. [καὶ ἔλεγεν τοῖς δούλοις αὐτοῦ] τοὺς ἐχθρούς μου τούτους τοὺς μὴ θελήσαντάς με βασιλεῦσαι ἐπ' αὐτούς· ἀγάγετε ὧδε καὶ κατασφάξατε αὐτούς ἐμπροσθέν μου.

Es ist zuzugestehen, dass dieser — von Mt. mit Ausnahme von Lc. 19, 12^a = Mt. 25, 14^a nicht benützte — Text in sich zusammenhängt und wie ein fremder Bestandtheil von der lucanischen Relation ausgeschieden werden kann, wodurch dieselbe der Matthäus-Parabel homogener wird. Gleichwohl ist es nicht glaublich, dass Jesus ein solches Gleichniss geredet haben sollte, dessen Schlusspointe Nichts als die Vernichtung seiner Feinde enthalten hätte. Die Lösung der Schwierigkeiten wird daher wohl auf einem anderen Wege zu suchen sein, um so mehr, als jedenfalls am Eingang der Parabel Lc. 19, 12 = Mt. 25, 14, wie oben gezeigt wurde, im Urtexte beide Relationen identisch sind.

Lc. 19, 30. 32 = Mt. 21, 2. 6 = Mc. 11, 2. 4.

a. Just. Apol. I, 32. p. 73 D. 74 A.

πῶλος γάρ τις ὄνον εἰσθήκει ἐν τινι εἰσόδῳ κώμης πρὸς ἄμπελον δεδεμένος, ὃν ἐκέλευσεν ἀγαγεῖν αὐτῷ τότε τοὺς γνωρίζουσας αὐτοῦ.

b. Just. Dial. c. Tryph. c. 53. p. 272 D.

καὶ ὄνον δέ τινα ἀληθῶς σὺν πῶλῳ αὐτῆς προσδεδεμένην ἐν τινι εἰσόδῳ κώμης Βηθφαγῆς λεγομένης, ὅτε ἐμελλεν εἰσερχεσθαι εἰς τὰ Ἱεροσόλυμα ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστός, ἐκέλευσε τοὺς μαθητάς αὐτοῦ ἀγαγεῖν αὐτῷ.

c. Mt. 21, 2. 6.

λέγει αὐτοῖς πορεύεσθε εἰς τὴν κώμην τὴν κατέναντι ὑμῶν, καὶ εὐθὺς εὐρήσετε ὄνον δεδεμένην καὶ πῶλον μετ' αὐτῆς· λύσαντες ἀγάγετέ μοι . . . πορευθέντες δὲ οἱ μαθηταὶ καὶ ποιήσαντες, καθὼς προσέταξεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς.

d. Mc. 11, 2. 4.

καὶ λέγει αὐτοῖς ὑπάγετε εἰς τὴν κώμην τὴν κατέναντι ὑμῶν, καὶ εὐθὺς εἰσπορευόμενοι εἰς αὐτὴν εὐρήσετε πῶλον δεδεμένον, ἐφ' ὃν οὐδεὶς ἀνθρώπων οἴπω κεκάθικεν· λύσατε αὐτὸν καὶ φέρετε . . . καὶ ἀπῆλθον καὶ εὔρον τὸν πῶλον δεδεμένον πρὸς τὴν θύραν ἔξω ἐπὶ τοῦ ἀμφοδίου, καὶ λύουσιν αὐτόν.

e. Lc. 19, 30. 32.

εἰπὼν ὑπάγετε εἰς τὴν κατέναντι κώμην, ἐν ἣ εἰσπορευόμενοι εὐρήσετε πῶλον δεδεμένον, ἐφ' ὃν οὐδεὶς πώποτε ἀνθρώπων ἐκάθισεν, καὶ λύσαντες αὐτὸν ἀγάγετε . . . ἀπελθόντες δὲ οἱ ἀπεσταλμένοι εὔρον, καθὼς εἶπεν αὐτοῖς.

Obwohl Weiss (Marcus S. 363 ff.) die Perikopen Lc. 19, 28—40 = Mt. 21, 1—11 = Mc. 11, 1—11 nicht aus der apostolischen Quelle geflossen sein lässt, so wird doch auch hier ein vorcanonischer Quellentext zu Grunde liegen. Denn wenn das Urevangelium einmal nicht blos Logia, sondern auch Geschichte enthielt, so kann diese Geschichte von dem Einzug in Jerusalem nicht gefehlt haben. Auch die Varianten sprechen für diese Annahme. Vgl. in den obigen Texten: εἶσοδος (Just.) = ἄμφοδος (Mc.) = כֹּבֵד, πορεύεσθε (Mt.) = ὑπάγετε (Mc., Lc.) = כִּבֵּי, κελεύειν (Just.) = προστάσειν (Mt.) = εἰπεῖν (Lc.) = כִּי, wie Esth. 3, 3 כִּי כִּי = LXX: τὰ λεγόμενα. Weitere Übersetzungsvarianten s. im folgenden. Der Zusatz: πρὸς ἄμπελον, welcher mit dem canonischen Marcustexte: δεδεμένον πρὸς τὴν θύραν ἔξω — sich vereinigen liesse, wenn man sich den Weinstock aussen um das Haus her (vgl. Ps. 128, 3: כִּי כִּי כִּי כִּי כִּי כִּי) gewachsen denkt, ist doch wahrscheinlich nur eine Eintragung aus Gen. 49, 11: δεσμύων πρὸς ἄμπελον τὸν πῶλον αὐτοῦ, welche Stelle Justin in dem bezüglichen 32. Capitel

seiner grossen Apologie behandelt. Die Variante *γνώριμοι* (Just.) = *μαθηταί* (Mc.) ist bereits in den Agrapha S. 473 besprochen worden. Sie kehrt wieder zu Lc. 18, 15 (vgl. oben S. 488); ebenso zu Lc. 23, 49: *γνωστοί* = *γνώριμοι* = *μαθηταί*. vielleicht auch = *ἐταίροι*. Sie findet sich auch bei Irenaeus l. p. 938 ed. Stieren, wo in einem aus Origenes erhaltenen Fragment Heracleon ein *γνώριμος* des Valentinus genannt wird.¹⁾ Aus dem Septuaginta-Griechisch ist zu vgl. 2. Sam. 3, 8: *ἡπύρην* = LXX: *καὶ περὶ γνωρίμων*, Ruth 2, 1 Chethib: *שׂרַיָה* = Keri: *שׂרַיָה* = LXX: *γνώριμος*, Prov. 7, 4: *שׂרַיָה* = LXX: *γνώριμον*. Ruth 3, 2: *וַיִּשְׂרַיָה* = *γνώριμος ἡμῶν*.

Lc. 19, 35 = Mc. 11, 7 = Mt. 21, 7.

- a. Just. Dial. c. Tryph. c. 53. p. 272 D.
καὶ ἐπικαθίσας ἐπεισελήλυθεν εἰς τὰ Ἱεροσόλυμα.
- b. Just. Apol. I, 32. p. 74 A.
καὶ ἀχθέντος [sc. τοῦ πῶλον] ἐπιβάς ἐκάθισε καὶ εἰσελήλυθεν εἰς τὰ Ἱεροσόλυμα.
- c. Mt. 21, 7.
ἤγαγον τὴν ὄνον καὶ τὸν πῶλον καὶ ἐπέθηκαν ἐπ' αὐτῶν τὰ ἱμάτια καὶ ἐπεκάθισεν ἐπάνω αὐτῶν.
- d. Lc. 19, 35.
καὶ ἤγαγον αὐτὸν πρὸς τὸν Ἰησοῦν καὶ ἐπιρίψαντες αὐτῶν τὰ ἱμάτια ἐπὶ τὸν πῶλον ἐπεβίβασαν τὸν Ἰησοῦν.
- e. Mc. 11, 7.
καὶ φέρουσιν τὸν πῶλον πρὸς τὸν Ἰησοῦν καὶ ἐπιβάλλονσιν αὐτῷ τὰ ἱμάτια αὐτῶν, καὶ ἐκάθισεν ἐπ' αὐτόν.
- f. Cod. Cantabr. Lc. 19, 35.
καὶ ἀγαγόντες τὸν πῶλον ἐπέριψαν τὰ ἱμάτια αὐτῶν ἐπ' αὐτόν καὶ ἐπεβίβασαν τὸν Ἰησοῦν.

1) Wenn Hilgenfeld (Ketzergeschichte S. 498) dazu sagt: „Den Heracleon bezeichnet Origenes nur als einen angeblichen Bekannten Valentinus“ —, so dürfte aus unseren Parallelen vielmehr hervorgehen, dass auch hier durch den Ausdruck *γνώριμος* das bekannte Schülerverhältnis Heracleons zu Valentinus bezeichnet sein soll.

g. Acta Pil. A. I, 3. p. 218 ed. Tischendorf.

είδον αὐτὸν καθήμενον ἐπὶ ὄνου.

h. Acta Pil. B. I, 3. p. 289 ed. Tischendorf.

ἐνέτυχον τῷ Ἰησοῦ εἰσερχομένῳ τὴν πόλιν τῆς πόλεως καθημένῳ ἐπὶ ὄνου.

Auch hier zeigen sich in den Varianten: ἐκάθισεν = ἐπεκάθισεν = ἐπικαθίσας = καθήμενος = כּוּשֵׁן, ἐπιβάλλειν = ἐπιρίπτειν = פּרִיֵּט Spuren des Urtextes.

Lc. 19, 36 = Mc. 11, 8 = Mt. 21, 8.

a. Lc. 19, 36.

πορευομένου δὲ αὐτοῦ ὑπεστρώωννον τὰ ἱμάτια αὐτῶν ἐν τῇ ὁδῷ.

b. Acta Pil. A. I, 3. p. 218.

καὶ οἱ παῖδες τῶν Ἑβραίων κλάδους κατείχον ἐν ταῖς χερσὶν αὐτῶν καὶ ἔκραζον, ἄλλοι δὲ ὑπεστρώωννον τὰ ἱμάτια αὐτῶν.

c. Mt. 21, 8.

ὁ δὲ πλειστος ὄχλος ἔστρωσαν ἑαυτῶν τὰ ἱμάτια ἐν τῇ ὁδῷ, ἄλλοι δὲ ἔκοπτον κλάδους ἀπὸ τῶν δένδρων καὶ ἔστρωσαν ἐν τῇ ὁδῷ.

d. Mc. 11, 8.

καὶ πολλοὶ τὰ ἱμάτια αὐτῶν ἔστρωσαν εἰς τὴν ὁδόν, ἄλλοι δὲ σιβάδας κόφαντες ἐκ τῶν ἀγρῶν.

e. Herm. Sim. IX, 11, 7. p. 218, 17.

ἔστρωσαν . . . χιτῶνας ἑαυτῶν χαμαί.

f. Clem. Al. Paed. I, 5, 12. p. 104.

δρεψάμενοι, φησί, κλάδους ἢ φοινίκων.

g. Joh. 12, 13^a.

ἔλαβον τὰ βαῖα τῶν φοινίκων.

h. Cod. Cantabr. Mc. 11, 8.

πολλοὶ δὲ τὰ ἱμάτια αὐτῶν ἔστρώωννον εἰς τὴν ὁδόν, ἄλλοι δὲ σιβάδας ἔκοπτον ἐκ τῶν δένδρων καὶ ἔστρώωννον τὴν ὁδόν.

Die Übersetzungsvarianten gehen hier fort: στρώννυμι = ὑποστρώννυμι = שָׁרַף, ἱμάτια = χιτῶνες = סִיָּרָה, ἐν τῇ ὁδῷ (in welcher Lesart Mt. und Lc. gegen Mc. zusammentreffen, ein neues Zeichen ihrer beiderseitigen Abhängigkeit von einer Quelle, die nicht Mc. war!) = εἰς τὴν ὁδόν (Mc.) = χαμαί (Herm.) = חַמָּה (vgl. 2. Sam. 24, 6: חַמָּה = LXX: γῆ = Symm.: ὁδός, 1. Reg. 18, 6: חַמָּה = LXX: ὁδός), κόπτειν = δρέψασθαι (gewählt alexandrinisch) = קָרַף.

L. 19, 37 = Mc. 11, 9^a = Mt. 21, 9^a.

a. Mc. 11, 9^a.

καὶ οἱ προάγοντες καὶ οἱ ἀκολουθοῦντες ἔκραζον.

b. Mt. 21, 9^a.

οἱ δὲ ὄχλοι οἱ προάγοντες αὐτὸν καὶ οἱ ἀκολουθοῦντες ἔκραζον λέγοντες.

c. Lc. 19, 37.

ἤρξαντο ἅπαν τὸ πλῆθος τῶν μαθητῶν χαίροντες αἰνεῖν τὸν θεὸν φωνῇ μεγάλῃ περὶ πασῶν ὧν εἶδον δυνάμεων, λέγοντες.

d. Joh. 12, 13^b.

καὶ ἐξῆλθον εἰς ὑπάντησιν αὐτῷ καὶ ἔκραύγαζον.

e. Syr. Cur. Mt. 21, 11^b.

καὶ ἐξῆλθον εἰς ὑπάντησιν αὐτῷ πολλοὶ χαίροντες καὶ αἰνοῦντες τὸν θεὸν περὶ πάντων ὧν εἶδον.

f. Clem. Al. Paed. I, 5, 12. p. 104.

τοὺς παῖδας ἡμᾶς καὶ τὸ προφητικὸν ἐκλέγεται πνεῦμα δρεψάμενοι, φησί, κλάδους ἢ φοινίκων οἱ παῖδες ἐξῆλθον εἰς ἀπάντησιν κυρίῳ καὶ ἐτέκραγον λέγοντες.

g. Eus. Dem. ev. VI, 8, 2.

καὶ τούτου μέμνηται ἡ ἱερὰ τοῦ εὐαγγελίου γραφή . . . πολὺ τε πλῆθος ἀνδρῶν καὶ παίδων προῆγεν αὐτὸν μετ' εὐφροσύνης ἐπιβοῶντων.

h. Acta Pil. A. I, 3. p. 218. ed. Tischendorf.

καὶ οἱ παῖδες τῶν Ἑβραίων . . . ἔκραζον . . . λέγοντες.

i. Ambros. Expos. Ev. sec. Luc. X, 2. Opp. V, 401 ed. Caillau.
 Quomodo pueri dicentes: Hosanna filio David.

k. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. p. 207. ed. Mösinger.
 Clamabant pueri et dicebant.

l. Epiph. Haer. LXVII, 5. p. 714 B.
καὶ τὰ παῖδια ἐκήρουν.

m. Epiph. Haer. LXVI, 43. p. 656 B.
καὶ πάλιν ἐν ἑτέρῳ λέγει τῶν παίδων κραζόντων.

[n. Mt. 21, 15.
καὶ τοὺς παῖδας τοὺς κραζόντας ἐν τῷ ἱερῷ].

o. Acts of S. Callistratus p. 309 ed. Conybeare.
 Sitting upon a young ass, He entered into Jerusalem, after
 He had summoned from the grave, where he had lain for
 four days, His loved Lazarus. He preached beforehand the
 destruction of hell, and therefore also the young men of
the Jews went before Him with branches of palm.

Auch hier verrathen die Varianten κράζειν (vgl. Jos. 6, 16
 LXX) = κραυγάζειν (vgl. Esr. 3, 13 LXX) = ἐπιβοᾶν (vgl.
 2. Chron. 13, 15 LXX) = αἰνεῖν (vgl. Ps. 47, 2; 81, 2 u. ö.) =
 קָרָא den Quellentext. Besonders zu denken giebt aber die Er-
 wähnung der παῖδες = παῖδια = pueri, in deren ausdrücklicher
 Nennung an dieser Stelle Eusebius, Epiphanius, Ephraem,
 Ambrosius sowie die Acta Pil. übereinstimmen, sodass es scheint,
 als ob die Mt. 21, 15 erwähnten παῖδες ein Nachklang des Urtextes
 seien, welcher bereits an dieser Stelle die παῖδες genannt hatte.

Lc. 19, 38 = Mc. 11, 9^b. 10 = Mt. 21, 9^b.

a. Διδ. X, 6.
Ὡσαννὰ τῷ υἱῷ Δαβίδ.

b. Epiph. Haer. LXVI, 43. p. 656 B.
ὠσαννὰ τῷ υἱῷ Δαβίδ.

[c. Mt. 21, 15.
ὠσαννὰ τῷ υἱῷ Δαυίδ.]

- d. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger. p. 207.
Benedictio filio David.
- e. Mt. 21, 9^b.
ὡσαννὰ τῷ υἱῷ Δαυείδ, εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου. ὡσαννὰ ἐν τοῖς ὑψίστοις.
- f. Eus. Dem. ev. VI, 8, 2. p. 266 A.
ὡς ἀνὰ τῷ υἱῷ τοῦ Δαβίδ, εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου, ὡς ἀνὰ ἐν τοῖς ὑψίστοις. ἀντὶ γὰρ τοῦ
„ὦ κύριε, σῶσον δὴ“ κειμένον ἐν τῷ ψαλμῷ τὸ „ὡς ἀνά“
ἑβραϊκώτερον φάσκοντες ἐπεβόων· ἐρμηνεύεται δὲ τοῦτο
σῶσον δὴ.
- g. Clem. Al. Paed. I, 5, 12. p. 104.
ὡσαννὰ τῷ υἱῷ Δαβίδ, εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου, φῶς καὶ δόξα καὶ αἶνος μεθ' ἱκετηρίας τῷ κυρίῳ· τουτὶ γὰρ ἐμφαίνει ἐρμηνεύομενον Ἑλλάδι φωνῇ τὸ ὡσαννά.
- h. Ev. sec. Hebr. ap. Hier. Ep. ad Damas. 20. IV* p. 148 ed. Martianay.
 denique Matthaeus, qui evangelium Hebraeo sermone conscripsit, ita posuit: Osanna Barrama, id est Osanna in excelsis.
- i. Eriph. Haer. LXVII, 5. p. 714 B.
ὡσαννὰ ἐν τοῖς ὑψίστοις, εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου.
- k. Acta Pil. I, 4. A. p. 219. Tischendorf.
 λέγει αὐτοῖς ὁ Πιλᾶτος· πῶς δὲ ἔκραζον ἑβραϊστί; λέγουσιν αὐτῷ οἱ Ἰουδαῖοι· ὡσαννὰ μεμβρομῆ βαρουχαμῆ ἀβουναί. λέγει αὐτοῖς ὁ Πιλᾶτος· καὶ τὸ ὡσαννὰ καὶ τὰ λοιπὰ τί ἐρμηνεύεται; λέγουσιν αὐτῷ οἱ Ἰουδαῖοι· σῶσον δὴ ὁ ἐν τοῖς ὑψίστοις· εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου.
- l. Joh. 12, 13^c.
ὡσαννὰ, εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου, καὶ ὁ βασιλεὺς τοῦ Ἰσραήλ.

m. Lc. 19, 38.

εὐλογημένος ὁ βασιλεὺς ἐν ὀνόματι κυρίου· ἐν οὐρανῷ εὐ-
λόγηται καὶ δόξα ἐν ὑψίστοις.

n. Mc. 11, 9^b. 10.

ὡσαννά, εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου· εὐ-
λογημένη ἡ ἐρχομένη βασιλεία τοῦ πατρὸς ἡμῶν Δαυείδ,
ὡσαννά ἐν τοῖς ὑψίστοις.

o. Evang. Hieros. ad Mt. 21, 9. p. 269.

כְּשֵׁם אֱדוֹנָא בְּרִיד בְּרִיד בְּרִיד בְּרִיד בְּרִיד בְּרִיד
בְּרִיד בְּרִיד בְּרִיד בְּרִיד בְּרִיד בְּרִיד בְּרִיד בְּרִיד בְּרִיד

p. Acts of S. Callistratus p. 309. ed. Conybeare.

and sang: Hosanna in the highest, blessing to the son of
David, peace upon earth and glory in the highest.

Alle Anzeichen weisen hier darauf hin, dass der Urtext ursprünglich hebräisch lautete und bei Mt. am reinsten erhalten ist. Denn der in den Actis Pilati, welche doch mit ihren Quellen bis über Justin hinaufreichen, mitgetheilte, als *ἑβραϊστὶ* bezeichnete Text, setzt wirklich das Hebräische und nicht das Aramäische voraus und trifft, wenn auch etwas gekürzt, der Hauptsache nach mit Mt. 21, 9^b zusammen. Hebräisch ist *βαρούχ* = בְּרוּךְ (aram. מְבֹרָךְ, מְבֹרֵךְ), hebräisch in weicher Aussprache ist *ἀμμή* = הֵמָּה (aram. דְּאַרְזָא), hebräisch ist *ἀδωνά* = אֲדֹנָי (aram. מְרָא), hebräisch, wenn auch apokopiert (wie אֲדֹנָי = אֲדֹנָי Ps. 16, 3) ist *μεμβρομή* = בְּמְרוֹמִים (aram. בְּמְרוּמִיא), hebräisch ist auch *ὡσαννά* = הוֹשַׁעֲנָא (vgl. Ps. 68, 2 = LXX: *σῶσον* —, dieses *ὡσαννά* allein zugleich auch aramäisch). Mit den zu dem gekürzten Texte der Acta Pilati erforderlichen Ergänzungen lautet also, stark abweichend von der oben mitgetheilten aramäischen Übersetzung des Evang. Hieros., der hebräische Text folgendermassen: הוֹשַׁעֲנָא לְבֶן דְּרוּד בְּרוּד הַבָּא בְּשֵׁם אֲדֹנָי הוֹשַׁעֲנָא בְּמְרוֹמִים. Der ohnehin noch kürzere Textbestandtheil aus der Übersetzung des Hebräerevangeliums, wie ihn Hieronymus überliefert hat, besitzt dem Texte der Acta Pilati gegenüber noch geringeren Werth. Denn während die Quellschrift der letzteren älter ist als Justin, mithin in den Anfang des zweiten Jahrhunderts fällt, stammt die aramäische

Übersetzung des ursprünglich griechisch verfassten Hebräerevangeliums (vgl. Agrapha S. 40—42. 327f.) frühestens aus der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts. Dabei ist es aber sehr beachtenswerth, dass auch das aramäische Hebräerevangelium unseren Zuruf in hebräischer Gestalt bringt. Denn Barrama = בַּרְמָא ist hebräisch; aramäisch hätte es ܒܪܡܐ heissen müssen. Man braucht auf diese kleine Verschiedenheit nicht zu grossen Nachdruck zu legen, da wir es hier ja nur mit einer Rückübersetzung zu thun haben. Immerhin ist es beachtenswerth.

Lc. 19, 39 = Mt. 21, 15. 16^a.

a. Epiph. Haer. LXVI, 43. p. 656 B.

καὶ πάλιν ἐν ἑτέρῳ λέγει τῶν παιδῶν κραζόντων ὡσαύτῃ τῷ υἱῷ Δαβὶδ, καὶ οὐκ ἐπιτίμα αὐτοῖς, λέγουσιν οἱ φαρισαῖοι· οὐκ ἀκούεις, τί οὗτοι λέγουσι; κώλυσον αὐτά.

b. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 208.

Quum scribae clamores puerorum audissent, et aegre ferentes ei dixissent: Increpa homines, ut omnino taceant.

c. Mt. 21, 15. 16.

ἰδόντες δὲ οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς . . . ἠγανάκτησαν καὶ εἶπαν αὐτῷ· ἀκούεις, τί οὗτοι λέγουσιν;

d. Lc. 19, 39.

καὶ τινες τῶν φαρισαίων ἀπὸ τοῦ ὄχλου εἶπαν πρὸς αὐτόν· διδάσκαλε, ἐπιτίμησον τοῖς μαθηταῖς σου [Syr. Cur.: ἐπιτίμησον αὐτοῖς.]

Wiederum vertreten auch hier Epiphanius und Ephraem die Erwähnung der παῖδες, wo der canonische Lucastext μαθηταῖ bietet. Die Varianten κώλυειν = ἐπιτιμᾶν = increpare fanden sich bereits zu Lc. 18, 16.

Lc. 19, 40.

a. 4. Esra 5, 5.

καὶ λίθος δώσει φωνὴν αὐτοῦ.

b. Ephraem Syr. Opp. I, 246 B C.

τῷ λέγοντι· ἐμὴν λέγω ὑμῖν, [ὅτι] ἐὰν οὗτοι σιγήσωσιν, οἱ λίθοι κεκραζόνται.

c. Ephraem Syr. Opp. I, 330 A.

τοῦ κυρίου λέγοντος· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἐὰν οὗτοι σιγήσω-
νται, οἱ λίθοι κεκράξονται.

d. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 208.

respondit: Si isti tacebunt, tamen lapides clamabunt.

e. Epiph. Haer. LXVI, 43. p. 656 B.

ὁ δὲ πρὸς αὐτούς· ἂν οὗτοι σιγήσωσιν, οἱ λίθοι κεκρά-
ξονται.

f. Cod. Cantabr. Lc. 19, 40.

ἀποκριθεὶς δὲ λέγει αὐτοῖς· λέγω ὑμῖν, ὅτι ἐὰν οὗτοι σι-
γήσωσιν, οἱ λίθοι κρᾶξονται.

g. Lc. 19, 40.

καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν· λέγω [Syr. Cur.: ἀμὴν λέγω] ὑμῖν,
ὅτι ἐὰν οὗτοι σιωπήσωσιν, οἱ λίθοι κρᾶξουσιν.

Die Varianten σιγᾶν = σιωπᾶν = השתיק, sowie κράξουσι = κράξονται = κεκράξονται = φωνῆν δόσωσιν = הקריעו liegen offen zu Tage. In dem Citat aus der Esra-Apokalypse könnte man lediglich einen alttestamentlichen Anklang finden, nämlich an Habak. 2, 11: קריעו קריעו קריעו קריעו = LXX: διότι λίθος ἐκ τοίχου βοήσεται. Aber der Zusammenhang bei Esra: et de ligno sanguis stillabit et lapis dabit vocem suam — weist auf urchristlichen Einfluss hin. Denn Habak. 2, 11 ist zwar auch — nämlich in der „Föhre“ des zweiten Parallelgliedes — das Holz erwähnt: והעץ מעץ יצא חלב = Vulg.: et lignum, quod inter juncturas aedificiorum est, respondebit. Aber man sieht, wie weit das: de ligno sanguis stillabit — von jener alttestamentlichen Parallele abweicht, indem es neutestamentlichen Einfluss voraussetzt. Derselbe ist auch bereits in Heft II, 374 nachgewiesen, nämlich als von dem altchristlichen Jeremia-Buche ausgegangen. Ausserdem kann auf die späteren Erläuterungen zu Joh. 19, 34 verwiesen werden. Ist aber das: de ligno sanguis stillabit — bereits neutestamentlich beeinflusst, so auch das andere: lapis dabit vocem suam.

Lc. 19, 41.

a. Iren. I, 20, 2 = Epiph. Haer. XXXIV, 18. p. 254 B. (Marcosii).

ἔτι ἐν τῷ προσχόντῳ αὐτὸν τῇ Ἱερουσαλὴμ δακρῶσαι ἐπ' αὐτήν.

- b. Const. V, 15. p. 145, 17.

καὶ γὰρ καὶ αὐτὸς αὐτοῖς ἐπεδάκρουσεν, ἀγνοήσασι κτλ.

- c. Eus. H. E. III, 7, 3. p. 84, 14.

ἐπιδακρῦσαντός τε καὶ ἀποκλαυσαμένου κατὰ τὴν τῶν
ἱερῶν εὐαγγελιστῶν γραφήν, οἳ καὶ αὐτὰς αὐτοῦ παρατί-
θεινται τὰς λέξεις, τοτὲ μὲν φήσαντος ὡς πρὸς αὐτὴν Ἰε-
ρουσαλήμ· εἰ ἔγνωσ κτλ.

- d. Lc. 19, 41.

καὶ ὡς ἤγγισεν, ἰδὼν τὴν πόλιν ἔκλαυσεν ἐκ' αὐτῆς
λέγων.

- e. Hom. Clem. III, 19. p. 41, 21.

καὶ ἔκλαιε τοὺς ἀπειθοῦντας.

Man bemerke hier die Varianten προσέχειν (intransitiv) =
ἐγγίξειν = כִּרְרַךְ, κλαίειν = ἀποκλαίεσθαι = ὀκρῦσαι = ἐπιδα-
κρῦσαι = הִרְרַךְ. Das προσχόντα des Irenaeus ist eigentlich
προσ-σχόντα.

Lc. 19, 42.

- a. Iren. I, 20, 2 = Epiph. Haer. XXXIV, 18. p. 254 B. (Marcosii).

εἰ ἔγνωσ καὶ σὺ σήμερον τὰ πρὸς εἰρήνην, ἐκρύβη δὲ ἀπὸ
σοῦ.

- b. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 207.

Si cognovisses tu saltem hunc diem pacis tuae, sed abscon-
dita est pax a facie tua.

- c. Lc. 19, 42.

εἰ ἔγνωσ καὶ σὺ καίγε ἐν τῇ ἡμέρᾳ σου ταύτῃ τὰ πρὸς εἰ-
ρήνην σου· νῦν δὲ ἐκρύβη ἀπὸ ὀφθαλμῶν σου.

Alle drei Varianten ἀπὸ σοῦ = a facie tua = ἀπὸ ὀφθαλ-
μῶν σου gehen auf den gemeinsamen Quellentext: הִרְרַךְ oder
הִרְרַךְ zurück. Vgl. Hiob 13, 20: הִרְרַךְ אֶל הִרְרַךְ = LXX: ἀπὸ
τοῦ προσώπου σου οὐ κρυβήσομαι. Jerem. 16, 17: הִרְרַךְ הִרְרַךְ
= LXX: ἐκρύβη ἀπέναντι τῶν ὀφθαλμῶν μου. Das sind die
hebraisierenden Übersetzungen, während bei ἀπὸ σοῦ = הִרְרַךְ
letzteres lediglich als Praeposition aufgefasst, mithin unter Be-
seitigung des Hebraismus wiedergegeben ist. Aber abgesehen
von diesen Übersetzungsvarianten — wer erkennt nicht Lc. 19, 42ff.

den Sprechenden an der aus dem Urevangelium, den Logia, so wohl bekannten Stimme?

Lc. 19, 43. 44^a.

a. Hom. Clem. III, 15. p. 40, 13.

ἐλεύσονται γὰρ καὶ καθιοῦσιν ἐνταῦθα καὶ περιχαρακώσουσιν καὶ τὰ τέκνα ὑμῶν κατασφάζουσιν.

b. Lc. 19, 43. 44^a.

ὅτι ἤξουσιν ἡμέραι ἐπὶ σέ, καὶ παρεμβалоῦσιν οἱ ἐχθροί σου χάρακά σοι καὶ περικυκλώσουσιν σε καὶ συνέξουσίν σε πάντοθεν, καὶ ἐδαφιοῦσίν σε καὶ τὰ τέκνα σου ἐν σοί.

c. Eus. in Js. 29, 2. 5. Opp. VI, 297 ed. Migne.

εἰ ἔγνωσ καὶ σύ γε τὰ πρὸς εἰρήνην σου, ὅτι ἤξουσιν ἡμέραι ἐπὶ σέ, καὶ παρεμβалоῦσιν ἐπὶ σέ οἱ ἐχθροί σου χάρακα καὶ κυκλώσουσί σε, καὶ εἰς τὴν γῆν ἐδαφισθήσῃ.

Hierher gehört besonders die jesaianische Parallele Jes. 29, 3: $\text{בָּרָחַ אֲרָץ עֲלֵי רִגְלֵי הַצָּרִיף עֲלֵי רִגְלֵי בְּדֵי רִגְלֵי הַצָּרִיף} = \text{LXX: καὶ κυκλώσω ὡς Δαυὶδ}$ [die LXX lasen anstatt רָר vielmehr irrthümlich רָר] ἐπὶ σέ καὶ βαλῶ περὶ σέ χάρακα. Das Verbum $\text{רָר} = \text{κυκλοῦν}$ wird auch mit παρεμβάλλειν (vgl. 1. Sam. 26, 5; 2. Sam. 23, 13), aber auch mit ἥσθαι (Num. 10, 31) wiedergegeben, sodass selbst die Clementinen-Variante καθιοῦσιν auf הָרָר (= sich niederlassen, wohnen, belagern u. s. w., vgl. Fürst I, 415b) zurückzuführen ist. Das Verbum ἐδαφίζειν war im Urtext sicher nicht auf die Einwohner, sondern auf die Stadt Jerusalem bezogen, wie es der Eusebius-Text in Übereinstimmung mit Jes. 3, 26: $\text{בָּשָׁרָא תִּרְאָה לָא} = \text{LXX: καὶ εἰς γῆν ἐδαφισθήσῃ}$ — darbietet. Von den Einwohnern Jerusalems (τέκνα = Lc. 13, 34 = Mt. 23, 37) war im Urtexte wahrscheinlich das realistische κατασφάζουσιν zu lesen, welches die Homilien erhalten haben und welches mit Lc. 19, 27: τοὺς ἐχθρούς μου . . κατασφάζατε ἔμπροσθέν μου — so merkwürdig sich berührt.

Lc. 19, 44^b.

a. Lc. 19, 44^b.

ἀνθ' ὧν οὐκ ἔγνωσ τὸν καιρὸν τῆς ἐπισκοπῆς σου.

b. Syr. Cur. Lc. 19, 44^b.

ἀνθ' ὧν οὐκ ἔγνωσ τὴν ἡμέραν τῆς ἐπισκοπῆς σου.

c. Const. V, 15. p. 145, 17.

ἐπεδάκρυσεν ἀγνοήσασι τὸν καιρὸν τῆς ἐπισκοπῆς αὐτῶν.

d. Apocal. Baruch. XX, 2. p. 662.

propter hunc sustuli Sion, ut magis festinare et visitarem mundum in tempore suo.

e. Aphraates Hom. XXI. p. 344 ed. Bert.

Und Jesus sprach über Jerusalem: Es wird in ihr kein Stein auf dem anderen gelassen werden, weil sie nicht erkannt hat den Tag ihrer Grösse.

Der Tag der Heimsuchung (vgl. Jes. 10, 3: $\text{הַיּוֹם הַהוּא} = \text{LXX: } \text{ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῆς ἐπισκοπῆς}$), das Jahr der Heimsuchung (vgl. Jerem. 23, 12: $\text{הַיּוֹם הַהוּא} = \text{LXX: } \text{ἐν ἐνιαυτῷ ἐπιστάψεως αὐτῶν}$ — desgl. Jerem. 48, 44), namentlich aber auch die Zeit der Heimsuchung (vgl. Jerem. 46, 21: $\text{הַיּוֹם הַהוּא} = \text{LXX: } \text{καιρὸς ἐκδικήσεως αὐτῶν}$) sind bereits im A. T. geprägte Ausdrücke. Dass הַיּוֹם הַהוּא von den Septuaginta nicht bloß mit *καιρός*, sondern auch mit *ἡμέρα* und *ὥρα* wiedergegeben wird, darüber vgl. die Bemerkungen zu Lc. 8, 23^b oben S. 130, ferner zu Lc. 10, 21 oben S. 198. Die Lesart des Syr. Cur.: *τὴν ἡμέραν τῆς ἐπισκοπῆς σου* ist mithin aus dem gemeinsamen Text: $\text{הַיּוֹם הַהוּא} \text{ אֲבִיבִי}$ abzuleiten. Die Aphraates-Variante: „Der Tag ihrer Grösse“ geht durch Vermittelung des Syrischen ebenfalls in letzter Instanz auf הַיּוֹם הַהוּא zurück. Der Syr. Cur. nämlich (nicht aber die Peschittha, auch nicht der Syr. Sin.) hat ܘܕܘܟܘܢܝܗ , welches *μεγαλωσύνη*, auch *ὄγκος* bedeutet. Nun hat das hebräische הַיּוֹם הַהוּא nicht bloß die Bedeutung: „Heimsuchung, Züchtigung, Bestrafung, Ahndung“, ferner „Amtsklasse, Dienstposten, manus“, sondern auch „Habe, Gut, Vermögen“. Siehe Fürst II, 233^a, welcher durch Vergleichung von Ps. 109, 8 mit Ps. 49, 11 die Synonymität zwischen הַיּוֹם הַהוּא und הוֹנֵה (= Vermögen, Reichthum) nachweist. Die Varianten *ἀγνοεῖν = οὐ γνώσκειν* endlich gehen einfach auf לֹא יָדָע zurück.

Lc. 19, 45 = Mc. 11, 15 = Mt. 21, 12.

a. Lc. 19, 45.

καὶ εἰσελθὼν εἰς τὸ ἱερόν ἤρξατο ἐκβάλλειν τοὺς πωλοῦν-
τας.

b. Just. Dial. c. Tryph. c. 17. p. 235 C.

καὶ τὰς τραπέζας τῶν ἐν τῷ ναῷ κολλυβιστῶν κατέ-
στρεψε.

c. Mc. 11, 15^b.

καὶ εἰσελθὼν εἰς τὸ ἱερόν ἤρξατο ἐκβάλλειν τοὺς πωλοῦν-
τας καὶ τοὺς ἀγοράζοντας ἐν τῷ ἱερῷ, καὶ τὰς τραπέζας
τῶν κολλυβιστῶν καὶ τὰς καθέδρας τῶν πωλούντων τὰς
περιστεράς κατέστρεψεν.

d. Mt. 21, 12.

καὶ εἰσηλθὼν Ἰησοῦς εἰς τὸ ἱερόν τοῦ θεοῦ, καὶ ἐξέβαλεν
πάντας τοὺς πωλοῦντας καὶ ἀγοράζοντας ἐν τῷ ἱερῷ, καὶ
τὰς τραπέζας τῶν κολλυβιστῶν κατέστρεψεν καὶ τὰς καθ-
έδρας τῶν πωλούντων τὰς περιστεράς.

e. Cod. Cantabr. Lc. 19, 45.

ἔλθων δὲ εἰς τὸ ἱερόν ἤρξατο ἐκβάλλειν τοὺς πωλοῦντας
ἐν αὐτῷ καὶ ἀγοράζοντας καὶ τὰς τραπέζας τῶν κολλυ-
βιστῶν ἐξέχεεν καὶ τὰς καθέδρας τῶν πωλούντων τὰς
περιστεράς.

f. Joh. 2, 15.

καὶ . . πάντας ἐξέβαλεν ἐκ τοῦ ἱεροῦ, τὰ τε πρόβατα καὶ
τοὺς βόας, καὶ τῶν κολλυβιστῶν ἐξέχεεν τὸ κέρμα, καὶ τὰς
τραπέζας ἀνέστρεψεν.

Weiss hat (Leben Jesu I, 386 ff., besonders S. 390 Anm.) nachgewiesen, dass die Tempelreinigung (Mc. 11, 12—18 = Mt. 21, 12—19 = Lc. 19, 45—48) und die dadurch veranlasste Frage der Hierarchen nach Jesu Vollmacht (Mc. 11, 27—33 = Mt. 21, 23—27 = Lc. 20, 1—5) historisch in die erste Zeit des Wirkens Jesu gehört, in welche Zeit der vierte Evangelist sie verlegt hat.¹⁾

1) Auch Beyschlag (Zur Johanneischen Frage. Beiträge zur Würdigung des vierten Evangeliums. Gotha, 1876. S. 83—85) begründet mit Entschiedenheit diese Auffassung: „Die Tempelreinigung steht nur bei Johannes an ihrem geschichtlich angemessenen Ort.“

Nur hätte dann Weiss die Consequenz ziehen und erkennen sollen, dass diese beiden synoptischen Perikopen nicht im Marcusevangelium, sondern in der vorcanonischen Evangelien schrift ihre Quelle gehabt haben und dass die Methode der Umschaltungen, welche Weiss in bahnbrechender Weise für das Marcusevangelium an wichtigen Stellen nachgewiesen hat, von Seiten des zweiten Evangelisten auch bei diesen Evangelienstoffen in Anwendung gebracht worden ist. Bezüglich der Redeweise: *ἤρξατο ἐκβάλλειν* = *ἐξέβαλεν* vgl. oben S. 8 ff. zu Lc. 3, 8 = Mt. 3, 9. Dass *καταστρέφειν* und *ἐκχέειν* Übersetzungsvarianten von *שׁרף* sind, kann man ersehen aus Ezech. 29, 5: *שׁרף שׁרף* = LXX: *καὶ καταβαλῶ σε*, ferner Hos. 12, 15: *שׁרף* = LXX: *ἐκχυθήσεται*. Daraus, nämlich aus der von Mt. und Mc. nicht vertretenen Variante *ἐξέχεεν*, ergibt sich, dass der vollere Text, welchen Cod. D zu Lc. 19, 45 darbietet, nicht eine Entlehnung aus Mt. und Mc. ist, sondern auf einer Restitution des von Lc. gekürzten Quellentextes beruht.

Lc. 19, 46 = Mc. 11, 17 = Mt. 21, 13.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 17. p. 235 C.

βοῶν παρ' ὑμῖν γέγραπται ὁ οἶκός μου οἶκος προσευχῆς ἐστίν, ὑμεῖς δὲ πεποιήκατε αὐτὸν σπήλαιον ληστῶν.

b. Mc. 11, 17.

καὶ ἐδίδασκεν καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· οὐ γέγραπται, ὅτι ὁ οἶκός μου οἶκος προσευχῆς κληθήσεται πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν; ὑμεῖς δὲ πεποιήκατε αὐτὸν σπήλαιον ληστῶν.

c. Syr. Cur. Lc. 19, 46.

λέγων· γέγραπται, ὅτι ὁ οἶκός μου οἶκος προσευχῆς ἐστὶ πᾶσι τοῖς ἔθνεσιν· ὑμεῖς δὲ αὐτὸν ἐποιήσατε σπήλαιον ληστῶν.

d. Lc. 19, 46.

λέγων αὐτοῖς· γέγραπται· καὶ ἔσται ὁ οἶκός μου οἶκος προσευχῆς· ὑμεῖς δὲ αὐτὸν ἐποιήσατε σπήλαιον ληστῶν.

e. Mt. 21, 13.

καὶ λέγει αὐτοῖς· γέγραπται· ὁ οἶκός μου οἶκος προσευχῆς κληθήσεται, ὑμεῖς δὲ αὐτὸν ποιεῖτε σπήλαιον ληστῶν.

f. Epiph. Haer. XLII. p. 316 A. p. 340 C.

γεγραμμένον ἦν· ὁ οἶκός μου οἶκος προσευχῆς κληθήσεται,
καὶ ποιεῖτε αὐτὸν σπήλαιον ληστῶν.

g. Jerem. 7, 11. LXX.

μὴ σπήλαιον ληστῶν ὁ οἶκός μου, οὐ ἐπικέκληται τὸ ὄνο-
μά μου;

h. Clem. Rom. II, 14, 1. p. 130, 18.

ἐσόμεθα ἐκ τῆς γραφῆς τῆς λεγούσης· ἐγενήθη ὁ οἶκός μου
σπήλαιον ληστῶν.

Die Benützung der beiden alttestamentlichen Stellen, näm-
lich Jes. 56, 7: $\text{בְּיַבִּיטִי בֵּיתִי וְיִבְרַחַתִּי לְכָל־הַגּוֹיִם}$ = LXX: ὁ γὰρ οἶ-
κός μου οἶκος προσευχῆς κληθήσεται πᾶσι τοῖς ἔθνεσιν — und
Jerem. 7, 11: $\text{הַיְהִי בֵּיתִי הַזֶּה כְּהַיְהִי בְּיַבִּיטִי הַזֶּה}$ = LXX: μὴ σπήλαιον
ληστῶν ὁ οἶκός μου; — ist ganz der Art, wie Jesus nach dem
Urevangelium Citate aus dem A. T. zu verwerthen pflegte. Die
Weglassung der Worte πᾶσι τοῖς ἔθνεσιν, worin Mt. und Lc.
gegen Mc. sich begegnen, zeigt, dass sie in der Wiedergabe
dieses Citates nicht blos an Mc. gewiesen waren, dass vielmehr
diese Weglassung bereits im Urevangelium, aus welchem sie gleich-
zeitig schöpften, stattgefunden hatte, wie denn auch für die Pointe,
um deretwillen die beiden alttestamentlichen Stellen in Jesu Rede
verflochten waren, die Worte: πᾶσι τοῖς ἔθνεσιν eher störend
als beweisend empfunden werden mussten.

Lc. 20, 2 = Mc. 11, 28 = Mt. 21, 23.

a. Iren. I, 20, 2. (Marcosii).

καὶ διὰ τὸ μὴ ἀποκριθῆναι τοῖς εἰποῦσιν αὐτῷ· ἐν ποίᾳ δυ-
νάμει τοῦτο ποιεῖς;

b. Mc. 11, 28.

καὶ ἔλεγον αὐτῷ· ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιεῖς; ἢ τίς σοι
τὴν ἐξουσίαν ταύτην ἔδωκεν;

c. Mt. 21, 23.

λέγοντες· ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιεῖς; ἢ τίς σοι ἔδωκεν
τὴν ἐξουσίαν ταύτην;

d. Lc. 20, 2.

καὶ εἶπαν λέγοντες πρὸς αὐτόν· εἰπὸν ἡμῖν, ἐν ποίᾳ

ἐξουσία ταῦτα ποιεῖς; ἢ τις ἐστὶν ὁ δούς σοι τὴν ἐξουσίαν ταύτην;

Bezüglich der Varianten ἐξουσία = δύναμις vgl. die Texte und Erläuterungen zu Lc. 4, 32 oben S. 41 ff. Doch wird hier nicht בְּרִיָּה (wie dort) zu Grunde liegen. Das Londoner Testament giebt ἐξουσία durch das aramäische ܩܘܘܫܐ wieder, Delitzsch durch das im A. T. ungebräuchliche קוּשָׁה, Salkinson durch das ἄπαξ λεγόμενον (Esra 3, 7 LXX: ἐπιχώρησις) קוּשָׁה, welches auch etymologisch recht eigentlich Vollmacht bedeutet.

Lc. 20, 9 = Mc. 12, 1 = Mt. 21, 33.

a. Herm. Sim. V, 2, 2. p. 142, 18.

εἶχέ τις ἀγρὸν καὶ δούλους πολλούς, καὶ μέρος τι τοῦ ἀγροῦ ἐφύτευσεν ἀμπελῶνα.

b. Herm. Sim. V, 6, 2. p. 154, 8.

ὅτι, φησὶν, ὁ θεὸς τὸν ὀμπελῶνα ἐφύτευσε.

c. Mc. 12, 1.

καὶ ἤρξατο αὐτοῖς ἐν παραβολαῖς λαλεῖν. ἀμπελῶνα ἄνθρωπος ἐφύτευσεν.

d. Mt. 21, 33.

ἄλλην παραβολὴν ἀκούσατε. ἄνθρωπος [Syr. Cur. add.: τις] ἦν οἰκοδεσπότης, ὅστις ἐφύτευσεν ἀμπελῶνα.

e. Lc. 20, 9.

ἤρξατο δὲ πρὸς τὸν λαὸν λέγειν τὴν παραβολὴν ταύτην. ἄνθρωπος [Syr. Cur., Syr. Sin. add.: τις] ἐφύτευσεν ἀμπελῶνα.

Beachtenswerth ist in dem Eingang dieses Gleichnisses, welches Weiss mit Recht für einen Theil des Urevangeliums hält, das Zusammentreffen in der Lesart τις zwischen Hermas und dem Syr. Cur.

Lc. 20, 10^b. 12 = Mc. 12, 3. 4 = Mt. 21, 35.

a. Const. V, 16. p. 148, 20.

τοὺς ἐπιτρόπους τοῦ κυρίου τοῦ ἀμπελῶνος ἀπέκτειναν, οὐ μὲν λίθοις, ὃν δὲ ξίφει, καὶ τὸν μὲν ἐποίησαν.

b. Mt. 21, 35.

καὶ λαβόντες οἱ γεωργοὶ τοὺς δούλους αὐτοῦ ὃν μὲν ἔδειραν, ὃν δὲ ἀπέκτειναν, ὃν δὲ ἐλιθοβόλησαν.

c. Mc. 12, 3. 4.

καὶ λαβόντες αὐτὸν ἔδειραν καὶ ἀπέστειλαν κενόν. καὶ πάλιν ἀπέστειλεν πρὸς αὐτοὺς ἄλλον δούλον· κάκεινον ἐκεφαλίωσαν καὶ ἠτίμασαν· καὶ ἄλλον ἀπέστειλεν· κάκεινον ἀπέκτειναν, καὶ πολλοὺς ἄλλους, οὓς μὲν δέροντες, οὓς δὲ ἀποκτείνοντες.

d. Lc. 20, 10^b—12.

οἱ δὲ γεωργοὶ ἐξαπέστειλαν αὐτὸν δείραντες κενόν. καὶ προσέθετο ἕτερον πέμψαι δούλον· οἱ δὲ κάκεινον δείραντες καὶ ἀτιμάσαντες ἐξαπέστειλαν κενόν. καὶ προσέθετο τρίτον πέμψαι· οἱ δὲ καὶ τοῦτον τραυματίσαντες ἐξέβαλον.

Den Urtext sieht Weiss mit Wahrscheinlichkeit in Mt. 21, 35 erhalten. Aber das wiederholte lucanische: καὶ προσέθετο πέμψαι = תְּשַׁלְּחַ אֶת הַדָּבָר ist sicher ein Hebraismus, mithin ein Element des Quellentextes, ebenso ἀποκτείνειν = κεφαλίουν = גָּרַת, λιθοβολεῖν = λίθοις ἀποκτείνειν = הָרַג, הָרַס, vielleicht auch δέρειν = πρίειν. Zu ὃς μὲν, ὃς δέ = αὐτός, ἄλλος, ἕτερος, κάκεινος vgl. oben S. 121 ff. zu Lc. 8, 5 ff. Zu dem προσέθετο πέμψαι vgl. den Cod. D zu Mc. 14, 25: προσθῶ πειν und die Erläuterungen zu Lc. 22, 18.

Lc. 20, 13. 14 = Mc. 12, 6. 7 = Mt. 21, 37. 38.

a. Herm. Sim. V, 6, 2. p. 154, 9.

καὶ παρέδωκε [sc. ἀμπελῶνα] τῷ υἱῷ αὐτοῦ.

b. Barn. IV, 2. p. 14, 7.

ἵνα ταχύνῃ ὁ ἡγαπημένος αὐτοῦ καὶ ἐπὶ τὴν κληρονομίαν ἦξη.

c. Ep. ad Diogn. VII, 2. 4. p. 159, 17.

τοῦτον πρὸς αὐτοὺς ἀπέστειλεν . . . ὡς βασιλεὺς πέμψων υἱὸν βασιλέα.

d. Herm. Sim. V, 2, 6. p. 144, 17.

προσκαλεσάμενος οὖν τὸν υἱὸν αὐτοῦ τὸν ἀγαπητόν, ὃν εἶχε κληρονόμον.

e. Mc. 12, 6. 7.

ἔτι ἓνα εἶχεν, υἱὸν ἀγαπητόν· ἀπέστειλεν αὐτὸν ἔσχατον πρὸς αὐτούς . . . ἐκεῖνοι δὲ οἱ γεωργοὶ πρὸς ἑαυτοὺς εἶπαν, ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ κληρονόμος.

f. Iren. IV, 36, 1.

Novissime autem misit eis filium suum unicum.

g. Mt. 21, 37. 38.

ὑστερον δὲ ἀπέστειλεν πρὸς αὐτούς τὸν υἱὸν αὐτοῦ . . . οἱ δὲ γεωργοὶ ἰδόντες τὸν υἱὸν εἶπον ἐν ἑαυτοῖς· οὗτός ἐστιν ὁ κληρονόμος.

h. Lc. 20. 13. 14.

εἶπεν δὲ ὁ κύριος τοῦ ἀμπελῶνος· τί ποιήσω; πέμψω τὸν υἱόν μου τὸν ἀγαπητόν . . . ἰδόντες δὲ αὐτὸν οἱ γεωργοὶ διελογίζοντο πρὸς ἀλλήλους λέγοντες· οὗτός ἐστιν ὁ κληρονόμος.

Das Prädikat ἀγαπητός = unicus (Iren.) = ἡγῆ = μονογενής (vgl. oben S. 24 zu Lc. 3, 22), welches Weiss (Marcus S. 382 ff.) nicht für ursprünglich hält, ist doch schon durch Hermas bezeugt, sowie durch die Berührung mit der Gottesstimme bei der Taufe beglaubigt. Und wenn Weiss das ὑστερον des ersten Evangelisten zur Quelle rechnet, so hätte er, wenn er die Verschiedenheiten der Übersetzungen erkannt und berücksichtigt hätte, das ἔσχατον des Mc. (= novissime Cod. Colb., ἐπ' ἐσχάτων Herm. Sim. IX, 12, 3 p. 220, 8, ἐπ' ἐσχάτου Hebr. 1, 1. 2) ebenso wenig von der Quelle ausschliessen dürfen als das lucanische πέμπειν neben dem ἀποστέλλειν (= πῆψ) des Mt. und Mc.

Lc. 20, 17 = Mc. 12, 10 = Mt. 21, 42.

a. Const. V, 16. p. 148, 26.

καὶ παρ' αὐτοῖς ὡς λίθος ἀχρεῖος ἀπεβλήθη, παρ' ἑμῶν δὲ ὡς ἀπρογωνιατὸς ἐδέχθη.

b. Burn. VI, 4. p. 26, 4.

λέγει δὲ πάλιν ὁ προφήτης· λίθον, ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες, οὗτος ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας.

c. Epiph. Haer. XLII. p. 316 A. p. 341 B.

καὶ τὸ· τί οὖν ἐστὶ τὸ· λίθον, ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες;

d. Lc. 20, 17.

ὁ δὲ ἐμβλέψας αὐτοῖς εἶπεν· τί οὖν ἐστὶν τὸ γεγραμμένον τοῦτο· λίθον, ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες, οὗτος ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας;

e. Mc. 12, 10.

οὐδὲ τὴν γραφὴν ταύτην ἀνέγνωτε· λίθον ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες, οὗτος ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας;

f. Mt. 21, 42.

λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· οὐδέποτε ἀνέγνωτε ἐν ταῖς γραφαῖς· λίθον ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες, οὗτος ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας;

g. Psalm. 118, 22 LXX.

λίθον ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες, οὗτος ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας.

Nach Weiss (Marcus S. 387) stammt dieses alttestamentliche Citat nicht aus der apostolischen Quelle, sondern ist von Mc. im Anschluss an petrinische Erinnerungen (Act. 4, 11; 1. Petr. 2, 6. 7) eingefügt. Aber es ist sonst nicht die Art des Mc., seine Quellenstoffe seinerseits mit alttestamentlichen Citaten auszustatten, und die hier gebrauchte Citationsweise (namentlich Mt. 21, 42) findet sich auch sonst im Munde Jesu wieder. Vgl. Lc. 6, 3; Mc. 2, 25; Mt. 12, 5; 21, 16. Für $\sigma\eta\eta$ im Urtexte Ps. 118, 22 bieten die Septuaginta und nach ihnen die synoptischen Texte $\alpha\pi\omicron\delta\omicron\kappa\iota\mu\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota\nu$, die Constitutionen $\alpha\pi\omicron\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\epsilon\iota\nu$. Die petrinischen Bezugnahmen auf Ps. 118, 22 werden wohl auf die Logia Jesu zurückzuführen sein, ebenso wie die synoptischen Parallelen an dieser Stelle.

Lc. 20, 19^a = Mc. 12, 12^a = Mt. 21, 46^a.

a. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 316 A. p. 341 B.

καὶ ἐζήτησαν ἐπιβαλεῖν ἐπ' αὐτὸν τὰς χεῖρας, καὶ ἐφοβήθησαν.

b. Lc. 20, 19^a.

καὶ ἐζήτησαν οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ ἀρχιερεῖς ἐπιβαλεῖν ἐπ' αὐτὸν τὰς χεῖρας ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ, καὶ ἐφοβήθησαν τὸν λαόν.

c. Mc. 12, 12^a.

καὶ ἐζήτουν αὐτὸν κρατῆσαι, καὶ ἐφοβήθησαν τὸν ὄχλον.

d. Mt. 21, 46^a.

καὶ ζητοῦντες αὐτὸν κρατῆσαι ἐφοβήθησαν τοὺς ὄχλους.

Da die Redensart: ἐπιβαλεῖν τὰς χεῖρας (Lc.) = κρατεῖν (Mc., Mt.) einen guten Hebraismus in sich schliesst (vgl. Gen. 22, 12: $\text{וַיִּשְׁרֹטְבָּרַךְ הַיָּד הַיְמָנִיתָ לְבָרַךְ} = \text{LXX: } \mu\eta\ \epsilon\pi\iota\beta\acute{\alpha}\lambda\eta\varsigma\ \tau\eta\nu\ \chi\epsilon\iota\rho\acute{\alpha}\ \sigma\upsilon\nu\ \epsilon\pi\iota\ \tau\acute{o}\ \pi\alpha\iota\delta\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\nu$, ebenso Esth. 6, 2), so ist das Ursprünglichere hier bei Lc., das Ursprünglichste wohl in dem kurzen Marcion-Text zu suchen. Der Ausdruck λαός dagegen ist spezifisch lucanisch.

Lc. 20, 20 = Mt. 22, 15 = Mc. 12, 13.

a. Cod. Cantabr. Lc. 20, 20.

καὶ ἀποχωρήσαντες ἀπέστειλαν ἐγκαθέτους ἐποκρινόμενος ἑαυτοὺς δικαίους, ἵνα ἐπιλάβωνται αὐτοῦ τῶν λόγων, ὥστε παραδοῦναι αὐτὸν τῷ ἡγεμόνι.

b. Mt. 22, 15.

τότε πορευθέντες οἱ φαρισαῖοι συμβούλιον ἔλαβον, ὅπως αὐτὸν παγιδεύσωσιν ἐν λόγῳ.

c. Mc. 12, 13.

καὶ ἀποστέλλουσιν πρὸς αὐτὸν τινὰς τῶν φαρισαίων καὶ τῶν Ἰηροδιανῶν, ἵνα αὐτὸν ἀγρεύσωσιν λόγῳ.

d. Lc. 20, 20.

καὶ παρατηρήσαντες ἀπέστειλαν ἐγκαθέτους ἐποκρινόμενος ἑαυτοὺς δικαίους εἶναι, ἵνα ἐπιλάβωνται αὐτοῦ λόγον [Syr. Cur. et Sin.: λόγῳ], ὥστε παραδοῦναι αὐτὸν τῇ ἀρχῇ καὶ τῇ ἐξουσίᾳ τοῦ ἡγεμόνος [Syr. Cur.: καὶ παραδώσωσιν αὐτὸν τῷ ἡγεμόνι].

Durch das ἀποχωρήσαντες, welches Cod. D an Stelle des lucanischen παρατηρήσαντες einsetzt, wird es recht deutlich,

dass die zahlreichen Varianten, durch welche dieser Codex das Lucasevangelium den Matthäustexten näher bringt, doch nicht aus dem Streben, die beiderseitigen Texte zu conformieren, entstanden sind — denn dann hätte Cod. D einfach das πορευθέντες des Mt. herübernehmen müssen —, sondern dass es sich wie hier um Übersetzungsvarianten des hebräischen Urtextes handelt; denn ἀποχωρεῖν (Cod. D) und πορεύεσθαι (Mt.) gehen auf פָּרַח oder auch פָּרַח (vgl. 1. Sam. 1, 19 LXX, Jos. 22, 9 LXX) zurück. Die Unabhängigkeit des ἀποχωρήσαντες von der Matthäus-Parallele und die direkte Quellenmässigkeit dieser Variante wird auch bestätigt durch die meisten Italae, unter denen Cod. Colb. z. B. liest: et cum redissent principes sacerdotum. Wenn der lateinische Codex Bezae ferner im folgenden liest: ut apprehenderent verborum eius, so ist das sichtlich Übersetzung des griechischen Haupttextes: ἵνα ἐπιλάβωται αὐτοῦ τῶν λόγων und einer der zahlreichen Gegenbeweise gegen die von Harris behauptete Abhängigkeit des griechischen Textes im Cod. Bezae von dem lateinischen Nebentexte. In der Weglassung des lucanischen τῇ ἀρχῇ καὶ τῇ ἐξουσίᾳ und in der Beschränkung auf die Worte τῷ ἡγεμόνι treffen Cod. Bezae, Syr. Cur. und Cod. Vindobonensis zusammen. Vgl. dazu Heft I, 36, sowie die Erläuterungen zu Lc. 12, 12.

Lc. 20, 21 = Mc. 12, 14^a = Mt. 22, 16.

a. Hegesippus ap. Eus. H. E. II, 23, 10. p. 68, 22.

ὅτι δίκαιος εἶ καὶ ὅτι πρόσωπον οὐ λαμβάνεις.

b. Lc. 20, 21.

διδάσκαλε, οἶδαμεν ὅτι ὀρθῶς λέγεις καὶ διδάσκεις καὶ οὐ λαμβάνεις πρόσωπον.

c. Mc. 12, 14^a.

διδάσκαλε, οἶδαμεν ὅτι ἀληθῆς εἶ καὶ οὐ μέλει σοι περὶ οὐδενός· οὐ γὰρ βλέπεις εἰς πρόσωπον ἀνθρώπων.

d. Mt. 22, 16.

διδάσκαλε, οἶδαμεν ὅτι ἀληθῆς εἶ . . . οὐ γὰρ βλέπεις εἰς πρόσωπον ἀνθρώπων.

Die Perikope vom Zinsgroschen hat Weiss nicht als Bestandtheil der apostolischen Quelle anerkannt. Aber sowohl

aussercanonische Parallelen als innercanonische Merkmale sprechen gegen Weiss. Zu letzteren gehört der Hebraismus *λαμβάνει πρόσωπον* = *קַבֵּץ נַפְשׁוֹ*. Vgl. Gen. 32, 21: *קַבֵּץ נַפְשׁוֹ יַאֲקֹב* = LXX: *ἴσως γὰρ προσδέξεται τὸ πρόσωπόν μου*. Mal. 1, 8: *קַבֵּץ נַפְשׁוֹ* = LXX: *εἰ λήψεται πρόσωπόν σου*. Die Hegesippus-Parallele ist in dem Bericht über Jacobus den Gerechten den jüdischen Hierarchen in den Mund gelegt. Weitere aussercanonische Parallelen s. im Folgenden.

Lc. 20, 22 = Mc. 12, 14^b. = Mt. 22, 17.

a. Just. Apol. I, 17. p. 64 C.

προσελθόντες τινὲς ἠρώτων αὐτόν, εἰ δεῖ Καίσαρι φόρον τελεῖν.

b. Lc. 20, 22.

ἔξεστιν ἡμᾶς Καίσαρι φόρον δοῦναι ἢ οὐ;

c. Mc. 12, 14^b.

ἔξεστιν κῆρσον Καίσαρι δοῦναι ἢ οὐ; δῶμεν ἢ μὴ δῶμεν:

d. Mt. 22, 17.

εἰπὼν οὖν ἡμῖν, τί σοι δοκεῖ; ἔξεστιν δοῦναι κῆρσον Καίσαρι ἢ οὐ;

e. Cod. Cantabr. Mc. 12, 14^b.

εἰπὲ οὖν ἡμῖν, εἰ ἔξεστιν ἡμᾶς δοῦναι ἐπικεφάλαιον Καίσαρι ἢ οὐ;

Die Synonyma *δεῖ* = *ἔξεστιν*, ferner *φόρος* (Paulus Röm. 13, 7, mit ihm wie oft zusammentreffend Lc., Just.) = *κῆρσο*; (Mc., Mt.) = *ἐπικεφάλαιον* (Cod. D) lassen den Quellentext erkennen. Justin trifft besonders in dem Ausdruck: *φόρους τελεῖν* mit Röm. 13, 6: *φόρους τελεῖτε* zusammen. Man wird also schliessen dürfen, dass auch Lc. in der von ihm benützten — paulinisch-lucanischen — Version *τελεῖν* las, das *δοῦναι* dafür aber aus Mc. herübernahm.

Lc. 20, 23 = Mc. 12, 15 = Mt. 22, 18^a.

a. Cod. Cantabr. Lc. 20, 23.

ἐπιγνοὺς δὲ αὐτῶν τὴν πονηρίαν εἶπεν πρὸς αὐτούς.

b. Mc. 12, 15.

ὁ δὲ ἰδὼν αὐτῶν τὴν ὑπόκρισιν εἶπεν αὐτοῖς.

c. Mt. 22, 18^a.

γνοῦς δὲ ὁ Ἰησοῦς τὴν πονηρίαν αὐτῶν εἶπεν.

d. Lc. 20, 23.

κατανοήσας δὲ αὐτῶν τὴν πανουργίαν εἶπεν.

Auch dieser kleine Textbestandtheil zeigt Übersetzungsvarianten: ἐπιγινώσκειν = γινώσκειν = κατανοεῖν = ἰδεῖν (vgl. Deut. 7, 15: פָּרַדַּי = LXX: ἐόρακας) = פָּרַדַּי, πονηρία = ὑπόκρισις = πανουργία (vgl. Jos. 9, 4: מֵתָא פַּנּוּרְגִיָּא = LXX: μετὰ πανουργίας) = פַּנּוּרְגִיָּא.

Lc. 20, 24 = Mc. 12, 15^b. 16 = Mt. 22, 18^b. 19.

a. Pistis Sophia p. 184, 19 ed. Schwartz et Petermann.

De verbo οὖν, quod dixisti nobis olim, allato tibi statere, quum vidisses eum argenteum esse et aeneum, interrogasti: cuius est haec εικων? Dixerunt: regis est.

b. Just. Apol. I, 17. p. 64 C.

καὶ ἀπεκρίνατο· εἶπατέ μοι, τίνος εἰκόνα τὸ νόμισμα ἔχει; οἱ δὲ ἔφασαν· Καίσαρος.

c. Exc. Theod. § 86. ap. Clem. Al. p. 988.

ἐπὶ τοῦ προκομισθέντος νομίσματος ὁ κύριος εἶπεν, οὐ τίνος τὸ πτῆμα, ἀλλὰ τίνος ἢ εἰκὼν καὶ ἢ ἐπιγραφή; Καίσαρος· ἵνα οὐ ἔστιν, ἐκείνῳ δοθῆ.

d. Cod. Cantabr. Lc. 20, 24.

τί με πειράζετε; δείξατέ μοι τὸ νόμισμα· τίνος ἔχει εἰκόνα καὶ τὴν ἐπιγραφὴν; ἀποκριθέντες εἶπον· Καίσαρος.

e. Mt. 22, 18^b. 19.

τί με πειράζετε, ὑποκριταί; ἐπιδείξατέ μοι τὸ νόμισμα τοῦ κήρσου. οἱ δὲ προσήνεγκαν αὐτῷ δηνάριον. καὶ λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· τίνος ἢ εἰκὼν αὕτη καὶ ἢ ἐπιγραφή; λέγουσιν· Καίσαρος.

f. Lc. 20, 24.

δείξατέ μοι δηνάριον· τίνος ἔχει εἰκόνα καὶ ἐπιγραφὴν; οἱ δὲ [Syr. Sin. add.: ἔδειξαν αὐτῷ καὶ] εἶπαν· Καίσαρος.

g. Mc. 12, 15^b. 16.

τί με πειράζετε; φέρετέ μοι δηνάριον, ἵνα ἴδω. οἱ δὲ ἤνεγκαν. καὶ λέγει αὐτοῖς: τίνος ἡ εἰκὼν αὐτῆ καὶ ἡ ἐπιγραφή; οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ: Καίσαρος.

Sehr eigenthümlich ist hier die Nachricht der Pistis Sophia, dass der Stater aus Silber und Erz angefertigt gewesen sei. Dass aber diese Nachricht der Quelle angehörte, aus welcher die Pistis Sophia in diesem Falle schöpfte, zeigt die andere Stelle p. 293: splenduit, cum videre eum argenteum et aeneum. Vgl. das Folgende. Zum Urtexte gehören mit Sicherheit die Varianten: afferre = προκομίζειν = προσφέρειν = φέρειν = 877.

Lc. 20, 25 = Mc. 12, 17 = Mt. 22, 21.

a. Just. Apol. I, 17. p. 64 C.

καὶ πάλιν ἀπεκρίνατο αὐτοῖς: ἀπόδοτε οὖν τὰ Καίσαρος τῷ Καίσαρι, καὶ τὰ τοῦ θεοῦ θεῷ.

b. Lc. 20, 25.

ὁ δὲ εἶπεν πρὸς αὐτούς: τοῖνυν ἀπόδοτε τὰ Καίσαρος Καίσαρι καὶ τὰ τοῦ θεοῦ τῷ θεῷ.

c. Mc. 12, 17.

ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς: τὰ Καίσαρος ἀπόδοτε Καίσαρι καὶ τὰ τοῦ θεοῦ τῷ θεῷ.

d. Mt. 22, 21.

τότε λέγει αὐτοῖς: ἀπόδοτε οὖν τὰ Καίσαρος Καίσαρι καὶ τὰ τοῦ θεοῦ τῷ θεῷ.

e. Clem. Al. Paed. II, 1, 14. p. 172.

τὰ Καίσαρος ἀποδοὺς τῷ Καίσαρι φυλάξῃ τὰ τοῦ θεοῦ τῷ θεῷ.

f. Pistis Sophia p. 184, 22 ed. Schwartz et Petermann.

Quum vidisses δε eum [sc. staterem] esse argenteum¹⁾, dixisti: date portionem, quae regis, regi, et, quae dei, deo.

1) Genauer: mixtum argento et aere.

- g. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Möisinger p. 193.
dicit: date Caesari, quod est Caesaris, sed Deo, quod debetis,
reddite ei.
- h. Röm. 13, 7.
*ἀπόδοτε πᾶσιν τὰς ὀφειλάς, τῷ τὸν φόρον τὸν φόρον, τῷ
τὸ τέλος τὸ τέλος, τῷ τὸν φόβον τὸν φόβον, τῷ τὴν τι-
μὴν τὴν τιμὴν.*
- i. Acta Martyrum Scillitanorum ed. Usener.
*ἡ δὲ ἀγία Δονᾶτα ἔφη· τὴν μὲν τιμὴν τῷ Καίσαρι ὡς Καί-
σαρι, τὸν φόβον δὲ τῷ θεῷ ἡμῶν ἀποδίδομεν.*
- k. 1. Petr. 2, 17.
τὸν θεὸν φοβείσθε, τὸν βασιλέα τιμᾶτε.

Die aussercanonischen Texte machen es in Verbindung mit den Parallelen in den canonischen Lehrschriften wahrscheinlich, dass der zweite Evangelist Jesu Antwort in verkürzter Gestalt wiedergegeben hat und dass diese verkürzte Gestalt aus Mc. in die beiden anderen Synoptiker übergegangen ist. Die Übereinstimmung zwischen Ephraem: quod debetis — und Paulus: τὰς ὀφειλάς, wozu noch Tertullian (de resurr. carnis c. 22: Caesari quae sunt Caesaris debens) hinzukommt, zeigt es, dass hier von Ephraem ein Rest des Urtextes, welcher bereits Paulus bekannt war, erhalten ist. Bei einer weiteren Vergleichung von Röm. 13, 7; 1. Petr. 2, 17 und der Acta Martyrum Scillitanorum könnte man geneigt sein anzunehmen, dass das, was man dem Kaiser schulde, als Ehre, τιμὴ, was man Gott schulde, als φόβος = כבוד = cultus, von Jesu bezeichnet gewesen sei. Vgl. den von Robinson mitgetheilten lateinischen Text aus The Acts of the Scillitan Martyrs p. 119: Sancta similiter Donata adiecit: Honorem Caesari quasi Caesari reddimus, timorem autem et cultum Christo Domino praestamus. Andererseits liegt gerade in der Kürze und der Allgemeinheit der Antwort Jesu nach den canonischen Texten und in der Bezugnahme auf Bildniss und Überschrift des Münzgroschens die für die Gegner verblüffende Pointe der Antwort. Es wird also dahingestellt bleiben müssen, ob und wie jene aussercanonischen Textreste unsrer Perikope im Urtexte einverleibt gewesen sind.

Lc. 20, 27 = Mc. 12, 18 = Mt. 22, 23.

a. Hom. Clem. III, 54. p. 51, 12.

ἦν δὲ καὶ ἔστιν ἐν τῷ Ἰησοῦ ἡμῶν λόγῳ, πλὴν τάληθῆ τοῦ νόμου εἰδῶς Σαδδουκαίοις πυνθανομένοις, καθ' ὃν λόγον Μωϋσῆς ἑπτὰ συνεχώρησεν γαμεῖν, ἔφη.

b. Eriph. Haer. XIV. p. 31 D.

ὅτε προσῆλθον αὐτῷ λέγοντες, εἰ δύναται εἶναι νεκρῶν ἀνάστασις.

c. Mt. 22, 23.

ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ προσῆλθον αὐτῷ Σαδδουκαῖοι λέγοντες μὴ εἶναι ἀνάστασιν.

d. Lc. 20, 27.

προσελθόντες δὲ τινες τῶν Σαδδουκαίων, οἱ ἀντιλέγοντες ἀνάστασιν μὴ εἶναι.

e. Mc. 12, 18.

καὶ ἔρχονται Σαδδουκαῖοι πρὸς αὐτόν, οἳ τινες λέγουσαν ἀνάστασιν μὴ εἶναι.

Lc. 20, 28 = Mc. 12, 19 = Mt. 22, 24.

a. Eriph. Haer. XIV. p. 32 A.

Μωϋσέως παρακελευομένου ἐπιγαμβρεῦσαι τὴν γυναῖκα τοῦ ἀδελφοῦ ἄπαιδος τελευτήσαντος καὶ ἄγεσθαι αὐτὴν τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ πρὸς τὸ ἐξαναστῆσαι σπέρμα εἰς ὄνομα τοῦ κατοικομένου.

b. Mt. 22, 24.

λέγοντες· διδάσκαλε, Μωϋσῆς εἶπεν· ἐάν τις ἀποθάνῃ μὴ ἔχων τέκνα, ἐπιγαμβρεύσει ὁ ἀδελφός αὐτοῦ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ καὶ ἀναστήσει σπέρμα τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ.

c. Mc. 12, 19.

διδάσκαλε, Μωϋσῆς ἔγραψεν ἡμῖν ὅτι ἐάν τις ἀδελφός ἀποθάνῃ καὶ καταλίπῃ γυναῖκα καὶ μὴ ἀφῆ τέκνον, ἵνα

λάβη ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ τὴν γυναῖκα καὶ ἐξαναστήσῃ σπέρμα τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ.

d. Lc. 20, 28.

λέγοντες· διδάσκαλε, Μωϋσῆς ἔγραψεν ἡμῖν, ἔάν τις ἀδελφὸς ἀποθάνῃ ἔχων γυναῖκα, καὶ οὗτος ἄτεκνος ἦ, ἵνα λάβῃ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ τὴν γυναῖκα καὶ ἐξαναστήσῃ σπέρμα τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ.

e. Deut. 25, 5. 6^a LXX.

ἔάν δὲ κατοικῶσιν ἀδελφοὶ ἐπὶ τὸ αὐτὸ καὶ ἀποθάνῃ εἰς ἐξ αὐτῶν, σπέρμα δὲ μὴ ἦ αὐτῷ, οὐκ ἔσται ἡ γυνὴ τοῦ τεθνηκότος ἔξω ἀνδρὶ μὴ ἐγγίζοντι· ὁ ἀδελφὸς τοῦ ἀνδρὸς αὐτῆς εἰσελεύσεται πρὸς αὐτήν καὶ λήψεται αὐτήν ἑαυτῷ γυναῖκα καὶ συνοικήσει αὐτῇ. καὶ ἔσται τὸ παιδίον ὃ ἔάν τέκη [Cod. Al.: τεχθῆ] κατασταθήσεται ἐκ τοῦ ὀνόματος τοῦ τετελευτηκότος.

In den Evangelientexten ist das zu Grunde liegende mosaische Gebot weder nach dem Septuaginta-Text noch nach dem Urtext wörtlich genau wiederzufinden. Dennoch lassen sich folgende Übersetzungsvarianten erkennen: τετελευτηκῶς = τελευτήσας = τεθνηκῶς = ἔάν τις ἀποθάνῃ = פתח (vgl. oben S. 141 zu Lc. 8, 42), μὴ ἔχων τέκνα = ἄτεκνος = ἄπαις = σπέρμα δὲ μὴ ἦν αὐτῷ = לֹא יִהְיֶה בֶּן, ἐπιγαμβρεῦσαι = συνοικεῖν = נִשְׂאָה. Merkwürdiger Weise übersetzen die LXX Deut. 25, 5 dieses פתח nicht mit dem terminus technicus ἐπιγαμβρεύειν. Dagegen vgl. man Gen. 38, 8: פתח נשא = LXX: καὶ ἐπιγάμβρευοαὶ αὐτήν.

Lc. 20, 29—31 = Mc. 12, 20—22^a = Mt. 22, 25. 26.

a. Epiph. Haer. XIV. p. 31 D. 32 A.

καὶ ὅτι ἑπτὰ ἀδελφοὶ ἐγένοντο, καὶ ὁ πρῶτος γυναῖκα ἔγημε καὶ ἄπαις ἐτελεύτα, καὶ ὁ δεύτερος ἔλαβεν αὐτήν . . . ἔλαβε γοῦν, φησί, ταύτην ὁ πρῶτος καὶ ὁ δεύτερος, καὶ ἐτελεύτησαν ὁμοίως καὶ οἱ ἑπτὰ.

Der Epiphanius-Text: οἱ ἐπὶ αὐτὴν ἐγνώκασιν — trägt am meisten hebräisches Colorit und den realistischen Charakter der Quelle. Die euphemistische Umschreibung: ἔσχον αὐτὴν γυναικα wird von der Hand des Mc. herrühren und von da aus in die beiden anderen Evangelien übergegangen sein.

Lc. 20, 34.

a. Lc. 20, 34.

καὶ εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου γαμοῦσιν καὶ γαμισχονται.

b. Just. de resurr. c. 3. p. 590 A.

ὅς φησιν· οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου γαμοῦσι καὶ γαμισχονται.

c. Clem. Al. Paed. I, 4, 10. p. 103 = Paed. II, 10, 100. p. 230.

ἐν γὰρ τῷ αἰῶνι τούτῳ, φησί, γαμοῦσι καὶ γαμισχονται.

d. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mössinger p. 194.

Valde erratis, quia filii adulti hujus mundi uxores ducunt.

e. Clem. Al. Strom. III, 12, 87. p. 551.

οἱ ἐν τούτῳ γενόμενοι τῷ αἰῶνι, διὰ τὴν γένεσιν υἱοὶ ὄντες, γεννώσιν καὶ γεννῶνται.

f. Cod. Cantabr. = Syr. Cur. = Syr. Sin. ad Lc. 20, 34.

καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς· οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου γεννῶνται καὶ γεννώσιν, γαμοῦσιν καὶ γαμοῦνται.

g. Cod. Colbert. p. 99 ed. Belsheim.

Et ait illis Jesus: Filii hujus mundi generant et generantur.

Dieser Satztheil, welchen Mc. und Mt. weggelassen haben, trägt durchaus das hebräische Gepräge des Urtextes. Vgl. namentlich οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου = הַבָּנִים הַלְלוּקָה hier wie Lc. 16, 8. Der aussercanonische Textbestandtheil, welcher im Cod. D, im Syr. Cur. und in den Italae sich findet: γεννῶνται καὶ γεννῶσιν oder umgekehrt: γεννώσιν καὶ γεννῶνται — ist bereits vom Redaktor des ersten Evangelienkanons — jedenfalls aus dem echten Urtext — eingefügt. Er wird durch Clemens Al., Origenes, Cyprian, Augustinus, auch Methodius (de resurr. XLVIII, 4 p. 156 ed. Bonwetsch: ἢ γαμήσοντας ἢ γεννησο

μένους) beglaubigt und klingt auch in Ephraems „adulti“ an. Bei seiner Correspondenz mit dem voraufgegangenen Epiphanius-Text: οἱ ἐπὶ αὐτὴν ἐγνώκασιν erscheint dieser Textbestandtheil als echter Rest der vorcanonischen Quelle.

Lc. 20, 35. 36^a = Mc. 12, 25^a = Mt. 22, 30^a.

- a. Just. Dial. c. Tryph. c. 81. p. 308 B.
ὅπερ καὶ ὁ κύριος ἡμῶν εἶπεν, ὅτι οὔτε γαμήσουσιν οὔτε γαμηθήσονται.
- b. Just. de resurr. c. 2. p. 589 A.
τοῦ σωτήρος εἰρηκότος· οὔτε γαμοῦσιν οὔτε γαμίσκονται.
- c. Mt. 22, 30^a.
ἐν γὰρ τῇ ἀναστάσει οὔτε γαμοῦσιν οὔτε γαμίζονται.
- d. Epiph. Haer. LXIV, 35. p. 557 D.
νυνὶ δὲ ἀποκρίνεται λέγων· ἐν τῇ ἀναστάσει οὔτε γαμοῦσιν οὔτε γαμίσκονται.
- e. Mc. 12, 25^a.
ὅταν γὰρ ἐκ νεκρῶν ἀναστῶσιν, οὔτε γαμοῦσιν οὔτε γαμίζονται.
- f. Clem. Al. Strom. III, 6, 47. p. 533.
ἀλλὰ μετὰ τὴν ἀνάστασιν, φησὶν, οὔτε γαμοῦσιν οὔτε γαμίζονται.
- g. Philastr. c. 59. p. 60.
nam in die iudicii non nubent neque nubentur.
- h. Just. de resurr. c. 3. p. 590 B.
οἱ δὲ υἱοὶ τοῦ μέλλοντος αἰῶνος οὔτε γαμοῦσιν οὔτε γαμίσκονται.
- i. Tatian. Fragm. II. p. 166.
τὸ ῥητόν τὸ περὶ νεκρῶν ἀναστάσεως· οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος ἐκείνου οὔτε γαμοῦσιν οὔτε γαμίζονται.
- k. Clem. Al. Strom. III, 12, 87. p. 551.
ὁμοίως δὲ κάκεινο κομίζουσι τὸ ῥητόν· οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος ἐκείνου τὸ περὶ νεκρῶν ἀναστάσεως οὔτε γαμοῦσιν οὔτε γαμίζονται.

l. Lc. 20, 35. 36^a.

οἱ δὲ καταξιοθέντες τοῦ αἰῶνος ἐκείνου τυχεῖν καὶ τῆς ἀναστάσεως τῆς ἐκ νεκρῶν οὔτε γαμοῦσιν οὔτε γαμίζονται, οὔτε γὰρ ἀποθανεῖν ἔτι δύνανται.

m. Eriph. Haer. XXVI, 15. p. 97 D.

ἀλλὰ καὶ αὐτὸς ὁ σωτὴρ λέγει· οἱ καταξιοθέντες τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν οὔτε γαμοῦσιν οὔτε γαμίζονται.

Mit Rücksicht auf die υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου in dem vorausgegangenen Satztheil sind die οἱ υἱοὶ τοῦ μέλλοντος αἰῶνος Justins und die οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος ἐκείνου = כְּיִשְׁרָאֵל כְּיִשְׁרָאֵל als das Ursprüngliche zu recognoscieren. Das καταξιοθῆναι gehört zu dem Sprachgut des Lc. Vgl. unten die Bemerkungen zu Lc. 21, 36. Die Ausdrücke: ἀνάστασις (Mt.) = dies judicii (Philastr.) = ὅταν ἐκ νεκρῶν ἀναστᾶσιν sind freie Umschreibungen des ὁ μέλλον αἰών.

Lc. 20, 36^b = Mc. 12, 25^b = Mt. 22, 30^b.

a. Mc. 12, 25^b.

ἀλλ' εἰσὶν ὡς ἄγγελοι ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

b. Mt. 22, 30^b.

ἀλλ' ὡς ἄγγελοι θεοῦ ἐν τῷ οὐρανῷ εἰσὶν.

c. Just. de resurr. c. 3. p. 590 B.

ἀλλ' ἔσονται ὡς ἄγγελοι ἐν τῷ οὐρανῷ.

d. Just. de resurr. c. 2. p. 589 A.

ἀλλ' ἔσονται ὡς ἄγγελοι ἐν τῷ οὐρανῷ.

e. Philastr. c. 59. p. 60.

sed erunt sicut angeli.

f. Exc. Theod. § 22. ap. Clem. Al. p. 974.

ἐχειρόμεθα οὖν ἡμεῖς ἰσάγγελοι.

g. Hom. Clem. XVII, 16. p. 166, 26.

ἐν γὰρ τῇ ἀναστάσει τῶν νεκρῶν, ὅταν τραπέντες εἰς φῶς τὰ σώματα ἰσάγγελοι γένωνται.

h. Just. Dial. c. Tryph. c. 81. p. 308 B.

ἀλλὰ ισάγγελοι ἔσονται, τέκνα τοῦ θεοῦ τῆς ἀναστάσεως ὄντες.

i. Lc. 20, 36^b.

ισάγγελοι γάρ εἰσιν, καὶ υἱοὶ εἰσιν θεοῦ, τῆς ἀναστάσεως υἱοὶ ὄντες.

k. Cod. Cantabr. Lc. 20, 36^b.

ισάγγελοι γάρ εἰσιν τῷ θεῷ, τῆς ἀναστάσεως υἱοὶ ὄντες.

Die Varianten: υἱοὶ θεοῦ = τέκνα θεοῦ = יְהוָה בְּנֵי, ebenso ὡς ἄγγελοι = ισάγγελοι = יְהוָה כְּמַ (vgl. γίνεσθαι ὡς = ὁμοιον γίνεσθαι = μιμεῖσθαι = כְּ הַיְהוָה oben S. 87 f. zu Lc. 6, 35^c liegen offen zu Tage. Zu der Engelgleichheit ist zu vergleichen bei Hegesippus ap. Eus. H. E. III, 20, 4 die βασιλεία ἐπουράνιος καὶ ἀγγελικῆ. Nestle erinnert noch an die alttestamentliche Bezeichnung der ἄγγελοι als יְהוָה בְּנֵי. Vgl. Hiob 1, 6; 2, 1: יְהוָה בְּנֵי = LXX: οἱ ἄγγελοι τοῦ θεοῦ.

Lc. 20, 37 = Mc. 12, 26 = Mt. 22, 31. 32^a.

a. Eriph. Haer. XLII. p. 316 A.

ἀπέκοψε [sc. ὁ Μαρκίων] τὸ ὅτι δὲ ἐγείρονται οἱ νεκροί, καὶ Μωϋσῆς ἐμήνυσε περὶ τῆς βάρου, καθὼς λέγει κύριος τὸν θεὸν Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ. θεὸς δὲ ἐστὶ ζώντων, καὶ οὐχὶ νεκρῶν.

b. Eriph. Haer. XLII. p. 342 A.

οὐκ εἶχε ταῦτα ὅτι δὲ ἐγείρονται οἱ νεκροί, καὶ Μωϋσῆς ἐμήνυσε λέγων θεὸν Ἀβραὰμ καὶ θεὸν Ἰσαὰκ καὶ θεὸν Ἰακώβ, θεὸν ζώντων. — διὰ τὸ δειντερωῶσαι τὸν σωτήρα τὴν παραβολὴν, διττῶς παρ' ἡμῶν ἐντέτακται, ἵνα μὴ ἀπεικαζόμενοι τῷ ἀγύρτη Μαρκίῳ ἡμεῖς παραλείψωμιν τι τῶν γεγραμμένων.

c. Lc. 20, 37.

ὅτι δὲ ἐγείρονται οἱ νεκροί, καὶ Μωϋσῆς ἐμήνυσε ἐπὶ τῆς βάρου, ὡς λέγει κύριος τὸν θεὸν Ἀβραὰμ καὶ θεὸν Ἰσαὰκ καὶ θεὸν Ἰακώβ.

d. Eriph. Haer. XIV. p. 32 AB.

ὅτι δὲ ἀναστήσονται οἱ νεκροί, Μωϋσῆς ὑμᾶς διδάξει, ὡς ὁ θεὸς αὐτῷ ἐρημάτισε λέγων· ἐγὼ εἰμι ὁ θεὸς Ἀβραὰμ καὶ ὁ θεὸς Ἰσαὰκ καὶ ὁ θεὸς Ἰακώβ.

e. Mc. 12, 26.

περὶ δὲ τῶν νεκρῶν, ὅτι ἐγείρονται, οὐκ ἀνέγνωτε ἐν τῷ βιβλῳ Μωϋσέως ἐπὶ τοῦ βᾶτου, πῶς εἶπεν αὐτῷ ὁ θεὸς λέγων· ἐγὼ ὁ θεὸς Ἀβραὰμ καὶ ὁ θεὸς Ἰσαὰκ καὶ ὁ θεὸς Ἰακώβ;

f. Mt. 22, 31. 32^a.

περὶ δὲ τῆς ἀναστάσεως τῶν νεκρῶν οὐκ ἀνέγνωτε τὸ ῥηθὲν ὑμῖν ὑπὸ τοῦ θεοῦ λέγοντος· ἐγὼ εἰμι ὁ θεὸς Ἀβραὰμ καὶ ὁ θεὸς Ἰσαὰκ καὶ ὁ θεὸς Ἰακώβ;

g. Const. VI, 30. p. 195, 12 = Didasc. VI, 30. p. 336.

λέγει γὰρ ὁ σωτὴρ τοῖς σαδδουκαίοις· περὶ δὲ τῆς ἀναστάσεως τῶν νεκρῶν οὐκ ἀνέγνωτε τὸ γεγραμμένον ὅτι ἐγὼ ὁ θεὸς Ἀβραὰμ καὶ ὁ θεὸς Ἰσαὰκ καὶ ὁ θεὸς Ἰακώβ;

h. Eriph. Ancor. c. 39. p. 44 C.

καὶ φησὶν ὁ κύριος τοῖς σαδδουκαίοις περὶ ἀναστάσεως διηγουόμενος· ὅτι δὲ ἐγείρονται οἱ νεκροί, εἶπεν ὁ θεός· ἐγὼ ὁ θεὸς Ἀβραὰμ καὶ ὁ θεὸς Ἰσαὰκ καὶ ὁ θεὸς Ἰακώβ.

i. Exod. III, 6. LXX.

καὶ εἶπεν· ἐγὼ εἰμι ὁ θεὸς τοῦ πατρός σου, θεὸς Ἀβραὰμ καὶ θεὸς Ἰσαὰκ καὶ θεὸς Ἰακώβ.

Die substantivische Fassung des ersten Evangelisten ist, ähnlich wie Mt. 22, 30^a: ἐν τῇ ἀναστάσει, eine graecisierende Umschreibung des Hebräischen: כִּי יְקִימֵנִי הַמֶּלֶךְ = ὅτι ἀναστήσονται = ἐγείρονται οἱ νεκροί. Die von Jesu nach dem Urtexte angewendete Citationsweise wird nicht mehr zu ermitteln sein. Doch ist die Formel: οὐκ ἀνέγνωτε dem Urevangelium geläufig. Vgl. Mt. 19, 4; 21, 16; 21, 42; Mc. 2, 25; Lc. 6, 3.

Lc. 20, 38^a = Mc. 12, 27 = Mt. 22, 32^b.

a. Eriph. Ancor. c. 39. p. 44 C.

θεὸς οὖν ἐστὶ ζώντων, καὶ οὐ νεκρῶν.

- b. Epiph. Haer. XIV. p. 32 B.
 θεός δέ ἐστι ζώντων, καὶ οὐ νεκρῶν.
- c. Epiph. Haer. XLII. p. 316 A. p. 341 C.
 θεός δέ ἐστι ζώντων, καὶ οὐχὶ νεκρῶν.
- d. Hom. Clem. III, 55. p. 51, 19.
 τοῖς δὲ λέγουσιν ὅτι Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ ἀπέθανεν, ἔφη· οὐκ ἔστιν θεὸς νεκρῶν, ἀλλὰ ζώντων.
- e. Const. VI, 30. p. 195, 15 = Didasc. VI, 30. p. 336.
 οὐκ ἔστιν οὖν ὁ θεὸς θεὸς νεκρῶν, ἀλλὰ ζώντων.
- f. Mt. 22, 32^b.
 οὐκ ἔστιν θεὸς νεκρῶν ἀλλὰ ζώντων.
- g. Lc. 20, 38^a.
 θεός δὲ οὐκ ἔστιν νεκρῶν ἀλλὰ ζώντων.
- h. Mc. 12, 27.
 οὐκ ἔστιν ὁ θεὸς νεκρῶν ἀλλὰ ζώντων. πολὺ πλανᾶσθε.
- Der Hauptsatz ist fast gleichlautend von allen Zeugen erhalten. Das Mc. 12, 27 nachgesetzte: πολὺ πλανᾶσθε fand sich bei Ephraem schon zu Lc. 20, 34: valde erratis — am Anfang der von Jesu gegebenen Antwort, während ausserdem Mc. 12, 24 = Mt. 22, 29 in einem von dem dritten Evangelisten weggelassenen — bereits Heft II, 268 f. behandelten und zur Ergänzung unsrer Perikope zu vergleichenden — Textbestandtheile bei Mc. διὰ τοῦτο πλανᾶσθε, bei Mt. πλανᾶσθε zu lesen war. Nestle macht noch auf den Umstand aufmerksam, dass θεὸς ζώντων sich mit der jüdischen Übersetzung von πῑπῑ = ὁ ζῶν θεός berührt. Vgl. Nestle, Vitae prophetarum s. v. Ἀγγαῖος p. 27: ἀλληλοῦῖα, ὃ ἐρμηνεύεται ἀνέσωμεν τῷ ζῶντι θεῷ.

Lc. 20, 38^b.

- a. Const. VIII, 41. p. 275, 8.
πάντων αἱ ψυχαὶ παρὰ σοὶ ζῶσιν.
- b. Diatessaron Arab. p. 60^b ed. Ciasca.
 omnes enim vivunt apud eum.
- c. Martyr. Polyc. XIV, 1. p. 154, 9.
 παντός τε τοῦ γένους τῶν δικαίων, οἳ ζῶσιν ἐνώπιόν σου.

d. Const. VI, 30. p. 195, 15.

πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν.

e. Iren. IV, 5, 2.

omnes enim ei vivunt.

f. Lc. 20, 38^b.

πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν.

Hat Lc. in dem vorausgegangenen Text gekürzt, so giebt er hier eine ergänzende Nachlese, deren Quellenmässigkeit durch Röm. 14, 7. 8: τῷ κυρίῳ ζῶμεν, ἐάν τε ἀποθνήσκωμεν κτλ. — beglaubigt ist. Das *παρά* = *ἐνώπιον* = *לְפָנָי* dürfte ebenfalls ursprünglich sein. Vgl. Lc. 18, 27.

Auch die Perikope Mc. 12, 18—27 = Lc. 20, 27—38 = Mt. 22, 23—33 stammt trotz Weiss aus der vorcanonischen Quelle: ausser Anderem weist darauf hin das *ὑστερον* Lc. 20, 32 = Mt. 22, 17, worin der erste und der dritte Evangelist gegenüber dem *ἔσχατον* Mc. 12, 22 zusammentreffen. So gewiss als beide das *ὑστερον* nicht aus Mc. geschöpft haben, so gewiss geht *ὑστερον* wie *ἔσχατον* auf das hebräische *בְּאַחֲרֵי הַדְּבָרִים* zurück. Vgl. oben die Erläuterungen zu Lc. 20, 13. 14. Die Varianten:

<i>λέγοντες,</i>	<i>εἰ δύναται</i>	<i>εἶναι νεκρῶν</i>	<i>ἀνάστασις</i>
<i>λέγοντες μὴ</i>	<i>εἶναι</i>	<i>ἀνάστασιν</i>	
<i>ἀντιλέγοντες μὴ</i>	<i>εἶναι</i>	<i>ἀνάστασιν</i>	

sind aus dem einheitlichen Texte: *לְפָנָי הַקְּרִיבָה לְמַתִּים* abzuleiten. Vgl. Heft II, 78. —

In der von den clementinischen Homilien gebrauchten Evangelienquelle scheint unsre Perikope auf das Engste mit der Frage nach der Ehescheidung verbunden gewesen zu sein. (Vgl. Heft II, 241 f. zu Mt. 19, 8^a). Vielleicht war dies das Originale und die Stellung unsrer Perikope in den canonischen Bearbeitungen der Quelle nur die Folge einer von Mc. vorgenommenen Umschaltung.

Lc. 20, 44 = Mc. 12, 37 = Mt. 22, 45.

a. Just. Apol. I, 40. p. 79 A.

αὐτὸν ἰδὼν καλεῖ ὁ θεὸς καὶ ὑποτάσσειν αὐτῷ πάντας ἑχθρούς ἐπιγγελάται.

b. Mt. 22, 45.

εἰ οὖν Δαυὶδ καλεῖ αὐτὸν κύριον, πῶς υἱὸς αὐτοῦ ἐστίν:

c. Lc. 20, 44.

Δαυὶδ οὖν κύριον αὐτὸν καλεῖ, καὶ πῶς αὐτοῦ υἱὸς ἐστίν:

d. Mc. 12, 37.

αὐτὸς Δαυὶδ λέγει αὐτὸν κύριον, καὶ πόθεν αὐτοῦ ἐστίν υἱός;

e. Evang. Hieros. p. 289. 290 = Cod. Sin. ad Lc. 20, 44.

Si ergo David in spiritu vocat eum Dominum meum (ἰσ.), quomodo est filius ejus?

Auch die Perikope Mc. 12, 35—37 = Lc. 20, 41—44 = Mt. 22, 41—46 leitet Weiss lediglich aus der Marcusquelle ab. Wenn aber Mt. und Lc. in dem καλεῖ übereinstimmen, welches aus dem λέγει des Mc. nicht abgeleitet werden kann, so ist dies zwar ein kleines, aber ein sicheres Symptom davon, dass auch hier hinter Mc. noch ein anderer Quellentext lag.

Lc. 20, 47 = Mc. 12, 40.

a. Syr. Cur. Mt. 23, 14.

οὐαὶ ὑμῖν γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι, ἰποκριταί, ὅτι κατεσθίετε τὰς οἰκίας τῶν χηρῶν προφάσει μακρὰ προσευχόμενοι· διὰ τοῦτο λήψεσθε περισσότερον κρίμα.

b. Cod. Cantabr. Mc. 12, 40.

οἱ κατεσθίουσιν οἰκίαν χηρῶν καὶ ὄρφανῶν, προφάσει μακρὰ προσευχόμενοι· οὗτοι λήμψονται περισσότερον κρίμα.

c. Mc. 12, 40.

οἱ κατεσθίοντες τὰς οἰκίας τῶν χηρῶν καὶ προφάσει μακρὰ προσευχόμενοι, οὗτοι λήμψονται περισσότερον κρίμα.

d. Lc. 20, 47.

οἱ κατεσθίουσιν τὰς οἰκίας τῶν χηρῶν καὶ προφάσει μακρὰ προσεύχονται· οὗτοι λήμψονται περισσότερον κρίμα.

e. Cod. Colbert. Lc. 20, 47. p. 100. ed. Belsheim.

qui fingentes longam oracionem: devorant panes viduarum: hi majorem damnacionem accipient.

Aus der grossen antipharisäischen Rede, welche nach ihrem Grundstock Lc. 11, 37—52 = Mt. 23, 1—36 erhalten ist, und deren Einzelbestandtheile theils Heft II, 270—280, theils in diesem Hefte S. 268—292 behandelt worden sind, hat der zweite Evangelist nur einen kleinen Rest in seine Schrift herübergenommen und denselben nach Mc. 12, 38—40 verpflanzt. Mt. hat im Anschluss an Mc. die ganze antipharisäische Rede umgeschaltet und in den letzten jerusalemischen Aufenthalt verlegt. In Folge dess ist im ersten Evangelium der Abschnitt Mc. 12, 38—40 als ein besonderes selbstständiges Redestück verschwunden. Anders bei Lc., welcher die antipharisäische Rede — wenn auch gekürzt — an ihrem ursprünglichen Standort Lc. 11, 37—52, also in dem Bericht über die Wirksamkeit Jesu in Peräa (vgl. oben S. 225. 269), darbot. Obwohl er in Lc. 11, 43 unmittelbar aus der Quelle denselben Text reproducirt, welcher Mc. 11, 38^b. 39 zu Grunde liegt, so bringt er doch in dem Bericht über Jesu jerusalemischen Aufenthalt Lc. 20, 46. 47 das ganze Redestück Mc. 12, 38—40, dieses von Mc. aus der Quelle geschöpfte Redestück der antipharisäischen Rede, gleichfalls. Da aber Lc. nur Mc. 12, 38. 39 ausserdem auch nach dem ursprünglichen Context gebracht hat, sodass in Folge davon bei ihm Doubletten entstehen mussten, nämlich Lc 11, 43 = Lc. 20, 46 (= Mc. 12, 38. 39 = Mt. 23, 6. 7), so ist nur Mc. 12, 40 = Lc. 20, 47 übrig geblieben, welches nicht in dem Contexte der antipharisäischen Rede, sondern hier als ein Bruchstück für sich behandelt werden muss. Denn auch der erste Evangelist hat das in Mc. 12, 40 enthaltene Logion seiner Bearbeitung der grossen antipharisäischen Rede (Mt. 23) nicht einverleibt. Wohl aber hat diese Unterlassung der Redaktor des ältesten Evangeliencanons seinerseits wieder gut gemacht. Denn wie aus der Übereinstimmung zwischen dem Syr. Cur. und verschiedenen Italae unter Berücksichtigung des Heft I, 36 aufgestellten zweiten Kriteriums mit Bestimmtheit hervorgeht, hat schon er um d. J. 140 unser Logion dem Contexte zwischen Mt. 23, 13 und 15 eingefügt, und zwar nicht nach der Marcus-Redaktion, sondern unmittelbar nach dem Quellentext, wie die Nennung der *γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι* und die direkte Anrede: *κατεσθίετε, λήψετε* deutlich zeigt. — Zu der Gleichung *κρίμα* = *damnatio* = *κόλασις* = *ἵπ* vgl. Heft II, 318.

Lc. 21, 1. 2 = Mc. 12, 41. 42.

- a. Didasc. III, 7. p. 290 = Const. III, 7. p. 104, 3.

μυνησκομένη τῆς ἐν τῷ εὐαγγελίῳ μεμαρτυρημένης ὑπὸ τοῦ κυρίου χήρας, ἣτις ἐλθοῦσα [ἐν τῷ ἱερῷ] ἔβαλεν εἰς τὸ γαζοφυλάκιον τὰ δύο λεπτά, ὅπερ ἐστὶ κοδράντης [Didasc.: δηνάριος], ἣν καὶ θεασάμενος αὐτὴν ὁ καρδιογνώστης Χριστὸς ὁ κύριος ἡμῶν καὶ διδάσκαλος.

- b. Clem. Al. Strom. IV, 6, 35. p. 579.

κάλιν τε αὐθασάμενος εἰς τὸ γαζοφυλάκιον τὸν μὲν πλούσιον ἀναλόγως τῇ κτήσει βεβληκότα, τὴν δὲ χήραν χαλκοῦς δύο.

- c. Epiph. Haer. LXVI, 81. p. 701 C.

προσέχων γὰρ τῷ γαζοφυλακίῳ εἶδε τοὺς βάλλοντας εἰς τὸν κορβανᾶν, καὶ οὐκ ἀπηγόρευσε πλουσίων τὰ δόματα. ἐπήνεσε δὲ καὶ τὴν τὰ δύο λεπτά βεβληκυῖαν χήραν.

- d. Mc. 12, 41. 42.

καὶ καθίσας [Orig. ἐστὼς] κατέναντι τοῦ γαζοφυλακίου ἐθεώρει πῶς ὁ ὄχλος βάλλει χαλκὸν εἰς τὸ γαζοφυλάκιον καὶ πολλοὶ πλούσιοι ἔβαλλον πολλὰ. καὶ ἐλθοῦσα μία χήρα αὐτῇ πτωχῇ ἔβαλεν λεπτά δύο, ὅ ἐστιν κοδράντης.

- e. Lc. 21, 1. 2.

ἀναβλέψας δὲ εἶδεν τοὺς βάλλοντας εἰς τὸ γαζοφυλάκιον τὰ δῶρα αὐτῶν πλουσίους· εἶδεν δὲ τινα χήραν πενιχρὰν βάλλουσαν ἐκεῖ δύο λεπτά.

- f. Const. II, 36. p. 63, 23.

εἰς τὸν κορβανᾶν ὁ δύνασαι βάλλον κοινώνει τοῖς ξένοι· ἐν ἣ δύο ἢ πέντε λεπτά.

- g. Method. Über das Leben und die vernünftige Handlung c. VII, 2 p. 69 ed. Bonwetsch.

Schaue mir auch jene arme Wittwe, deren ganzes Vermögen zwei Kupfermünzen.

Die Perikope von dem Scherflein der Wittwe, für welche Weiss in der „etwas breiten“ Marcus-Relation die letzte Quelle

erblickt, liegt bei Lc. in einer kürzeren Gestalt vor, welche sicherlich dem Urevangelium nahe steht, dessen einfache Darstellung Mc. in seiner Weise erweitert hat. Noch kürzer und vielleicht dem Urtext noch näher stehend ist die Relation in der Didascalia und den Constitutionen nach ihrer Grundschrift. Als Übersetzungsvarianten kommen hier in Betracht: θεάσασθαι = ιδειν = θεωρειν = ܩܫܘܢܐ, πτωχός = πενυχτός = ܩܝܘܢܐ, γαζοφυλάκιον = κορβανᾶς = ܟܘܪܒܢܐ (im Hieros.: ܟܘܪܒܐܘܢܐ)¹⁾, χαλκός = λεπτόν. Das Wort χαλκός bezeichnete eine Kupfermünze, dann Münze überhaupt, auch Gold- und Silbermünze. Hesychius: χαλκοῦς, τοῦτο ἐπὶ χρυσοῦ καὶ ἀργύρου ἔλεγον. Vgl. Mt. 10, 9, sowie den stater argenteum et aeneum oben zu Lc. 20, 24. Mit Clemens Al.: χαλκοῦς δύο trifft Cod. Colb. zu Lc. 21, 2: aera minuta duo — zusammen; ähnlich Methodius mit seinen zwei Kupfermünzen. Das Hierosolymitanum giebt für λεπτά ܩܝܘܢܐ.

Lc. 21, 3 = Mc. 12, 43.

a. Didasc. III, 7. p. 290 = Const. III, 7. p. 104, 7.

εἶπεν ἁμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι αὕτη ἡ χήρα πλεῖον πάντων ἔβαλεν εἰς τὸ γαζοφυλάκιον.

b. Clem. Al. Strom. IV, 6, 35. p. 579.

πλεῖον ἔφη τὴν χήραν βεβληκέναι πάντων.

c. Mc. 12, 43.

καὶ προσκαλεσάμενος τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ εἶπεν αὐτοῖς ἁμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι ἡ χήρα αὕτη ἡ πτωχὴ πλεῖον πάντων βέβληκεν τῶν βαλλόντων εἰς τὸ γαζοφυλάκιον.

d. Lc. 21, 3.

καὶ εἶπεν ἀληθῶς λέγω ὑμῖν ὅτι ἡ χήρα ἡ πτωχὴ αὕτη πλεῖον πάντων ἔβαλεν.

Man beachte das lucanische ἀληθῶς, das graecisierte ܩܫܘܢܐ, welches bei Mc. aus dem Urtexte stehen geblieben ist. Ähnlich Lc. 9, 27 = Mc. 9, 1 = Mt. 16, 28.

1) Der Syr. Sin. hat hier ܟܘܪܒܐܘܢܐ, dagegen Lc. 21, 4 ebenfalls ܟܘܪܒܐܘܢܐ.

Lc. 21, 4 = Mc. 12, 44.

- a. Didasc. III, 7. p. 290 = Const. III, 7. p. 104, 9.
 ὅτι οἱ πάντες ἐκ τοῦ περισσεύματος αὐτῶν ἔβαλον, αὕτη δὲ [ἐκ τοῦ ὑστερήματος] ὅλον τὸν βίον ὃν εἶχεν.
- b. Clem. Al. Strom. IV, 6, 35. p. 579.
 ὁ μὲν γὰρ ἀπὸ τοῦ περισσεύματος, ἡ δὲ ἐκ τῆς ὑστερήσεως συνεισηνεγκεν.
- c. Mc. 12, 44.
 πάντες γὰρ ἐκ τοῦ περισσεύοντος αὐτοῖς ἔβαλον, αὕτη δὲ ἐκ τῆς ὑστερήσεως αὐτῆς πάντα ὅσα εἶχεν ἔβαλεν, ὅλον τὸν βίον αὐτῆς.
- d. Lc. 21, 4.
 ἅπαντες γὰρ οὗτοι ἐκ τοῦ περισσεύοντος αὐτοῖς ἔβαλον εἰς τὰ θῶρα, αὕτη δὲ ἐκ τοῦ ὑστερήματος αὐτῆς ἅπαντα τὸν βίον ὃν εἶχεν ἔβαλεν.
- e. Diatessaron Arab. p. 56b ed. Ciasca.
 Omnes enim isti ex superfluo substantiae suae jecerunt in arcam oblationis Dei: haec vero de penuria sua omnia, quae possidebat, misit.

Auch hier zeigen sich die Übersetzungsvarianten: περίσσειμα = τὸ περισσεῦον = רְחִיב, ὄλος = ἅπας = ܘܒ, βάλλειν = συνεισφέρειν = mittere = יָרַךְ oder ܩִרַךְ (vgl. oben zu Lc. 13, 19 u. ö.), ὑστέρημα = ὑστέρησις = רִיסָה (vgl. Ps. 34, 10 LXX: ὑστέρημα). Paulus hat 2. Cor. 8, 14 mit Lc., der Didascalia und den Constitutionen ὑστέρημα, aber auch mit den beiden letzteren und mit Clemens Al. περίσσειμα. Letzteres ist bei Lc. aus der Marcus-Quelle durch περισσεῦον verdrängt, durch Cod. L jedoch und durch eine Anzahl Minuskeln wiederhergestellt, sodass περίσσειμα ebenso wie ὑστέρημα zur lucianisch-paulinischen Version zu rechnen ist. Wie das Diatessaron liest: in arcam oblationis Dei, ähnlich der Cod. Colbert.: in dona dei. Auch zahlreiche griechische Handschriften fügen das τοῦ θεοῦ hinzu. Das Evang. Hieros. hat noch als Schlusswort: Cui sunt aures ad audiendum audiat, und wird darin ebenfalls von vielen griechischen Handschriften secundiert.

Lc. 21, 6 = Mc. 13, 2 = Mt. 24, 2.

a. Hom. Clem. III, 15. p. 40, 9.

αὐτίκα γοῦν περὶ τοῦ ἀγιάσματος προλέγων ἔφη· ὁρᾶτε τὰς οἰκοδομὰς ταύτας; ἀμὴν ὑμῖν λέγω, λίθος ἐπὶ λίθον οὐ μὴ ἀφεθῆ ᾧδε, ὅς οὐ μὴ καθαιρεθῆ.

b. Mc. 13, 2.

καὶ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῶ· βλέπεις ταύτας τὰς μεγάλας οἰκοδομὰς; οὐ μὴ ἀφεθῆ λίθος ἐπὶ λίθον, ὅς οὐ μὴ καταλυθῆ.

c. Mt. 24, 2.

ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· οὐ βλέπετε ταῦτα πάντα; ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐ μὴ ἀφεθῆ ᾧδε λίθος ἐπὶ λίθον, ὅς οὐ καταλυθήσεται.

d. Lc. 21, 6.

εἶπεν ταῦτα ἃ θεωρεῖτε, ἐλεύσονται ἡμέραι, ἐν αἷς οὐκ ἀφεθήσεται λίθος ἐπὶ λίθῳ [Cod. Cantabr. add. ἐν τοίχῳ ᾧδε], ὅς οὐ καταλυθήσεται.

e. Macar. Hom. IV, 20.

κατὰ τὴν τοῦ κυρίου ἀπόφασιν· οὐ μὴ μείνη λίθος ἐπὶ λίθον ᾧδε, ὅς οὐ μὴ καταλυθήσεται.

f. Eus. Laus Const. XVII, 8.

καὶ οὐ μὴ μείνη λίθος ἐπὶ λίθον ἐν τῷ τόπῳ τούτῳ, ὅς οὐ μὴ καταλυθῆ.

g. Socrates H. E. III, 20. p. 193 B.

πολλοῖς τε προέλεγον, ὡς ἄρα νῦν ἤκει ὁ καιρός, ὅτε λίθος ἐπὶ λίθον οὐκ ἂν μένοι εἰς τὸν ναόν, ἀλλὰ τὸ τοῦ σωτήρος λόγιον πληρωθήσεται.

h. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mössinger p. 182.

Et cum ei ornamentum templi monstrarent, dixit: Venient dies, quando destruetur et Jerusalem subvertetur.

Wie uns die Bergpredigt (Mt. 5, 3—7, 27 = Lc. 6, 20—49) und die grosse antipharisäische Rede (Mt. 23, 2—39 = Lc. 11, 31—52) in je zwei synoptischen Bearbeitungen vorliegt, so ist uns die grosse eschatologische Rede in drei Bearbeitungen

(Mc. 13, 1—37 = Lc. 21, 5—36 = Mt. 24, 1—25, 46) überliefert. Und wie der erste Evangelist sowohl der Bergpredigt (namentlich in Mt. c. 6) als der antipharisäischen Rede (vgl. Mt. 23, 8—12; 37—39) verschiedene — von anderen Stellen des Ur-evangeliums entlehnte — Stoffe eingefügt, so hat er dieselbe Methode auch bei der eschatologischen Rede in Anwendung gebracht. Namentlich das ganze Capitel Mt. c. 25 enthält derartige umgeschaltete Stoffe. Aber auch in Mt. c. 24 kann man eine Anzahl Einschaltungen wahrnehmen. Hier hat jedoch schon Marcus die Wege gebahnt und zwar so, dass er bei seiner Bearbeitung der eschatologischen Rede nicht bloß zahlreiche Kürzungen des Urtextes vorgenommen und dafür aus anderen Herrenreden entlehnte Stoffe hierher verpflanzt hat, sondern dass durch die Hand des Mc. auch einzelne Bestandtheile der eschatologischen Rede — so namentlich Mc. 13, 28—30 — umgestellt und unter einander ausgetauscht worden sind. Mithin auch gerade in der Analyse von Mc. 13 wird das von dem Presbyter Johannes über Mc. gefällte und von Papias uns erhaltene Urtheil: *οὐ μὲντοι τάξει* (vgl. Heft II, 9. 14 ff.) auf das Eclatanteste bestätigt. Wenn man nun weiter den Einfluss erwägt, welchen Mc. auf die beiden anderen Synoptiker — besonders auf den ersten — bezüglich der Anordnung der Evangelienstoffe ausgetübt hat, und wenn man sieht, dass Mt. und Lc., indem sie der Hauptsache nach auch hier sich von Mc. abhängig machten, doch zugleich eine Anzahl hierher gehöriger echter, von Mc. weggelassener, Redestücke aus der vorcanonischen Quelle hervorgeholt haben und dass Mt. ausserdem noch aus der Lc. 17, 20—37 erhaltenen Herrenrede ihm geeignet erscheinende Sprüche nach Mt. 24 verpflanzte, so erklärt sich zur Genüge, wie alle drei synoptischen Redaktionen der Parusierede, ganz besonders aber die des ersten Evangelisten, den Eindruck von „Mosaikarbeit“ hervorrufen müssen.¹⁾ Für die Analyse der drei synoptischen Parusiereden und für eine sodannige Reconstruction der eschatologischen Rede nach dem Urtexte, soweit eine solche möglich ist, muss eine

1) Es ist besonders Haupt, welcher in seiner sehr instructiven Untersuchung über „die eschatologischen Aussagen Jesu in den synoptischen Evangelien“ (Berlin 1895) diesen Charakter „der musivischen Zusammenordnung der Worte Jesu“ (vgl. S. 34. 43. 44) hervorgehoben hat.

dreifache Arbeit vorgenommen werden: erstlich die Ausscheidung der ursprünglich nicht zur grossen Parusierede gehörigen Stoffe, bei welcher Arbeit Lucas der Wegweiser ist —, sodann die Aufspürung der von allen drei Synoptikern in ihren Bearbeitungen der Parusierede weggelassenen Originalstoffe, wobei die aussercanonischen Paralleltexte hilfreiche Hand leisten, endlich drittens die Reconstruction des ursprünglichen Zusammenhangs, wofür die Apokalypse des Johannes und die *Αιδαχή* von Nutzen sind.

Verzeichniss der von Mc. und Mt. in die Parusierede eingeschalteten Stoffe.

Mc.	Mt.	Lc.	Vergleiche
13, 9b. 11—13	24, 9. 13	21, 12—17. 19 = 12, 11. 12	Weiss, Mc., S. 415 ff.
15. 16	17. 18	17, 31	420 ff.
21	23	23	420 ff.
—	26—28	23. 24. 37	Mt., S. 511.
32	36	Act. 1, 7	Siehe unten zu Act. 1, 7.
—	37—41	17, 26. 27. 34. 35	Weiss, Mt., S. 512 ff.
33 ^b —37	42—51	12, 36—46	Mc., S. 431 ff.
	25, 1—13	13, 25—27	Siehe oben S. 367—390.
	14—30	19, 12—27	Weiss, Mt., S. 530 ff.
	31—46		S. 536 ff.

Verzeichniss der zur grossen Parusierede gehörigen Originalbestandtheile.

A. In dreifachen Parallelen bei Mt., Mc. und Lc. erhalten.

Mt. 24, 1—7 = Mc. 13, 1—8 = Lc. 21, 5—11. — Mt. 24, 15. 16 = Mc. 13, 14 = Lc. 21, 20. 21. — Mt. 24, 19. 20 = Mc. 13, 17. 18 = Lc. 21, 23^a. — Mt. 24, 29—30 = Mc. 13, 24—26 = Lc. 21, 25—27. — Mt. 24, 32—35 = Mc. 13, 28—31 = Lc. 21, 29—33.

B. In zweifachen Parallelen bei Mc. und Mt. erhalten.

Mc. 13, 9^a = Mt. 24, 8. — Mc. 13, 10 = Mt. 24, 14. — Mc. 13, 19. 20 = Mt. 24, 21. 22. — Mc. 13, 22^a = Mt. 24, 11. 24^a. — Mc. 13, 22^b. 23 = Mt. 24, 24^b. 25. — Mc. 13, 27 = Mt. 24, 31.

C. Nur bei Mt. erhalten.

Mt. 24, 10. 12.

D. Nur bei Lc. erhalten.

Lc. 21, (18). 22. 23^b. 24. 28. 34—36. (Lc. 21, 36^a = Mc. 13, 33).

E. Sonstige Originalbestandtheile der Parusierede.

1. Mt. 7, 15 = Just. Apol. I, 16. Vgl. Heft II, 110 ff.
2. Just. Dial. c. Tr. c. 35: *ἔσονται σχίσματα καὶ αἰρέσεις*. Vgl. Hom. Clem. XVI, 21; Didasc. VI, 5; Clem. Al. Strom. VII, 15, 90. Dazu Agrapha S. 105. 173 ff.
3. Das Logion vom Antichrist. Vgl. Heft II, 289 zu Mt. 24, 24.
4. Das Logion von der *ἀνάστασις νεκρῶν*. Vgl. *Διδ.* XVI, 6; Const. VII, 32; 1. Thess. 4, 16; 1. Cor. 15, 52. Dazu Heft II, 293 ff., ausserdem Apoc. 20, 12. 13.

Was nun die ursprüngliche Anordnung dieser Redestoffe anlangt, so ergibt sich neben der historischen Einleitung Mc. 13, 1—4 = Mt. 24, 1—3 = Lc. 21, 5—7 und der Schlussparanese Lc. 21, 34—36 = Mc. 13, 33 und nach Abrechnung der eingeschalteten Partien der übrigbleibende Grundstock der Rede in der Weise, dass mit Mc. 13, 24 = Mt. 24, 29 = Lc. 21, 25, wie allgemein anerkannt ist, ein neuer Haupttheil der Rede anhebt, nämlich derjenige Theil der Jesus-Weissagung, welcher auf die eigentliche Parusie sich bezieht, während das Vorausgegangene die Katastrophe in Judäa und die Zerstörung Jerusalems zum Inhalt hat. Ganz in derselben Weise gliedert sich nun auch die johanneische Apokalypse: Einleitung Apoc. 1, 9—3, 22; erster Haupttheil Apoc. 4, 1—11, 19, bis zum Gericht über die Stadt, *ὅπου ὁ κύριος αὐτῶν ἐσταυρώθη* (vgl. Apoc 11, 8. 18); zweiter Haupttheil Apoc. 12, 1—22, 21. Vgl. Lücke, Versuch einer vollständigen Einleitung in die Offenbarung Johannis (1832), S. 6—13. Diese Übereinstimmung zwischen dem Grundriss der johanneischen Apokalypse und der grossen apokalyptischen Rede Jesu ferner die in zahlreichen Fällen nachzuweisende Abhängigkeit des Apokalyptikers von der vorcanonischen Evangelienquelle überhaupt und endlich sein häufiges Zusammentreffen mit den Sprüchen der Parusierede insbesondere erheben es über allen Zweifel, dass der Verfasser der johanneischen Apokalypse diese Parusierede in ihrer Urgestalt gekannt und benützt hat, ja recht eigentlich von ihr aus für seine apokalyptischen Visionen in-

spiriert worden ist. So wird die johanneische Apokalypse ein Wegweiser zur Wiederauffindung des urtextlichen Gedankengangs, welcher der Parusierede Jesu zu Grunde gelegen hat. Dies zeigt sich ganz besonders in dem nur durch den dritten Evangelisten aus dem Urtexte erhaltenen Zwischengliede Lc. 21, 24b. Wie dasselbe eine zwischen den beiden Hauptperioden, der Katastrophe in Judäa und der Endkatastrophe, mitten inne liegende Zeit der *καιροὶ ἐθνῶν* constituiert, so ist es auch in der Apokalypse der Fall, nur dass hier diese Zwischenzeit auf $3\frac{1}{2}$ Jahre = 42 Monate = 1260 Tage beschränkt und eingeeignet ist. Vgl. Apoc. 11, 2 = 12, 14 = 12, 6 = 13, 5 und die nachfolgenden Erläuterungen. In diese Zwischenzeit der *καιροὶ ἐθνῶν* gehört nach der Apokalypse die Erscheinung des Antichrists (Apoc. 12, 18; 13, 1), das Auftreten des falschen Prophetenthums (Apoc. 13, 11 ff.) und die Predigt des Evangeliums in der ganzen Welt (Apoc. 14, 6). Erst nach Vollendung dieser Zwischenzeit erfolgen (Apoc. 15, 1 ff.) die weltgeschichtlichen Endgerichte, denen, nach einer neuen Zwischenzeit von 1000 Jahren (Apoc. 20, 1—6), einer Episode, die nicht aus Jesu Reden, sondern aus judaistischen Einflüssen stammt, mit der allgemeinen Todtenauferstehung (Apoc. 20, 12 ff.) das Weltgericht (von Apoc. 20, 7 an) nachfolgt. Diese Darstellung der johanneischen Apokalypse (bezüglich deren man Lücke S. 13—21 vergleiche) wird im Wesentlichen bestätigt durch das eschatologische Schlusscapitel der *Διδαχὴ* (*Διδ.* XVI = Const. VII, 32), sodass wir hier wohl die älteste Tradition vor uns haben, nach welcher die in der synoptischen Mosaik enthaltenen Originalbestandtheile der Parusierede zur Wiederherstellung ihrer ursprünglichen Reihenfolge zu ordnen sein werden.

Es folgt nun zunächst deren analytische Textvergleichung.

Was vorliegendes Eingangswort an der Spitze der eschatologischen Rede anlangt, so liegen die Übersetzungsvarianten: *ὁρᾶν* = *βλέπειν* = *θεωρεῖν* = *הִשָּׁר*, *ἀφελῆναι* = *μεῖναι* = *נָשַׁב*, *נָשַׁב*, *נָשַׁב*, *καθαίρειν* = *καταλύειν* = *סָרַף*, *ὡδε* = *ἐν τῷ τόπῳ τούτῳ* = *הַיָּמָּ* offen zu Tage. Zu der Variante *καθαίρειν* vgl. man beispielshalber Ps. 11, 3: *סָרַף* = Symm.: *καταλύειν* = LXX: *καθαίρειν*, ferner das *καθελῶ* Lc. 12, 18 und ganz besonders unten die Bemerkungen zu Lc. 21, 32, wo es evident wird, dass dieses *καθαίρειν* zu den Eigenthümlichkeiten der in den

Homilien zu Grunde liegenden Evangelien-Version gehörte. — Die Variante des Cod. D: ἐν τοίχω ᾧδε, welche man als einen Schreibfehler für ἐν τόπω ᾧδε (vgl. Eusebius) erklären könnte, wird von neun Italae (hic in pariete, in parietem, in pariete hic) secundiert, zum deutlichen Beweis, dass die altlateinischen Versionen von dem griechischen Original des Cod. D abhängig gewesen sind.

Lc. 21, 7 = Mc. 13, 4 = Mt. 24, 3^b.

a. Herm. Vis. III, 8, 9. p. 48, 17.

ἐπρωΐτων δὲ αὐτὴν περὶ τῶν καιρῶν, εἰ ἤδη συντέλειά ἐστιν.

b. Mt. 24, 3^b.

λέγοντες· εἰπὲ ἡμῖν, πότε ταῦτα ἔσται, καὶ τί τὸ σημεῖον τῆς σῆς παρουσίας καὶ συντελείας τοῦ αἰῶνος;

c. Mc. 13, 4.

εἰπὼν ἡμῖν, πότε ταῦτα ἔσται; καὶ τί τὸ σημεῖον, ὅταν μέλλῃ ταῦτα συντελεῖσθαι πάντα;

d. Cod. Cantabr. Lc. 21, 7.

ἐπρωΐτησαν δὲ αὐτὸν οἱ μαθηταὶ λέγοντες· διδάσκαλε, πότε ταῦτα ἔσται; καὶ τί τὸ σημεῖον τῆς σῆς ἐλεύσεως;

e. Lc. 21, 7.

ἐπρωΐτησαν δὲ αὐτὸν λέγοντες· διδάσκαλε, πότε οὖν ταῦτα ἔσται; καὶ τί τὸ σημεῖον, ὅταν μέλλῃ ταῦτα γίνεσθαι;

Nach der Anschauung von Weiss (Marcus S. 413) soll der Parusierede in der vorcanonischen Quelle die Einleitung Mc. 13, 1—5 = Lc. 21, 5—8^a = Mt. 24, 1—4 gefehlt haben. Dagegen spricht schon die Lesart ἐλευσις des Cod. D, welches ἐλευσις neben der παρουσία des ersten Evangelisten Übersetzungsvariante von נִבְּא ist. In den canonischen Evangelientexten findet sich ἐλευσις niemals, in den übrigen Theilen des N. T. nur Act. 7, 52: περὶ τῆς ἐλεύσεως τοῦ δικαίου, von der historischen Erscheinung Jesu ausgesagt. In den aussercanonischen Paralleltexten begegnen wir dem Ausdruck: ἐλευσις als gleichbedeutend mit παρουσία in dem Dial. de r. fide zu Lc. 17, 24 = Mt. 24, 27 (s. oben), ferner im Cod. Cantabr. zu Lc. 23, 42 als gleichbedeutend mit ὅταν ἔλθῃς


= מָבִיא (s. unten), ferner bei Ephraem Syr. p. 248 ed. Twaites in einer secundären Textgestalt zu Lc. 9, 27 = Mt. 16, 28 = Mc. 9, 1: $\mu\eta\ \gamma\epsilon\upsilon\sigma\omega\nu\tau\alpha\ \theta\alpha\nu\acute{\alpha}\tau\omicron\upsilon\tau\omicron\upsilon,$ $\xi\omega\varsigma\ \acute{\alpha}\nu\ \iota\delta\omega\sigma\iota\ \tau\omicron\nu\ \tau\acute{\upsilon}\text{-}\text{πο}\nu\ \tau\eta\varsigma\ \acute{\epsilon}\lambda\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\omega\varsigma\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon.$ Sodann ist aus der aussercanonischen Literatur zu notieren Eus. H. E. I, 13, 19: $\text{πε}\rho\iota\ \tau\eta\varsigma\ \acute{\epsilon}\lambda\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\omega\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\ \iota\eta\sigma\omicron\upsilon$ (aus der Rede zwischen Abgarus und Thaddaeus), sowie Polyc. Phil. VI, 3 p. 120, 12: $\text{ο}\iota\ \text{π}\rho\omicron\kappa\eta\rho\acute{\upsilon}\xi\alpha\nu\tau\epsilon\varsigma\ \tau\eta\nu\ \acute{\epsilon}\lambda\epsilon\upsilon\sigma\iota\nu\ \tau\omicron\upsilon\ \kappa\upsilon\rho\iota\omicron\nu\ \eta\ \mu\acute{\omega}\nu.$ In den LXX findet sich weder $\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\upsilon\sigma\iota\varsigma$ noch $\text{πα}\rho\omicron\upsilon\sigma\iota\alpha$, und nur der Cod. Paul. Lips. bietet zu Num. 21, 19 als Übersetzung von מָבִיא , welches die übrigen Codices mit Βαμώθ wiedergeben, auf Grund der falschen Lesart: $\text{מָבִיא}\ \text{בְּרָא}\ \acute{\epsilon}\lambda\epsilon\upsilon\sigma\iota\varsigma\ \theta\alpha\nu\acute{\alpha}\tau\omicron\upsilon\tau\omicron\upsilon,$ ebenso Cod. Al. als Variante für $\text{πο}\rho\epsilon\iota\alpha = \text{מָבִיא}$ zu Neh. 2, 6; ausserdem 2. Macc. 8, 12; 15, 21. Da nun der Cod. Bezae diesen Ausdruck: $\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\upsilon\sigma\iota\varsigma$ keinesfalls aus dem ersten Evangelium entlehnt hat, dieses Wort aber doch ebensoviel bedeutet wie das Mt. 24, 3^b gebrauchte $\text{πα}\rho\omicron\upsilon\sigma\iota\alpha$, so wird hier von Neuem evident, dass Cod. D einer aussercanonischen Autorität mit selbstständiger Version des hebräischen Urtextes folgt. Ausser dem urtextlichen $\text{πα}\rho\omicron\upsilon\sigma\iota\alpha = \acute{\epsilon}\lambda\epsilon\upsilon\sigma\iota\varsigma = \text{בְּרָא}$ wird auch die $\text{συν}\tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\alpha\ \tau\omicron\upsilon\ \alpha\iota\omega\nu\omicron\varsigma$ des Mt. neben dem $\text{ὅ}\tau\alpha\nu\ \mu\acute{\epsilon}\lambda\lambda\eta\ \tau\alpha\upsilon\tau\alpha\ \text{συν}\tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\omicron\theta\alpha\iota\ \pi\acute{\alpha}\nu\tau\alpha$ des Mc. als gleichwerthiger Bestandtheil des Quellentextes zu erachten sein.

Auf Grund vorstehender sprachlicher Analyse wird es evident, dass die Frage der Jünger im Urtexte auf zweierlei abzielte: erstlich auf die Zeit der für Judäa, speciell für Jerusalem und den Tempel, geweissagten Katastrophe ($\text{π}\acute{\omicron}\tau\epsilon\ \tau\alpha\upsilon\tau\alpha\ \acute{\epsilon}\sigma\tau\alpha\iota;$) —, zweitens auf die Zeichen der Parusie und des Weltendes ($\text{τί}\ \tau\omicron\ \sigma\eta\mu\epsilon\iota\omicron\nu\ \tau\eta\varsigma\ \sigma\eta\varsigma\ \text{πα}\rho\omicron\upsilon\sigma\iota\alpha\varsigma$ [= $\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\omega\varsigma$] $\text{κα}\iota\ \text{συν}\tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\alpha\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\ \alpha\iota\omega\nu\omicron\varsigma;$). Dieser Doppelfrage entsprach auch die Antwort Jesu, welche in ihren zwei Theilen der Rede sich entfaltete. Während aber die Jünger unverkennbar beide Zeitpunkte, die jerusalemische Katastrophe und die Parusie, als coincident sich vorstellig machten, zeigte ihnen Jesus (vgl. Lc. 21, 24^b und die Erläuterungen dazu), dass zwischen beiden Ereignissen die $\text{και}\rho\omicron\iota\ \acute{\epsilon}\theta\nu\omega\nu$ zwischen inne liegen würden. Dass die Jünger den Meister in diesem Punkte gleichwohl nicht verstanden, ersieht man aus der Act. 1, 6 überlieferten Frage und aus den Bearbeitungen, welche die eschatologische Rede unter den Händen des Mc. und

Mt. im judenchristlichen Sinn — namentlich durch Weglassung von Lc. 21, 24^b — erfahren hat.

Lc. 21, 8^a = Mc. 13, 5 = Mt. 24, 4.

- a. Πίστις Σοφία. Anger, Synops. p. 195.
προσέχετε ἀπὸ τῶν διδασκαλιῶν πλάνης =
 Pistis Sophia p. 176, 25 ed. Schwartz et Petermann.
 Dicite iis: cavete vobis a doctrinis πλάνης.
- b. Διδ. VI, 1.
ὄρα μὴ τις σε πλανήσῃ.
- c. 2. Thess. 2, 3.
μὴ τις ὑμᾶς ἐξαπατήσῃ.
- d. Mt. 24, 4 = Mc. 13, 5.
βλέπετε, μὴ τις ὑμᾶς πλανήσῃ.
- e. Lc. 21, 8^a.
ὁ δὲ εἶπεν· βλέπετε μὴ πλανηθῆτε.

Die Varianten: ὄραν μὴ = βλέπειν μὴ = προσέχειν ἀπὸ =
 ܘܪܗܘܢܐ (ähnlich zu Lc. 12, 1), sowie πλανᾶν = ἐξαπατᾶν = πλῆτῃ
 weisen auch hier auf den hebräischen Urtext hin. Das Ev. Hier.
 giebt πλανήσῃ durch  wieder, ebenso der Syr. Cur., Sin.
 Peschittha.

Lc. 21, 8^b = Mc. 13, 6 = Mt. 24, 5.

- a. Pistis Sophia p. 176, 25 ed. Schwartz et Petermann.
 alioquin, multi venient in meo nomine dicentes: ego sum.
et ego non sum, et πλανῶσι multos.
- b. Mc. 13, 6.
πολλοὶ ἐλεύσονται ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου λέγοντες ὅτι ἐγὼ
εἰμι, καὶ πολλοὺς πλανήσουσιν.
- c. Mt. 24, 5.
πολλοὶ γὰρ ἐλεύσονται ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου λέγοντες· ἐγὼ
εἰμι ὁ Χριστός, καὶ πολλοὺς πλανήσουσιν.
- d. Lc. 21, 8^b.
πολλοὶ γὰρ ἐλεύσονται ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου λέγοντες· ἐγὼ
εἰμι, καὶ ὁ καιρὸς ἤγγικεν· μὴ πορευθῆτε ὀπίσω αὐτῶν.

An dieser Stelle hält Weiss — mit Ausnahme des $\acute{\omicron}$ $\chi\rho\iota\sigma\tau\acute{\omicron}\varsigma$ und des Zusatzes: $\mu\grave{\eta}$ $\rho\omicron\rho\epsilon\upsilon\theta\eta\tilde{\eta}\tau\epsilon$ $\acute{\omicron}\pi\iota\sigma\omega$ $\alpha\upsilon\tau\acute{\omicron}\omega\upsilon$ — die drei synoptischen Parallelen für reine Ausflüsse der vorcanonischen Quelle. Das: ego non sum der Pistis Sophia ist selbstverständlich eine apokryphe Zuthat. Vgl. ein ähnliches Apokryphon von gnostischer Färbung Agrapha S. 396. — Nestle macht (in dem Evang. K. u. Schulbl. f. Württemb. 1892 No. 32) noch besonders auf den Umstand aufmerksam, dass hier zwei Worte: $\acute{\epsilon}\gamma\omega$ $\acute{\epsilon}\iota\mu\iota$ — und: $\acute{\omicron}$ $\kappa\alpha\iota\rho\acute{\omicron}\varsigma$ $\eta\gamma\gamma\iota\kappa\epsilon\nu$ — zu unterscheiden seien, sowie dass das zweite Wort als ein Citat aus Dan. 7, 22: $\aleph\eta\eta\tau\eta$ $\pi\eta\eta$ = LXX: $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\omicron}$ $\kappa\alpha\iota\rho\acute{\omicron}\varsigma$ $\acute{\epsilon}\phi\theta\alpha\sigma\epsilon$ zu betrachten sei. — Nach Jesu Lehre sind es gerade die — judenchristlichen — Verführer, welche einen verfrühten Eintritt des $\kappa\alpha\iota\rho\acute{\omicron}\varsigma$ als der Endzeit verkünden werden, deren pseudomessianischen Lockungen seine Jünger nicht folgen sollten.

Lc. 21, 10 = Mc. 13, 8^a = Mt. 24, 7^a.

a. 4. Esra 15, 15^b.

et exsurget gens contra gentem.

b. 4. Esra 13, 31.

$\kappa\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\iota$ $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\iota\varsigma$ $\lambda\omicron\gamma\iota\sigma\omicron\nu\tau\alpha\iota$ $\rho\omicron\lambda\epsilon\mu\epsilon\iota\nu$, $\rho\acute{\omicron}\lambda\iota\varsigma$ $\rho\acute{\omicron}\lambda\epsilon\iota$, $\kappa\alpha\iota$ $\tau\acute{\omicron}\rho\omicron\varsigma$ $\tau\acute{\omicron}\rho\omega$, $\kappa\alpha\iota$ $\xi\theta\nu\omicron\varsigma$ $\rho\rho\acute{\omicron}\varsigma$ $\xi\theta\nu\omicron\varsigma$, $\kappa\alpha\iota$ $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\alpha$ $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}$ $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\alpha\varsigma$.

c. Lc. 21, 10.

$\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\rho\theta\eta\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ $\xi\theta\nu\omicron\varsigma$ $\acute{\epsilon}\pi'$ $\xi\theta\nu\omicron\varsigma$, $\kappa\alpha\iota$ $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\alpha$ $\acute{\epsilon}\pi\iota$ $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\alpha\nu$.

d. Mt. 24, 7^a.

$\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\rho\theta\eta\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ $\gamma\acute{\alpha}\rho$ $\xi\theta\nu\omicron\varsigma$ $\acute{\epsilon}\pi'$ $\xi\theta\nu\omicron\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\alpha$ $\acute{\epsilon}\pi\iota$ $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\alpha\nu$.

e. Mc. 13, 8^a.

$\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\rho\theta\eta\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ $\gamma\acute{\alpha}\rho$ $\xi\theta\nu\omicron\varsigma$ $\acute{\epsilon}\pi'$ $\xi\theta\nu\omicron\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\alpha$ $\acute{\epsilon}\pi\iota$ $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\alpha\nu$.

Nicht bloß die späteren Zusätze des Esrabuches zeigen 4. Esr. 15, 15 eine Parallele zu den vorliegenden Evangelientexten, sondern auch 4. Esr. 13, 31, mithin in dem älteren, gegen 95—96 n. Chr. entstandenen Grundstock dieser Schrift, findet sich ein deutlicher Anklang, welcher (mit den vielfachen anderen Anklängen

der Art) auf die Bekanntschaft mit dem canonischen oder dem vorcanonischen Evangelium hinweist.

Lc. 21, 11 = Mc. 13, 8^b = Mt. 24, 7^b.

a. 4. Esra 9, 3.

videbitur in saeculo motio locorum et populorum turbatio.

b. Apocal. Baruch XXVII, 7.

et in parte sexta [sc. tribulationis illius] terrae motus et terrores.

c. Lc. 21, 11.

σεισμοί τε μεγάλοι καὶ κατὰ τόπους λιμοὶ καὶ λοιμοὶ ἔσονται, φόβητρά τε [Versio Syr. ex ed. Schaafii: terrores et propulsiones] καὶ σημεῖα ἀπ' οὐρανοῦ μεγάλα ἔσται [Syr. Cur. add.: καὶ χειμῶνες].

d. Mc. 13, 8^b.

ἔσονται σεισμοὶ κατὰ τόπους, ἔσονται λιμοί.

e. Mt. 24, 7^b.

καὶ ἔσονται λιμοὶ καὶ σεισμοὶ κατὰ τόπους.

Auch hier bietet die echte Esra-Apokalyse evangelische Anklänge. Vgl. motio locorum (Esra) = terrae motus (Baruch) = σεισμοὶ κατὰ τόπους (Lc., Mc., Mt.) = רעַר עַל-מְקוֹמוֹת, und dazu Ezech. 38, 19: יִהְיֶה רַעַר בְּדוֹל עַל אֶרֶץ מִצְרָיִם = LXX: ἔσται σεισμός μέγας ἐπὶ γῆς Ἰσραήλ, sowie die Gleichung von τόπος = χώρα = מְקוֹם oben S. 139. Die terrores der Baruch-Apokalyse und der Versio Syr. ex ed. Schaafii bestätigen die φόβητρα des Lc. (gegen Weiss) als wahrscheinlich zum Urtext gehörig. Vgl. נִירָא Deut. 10, 21, sowie oben S. 136 Anm. 2: נִירָא = LXX: τὰ θανάσια Deut. 34, 12. Die χειμῶνες des Syr. Cur. decken sich mit den tempestates der Italae und den hiemes bei Origenes. — Haupt (S. 47 f.) weist bezüglich der ganzen Stelle noch hin auf Baruch 70, 8: „quicumque evaserit a bello, in terrae motu morietur, et qui evaserit a terrae motu, in igne comburetur, et qui evaserit ab igne, in fame deficiet“, sowie auf Baruch 48, 34, wo „rumores multi“ genannt werden.

Lc. 21, 12^b = Mc. 13, 9 = Mt. 10, 17^b. 18 = Lc. 12, 11^a.

a. Eus. de mart. Palaest. VI, 3.

καὶ ἐπὶ βασιλέων ἀχθήσονται ἕνεκεν τῆς εἰς αὐτὸν μαρ-
τυρίας.

b. Const. V, 3. p. 126, 18.

παραδώσουσι γὰρ ὑμᾶς εἰς συναγωγάς, καὶ ἐπὶ ἡγεμόνας
καὶ βασιλεῖς ἀχθήσεσθε ἕνεκεν ἐμοῦ εἰς μαρτύριον αὐ-
τοῖς.

c. Mt. 10, 17^b. 18.

παραδώσουσιν γὰρ ὑμᾶς εἰς συνέδρια, καὶ ἐν ταῖς συναγω-
γαῖς αὐτῶν μαστιγώσουσιν ὑμᾶς, καὶ ἐπὶ ἡγεμόνας δὲ καὶ
βασιλεῖς ἀχθήσεσθε ἕνεκεν ἐμοῦ εἰς μαρτύριον αὐτοῖς καὶ
τοῖς ἔθνεσιν.

d. Lc. 21, 12^b. 13.

παραδιδόντες εἰς τὰς συναγωγὰς καὶ φυλακὰς, ἀπαγομένους
ἐπὶ βασιλεῖς καὶ ἡγεμόνας ἕνεκεν τοῦ ὀνόματός μου ἀπο-
βήσεται ὑμῖν εἰς μαρτύριον.

e. Mc. 13, 9.

παραδώσουσιν ὑμᾶς εἰς συνέδρια καὶ εἰς συναγωγὰς δαρή-
σεσθε καὶ ἐπὶ ἡγεμόνων καὶ βασιλέων σταθήσεσθε ἕνεκεν
ἐμοῦ εἰς μαρτύριον αὐτοῖς.

f. Lc. 12, 11^a.

ὅταν δὲ εἰσφέρωσιν ὑμᾶς ἐπὶ τὰς συναγωγὰς καὶ τὰς ἀρχὴς
καὶ τὰς ἑξουσίας.

g. Iren. III, 18, 5.

Et discipulis dicebat: Ante duces et reges stabitis propter
me, et ex vobis flagellabunt et interficient et persequentur
a civitate in civitatem.

h. Herm. Sim. IX, 28, 4. p. 252, 2.

ὄσοι, φησὶν, ἐπ' ἑξουσίαν ἀχθέντες ἐξητάσθησαν.

Abweichend von entgegengesetzter früherer Anschauung ist Weiss später zu der Erkenntniss gekommen, dass der Abschnitt Mc. 13, 9—13 = Lc. 21, 12—19 = Mt. 24, 9. 10. 13. 14 ursprünglich nicht der grossen Parusie-Rede angehört, sondern vielmehr

in der apostolischen Quelle eine selbstständige Weissagung über das Jüngerschicksal gebildet habe, deren ursprünglicher Context Lc. 12, 2—11 zu erkennen, aber auch in der Instruktionsrede Mt. 10, wohin ihn der erste Evangelist verpflanzte, wiederzufinden sei. Vgl. Mt. 10, 17—22, dazu Weiss, Marcus S. 416. Anm. 1. Matthäus S. 273. Nach dieser Auffassung, der man beizustimmen hat, ist also auch hier von Mc. eine Umschaltung vorgenommen worden, welche Weiss (Marcus S. 415) als die „Einschaltung“ in der Parusie-Rede bezeichnet hat. Dadurch ist der Abschnitt auch in die Parusie-Rede der beiden anderen Synoptiker gekommen, die sich wie oft, so auch hier von Mc. bestimmen liessen, obwohl sie den Abschnitt beiderseits auch direkt aus der Quelle schöpften, nämlich Lc. 12, 11. 12 und Mt. 10, 17—22. Was nun den hier vorliegenden Textbestandtheil anbetrifft, so sind im Urtext zwei Arten von Behörden, vor denen die Jünger würden zeugen müssen, namhaft gemacht, nämlich die jüdischen Ober- und Unterbehörden (*συνέδρια καὶ συναγωγὰι*) und die heidnischen Ober- und Unterbehörden (*βασιλεῖς καὶ ἡγεμόνες*, nach lucanischem Sprachgebrauch *ἀρχαὶ καὶ ἔξουοῖαι*). Man vgl.

Mt. 10, 17 ^b . 18 ^a :	<i>εἰς συνέδρια ἐν ταῖς συναγωγαῖς ἐπὶ βασιλεῖς καὶ ἡγεμόνας</i>
Mc. 13, 9.	<i>εἰς συνέδρια εἰς συναγωγὰς ἐπὶ βασιλέων ἐπὶ ἡγεμόνων</i>
Lc. 21, 12 ^b .	<i>[φυλακάς] εἰς τὰς συναγωγὰς ἐπὶ βασιλεῖς καὶ ἡγεμόνας</i>
Lc. 12, 11 ^a .	<i>ἐπὶ τὰς συναγωγὰς καὶ τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ἔξουοῖας</i>

Man erkennt aus dieser Zusammenstellung, dass Lc. da, wo er von Mc. abhängig ist, nämlich Lc. 21, 12^b, die von Mc. (und Mt.) adoptierte Übersetzung der hebräischen Titulaturen zur Bezeichnung der heidnischen Obrigkeiten anwendet, während er da wo er direkt aus der Quelle schöpft, nämlich Lc. 12, 11^a, der lucanisch-paulinischen Version folgt. Vgl. Agrapha S. 303—307. Indem dagegen der erste Evangelist da, wo er ebenfalls direkt aus der Quelle schöpft, nämlich Mt. 10, 17^b. 18^a, wie Mc. 13, 9 schreibt wird es offenbar, dass in dem von Mt. und Mc. befolgten Übersetzungstypus die Ausdrücke: *ἀρχαὶ καὶ ἔξουοῖαι* durch *βασιλεῖς καὶ ἡγεμόνες* ersetzt waren. Der kürzende Lc. hat ausserdem

Lc. 12, 11^a die *συνέδρια* weggelassen und Lc. 21, 12^b dieselben durch das secundäre *φουλακαί* ersetzt. Hermas hat sich auf die Nennung der *ἐξουσία* beschränkt. Zu vgl. sind noch die Erläuterungen zu Lc. 22, 25, sowie bezüglich des paulinisch-lucanischen Übersetzungstypus namentlich die *ἐξουσίαι* und *ἄρχοντες* Röm. 13, 1. 3.

Ausserdem ist unter Verweisung auf Heft II, 286 f. zu erwähnen, dass aus dem *τοῖς ἔθνεσιν* am Schluss von Mt. 10, 18 zwar keineswegs mit Weiss das Logion Mc. 13, 10 = Mt. 24, 14 als freie Textbildung des Mc. zu erklären, wohl aber die Veranlassung zu der von Mc. hierher vollzogenen Umschaltung des ganzen Abschnittes Mc. 13, 9^b. 11. 12 = Mt. 24, 9. 13. 14 = Lc. 21, 12. 17. 19 = Lc. 12, 11. 12 abzuleiten sein dürfte.

Lc. 21, 14. 15 = Mc. 13, 11 = Mt. 10, 19. 20 = Lc. 12, 11^b. 12.

a. Lc. 21, 14. 15.

θέτε οὖν ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν μὴ προμελετᾶν ἀπολογηθῆναι· ἐγὼ γὰρ δώσω ὑμῖν στόμα καὶ σοφίαν, ἣ οὐ δυνήσονται ἀντιστῆναι ἢ ἀντεπεῖν πάντες οἱ ἀντικείμενοι ὑμῖν.

b. Eus. in Ps. 83, 5. Migne V, 1009 D.

μὴ μεριμνήσητε, πῶς ἢ τί λαλήσητε· δοθήσεται γὰρ ὑμῖν ὁ λόγος ἐν ἀνοίξει τοῦ στόματος ὑμῶν· οὐ γὰρ ὑμεῖς ἐστέ οἱ λαλοῦντες, ἀλλὰ τὸ πνεῦμα ἐν ὑμῖν.

c. Mc. 13, 11.

μὴ προμεριμνᾶτε. τί λαλήσητε, ἀλλ' ὃ ἐὰν δοθῇ ὑμῖν ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ, τοῦτο λαλεῖτε· οὐ γὰρ ἐστε ὑμεῖς οἱ λαλοῦντες, ἀλλὰ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον.

d. Mt. 10, 19. 20.

μὴ μεριμνήσητε, πῶς ἢ τί λαλήσητε· δοθήσεται γὰρ ὑμῖν ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ, τί λαλήσητε· οὐ γὰρ ὑμεῖς ἐστέ οἱ λαλοῦντες, ἀλλὰ τὸ πνεῦμα τοῦ πατρὸς ὑμῶν τὸ λαλοῦν ἐν ὑμῖν.

e. Lc. 12, 11^b. 12.

μὴ μεριμνήσητε, πῶς ἢ τί ἀπολογήσθε ἢ τί εἶπητε· τὸ

γὰρ ἅγιον πνεῦμα διδάξει ὑμᾶς ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ἃ δεῖ εἶπεν.

Während in Lc. 21, 12^b der Urtext nur wenig verändert zu Tage liegt, hat derselbe in v. 14. 15 von der Hand des Lc. eine starke redaktionelle Umgestaltung erfahren, wahrscheinlich um ihn nicht allzusehr als Doublette von Lc. 12, 11^b. 12 hervortreten zu lassen. Doch erkennt man noch in dem προμελετῶν (= μεριμνῶν = προμεριμνῶν = μελετῶν bei Orig. zu Lc. 21, 14 = ΜΚΤ), sowie vielleicht in dem ἀπολογηθῆναι, welches bereits im Septuaginta-Griechisch (aber auch in den lucanischen Actis häufig — doch ganz sachgemäss —) vorkommt und welches den Grundton zu den urchristlichen „Apologien“ anschlägt, die Parallele zu Lc. 12, 11^b wieder. Wie lucanisch dagegen die Worte: σοφίαν, ἢ οὐ δυνήσονται ἀντιστῆναι ἢ ἀντεῖπεν οἱ ἀντικείμενοι ὑμῖν geformt sind, zeigt die Vergleichung mit Act. 6, 10: οὐκ ἴσχυον ἀντιστῆναι τῇ σοφίᾳ καὶ τῷ πνεύματι ᾧ ἐλάλει.

Lc. 21, 16. 17 = Mc. 13, 12. 13^a = Mt. 24, 9 = Mt. 10, 21. 22^a.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 35. p. 254 A.

καὶ γὰρ ἃ πάσχομεν πάντα, ἀναιρούμενοι ὑπο τῶν οὐκ εὐδαιμονῶν προείπεν ἡμῖν μέλλειν γενέσθαι.

b. Just. Dial. c. Tryph. c. 82. p. 308 C.

εἶπε γὰρ ὅτι φονεύεσθαι καὶ μισεῖσθαι διὰ τὸ ὄνομα αὐτοῦ μέλλομεν.

c. Mt. 24, 9. 10^b.

τότε παραδώσουσιν ὑμᾶς εἰς θλίψιν καὶ ἀποκτενοῦσιν ὑμᾶς· καὶ ἔσεσθε μισούμενοι ὑπὸ πάντων τῶν ἐθνῶν διὰ τὸ ὄνομά μου — καὶ ἀλλήλους παραδώσουσιν καὶ μισήσουσιν ἀλλήλους.

d. Mc. 13, 12. 13^a.

καὶ παραδώσει ἀδελφὸς ἀδελφὸν εἰς θάνατον καὶ πατὴρ τέκνον, καὶ ἐπαναστήσονται τέκνα ἐπὶ γονεῖς καὶ θανατώσουσιν αὐτούς· καὶ ἔσεσθε μισούμενοι ὑπὸ πάντων διὰ τὸ ὄνομά μου.

e. Mt. 10, 21. 22^a.

παρδῶσει δὲ ἀδελφὸς ἀδελφὸν εἰς θάνατον καὶ πατὴρ τέκνον καὶ ἐπαναστήσονται τέκνα ἐπὶ γονεῖς καὶ θανατώσουσιν αὐτούς· καὶ ἔσεσθε μισούμενοι ὑπὸ πάντων διὰ τὸ ὄνομά μου.

f. Lc. 21, 16. 17.

παρδῶθήσεσθε δὲ καὶ ὑπὸ γονέων καὶ ἀδελφῶν καὶ συγγενῶν καὶ φίλων, καὶ θανατώσουσιν ἐξ ὑμῶν· καὶ ἔσεσθε μισούμενοι ὑπὸ πάντων διὰ τὸ ὄνομά μου.

g. Aphraates Hom. XXI. p. 346 ed. Bert.

Er hat uns nämlich zuvor geschrieben: Es werden euch überantworten eure Väter und eure Brüder und eure Verwandten, und es wird euch jedermann hassen um meines Namens willen.

h. Διδ. XVI, 4 (= Const. VII, 32. p. 212, 2).

μισήσουσιν ἀλλήλους καὶ διώξουσι καὶ παρδῶσουσι.

Während mit Weiss in Mt. 10, 21. 22^a = Mc. 13, 12. 13^a und grösstentheils auch in Lc. 21, 16. 17 der Urtext wiederzufinden ist, hat der dritte Evangelist diesen Theil des Urtextes in Lc. 12, 11. 12 gänzlich weggelassen, der erste Evangelist aber in Mt. 24, 9. 10 ihn nicht unwesentlich umgestaltet. Als Übersetzungsvarianten erscheinen *θανατοῦν* = *ἀποκτείνειν* = *φονεύειν* = *ἀναιρεῖν* = תִּבְחֵן, sowie *συγγενεῖς* (Lc.) = Verwandte (Aphraates) = *οἰκτεῖοι* (Just.) = יִבְרִיָּק. Der Text der *Διδαχὴ* steht Mt. 24, 9. 10 am nächsten. Vgl. Heft II, 280 f. zu Mt. 24, 10^a. Möglicher Weise liegt Mt. 24, 9. 10 ein selbstständiger Quellentext vor. Namentlich die Worte Mt. 24, 10^a: καὶ τότε σκανδαλισθήσονται πολλοί, welche in den übrigen synoptischen Parallelen fehlen, scheinen darauf hinzuweisen.

Lc. 21, 18.

a. Macar. Hom. XV, 10.

καὶ θριξ οὐκ ἀπόλλυται, καθὼς γέγραπται.

b. Act. 27, 34^b.

οὐδενὸς γὰρ ὑμῶν θριξ ἀπὸ τῆς κεφαλῆς ἀπολείται.

c. Lc. 21, 18.

καὶ θριξ̄ ἐκ τῆς κεφαλῆς ὑμῶν οὐ μὴ ἀπόληται.

d. Acta Andr. et Matth. § 28. p. 161 ed. Tischendorf.

οὐ μὴ ἀπολέσητε μίαν τρίχα.

e. Ephraem Syr. Opp. II, 192 F.

καὶ θριξ̄ μία οὐκ ἀπολειφθήσεται.

f. 1. Sam. 14, 45.

ζῆ κύριος, εἰ πεσείται τριχὸς τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ ἐπὶ τὴν γῆν.

g. 2. Sam. 14, 11.

ζῆ κύριος, εἰ πεσείται ἀπὸ τῆς τριχὸς τοῦ υἱοῦ σου ἐπὶ τὴν γῆν.

Dieser Vers Lc. 21, 18 stammt, wie man mit Weiss anzunehmen hat, nicht aus dem Urevangelium, dessen Context er an dieser Stelle sogar stört. Er fehlt auch im Syr. Cur. sowie bei Marcion. Vgl. Epiph. Haer. XLII. p. 342 A: πάλιν παρέκοψε τό· θριξ̄ ἐκ τῆς κεφαλῆς ὑμῶν οὐ μὴ ἀπόληται. Mit der lucanischen Parallele Act. 27, 34^b geht dieses Wort auf alttestamentliche Quellen zurück: 1. Sam. 14, 45; 2. Sam. 14, 11; 1. Reg. 1, 52.

Lc. 21, 19 = Mc. 13, 13^b = Mt. 24, 13 = Mt. 10, 22^b.

a. Lc. 21, 19.

ἐν τῇ ὑπομονῇ ὑμῶν κτήσασθε τὰς ψυχὰς ὑμῶν.

b. Ign. ad Trall. VIII, 1. p. 50, 8.

ἀνακτήσασθε [ἀνακτίσασθε] ἑαυτοὺς ἐν πίστει.

c. Ign. ad Trall. VIII, 1. Vers. Syr. Cureton Corp. Ignat. p. 200.

et recreate vos ipsos [animas vestras] in fide, quae est in spe.

d. Ign. ad Trall. VIII, 1. Vers. Armen. Anger Synopsis p. 218.

recreate personas vestras [animas vestras, vosmet ipsos] fide, spe.

e. Tert. adv. Marc. IV, 39. [Marcion ad Lc. 21, 19].

Sed per tolerantiam, inquit, salvos facietis vosmet ipsos.

f. Διδ. XVI, 5.

οἱ δὲ ὑπομεινάντες ἐν τῇ πίστει αὐτῶν σωθήσονται ὑπ'
αὐτοῦ τοῦ καταθέματος.

g. Mc. 13, 13^b = Mt. 24, 13 = Mt. 10, 22^b.

ὁ δὲ ὑπομείνας εἰς τέλος, οὗτος σωθήσεται.

h. Βιβλίον Κλήμεντος πρῶτον τὸ καλούμενον διαθήκη τοῦ
Κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ. Cap. IX. Περὶ τῆς παρουσίας
τοῦ διαβόλου. Reliqu. jur. eccl. p. 82 ed. Lagarde.

μακάριοι οἱ ὑπομένοντες ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις.

i. Jac. 5, 11.

ἰδοὺ μακαρίζομεν τοὺς ὑπομένοντας.

Weiss hält hier den Lucas-Text für eine freie redaktionelle Umbildung der urtextlich in Mc. 13, 13^b = Mt. 24, 13 = Mt. 10, 22^b enthaltenen Schlussverheissung, Holtzmann für eine „freie Wiedergabe des Sinnes von Mc. 13, 13 = Mt. 24, 13^a“. Aber die Sache liegt tiefer. Wie wir das Logion Lc. 6, 46 = Mt. 7, 21 (vgl. oben S. 105 f.) in einer zwiefachen Recension vor uns haben, bei Mt. in der Form einer Sentenz, bei Lc. in der Gestalt einer paraenetischen Frage, wie ferner eine zwiefache Recension des Logion Lc. 14, 11 = Lc. 18, 14^b = Mt. 23, 12 zu constatieren ist, eine canonische in sententiöser Form und eine aussercanonische in paraenetischer Fassung (vgl. oben zu Lc. 14, 11)¹⁾, so ist es auch hier: Mt. und Mc. geben das Logion als Sentenz, Lc. als Paraenese. Abgesehen von dieser verschiedenen stilistischen Fassung ist Lc. 21, 19, wie sich zeigen wird, mit Mt. 24, 13 = Mt. 10, 22^b = Mc. 13, 13^b sachlich, aber auch sprachlich identisch. Die Brücke zu dieser Erkenntniss bildet in erster Linie der marcionitische Text: *per tolerantiam salvos facietis vosmet ipsos* = ἐν τῇ ὑπομονῇ σώζετε ἑαυτούς. Hier haben wir in dem σώζετε das *σωθήσεται* und in der ὑπομονῇ das *ὑπομείνας* der dem Matthäus- und Marcustext zu Grunde liegenden Version, in dem ἑαυτούς aber zugleich das τὰς ψυχὰς ὑμῶν

1) Doch vgl. man oben S. 398 die Spuren der paraenetischen Fassung: *ταπεινώθητε* (Jac. 4, 10; 1. Petr. 5, 6), *ἵνα ὑμεῖς ὑψωθῆτε* (2. Cor. 11, 7) auch nach dem canonischen Übersetzungstypus neben der sententiösen Formulierung: *ὁ ταπεινῶν ἑαυτὸν ὑψωθήσεται*.

des Lc. = נְשַׁמְחֵם, sowie das ἐαυτούς der Ignatianen und das animas vestras der syrischen, das personas vestras der armenischen Version. Es ist nur noch übrig darauf hinzuweisen, dass σώζειν = κτήσασθαι = ἀνακτήσασθαι (= περιποιεῖσθαι) = ἀνακτίσασθαι (in den Ignatianen durch Cod. G¹ vertreten und durch die syrische wie armenische Version wiedergegeben) = recreare sämtlich auf die hebräische Wurzel נָחַת oder נָחַת hinweisen. Vgl. die Erläuterungen und Nachweise zu Lc. 17, 33. Es bleibt also zwischen der lucanischen Fassung und der Textgestalt bei Mc. und Mt. in der That nur die Verschiedenheit der Konstruktion bestehen; die textlichen Elemente sind, sobald man auf die hebräischen Wurzeln zurückgeht, identisch. Der Text der Διδαχή rückt dabei durch seine pluralische Fassung: οἱ ὑπομειναντες der lucanischen Version des Logion noch etwas näher. Dagegen trifft er durch den Zusatz: ἐν τῇ πίστει αὐτῶν mit dem ἐν πίστει der Ignatianen, sowie mit Apoc. 13, 10: ὁὗδε ἔστιν ἡ ὑπομονὴ καὶ ἡ πίστις τῶν ἁγίων — und Apoc. 14, 12: ὁὗδε ὑπομονὴ τῶν ἁγίων ἔστιν, οἱ τηροῦντες τὰς ἐντολάς τοῦ θεοῦ καὶ τὴν πίστιν Ἰησοῦ zusammen. — Inhaltlich ist zu dem σώζετε ἐαυτούς = τὰς ψυχὰς ὑμῶν ausser Lc. 17, 33 namentlich noch das Agraphon zu vergleichen: σώζου σὺ καὶ ἡ ψυχὴ σου. Siehe Agrapha S. 144 ff. Ferner sei noch darauf hingewiesen, dass sich bei sprachlicher Analyse unsers Logion wohl die sententiöse Fassung bei Mt. und Mc. aus der paraenetischen, welche Lc. vertritt, aber nicht umgekehrt die letztere aus der Sentenz, wie sie Mt. und Mc. bieten, abgeleitet werden kann, dass mithin Lc. 21, 19 dem Urtext, wie auch namentlich aus Marcion hervorgeht, unmittelbar nahe steht. — Nestle notiert noch die Lesart des Syr. Sin. ܘܢܘܨܘܬܝܗܘܢ = κτῆσεσθε, welche, auch von A B, verschiedenen Italae und Vulg. vertreten, futurische Fassung mit dem Text des Mt. und Mc.: σωθήσεται sich besser deckt als die imperativische: κτῆσασθε nach dem canonisch-lucanischen Text. — Ausserdem weise ich noch auf 4. Esr. 9, 7. 8 hin, eine Stelle, welche zu Lc. 21, 36 nach der Hilgenfeldschen Retroversion im griechischen Texte mitgetheilt wird, welche aber nicht blos an Lc. 21, 36, sondern auch an unser Logion anklingt, und daher an dieser Stelle im lateinischen Texte abgedruckt werden mag: „Et erit, omnis qui salvus factus fuerit

et qui poterit effugere per opera sua et per fidem, in qua credidit, is relinquetur de praedictis periculis et videbit salutare meum“. Wo das Original — sowohl in sprachlicher Hinsicht als in Bezug auf den geistigen Gehalt — zu suchen ist, ob in dem Herrenwort oder in der jüdischen Apokalypse, das kann jedermann selbst leicht entscheiden. Zu der *πίστις* der *Διδαχή*, der Ignatianen und der johanneischen Apokalypse kommen in der jüdischen Apokalypse noch die opera als das Erste hinzu. Ausserdem kann noch verglichen werden 4. Esr. 6, 25: omnis qui derelictus fuerit ex omnibus istis, quae praedixi tibi, ipse salvabitur et videbit salutare meum. Hierbei ist endlich noch auf die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit hinzuweisen, dass unser Logion von Jesu zweimal je in verschiedener Fassung, in verschiedenem Zusammenhang, bei verschiedener Veranlassung geredet worden ist, das eine Mal Mt. 10, 17—22 (= Lc. 12, 11. 12), das andere Mal in der eschatologischen Rede, und zwar, wie die Anklänge *Διδ. XVI, 5* = *Apoc. 13, 10* = *14, 12* an die Hand geben, in deren zweitem Theile, unter engster Bezugnahme auf die antichristische Drangsalzeit (vgl. *Διδ. XVI, 5*: *σωθήσονται ὑπ' αὐτοῦ τοῦ κατὰέματος*), und dass hiermit eine weitere Veranlassung für die Umschaltung des Mc. gegeben war.

Lc. 21, 20. 21 = Mc. 13, 14 = Mt. 24, 15. 16.

a. Mc. 13, 14.

ὅταν δὲ ἴδητε τὸ βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως ἐστηκότα ὅπου οὐ δεῖ, ὁ ἀναγινώσκων νοεῖτω, τότε οἱ ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ φευγέτωσαν εἰς τὰ ὄρη.

b. Mt. 24, 15. 16.

ὅταν οὖν ἴδητε τὸ βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως τὸ ῥηθὲν διὰ Δαυιὴλ τοῦ προφήτου ἐστὸς ἐν τόπῳ ἁγίῳ, ὁ ἀναγινώσκων νοεῖτω, τότε οἱ ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ φευγέτωσαν ἐπὶ τὰ ὄρη.

c. Apocal. Baruch XXVIII, 1. p. 666.

veruntamen omnis qui attenderit tunc sapiens erit.

d. Pistis Sophia p. 65 ed. Petermann et Schwartzke.

(Jesus dixit): qui νοεῖ νοεῖτω.

e. Lc. 21, 20. 21.

ὅταν δὲ ἴδητε κυκλουμένην ἐπὶ στρατοπέδων Ἱερουσαλήμ, τότε γινώτε, ὅτι ἤγγικεν ἡ ἐρήμωσις αὐτῆς· τότε οἱ ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ φευγέτωσαν εἰς τὰ ὄρη, καὶ οἱ ἐν μέσῳ αὐτῆς ἐκχωρέτωσαν, καὶ οἱ ἐν ταῖς χώραις μὴ εἰσερχέσθωσαν εἰς αὐτήν.

f. 4. Esr. 15, 17.

Concupiscet enim homo in civitatem ire, et non poterit.

Nach der Einschaltung Lc. 21, 12—19 folgt nun die an dieser Stelle originale Schilderung der über Jerusalem und Judäa bevorstehenden Katastrophe. Secundär und judenchristlich tingiert ist hier bei Mt. der Ausdruck: ἐν τόπῳ ἁγίῳ. Vgl. die judenchristlichen Pseudo-Clementinen Hom. II, 17 p. 26, 17: καθαίρεισιν τοῦ ἁγίου τόπου, ferner die judenchristliche Bezeichnung Apoc. 11, 2: τὴν πόλιν τὴν ἁγίαν, wo die Lucasparallele Lc. 21, 24^b wie hier Ἱερουσαλήμ hat, desgleichen bei dem judenchristlichen ersten Evangelisten Mt. 4, 5: εἰς τὴν ἁγίαν πόλιν, wo Lc. ebenfalls den Urtext: Ἱερουσαλήμ vertritt Lc. 4, 9. Secundär ist ferner bei Mt. und Mc. die Parenthese: ὁ ἀναγινώσκων νοεῖτω, da doch Jesus von einem „Lesen“ seiner eigenen Worte nicht gesprochen haben kann. Secundär ist auch der aus Dan. 9, 27 herübergenommene Ausdruck βδέλυγμα an dieser Stelle. Denn dann, wenn Jerusalem schon erobert und der Tempel durch Errichtung des βδέλυγμα bereits entweiht sein würde, wäre die Flucht zu spät gekommen. Deshalb hat der Lucastext, welcher das βδέλυγμα nicht erwähnt, viel grössere Wahrscheinlichkeit für sich. Anstatt an das Ende stellt uns derselbe an den Anfang der Belagerung. Vgl. Joh. Weiss in der neuesten Aufl. des Meyerschen Commentars zu Lc. (I, 2 S. 607): „Das Praesens *κυκλουμένην* ist von der noch im Gange befindlichen Einschliessung zu verstehen“. Für diesen Zeitpunkt allein hatte der Rath zur Flucht einen Sinn. Wenn aber Joh. Weiss den Lucastext auf eine besondere judenchristliche Quelle zurückführt, so ist eben nachgewiesen, dass der judenchristliche Charakter nicht bei Lc., sondern bei Mc. und namentlich bei Mt. zu suchen ist. Und wenn Joh. Weiss unseren Lucastext mit jenem Orakelspruch, jenem *χρησμός*, identificieren möchte, von welchem Eus. Hist. Eccl. III, 5, 3 berichtet wird, dass er die Christen-

gemeinde rechtzeitig zur Flucht aus Jerusalem und zur Übersiedelung nach Pella veranlasst habe, so wird viel richtiger anzunehmen sein, dass jener *χρησμός* durch einen der urchristlichen Propheten (vgl. Act. 11, 27. 28) ergangen sei, welcher, auf Grund der alten Jesus-Weissagung den rechten Zeitpunkt bezeichnend, zur Flucht mahnte und, die Jesus-Weissagung ergänzend, Pella als das Ziel der fliehenden Christengemeinde vor die Augen stellte. Jedenfalls ist in dem Lucastexte: *οἱ ἐν μέσῳ αὐτῆς ἐκχωρεῖτωσαν* das *αὐτῆς* mit Joh. Weiss auf Jerusalem zu beziehen. Nach alle dem dürfte die Mahnung Jesu zur Flucht seiner Jünger ebenso wie seine Weissagung von der Zerstörung Jerusalems selbst durchaus realistisch, nicht aber als eine bildliche Redeweise — wie Haupt (S. 159) will — aufzufassen sein. In der gemeinsamen Bezugnahme auf das danielische *βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως* begegnen sich die judenchristlichen Verfasser der beiden ersten synoptischen Evangelien mit dem judenchristlichen Apokalyptiker. Vgl. Dan. 12, 11: *καὶ δοθήσεται τὸ βδέλυγμα ἐρημώσεως, ἡμέραι χίλιαι διακοσμία ἐννενήκοντα* — und dazu Apoc. 11, 3 = 12, 6: *ἡμέρας χιλίας διακοσίας ἐξήκοντα*, sowie das unten zu Lc. 21, 24^b Entwickelte. Zu dem lucanischen Texte: *ὅτι ἤγγικεν ἡ ἐρήμωσις αὐτῆς* vgl. man Ezech. 9, 1 LXX: *ἤγγικεν ἡ ἐκδίκησις τῆς πόλεως*, sowie den Weheruf der Anhänger Jesu nach dem Kreuzigungstode des Meisters: *appropinquant desolatio Hierusalem* (s. unten zu Lc. 23, 48), woraus hervorgeht, dass Jesu Anhänger unmittelbar nach dem Tode des Meisters der Meinung waren, dass die von ihm geweissagte Stunde *τῆς ἐρημώσεως* über Jerusalem jetzt hereinbrechen werde. Gerade der Ausdruck der Quelle: *ἡ ἐρήμωσις αὐτῆς* — mag dem Mc., dem hierin wie oft der erste Evangelist nachfolgte, Veranlassung gegeben haben, aus Daniel das *βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως* einzuflechten. Die von Mc. und Mt. durch Einfügung des *βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως* vorausgesetzte historische Situation hat Pfeleiderer (Urchristenthum S. 403 ff.) mit grosser Wahrscheinlichkeit in der Aufregung nachgewiesen, von welcher die gesammte jüdische Welt ergriffen ward, als Kaiser Caligula durch Aufstellung von Kaiserbildern im Tempel das jerusalemische Heiligthum entweihte. Aus alledem geht hervor, dass Lc. dem Urtexte näher steht als die beiden ersten Synoptiker.

Lc. 21, 22^a. 23^b = Mc. 13, 19 = Mt. 24, 21.

- a. Apocal. Baruch XXVI. p. 665 ed. Hilgenfeld. Messias Judaeorum.

Et respondi et dixi: num tempus multum permanebit tribulatio illa quae erit, annosne multos comprehendet necessitas illa?

- b. Assumptio Mosis VIII, 22. p. 449 ed. Hilgenfeld. Messias Judaeorum.

καὶ τάχα γενήσεται εἰς αὐτοὺς ἡ τιμωρία [ἐκδίκησις] καὶ ἡ ὀργή, ἣ τοιαύτη οὐκ ἐγένετο ἐν αὐτοῖς ἀπὸ τοῦ αἰῶνος ἕως ἐκείνου τοῦ καιροῦ.

- c. Acta Pil. A. p. 252 ed. Tischendorf. XII, 1.

καὶ νῦν φοβοῦμαι μήποτε φθάσει ἡ ὀργὴ κυρίου ἐφ' ὑμᾶς καὶ ἐπὶ τὰ τέκνα ὑμῶν.

- d. Lc. 21, 22^a. 23^b.

ὅτι ἡμέραι ἐκδικήσεως αὐταὶ εἰσιν . . . ἔσται γὰρ ἀνάγκη μεγάλη ἐπὶ τῆς γῆς καὶ ὀργὴ [Syr. Cur. add.: ἰσχυρά] τῷ λαῷ τούτῳ. [Syr. Sin. om.: ἐπὶ τῆς γῆς — sowie ἰσχυρά].

- e. Διδ. XVI, 4.

καὶ ποιήσει ἀθέμιτα, ἃ οὐδέποτε γέγονεν ἐξ αἰῶνος.

- f. Mt. 24, 21.

ἔσται γὰρ τότε θλίψις μεγάλη, ὅσα οὐκ ἐγένετο ἀπ' ἀρχῆς κόσμου ἕως τοῦ νῦν οὐδ' οὐ μὴ γένηται.

- g. Mc. 13, 19.

ἔσονται γὰρ αἱ ἡμέραι ἐκείναι θλίψις, ὅσα οὐ γέγονεν τοιαύτη ἀπ' ἀρχῆς κτίσεως, ἣν ἔκτισεν ὁ θεός, ἕως τοῦ νῦν καὶ οὐ μὴ γένηται.

- h. Herm. Vis. II, 2, 7. p. 20, 14.

μακάριοι ὑμεῖς, ὅσοι ὑπομένετε τὴν θλίψιν τὴν ἐρχομένην τὴν μεγάλην.

- i. Herm. Vis. IV, 2, 5. p. 64, 8.

τὸ θηρίον τοῦτο τύπος ἐστὶν θλίψεως τῆς μελλούσης τῆς μεγάλης.

Der Text in der Assumptio Mosis: ultio et ira, quae talis non fuit in illis a saeculo berührt sich eng mit Lc., zumal wenn ultio nicht mit *τιμωρία*, wie Hilgenfeld gethan, sondern mit *ἐκδίκησις* übersetzt wird. Diese *ἐκδίκησις* ist neben *ἐπισκοπή* häufige Übersetzung von *תקרה*. Vgl. Jes. 10, 3: *תקרה יום* = LXX: *ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῆς ἐπισκοπῆς* —, Jerem. 46, 21: *תקרה נצ* = LXX: *καιρὸς ἐκδικήσεως αὐτῶν* — u. öfter. Vgl. oben Lc. 19, 44^b. Zu *ὄργη τῶ λαῶ τούτῳ* vgl. man als alttestamentliche Parallele Jes. 10, 6 LXX: *τὴν ὄργην μου ἐπ' ἔθνος ἄνομον ἀποστελᾶ*, sowie die neutestamentliche Parallele Apoc. 11, 18: *καὶ ἦλθεν ἡ ὄργη σου*, aus welcher hervorgeht, dass Lc. mit der Erwähnung der *ὄργη* ein Element des Urtextes erhalten hat, zumal da ja Apoc. 11, 18 gerade das Gericht über Israel und Jerusalem schildert. Auch die *ἀνάγκη* des Lc. ist urtextlich begründet als Übersetzungsvariante von *תקרה* neben der *θλιψις* des Mt. und Mc. Vgl. Dan. 12, 1: *תקרה* = LXX: *θλιψις*, Hiob 27, 9: *תקרה* = LXX: *ἀνάγκη*. Dabei ist es mit Bezug auf 1. Cor. 7, 26: *διὰ τὴν ἐνεστῶσαν ἀνάγκην* evident, dass dort Paulus auf dieses Herrenwort von der bevorstehenden *תקרה* hinblickt und dass mithin *ἀνάγκη* der lucanisch-paulinischen Übersetzung der Logia angehört. Ob aber der Zusatz: *οἶα οὐκ ἐγένετο ἀπ' ἀρχῆς κόσμου ἕως τοῦ νῦν οὐδ' οὐ μὴ γένηται* — urtextlich hierher gehört und nicht vielmehr eine Eintragung aus Dan. 12, 1 repraesentiert, ist mehr als fraglich. Die *Διδαχή* bietet die analoge Phrase: *ἃ οὐδέποτε γέγονεν ἐξ αἰῶνος* als integrierenden Bestandtheil in der Schilderung des Antichrists. Dorthin gehört jedenfalls der — bereits Heft II, 287 behandelte — Textbestandtheil, welcher hier bei Lc. fehlt, von den beiden ersten Evangelisten aber (Mt. 24, 22 = Mc. 13, 20) in die Schilderung der jerusalemischen Katastrophe aufgenommen ist. Die Erwähnung der *θλιψις μεγάλη* selbst fällt auch bei dem Apokalyptiker in den ersten Theil seiner Visionen. Vgl. Apoc. 7, 14.

Lc. 21, 24^b.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 40. p. 259 B.

ὅτι ἐλεύσονται ἡμέραι μετὰ τὸ παθεῖν τὸν Χριστόν, ὅτε καὶ ὁ τόπος τῆς Ἱερουσαλήμ τοῖς ἐχθροῖς ὑμῶν παραδοθήσεται.

b. Apoc. 11, 2. 12, 14.

ὅτι ἐδόθη τοῖς ἔθνεσιν, καὶ τὴν πόλιν τὴν ἁγίαν πατή-
σουσιν — καιρὸν καὶ καιροὺς καὶ ἡμῶν καιροῦ.

c. Lc. 21, 24^b.

καὶ Ἱερουσαλήμ ἔσται πατουμένη ἐπὶ ἐθνῶν, ἄχρι οὗ πλη-
ρωθῶσιν καιροὶ ἐθνῶν.

Von Seiten zahlreicher Evangelienkritiker wird dieser Satz-
theil Lc. 21, 24^b als ein von der Hand des Lc. stammendes Ein-
schiebsel betrachtet, und auch Weiss hält den ganzen Vers
Lc. 21, 24 nicht für ursprünglich. Aber abgesehen von der dem
Logia-Charakter ganz gemässen Sprache — vgl. Heft II, 60 zu
Mt. 4, 17 = Mc. 1, 15 den Cod. D: *πεπλήρωνται οἱ καιροί* =
Ephraem: impleta sunt tempora, sowie das *πατεῖν* in der ur-
evangelischen Stelle Lc. 10, 19 —, so besitzen wir auch zwei
uralte Zeugen für die Echtheit dieses Wortes, nämlich den Apo-
kalyptiker und Paulus. Was den fast wörtlich mit Lc. 21, 24^b
zusammentreffenden Text des Apokalyptikers anlangt, so ist die
einzige Variante, durch welche er von Lc. 21, 24^b abweicht, nämlich:
ἡ πόλις ἡ ἁγία, schon aus Mt. 4, 5 uns wohl bekannt. Vgl. dieses
Heft S. 35. 588 und Agrapha S. 336 f., sowie den *τόπος ἁγίος*:
Mt. 24, 15 und Hom. Clem. II, 17 p. 26, 17. Der judenchristliche
Apokalyptiker und der judenchristliche Verfasser
des ersten Evangeliums treffen — wie auch sonst öfters
— hier als nahe Verwandte zusammen in dem Gebrauch
dieser bei den Juden üblichen Bezeichnung Jerusalems. Im
Übrigen gehen beide Texte, Apoc. 11, 2; 12, 14 einerseits und
Lc. 21, 24^b andererseits, inhaltlich darauf aus, dass sie die un-
mittelbar nach Jerusalems Zerstörung anbrechende Zeit prophe-
tisch schildern wollen. Nach der evangelischen Prophetie in Lc.
21, 24^b hat diese Zeit ein doppeltes Angesicht: einerseits wird
Jerusalem und damit das ganze jüdische Volk von den Heiden
zertreten, andererseits erleben die Heidenvölker dafür *καιροί*, deren
Dauer völlig unbestimmt gelassen und nach keiner Seite abge-
grenzt ist. In diese *καιροὶ ἐθνῶν* gehört die Erfüllung jenes
aussercanonischen, aber zweifellos echten Herrenwortes: *ἔσονται*
αἰρέσεις καὶ σχίσματα — ¹⁾, eines Wortes, welches allein schon

1) Vgl. Agrapha S. 105. 173—178. 282.

hinreicht, um den Wahn zu zerstören, als habe Jesus seinen Zeitgenossen verkündet, dass sie noch persönlich die Parusie erleben würden, eines Wortes, welches vielmehr deutlich zeigt, dass Jesus einen grossen und allgemeinen Gährungsprocess, der nicht nach Menschenaltern berechnet werden konnte, als die Folge seiner Erscheinung vorausgesehen hat. Die Durchdringung der Völkerwelt mit dem Sauerteige des Evangeliums, mit welchem jener Gährungsprocess nothwendiger Weise verbunden sein musste, das war also jedenfalls der positive Inhalt, welchen Jesus in die von ihm verkündeten *καιροὶ ἐθνῶν* hineingelegt hatte. Vgl. Mc. 13, 10 = Mt. 24, 14: *κηρυχθήσεται τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας ἐν ὅλῃ τῇ οἰκουμένῃ εἰς μαρτύριον πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν, καὶ τότε ἔξει τὸ τέλος*, sowie den dazu Heft II, 287 notierten Zusatz aus Hippolyt: *ὅταν ὁ σύμπας κόσμος πληρωθῇ*. Der Apokalyptiker nun, von dieser positiven Auffassung der *καιροὶ ἐθνῶν* weit entfernt, vielmehr von einem starken Gegensatz gegen die heidnische Weltmacht erfüllt und wie der erste Evangelist — vgl. Mt. 10, 23; 16, 28; 23, 38. 39 — von der Erwartung einer nahen Parusie durchdrungen, dachte sich die von Jesu geweissagten *καιροὶ ἐθνῶν* lediglich als eine — möglichst kurz zu bemessende — Herrschaft der heidnischen Übermacht über das zertretene Israel. Und zwar beschränkt er im Anschluss an Dan. 7, 25: *καὶ δοθήσεται ἐν χειρὶ αὐτοῦ ἕως καιροῦ καὶ καιρῶν καὶ γε ἡμισυ καιροῦ*, sowie Dan. 12, 7: *καιρὸν καιρῶν καὶ ἡμισυ καιροῦ*, einen *καιρός* als einen *ἐνιαυτός* fassend, die Dauer der *καιροὶ ἐθνῶν* auf die kurze Zeit von 3½ Jahren. Vgl. Apoc. 12, 14: *καιρὸν καὶ καιροὺς καὶ ἡμισυ καιροῦ* = Apoc. 11, 2 = Apoc. 13, 5: *μῆνας τεσσαράκοντα δύο* = Apoc. 11, 3: *ἡμέρας χιλίας διακοσίας ἐξήκοντα* = Apoc. 12, 6. Mit dieser kurzen Zeitbestimmung, welche in Anbetracht, dass es sich um weltgeschichtliche Vorgänge handelt, mit dem *εὐθὺς* in Mt. 24, 29 fast identisch ist, zeigt sich der Apokalyptiker von Neuem als einen Geistesverwandten des ersten Evangelisten. Wie nämlich Lc. 21, 24^b: *καὶ Ἱερουσαλὴμ ἔσται πατομένη ὑπὸ ἐθνῶν, ἄχρι οὗ πληρωθῶσιν καιροὶ ἐθνῶν* — das Bindeglied bildet zwischen der ersten auf Jerusalems Zerstörung bezüglichen Hälfte der grossen Parusie-Rede Lc. 21, 5—24^a einerseits und der zweiten Hälfte Lc. 21, 25—36 andererseits, welche auf die Endzeit sich bezieht, und wie im ersten Evangelium die beiden Haupttheile

der Parusierede Mt. 24, 29 durch das bekannte *ἐνθ' ἑωσ* verknüpft sind, so bildet in den Visionen der johanneischen Apokalypse die Zwischenzeit einer dreiundeinhalbjährigen Zertretung Jerusalems unter der Heidenherrschaft das Bindeglied zwischen dem Gericht über Jerusalem und den von Apoc. 15, 1 ff. an geweisagten Endgerichten. Auf Grund dieser Gleichungen wird daher Folgendes zu constatieren sein. Die vorcanonische Evangelienquelle enthielt den in Lc. 21, 24^b conservierten, durch Apoc. 11, 2 beglaubigten Text bezüglich der *καιροὶ ἔθνων*, welche für die Zwischenzeit zwischen der Zerstörung Jerusalems und der Parusie in Aussicht gestellt waren. Mc., voll Erwartung naher Parusie, liess, wie er die Rede Jesu ohnehin nur eklektisch benützte, diesen Theil der Weissagung weg. Mt., bei der Anlage seines Evangeliums in erster Linie von Mc. abhängig und noch stärker als Mc. von eschatologischen Erwartungen getragen, fügte dem Marcus-Texte Mc. 13, 24 sein *ἐνθ' ἑωσ* ein, damit zugleich unabsichtlich andeutend, wie nahe die Abfassung seines Evangeliums mit der Belagerung Jerusalems zusammenfiel. Der Apokalyptiker, geistig dem ersten Evangelisten verwandt und auch zeitlich bei Abfassung seiner Schrift mit ihm zusammen-treffend, von Mc. aber unabhängig und lediglich der vorcanonischen Evangelienquelle folgend, fand sich mit der Lc. 21, 24^b aus dem Urtext erhaltenen Weissagung Jesu in der Weise ab, dass er die *καιροὶ ἔθνων* vorzugsweise von ihrer negativen Seite auffasste, nämlich als Zertretung Israels durch die Heidenwelt, und dass er diesen Zwischenzustand auf die kurze Dauer von 42 Monden beschränkte. Im Unterschied von dem ersten Evangelisten, welcher die Erfüllung der ganzen Welt durch das Evangelium (Mt. 24, 14, vgl. Heft II, 286 f.), das Auftreten der Pseudopropheten (Mt. 24, 11, 12, vgl. Heft II, 281—286) und die Erscheinung des Antichrists (Mt. 24, 24, vgl. Heft II, 289—293) in die erste Hälfte der eschatologischen Rede umschaltete, und auch nicht anders konnte, wenn er unmittelbar auf die Katastrophe in Judäa durch sein *ἐνθ' ἑωσ* (Mt. 24, 29) den Anbruch der Parusie folgen lassen wollte, schildert der Apokalyptiker das Auftreten des Antichrists (Apoc. 13, 1 ff.) und seines Wegbereiters, des falschen Propheten (Apoc. 13, 11 ff.), sowie die Verkündigung des Evangeliums in aller Welt unter allen Völkern (Apoc. 14, 6, verglichen mit Mt. 24, 14) als Bestandtheile der die Parusie un-

mittelbar vorbereitenden Zeitperiode; aber wie der Antichrist der Apokalypse vorzugsweise in der heidnischen Weltmacht sich verkörpert — bei Hippolyt geht der Antichrist vielmehr aus dem Judenthum hervor! —, so schlägt auch die Evangeliumsverkündigung, wie sie der Apokalyptiker darstellt, in eine Gerichtsverkündigung um. Vgl. Apoc. 14, 7: ὅτι ἦλθεν ἡ ὥρα τῆς κρίσεως αὐτοῦ. Für eine Durchdringung der Völkerwelt mit dem Sauerteige des Evangeliums (vgl. Hippol.: ὅταν ὁ σύμπαρς κόσμος πληρωθῆ — Heft II, 287) fehlt dem Apokalyptiker der Sinn und mit seinen 42 Monaten auch die Zeit.

Anders Paulus, dieser zweite Zeuge für die Echtheit des in Lc. 21, 24^b conservierten Weissagungsstückes. In seinen frühesten Schriften, den beiden Thessalonicherbriefen, noch gänzlich von dem eschatologischen Moment beherrscht — dem anfänglich in ihm noch nachwirkenden jüdischen Standpunkt kamen die eschatologischen Partien der Logia am meisten entgegen — und deshalb in den Thessalonicherbriefen mit dem aus derselben Quelle schöpfenden Apokalyptiker am stärksten sich berührend, liess Paulus je länger je mehr das eschatologische Moment in seinen Anschauungen zurücktreten. Und wenn er auch noch in einem seiner letzten Briefe die Erwartung einer baldigen Parusie erneuert — vgl. Phil. 4, 5^b: ὁ κύριος ἐγγύς —, so steht ihm doch fest, dass vor dem Anbruch der Parusie die heidnische Völkerwelt von dem Evangelium durchdrungen sein müsste. Im Unterschiede von dem Apokalyptiker fasste Paulus die καιροὶ ἐθνῶν nach ihrer positiven Seite auf. Und gerade im Römerbrief, in welchem er Röm. 13, 1 ff. deutlich zeigt, wie weit er davon entfernt war, die Opposition des Apokalyptikers gegen die heidnische Weltmacht zu theilen, betont er Röm. 10, 11 die Erfüllung der Heidenwelt durch das Evangelium als die Vorbedingung des Weltendes —, ganz in Übereinstimmung mit Mt. 24, 14: καὶ κηρυχθήσεται τοῦτο τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας ἐν ὅλῃ τῇ οἰκονμένῃ εἰς μαρτύριον πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν, καὶ τότε ἔξει τὸ τέλος. Ja, Röm. 11, 25^b spitzt sich seine Belehrung zu einem wörtlichen Anklang an Lc. 21, 24^b zu, und zwar in der Weise, dass, wie man beim Apokalyptiker die negative Seite jenes Weissagungsstückes wiedererkennt, bei Paulus die positive Seite davon zum Ausdruck kommt. Vgl.

Negativ.	{	Lc. 21, 24 ^b :	καὶ Ἱερουσαλὴμ ἔσται πατουμένη ὑπὸ ἐθνῶν =
		Apoc. 11, 2:	ἐδόθη τοῖς ἔθνεσιν, καὶ τὴν πόλιν τὴν ἁγίαν πατήσουσιν.
Positiv.	{	Lc. 21, 24 ^b :	ἄχρι οὗ πληρωθῶσιν καιροὶ ἐθνῶν =
		Röm. 11, 25 ^b :	ἄχρις οὗ τὸ πλήρωμα τῶν ἐθνῶν εἰσεέλθῃ.

Mag nun Paulus eine baldige Erfüllung der Welt durch das Evangelium erwartet haben — vgl. Röm. 10, 18, ferner Col. 1, 6: *τοῦ εὐαγγελίου τοῦ παρόντος εἰς ὑμᾶς καθὼς καὶ ἐν παντί τῷ κόσμῳ* —, mögen beide Zeugen, Paulus und der Apokalyptiker, die Tiefe des Herrenworts und die Dauer der geweissagten *καιροὶ ἐθνῶν* nicht erfasst haben, darin treffen sie doch beide zusammen, dass sie Zeugnis ablegen für das Vorhandengewesensein jenes — von den beiden ersten Evangelisten weggelassenen — Stückes, welches uns der dritte Evangelist in Lc. 21, 24^b erhalten hat. Die Streichung dieses Passus durch Mt. und Mc. ist mithin ein neues Seitenstück zu jenen Stellen, in welchen diese beiden ältesten Bearbeiter der vorcanonischen Evangelienquelle einzelnen Herrsprüchen durch Umschaltungen und Umgestaltungen den Sinn einer baldigst zu erwartenden Parusie gegeben haben, während doch Jesus nur so viel geweissagt hatte, dass ein Theil seiner Zeitgenossen den Untergang Jerusalems erleben und die ersten weltgeschichtlichen Siege des Reiches Gottes mit eigenen Augen schauen sollten. Vgl. unten zu Lc. 21, 32, ferner oben zu Lc. 9, 27 S. 156 ff., ferner Heft II. 126 f. zu Mt. 10, 23^b. — Ob auch die von Eusebius zu Mt. 21, 31^b (= Lc. 7, 29) erhaltene Textgestalt von dem Vorrang des *πᾶν τῶν ἀπίστων ἐθνῶν τάγμα* gegenüber dem verblendeten Judenthume auf Röm. 11, 25 mit eingewirkt habe, darüber siehe oben S. 115 f.

Lc. 21, 25 = Mc. 13, 24 = Mt. 24, 29.

a. Mc. 13, 24. 25.

ἀλλὰ ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις μετὰ τὴν θλίψιν ἐκείνην ὁ ἥλιος σκοτισθήσεται, καὶ ἡ σελήνη οὐ δώσει τὸ φέγγος

αὐτῆς, καὶ οἱ ἀστέρες ἔσονται ἐκ τοῦ οὐρανοῦ πίπτοντες καὶ αἱ δυνάμεις αἱ ἐν τοῖς οὐρανοῖς σαλευθήσονται [Chrysost. I, 23: σεισθήσονται].

b. Mt. 24, 29. 30.

εὐθέως δὲ μετὰ τὴν θλίψιν τῶν ἡμερῶν ἐκείνων ὁ ἥλιος σκοτισθήσεται, καὶ ἡ σελήνη οὐ δώσει τὸ φέγγος αὐτῆς, καὶ οἱ ἀστέρες πεσοῦνται ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, καὶ αἱ δυνάμεις τῶν οὐρανῶν σαλευθήσονται.

c. Barn. XV, 5. p. 66, 1.

καὶ ἀλλάξει τὸν ἥλιον καὶ τὴν σελήνην καὶ τοὺς ἀστέρας.

d. Lc. 21, 25.

καὶ ἔσονται σημεῖα ἐν ἡλίῳ καὶ σελήνῃ καὶ ἀστροῖς, καὶ ἐπὶ γῆς συνοχὴ ἔθνων ἐν ἀπορίᾳ ἤχους θαλάσσης καὶ σάλου.

e. Diatessaron Arab. p. 74^b ed. Ciasca.

Et erunt signa in sole et luna et stellis, et in terra pressura gentium et frictio manuum prae gemitu sonitus maris, et terrae motus.

f. Syr. Sin. ad Lc. 21, 25.

ⲕⲁⲃⲁⲃⲁⲟ ⲕⲓⲙⲉⲟⲟ ⲕⲓⲛⲉⲟ ⲕⲃⲁⲑⲁⲕ ⲙⲁⲣⲓⲁ
ⲕⲓⲟⲁ ⲕⲁⲛⲁⲓ ⲕⲓⲛⲕ ⲓⲉⲟⲓⲟ ⲕⲁⲓⲛⲕ ⲕⲓⲗⲟⲕⲁ
ⲕⲁⲓⲓ

g. Διδ. XVI, 5.

τότε ἤξει ἡ κτίσις τῶν ἀνθρώπων εἰς τὴν πύρωσιν τῆς δοκιμασίας.

Hiermit beginnt nun der zweite Theil der eschatologischen Rede, der Anbruch der Parusie. Sicherlich unecht ist das im Matthäustexte eingeschobene, in dem Evang. Hieros. übrigens weggelassene, εὐθέως. Vgl. die vorstehenden Erläuterungen zu Lc. 21, 24^b. Überhaupt begann wahrscheinlich dieser zweite Theil der Rede ähnlich wie Διδ. XVI, 3: ἐν ταῖς ἐσχάταις ἡμέραις und es folgte dann Alles, was Διδ. XVI, 3—8 = Const. VII, 32 p. 211, 28—212, 20 den ἐσχάταις ἡμέραις zugeschrieben wird (vgl. Mt. 24, 10—12. 14. 24) und was der Apokalyptiker in den zweiten Theil seiner Visionen verlegt hat, um dann erst in die Schilderung der Parusie selbst auszumünden. — Der frictio manuum

im Diatessaron entspricht im Syr. Cur.: et complosio manuum gentium. Wenn Harris in seiner Studie über das Diatessaron Tatian von dem lateinischen Text des Cod. Cantabr. abhängig sein lässt, welcher συνοχή ἐθνῶν mit conflictio gentium wiedergibt, so ist zu bemerken, dass im Diatessaron die συνοχή ἐθνῶν als pressura gentium nicht fehlt, dass die frictio manuum einen Mehrbestandtheil des Textes darstellt, und dass im Cod. Cantabr. gerade hier, wo im folgenden der lateinische Übersetzer sich nicht anders zu helfen wusste, als dass er ἀπορία unübersetzt liess und dasselbe lediglich mit lateinischen Lettern (aporia) ausdrückte, die Priorität des griechischen Textes vor dem lateinischen im Cod. Bezae besonders deutlich hervortritt. Sehr merkwürdig ist im Syr. Sin. der Ausdruck: ܟܘܪܟ ܕܥܘܝ ܟܘܪܟܝ = remissio manuum gentium.

Lc. 21, 28.

a. Lc. 21, 28.

ἀρχομένων δὲ τούτων γίνεσθαι ἀνακύψατε καὶ ἐπάρατε τὰς κεφαλὰς ὑμῶν, διότι ἐγγίξει ἡ ἀπολύτρωσις ὑμῶν.

b. Cod. Cantabr. d ad Lc. 21, 28.

incipientium autem horum fieri erigite vos et sublevate capita, quoniam adpropinquat liberatio vestra.

c. Cod. Cantabr. D ad Lc. 21, 28.

ἐρχομένων δὲ τούτων γίνεσθαι ἀνακύψατε καὶ ἐπάρατε τὰς κεφαλὰς, διότι ἐγγίξει ἡ ἀπολύτρωσις ὑμῶν.

d. Cod. Cantabr. D ad Mt. 24, 31.

ἀρχομένων δὲ τούτων γίνεσθαι ἀναβλέψατε καὶ ἐπάρατε τὰς κεφαλὰς ὑμῶν, διότι ἐγγίξει ἡ ἀπολύτρωσις ὑμῶν.

e. Cod. Cantabr. d ad Mt. 24, 31.

incipientibus autem his fieri respicite et levate capita vestra, quia adpropinat redemptio vestra.

f. Evang. Hieros. ad Lc. 21, 28. p. 238.

respicite (ܐܘܪܝܟ) et levate capita vestra (ܐܘܪܝܟܐ), quoniam adpropinquat Redemptor vestrum (ܐܘܪܝܟܐ, le-garde: ܐܘܪܝܟܐ).

Mit den Codd. Colb., Veron., Claromont., Monac. giebt der Codex Bezae dieses Logion auch zu Mt. 24, 31. Tischendorf schreibt einfach dazu: e Luca. Hiergegen spricht aber nicht nur das ἀρχομένων, während Cod. D bei Lc. ἐρχομένων bietet, sondern noch mehr die von Lc. abweichende Variante ἀναβλέψατε, welche auf eine selbstständige Version des Urtextes zurückweist. Den hebräischen Grundcharakter des Logion erkennt man schon aus der echt hebräischen Redensart: ἐπαίρειν τὰς κεφαλὰς = שָׂרָף אֶת־רֹאשׁוֹ. Vgl. Hiob 10, 15: שָׂרָף אֶת־רֹאשׁוֹ לֹא־יָבִין. Wenn hier die LXX übersetzen: οὐ δύναμαι ἀνακύψαι, so ersieht man daraus, dass der canonisch-lucanische Text mit seinem ἀνακύψατε καὶ ἐπάρατε τὰς κεφαλὰς eigentlich zweimal dasselbe sagt. Anders verhält es sich mit dem ἀναβλέψατε des Cod. D zu Mt. 24, 31. Denn ἀναβλέπειν findet sich in den LXX häufig als Version von בִּרְיָהּ, z. B. Gen. 15, 5: בִּרְיָהּ נָבִין = LXX: ἀνάβλεψον δὴ. Und in episch breiter Schilderung werden die zwei Momente: das Haupt oder die Augen aufheben einerseits und das dadurch ermöglichte Sehen andererseits nicht selten auseinander gehalten. Vgl. z. B. Gen. 13, 14: הֲרָאָה עֵינֶיךָ נָא אֶת־רֹאשׁוֹ = LXX: ἀνάβλεψον τοῖς ὀφθαλμοῖς σου καὶ ἴδε. Ähnlich Jes. 40, 26: רָאָה עֵינֶיךָ בְּרֹאשׁוֹ = LXX: ἀναβλέψατε εἰς ὑψος τοὺς ὀφθαλμοὺς ὑμῶν καὶ ἴδετε. Das respicite, womit das Hierosolymitanum zu Lc. 21, 28 das ἀνακύψατε wiedergiebt und welches auch in der Vulgata sich findet, entspricht also genau dem Texte des Cod. D zu Mt. 24, 31: ἀναβλέψατε = Cod. Colb.: respicite. Die Austauschung von ἐρχεσθαι und ἀρχεσθαι findet sich auch zu Lc. 3, 23. Zu ἀπολύτρωσις vgl. Röm. 8, 23: ἀπεκδεχόμενοι τὴν ἀπολύτρωσιν, eine Stelle, welche überhaupt in ihrem gesammten Context mit Lc. 21, 25 ff., sowie mit Διδ. XVI, 5 ff. sich berührt. Ausserdem ist zu vergleichen Apoc. Baruch XXIII, 7 p. 664: vere enim prope est redemptio mea, ut veniat, neque longe est sicut olim. Die Lesart de Lagardes: redemptio im Hieros. ist nach Nestle die richtige.

Lc. 21, 32 = Mc. 13, 30 = Mt. 24, 34.

a. Hom. Clem. III, 15. p. 40, 12.

καὶ οὐ μὴ παρέλθῃ ἡ γενεὰ αὕτη, καὶ ἡ καθάρσις ἀρχὴν λήψεται.

b. Mt. 24, 34.

ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐ μὴ παρέλθῃ ἡ γενεὰ αὕτη, ἕως ἂν πάντα ταῦτα γένηται.

c. Mc. 13, 30.

ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι οὐ μὴ παρέλθῃ ἡ γενεὰ αὕτη, μέχρις οὗ ταῦτα πάντα γένηται.

d. Lc. 21, 32.

ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι οὐ μὴ παρέλθῃ ἡ γενεὰ αὕτη, ἕως ἂν πάντα γένηται.

Der von den drei canonischen Parallelen abweichende Text der Homilien ist der canonischen Fassung gegenüber als das Ursprüngliche zu recognoscieren. Erstlich ist in den Reden Jesu das Concrete stets ursprünglicher als das Abstrakte. So tragen auch die Worte: ἡ καθαίρεσις ἀρχὴν λήφεται die frische Farbe des Originals, dem gegenüber das verallgemeinernde und unbestimmte ἕως ἂν πάντα γένηται wie Übertünchung des Originals erscheint. Sodann zweitens vergleiche man in sprachlicher Hinsicht zunächst zu dem Ausdruck *καθαίρεσις* Hom. Clem. II, 17 p. 26, 17: *καθαίρεσις τοῦ ἁγίου τόπου*, Hom. Clem. III, 15 p. 40, 9: *καθαίρεθῆ* = *καταλυθῆ* (s. oben zu Lc. 21, 6 = Mc. 13, 2 = Mt. 24, 2), ferner (ebenda) Ephraem ed. Mösinger p. 182: *quando destruetur et Jerusalem subvertetur*, wobei *καταλύειν* und *καθαίρειν* gemeinsam auf *סרף* zurückgehen. In sprachlicher Hinsicht kommt aber auch noch die Konstruktion des Nebensatzes: *καὶ ἡ καθαίρεσις ἀρχὴν λήφεται* in Betracht, welche im Vergleich zu der concinn griechischen Konstruktion mit *ἕως ἂν* oder *μέχρις οὗ* die echt hebräische lockere Verknüpfung des Hauptsatzes mit dem Nebensatz durch das fortleitende *ו* darstellt. Die Retroversion des Logion nach dem vorauszusetzenden Urtext wird sich demnach folgendermassen gestalten:

לֹא יִעָבֵר הַדּוֹר הַזֶּה תְּהִי תְּהִי תְּהִי תְּהִי תְּהִי תְּהִי

Zu diesen sprachlichen Symptomen kommen drittens aber auch gewichtige sachliche Gründe. Haupt hat (S. 37 ff.) meines Erachtens schlagend nachgewiesen, dass wir in dem Abschnitt Lc. 21, 29—32 = Mc. 13, 28—30 = Mt. 24, 32—34, also in dem Gleichniss von dem ausschlagenden Feigenbaum und in unserm damit eng zusammenhängenden Logion, „die Antwort Jesu

auf die Frage der Jünger nach der Zeit der Zerstörung Jerusalems“ vor uns haben. Er hat dabei darauf aufmerksam gemacht, „dass der geniale exegetische Takt Bengels, obgleich er an Quellenscheidung oder Auflösung des vorliegenden Zusammenhangs der Parusie-Rede noch gar nicht denkt, doch richtig herausgefunden hat, dass unsre Verse sich auf die jerusalemitische Katastrophe beziehen müssen. Er sagt zu Mt. 24, 33. 34: haec omnia, quae ad Hierosolyma pertinent, fient, antequam haec generatio praetereat; sed de illo (remotiore, novissimo, iudicii) die nemo novit . . . Hac notione (γενεά), cui eventus congruit, maxime proprie respondetur quaestioni „quando“ v. 3.“ Diese divinatorische Exegese Bengels wird auf das Schlagendste bestätigt durch die urtextliche Fassung: *καὶ ἡ καθαίρεσις ἀρχὴν λήψεται*, in welcher unser Logion durch den Evangelientext der Clementinen uns erhalten ist. Das Gleichniss von dem in seinen Blättern ausschlagenden Feigenbaum schildert die positive Seite, unser eng damit zusammenhängendes Logion die negative Seite der Ereignisse, welche die Generation Jesu noch erleben sollte. Die positive Seite ist das Hervorbrechen der in dem jungen Gottesreich beschlossenen Lebenskräfte, was Jesus Mc. 9, 1 mit den Worten: *ἴδωσιν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ ἐληλυθίαν ἐν δυνάμει* — als ein von seinen Zeitgenossen noch zu schauendes Erlebniss bezeichnet hatte. Die negative Seite ist die über Jerusalem hereinbrechende Katastrophe und damit eintretende Zerstörung des jüdischen Tempelcultus, durch welches weltgeschichtliche Ereigniss an dem Israel nach dem Fleisch das Todesurtheil vollzogen und ihm die Qualität eines Gottesvolkes endgiltig aberkannt wurde. So hat Haupt (S. 38) das richtige getroffen, wenn er von der in Lc. 21, 29—32 enthaltenen Sentenz sagt: „Ihr Inhalt ist kein anderer als der Grundgedanke von dem neuen Wein, der neue Schläuche erfordert und die alten zerreisst; kein anderer als der Grundgedanke des Wortes, dass er den alten Tempel zerstören und einen neuen bauen wolle.“ Und Stephanus hatte die richtige Consequenz gezogen, wenn er (nach der Anklage der Juden) Act. 6, 14 den Satz aufgestellt hatte: *ὅτι Ἰησοῦς ὁ Ναζωραῖος οὗτος καταλύσει τὸν τόπον τοῦτον* (vgl. oben die *καθαίρεσις τοῦ ἁγίου τόπου*) *καὶ ἀλλάξει τὰ ἔθνη ἃ παρέδωκεν ἡμῖν Μωϋσῆς*. Man vgl. dazu in der Zusammenfassung der Anklagepunkte, welche nach Const. V, 14

p. 134 gegen Jesus erhoben wurden — dieselbe wird unten zu Lc. 23, 2 mitgetheilt — den Ausdruck: *ἱεροῦ καθαιρέτην*. Aus alledem wird es endlich evident, dass Lc. die einleitenden Worte: *καὶ εἶπεν παραβολὴν αὐτοῦ* (Lc. 21, 29), wie Haupt richtig bemerkt, nicht erfunden hat, da sie doch vielmehr ein Beweis dafür sind, dass Lucas den Text Lc. 21, 29 ff. in seiner Quelle nicht als Fortsetzung der vorigen Worte gefunden hat. Indem ich mich freue, „im Gegensatz zu der heute verbreiteten Anschauung“ hinsichtlich der Ursprünglichkeit und des hohen Quellenwerthes der im lucanischen Evangelium so häufig sich findenden einleitenden Bemerkungen mit Haupt zusammenzutreffen, ist zugleich die Thatsache zu verificieren, dass Lc. an dieser Stelle von dem judenchristlichen zweiten Evangelisten sowohl bezüglich der Stellung des Textabschnittes Lc. 21, 29—32, welcher ursprünglich in die erste von der Zerstörung Jerusalems handelnde Hälfte der Parusie-Rede gehörte, als bezüglich der von Mc. dem Logion Mc. 13, 30 = Lc. 21, 32 gegebenen eschatologischen Fassung sich hat beeinflussen lassen, ohne den ursprünglichen historischen Wortlaut und Sinn der auf die *καθαιρέσεις* Jerusalems hinzielenden Weissagung Jesu wieder herzustellen, dass er also auch hierin durchaus nicht als einen Pauliner oder als einen Gesinnungsgenossen des Stephanus sich erwiesen hat.

Lc. 21, 33 = Mc. 13, 31 = Mt. 24, 35.

a. Clem. Rom. I, 27, 5. p. 46, 11.

καὶ οὐδὲν μὴ παρέλθῃ τῶν δεδογματισμένων ἐπ' αὐτοῦ.

b. Tert. adv. Marc. IV, 39.

Transeat age nunc terra et caelum. Sic enim dominus eorum destinavit, dum verbum ejus maneat in aevum.

c. Mt. 24, 35.

ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ παρελεύσεται, οἱ δὲ λόγοι μου οὐ μὴ παρέλθωσιν.

d. Mc. 13, 31 = Lc. 21, 33.

ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ παρελεύσονται, οἱ δὲ λόγοι μου οὐ μὴ παρελεύσονται.

Der aussercanonische Text Marcions deckt sich mit Ps. 119, 89: *εις τὸν αἰῶνα, κύριε, ο λόγος σου διαμένει* — und 1. Petr. 1, 25: *τὸ δὲ ῥῆμα κυρίου μένει εἰς τὸν αἰῶνα*, während die canonische Fassung von dem Apokalyptiker vorausgesetzt wird. Vgl. Apoc. 21, 1: *ὁ γὰρ πρῶτος οὐρανὸς καὶ ἡ πρώτη γῆ παρήλθον (ἀπῆλθον)*. Man vgl. noch bei Aristides c. 17 p. 43 ed. Hennecke: *τὰ ἄφθαρτα αὐτοῦ ῥήματα*.

Lc. 21, 34^a.

a. Ephraem Syr. Opp. II, 94 E.

διὸ λέγει ὁ σωτήρ· βλέπετε, μὴ βαρυνθῶσιν αἱ καρδιαὶ ὑμῶν ἐν κραιπάλῃ καὶ μέθῃ καὶ μερίμναις βιωτικαῖς.

b. Ephraem Syr. Opp. II, 203 B.

αὐτὸς ὁ δεσπότης ἡμῶν καὶ κύριος περὶ τῆς ἡμέρας προεμαρτύρατο λέγων· βλέπετε, μήποτε βαρυνθῶσιν κτλ.

c. Lc. 21, 34^a.

προσέχετε δὲ ἑαυτοῖς, μήποτε βαρυνθῶσιν ὑμῶν αἱ καρδιαὶ ἐν κραιπάλῃ καὶ μέθῃ καὶ μερίμναις βιωτικαῖς.

Der von Lc. gegebene paraenetische Abschluss der grossen eschatologischen Rede wird von Holtzmann und ähnlichen Kritikern als eine Composition aus paulinischen „Reminiscenzen“ bezeichnet. Umgekehrt aber hat man die paulinischen Parallelen zu Lc. 21, 34—36 aus derselben vorcanonischen Evangelienquelle abzuleiten, welche Paulus ebenso benützte, wie es die Synoptiker thaten. Der hebräische Grundcharakter dieses Passus Lc. 21, 34—36 wird im folgenden noch deutlicher zu Tage treten. Zu *βλέπετε μὴ* = *προσέχετε ἑαυτοῖς* = *מִן־כָּבֹד־וְרִמְיָהּ* vgl. zu Lc. 12, 1 oben S. 295.

Lc. 21, 34^b. 35.

a. 1. Thess. 5, 3.

τότε αἰφνίδιος αὐτοῖς ἐπίσταται ὄλεθρος ὡσπερ ἡ ὥδιν τῆ ἐν γαστρὶ ἐχούσῃ, καὶ οὐ μὴ ἐκφύγωσιν.

b. Tert. adv. Marc. IV, 39.

et insistat eis repentinus dies ille velut laqueus.

c. Cyrill. Al. in Luc. p. 410.

ἵνα μὴ ἀφνίδιος ἐπέλθῃ ἡ ἡμέρα ἐκείνη ὡσπερ παγίς ἐφ' ὑμᾶς.

d. Lc. 21, 34^b. 35^a.

καὶ ἐπιστῆ ἐφ' ὑμᾶς ἀφνίδιος ἡ ἡμέρα ἐκείνη ὡς παγίς· ἐπεισελεύσεται γὰρ ἐπὶ πάντα τοὺς καθημένους ἐπὶ πρόσωπον πάσης τῆς γῆς.

e. Diatessaron Arab. ed. Ciasca p. 75^a.

et superveniat in vos repente dies illa; ipsa enim tanquam ictus percutiet omnes, qui habitant super faciem terrae.

An dieser Stelle wird es besonders evident, dass die Behauptung einer Abhängigkeit des Lc. von Paulus ein grosser Irrthum ist. Stammt etwa das lucanische παγίς (Lc. 21, 35) von dem paulinischen ὄδιν (1. Thess. 5, 3) ab? Nein! Aber wohl sind beide Ausdrücke aus gemeinsamer hebräischer Quelle herzuleiten! Dieses hat zuerst Marshall nachgewiesen in seinem Artikel: „Did Saint Paul use a Semitic Gospel? (vgl. Expositor 1890, VII, 69—80 und dazu Heft I, 93. 105), indem er ὄδιν und παγίς auf das hebräische חבל zurückführte. Und mit Recht. Denn חבל = παγίς und חבל = ὄδιν sind in den unvocalisierten Texten nur durch den Zusammenhang zu unterscheiden und daher schon frühzeitig verwechselt worden. Vgl. 2. Sam. 22, 6 = Ps. 18, 6: חַבְלֵי יְשׁוּאוֹל (סְבִינֵי) סְבִינֵי, wo die Septuaginta-Codices beide Übersetzungen bieten: ὄδινες und σχοινία θανάτου ἐκύκλωσάν με. Die Richtigkeit der Marshallschen Vermuthung ist hierdurch erwiesen. Und wenn auch חבל in den beiden zuletzt genannten Stellen von den LXX nicht durch παγίς, sondern durch σχοινίον wiedergegeben ist, wie es denn in der That zunächst „Seil, Tau“, also einen dicken langen Strick bedeutet, so geht es doch, wie die Lexica zeigen, nicht blos 2. Sam. 22, 6 = Ps. 18, 6, sondern auch in anderen Stellen wie Jes. 5, 18; Prov. 5, 22; Hiob 36, 8 ganz bestimmt in die Bedeutung von „Schlinge, Netz“ über und würde von kundigen Übersetzern in solchen Fällen durch παγίς wiedergegeben worden sein. Das aramäische Evangelium Hieros. zeigt sowohl p. 229 als p. 239, wo es unser Logion bringt, seine uns schon bekannte Abhängigkeit von dem griechischen Text der canonischen Evangelien, indem es beide Male nicht das ursprüngliche und allein richtige

לָבַד (= *ώδιν*), sondern die wenig zutreffende lucanische Lesart *παγίς* voraussetzt und dieses *παγίς* nicht durch *سلك*, sondern durch *سد* wiedergibt. Jedenfalls ist die paulinische Version *ώδιν* mit Rücksicht auf die *קִישָׁרֵי לְבָדִים* sowie auf die *ἀρχὴ ὀδίνων* in Mt. 24, 8 = Mc. 13, 8 die richtige Deutung des Urtextes. Vgl. Marshall im Expositor 1890, VII, 74 ff. Die Ableitung der vom Diatessaron dargebotenen Lesart: ictus = *πληγῆ* bleibt dunkel. — Die Varianten *ἐπίστασθαι* (Paulus) = *ἐπιστήναι* (Lc.) = *insistere* (Marcion) = *ἐπέροσθαι* (Cyrill.) = *percutere* (Diatess.) erläutern sich aus dem vieldeutigen hebräischen *פָּגַע*, über Jemanden herfallen, drängen, treffen u. s. w. Vgl. 1. Sam. 22, 18 *פָּגַע* = LXX: *ἀπαντᾶν* = Vulg.: *irruere* —, 2. Sam. 1, 15 *פָּגַע* = LXX: *ἀπαντᾶν* = Symm. *ἐπέροσθαι*. Stark hebraisierend ist: *ἐπὶ πάντας τοὺς καθημένους ἐπὶ πρόσωπον πάσης τῆς γῆς*, wie auch Holtzmann im Handcommentar mit Angabe der hebräischen Rückübersetzung: *עַל כָּל־הַיְשָׁבִים עַל־פְּנֵי כָל־הָאָרֶץ* notiert hat.

Lc. 21, 36 = Mc. 13, 33.

a. Didasc. II, 21. p. 250.

καὶ πάλιν ἐδίδαξεν ἡμᾶς προσμένειν τῇ εὐχῇ.

b. Ign. ad Eph. X, 1. p. 16, 1.

καὶ ὑπὲρ τῶν ἄλλων δὲ ἀνθρώπων ἀδιαλείπτως προσεύχεσθε.

c. Ign. ad Polyc. I, 3. p. 96, 17.

προσευχαῖς σκόλαξε ἀδιαλείπτως.

d. 1. Thess. 5, 17.

ἀδιαλείπτως προσεύχεσθε.

e. Herm. Mand. IX, 8. p. 104, 11.

οὐδὲν μὴ διαλίπης αἰτούμενος.

f. Röm. 12, 12.

τῇ θλίψει ὑπομένοντες, τῇ προσευχῇ προσκαρτεροῦντες.

g. Ephraem Syr. Opp. II, 227 D.

διὰ τοῦτο ἔφη ὑμῖν ὁ κύριος· γρηγορεῖτε, δεόμενοι ἀδιαλείπτως ἐκφυγεῖν ἐκ θλίψεως.

h. Mc. 13, 33.

βλέπετε, ἀγρυπνεῖτε [καὶ προσεύχεσθε]· οὐκ οἴδατε γὰρ πότε ὁ καιρὸς ἐστίν.

i. Ephraem Syr. Opp. II, 224 C.

καὶ πάλιν ἀγρυπνεῖτε πάντοτε δεόμενοι συνεχῶς, ἵνα γένησθε ἄξιοι ἐκφυγεῖν τῆς θλίψεως καὶ σταθῆναι ἔμπροσθεν τοῦ θεοῦ· ὁ γὰρ καιρὸς ἐγγύς.

k. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 215.

Orate, ut digni sitis eximi ab his omnibus, quae ventura sunt.

l. Lc. 21, 36.

ἀγρυπνεῖτε δὲ ἐν παντὶ καιρῶ δεόμενοι, ἵνα κατισχύσητε [καταξιωθῆτε] ἐκφυγεῖν ταῦτα πάντα τὰ μέλλοντα γίνεσθαι καὶ σταθῆναι ἔμπροσθεν τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου.

m. 4. Esra 9, 7. 8. vertit Hilgenfeld.

καὶ ἔσται, πᾶς ὃς ἂν σωθῆ, καὶ ὃς δυνήσεται ἐκφυγεῖν διὰ τῶν ἔργων αὐτοῦ ἢ τῆς πίστεως, ἐν ᾗ ἐπίστευσεν, οὕτως περιλειφθήσεται ἀπὸ τῶν προειρημένων κινδύνων καὶ ὄψεται τὸ σωτήριόν μου.

Die gleichwerthigen Varianten ἐν παντὶ καιρῶ = πάντοτε = συνεχῶς = ἀδιαλείπτως = 𐤒𐤓𐤓, sowie προσεύχεσθαι = δεῖσθαι = αἰτεῖσθαι = 𐤁𐤏𐤓𐤓𐤓 haben wir zum Theil bereits in den Paralleltex-ten zu Lc. 18, 1 gefunden. Ebenso tritt hier wie bereits zu Lc. 14, 26 die Identität von ἄξιον γίνεσθαι (Ephraem) = δύνασθαι (Esra) uns entgegen, wozu noch κατισχύειν kommt, welches Lc. durch das bei ihm beliebte καταξιωθῆναι (= ἄξιον γίνεσθαι) ersetzt hat. Eigenthümlich ist die specielle Beziehung auf die θλίψις μεγάλη bei Ephraem. Einen Anklang an unsere Stelle und zugleich an das verwandte Lc. 3, 7 = Mt. 3, 7: φεγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς — möchte man in dem uns erhaltenen Schluss der Aristides-Apologie erkennen: τὰ ἀφθάρτα αὐτοῦ ἐνωτίζεσθαι ῥήματα, ἵνα κροῖεν ἐκφυγόντες καὶ τιμωρίας, ζωῆς ἀνολέθρου (vgl. 1. Thess. 5, 3: ὀλεθροῦς δειχθήητε κληρονόμοι. Vgl. Arist. c. 17. p. 44 ed. Hennecke. Mit dieser Schlussparaenese sind wir am Ende der Parusierede angelangt.

Um einen zusammenfassenden Rückblick über das Ganze zu geben, sei im Nachstehenden ein muthmasslicher Grundriss der eschatologischen Rede mit den wichtigsten Varianten aufgestellt. Es soll dieser Grundriss nicht eine endgiltige Rekonstruktion des Urtextes bieten, wohl aber einen Anhalt zur leichteren Orientierung.

Grundriss der eschatologischen Rede.

A. Einleitung.

1. Καὶ ἐξελθὼν ὁ Ἰησοῦς ἀπὸ τοῦ ἱεροῦ ἐπορεύετο, καὶ προσῆλθον οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἐπιδειξάιν αὐτῷ τὰς οἰκοδομὰς τοῦ ἱεροῦ. 2. ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· ταῦτα ἂ θεωρεῖτε [= βλέπετε = ὁρᾶτε], ἐλεύσονται ἡμέραι, ἐν αἷς οὐκ ἀφεθήσεται [= μείνη] ὡδε [= ἐν τῷ τόπῳ τούτῳ] λίθος ἐπὶ λίθῳ, ὃς οὐ μὴ καθαιρεθῆ [καταλυθῆσεται]. 3. ἐπηρώτησαν δὲ αὐτὸν λέγοντες· πότε ταῦτα ἔσται; καὶ τί τὸ σημεῖον τῆς σῆς ἐλεύσεως [= παρουσίας];

B. Die Katastrophe in Judaea.

4. Ὁ δὲ εἶπεν· βλέπετε [= ὁρᾶτε = προσέχετε], μὴ πλανηθῆτε [μὴ τις ὑμᾶς ἐξαπατήσῃ]. 5. πολλοὶ γὰρ ἐλεύσονται ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου λέγοντες· ἐγὼ εἰμι, καὶ ὁ καιρὸς ἤγγικεν, καὶ πολλοὺς πλανήσουσιν. 6. μελλήσετε δὲ ἀκούειν πολέμους καὶ ἀκοὰς πολέμων [ἀκαταστασίας]· ὁρᾶτε, μὴ θροισθῆτε [= πτοηθῆτε]· δεῖ γὰρ ταῦτα γενέσθαι πρῶτον, ἀλλ' οὐκ εὐθέως τὸ τέλος. 7. τότε ἔλεγεν αὐτοῖς· ἐγεροθήσεται ἔθνος ἐπ' ἔθνος καὶ βασιλεία ἐπὶ βασιλείαν, καὶ ἔσονται λιμοὶ καὶ λοιμοὶ καὶ σεισμοὶ κατὰ τόπους. 8. πάντα δὲ ταῦτα ἀρχὴ ὠδίνων. 9. καὶ εἶπεν παραβολὴν αὐτοῖς· ἴδητε τὴν σικκῆν· 10. ὅταν ἦδη τὸ κλάδος αὐτῆς γένηται ἀπαλὸς καὶ τὰ φύλλα ἐκφύη, γινώσκετε, ὅτι

1. Mt. 24, 1. Mc. 13, 1. Lc. 21, 5. — 2. Lc. 21, 6. Mt. 24, 2. Mc. 13, 2. — 3. Lc. 21, 7. Mt. 24, 3. Mc. 13, 4. — 4. Lc. 21, 8^a. Mt. 24, 4. Mc. 13, 5. — 5. Lc. 21, 8^b. Mt. 24, 5. Mc. 13, 6. — 6. Mt. 24, 6. Mc. 13, 7. Lc. 21, 9. — 7. Lc. 21, 10. Mt. 24, 7. Mc. 13, 8. — 8. Mt. 24, 8. Mc. 13, 9^a. — 9. Lc. 21, 29. Mt. 24, 32^a. Mc. 13, 28^a. — 10. Mt. 24, 32^b. Mc. 13, 28^b. Lc. 21, 30.

ἐγγὺς τὸ θέρος. 11. οὕτως καὶ ὑμεῖς, ὅταν ἴδητε ταῦτα πάντα, γινώσχετε, ὅτι ἐγγὺς ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ. 12. ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι οὐ μὴ παρέλθῃ ἡ γενεὰ αὕτη, καὶ ἡ καθάρσις ἀρχὴν λήψεται [ἕως ἄν = μέχρις οἱ ταῦτα πάντα γένηται]. 13. ὅταν δὲ ἴδητε κυκλουμένην ὑπὸ στρατοπέδων Ἱερουσαλήμ, τότε γινώτε, ὅτι ἤγγικεν ἡ ἐρήμωσις αὐτῆς. 14. τότε οἱ ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ φευγέτωσαν ἐπὶ [εἰς] τὰ ὄρη, καὶ οἱ ἐν ταῖς χώρας μὴ εισερχέσθωσαν εἰς αὐτήν. 15. οὐαὶ ταῖς ἐν γαστρὶ ἐχοῦσαις καὶ ταῖς θηλαζούσαις ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις. 16. προσεύχεσθε δέ, ἵνα μὴ γένηται ἡ φυγὴ ὑμῶν χειμῶνος. 17. ἔσται γὰρ θλίψις [= ἀνάγκη] μεγάλη ἐπὶ τῆς γῆς καὶ ὄρη τῶ λαῷ τούτῳ. 18. καὶ πεσοῦνται στόματι μαχαίρης καὶ αἰχμαλωτισθήσονται εἰς τὰ ἔθνη πάντα.

C. Die Zwischenzeit bis zum Anbruch der Parusie.

19. Καὶ Ἱερουσαλήμ ἔσται πατουμένη ὑπὸ ἐθνῶν [= ἐδόθη τοῖς ἔθνεσιν, καὶ τὴν πόλιν τὴν ἁγίαν κατήσουσιν], ἄχρι οὗ πληρωθῶσιν καιροὶ ἐθνῶν. 20. καὶ ἀναστήσονται [= ἐγερθήσονται] πολλοὶ ψευδόχριστοι καὶ ψευδοπροφήται [= ψευδεῖς προφήται] καὶ ψευδαπόστολοι, καὶ πολλοὺς πλανήσουσιν. 21. καὶ ἔσονται σχίσματα καὶ αἰρέσεις. 22. πολλοὶ γὰρ ἤξουσιν [= ἐλεύσονται] ἕξωθεν ἐνδεδυμένοι [= ἡμφιεσμένοι = περιβεβλημένοι] δέρματα [= ἐνδύματα = κωδίοις = δορᾶ] προβάτων. ἔσωθεν δὲ ὄντες λύκοι ἄρπαγες. 23. καὶ διὰ τὸ πληθυνθῆναι [= αὐξάνειν = ἐνεργεῖσθαι] τὴν ἀνομίαν ψυχήσεται ἡ ἀγάπη τῶν πολλῶν. 24. καὶ μισήσουσιν ἀλλήλους καὶ παραδώσουσιν

11. Lc. 21, 31. Mt. 24, 33. Mc. 13, 29. — 12. Hom. Clem. III, 15; Lc. 21, 32. Mt. 24, 34. Mc. 13, 30. — 13. Lc. 21, 20. Mt. 24, 15. Mc. 13, 14^a. — 14. Lc. 21, 21. Mt. 24, 16. Mc. 13, 14^b. — 15. Lc. 21, 23^a. Mt. 24, 19. Mc. 13, 17. — 16. Mc. 13, 18. Mt. 24, 20. — 17. Mt. 24, 21^a. Mc. 13, 19^a. Apoc. 7, 14. Lc. 21, 23^b. 1. Cor. 7, 26. Apoc. 11, 18. — 18. Lc. 21, 24^a. Apoc. 11, 18^a. — 19. Lc. 21, 24^b. Apoc. 11, 2. — 20. Just. Dial. c. 35. Mt. 24, 11. Mc. 13, 22^a. Hom. Clem. II, 17 p. 26, 16 ff. Heft II, 281—285. — 21. Just. Dial. c. 35. Didasc. VI. 5. 1. Cor. 11, 18. 19. Hom. Clem. II, 17 p. 26, 18. Agrapha S. 106. 173—178. — 22. Mt. 7, 15. Just. Apol. I, 16. *Did.* XVI, 3. Heft II, 109—113. — 23. Mt. 24, 12. *Did.* XVI, 3. 4. Heft II, 285—286. — 24. Mt. 24, 10. *Did.* XVI, 5. Heft II, 280. 281.

καὶ διώξουσιν. 25. καὶ τότε φανήσεται [= ἀποκαλυφθήσεται = ἐλεύσεται] ὁ κοσμοπλάνος [= ὁ πλανῶν τὴν οἰκουμένην = ὁ ἀντίχριστος = ὁ ἀντικείμενος = ὁ ἄνθρωπος τῆς ἁμαρτίας] ἐν τῇ διαβόλῳ ἐξουσίᾳ [= κατ' ἐνέργειαν τοῦ σατανᾶ = ὑπὸ τοῦ πονηροῦ ἐνεργούμενος = יְצִיָּתָהּ הַרְבִּבָּה] καὶ ποιήσει [= δώσει] σημεῖα καὶ τέρατα, ὥστε πλανηθῆναι [= ἀποπλανᾶσθαι = ἀπατήσαι = σκανδαλισαί] εἰ δυνατόν καὶ τοὺς ἐκλεκτούς. 26. καὶ εἰ μὴ ἐκολόβωσεν [= συντέτυμην] κύριος [= ὁ δεσπότης] τὰς ἡμέρας, οὐκ ἂν ἐσώθη πᾶσα σὰρξ· ἀλλὰ διὰ τοὺς ἐκλεκτούς κολοβωθήσονται αἱ ἡμέραι ἐκεῖναι. 27. οἱ δὲ ὑπομείναντες τῇ πίστει αὐτῶν σωθήσονται. 28. καὶ κηρυχθήσεται τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας ἐν ὅλῃ τῇ οἰκουμένῃ [= ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ] εἰς μαρτύριον πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν, καὶ τότε ἤξει τὸ τέλος.

D. Die Parusie.

29. Ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις ὁ ἥλιος σκοτισθήσεται καὶ ἡ σελήνη οὐ δώσει τὸ φέγγος αὐτῆς, 30. καὶ οἱ ἀστέρες πεσοῦνται ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ, καὶ αἱ δυνάμεις τῶν οὐρανῶν σαλευθήσονται [= σεισθήσονται]. 31. καὶ ἐπὶ γῆς συνοχὴ ἔθνων, ἀποφυγόντων ἀνθρώπων ἀπὸ φόβου καὶ προσδοκίας τῶν ἐπερχομένων τῇ οἰκουμένῃ. 32. καὶ τότε ὄφονται τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν νεφέλῃ μετὰ δυνάμεως καὶ δόξης πολλῆς. 33. καὶ ἀποστελεῖ τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ μετὰ σάλπιγγος φωνῆς μεγάλης [ἐν φωνῇ ἀρχαγγέλου καὶ ἐν σάλπιγγι θεοῦ]. 34. καὶ ἐπισυνάξουσιν τοὺς ἐκλεκτούς αὐτοῦ ἐκ τῶν τεσσάρων ἀνέμων ἀπ' ἄκρων οὐρανῶν ἕως ἄκρων αὐτῶν. 35. καὶ οἱ

25. *Διδ.* XVI, 4. 5. *Petr. Sic.* c. 22. *Orig.* III, 143. 765. 2. *Thess.* 2, 3 ff. *Mt.* 24, 24b. *Mc.* 13, 22b. *Heft* II, 289—293. *Hom. Clem.* II, 17 p. 26, 19. — 26. *Mc.* 13, 20. *Mt.* 24, 22. *Barn.* IV, 3. — 27. *Διδ.* XVI, 5. *Apoc.* 13, 10. 14, 12. *Mt.* 24, 13. *Mc.* 13, 13b. *Lc.* 21, 19. *Vgl.* oben S. 584 ff. — 28. *Mt.* 24, 14. *Mc.* 13, 10. *Apoc.* 14, 6: εὐαγγέλιον αἰώνιον εὐαγγελίσαι . . . ἐπὶ πᾶν ἔθνος. *Apoc.* 14, 7: ἦλθεν ἡ ὥρα τῆς κρίσεως = ἤξει τὸ τέλος. — 29. *Mc.* 13, 24. *Mt.* 24, 29a. *Lc.* 21, 25a. — 30. *Mc.* 13, 25. *Mt.* 24, 29b. *Lc.* 21, 26b. — 31. *Lc.* 21, 25b. 26a. — 32. *Mc.* 13, 26. *Lc.* 21, 27. *Mt.* 24, 30. — 33. *Mt.* 24, 31a. *Mc.* 13, 27a. 1. *Thess.* 4, 16a. — 34. *Mt.* 24, 31b. *Mc.* 13, 27b. — 35. 1. *Thess.* 4, 16b. 1. *Cor.* 15, 52. *Διδ.* XVI, 6. *Const.* VII, 32. *Apoc.* 20, 12a. *Heft* II, 294.

νεκροὶ [οἱ κεκοιμημένοι] ἀναστήσονται [= ἐγερθήσονται. 36. ἀρχομένων [ἐρχομένων] δὲ τούτων ἀναβλέψατε [= ἀνακίψατε] καὶ ἐπάρατε τὰς κεφαλὰς ὑμῶν, διότι ἐγγίξει ἡ ἀπολύτρωσις ὑμῶν. 37. ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ παρελεύσονται [= ἀπελεύσονται], οἱ δὲ λόγοι μου οὐ μὴ παρέλθωσιν [= παρελεύσονται].

E. Schlussparaenese.

38. Προσέχετε δὲ ἑαυτοῖς [= βλέπετε], μήποτε βαριθῶσιν αἱ καρδίαι ὑμῶν ἐν κραιπάλῃ καὶ μέθῃ καὶ μερίμναις βιωτικαῖς, 39. καὶ [ἵνα μὴ] ἐπιστῇ [= ἐπέλθῃ] αἰφνίδιος ἡ ἡμέρα ἐκείνη ὡσπερ ἡ ὥδιν [= ὡς παγίς] ἐφ' ὑμᾶς. 40. ἐπελεύσεται γὰρ ἐπὶ πάντας τοὺς καθημένους ἐπὶ πρόσωπον πάσης τῆς γῆς. 41. ἀγρυπνεῖτε [= γρηγορεῖτε] δὲ δεόμενοι [= καὶ προσεύχεσθε] ἀδιαλείπτως [= ἐν παντὶ καιρῷ = πάντοτε = συνεχῶς], ἵνα κατισχύσητε [= καταξιωθῆτε = γένησθε ἄξιοι] ἐκφυγεῖν ταῦτα πάντα τὰ μέλλοντα γίνεσθαι καὶ σταθῆναι ἔμπροσθεν τοῦ ἰού τοῦ ἀνθρώπου.

Lc. 22, 3.

a. Macar. Hom. XV, 14.

γέγραπται γάρ· εἰσῆλθεν ὁ σατανᾶς εἰς τὴν καρδίαν Ἰούδα

b. Lc. 22, 3.

εἰσῆλθεν δὲ σατανᾶς εἰς Ἰούδαν τὸν καλούμενον Ἰσκαριώτην.

Bei Besprechung des I. und II. Heftes meiner „Ausserecanonischen Paralleltex-te“ ist von Prof. Zöckler (Ev. KZ. 1894 No. 27 S. 431) bezüglich der von mir befolgten quellenkritischen Methode das Bedenken erhoben worden, dass das Moment der mündlichen Überlieferung, der *φωνὴ ζωῶσα καὶ μένουσα* des Papias, neben dem literarischen Bildungsprocess zu sehr zurückgestellt werde. Dieses Moment, welches für einen Papias von Wichtigkeit sein mochte, aber doch schon auch ihn

36. Cod. Cantabr. ad Mt. 24, 31. Lc. 21, 28. — 37. Mt. 24, 35. Mc. 13, 31. Lc. 24, 33. Apoc. 21, 1^b. — 38. Lc. 21, 34. 1. Thess. 5, 6. 7. Ephraem Syr. Opp. II, 224 C. — 39. Lc. 21, 34^b. 35^a. 1. Thess. 5, 3. — 40. Lc. 21, 33^b. — 41. Lc. 12, 36. Mc. 13, 33^a.

bei der Überschätzung der mündlichen Tradition zu manchem Missgriff und zur Aufnahme manchen unechten Überlieferungsstückes verleitet hat, ist vollends für uns, die wir zeitlich den lebendigen Zeugen der evangelischen Geschichte so ferne stehen, völlig uncontrolierbar. Auch ist es ganz undenkbar, dass die Menge des evangelischen Überlieferungstoffes, namentlich was die Reden Jesu, aber auch den Zusammenhang und die Reihenfolge der Thaten und Geschichten betrifft, lediglich auf mündlichem Wege in der durchsichtigen Weise, wie wir sie trotz der Differenzen zwischen den drei Synoptikern zu erkennen vermögen, hätte fortgepflanzt werden können. Es ist ganz undenkbar, dass die *φωνή ζωσα* auch eine *μένουσα* in der Weise gewesen sei, dass darauf unsre gesammte evangelische Tradition hätte aufgebaut werden können. Das will Zöckler wohl auch nicht fordern. Er beansprucht nur für dieses Moment der mündlichen Überlieferung grössere Berücksichtigung. Nun hier, wo die Passionsgeschichte beginnt, ist der Ort, die Betonung dieses Momentes hervortreten zu lassen. Abgesehen von einer Anzahl Herrensprüchen, wie Lc. 14, 27 = Lc. 9, 23 = Mc. 8, 34 = Mt. 16, 24 = Mt. 10, 38, Lc. 17, 33 = Lc. 9, 24 = Mc. 8, 35 = Mt. 16, 25 = Mt. 10, 39, welche fortgesetzt in täglicher mündlicher Übung blieben — auch das Herrengebet gehört hierher —, abgesehen von der an die Person des Petrus anknüpfenden mündlichen Tradition, welche wahrscheinlich in der Bearbeitung der evangelischen Geschichte durch Marcus ihren Niederschlag gefunden hat, abgesehen endlich von einzelnen geschichtlichen Perikopen (wie dem Taufberichte), welche aus der Menge des Stoffes besonders hervorragten, ist es namentlich die Passions- und Auferstehungsgeschichte gewesen, an welcher die *φωνή ζωσα* ihre gestaltende Kraft erwiesen und die Bedeutung der schriftlichen Überlieferung einigermassen zurückgedrängt hat. Denn Jesu Leiden und Auferstehung bildete von Anfang an den Gegenstand allgemeinsten Interesses und den Mittelpunkt der mündlichen Evangeliumsverkündigung. Hier konnte schon frühzeitig ein fester Erzählungstypus, der doch zugleich auch die Einfügung einzelner Détails jederzeit gestattete, zur Ausbildung gelangen und durch häufige Wiederholung die Spuren der schriftlichen Quelle, an welcher auch die Passions- und Auferstehungsgeschichte ihren letzten Halt besass, einigermassen verwischen. Dies jeden-

falls auch der Grund, weshalb ein so gründlicher Forscher wie B. Weiss die vorcanonische Evangelienquelle mit der Perikope Mc. 14, 3—9 = Mt. 26, 6—13 hat abgeschlossen sein lassen, ohne zu der Erkenntniss durchzudringen, dass jene Quelle auch für die Passions- und Auferstehungsgeschichte geflossen ist.

Meinerseits bin ich weit davon entfernt, für diesen Theil der evangelischen Überlieferung den Tenor des urevangelischen Textes überall auch nur mit annähernder Sicherheit herauschälen zu wollen. Aber die — von Weiss nicht berücksichtigten — aussercanonischen Paralleltexte sowie die in den canonischen Lehrschriften und in der Apokalypse vorhandenen Evangelienparallelen, namentlich aber auch die Spuren eines aus den Übersetzungsvarianten sichtbar werdenden hebräischen Urtextes, lassen eine Anzahl Brückenpfeiler hervortreten, über welche die Bogen der urevangelischen Passions- und Auferstehungsgeschichte geschlagen waren. Manche Nachweise hierüber finden sich in Heft II von Seite 318 an. Mehreres wird hier nachfolgen, wobei nicht unterlassen werden soll, dasjenige, was mit Bestimmtheit als Ausfluss der vorcanonischen schriftlichen Evangelienquelle zu recognoscieren ist, als solches kenntlich zu machen.

Ob die Stelle Lc. 22, 3 zum Urtexte gehört, bleibt fraglich. Immerhin ist die aussercanonische Variante *εἰς τὴν καρδίαν Ἰούδα* an Stelle des canonischen *εἰς Ἰούδαν* beachtenswerth, weil wir zu Lc. 11, 30 = Mc. 12, 40 dieselben Varianten *ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς* = *ἐν τῇ γῆ* = *גַּרְדֵּי בְּבָ* gefunden haben. Zu den dort gegebenen Beispielen sei noch hinzugefügt 2. Sam. 18, 14: *בְּבָ הַגַּרְדֵּי* = LXX: *ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς δρυός* (hebraisierend) = Vulg.: *in quercu* = Luther: *an der Eiche*.

Lc. 22, 7 = Mc. 14, 12 = Mt. 26, 17.

a. Acta Pil. B. XI, 2. p. 310 sq. ed. Tischendorf.

εἶτα λέγουσιν αὐτῷ: ἡμεῖς ἔχομεν τὴν ἑορτὴν τῶν ἀζύμων διὰ τῆς ἀγρίου ἡμέρας, καὶ παρακαλοῦμέν σε, ἐπεὶ ἐτι πνέουσιν οἱ ἐσταυρωμένοι, ἵνα καταθλασθῶσι τὰ ὄσῃα αὐτῶν καὶ καταβιβασθῶσιν.

b. Lc. 22, 7.

ἦλθεν δὲ ἡ ἡμέρα τῶν ἀζύμων [Syr. Cur. et Sin.: τοῦ πάσχα], ἐν ἣ ἔδει θύεσθαι τὸ πάσχα.

c. Mc. 14, 12.

καὶ τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ τῶν ἀζύμων, ὅτε τὸ πάσχα ἔθνον, λέγουσιν αὐτῶ· ποῦ θέλεις ἀπελθόντες ἐτοιμάσωμεν, ἵνα φάγης τὸ πάσχα;

d. Mt. 26, 17.

τῇ δὲ πρώτῃ τῶν ἀζύμων προσῆλθον οἱ μαθηταὶ τῷ Ἰησοῦ λέγοντες· ποῦ θέλεις ἐτοιμάσωμεν τὸ πάσχα;

Nach allen canonischen und aussercanonischen Nachrichten steht es fest, dass Jesus am Freitag (τῇ παρασκευῇ) den Kreuzestod erlitten, folglich am Donnerstag (τῇ πέμπτῃ) das Nachtmahl eingesetzt hat. Ebenso steht es fest, dass nach dem Wortlaut der von den drei Synoptikern vertretenen Darstellung Jesu Nachtmahl mit der jüdischen Schlachtung und Verzehrung des Passahlammes zeitlich zusammengefallen sei. Nach den Actis Pilati dagegen stand am Freitag Nachmittag, während die Gekreuzigten noch lebten und athmeten, das Fest der süßen Brode noch bevor. Die Schlachtung und Verzehrung des Passahlammes fiel hiernach auf den Abend des Kreuzigungsfreitages. Dieser Darstellung der Acta Pilati entspricht auch die johanneische Erzählung, nach welcher der Todestag Jesu der Freitag vor dem Passah war. Vgl. Joh. 19, 14: ἦν δὲ παρασκευῇ τοῦ πάσχα. Ebendeshalb hatten die Verkläger Jesu am Freitag-Morgen nicht in das Praetorium eintreten wollen, weil noch für den Abend des Tages die Verzehrung des Passahlammes bevorstand, dessen Mitfeier ihnen versagt gewesen wäre, wenn sie am selbigen Tag sich würden verunreinigt haben. Vgl. Joh. 18, 28: καὶ αὐτοὶ οὐκ εἰσῆλθον εἰς τὸ πραιτώριον, ἵνα μὴ μανθῶσιν, ἀλλὰ φάγωσιν τὸ πάσχα. Hiermit stimmen ferner die jüdischen Toldos Jeschu überein, in denen es (p. 18 ed. Wagenseil) heisst: היה ערב פסח היה וערב שבת היה, i. e. erat eadem haec lux et parasceve Paschatos et simul Sabbati parasceve —, zugleich eine deutliche Erklärung von Joh. 19, 31: ἦν γὰρ μεγάλη ἡ ἡμέρα ἐκείνου τοῦ σαββάτου —: jener Sabbath fiel mit dem Ostertag, dem ersten Tag der süßen Brode,

dem 15. Nisan, zusammen; folglich war jener Freitag, an welchem Jesus starb, der Vorabend nicht nur des Sabbaths, sondern auch des Osterfestes. In Anbetracht des Umstandes nun, dass die johanneische Chronologie wie sonst so auch hier durch Exaktheit der Aussagen sich auszeichnet, während Marcus durch zahlreiche Umschaltungen (vgl. Heft II, 16 ff.) die ursprüngliche Ordnung der evangelischen Geschichte mehrfach gestört hat, muss auch in diesem Falle der johanneischen Darstellung der Vorzug gegeben werden gegenüber Marcus, von dessen Auffassung die anderen beiden Synoptiker abhängig sind, und dies um so mehr als auch Paulus mit Johannes geht, indem beide die Schlachtung des Passahlammes mit der Tödtung Jesu sachlich zusammenfallen lassen. Was zunächst Johannes betrifft, so ist ausser den oben erwähnten Stellen hierfür namentlich Joh. 19, 36 beweisend, an welcher Stelle der Evangelist das Ex. 12, 46 vom Passahlamm gesagte Wort (LXX: *καὶ ὅστων οὐ συντριφεῖ ἀπ' αὐτοῦ*) auf den Umstand, dass Jesus schon gestorben war, als den beiden Mitgekreuzigten die Beine gebrochen wurden, anwendet, indem er sagt: *ἐγένετο γὰρ ταῦτα, ἵνα ἡ γραφὴ πληρωθῇ: ὅστων οὐ συντριβήσεται αὐτοῦ*. Andererseits spricht 1. Cor. 5, 7: *καὶ γὰρ τὸ πάσχα ἡμῶν ἐτύθη Χριστός* für die Annahme, dass auch Paulus in der von ihm so oft — und auch namentlich im ersten Corintherbriefe bezüglich des Todes und der Auferstehung Jesu (vgl. 1. Cor. 15, 3—7) — benützten vor-canonischen Evangelienquelle den Kreuzestod Jesu als mit der Schlachtung der Passahlämmer zeitlich nahe zusammentreffend vorgefunden haben muss. Auch endlich das apokryphe Petrus-evangelium stimmt mit dieser Zeitbestimmung des Todes Jesu überein, indem es die Preisgebung Jesu zum Tode einen Tag vor dem Feste der *ἄζυμα* — also nicht wie die Synoptiker *τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ τῶν ἄζύμων* — geschehen sein lässt. Vgl. unten den zu Lc. 23, 50—52 mitgetheilten Text aus Ev. Ps.-Petr. c. 5: *πρὸ μιᾶς τῶν ἄζύμων, τῆς ἑορτῆς αὐτῶν* und zu dieser Ausdrucksweise 2. Macc. 15, 36: *πρὸ μιᾶς ἡμέρας τῆς Μαρδοχαϊκῆς ἡμέρας*. Doch ist freilich auf das Zeugniß eines solchen Schriftstellers wie des Pseudo-Petrus, welcher am Freitag, als am Vortage des Osterfestes, Jesum sterben, am Sonnabend das Fest beginnen und am Sonntag — *ἡ κυριακή*, von welchem Tag er v. 58 sagt: *ἦν δὲ τελευταία ἡμέρα τῶν ἄζύμων* — dasselbe Fest

auch schon wieder zu Ende gehen lässt, (wie sonst so namentlich) in chronologischen Dingen gar kein Verlass.

Aber auch die Synoptiker selbst legen unwillkürlich und thatsächlich Zeugniß dafür ab, dass die Verurtheilung und Kreuzigung Jesu nicht an einem Feiertage, am allerwenigsten am ersten grossen Tage des Osterfestes, stattgefunden habe, dass vielmehr der Freitag des Todes Jesu nicht der 15. Nisan, sondern der Tag zuvor, der 14. Nisan, gewesen sei. Denn an einem grossen Festtage, wie dem 15. Nisan, dem *יום ראשון להג המצות*, würden die jüdischen Behörden ebenso wenig selbst Gericht gehalten als an einer heidnischen Gerichtsverhandlung Theil genommen haben. Vgl. Act. 12, 3. Am 15. Nisan, also nach Beginn des Festes, würde die gewohnheitsmässige Freilassung eines Gefangenen bereits erfolgt, nicht aber erst vorgenommen worden sein. Vgl. Spitta, Zur Geschichte und Litteratur des Urchristenthums S. 241. Am 15. Nisan als dem grossen Ostertage würde man nicht vom Felde gekommen sein wie Simon von Kyrene (Mc. 15, 21 = Mt. 27, 32 = Lc. 23, 26); man würde an einem solchen Festtage nicht Leinwand eingekauft haben, wie Marcus von Joseph aus Arimathia berichtet (Mc. 15, 46); man würde auch nicht Salben und Specereien bereitet haben, wie es nach der lucanischen Relation die Frauen thaten, bevor der Sabbath einbrach (Lc. 23, 56). Diese Punkte mit ganz besonderem Nachdruck hervorgehoben zu haben, ist das Verdienst eines aus dem Judenthume hervorgegangenen, später zur griechisch-katholischen Kirche übertretenen, die jüdisch-rabbinische Literatur vollständig beherrschenden Gelehrten, des Professors emeritus D. Chwolson zu St. Petersburg, welcher zuerst im J. 1875 durch eine in russischer Sprache verfasste und in der theologischen Zeitschrift für die geistliche Akademie zu St. Petersburg veröffentlichte Abhandlung, sodann i. J. 1892 durch eine in den *Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Petersbourg* (VII^e Serie, Tome XLI, No. 1) erschienene Schrift mit dem Titel: „Das letzte Passamahl Christi und der Tag seines Todes nach den in Übereinstimmung gebrachten Berichten der Synoptiker und des Evangeliums Johannis“, endlich i. J. 1893 durch eine in der Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums (37. Jahrgang, Neue Folge I, 537—555) abgedruckte Darlegung: „Über das Datum im Evangelium

Matthäi (26, 17: *τῆ δὲ πρώτῃ τῶν ἄζύμων*)* unsre Frage energisch in Angriff genommen und eine neue Lösung der Schwierigkeiten zu bieten versucht hat. Die vorstehend von mir gegebene Darlegung war geschrieben, aber dann so lange sistiert worden, bis es mir gelang, die beiden zuletzt genannten Schriften des Petersburger Gelehrten und zugleich einen kurzen Aufsatz des jüdischen Professors Dr. David Kaufmann (in Budapest): „Ein Übersetzungsfehler bei den Synoptikern“, welcher über denselben Gegenstand handelt und ebenfalls in dem genannten Jahrgang der Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums abgedruckt ist, in die Hände zu bekommen. Im Rückblick auf meine vorstehend gegebene Darlegung ist hierbei nun zuvörderst zu constatieren, dass Chwolson den Sonnabend, den 15. Nisan, von dem Johannes sagt: *ἦν γὰρ μεγάλη ἡ ἡμέρα ἐκείνου τοῦ σαββάτου* — ganz ebenso charakterisiert, wie es oben von mir geschehen ist, indem er sagt: jener Sabbath wurde deshalb so genannt, 1, weil er ein Sabbath, 2, weil er der 15., also ein grosser Festtag war, und 3, erat dies, quo oblatu s manipulu s primitialis, secundum praeceptum, Lev. 23, 11. Vgl. Mémoires p. 59. Chwolson weist ferner nach, dass der Name, welcher dem 15. Nisan zukam, nämlich יְדֵי הַמִּצְוֹת לַחֵג הַמִּצְוֹת = ἡ πρώτη [ἡμέρα] τῶν ἄζύμων¹⁾ eben nur von diesem Tag, niemals vom 14. Nisan gebraucht worden ist, welcher letztere ערב פסח oder aramäisch דפסחא oder ערבא דפסחא genannt wurde. Und Prof. Kaufmann stimmt dem allen so unbedingt bei, dass er (S. 393 in dem erwähnten Aufsatz) über die synoptische Ausdrucksweise: *τῆ πρώτῃ ἡμέρᾳ τῶν ἄζύμων, ὅτε τὸ πάσχα ἔθνον* wörtlich sagt: „Von allen Schwierigkeiten des Widerspruchs mit der Darstellung des Johannes ganz abgesehen, ist diese Ausdrucksweise in sich selbst so widerspruchsvoll und unmöglich, dass jeder Versuch, die Stelle ohne Vermuthung eines darin verborgenen Fehlers als richtig erklären zu wollen, auf Selbsttäuschung hinausläuft“. Es ist nun sehr interessant, dass beide Gelehrte — Chwolson wie Kaufmann — die vorhandenen Widersprüche durch Zurückgehen auf den semitischen Urtext und durch Nachweis von eingeschlichenen Übersetzungsfehlern zu lösen suchen. Es liegen drei Lösungs-

1) Aramäisch: יוֹמָא דַּפְסָחָא דַּפְסִיִּרְיָא.

versuche vor, welche sämmtlich auf das Aramäische als den Urtext zurückgehen, aber freilich auch alle drei an die von Prof. Marshall ebenfalls vom Aramäischen aus unternommenen, von mir in Heft I, 93 ff. charakterisierten Erklärungen erinnern. Nach dem ersten von Chwolson (in den Mémoires S. 11 f.) mitgetheilten Lösungsversuch soll der Urtext zu Mt. 26, 17^a:

τῆ δὲ πρώτῃ τῶν ἄζύμων προσῆλθον οἱ μαθηταὶ τῷ Ἰησοῦ λέγοντες —

folgendermassen gelautet haben:

יּוּמָא קדמיא דפּטיריא קרב וקרבו תלמידוהי לוח ישוע ואמר
 ἢ ἡμέρα ἢ πρώτη τῶν ἄζύμων ἤγγισεν καὶ ἤγγισαν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ τῷ Ἰησοῦ καὶ ἔλεγον.

Ein Abschreiber soll dann des Gleichlautes wegen das קרב und das folgende ׀ weggelassen und dadurch die Grundlage zu der irrthümlichen canonischen Übersetzung gegeben haben.

Der zweite Lösungsversuch geht von Prof. Kaufmann aus. Derselbe schlägt (S. 395) vor, den Urtext zu *τῆ πρώτῃ ἡμέρα* in den Worten: *דפּטיריא ומקמי דפּסחא* vorzusetzen, welche dann irrthümlich gleich *דפּסחא דבּקמא* verstanden worden seien. Die dritte Conjectur, welche sich mit der zweiten nahe berührt, rührt wiederum von Chwolson her und ist von demselben bereits im April d. J. 1893 an Prof. Nöldeke sowie an Dr. W. Bacher zur Mittheilung gelangt, während Prof. Kaufmann seinen Artikel im Juni 1893 veröffentlichte. Hiernach soll der Urtext folgende Gestalt haben: *ביומא מקמא פּטיריא* = in den Tagen vor den ungesäuerten Broden. Durch Versehen oder in Folge einer Undeutlichkeit soll das erste *מ* in *מקמא* ausgefallen und zu *פּטיריא* vom Übersetzer ein *ד* hinzugedacht worden sein, sodass *ביומא קמא דפּטיריא* entstand, welches der Übersetzer mit *τῆ πρώτῃ τῶν ἄζύμων* wiedergab. Der neuentdeckte Syrus Sinaiticus, welcher zu Mt. 26, 17 defekt ist, giebt die Rückübersetzung zu Mc. 14, 12: *καὶ τῆ πρώτῃ ἡμέρα τῶν ἄζύμων* — die syrische Schrift ins Hebräische transscribiert — folgendermassen: *ביומא וביומא קדמיא דפּטיריא*, und das Evang. Hieros. zu Mt. 26, 17 ähnlich: *וביומא קמא דפּטיריא*. Aus diesen von mir hier beigefügten altsyrischen, bzw. aramäischen Rückübersetzungen kann man nun ersehen, wie viel Wahrscheinlichkeit jene drei Lösungsversuche in sich einschliessen. Von meinem Standpunkt aus, nach welchem ich

einen hebräischen Urtext voraussetze, möchte ich dagegen folgende Lösung in Vorschlag bringen: $\text{רָצַחְתֶּם לֵךְ דָּם}$, welches übersetzt werden muss: $\text{πρὸ δὲ τῆς ἐορτῆς τῶν ἁζύμων}$ oder τοῦ πάσχα , wie wörtlich Joh. 13, 1* zu lesen ist. Vgl. Prov. 8, 22: $\text{דָּם מִפְּעֻלִּי קָדָם} = \text{πρὸ τῶν ἔργων αὐτοῦ} = \text{Vulg.: antequam quidquam faceret}$. Im nachcanonischen Hebräisch — wie mir Prof. Kautzsch mittheilt — ist דָּם , דָּבַר in der Bedeutung „vor“ geläufig. Dieses könnte mit $\text{דָּבָר} = \text{„vorangehendes“}$ verwechselt sein. Wahrscheinlich aus ähnlichen irrthümlichen Verwechselungen erklären sich die unzutreffenden alttestamentlichen Übersetzungen $\text{דָּם} = \text{πρῶτος}$. Vgl. Hiob 23, 8: $\text{דָּם} = \text{LXX: πρῶτος}$, Gen. 2, 8: $\text{דָּם} = \text{Symm.: ἐκ πρώτης}$, Hiob 29, 2: $\text{דָּם} = \text{LXX: ἐμπροσθεν} = \text{Aquila, Symm.: τοὺς πρώτους}$. So würde auch für die unzutreffende Version Mt. 26, 17: $\text{τῆ πρώτῃ τῶν ἁζύμων}$ — das hebräische Idiom eine Erklärung bieten, und zwar ohne eine vorauszusetzende Corruption des Urtextes, welche bei der Annahme des Aramäischen nicht vermieden werden kann.

Lc. 22, 8. 9.

a. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 316 C.

καὶ εἶπε τῷ Πέτρῳ καὶ τοῖς λοιποῖς: ἄπελθόντες ἑτοιμάσατε, ἵνα φάγωμεν τὸ πάσχα.

b. Clem. Al. Fragm. ex Maximo p. 1017.

καὶ πυνθάνονται αὐτοῦ· ποῦ θέλεις ἑτοιμάσωμέν σοι τὸ πάσχα φαγεῖν;

c. Epiph. Haer. XXX, 22. p. 146 A.

ὡς καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτῷ λέγουσι· ποῦ θέλεις ἑτοιμάσωμέν σοι τὸ πάσχα φαγεῖν;

d. Lc. 22, 8. 9.

καὶ ἀπέστειλεν Πέτρον καὶ Ἰωάννην εἰκῶν· πορευθέντες ἑτοιμάσατε ἡμῖν τὸ πάσχα, ἵνα φάγωμεν. οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ· ποῦ θέλεις ἑτοιμάσωμεν;

Man beachte die Varianten $\text{ἀπελθόντες} = \text{πορευθέντες} = \text{רָצַח}$ wie z. B. bei Mt. 28, 19 (vgl. Heft II, 393 ff.) und bemerke ferner, wie auch hier die Fassung des Textes, welche Clemens vertritt, durch Epiphanius beglaubigt wird, also gewiss auf handschriftlicher Unterlage beruhte.

Lc. 22, 10. 11 = Mc. 14, 13. 14 = Mt. 26, 18.

a. Eriph. Haer. XXX, 22. p. 146 A B.

καὶ αὐτὸς ὁ κύριος λέγει· ἀπέλθετε εἰς τὴν πόλιν, καὶ εὐρήσετε ἄνθρωπον βαστάζοντα κεράμιον ὕδατος, καὶ ἀκολουθήσατε αὐτῷ, ὅπου ὑπάγει, καὶ εἶπατε τῷ οἰκοδεσπότη· ποῦ ἐστὶ τὸ κατάλυμα, ὅπου ποιήσω τὸ πάσχα μετὰ τῶν μαθητῶν μου;

b. Lc. 22, 10. 11.

ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· ἰδοὺ εἰσελθόντων ὑμῶν εἰς τὴν πόλιν συναντήσῃ ὑμῖν ἄνθρωπος κεράμιον ὕδατος βαστάζων· ἀκολουθήσατε αὐτῷ εἰς τὴν οἰκίαν, εἰς ἣν εἰσπορεύεται, καὶ ἔρειτε τῷ οἰκοδεσπότη τῆς οἰκίας· λέγει σοι ὁ διδάσκαλος· ποῦ ἐστὶν τὸ κατάλυμα, ὅπου τὸ πάσχα μετὰ τῶν μαθητῶν μου φάγω;

c. Mc. 14, 13. 14.

καὶ ἀποστέλλει δύο τῶν μαθητῶν αὐτοῦ καὶ λέγει αὐτοῖς· ὑπάγετε εἰς τὴν πόλιν, καὶ ἀπαντήσῃ ὑμῖν ἄνθρωπος κεράμιον ὕδατος βαστάζων· ἀκολουθήσατε αὐτῷ, καὶ ὅπου ἂν εἰσέλθῃ, εἶπατε τῷ οἰκοδεσπότη ὅτι ὁ διδάσκαλος λέγει· ποῦ ἐστὶν τὸ κατάλυμά μου, ὅπου τὸ πάσχα μετὰ τῶν μαθητῶν μου φάγω;

d. Mt. 26, 18.

ὁ δὲ εἶπεν· ὑπάγετε εἰς τὴν πόλιν πρὸς τὸν δεινα καὶ εἶπατε αὐτῷ· ὁ διδάσκαλος λέγει· ὁ καιρὸς μου ἐγγύς ἐστιν, πρὸς σὲ ποιῶ τὸ πάσχα μετὰ τῶν μαθητῶν μου.

Auch hier kehren die Varianten ἀπέλθετε = ὑπάγετε = ⲉϥ wie sonst häufig wieder. Ähnlich verhält es sich auch mit ὑπάγει = εἰσπορεύεται = εἰσέλθῃ = ⲉϥ . Die von dem ersten Evangelisten Mt. 26, 18 angewandte Redensart: πρὸς τὸν δεινα ist nur eine Abkürzung des Originals. Dagegen dürfte in den Worten: ὁ καιρὸς μου ἐγγύς ἐστιν, πρὸς σὲ ποιῶ τὸ πάσχα μετὰ τῶν μαθητῶν μου — der Urtext erhalten sein. Vgl. die Paralleltexte und Erläuterungen zu Lc. 22, 15.

Lc. 22, 12 = Mc. 14, 15.

- a. Epiph. Haer. XXX, 22. p. 146 B.
καὶ δείξει ὑμῖν ὑπερῶον ἐστρωμένον, ἐκεῖ ἐτοιμάσατε.
- b. Lc. 22, 12.
κάκεινος ὑμῖν δείξει ἀνάγειον μέγα [Cod. Cantabr. om.: μέγα, add. οἶκον] ἐστρωμένον· ἐκεῖ ἐτοιμάσατε.
- c. Cod. Cantabr. Mc. 14, 15.
καὶ αὐτὸς ὑμῖν δείξει ἀνάγειον οἶκον ἐστρωμένον μέγαν ἐτοιμον, κάκει ἐτοιμάσατε ἡμῖν.
- d. Mc. 14, 15.
καὶ αὐτὸς ὑμῖν δείξει ἀνάγειον μέγα ἐστρωμένον ἐτοιμον. κάκει ἐτοιμάσατε ἡμῖν.
- e. Cod. Colbert. Lc. 22, 12. p. 101 ed. Belsheim.
Et ille vobis ostendet in superioribus locum stratum magnum, ibi parate.

Einen hebräischen Quellentext lassen hier vermuthen die Varianten: κάκεινος = καὶ αὐτός = נִשְׁתֵּי, sowie ἀνάγειον = ἀνώγειον = ὑπερῶον = superior domus (Cod. d) = תַּרְשָׁן. Die Bezeichnung des Origenes (Opp. III, 256): ἀνώγειον μέγα ἐστρωμένον σεσαρωμένον ἐτοιμον — ist hierzu noch zu erwähnen. Das viermal in den Actis von Lc. gebrauchte ὑπερῶον fehlt hier bei Lc., zum Beweis, dass er hier nicht redaktionell eingegriffen hat.

Lc. 22, 15.

- a. Chron. pasch. I, 14 ed. Dindorf.
καὶ λέγουσιν [sc. Quartodecimani], ὅτι τῇ ιδ' τὸ προβάτον μετὰ τῶν μαθητῶν ἔφαγεν ὁ κύριος.
- b. Celsus ap. Orig. c. Cels. VII, 13. XX, 19. Opp. I, 703.
ἐπεὶ φησὶ· τί γὰρ ἄλλο ἦν θεῶ τὸ προβάτων σάρκας ἐσθίειν . . . πλὴν σκατοφαγεῖν;
- c. Ev. sec. Hebr. ap. Epiph. Haer. XXX, 22. p. 146 C.
[οἱ Ἑβραῖοι] ἐποίησαν . . . αὐτὸν δῆθεν λέγοντα· μὴ ἐπιθυμία ἐπεθύμησα κρέας τοῦτο τὸ πάσχα φαγεῖν μεθ' ὑμῶν;

d. Hilar. in Ps. 139. p. 1130 A.

Desiderio desideravi cum discipulis pascha manducare.

e. Ephraem Syr. Serm. II in hebd. sanct. c. 7. I, 382 ed. Lamy.

Desideravi facere pascha cum discipulis meis.

f. Ephraem Syr. Ibidem I, 386.

Desiderio desideravi hoc pascha manducare cum omnibus vobis, donec veniat tempus, quo videbitis me patientem.

g. Lc. 22, 15.

καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς· ἐπιθυμία ἐπεθύμησα τοῦτο τὸ πάσχα φαγεῖν μεθ' ὑμῶν πρὸ τοῦ με παθεῖν.

Der Hebraismus: ἐπιθυμία ἐπεθύμησα (= $\text{הִתְחַלְּתִי לִשְׂמֹרֶתֶךָ}$, Hieros.: $\text{הִתְחַלְּתִי לִשְׂמֹרֶתֶךָ}$, vgl. z. B. Gen. 43, 3: $\text{הִתְחַלְּתִי לִשְׂמֹרֶתֶךָ}$ = LXX: *διαμαρτυρία μεμαρτύρηται* —, ein Hebraismus, aber, wie das Hierosolymitanum zeigt, weniger ein Aramaismus) lässt hier die Abstammung des Logion aus der vorcanonischen Quellenschrift mit Bestimmtheit erkennen. Wenn nach der Quelle die von Jesu veranstaltete Passahfeier einen Tag vor dem jüdischen Passahfeste (vgl. Joh. 13, 1: *πρὸ τῆς ἑορτῆς τοῦ πάσχα*) stattfand, so liegt der Schwerpunkt dieses Ausspruchs in den Worten: *πρὸ τοῦ με παθεῖν*. Vgl. Joh. 13, 1: *εἰδὼς ὁ Ἰησοῦς ὅτι ἐλίγλυθεν αὐτοῦ ἡ ὥρα*, wo auch die Erwähnung des Mahles (v. 2: *δείπνου γενομένου*) unmittelbar folgt. Aber gerade diese Worte: *πρὸ τοῦ με παθεῖν* tragen nach der lucanischen Redaktion keinen hebraisierenden Charakter an sich, wie schon die schwierigen und abweichenden Rückübersetzungen zeigen. Delitzsch: $\text{לִשְׂמֹרֶתֶךָ עֲנִי}$, Salkinson: $\text{בְּרַחֲמֶיךָ הַגְּדִילֵנִי$. Dagegen muthet uns der hebraisierende Text Ephraems: *donec veniat tempus, quo videbitis me patientem* in einer Weise an, dass man geneigt wird, in der Fassung des Lc. eine seiner Kürzungen zu sehen. Die unter d und e mitgetheilten Textgestalten, in denen Hilarius der Gallier und Ephraem der Syrer zusammentreffen, repraesentieren einen Mischtext aus Lc. 22, 15 und Mt. 26, 18^b. Celsus trifft in dem *προβάτων* mit dem *πρόβατον* der Quartodecimaner im Chronicon Paschale zusammen, während er in dem *σάρκας* theils mit Joh. 6, theils mit dem *κρέας* des Hebräerevangeliums sich berührt. Bezüglich der Interpolation des *μὴ* in dem Texte des letzteren vgl. Agrapha S. 406 f. Wenn der

von Photius (Cod. 115) erwähnte Verfasser des „*Λόγος πρὸς Ἰουδαίους καὶ τοὺς μετὰ τούτων αἰρετικούς καὶ τοὺς καλουμένους τεσσαρεσκαιδεκατίτας*“ annimmt, dass Jesus gar nicht das Passahlamm genossen habe (*οὔτε γὰρ ἄρνον οὔτε ἄζυμα οὔτε ἄλλο τι πρᾶττων, ὅσα οἱ τὸ νομικὸν τελοῦντες πάσχα ἔθος ἔχουσι παραφυλάττειν*), so spricht nicht nur die gesammte synoptische, insbesondere lucanische, Darstellung über den Verlauf des letzten Mahles Jesu gegen diese Annahme, sondern namentlich auch unser, aus der vorcanonischen Quelle stammendes Logion, welches den Genuss des Passahlammes unzweideutig bezeugt. Zwar sagt auch Hippolyt (Fragm. 13. p. 92 ed. Lagarde): *εἰκότως τὸ μὲν δειπνον ἐδείπνησεν πρὸ τοῦ πάσχα, τὸ δὲ πάσχα οὐκ ἔφαγεν, ἀλλ' ἔπαθεν· οὐδὲ γὰρ καιρὸς ἦν τῆς βρώσεως*. Aber das *εἰκότως* zeigt es, dass dies nur eine vermuthungsweise ausgesprochene Meinung Hippolyts gewesen ist. Diese Meinung hatte, wie oben zu Lc. 22, 7 nachgewiesen worden ist, bezüglich der Zeitangabe: *πρὸ τοῦ πάσχα* guten Grund; aber bezüglich der Behauptung, dass Jesus das Passahlamm gar nicht gegessen habe, liegt hier keine Tradition, sondern lediglich eine Schlussfolgerung vor. Chwolson erklärt den Sachverhalt so, dass er sagt: „Es blieb in dem Falle, wenn der 14. auf einen Freitag fiel, nichts Anderes übrig, als das Schlachten des Opferlammes auf den vorangehenden Tag, d. h. auf Donnerstag, den 13., zu verlegen. Das Verzehren des Passahlammes dagegen war Privatsache, und während die Einen es am 13. verzehrten, haben die Anderen es erst am folgenden Tag gethan“. Vgl. Mémoires S. 43. Er begründet diese Anschauung in gelehrter Untersuchung, indem er nachweist, „dass der in der Mischnah vertretene Grundsatz: *מִסַּח דְּרוּחָה אֶרָא הַשַּׁבָּת*, das Passah-Opfer verdrängt den Sabbat, d. h. dasselbe dürfe am Sonnabend dargebracht werden, einer späteren Zeit angehört, und dass in alter Zeit der entgegengesetzte Grundsatz: *שַׁבַּת דְּרוּחָה אֶרָא הַשַּׁסָּה*, der Sabbat verdränge das Passah-Opfer, d. h. dasselbe dürfe am Sabbat nicht dargebracht werden, die allgemein herrschende Norm war.“ Indess es handelt sich in unserem Falle nicht um den Sabbath oder Sonnabend, sondern um den Freitag, von welchem hinweg nach Chwolson die Schlachtung der Passahlämmer auf den Donnerstag Abend — wegen der vor Beginn des Sabbath's Freitag Abends 6 Uhr mangelnden Zeit

für das Braten der Passahlämmer — zurückverlegt worden sein soll, obwohl er selbst (Mémoires S. 40) aus der Mischnah die Beweise beibringt, dass, wenn der 14. auf einen Freitag fiel, wie in unsrem Fall, das Schlachten des täglichen Abendopfers auf 12^{1/2}, die Darbringung dieses Opfers auf 1^{1/2} hinaufrückt, sodass um 2 Uhr mit dem Schlachten der Passahlämmer begonnen werden konnte. Der Rabbiner Dr. F. Rosenthal (in seinem Aufsatz: „Das letzte Passahmahl Jesu und der Tag seines Todes“, Monatsschrift f. Gesch. u. Wissensch. des Judenthums 1894, Neue Folge II, 97—108) stimmt in diesem Punkte den Aufstellungen Chwolsons, dessen rabbinische Gelehrsamkeit er wie Prof. Kaufmann unumwunden anerkennt, keineswegs bei. Er sagt hierüber (S. 101): „Zunächst ist die Verlegung des Passahopfers aus irgend einem Hinderungsgrunde von seinem in der Schrift so klar begrenzten Termine auf einen vorhergehenden Tag absolut undenkbar. Nach Chagiga 9^a und Megilla 5^a kann im Collisionsfalle ein späterer Ersatz eintreten. Dass man aber ein Opfer noch vor der Zeit dargebracht hätte, ist ohne Beleg.“ Man half sich in solchen Fällen durch Änderungen, bezw. Neuordnungen im Kalender, der ja ohnehin häufige Schalttage nöthig hatte, wie Chwolson selbst ausgeführt hat. Aber ganz abgesehen von diesen rabbinisch-talmudischen Bestimmungen, bezeugt der vierte Evangelist, dessen chronologische Angaben sich überall als richtig erweisen und dessen genaue Kenntniss der jüdischen Einrichtungen von Chwolson, Kaufmann, Rosenthal, namentlich aber auch von dem Oberrabbiner Güdemann in seinen „Neutestamentlichen Studien“ (Monatsschr. f. Gesch. u. Wissensch. des Judenthums 1893. I, 153 ff.) auf das Höchste anerkannt wird, durch die Bemerkung Joh. 19, 36 (= Ex. 12, 46), dass derselbe die Kreuzigung Jesu mit dem Schlachten der jüdischen Passahlämmer zusammenfallend sich dachte und dass mithin unter dem „*ἵνα φάγωσιν τὸ πάσχα*“ (Joh. 18, 28) zugleich die auf den Abend des Freitags fallende Schlachtung der Lämmer vorausgesetzt sei. Sonach hat Chwolson's Annahme, dass die Schlachtung sämtlicher Passahlämmer bereits am Donnerstag Abend geschehen sei und dass Jesus mit einem Theil der Juden sofort auch das Passahessen angeschlossen habe, während ein anderer Theil, darunter die Hohenpriester, das Passahessen auf den Freitag Abend

verschoben hätten, auch nach Johannes keinen Grund. Vielmehr ergibt sich, dass Jesus mit seinen Jüngern allein die Schlachtung und die Speisung des Passah um einen Tag vor der gesetzlichen Frist anticipiert und hierbei das Mahl des Neuen Testaments eingesetzt hat. Durch diese Anticipation machte er es auch äusserlich bemerkbar und innerlich seinen Jüngern fühlbar, dass es sich jetzt um die Abrogation des alttestamentlichen Passah und um eine völlige Neustiftung — wenn man will um ein *ἀντινομοθετεῖν* dem Moses gegenüber, vgl. diesen Ausdruck bei Celsus, Heft II, 89 — handelte. Vgl. Jerem. 31, 31f.: *διαθήσομαι... διαθήκην καινὴν. οὐ κατὰ τὴν διαθήκην, ἣν διεθέμην τοῖς πατράσιν αὐτῶν, ἐν ἡμέρᾳ ἐπιλαβομένου μου τῆς χειρὸς αὐτῶν, ἕξαγαγεῖν αὐτοὺς ἐκ γῆς Αἰγύπτου* und dazu das *διατίθεσθαι* mit den Erläuterungen unten zu Lc. 22, 29. Das bei der Erlösung Israels aus Ägypten gestiftete Passahmahl sollte abgethan, das neutestamentliche Mahl, welches Jesus stiftete, sollte an seine Stelle treten und das Bundeszeichen der in Jesu geschehenden Erlösung werden. In diesen Gedankengang hinein weisen die mit Jesu neuer Stiftung verbundenen Worte, nämlich: *καινὸν βρωθῆ* (zu Lc. 22, 16), *κίω καινόν* (zu Lc. 22, 18), *ἡ καινὴ διαθήκη* (Lc. 22, 20), *λύτρον ἀντι πολλῶν* (zu Lc. 22, 27), *διατίθεμαι* sc. *διαθήκην καινὴν* (Lc. 22, 29).

Lc. 22, 16.

a. Cod. Cantabr. Lc. 22, 16.

λέγω γὰρ ὑμῖν, οὐκέτι μὴ φάγομαι ἀπ' αὐτοῦ, ἕως ὅτου καινὸν βρωθῆ ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.

b. Eriph. Haer. XLII. p. 316 C.

λέγω γὰρ ὑμῖν, οὐ μὴ φάγω αὐτὸ ἀπάρτι. ἕως πληρωθῆ ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.

c. Lc. 22, 16.

λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι οὐκέτι οὐ μὴ φάγω αὐτό, ἕως ὅτου πληρωθῆ ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.

Die Lesart des Cod. D: *ἕως ὅτου καινὸν βρωθῆ*, womit der Codex Bezae völlig isoliert steht, ist sicherlich der Urtext, die lucanische Fassung: *ἕως πληρωθῆ* die redaktionelle Verallgemeinerung, ähnlich wie Lc. 22, 18. Denn nicht nur dass das

Concrete stets das Ursprünglichere ist, auch der den Abendmahlsbericht beherrschende Parallelismus nöthigt zu der Annahme, dass dem in Mt. 26, 29 = Mt. 14, 25 (= Lc. 22, 18) enthaltenen Stichworte *καινόν* bezüglich des *πίνειν* dasselbe Stichwort *καινόν* bezüglich des *βιβρώσκειν* entspreche. Wie man aus Lc. ersehen kann, gehörten beide Herrensprüche zur Einleitung des Abendmahlsberichtes. Wegen des *βρωθῆ* vgl. das *μετὰ τὸ βεβρωκέναί* zu Mt. 26, 30 Heft II, 322. Ist aber erst einmal auf Grund des Parallelismus der Text des Cod. Bezae als quellenmässig erkannt, so fällt die eschatologische Deutung unsers Logion von selbst. Denn es ergäbe keinen Sinn, wenn Jesus erklärt hätte, dass das Essen des Passahlammes (*οὐκέτι μὴ φάγομαι ἀπ' αὐτοῦ*) für ihn fortan aufhören und dann unvermittelt in der zukünftigen Welt auf neue Weise wieder anheben solle (*καινόν βρωθῆ*). Wenn dagegen an Stelle des alttestamentlich-jüdischen Passahlammes ein neues Passah-Essen in dem neuteamentlichen Gottesreiche angekündigt wird, so entsteht ein vorzüglicher Sinn und zugleich ein Gedankenfortschritt, innerhalb dessen die Verse Lc. 22, 15—18 erst eine entscheidende Bedeutung gewinnen. Es liegt dann in v. 16 angedeutet, dass Jesus selbst an die Stelle des alttestamentlichen *πάσχα* als das rechte Passahlamm treten (vgl. 1. Cor. 5, 7; Joh. 19, 36) und als solches den Seinen sich zu geniessen geben wollte. Das ist in der That ein rechtes *καινόν βρωθῆναι*. In sprachlicher Hinsicht vgl. zu dem *ἕως ὅτου* (Cod. D) = *ἕως* (Lc.) = *רַחֵם-רַחֵם* die Bemerkungen zu Lc. 22, 18. — Die Lesart des Syr. Sin.: *ἕως πληρωθῆ ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ* ist nur eine noch schärfer im eschatologischen Sinne zugespitzte Modification des canonischen Textes.

Lc. 22, 17.

a. Syr. Sin. ad Lc. 22, 17.

καὶ μετὰ τὸ δεῖπνῆσαι ἐδέξατο ποτήριον καὶ εὐχαριστήσεν ἐπ' αὐτῷ καὶ εἶπεν· λάβετε τοῦτο, διαμερίσατε εἰς ἑαυτούς.

b. Lc. 22, 17.

καὶ δεξάμενος ποτήριον εὐχαριστήσας εἶπεν· λάβετε τοῦτο καὶ διαμερίσατε ἐν ἑαυτοῖς.

Die beiden Syr. Cur. et Sin. lassen hier in Folge einer vorgenommenen Inversion der Texte die Verse in folgender Ord-

nung sich an einander schliessen: Lc. 22, 14. 15. 16. 19. 17. 18. Der Syr. Sin. hat aber ausserdem den im Syr. Cur. (wie in Cod. D und in einer Anzahl Italae — s. unten zu Lc. 22, 20^b) weggelassenen Vers 20 wieder aufgenommen, und zwar in der Weise, dass an v. 18 die Worte sich anschliessen: τοῦτο τὸ αἶμά μου τῆς καινῆς διαθήκης (= Lc. 22, 20^b) und dass von v. 17 die Worte: καὶ μετὰ τὸ δεῖπνῆσαι (= Lc. 22, 20^a) vorausgestellt sind. Durch diese Massnahme ist ebenso wie in der Textfamilie Cod. D, Syr. Cur., Italae der Unterschied zwischen der jüdisch-alttestamentlichen Feier des Passahmahles (v. 15—18) und der Stiftung des neutestamentlichen Abendmahles (v. 19. 20.) verwischt. Es erleidet für mich keinen Zweifel, dass Lc. durch die Verse 15. 16. 17, welche er allein überliefert hat, eine Nachlese aus dem Urtexte darbietet, und indem er auch v. 18 (= Mc. 14, 25 = Mt. 26, 29) hierher stellt, wohin dieses Logion ursprünglich gehörte, die quellenmässigen Berichte über die von Jesu mit seinen Jüngern zuerst begangene jüdische Passahfeier restituirt und sie so geschildert hat, wie dieselbe in ihren Hauptmomenten verlaufen ist, bevor Jesus zur Stiftung des neutestamentlichen Mahles überging. (Vgl. die Reconstruction des gesammten Textes unten nach Lc. 22, 30). Mit Weiss (Leben Jesu II, 516) sage ich zunächst: „Ganz vergeblich ist der Streit darüber, der wievielte Becher des Passahmahles es war, den Jesus weihte, da wir überhaupt nicht wissen, wie eng er sich an die eigentlichen Passahgebräuche anschloss.“ Aber weiter möchte ich sagen: der Lc. 22, 20 geweihte Becher gehörte überhaupt nicht mehr zur jüdischen Passahfeier, zu dem alttestamentlichen Passahmahl, er war vielmehr τὸ ποτήριον τῆς καινῆς διαθήκης. Dagegen ist es doch sehr wahrscheinlich, dass der nach Lc. 22, 17 bei der jüdischen Passahfeier unter Danksagung von Jesu ausgetheilte Kelch der dritte Becher, der s.g. כוס הברכה, gewesen ist. Denn das bei der Austheilung dieses Bechers von dem jüdischen Hausvater gesprochene Dankgebet erwähnte ausdrücklich den Wein als die Frucht des Weinstocks. Vgl. Bartoloccius, Bibliotheca magna rabbinica (Romae 1678), II, 738: בריך אזה אדונינו מלך העולם בורא פרי הגפן. Und so bildete dieses Gebet den sachgemässen Übergang zu dem Logion Lc. 22, 18, wodurch Jesus von dem jüdischen פרי הגפן = τὸ γένημα τῆς ἀμπέλου für immer Abschied nahm. — Zu

גָּרַע = γέννημα, γένημα vgl. Deut. 26, 10; 28, 4; Jes. 3, 10
LXX.

Lc. 22, 18 = Mc. 14, 25 = Mt. 26, 29.

a. Clem. Al. Paed. II, 2, 32. p. 186.

ἀπέδειξε πάλιν πρὸς τοὺς μαθητὰς λέγων· οὐ μὴ πίω ἐκ
τοῦ γεννήματος τῆς ἀμπέλου ταύτης, μέχρις ἂν πίω αὐτὸ
μεθ' ὑμῶν ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ πατρὸς μου.

b. Iren. V, 33, 1.

Dico autem vobis, a modo non bibam de generatione vitis
hujus, usque in diem illum, quando illum bibam vobiscum
novum in regno patris mei.

c. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 222.

In posterum non bibam ex hoc genimine vitis usque ad regnum
patris mei . . . usque ad regnum patris mei, i. e. usque ad
resurrectionem meam.

d. Mt. 26, 29.

λέγω δὲ ὑμῖν, οὐ μὴ πίω ἀπ' ἄρτι ἐκ τούτου τοῦ γενή-
ματος τῆς ἀμπέλου ἕως τῆς ἡμέρας ἐκείνης, ὅταν αὐτὸ
πίνω μεθ' ὑμῶν καινὸν ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ πατρὸς μου.

e. Lc. 22, 18.

λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι οὐ μὴ πίω ἀπὸ τοῦ νῦν ἀπὸ τοῦ γε-
νήματος τῆς ἀμπέλου, ἕως ὅτου ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ
ἔλθῃ.

f. Cod. Cantabr. Mc. 14, 25.

ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι οὐ μὴ προσθῶ πειν ἐκ τοῦ γεννήμα-
τος τῆς ἀμπέλου ἕως τῆς ἡμέρας ἐκείνης, ὅταν αὐτὸ πίνω
καινὸν ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.

g. Mc. 14, 25.

ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι οὐκέτι οὐ μὴ πίω ἐκ τοῦ γεννήματος
τῆς ἀμπέλου ἕως τῆς ἡμέρας ἐκείνης, ὅταν αὐτὸ πίνω
καινὸν ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.

h. Eriph. Haer. XLV, 4. p. 389 D.

αὐτοῦ τοῦ κυρίου ἐπιμαρτυροῦντος καὶ λέγοντος ὅτι οὐ
μὴ πίω αὐτὸ ἐκ τοῦ γεννήματος τῆς ἀμπέλου ταύτης, ἕως

ἂν πῖω αὐτὸ καινὸν μεθ' ὑμῶν ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν.

i. Eriph. Haer. XLVII, 3. p. 401 D. 402 A.

τοῦ σωτήρος λόγου τοῦ λέγοντος· οὐ μὴ πῖω ἀπὸ τοῦ γεννήματος τούτου τῆς ἀμπέλου ταύτης, ἕως ἂν πῖω αὐτὸ καινὸν ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν μεθ' ὑμῶν.

k. Eriph. Haer. LXXVII, 37. p. 1032 A.

καί· ὅταν αὐτὸ πῖω καινὸν μεθ' ὑμῶν ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν.

l. Eus. in Ps. 74, 10. 11. (VI, 876 ed. Migne).

ὅπερ αὐτοῖς ἐπήγγελλται εἰπὼν· ἕως ἂν πῖω αὐτὸ καινὸν μεθ' ὑμῶν ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν.

m. Diatessaron Arab. p. 80^a.

Dico vobis: non bibam amodo de hoc succo vitis usque in diem, quo illum bibam vobiscum novum in regno Dei.

Was zunächst die Stellung dieses Logion anlangt, so ist hier mit Bestimmtheit eine von Mc. vorgenommene Umschaltung zu constatieren. Denn erstlich ist in der Anordnung der ur-evangelischen Stoffe dem dritten Evangelisten stets der Vorzug zu geben vor den beiden anderen Synoptikern. Lc. aber produziert — wie wir gesehen haben — diese beiden Sprüche vom Essen des Passahlammes und vom Trinken des Rebenblutes und die daran sich schliessende Ankündigung eines neuen Essens und Trinkens im Reiche Gottes nicht am Schluss, sondern in der Einleitung des Abendmahlsberichtes (Lc. 22, 16—18), mithin da, wo es nach v. 17 sich noch nicht um den neutestamentlichen Kelch, sondern um die Austheilung des jüdischen כֶּסֶף הַיַּיִן handelte. Zweitens der ursprüngliche Schluss der Abendmahls-einsetzungsworte ist nicht Mc. 14, 25 = Mt. 26, 29, sondern 1. Cor. 11, 26 conserviert. Vgl. Agrapha S. 105 f. 178 f. Drittens nur durch Befolgung des von Lc. dargebotenen Zusammenhangs gewinnt man ein klares Bild von dem ursprünglichen Verlauf jenes Nachmahls. Freilich aber gehört dazu, dass man den von Lc. verwischten Urtext der beiden Herrensprüche Lc. 22, 16—18 erst feststelle und den ursprünglichen Sinn erfasse. Zu Lc. 22, 16 ist der ursprüngliche Urtext durch den Codex Bezae erhalten. Vgl. die vorausgegangene Erläuterung. Zu Lc. 22, 15

ist der wesentliche Quellentext in Mt. 26, 29 = Mc. 14, 25 wiederzuerkennen, nur dass ihm Mc. — und ihm nach Mt. — durch Einfügung der Worte: *ἕως τῆς ἡμέρας ἐκείνης* einen dem Zusammenhang ursprünglich fremden eschatologischen Sinn gegeben hat. Die Varianten: *μέχρις ἄν = ἕως ἄν = ἕως ὅτου = 𐤓𐤓𐤁𐤏𐤃* ermöglichen es, von jener eschatologischen Auffassung völlig abzusehen und die rein historische Bedeutung der beiden Sprüche wieder aufzufinden, wonach es sich um Abrogation des alttestamentlichen und Stiftung des neutestamentlichen Passahmahles handelte. Denn je die beiden ersten Vershälften:

οὐκέτι οὐ μὴ φάγω αὐτό — sc. τὸ πάσχα —

οὐκέτι οὐ μὴ πῖω ἀπὸ τοῦ γενήματος τῆς ἀμπέλου —
verkünden aus Jesu Mund die Abrogation des jüdischen Passahlammes und des jüdischen Passahtrankes; die anderen beiden Vershälften aber:

ἕως ὅτου καινὸν βρωθῆ¹⁾ ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ —

ἕως ἄν καινὸν ποθῆ¹⁾ ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν —
beziehen sich nach der originalen Stellung der Sprüche, die bei Lc. erhalten ist, sinngemäss nicht auf das himmlische Mahl, sondern auf die ebendamals von Jesu zu vollziehende Stiftung eines neuen Mahles in dem neutestamentlichen Gottesreiche. Das den Varianten *μέχρις ἄν = ἕως ἄν = ἕως ὅτου* zu Grunde liegende *𐤓𐤓𐤁𐤏𐤃* wird, wenn es die Bedeutung „sodass, adeo ut“ in sich schliesst, von den LXX gewöhnlich gar nicht oder mit *καί* wiedergegeben. Im Deutschen wird es in diesem Falle ausgedrückt werden: „und dafür“. Also: und dafür soll es neu gegessen und getrunken werden, — wie es dann bei der Stiftung des neutestamentlichen Mahles sofort geschehen ist. Vgl. 1. Cor. 11, 25: *τοῦτο τὸ ποτήριον ἢ καινὴ διαθήκη ἐστίν*. Trotz des von Spitta (S. 231) erhobenen Einspruchs halte ich an dieser Deutung, auf welche von mir bereits in den *Aggrapha* (S. 178 f.)

1) Bezüglich der lucanischen Variante *πληρωθῆ* anstatt des urtextlichen *βρωθῆ* macht Prof. Nestle in überraschender Weise auf die in den Übersetzungen des A. T. vorkommenden Verwechslungen des *בָּרַךְ* mit *כָּרַךְ* aufmerksam und vergleicht dazu Ezech. 7, 15: *כָּרַךְ* = LXX: *συντελέσει*, Jerem. 15, 16: *כָּרַךְ* = LXX: *συντέλεσον αὐτούς*, namentlich aber 2. Par. 30, 22: *כָּרַךְ* = LXX: *καὶ συνετέλεσαν τὴν ἑορτήν*. Es ist noch hinzuzufügen Prov. 30, 1: *כָּרַךְ* = Aquila: *τέλεσον*. — Übrigens lässt der Parallelismus im zweiten Logion ein urtextliches *כָּרַךְ* = *ἕως ἄν ποθῆ* vermuthen, welches auch mit *ἕως ἄν πῖω* übersetzt werden konnte.

hingewiesen worden ist, in nachstehend motivierter Weise fest. Erstlich entspricht diese Auslegung dem Parallelismus und dem oben in v. 16 bezüglich des Passahlammes nachgewiesenen Sinne. Wie das Essen des jüdischen Passahlammes vor dem neutestamentlichen Abendmahl verschwinden soll, so der jüdische Segenskelch vor dem *ποτήριοι τῆς καινῆς διαθήκης*. Zweitens nur auf diese Weise entsteht ein wirklicher Fortschritt der Handlung und eine deutliche Gliederung der mit dem Abendmahl verknüpften Vorgänge. Nur bei dieser Auslegung von Lc. 22, 16. 18 gewinnt man drittens einen deutlichen und fruchtbaren Gedanken. Man erwäge: nach Mt. und Mc. handelt das Logion Lc. 22, 18 von dem Wein im Abendmahlskelche, also von einem Sinnbild, einer Parabel, wie man's genannt hat. In dem eschatologischen Gottesreiche ist aber das Weintrinken erst recht eine Parabel. Vgl. unten zu Lc. 22, 30. Wo ist denn da das *καιῶν*? Das Logion leidet also in dem Zusammenhang, in welchen es Mc. — und ihm nach Mt. — gerückt hat, an Undeutlichkeit und innerer Unfruchtbarkeit. Dagegen im lucanischen Zusammenhang und in dem von mir eruierten Sinn erhalten die Worte Kraft und Bedeutung, namentlich aber auch Fassbarkeit und Deutlichkeit. Endlich viertens vergesse man nicht die Gepflogenheiten der beiden Redaktoren, denen wir im ersten und zweiten Evangelium die Bearbeitung der vorcanonischen Quellenschrift mit ihren zahlreichen Umschaltungen, aber auch mit den wiederholten Umdeutungen verdanken, durch welche historisch gemeint gewesene Jesusworte eine eschatologische Tendenz empfangen haben. Vgl. oben S. 599 ff. zu Lc. 21, 32; S. 392 zu Lc. 13, 35; S. 156 ff. zu Lc. 9, 27; Heft II, 203 ff. zu Mt. 17, 10. 11; Heft II, 126 f. zu Mt. 10, 23^a. Man entwöhne sich nur dieser hergebrachten, durch Mc. und Mt. veranlassten, eschatologischen Auffassung so mancher Jesusworte und halte sich an deren historischen Sinn, dessen Verständniss in der Regel Lc. ermöglicht, welcher auch an dieser Stelle die urtextliche historische Einleitung (Lc. 22, 15—18) zu dem Abendmahlsberichte im engeren Sinne (Lc. 22, 19. 20) uns erhalten hat.

Bevor wir zur Analyse dieses Berichtes bezüglich der neutestamentlichen Abendmahlsstiftung übergehen, ist hier noch auf einige sprachliche Beobachtungen hinzuweisen. Wie zu Lc. 22, 69 = Mt. 26, 64 unterscheiden sich auch in der Wiedergabe von

Lc. 22, 18 = Mt. 26, 29 die beiden Übersetzungstypen in den Varianten *ἀπ' ἄρτι* (Mt.) = *ἀπὸ τοῦ νῦν* (Lc.). Ferner tritt zu Mc. 14, 25 durch den Cod. D ein Hebraismus zu Tage, welcher, weil von einigen Italaen und der Peschittha ebenfalls befolgt, zunächst auf den Archetypus dieser in Cod. D culminierenden Textfamilie, den ältesten Evangeliencanon, weiterhin aber direkt auf den hebräischen Urtext, zurückweist. Die für *οὐκέτι* eingefügte Phrase: *οὐ μὴ προσέθῳ* = non adiciam = non adponam (sc. bibere, κελύ), welche von den genannten Zeugen dargeboten wird, hat schon Hug (Einleitung I, 130) mit Recht auf das Hebräische *לֹא יוֹסֵף* zurückgeführt. Derselbe Hebraismus findet sich auch in den canonischen Texten Lc. 20, 11: *καὶ προσέθετο ἕτερον κέμψαι*, Lc. 20, 12: *καὶ προσέθετο τρίτον κέμψαι*.

Bezüglich des Abendmahlsberichtes im engeren Sinne sind nun einige Vorbemerkungen erforderlich, welche hier eingefügt werden sollen.

Haupt sagt in seiner jüngst erschienenen Abhandlung: „Über die ursprüngliche Form und Bedeutung der Abendmahlsverse“ S. 4 von den canonischen Recensionen des Abendmahlsberichtes: „Wenn irgendwo, so sollte man hier erwarten, dass die Ehrfurcht vor der heiligen Handlung, die oftmalige Wiederholung, der geringe Umfang der in Betracht kommenden Worte eine völlig gleichmässige Wiedergabe derselben hervorgerufen haben würde. Die Thatsache liegt aber vor Augen, dass von den vier uns erhaltenen Berichten auch nicht zwei buchstäblich übereinstimmen, zum Theil die Abweichungen sogar ziemlich beträchtlich sind.“ Nimmt man aber zu den vier canonischen Berichten noch die aussercanonischen Paralleltex-te hinzu, so entsteht ein noch viel bunteres Bild.

Dabei kommen zunächst die Wort-Varianten in Betracht, welche durch Vergleichung sämtlicher Texte sich ergeben. Diejenigen Forscher, welche sich ausschliesslich auf die griechischen Texte stützen, müssen freilich von vorn herein geneigt sein, in dem Vorhandensein solcher Wortvarianten ein Symptom der Unechtheit zu erkennen. Nach den in den gegenwärtigen Untersuchungen befolgten quellenkritischen Grundsätzen ergibt sich aber der — auch gerade für den Abendmahlsbericht wichtige — Canon, dass diejenigen Wortvarianten, welche sich auf einen gemeinsamen hebräischen Quellentext zurück-

führen lassen, weit entfernt, ein Symptom der Unechtheit in sich zu schliessen, vielmehr sichere Indicien sind, an denen man den Urtext zuverlässig erkennen, gewissermassen betasten und befühlen kann.

Nächst den Wortvarianten ist dann die verschiedene Ausdehnung, die grössere Kürze oder Länge der verschiedenen Recensionen in Erwägung zu ziehen, in denen der Abendmahlsbericht uns überliefert ist. Dieser Bericht (Lc. 22, 19. 20) mit seinen canonischen und aussercanonischen Parallelen ist uns der Hauptsache nach in sieben Recensionen erhalten, deren kürzeste nur 14 Worte, deren längste (in kirchlich liturgischer Ausgestaltung) 86 Worte umfasst. Die kürzeste Recension ist diejenige des Cod. D zu Lc. 22, 19. 20, welche nur folgende 14 Worte enthält:

καὶ λαβὼν ἄρτον εὐχαριστήσας ἔκλασεν καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς λέγων· τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά μου. (Vgl. darüber unten die Erläuterungen.)

Es folgt dann Justin Apol. I, 66 p. 98 B mit 30 Worten:

τὸν Ἰησοῦν λαβόντα ἄρτον εὐχαριστήσαντα εἶπεν· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἀνάμνησίν μου, τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου· καὶ τὸ ποτήριον ὁμοίως λαβόντα καὶ εὐχαριστήσαντα εἶπεν· τοῦτό ἐστι τὸ αἷμά μου.

Nun folgen die canonischen Recensionen, und zwar Mc. 14, 22—24 mit 43, Lc. 22, 19. 20 mit 45, Mt. 26, 26—28 mit 49 und 1. Cor. 11, 23^b—25 mit 57 Worten. Endlich ist — zugleich als Beispiel der altkirchlichen Abendmahlsliturgien — der Bericht der Constitutionen in Betracht zu ziehen, welcher trotz mehrfacher liturgischer Zusätze für die Quellenkritik lehrreich genug ist. Dasselbe ist Const. VIII, 12 enthalten und lautet mit 86 Worten im Zusammenhange folgendermassen:

ἐν ἣ γὰρ νυκτὶ παρεδίδοτο, λαβὼν ἄρτον (ταῖς ἀγίαις καὶ ἀμώμοις αὐτοῦ χερσὶ καὶ ἀναβλέψας πρὸς σέ, τὸν θεὸν αὐτοῦ καὶ πατέρα) καὶ κλάσας ἔδωκε τοῖς μαθηταῖς, εἰπὼν· τοῦτο τὸ μυστήριον τῆς καινῆς διαθήκης, λάβετε ἐξ αὐτοῦ, φάγετε· τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου τὸ περὶ πολλῶν θρυπτόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν. ὁσαύτως καὶ τὸ ποτήριον (κεράσας ἐξ οἴνου καὶ ὕδατος καὶ ἀγίας) ἐπέδωκεν αὐτοῖς, λέγων· πίστετε ἐξ αὐτοῦ πάντες· τοῦτό ἐστι τὸ αἷμά μου τὸ περὶ πολλῶν ἐκχυνόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν·

τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν· ὁσάκις γὰρ ἂν ἐσθίητε
τὸν ἄρτον τοῦτον καὶ τὸ ποτήριον τοῦτο πίνητε, τὸν θάνατον
τὸν ἐμὸν καταγγέλλετε, ἄχρις ἂν ἔλθω.

Auch unter Nichtanrechnung der beiden grösseren liturgischen Einschaltungen sowie des mit 1. Cor. 11, 26 wesentlich übereinstimmenden Epilogs übertrifft diese Relation diejenige des ersten Evangelisten an Ausdehnung, indem immer noch 64 Worte, mithin 15 mehr als in Mt. 26, 26—28, verbleiben. Aber selbst wenn man von der Relation der Constitutionen gänzlich absehen wollte, so entsteht die quellenkritische Frage: wo liegt die grössere Ursprünglichkeit, in den kürzeren oder in den längeren Recensionen des Abendmahlsberichtes? Die meisten der neueren Kritiker neigen dazu, der Kürze von vornherein den Vorzug zu geben und das Vorurtheil der grösseren Ursprünglichkeit entgegen zu bringen. Um so mehr habe ich in diesem Falle des unbefangenen Urtheils mich gefreut, welches Spitta, Zur Geschichte und Litteratur des Urchristenthums, abgegeben hat, indem er S. 317 sagt: „Die Entscheidung hierüber knüpfe ich aber nicht an den völlig unzuverlässigen, noch von Schmiedel befolgten Kanon, dass die kürzeste Form auch die älteste sei. Es ist ebenso leicht möglich, dass man einen älteren Text verkürzt, wenn man an gewissen Äusserungen desselben Anstoss nimmt oder sie nicht zu verwenden weiss, als dass man ihn verlängert und ausschmückt, wenn er dessen bedürftig scheint. Nur die klar erkannten Motive für die Verschiedenheiten der Parallelberichte bieten ein sicheres Fundament zur Konstatierung des Originaltextes und der Reihenfolge der späteren Recensionen.“ Ein eclatantes Beispiel der späteren Ausschmückung bietet die liturgische Formulierung des Abendmahlsberichtes in den Constitutionen. Hier liegt das Motiv der grösseren Länge und Ausführlichkeit offen zu Tage, nämlich in dem Wunsche nach möglichster Vollständigkeit und feierlicher Umständlichkeit, wie sie der liturgischen Recitation am besten entspricht. Die Motive aber für Kürzung des Originaltextes dagegen sind zu finden erstlich in den schriftstellerischen Gewohnheiten der Referenten, zweitens in dem frühzeitigen Bestreben der Urkirche, die liturgischen Formeln und heiligen Handlungen vor unberufenen Augen in ihrer Vollständigkeit möglichst verborgen zu halten

(Arcandisciplin), drittens in der Rücksichtnahme auf bestimmte kirchlich-dogmatische Richtungen. Das erste Motiv, die schriftstellerische Gewohnheit zu kürzen, und namentlich am Schlusse der einzelnen Perikopen Kürzungen vorzunehmen, haben wir bei Lc. auf Schritt und Tritt verfolgt. Es bedarf nur, dass an dieser Stelle auf die Behandlung, welche das Herrengebet unter den Händen des dritten Evangelisten erlitten hat, sowie auf die Zusammenstellung der lucanischen Textkürzungen in dem Schluss-Paragraphen dieses Heftes hingewiesen werde. Darüber, dass auch namentlich Mc. nur in excerpierender, besonders die Reden Jesu stark verkürzender Weise, die vorcanonische Hauptquelle benützt hat, vgl. Heft II, 12 ff.: Die Composition des *εὐαγγέλιον κατὰ Μάρκον*. Ferner dass die ältesten liturgischen Formeln, welche bei den heiligen Handlungen der Kirche Anwendung fanden, als ein *secretes* Heiligthum betrachtet und den „Draussenstehenden“ höchstens fragmentarisch und in Abbreviaturen mitgetheilt wurden, dafür sind bezüglich der Taufe die Abbreviaturen in Heft II, 398 ff. zu vergleichen. In Betreff des Abendmahls kann Justin als Beispiel gelten. Wie er das Herrengebet gar nicht (vgl. oben S. 229), die *regula fidei* nur in ihren einzelnen Bestandtheilen, niemals als ein Ganzes mittheilt, so giebt er auch von der Abendmahlsstiftung Apol. I, 66 nur ein Excerpt, nur einen stark gekürzten Text. Indem er das in dem Apologie-Citate weggelassene *τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν* des zweiten Gliedes im Dial. c. Tryph. c. 70 p. 297 A mit den Worten erwähnt: *καὶ περὶ τοῦ ποτηρίου, ὃ εἰς ἀνάμνησιν τοῦ αἵματος αὐτοῦ παρέδωκεν εὐχαριστοῦντας ποιεῖν* —, lässt Justin mit Evidenz erkennen, dass der Quellenbericht, aus welchem er schöpfte und welchen er ausdrücklich auf die Autorität der Apostel (*οἱ ἀπόστολοι*) zurückführt, umfangreicher gewesen ist, als sein Referat in der Apologie.

Endlich aber die Kürzungen des Mc. und des Cod. D lassen zugleich eine dogmatische, und zwar judenchristliche Tendenz als Motiv mit Deutlichkeit hervortreten. Die in Mc. vorgenommene Weglassung der urtextlichen Verse Lc. 22, 15—17, die Umschaltung und eschatologische Umdeutung des Logion Lc. 22, 18 = Mc. 14, 25 = Mt. 26, 29, wodurch dasselbe aus der Einleitung des Abendmahlsberichtes hinweg gerückt und an den Schluss desselben gestellt ist, ferner die Ausscheidung der Worte: *τοῦτο ποιεῖτε εἰς*

τιν ἐμὴν ἀνάμνησιν, namentlich aber die Weglassung des Alles beherrschenden Stichwortes καινῆς vor διαθήκης können nur aus judenchristlichen Motiven, aus diesen aber auch vollständig und dem sonstigen Charakter des Mc. durchaus entsprechend, erklärt werden¹⁾. Denn durch diese von Mc. vorgenommenen Kürzungen des Urtextes ist der dem Herrenmahl ursprünglich einwohnende Charakter einer neutestamentlichen Stiftung, welche bestimmt war, das jüdische Passahmahl für immer zu ersetzen, fast bis zur Unkenntlichkeit verwischt. — Noch weiter ist der judenchristliche Redaktor des ersten Evangeliencanons gegangen. Wenn man die oben mitgetheilte Lesart des Cod. D mit der Weglassung von Lc. 22, 19^b. 20 ganz für sich betrachtet, so möchte man diese Weglassung lediglich für ein Versehen des Abschreibers halten. Wenn man aber sieht, dass nicht nur sieben Itala-Handschriften, sondern auch der Syr. Cur., welcher 3 bis 4 Jahrhunderte älter ist als Cod. D in seiner jetzigen Gestalt, mit letzterem übereinstimmt, dass mithin diese ganze Textfamilie — trotz mancherlei Varietäten im Einzelnen — in der Tilgung von Lc. 22, 20 einig ist, wonach der von Jesu gestiftete Kelch, τὸ ποτήριον τῆς καινῆς διαθήκης, aus dem Bericht vollständig verschwindet, und nur der Lc. 22, 17 erwähnte jüdische Passah-Becher übrig bleibt, so kann die hier zu Grunde liegende judenchristliche Tendenz nicht verborgen sein: das von Jesu mit seinen Jüngern genossene Mahl ist nach dieser Darstellung wesentlich das jüdische Passahmahl. Dieses Referat schildert zuerst Lc. 22, 17 die Austheilung des jüdischen כּוּס הַבְּרֵכָה; es lässt dann Lc. 22, 18 den an das jüdische Segensgebet durch die Erwähnung des פּרָיָה קָדְשׁ = τὸ γένημα τῆς ἀμπέλου deutlich erinnernden Herrenspruch folgen; es schliesst mit der Austheilung des Brodes als des σῶμα χυρίου in Lc. 22, 19^a. Die in Lc. 22, 20 ausgesprochene Stiftung des neuen Testaments ist gänzlich unterdrückt. Es erweist sich mithin der Verfasser des Archetypus, von welchem

1) Dies ist zugleich auch namentlich mit Bezug auf Jülicher gesagt, welcher in seiner Abhandlung: „Zur Geschichte der Abendmahlsfeier in der ältesten Kirche“, S. 238, für Annahme von Kürzungen bei Mc. keinen Grund zu finden weiss und ebendeshalb die Marcus-Relation nicht für einen gekürzten Text, sondern für die älteste Überlieferung bezüglich des Herrenmahles erklärt.

Cod. D., Syr. Cur. und die Italae abhängig sind, auch hier als einen Judenchristen, der, wie bei der Taufe Jesu (vgl. oben S. 23), so auch beim Abendmahl den evangelischen Texten eine den judenchristlichen Intentionen dienende Gestalt gegeben hat. Zu diesem judenchristlichen Abendmahlsberichte passen vorzüglich die eucharistischen Gebete der *Λιδαχή*. Wie die judenchristliche Tendenz dieser Schrift überhaupt nicht verkannt werden kann, so tragen insbesondere auch die darin mitgetheilten eucharistischen Gebete nach ihrem Inhalt einen durchaus judenchristlichen Charakter, wie Solches von Spitta (S. 261) unter Verweisung auf Lc. 22, 18 und die von Sabatier beigebrachten jüdischen Parallelen nachdrücklich hervorgehoben worden ist. Aber auch die Reihenfolge dieser Gebete zeigt denselben judenchristlichen Charakter, sofern sie der Abendmahlsrelation des Cod. D genau entspricht. Man vgl.

Λιδ. IX, 1. 2^a.

περὶ δὲ τῆς εὐχαριστίας οὖ-
τως εὐχαριστήσατε· πρῶτον
περὶ τοῦ ποτηρίου.

Λιδ. IX, 2^b.

εὐχαριστοῦμέν σοι, πάτερ ἡμῶν,
ὑπὲρ τῆς ἁγίας ἀμπέλου
Δαβιδ¹⁾ τοῦ παιδός σου.

Λιδ. IX, 3.

περὶ δὲ τοῦ κλάσματος· εὐχα-
ριστοῦμέν σοι.

Cod. D ad Lc. 22, 17.

καὶ δεξιόμενος τὸ ποτήριον
εὐχαριστήσας εἶπεν· λάβετε
τοῦτο, διαμερίσατε ἑαυτοῖς.

Cod. D ad Lc. 22, 18.

λέγω γὰρ ὑμῖν· ἀπὸ τοῦ νῦν οὐ
μὴ πῶ ἀπὸ τοῦ γενήματος
τῆς ἀμπέλου, ἕως ὅτου ἔλθῃ
ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ.

Cod. D ad Lc. 22, 19.

καὶ λαβὼν ἄρτον εὐχαριστή-
σας ἔκλασεν καὶ ἔδωκεν αὐ-
τοῖς λέγων· τοῦτό ἐστιν τὸ
σῶμά μου.

Diesen positiven Parallelen wird durch die Negation des Ver-
söhnungstodes Jesu das Siegel aufgedrückt. Denn wie der juden-
christliche Cod. D die Verse Lc. 22, 19^b. 20 weggelassen und da-

1) Hierzu vgl. Clem. Al. Quis div. salv. c. 29. p. 952: οὗτος ὁ τὸν
οἶνον τὸ αἷμα τῆς ἀμπέλου τῆς Δαβιδ ἐκχέας ἡμῶν ἐπὶ τὰς τε-
τρωμένας ψυχάς.

mit jede Bezugnahme auf Jesu Tod von seiner Abendmahlsrelation ausgeschlossen hat, so fehlt in der *Διδαχή* überhaupt, ganz besonders aber in ihren eucharistischen Gebeten, wo man es doch am ersten noch hätte erwarten können, jede Beziehung auf Jesu Versöhnungstod und auf die beim Abendmahl geschehene Stiftung der *καινή διαθήκη* —, ganz den Tendenzen jenes Judenchristenthums entsprechend, welches je und je auf die Eliminierung des Versöhnungstodes Jesu, dieses Centrums des apostolischen Christenthums, ausgegangen ist. Übrigens hat auch der erste Evangelist trotz vollständigerer Reproduktion des Urtextes die von Mc. vorgenommene Weglassung des *καιῆς* vor *διαθήκης* seinerseits adoptiert und damit auch in seiner judenchristlichen Bearbeitung der evangelischen Stoffe den Unterschied zwischen der alttestamentlichen *διαθήκη* und der von Jesu gestifteten *καινή διαθήκη* verwischt, indem er überhaupt in der Abendmahlsrelation wie auch sonst so häufig von Mc. sich leiten liess. Dagegen die Kürzung des Lc. durch Weglassung des zweiten: *τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν* beruht nicht auf einer dogmatischen — am allerwenigsten paulinischen — Tendenz (da ja Paulus seinerseits dieses zweite *τοῦτο ποιεῖτε* reproduciert), sondern, wie wir oben sahen, auf einer seiner schriftstellerischen Gepflogenheiten. Lucas und Paulus schöpften ihren Abendmahlsbericht aus der vorcanonischen Quelle nach einer und derselben Recension, bzw. Version des hebräischen Urtextes¹⁾. Diese Erkenntniss resultiert aus dem bisherigen Gang unserer Untersuchungen ganz von selbst und ist geeignet, wenn auch nicht alle, so doch die grössten Schwierigkeiten zu lösen. Folglich fanden beide — Lc. wie Paulus — das von Mc. und Mt. weggelassene *καιῆς* vor *διαθήκης* in der von ihnen gebrauchten Version des Urtextes als Stichwort vor. Und dass dieses *καιῆς* auch in der von Mc. und Mt. benützten Version des Urevangeliums zu lesen gewesen ist, dafür bürgt das gerade von diesen beiden reproducierte — in der lucanischen Redaktion verwischte — *καιόν* in dem Herrenspruch Mt. 26, 29 = Mc. 14, 25 = Lc. 22, 18, sowie dasselbe *καιόν* in dem parallelen Herrenspruche Lc. 22, 16, welchen die

1) Die Evidenz dieser auch für Paulus fliessenden Quelle als einer schriftlichen Quelle s. oben S. 284 ff. Bei einem Profanschriftsteller würde an diesem Sachverhalt einer von Paulus mit Lc. gemeinsam benützten schriftlichen Quelle überhaupt nicht gezweifelt werden.

beiden ersten Evangelisten weggelassen, Lc. in seiner Nachlese wieder aufgenommen, der Cod. Bezae aber in seinem ursprünglichen Wortlaut wieder hergestellt hat, ein Wortlaut, an dessen Authentie um so weniger zu zweifeln ist, als er der übrigen Abendmahlsrelation des Cod. D durchaus nicht zu Gute kommt. Aber wie hier der Parallelismus zwischen Lc. 22, 16 und 18 auf die ursprüngliche Textgestalt hinleitet, so ist auch der — von Haupt (S. 9) mit Recht betonte — Parallelismus zwischen Lc. 22, 19 und 20 der sicherste Wegweiser, um aus der Menge der Varianten den Urtext herauszufinden.

Lc. 22, 19^a = Mc. 14, 22^a = Mt. 26, 26^a.

a. Test. XII patr. Levi c. 8.

ἐψώμισε ἄρτον καὶ οἶνον, ἅγια ἁγίων.

b. Judicium Petri (Ap. KO). c. 26. p. 118 ed. Hilgenfeld.

ἤτησεν ὁ διδάσκαλος τὸν ἄρτον καὶ τὸ ποτήριον καὶ ἠὐλόγησεν αὐτὰ λέγων.

c. Mc. 14, 22^a.

καὶ ἐσθιόντων αὐτῶν λαβὼν ἄρτον εὐλογήσας ἔκλασεν καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς καὶ εἶπεν.

d. Mt. 26, 26^a.

ἐσθιόντων δὲ αὐτῶν λαβὼν ὁ Ἰησοῦς ἄρτον καὶ εὐλόγησας ἔκλασεν καὶ δούς τοῖς μαθηταῖς εἶπεν.

e. Iren. IV, 17, 5.

eum qui ex creatura panis est, accepit et gratias egit dicens.

f. Lc. 22, 19^a.

καὶ λαβὼν ἄρτον εὐχαριστήσας ἔκλασεν καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς λέγων.

g. 1. Cor. 11, 23. 24^a.

ἐγὼ γὰρ παρέλαβον ἀπὸ τοῦ κυρίου, ὃ καὶ παρέδωκα ὑμῖν. ὅτι ὁ κύριος Ἰησοῦς ἐν τῇ νυκτὶ ἣ παρεδίετο ἔλαβεν ἄρτον καὶ εὐχαριστήσας ἔκλασεν καὶ εἶπεν.

h. Just. Apol. I, 66. p. 98 B.

οἱ γὰρ ἀπόστολοι ἐν τοῖς γενομένοις ὑπ' αὐτῶν ἀπομνη-

μονεύμασιν, ἃ καλεῖται εὐαγγέλια, οὕτως παρέδωκαν ἐντε-
τάλθαι αὐτοῖς· τὸν Ἰησοῦν λαβόντα ἄρτον εὐχαριστήσαντα
εἶπεν.

i. Just. Dial. c. Tryph. c. 41. p. 260 A.

τύπος ἦν τοῦ ἄρτου τῆς εὐχαριστίας, ὃν εἰς ἀνάμνησιν
τοῦ πάθους, οὗ ἔπαθεν ὑπὲρ τῶν καθαιρομένων τὰς ψυχὰς
ἀπὸ πάσης πονηρίας ἀνθρώπων, Ἰησοῦς Χριστὸς ὁ κύριος
ἡμῶν παρέδωκε ποιεῖν.

k. Διδ. IX, 1.

περὶ δὲ τῆς εὐχαριστίας οὕτως εὐχαριστήσατε.

l. Διδ. XIV, 1.

κατὰ κυριακὴν δὲ κυρίου συναχθέντες κλάσατε ἄρτον καὶ
εὐχαριστήσατε.

m. Ign. ad Ephes. XX, 2. p. 26, 6.

ἕνα ἄρτον κλώντες, ὅς ἐστιν φάρμακον ἀθανασίας.

n. Pseudo-Ign. ad Philad. IV. p. 232, 23.

εἰς γὰρ ἄρτος τοῖς πᾶσιν ἐθρόφθη.

o. Cyrill. Hieros. p. 320 ed. Toutté.

ὅτι ἐν τῇ νυκτὶ ἣ παρεδίδοτο ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς
Χριστός, λαβὼν ἄρτον καὶ εὐχαριστήσας ἔκλασε καὶ ἔδωκε
τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς λέγων.

p. Const. VIII, 12. p. 255, 22.

ἐν ἣ γὰρ νυκτὶ παρεδίδοτο, λαβὼν ἄρτον ταῖς ἁγίαις καὶ
ἀμώμοις αὐτοῦ χερσὶ καὶ ἀναβλέψας πρὸς σέ, τὸν θεὸν
αὐτοῦ καὶ πατέρα, καὶ κλάσας ἔδωκε τοῖς μαθηταῖς, εἰπών.

q. The Liturgy of St. Chrysostom. p. 133.

τῇ νυκτὶ ἣ παρεδίδοτο, μᾶλλον δὲ ἑαυτὸν παρεδίδον, ὑπὲρ
τῆς τοῦ κόσμου ζωῆς, λαβὼν ἄρτον ἐν ταῖς ἁγίαις αὐτοῦ
καὶ ἀχράντοις καὶ ἀμωμητοῖς χερσίν, εὐχαριστήσας καὶ εὐ-
λογήσας, ἁγιάσας, κλάσας ἔδωκε τοῖς ἁγίοις αὐτοῦ μαθη-
ταῖς καὶ ἀποστόλοις εἰπών.

r. The Liturgy of St. Clem. p. 101.

ἐν ἣ γὰρ νυκτὶ παρεδίδοτο, λαβὼν ἄρτον ταῖς ἁγίαις καὶ
ἀμώμοις αὐτοῦ χερσὶ, καὶ ἀναβλέψας πρὸς σέ, τὸν θεὸν
αὐτοῦ καὶ πατέρα, καὶ κλάσας ἔδωκε τοῖς μαθηταῖς, εἰπών.

s. Ἡ θεία λειτουργία τοῦ ἁγίου ἀποστόλου Πέτρον. Fabricius Cod. Pseudepig. N. T. III, 159.

ὅς πρὸ μιᾶς ἡμέρας τοῦ πάθους αὐτοῦ λαβὼν ἄρτον εἰς τὰς ἁγίας καὶ ἀχράντους χεῖρας αὐτοῦ, ἄρας τοὺς ὀφθαλμοὺς εἰς τὸν οὐρανὸν πρὸς σέ, τὸν θεὸν καὶ πατέρα αὐτοῦ τὸν παντοδύναμον, σοὶ εὐχαριστῶν εὐλόγησεν, ἔκλασεν. ἔδωκε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ λέγων.

t. Aphraates Hom. XII, 4. p. 188. ed. Bert.

Nachdem Juda von ihnen hinausgegangen war, nahm er das Brod und dankte und gab es seinen Jüngern und sprach zu ihnen.

u. Acta Johannis p. 243 ed. Zahn.

καὶ κλάσας τὸν ἄρτον ἐδίδου ἡμῖν.

In diesem Eingang tritt ganz besonders die sprachliche Verwandtschaft mit der Perikope von der wunderbaren Speisung hervor. Man vgl.

Abendmahl.

Mt. 14, 19.

Mc. 8, 6. 7.

καὶ λαβὼν ἄρτον εὐλόγησας [εὐχαριστήσας] ἔκλασεν καὶ ἔδωκεν τοῖς μαθηταῖς.

λαβὼν τοὺς πέντε ἄρτους καὶ τοὺς δύο ἰχθύας ἀναβλέψας εἰς τὸν οὐρανὸν εὐλόγησεν καὶ κλάσας ἐδίδου τοῖς μαθηταῖς.

καὶ λαβὼν τοὺς ἑπτὰ ἄρτους εὐχαριστήσας ἔκλασεν καὶ ἐδίδου τοῖς μαθηταῖς . . . καὶ εἶχεν ἰχθύδια ὀλίγα, καὶ εὐλόγησας αὐτὰ παρέθηκεν.

Man sieht, es ist der eine und derselbe Erzähler, von welchem im Urtexte beide Relationen abstammen. Das urtextliche פָּרַס ist in den Versionen beliebig mit *εὐλογεῖν* und *εὐχαριστεῖν* wiedergegeben worden. Denn dass *εὐχαριστεῖν*, welches zuerst in den alttestamentlichen Apokrypher auftritt (2. Macc. 1, 11: Sap. 18, 2), sobald es auf „Gott“ bezogen wird, vorzüglich sich eignet, um פָּרַס , wenn es Gott den Herrn zum Objekt hat, wiederzugeben, liegt für jeden Kenner des Hebräischen auf der Hand. Aber auch *κλᾶν* und *θρυπέειν* (vgl. Citat n aus Pseudo-Ign.) sind gleichwerthige Übersetzungsvarianten, welche an dieser Stelle um so grössere Beachtung verdienen.

als sie in der Wiedergabe der Herrenworte zu Lc. 20, 19^b uns wieder begegnen. Zugleich schliesst sich das „Brodbrechen“ streng an den jüdischen Ritus an, welcher bei der Feier des Passahfestes von dem Hausvater beobachtet ward. Vgl. Chwolson, Mémoires p. 90 f. Nach dem spätjüdischen Sprachgebrauch heisst dieses „Brechen“ פָּצַע, welches auch Delitzsch und Salkinson bei der Rückübersetzung dieser Stelle anwenden. Aber die Variante *θρούπτειν* weist auf פָּרַס zurück, welches in dem älteren Londoner N. T. gebraucht wird. Man vgl. Jes. 58, 7: *הֲלוֹא פָּרַס לְרַעַב לְהִקָּח* = LXX: *διάθρουπτε πεινῶντι τὸν ἄρτον σου*. Jerem. 16, 7: *לֹא יִפְרֹסוּ לָהֶם עַל אֲבָב* = LXX: *καὶ οὐ μὴ κλασθῆ ἄρτος* [die LXX lasen *לָהֶם* anstatt *לָהֶן*] *ἐν πένθει*. Thren. 4, 4: *שָׁמְרוּ לָהֶם פָּרַס אֵין לָהֶם* = LXX: *νήπια ἤτησαν ἄρτον, ὃ διακλῶν οὐκ ἔστιν αὐτοῖς*. Chwolson (Mémoires p. 55) macht übrigens darauf aufmerksam, dass Jesus, da er das Passahlamm bereits am 13. des Nisan verzehrte, dabei keine ungesäuerten Brode genossen hat, dass auch bei der synoptischen Beschreibung des von Jesu abgehaltenen Passahmahles nur von *ἄρτος*, aber nicht von (*τὰ*) *ἄζυμα* die Rede ist und dass die „bitteren Kräuter“, welche gleichfalls für den Abend des 14. vorgeschrieben waren, von den evangelischen Relationen nicht erwähnt werden, — ein Punkt, auf welchen zuerst Michael Cerularius, Patriarch von Constantinopel, und Leo von Achrida, Erzbischof von Bulgarien, in ihrem Sendschreiben an den Erzbischof Johann von Trani aus Veranlassung des im 11. Jahrh. brennenden Azumenstreites hingewiesen haben. — Wie endlich der Ausdruck: *κλῶν τὸν ἄρτον* in der alten Kirche ein gebräuchlicher Name für die Feier des Herrenmahles wurde, kann man aus Act. 2, 42, 46; 1. Cor. 10, 17 ersehen. Vgl. dazu *Λιδ. IX, 3: περὶ δὲ τοῦ κλάσματος*. — Zu dem *ψωμει ἄρτον* der Test. XII. patr. kann noch Sir. 15, 3: *ψωμει αὐτὸν ἄρτον συνέσεως* als sprachliche Parallele verglichen werden.

Lc. 22, 19^b = Mc. 14, 22^b = Mt. 26, 26^b.

- a. Clem. Al. Paed. I, 6, 38. p. 121.
φάγετέ μου τὰς σάρκας, εἰπών.
- b. Clem. Al. Paed. I, 6, 42. p. 123.
φάγετέ μου, φησί, τὴν σάρκα.

c. Clem. Rom. I, 49, 6. p. 82, 11.

ἔδωκεν ὑπὲρ ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς ὁ κύριος ἡμῶν ἐν θε-
λήματι θεοῦ καὶ τὴν σάρκα ὑπὲρ τῆς σαρκὸς ἡμῶν καὶ
τὴν ψυχὴν ὑπὲρ τῶν ψυχῶν ἡμῶν.

d. Iren. V, 1, 1.

καὶ δόντος τὴν ψυχὴν ὑπὲρ τῶν ἡμετέρων ψυχῶν καὶ τὴν
σάρκα τὴν ἑαυτοῦ ἀντὶ τῶν ἡμετέρων σαρκῶν.

e. Ign. ad Philad. IV. p. 72, 12 = Pseudo-Ign. ad Philad. IV.
p. 232, 21.

σπουδάσατε οὖν μᾶ ἐνχαριστία χρῆσθαι· μία γὰρ σὰρξ τοῦ
κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ.

f. Ign. ad Smyrn. VII, 1. p. 90, 1.

τὴν εὐχαριστίαν σάρκα εἶναι τοῦ σωτήρος ἡμῶν Ἰησοῦ
Χριστοῦ τὴν ὑπὲρ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν παθοῦσαν.

g. Ign. ad Rom. VII, 3. p. 66, 8.

ἄρτον θεοῦ θέλω, ὃ ἐστὶν σὰρξ Ἰησοῦ Χριστοῦ, τοῦ ἐκ
σπέρματος Δαβὶδ.

h. 1. Cor. 10, 16^b.

τὸν ἄρτον ὃν κλῶμεν, οὐχὶ κοινωνία τοῦ σώματος τοῦ
Χριστοῦ ἐστίν;

i. Iren. Fragm.

ἀποφῆγη τὴν θυσίαν ταύτην καὶ τὸν ἄρτον σῶμα τοῦ
Χριστοῦ.

k. Iren. IV, 17, 5.

Hoc est meum corpus.

l. Judicium Petri (Ap. KO) c. 26. p. 118. ed. Hilgenfeld.

τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου.

m. Mc. 14, 22^b.

λάβετε, τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά μου.

n. Mt. 26, 26^b.

λάβετε, φάγετε· τοῦτό ἐστὶν τὸ σῶμά μου.

o. Cyrill. Hieros. p. 320. ed. Touttée.

λάβετε, φάγετε· τοῦτό μου ἐστὶ τὸ σῶμα.

p. Const. VIII, 12. p. 255, 25.

τοῦτο τὸ μυστήριον τῆς καινῆς διαθήκης· λάβετε ἐξ αὐτοῦ.

- φάγετε· τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου τὸ περὶ πολλῶν θρουπτόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν.
- q. Cod. D* 1. Cor. 10, 24^b.
τοῦτό μού ἐστιν τὸ σῶμα τὸ ὑπὲρ ὑμῶν θρουπτόμενον·
τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν.
- r. The Liturgy of St. Clem. p. 101.
τοῦτο τὸ μυστήριον τῆς καινῆς διαθήκης· λάβετε ἐξ αὐ-
τοῦ, φάγετε· τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου, τὸ περὶ πολλῶν
θρουπτόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν.
- s. Cod. Vercell. Mc. 14, 22^b.
 Sumite, hoc est corpus meum, quod pro multis confringitur
in remissionem peccatorum.
- t. The Liturgy of St. Chrysostom. p. 133.
λάβετε, φάγετε· τοῦτό μού ἐστι τὸ σῶμα τὸ ὑπὲρ ὑμῶν
κλώμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν.
- u. Ἡ θεία λειτουργία τοῦ ἁγίου ἀποστόλου Πέτρου. Fabricius
 III, 159.
λάβετε, φάγετε· τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου τὸ ὑπὲρ ὑμῶν
κλώμενον.
- v. Ἡ θεία λειτουργία τοῦ ἁγίου ἀποστόλου καὶ ἀδελφοθέου
 Ἰακώβου. Fabricius III, 33 ff.
λάβετε, φάγετε· τοῦτό μού ἐστι τὸ σῶμα τὸ ὑπὲρ ὑμῶν
κλώμενον καὶ διδόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν.
- w. 1. Cor. 11, 24^b.
τοῦτό μού ἐστιν τὸ σῶμα τὸ ὑπὲρ ὑμῶν [Codd. κ^c C³ D^b
al. add.: κλώμενον]· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνά-
μνησιν.
- x. Lc. 22, 19^b.
τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά μου τὸ ὑπὲρ ὑμῶν διδόμενον· τοῦτο
ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν.
- y. Just. Apol. I, 66. p. 98 B.
τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἀνάμνησίν μου, τοῦτό ἐστι τὸ σῶμά μου.
- z. Just. Dial. c. Tryph. c. 70. p. 297 A.
περὶ τοῦ ἄρτου, ὃν παρέδωκεν ἡμῖν ὁ ἡμέτερος Χριστὸς
ποιεῖν εἰς ἀνάμνησιν.

a. Aphraates Hom. XII, 4. p. 188.

Das ist mein Leib; nehmet, esset alle davon.

Zur Feststellung gerade dieses wichtigen Wortlautes der Herrenworte leistet das Zurückgehen auf den hebräischen Urtext sichere und zuverlässige Dienste. Zunächst sind *σάρξ* und *σῶμα* als Übersetzungsvarianten zu recognoscieren. Das synoptische *σῶμα* wird von dem Londoner N. T. durch *גוּרְיָא*, von Delitzsch durch *גוּרַי*, von dem Hierosolymitanum durch *גוּרַי*, vom Syr. Sin. durch *גוּרַי* wiedergegeben. Alle diese Übersetzungen sind unzutreffend, theils weil die betreffenden Wörter vorzugsweise die Bedeutung von „cadaver“ in sich schliessen, theils und namentlich weil sie den von Clemens Rom., Ignatius, Clemens Al., theilweise auch von Irenaeus vertretenen johanneischen Übersetzungstypus: *σάρξ* zu erklären ungeeignet sind. Die allein zutreffende Rückübersetzung hat der — auch in diesem Fall ein feines Sprachgefühl verrathende — Salkinson gegeben, indem er *σῶμα* durch *שָׂרָא* retrovertierte. Vgl. dazu Lev. 6, 3: *עַל-בְּשָׂרֹךָ* = LXX: *περὶ τὸ σῶμα αὐτοῦ* —, Lev. 14, 9: *רִגְלֵי-תֶרֶס* = *τὸ σῶμα αὐτοῦ* — und noch anderwärts ebenso¹⁾. Eine weitere Herstellung des hebräischen Urtextes ergibt sich durch die Vergleichung der Varianten: *κλώμενον* = *θρυπτό*

1) Man vgl. auch 1. Cor. 5, 3: *ἀπὸν τῷ σώματι* = Col. 2, 5: *τῆ σαρκὶ ἀπειμι*, ausserdem unten zu Lc. 22, 40 die Variante *corpus* (= *σάρξ*) aus dem Diatessaron. Ergiebt sich somit Jesu *σάρξ καὶ αἷμα* = *שָׂרָא* als der im Urtexte bezeichnete Inhalt des neutestamentlichen Mahles, so ist dies eine Umschreibung der Persönlichkeit Jesu. Vgl. das *σάρξ καὶ αἷμα* Mt. 16, 17 (als Umschreibung der menschlichen Persönlichkeit des Petrus Simon), namentlich aber die Aussage bezüglich der menschlichen Persönlichkeit Jesu Hebr. 2, 14: *ἐπεὶ οὖν τὰ παῖδια κεκοινωνήκει αἵματος καὶ σαρκός, καὶ αὐτὸς παραπλησίως μετέσχευ τῶν αὐτῶν*. Die Parabel des neutestamentlichen Mahles liegt in dem *ἄρτος* und *οἶνος*, die Deutung der Parabel (vgl. oben S. 128 ff. den Nachweis darüber, dass Jesus seine Parabeln selbst auszulegen pflegte) in dem *σάρξ* (= *σῶμα*) und *αἷμα*. Nicht aber kann *σῶμα* (= *σάρξ*) und *αἷμα* selbst wieder Parabel sein. Sonst würde ja auch das neutestamentliche Mahl inhaltleerer sein als das schattenhafte Vorbild des alttestamentlichen Passahmahles. Vgl. Hebr. 10, 1: *σκιὰν γὰρ ἔχων ὁ νόμος τῶν μελλόντων ἀγαθῶν*. Wie Jesus als das neutestamentliche Passahlamm sich selbst geopfert hat (vgl. 1. Cor. 5, 7), so giebt er sich auch in seinem *σάρξ* (= *σῶμα*) καὶ *αἷμα* selbst zu geniessen.

μενον = διδόμενον. Die Annahme Haupts, dass das Auftreten dieser Varianten den ganzen Satztheil verdächtig mache, würde wohl dann Stand halten, wenn Jesus die Einsetzungsworte in griechischer Sprache gesprochen und der Urevangelist dieselben in griechischer Sprache niedergeschrieben hätte. Da aber im Gegentheil die vorcanonische Quelle hebräisch verfasst war, so verwandelt sich die Beweiskraft der bezüglichen Varianten ins Gegentheil. Das schon in v. 19^a uns entgegengetretene parabolische פָּרַס = κλᾶν = θρούπτειν kehrt — dem Parallelismus der Texte entsprechend — in Jésu eigenen Worten als Erläuterung der parabolischen Handlung wieder. Auch das lucanische διδόμενον erklärt sich aus פָּרַס, und selbst das ψωμιζειν der Testamenta XII patr. Wie leicht diese Bedeutungen in einander übergehen, haben die oben zu Lc. 18, 22 beobachteten Gleichungen קָלַץ = ψωμιζειν = διαδιδόναι = διδόναι gezeigt. Es erleidet mithin keinen Zweifel, dass sämtliche bis hierher sich findenden Varianten auf folgenden gemeinsamen Urtext zurückzuführen sind:

יִקַּח אֶת-חֶלְתֵּם וְיִבְרַךְ וַיִּפְרֹס וַיִּתֵּן לָהֶם לֶאֱמֹר זֶה הוּא בִשְׂרֵי הַנֶּפֶס.

Lediglich in den Worten: περὶ πολλῶν (Const., Cod. Vercell.) = ὑπὲρ ὑμῶν (Paulus, Lc., Liturgia S. Petri, S. Jacobi) tritt eine Textverschiedenheit hervor, welche als Übersetzungsdifferenz sich nicht erklärt, sondern als Ausfluss verschiedener Redaktionen der Einsetzungsworte zu betrachten ist. Die lucanisch-paulinische Version der Logia hat hier wie in v. 20^b den Charakter einer selbstständigen Recension angenommen. Denn dass Lc. und Paulus gemeinsam dieselbe Recension der Abendmahlsworte vor sich haben, diese Thatsache wird auch durch die lucanische Abschwächung: διδόμενον (an Stelle des urtextlichen פָּרַס = κλώμενον = θρουπτόμενον) nicht erschüttert. Dass die Worte: τούτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν — von Jesu selbst abstammen, wird von Justin ausdrücklich hervorgehoben und durch den Parallelismus membrorum evident. Das λάβετε, φάγετε ist auf Grund des Parallelismus mit Wahrscheinlichkeit als ein Theil des Urtextes anzusehen. Wenn Jülicher sagt, dass nicht blos bei Mc., sondern auch bei Paulus das Essen der Jünger mit keinem Worte erwähnt sei, so trifft dies bei Paulus nicht zu. In dem μετὰ τὸ δειπῆσαι ist das φαγεῖν mit enthalten.

Lc. 22, 20^a = Mc. 14, 23. 24^a = Mt. 26, 27^a.

- a. Lc. 22, 20^a.
καὶ τὸ ποτήριον ὡσαύτως μετὰ τὸ δειπνῆσαι λέγων.
- b. 1. Cor. 11, 25^a.
ὡσαύτως καὶ τὸ ποτήριον μετὰ τὸ δειπνῆσαι λέγων.
- c. Const. VIII, 12. p. 255, 27.
ὡσαύτως καὶ τὸ ποτήριον κεράσας ἐξ οἴνου καὶ ὕδατος καὶ ἀγιάσας ἐπέδωκεν αὐτοῖς λέγων.
- d. The Liturgy of St. Clem. p. 101.
ὡσαύτως καὶ τὸ ποτήριον κεράσας ἐξ οἴνου καὶ ὕδατος καὶ ἀγιάσας ἐπέδωκεν αὐτοῖς λέγων.
- e. The Liturgy of St. Chrysostom p. 133.
ὁμοίως καὶ τὸ ποτήριον μετὰ τὸ δειπνῆσαι λέγων.
- f. Ἡ θεία λειτουργία τοῦ ἁγίου ἀποστόλου Πέτρου. Fabricius III, 159 f.
ὁμοίως πάλιν μετὰ τὸ δειπνῆσαι λαβὼν τὸ ποτήριον καὶ εὐχαριστήσας εὐλόγησεν, ἔδωκε τοῖς ἁγίοις αὐτοῦ μαθηταῖς λέγων.
- g. Just. Apol. I, 66. p. 98 B.
καὶ τὸ ποτήριον ὁμοίως λαβόντα καὶ εὐχαριστήσαντα εἶπεν.
- h. Cyrill. Hieros. p. 320. ed. Touttée.
καὶ λαβὼν τὸ ποτήριον καὶ εὐχαριστήσας εἶπε.
- i. Mc. 14, 23. 24^a.
καὶ λαβὼν ποτήριον εὐχαριστήσας ἔδωκεν αὐτοῖς, καὶ ἔπιον ἐξ αὐτοῦ πάντες· καὶ εἶπεν αὐτοῖς.
- k. Mt. 26, 27^a.
καὶ λαβὼν ποτήριον καὶ εὐχαριστήσας ἔδωκεν αὐτοῖς λέγων.
- l. Διδ. X, 1.
μετὰ δὲ τὸ ἐμπλησθῆναι οὕτως εὐχαριστήσατε.
- m. Pistis Sophia p. 233, 24 ed. Schwartze et Petermann.
Atque etiam propter hoc sumens calicem vini, praedicavi eum [= benedixi ei] et dedi eum vobis.

n. Clem. Al. Paed. II, 2, 32. p. 186.

καὶ εὐλόγησέν γε τὸν οἶνον εἰπών.

o. 1. Cor. 10, 16.

τὸ ποτήριον τῆς εὐλογίας, ὃ εὐλογοῦμεν.

p. Aphraates Hom. XII, 4. p. 188.

Und auch über dem Wein dankte er also und sprach zu ihnen.

q. Just. Apol. I, 65. p. 97 D.

ἔπειτα προσφέρεται τῷ προεστῶτι τῶν ἀδελφῶν ἄρτος καὶ ποτήριον ὕδατος καὶ κράματος, καὶ οὗτος λαβὼν αἶνον καὶ δόξαν τῷ πατρὶ τῶν ὅλων διὰ τοῦ ὀνόματος τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου ἀναπέμπει καὶ εὐχαριστίαν . . . ποιεῖται.

r. Just. Apol. I, 65. p. 97 E.

εὐχαριστήσαντος δὲ τοῦ προεστῶτος καὶ ἐπενφημήσαντος παντός τοῦ λαοῦ οἱ καλούμενοι παρ' ἡμῖν διάκονοι διδόνασιν ἑκάστῳ τῶν παρόντων μεταλαβεῖν ἀπὸ τοῦ εὐχαριστηθέντος ἄρτον καὶ οἶνον καὶ ὕδατος καὶ τοῖς οὐ παροῦσιν ἀποφέρουσι.

s. Just. Apol. I, 67. p. 98 E.

καὶ ὡς προέφημεν, πανσαμένων ἡμῶν τῆς εὐχῆς ἄρτος προσφέρεται καὶ οἶνος καὶ ὕδωρ, καὶ ὁ προεστὼς εὐχὰς ὁμοίως καὶ εὐχαριστίας, ὅση δύναμις αὐτῷ, ἀναπέμπει, καὶ ὁ λαὸς ἐπενφημεῖ λέγων τὸ ἀμήν, καὶ ἡ διάδοσις καὶ ἡ μεταληψις ἀπὸ τῶν εὐχαριστηθέντων ἑκάστῳ γίνεται καὶ τοῖς οὐ παροῦσι διὰ τῶν διακόνων πέμπεται.

t. Just. Dial. c. Tryph. c. 41. p. 260 B.

περὶ δὲ τῶν ἐν παντὶ τόπῳ ὑφ' ἡμῶν τῶν ἐθνῶν προσφερομένων αὐτῷ θυσιαῶν, τουτέστι τοῦ ἄρτου τῆς εὐχαριστίας καὶ τοῦ ποτηρίου ὁμοίως τῆς εὐχαριστίας, προλέγει.

Die Varianten ὡσαύτως (Lc., Paulus, Const., Pist. Soph.) = ὁμοίως (Just., Liturgia S. Petri, S. Chrysost.) = כְּיָמָיו oder besser כְּיָמָיו lassen wiederum deutlich die Spur des hebräischen Urtextes erkennen. Dagegen zeigt die bei Lc. und Paulus gleichmässige Weglassung der Worte: λαβὼν εὐχαριστήσας ἔδωκεν αὐτοῖς und die beiden gemeinsame Einfügung der Worte: μετά

τὸ δειπνῆσαι, dass hier die lucanisch-paulinische Recension der Logia nicht blos von der Quelle des Mc. und Mt., sondern auch von der des Justin abwich, welche letztere durch das ὁμοίως ihre Selbstständigkeit nach beiden Seiten hin documentiert. Man vgl. dazu noch Mt. 22, 26: ὁμοίως = Mc. 12, 21; Lc. 20, 31: ὡσαύτως.

Was den physischen Inhalt des neutestamentlichen ποτήριον anlangt, so hat bekanntlich Prof. Harnack in seiner Abhandlung; „Brod und Wasser: die eucharistischen Elemente bei Justin“ den in der alten Kirche weit verbreiteten Gebrauch des Wassers anstatt des Weines zu erweisen versucht. Bezüglich Justins ist der versuchte Beweis von einer Stelle aus angetreten worden, welche in textlicher Hinsicht als brüchig bezeichnet werden muss. Nämlich zu Apol. I, 65. p. 97 D (vgl. oben unter q) giebt der Codex Ottobonianus folgenden Text: ἔπειτα προσφέρεται τῷ προεστῶτι τῶν ἀδελφῶν ἄρτος καὶ ποτήριον ὕδατος, καὶ οὕτως λαβὼν ὕμνον καὶ δόξαν . . . ἀναπέμπει. Liegt hier schon in der Verstümmelung des οὕτως ein Anzeichen secundärer Textgestalt vor, so ist die Auslassung des κράματος vielleicht auch nur ein Versehen des Abschreibers. Oder es hat überhaupt nur gestanden: προσφέρεται . . . ἄρτος καὶ ποτήριον. Jedenfalls ist ein solcher brüchiger Text nicht hinreichend, um die beiden anderen Aussagen (vgl. oben unter r, s), welche sich gegenseitig decken, von denen die zweite ausdrücklich auf die erste Bezug nimmt und mit grösster Durchsichtigkeit und Klarheit die Elemente der früheren Aussage Schritt für Schritt wiederholt, zu eliminieren. Was an diesen beiden letzteren Stellen Justin ganz ausdrücklich als Inhalt des ποτήριον bezeichnet, ist οἶνος καὶ ὕδωρ, ganz ähnlich wie die in den Constitutionen enthaltene Liturgie sagt: κέρασας ἐξ οἴνου καὶ ὕδατος. Die Zeugen aber, welche ausserdem in der erwähnten Abhandlung von Harnack für die Beseitigung des Weines beim Abendmahl angeführt werden, sind fast ausschliesslich Häretiker¹⁾: Ebio-

1) Man vgl. Jülicher, Zur Geschichte der Abendmahlsfeier in der ältesten Kirche S. 225 ff. Derselbe weist nach, dass es in dem von Harnack verwertheten Briefe Cyprians nur um etliche afrikanische Bischöfe sich handelt, welche die Neuerung des Wassergebrauchs im Abendmahlskelch eingeführt hatten, dass sogar die Aquarier den Genuss des Wassers im Abendmahl nur am frühen Morgen (mane) forderten und die

niten (Iren. V, 1, 3), gnostische Judenchristen (Epiph. Haer. XXX, 16), Enkratiten aller Art (Epiph. Haer. XLVI, 2; Hieron. in Amos 2, 12, Tom. VI, p. 247 ed. Vallarsi; Clem. Al. Paed. II, 2, 32 sq.; Strom. I, 19, 96; Epiph. Haer. XLVII, 1; Theodoret, Haer. Fab. I, 20; Chrysostom. in Matth. Hom. 82. Tom. VII, 740 ed. Migne; Epiph. XLII, 3. LXI, 1 u. s. w., vorstehende Citate nach Harnack), die von Philastrius sogenannten Aquarii (Philastr. Haer. LXXVII). Die von Philastrius beigefügte Bemerkung: „Aquarii sic dicti sunt, qui in sacramentis caelestibus offerunt tantum aquam, non illud quod ecclesia catholica et apostolica facere consuevit“ — findet sich ähnlich schon bei Clem. Al. Strom. I, 19, 36. p. 375: *μη̄ κατὰ τὸν κανόνα τῆς ἐκκλησίας χρωμένων αἰρέσεων ἐμφανῶς ταπτούσης τῆς γραφῆς*. Dem entsprechend ist der Gebrauch des Weines im Abendmahl nicht blos bei Clemens Al. selbst, sondern auch schon vor ihm in den judenchristlichen Testamentis XII patr. bezeugt, nämlich Levi c. 8: *ἔλουσέ με ὕδατι καθαρῷ, καὶ ἐψώμισε ἄρτον καὶ οἶνον*, wo also Taufe und Abendmahl in schöner Parallele erscheinen —, welche Stelle von Harnack in der erwähnten Abhandlung nicht citiert worden ist¹⁾. Die haeretische Beseitigung des Weins aus der Abendmahlsfeier ist ein Seitenstück zu der enkratitischen Textverfälschung von Lc. 22, 15, wodurch die Ebioniten das Fleisch des Passahlammes hinwegescamotierten, ebenso zu der enkratitischen Verwandlung der Heuschreckenpeise in Oelkuchen, bzw. Bergmilch. Vgl. Agrapha, S. 343 ff., S. 406 f., Heft II, 56. Der Gebrauch des Weines bei der kirchlichen Abendmahlsfeier entsprach dagegen als etwas Selbstverständliches dem jüdischen Ritus, welcher bei dem Passahmahle beobachtet wurde und aus welchem nach seiner cerimoniellen Seite das neutestamentliche Bundesmahl hervorgewachsen ist. Dabei war das *κρᾱμα*, die Mischung des Weins mit Wasser, sowohl bei den

Acta Pionii, auf welche Harnack sich berief, für unsre Frage nicht in Betracht kommen.

1) Vgl. ausserdem Clem. Al. Paed. I, 5, 15 p. 107: *φέρει γὰρ οἶνον ἢ ἄμπελος, ὡς αἶμα ὁ λόγος*. Ferner Tert. adv. Marc. IV, 40: *Ita et nunc sanguinem suum in vino consecravit, qui tunc vinum in sanguine figuravit*. Dass bei dem von Jesu selbst mit seinen Jüngern gefeierten Mahle nicht vom Wasser, sondern wirklich vom Weine die Rede ist, zeigt Lc. 22, 18 *τὸ γένημα τῆς ἀμπέλου (= οἶνος)* auf das Bestimmteste.

Juden als bei den Griechen ebenfalls durchaus selbstverständlich. Der *οἶνος* wurde bei den Gastmählern eben nur als *κραμα* genossen. Man vgl. noch Iren. V, 2, 3: τὸ κεκραμένον ποτήριον, Cypr. Ep. 63 ad Caecilium c. 13: in sanctificando calice domini offerri aqua sola non potest quomodo ne vinum solum potest

Lc. 22, 20^b = Mc. 14, 24^b = Mt. 26, 27^b. 28.

1. 1. Cor. 10, 16^a.
τὸ ποτήριον τῆς εὐλογίας, ὃ εὐλογοῦμεν, οὐχὶ κοινωνία τοῦ αἵματος τοῦ Χριστοῦ ἐστίν;
2. Ign. ad Philad. IV. p. 72, 13.
καὶ ἐν ποτήριον εἰς ἔνωσιν τοῦ αἵματος αὐτοῦ.
3. Iren. Fragm.
καὶ τὸ ποτήριον τὸ αἷμα τοῦ Χριστοῦ.
4. Ign. ad Rom. VII, 3. p. 66, 9.
καὶ πόμα θέλω τὸ αἷμα αὐτοῦ.
5. Orig. in Matth. XVII, 33. Opp. IV, 161.
καὶ ὡς ἐν τῷ εὐαγγελίῳ γέγραπται· ποτήριον καινῆς διαθήκης.
6. Just. Dial. c. Tryph. c. 24. p. 241 D.
καὶ αἵματι σωτηρίῳ πεπιστεύκαμεν· ἄλλη διαθήκη τανῶν.
7. Test. XII patr. Benj. c. 3.
ἐν αἵματι διαθήκης ἐπὶ σωτηρίᾳ Ἰσραὴλ καὶ τῶν ἐθνῶν.
8. Clem. Al. Paed. I, 6, 38. p. 121.
καὶ πιστέ μου τὸ αἷμα.
9. Clem. Al. Paed. I, 6, 42. p. 123.
καὶ πιστέ μου τὸ αἷμα.
10. Cyrill Hieros. p. 320. ed. Toutté.
λάβετε, πιστε· τοῦτό μου ἐστι τὸ αἷμα.
11. Clem. Al. Paed. II, 2, 32. p. 186.
λάβετε, πιστε· τοῦτό μου ἐστιν τὸ αἷμα.
12. Just. Apol. I, 66. p. 98 B.
τοῦτό ἐστι τὸ αἷμά μου.

13. Ἡ θεία λειτουργία τοῦ ἁγίου ἀποστόλου Πέτρου. Fabricius III, 159 ff.
 πίετε ἐξ αὐτοῦ πάντες· τοῦτό ἐστι τὸ αἷμά μου· ταῦτα ὁσάκις ἂν ποιῆτε, ἐν τῇ ἐμῇ μνήμῃ ποιεῖτε.
14. Const. V, 19. p. 151, 18.
 διετάξατο δι' ἡμῶν λέγων· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν.
15. Eriph. Haer. LXIX, 77. p. 802 D.
 ἐπειδὴ δὲ λέγει· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν ἕως τῆς παρουσίας τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου.
16. Clem. Rom. I, 21, 6. p. 40, 4.
 τὸν κύριον Ἰησοῦν, οὗ τὸ αἷμα ὑπὲρ ἡμῶν ἐδόθη.
17. Clem. Rom. I, 49, 6. p. 82, 11.
 τὸ αἷμα αὐτοῦ ἔδωκεν ὑπὲρ ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς ὁ κύριος ἡμῶν.
18. Lc. 22, 20^b.
 τοῦτο τὸ ποτήριον ἢ καινῇ διαθήκῃ ἐν τῷ αἵματι μου, τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐχυνόμενον.
19. 1. Cor. 11, 25^b.
 τοῦτο τὸ ποτήριον ἢ καινῇ διαθήκῃ ἐστὶν ἐν τῷ ἐμῷ αἵματι· τοῦτο ποιεῖτε, ὁσάκις ἂν πίνετε, εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν.
20. Just. Dial. c. Tryph. c. 70. p. 297 A.
 καὶ περὶ τοῦ ποτηρίου, ὃ εἰς ἀνάμνησιν τοῦ αἵματος αὐτοῦ παρέδωκεν εὐχαριστοῦντας ποιεῖν.
21. The Liturgy of St. Chrysostom p. 134.
 πίετε ἐξ αὐτοῦ πάντες· τοῦτό ἐστι τὸ αἷμά μου, τὸ τῆς καινῆς διαθήκης, τὸ ὑπὲρ ὑμῶν καὶ πολλῶν ἐχυνόμενον εἰς ἄφεισιν ἁμαρτιῶν.
22. Orig. in Jerem. Hom. XII, 2. Opp. III, 194.
 καὶ λέγει αὐτοῖς· λάβετε, πίετε· τοῦτό μου ἐστι τὸ αἷμα τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐχυνόμενον εἰς ἄφεισιν ἁμαρτιῶν· τοῦτο ποιεῖτε, ὁσάκις ἂν πίνετε, εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν.

23. Const. VIII, 12. p. 255, 29.
 πίετε ἐξ αὐτοῦ πάντες· τοῦτό ἐστι τὸ αἷμά μου τὸ περὶ πολλῶν ἐκχυνόμενον εἰς ἄφεισιν ἁμαρτιῶν· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν.
24. The Liturgy of St. Clem. p. 101.
 πίετε ἐξ αὐτοῦ πάντες· τοῦτό ἐστι τὸ αἷμά μου τὸ περὶ πολλῶν ἐκχυνόμενον εἰς ἄφεισιν ἁμαρτιῶν· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν.
25. Mc. 14, 24b.
 τοῦτό ἐστιν τὸ αἷμά μου τῆς διαθήκης τὸ ἐκχυνόμενον ἐπί [περὶ] πολλῶν.
26. Mt. 26, 27^b. 28.
 πίετε ἐξ αὐτοῦ πάντες· τοῦτο γάρ ἐστιν τὸ αἷμά μου τῆς διαθήκης τὸ περὶ πολλῶν ἐκχυνόμενον εἰς ἄφεισιν ἁμαρτιῶν.
27. Ἡ θεία λειτουργία τοῦ ἁγίου ἀποστόλου καὶ ἀδελφοῦ Ἰακώβου. Fabricius III, 122.
 πίετε ἐξ αὐτοῦ πάντες· τοῦτό μου ἐστι τὸ αἷμα τὸ τῆς καινῆς διαθήκης τὸ ὑπὲρ ὑμῶν καὶ πολλῶν ἐκχέμενον καὶ διαδιδόμενον εἰς ἄφεισιν ἁμαρτιῶν· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν.
28. Clem. Rom. I, 7, 4. p. 18, 13.
 ἀτενίσωμεν εἰς τὸ αἷμα τοῦ Χριστοῦ καὶ γινώμεν, ὡς ἐστιν τίμιον τῷ θεῷ τῷ πατρὶ αὐτοῦ, ὅτι διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν ἐκχυθέν.
29. Const. VII, 25. p. 208, 25.
 ἔτι εὐχαριστοῦμεν, πάτερ ἡμῶν, ὑπὲρ τοῦ τιμίου αἵματος Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ ἐκχυθέντος ὑπὲρ ἡμῶν.
30. Pseudo-Ign. ad Philad. IV. p. 232, 22.
 καὶ ἐν αὐτοῦ τὸ αἷμα τὸ ὑπὲρ ἡμῶν ἐκχυθέν . . . καὶ ἐν ποτήριον τοῖς ὅλοις διενεμήθη.
31. Acta et Martyrium Matthaei § 27. p. 187. ed. Tischendorf.
 τοῦτο τὸ σῶμα τοῦ Χριστοῦ καὶ τὸ ποτήριον τοῦτο τὸ αἷμα αὐτοῦ τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυθέν γενέσθω σοι εἰς ἄφεισιν ἁμαρτιῶν εἰς ζωὴν.

32. Πίστις Σοφία. Anger Synopsis p. 217.
 ὅτι τοῦτό ἐστι τὸ αἷμα τῆς διαθήκης, ὃ ἐκχυθήσεται
 περὶ ὑμῶν εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν ὑμῶν =
33. Pistis Sophia p. 233, 26 ed. Schwartze et Petermann.
 quod hic est sanguis διαθήκης, quem effudent pro vobis
 ad remissionem vestrorum peccatorum.
34. Iren. V, 33, 1.
 Bibite ex eo omnes. Hic est sanguis meus novi testamenti,
 qui pro multis effundetur in remissionem peccatorum.
35. Aphraates Hom. XII, 4. p. 188.
 Das ist mein Blut des neuen Testaments, das für viele ver-
 gossen wird zur Vergebung der Sünden. So sollt ihr thun
 zu meinem Gedächtniss, so oft ihr euch versammelt.
36. Ephraem Syr. Serm. IV. in hebd. s. c. 6. I, 424 f. ed. Lamy.
 Hic est verus meus sanguis, qui pro vobis omnibus effun-
 ditur: Accipite, bibite ex eo omnes, quia novum testamen-
 tum est in sanguine meo. Sicut vidistis me facientem, sic
facietis in meam memoriam.
37. Diatessaron Arab. p. 80^a ed. Ciasca.
 Hic est sanguis meus, novum testamentum pro multis effusus
 in remissionem peccatorum.
38. Syr. Sin. Mt. 26, 27^b. 28.
 λάβετε, πλετε ἐξ αὐτοῦ πάντες· τοῦτό [ἐστίν] τὸ αἷμά μου,
 ἢ καινῇ διαθήκῃ, ὃ ἐκχεῖται περὶ πολλῶν εἰς ἄφεσιν ἁμαρ-
 τιῶν.
39. Evang. Hieros. p. 315. 316 ad Lc. 22, 20^b.
 Hic calix est novi testamenti [καὶν καδὲπ] in sanguine
 meo, qui pro vobis fundetur [φαιδεν, Lagarde: φαιδεν
 = funditur].
40. Syr. Sin. Mc. 14, 24^b.
 τοῦτό [ἐστίν] τὸ αἷμά μου τῆς καινῆς, διαθήκης περὶ πολ-
 λῶν ἐκκεχυμένον.

In diesem Theile der Stiftungsworte weicht die paulinisch-lucanische Recension durch die ausdrückliche Erwähnung und Hervorhebung des ποτήριον als des Subjekts dem Wortlaute nach von derjenigen Recension ab, welche den Texten der beiden

ersten Evangelisten zu Grunde liegt. Dem Sinne nach treffen beide Recensionen darin zusammen, dass das αἷμα Jesu als das αἷμα τῆς διαθήκης bezeichnet ist. Wenn aber die paulinisch-lucanische Fassung die διαθήκη als ἡ καινὴ διαθήκη praedicirt, so ist dies unter Rückbeziehung auf das καινὸν βρωθῆ in Lc. 22, 16 D und das ποθῆ καινόν in Mt. 26, 29 = Mc. 14, 25, wie wir oben sahen, gewiss als das Ursprüngliche, die Weglassung des καινὴ vor διαθήκη mithin als eine im jüdenchristlichen Sinn geschehene Textkürzung der beiden ersten Evangelisten zu recognoscieren, als eine Abbréviatur, wie wir solchen Abbréviaturen gerade bei den Stiftungsworten bezüglich der Taufe (vgl. Heft II, 398 f.) und bezüglich des Abendmahls öfters begegnen. Die genauere Praedicierung des αἷμα Jesu als ἐκχυνόμενον vereinigt wieder sämtliche canonische Relationen in sich. Wenn dazu die aussercanonischen Varianten: ἐκχθέν (Clem. Rom., Const., Pseudo-Ign.) = ἐκχεόμενον (Liturgia S. Jacobi) = ἐκχυθησόμενον (zu Mc. 14, 24) = quod effundetur hinzutreten, so bestätigen diese Varianten ebenso das Vorhandensein des Urtextes πρωθῆ, wie dieselben — mit unsrer Stelle eng verwandten — Übersetzungsvarianten: ἐκχυνόμενον = ἐκχθέν = ἐκκεχυμένον, welche wir oben S. 286 ff. zu Lc. 11, 50. 51 = Mt. 23, 35. 36 gefunden haben.¹⁾ Dieses also sicherlich urtextliche Praedicat deckt nun auch des Parallelismus wegen das θρουπτόμενον = κλώμενον in Lc. 22, 19^b. Stimmen in dem ἐκχυνόμενον die canonischen Relationen zusammen, so gehen sie in der näheren Bestimmung ganz in derselben Weise wie zu Lc. 22, 19^b auseinander, indem Mt. und Mc. περὶ πολλῶν lesen, wo die lu-

1) Der von Spitta unternommene Versuch, das ἐκχυνόμενον als „in den Becher ausgegossen“ zu deuten, indem er S. 268 behauptet: „Jesus sagte die Worte nicht im Hinweis auf eine Flüssigkeit, die ausgesprengt, sondern auf eine solche, die in Becher ausgegossen getrunken wird“ —, dieser Versuch wird schon durch obige Parallele hinfällig. Denn Lc. 11, 50. 51 = Mt. 23, 35. 36 handelt es sich um Blut, welches bei der Tödtung vergossen wird. Und dazu vgl. man nun Hebr. 12, 24: καὶ διαθήκης νέας μεσίτη Ἰησοῦ καὶ αἵματι θαντισμοῦ κρείττον λαλοῦντι παρὰ τὸν Ἄβελ, woraus hervorgeht, dass der Verf. des Hebräerbriefes das αἷμα τῆς καινῆς [νέας] διαθήκης aus Lc. 22, 20^b mit der Beziehung auf τοῦ αἵματος Ἄβελ τοῦ δικαίου in Mt. 23, 35 = Lc. 11, 51 sehr wohl erkannt hat. Überdem ergibt der Parallelismus zwischen θρουπτόμενον und ἐκχυνόμενον die bestimmte Bezugnahme auf Jesu Tödtung!

canisch-paulinische Recension wieder *ὑπὲρ ὑμῶν* darbietet, sodass der ursprüngliche hebräische Wortlaut nicht mehr sicher festgestellt werden kann. Nicht ganz sicher als urtextlicher Bestandtheil ist der Ausdruck: *εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν*, welchen unter den canonischen Referenten lediglich der erste Evangelist vertritt, obwohl das häufig darüber gefällte Urtheil: es sei ein liturgischer Zusatz, eine *petitio principii* in sich schliesst, da dieser Ausdruck: *ἄφεσις ἁμαρτιῶν* im ganzen A. T., auch in den alttestamentlichen Apokryphen, vergeblich gesucht wird¹⁾, sodass mithin erst erklärt werden muss, wie dieser angeblich liturgische terminus, der sich auch bei Paulus (Eph. 1, 7; Col. 1, 14) findet, entstanden sei und für die neutestamentliche Verkündigung so grossen Einfluss, für die Fassung der Einsetzungsworte bei Mt. eine so bestimmende Geltung und dadurch auch in den altkirchlichen Abendmahlsliturgien eine so weite Verbreitung gefunden habe. Dass endlich die Schlussworte: *τοῦτο ποιεῖτε, ὡς ἂν κίνητε, εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν = ἐν τῇ ἐμῇ μνήμῃ = יְזַכְּרֵי יְזַכְּרֵי* dem lucanisch-paulinischen Quellentexte angehörten, dass mithin Lc. durch Weglassung dieser Worte eine seiner, namentlich beim Schluss der Rede-Abschnitte beliebten, Kürzungen vorgenommen hat, liegt auf der Hand. Aber, wie auch schon die Übersetzungsvarianten zeigen, und wie der Parallelismus zeigt, diese Schlussworte gehörten jedenfalls zum vorcanonischen Urtext und haben also nicht minder bei Mt. und Mc. die kürzende Hand gefühlt.

Auf einer von Mc. vorgenommenen, von dem ersten und dritten Evangelisten adoptierten, Kürzung beruht auch die Weglassung des Herrnspruchs, welchen uns Paulus 1. Cor. 11, 26 (auf Jesus in dritter Person bezogen) und die ältesten Abend-

1) Auch in derjenigen alttestamentlichen Stelle, welche Jesus bei der Abendmahlsstiftung besonders im Auge gehabt haben dürfte, Jerem. 31, 31 ff. (vgl. *διαθήσομαι διαθήκην καινήν* mit Lc. 22, 29: *καὶ γὰρ διατίθεμαι ὑμῖν κτλ.* und unten die Bemerkungen zu Lc. 22, 29), in welcher Stelle Jer. 31, 34 das Wesen der verheissenen *διαθήκη καινή* als die Sündenvergebung bezeichnet wird (*ὅτι ἴλεως ἔσομαι ταῖς ἀδικίαις αὐτῶν, καὶ τῶν ἁμαρτιῶν αὐτῶν οὐ μὴ μνησθῶ ἔτι*), findet sich der formulierte neutestamentliche Ausdruck: *ἄφεσις ἁμαρτιῶν*, in welchem Ausdruck das Wesen des neuen Bundes thatsächlich zu seiner kürzesten und tiefsten Zusammenfassung gekommen ist, keineswegs.

mahlsliturgien (nach ihnen von Jesu in erster Person gesprochen) aufbewahrt hat: *ὁσάκις γὰρ ἂν ἐσθίητε τὸν ἄρτον τοῦτον καὶ τὸ ποτήριον τοῦτο πίνητε, τὸν θάνατον τὸν ἐμὸν καταγγέλλετε, ἄχρις ἂν ἔλθω* —, ein Herrenspruch, welcher durch seinen synoptischen Sprachcharakter, durch seinen den Herrenreden congenialen Inhalt und durch die sachliche Correspondenz des *θάνατος κυρίου* mit

- a) Lc. 22, 20^b (= 1. Cor. 11, 25^b) = Mt. 26, 28 = Mc. 14, 24^b): *αἷμα τὸ ὑπὲρ ὑμῶν [= περὶ πολλῶν] ἐκχυμένον* —,
 b) (Lc. 22, 27^b) = Mt. 20, 28 = Mc. 10, 45: *δοῦναι ἑμαυτὸν [= τὴν ψυχὴν μου] ἀντίλυτρον [λύτρον] ὑπὲρ πάντων [ἀντὶ πολλῶν]*, sowie auch
 c) (Mt. 28, 19) = Const. V, 7 = Röm. 6, 3: *βαπτίσαι εἰς τὸν αὐτοῦ θάνατον* (vgl. Heft II, 398 ff.),

als aus der vorcanonischen Hauptquelle geflossen, als ein von Jesu selbst gegebener Commentar der Worte: *εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν*, sich documentiert. Vgl. Agrapha S. 105 f., 178 f., sowie unten zu Lc. 22, 27^b.

Lc. 22, 21 = Mt. 26, 21 = Mc. 14, 18.

- a. Didasc. V, 13. p. 312.

ἐσθιόντων ἡμῶν σὺν αὐτῷ τὸ πάσχα λέγει· ἐν ταύτῃ τῇ νυκτὶ εἰς ἕξ ὑμῶν παραδώσει με.

- b. Mt. 26, 21.

καὶ ἐσθιόντων αὐτῶν εἶπεν· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι εἰς ἕξ ὑμῶν παραδώσει με.

- c. Mc. 14, 18.

καὶ ἀνακειμένων αὐτῶν καὶ ἐσθιόντων ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι εἰς ἕξ ὑμῶν παραδώσει με, ὁ ἐσθίων μετ' ἐμοῦ.

- d. Lc. 22, 21.

πλὴν ἰδοὺ ἡ χεὶρ τοῦ παραδιδόντος με μετ' ἐμοῦ ἐπὶ τῆς τραπέζης.

Wenn anzunehmen wäre, dass die Fassung dieses Logion bei Mt. und Mc. die ursprüngliche sei — auch Celsus (ap. Orig.

II, 18: *προειπε και τον προδωσοντα*) scheint sie gekannt zu haben —, so würde der Zusatz der Didascalia: ἐν ταύτῃ τῇ νυκτί als echt zu erkennen sein. Da aber die lucanische Textgestalt stark hebraisiert — bekannt ist im Hebräischen die „Hand“ zur Bezeichnung der Person —, so dürfte das ἐν ταύτῃ τῇ νυκτί, für welches in dem lucanischen Texte kein Platz ist, als Reminiscenz aus Mt. 26, 31 zu betrachten sein.

Lc. 22, 22^a = Mc. 14, 21^a = Mt. 26, 24^a.

a. Epiph. Haer. XXXVIII, 4. p. 279 D.

πάλιν ἄλλοτε λέγει, ὅτι δει τον υἱόν του ἀνθρώπου παροδοθῆναι κατά τὸ γεγραμμένον περὶ αὐτοῦ.

b. Mc. 14, 21^a.

ὅτι ὁ μὲν υἱὸς του ἀνθρώπου ὑπάγει, καθὼς γέγραπται περὶ αὐτοῦ.

c. Mt. 26, 24^a.

ὁ μὲν υἱὸς του ἀνθρώπου ὑπάγει, καθὼς γέγραπται περὶ αὐτοῦ.

d. Lc. 22, 22^a.

ὅτι ὁ υἱὸς μὲν του ἀνθρώπου κατά τὸ ὠρισμένον πορεύεται.

e. Acta Pil. IV, 3. B. p. 295. ed. Tischendorf.

λέγει ὁ Ἰησοῦς τῷ Πιλάτῳ· ποιήσον εἰς ἐμὲ ὅπερ ἐστὶν ὠρισμένον. λέγει ὁ Πιλάτος· πῶς ἐστὶν ὠρισμένον; ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· ὁ Μωϋσῆς καὶ οἱ προφῆται ἔγραψαν σταυρωθῆναι με καὶ ἀναστῆναι.

Übersetzungsvarianten dürften sein: ὑπάγει = πορεύεται = ἔρχεται. καθὼς γέγραπται = κατά τὸ γεγραμμένον (vgl. das κατά τὸ γραφέν im Fajjum-Evangelienfragment, Heft II, 324) = כַּתוּבָה. Dagegen stammt das auch in die Acta Pilati übergegangene κατά τὸ ὠρισμένον von der Hand des Lc. Vgl. Act. 10, 42. Der Cod. Colbertinus hat mit den Itala-Codd. c f q und mit Cod. J. der Vulg. zu Lc. 22, 22^a: secundum quod scriptum est, also ganz wie Epiphanius. Tischendorf hat diese Lesart nicht angemerkt.

Lc. 22, 22^b = Mc. 14, 21^b = Mt. 26, 24^b.a. Luc. 22, 22^b.

πλὴν οὐαὶ τῷ ἀνθρώπῳ ἐκείνῳ, δι' οὗ παραδίδοται.

b. Const. V, 14. p. 142, 10.

οὐαὶ τῷ ἀνθρώπῳ ἐκείνῳ, δι' οὗ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται· καλὸν ἦν αὐτῷ, εἰ οὐκ ἐγεννήθη.

c. Mt. 26, 24^b.

οὐαὶ δὲ τῷ ἀνθρώπῳ ἐκείνῳ, δι' οὗ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται· καλὸν ἦν αὐτῷ, εἰ οὐκ ἐγεννήθη ὁ ἀνθρώπος ἐκεῖνος.

d. Mc. 14, 21^b.

οὐαὶ δὲ τῷ ἀνθρώπῳ ἐκείνῳ, δι' οὗ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται· καλὸν αὐτῷ, εἰ οὐκ ἐγεννήθη ὁ ἀνθρώπος ἐκεῖνος.

e. Eriph. Haer. XXXVIII, 7. p. 282 B.

καί· οὐαὶ, δι' οὗ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται . . . συμφέρει αὐτῷ, εἰ οὐκ ἐγεννήθη.

f. Eriph. Haer. XXXVIII, 4. p. 279 D.

οὐαὶ δὲ δι' οὗ παραδοθήσεται· συνέφερε γὰρ αὐτῷ, εἰ οὐκ ἐγεννήθη.

g. Herm. Vis. IV, 2, 6. p. 64, 15.

οὐαὶ τοῖς ἀκούσασιν τὰ ῥήματα ταῦτα καὶ παρακούσασιν αἰρετώτερον ἢν αὐτοῖς τὸ μὴ γεννηθῆναι.

h. 4. Esr. 4, 12.

κρείσσον ἦν ἡμᾶς μὴ παραγενέσθαι ἢ παραγενομένους ζῆν ἐν ἀσβεστῆσι.

Unter der Führung des Cod. Colb. haben sieben Italiae die Worte: ne nasceretur = εἰ μὴ ἐγεννήθη in den Text von Lc. 17, 2 eingetragen. Dieser uralte Mischtext ist bereits von Clemens Rom., Tertullian, Clemens Al., Origenes und dem Verfasser des Dial. de r. fide benützt worden und hat zu Lc. 17, 2 seine Darstellung erfahren. Die Verwandtschaft unseres Logion mit Lc. 17, 2 = Mt. 18, 6 = Mc. 9, 42 zeigt insbesondere die Wiederkehr der Übersetzungsvarianten: καλὸν ἦν = συμφέρει = συν-

ἔφερε = αἰρετώτερον = κρείσσον ἦν = כִּי. Auch πλήν und δέ sind hier wie häufig Übersetzungsvarianten. Vgl. Lc. 17, 1: οὐαὶ δέ = Mt. 18, 7: πλήν οὐαὶ, Mt. 6, 33: ζητεῖτε δέ = Lc. 12, 31: πλήν ζητεῖτε. Es wird in solchen Fällen כִּי als Grundwort vorzusetzen sein. Das Citat aus der Esra-Apokalypse (lat.: melius erat nos non esse, quam adhuc viventes vivere in impietatibus) beweist von Neuem den Einfluss der evangelischen Texte auf jenes Buch. — Der Syr. Sin. hat zu Mt. 26, 24^b: δι' οὗ παραδίδομαι ἐγώ anstatt: δι' οὗ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται.

Lc. 22, 25 = Mc. 10, 42 = Mt. 20, 25.

a. Mc. 10, 42. 43^a.

οἴδατε ὅτι οἱ δοκοῦντες ἄρχειν τῶν ἐθνῶν κατακυριεύουσιν αὐτῶν καὶ οἱ μεγάλοι αὐτῶν κατεξουσιάζουσιν αὐτῶν· οὐχ οὕτως δέ ἐστιν ἐν ὑμῖν.

b. Mt. 20, 25. 26^a.

οἴδατε ὅτι οἱ ἄρχοντες τῶν ἐθνῶν κατακυριεύουσιν αὐτῶν καὶ οἱ μεγάλοι κατεξουσιάζουσιν αὐτῶν· οὐχ οὕτως ἐστὶ ἐν ὑμῖν.

c. Lc. 22, 25. 26^a.

οἱ βασιλεῖς τῶν ἐθνῶν κυριεύουσιν αὐτῶν, καὶ οἱ ἐξουσιάζοντες αὐτῶν εὐεργέται καλοῦνται· ὑμεῖς δὲ οὐχ οὕτως.

d. 2. Cor. 1, 24.

οὐχ ὅτι κυριεύομεν ὑμῶν.

e. 1. Petr. 5, 3.

μηδ' ὡς κατακυριεύοντες τῶν κλήρων.

Obwohl zu dem Logion Lc. 22, 25 = Mc. 10, 42 = Mt. 20, 25 aussercanonische Texte nicht vorhanden sind, so kann doch die Besprechung desselben wegen der Cohaerenz mit dem folgenden (vgl. die Erläuterungen zu Lc. 22, 27^b) und dem vorausgegangenen Contexte (vgl. Heft II, 254—258) nicht umgangen werden. Denn die Übereinstimmung von Lc. 22, 25. 26 mit Mc. 10, 42—44 = Mt. 20, 25—27 beweist unzweideutig die quellenmässige Identität der Abschnitte Lc. 22, 24—27 = Mc. 10, 35—45 = Mt. 20, 20—28,

zu welchen Abschnitten unser Logion als integrierender Bestandtheil gehört. Auch sind die innercanonischen Varianten lehrreich genug, um den Quellentext zu reconstruieren. Denn abgesehen von dem secundären Ausdruck *ἐνεργείται καλοῦνται* in der lucanischen Redaction und von dem *οἱ δοκοῦντες* bei Mc. (man vgl. dazu das *ὁ δοκεῖ ἔχειν* in Lc. 8, 18) liegt der Urtext in reinen Übersetzungsvarianten zu Tage:

רְדִיבֵי הַגִּוִּים מְשֻׁלִים בָּהֶם וְהַשָּׂרִים שְׂלֵטִים עֲלֵיהֶם:

Erläuternd ist hierzu auf Num. 21, 18: עָמַר רְדִיבֵי הָעַם = LXX: βασιλεις ἐθνῶν (vgl. oben S. 208), Jes. 32, 8: רְדִיבֵי = Symm. ἀρχός, Hiob 12, 21: עַל-רְדִיבֵיבִים = LXX: ἐπ' ἀρχοντας. Jes. 13, 2: רְדִיבֵיבִים = LXX: οἱ ἀρχοντες, ferner zu μεγάλοι = μεγαστᾶνες auf Mc. 6, 21: τοὺς μεγαστᾶσιν αὐτοῦ, Apoc. 6, 15: οἱ βασιλεις τῆς γῆς καὶ οἱ μεγαστᾶνες, Apoc. 18, 23: οἱ μεγαστᾶνες τῆς γῆς, 2. Chron. 36, 18: וְשָׂרֵיו = LXX: καὶ τῶν μεγαστᾶνων, Prov. 8, 16: בִּי רָרָה בְּיָדֵי אֲרָךְ כָּל-שְׂפָטֵי יִשְׂרָאֵל וְרְדִיבֵיבִים יִשְׂרָאֵל = LXX: δι' ἐμοῦ μεγαστᾶνες μεγαλύνονται, καὶ τύραννοι δι' ἐμοῦ κρατοῦσι γῆς, sowie auf das Agrapha S. 305f. mitgetheilte, aus Lagarde's Agathangelus S. 157 entnommene Verzeichniss chaldäischer Amtstitel sammt ihren griechischen Übersetzungsvarianten hinzuweisen, wo die τύραννοι, ἡγούμενοι, ἀρχοντες, οἱ ἐπ' ἐξουσιῶν, auch μεγάλοι ἐπ' ἐξουσιῶν und τύραννοι μεγάλοι als Belege zu den Übersetzungsvarianten unseres Logion uns entgegenreten. Weiter kann man deutlich wahrnehmen, wie der lucanisch-paulinische Übersetzungstypus hier in dem Simplex *κυριεύειν* sich von der Übersetzung unterscheidet, welche die beiden ersten Evangelisten und der erste Petrusbrief mit dem Compositum *κατακυριεύειν* befolgen.

Lc. 22, 26 = Mc. 10, 43. 44 = Mt. 20, 26. 27 = Mc. 9, 35 =
Lc. 9, 48 = Mt. 23, 11.

a. Clem. Rom. I, 48, 6. p. 80, 14.

τοσοῦτω γὰρ μᾶλλον ταπεινοφρονεῖν ὀφείλει, ὅσῳ δοκεῖ μᾶλλον μεῖζων εἶναι.

b. Mc. 9, 35.

εἰ τις θέλει πρῶτος εἶναι, ἔσται πάντων ἔσχατος καὶ πάντων διάκονος.

c. Macar. de perfect. in spir. c. 8.

τῷ ελπόντι· ὁ θέλων ἐν ὑμῖν πρῶτος εἶναι καὶ μέγας, ἔστω πάντων διάκονος καὶ ἔσχατος καὶ δοῦλος.

d. Macar. Epist. II. p. 424. ed. Migne.

[ὁ κύριος] παραινει λέγων· ὁ θέλων ἐν ὑμῖν εἶναι πρῶτος καὶ μέγας, ἔστω πάντων ἔσχατος καὶ πάντων διάκονος καὶ πάντων δοῦλος.

e. Didasc. III, 19. c. 295.

ὡς λέγει καὶ σοτήρ ἐν τῷ εὐαγγελίῳ· ὁ θέλων ἐν ὑμῖν εἶναι μέγας, ἔστω ὑμῶν διάκονος, καὶ ὁ θέλων ἐν ὑμῖν εἶναι πρῶτος ἔστω ὑμῶν δοῦλος.

f. Const. III, 19. p. 112, 19.

ὁ θέλων γὰρ, φησὶν, ἐν ὑμῖν εἶναι πρῶτος ἔστω ὑμῶν δοῦλος, καὶ ὁ θέλων ἐν ὑμῖν εἶναι μέγας ἔστω ὑμῶν διάκονος.

g. Mc. 10, 43. 44.

ἀλλ' ὅς ἂν θέλῃ μέγας γενέσθαι ἐν ὑμῖν, ἔσται ὑμῶν διάκονος· καὶ ὅς ἂν θέλῃ ὑμῶν γενέσθαι πρῶτος, ἔσται πάντων δοῦλος.

h. Mt. 20, 26. 27.

ἀλλ' ὅς ἂν θέλῃ ἐν ὑμῖν μέγας γενέσθαι, ἔσται ὑμῶν διάκονος· καὶ ὅς ἂν θέλῃ ἐν ὑμῖν εἶναι πρῶτος, ἔσται ὑμῶν δοῦλος.

i. Lc. 9, 48^b.

ὁ γὰρ μικρότερος ἐν πᾶσιν ὑμῖν ὑπάρχων, οὗτός ἐστιν μέγας.

k. Syr. Sin. Lc. 9, 48^b.

ὁς γὰρ μικρὸς καὶ νέος ἐν ὑμῖν, οὗτος μέγας ἐστίν.

l. Lc. 22, 26.

ἀλλ' ὁ μείζων ἐν ὑμῖν γινέσθω ὡς ὁ νεώτερος καὶ ὁ ἡγούμενος ὡς ἰ διακονῶν.

m. Cod. Cantabr. = Syr. Cur. Lc. 22, 26.

ἀλλ' ὁ μείζων ἐν ὑμῖν γινέσθω ὡς μικρότερος καὶ ὁ ἡγούμενος ὡς ὁ διάκονος μᾶλλον ἢ ὁ ἀνακείμενος.

- n. Ephraem Syr. Serm. V in hebd. s. c. 7. I, 428 ed. Lamy.
sed qui major est in vobis, fiat sicut minor, et qui caput
appellatur, sicut qui ministrat.
- o. The Acts of S. Eugenia p. 155 ed. Conybeare.
ἀλλ' ὅς ἐάν ἐν ὑμῖν θέλῃ πρῶτος γενέσθαι, ἔστω ἕσχατος
ὑμῶν καὶ διάκονος πάντων.
- p. Mt. 23, 11.
ὁ δὲ μείζων ὑμῶν ἔσται ὑμῶν διάκονος.

Bezüglich der ursprünglichen Stellung dieses Logion ist Weiss nicht zur vollen Klarheit durchgedrungen. Die Sache verhält sich folgendermassen. Der ursprüngliche Standort ist selbstverständlich Lc. 22, 26 erhalten. Mc. schaltete mit der ganzen Perikope auch diesen Spruch nach Mc. 10, 35—45 um. Ausserdem verwendete er unser Logion Mc. 9, 35 (vgl. Weiss. Marcus, S. 316 Anm.). Davon stammt Lc. 9, 48. Der erste Evangelist folgte Mt. 20, 20—28 der Pragmatik des Mc. und verwob ausserdem einen Anklang an unser Logion Mt. 23, 11 in die grosse antipharisäische Rede. So besitzen wir das Logion in sechs canonischen Redaktionen. Den Umschaltungen des Mc. allein verdanken wir diese Mannigfaltigkeit. Wenn man nun zu diesen canonischen Texten noch die aussercanonischen Parallelen hinzunimmt, so könnte man geneigt werden, ein viertheiliges Logion (ähnlich wie Lc. 10, 16; Lc. 6, 27. 28, vgl. oben S. 70 ferner das Agraphon 48, vgl. Agrapha S. 129. 244 ff.) zu re-construieren, nämlich:

1. ὁ θέλων ἐν ὑμῖν εἶναι πρῶτος (ἰῆϣῶῃ) ἔστω πάντων ἕσχατος (ἰῆῆῆῆ), vgl. Lc. 13, 30: ἔσονται οἱ πρῶτοι ἕσχατοι. Lc. 14, 7 ff: πρωτοκλισία — ἕσχατος τόπος.
2. ὁ μείζων (= μέγας = ἑῃῆ) ἐν ὑμῖν γινέσθω ὡς ὁ μικρότερος (= νεώτερος = ἑῆῆ, ἑῆῆ, vgl. Gen. 9, 24: ἑῆῆ ἑῆῆ = LXX: ὁ υἱὸς αὐτοῦ ὁ νεώτερος, Gen. 43, 29: ἑῆῆ ἑῆῆ ἑῆῆ = LXX: οὗτος ὁ ἀδελφὸς ὑμῶν ὁ νεώτερος). Man denke an den aussercanonischen Text zu Lc. 14, 11: ὑμεῖς δὲ ζητεῖτε ἐκ μικροῦ ἀυξῆσαι καὶ [μῆ] ἐκ μείζονος ἕλαττον εἶναι.
3. καὶ ὁ ἡγούμενος (= ἰῆῆ, vgl. 2. Chron. 18, 16: ἰῆῆ ἰῆῆ ἰῆῆ = LXX: οὐκ ἔχουσιν ἡγούμενον οὗτοι) ἔσται ὑμῶν δοῦλος (ῆῆ).

4. καὶ ὁ ἀνακείμενος ἔστω ὑμῶν διάκονος (תַּרְשֵׁמֶ). Vgl. Lc. 17, 7. 8 sowie das folgende Logion, wo der ἀνακείμενος identisch ist mit dem ὁ ἔλθων διακονηθῆναι.

Vorstehendes Logion, unzweifelhaft aus der vorcanonischen Quelle stammend und unbestreitbar bei Lc. an seinem originalen Platz, beweist allein schon das Hineinragen der Quelle in die Passionsgeschichte.

Lc. 22, 27^b = Mc. 10, 45 = Mt. 20, 28.

- a. Lc. 22, 27^b.
ἐγὼ δὲ ἐν μέσῳ ὑμῶν εἰμι ὡς ὁ διακονῶν.
- b. Orig. Opp. IV, 461.
qui dixerat: ecce ego sum in medio vestrum non sicut discumbens, sed sicut ministrans.
- c. Sedul. Rom. cf. Tischendorf p. 690.
ego sum in medio vestrum non sicut discumbens, sed sicut ministrans.
- d. Cod. Colbert. Lc. 22, 27^b.
ego autem in medio vestrum non sum sicut recumbens, sed sicut ministrator.
- e. Orig. Opp. III, 838. in Matth. Ser. XII.
ego autem sum in medio vestrum non quasi qui recumbit, sed quasi qui ministrat.
- f. Orig. Opp. I, 391. c. Cels. II, 7.
κατὰ ἐγενόμεν ἔν μέσῳ ὑμῶν οὐχ ὡς ἀνακείμενος ἀλλ' ὡς ὁ διακονῶν.
- g. Polyc. ad Philipp. V, 2. p. 118, 6.
τοῦ κυρίου, ὃς ἐγένετο διάκονος πάντων.
- h. Cod. Cantabr. Lc. 22, 27^b.
ἐγὼ γὰρ ἐν μέσῳ ὑμῶν ἦλθον οὐχ ὡς ὁ ἀνακείμενος ἀλλ' ὡς ὁ διακονῶν.
- i. Ephraem Syr. Opp. I, 115 F.
οὐκ ἠκούσατε λέγοντος αὐτοῦ· οὐχ ἦλθον διακονηθῆναι, ἀλλὰ διακονῆσαι;

k. Orig. Opp. IV, 410.

ὁ δὲ εἰπὼν ἦλθον οὐχ ὡς ἀνακείμενος, ἀλλ' ὡς ὁ διακονῶν.

l. Ephraem Syr. Opp. I, 24 A.

εὐρίσκομεν πάλιν τὸν κύριον διδάσκοντα καὶ λέγοντα οὐκ ἦλθον διακονηθῆναι, ἀλλὰ διακονῆσαι καὶ θῆναι τὴν ψυχὴν μου λύτρον ἀντὶ πολλῶν.

m. Clem. Al. Paed. I, 9, 85. p. 148.

τοιούτος ἡμῶν ὁ παιδαγωγὸς ἀγαθὸς ἐνδίκως οὐκ ἦλθον. φησί, διακονηθῆναι, ἀλλὰ διακονῆσαι. διὰ τοῦτο εἰσάγεται ἐν τῷ εὐαγγελίῳ κεκμηκὸς ὁ κάμνων ὑπὲρ ἡμῶν καὶ δοῦναι τὴν ψυχὴν τὴν ἑαυτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν ὑπισχνούμενος.

n. Didasc. III, 19. p. 295 = Const. III, 19. p. 112, 8.

ὡς καὶ ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς ὁ Χριστὸς οὐκ ἦλθε διακονηθῆναι, ἀλλὰ διακονῆσαι καὶ δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν.

o. Mc. 10, 45.

καὶ γὰρ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθεν διακονηθῆναι, ἀλλὰ διακονῆσαι καὶ δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν.

p. Mt. 20, 28.

ὥσπερ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθεν διακονηθῆναι, ἀλλὰ διακονῆσαι καὶ δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν.

q. Iren. V, 1, 1.

τῷ ἰδίῳ οὖν αἵματι λυτρωσαμένον ἡμᾶς τοῦ κυρίου καὶ δόντος τὴν ψυχὴν ὑπὲρ τῶν ἡμετέρων ψυχῶν.

r. Clem. Rom. I, 49, 6. p. 82, 11.

ἔδωκεν ἕπερ ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς ὁ κύριος ἡμῶν ἐν θελήματι θεοῦ καὶ τὴν σάρκα ὑπὲρ τῆς σαρκὸς ἡμῶν καὶ τὴν ψυχὴν ὑπὲρ τῶν ψυχῶν ἡμῶν.

s. Clem. Al. Quis div. salv. c. 37. p. 956.

καὶ λύτρον ἑαυτὸν ἐπιδιδούς καινὴν ἡμῖν διαθήκην καταλιμπάνει.

t. Pseudo-Ign. ad Trall. VIII. p. 188, 22.

δοὺς ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν λύτρον.

u. 1. Tim. 2, 6.

ὁ δοὺς ἑαυτὸν ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων.

Zum Verständniss dieser interessanten und für den Abendmahlsbericht so wichtigen Paralleltex-te ist eine Einsichtnahme der in Heft II, 254—257 zu Mt. 20, 20. 21 = Mc. 10, 35—37 gegebenen Erläuterungen unerlässlich. Dort ist gezeigt, dass die Perikopen Mt. 20, 20—28 = Mc. 10, 35—45 = Lc. 22, 25—27 aus dem Urevangelium stammen und ihren ursprünglichen Standort unmittelbar hinter dem Abendmahlsbericht hatten. Lc. fasste den Mc. 10, 35—41 = Mt. 20, 20—24 ausführlich geschilderten Rangstreit der Jünger in die compendiösen Worte Lc. 22, 24: *ἐγένετο δὲ καὶ φιλονεικία ἐν αὐτοῖς τὸ τίς αὐτῶν δοκεῖ εἶναι μείζων* — zusammen¹⁾ und gab dann nur den Schluss der Perikope Lc. 22, 25—27 (= Mc. 10, 42—45 = Mt. 20, 25—28), und auch diesen noch zuletzt — wie häufig — gekürzt, indem gerade der Höhenpunkt des ganzen Gesprächs Mt. 20, 28 = Mc. 10, 45 von ihm in Lc. 22, 27^b nicht vollständig mitgetheilt wird. Die Identität aber von Lc. 22, 27^b und Mt. 20, 28 = Mc. 10, 45 wird aus den vorstehend aufgeführten aussercanonischen Paralleltex-ten ausser Zweifel gestellt.

Zu Lc. 22, 27^a: *τίς γὰρ μείζων, ὁ ἀνακείμενος ἢ ὁ διακονῶν*; — ist zu vergleichen Lc. 17, 7. 8, namentlich: *περιζωσάμενος διακόνει*, in welchen Worten das ausgesprochen ist, was Jesus laut Joh. 13, 1 ff. nach dem Abendmahl that. Vgl. Joh. 13, 4: *διέζωσεν ἑαυτὸν* — und v. 5: *διεζωσμένος*. An diese Situation, nach welcher Jesus in der Fusswaschung seinen Jüngern diente,²⁾ schliesst sich Lc. 22, 27^b an: *ἐγὼ δὲ ἐν μέσῳ ὑμῶν εἰμὶ ὡς ὁ διακονῶν* —, oder wie die Worte nach den aussercanonischen Parallelen vollständiger lauteten: *καὶ ἐγὼ ἐγενόμην ἐν μέσῳ ὑμῶν οὐχ ὡς ὁ ἀνακείμενος ἀλλ' ὡς ὁ διακονῶν* (Orig.) oder noch vollständiger: *οὐκ ἦλθον διακονηθῆναι ἀλλὰ διακονῆσαι καὶ θῆναι τὴν ψυχὴν μου λύτρον ἀντὶ πολλῶν* (Ephraem). Nach

1) Auch nach Weiss hat Lc. die Identität zwischen der *φιλονεικία* und der Perikope Mt. 10, 35—41 wohl erkannt.

2) Vgl. dazu Beyschlag, Zur johanneischen Frage S. 103 f.

dieser Fassung Ephraems wird die Identität von Lc. 22, 27^b und Mc. 10, 45 = Mt. 20, 28 zur Evidenz erhoben.¹⁾ Es wird namentlich auch klar, dass die Fassung des Logion in der ersten Person (ἦλθον) die primäre, die Textgestalt von Mc. 10, 45 = Mt. 20, 28 (ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἦλθεν) die secundäre ist. Aber nicht nur in dieser Textgestalt ist Mc. und Mt. secundär, noch mehr in der Stellung, welche Mc. der ganzen Perikope gegeben hat, indem er — wahrscheinlich um die φιλονεκία der Jünger aus der unmittelbaren Nähe des Abendmahls zu entfernen — die ganze Erzählung nach Mc 10, 35—45 umschaltete, welche Umschaltung auch der erste Evangelist Mt. 20, 20—28 seinerseits adoptierte. Durch diese Umschaltung einerseits und durch die Textkürzung des Lc. in Lc. 22, 27^b andererseits wurde der in der vorcanonischen Quelle gegebene pragmatische Zusammenhang, wonach das Logion Mt. 20, 28 = Mc. 10, 45 = Lc. 22, 27^b den Höhenpunkt der Abendmahlsgespräche bildete, vollständig verwischt. Durch die Vergleichung der aussercanonischen Paralleltexte aber und namentlich durch den Text Ephraems wird die Wiederherstellung nicht nur des ursprünglichen Zusammenhangs, sondern auch des urtextlichen Wortlauts ermöglicht. Man vgl. den rekonstruierten Urtext nach

Mt., Mc.	Ephraem.	Paulinisch-lucanische Version.
οὐκ ἦλθον διακο- νηθῆναι, ἀλλὰ δια- κονῆσαι καὶ δοῦ- ναι τὴν ψυχὴν μου λύτρον ἀντὶ πολλῶν.	οὐκ ἦλθον διακο- νηθῆναι, ἀλλὰ δια- κονῆσαι καὶ θῆ- ναι τὴν ψυχὴν μου λύτρον ἀντὶ πολλῶν.	ἐγὼ γὰρ ἐν μέσῳ ὑμῶν ἐγενόμην οὐχ ὡς ὁ ἀνακείμενος, ἀλλ' ὡς ὁ διακονῶν καὶ δοῖς ἑμαυτὸν ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων.

Dass der von Lc. weggelassene Schluss unseres Logion hier richtig rekonstruiert ist, ergeben namentlich folgende paulinische Parallelen, 1. Tim. 2, 6: ὁ δοῦς ἑαυτὸν ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων. Tit. 2, 14: ὃς ἔδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν, ἵνα λυτρωσῆται ἡμᾶς.

1) Wie nahe erscheint aber auch in quellenmässiger und sprachlicher Verwandtschaft das johanneische: τὴν ψυχὴν αὐτοῦ θῆναι ὑπὲρ τῶν ἑλθόντων αὐτοῦ! Joh. 15, 13.

Gal. 1, 4: τοῦ δόντος ἑαυτόν, Eph. 5, 2: παρέδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν, Eph. 5, 25: καὶ ἑαυτὸν παρέδωκεν ὑπὲρ αὐτῆς, auch Röm. 8, 32: ὑπὲρ ἡμῶν πάντων παρέδωκεν αὐτόν. Aus diesen Parallelen wird es evident, dass das ὑπὲρ (vgl. Lc. 22, 19. 20 = 1. Cor. 11, 24. 25) zu dem lucanisch-paulinischen Übersetzungstypus gehört. Dasselbe gilt hier von dem ἑαυτόν = τὴν ψυχὴν αὐτοῦ = יְפִי, wenn man erwägt, dass in dem mit unserem Logion so nahe verwandten Herrenspruch Lc. 9, 25 = Mt. 16, 26 = Mc. 8, 36. 37 ebenfalls der lucanischen Version das ἑαυτόν, der von Mt. und Mc. benützten Version des Urtextes das τὴν ψυχὴν αὐτοῦ angehört.¹⁾ Auch das paulinische Compositum ἀντίλυτρον (= λύτρον bei Mc., Mt.) wird secundiert von dem lucanischen Compositum ἀντιμετρῆν (= μετρῆν Mt. 7, 2 = Mc. 4, 24, vgl. oben S. 96 ff.). Dass unser Logion urtextlich in der 1. Person gegeben gewesen ist, dass also hier Ephraem mit seinem ἦλθον . . θῆναι τὴν ψυχὴν μου das Richtige erhalten hat, das zeigen auch die vorausgegangenen Analogien: σῶμά μου, αἱμά μου, θάνατόν μου. Bei Mt. und Mc. liegt mithin in dem Ausdruck: ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου, wie bereits oben bemerkt wurde, eine secundäre Umschreibung vor, ähnlich wie Lc. 6, 22 gegenüber Mt. 5, 11, Lc. 9, 26^b = Mc. 8, 38^b gegenüber Mt. 10, 33^b, Lc. 12, 8^b gegenüber Mt. 10, 32^b = Apoc. 3, 5. Endlich zu dem θῆναι (sc. τὴν ψυχὴν μου) bei Ephraem vgl. man Joh. 10, 17: ἐγὼ τίθημι τὴν ψυχὴν μου. Selbstverständlich ist τιθέναι =

1) Diese Übersetzungsvarianten ἑαυτόν = τὴν ψυχὴν αὐτοῦ (vgl. oben S. 149 ff.), ferner τὴν ψυχὴν αὐτοῦ = πρὸς ἑαυτόν in Lc. 12, 19 (vgl. S. 319), ebenso τὰς ψυχὰς ὑμῶν = ἑαυτούς, ὑμᾶς αὐτούς in Lc. 21, 19 (vgl. S. 584 ff.) bilden einen unwidersprechlichen Beweis für die Abfassung des Urevangeliums nicht im aramäischen, sondern im hebräischen Idiom. Denn im Aramäischen bedeutet nicht ܘܦܢܝ, sondern ܘܦܢܝ soviel als ἑαυτόν. Von diesem aramäischen ܘܦܢܝ (= δостоин) als Umschreibung des Pronomen reflexivum findet sich aber in den synoptischen Bearbeitungen des Urevangeliums keine Spur, während alle Symptome auf das hebräische נַפְשׁוֹ (= ψυχὴ) hinweisen. Dabei kann man sagen: soviel tiefer das aramäische ܘܦܢܝ (= Knochen, Gebein) dasteht als das hebräische נַפְשׁוֹ (= Seele, Leben), so viel roher ist das aramäische Idiom im Vergleich zu der geistig reich entwickelten Sprache der Hebräer, in welcher die Propheten geweissagt und die Psalmisten gesungen haben. Diese seelische Sprache allein war das adaequate Gefäss zur Aufnahme der Worte Jesu in ihrer schriftlichen Fixierung.

δοῦναι aus ἦν zu erklären, welches ja recht eigentlich auch „setzen, stellen, legen“ bedeutet. Möglicher Weise hat Lc. das δοῦναι unsrer Stelle in dem *διδόμενον* der Einsetzungsworte anklängen lassen. Jedenfalls hat er wie so oft, wie namentlich Lc. 22, 20, so auch hier Lc. 22, 27 gerade die Schlussworte trotz ihrer eminenten Wichtigkeit und trotz ihrer originalen Rückbezugnahme auf die Abendmahlsstiftung¹⁾ in Wegfall gebracht.

Auf Grund der vorstehend geübten Quellenkritik werden nun erst die tiefen Zusammenhänge der Gedanken klar. Nachdem Jesus in das von ihm gestiftete neutestamentliche Mahl das *θρύπτεσθαι* (= *κλᾶσθαι*) seiner *σάρξ* (= *σῶμα*) und das *ἐκθύεσθαι* seines *αἷμα* hineingelegt und zugleich sich selbst in seiner *σάρξ* und in seinem *αἷμα* als Speise für die Seinen dargeboten hatte, und nachdem von ihm die Begehung dieses Mahles bis zu seiner Parusie anbefohlen worden war (*τὸν θάνατον τὸν ἐμὸν καταγγέλλετε, ἄχρις ἂν ἔλθω*), gab er in Lc. 22, 27 die Bedeutung seines *θάνατος* als eines Versöhnungstodes noch genauer zu erkennen, indem er das *ὑπὲρ ὑμῶν* (Lc., Paulus) = *περὶ πολλῶν* (Mt., Mc.) der Abendmahlsstiftung durch das *λύτρον ἀντὶ πολλῶν* (= *ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων*) erläuterte. Zugleich ertheilte er damit endgiltige Antwort auf eine von ihm früher gestellte Frage: *τί δώσει ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα* (= *ἄλλαγμα. ἀντικατάλλαγμα. ἐξίλασμα, λύτρον, ἀντίλυτρον* = *ἦν* vgl. S. 154) *τῆς ψυχῆς αὐτοῦ*; vgl. Mt. 16, 26^b = Mc. 8, 37. Lc. hat sowohl diese Frage Lc. 9, 25, als hier das antwortliche *ὁ δοὺς ἑαυτὸν ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων* (1. Tim. 2, 6 = Mt. 20, 28^b = Mc. 10, 45^b) ausfallen lassen. Als einen Pauliner hat er sich damit nicht erwiesen.

Lc. 22, 28 = Mt. 19, 28^a.

a. Jac. 1, 12^a.

μακάριος ἀνὴρ, ὃς ὑπομένει πειρασμόν.

1) Von Haupt (S. 21) ist der innere Zusammenhang zwischen Lc. 22, 19, 20 und Mt. 20, 28 = Mc. 10, 45 in richtiger Erkenntnis hervorgehoben worden. Ebenso schon vor ihm (vgl. Citate q r) von Clem. Rom. und Iren.

b. Apocal. Pauli p. 65 ed. Tischendorf.

μακάριος γὰρ ὁ δυνάμενος ὑπομείναι πειρασμόν.

c. Pistis Sophia p. 59, 19 ed. Schwartz et Petermann.

de hoc ipso dixisti nobis olim in parabola: vos ὑπεμείνατε
mecum πειρασμούς.

d. Lc. 22, 28.

ὑμεῖς δέ ἐστε οἱ διαμεμενηκότες μετ' ἐμοῦ ἐν τοῖς πει-
ρασμοῖς μου.

e. Cod. Cantabr. ad Lc. 22, 28.

καὶ ὑμεῖς ἠῤῥήθητε ἐν τῇ διακονίᾳ μου ὡς ὁ διακονῶν,
οἱ διαμεμενηκότες μετ' ἐμοῦ ἐν τοῖς πειρασμοῖς μου.

f. Mt. 19, 28^a.

ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι ὑμεῖς οἱ ἀκολουθήσαντές μοι.

Der Abschnitt Lc. 22, 28—30, sicherlich aus der vorcanonischen Quelle stammend, ist bei Mc. völlig unberücksichtigt geblieben, von Mt. theilweise und mit einigen Textänderungen Mt. 19, 28 benützt, von Lc. am vollständigsten, aber — wie die aussercanonischen Paralleltexte zeigen — immer noch mit einigen Weglassungen wiedergegeben. Eine solche Weglassung ist sofort zu Lc. 22, 28 durch den aussercanonischen Textbestandtheil des Cod. D erkennbar: ἠῤῥήθητε ἐν τῇ διακονίᾳ μου ὡς ὁ διακονῶν [= ὡς οἱ διακονοῦντες]. Wer fühlt nicht den tieferen Zusammenhang dieser Worte mit der das Leben des Meisters und die Erziehung der Jünger abschliessenden neutestamentlichen Passahmahlzeit? Wer empfindet nicht die Congruenz dieser Worte mit Lc. 22, 26, 27? Wer denkt nicht an den aussercanonischen Text desselben Cod. Bezae zu Lc. 14, 11: ὑμεῖς δὲ ζητεῖτε ἐκ μικροῦ ἀξίῃσαι? Und wie vortrefflich schliesst sich das andere — durch Jac. 1, 12 und die Pistis Sophia in der nichtlucanischen Form erhaltene — Wort an: ὑμεῖς ὑπεμείνατε μετ' ἐμοῦ τοὺς πειρασμούς μου!

Lc. 22, 29.

a. Clem. Al. Strom. VI, 5, 41. p. 760 sq. [*Κήρυγμα Πέτρου*].

εὔρομεν γὰρ ἐν ταῖς γραφαῖς, καθὼς ὁ κύριος λέγει· ἰδοὺ
διατίθεμαι ὑμῖν καινὴν διαθήκην, οὐχ ὡς διεθέμην τοῖς
πατράσιν ὑμῶν ἐν ὄρει Χωρήβ.

b. Jerem. 31, 31. 32^a. LXX.

ἰδοὺ ἡμέραι ἔρχονται, φησὶ κύριος, καὶ διαθήσομαι τῷ οἴκῳ
Ἰσραὴλ καὶ τῷ οἴκῳ Ἰούδα διαθήκην καινὴν, οὐ κατὰ τὴν
διαθήκην, ἣν διεθέμην τοῖς πατράσιν αὐτῶν.

c. Hebr. 8, 8. 9^a.

ἰδοὺ ἡμέραι ἔρχονται, λέγει κύριος, καὶ συντελέσω ἐπὶ τὸν
οἶκον Ἰσραὴλ καὶ ἐπὶ τὸν οἶκον Ἰούδα διαθήκην καινὴν.
οὐ κατὰ τὴν διαθήκην, ἣν ἐποίησα τοῖς πατράσιν αὐτῶν.

d. Barn. XIV, 5. p. 62, 2.

ἡμεῖς διὰ τοῦ κληρονομοῦντος διαθήκην κυρίου Ἰησοῦ
λάβωμεν, ὅς εἰς τοῦτο ἠτοιμάσθη, ἵνα . . . διάθῃται ἐν
ἡμῖν διαθήκην λόγῳ.

e. Orig. Opp. II, 625.

καγὼ διαθήσομαι ὑμῖν διαθήκην ἐσθίειν καὶ πίνειν.

f. Euseb. in Luc. p. 206.

τράπεζα, ἧς μεταλήφονται, οἷς τὴν διαθήκην διέθετο διὰ
τὸ μεμενηκέναι μετ' αὐτοῦ ἐν τοῖς πειρασμοῖς.

g. Pistis Sophia p. 59, 20 ed. Schwartz et Petermann.

Constituam vobis regnum, sicut meus pater constituit illud
mecum.

h. Lc. 22, 29.

καγὼ διατίθεμαι ὑμῖν, καθὼς διέθετό μοι ὁ πατήρ μου
βασιλείαν.

i. Ephraem Syr. Serm. V in hebd. s. c. 7. I, 328 ed. Lamy.

do vobis promissionem, sicut promisit mihi pater meus
dabo vobis regnum.

Auch hier verdienen wegen des Zusammenhangs mit der Abendmahlseinssetzung — und besonders wegen der Rückbeziehung auf die Worte: τοῦτο τὸ ποτήριον ἢ καινὴ διαθήκη — diejenigen aussercanonischen Texte, welche als Objekt des διατίθεσθαι die διαθήκη bieten, den Vorzug vor der canonischen Fassung mit βασιλείαν als Objekt¹⁾. Dazu kommt, dass διατίθεσθαι der terminus technicus für תתן בְּרִית ist und sogar absolut

1) Auch die „promissio“ Ephraems dürfte auf διαθήκη zurückgehen
Vgl. Ez. 30, 5: תתן בְּרִית = Hebr. 11, 9: γῆ τῆς ἐπαγγελίας.

in diesem Sinne steht. Vgl. Jes. 57, 8: הָיָה־תְּכַרְתֶּן = Theodot.: *διέθου* = Vulg.: *pepegisti foedus*, ferner die vollständige Phrase כָּרַת בְּרִית = *διατίθεσθαι διαθήκην* Gen. 15, 18; Deut. 5, 2. 3; 7, 2; 29, 11; Jos. 9, 6. Unter diesen Umständen dürfte insbesondere auch die Praedicatio Petri eine echte Erinnerung bewahrt und sonach unser Logion im Anschluss an Jerem. 31, 31 sq. nicht bloß *διαθήκην*, sondern genauer *καινήν διαθήκην* enthalten haben. Vgl. Hebr. 12, 24; 9, 15, sowie namentlich auch 2. Cor. 3, 6: *διακόνοους καινῆς διαθήκης* wegen der Beziehung auf Lc. 22, 27 D: *ἠδύξήθητε ἐν τῇ διακονίᾳ μου ὡς ὁ διακονῶν*. Die von Lc. an Stelle der *διαθήκη* eingefügte *βασιλεία* sollte wohl das von demselben im folgenden Contexte weggelassene *συμβασιλεύειν* (vgl. Lc. 22, 30) andeuten.

Lc. 22, 30 = Mt. 19, 28^b.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 51. p. 271 A.

καὶ τότε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ συμπιεῖν κάλιν καὶ συμφαγεῖν.

b. Apoc. 3, 20^b. 21^a.

καὶ δεῖκνήσω μετ' αὐτοῦ καὶ αὐτὸς μετ' ἐμοῦ. ὁ νικῶν, δώσω αὐτῷ καθίσαι μετ' ἐμοῦ ἐν τῷ θρόνῳ μου.

c. Orig. Prov. p. 52. ap. Mai.

τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ ὑπέσχετο δώσειν ὁ κύριος τοῦ καθίσαι αὐτοὺς ἐπὶ δώδεκα θρόνων κρίνοντας τὰς δωδεκα φυλὰς τοῦ Ἰσραήλ.

d. Lc. 22, 30.

ἵνα ἔσθητε καὶ πίνετε [Syr. Cur. et Sin. add.: μετ' ἐμοῦ] ἐπὶ τῆς τραπέζης μου ἐν τῇ βασιλείᾳ μου, καὶ καθήσεσθε ἐπὶ θρόνων κρίνοντες τὰς δωδεκα φυλὰς τοῦ Ἰσραήλ.

e. Eriph. Haer. LXXVII, 37. p. 1032 A.

τὸ δέ καθήσεσθε ἐπὶ τῆς τραπέζης τοῦ πατρὸς μου ἐσθιοντες καὶ πίνοντες.

f. Eriph. Haer. LXVI, 38. 39. p. 652 D.

καὶ αὐτοῦ τοῦ κυρίου ἢ ὑπόσχεσις ὅτι ἔσεσθε καθήμενοι ἐπὶ τῆς τραπέζης τοῦ πατρὸς μου ἐσθιοντες καὶ πίνοντες.

- g. Pistis Sophia p. 59, 21 ed. Schwartz et Petermann.
quod edetis et bibetis super meam τραπεζην in meo regno,
atque sedebitis super duodecim θρονους, ut κρηνητε duodecim
φυλας Israelis.
- h. 4. Esra 2, 23.
et dabo tibi primam sessionem in resurrectione mea.
- i. Mt. 19, 28^b.
ἐν τῇ παλιγγενεσίᾳ, ὅταν καθίσῃ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου
ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ, καθίσεσθε καὶ αὐτοὶ ἐπὶ δώδεκα
θρόνους κρίνοντες τὰς δώδεκα φυλάς τοῦ Ἰσραὴλ.
- k. The Testament of Abraham c. 13 p. 92, 16 A ed. James.
καὶ ἐν τῇ δευτέρᾳ παρουσίᾳ κριθήσονται ὑπὸ τῶν δώδεκα
φυλῶν τοῦ Ἰσραὴλ.
- l. Ibidem p. 92 B.
καὶ ἐπὶ τὴν δευτέραν παρουσίαν ὑπὸ τῶν ἀποστόλων κρι-
θήσονται αἱ δώδεκα φυλαὶ τοῦ Ἰσραὴλ.
- m. Pistis Sophia p. 145, 21 ed. Schwartz et Petermann.
Propter hoc igitur dixi vobis olim: sedebitis super vestros
thronos ad dextram mihi et ad sinistram mihi in regno meo
et regnabitis mecum. Propter hoc igitur haud peperci (l.
erubui) neque (οὐδέ) veritus sum vocare vos meos fratres et
meos socios, propterea quod eritis socii regii mecum in meo
regno. Haec igitur dico vobis.
- n. Polyc. ad Phil. V, 2. p. 118, 9.
καὶ συμβασιλεύσομεν αὐτῷ, εἶγε πιστεύομεν.
- o. 2. Tim. 2, 12.
εἰ ὑπομένομεν, καὶ συμβασιλεύσομεν.
- p. Apoc. 5, 10.
καὶ ἐποίησας αὐτοὺς τῷ θεῷ ἡμῶν βασιλείαν καὶ ἱερεί:
καὶ βασιλεύσουσιν ἐπὶ τῆς γῆς — vgl. 1, 6: ἐποίησεν ἡμᾶ:
βασιλείαν.
- q. Apoc. 20, 6.
ἀλλὰ ἔσονται ἱερεῖς τοῦ θεοῦ καὶ τοῦ Χριστοῦ καὶ βασι-
λεύσουσιν μετ' αὐτοῦ.

r. Test. XII patr. Dan. c. 5.

καὶ ὁ πιστεύων ἐπ' αὐτῷ βασιλεύσει ἐν ἀληθείᾳ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

s. Orig. Opp. II, 625.

[κἀγὼ θήσομαι ὑμῖν διαθήκην], ἐσθίειν καὶ πίνειν ἐπὶ τῆς τραπέζης τοῦ πατρὸς ἐν τῇ ἀληθείᾳ.

t. Ev. sec. Hebr. ap. Clem. Al. Strom. II, 9, 45. p. 453.

ἢ κἀν τῷ καθ' Ἑβραίους εὐαγγελίῳ· ὁ θαυμάσας βασιλεύσει, γέγραπται, καὶ ὁ βασιλεύσας ἀναπαύσεται.

Die Pistis Sophia führt mit der bei ihr zur Kennzeichnung echter Herrenworte üblichen Citationsformel: dixi vobis olim zu Lc. 22, 30 einen völlig aussercanonischen Text an, dessen Varianten und Mehrbestandtheile durchweg an canonischen Parallelen ihre Bestätigung finden. Nach diesem vollständigeren Texte sind hier folgende Bestandtheile zu unterscheiden.

1. συμφαγεῖν καὶ συμπιεῖν.

Man beachte: ἐσθίειν μετ' ἐμοῦ (Lc.) = δειπνεῖν μετ' ἐμοῦ (Apo.) = συμφαγεῖν (Just.) = ܦܫܝܢ ܠܚܝܠܝܢ. Vgl. Lc. 15, 2: συν-εσθίει αὐτοῖς. Desgleichen πίνειν μετ' ἐμοῦ = συμπίνειν = ܦܫܝܢ ܡܝܩܝܗ. Handschriftlich wird zu Lc. 22, 30: ἵνα ἐσθῆτε καὶ πίνητε das μετ' ἐμοῦ nicht bloß durch den Syr. Cur., sondern auch durch die koptische und die von Woide herausgegebene sahidische Version, sowie durch drei Minuskel-Codices beglaubigt. Man erkennt deutlich den Zusammenhang mit der koptisch-aegyptischen Pistis Sophia.

2. καθίσαι ἐπὶ θρόνων.

Man vgl. hier καθήσεσθε ἐπὶ θρόνων (Lc.) = καθίσαι ἐπὶ δώδεκα θρόνων (Orig.) = καθίσεσθε ἐπὶ δώδεκα θρόνους (Mt., Pist. Soph.) = sedebitis super vestros thronos (Pist. Soph.) = καθίσαι μετ' ἐμοῦ ἐν τῷ θρόνῳ μου (Apo.). Das καθῆσθαι ἐπὶ τῆς τραπέζης τοῦ πατρὸς μου in den Epiphanius-Texten gehört nicht hierher; dasselbe geht dem ἐσθίειν und πίνειν voraus.

3. κρίνειν τὰς δώδεκα φυλὰς τοῦ Ἰσραὴλ.

Das an Israel durch die Apostel zu übende Gericht ist ähnlich gemeint wie das κατακρίνειν, welches von den Νινευται und von der βασίλισσα Νότον in Bezug auf die γενεά der Juden ausgesagt ist. Vgl. Lc. 11, 31. 32 = Mt. 12, 41. 42. Die Correspondenz zwischen der Zwölfzahl der Apostel und den zwölf israelitischen Stämmen ist Barn. VIII, 3 hervorgehoben. Vgl. oben S. 145. Wahrscheinlich gehört auch 1. Cor. 6, 2 hierher: ὅτι οἱ ἄγιοι τὸν κόσμον κρινούσιν; — κόσμος im Sinne der christusfeindlichen jüdischen Welt.

4. συμβασιλεύειν.

Man vgl. regnabitis mecum (Pistis Sophia, griechisch bei Anger, Synopsis p. 214 gegeben: βασιλεύετε μετ' ἐμοῦ) = βασιλεύσουσιν μετ' αὐτοῦ (Apoc.) = συμβασιλεύσομεν (2. Tim. 2, 12; Polyc.) = רַבִּי לְפָנָי, dazu den Gegensatz Lc. 22, 25: רַבִּי בְּרַבִּי בְּרַבִּי לְפָנָי, ferner βασιλεύσει ἐν οὐρανοῖς (Test. XII patr.). Wenn B. Weiss an die Parallelen in der Apokalypse gedacht und den aussercanonischen Text der Pistis Sophia berücksichtigt hätte, so würde er davor bewahrt worden sein, in Lc. 22, 29 mit dem διατίθεμαι βασιλείαν, welches mit v. 30 eng zusammenhängt, ein paulinisches Tendenzstück zu sehen, wie er es (Matthäus S. 440) unter Berufung auf 1. Cor. 4, 8; 2. Tim. 2, 12 wirklich thut. Merkwürdig ist das Zusammentreffen zwischen Origenes und den Test. XII patr. in dem Zusatz: ἐν [τῇ] ἀληθείᾳ. Auch das von Clemens Al. aufbewahrte Apocryphon aus dem Hebräerevangelium scheint mit seinem Stichwort: βασιλεύσει — ὁ βασιλεύσας unserem Logion irgendwie verwandt zu sein. Vgl. Agrapha' S. 378 f. Auch Dan. 7, 18. 22. 27 gehört hierher.

5. ἀδελφους αὐτοῦς καλεῖν.

Zu neque erubui neque veritus sum vocare vos meos fratres vgl. Hebr. 2, 11: οὐκ ἐπαισχύνεται ἀδελφούς αὐτοῦς καλεῖν, ferner Lc. 9, 26^a = Mc. 8, 35^a: τοῦτον ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπαισχυνθήσεται. Mt. 28, 10: ὑπάγετε, ἀπαγγέilate τοῖς ἀδελφοῖς μου. Zu den Worten der Pistis Sophia: quod

eritis socii regii mecum in meo regno — vgl. ausser Apoc. 5, 10 namentlich Apoc. 1, 6: ἐποίησεν ἡμᾶς βασιλείαν, ἰσχυροὺς τῷ θεῷ καὶ πατρὶ ἀντοῦ.

Endlich ist noch aufmerksam zu machen auf die Berührung zwischen dem Text der Pistis Sophia: *sedebitis . . . ad dextram mihi et ad sinistram mihi* und der Bitte der Zebedäussöhne: *δοῦς ἡμῖν ἵνα εἰς σου ἐκ δεξιῶν καὶ εἰς σου ἐξ ἀριστερῶν καθίσωμεν ἐν τῇ βασιλείᾳ σου* — Mc. 10, 37 = Mt. 20, 21. War die in Lc. 22, 28—30 gegebene Verheissung vorausgegangen, so war diese Bitte aufs Beste motiviert. Daher ist anzunehmen, dass bei Lc. eine kleine Inversion stattgefunden hat und dass die Ordnung der Texte ursprünglich folgende war: Lc. 22, 28—30. Lc. 22, 24—27 = Mt. 20, 20—28 = Mc. 10, 35—45.

Eine freie Wiedergabe von Lc. 22, 30, welche sich aber mit dem Texte der Pistis Sophia mehrfach berührt, findet sich noch bei Ephraem Syr. Sermon V. in hebdom. s. c. 7. Tom. I, 430 ed. Lamy: *et in mensa mea delectabo vos et admirabitis virtutes coelestes. Non manducabitis neque bibetis mecum, nisi sitis mei discipuli. Constituam vos tanquam iudices super thronos duodecim et congregabo coram vobis duodecim tribus Israel. Vos, vice mei, iudicabitis fratres vestros et condemnabitis eos.* (Die lateinische Version ist ungeändert wiedergegeben.) Das eschatologische Moment, welches Spitta bei der Stiftung des neuteamentlichen Mahles so stark betont und für welches er S. 270 ff. so zahlreiche Belege aus der alttestamentlichen und jüdischen Literatur beibringt, gelangt durch Lc. 22, 30, aber auch nicht früher, zu seinem vollen Recht. Dabei kommt hier, wo wir sicherlich auf urtextlichem Quellengebiet uns befinden und wo Weiss weit abirrt, wenn er Lc. unter paulinischem Einfluss stehen lässt (vgl. *Leben Jesu II*, 340), der parabolische Charakter der Jesusreden ganz besonders zur Geltung. Die Missverständnisse der Jünger, welche die bildliche Redeweise des Meisters in crass realistischer Auffassung sich aneigneten, dienten dann weiter zur Fortführung des Gesprächs und zur Vertiefung ihrer Erkenntnis. Diesen Zusammenhang des Abendmahlsberichtes (im weiteren Sinne) wird man am besten durchschauen, wenn derselbe an der Hand des Lc. (mit Weglassung von v. 21—23) aus Lc. 22, 15—30, wie es im nachstehenden versucht ist, in urtextlicher Reconstruction vorgelegt wird.

Der Abendmahlsbericht.

A. Das letzte alttestamentliche Passahmahl.

1. Καὶ ὅτε ἐγένετο ἡ ὥρα, ἀνέπεσεν καὶ οἱ μαθηταὶ σὺν αὐτῷ. 2. καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς· ἐπιθυμίᾳ ἐπεθύμησα τοῦτο τὸ πάσχα φαγεῖν μεθ' ὑμῶν πρὸ τοῦ με παθεῖν. 3. λέγω γὰρ ὑμῖν, οὐκέτι μὴ φάγομαι ἀπ' αὐτοῦ, ἕως ὅτου καινὸν βρωθῆ ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ. 4. καὶ δεξιόμενος ποτήριον εὐχαριστήσας εἶπεν· λάβετε τοῦτο καὶ διαμερίσατε εἰς ἑαυτούς. 5. λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι οὐ μὴ πίω ἀπὸ τοῦ νῦν [= ἀπάρτι] ἀπὸ τοῦ γενήματος τῆς ἀμπέλου, ἕως ἂν [= ἕως ὅτου = μέχρις ἂν καινὸν ποθῆ ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ [= τῶν οὐρανῶν].

B. Das neutestamentliche Abendmahl.

6. Καὶ λαβὼν ἄρτον καὶ εὐχαριστήσας [εὐλογήσας] ἔκλασεν [ἔθρουσεν] καὶ ἔδωκεν τοῖς μαθηταῖς καὶ εἶπεν [λέγων]· 7. λάβετε, φάγετε· τοῦτό ἐστιν τὸ σῶμά [ἡ σὰρξ] μου τὸ ὑπὲρ ὑμῶν [περὶ πολλῶν] κλώμενον [θρουπτόμενον, διδόμενον]· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν. 8. ὡσαύτως [ὁμοίως] καὶ λαβὼν τὸ ποτήριον μετὰ τὸ δειπνήσαι εὐχαριστήσας [εὐλογήσας] ἔδωκεν αὐτοῖς καὶ εἶπεν [λέγων]· 9. πίετε ἐξ αὐτοῦ πάντες· τοῦτό μού ἐστιν τὸ αἷμα τῆς καινῆς διαθήκης [τοῦτο τὸ ποτήριον ἡ καινῆ διαθήκη ἐστὶν ἐν τῷ ἐμῷ αἵματι] τὸ ὑπὲρ ὑμῶν [περὶ πολλῶν] ἐκχυνόμενον [ἐκχυνθέν, ἐκχεόμενον, ἐκχυνθησόμενον] εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν· τοῦτο ποιεῖτε εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν [ἐν τῇ ἐμῇ μνήμῃ]. 10. ὡσάκις γὰρ ἂν ἐσθίητε τὸν ἄρτον τοῦτον

1. Lc. 22, 14. — 2. Lc. 22, 15. — 3. Cod. Bezae Lc. 22, 16. — 4. Lc. 22, 17. — 5. Lc. 22, 18. Mt. 26, 29. Mc. 14, 25. — 6. Lc. 22, 19^a. 1. Cor. 11, 23b. 24^a. Mc. 14, 22^a. Mt. 26, 26^a. Pseudo-Ign. ad Phil. III. p. 232, 23. — 7. 1. Cor. 10, 24b. Lc. 22, 19b. Mc. 14, 22b. Mt. 26, 26b. Const. VIII, 12. p. 255, 25. — 8. 1. Cor. 11, 25^a. Lc. 22, 20^a. Just. Apol. I, 66. p. 98 B. Mc. 14, 23^a. Mt. 26, 27^a. — 9. Lc. 22, 20b. 1. Cor. 11, 25b. Mc. 14, 24b. Mt. 26, 27b. 28. Const. VIII, 12. p. 255, 29. — 10. 1. Cor. 11, 26. Const. VIII, 12. Agrapha S. 105. 178. 284.

καὶ τὸ ποτήριον τοῦτο πίνετε, τὸν θάνατον τὸν ἐμὲν καταγγέλλετε, ἄχρις ἂν ἔλθω [ἕως τῆς ἐμῆς παρουσίας].

C. Die den Jüngern gegebene Verheissung.

11. Ἔμεις ἠρξήθητε ἐν τῇ διακονίᾳ μου οἱ διαμεμενηκότες [ὑπομείναντες, ἀκολουθήσαντες] μετ' ἐμοῦ ἐν τοῖς πειρασμοῖς μου. 12. Ἰδοὺ διατίθεμαι ὑμῖν καινὴν διαθήκην, καθὼς διέθετό μοι ὁ πατήρ μου, 13. ἵνα ἔσθητε [δειπνήσητε, συμφάγητε] καὶ πίνετε [συμπίητε] μετ' ἐμοῦ ἐπὶ τῆς τραπέζης τοῦ πατρὸς μου 14. καὶ δώσω ὑμῖν καθίσαι [καθήσεσθε, ἔσεσθε καθήμενοι] ἐπὶ θρόνων [θρόνους] ἐκ δεξιῶν μου καὶ ἐξ ἀριστερῶν μου, κρίνοντες τὰς δώδεκα φυλὰς τοῦ Ἰσραήλ, 15. καὶ βασιλεύσετε [συμβασιλεύσετε] μετ' ἐμοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

D. Die φιλονεικία der Jünger.

16. Καὶ εἶπαν αὐτῶ Ἰάκωβος καὶ Ἰωάννης, οἱ υἱοὶ Ζεβεδαίου 17. διδάσκαλε, θέλομεν, ἵνα ὃ ἐὰν αἰτήσωμέν σε, ποιήσης ἡμῖν. 18. ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· τί θέλετέ με ποιῆσαι ὑμῖν; 19. οἱ δὲ εἶπαν αὐτῶ· δὸς ἡμῖν, ἵνα εἰς σου ἐκ δεξιῶν καὶ εἰς σου ἐξ ἀριστερῶν [εὐνόμων] καθίσωμεν ἐν τῇ βασιλείᾳ σου. 20. ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· οὐκ οἴδατε τί αἰτεῖσθε. δύνασθε πειν τὸ ποτήριον, ὃ ἐγὼ πίνω [μέλλω πίνειν]; 21. λέγουσιν αὐτῶ· ναί, δυνάμεθα. 22. λέγει αὐτοῖς· τὸ μὲν ποτήριόν μου πίεσθε· τὸ δὲ καθίσαι ἐκ δεξιῶν μου καὶ ἐξ εὐνόμων μου, οὐκ ἔστιν ἐμὸν δοῦναι, ἀλλ' οἷς ἠτοίμασται παρὰ [ὑπὸ] τοῦ πατρὸς μου. 23. καὶ ἀκούσαντες οἱ δέκα ἠγανάκτησαν [ἤρξαντο ἀγανακτεῖν] περὶ τῶν δύο ἀδελφῶν.

11. Cod. Bezae Lc. 22, 28. Pist. Soph. p. 59, 19. Lc. 22, 28. Mt. 19, 28a. — 12. Lc. 22, 29. Clem. Al. Strom. VI, 5, 41. — 13. Lc. 22, 30a. Apoc. 3, 20b. Pist. Soph. p. 59, 21. — 14. Lc. 22, 30b. Apoc. 3, 21a. Mt. 19, 28b. Pist. Soph. p. 145, 21. — 15. Pist. Soph. p. 145. Apoc. 5, 10. 2. Tim. 2, 12. Polyc. ad Phil. V, 2. — 16—23. Lc. 22, 24. — 16. Mt. 20, 20a. Mc. 10, 35a. — 17. Mc. 10, 35b. Mt. 20, 20b. — 18. Mc. 10, 36. Mt. 20, 21a. — 19. Mc. 10, 37. Mt. 20, 21b. — 20. Mt. 20, 22a. Mc. 10, 38a. — 21. Mt. 20, 22b. Mc. 10, 39a. — 22. Mt. 20, 23. Mc. 10, 39b. 40. — 23. Mt. 20, 24. Mc. 10, 41.

E. Die Belehrung der Jünger durch den Meister.

24. Ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· οἱ βασιλεῖς [ἄρχοντες, οἱ δοκῶντες ἄρχειν] τῶν ἐθνῶν κυριεύουσιν [κατακυριεύουσιν] αὐτῶν, καὶ οἱ μεγάλοι [ἐξουσιάζοντες] κατεξουσιάζουσιν αὐτῶν ἡμεῖς δὲ οὐχ οὕτως· 25. ἀλλ' ὁ θέλων ἐν ὑμῖν εἶναι πρῶτος ἔστω πάντων ἔσχατος, καὶ ὁ μείζων [μέγας] ἐν ὑμῖν γινέσθω ὡς ὁ μικρότερος [νεώτερος]· ὁ ἡγούμενος ἔστω ὑμῶν δοῦλος, καὶ ὁ ἀνακείμενος ἔστω ὑμῶν διάκονος. 26. τίς γὰρ μείζων, ὁ ἀνακείμενος ἢ ὁ διακονῶν; οὐχὶ ὁ ἀνακείμενος; 27. ἐγὼ δὲ ἐγενόμην [εἰμι] ἐν μέσῳ ὑμῶν οὐχ ὡς ὁ ἀνακείμενος ἀλλ' ὡς ὁ διακονῶν. 28. οὐ γὰρ ἦλθον διακονηθῆναι ἀλλὰ διακονῆσαι καὶ θῆναι [δοῦναι] τὴν ψυχὴν μου [ἐμαυτόν, ἑαυτόν] λείτρον [ἀντίλυτρον] ἀντὶ [ὑπὲρ] πολλῶν.

Nach vorstehender Reconstruction des urtextlichen Abendmahlsberichtes (im weiteren Sinn) steht der Charakter des Herrenmahles als einer von Jesu beabsichtigten Stiftung, welche
erstlich das alttestamentlich-jüdische Passahmahl für immer ablösen.
zweitens bei den Jüngern Jesu bis zur Parusie in steter Übung bleiben.
drittens ein Vorbild und Vorschmack der himmlischen Seligkeit sein sollte,
ausser allem Zweifel. Es war der Abschluss aller der Weis-sagungen, mit welchen Jesus schon längst auf seinen Tod hingewiesen hatte. Jetzt war der Zeitpunkt gekommen, da sich erfüllen sollte, was er im Räthselwort Mt. 5, 17. 18 (vgl. Heft II, 76 f. und oben S. 442 ff.) angedeutet hatte und nun offen sagte: τὰ περὶ ἐμοῦ τέλος ἔχει (Lc. 22, 37). Die Zeit der vorbereitenden Andeutungen, durch welche die Jünger allmählich aus den Fesseln des

24. Lc. 22. 25. Mc. 10, 42. Mt. 20, 25. — 25. Lc. 22, 26. Mc. 10, 43. 44. Mt. 20, 26. 27. Mc. 9, 35. Lc. 9, 48b. Mt. 23, 11. — 26. Lc. 22, 27a. — 27. Lc. 22, 27b. — 28. Ephraem Syr. Opp. II, 24 A. Mt. 20, 28. Mc. 10, 45. 1. Tim. 2, 6.

jüdischen Gesetzes befreit werden sollten, war vorbei; er konnte zu ihnen sagen: *ὕμεις ἠὺξήθητε ἐν τῇ διακονίᾳ μου* (zu Lc. 22, 28). Er konnte, indem er zum Tode ging (*ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ὑπάγει καθὼς γέγραπται* — Mt. 26, 24 = Mc. 14, 21 = Lc. 22, 22), nunmehr offen vor seinen Jüngern als das *πλήρωμα* und zugleich als das *τέλος τοῦ νόμου*, somit als den berechtigten Stifter der (Jerem. 31, 31 ff.) verheissenen *καινὴ διαθήκη*, sich enthüllen, als den grossen *ᾠβ* (Mich. 2, 13 vgl. oben S. 368. 441), welcher die Fesseln des jüdischen Gesetzes durchbrach und den Sündern die enge Pforte des Paradieses öffnete (Lc. 23, 43) und der zugleich thatsächlich seine Jünger, indem er ihnen die Feier des Mahles *τῆς καινῆς διαθήκης* bis zu seiner Parusie anbefahl, als *διακόνους καινῆς διαθήκης* (2. Cor. 3, 6) einsetzte. Das *καινόν* bildet in dem ganzen Abendmahlsbericht den beherrschenden Grundgedanken. Durch das Abendmahl selbst verwirklichte Jesus sein früheres Wort: *ὄλον νεὸν εἰς ἀκοῦς καινοῖς βλητέον* (Lc. 5, 38). Die Thatsache, dass nach der ur-evangelischen Relation das Wirken Jesu in der Stiftung der *καινῆ διαθήκη* und in der damit gegebenen grundlegenden Bedeutung seines *θάνατος* gipfelte, macht die centrale Stellung erklärlich, welche dem Versöhnungstode Jesu und seinem Versöhnungsblute in dem neutestamentlichen Schriftthum zu Theil geworden ist.

Lc. 22, 31. 32.

a. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Möisinger p. 222.

Ecce Satan̄s accepit promissionem cribrandi vos ut triticum, et ego oravi patrem pro te, ne deficiat fides tua.

b. Ephraem Syr. Serm. V. in hebd. s. c. 3. I, 436 ed. Lamy.

Simoni praedixerat cognitor occultorum: Ecce Satan̄s expetivit, ut cribraret vos sicut triticum, sed Patrem rogavi, ut non deficiat fides tua.

c. Macar. Hom. V, 2.

προέλεγεν· ἐξητήσατο ὑμᾶς ὁ σατανᾶς σινιάσαι ὡς τὸν σιτον· ἀλλ' ἐγὼ ἐδεήθην τοῦ πατρός μου, ἵνα μὴ ἐκλιπῇ ἡ πίστις ὑμῶν.

d. Const. VI, 5. p. 161, 24.

ἔλεγε περὶ ἡμῶν ὅτι ἐδεήθην, ἵνα μὴ ἐκλίπη ἡ πίστις ὑμῶν.

e. Pseudo-Ign. ad Smyrn. c. VII. p. 248, 5.

ὁ κύριος Ἰησοῦς Χριστὸς δεηθεὶς μὴ ἐκλείπειν τὴν πίστιν τῶν ἀποστόλων.

f. Clem. Al. Strom. IV, 10, 76. p. 597.

ἀλλὰ καὶ αὐτὸς ὁ κύριος ἐξηγήσατο ὑμᾶς ὁ σατανᾶς, λέγει, σινιάσαι, ἐγὼ δὲ παρητησάμην.

g. Lc. 22, 31. 32.

[εἶπε δὲ ὁ κύριος:] Σίμων, Σίμων, ἰδοὺ ὁ σατανᾶς ἐξηγήσατο ὑμᾶς τοῦ σινιάσαι ὡς τὸν σίτον· ἐγὼ δὲ ἐδεήθην περὶ σοῦ, ἵνα μὴ ἐκλίπη ἡ πίστις σου· καὶ σὺ ποτε ἐπιστρέψας [Cod. Cantabr.: σὺ δὲ ἐπίστρεφον καὶ] στήρισον τοὺς ἀδελφούς σου.

Durch den vorher aufgezeigten Zusammenhang wird es nun auch klar, weshalb Jesus mit einer besonderen Warnung sich gerade an Simon Petrus wandte. Denn kein Anderer als er konnte es gewesen sein, der an der Spitze der ἀγανακτοῦντες gestanden und die Frage: τίς ἄρα μείζων ἔσται ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν; (Syr. Cur. Mt. 18, 1) zu einer brennenden gemacht hatte. Wahrscheinlich hatten die beiden Zebedaiden, Johannes (Joh. 13, 23: ἀνακείμενος ἐν τῷ κόλπῳ τοῦ Ἰησοῦ —, Joh. 13, 25: ἐπιπεσὼν ἐπὶ τὸ στήθος τοῦ Ἰησοῦ) und sein Bruder Jacobus, bei dem Mahle die Plätze ἐκ δεξιῶν καὶ ἐξ εὐνομῶν des Meisters inne gehabt, während, wie aus Joh. 13, 24 hervorgeht, Simon Petrus diesmal in einiger Entfernung von Jesu sass. Ehrgeizige Regungen waren in seiner Brust aufgewacht und der Entschluss war in ihm gereift, es allen Mitjüngern zuvorzuthun (Lc. 22, 33). Darum wandte sich der Meister, der in die Herzen schaute, mit der Warnung, die allen galt, an Petrus insonderheit.

Die einleitende Bemerkung: εἶπεν δὲ ὁ κύριος ist schon durch den Redaktor des Evangelien-canon (vgl. Cod. D, Syr. Cur., Italiae, Hieros.) vertreten und kann nicht wohl entbehrt werden. Die beiden Ephraem-Citate weichen in den Varianten: expetivit = accepit promissionem von einander ab. Doch näher

sie sich beide der — von Delitzsch angewendeten — Rückübersetzung: $\text{יְהִי לְךָ} =$ er hat sich's ausgebeten, mit dem Erfolg: er hat die Bitte erlangt. Noch bestimmter treffen sie unter einander und mit Macarius zusammen in dem Zusatz: Patrem = τοῦ πατρὸς μου. Vgl. denselben Zusatz oben zu Lc. 11, 1 und zu Lc. 6, 12 bei Marcion. Bei Tischendorf ist weder dieser Zusatz: τοῦ πατρὸς μου —, noch die von Macarius sowie vom Verfasser der Constitutionen und Pseudo-Ignatianen vertretene Lesart: ἡ πίστις ὑμῶν —, noch auch die Variante παρηγοῖαμην notiert, welches letztere Clemens Al. darbietet. Diese Lesart παρηγοῖαμην geht mit ἔδειθην auf $\text{יְהִי לְךָ} =$ „ich habe geflehet“, welches Salkinson gebraucht, zurück und greift tiefer als ἔδειθην. Mit hohepriesterlichem Herzen hat Jesus für seine ganze Jüngerschaft geflehet, dass in der Nacht der Sichtung ihr Glaube nicht aufhöre. Petrus aber erhält eine besondere Mahnung, nicht für die ferne Zukunft, wie es nach der griechischen Participialconstruktion scheinen könnte, sondern, wie es die dem hebräischen Urtext entsprechende Lesart des Cod. Bezae: σὺ δὲ ἐπίστρεψον —, sowie des Hierosolymitanum: $\text{וְאַתָּה אַתָּה יִצְחָק בָּרַךְ אֱלֹהֵינוּ} =$ et tu etiam aliquando convertere et confirma fratres tuos — an die Hand giebt, für die nächste Gegenwart: du aber, bekehre dich doch endlich = אָבֵרְךָ ! Wiederholt hat Cod. D die hebraisierende — das Participium vermeidende — Übersetzung dargeboten. Vgl. zu Mt. 28, 19^a, Heft II, 393: πορεύεσθε νῦν = אָבֵרְכֶם , ferner oben S. 516 zu Lc. 19, 5. Zu der im „Hebräischen“ gebräuchlichen Verdoppelung der Namen in der Anrede vgl. oben S. 104, namentlich Anm. 1 und unten S. 688.

Lc. 22, 37 = Mc. 15, 28.

a. Just. Apol. I, 32. p. 74 A.

καὶ μετὰ ταῦτα ἐσταυρώθη, ὅπως τὸ λείπον τῆς προφητείας συντελεσθῆ.

b. Test. XII patr. Benj. c. 3.

πληρωθήσεται ἐπὶ σοι προφητεία οὐρανοῦ περὶ τοῦ ἀμνοῦ τοῦ θεοῦ καὶ σωτήρος τοῦ κόσμου, ὅτι ἄμωμος ὑπὲρ

άνόμων παραδοθήσεται και αναμάρτητος ὑπὲρ ἀσεβῶν ἀποθάνεται.

c. Mc. 15, 28.

και ἐπληρώθη ἡ γραφή ἢ λέγουσα· και μετὰ άνόμων ἐλογίσθη.

d. Orig. c. Cels. Opp. I, 420.

και ταῦτα λέγομεν ἐν τοις εὐαγγελίοις προειρηθῆναι πως ἐπεὶ μετὰ άνόμων ἐλογίσθη ὁ θεὸς παρὰ τοις άνόμοις.

e. Lc. 22, 37.

λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι τοῦτο τὸ γεγραμμένον δεῖ τελεσθῆναι ἐν ἐμοί, τό· και μετὰ άνόμων ἐλογίσθη· και γὰρ τὸ περὶ ἐμοῦ τέλος ἔχει.

f. Eriph. Haer. XLII. p. 316 C D.

τό· και τοῦτο γεγραμμένον δεῖ τελεσθῆναι, τό· και μετὰ άνόμων συνελογίσθη.

g. Diatessaron Arab. p. 81^b. ed. Ciasca.

Dico vobis: Quoniam adhuc hoc, quod scriptum est, oportet impleri in me: Quod cum iniquis deputabor. Etenim omnia quae dicta sunt de me, impleta sunt in me.

h. Jes. 53, 12.

και ἐν τοις άνόμοις ἐλογίσθη.

Dieses sicherlich aus der vorcanonischen Quelle geschöpfte Logion hat Mc. gekürzt, Lc. in grösserer Vollständigkeit wiedergegeben. Übersetzungsvarianten sind: ἡ γραφή = τὸ γεγραμμένον = כְּתוּבָה, πληρωθῆναι = τελεσθῆναι = συντελεσθῆναι = כִּלְמָה. Das Diatessaron weicht — nach Nestle wahrscheinlich in Folge der dem Syrischen nahe liegenden Austausch zwischen 3. p. Perfekt und 1. p. Imperfekt — mit der Lesart: deputabor von allen Zeugen ab und berührt sich am Schluss einigermassen mit den Codd. Rhedig. Vratisl., Monac., Brix.: nunc quae de me scripta sunt finem habent, woraus hervorgeht, dass die Worte: finem habent = τέλος ἔχει die Bedeutung: impleta sunt = πεπλήρωται voraussetzen. Die Test. XII patr. gebrauchen bei ihrer Bezugnahme auf Jes. 53 die paulinische Ausdrucksweise: Χριστός — ὑπὲρ ἀσεβῶν ἀπέθανεν. Vgl. Röm. 5, 6.

Lc. 22, 38.

a. Cod. Cantabr. Lc. 22, 38.

οἱ δὲ εἶπαν· ἰδοὺ, κύριε, δύο μάχαιραι ὧδε. ὁ δὲ εἶπεν
αὐτοῖς· ἀρκεῖ.

b. Lc. 22, 38.

οἱ δὲ εἶπαν· κύριε, ἰδοὺ μάχαιραι ὧδε δύο. ὁ δὲ εἶπεν αὐ-
τοῖς· ικανόν ἐστιν. [Syr. Cur. add.: ἐγείρεσθε, ἄγωμεν].

Ein deutliches Anzeichen, dass der Cod. D auch hier aus guter Quelle schöpft, ist die Lesart: ἀρκεῖ. Denn der Gebrauch von *ικανός* gehört zu den sprachlichen Eigenthümlichkeiten, wodurch der einheitliche Verfasser der Acta und des dritten Evangeliums sich documentiert. Der Ausdruck *ικανός* kommt in den Actis 19 mal, im Evangelium 10 mal vor. Vgl. zu Lc. 23, 9. Als Urtext für ἀρκεῖ wird am besten כִּי כִּי voraussetzen sein. Vgl. Num. 16, 2: כִּי־כִּי = Symm.: ἀρκεῖτω. Ephraem liest: Sufficiunt duo. Der Syr. Sin. liest: ἀρκεῖ [oder ἀρκοῦσιν] ὑμῖν.

Lc. 22, 39 = Mt. 26, 37 = Mc. 14, 33.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 99. p. 326 A.

τῇ γὰρ ἡμέρᾳ, ἣπερ ἔμελλε σταυροῦσθαι, τρεῖς τῶν μαθη-
τῶν αὐτοῦ παραλαβὼν εἰς τὸ λεγόμενον Ἐλαιῶν, παρα-
κείμενον εὐθὺς τῷ ναῶ ἐν Ἱερουσαλήμ, ἠΰχετο λέγων.

b. Lc. 22, 39.

καὶ ἐξεληθὼν ἐπορεύθη κατὰ τὸ ἔθος εἰς τὸ ὄρος [Syr. Cur.
add. τὸ καλούμενον] τῶν ἐλαιῶν· ἠκολούθησαν δὲ αὐτῷ
καὶ οἱ μαθηταί.

c. Mc. 14, 33.

καὶ παραλαμβάνει τὸν Πέτρον καὶ Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην
μετ' αὐτοῦ, καὶ ἤρξατο ἐκθαμβεῖσθαι καὶ ἀδημονεῖν.

d. Mt. 26, 37.

καὶ παραλαβὼν τὸν Πέτρον καὶ τοὺς δύο υἱοὺς Ζεβεδαίου
ἤρξατο λυπεῖσθαι καὶ ἀδημονεῖν.

Mit Luc. 22, 39 = Mt. 26, 30 = Mc. 14, 26 setzt das Fajjum-Evangelienfragment ein. Bezüglich desselben und der dazu gehörigen canonischen Texte sei auf Heft II, 322—327, 28—34 verwiesen. Justin folgt zugleich mit dem Anfang des Fajjum-Fragments der Lucas-Relation und trifft in dem *λεγόμενον* = *καλούμενον* mit dem Syr. Cur. und Sin. zusammen. Diese beiden syrischen Übersetzungen geben dabei den Namen des Oelbergs durch Beth Zaitha (ܒܝܬ ܙܝܝܬܐ) wieder.

Lc. 22, 40. 46 = Mc. 14, 38 = Mt. 26, 41.

- a. Const. V, 6. p. 129, 22.

λέγει γὰρ ὁ κύριος· προσείχεσθε μὴ ἐμπεσεῖν εἰς πειρασμόν·
τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής.

- b. Petrus Alex. de poenitentia. canon 9. ap. Routh IV, 32.

αὐτοῦ τοῖς λόγοις διδάσκοντος προσεύχεσθαι μὴ εἰσελθεῖν
εἰς πειρασμόν.

- c. Lc. 22, 40.

γενόμενος δὲ ἐπὶ τοῦ τόπου εἶπεν αὐτοῖς· προσεύχεσθε μὴ
εἰσελθεῖν εἰς πειρασμόν.

- d. Didasc. V, 6. p. 303. 304 = Const. V, 6. p. 129, 2.

δεῖ γὰρ προσεύχεσθαι μὲν ἡμᾶς, ἵνα μὴ εἰσελθῶμεν εἰς
πειρασμόν.

- e. Polyc. ad Philipp. VII, 2. p. 122, 8.

καθὼς εἶπεν ὁ κύριος· τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ
ἀσθενής.

- f. Ephraem Syr. Opp. I, 37 C.

καὶ πάλιν ὁ κύριος· ἀναστάντες προσεύχεσθε, ἵνα μὴ εἰσ-
έλθητε εἰς πειρασμόν· τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ
ἀσθενής.

- g Lc. 22, 46.

ἀναστάντες προσεύχεσθε, ἵνα μὴ εἰσελθῆτε εἰς πειρασμόν.

- h. Mc. 14, 38.

γογγορεῖτε καὶ προσεύχεσθε, ἵνα μὴ εἰσελθῆτε εἰς πειρασμόν·
τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής.

i. Mt. 26, 41.

*γρηγορεῖτε καὶ προσεύχεσθε, ἵνα μὴ εἰσελθῆτε εἰς πειρασμόν·
τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἄσθενής.*

k. Diatessaron Arab. p. 85^a. ed. Ciasca.

spiritus alacer et promptus, corpus vero infirmum.

Dieses Logion ist eng verwandt mit der vorletzten Bitte des Herrengebotes. Vgl. oben S. 239 ff. Die infinitivische Fassung: *μη̄̄ ἐμπεσεῖν* (Const.) = *μη̄̄ εἰσελθεῖν* (Lc., Petr. Al.) = אִבְיָרָא בְּבִבְיָרָא ist vielleicht das Ursprüngliche. Identisch ist ferner *ἀναστάντες* = *ἐγειρεσθε* = גַּיְרָא. Wegen der Übersetzung *corpus* = רֶפֶא vgl. oben die Erläuterungen zu dem Abendmahlsbericht, Lc. 22, 19^b. Zu notieren ist ausserdem noch Tert. de oratione c. 8: Orate, dicens, ne temptemini.

Lc. 22, 41 = Mc. 14, 35 = Mt. 26, 39^a.

a. Cels. ap. Orig. c. Cels. II, 24. Opp. I, 409.

*λέγει· τί οὖν ποτνιαῖται καὶ ὀδύρεται καὶ τὸν τοῦ ὀλέθρου
φόβον εὐχεται παραδοραμεῖν λέγων ὠδέ πως.*

b. Just. Dial. c. Tryph. c. 99. p. 326 A.

ἠῦχετο λέγων.

c. Just. Dial. c. Tryph. c. 103. p. 331 D.

αὐτοῦ εὐχομένου καὶ λέγοντος.

d. Epiph. Haer. LXIX, 60. p. 784 B.

*διέστη ἀπ' αὐτῶν ὡσεὶ λίθου βολὴν καὶ ἀπελθὼν ἠῦχετο
καὶ ἔλεγε.*

e. Const. V, 14. p. 143, 1.

προσηύχετο τῷ πατρὶ λέγων.

f. Mt. 26, 39^a.

*καὶ προσελθὼν μικρὸν ἔπεσεν ἐπὶ πρόσωπον αὐτοῦ προσ-
ευχόμενος καὶ λέγων.*

g. Mc. 14, 35.

*καὶ προελθὼν μικρὸν ἐπιπτεν ἐπὶ τῆς γῆς καὶ προσήχετο,
ἵνα εἰ δυνατόν ἐστιν παρέλθῃ ἀπ' αὐτοῦ ἢ ὄρα.*

h. Lc. 22, 41.

καὶ αὐτὸς ἀπεσπάσθη [Cod. Cantabr. ἀπεσπάθη, G: ἀπέστη]
ἀπ' αὐτῶν ὡσεὶ λίθου βολὴν καὶ θεὸς τὰ γόνατα
προσηύχeto λέγων.

Dass die Perikope von dem Gebet in Gethsemane Lc. 22, 40—46 = Mc. 14, 32—42 = Mt. 26, 36—46, von welcher Perikope Weiss das Gegentheil annimmt, aus der vorcanonischen Quelle stamme, dafür sprechen verschiedene Indicien: erstlich das Zusammentreffen des Lc. und Mt. gegen Mc. in einzelnen Ausdrücken (vgl. Mt. 26, 39: *προσευχόμενος καὶ λέγων* = Lc. 22, 41. 42: *προσηύχeto λέγων* —, Mt. 26, 39: *πλὴν οὐχ* = Lc. 22, 42: *πλὴν μὴ* —, Mt. 26, 45: *ἔρχεται πρὸς τοὺς μαθητάς* = Lc. 22, 45: *ἔλθων πρὸς τοὺς μαθητάς*); zweitens das Vorhandensein von Übersetzungsvarianten (vgl. die einzelnen Verse); drittens die Wahrnehmung canonischer Parallelen (vgl. Röm. 8, 15 = Gal. 4, 6: *ἄββᾶ ὁ πατήρ* —, Hebr. 5, 7: *δεήσεις τε καὶ ἱκετηρίας . . . μετὰ κραυγῆς ἰσχυρᾶς καὶ δακρύων προσενέγκας* —, Act. 21, 14: *τὸ θέλημα τοῦ κυρίου γινέσθω* —, Phil. 2, 8: *γενόμενος ὑπήκοος μέχρι θανάτου* —), endlich viertens die Congenialität dieser Perikope mit den sichersten Bestandtheilen der Logia, namentlich mit dem Herrengebet (vgl. *ἄββᾶ ὁ πατήρ* — *γενηθήτω τὸ θέλημά σου* — *μὴ εἰσελθεῖν εἰς πειρασμόν*).

Als Übersetzungsvarianten sind an dieser Stelle wahrzunehmen: *ἀπεσπάσθη* = *ἀπεσπάθη* = *ἀπέστη* = *διέστη* = ܐܦܫܬܐ , *πεσιν ἐπὶ πρόσωπον* = *πίπτειν ἐπὶ τῆς γῆς* = *τιθέναι τὰ γόνατα* = ܦܘܩܐ , *προσεύχεσθαι* = *εὐχεσθαι* = ܥܘܚܝܬܐ (vgl. oben S. 72 zu Lc. 6, 25^b). Die Ausdrücke: *ποτνιαται καὶ ὀδύρεται*, von Celsus höhnlisch gemeint, erinnern doch lebhaft an Hebr. 5, 7; ebenso erinnert Celsus II, 23: *τῷ πατρὶ πειθόμενος ἐκολάζετο* an Phil. 2, 5: *γενόμενος ὑπήκοος μέχρι θανάτου* — Beides, ohne dass der Spötter die tiefe Wahrheit seiner Worte ahnt. —

Lc. 22, 42^a = Mc. 14, 36^a = Mt. 26, 39^b. 42^a.

a. Celsus ap. Orig. c. Cels. II, 24. Opp. I, 409.

οὕτω τοίνυν καὶ ὁ παρὰ τῷ Κέλσῳ Ἰουδαῖος ἐπιτεθειμένος
τό: ὦ πάτερ, εἴθε δύναίτο τὸ ποτήριον τοῦτο παρελθεῖν.

- b. Celsus ap. Orig. c. Cels. II, 24. Opp. I, 409.
ὁ πάτερ, εἰ δύναται τὸ ποτήριον τοῦτο παρελθεῖν.
- c. Mt. 26, 42^a.
πάτερ μου, εἰ οὐ δύναται τοῦτο παρελθεῖν, ἐὰν μὴ αὐτὸ
 [= Syr. Sin. ποτήριον] πίω.
- d. Epiph. Haer. LXIX, 60. p. 784 B.
πάτερ, εἰ δυνατόν, παρελθέτω τὸ ποτήριον τοῦτο ἀπ' ἐμοῦ,
ἵνα μὴ αὐτὸ πίω.
- e. Just. Dial. c. Tryph. c. 99. p. 326 B.
πάτερ, εἰ δυνατόν ἐστι, παρελθέτω τὸ ποτήριον τοῦτο
ἀπ' ἐμοῦ.
- f. Mt. 26, 39^b.
πάτερ, εἰ δυνατόν ἐστιν, παρελθάτω ἀπ' ἐμοῦ τὸ ποτήριον
τοῦτο.
- g. Just. Dial. c. Tryph. c. 103. p. 331 D.
παρελθέτω, εἰ δυνατόν, τὸ ποτήριον τοῦτο.
- h. Mc. 14, 36^a.
ἄββᾶ ὁ πατήρ, πάντα δυνατά σοι παρένεγκε τὸ ποτήριον
τοῦτο ἀπ' ἐμοῦ.
- i. Const. V, 14. p. 143, 1.
πάτερ, παρένεγκαι ἀπ' ἐμοῦ τὸ ποτήριον.
- k. Lc. 22, 42^a.
πάτερ, εἰ βούλει παρενεῖγκαι τοῦτο τὸ ποτήριον ἀπ' ἐμοῦ.

Gewöhnlich erblickt man in dem aramäischen ἄββᾶ = אבא (vgl. darüber Kautzsch, Grammatik des Biblisch Aramäischen S. 8) ein Indicium für die Annahme eines aramäischen Ur-evangeliums. Aber man übersieht dabei, dass häufig genug Schmeichelnamen (und gerade beim Nennen des Vaters) aus fremden Idiomen übernommen werden. Es könnte also sehr wohl sein, dass Jesus nicht nur hier, sondern auch sonst oft das ἄββᾶ aus dem ihm geläufigen aramäischen Idiom gebraucht habe, ohne deshalb auf das Hebräische als seine eigenste Seelensprache zu verzichten. Und wenn in der zu Lc. 23, 43 namhaft gemachten Abhandlung S. 12 Wellhausen hervorhebt, dass der Unterschied zwischen „der Vater“ und „mein Vater“ erst griechisch sei und

dass das aramäische אבא sowohl im Nominativ „der Vater“ bedeute als im Vocativ ausschliesslich gebraucht werde und dann auch „mein Vater“ bedeuten könne, so hat er dabei nicht in Anrechnung gebracht, dass das hebräische אבא = ὁ πατήρ μου von den LXX in der Regel ebenfalls nur mit πάτερ übersetzt wird. Vgl. Jud. 11, 36: אבא אבא אבא = LXX: ἡ δὲ εἶπε πρὸς αὐτόν πάτερ —, ebenso 2. Reg. 2, 12: אבא אבא אבא = LXX: καὶ Ἐλισαῖ ἐώρα καὶ ἐβόα πάτερ, πάτερ. Selbst wenn man annehmen müsste, dass in Mc. 14, 36 das beigefügte ὁ πατήρ lediglich eine Übersetzung des vorausgegangenen ἀββᾶ sein sollte, so wäre damit nur die aramäische Anrede, noch nicht der aramäische Context entschieden. Denn Mc. hätte gerade ein derartiges in den hebräischen Context eingesprengtes aramäisches Etymon wiedergeben und dazu die griechische Version setzen können. Aber wo er sonst in dieser Weise verfahren ist, fügt er ein ὁ ἐστιν (wie Mc. 7, 34) oder ein ὁ ἐστιν μεθερμηνευόμενον (wie Mc. 5, 41; 15, 22; 15, 34) hinzu. Überdies macht es die Parallele Röm. 8, 15 = Gal. 4, 6 wahrscheinlich, dass nicht bloß ἀββᾶ, sondern auch ὁ πατήρ zum Urtext gehört hat, dass mithin im Urtexte nicht nur ἀββᾶ, auch nicht ἀββᾶ ἀββᾶ, sondern, wie es die hebräischen Rückübersetzungen des N. T. nicht anders wiedergeben können, אבא אבא, mithin ein Mischtext, zugleich aber auch eine der im Hebräischen gebräuchlichen Reduplicationen (vgl. Lc. 22, 31; Lc. 10, 41; Lc. 7, 14, dazu oben S. 681. 108 Anm. 1), ähnlich wie das אבא אבא in 2. Reg. 2, 12, enthalten gewesen ist.¹⁾ Wenn nun Wellhausen (S. 5) als „besonders beachtenswerth“ im Syr. Sin. das אבא zu Lc. 11, 2; 22, 42 hervorhebt, was doch eigentlich (nach seinen eigenen auf S. 12 gegebenen Erklärungen) ganz selbstverständlich ist, so hat er dagegen unterlassen, auf dasjenige hinzuweisen, was für unsere Stelle weit grössere Beachtung verdient, dass nämlich nicht nur Mt. 26, 42 πάτερ μου, sondern auch Mt. 26, 39 das nackte πάτερ, ja selbst Mc. 14, 36 ἀββᾶ ὁ πατήρ durch אבא (= אבא) wiedergegeben, an letzterer Stelle also das ἀββᾶ verwischt und ὁ πατήρ unübersetzt gelassen worden ist! Die weiteren Varianten

1) Jedenfalls hat Lc. durch Nichtbeachtung der paulinischen Fassung: ἀββᾶ ὁ πατήρ, welche ihm schon aus der Marcusquelle bekannt war, von Neuem bewiesen, wie wenig er sich um die paulinischen Briefe kümmerte.

gegebenen Erläuterungen dazu. Mithin ist das canonische *εἰ δυνατόν ἐστι* nicht zu pressen und nicht, wie Spitta (S. 287) will, zu übersetzen: wenn irgend möglich! Es ist vielmehr das $\text{לֵּב} = \text{עִשְׂתֵּי}$ wie Lc. 12, 49 der starke gefühlsmässige Ausdruck eines Wunsches, von dessen Nichterfüllung man im Voraus überzeugt ist, ja dessen Erfüllung man durchaus nicht ernstlich will. Für die Varianten *παρελθέτω* = *παρένεγκε* endlich ist der Urtext in רַעְבָּר vorzusetzen, welches als Imperfekt Kal רַעְבָּרָה *παρελθέτω*, dagegen als Jussiv Hiphil רַעְבָּרָה *παρένεγκε* bedeutet. Da nun im Aramäischen diese Lösung nicht möglich ist, weil רַעְבָּר , wie schon das Hierosolymitanum zeigt, masculinisch ist, so liegt hier ein neues Indicium für den hebräischen Charakter des Urtextes zu Tage. Derselbe dürfte sonach gelautet haben: $\text{רַעְבָּרָה לֵּב רַעְבָּרָה לֵּב} = \text{רַעְבָּרָה לֵּב רַעְבָּרָה לֵּב}$ = *utinam transiret* (nicht *transeat*) *a me calix iste*.

Lc. 22, 42^b = Mc. 14, 36^b = Mt. 26, 39^c.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 99. p. 326, 2.

καὶ μετὰ τοῦτο ἐνχόμενος λέγει· μὴ ὡς ἐγὼ βούλομαι, ἀλλὰ ὡς σὺ θέλεις.

b. Mt. 26, 39^c.

πλὴν οὐχ ὡς ἐγὼ θέλω, ἀλλ' ὡς σὺ.

c. Epiph. Haer. LXIX, 60. p. 784 B.

πλὴν οὐχ ὅ ἐγὼ θέλω, ἀλλὰ ὁ σὺ.

d. Mc. 14, 36^b.

ἀλλ' οὐ τί ἐγὼ θέλω, ἀλλὰ τί σὺ.

e. Lc. 22, 42^b.

πλὴν μὴ τὸ θέλημα μου, ἀλλὰ τὸ σὸν γενέσθω.

f. Const. V, 14. p. 143, 2.

πλὴν μὴ τὸ ἐμὸν θέλημα γενέσθω, ἀλλὰ τὸ σὸν.

g. Ebion ap. Anast. *χρήσεις θεοστυγῶν αἰρετικῶν*. (Mai, Script. vet. nov. coll. Rom. 1833. p. 68 sq.)

λέγων· μὴ τὸ ἐμὸν, ἀλλὰ τὸ σὸν γενέσθω θέλημα.

h. Mt. 26, 42b.

γενηθήτω τὸ θέλημά σου.

i. Act. 21, 14.

τοῦ κυρίου τὸ θέλημα γινέσθω.

Auch in diesem Satztheile setzen sich die Varianten fort, welche als Verschiedenheiten der Version zu erklären sind: πλήν = ἀλλά = 𐤒𐤍, γινέσθω = γενέσθω = γενηθήτω = ܝܬܝ, μὴ τὸ θέλημά μου = μὴ τὸ ἐμὸν θέλημα = οὐχ ὡς ἐγὼ θέλω = μὴ ὡς ἐγὼ βούλομαι = ܝܘܝܫܝ 𐤍𐤅, ἀλλὰ τὸ σὸν θέλημα = τὸ θέλημα σου = ἀλλὰ ὡς σὺ θέλεις = ܩܪܝܫܬܝ ܡܕܝܢܝܬܝ.

Lc. 22, 43.

a. Hippol. c. Noet. c. 18. p. 56. ed. Lagarde

καὶ ὑπ' ἀγγέλου ἐνδυναμοῦται.

b. Julian. Fragm. Theod. Mops. ap. Münter. Fragm. patr. graec. I, 121.

οἷα ἄθλιος ἄνθρωπος συμφορὰν φέρειν εὐκόλως οὐ δύναται, καὶ ὑπ' ἀγγέλου θεοῦ ὧν ἐνισχύεται.

c. Arius ap. Eriph. Haer. LXIX, 19. p. 742 D.

καὶ ὅτι, φησί, ἐφάνη ἄγγελος κυρίου ἐνισχύων αὐτόν.

d. Arius ap. Eriph. Haer. LXIX, 61. p. 785 B.

καὶ ἐφάνη ἄγγελος κυρίου ἐνισχύων αὐτόν.

e. Eriph. Ancor. c. 31. p. 36 C.

καὶ ὄφθη ἄγγελος ἐνισχύων αὐτόν.

f. Eriph. Ancor. c. 37. p. 42 C.

ὄφθη δὲ ἄγγελος κυρίου ἐνισχύων αὐτόν.

g. Lc. 22, 43.

ὄφθη δὲ αὐτῷ ἄγγελος [ἀπ' οὐρανοῦ Syr. Cur. om.] ἐνισχύων αὐτόν.

Auf Grund der Handschriften-Würdigung sowie der patristischen Nachrichten (vgl. namentlich Hilar. de Trin. X, 41: nec sane ignorandum a nobis est, et in Graecis et Latinis codicibus complurimis, vel de adveniente angelo vel de sudore sanguinis nihil scriptum reperiri) ist mit Bestimmtheit zu constatieren, dass

dieser in Lc. 22, 43. 44 enthaltene Textbestandtheil zu der revidierten canonischen Textgestalt des dritten Evangeliums nicht gehört hat. Aber mit gleicher Bestimmtheit ergibt sich aus der Übereinstimmung des Cod. D mit 10 Italae, mit dem Syr. Cur. und mit Tatians Diatessaron, dass der um 140 zu setzende Redaktor des ältesten Evangelien-canonis diese Nachricht dem lucanischen Text hinzugefügt hat. Aus welcher Quelle? etwa aus der Quelle mündlicher jerusalemischer Tradition, welche, wenn Aristo von Pella jener älteste Redaktor des Evangelien-canonis war (vgl. Heft II, 449), sehr wohl durch ihn hätte fixiert sein können? Jedenfalls finden sich in dem kurzen Textabschnitt eine Anzahl Varianten, welche als Übersetzungsverschiedenheiten gedeutet werden könnten. Vgl. ὡφθη = ἐφάνη = אָהָר, ἐνισχύειν = ἐνθυναμοῦν = ܦܫܬܐ.

Lc. 22, 44.

a. Hippol. c. Noet. c. 18. p. 56. ed. Lagarde.

καὶ ἀγωνιῶν ἰδρωί.

b. Caesar. III, 23. ap. Gallandi VI, 16.

καὶ ἐν ἀγωνίᾳ γενόμενος ἰδρωσε, καὶ ἐγένετο ὁ ἰδρῶς αὐτοῦ ὡσεὶ θρόμβοι αἵματος . . . , φησὶν ὁ θεῖος Λουκᾶς.

c. Eriph. Ancor. c. 37. p. 42 C.

καὶ οὐκ ἀπὸ τῆς θεότητος ἢ ἀγωνία γέγονε, φησὶν, ἰδρωσε, καὶ ἐγένετο αὐτῷ ἰδρῶς ὡς θρόμβοι αἵματος.

d. Eriph. Ancor. c. 31. p. 36 C.

καὶ γενόμενος ἐν ἀγωνίᾳ ἰδρωσε, καὶ ἐγένετο ὁ ἰδρῶς αὐτοῦ ὡς θρόμβοι αἵματος.

e. Eriph. Haer. LXIX, 19. p. 742 D.

ὅτι ἐν ἀγωνίᾳ γέγονε, καὶ ἰδρωσε, καὶ ὁ ἰδρῶς αὐτοῦ γέγονεν αὐτῷ ὡς θρόμβοι αἵματος.

f. Arius ap. Eriph. Haer. LXIX, 61. p. 785 B.

καὶ καθ' ἑξῆς δὲ ἐπιφέρει λέγων, ἐν τῷ εὐχέσθαι αὐτόν, ὡς γενόμενος ἐν ἀγωνίᾳ ἐμφέρεται ἐν τῷ κατὰ Λουκᾶν εὐαγγελίῳ· ἰδρωσε, φησί, καὶ ἐγένετο αὐτοῦ ὁ ἰδρῶς ὡσεὶ θρόμβοι αἵματος κατερχόμενοι ἐπὶ τῆς γῆς.

Ebenso werden im aramäischen Hierosolymitanum die Soldaten stets als „Romani“ bezeichnet. Zu Lc. 22, 52 haben Syr. Sin. et Cur. anstatt *στρατηγούς τοῦ ἱεροῦ* nur *στρατιώτας*. Nach dem Berichte der Didascalia V, 17 p. 318 hätte Judas Ischarioth *νεανίσκους ὀπλισμένους* verlangt gehabt. — Zu dem ganzen Vorgang ist noch eine Parallele aus den Test. XII patr. zu vergleichen, nämlich Levi c. 14: *τῆς ἀσεβείας τῶν ἀρχιερέων, οἱτινες ἐπιβαλοῦσι τὰς χεῖρας αὐτῶν ἐπὶ τὸν σωτήρα τοῦ κόσμου*.

Lc. 22, 50 = Mc. 14, 47 = Mt. 26, 51.

a. Eriph. Haer. XLII. p. 316 D.

παρέκοψε [sc. ὁ Μαρκίων] τὸ ὃ ἐποίησε Πέτρος, ὅτε ἐπάταξε καὶ ἀφείλετο τὸ οὖς.

b. Mt. 26, 51.

καὶ ἰδοὺ εἰς τῶν μετὰ Ἰησοῦ ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἀπέκασεν τὴν μάχαιραν αὐτοῦ καὶ πατάξας τὸν δοῦλον τοῦ ἀρχιερέως ἀφείλεν αὐτοῦ τὸ ὠτίον.

c. Lc. 22, 50.

καὶ ἐπάταξεν εἰς τις ἐξ αὐτῶν τοῦ ἀρχιερέως τὸν δοῦλον καὶ ἀφείλεν τὸ οὖς αὐτοῦ τὸ δεξιόν.

d. Mc. 14, 47.

εἰς δέ τις τῶν παρεστηκότων σπασάμενος τὴν μάχαιραν ἔπαισεν τὸν δοῦλον τοῦ ἀρχιερέως καὶ ἀφείλεν αὐτοῦ τὸ ὠτάριον.

Als eventuelle Übersetzungsvarianten können hier angesprochen werden: *ἀποσπᾶν* = *σπάσασθαι* = *ἦλπι*, *πατάσσειν* = *παλίνειν* = *πᾶτη*, *οὖς* = *ὠτάριον* = *ὠτίον* = *ἦτῖς*.

Lc. 22, 51.

a. Cod. Cantabr. Lc. 22, 51.

ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ἔατε ἕως τούτου· καὶ ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἤψατο αὐτοῦ, καὶ ἀπεκατεστάθη τὸ οὖς αὐτοῦ.

b. Lc. 22, 51.

ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ἔατε ἕως τούτου· καὶ ἀψάμενος τοῦ ὠτίου αὐτοῦ λάσατο αὐτόν.

Der Text des Cod. Bezae erinnert hier an echt synoptische Wendungen. Vgl. Lc. 5, 13 = Mc. 1, 41 = Mt. 8, 3: καὶ ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἤψατο αὐτοῦ —, Lc. 6, 10 = Mc. 3, 5 = Mt. 12, 13: λέγει τῷ ἀνθρώπῳ· ἔκτεινον τὴν χεῖρα· καὶ ἐξέτεινεν, καὶ ἀπεκατεστάθη ἡ χεὶρ αὐτοῦ.

Lc. 22, 52^b = Mc. 14, 48 = Mt. 26, 55.

a. Martyr. Polyc. VII, 1. p. 142, 2.

ὡς ἐπὶ ληστὴν τρέχοντες.

b. Lc. 22, 52^b.

ὡς ἐπὶ ληστὴν ἐξεληλύθατε.

c. Mc. 14, 48.

ὡς ἐπὶ ληστὴν ἐξήλθατε.

d. Mt. 26, 55.

ὡς ἐπὶ ληστὴν ἐξήλθατε.

Aus dem Bericht über Polycarps Martyrium ist obige — durch die Variante τρέχοντες abweichende — Evangelienparallele entnommen.

Lc. 22, 53^b.

a. Lc. 22, 53^b.

ἀλλ' αὕτη ἐστὶν ὑμῶν ἡ ὥρα καὶ ἡ ἐξουσία τοῦ σκοτους.

b. Orig. c. Cels. VI, 42. Opp. XIX, 374 ed. Lommatzsch.

ὁ τοῦ θεοῦ πατρὸς ἄρα ἠτιᾶται ὑπὸ τοῦ διαβόλου.

Dieses Wort des Celsus kann sich doch nur auf Lc. 22, 53^b beziehen.

Lc. 22, 54^a = Mc. 14, 53 = Mt. 26, 57.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 111. p. 338 C.

ἐν ἡμέρᾳ τοῦ πάσχα συνελάβετε αὐτόν καὶ ὁμοίως ἐν τῷ πάσχα ἐσταυρώσατε, γέγραπται.

E. Die Belehrung der Jünger durch den Meister.

24. Ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· οἱ βασιλεῖς [ἄρχοντες, οἱ δοκῶντες ἄρχειν] τῶν ἐθνῶν κυριεύουσιν [κατακυριεύουσιν] αὐτῶν. καὶ οἱ μεγάλοι [ἐξουσιάζοντες] κατεξουσιάζουσιν αὐτῶν· ἡμεῖς δὲ οὐχ οὕτως. 25. ἀλλ' ὁ θέλων ἐν ὑμῖν εἶναι πρῶτος ἔστω πάντων ἔσχατος, καὶ ὁ μείζων [μέγας] ἐν ὑμῖν γινέσθω ὡς ὁ μικρότερος [νεώτερος]· ὁ ἡγούμενος ἔστω ὑμῶν δοῦλος, καὶ ὁ ἀνακείμενος ἔστω ὑμῶν διάκονος. 26. τίς γὰρ μείζων, ὁ ἀνακείμενος ἢ ὁ διακονῶν; οὐχὶ ὁ ἀνακείμενος; 27. ἐγὼ δὲ ἐγενόμην [εἰμι] ἐν μέσῳ ὑμῶν οὐχ ὡς ὁ ἀνακείμενος ἀλλ' ὡς ὁ διακονῶν. 28. οὐ γὰρ ἦλθον διακονηθῆναι ἀλλὰ διακονῆσαι καὶ θῆναι [δοῦναι] τὴν ψυχὴν μου [ἐμαυτὸν, ἑαυτὸν] λύτρον [ἀντίλυτρον] ἀντὶ [ὑπὲρ] πολλῶν.

Nach vorstehender Reconstruction des urtextlichen Abendmahlsberichtes (im weiteren Sinn) steht der Charakter des Herrenmahles als einer von Jesu beabsichtigten Stiftung, welche
erstlich das alttestamentlich-jüdische Passahmahl für immer
ablösen,
zweitens bei den Jüngern Jesu bis zur Parusie in steter
Übung bleiben,
drittens ein Vorbild und Vorschmack der himmlischen
Seligkeit sein sollte,
ausser allem Zweifel. Es war der Abschluss aller der Weis-
sagungen, mit welchen Jesus schon längst auf seinen Tod hin-
gewiesen hatte. Jetzt war der Zeitpunkt gekommen, da sich
erfüllen sollte, was er im Räthselwort Mt. 5, 17. 18 (vgl. Heft II, 76 f.
und oben S. 442 ff.) angedeutet hatte und nun offen sagte: τὰ περὶ
ἐμοῦ τέλος ἔχει (Lc. 22, 37). Die Zeit der vorbereitenden Andeu-
tungen, durch welche die Jünger allmählich aus den Fesseln des

24. Lc. 22. 25. Mc. 10, 42. Mt. 20, 25. — 25. Lc. 22, 26. Mc. 10, 43. 44. Mt. 20, 26. 27. Mc. 9, 35. Lc. 9, 48b. Mt. 23, 11. — 26. Lc. 22, 27a. — 27. Lc. 22, 27b. — 28. Ephraem Syr. Opp. II, 24 A. Mt. 20, 28. Mc. 10, 45. 1. Tim. 2, 6.

jüdischen Gesetzes befreit werden sollten. war vorbei; er konnte zu ihnen sagen: *ὕμεις ηὐξήθητε ἐν τῇ διακονίᾳ μου* (zu Lc. 22, 28). Er konnte, indem er zum Tode ging (*ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ὑπάγει καθὼς γέγραπται* — Mt. 26, 24 = Mc. 14, 21 = Lc. 22, 22), nunmehr offen vor seinen Jüngern als das *πλήρωμα* und zugleich als das *τέλος τοῦ νόμου*, somit als den berechtigten Stifter der (Jerem. 31, 31 ff.) verheissenen *καινὴ διαθήκη*, sich enthüllen, als den grossen *γῆ* (Mich. 2, 13 vgl. oben S. 368. 441), welcher die Fesseln des jüdischen Gesetzes durchbrach und den Sündern die enge Pforte des Paradieses öffnete (Lc. 23, 43) und der zugleich thatsächlich seine Jünger, indem er ihnen die Feier des Mahles *τῆς καινῆς διαθήκης* bis zu seiner Parusie anbefahl, als *διακόνους καινῆς διαθήκης* (2. Cor. 3, 6) einsetzte. Das *καινόν* bildet in dem ganzen Abendmahlsbericht den beherrschenden Grundgedanken. Durch das Abendmahl selbst verwirklichte Jesus sein früheres Wort: *ὄνον νέον εἰς ἄσκους καινοὶς βλητέον* (Lc. 5, 38). Die Thatsache, dass nach der ur-evangelischen Relation das Wirken Jesu in der Stiftung der *καινῆ διαθήκη* und in der damit gegebenen grundlegenden Bedeutung seines *θάνατος* gipfelte, macht die centrale Stellung erklärlich, welche dem Versöhnungstode Jesu und seinem Versöhnungsblute in dem neutestamentlichen Schrifthum zu Theil geworden ist.

Lc. 22, 31. 32.

a. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mössinger p. 222.

Ecce Satan̄s accepit promissionem cribrandi vos ut triticum, et ego oravi patrem pro te, ne deficiat fides tua.

b. Ephraem Syr. Serm. V. in hebd. s. c. 3. I, 436 ed. Lamy.

Simoni praedixerat cognitor occultorum: Ecce Satan̄s expetivit, ut cribraret vos sicut triticum, sed Patrem rogavi, ut non deficiat fides tua.

c. Macar. Hom. V, 2.

προέλεγεν· ἐξητήσατο ὑμᾶς ὁ σατανᾶς σινιάσαι ὡς τὸν σίτον· ἀλλ' ἐγὼ ἐδεήθην τοῦ πατρὸς μου, ἵνα μὴ ἐκλίπη ἡ πίστις ὑμῶν.

d. Const. VI, 5. p. 161, 24.

ἔλεγε περὶ ἡμῶν ὅτι ἐδεήθη, ἵνα μὴ ἐκλιπῇ ἡ πίστις ὑμῶν.

e. Pseudo-Ign. ad Smyrn. c. VII. p. 248, 5.

ὁ κύριος Ἰησοῦς Χριστὸς δεηθεὶς μὴ ἐκλείπειν τὴν πίστιν τῶν ἀποστόλων.

f. Clem. Al. Strom. IV, 10, 76. p. 597.

ἀλλὰ καὶ αὐτὸς ὁ κύριος ἐξηγήσατο ὑμᾶς ὁ σατανᾶς, λέγει, σινιάσαι, ἐγὼ δὲ παρητήσαμην.

g. Lc. 22, 31. 32.

[εἶπε δὲ ὁ κύριος:] Σίμων, Σίμων, ἰδοὺ ὁ σατανᾶς ἐξητήσατο ὑμᾶς τοῦ σινιάσαι ὡς τὸν σίτον· ἐγὼ δὲ ἐδεήθη περὶ σοῦ, ἵνα μὴ ἐκλιπῇ ἡ πίστις σου· καὶ σὺ ποτε ἐπιστρέψῃς [Cod. Cantabr.: σὺ δὲ ἐπίστρεψον καὶ] στήρισον τοὺς ἀδελφούς σου.

Durch den vorher aufgezeigten Zusammenhang wird es nun auch klar, weshalb Jesus mit einer besonderen Warnung sich gerade an Simon Petrus wandte. Denn kein Anderer als er konnte es gewesen sein, der an der Spitze der ἀναγκατιοῦντες gestanden und die Frage: τίς ἄρα μείζων ἔσται ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν; (Syr. Cur. Mt. 18, 1) zu einer brennenden gemacht hatte. Wahrscheinlich hatten die beiden Zebedaïden, Johannes (Joh. 13, 23: ἀνακείμενος ἐν τῷ κόλπῳ τοῦ Ἰησοῦ —, Joh. 13, 25: ἐπιπεσὼν ἐπὶ τὸ στήθος τοῦ Ἰησοῦ) und sein Bruder Jacobus, bei dem Mahle die Plätze ἐκ δεξιῶν καὶ ἐξ ἐναντύμων des Meisters inne gehabt, während, wie aus Joh. 13, 24 hervorgeht, Simon Petrus diesmal in einiger Entfernung von Jesu sass. Ehrgeizige Regungen waren in seiner Brust aufgewacht und der Entschluss war in ihm gereift, es allen Mitjüngern zuzuthun (Lc. 22, 33). Darum wandte sich der Meister, der in die Herzen schaute, mit der Warnung, die allen galt, an Petrus insonderheit.

Die einleitende Bemerkung: εἶπεν δὲ ὁ κύριος ist schon durch den Redaktor des Evangelien-canon (vgl. Cod. D, Syr. Cur., Italae, Hieros.) vertreten und kann nicht wohl entbehrt werden. Die beiden Ephraem-Citate weichen in den Varianten: expetivit = accepit promissionem von einander ab. Doch nähern

sie sich beide der — von Delitzsch angewendeten — Rückübersetzung: לֹא בָּשָׁל = er hat sich's ausgebeten, mit dem Erfolg: er hat die Bitte erlangt. Noch bestimmter treffen sie unter einander und mit Macarius zusammen in dem Zusatz: Patrem = τοῦ πατρὸς μου. Vgl. denselben Zusatz oben zu Lc. 11, 1 und zu Lc. 6, 12 bei Marcion. Bei Tischendorf ist weder dieser Zusatz: τοῦ πατρὸς μου —, noch die von Macarius sowie vom Verfasser der Constitutionen und Pseudo-Ignatianen vertretene Lesart: ἡ πλίστις ὑμῶν —, noch auch die Variante παρητησάμην notiert, welches letztere Clemens Al. darbietet. Diese Lesart παρητησάμην geht mit ἐδεήθη auf יְהִי־יְהִי־יְהִי = „ich habe geflehet“, welches Salkinson gebraucht, zurück und greift tiefer als ἐδεήθη. Mit hohepriesterlichem Herzen hat Jesus für seine ganze Jüngerschaft geflehet, dass in der Nacht der Sichtung ihr Glaube nicht aufhöre. Petrus aber erhält eine besondere Mahnung, nicht für die ferne Zukunft, wie es nach der griechischen Participialconstruction scheinen könnte, sondern, wie es die dem hebräischen Urtext entsprechende Lesart des Cod. Bezae: σὺ δὲ ἐπίστρεψον —, sowie des Hierosolymitanum: $\text{שׁוּב־לִי אֲנִי וְיִצְחָק בְּכֹחַ הַיָּד הַזֹּאת}$ = et tu etiam aliquando convertere et confirma fratres tuos — an die Hand giebt, für die nächste Gegenwart: du aber, bekehre dich doch endlich = שׁוּב־נָא ! Wiederholt hat Cod. D die hebraisierende — das Participium vermeidende — Übersetzung dargeboten. Vgl. zu Mt. 28, 19*, Heft II, 393: πορεύεσθε νῦν = נִכְרְזוּ , ferner oben S. 516 zu Lc. 19, 5. Zu der im „Hebräischen“ gebräuchlichen Verdoppelung der Namen in der Anrede vgl. oben S. 104, namentlich Anm. 1 und unten S. 688.

Lc. 22, 37 = Mc. 15, 28.

a. Just. Apol. I, 32. p. 74 A.

καὶ μετὰ ταῦτα ἐσταυρώθη, ὅπως τὸ λείπον τῆς προφητείας συντελεσθῆ.

b. Test. XII patr. Benj. c. 3.

πληρωθήσεται ἐπὶ σοι προφητεία οὐρανοῦ περὶ τοῦ ἀμνοῦ τοῦ θεοῦ καὶ σωτήρος τοῦ κόσμου, ὅτι ἄμωμος ὑπὲρ

άνόμων παραδοθήσεται και άναμάρτητος ύπερ άσεβών
άποθάνεται.

c. Mc. 15, 28.

και έπληρώθη ή γραφή ή λέγουσα· και μετά άνόμων έλο-
γίσθη.

d. Orig. c. Cels. Opp. I, 420.

και ταύτα λέγομεν έν τοις εύαγγελίοις προειρηθαι πως
έπει μετά άνόμων έλογίσθη ό θεός παρά τοις άνόμοις.

e. Lc. 22, 37.

λέγω γάρ ύμιν, ότι τοῦτο τὸ γεγραμμένον δεῖ τελεσθῆναι
έν έμοί, τό· και μετά άνόμων έλογίσθη· και γάρ τὸ περι-
έμου τέλος έχει.

f. Eriph. Haer. XLII. p. 316 C D.

τό· και τοῦτο γεγραμμένον δεῖ τελεσθῆναι, τό· και μετά
άνόμων συνελογίσθη.

g. Diatessaron Arab. p. 81^b. ed. Ciasca.

Dico vobis: Quoniam adhuc hoc, quod scriptum est, oportet
impleri in me: Quod cum iniquis deputabor. Etenim omnia,
quae dicta sunt de me, impleta sunt in me.

h. Jes. 53, 12.

και έν τοις άνόμοις έλογίσθη.

Dieses sicherlich aus der vorcanonischen Quelle geschöpfte Logion hat Mc. gekürzt, Lc. in grösserer Vollständigkeit wieder- gegeben. Übersetzungsvarianten sind: ή γραφή = τὸ γεγραμ-
μένον = כְּתוּבָה, πληρωθῆναι = τελεσθῆναι = συντελεσθῆναι =
כָּלְמָה. Das Diatessaron weicht — nach Nestle wahrscheinlich in Folge der dem Syrischen nahe liegenden Austausch zwischen 3. p. Perfekt und 1. p. Imperfekt — mit der Lesart: deputabor von allen Zeugen ab und berührt sich am Schluss einigermassen mit den Codd. Rhedig. Vratisl., Monac., Brix.: nunc quae de me scripta sunt finem habent, woraus hervorgeht, dass die Worte: finem habent = τέλος έχει die Bedeutung: impleta sunt = πεπλήρω-
ται voraussetzen. Die Test. XII patr. gebrauchen bei ihrer Bezugnahme auf Jes. 53 die paulinische Ausdrucksweise: Χριστός — ύπερ άσεβών απέθανεν. Vgl. Röm. 5, 6.

Lc. 22, 38.

a. Cod. Cantabr. Lc. 22, 38.

οἱ δὲ εἶπαν· ἰδοὺ, κύριε, δύο μάχαιραι ὧδε. ὁ δὲ εἶπεν
αὐτοῖς· ἀρκεῖ.

b. Lc. 22, 38.

οἱ δὲ εἶπαν· κύριε, ἰδοὺ μάχαιραι ὧδε δύο. ὁ δὲ εἶπεν αὐ-
τοῖς· ἱκανόν ἐστιν. [Syr. Cur. add.: ἐγείρεσθε, ἄγωμεν.]

Ein deutliches Anzeichen, dass der Cod. D auch hier aus guter Quelle schöpft, ist die Lesart: ἀρκεῖ. Denn der Gebrauch von ἱκανός gehört zu den sprachlichen Eigenthümlichkeiten, wodurch der einheitliche Verfasser der Acta und des dritten Evangeliums sich documentiert. Der Ausdruck ἱκανός kommt in den Actis 19 mal, im Evangelium 10 mal vor. Vgl. zu Lc. 23, 9. Als Urtext für ἀρκεῖ wird am besten וְכִי בְּרָ vorauszusetzen sein. Vgl. Num. 16, 2: כִּי־בְרָ = Symm.: ἀρκεῖτω. Ephraem liest: Sufficiunt duo. Der Syr. Sin. liest: ἀρκεῖ [oder ἀρκοῦσιν] ὑμῖν.

Lc. 22, 39 = Mt. 26, 37 = Mc. 14, 33.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 99. p. 326 A.

τῇ γὰρ ἡμέρᾳ, ἣπερ ἐμελλε σταυροῦσθαι, τρεῖς τῶν μαθη-
τῶν αὐτοῦ παραλαβὼν εἰς τὸ λεγόμενον Ἐλαιῶν, παρα-
κείμενον εὐθὺς τῷ ναῶ ἐν Ἱερουσαλήμ, ἠΰχετο λέγων.

b. Lc. 22, 39.

καὶ ἐξεληθὼν ἐπορεύθη κατὰ τὸ ἔθος εἰς τὸ ὄρος [Syr. Cur.
add. τὸ καλούμενον] τῶν ἐλαιῶν· ἠκολούθησαν δὲ αὐτῷ
καὶ οἱ μαθηταί.

c. Mc. 14, 33.

καὶ παραλαμβάνει τὸν Πέτρον καὶ Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην
μετ' αὐτοῦ, καὶ ἤρξατο ἐκθαμβεῖσθαι καὶ ἀδημονεῖν.

d. Mt. 26, 37.

καὶ παραλαβὼν τὸν Πέτρον καὶ τοὺς δύο υἱοὺς Ζεβεδαιῶν
ἤρξατο λυπεῖσθαι καὶ ἀδημονεῖν.

Mit Luc. 22, 39 = Mt. 26, 30 = Mc. 14, 26 setzt das Fajjum-Evangelienfragment ein. Bezüglich desselben und der dazu gehörigen canonischen Texte sei auf Heft II, 322—327, 28—34 verwiesen. Justin folgt zugleich mit dem Anfang des Fajjum-Fragments der Lucas-Relation und trifft in dem λεγόμενον = καλούμενον mit dem Syr. Cur. und Sin. zusammen. Diese beiden syrischen Übersetzungen geben dabei den Namen des Oelbergs durch Beth Zaitha (βθαι θαι) wieder.

Lc. 22, 40. 46 = Mc. 14, 38 = Mt. 26, 41.

- a. Const. V, 6. p. 129, 22.

λέγει γὰρ ὁ κύριος· προσείχεσθε μὴ ἐμπεσειν εἰς πειρασμόν· τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής.

- b. Petrus Alex. de poenitentia. canon 9. ap. Routh IV, 32.

αὐτοῦ τοῖς λόγοις διδάσκοντος προσεύχεσθαι μὴ εἰσελθεῖν εἰς πειρασμόν.

- c. Lc. 22, 40.

γενόμενος δὲ ἐπὶ τοῦ τόπου εἶπεν αὐτοῖς· προσεύχεσθε μὴ εἰσελθεῖν εἰς πειρασμόν.

- d. Didasc. V, 6. p. 303. 304 = Const. V, 6. p. 129, 2.

δει γὰρ προσεύχεσθαι μὲν ἡμᾶς, ἵνα μὴ εἰσελθωμεν εἰς πειρασμόν.

- e. Polyc. ad Philipp. VII, 2. p. 122, 8.

καθὼς εἶπεν ὁ κύριος· τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής.

- f. Ephraem Syr. Opp. I, 37 C.

καὶ πάλιν ὁ κύριος· ἀναστάντες προσεύχεσθε, ἵνα μὴ εἰσέλθητε εἰς πειρασμόν· τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής.

- g Lc. 22, 46.

ἀναστάντες προσεύχεσθε, ἵνα μὴ εἰσέλθητε εἰς πειρασμόν.

- h. Mc. 14, 38.

γρηγορεῖτε καὶ προσεύχεσθε, ἵνα μὴ εἰσέλθητε εἰς πειρασμόν· τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής.

i. Mt. 26, 41.

*γρηγορεῖτε καὶ προσεύχεσθε, ἵνα μὴ εἰσέλθητε εἰς πειρασμόν·
τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ σὰρξ ἀσθενής.*

k. Diatessaron Arab. p. 85^a. ed. Ciasca.

spiritus alacer et promptus, corpus vero infirmum.

Dieses Logion ist eng verwandt mit der vorletzten Bitte des Herrengebotes. Vgl. oben S. 239 ff. Die infinitivische Fassung: *μὴ ἐμπεσεῖν* (Const.) = *μὴ εἰσελθεῖν* (Lc., Petr. Al.) = ארררררררררר ist vielleicht das Ursprüngliche. Identisch ist ferner *ἀναστάντες* = *ἐγειρεσθε* = אררר. Wegen der Übersetzung *corpus* = אררר vgl. oben die Erläuterungen zu dem Abendmahlsbericht, Lc. 22, 19^b. Zu notieren ist ausserdem noch Tert. de oratione c. 8: *Orate, dicens, ne temptemini*.

Lc. 22, 41 = Mc. 14, 35 = Mt. 26, 39^a.

a. Cels. ap. Orig. c. Cels. II, 24. Opp. I, 409.

*λέγει· τί οὖν ποτιᾶται καὶ ὀδύρεται καὶ τὸν τοῦ ὀλέθρου
φόβον εὐχεται παραδραμεῖν λέγων ὡδὲ πως.*

b. Just. Dial. c. Tryph. c. 99. p. 326 A.

ἠῦχετο λέγων.

c. Just. Dial. c. Tryph. c. 103. p. 331 D.

αὐτοῦ εὐχομένου καὶ λέγοντος.

d. Epiph. Haer. LXIX, 60. p. 784 B.

*διέστη ἀπ' αὐτῶν ὡσεὶ λίθου βολὴν καὶ ἀπελθὼν ἠῦχετο
καὶ ἔλεγε.*

e. Const. V, 14. p. 143, 1.

προσηύχετο τῷ πατρὶ λέγων.

f. Mt. 26, 39^a.

*καὶ προσελθὼν μικρὸν ἔπεσεν ἐπὶ πρόσωπον αὐτοῦ προσ-
ευχόμενος καὶ λέγων.*

g. Mc. 14, 35.

*καὶ προσελθὼν μικρὸν ἐπιπτεν ἐπὶ τῆς γῆς καὶ προσηύχετο,
ἵνα εἰ δυνατόν ἐστιν παρέλθῃ ἀπ' αὐτοῦ ἡ ὥρα.*

h. Lc. 22, 41.

*καὶ αὐτὸς ἀπεσπάσθη [Cod. Cantabr. ἀπεστάθη, G: ἀέστη]
ἀπ' αὐτῶν ὡσεὶ λίθου βολὴν καὶ θεὸς τὰ γόνατα
προσηύχετο λέγων.*

Dass die Perikope von dem Gebet in Gethsemane Lc. 22, 40—46 = Mc. 14, 32—42 = Mt. 26, 36—46, von welcher Perikope Weiss das Gegentheil annimmt, aus der vorcanonischen Quelle stamme, dafür sprechen verschiedene Indicien: erstlich das Zusammentreffen des Lc. und Mt. gegen Mc. in einzelnen Ausdrücken (vgl. Mt. 26, 39: *προσευχόμενος καὶ λέγων* = Lc. 22, 41. 42: *προσηύχετο λέγων* —, Mt. 26, 39: *πλὴν οὐχ* = Lc. 22, 42: *πλὴν μὴ* —, Mt. 26, 45: *ἔρχεται πρὸς τοὺς μαθητάς* = Lc. 22, 45: *ἔλθων πρὸς τοὺς μαθητάς*); zweitens das Vorhandensein von Übersetzungsvarianten (vgl. die einzelnen Verse); drittens die Wahrnehmung canonischer Parallelen (vgl. Röm. 8, 15 = Gal. 4, 6: *ἄββᾶ ὁ πατήρ* —, Hebr. 5, 7: *δεήσεις τε καὶ ἱκετηρίας . . . μετὰ κραυγῆς ἰσχυρᾶς καὶ δακρύων προσενέγκας* —, Act. 21, 14: *τὸ θέλημα τοῦ κυρίου γινέσθω* —, Phil. 2, 8: *γενόμενος ὑπήκοος μέχρι θανάτου* —), endlich viertens die Congenialität dieser Perikope mit den sichersten Bestandtheilen der Logia, namentlich mit dem Herrengebet (vgl. *ἄββᾶ ὁ πατήρ* — *γενηθήτω τὸ θέλημά σου* — *μὴ εἰσελθεῖν εἰς πειρασμόν*).

Als Übersetzungsvarianten sind an dieser Stelle wahrzunehmen: *ἀπεσπάσθη* = *ἀπεστάθη* = *ἀπέστη* = *διέστη* = ܐܦܫܬܐ , *πεσειν ἐπὶ πρόσωπον* = *πίπτειν ἐπὶ τῆς γῆς* = *τιθέναι τὰ γόνατα* = ܦܘܠܘܢ , *προσεύχεσθαι* = *εὐχεσθαι* = ܕܘܚܘܢܐ (vgl. oben S. 72 zu Lc. 6, 28^b). Die Ausdrücke: *ποτινῶνται καὶ ὀδύρεται*, von Celsus höh-nisch gemeint, erinnern doch lebhaft an Hebr. 5, 7; ebenso erinnert Celsus II, 23: *τῷ πατρὶ πειθόμενος ἐκολάζετο* an Phil. 2, 8: *γενόμενος ὑπήκοος μέχρι θανάτου* — Beides, ohne dass der Spötter die tiefe Wahrheit seiner Worte ahnt. —

Lc. 22, 42^a = Mc. 14, 36^a = Mt. 26, 39^b. 42^a.

a. Celsus ap. Orig. c. Cels. II, 24. Opp. I, 409.

*οὕτω τοίνυν καὶ ὁ παρὰ τῷ Κέλσῳ Ἰουδαῖος ἐπιθεόμενος
τό ὡ πάτερ, εἶθε δύναίτο τὸ ποτήριον τοῦτο παρελθεῖν.*

- b. Celsus ap. Orig. c. Cels. II, 24. Opp. I, 409.
ὦ πάτερ, εἰ δύναται τὸ ποτήριον τοῦτο παρελθεῖν.
- c. Mt. 26, 42^a.
πάτερ μου, εἰ οὐ δύναται τοῦτο παρελθεῖν, ἐὰν μὴ αὐτὸ
 [= Syr. Sin. ποτήριον] πίω.
- d. Epiph. Haer. LXIX, 60. p. 784 B.
πάτερ, εἰ δυνατόν, παρελθέτω τὸ ποτήριον τοῦτο ἀπ' ἐμοῦ,
ἵνα μὴ αὐτὸ πίω.
- e. Just. Dial. c. Tryph. c. 99. p. 326 B.
πάτερ, εἰ δυνατόν ἐστι, παρελθέτω τὸ ποτήριον τοῦτο
ἀπ' ἐμοῦ.
- f. Mt. 26, 39^b.
πάτερ, εἰ δυνατόν ἐστιν, παρελθάτω ἀπ' ἐμοῦ τὸ ποτήριον
τοῦτο.
- g. Just. Dial. c. Tryph. c. 103. p. 331 D.
παρελθέτω, εἰ δυνατόν, τὸ ποτήριον τοῦτο.
- h. Mc. 14, 36^a.
ἄββᾶ ὁ πατήρ, πάντα δυνατά σοι παρένεγκε τὸ ποτήριον
τοῦτο ἀπ' ἐμοῦ.
- i. Const. V, 14. p. 143, 1.
πάτερ, παρένεγκαι ἀπ' ἐμοῦ τὸ ποτήριον.
- k. Lc. 22, 42^a.
πάτερ, εἰ βούλει παρενέγκαι τοῦτο τὸ ποτήριον ἀπ' ἐμοῦ.

Gewöhnlich erblickt man in dem aramäischen ἄββᾶ = אבא (vgl. darüber Kautzsch, Grammatik des Biblisch Aramäischen S. 8) ein Indicium für die Annahme eines aramäischen Ur-evangeliums. Aber man übersieht dabei, dass häufig genug Schmeichelnamen (und gerade beim Nennen des Vaters) aus fremden Idiomen übernommen werden. Es könnte also sehr wohl sein, dass Jesus nicht nur hier, sondern auch sonst oft das ἄββᾶ aus dem ihm geläufigen aramäischen Idiom gebraucht habe, ohne deshalb auf das Hebräische als seine eigenste Seelensprache zu verzichten. Und wenn in der zu Lc. 23, 43 namhaft gemachten Abhandlung S. 12 Wellhausen hervorhebt, dass der Unterschied zwischen „der Vater“ und „mein Vater“ erst griechisch sei und

dass das aramäische אבא sowohl im Nominativ „der Vater“ bedeute als im Vocativ ausschliesslich gebraucht werde und dann auch „mein Vater“ bedeuten könne, so hat er dabei nicht in Anrechnung gebracht, dass das hebräische אבא = ὁ πατήρ μου von den LXX in der Regel ebenfalls nur mit πάτερ übersetzt wird. Vgl. Jud. 11, 36: יהוה אלהי אבא = LXX: ἡ δὲ εἶπε πρὸς αὐτόν πάτερ —, ebenso 2. Reg. 2, 12: קצץ חרב וקצץ אבא אבא = LXX: καὶ Ἐλισαῖ ἐώρα καὶ ἐβόα· πάτερ, πάτερ. Selbst wenn man annehmen müsste, dass in Mc. 14, 36 das beigefügte ὁ πατήρ lediglich eine Übersetzung des vorausgegangenen ἄββᾶ sein sollte, so wäre damit nur die aramäische Anrede, noch nicht der aramäische Context entschieden. Denn Mc. hätte gerade ein derartiges in den hebräischen Context eingesprengtes aramäisches Etymon wiedergeben und dazu die griechische Version setzen können. Aber wo er sonst in dieser Weise verfahren ist, fügt er ein ὁ ἐστιν (wie Mc. 7, 34) oder ein ὁ ἐστιν μεθρημηνεῖν (wie Mc. 5, 41; 15, 22; 15, 34) hinzu. Überdies macht es die Parallele Röm. 8, 15 = Gal. 4, 6 wahrscheinlich, dass nicht blos ἄββᾶ, sondern auch ὁ πατήρ zum Urtext gehört hat, dass mithin im Urtexte nicht nur ἄββᾶ, auch nicht ἄββᾶ ἄββᾶ, sondern, wie es die hebräischen Rückübersetzungen des N. T. nicht anders wiedergeben können, אבא אבא, mithin ein Mischtext, zugleich aber auch eine der im Hebräischen gebräuchlichen Reduplicationen (vgl. Lc. 22, 31; Lc. 10, 41; Lc. 7, 14, dazu oben S. 681. 108 Anm. 1), ähnlich wie das אבא אבא in 2. Reg. 2, 12, enthalten gewesen ist.¹⁾ Wenn nun Wellhausen (S. 5) als „besonders beachtenswerth“ im Syr. Sin. das אבא zu Lc. 11, 2; 22, 42 hervorhebt, was doch eigentlich (nach seinen eigenen auf S. 12 gegebenen Erklärungen) ganz selbstverständlich ist, so hat er dagegen unterlassen, auf dasjenige hinzuweisen, was für unsere Stelle weit grössere Beachtung verdient, dass nämlich nicht nur Mt. 26, 42 πάτερ μου, sondern auch Mt. 26, 39 das nackte πάτερ, ja selbst Mc. 14, 36 ἄββᾶ ὁ πατήρ durch אבא (= אבא) wiedergegeben, an letzterer Stelle also das ἄββᾶ verwischt und ὁ πατήρ unübersetzt gelassen worden ist! Die weiteren Varianten

1) Jedenfalls hat Lc. durch Nichtbeachtung der paulinischen Fassung: ἄββᾶ ὁ πατήρ, welche ihm schon aus der Marcusquelle bekannt war, von Neuem bewiesen, wie wenig er sich um die paulinischen Briefe kümmerte.

gegebenen Erläuterungen dazu. Mithin ist das canonische *εἰ δυνατόν ἐστι* nicht zu pressen und nicht, wie Spitta (S. 287) will, zu übersetzen: wenn irgend möglich! Es ist vielmehr das $\text{לֵב} = \text{εἶθε}$ wie Lc. 12, 49 der starke gefühlsmässige Ausdruck eines Wunsches, von dessen Nichterfüllung man im Voraus überzeugt ist, ja dessen Erfüllung man durchaus nicht ernstlich will. Für die Varianten *παρελθέτω = παρενεγκε* endlich ist der Urtext in רַעַבָר vorzusetzen, welches als Imperfekt Kal רַעַבָר *παρελθέτω*, dagegen als Jussiv Hiphil רַעַבָר *παρενεγκε* bedeutet. Da nun im Aramäischen diese Lösung nicht möglich ist, weil כַּרְסָא , wie schon das Hierosolymitanum zeigt, masculinisch ist, so liegt hier ein neues Indicium für den hebräischen Charakter des Urtextes zu Tage. Derselbe dürfte sonach gelautet haben: $\text{רַעַבָר מְלַי הַכּוֹס הַזֶּה} = \text{לֵב} = \text{utinam transiret (nicht transeat) a me calix iste.}$

Lc. 22, 42^b = Mc. 14, 36^b = Mt. 26, 39^c.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 99. p. 326, 2.

καὶ μετὰ τοῦτο εὐχόμενος λέγει· μὴ ὡς ἐγὼ βούλομαι, ἀλλὰ ὡς σὺ θέλεις.

b. Mt. 26, 39^c.

πλὴν οὐχ ὡς ἐγὼ θέλω, ἀλλ' ὡς σὺ.

c. Eriph. Haer. LXIX, 60. p. 784 B.

πλὴν οὐχ ὃ ἐγὼ θέλω, ἀλλὰ ὃ σὺ.

d. Mc. 14, 36^b.

ἀλλ' οὐ τί ἐγὼ θέλω, ἀλλὰ τί σὺ.

e. Lc. 22, 42^b.

πλὴν μὴ τὸ θέλημα μου, ἀλλὰ τὸ σὸν γενέσθω.

f. Const. V, 14. p. 143, 2.

πλὴν μὴ τὸ ἐμὸν θέλημα γενέσθω, ἀλλὰ τὸ σὸν.

g. Ebion ap. Anast. *χρήσεις θεοστυγῶν αἰρετικῶν.* (Mai, Script. vet. nov. coll. Rom. 1833. p. 68 sq.)

λέγων· μὴ τὸ ἐμὸν, ἀλλὰ τὸ σὸν γενέσθω θέλημα.

h. Mt. 26, 42b.

γενηθήτω τὸ θέλημά σου.

i. Act. 21, 14.

τοῦ κυρίου τὸ θέλημα γινέσθω.

Auch in diesem Satztheile setzen sich die Varianten fort, welche als Verschiedenheiten der Version zu erklären sind: πλήν = ἀλλά = 𐤒𐤍, γινέσθω = γενέσθω = γενηθήτω = 𐤒𐤒, μὴ τὸ θέλημά μου = μὴ τὸ ἐμὸν θέλημα = οὐχ ὡς ἐγὼ θέλω = μὴ ὡς ἐγὼ βούλομαι = 𐤒𐤒𐤕𐤁 𐤍𐤁, ἀλλὰ τὸ σὸν θέλημα = τὸ θέλημα σου = ἀλλὰ ὡς σὺ θέλεις = 𐤒𐤒𐤕𐤁 𐤍𐤁𐤒.

Lc. 22, 43:

a. Hippol. c. Noet. c. 18. p. 56. ed. Lagarde

καὶ ὑπ' ἀγγέλου ἐνδυναμοῦται.

b. Julian. Fragm. Theod. Mops. ap. Münter. Fragm. patr. graec. I, 121.

οἷα ἄθλιος ἄνθρωπος συμφορὰν φέρειν εὐκόλως οὐ δύναται, καὶ ὑπ' ἀγγέλου θεοῦ ὡν ἐνισχύεται.

c. Arius ap. Eriph. Haer. LXIX, 19. p. 742 D.

καὶ ὅτι, φησὶν, ἐφάνη ἄγγελος κυρίου ἐνισχύων αὐτόν.

d. Arius ap. Eriph. Haer. LXIX, 61. p. 785 B.

καὶ ἐφάνη ἄγγελος κυρίου ἐνισχύων αὐτόν.

e. Eriph. Ancor. c. 31. p. 36 C.

καὶ ὥφθη ἄγγελος ἐνισχύων αὐτόν.

f. Eriph. Ancor. c. 37. p. 42 C.

ἄφθη δὲ ἄγγελος κυρίου ἐνισχύων αὐτόν.

g. Lc. 22, 43.

ὥφθη δὲ αὐτῷ ἄγγελος [ἀπ' οὐρανοῦ Syr. Cur. om.] ἐνισχύων αὐτόν.

Auf Grund der Handschriften-Würdigung sowie der patri-stischen Nachrichten (vgl. namentlich Hilar. de Trin. X, 41: nec sane ignorandum a nobis est, et in Graecis et Latinis codicibus complurimis, vel de adveniente angelo vel de sudore sanguinis nihil scriptum reperiri) ist mit Bestimmtheit zu constatieren, dass

dieser in Lc. 22, 43. 44 enthaltene Textbestandtheil zu der revidierten canonischen Textgestalt des dritten Evangeliums nicht gehört hat. Aber mit gleicher Bestimmtheit ergibt sich aus der Übereinstimmung des Cod. D mit 10 Italae, mit dem Syr. Cur. und mit Tatians Diatessaron, dass der um 140 zu setzende Redaktor des ältesten Evangeliencons diese Nachricht dem lucanischen Text hinzugefügt hat. Aus welcher Quelle? etwa aus der Quelle mündlicher jerusalemischer Tradition, welche, wenn Aristo von Pella jener älteste Redaktor des Evangeliencons war (vgl. Heft II, 449), sehr wohl durch ihn hätte fixiert sein können? Jedenfalls finden sich in dem kurzen Textabschnitt eine Anzahl Varianten, welche als Übersetzungsverschiedenheiten gedeutet werden könnten. Vgl. ᾧ φθῆ = ἐφάνη = אָרָה, ἐνισχύειν = ἐνδυναμοῦν = רָחַץ.

Lc. 22, 44.

a. Hippol. c. Noet. c. 18. p. 56. ed. Lagarde.

καὶ ἀγωνιῶν ἰδρωσὶ.

b. Caesar. III, 23. ap. Gallandi VI, 16.

καὶ ἐν ἀγωνίᾳ γενόμενος ἰδρωσε, καὶ ἐγένετο ὁ ἰδρῶς αὐτοῦ ὡσεὶ θρόμβοι αἵματος . . . , φησὶν ὁ θεὸς Λουκᾶς.

c. Eriph. Ancor. c. 37. p. 42 C.

καὶ οὐκ ἀπὸ τῆς θεότητος ἢ ἀγωνία γέγονε, φησὶν, ἰδρωσε, καὶ ἐγένετο αὐτῷ ἰδρῶς ὡς θρόμβοι αἵματος.

d. Eriph. Ancor. c. 31. p. 36 C.

καὶ γενόμενος ἐν ἀγωνίᾳ ἰδρωσε, καὶ ἐγένετο ὁ ἰδρῶς αὐτοῦ ὡς θρόμβοι αἵματος.

e. Eriph. Haer. LXIX, 19. p. 742 D.

ὅτι ἐν ἀγωνίᾳ γέγονε, καὶ ἰδρωσε, καὶ ὁ ἰδρῶς αὐτοῦ γέγονεν αὐτῷ ὡς θρόμβοι αἵματος.

f. Arius ap. Eriph. Haer. LXIX, 61. p. 785 B.

καὶ καθ' ἑξῆς δὲ ἐπιφέρει λέγων, ἐν τῷ εὐχέσθαι αὐτόν, ὡς γενόμενος ἐν ἀγωνίᾳ ἐμφέρεται ἐν τῷ κατὰ Λουκᾶν εὐαγγελίῳ· ἰδρωσε, φησὶ, καὶ ἐγένετο αὐτοῦ ὁ ἰδρῶς ὡσεὶ θρόμβοι αἵματος κατερχόμενοι ἐπὶ τῆς γῆς.

g. Iren. III, 22, 2.

οὐδ' ἂν ἰδρωσε θρόμβους αἵματος.

h. Just. Dial. c. Tryph. c. 103. p. 331 D.

ἐν γὰρ τοῖς ἀπομνημονεύμασιν, ἃ φημι ὑπὸ τῶν ἀποστόλων αὐτοῦ καὶ τῶν ἐκείνοις παρακολουθησάντων συντετάχθαι, ὅτι ἰδρῶς ὡσεὶ θρόμβοι κατεχεῖτο, αὐτοῦ ἐχομένου.

i. Lc. 22, 44.

καὶ γενόμενος ἐν ἀγωνίᾳ ἐκτενέστερον προσήχετο. καὶ ἐγένετο ὁ ἰδρῶς αὐτοῦ ὡσεὶ θρόμβοι αἵματος καταβαίνοντος ἐπὶ τὴν γῆν.

k. Diatessaron Arab. p. 55^b ed. Ciasca.

Apparuit autem illi Angelus de caelo, confortans eum. Et cum timeret, continua oratione orabat. Et factus est sudor ejus sicut rivulus sanguinis, et cecidit in terram.

Neben dem εὔχεσθαι = προσεύχεσθαι = ܠܒܪܗܝܢ (vgl. oben S. 72 ff. zu Lc. 6, 28^b) tritt namentlich die aussercanonische Form ἰδρωσε (Caesarius, Epiphanius, Arius, Irenaeus) = ἰδρωσι (Hippol.) hervor, welche Sprachform an das bekannte ἰδρωσάτω in dem Agraphon der Διδαχὴ (Διδ. I, 6) erinnert. Vgl. Agrapha S. 111. 213. 288 f. 464 f. Ausserdem sind κατέρχεσθαι = καταβαίνειν = cecidisse = καταχεῖσθαι = ܩܪܝ gleichwerthige Varianten. Denn ܩܪܝ bedeutet auch herabfliessen und wird vom Regen, vom Thau und von den Thränen gebraucht. Zu unserer Stelle vgl. man noch Phot. cp. 138 ed. Montaint p. 194 (Lond. 1651): καὶ προσεὔξατο καὶ ἠγωνίασε καὶ τοὺς πᾶχεις ἐκείνους καὶ παρακλησίους θρόμβους ἰδρωῶτος ἐξἰδρωσεν. μηκέτι οὖν σοι τοῦ εὐαγγελίου τόδε τί χωρίον περικεκόφθαι, κἄν τισι τῶν Σύρων, ὡς ἔφη, δοκεῖ εὐπρεπές, νόμιζε. Im Diatessaron entspricht das „cum timeret“ der ἀγωνία, das „continua oratione orabat“ dem ἐκτενέστερον προσήχετο. Besonders merkwürdig ist das „rivulus“ sanguinis. Der ganze Passus steht in Syr. Cur., fehlt in Syr. Sin.

Lc. 22, 47^a. 52^a = Mc. 14, 43 = Mt. 26, 47.

7 14. p. 143, 6.

Ἰούδας καὶ μετ' αὐτοῦ ὄχλος ἀσεβῶν.

- b. Just. Dial. c. Tryph. c. 103. p. 331 C.

ὅπερ γέγονεν αὐτῷ ἐκείνης τῆς νυκτός, ὅτε ἐπ' αὐτὸν ἐξῆλθον εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν συλλαβεῖν αὐτόν.

- c. Lc. 22, 47^a. 52^a.

ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος, ἰδὸν ὄχλος, καὶ ὁ λεγόμενος Ἰούδας εἰς τῶν δώδεκα προήρχετο αὐτούς . . . τούς παραγενομένους πρὸς αὐτὸν ἀρχιερεῖς καὶ στρατηγούς τοῦ ἱεροῦ καὶ πρεσβυτέρους.

- d. Mt. 26, 47.

καὶ ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος, ἰδὸν Ἰούδας εἰς τῶν δώδεκα ἦλθεν, καὶ μετ' αὐτοῦ ὄχλος πολὺς μετὰ μαχαιρῶν καὶ ξύλων ἀπὸ τῶν ἀρχιερέων καὶ πρεσβυτέρων τοῦ λαοῦ.

- e. Mc. 14, 43.

καὶ εὐθύς ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος παραγίνεται Ἰούδας ὁ Ἰσκαριώτης εἰς τῶν δώδεκα, καὶ μετ' αὐτοῦ ὄχλος μετὰ μαχαιρῶν καὶ ξύλων παρὰ τῶν ἀρχιερέων καὶ τῶν γραμματέων καὶ πρεσβυτέρων.

- f. Didasc. V, 14. p. 312.

καὶ ἦλθεν Ἰούδας σὺν τοῖς γραμματεῦσι καὶ σὺν τοῖς ἱερεῦσι τοῦ λαοῦ.

- g. Just. Dial. c. Tryph. c. 103. p. 330 B.

ἐκείνης γὰρ τῆς νυκτός, ὅτε ἀπὸ τοῦ ὄρους [l. ἐπὶ τὸ ὄρος] τῶν ἐλαιῶν ἐπῆλθον αὐτῷ οἱ ἀπὸ τοῦ λαοῦ ὑμῶν ὑπὸ τῶν φαρισαίων καὶ γραμματέων κατὰ τὴν διδασκαλίαν ἐπιπεμφθέντες.

- h. Diatessaron Arab. p. 85^b ed. Ciasca.

Adhuc eo loquente, venit Judas traditor, unus de duodecim, et cum eo turba multa, portantes lanternas et lampadas, et gladios et baculos, missi a principibus sacerdotum, et Scribis et senioribus populi: et cum eis vir romanorum.

Die Varianten ἔρχεσθαι = προέρχεσθαι = παραγίνεσθαι gehen wie dieselben Parallel-Ausdrücke zu Lc. 3, 3 auf ܟܝܢ zurück. Die Erwähnung der lanternas et lampadas im Diatessaron stammt aus Joh. 18, 3. Zu dem „vir romanorum“ ebenda bemerkt Harris: „the term „Romans“ is the natural Syriac for soldiery.“

Ebenso werden im aramäischen Hierosolymitanum die Soldaten stets als „Romani“ bezeichnet. Zu Lc. 22, 52 haben Syr. Sin. et Cur. anstatt *στρατηγούς τοῦ ἱεροῦ* nur *στρατιώτας*. Nach dem Berichte der Didascalia V, 17 p. 318 hätte Judas Ischarioth *νεανίσκουσ ἀπλισμένουσ* verlangt gehabt. — Zu dem ganzen Vorgang ist noch eine Parallele aus den Test. XII patr. zu vergleichen, nämlich Levi c. 14: *τῆσ ἀσεβείασ τῶν ἀρχιερέων, οἱτινες ἐπιβαλοῦσι τὰσ χεῖρασ αὐτῶν ἐπὶ τὸν σωτῆρα τοῦ κόσμου.*

Lc. 22, 50 = Mc. 14, 47 = Mt. 26, 51.

a. Eriph. Haer. XLII. p. 316 D.

παρέκοψε [sc. ὁ Μαρκίων] τὸ ὃ ἐποίησε Πέτροσ, ὅτε ἐπάταξε καὶ ἀφείλετο τὸ οὖσ.

b. Mt. 26, 51.

καὶ ἰδοὺ εἰσ τῶν μετὰ Ἰησοῦ ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἀπέκασεν τὴν μάχαιραν αὐτοῦ καὶ πατάξασ τὸν δοῦλον τοῦ ἀρχιερέωσ ἀφείλεν αὐτοῦ τὸ ὠτίον.

c. Lc. 22, 50.

καὶ ἐπάταξεν εἰσ τισ ἐξ αὐτῶν τοῦ ἀρχιερέωσ τὸν δοῦλον καὶ ἀφείλεν τὸ οὖσ αὐτοῦ τὸ δεξιόν.

d. Mc. 14, 47.

εἰσ δέ τισ τῶν παρεστηκότων σπασάμενοσ τὴν μάχαιραν ἐπαισεν τὸν δοῦλον τοῦ ἀρχιερέωσ καὶ ἀφείλεν αὐτοῦ τὸ ὠτάριον.

Als eventuelle Übersetzungsvarianten können hier angesprochen werden: *ἀποσπᾶν* = *σπάσασθαι* = *ἡλῆψ*, *πατάσσειν* = *παιεῖν* = *πτεπ*, *οὖσ* = *ὠτάριον* = *ὠτίον* = *ἡξ*.

Lc. 22, 51.

a. Cod. Cantabr. Lc. 22, 51.

ἀποκριθεῖσ δὲ ὁ Ἰησοῦσ εἶπεν· ἔατε ἕωσ τούτου· καὶ ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἤψατο αὐτοῦ, καὶ ἀπεκατεστάθη τὸ οὖσ αὐτοῦ.

b. Lc. 22, 51:

ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ἔατε ξως τούτου· καὶ ἀψά-
μενος τοῦ ὠτίου αὐτοῦ λάσατο αὐτόν.

Der Text des Cod. Bezae erinnert hier an echt synoptische Wendungen. Vgl. Lc. 5, 13 = Mc. 1, 41 = Mt. 8, 3: καὶ ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἤψατο αὐτοῦ —, Lc. 6, 10 = Mc. 3, 5 = Mt. 12, 13: λέγει τῷ ἀνθρώπῳ· ἐκτεινον τὴν χεῖρα· καὶ ἐξέτεινεν, καὶ ἀπεκατεστάθη ἡ χεὶρ αὐτοῦ.

Lc. 22, 52^b = Mc. 14, 48 = Mt. 26, 55.

a. Martyr. Polyc. VII, 1. p. 142, 2.

ὡς ἐπὶ ληστήν τρέχοντες.

b. Lc. 22, 52^b.

ὡς ἐπὶ ληστήν ἐξεληλύθατε.

c. Mc. 14, 48.

ὡς ἐπὶ ληστήν ἐξήλθατε.

d. Mt. 26, 55.

ὡς ἐπὶ ληστήν ἐξήλθατε.

Aus dem Bericht über Polycarpus Martyrium ist obige — durch die Variante τρέχοντες abweichende — Evangelienparallele entnommen.

Lc. 22, 53^b.

a. Lc. 22, 53^b.

ἀλλ' αὐτὴ ἐστὶν ὕμῶν ἡ ὥρα καὶ ἡ ἐξουσία τοῦ σκο-
τους.

b. Orig. c. Cels. VI, 42. Opp. XIX, 374 ed. Lommatzsch.

ὁ τοῦ θεοῦ παῖς ἄρα ἠττάται ὑπὸ τοῦ διαβόλου.

Dieses Wort des Celsus kann sich doch nur auf Lc. 22, 53^b beziehen.

Lc. 22, 54^a = Mc. 14, 53 = Mt. 26, 57.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 111. p. 338 C.

ἐν ἡμέρᾳ τοῦ πάσχα συνελάβετε αὐτόν καὶ ὁμοίως ἐν τῷ
πάσχα ἐσταυρώσατε, γέγραπται.

- b. Melito ap. Routh I, 116.
καὶ ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς ὡς κριὸς ἐδέθη.
- c. Celsus ap. Orig. c. Cels. II, 9. Opp. I, 392.
ἐπονειδίστατα ἔάλω — — δεθέντα ἐπάγεσθαι.
- d. Just. Dial. c. Tryph. c. 103. p. 330 C. B.
οἱ διδάσκαλοι ὑμῶν τοῖς τέκνοις αὐτῶν αἰτιοὶ ἦσαν τοῦ
ἐξελθόντας εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν συλλαβεῖν αὐτὸν καὶ
ἀγειν ἐπ' αὐτούς . . . ἤχθη πρὸς τοὺς διδασκάλους ὑμῶν.
- e. Just. Dial. c. Tryph. c. 104. p. 332 B.
καὶ συνήχθησαν οἱ ἀγωνιζόμενοι ἐπὶ τῷ καταδικάζεσθαι
αὐτόν ὅπερ καὶ ἐν τοῖς ἀπομνημονεύμασι τῶν ἀποστόλων
αὐτοῦ γέγραπται γενόμενον.
- f. Lc. 22, 54_a.
συλλαβόντες δὲ αὐτὸν ἤγαγον καὶ εἰσήγαγον εἰς τὴν οἰκίαν
τοῦ ἀρχιερέως.
- g. Mc. 14, 53.
καὶ ἀπήγαγον τὸν Ἰησοῦν πρὸς τὸν ἀρχιερέα, καὶ συνέ-
ρονται πάντες οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι καὶ οἱ γραμ-
ματεῖς.
- h. Mt. 26, 57.
οἱ δὲ κρατήσαντες τὸν Ἰησοῦν ἀπήγαγον πρὸς τὸν Καϊάφαν
τὸν ἀρχιερέα, ὅπου οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι συν-
ήχθησαν.

Beachtenswerth ist die Verwandtschaft zwischen dem ἐδέθη des Melito und dem δεθέντα des Celsus. Dagegen sind κρατεῖν und συλλαβεῖν auf ἔλαβεν zurückzuführen. Dass Justin der synoptischen Tradition folgt, wonach der Freitag der Passahfesttag war, wird aus Dial. c. 111 evident. Vgl. Bousset, die Evangelien-Citate Justins des Märtyrers S. 118.

Lc. 22, 57 = Mc. 14, 71 = Mt. 26, 74.

- a. Aphraates Hom. VII, 6. p. 121. ed. Bert.
Und auch Simon, den vornehmsten unter den Jüngern, da er geaugnet hatte: Christus hat mich nicht gesehen, und sich verflucht und geschworen hatte: ich kenne ihn nicht, etc.

b. Lc. 22, 57.

ὁ δὲ ἤρνησατο αὐτὸν λέγων· οὐκ οἶδα αὐτόν, [γῖναι om. Syr. Cur.].

c. Mt. 26, 74.

τότε ἤρξατο καταθεματίζειν καὶ ὁμνύειν ὅτι οὐκ οἶδα τὸν ἄνθρωπον.

d. Mc. 14, 71.

ὁ δὲ ἤρξατο ἀναθεματίζειν καὶ ὁμνύειν ὅτι οὐκ οἶδα τὸν ἄνθρωπον τοῦτον ὃν λέγετε.

e. Ev. sec. Hebr. ap. Tischendorf Notit. edit. Cod. Sin. p. 58.

τὸ Ἰουδαϊκόν· καὶ ἤρνησατο καὶ ὤμοσεν καὶ κατηράσατο.

Hier sind καταθεματίζειν = ἀναθεματίζειν = καταρᾶσθαι = ἔβρι als Übersetzungsvarianten zu betrachten. Unklar bleibt es, wie das canonische οὐκ οἶδα αὐτόν bei Aphraates in die Phrase umgewandelt werden konnte: Christus hat mich nicht gesehen. Ob bei Bert ein Übersetzungsfehler vorliegt?

Lc. 22, 60^b. 62 = Mc. 14, 72 = Mt. 26, 74^b. 75^b.

a. Mc. 14, 72.

καὶ εὐθέως ἐκ δευτέρου ἀλέκτωρ ἐφώνησεν . . . καὶ ἐπιβαλὼν ἔκλαιεν.

b. Cod. Cantabr. Mc. 14, 72.

καὶ εὐθέως ἐκ δευτέρου ἀλέκτωρ ἐφώνησεν . . . καὶ ἤρξατο κλαίειν.

c. Mt. 26, 74^b. 75^b.

καὶ εὐθέως ἀλέκτωρ ἐφώνησεν . . . καὶ ἐξεληθὼν ἔξω ἔκλαυσεν πικρῶς.

d. Lc. 22, 60^b. 62.

καὶ παραχορήμα [ἔτι λαλοῦντος αὐτοῦ om. Syr. Cur.] ἐφώνησεν ἀλέκτωρ . . . καὶ ἐξεληθὼν ἔξω [Syr. Cur.: ὁ Πέτρος] ἔκλαυσεν πικρῶς.

e. Eriph. Ancor. c. 9. p. 14 C.

οὗτός ἐστιν ὁ κλαύσας ἐπὶ τῇ φωνῇ τοῦ ἀλεκτρύονος.

Von den hier hervortretenden Varianten: εὐθύς = εὐθέως = παραχρῆμα = כִּי־יָרָב, ἀλέκτωρ = ἀλεκτροῶν = בְּיַגְרָת ist besonders die letztere wegen ihrer Berührung mit dem Fajjum-Evangelienfragment (vgl. Heft II, 326 f.) bemerkenswerth.

Lc. 22, 63. 64 = Mc. 14, 65 = Mt. 26, 67. 68.

a. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 316 D. p. 346 A.

οἱ συνέχοντες ἐνέπαιζον δέροντες καὶ τύπτοντες, λέγοντες
προφήτευσον, τίς ἐστὶν ὁ παῖσας σε;

b. Cod. Cantabr. Lc. 22, 63. 64.

οἱ δὲ ἄνδρες οἱ συνέχοντες αὐτὸν ἐνέπαιζον αὐτῷ καὶ πε-
ρικαλύψαντες αὐτοῦ τὸ πρόσωπον ἔτυπτον αὐτὸν καὶ ἔλε-
γον· προφήτευσον, τίς ἐστὶν ὁ παῖσας σε;

c. Lc. 22, 63. 64.

καὶ οἱ ἄνδρες οἱ συνέχοντες αὐτὸν ἐνέπαιζον αὐτῷ δέρον-
τες, καὶ περικαλύψαντες αὐτὸν ἐπηρώτων λέγοντες· προ-
φήτευσον, τίς ἐστὶν ὁ παῖσας σε;

d. Mt. 26, 67. 68.

τότε ἐνέπτυσαν εἰς τὸ πρόσωπον αὐτοῦ καὶ ἐκολάφισαν
αὐτόν· οἱ δὲ ἐράπισαν λέγοντες· προφήτευσον ἡμῖν, Χριστέ,
τίς ἐστὶν ὁ παῖσας σε;

e. Mc. 14, 65.

καὶ ἤρξαντό τινες ἐμπτύειν αὐτῷ καὶ περικαλύπτειν αὐ-
τοῦ τὸ πρόσωπον καὶ κολαφίζειν αὐτόν καὶ λέγειν αὐτῷ·
προφήτευσον· καὶ οἱ ὑπηρέται ῥαπίσασιν αὐτόν ἔλαβον.

Im Septuaginta-Griechisch sind die Verba ῥαπίζειν und δέρειν ganz selten, κολαφίζειν völlig ungebräuchlich. Aus den Bemerkungen und Texten zu Lc. 6, 29^a = Mt. 5, 39^b (vgl. oben S. 74 ff.) kann man ersehen, dass τύπτειν = παῖειν = ῥαπίζειν = ῥάπισμα διδόναι gleichwerthige Übersetzungsvarianten von (יְהַרְגוּ-לֹא) יַהַרְגוּ sind. Ähnlich hier τύπτειν (Cod. D, Marcion) = ῥαπίζειν (Mt.) = ῥαπίσμασιν λαμβάνειν (Mc.), vielleicht auch κολαφίζειν (Mt.) und δέρειν (Lc.).

Lc. 22, 69 = Mc. 14, 62 = Mt. 26, 64.

a. Lc. 22, 69.

ἀπὸ τοῦ νῦν δὲ ἔσται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου καθήμενος ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως τοῦ θεοῦ.

b. Mt. 26, 64.

σὺ εἶπας· πλὴν λέγω ὑμῖν, ἀπ' ἄρτι ὄψεσθε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου καθήμενον ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως καὶ ἐρχόμενον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ.

c. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 237.

A modo videbitis vos filium hominis, quod venit in nubibus lucidis cum angelis coelorum.

d. Mc. 14, 62.

ἐγὼ εἶμι, καὶ ὄψεσθε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου καθήμενον ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως καὶ ἐρχόμενον μετὰ [Syr. Sin. ἐπὶ oder ἐπάνω] τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ.

e. Just. Apol. I, 51. p. 86 E.

ὡς δὲ καὶ ἐξ οὐρανῶν παραγλυεσθαι μετὰ δόξης μέλλει, ἀκούσατε καὶ τῶν εἰρημένων εἰς τοῦτο διὰ Ἰερεμίου τοῦ προφήτου. ἔστι δὲ ταῦτα· ἰδοὺ ὡς υἱὸς ἀνθρώπου ἐρχεται ἐπάνω τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ, καὶ οἱ ἄγγελοι αὐτοῦ σὺν αὐτῷ.

f. Dan. 7, 13. Theodotion.

καὶ ἰδοὺ μετὰ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ ὡς υἱὸς ἀνθρώπου ἐρχόμενος.

g. Just. Dial. c. Tryph. c. 120. p. 348 D.

καὶ προσδοκᾶται πάλιν παρέσεσθαι ἐπάνω τῶν νεφελῶν Ἰησοῦς.

h. Jacobus Justus ap. Heges. Eus. H. E. II, 23, 13. p. 69.

τί με ἐρωτᾶτε περὶ Ἰησοῦ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου; καὶ αὐτὸς ἀθήηται ἐν τῷ οὐρανῷ ἐκ δεξιῶν τῆς μεγάλης δυνάμεως καὶ μέλλει ἐρχεσθαι ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ.

Dass auch der Abschnitt Lc. 22, 63—71 = Mc. 14, 61—65 = Mt. 26, 63—67 nicht bloß das Marcusevangelium zur letzten Quelle

hat, zeigt die Frage: *τίς ἐστὶν ὁ παίσας σε* — Mt. 26, 67 = Lc. 22, 64, von welcher Frage bei Mc. keine Spur zu finden ist. Dasselbe gilt speciell in unserem Logion bezüglich der Varianten: *ἀπὸ τοῦ νῦν* (Lc.) = *ἀπ' ἄρτι* (Mt.) = *πρῶτον*, wovon das erste dem lucanischen Übersetzungstypus (vgl. Lc. 22, 18), das zweite der Übersetzung des Urtextes bei Mt. (vgl. Mt. 26, 29) angehört. Selbstverständlich beschränkte sich im Urtexte das Logion auf die in Lc. 22, 69 enthaltenen Worte, auf das Selbstzeugniss Jesu von seiner bevorstehenden Erhöhung, welches er aussprach, während er in tiefster Erniedrigung vor seinen Verklägern stand. Die bei Mc. und Mt. aus Dan. 7, 13 hinzugefügten Worte geben dem Logion einen eschatologischen Charakter im Sinne einer baldigen Parusie. Vgl. Lc. 21, 32; Mt. 10, 23; Lc. 9, 27. Weitere Zusätze finden sich bei Ephraem und Justin, welcher letztere auch noch Daniel und Jeremia verwechselte.

Lc. 23, 1 = Mc. 15, 1^b = Mt. 27, 2.

- a. Const. V, 14. p. 143, 21.
παρασκευῆς οὐσης τῷ ἄρχοντι τῶν Ῥωμαίων παρέδωκαν αὐτὸν Πιλάτῳ.
- b. Mt. 27, 2.
καὶ δῆσαντες αὐτὸν ἀπήγαγον καὶ παρέδωκαν Πιλάτῳ τῷ ἡγεμόνι.
- c. Mc. 15, 1^b.
δήσαντες τὸν Ἰησοῦν ἀπήνεγκαν καὶ παρέδωκαν Πιλάτῳ.
- d. Didasc. V, 14. p. 312.
καὶ τῇ πέμπτῃ τῶν σαββάτων ἀπάγουσιν αὐτὸν πρὸς Πιλᾶτον ἡγεμόνα.
- e. Joh. 18, 28.
ἄγουσιν οὖν τὸν Ἰησοῦν ἀπὸ τοῦ Καϊάφα εἰς τὸ πραιτώριον· ἦν δὲ πρωτῆ.
- f. Lc. 23, 1.
καὶ ἀναστὰν ἄπαν τὸ πλῆθος αὐτῶν ἤγαγον αὐτὸν ἐπὶ τὸν Πιλάτον.
- g. Narratio Josephi c. III, 1. p. 464 ed. Tischendorf.
πολλὰ μὲν οὖν καὶ ἄλλα δεινὰ διαπραξάμενοι κατὰ τοῦ

Ἰησοῦ τῇ νυκτὶ ἐκεῖνη, παρέδωκαν αὐτὸν Πιλάτῳ τῷ ἡγεμόνι διαφανούσης τῆς παρασκευῆς.

h. Anaphora Pil. B. c. 6. p. 446 ed. Tischendorf.

τοῦτον οὖν Ἡρώδης καὶ Ἀρχέλαος καὶ Φίλιππος καὶ Ἄννας καὶ Καϊάφας παραδεδώκασι μοι σὺν παντὶ τῷ λαῷ πρὸς τὸ ἐτάσαι αὐτόν.

Dieser wichtige Wendepunkt der Erzählung kann in der Quelle nicht gefehlt haben. Übersetzungsvarianten können in ἄγειν = ἀπάγειν = ἀπενεγκεῖν = אָנַיָה oder אָנַיָה, ferner in ἄρχων = ἡγεμών = הָגָה (vgl. oben S. 7, Heft I, 139) gefunden werden. Das Stichwort: παρέδωκαν Πιλάτῳ mit dem Zusatz der Constitutionen: τῷ ἀρχοντι τῶν Ῥωμαίων findet sich ähnlich wieder in der Historia Barlaam et Josaphat: [αὐτόν] παρέδωκαν Πιλάτῳ τῷ ἡγεμόνι τῶν Ῥωμαίων. Vgl. Apol. Arist. p. 110 ed. Harris and Robinson, p. 34 ed. Hennecke. Die Angabe der Didascalia, dass Jesus bereits am Donnerstag (τῇ πέμπτῃ) in das Gefängniß des Landpflegers übergeführt worden sei (vgl. Agrapha S. 321), hat der Redaktor der Constitutionen corrigiert, indem er für τῇ πέμπτῃ einsetzte: παρασκευῆς οὔσης.

Lc. 23, 2.

a. Didasc. V, 14. p. 312.

τῇ μετὰ τὴν πέμπτῃν τῶν σαββάτων νυκτὶ παρασκευῆς οὔσης κατηγοροῦσιν αὐτοῦ ἐνώπιον Πιλάτου πολλά.

b. Const. V, 14. p. 143, 27.

λέγοντες· οὗτος ἑαυτὸν λέγει βασιλέα εἶναι καὶ φόρους Καίσαρι διδόναι κωλύει.

c. Acta Pil. I, 1. A. p. 215 ed. Tischendorf.

τοῦτον οἶδαμεν ὄντα υἱὸν Ἰωσήφ τοῦ τέκτονος ἀπὸ Μαρίας γεννηθέντα, καὶ λέγει ἑαυτὸν εἶναι υἱὸν θεοῦ καὶ βασιλέα· ἀλλὰ καὶ τὰ σάββατα βεβηλοὶ καὶ τὸν πάτριον νόμον ἡμῶν βούλεται καταλύσαι.

d. Lc. 23, 2.

ἤρξαντο δὲ κατηγορεῖν αὐτοῦ λέγοντες· τοῦτον εὗραμεν διαστρέφοντα τὸ ἔθνος ἡμῶν καὶ κωλύοντα φόρους Καίσαρι διδόναι καὶ λέγοντα ἑαυτὸν Χριστὸν βασιλέα εἶναι.

- e. Marcion ap. Epiph. Haer XLIII. p. 316 D. p. 346 B D.

προσέθετο μετὰ τοῦτο· τοῦτον ἤρομεν διαστρέφοντα τὸ ἔθνος, καὶ καταλύοντα τὸν νόμον καὶ τοὺς προφήτας· προσθήκη μετὰ τὸ κελεύοντα φόρους μὴ δοῦναι, καὶ ἀποστρέφοντα τὰς γυναῖκας καὶ τὰ τέκνα.

- f. Cod. Colb. p. 103 ed. Belsheim.

Coeperunt autem accusare dicentes: Hunc invenimus evertentem gentem nostram et solventem legem et prophetas et vetantem tributa dari Caesari, dicentem se esse Christum regem.

- g. Acta Pil. B. I, 1 p. 288.

οἱ δὲ ἀπελθόντες εἶπον πρὸς αὐτόν, ὅτι οὗτος ἄνθρωπος περιπατεῖ ἐν τῇ πόλει ταύτῃ . . . , ὀνομάζει δὲ αὐτὸν βασιλέα καὶ υἱὸν θεοῦ, καὶ Ἰουδαίος ὧν ἀνατρέπει τὰς γραφὰς καὶ καταλύει τὰ σάββατα.

- h. Gesta Pil. I, 1 p. 337.

venerunt ad Pilatum accusantes dominum Jesum Christum de multis et dicentes: Istum novimus filium Joseph fabri ex Maria natum, et dicit se esse filium dei et regem: non solum hoc, sed et sabbatum violat et paternam legem nostram vult dissolvere.

Im Unterschied von den beiden andern Synoptikern, welche das Verhör von Seiten des Pilatus beginnen lassen, ohne dass sie vorher den Inhalt der gegen Jesum erhobenen Anklage mitgeteilt haben, bietet Lc. in seiner Relation einen Text, der wie eine Anklage-Akte betrachtet werden kann. Dass Lc. aber auch hier eine seiner gewohnten Textkürzungen vorgenommen hat, zeigt der vortreffliche Cod. Colbertinus, welcher zugleich beweist, dass der vollständigere Text Marcions zu Lc. 23, 2 handschriftlich wohl begründet gewesen ist. Nach diesem vollständigeren Texte unter Herbeiziehung der canonischen Relation ergeben sich fünf Punkte der Anklage:

1. τοῦτον εἶραμεν διαστρέφοντα τὸ ἔθνος ἡμῶν (Lc., Marcion) = hunc invenimus evertentem gentem (Cod. Colb.).

2. καὶ καταλύοντα τὸν νόμον καὶ τοὺς προφήτας (Marcion) = et solventem leges et prophetas (Cod. Colb.) = τὸν πάτριον νόμον ἡμῶν βούλεται καταλύσαι (Act. Pil.).

3. *καὶ κωλύοντα φόρους Καίσαρι δοῦναι* (Lc.) = *κελεύοντα φόρους μὴ δοῦναι* (Marcion) = *vetantem tributa dari Caesari* (Cod. Colb.).

4. *καὶ ἀναστρέφοντα τὰς γυναῖκας καὶ τὰ τέκνα* (Marcion) = *et filios nostros et uxores avertit a nobis* (Cod. Colb. s. unten Lc. 23, 5.).

5. *καὶ λέγοντα ἑαυτὸν Χριστὸν βασιλέα εἶναι* (Lc.) = *dicentem se esse Christum regem* (Cod. Colb.) = *λέγει ἑαυτὸν εἶναι υἱὸν θεοῦ καὶ βασιλέα* (Act. Pil. A.) = *ὀνομάζει δὲ αὐτὸν βασιλέα καὶ υἱὸν θεοῦ*.

Hierzu einige Bemerkungen. Der erste Anklagepunkt ist ganz allgemein gehalten. Die Weglassung des *ἡμῶν* bei Marcion und im Cod. Colb. dürfte ursprünglich sein. „Er revolutioniert das Volk!“ — so lautete dieser erste Punkt der Anklage. Die zweite Anklage vertritt einen specifisch jüdischen Standpunkt und gründet sich auf Jesu Wort Mt. 5, 17, jedoch in der marcionitischen Gestalt: *οὐκ ἤλθον πληρῶσαι τὸν νόμον, ἀλλὰ καταλύσαι* ¹⁾. Vgl. Heft II, 72. 80. Es ist doch gewiss nicht als unmöglich zu erklären, dass die jüdischen Ankläger in ihrem Eifer ihre speciell jüdisch-conservativen Interessen geltend gemacht und von dem Vertreter der staatlichen Ordnung deren Wahrung erwartet haben. Vgl. die jüdische Anklage gegen Stephanus, wonach dieser — laut Act. 6, 14 — von Jesu gesagt habe: *ἀλλάξει τὰ ἔθνη, ἃ παρέδωκεν ἡμῖν Μωϋσῆς*. Sicherlich hatte dieser Punkt der Anklage in den Reden Jesu viel mehr Grund und Anhalt, als aus den jetzigen synoptischen Evangelien zu ersehen ist. Wegen der in den Actis Pil. besonders hervorgerufenen Auflösung der Sabbathgesetzgebung (*τὰ σάββατα βεβηλοὶ* = *καταλύει τὰ σάββατα* = *sabbatum violat*) vgl. das bekannte, in den Agrapha S. 108. 188 ff. besprochene, aussercanonische Herrenwort des Codex Bezae, an dessen Echtheit Niemand zweifeln kann. — Der dritte Anklagepunkt, welcher in dem Lucastext die Hauptanklage vertritt, beruht auf einer böswilligen Verdrehung der Herrenworte. Dabei kann man aber wieder (wie oben S. 285 zu Lc. 11, 49^b = 1. Thess. 2, 16) den

1) Nach Wordsworth-White findet sich der Zusatz: *et solventem legem (nostram) et profetas* — in drei Vulgata- und neun Itala-Handschriften.

lucanisch-paulinischen Sprachgebrauch von *κωλύειν* (= *μη ἀφείναι* = Mt. 23, 34^b, = *κελεύειν μη* bei Marcion zu Lc. 23, 2), ebenso von *φόρους δοῦναι* (vgl. Röm. 13, 7 = Lc. 20, 22, im Unterschied von *κῆρσον δοῦναι* — Mt. 22, 17 = Mc. 12, 14) constatieren. — Der vierte Punkt der Anklage-Akte: *ἀποστρέφοντα τὰς γυναίκας καὶ τὰ τέκνα* — findet einerseits durch die canonische Perikope Lc. 23, 27—31, wonach die Frauen Jerusalems (*πλῆθος γυναικῶν*) ungescheut dem kreuztragenden Jesus unter lautem Wehklagen nachfolgten, andererseits durch die oben S. 532 f. herausgestellte aussercanonische Tradition ihre Bestätigung, wonach viel stärker, als es nach der einzigen canonischen Andeutung Mt. 21, 15. 16 scheinen kann, die Begeisterung der jerusalemischen Kinderwelt Jesum bei seinem Einzug begleitete. So war es in der That die jüdische Frauen- und Kinderwelt gewesen, welche Jesu Persönlichkeit in ganz besonders starker Weise an sich gezogen hatte. — Der fünfte und letzte Punkt der Anklage betraf den Kernpunkt, die Messianität Jesu, welcher durch die vorausgegangenen übrigen Theile der Anklage in den Augen des römischen Landpflegers eine politische Bedeutung gegeben werden sollte. Es war daher auch natürlich, dass der Landpfleger sein Verhör ausschliesslich auf diesen Hauptpunkt concentrirte und dass, nachdem er von der Abwesenheit aller politischen Motive und jeglicher revolutionären Tendenz dieses jüdischen Messias sich überzeugt hatte, ein etwaiges Vorurtheil, mit welchem er vielleicht das Verhör begonnen hatte, in bedauerndes Wohlwollen für den Angeklagten, als ein Opfer religiös-hierarchischen Neides, sich verwandelte. — Eine noch vollständigere, aber secundäre, Zusammenfassung der Anklagepunkte findet sich Const. V, 14 p. 143, 15 ff: *εἰρωνα, βλάσφημον, Μωσέως παραβάτην, ἱεροῦ καθαιρέτην, Ῥωμαίων πολέμιον, Καίσαρος ἐναντίον ἀποκαλοῦντες*. Zu *ἱεροῦ καθαιρέτην* vgl. Act. 6, 14: *καταλύσει τὸν τόπον τοῦτον*, ferner die *καθαίρεσις* zu Lc. 21, 32 und *καθαιρέθη* zu Lc. 21, 6. Auch die Narratio Josephi II, 3 p. 463 nennt Jesum *τὸν καθαιρέτην τοῦ νόμου καὶ τῶν προφητῶν συλήτην*.

Lc. 23, 5.

a. Cod. Colb. p. 103 ed. Belsheim.

Illi vero invalescebant dicentes: Quoniam conturbat populum

docens per totam Judaeam incipiens a Galilaea usque huc, et filios nostros et uxores avertit a nobis, nec non baptizatur sicut nos.

b. Lc. 23, 5.

οἱ δὲ ἐπισχὼν λέγοντες ὅτι ἀνασείει τὸν λαόν, διδάσκων καθ' ὅλης τῆς Ἰουδαίας καὶ ἀρξάμενος ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας ἕως ᾧδε.

Dass das eigentliche Verhör Jesu vor Pilatus Lc. 23, 3. 4 = Mc. 15, 2—4 = Mt. 27, 11—13 in den synoptischen Darstellungen durchaus aphoristisch und für ein historisches Verständniss der Vorgänge gänzlich ungenügend referiert ist, liegt auf der Hand. Ohne die ausführliche Relation des johanneischen Evangeliums würden wir hier völlig im Dunkeln tappen. Lc. leitet mit v. 5 bereits zu dem Verhöre vor Herodes über. Der vollere Text, welchen hierzu der Cod. Colbertinus sowie auch der Cod. Palatinus Vindob. bietet, ist bereits oben zu Lc. 23, 2 theilweise behandelt worden, wonach die Worte: et filios nostros et uxores avertit nicht nur durch den marcionitischen Evangelientext formell beglaubigt, sondern auch materiell durch Lc. 23, 27 und durch die aussercanonischen Parallelen zu Lc. 19, 37 sowie durch Mt. 21, 15 als durch die historischen Vorgänge begründet erscheinen. Der andere Satztheil: non enim baptizatur sicut nos bezieht sich, wie der aussercanonische Text des Cod. Palat. Vindob.: non enim baptizantur sicut et nos, nec se mundant — ganz deutlich zeigt, auf die von Jesu und seinen Jüngern unterlassenen Waschungen und Reinigungs-Cerimonien: *διάφοροι βαπτισμοί* — Hebr. 9, 10, vgl. Mc. 7, 4; Lc. 11, 38: *ὁ δὲ φαρισαῖος ἐθάυμασεν, ὅτι οὐ πρῶτον ἐβαπτίσθη*. Dieser Zusatz steht also auf gleicher Stufe mit dem ähnlichen Vorwurf: *τὰ σάββατα βεβηλοῖ* in den Actis Pilati. Vgl. oben S. 701.

Lc. 23, 6. 7.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 103. p. 331 A.

Ἡρώδου δέ, τὸν Ἀρχέλαον διαδεξαμένον, λαβόντος τὴν ἔξουσίαν τὴν ἀπονεμηθεῖσαν αὐτῷ, ᾧ καὶ Πιλάτος χαρίζόμενος δεδεμένον τὸν Ἰησοῦν ἐπεμψε.

b. Acta Pil. IX, 4. B. p. 300 ed. Tischendorf.

γνωρίσας οὖν ὁ Πιλάτος, ὅτι τῆς ἐγκρατείας ἐστὶ τοῦ Ἡρώδου, ὡς ἐκ τοῦ γένους καταγόμενος τῶν Ἰουδαίων, ἀπέστειλεν πρὸς αὐτὸν τὸν Ἰησοῦν.

c. Lc. 23, 6. 7.

Πιλάτος δὲ ἀκούσας ἐπηρώτησεν, εἰ ὁ ἄνθρωπος Γαλιλαῖός ἐστιν, καὶ ἐπιγνοὺς, ὅτι ἐκ τῆς ἐξουσίας Ἡρώδου ἐστίν. ἀπέπεμψεν αὐτὸν πρὸς Ἡρώδη, ὄντα καὶ αὐτὸν ἐν Ἱεροσολύμοις ἐν ταύταις ταῖς ἡμέραις [Syr. Cur. add.: τῶν ἀζύμων].

d. Cod. Cantabr. ad Lc. 23, 6. 7.

ἀκούσας δὲ ὁ Πειλάτος τὴν Γαλιλαίαν ἐπηρώτησεν, εἰ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας ὁ ἄνθρωπός ἐστιν. ἐπιγνοὺς δέ, ὅτι ἐκ τῆς ἐξουσίας Ἡρώδου ἐστίν, ἀπέπεμψεν αὐτὸν τῷ Ἡρώδῃ ὄντι αὐτῷ ἐν Ἱεροσολύμοις ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις.

Die nur dem Lucasevangelium angehörige Perikope von dem Verhör Jesu vor Herodes (Lc. 23, 6—12) trägt starke Spuren der Überarbeitung durch die Hand des dritten Evangelisten, zugleich aber auch — zumal bei Vergleichung der aussercanonischen Paralleltexte, unter denen die Relation der Acta Pilati durch ihre Unabhängigkeit von dem lucanischen Stil hervorrägt — die Kennzeichen eines hebräischen Quellentextes, den Lc. benützte. Man vgl. die Übersetzungsvarianten, welche zunächst in Lc. 23, 6. 7 entgegentreten: ἐξουσία = ἐγκράτεια = תְּשׁוּבָה, γνωρίζειν = ἐπιγινώσκειν = שָׂרָה, πέμπειν = ἀποστέλλειν = תְּשַׁלַּח, ἐν ταύταις ταῖς ἡμέραις = ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις = תְּשַׁלַּח יְמֵיהֶם, letzterer Ausdruck besonders hebraistisch. Das δεδεμένους des Justin, wenn es nicht ein Rest des Quellentextes ist, wird als eine Eintragung aus Joh. 18, 24 zu recognoscieren sein.

Lc. 23, 8.

a. Acta Pil. IX, 4. B. p. 301. ed. Tischendorf.

ὄν ἰδὼν Ἡρώδης ἐχάρη μεγάλως· ἦν γὰρ ἐπιθυμῶν ἰδεῖν αὐτὸν ἀπὸ πολλοῦ, ἀκούων τὰ θαύματα, ἃ ἔποιε.

b. Lc. 23, 8.

ὁ δὲ Ἡρώδης ἰδὼν τὸν Ἰησοῦν ἐχάρη λίαν [πολλά Syr. Cur.]. ἦν γὰρ ἐξ ἱκανῶν χρόνων θέλων ἰδεῖν αὐτὸν διὰ τὸ ἀκούειν περὶ αὐτοῦ, καὶ ἤλπιζεν τι σημεῖον ἰδεῖν ὑπ' αὐτοῦ γινόμενον.

Die Übersetzungsvarianten setzen sich fort: μεγάλως = λίαν = πολλά = קטב, θέλειν = ἐπιθυμεῖν = קשה (vgl. oben S. 208 zu Lc. 10, 24 = Mt. 13, 17, gleichzeitig daselbst die Verbindung mit ἰδεῖν), ἐξ ἱκανῶν χρόνων (Lc.) = ἀπὸ πολλοῦ (Act. Pil.) = e multis temporibus (Cod. Colbert.) = רבים ימים, θαῦμα = σημεῖον = קנה (beides bedeutend: Zeichen, Wunder). Der Gebrauch des ἱκανός, namentlich auch bei Zeitangaben, gehört zu den Lieblingsausdrücken des Lc. im Evangelium und noch mehr in den Actis. Wie Lc. 22, 38 durch Cod. D, so ist es hier in den Actis Pil. und im Cod. Colb. vermieden, welcher auch cupiens (= ἐπιθυμῶν) liest und dadurch gleichfalls den Text der Acta Pilati beglaubigt.

Lc. 23, 9—11.

a. Acta Pil. IX, 4. B. p. 301 ed. Tischendorf.

ἐνέδυσεν οὖν αὐτὸν ἱμάτια λευκά· εἶτα ἤρξατο αὐτὸν ἐρωτᾶν. ὁ δὲ Ἰησοῦς ἀποκρίσιν οὐκ ἔδωκεν αὐτῷ· θέλων ὁ Ἡρώδης ἰδεῖν καὶ θαῦμά τι ποτε γινόμενον παρὰ τοῦ Χριστοῦ, καὶ μὴ ἰδὼν, ἀλλ' ὅτι οὐδὲ ἀπεκρίνατο πρὸς αὐτὸν τὸν τυχόντα λόγον, ἀνταπέστειλεν αὐθις πρὸς τὸν Πιλάτον.

b. Lc. 23, 9—11.

ἐπηρώτα δὲ αὐτὸν ἐν λόγοις ἱκανοῖς· αὐτὸς δὲ οὐδὲν ἀπεκρίνατο αὐτῷ. [Cod. Colb. add.: quasi non audiens —, Syr. Cur.: quasi non ibi erat.]. εἰστήκεισαν δὲ οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς [Syr. Cur.: ἄρχοντες] εὐτόνως κατηγοροῦντες αὐτοῦ. ἐξουθενήσας δὲ αὐτὸν καὶ ὁ Ἡρώδης σὺν τοῖς στρατεύμασιν αὐτοῦ καὶ ἐμπαίξας, περιβαλὼν ἐσθῆτα λαμπρὰν ἀνεπέμφεν αὐτὸν τῷ Πιλάτῳ.

c. Diatessaron Arab. ad Lc. 23, 11. p. 89* ed. Ciasca.

Sprevit autem illum Herodes cum ministris suis, et postquam illisisset ei, induit eum veste coccinea, et misit ad Pilatum.

Auch in diesem Abschnitt unterscheidet sich der canonische Text von der Relation der Acta Pilati durch Varianten, welche auf gemeinsame hebräische Quellwörter hinweisen: ἐνδύειν = περιβάλλειν = שׁוֹבֵרֵי (vgl. Heft II, 112 zu Mt. 7, 15, Heft II, 348 zu Mt. 27, 28, ferner oben S. 320 f. zu Lc. 12, 22. 23), ἱμάτιον = ἔσθῆς = גָּזָא (vgl. oben ebenda zu Lc. 12, 22. 23), λαμπρός = λευκός = פִּז, ἀνταποστέλλειν = ἀναπέμπειν = פִּזְשׁ, auch οὐδὲν ἀποκρίνεσθαι = ἀπόκρισιν οὐ δίδόναι = דָּבָר יִשְׁפֹּת אֲל. Bezüglich λευκός = λαμπρός vgl. Cant. 5, 11: פִּז = LXX: λευκός = Symm.: λαμπρός. Wenn das Diatessaron von einer vestis coccinea redet, so wird man an Ephraem (nach Mössinger p. 239) erinnert: Porro purpura eum induerunt, quia, sicut eum propter tributa calumniabantur dicentes: „Hic prohibet tributa dari Caesari“ —, ita et propter purpuram voluerunt eum occidere dicentes: „Ecce, se ipsum in regnum intrudit“. Auch möchte man dann vermuthen, dass dieses bei Herodes Jesu angelegte Kleid dasselbe gewesen sei, von welchem Mt. 27, 28 = Mc. 15, 17* berichtet wird. Im Syr. Sin. fehlen die Verse 10—12.

Lc. 23, 12.

a. Just. Apol. I, 40. p. 78 E.

τὴν γεγενημένην Ἡρώδου τοῦ βασιλέως Ἰουδαίων καὶ αὐτῶν Ἰουδαίων καὶ Πιλάτου τοῦ ὑμετέρου παρ' αὐτοῖς γενομένου ἐπιτρόπου σὺν τοῖς αὐτοῦ στρατιώταις κατὰ τοῦ Χριστοῦ συνέλευσιν.

b. Act. 4, 27.

συνήχθησαν γὰρ ἐκ' ἀληθείας ἐν τῇ πόλει ταύτῃ ἐπὶ τὸν ἅγιον πατὴρ σου Ἰησοῦν . . . Ἡρώδης τε καὶ Πόντιος Πιλάτος σὺν ἔθνεσιν καὶ λαοῖς Ἰσραὴλ.

c. Lc. 23, 12.

ἐγένοντο δὲ φίλοι ὃ τε Ἡρώδης καὶ ὁ Πιλάτος ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ μετ' ἀλλήλων· προὔπηρχον γὰρ ἐν ἔχθρᾳ ὄντες πρὸς αὐτούς.

d. Cod. Cantabr. ad Lc. 23, 12.

*ὄντες δὲ ἐν ἀηδία ὁ Πιλάτος καὶ ὁ Ἡρώδης ἐγένοντο φίλοι
ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ.*

Die aussercanonische Fassung bei Justin kommt mit dem Bericht über diesen Vorgang, wie er Act. 4, 27 wiedergegeben ist, besser als mit Lc. 23, 12 überein und lässt mit Bestimmtheit schliessen, dass die Aufhebung des bis dahin zwischen dem jüdischen Dynasten und dem römischen Staatsbeamten bestehenden gespannten Verhältnisses (ἐχθρα = ἀηδία = כַּח, vgl. Prov. 20, 3: כַּח = Symm.: ἀηδία) durch eine festliche Zusammenkunft (συνέλευσις) unter Theilnahme des beiderseitigen Gefolges (λαοὶ Ἰσραήλ bei Herodes, ξθνη bei Pilatus, στρατιῶται zusammenfassend nach Justin, στρατεύματα nach Lc. 23, 11) gefeiert wurde. Nur unter dieser Voraussetzung konnte das ἐγένοντο φίλοι als ein greifbares, an diesem bestimmten Tage geschehenes, geschichtliches Ereigniss berichtet werden. Dürfte man annehmen, dass diese Zusammenkunft noch während der Gerichtsverhandlungen vor sich gegangen sei, was bei der Nähe der Localitäten sehr wohl möglich war, so würde sich erklären, wie nach aussercanonischen Nachrichten Herodes bei der Urtheilssprechung und Verurtheilung Jesu betheiligert erscheinen konnte.

Nach dem Syr. Sin. fehlen freilich die Verse v. 10—12 vollständig, mithin alle Spuren von der Anwesenheit der ἀρχιερεῖς bei dem Verhör Jesu vor Herodes, von der Verspottung Jesu durch Herodes und von der Versöhnung zwischen Herodes und Pilatus. Dem entsprechend lautet dann der Text von v. 15: „und auch Herodes, zu dem ich ihn nämlich gesandt habe, hat nichts Todeswürdiges an ihm gefunden“ — ähnlich im Syr. Cur. Aber auf Grund der Weglassung von v. 10—12 im Syr. Sin. diese drei Verse mit Wellhausen (S. 9 in der unten zu Lc. 23, 43 angeführten Abhandlung) für unecht zu halten, ist kein Anlass vorhanden. Es liegt vielmehr hier eine der im Syr. Sin. so häufigen und meist so unmotivierten Textkürzungen vor. Die Verse v. 10—12 gehören mit der vorausgegangenen Perikope eng zusammen; sie stehen und fallen mit dieser.

Alles in Allem scheint dieser Perikope ein vorcanonischer Text zu Grunde zu liegen; ob derselbe aber der Hauptquelle oder etwa einer Nebenquelle angehörte, bleibt fraglich.

Lc. 23, 16.

- a. Fragm. Woidianum ap. Woide, Appendix p. 60.

παιδεύσω ὄν αὐτὸν καὶ ἀπολύσω αὐτόν.

- b. Lc. 23, 16.

παιδεύσας ὄν αὐτὸν ἀπολύσω.

Zu Mt. 27, 27 ff. = Mc. 15, 16 ff. habe ich Heft II, 345 die Überzeugung ausgesprochen, dass das *παιδεύσας* in Lc. 23, 16 futurische Bedeutung habe, dagegen in Lc. 23, 22 als Praeteritum zu fassen sei, sodass die Mt. 27, 27—30 = Mc. 15, 16—19 = Joh. 19, 1—3 = Ev. Ps.-Petr. v. 6—9 geschilderte Verhöhnung und Geißelung Jesu zwischen Lc. 23, 16 und Lc. 23, 22 zwischen inne gelegen habe. Diese Auffassung wird bestätigt durch den vom Syr. Cur. und Syr. Sin. secundierten Text Woide's, in welchem das Partic. Aor. in das Futurum aufgelöst uns entgegentritt. Hiernach kündigte Pilatus Lc. 23, 16 die Absicht, Jesum geißeln (*παιδεύειν* = *φραγελλοῦν* = *μαστιγοῦν* = *μαστιῖζειν*) und dann frei zu lassen, im Voraus an.

Lc. 23, 18^a.

- a. Orig. in Joann. XXXII, 11.

αἶρε ἀπὸ τῆς γῆς τοιούτων.

- b. Orig. in Jerem. I, 12.

αἶρε ἀπὸ τῆς γῆς τὸν τοιούτων, καὶ σταύρου, σταύρου αὐτόν.

- c. Orig. in Mt. 14, 17.

αἶρε ἀπὸ τῆς γῆς τὸν τοιούτων· σταύρου, σταύρου αὐτόν.

- d. Eus. Eclog. proph. I, 15. Migne IV, 1075 B.

αἶρε ἀπὸ τῆς γῆς τὸν τοιούτων —, unmittelbar vorher: σταύρου, σταύρου αὐτόν.

- e. Lc. 23, 18^a.

ἀνέκραγον δὲ πανπληθεὶ λέγοντες· αἶρε τοῦτον· ἀπόλυσον δὲ ἡμῖν τὸν Βαραββᾶν.

Aus den wesentlich übereinstimmenden Texten des Origenes und des Eusebius scheint hervorzugehen, dass Lc. auch an dieser Stelle eine seiner Textkürzungen vorgenommen hat. Während der gekürzte lucanische Text bei der Rückübersetzung Verlegenheit bereitet, wie die Differenzen der hebräischen Neuen Testamente deutlich bekunden — vgl. Londoner N. T.: $\text{הַיְהוּדִים אֵינָם}$, הַיְהוּדִים Delitzsch: $\text{הַיְהוּדִים וְסָרְסָר}$, Salkinson: $\text{הַיְהוּדִים וְשָׂרְסָרִים אֵינָם}$ —, stehen für den volleren Text mit dem Zusatz ἀπὸ τῆς γῆς sofort hebräische Reminiscenzen zur Seite. Vgl. Gen. 7, 23: $\text{וְיָרַח מִן־הַיַּמִּים לֶעָשְׂרִים וְשֵׁשׁ יָמִים}$ = LXX: $\text{καὶ ἐξάλειψαν ἀπὸ τῆς γῆς}$ —, Ex. 9, 15: $\text{וְיָרַח מִן־הַיַּמִּים לֶעָשְׂרִים וְשֵׁשׁ יָמִים}$ = LXX: $\text{καὶ ἐκτριβήσῃ ἀπὸ τῆς γῆς}$ —, Jes. 53, 8: $\text{עַל־יְהוָה מָצָא מוֹתוֹ}$ = LXX: $\text{ὅτι αἴρεται ἀπὸ τῆς γῆς ἡ ζωὴ αὐτοῦ}$. Zu notieren ist noch die Lesart Ephraems (ed. Mössinger p. 238): Tolle a nobis istum, tolle a nobis, ad Pilatum clamabant.

Lc. 23, 25^b = Mc. 15, 15^b = Mt. 27, 26^b.

a. Just. Apol. I, 13. p. 60 D.

$\text{τὸν σταυρωθέντα ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου, τοῦ γενομένου ἐν Ἰουδαίᾳ ἐπὶ χρόνοις Τιβερίου Καίσαρος ἐπιτρόπου.}$

b. Just. Dial. c. Tryph. c. 30. p. 247 C.

$\text{Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ σταυρωθέντος ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου, τοῦ γενομένου ἐπιτρόπου τῆς Ἰουδαίας.}$

c. Just. Dial. c. Tryph. c. 76. p. 302 A.

$\text{τὸν σταυρωθέντα ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου Ἰησοῦν κύριον ἡμῶν.}$

d. Just. Dial. c. Tryph. c. 85. p. 311 B.

$\text{τοῦ σταυρωθέντος ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου.}$

e. Pseudo-Ign. ad Trall. IX. p. 190, 14.

$\text{τῇ οὖν παρασκευῇ τρίτῃ ὥρα ἀπόφασιν ἐδέξατο παρὰ τοῦ Πιλάτου.}$

f. Const. V, 14. p. 144, 15.

$\text{τρίτῃ δὲ ὥρᾳ τὴν ἀπόφασιν δεξάμενοι τὴν κατ' αὐτοῦ.}$

g. Mc. 15, 15^b.

$\text{καὶ παρέδωκεν τὸν Ἰησοῦν φραγελλώσας ἵνα σταυρωθῇ.}$

h. Mt. 27, 26^b.

τὸν δὲ Ἰησοῦν φραγελλώσας παρέδωκεν, ἵνα σταυρωθῆ.

i. Lc. 23, 25^b.

τὸν δὲ Ἰησοῦν παρέδωκεν τῷ θελήματι αὐτῶν.

k. Const V, 19. p. 151, 5.

καὶ Πιλᾶτος ὁ ἡγεμὼν καὶ ὁ βασιλεὺς Ἡρώδης ἐκέλευσαν αὐτὸν σταυρωθῆναι.

l. Ign. ad Smyrn. I, 2. p. 82, 14.

ἀληθῶς ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου καὶ Ἡρώδου τετράρχου καθηλωμένον ὑπὲρ ἡμῶν ἐν σαρκί.

m. Didasc. V, 19. p. 320.

καὶ Ἡρώδης ὁ βασιλεὺς ἐκέλευσεν αὐτὸν σταυρωθῆναι.

n. Ev. Pseudo-Petri v. 2. 5^b.

καὶ τότε κελεύει Ἡρώδης ὁ βασιλεὺς παραλημφθῆναι τὸν κύριον εἰπὼν αὐτοῖς ὅτι ὅσα ἐκέλευσα ὑμῖν ποιῆσαι αὐτῷ ποιήσατε. v. 5^b. καὶ παρέδωκεν τῷ λαῷ πρὸ μιᾶς τῶν ἀξίμων, τῆς ἑορτῆς αὐτῶν.

Das Ignatius-Citat gehört, wie man aus dem Context ohne Schwierigkeit sich überzeugen kann, einer Stelle an, welcher das apostolische Taufbekenntniss — jedenfalls in der altsyrischen Gestalt — zu Grunde liegt. Das ἐπὶ vor Ποντίου Πιλάτου καὶ Ἡρώδου τετράρχου will keineswegs das Todesurtheil auf beide Männer zurückführen, sondern drückt lediglich die Thatsache aus, dass unter ihrer Verwaltung die Kreuzigung Jesu sich vollzog (vgl. denselben Gebrauch des ἐπὶ zu Lc. 3, 1. 2 oben S. 5f.) und erscheint mithin als ein Niederschlag des lucanischen Berichtes (vgl. Lc. 23, 6. 7: ἐκ τῆς ἐξουσίας Ἡρώδου nnd dazu Lc. 3, 1. 2: ἡγεμονεύοντος Ποντίου Πιλάτου τῆς Ἰουδαίας καὶ τετραρχούντος τῆς Γαλιλαίας Ἡρώδου). Wie zu Lc. 3, 1. 2. so treten auch hier in den Texten bezüglich des Pilatus die Varianten ἡγεμὼν = ἐπίτροπος = ππρ auf. In den Constitutionen freilich sind beide Männer als die Urheber des Todesurtheils bezeichnet, wonach also vorauszusetzen wäre, dass Herodes noch im Verlaufe des Vormittags aus dem herodianischen Palaste in das nahe Praetorium unter Begleitung seines Gefolges gekommen sei und nach geschehener Versöhnung mit Pilatus an der

Urtheilssprechung Theil genommen habe. Noch weiter geht die syrische Didascalia und das, wie es scheint, in diesem Punkte von ihr abhängige pseudopetrinische Evangelium, nach deren Bericht das Todesurtheil ausschliesslich von Herodes ausgegangen wäre. Durch die Übereinstimmung aller übrigen Zeugen aber, voran des johanneischen Evangeliums, wird diese Darstellung als apokryph erwiesen. Bezüglich der Varianten *σταυρωθῆναι* und *καθηλοῦσθαι* vgl. die Bemerkungen zu Lc. 23, 33^a. — Beiläufig sei noch darauf hingewiesen, dass in den Ausdrücken *ἀπόφασιν ἐδέξατο* (Ps.-Ign.) und *τὴν ἀπόφασιν δεξάμενοι* (Const.) die Identität des Redaktors der Constitutionen und Pseudo-Ignatianen von Neuem evident wird. Man vgl. noch Acta Pil. A. XVI, 7. p. 282: *καὶ ἀπόφασιν ἔλαβεν ἀπὸ Πιλάτου* —, B. IX, 5. p. 302: *εἶτα ἐποίησεν ἀπόφασιν*. — Nach der Urtheilssprechung stand laut des Petrus-evangeliums das Osterfest der Juden noch bevor. Vgl. die Erläuterungen zu Lc. 22, 7.

Lc. 23, 26 = Mc. 15, 21 = Mt. 27, 32.

a. Melito ap. Routh I, 116.

ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς ἐβάστασε τὸ ξύλον ἐπὶ τοῖς ὤμοις αὐτοῦ.

b. Cod. Corbejensis (ff²) Lc. 23, 35.

susceperunt ergo Jesum et portans sibi crucem ducebatur.

c. Cod. Colbertinus Lc. 23, 25.

susceperunt ergo Jesum et portans crucem suam ducebant illum.

d. Joh. 19, 16^b. 17^a.

παρέλαβον οὖν τὸν Ἰησοῦν, καὶ βασιτάζων ἑαυτῶ τὸν σταυρὸν ἐξῆλθεν.

e. Acta Pil. X, 1. B. p. 302. ed. Tischendorf.

ἄραντες ἀπ' αὐτοῦ τὸν σταυρὸν ἔδωκαν αὐτὸν πρὸς τινα συναντήσαντα αὐτοῖς ὀνόματι Σίμωνα, ὅστις εἶχε καὶ δυοὺς υἱούς, Ἀλέξανδρον καὶ Ροῦφον· ἦν δὲ ἀπὸ Κυρήνης τῆς πόλεως.

f. Mt. 27, 32.

ἐξερχόμενοι δὲ εὗρον ἄνθρωπον Κυρηναῖον [Cod. Cantabr.: εἰς ἀπάντησιν αὐτοῦ], ὀνόματι Σιμωνα τοῦτον ἠγγάρευσαν, ἵνα ἄρῃ τὸν σταυρὸν αὐτοῦ.

g. Mc. 15, 21.

καὶ ἀγγαρεύουσιν παράγοντά τινα Σιμωνα Κυρηναῖον, ἐρχόμενον ἀπ' ἀγροῦ, τὸν πατέρα Ἀλεξάνδρου καὶ Ρούφου, ἵνα ἄρῃ τὸν σταυρὸν αὐτοῦ.

h. Eriph. Haer. XXIV, 3. p. 70 D.

ὡς ἔχει ἡ ἀκολουθία τοῦ εὐαγγελίου, ἠγγάρευσάν τινα Σιμωνα Κυρηναῖον βαστάζειν τὸν σταυρὸν.

i. Lc. 23, 26.

καὶ ὡς ἀπήγαγον αὐτόν, ἐπιλαβόμενοι Σιμονά τινα Κυρηναῖον ἐρχόμενον ἀπ' ἀγροῦ ἐπέθηκαν αὐτῷ τὸν σταυρὸν φέρειν ὀπισθεν τοῦ Ἰησοῦ.

Dass auch dieser Zug der Passionsgeschichte wahrscheinlich aus hebräischer Quelle stammt, zeigen folgende Varianten: *συναντῶν* = *ἀπαντῶν* = *εἰς ἀπάντησιν* = *ⲛⲁⲣⲓⲛ*, *ἀγγαρεύειν* = *ἐπιλαμβάνεσθαι* = *ⲣⲓⲛⲓⲛⲓ*, *βαστάζειν* = *φέρειν* = *αἶρειν* = *ⲛⲁⲣ*. Vgl. bezüglich der letzten Varianten Heft II, 133 f. zu Mt. 11, 29, ferner zu Lc. 14, 27 oben S. 410. Für *ἀπ' ἀγροῦ* setzt das Ev. Hieros. *ⲛⲓⲁⲗ* *ⲛ* = *de monte*, vgl. Heft II, 436 f., ferner oben S. 478. 1) Der altlateinische Zusatz: et portans crucem suam

1) Chwolson (Mémoires p. 9. Not.) schreibt: „Es ist bemerkenswerth, dass in der westsyrischen Übersetzung der Evangelien, in dem sogenannten Evangelium hierosolymitanum, die Worte *ἐξ ἀγροῦ* durch *ⲛⲁⲣⲓⲛ*, vom Berge, übersetzt worden sind.“ Es ist aber auch bemerkenswerth — muss ich hinzufügen —, dass gelehrte Orientalisten wie Chwolson, Wellhausen, und ebenso der vielbelesene Zahn, den von mir in Heft II, 436 f. ans Tageslicht gezogenen, auch in den Syr. Cur. (vgl. S. 324) eingedrungenen, Sprachgebrauch des *ⲛⲓⲁⲗ* = *mons* = *ἀγρός* nicht schon längst erkannt haben. Sonst würde Wellhausen in der unten zu Lc. 23, 43 citierten Abhandlung, in welcher er mit Recht den Theologen das Studium des Hierosolymitanum empfiehlt (vgl. S. 11), vom Syr. Sin. nicht gesagt haben: „Auffallende oder freie Übersetzungen. Mt 3, 5 vgl. Mc. 8, 10 *ⲛⲓⲁⲗ* in sehr allgemeinem Sinn wie bei Tatian“ —, ohne auf den Sprachgebrauch des Hierosolymitanum hinzuweisen. Dasselbe gilt von Zahn, indem er (Theol.

ducebatur — ergänzt in vorzüglicher Weise den Context. Erst unterwegs wurde Simon von Cyrene genöthigt, mitzuzugreifen und den hinten nachschleppenden Kreuzbalken (τὸ ξύλον) zu tragen: φέρειν ὀπισθεν (Lc.).

Lc. 23, 27—29.

a. Cod. Cantabr. Lc. 23, 27—29.

ἠκολούθει δὲ τὸ πλῆθος αὐτῶ τοῦ λαοῦ καὶ γυναῖκες, αἱ ἐκόπτοντο αὐτὸν καὶ ἐθρήνον· στραφεῖς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν πρὸς αὐτάς· θυγατέρες Ἰερουσαλήμ, μὴ κλαίετε ἔμὲ μηδὲ πενθεῖτε, ἀλλ' ἐαυτὰς κλαίετε καὶ τὰ τέκνα ὑμῶν· ὅτι ἐλεύσονται ἡμέραι, ἐν αἷς ἐροῦσιν· μακάριαι αἱ στείραι καὶ κοιλίαι, αἱ οὐκ ἐγέννησαν, καὶ μαστοί, οἱ οὐκ ἐξέθρεψαν.

b. Lc. 23, 27—29.

ἠκολούθει δὲ αὐτῶ πολὺ πλῆθος τοῦ λαοῦ καὶ γυναικῶν,

Lit.-Bl. 1895. No. 1. S. 3) sich äussert, wie folgt: „Wenn Ss Matth. 3, 4 μέλι ἄγριον übersetzt Berghonig, Sc und P aber Feldhonig, so ist letzteres offenbar eine durch etymologische Reflexion (ἄγριος von ἀγρός) veranlasste Verbesserung.“ Umgekehrt verhält es sich in Wirklichkeit. Weil man im westsyrischen Idiom ἀγρός häufig durch **κιάβ** = mons wiedergab, wurde nun auch ἄγριος durch **κιάβ** (Syr. Sin.) oder **ιάβ** (Hieros) übersetzt. Auch die canonische Variante Mt. 18, 12: ἐπὶ τὰ ὄρη — Lc. 15, 4: ἐν τῇ ἐρήμῳ — erklärt sich aus demselben Sprachgebrauch. Das hier zu Grunde liegende ܪܗܝܬܐ bedeutet ja nicht blos „Wüste“, sondern auch recht eigentlich: „Trift, Weideplatz, νομή, βόσκημα“. Es hätte daher eigentlich übersetzt werden müssen: er lässt die neunundneunzig auf der Weide und geht hin und suchet das verirrte. Der betreffende Sprachgebrauch der Syrer erläutert sich aber wohl daher, dass in den syrischen Alpenländern des Libanon und Antilibanon die Felder und Weiden (Almen) grösstentheils auf den Bergen und Bergabhängen gelegen waren. Man könnte daher versucht werden, in dem Übersetzer, welchem der erste Evangelist mit seinem ἐπὶ τὰ ὄρη (Mt. 18, 12) folgte, einen Syrer wiederzuerkennen. Jedenfalls aber sah der Syrus Sinaiticus, wenn er Mc. 8, 10: εἰς τὰ μέρη Δαλμανουθά (= Mt. 15, 39: εἰς τὰ ὄρια Μαγαδάν) durch **ܡܗܪܝ ܩܝܒܐ** = εἰς τὸ ὄρος Μαγαδάν übersetzte, falls nicht eine Verwechslung von τὰ ὄρια mit τὰ ὄρη vorliegt, in der Gegend von Magadan eine gebirgige Landschaft, die er sich an dem steilen Ostufer des Sees Genezareth gelegen dachte. Thatsächlich geben die Varianten **μέρη** = ὄρια auf ܡܗܪܦ zurück. Vgl. Heft II, 185.

αἱ ἐκόπτοντο καὶ ἐθρήνον αὐτόν. στραφεῖς δὲ πρὸς αὐ-
τὰς Ἰησοῦς εἶπεν· θυγατέρες Ἰερουσαλήμ, μὴ κλαίετε ἐπ'
ἐμέ· πλὴν ἐφ' ἑαυτὰς κλαίετε καὶ ἐπὶ τὰ τέκνα ὑμῶν, ὅτι
ἰδοὺ ἔρχονται ἡμέραι, ἐν αἷς ἐροῦσιν· μακάριαι αἱ στείραι
καὶ αἱ κοιλίαι, αἱ οὐκ ἐγέννησαν, καὶ μαστοί, οἱ οὐκ ἔθρεψαν
[Syr. Cur., Al., al.: ἐθήλασαν.]

c. Apoc. Baruch X, 13^b. 14. p. 658.

et vos, mulieres, ne oretis, ut pariat: laetabuntur enim
magis steriles et gaudebunt illae, quae filios non habent, et
illae, quae filios habent, contristabuntur.

Der Abschnitt Lc. 23, 27—31 erweist sich als ein Be-
standtheil der vorcanonischen Quellenschrift 1. durch seinen
hebräischen Sprachcharakter, 2. durch seine inhaltliche Original-
ität, 3. durch seine Congenialität mit zweifellos urevangelischen
Parallelen, 4. durch das indirekte Zeugniß des Apokalyptikers
In erster Linie sind als Hebraismen zu notieren: ἐκόπτοντο καὶ
ἐθρήνον vgl. Jerem. 4, 8: וְהִי לְיָדַי וְהִי לְיָדַי וְהִי לְיָדַי = LXX: κόπτεσθε καὶ
ἀλαλάξατε —, θυγατέρες Ἰερουσαλήμ vgl. Jes. 3, 16: בָּנִיּוֹתַי בְּנִיּוֹתַי =
LXX: αἱ θυγατέρες Σιών —, μὴ κλαίετε μηδὲ πένθετε vgl.
Ezech. 24, 16: וְלֹא תִבְכּוּ וְלֹא תִלְנֹחוּ = LXX: οὐ μὴ κοπῆς οὐδ'
οὐ μὴ κλαυσθῆς —, ἑαυτὰς κλαίετε καὶ τὰ τέκνα ὑμῶν vgl.
Sach. 12, 10: וְלֹא יִבְכּוּ וְלֹא יִלְנְחוּ וְלֹא יִלְנְחוּ = LXX: καὶ κόπονται
ἐπ' αὐτόν κοπιτόν ὡς ἐπ' ἀγαπητῶ —, ἐλεύσονται ἡμέραι vgl.
Jerem. 48, 12: וְהָיָה יוֹמֵי בְּאֵיִם = LXX: ἰδοὺ ἡμέραι αὐτοῦ ἔρχον-
ται —, μακάριαι αἱ στείραι vgl. Jes. 54, 1: רַחֲמֵי עֲקָרָה = LXX =
Gal. 4, 27: εὐφρανθήσεται στείρα, Sap. 3, 13: ὅτι μακαρία στείρα —,
κοιλίαι. αἱ οὐκ ἐγέννησαν vgl. Jes. 54, 1: לֹא יָלְדָה = LXX: ἡ οὐ
τίκτουσα —, μαστοί, οἱ οὐκ ἐξέθρεψαν = ἐθήλασαν vgl. Hiob
3, 12: וְיִמְהַרְמָה בְּיָמַי כִּי אֵינִי = LXX: ἵνατί δὲ μαστούς ἐθήλασα; —,
τότε ἄρξονται λέγειν τοῖς ῥεσιν· πέσατε ἐφ' ἡμᾶς, καὶ τοῖς
βουνοῖς· καλύψατε ἡμᾶς vgl. Hos. 10, 8: וְהָיָה בְּיָמֵינוּ וְהָיָה בְּיָמֵינוּ
וְהָיָה בְּיָמֵינוּ = LXX: καὶ ἐροῦσι τοῖς ὄρεσι· καλύψατε
ἡμᾶς, καὶ τοῖς βουνοῖς· πέσατε ἐφ' ἡμᾶς —, ὅτι εἰ ἐν τῷ ὕψω
ξύλω ταῦτα ποιοῦσιν, ἐν τῷ ξηρῷ τί γένηται vgl. Ezech. 20, 47
(21, 3): וְהָיָה מִצִּירְתָּהּ אֶשׁ וְהָיָה מִצִּירְתָּהּ אֶשׁ וְהָיָה מִצִּירְתָּהּ אֶשׁ =
LXX: ἰδοὺ ἐγὼ ἀνάπτω ἐν σοὶ πῦρ, καὶ καταφάγεται ἐν σοὶ
πᾶν ξύλον χλωρὸν καὶ πᾶν ξύλον ξηρὸν, dazu Jud. 16, 7: חֵץ =
LXX: ὕρως. (Delitzsch und Salkinson haben daher auch

Lc. 23, 31 ὑγρός mit πῆ wiedergegeben.) Aus alledem ersieht man, wie diese Rede Jesu in unsrem Erzählungsstück vollständig in alttestamentlich-hebräisches Idiom eingetaucht ist. Und doch athmet dieselbe Herrenrede, welche zugleich der Situation in un-nachahmlicher Weise angepasst ist, die höchste Originalität. Dieser Textabschnitt ruft nicht von fern den Eindruck eines Plagiats hervor; im Gegentheil erscheinen die alttestamentlichen Parallelen wie „dissecta membra“ eines später aufgefundenen Originals, sodass man an die Worte erinnert wird, die wir lesen 1. Petr. 1, 11: τὸ ἐν αὐτοῖς [sc. τοῖς προφήταις] πνεῦμα Χριστοῦ προμαρτυρόμενον τὰ εἰς Χριστὸν παθήματα. Ja, auch bezüglich der alttestamentlichen Elemente gilt von Jesu das Wort Apoc. 21, 5: Ἰδοὺ καινὰ πάντα ποιῶ. Es ist dies recht eigentlich der Charakter der urevangelischen Herrenreden: die alttestamentlichen Sprachelemente in neuer Originalität, als Gefässe neuschöpferischer Gedanken. Aber nicht blos in dieser Allgemeinheit ist unsre Perikope dem Urevangelium congenial; es zeigt sich diese Congenialität auch in bestimmten Parallelen. Zu dem Satztheile: στραφεῖς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν vgl. man die Parallelen und Bemerkungen zu Tertullians aussercanonischem Text bei Lc. 12, 4 oben S. 299, zu μὴ κλαίετε μηδὲ πενθεῖτε vgl. Lc. 7, 32 = Mt. 11, 17: ἐθρηνήσαμεν ὑμῖν καὶ οὐκ ἐκλαύσατε (Mt.: ἐκόψασθε), auch Joh. 16, 20: ὅτι κλαύσετε καὶ θρηνήσετε, nicht minder Ev. Ps.-Petr. v. 27: ἕκαθεζόμεθα πενθοῦντες καὶ κλαίοντες, zu der Seligpreisung der Unfruchtbaren als Gegenstück das Wehe über die Schwangeren Lc. 21, 23 = Mc. 13, 17 = Mt. 24, 19, zu der Seligpreisung der Leiber und Brüste das urevangelische: μακαρία ἡ κοιλία ἡ βαστάσασά σε καὶ μαστοί, οὓς ἐθήλασας. Ausserdem wird der ganze Inhalt dieser in Lc. 23, 28 ff. enthaltenen Herrenrede, wonach diese Frauen noch die über Jerusalem hereinbrechenden Gerichte — oder wenn nicht sie, so doch ihre Kinder — erleben sollen, durch das zu Lc. 21, 32 (s. oben) mitgetheilte echte Jesuswort beglaubigt: οὐ μὴ παρέλθῃ ἡ γενεὰ αὕτη, καὶ ἡ καθαίρεισις ἀρχὴν λήψεται. Endlich ist es der Apokalyptiker, welcher Zeugnis dafür ablegt, dass er unsere Perikope, speciell Lc. 23, 30, bereits in der von ihm so reichlich ausgenützten vorcanonischen Evangelienquelle gelesen hat. Denn wenn er zu den Worten Apoc. 6, 16: καὶ λέγουσιν τοῖς ὄρεσιν

καὶ ταῖς πέτραις· πέσετε ἐφ' ἡμᾶς καὶ κρούσατε ἡμᾶς¹⁾ nicht bloß ἀπὸ τοῦ προσώπου τοῦ καθημένου ἐπὶ τοῦ θρόνου, sondern auch καὶ ἀπὸ τῆς ὀργῆς ἀρνίου hinzusetzt, so werden wir zwar auch an Hos. 10, 8 und Lc. 21, 23^b: ἔσται ὀργὴ τῷ λαῷ τούτῳ, aber ganz besonders an unsere Stelle erinnert, als an die Situation, da Jesus als das ἀρνίον (= πρόβατον Jes. 53, 7) nach Golgatha geführt ward und dabei die nahe Erfüllung von Hos. 10, 8 den jerusalemischen Frauen verkündete. — Es unterliegt also keinem Zweifel: die Perikope Lc. 23, 27—31 ist eine der köstlichsten Perlen aus der vorcanonischen Quelle, deren Conservierung wir dem dritten Evangelisten und seiner Nachlese verdanken, ein lautes Zeugniß dafür, dass die vorcanonische Evangelienquelle weit in die Passionsgeschichte hineinreicht, ein Textbestandtheil, dessen Werth nur dann verkannt werden kann, wenn gleichzeitig der Charakter der vorcanonischen Quellschrift überhaupt, als einer zwar, wie sonst so auch hier, die Herrenreden in den Vordergrund stellenden, aber die Geschehnisse Jesu doch bis ans Ende führenden evangelischen Erzählung nicht erkannt wird.

Lc. 23, 33^a = Mc. 15, 24^a. = Mt. 27, 35^a.

a. Just. Apol. I, 67. p. 99 B.

τῇ γὰρ πρὸ τῆς κρονικῆς ἔσταυρώσαν αὐτόν.

b. Iren. I, 14, 6.

τὴν ἕκτην ὥραν, ἐν ἣ προσηλώθη τῷ ξύλῳ.

c. Pseudo-Ign. ad Trall. IX. p. 190, 16.

ἕκτη ὥρα ἔσταυρώθη.

d. Const. V, 14. p. 144, 15.

ἕκτη μὲν ὥρα σταυρώσαντες αὐτόν.

e. Mt. 27, 35^a.

σταυρώσαντες δὲ αὐτόν.

1) Ein Anklang an Lc. 23, 30 (und zugleich an Lc. 17, 36 = Mt. 24, 40) findet sich 4. Esr. 16, 29: et duo de agro, qui absconderint se in densis nemoribus et scissuris petrarum.

f. Mc. 15, 24^a.

καὶ σταυροῦσιν αὐτόν.

g. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 317 A. p. 347 B.

καὶ ἐλθόντες εἰς τόπον λεγόμενον Κρανίου τόπος ἐσταύρωσαν αὐτόν.

h. Lc. 23, 33^a.

καὶ ὅτε ἀπῆλθον ἐπὶ τὸν τόπον τὸν καλούμενον Κρανίον, ἐκεῖ ἐσταύρωσαν αὐτόν.

i. Just. Apol. I, 35. p. 76 B.

Ἰησοῦς δὲ Χριστὸς ἐξετάθη τὰς χεῖρας σταυρωθεὶς.

k. Acta Pil. B. X, 3. p. 305.

καὶ ἐκάρωσαν ἐν τῷ σταυρῷ ὄρα ἕκτη τῆς ἡμέρας.

l. Aristid. Apol. c. 15. p. 110 ed. Harris and Robinson. c. 2 p. 9 ed. Hennecke.

διὰ σταυροῦ θανατον ἐγέυσατο ἑκουσίᾳ βουλῇ κατ' οἰκονομίαν μεγάλην.

Zur Bezeichnung des Kreuzestodes finden sich folgende Ausdrücke: σταυροῦν in den canonischen Parallelen, in den regulae fidei ἀνασκοποῦν (vgl. Hippol. Philos. VII, 38 p. 259: τὴν δὲ Χριστὸν ὑπὸ Ἰουδαίων ἀνασκοποπισθέντα, Celsus ap. Orig. Opp. I, 416: εἰτά φησιν ὁ Κέλσος· τί φησι καὶ ἀνασκοποπιζόμενον ποῖος ἕχωρ —, Lucian. de morte Peregr. c. 11: τὸν μέγαν γοῦν ἐκείνον ἐτι σέβουσιν ἄνθρωπον τὸν ἐν τῇ Παλαιστίνῃ ἀνασκοποπισθέντα, ferner die Basilidianer bei Epiph. Haer. XXIV, 3. p. 71 A: ἐκείνου δὲ σταυρουμένου ἐστήκει καταντικρὺς ἀοράτως ὁ Ἰησοῦς, καταγελῶν τῶν τὸν Σίμωνα σταυροῦντων, αὐτὸς δὲ ἀνέστη εἰς τὰ ἐπουράνια, παραδόνς τὸν Σίμωνα ἀνασκοποπισθῆναι), ἀποσκοποῦν (vgl. Test. XII patr. Levi c. 4: πλὴν οἱ υἱοὶ σου ἐπιβαλοῦσι χεῖρας ἐπ' αὐτόν τοῦ ἀποσκοποῦν αὐτόν), προσηλοῦν (vgl. oben Iren. I, 14, 6), καθηλοῦν (vgl. Ign. ad Smyrn. I, 2 p. 82 oben zu Lc. 23, 25^b), καρφοῦν (vgl. oben Act. Pil. B. X, 3 p. 305). Zu den Verben ἀνασκοποῦν und ἀποσκοποῦν, welche im N. T. fehlen, ist doch zu beachten ὁ σκόλωφ τῇ σαρκί (2. Cor. 12, 7), welcher Ausdruck in Gal. 5, 24: οἱ δὲ τοῦ Χριστοῦ τὴν σάρκα ἐσταύρωσαν — eine solche Parallele besitzt, dass man veranlasst wird, in dem σκόλωφ ein Synonymon von σταυρός zu erblicken.

Lc. 23, 33^b = Mc. 15, 27 = Mt. 27, 38.

- a. Cod. Colbert. Mc. 15, 27.

Et crucifixerunt cum eo duos latrones, unum a dextris no-
mine Joathan, et alium a sinistris nomine Chammatha.

- b. Mc. 15, 27.

καὶ σὺν αὐτῷ σταυροῦσιν δύο ληστές, ἓνα ἐκ δεξιῶν καὶ
ἓνα ἐξ ἐναντύμων αὐτοῦ.

- c. Mt. 27, 38.

τότε σταυροῦνται σὺν αὐτῷ δύο λησταί, εἷς ἐκ δεξιῶν καὶ
εἷς ἐξ ἐναντύμων.

- d. Lc. 23, 33
- ^b
- .

καὶ τοὺς κακούργους, ὃν μὲν ἐκ δεξιῶν, ὃν δὲ [ἐξ] ἀρι-
στερῶν.

- e. Acta Pil. IX, 5 A. p. 245. ed. Tischendorf.

καὶ Δυσμᾶς καὶ Γέστας οἱ δύο κακούργοι συσταυρωθήτω-
σάν σοι.

- f. Acta Pil. XVI, 7. A. p. 283.

ἐσταυρώθη καὶ δύο λησταί μετ' αὐτοῦ.

- g. Ev. Pseudo-Petri v. 10
- ^a
- .

καὶ ἤνεγκον δύο κακούργους καὶ ἐστράφωσαν ἀνὰ μέσον
αὐτῶν τὸν κύριον αὐτὸς δὲ ἐσιώπα ὡς μηδὲν πόνον ἔχων.

Das pseudopetrinische Evangelienfragment vertritt in der Erwähnung der κακούργοι den lucanischen Evangelientypus. Ob κακούργος und ληστής auf ܩܘܪܝܐ zurückgeht, bleibt fraglich. Das Evang. Hier. hat kein aramäisches Wort für ληστής, sondern hat das griechische λησταί in ܠܗܫܬܐ aramaisiert. Dagegen sind ἐναντύμος = ἀριστερός = ܐܪܝܨܬܘܐ Übersetzungsvarianten. Wegen der apokryphen Namen der beiden Übelthäter vgl. Agraphe S. 470. Über den doketischen Zusatz bei Pseudo-Petrus: αὐτὸς δὲ ἐσιώπα ὡς μηδένα πόνον ἔχων — vgl. Heft II, 43.

Lc. 23, 34^a.

- a. Ephraem Syr. Opp. II, 48 C.
καὶ εἰ μὴ ἦν θεός, πάτερ, συγχώρησον αὐτοῖς, τίς εἶπεν;
- b. Epiph. Haer. LXXVIII, 14. p. 1046 D.
καὶ φάσκων συγχώρησον αὐτοῖς· οὐ γὰρ οἶδασι τί ποιοῦσιν.
- c. Jacobus ap. Eus. H. E. II, 23, 16 (referente Hegesippo).
στραφεὶς ἔθηκε τὰ γόνατα λέγων παρακαλῶ, κύριε, θεὲ πάτερ, ἄφες αὐτοῖς· οὐ γὰρ οἶδασι τί ποιοῦσιν.
- d. Didasc. II, 16. p. 244 = Const. II, 16. p. 30, 14.
καὶ γὰρ ὑπὲρ τῶν ἡμαρτηκότων ὁ σωτὴρ ἤξιον τὸν πατέρα, ὡς γέγραπται ἐν τῷ εὐαγγελίῳ· πάτερ, ἄφες αὐτοῖς· οὐ γὰρ οἶδασι ὃ [Const.: τί] ποιοῦσιν.
- e. Lc. 23, 34^a.
ὁ δὲ Ἰησοῦς ἔλεγεν· πάτερ, ἄφες αὐτοῖς· οὐ γὰρ οἶδασιν τί ποιοῦσιν.
- f. Ephraem Syr. Opp. II, 321 D.
ἠῤῥετο ὑπὲρ αὐτῶν καὶ ἔλεγε· πάτερ, ἄφες αὐτοῖς τὴν ἁμαρτίαν ταύτην· οὐ γὰρ οἶδασι τί ποιοῦσιν.
- g. Hom. Clem. XI, 20. p. 115, 17.
αὐτὸς γὰρ ἰ διδάσκαλος προσηλωθεὶς ἠῤῥετο τῷ πατρὶ τοῖς αὐτὸν ἀναιροῦσιν ἀφεθῆναι τὸ ἁμάρτημα εἰπὼν· πάτερ, ἄφες αὐτοῖς τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν· οὐ γὰρ οἶδασιν α ποιοῦσιν.
- h. Acta Pil. X, 5. B. p. 307. ed. Tischendorf.
ἔπειτα ἐβόησεν ὁ Ἰησοῦς φωνῇ μεγάλῃ λέγων· πάτερ, μὴ στήσης αὐτοῖς τὴν ἁμαρτίαν ταύτην· οὐ γὰρ οἶδασιν τί ποιοῦσιν.
- i. Pseudo-Abdias. Hist. Apost. III, 3.
neque velis hoc illis peccatum statuere, quia nesciunt, quod faciunt.
- k. Ambros. Expos. Ev. sec. Luc. X, 62 (Opp. V, 423 ed. Caillau).
Denique ait (sc. Dei Filius): Domine, ne statuas illis hoc peccatum.

I. Act. 7, 60.

ἔκραξεν φωνῇ μεγάλῃ· κύριε, μὴ στήσης αὐτοῖς τὴν ἁμαρτίαν ταύτην.

Bei diesem Logion liegt der seltene Fall vor, dass die Zweiglinien des ältesten Evangelienkanons, welcher für den Cod. D, den Syr. Cur. und die besten Italae den Archetypus bildet, zwiespältig aus einander gehen. Während der griechische und lateinische Cod. Bezae zugleich mit den lateinischen Handschriften Cod. Vercell., Veron. den Passus Lc. 23, 34^a weglassen (wozu sich ausser dem Cod. Sin. und Vatic. neuerdings auch noch der Syr. Sin. gesellt), wird dieser Texttheil von dem Syr. Cur., dem Cod. Colb., Palat. Vindob., Corbej. 2, Brix., Rhedig. Vratisl. und zahlreichen anderen Handschriften als echt beglaubigt. Nach dem in Heft I, 36 aufgestellten zweiten Kriterium aber, wonach „Übereinstimmung zwischen dem Syrer Curetons und den altlateinischen Versionen“ auf den Archetypus des ältesten Evangelienkanons zurückweist, „auch wenn der griechische Text von D nicht mit dabei sein sollte“, mithin angenommen werden muss, dass der griechische Text des durch viele Abschreiberhände hindurchgegangenen Cod. D an der betreffenden Stelle nicht mehr in seiner Urgestalt uns vorliegt, ist an dem Vorhandensein von Lc. 23, 34^a in dem um 140 n. Chr. entstandenen ältesten Evangelienkanon kaum zu zweifeln.

Auch die in ihren Evangelienzitaten von dem ältesten Evangelienkanon ganz unabhängigen Pseudo-Clementinen bezeugen die Quellenmässigkeit von Lc. 23, 34^a. Denn obwohl sie in ihren Evangelienzitaten fast ausschliesslich auf Herrenworte aus den Lehrreden Jesu sich beschränken, wobei namentlich die Passions- und Auferstehungsgeschichte — echt judenchristlich — fast vollständig ignoriert wird, zeigt doch gerade die Citierung unseres Logion, wenn auch in aussercanonischer Gestalt, dass der von den Pseudo-Clementinen befolgten Evangelienquelle die Passionsgeschichte nicht gefehlt hat und dass darin auch der von dem dritten Evangelisten in Lc. 23, 34^a aufbewahrte Textbestandtheil vorhanden gewesen ist. Und zwar ergibt sich aus der wesentlichen Übereinstimmung in den Worten: *τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν* (Hom.) = *τὴν ἁμαρτίαν ταύτην* (Ephraem, Acta Pil.), dass auch wahrscheinlich hier wie sonst so oft eine Kürzung

durch die Hand des Lc. stattgefunden hat. Die Varianten: $\acute{\alpha}\phi\epsilon\varsigma$ = *συγχώρησον*, welche sich bereits oben S. 461 zu Lc. 17, 4 fanden, erweisen $\pi\tau\tau$ als Quellenwort, dagegen $\mu\eta\ \iota\sigma\tau\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$ als negative Umschreibung, ähnlich wie $\mu\eta\ \acute{\alpha}\phi\iota\acute{\epsilon}\nu\alpha\iota$ (vgl. oben S. 291 zu Mt. 23, 13 und $\mu\eta\ \kappa\omega\lambda\acute{\upsilon}\nu\epsilon\iota\upsilon$ oben S. 77 zu Lc. 6, 29^b). Auch $\tau\acute{\iota} = \acute{\omicron} = \acute{\alpha} = \tau\psi\aleph$ sind Übersetzungsvarianten. Das *παρακαλῶ* in dem Hegesippus-Referat über Jacobus Justus erinnert an das *παρακαλῶ* in Cod. D zu Lc. 5, 8. Vgl. oben S. 44. Die Form, in welcher Stephanus das Herrenwort sich angeeignet hatte, ist in das Citat des Ambrosius übergegangen.

Lc. 23, 34^b = Mc. 15, 24 = Mt. 27, 35.

a. Ps. 22, 18 LXX.

διεμερίσαντο τὰ ἱμάτια μου ἑαυτοῖς, καὶ ἐπὶ τὸν ἱματισμὸν μου ἔβαλον κλῆρον.

b. Just. Dial. c. Tryph. c. 104. 332 B.

καὶ ὅτι μετὰ τὸ σταυρωθῆναι αὐτὸν ἐμέρισαν ἑαυτοῖς οἱ σταυρώσαντες αὐτὸν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ, ἐδίλωσα.

c. Just. Apol. I, 35. p. 76 C.

καὶ μετὰ τὸ σταυρῶσαι αὐτὸν ἔβαλον κλῆρον ἐπὶ τὸν ἱματισμὸν αὐτοῦ καὶ ἐμερίσαντο ἑαυτοῖς οἱ σταυρώσαντες αὐτόν. καὶ ταῦτα ὅτι γέγονε δύνασθε μαθεῖν ἐκ τῶν ἐπὶ Ποντίου Πιλάτου γενομένων ἄκτων.

d. Mt. 27, 35.

σταυρώσαντες δὲ αὐτὸν διεμερίσαντο τὰ ἱμάτια αὐτοῦ βαλόντες κλῆρον.

e. Mc. 15, 24.

καὶ διαμερίζονται τὰ ἱμάτια αὐτοῦ βάλλοντες κλῆρον ἐπ' αὐτά, τίς τί ἄρη.

f. Lc. 23, 34^b.

διαμεριζόμενοι δὲ τὰ ἱμάτια αὐτοῦ ἔβαλον κλήρους.

g. Just. Dial. c. Tryph. c. 97. p. 324 C.

καὶ οἱ σταυρώσαντες αὐτόν ἐμέρισαν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ ἑαυτοῖς, λαχμὸν βάλλοντες ἕκαστος κατὰ τὴν τοῦ κλήρου ἐπιβολήν, ὃ ἐκλέξασθαι ἐβεβούλητο.

h. Cyrill. Hieros. Catech. XIII, 26.

καὶ λαχμός περι τούτου [sc. τοῦ χιτώνος] γίνεται τοῖς στρατιώταις.

i. Ev. Ps.-Petr. v. 12.

καὶ τεθεικότες τὰ ἐνδύματα ἔμπροσθεν αὐτοῦ διμερίσαντο καὶ λαχμὸν ἔβαλον ἐπ' αὐτοῖς.

Das pseudopetrinische Evangelienfragment bringt hier in Übereinstimmung mit Justin und Cyrill für $\lambda\eta\gamma\alpha$ die bei den LXX und auch sonst ungebräuchliche Übersetzungsvariante λαχμός (= κλήρος), durch welche man jedoch an Joh. 19, 24: ἀλλὰ λάχωμεν περι αὐτοῦ, sowie an die Übersetzung von Ps. 22, 18: $\lambda\eta\gamma\alpha \text{ וְיִלְכְּדוּ} = \text{ἐλάγγανον}$ durch Symmachus erinnert wird. Übersetzungsvarianten sind noch ἐνδύματα = ἱμάτια = בגדי , ἱματισμός = χιτών = שׂוּבַל . Der historische Vorgang selbst ist allein im johanneischen Evangelium in anschaulicher und wohl motivierter Weise erzählt.

Lc. 23, 35 = Mc. 15, 29—32 = Mt. 27, 39—43.

a. Celsus ap. Orig. c. Cels. I, 54. Opp. I, 369.

ἐπεὶ δὲ ὁ ἐπαγγελλόμενος εἰδέναι τὰ τοῦ λόγου πάντα Κέλσος ὀνειδίζει τῷ σωτῆρι ἐπὶ τῷ πάθει, ὡς μὴ βοηθηθέντι ὑπὸ τοῦ πατρὸς ἢ μὴ δυνηθέντι ἑαυτῷ βοηθῆσαι.

b. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 249.

Alios salvos fecit, inquit, se ipsum non potest salvare.

c. Lc. 23, 35.

ἔξεμνηκτῆριζον δὲ οἱ ἄρχοντες λέγοντες· ἄλλους ἔσωσεν, σωσάτω ἑαυτόν, εἰ οὗτός ἐστιν ὁ Χριστὸς τοῦ θεοῦ ὁ ἐκλεκτός.

d. Ephraem Syr. ed. Mösinger p. 116.

ut dicerent: Descende, descende, ut videamus et credamus in te.

e. Mc. 15, 29—32.

καὶ οἱ παραπορευόμενοι [Cod. Cantabr.: παράγοντες] ἐβλασφήμουν αὐτὸν κινούντες τὰς κεφαλὰς αὐτῶν καὶ λέγοντες· οὐαὶ ὁ καταλύων τὸν ναὸν καὶ οἰκοδομῶν τρισὶν ἡμέραις· σώσον σεαυτὸν καταβάς ἀπὸ τοῦ σταυροῦ· ὁμοίως καὶ οἱ

ἀρχιερείς ἐμπαίζοντες πρὸς ἀλλήλους μετὰ τῶν γραμματέων ἔλεγον· ἄλλους ἔσωσεν, ἑαυτὸν οὐ δύναται σῶσαι· ὁ Χριστὸς ὁ βασιλεὺς Ἰσραὴλ, καταβάτω νῦν ἀπὸ τοῦ σταυροῦ, ἵνα ἴδωμεν καὶ πιστεύσωμεν.

f. Mt. 27, 39—42.

οἱ δὲ παραπορευόμενοι ἐβλασφήμουν αὐτόν, κινοῦντες τὰς κεφαλὰς αὐτῶν καὶ λέγοντες· [Cod. Cantabr.: οὐᾱ] ὁ καταλύων τὸν ναὸν καὶ ἐν τρισὶν ἡμέραις οἰκοδομῶν, σῶσον σεαυτὸν, εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, καὶ καταβῆθι ἀπὸ τοῦ σταυροῦ. ὁμοίως οἱ ἀρχιερείς ἐμπαίζοντες μετὰ τῶν γραμματέων καὶ πρεσβυτέρων ἔλεγον· ἄλλους ἔσωσεν, ἑαυτὸν οὐ δύναται σῶσαι· βασιλεὺς Ἰσραὴλ ἐστίν, καταβάτω νῦν ἀπὸ τοῦ σταυροῦ καὶ πιστεύσωμεν ἐπ' αὐτόν.

g. Celsus ap. Orig. c. Cels. II, 68. Opp. I, 438.

ἴδωμεν δὲ τίνα τρόπον φησὶν ὁ παρὰ τῷ Κέλσῳ Ἰουδαίος, ὅτι εἰ δ' οὖν τόγε τοσοῦτον ᾧφειλεν εἰς ἐπίδειξιν θεότητος, ἀπὸ τοῦ σκόλοπος γοῦν εὐθύς ἀφανῆς γενέσθαι.

h. Just. Dial. c. Tryph. c. 101. p. 328 B.

οἱ γὰρ θεωροῦντες αὐτὸν ἐσταυρωμένον καὶ κεφαλὰς ἕκαστος ἐκίνουν καὶ τὰ χεῖλη διέστρεφον καὶ τοῖς μυξωτήρσιν ἐν ἀλλήλοις διερινούντες ἔλεγον εἰρωνευόμενοι ταῦτα, ἃ καὶ ἐν τοῖς ἀπομνημονεύμασι τῶν ἀποστόλων αὐτοῦ γέγραπται· υἱὸν θεοῦ ἑαυτὸν ἔλεγε, καταβάς περιπατεῖτω· σώσάτω αὐτὸν ὁ θεός.

i. Mt. 27, 43.

πέποιθεν ἐπὶ τὸν θεόν, ὀυσάσθω νῦν, εἰ θέλει αὐτόν· εἶπεν γὰρ ὅτι θεοῦ εἰμὶ υἱός.

k. Ephraem Syr. ed. Mösinger p. 202.

O vivificator Lazari, vivifica te ipsum. Per haec quoque verba Dominum confessi sunt, qui eum negarunt.

l. Ephraem Syr. ed. Mösinger p. 249.

iterum dixerunt: Hunc vivificavit et se ipsum non potest vivificare.

m. Ephraem Syr. ed. Mösinger p. 250.

dicentes: Alios vivos fecit, testati sunt eum esse vivificatorem.

n. Just. Apol. I, 38. p. 77 D.

καὶ πάλιν, ὅταν λέγῃ· ἐλάλησαν ἐν χεῖλεσιν, ἐκίνησαν κεφαλὴν λέγοντες· ἠυσάσθω ἑαυτὸν. ἅτινα πάντα γέγονεν ὑπὸ τῶν Ἰουδαίων τῷ Χριστῷ, ὡς μαθεῖν δύνασθε, σταρωθέντος γὰρ αὐτοῦ ἐξέστρεφον τὰ χεῖλη καὶ ἐκίνουν τὰς κεφαλὰς λέγοντες· ὁ νεκροὺς ἀνεγείρας ἠυσάσθω ἑαυτὸν.

o. Acta Pil. X, 5. B. p. 308. ed. Tischendorf.

ἕτεροι ἔλεγον καταγελωῶντες· ἄλλους ἔσωσεν, ἄλλους ἐθεράπευσεν, καὶ ἴασατο ἀσθενεῖς, παραλελυμένους, λεπροῦς, δαιμονιζομένους, τυφλοῦς, χωλοῦς, νενεκρωμένους, καὶ ἑαυτὸν οὐ δύναται θεραπεῦσαι.

Aus der Mannigfaltigkeit der verschiedenen canonischen und aussercanonischen Texte, welche unverkennbar vielfach durch alttestamentliche Parallelen beeinflusst sind, lassen sich doch einige sichere Spuren des vorcanonischen Quellentextes herauschälen: οἱ παράγοντες = οἱ παραπορευόμενοι = רבב, ebenso ἄλλους ἔσωσεν = alios vivos fecit = רבב רבב, Vgl. namentlich die Erläuterungen zu Lc. 17, 13, wo σώζειν = ζωογονεῖν = ἀνακτιζειν als Übersetzungsvarianten von רבב und רבב nachgewiesen sind. Ganz selbstständig abweichend und vielleicht als poetische Ausschmückung zu betrachten ist der Ruf bei Ephraem: O vivicator Lazari, vivifica te ipsum. Dass aber Ephraem diesen Text in seiner Quelle — dem Diatessaron — gefunden hat, zeigt deutlich die beigefügte Exegese. Vgl. das Kriterium 3 in den Agrapha S. 16. Auch bei Justin und in den Actis Pilati werden an dieser Stelle die von Jesu vollzogenen Todtenerweckungen erwähnt. Und die Bezugnahme auf die gewissermassen innerhalb des Weichbildes von Jerusalem kurz vor dem Osterfeste geschehene Erweckung des Lazarus hätte in diesem Falle in der That ganz besonders nahe liegen müssen. Vgl. Lc. 19, 37. Als die Spottenden werden von Mc. οἱ ἀρχιερεῖς μετὰ τῶν γραμματέων, von Mt. οἱ ἀρχιερεῖς μετὰ τῶν γραμματέων καὶ πρεσβυτέρων, nach einer anderen Gruppe von

Zeugen, darunter Cod. D, μετὰ γραμματέων καὶ φαρισαίων oder auch μετὰ γραμματέων καὶ πρεσβυτέρων καὶ φαρισαίων genannt. Dazu bemerkt Chwolson (Mémoires p. 113): „In späteren Zeiten, wo es nur pharisäische Schriftgelehrte gab, mag wohl mancher Abschreiber οἱ φαρισαῖοι statt οἱ γραμματεῖς gesetzt haben. An mancher Stelle hat dieser oder jener Abschreiber auf eigene Faust οἱ φαρισαῖοι hinzugefügt, weil es ihm schien, dass auch diese dabei gewesen sein mussten, wie dies von einigen Abschreibern thatsächlich Mt. 27, 41 geschehen ist.“ Sicherlich standen in diesem Falle an der Spitze der Spottenden οἱ ἀρχιερεῖς, und das waren damals Sadducäer. Übrigens fragt hierbei bezüglich der Anwesenheit der Hohenpriester Chwolson (Mémoires p. 44) seinerseits: „Was hatten da die ἀρχιερεῖς zu schaffen, möchte man fragen; mussten sie nicht eben zu dieser Zeit im Tempel sein, um bei der Opferung der zahlreichen Passahlämmmer mit zu helfen?“ Er sieht die Abwesenheit der ἀρχιερεῖς vom Tempel als einen Beweis an für die schon am Donnerstag geschehene Opferung des Passahlammes.

Lc. 23, 36 = Mc. 15, 23. 36 = Mt. 27, 34. 48.

I. οἶνος ἐσμυρτισμένος.

a. Mc. 15, 23.

καὶ ἐδίδουν αὐτῷ ἐσμυρτισμένον οἶνον· ὃς δὲ οὐκ ἔλαβεν.

II. οἶνος μετὰ χολῆς.

b. Mt. 27, 34.

ἔδωκαν αὐτῷ πιεῖν οἶνον μετὰ χολῆς μεμιγμένον· καὶ γενόμενος οὐκ ἠθέλησεν πιεῖν.

III. ὄξος.

c. Lc. 23, 36.

ἐνέπαιξαν δὲ αὐτῷ καὶ οἱ στρατιῶται προσερχόμενοι, ὄξος προσφέροντες αὐτῷ.

d. Mc. 15, 36.

δραμῶν δὲ τις καὶ γεμίσας σπόγγον ὄξους περιθῆις καλάμῳ ἐπότιζεν αὐτόν.

e. Mt. 27, 48.

καὶ εὐθέως δραμῶν εἰς ἕξ αὐτῶν καὶ λαβὼν σπόγγον πλή-
σας τε ὄξους καὶ περιθελὺς καλάμῳ ἐπότιζεν αὐτόν.

f. Joh. 19, 29.

σκεῦος ἔκειτο ὄξους μεστόν· σπόγγον οὖν μεστόν ὄξους·
ύσώπῳ περιθέντες προσήνεγκαν αὐτοῦ τῷ στόματι.

IV. ὄξος μετὰ σμύρνης.

g. Ev. Hieros. ad Joh. 19, 29.

erat autem ibi positum vas aceti cum myrrha (|عصا و عسل|)
et obtulerunt ori ejus.

V. ὄξος μετὰ χολῆς.

h. Ps. 69, 21 (22) LXX.

καὶ ἔδωκαν εἰς τὸ βρῶμα μου χολήν καὶ εἰς τὴν δίψαν μου
ἐπότισάν με ὄξος.

i. Ev. Ps.-Petr. v. 16.

καὶ τις αὐτῶν εἶπεν· ποτίσατε αὐτόν χολήν μετὰ ὄξους,
καὶ κεράσαντες ἐπότισαν.

k. Barn. VII, 5. p. 34, 1.

μέλλετε ποτίζειν χολήν μετὰ ὄξους.

l. Barn. VII, 3. p. 30, 19.

καὶ σταυρωθεὶς ἐποτίζετο ὄξει καὶ χολῆ.

m. Celsus ap. Orig. c. Cels. II, 37. Opp. I, 416.

[ὁ Κέλσος] μετὰ ταῦθ' ὁ ἀπὸ τοῦ εὐαγγελίου ἐκλαβὼν λέ-
ξεις, ὧν κατηγορεῖν νομίζει, τὸ ὄξος καὶ τὴν χολήν ὄνει-
δίξει τῷ Ἰησοῦ.

n. Orac. Sibyll. VIII, 302. 303.

Ἐκπετάσει δὲ χέρας καὶ κόσμον ἅπαντα μετρήσει·
Εἰς δὲ τὸ βρῶμα χολήν καὶ πίνειν ὄξος ἔδωκαν.

Von den bei Mt. und Mc. berichteten zwei Tränkungen des Gekreuzigten ist, wie man aus Lc. und Joh. deutlich erkennen kann, nur die eine quellenmässig, und zwar diejenige, bezüg- lich deren alle vier canonischen Evangelisten das Jesu dargereichte Getränk lediglich als ὄξος bezeichnen. Die beiden davon ab-

1) Nestle vermuthet eine uralte Verwechslung von $\chi\beta$ = Myrrhe und $\chi\beta\gamma$ oder $\chi\beta\delta$, neuhebr. $\chi\beta\delta$ = Galle und weist darauf hin, dass das Hieros. an allen drei Stellen (Mt. 27, 34; Mc. 15, 23; Joh. 19, 29) dasselbe $\chi\beta\delta$ hat.

weichenden Relationen Mc. 15, 23, wo von *ἔσμυρτισμένος οἶνος*, und Mt. 27, 34, wo von *οἶνος μετὰ χολῆς* die Rede ist, bilden die Brücke zu den zahlreichen aussercanonischen Textgestalten, in denen unter dem Einfluss von Ps. 69, 22 (21) *ὄξος* und *χολή* an die Stelle des einfachen *ὄξος* getreten ist. Ausser dem Ev. Pseudo-Petri, Barnabas, Celsus, den Sibyllinen vertreten diese apokryphe Textgestalt die Acta Pilati in den verschiedenen Recensionen (A. X, 1 p. 246: *ὄξος μετὰ χολῆς*, A. XVI, 7 p. 283: *ὄξος ἐπότισαν αὐτὸν μετὰ χολῆς*, B. X, 5 p. 307: *πλήσας αὐτὸν χολῆς καὶ ὄξους μεμιγμένον*, Gesta Pil. XVI, 4 p. 387: eum felle et aceto potaverunt), ferner Tert. de spect. c. 30: felle et aceto potatus, adv. Jud. c. 10, wo der Wortlaut von Ps. 69, 22 angeführt ist, desgleichen Irenaeus (III, 19, 2: aceto et felle potatur, IV, 33, 12: aceto et felle potari, IV, 35, 3: Christus aceto et felle potatus est), Ephraem (p. 245 et Mössinger: et dederunt ei bibere acetum et fel), die Constitutionen (V, 6. p. 130, 17: *ὄξος καὶ χολῆν ἐποτίσθη*, V, 14. p. 144, 16: *ἔδωκαν αὐτῷ ὄξος πιεῖν μετὰ χολῆς*). In den canonischen Parallelen Lc. 23, 36 = Mt. 27, 48 = Mc. 15, 23. 36 findet sich handschriftlich von der aus Ps. 69, 22 stammenden *χολή* keine Spur, und Joh. 19, 29 sind es nur drei altlateinische Handschriften, welche das apokryphe „fel“ aufgenommen haben, nämlich Cod. Monac. und Cod. Colb. sowie Cod. Usser., ausserdem einige griechische Minuskeln. Lediglich das erste Evangelium ist in zahlreichen Handschriften zu Mt. 27, 34 als die Geburtsstätte der apokryphen Lesart: *ὄξος μετὰ χολῆς* zu bezeichnen, und ohne Zweifel auf Grund einer solchen Handschrift hat Celsus seine *λέξις* ausgewählt (*ἐκλαβών*), um das Evangelium zu verspotten. Wegen der Verwandtschaft des Ev. Pseudo-Petri mit dem Matthäusevangelium vgl. Heft II, 47. — Die von Swete notierte Behauptung des Origenes (Hom. in Matth. § 137: ideo et secundum Joannem cum accepisset Jesus acetum cum felle dixit: Consummatum est) beruht daher auf keiner Verwechselung. Dagegen zeigt die von demselben Swete ausgegrabene Stelle des Cyrillus (Catech. XIII, 29 ad Mc. 15, 23: *ἔδωκαν αὐτῷ, φησὶν, ἔσμυρτισμένον οἶνον — χολώδης δὲ καὶ κατάπικρος ἢ σμόρνα*), wie der Text von Mc. 15, 23 die Brücke zur Einfügung der *χολή* werden konnte. — Symptome des Urtextes sind die Varianten *τις* (Mc., Ps.-Petr.) = *εἷς* (Mt.) = *πῆξ* (vgl. oben S. 318, sowie S. 493 zu Lc. 18, 18), ebenso *γεμίζειν* =

πιμπλάναι = *כִּבְדָּה*), wovon die hebraisierende Variante *εἰς* besonders beweiskräftig erscheint, da der erste Evangelist sie gewiss nicht an Stelle des besser griechischen *τις* aus Mc. gesetzt haben würde, wenn Mc. in diesem Falle seine einzige Quelle und wenn die betreffende Nachricht nicht auch in der vorcanonischen Evangelienquelle zu lesen gewesen wäre, ferner dieses *εἰς* zu dem von Mt. befolgten Übersetzungstypus der Quelle gehört. — Im Syr. Sin. wie im Syr. Cur. fehlen Lc. 23, 36 die Worte: *ὄσσοι προσφέροντες αὐτῷ*.

Lc. 23, 37.

a. Lc. 23, 37.

καὶ λέγοντες· εἰ σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων, σῶσον σεαυτόν.

b. Cod. Cantabr. ad Lc. 23, 37.

λέγοντες· χαίρει, ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων, περιτεθέντι· αὐτῷ καὶ ἀκάνθινον στέφανον.

c. Cod. Cantabr. d. ibid.

dicentes: habe, rex Judaeorum, imponentes illi et de spinis coronam.

d. Cod. Colb. ad Lc. 23, 37.

et dicentes: ave, rex Judaeorum, salva temet ipsum! imposuerunt autem et de spinis coronam.

e. Syr. Cur. ad Lc. 23, 37.

καὶ λέγοντες· χαίρει, εἰ σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων, σῶσον σεαυτόν, καὶ ἐπέθηκαν ἐπὶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ στέφανον ἐξ ἀκανθῶν.

f. Acta Pil. A. X, 1. p. 246.

[καὶ ἐξῆλθεν ὁ Ἰησοῦς ἐκ τοῦ πραιτωρίου, καὶ οἱ δύο κακοῦργοι σὺν αὐτῷ. καὶ ὅτε ἀπῆλθαν ἐπὶ τὸν τόπον], ἐξέδυσαν αὐτὸν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ καὶ περιέζωσαν αὐτὸν λέντιον, καὶ στέφανον ἐξ ἀκανθῶν περιέθηκαν αὐτῷ περὶ τὴν κεφαλὴν.

Aus der Übereinstimmung des Cod. D, des Syr. Cur., auch Syr. Sin., und des wichtigen altlateinischen Cod. Colb. geht (vgl. Heft I, 36) hervor, dass die Krönung Jesu mit dem Dornenkranze von

dem Redaktor des ältesten Evangeliencanons nach Golgatha verlegt gewesen ist. Man vgl. die Besprechung Heft II, 352. Daraus ersieht man deutlich den apokryphen — von Eigenmächtigkeit zeugenden — Charakter mancher Texteigentümlichkeiten, durch welche der Archetypus dieser Textfamilie sich ausgezeichnet hat, und die Unmöglichkeit, den Text dieser Gruppe ohne Weiteres über den canonischen Text zu stellen.

Lc. 23, 38 = Mt. 27, 37 = Mc. 15, 26.

a. Cod. Cantabr. ad Lc. 23, 38.

ἦν δὲ καὶ ἡ ἐπιγραφὴ ἐπιγεγραμμένη ἐπ' αὐτῶν γράμμασιν Ἑλληνικοῖς, Ῥωμαϊκοῖς, Ἑβραϊκοῖς· ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων οὗτός ἐστιν.

b. Acta Pil. A. X, 1. p. 247.

ἐκέλευσεν δὲ ὁ Πιλάτος μετὰ τὴν ἀπόφασιν εἰς τίτλον ἐπιγραφῆσαι τὴν αἰτίαν αὐτοῦ γράμμασιν Ἑλληνικοῖς, Ῥωμαϊκοῖς καὶ Ἑβραϊκοῖς, καθὼς εἶπαν οἱ Ἰουδαῖοι ὅτι βασιλεὺς ἐστὶν τῶν Ἰουδαίων.

c. Mc. 15, 26.

καὶ ἦν ἡ ἐπιγραφὴ τῆς αἰτίας αὐτοῦ ἐπιγεγραμμένη· ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων.

d. Mt. 27, 37.

καὶ ἐπέθηκαν ἐπάνω τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ τὴν αἰτίαν αὐτοῦ γεγραμμένην· οὗτός ἐστιν Ἰησοῦς ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων.

e. Joh. 19, 9.

ἦν δὲ γεγραμμένον· Ἰησοῦς ὁ Ναζωραῖος ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων.

f. Ev. Pseudo-Petri v. 11.

καὶ ὅτε ὄρθωσαν τὸν σταυρὸν ἐπέγραψαν ὅτι οὗτός ἐστιν ὁ βασιλεὺς τοῦ Ἰσραήλ.

Wie in v. 7 so hier in v. 11 vertritt das pseudopetrinische Evangelienfragment in der Formel: ὁ βασιλεὺς τοῦ Ἰσραήλ anstatt des canonischen τῶν Ἰουδαίων eine secundäre Textgestalt. In dem Munde der heidnischen Soldaten ist nur der „Judenkönig“ ein Spottname.

Lc. 23, 39—41.

- a. Acta Pil. X, 6. B. p. 308. ed. Tischendorf.

ὡσαύτως καὶ ὁ ἐν τῷ ἀριστερῷ μέρει ἐσταυρωμένος ληστὴς
 πρὸς αὐτὸν ἔλεγεν· ἐὰν τοῦ θεοῦ υἱὸς εἶ, κατάβηθι καὶ
σῶσον καὶ ἐαυτὸν καὶ ἡμᾶς. ὄνομα αὐτῷ ἦν Γιστας. ὁ
 δὲ ἐκ δεξιῶν ἐσταυρωμένος ὀνόματι Δυσμᾶς ὠνειδίξε τὸν
 αὐτὸν ληστὴν λέγων· ταλαίπωρε καὶ ἄθλιε, οὐ φοβῆ τὸν
 θεόν; ἡμεῖς ἄξια ὧν ἐπράξαμεν ἐπάθομεν· οὗτος δὲ πί-
τως οὐδὲν κακὸν ἐπραξε.

- b. Acta Pil. X, 2 A. p. 247. ed. Tischendorf.

εἰς δὲ τῶν κρεμασθέντων κακούργων ἔφη αὐτῷ λέγων·
 εἰ σὺ εἶ ὁ Χριστός, σῶσον σεαυτὸν καὶ ἡμᾶς. ἀποκριθεὶς
 δὲ Δυσμᾶς ἐπετίμα αὐτῷ λέγων· οὐδὲν φοβῆ σὺ τὸν θεόν.
 ὅτι ἐν τῷ αὐτῷ κρίματι εἶ; καὶ ἡμεῖς μὲν δικαίως· ἄξια
 γὰρ ὧν ἐπράξαμεν ἀπολαμβάνομεν· οὗτος δὲ οὐδὲν κακὸν
ἐποίησεν.

- c. Eriph. Haer. LXVI, 40. p. 653 B.

ὁ δὲ Λουκᾶς περὶ ἐνὸς διηγείται. καὶ γὰρ εἰς τῶν εὐαγγε-
 λιστῶν λέγει, ὅτι οἱ λησταὶ οἱ συνεσταυρωμένοι ἐβλασφη-
 μουν αὐτόν, ὁ δὲ ἄλλος οὐχὶ ὅτι μόνον οὐκ ἐβλασφήμουν
 οἱ ἀμφοτέροι, ἀλλὰ καὶ ἀπολογίαν τοῦ ἐνὸς σημαίνει. καὶ
 γὰρ ἐπετίμα τῷ ἑτέρῳ καὶ ἔλεγεν ὅτι οὐ φοβῆ σὺ τὸν
 θεόν, ὅτι ἐν τῷ αὐτῷ κρίματι ἐσμεν. οὗτος δὲ ὁ ἅγιος
 οὐδὲν ἐποίησε.

- d. Lc. 23, 39—41.

εἰς δὲ τῶν κρεμασθέντων κακούργων ἐβλασφήμει αὐτόν·
 οὐχὶ σὺ εἶ ὁ Χριστός; σῶσον σεαυτὸν καὶ ἡμᾶς. ἀποκρι-
 θεὶς δὲ ὁ ἕτερος ἐπιτιμῶν αὐτῷ ἔφη· οὐδὲ φοβῆ σὺ τὸν
 θεόν, ὅτι ἐν τῷ αὐτῷ κρίματι εἶ; καὶ ἡμεῖς μὲν δικαίως·
 ἄξια γὰρ ὧν ἐπράξαμεν ἀπολαμβάνομεν· οὗτος δὲ οὐδὲν
 ἄτοπον [Chrys., Cod. D: πονηρόν] ἐπραξεν.

e. The Acts of S. Polyuctes p. 138 ed. Conybeare.

ἰδοὺ γὰρ τῶ ληστῇ τῶ ἐκ δεξιῶν αὐτοῦ προσηλωθέντι καὶ λέγοντι· ἡμεῖς μὲν ἀξίως τῶν ἑαυτῶν ἁμαρτιῶν ἐκτιννόμεν δίκας, ὁ δὲ σωτήρ ἡμῶν ἀναίτιος ὢν καὶ ἁμαρτητος, διὰ τί ἐσταυροῦτο;

f. Ev. Pseudo-Petri v. 13. 14.

v. 13. εἰς δὲ τις τῶν κακούργων ἐκείνων ὠνειδίσειν αὐτοὺς λέγων· ἡμεῖς διὰ τὰ κακὰ ἃ ἐποιήσαμεν οὕτω πεπόνθαμεν, οὗτος δὲ σωτήρ γενόμενος τῶν ἀνθρώπων τί ἠδίκησεν ὑμᾶς; v. 14. καὶ ἀγανακτήσαντες ἐπ' αὐτῶ ἐκέλευσαν ἵνα μὴ σκελοκοπηθῆ, ὅπως βασανιζόμενος ἀποθάνῃ.

Der Perikope Lc. 23, 39—43 scheint ein hebräischer Urtext nach griechischer Übersetzung in lucanischer Überarbeitung zu Grunde zu liegen. Ausschliesslich lucanisch ist in den Evangelientexten das πράσσειν, welches in den Actis nicht weniger als 13mal vorkommt. Spezifisch lucanisch ist das ἄτοπον, vgl. Act. 25, 5; 28, 6. Um so wichtiger ist es, dass in den aussercanonischen Texten das lucanische πράσσειν durch ποιεῖν (vgl. denselben Fall oben S. 11 zu Lc. 3, 12. 13) und das gleichfalls lucanische ἄτοπον durch κακόν = πονηρόν ersetzt ist. Dazu beachte man als Übersetzungsvarianten ἐπιτιμᾶν (Lc.) = ὠνειδίσειν (Acta Pil., Ps.-Petr.) = עָרַף (vgl. Gen. 37, 10: וַיַּעַרְבֵרְוּ = LXX: καὶ ἐπετίμησεν αὐτῶ), κακόν ποιεῖν = πονηρόν ποιεῖν = ἀδικεῖν = עָרַף (vgl. Jes. 65, 25: לֹא יַעַרְבֵרְוּ = LXX: οὐκ ἀδικήσουσιν, Gen. 19, 7: וַיַּעַרְבֵרְוּ = LXX: μὴ πονηρέυσησθε, Lev. 5, 4: לֹא יַעַרְבֵרְוּ = LXX: κακοποιῆσαι), auch κακούργοι = λησταί = לְחָשִׁים. — Ist nun schon die Relation der Acta Pilati secundär, so noch viel mehr die Umarbeitung im Pseudo-Petrus, der in dem ὠνειδίσειν sowie in dem πράσσειν mit den Actis Pil. sich nahe berührt und dabei ausserdem in dem σωτήρ τῶν ἀνθρώπων (vgl. 1. Tim. 4, 10) eine dogmatische Zugabe enthält, durch welche er sich mit den apokryphen Actis S. Polyuctis begegnet. Über diese eigenmächtige Umgestaltung der ganzen Scene durch das pseudopetrinische Evangelienfragment ist hier, wo es sich um Feststellung der Evangelientexte handelt, kein weiteres Wort zu verlieren.

Lc. 23, 42.

- a. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 243.
alter autem dixit: Memento mei in regno tuo.
- b. The Acts of S. Polyeuctes p. 138 ed. Conybeare.
καὶ πρὸς τούτοις εἰπὼν· μνήσθητί μου, κύριε, ἐν τῇ βασιλείᾳ σου.
- c. Acta Pil. X, 2. A. p. 247.
καὶ ἔλεγεν τῷ Ἰησοῦ· μνήσθητί μου, κύριε, ἐν τῇ βασιλείᾳ σου.
- d. Acta Pil. X, 6. B. p. 308. ed. Tischendorf.
καὶ στραφεὶς πρὸς τὸν Ἰησοῦν λέγει αὐτῷ· κύριε, ὅταν βασιλεύσης μή μου ἐπιλάθου.
- e. Cod. Cantabr. Lc. 23, 42.
καὶ στραφεὶς πρὸς τὸν κύριον εἶπεν αὐτῷ· μνήσθητί μου ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῆς ἐλευσεώς σου.
- f. Orig. in Joann. XXXII, 11. Opp. IV, 435.
μνήσθητί μου, Ἰησοῦ, ὅταν ἔλθῃς ἐν τῇ βασιλείᾳ σου.
- g. Epiph. Haer. LXVI, 40. p. 653 BC.
καὶ πρὸς ἐπὶ τούτοις ἐπεφώνει λέγων· μνήσθητί μου, Ἰησοῦ, ὅταν ἔλθῃς ἐν τῇ βασιλείᾳ σου.
- h. Lc. 23, 42.
καὶ ἔλεγεν· Ἰησοῦ, μνήσθητί μου, ὅταν ἔλθῃς ἐν τῇ βασιλείᾳ σου.

Der Zusatz des Cod. D: στραφεὶς πρὸς τὸν Ἰησοῦν (= τὸν κύριον) wird durch den Text der Acta Pil. nach der (guten) Recension B bestätigt. Vgl. den ähnlichen Textbestandtheil oben S. 457 f. zu Lc. 17, 1 und S. 299 zu Lc. 12, 4. Es liegt also jedenfalls auch hier in dem canonischen Texte eine Kürzung von der Hand des Lc. vor. Das μνήσθητί μου (= מִנְחָתִי לְךָ) ist in den Actis Pil. durch negative Umschreibung: μή μου ἐπιλάθου — wiedergegeben. Ähnliche negative Umschreibungen s. oben S. 291 zu Mt. 23, 13, S. 333 zu Lc. 12, 35, S. 703 zu Lc. 23, 2, S. 723 zu Lc. 23, 34. Die canonischen Worte: ὅταν ἔλθῃς giebt Delitzsch mit תְּבִיאָתְךָ wieder, welches aber auch mit ἐν τῇ ἐλευσεὶ σου (= ἐν τῷ αἰ

ἐλθεῖν) übersetzt werden kann. Also bietet hier der Cod. D wie oft eine gute aussercanonische Version des hebräischen Urtextes. Vgl. dieselbe Variante ἐλευσις oben S. 471 zu Lc. 17, 24 und S. 574 f. zu Lc. 21, 7. Die Weglassung des ὅταν ἐλθῆς = ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῆς ἐλεύσεώς σου = 𐤒𐤍𐤁𐤁, worin Ephraem mit den Apokryphen sich begegnet, hat mithin den Text eines ursprünglichen Bestandtheils beraubt. Dagegen dürfte die Anrede Ἰησοῦ (anstatt κύριε) die ursprüngliche gewesen sein.

Lc. 23, 43.

a. Test. XII patr. Levi c. 18.

αὐτὸς ἀνοίξει τὰς θύρας τοῦ παραδείσου.

b. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Möisinger p. 244.

Ideo: Mecum, ait, eris in horto voluptatis.

c. Acta Pil. X, 6. B. p. 309. ed. Tischendorf.

ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· σήμερον, λέγω σοι ἀλήθειαν, ἵνα σε ἔχω εἰς τὸν παράδεισον μετ' ἐμοῦ.

d. Acta Pil. X, 2. A. p. 248 ed. Tischendorf.

εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἀμὴν ἀμὴν λέγω σοι, ὅτι σήμερον μετ' ἐμοῦ ἐν τῷ παραδείσῳ εἶ.

e. Orig. Sel. in Psalm. Ps. 1, 3. Opp. II, 531.

αὐτὸν εἰρηκέναι τῷ μετανοήσαντι ληστῇ· σήμερον μετ' ἐμοῦ ἔσῃ ἐν τῷ παραδείσῳ τοῦ θεοῦ.

f. Lc. 23, 43.

καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἀμὴν σοι λέγω, σήμερον μετ' ἐμοῦ ἔσῃ ἐν τῷ παραδείσῳ.

g. Aphraates Hom. XIV, 14. p. 227. ed. Bert.

Wie der Erlöser sagt zu dem zu seiner Rechten: Wahrlich ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Garten Eden sein.

h. Aphraates Hom. XXII. p. 363 ed. Bert.

Und einem von denen, die mit ihm gekreuziget waren, und der an ihn glaubte, schwur er: Du wirst mit mir im Garten Eden sein.

- i. Cod. Colbert. Lc. 23, 43. p. 105. ed. Belsheim.

Et dixit ei Jesus: Credis? Amen dico tibi, quod hodie mecum eris in paradiso.

- k. Syr. Cur. Lc. 23, 43. p. 89. ed. Baethgen.

[καὶ] εἶπεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἀμὴν λέγω σοι σήμερον, ὅτι μετ' ἐμοῦ ἔσῃ ἐν τῷ παραδείσῳ (= gan eden).

- l. Cod. Cantabr. D ad Lc. 23, 43.

ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ τῷ ἐπλήσονται θάρσει, σήμερον μετ' ἐμοῦ ἔσῃ ἐν τῷ παραδείσῳ.

- m. Cod. Cantabr. d ad Lc. 23, 43.

respondens autem Jesus dixit qui objurgabat eum: animequior esto, hodie mecum eris in paradiso.

- n. Faust. Lib. IX, 1.

Cum latronem Christus de ligno secum introduxerit in paradisum patris sui.

- o. Faust. Lib. XXIII, 1.

et ipso eodem die secum futurum dixit eum in paradiso patris sui.

Der hebräische Urtext wird auch hier wieder deutlich offenbar in dem ἀμὴν σοι λέγω = הִנֵּנִי אֲמַר לְךָ אֵינִי אֲמַר, wovon anstatt der canonischen hebraisierenden Version das λέγω σοι ἀλήθειαν (Acta Pil.) ebenso eine bessere griechische Übersetzung ist als das ἀληθῶς λέγω ὑμῖν, welches einige Male (Lc. 9, 27; 12, 44; 21, 3) in der lucanischen Version der Quelle vorkommt. Der Ausdruck παράδεισος hat im neutestamentlichen Canon nur noch zwei Parallelen, nämlich 2. Cor. 12, 4; Apoc. 2, 7¹⁾. Im alttestamentlichen Canon gehört das Wort פַּרְדֵּי־עֵדֶן vorzugsweise dem späteren Hebräisch an: Cant. 4, 13; Eccles. 2, 5; Neh. 2, 8. Von den Septuaginta aber wird παράδεισος auch als

1) Dabei ist Folgendes beachtenswerth. Wie Lc. 23, 43 ὁ παράδεισος; als Aequivalent von עַדְדֵּי־עֵדֶן פַּרְדֵּי־עֵדֶן, so erscheint es 2. Cor. 12, 4 als Synonymon von οὐρανός (vgl. v. 2), sodass die Vorstellung, als ob ὁ παράδεισος ein Theil des ἔδης sei, völlig fern bleibt, — zum Beweis, dass in dem Gleichniss Lc. 16, 19—31 die Erwähnung des ἔδης lediglich zur Einkleidung der Parabel gehört, nicht aber einen Bestandtheil der Lehre Jesu bildet.

Übersetzung von $\eta\delta$ (Gen. 2, 8. 10) und namentlich von $\eta\delta\eta\delta$ = παράδεισος τῆς τρυφῆς (Gen. 2, 15; 3, 23. 24) angewendet. Dieser Übersetzung nähert sich der Text des Syr. Cur., Ephraems, des Aphraates, also auch Tatians: „im Garten Eden“, wobei wörtlich das $\eta\delta\eta\delta$ der Genesis vorausgesetzt ist¹⁾. Die Lesart des Origenes, welche sich auch noch im Comm. in Joann. p. 421 ed. Huet wiederfindet, nämlich *ἐν τῷ παραδείσῳ τοῦ θεοῦ* —, trifft genau mit Apoc. 2, 7 zusammen. Der Text des Faustus, welcher im Munde Jesu: in paradiso patris mei voraussetzt, ist nach Wordsworth-White auch in den Itala-Codices el r vertreten. Das *ἐπλήθουντι* des Cod. D ist jedenfalls aus *ἐπιπλήθουντι* (= d: qui objurgabat, vgl. 1. Tim. 5, 1: *μη ἐπιπλήξῃς* = Vulg.: ne increpaveris) verstümmelt, ein deutlicher Beweis dafür, dass die Übersetzung ins Lateinische längst vor der letzten Abschrift des Codex zu einer Zeit geschah, da diese Verstümmelung des griechischen Textes noch nicht eingetreten war, und dass der griechische Text nicht, wie Harris will, aus dem Lateinischen des Cod. Bezae zu erklären ist.

Alles in Allem erweist sich die Perikope Lc. 23, 39—43 als die lucanische Überarbeitung eines ursprünglich hebräischen Abschnittes, der durch seine Congenialität mit den Gleichnissen Lc. 15, 3—32; 16, 19—31; 18, 9—14; 19, 1—11 als eine werthvolle lucanische Nachlese aus der vorcanonischen Hauptquelle sich documentiert. Mc. hat diesen Abschnitt in Mc. 15, 32^b auf ähnliche Weise gekürzt, wie er es mit der urevangelischen Perikope Lc. 4, 1—13 = Mt. 4, 1—11 bezüglich der Versuchungsgeschichte in Mc. 1, 12. 13 gethan. Der judenchristliche Verfasser des ersten Evangeliums aber, welcher keine Veranlassung sah, die mehr der paulinischen Auffassung dienende Perikope vom bussfertigen Schächer aus der Quelle aufzunehmen, acceptierte aufs Beste die Kürzung des Mc. 15, 32^b = Mt. 27, 44, zumal er ja ohnehin dem Einfluss des Mc. vorzugsweise unterlag.

1) Diese Bezeichnung des Paradieses ist sicherlich in der syrischen Kirche die ältere gegenüber dem Syr. Sin., welcher mit der Peschittha das griechische Wort einsetzt. Vgl. Zahn, die syrische Evangelienübersetzung vom Sinai, Theol. Lit.-Bl. 1895 No. 3. Sp. 26. Wellhausen, der syrische Evangelienpalimpsest vom Sinai, Nachrichten der K. Gesellschaft der Wissensch. zu Göttingen. Philolog.-histor. Klasse 1895. Heft I. S. 5.

Lc. 23, 44 = Mt. 24, 45 = Mc. 15, 33.

a. Lc. 23, 44.

καὶ τὴν ἡδὴ ὥσει ὥρα ἕκτη καὶ σκότος ἐγένετο ἐφ' ὅλην τὴν γῆν ἕως ὥρας ἐνάτης.

b. Mc. 15, 33.

καὶ γενομένης ὥρας ἕκτης σκότος ἐγένετο ἐφ' ὅλην τὴν γῆν ἕως ὥρας ἐνάτης.

c. Mt. 27, 45.

ἀπὸ δὲ ἕκτης ὥρας σκότος ἐγένετο ἐπὶ πᾶσαν τὴν γῆν ἕως ὥρας ἐνάτης.

d. Ev. Pseudo-Petri v. 15. 18.

v. 15. ἦν δὲ μεσημβρία καὶ σκότος κατέσχε πᾶσαν τὴν Ἰουδαίαν καὶ ἔθορουβούντο καὶ ἡγωνίων μήποτε ὁ ἥλιος ἔδει, ἐπειδὴ ἔτι ἕξῃ γέγραπται (γὰρ) αὐτοῖς, ἥλιον μὴ δύναται ἐπιπεφονευμένῳ. v. 18. περιήρχοντο δὲ πολλοὶ μετὰ λήθρων νομίζοντες ὅτι νύξ ἐστὶν καὶ ἐπέσαντο.

e. Evang. Hieros. ad Lc. 23, 44. p. 385. 386 ed. Miniscalchi.

Et erat circiter hora sexta, et sol obtenebratus est, et luna abscondit lucem suam, et stellae reciderunt, et rupes scissae sunt, et monumenta aperta sunt, et corpora sanctorum multorum resurrexerunt, et apparuerunt multis.

f. Anaphora Pil. B. c. 7. p. 446 f. ed. Tischendorf.

ἠνίκα δὲ ἐσταυρώθη, σκότος ἐγένετο ἐφ' ὅλην τὴν οἰκομένην, τοῦ ἡλίου κρυβέντος τελείως καὶ τοῦ πόλου σκοτεινοῦ φαινόμενον ἡμέρας οὔσης, ὥστε ἄστρα φανῆναι, ἀλλ' ὅμως τὴν τηλαυγότητα ἐσκοτισμένην ἔχειν, ὡς οὐδὲ ἡ ἡμετέρα οἶμαι εὐσέβεια ἄγνοει, ὅτι ἐν παντὶ τῷ κόσμῳ ἦσαν λήθρων ἀπὸ ἕκτης ὥρας ἕως ὀψίας. σελήνη δὲ ὡς αἷμα οὔσα ὅλην τὴν νύκτα οὐ διέλαμπε, καίτοι γε παμπληθοῦς αὐτῆς τυγχανούσης. τὰ ἄστρα δὲ καὶ ὁ Ὀρίων θρηῆνον ἐποίησαν περὶ τῶν Ἰουδαίων διὰ τὴν παρ' αὐτῶν γενομένην παρανομίαν.

Der in diesem Fall von der Didascalia unabhängige Redaktor der Constitutionen lässt (Const. V, 14 p. 144) das

Todesurtheil Vormittags 9 Uhr (*τρίτη δὲ ὥρα τὴν ἀπόφασιν δεξάμενοι τὴν κατ' αὐτοῦ*), den Kreuzigungsakt Mittags 12 Uhr (*ἕκτη μὲν ὥρα σταυρώσαντες αὐτόν*) stattfinden und dann sofort die Finsterniss eintreten (*ἔπειτα ἐγένετο τρεῖς ὥρας σκότος, ἀπὸ ἕκτης ἕως ἐνάτης*), worauf bis zum Abend die Sonne wieder schien (*καὶ πάλιν φῶς πρὸς δειλὴν* vgl. Ev. Ps.-Petr. v. 22: *τότε ἥλιος ἔλαμψε, καὶ εὐρέθη ὥρα ἐνάτη* — Heft II, 361). Er sieht in diesem Vorgang eine Erfüllung von Zach. 14, 7: *καὶ οὐχ ἡμέρα καὶ οὐ νύξ, καὶ πρὸς ἐσπέραν ἔσται φῶς*. Die Zeitrechnung der Didascalia (V, 13. p. 313) ist in den Agrapha S. 409 f. mitgetheilt. Von der Finsterniss heisst es: *ἔπειτα ἐγένετο τρεῖς ὥρας σκότος, καὶ ἐλογίσθη νύξ, καὶ πάλιν ἀπὸ ἐνάτης ὥρας πρὸς δειλὴν τρεῖς ὥρας ἡμέρα*. Es ist nur eine künstliche Zeitrechnung, ein *λογισθῆναι*, wonach die dreistündige Finsterniss als eine volle Nacht, der darauffolgende dreistündige Sonnenschein als ein voller Tag „gerechnet“ werden sollte, um zwischen dem Tod und der Auferstehung Jesu drei volle Tage und drei volle Nächte herauszubringen. Im pseudopetrinischen Evangelienfragment glauben die Juden selbst, dass mit der Finsterniss die Nacht bereits eingetreten sei (*νομίζοντες ὅτι νύξ ἐστίν*) und zünden deshalb ihre Leuchten an. Man sah in dieser mittägigen Finsterniss eine Erfüllung verschiedener Prophetien, so bei Iren. IV, 33, 12 von Am. 8, 9. 10: *δύσεται ὁ ἥλιος μεσημβρίας καὶ συσκοτάσει ἐπὶ τῆς γῆς ἐν ἡμέρᾳ τὸ φῶς*. Vgl. Jer. 15, 9: *ἐπέδω ὁ ἥλιος αὐτῇ ἔτι μεσοῦσης τῆς ἡμέρας*. Cyrillus Hieros. (Catech. XIII, 24) erinnert sogar an Gen. 1, 5: *καὶ τὸ σκότος ἐκάλεσε νύκτα*. Während Origenes aber (ad Matth. 134) die Finsterniss ausdrücklich auf Palaestina beschränkt: *tenebrae tantummodo super omnem terram Judaeam sunt factae* —, sagt das Arabische Diatessaron nach Ciasca p. 92: *tenebrae occupaverunt universam terram*. Daher zünden nach der Anaphora Pilati auch die Einwohner der ganzen Welt ihre Leuchten an! Zu dem *ἐπέσαντο* bei Pseudo-Petrus ist mit Recht von den Erklärern Jes. 59, 10: *καὶ πεσοῦνται ἐν μεσημβρία ὡς ἐν μεσονυκτίῳ* — herbeigezogen worden. Ausserdem kommt die grosse *πτῶσις τῶν Ἰουδαίων* in Betracht, durch welche nach der apokryphen Pilatusliteratur die ungläubigen Juden von dem aufgethanen Abgrund (*χάσμα*) der Erde verschlungen wurden. Vgl. Heft II, 377. Der apokryphe Charakter des

pseudopetrinischen Evangeliums kann in dieser Hinsicht nicht niedrig genug taxiert werden. Das Hierosolymitanum hat seine apokryphen Zuthaten aus Mt. 27, 51^b—53 (vgl. Heft II, 361—366) entlehnt.

Lc. 23, 45 = Mc. 15, 38 = Mt. 27, 51^a.

- a. Test. XII patr. Levi c. 10.
ἀλλὰ σχίσει τὸ ἔνδυμα τοῦ ναοῦ.
- b. Test. XII patr. Benj. c. 9.
καὶ ἔσται τὸ ἄπλωμα τοῦ ναοῦ σχιζόμενον.
- c. Lc. 23, 45.
ἐσχίσθη δὲ τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ μέσον.
- d. Mc. 15, 38.
καὶ τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ ἐσχίσθη εἰς δύο ἀπὸ ἄνωθεν ἕως κάτω.
- e. Mt. 27, 51^a.
καὶ ἰδοὺ τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ ἐσχίσθη ἄνωθεν ἕως κάτω εἰς δύο.
- f. Ev. Pseudo-Petri v. 20.
καὶ αὐτῇ τῇ ὥρᾳ διεράγη τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ τῆς Ἱερουσαλὴμ εἰς δύο.
- g. Cyrill. Hieros. Catech. XIII, 32.
τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ . . . διερρήξατο.

Hier treten folgende Übersetzungsvarianten hervor: ἄπλωμα = ἔνδυμα = כְּתֹנֶת, σχίζειν = διαρηγνύναι, beides in den LXX gebräuchliche Übersetzungen von שָׁרַף. Aus dem διαρηγνύναι, obwohl es in den LXX auch in Bezug auf das Zerreißen der Kleider gebraucht wird, dürfte die Variante des Hebräerevangeliums hervorgegangen sein: superliminare templi corruisse = fractum esse. Vgl. Agrapha S. 334 f. 340 f.

Lc. 23, 46^a.

- a. Exc. Theod. § 62. ap. Clem. Al. p. 984.
αὐτὴ γὰρ ἡ ψυχὴ τοῦ Χριστοῦ, πάσχοντος τοῦ σώματος, ἔειπεν εἰς τὰς χεῖρας τοῦ πατρὸς παρακατέθειτο.

b. Orig. Opp. IV, 298.

οὐκ ἂν ἐλέγομεν ὅτι ἐθήκε τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ἀφ' ἑαυτοῦ.

c. Ps. 31, 5^a. LXX.

εἰς χειράς σου παραθήσομαι τὸ πνεῦμά μου.

d. Acta Pil. XI, 1. B. p. 309.

ἔπειτα ὁ Ἰησοῦς κράξας φωνῇ μεγάλῃ· πάτερ, εἰς χειράς σου παραθήσομαι τὸ πνεῦμά μου.

e. Acta Pil. XI, 1. A. p. 248.

καὶ φωνήσας φωνῇ μεγάλῃ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· πατήρ, βαδδὰχ ἐφκλδ ρονέλ, ὃ ἐρμηνεύεται· εἰς χειράς σου παρατίθημι τὸ πνεῦμά μου.

f. Eriph. Haer. LXIX, 49. p. 771 C.

ἐπὶ τοῦ σταυροῦ ἔλεγε τῷ πατρί· εἰς χειρά σου παρατίθημι τὸ πνεῦμά μου.

g. Exc. Theod. § 1. ap. Clem. Al. p. 966.

πάτερ, φησί, παρατίθεμαι σοι εἰς χειράς τὸ πνεῦμά μου.

h. Just. Dial. c. Tryph. c. 105. p. 333 B.

καὶ γὰρ ἀποδιδούς τὸ πνεῦμα ἐπὶ τῷ σταυρῷ εἶπε· πάτερ, εἰς χειράς σου παρατίθεμαι τὸ πνεῦμά μου· ὡς καὶ ἐκ τῶν ἀπομνημονευμάτων καὶ τοῦτο ἔμαθον.

i. Lc. 23, 46^a.

καὶ φωνήσας φωνῇ μεγάλῃ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· πάτερ, εἰς χειράς σου παρατίθεμαι τὸ πνεῦμά μου.

Der hebräische Text von Ps. 31, 6^a: יהי יהוה רחמי ואלוהי ימיני יהוה wird von dem aramäischen Hierosolymitanum folgendermassen wiedergegeben: *ואי יהוה רחמי ואלוהי ימיני יהוה*. Man sieht,

der Text der Acta Pilati ist nicht aramäisch, sondern ein — im Laufe der Zeit corrumptiertes — Hebräisch. Man vgl. hierbei die Untersuchungen zu Mt. 27, 46 (Heft II, 355 ff.) sowie zu Lc. 19, 38 (oben S. 535 f.). Dass auch *ψυχὴ* Übersetzung von יהי יהוה werden konnte, zeigt Gen. 41, 8 LXX; Exod. 35, 21 LXX. Eine andere Übersetzung und Anwendung von Ps. 31, 6^a findet sich in der Apocal. Mos. c. 42 p. 22: *θεὸς τῶν ἀπάντων, δέξαι τὸ πνεῦμά μου, καὶ εὐθέως παρέδωκε τῷ θεῷ τὸ πνεῦμα αὐτῆς*. Bekanntlich auch Act. 7, 59: *κύριε Ἰησοῦ, δέξαι τὸ πνεῦμά μου*.

Lc. 23, 46^b = Mc. 15, 37 = Mt. 27, 50.

- a. Celsus ap. Orig. c. Cels. II, 55. Opp. I, 429.
— τὴν ἐπὶ τοῦ σκόλοπος αὐτοῦ φωνήν, ὅτ' ἀπέπνευε.
- b. Acta Pil. XI, 1. B. p. 309.
κράξας φωνῇ μεγάλῃ . . . ἀπέπνευσε.
- c. Pseudo-Ign. ad Trall. IX. p. 190, 16.
ἐννάτη ἀπέπνευσεν.
- d. Eriph. Haer. LXIX, 49. p. 771 C.
καὶ ἐξέπνευσε, φησὶ τὸ εὐαγγέλιον.
- e. Lc. 23, 46^b.
τοῦτο δὲ εἰπὼν ἐξέπνευσεν.
- f. Marcion ap. Eriph. Haer. XLII. p. 317 A. p. 347 D.
καὶ φωνήσας φωνῇ μεγάλῃ ἐξέπνευσεν.
- g. Mc. 15, 37.
ὁ δὲ Ἰησοῦς ἀφείξας φωνὴν μεγάλην ἐξέπνευσεν.
- h. Mt. 27, 50.
ὁ δὲ Ἰησοῦς πάλιν κράξας φωνῇ μεγάλῃ ἀφήκεν τὸ πνεῦμα.
- i. Eriph. Haer. LXIX, 49. p. 771 C.
καὶ ἐλθόντων, φησὶ, τῶν στρατιωτῶν, ἠὺρον αὐτὸν ἴδη
ἐκπεπνευκότα.
- k. Acta Pil. XI, 1 A. p. 248.
καὶ τοῦτο εἰπὼν παρέδωκε τὸ πνεῦμα.
- l. Orig. Hom. in Matth. § 140.
statim ut exclamavit ad patrem receptus est . . . post tres
horas receptus est.
- m. Syr. Sin. ad Mt. 27, 50.
καὶ ὁ Ἰησοῦς ἐκράξεν φωνῇ μεγάλῃ, καὶ ἀνέβαινεν τὸ πνεῦμα
αὐτοῦ [ܐܘܪܝ ܕܡܠܟܐ].
- n. Ev.-Pseudo-Petri v. 19^b.
καὶ εἰπὼν ἀνελήφθη.

Zu κράζειν = φωνεῖν = ܐܘܪܝ vgl. Dan. 4, 11; zu ἀποπνεῖν = ἐκπνεῖν = ἀφίεναι τὸ πνεῦμα = ܝܘܪܝ ܡܝܪܝ vgl. Jerem. 15, 9. Der Syr. Sin., welcher dafür Lc. 23, 46 und Mc. 15, 37 **ܡܠܟܐ** gebraucht, umschreibt den Vorgang mit den Worten: „und es stieg

auf sein Geist“ — eine anscheinende Berührung mit Origenes und dem Petrus-evangelium und ein Beweis dafür, dass an sich die Worte: *καὶ εἰπὼν ἀνελήφθη* — keineswegs doketisch gemeint sein mussten. Erst durch die Correspondenz mit Pseudo-Petr. v. 10: *ὡς μηδὲν πόνον ἔχων* und v. 19^a: *ἡ δύναμις μου, ἡ δύναμις κατέλειψάς με* wird die doketische Tendenz auch an dieser Stelle unzweifelhaft. Vgl. Heft II, 43 f.: *Si duo faciunt idem, non est idem.*

Lc. 23, 47 = Mc. 15, 39 = Mt. 27, 54.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 17. p. 234 D.

μετὰ γὰρ τὸ σταυρῶσαι ὑμᾶς ἐκείνον τὸν μόνον ἄμωμον καὶ δίκαιον ἄνθρωπον.

b. Acta Pil. XI, 1. A. p. 248.

ἰδὼν δὲ ὁ ἑκατόνταρχος τὸ γινόμενον ἐδόξασεν τὸν θεὸν λέγων ὅτι ὁ ἄνθρωπος οὗτος δίκαιος ἦν.

c. Lc. 23, 47.

ἰδὼν δὲ ὁ ἑκατοντάρχης τὸ γινόμενον ἐδόξαζεν τὸν θεὸν λέγων· ὄντως ὁ ἄνθρωπος οὗτος δίκαιος ἦν.

d. Barn. VII, 9. p. 36, 6.

ἀληθῶς οὗτος ἦν ὁ τότε λέγων ἑαυτὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ εἶναι.

e. Mc. 15, 39.

ἰδὼν δὲ ὁ κεντουρίων ὁ παρεστηκὸς ἐξ ἐναντίας αὐτοῦ, ὅτι οὕτως ἐξέπνευσεν, εἶπεν· ἀληθῶς οὗτος ὁ ἄνθρωπος υἱὸς ἦν θεοῦ.

f. Mt. 27, 54.

ὁ δὲ ἑκατοντάρχης καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ τηροῦντες τὸν Ἰησοῦν ἰδόντες τὸν σεισμὸν καὶ τὰ γινόμενα ἐφοβήθησαν σφόδρα λέγοντες· ἀληθῶς θεοῦ υἱὸς ἦν οὗτος.

Dass auch für die Vorgänge nach Jesu Kreuzestod die vortraditionelle Quelle nicht versagte, zeigt sich namentlich an dem aussercanonischen Textrest, welcher zu Lc. 23, 48 durch viele Zeugen erhalten ist. (Siehe das Folgende). Ob zu Lc. 23, 47 die ursprüngliche Rede des *κεντουρίων* = *ἑκατόνταρχος* =

ἐκατοντάρχης = 𐤀𐤌𐤁𐤁𐤁 𐤒𐤗 sich feststellen lässt, bleibt fraglich. Bei Justin sowie bei Pseudo-Petrus v. 28^c: ἴδετε, ὁπόσων δίκαιός ἐστιν — klingt die lucanische Fassung an, die auch in dem Munde eines heidnischen Hauptmanns die natürlichste war und sicherlich viel angemessener als die dogmatisierende des Mc. und Mt.

Lc. 23, 48.

a. Syr. Cur. Lc. 23, 48.

καὶ πάντες οἱ παραγενόμενοι, θεωρήσαντες τὰ γενόμενα.
τύπτοντες τὰ στήθη ἐαντῶν ὑπέστρεφον καὶ ἔλεγον· οὐαὶ
ἡμῖν· τί γέγονεν; οὐαὶ ἡμῖν ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν.

b. Syr. Sin. ad Lc. 23, 48. p. 224.

𐤒𐤗𐤁𐤁 𐤒𐤗𐤁𐤁 𐤒𐤗𐤁𐤁 𐤒𐤗𐤁𐤁 𐤒𐤗𐤁𐤁 𐤒𐤗𐤁𐤁 𐤒𐤗𐤁𐤁
𐤒𐤗𐤁𐤁 𐤒𐤗𐤁𐤁 𐤒𐤗𐤁𐤁 𐤒𐤗𐤁𐤁 𐤒𐤗𐤁𐤁 𐤒𐤗𐤁𐤁 𐤒𐤗𐤁𐤁
𐤒𐤗𐤁𐤁 𐤒𐤗𐤁𐤁 𐤒𐤗𐤁𐤁 𐤒𐤗𐤁𐤁 𐤒𐤗𐤁𐤁 𐤒𐤗𐤁𐤁 𐤒𐤗𐤁𐤁

c. Cod. Sangermanensis (g¹) Lc. 23, 48.

dicentes: Vae nobis, quae facta sunt hodie propter peccata
nostra; appropinquavit enim desolatio Hierusalem.

d. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 246.

Venerunt, ait, iudicia dirutionis Hierosolymorum.

e. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 410.

Vae fuit, vae fuit nobis, filius dei erat hic.

f. Ev. Pseudo-Petri v. 25. 28.

v. 25. τότε οἱ Ἰουδαῖοι καὶ οἱ πρεσβύτεροι καὶ οἱ ἱερεῖς
γρόντες ὡς κακὸν ἐαυτοῖς ἐποίησαν, ἤρξαντο κόπτεσθαι
καὶ λέγειν· οὐαὶ ταῖς ἁμαρτίαις ἡμῶν, ἠγγίσειεν ἡ κρίσις καὶ
τὸ τέλος Ἱερουσαλήμ. v. 28. συναχθέντες δὲ οἱ γραμματεῖς
καὶ φαρισαῖοι καὶ πρεσβύτεροι πρὸς ἀλλήλους ἀκούσαντες,
ὅτι ὁ λαὸς ἅπας γογγύζει καὶ κόπτεται τὰ στήθη λέγοντες,
ὅτι εἰ τῷ θανάτῳ αὐτοῦ ταῦτα τὰ μέγιστα σημεῖα γέγονεν,
ἴδετε ὅπόσων δίκαιός ἐστιν.

g. The Doctrine of Addai, the Apostle ed. Phillips p. 27.

For, behold, unless they who crucified him had known that
he was the son of God, they would not have proclaimed the

desolation of their city, no would they have brought down
Woes upon themselves.

h. Lc. 23, 48.

καὶ πάντες οἱ συναραγενομένοι ὄχλοι ἐπὶ τὴν θεωρίαν
ταύτην, θεωροῦσάντες τὰ γενόμενα, τύπτοντες τὰ στήθη
[Cod. Cantabr. add.: καὶ τὰ μέτωπα] ὑπέστρεφον.

Sicherlich liegt hier in dem canonischen Texte eine der zahl-
reichen lucanischen Kürzungen der Quellen-Relation vor. Das
Zusammentreffen einer altlateinischen Version mit dem Syr.
Cur. genügt allein schon, um den aussercanonischen Textbestand-
theil als von dem Redaktor des ältesten Evangelien-canonis ein-
gefügt erkennen zu lassen. Vgl. Heft I, 36. Kriterium 2. Dazu
kommt Tatian, der Syrus Sin. und einige apokryphe Zeugen.
Aber auch die innere Kritik muss den urevangelischen Charakter
des aussercanonischen Weherufs anerkennen, welcher in drei
Theile zerfällt:

- a. οὐαὶ ἡμῖν = vae nobis = vae fuit = vae fuit nobis =
Woe! = ㄨㄨ.
- b. τί γέγονεν; οὐαὶ ἡμῖν ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν =
quae facta sunt hodie propter peccata nostra = οὐαὶ
ταῖς ἁμαρτίαις ἡμῶν —
- c. appropinquavit enim desolatio Hierusalem = venerunt
iudicia dirutionis Hierosolymorum = ἤγγισεν ἡ κρίσις
καὶ τὸ τέλος Ἱερουσαλήμ.

Zu οὐαὶ ἡμῖν vgl. z. B. 1. Reg. 13, 30: 𐤀𐤒𐤍 𐤀𐤒𐤍 = LXX:
οὐαὶ ἀδελφε. Die Übersetzung ferner ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν
in der Bedeutung: propter peccata nostra ist echt hebraisierend.
Vgl. Jes. 53, 5: 𐤀𐤒𐤍 𐤀𐤒𐤍 = LXX: διὰ τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν, 𐤀𐤒𐤍 𐤀𐤒𐤍
= LXX: διὰ τὰς ἀνομίας ἡμῶν. Zu dem letzten Textbestand-
theil endlich: appropinquavit desolatio Hierusalem = ἤγγισεν ἡ
κρίσις καὶ τὸ τέλος Ἱερουσαλήμ vgl. Ezech. 9, 1: 𐤀𐤒𐤍 𐤀𐤒𐤍 𐤀𐤒𐤍
𐤀𐤒𐤍 = LXX: ἤγγικεν ἡ ἐκδίκησις τῆς πόλεως. Man sieht, es
ist Alles echt hebräisch gedacht und empfunden. Ausserdem
aber ist unser aussercanonisches Logion ein getreues Echo der
Herrenworte von der καθαιρέσις τοῦ ἁγίου τόπου (vgl. Lc. 21, 32)
sowie seines Zurufes an die θυγατέρες Ἱερουσαλήμ (Lc. 23, 28
—31). Und ohne Zweifel eben diese θυγατέρες Ἱερουσαλήμ,
welche mit Andern das Schauspiel der Kreuzigung gesehen hatten,

nicht aber die *Ἰουδαῖοι*, die *πρεσβύτεροι* und die *ἱερεῖς*, wie das pseudopetrinische Evangelium, den Thatbestand fälschend, behauptet, sind die Urheber jenes ergreifenden Weherufes und die Bekenner der auf dem Volke ruhenden Gesamtschuld gewesen. Sie waren es, die da meinten, nach der an Jesu begangenen Frevelthat sei nun das von ihm geweissagte Gericht bereits über die Stadt im Hereinbrechen begriffen.

Lc. 23, 49^a = Mc. 14, 50 = Mt. 26, 56^b.

a. Just. Apol. I, 50. p. 86 A.

μετὰ οὖν τὸ σταυρωθῆναι αὐτὸν καὶ οἱ γνώριμοι αὐτοῦ πάντες ἀπέστησαν ἀρνησάμενοι αὐτόν.

b. Acta Pil. XI, 3. A. p. 249 ed. Tischendorf.

εἰστήκεισαν δὲ οἱ γνωστοὶ αὐτοῦ ἀπὸ μακρόθεν.

c. Lc. 23, 49^a.

εἰστήκεισαν δὲ πάντες οἱ γνωστοὶ αὐτοῦ ἀπὸ μακρόθεν.

d. Mt. 26, 56^b.

τότε οἱ μαθηταὶ πάντες ἀφέντες αὐτὸν ἔφυγον.

e. Mc. 14, 50.

καὶ ἀφέντες αὐτὸν ἔφυγον πάντες.

. Ev. Pseudo-Petri v. 26. 27.

v. 26. ἐγὰρ δὲ μετὰ τῶν ἑταίρων μου ἐλυπούμην καὶ τετρωμένοι κατὰ διάνοιαν ἐκρυβόμεθα· ἐζητούμεθα γὰρ ἕν' αὐτῶν ὡς κακοῦργοι καὶ ὡς τὸν ναὸν θέλοντες ἐμπρῆσαι.

v. 27. ἐπὶ δὲ τούτοις πᾶσιν ἐνηστεύομεν καὶ ἐκαθεζόμεθα πενθοῦντες καὶ κλαίοντες νυκτὸς καὶ ἡμέρας ἕως τοῦ σαββάτου.

Manche Erklärer haben die Angabe Justins: *οἱ γνώριμοι αὐτοῦ πάντες ἀπέστησαν ἀρνησάμενοι αὐτόν* — als einen von den canonischen Evangelien völlig abweichenden Bericht über einen grossen Abfall der Jüngerschaar von Jesu betrachten wollen. Aber Justin sagt im Wesentlichen nichts Anderes als die Synoptiker. Mc. und ihm nach Mt. reden von einer Flucht der Jünger bei der Gefangennehmung Jesu. Lc. lässt diese Notiz dort weg. Dafür bringt er eine ähnliche Notiz unmittelbar hier

nach der Kreuzigung, ganz wie Justin: *μετὰ τὸ σταυρωθῆναι αὐτόν*. Denn dass *οἱ γνωστοί = οἱ γνώριμοι = οἱ μαθηταί* identische Bezeichnungen sind, ergibt sich aus den Bemerkungen oben zu Lc. 19, 30. 32. Und dass das *ἔστηκέναι ἀπὸ μακρόθεν* nicht bloß harmlos in räumlicher Beziehung zu fassen ist, zeigt die alttestamentliche Parallele Ps. 38, 12: *יָקָרְבִי מִרְחֹק וְיָרָא עָמְדָה* = LXX: *καὶ οἱ ἔγγιστά μου μακρόθεν ἔστησαν*, mit welcher Stelle der lucanische Text zusammentrifft. Es lag doch auch sehr nahe, dass die Jünger nach der ersten Überraschung bei der Verhaftung des Meisters am andern Morgen sich so weit wieder gesammelt hatten, um der Kreuzigung in Gemeinschaft mit den Frauen von ferne beizuwohnen und dass dann erst der volle Schrecken über das Geschehene und die Furcht vor der siegreichen Partei sie von dannen trieb. Das justin'sche *ἀρησάμενοι* ist daher zu fassen wie Lc. 12, 8. 9 als ein Nichtbekennen Jesu aus Furcht vor den Menschen, und das justin'sche *ἀποστῆναι* als gleichbedeutend mit *ἔστηκέναι μακρόθεν = φεύγειν*. Auch die Constitutionen reden am Schluss des Kreuzigungsberichtes (Const. V, 14: p. 145, 12) von den *μαθηταῖς αὐτοῦ φεύγουσι μὲν διὰ τὸν φόβον τῶν Ἰουδαίων*. Nach alledem erscheint die aussercanonische Darstellung im pseudo-petrinischen Evangelium als eine sachgemässe Ergänzung der Situation. Dass die geflüchteten Jünger sich verbargen, erzählen auch die Acta Pil. A. XII, 1 p. 250: *πάντων δὲ ἀποκρυβέντων*, ebenso — worauf Swete hingewiesen hat — Cyrillus Hier. Catech. XIII, 25: *ὄδυνῶντο δὲ ἀποκρυβέντες οἱ ἀπόστολοι* —, ferner — woran v. Schubert erinnert — Gregor von Nyssa (Migne LXVI, 868): *οἱ ἀπόστολοι ἐκρύπτοντο, τῶν πειρασμῶν τὸν ὄγκον οὐ δυνάμενοι φέρειν*. Und es bezeugt dies doch auch der vierte Evangelist Joh. 20, 19. Derselbe berichtet von dem Seelenzustand der Jünger, wie ihn Jesus Joh. 16, 20 vorausgesagt: *ὕμεις δὲ λυπηθήσεσθε* — vgl. Ev. Ps.-Petr. v. 26: *ἐγὼ δὲ μετὰ τῶν ἐταίρων μου ἐλυπούμην* —, *κλαύσετε καὶ θρηνησετε ὑμεῖς* — vgl. Ev. Ps.-Petr. v. 27: *πενθοῦντες καὶ κλαίοντες*, und dazu Mc. 16, 10: *πενθοῦσιν καὶ κλαίουσιν*, sowie Lc. 24, 17: *καὶ ἐστάθησαν σκυθρωποί*. Lassen sich diese Angaben des pseudopetrinischen Fragments aus johanneischen und synoptischen Einflüssen erklären, so ist dagegen die Nachricht, dass die Jünger von ihren Feinden gesucht worden wären *ὡς κα-*

κοῦργοι καὶ ὡς τὸν ναὸν θέλοντες ἐμπρηῖσαι, völlig aussercanonisch. Man kann zwar an Mt. 22, 7: τὴν πόλιν αὐτῶν ἐνέπρησεν und an Act. 6, 14: Ἰησοῦς ὁ Ναζωραῖος οὗτος καταλύσει τὸν τόπον τούτου erinnern. Aber von einer solchen den Jüngern unmittelbar nach der Kreuzigung zugetrauten Absicht, den Tempel durch Feuer zu zerstören, fehlt in den canonischen Texten jede Spur. Doch erinnere man sich der oben zu Lc. 23, 2 mitgetheilten und erläuterten aussercanonischen Anklage-Akte sowie der Joh. 11, 45 ff. ausgesprochenen hohenpriesterlichen Besorgniss, und man wird erkennen müssen, dass die Zahl der Anhänger Jesu auch in Jerusalem viel grösser gewesen sein muss, als es die synoptischen Berichte an den Tag treten lassen, und dass bei der tiefgreifenden Aufregung, welche Jesu Verhaftung, Verurtheilung und Kreuzigung unter Freund und Feind hervorgerufen musste, die Entstehung und Verbreitung solcher abenteuerlicher Gerüchte, wie von der beabsichtigten Anzündung des Tempelgebäudes, von vornherein nicht als unmöglich bezeichnet werden kann. Jedenfalls hinterlassen v. 26. 27 des pseudopetrinischen Fragments den Eindruck besserer Geschichtlichkeit als die meisten anderen apokryphen Angaben jenes Schriftstücks. — Zu der Angabe: ἐνηστεύομεν vgl. man Didasc. V, 14 p. 311: περισσοτέρως δὲ ἐν ταῖς ἡμέραις τοῦ πάσχα, αἷς πάντες οἱ πιστοὶ νηστεύουσιν ἐν παντὶ τῷ κόσμῳ, ὡς εἶπεν ὁ κύριος καὶ ὁ διδάσκαλος. . . . ἐλεύσονται ἡμέραι, ὅταν ἀπαρθῇ ἀπ' αὐτῶν ὁ νυμφίος, καὶ τότε νηστεύουσιν ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις. Ebenso Barn. VII, 5. p. 34: μέλλετε ποτίζειν χολὴν μετὰ ὄξους, φάγετε ὑμεῖς μόνοι, τοῦ λαοῦ νηστεύοντος καὶ κοπτομένου ἐπὶ σάκκου καὶ σποδοῦ, ἵνα δεῖξῃ, ὅτι δεῖ αὐτὸν πολλὰ παθεῖν ὑπ' αὐτῶν. Endlich auch in der Didascalia (syrische Ausgabe de Lagarde's p. 88 f., angeführt von Nestle, Evangel. Kirchenbl. f. Württemb. 1894 No. 13. S. 109 unter der Rubrik: „Etwas Aussercanonisches“) sagt der Auferstandene bei seiner ersten Erscheinung am Ostermorgen: „warum fastet ihr wegen meiner diese Tage? oder bedarf ich, dass ihr euch die Seele ängstiget?“ Vgl. hierzu den unten bei Lc. 24, 1 mitgetheilten vollständigen Context der Didascalia.

Lc. 23, 49^b = Mc. 15, 40. 41 = Mt. 27, 55. 56.

a. Acta Pil. XI, 3. A. p. 249 ed. Tischendorf.

*καὶ γυναῖκες αἱ συνελθούσαι αὐτῷ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας
ὀρώσασαι ταῦτα.*

b. Lc. 23, 49^b.

*καὶ γυναῖκες αἱ συνακολουθοῦσαι αὐτῷ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας
ὀρώσασαι ταῦτα.*

c. Mc. 15, 40. 41^a.

*ἦσαν δὲ καὶ γυναῖκες ἀπὸ μακρόθεν θεωροῦσαι, ἐν αἷς καὶ
Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ καὶ Μαρία ἡ Ἰακώβου τοῦ μικροῦ
καὶ Ἰωσήφτος μήτηρ καὶ Σαλώμη, αἱ ὅτε ἦν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ,
ἠκολούθουν αὐτῷ καὶ διηκόνουν αὐτῷ.*

d. Mt. 27, 55. 56.

*ἦσαν δὲ ἐκεῖ γυναῖκες πολλαὶ ἀπὸ μακρόθεν θεωροῦσαι,
αἵτινες ἠκολούθησαν τῷ Ἰησοῦ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας δια-
κονοῦσαι αὐτῷ, ἐν αἷς ἦν Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ καὶ Μαρία
ἡ τοῦ Ἰακώβου καὶ Ἰωσήφ μήτηρ, καὶ ἡ μήτηρ τῶν υἱῶν
Ζεβεδαιου.*

Übersetzungsvarianten *ὀρᾶν* = *θεωρεῖν* = *πισῆ*, *ἀκολουθεῖν*
= *συνακολουθεῖν* = *συνέρχεσθαι* = *πισῆ* ἤ*ῆ* (vgl. Heft II, 100 f
und dazu oben S. 410). Ausserdem ist zu vgl. oben S. 120 zu
Lc. 8, 2. 3. Irrthümlicher Weise benennt, hier sowohl zu Mt. 27, 55
als zu Mc. 15, 40, der Syr. Sin. die Maria Jacobi als eine Tochter
des Jacobus. Vgl. unten zu Lc. 24, 1.

Lc. 23, 50—52 = Mc. 15, 43 = Mt. 27, 57. 58.

a. Acta Pil. XI, 3. A. p. 249 ed. Tischendorf.

*ἀνὴρ δὲ τις, ὄνομα Ἰωσήφ, βουλευτὴς ἀπὸ Ἀριμαθαίας
πόλεως ὑπάρχων, προσδεχόμενος καὶ αὐτὸς τὴν βασιλείαν
τοῦ θεοῦ, οὗτος προσελθὼν τῷ Πιλάτῳ ἠτήσατο τὸ σῶμα
τοῦ Ἰησοῦ.*

b. Lc. 23, 50—52.

καὶ ἰδοὺ ἀνὴρ ὀνόματι Ἰωσήφ βουλευτὴς ὑπάρχων, καὶ

ἀνὴρ ἀγαθὸς καὶ δίκαιος, οὗτος οὐκ ἦν συγκατατιθέμενος τῇ βουλῇ καὶ τῇ πράξει αὐτῶν, ἀπὸ Ἀριμαθαίας πόλεως τῶν Ἰουδαίων, ὃς προσεδέχετο τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ [Syr. Cur. et Sin.: τῶν οὐρανῶν], οὗτος προσελθὼν τῷ Πιλάτῳ ἠτήσατο τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ.

c. Mt. 27, 57. 58.

ὀψίας δὲ γενομένης ἦλθεν ἄνθρωπος πλούσιος ἀπὸ Ἀριμαθαίας, τοῦνομα Ἰωσήφ, ὃς καὶ αὐτὸς ἐμαθητεύθη τῷ Ἰησοῦ· οὗτος προσελθὼν τῷ Πιλάτῳ ἠτήσατο τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ.

d. Mc. 15, 43.

ἐλθὼν Ἰωσήφ ὁ ἀπὸ Ἀριμαθαίας, εὐσχήμων βουλευτής, ὃς καὶ αὐτὸς ἦν προσδεχόμενος τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, τολμήσας εἰσῆλθεν πρὸς τὸν Πιλάτον καὶ ἠτήσατο τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ.

e. Diatessaron Arab. p. 93^a ed. Ciasca.

venit vir nomine Joseph, dives et decurio, ab Arimathaea, civitate Judaeae, qui erat vir bonus et rectus.

f. Ev. Pseudo-Petri v. 3—5.

v. 3. ἰστίκει δὲ ἐκεῖ Ἰωσήφ ὁ φίλος Πειλάτου καὶ τοῦ κυρίου, καὶ εἰδὼς ὅτι σταυρώσειν αὐτὸν μέλλουσι, ἦλθεν πρὸς τὸν Πειλάτον καὶ ἠήτησε τὸ σῶμα τοῦ κυρίου πρὸς ταφίν. v. 4. καὶ ὁ Πειλάτος πέμψας πρὸς Ἡρώδην ἠήτησεν αὐτοῦ τὸ σῶμα, v. 5. καὶ ὁ Ἡρώδης ἔφη· ἀδελφὲ Πειλάτε, εἰ καὶ μὴ τις αὐτὸν ἠτῆκει, ἡμεῖς αὐτὸν ἐθάπτομεν, ἐπὶ καὶ σάββατον ἐπιφώσκει. γέγραπται γὰρ ἐν τῷ νόμῳ. ἥλιον μὴ δύναι ἐπὶ πεφονευμένῳ. καὶ παρέδωκεν αὐτὸν τῷ λαῷ πρὸ μιᾶς τῶν ἀζύμων, τῆς ἑορτῆς αὐτῶν.

Wenn man bedenkt, dass βουλή 2 mal im Ev., 7 mal in den Actis vorkommt, sonst aber den Evangelientexten fremd ist, dass πράσσειν ein lucanischer Lieblingsausdruck ist, welcher 6 mal im Ev., 13 mal in den Actis sich findet, dass auch das im N. T. seltene *πραΐεις* Act. 19, 18 wiederkehrt, so wird das durchaus lucanische Gepräge der Worte: οὗτος οὐκ ἦν συγκατατιθέμενος τῇ βουλῇ καὶ τῇ πράξει αὐτῶν — evident. Diese Worte fehlen im Syr. Cur. et Sin. Dafür giebt der Syr. Cur. den ganzen Ab-

schnitt in folgender Gestalt: „Und ein Mann, dessen Namen Joseph, war ein Rathsherr, ein gerechter und guter Mann von Ramtha, einer Stadt Judäa's, und er erwartete das Königreich des Himmels. Dieser Mann hatte seinen Sinn nicht gleich gemacht mit den Anklägern.“ Der Syr. Sin. bietet denselben Text, nur dass er am Schlusse (gerade nach den Worten: dieser Mann) defekt ist. Vgl. dazu Zahn im Theol. Lit.-Bl. 1895 1. Sp. 3. Das Characteristicum *δικαιος* ist bei Ambrosius zum Nomen propr. geworden. Vgl. Ambros. Ep. I, 35 (ad Horontianum) c. 10. Opp. VIII, 441 ed. Caillau: Joseph, qui dicebatur Justus, qui sepelivit eum. Die Ausdrücke: *εὐσχήμων* (Mc.) und *πλούσιος* (Mt.) sucht Nestle zu identificieren, indem er nachweist, dass *εὐσχήμων* auch die Bedeutung: „wohlhabend“ besitze. Vgl. Ev. Kirchenbl. f. Württemberg 1894. No. 31. S. 257. Vielleicht liegt es aber noch näher, in *εὐσχήμων* eine Übersetzungsvariante von *δικαιος* = קִיָּץ zu erkennen. Der Heimathsort Josephs wird im arabischen Diatessaron ܩܘܡܩܘܬܐ, im Ev. Hieros. p. 31 *ωδωι*, p. 401 *ωδωι*, im Syr. Sin. *ܩܘܩܘܬܐ* genannt. Wegen der Wahrscheinlichkeit, dass Joseph, wie Pseudo-Petrus erzählt, ein Hausfreund des Pilatus gewesen sei, vgl. Heft II, 341. Dagegen trägt der hier mitgetheilte Passus den Stempel apokrypher Erfindung an der Stirn. Zu dem Ausdruck: *ἤτήσατο πρὸς ταφήν* vgl. aus der Pilatus-Literatur Narr. Josephi I, 1. p. 459: *ὁ αἰτησάμενος . . . πρὸς ταφήν*. Die Stelle Deut. 21, 23, auf welche Pseudo-Petrus Bezug nimmt, findet sich bei Epiph. Haer. LXVI, 79 p. 700 in folgender von dem LXX-Text stark abweichenden Gestalt: *ἔλεγεν ὁ νόμος καὶ κρεμάσητε αὐτὸν ἐπὶ ξύλον, οὐ μὴ δύνη ὁ ἥλιος ἐπ' αὐτῷ ἐπὶ τῷ θνησιμαίῳ αὐτοῦ, ἀλλὰ καθελόντες καθελεῖτέ τε αὐτὸν καὶ θάψαντες θάψατε αὐτὸν πρὸ δύσεως τοῦ ἡλίου*. Zur Sache ist noch zu vergleichen Josephus de bello Jud. IV, 5, 12, Philo de spec. legg. 28, Jos. 10, 27, namentlich auch — zugleich als weiteres Merkmal des zwischen dem Petrusevangelium und der Pilatus-Literatur bestehenden Zusammenhangs — Act. Pil. B. XI, 3 p. 312: *ὅτι μεγάλη ἐστὶν ἁμαρτία κεισθαι αὐτὸν ἄταφον*. — Zu *σῶμα* = קֶבֶר bringt Cod. D die durch die canonischen Parallelen *σῶμα* (Lc. 17, 37) = *πτῶμα* (Mt. 24, 28) auch sonst vertretene gute Variante *πτῶμα* = קֶבֶר.

Lc. 23, 53 = Mc. 15, 46 = Mt. 27, 59. 60.

- a. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 317 A. p. 348 A.
καὶ ἰδοὺ ἀνὴρ ὀνόματι Ἰωσήφ, καθελὼν τὸ σῶμα ἐνετύλιξε καὶ ἔθηκεν ἐν μνήματι λαξευτῷ.
- b. Dial. de recta fid. XVI, 281 ed. Lommatzsch.
καὶ ἰδοὺ ἀνὴρ ὀνόματι Ἰωσήφ, αἰτησάμενος τὸ σῶμα, ἐνετύλιξεν ἐν σινδόνι καὶ ἔθηκεν ἐν καινῷ μνημείῳ.
- c. Cod. Cantabr. Lc. 23, 53.
καὶ καθελὼν ἐνετύλιξεν τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ ἐν σινδόνι καὶ ἔθηκεν αὐτὸν ἐν μνημείῳ λελατομημένῳ, οὗ οὐκ ἦν οὕτω οὐδεὶς κείμενος· καὶ θέντος αὐτοῦ ἐπέθηκεν τῷ μνημείῳ λίθον, ὃν μόγις εἴκοσι ἐκύλιον.
- d. Cod. Colbert. Lc. 23, 53.
et cum positus esset in monumento, posuerunt lapidem quem vix viginti vollebant.
- e. Versio Sahid. Lc. 23, 53.
cum vero posuisset eum, posuit lapidem in porta sepulcri quem viginti homines volvere possent.
- f. Fragm. Woidianum. Woide Append. p. 61.
θέντος δὲ αὐτοῦ, ἐπέθηκε τῷ μνημείῳ λίθον, ὃν εἴκοσι κυλίσουσιν.
- g. Lc. 23, 53.
καὶ καθελὼν ἐνετύλιξεν αὐτὸ σινδόνι καὶ ἔθηκεν αὐτὸν ἐν μνήματι λαξευτῷ, οὗ οὐκ ἦν οὐδεὶς οὐδέπω κείμενος.
- h. Mc. 15, 46.
καὶ ἀγοράσας σινδόνα, καθελὼν αὐτὸν ἐνείλησεν τῇ σινδόνι καὶ κατέθηκεν αὐτὸν ἐν μνήματι, ὃ ἦν λελατομημένον ἐκ πέτρας, καὶ προσεκύλισεν λίθον ἐπὶ τὴν θύραν τοῦ μνημείου.
- i. Mt. 27, 59. 60.
καὶ λαβὼν τὸ σῶμα ὁ Ἰωσήφ ἐνετύλιξεν αὐτὸ σινδόνι καθαρῇ, καὶ ἔθηκεν αὐτὸ ἐν τῷ καινῷ αὐτοῦ μνημείῳ. οὗ ἐλατόμησεν ἐν τῇ πέτρᾳ, καὶ προσκυλίσας λίθον μέγαν τῇ θύρᾳ τοῦ μνημείου ἀπῆλθεν.

k. Acta Pil. XI, 3. A. p. 250 ed. Tischendorf.

καὶ καθελὼν αὐτὸ ἐνετύλιξεν ἐν σινδόνι καθαρῇ καὶ ἔθη-
κεν αὐτὸ ἐν μνημείῳ λαξευτῷ, ἐν ᾧ οὐδεὶς οὐδέπω ἦν
κείμενος.

l. Acta Pil. A. XII, 1. p. 251.

ἰδοὺ ἐν τῷ καινῷ μου μνημείῳ ἔθηκα αὐτόν, ἐντυλίξας
αὐτόν ἐν σινδόνι καθαρῇ, καὶ ἐπεκύλισα λίθον ἐπὶ τὴν
θύραν τοῦ σπηλαίου.

m. Ev. Pseudo-Petri v. 23. 24.

v. 23. ἐχάρησαν δὲ οἱ Ἰουδαῖοι καὶ δεδώκασι τῷ Ἰωσήφ
τὸ σῶμα αὐτοῦ, ἵνα αὐτὸ θάψῃ, ἐπειδὴ θεασάμενος ἦν,
ὅσα ἀγαθὰ ἐποίησεν. v. 24. λαβὼν δὲ τὸν κύριον ἔλουσε
καὶ ἐνείλησε σινδόνι καὶ εἰσήγαγεν εἰς ἴδιον τάφον καλού-
μενον κήπον Ἰωσήφ.

Aus der innercanonischen Textvergleichung hätte m. E. Weiss den Schluss ziehen sollen, dass hinter den synoptischen Berichten über das Begräbniss Jesu eine Urrelation verborgen gewesen sein müsse. Denn wie hätten der erste und der dritte Evangelist gemeinsam auf das οὗτος προσελθὼν (Lc. 23, 52 = Mt. 27, 58) und auf das charakteristische ἐνετύλιξεν kommen können, wenn Mc., dem diese Ausdrücke fehlen, ihre letzte und ihre einzige Quelle gewesen wäre? Der vorcanonische Quellentext wird aber auch durch die Übersetzungsvarianten sichtbar: ἐνειλεῖν = ἐντυλίσειν = כָּפַן (vgl. 1. Sam. 21, 10), λαξευτός = λελατομημένος = כָּפֶתֶת, μνημα = μνημεῖον = קֶבֶר. Wenn das Grab ursprünglich ein σπήλαιον war, wie die Acta Pil. voraussetzen, dann wäre auch die aussercanonische Angabe von den zur Bewegung des Steines erforderlichen zwanzig Mann, welche Angabe auf den Redaktor des Evangeliencanons (vgl. Kriterium Heft I, 36) zurückgeht, nicht unwahrscheinlich, sondern als eine durch Aristo von Pella conservierte jerusalemische Tradition (vgl. Heft II, 449 ff.) zu recognoscieren. Dagegen ist die Angabe, dass Jesu Grab selbst κήπος Ἰωσήφ genannt worden sei, eine der schriftstellerischen Nachlässigkeiten, deren Pseudo-Petrus sich mehrfach schuldig macht. Übrigens enthält das Petrusevangelium gerade hier die deutlichen Indicien von der Benützung des johanneischen Evangeliums, nicht nur in dem ἐχάρησαν (vgl. Joh. 16, 21), sondern noch mehr in der Bezeichnung Josephs als θεασάμενος,

ὅσα ἀγαθὰ ἐποίησεν. Denn durch diese letzteren Worte wird Joseph von Arimathia mit denjenigen Juden combinirt, von denen es Joh. 11, 45 heisst: *θεασάμενοι ἃ ἐποίησεν, ἐπίστευσαν εἰς αὐτόν*. Gleichzeitig tritt hier aber auch von Neuem die Verwandtschaft des Petrus-evangeliums mit der Pilatus-Literatur hervor. Denn in den Actis Pil. B. XI, 5 p. 314 ruft Joseph Jesum an: *τὸν οἶα οὐδέποτε πεποίηκεν ἄνθρωπος θαύματα ἐργασάμενον*.

Lc. 23, 54 = Mc. 15, 42.

- a. Just. Dial. c. Tryph. c. 97. p. 324 A.
καὶ γὰρ ὁ κύριος σχεδὸν μέχρις ἐσπέρας ἔμεινεν ἐπὶ τοῦ ξύλου, καὶ πρὸς ἐσπέραν ἔθαψαν αὐτόν.
- b. Pseudo-Ign. ad Trall. IX. p. 190, 16.
πρὸ ἡλίου δύσεως ἐτάφη.
- c. Const. V, 15. p. 145, 4.
καὶ θάπτεται πρὸ ἡλίου δύσεως.
- d. Mc. 15, 42.
καὶ ἡδὴ ὄψις γενομένης, ἐπεὶ ἦν παρασκευή, ὃ ἐστὶν προσάββατον.
- e. Lc. 23, 54.
καὶ ἡμέρα ἦν παρασκευῆς, καὶ σάββατον ἐπέφωσκεν.
- f. Apollinaris Hierap. de paschate. Chron. pasch. praef. p. 14. ed. Dindorf.
ὁ παῖς θεοῦ . . . ὁ ταφείς ἐν ἡμέρᾳ τῇ τοῦ πάσχα, ἐπιτεθέντος τῷ μνήματι τοῦ λίθου.
- g. Cod. Colbert. Lc. 23, 54. p. 105. ed. Belsheim.
Fuit autem dies caenae purae ante Sabbatum.
- h. Joh. 19, 42.
ἐκεῖ οὖν διὰ τὴν παρασκευὴν τῶν Ἰουδαίων, ὅτι ἐγγὺς ἦν τὸ μνημεῖον, ἔθηκαν τὸν Ἰησοῦν.

Der in die Regulae fidei frühzeitig übergegangene Ausdruck: *ταφείς* (vgl. Symbolum Romanum: *σταυρωθέντα καὶ ταφέντα*) wird schon von Paulus begründet unter Bezugnahme

auf seine — oben S. 284 ff., wie ich glaube, mit Evidenz nachgewiesene — schriftliche Evangelienquelle. Vgl. 1. Cor. 15, 4: *καὶ ὅτι ἐτάφη καὶ ὅτι ἐγήγερται τῇ ἡμέρῳ τῇ τρίτῃ κατὰ τὰς γραφάς*. Der Ausdruck *θάπτεσθαι* selbst aber findet sich in den canonischen Evangelienberichten über das Begräbniss Jesu nicht, wohl aber bei Justin, bei Apollinaris und bei dem Redaktor der Constitutionen, welcher letztere sich auch an dieser Stelle als identisch mit Pseudo-Ignatius legitimiert, indem er zugleich durch den Ausdruck: *πρὸ ἡλίου δύσεως* mit Pseudo-Petrus sich berührt. Vgl. oben zu Lc. 23, 50—52.

Lc. 23, 55. 56 = Mc. 15, 47 = Mt. 27, 61.

a. Eriph. Haer. XLIV, 3. p. 383 A.

ἅμα δὲ καὶ αἱ γυναῖκες εἶχον ἰδεῖν, ποῦ κατελείφθη τὰ λείψανα, ἵνα αὐτὰ τιμήσωσι διὰ μύρων καὶ ἀρωμάτων.

b. Cod. Cantabr. Mc. 15, 47.

ἡ δὲ Μαρία Μαγδαληνὴ καὶ Μαρία Ἰακώβου ἐθεάσαντο τὸν τόπον, ὅπου τέθειται, καὶ πορευθεῖσαι ἠγόρασαν ἀρώματα, ἵνα αὐτὸν ἀλείψωσιν.

c. Cod. Cantabr. Lc. 23, 55. 56.

κατακολούθησαν δὲ δύο γυναῖκες, αἵτινες ἦσαν συνελθυθῆναι ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας καὶ ἐθεάσαντο τὸ μνημα αὐτοῦ· ὑποστρέψασαι δὲ ἠτοίμασαν ἀρώματα καὶ μύρα· καὶ τὸ μὲν σάββατον ἠσύχασαν.

d. Lc. 23, 55. 56.

κατακολούθησαι δὲ γυναῖκες, αἵτινες ἦσαν συνελθυθῆναι ἐκ τῆς Γαλιλαίας αὐτῶ, ἐθεάσαντο τὸ μνημεῖον καὶ ὡς ἐτέθη τὸ σῶμα αὐτοῦ. ὑποστρέψασαι δὲ ἠτοίμασαν ἀρώματα καὶ μύρα· καὶ τὸ μὲν σάββατον ἠσύχασαν κατὰ τὴν ἐντολήν.

e. Marcion ap. Eriph. Haer. XLII. p. 317 B. p. 348 B.

καὶ ὑποστρέψασαι αἱ γυναῖκες ἠσύχασαν τὸ σάββατον κατὰ τὸν νόμον.

f. Mc. 15, 47.

ἡ δὲ Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ καὶ Μαρία ἡ Ἰωσήτος ἐθεώρουν ποῦ τέθειται.

g. Mt. 27, 61.

ἦν δὲ ἐκεῖ Μαριαμ ἡ Μαγδαληνὴ καὶ ἡ ἄλλη Μαρία, καθή-
μεναι ἀπέναντι τοῦ τάφου.

h. Evang. Hieros. ad Mc. 15, 47. p. 33. 34.

Mariam autem Magdalaitha, et Mariam, mater Jacob et Josi,
adspexerunt, ubi ponebatur.

Als Übersetzungsvarianten können notiert werden: *ιδειν* = *θεᾶσθαι* = *θεωρεῖν* = *ܩܕܫܐ*, *μνημα* = *μνημεῖον* = *ܩܒܪܐ*, *νόμος* = *ἐντολή* = *ܩܝܘܡܐ* (vgl. Heft II, 168). Ganz deutlich treten durch den Codex Bezae auch im lucanischen Texte nur zwei Frauen hervor: Maria Magdalena und Maria, das Weib des Kleophas (= Alphäus), die Mutter der Zwillinge Jacobus und Judas, sowie des Joses (= Joseph) und des Simeon. Vgl. die Erläuterungen unten zu Act. 1, 13. Irrthümlich wird die letztere im Syr. Sin. zu Mc. 15, 40 „Mariam die Tochter des Jacobus“ genannt. Vgl. oben zu Lc. 23, 49^b.

Lc. 24, 1^a = Mc. 16, 2^a. 9^a = Mt. 28, 1^a.

a. Mt. 28, 1.

ὁψὲ δὲ σαββάτων τῇ ἐπιφωσκούσῃ εἰς μίαν σαββάτων κτλ

b. Didasc. V, 14. p. 313.

τῇ νυκτὶ οὖν τῇ ἐπιφωσκούσῃ τῇ μιᾷ τῶν σαββάτων —

c. Ev. Pseudo-Petri v. 35^a. 50^a.

v. 35^a. τῇ δὲ νυκτὶ ἣ ἐπέφωσκεν ἡ κυριακὴ — v. 50^a. ὁφ-
θρου δὲ τῆς κυριακῆς —

d. Didasc. V, 14. p. 313.

καὶ πάλιν ἡ ἡμέρα τοῦ σαββάτου καὶ ἔπειτα τρεῖς ὥραι
τῆς νυκτὸς μετὰ τὸ σάββατον, αἷς ἐκάθεινεν ὁ κύριος.

e. Cod. Bobbiensis ad Mc. 16, 4.

subito autem ad tertiam horam tenebrae diei factae sunt
per totum orbem . . et continuo lux facta est.

f. Anaphora Pilati c. 9 A. p. 440 ed. Tischendorf.

ὡφθη δὲ τρίτης ὥρας τῆς νυκτὸς καὶ ὁ ἥλιος, οἷος οὐδέ-
ποτε ἔλαμψεν φωταγωγός, τὸν πάντα πόλον φαιδρί-
νας.

g. Mc. 16, 9.

ἀναστάς δὲ πρῶτὴ πρῶτῃ σαββάτου.

h. Anaphora Pilati c. 8 B. p. 447 ed. Tischendorf.

μιᾶ δὲ τῶν σαββάτων περὶ τρίτην ὥραν τῆς νυκτὸς ὁ ἥλιος ἄφθη, οἶος οὐδέποτε ἔλαμψεν, καὶ πᾶς ὁ οὐρανὸς ἐφαιδρύνθη.

i. Lc. 24, 1^a.

τῇ δὲ μιᾶ τῶν σαββάτων ὄρθρου βαθέως.

k. Joh. 20, 1.

τῇ δὲ μιᾶ τῶν σαββάτων.

l. Mc. 16, 2^a.

καὶ λίαν πρῶτὴ τῇ μιᾶ τῶν σαββάτων.

m. Just. Dial. c. Tryph. c. 41. p. 260 C.

τοῦ ἀπὸ νεκρῶν ἀναστάντος τῇ μιᾶ τῶν σαββάτων ἡμέρα Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ κυρίου ἡμῶν.

n. Just. Apol. I, 67. p. 99 A.

τὴν δὲ τοῦ ἡλίου ἡμέραν κοινῇ πάντες τὴν συνέλευσιν ποιοῦμεθα, ἐπειδὴ πρῶτῃ ἐστὶν ἡμέρα, ἐν ἣ ὁ θεὸς τὸ σκότος καὶ τὴν ὕλην τρέψας κόσμον ἐποίησε, καὶ Ἰησοῦς Χριστὸς ὁ ἡμέτερος σωτὴρ τῇ αὐτῇ ἡμέρα ἐκ νεκρῶν ἀνέστη.

o. Just. Dial. c. Tryph. c. 97. p. 324 A.

εἶτα ἀνέστη τῇ τρίτῃ ἡμέρα.

p. Just. Dial. c. Tryph. c. 138. p. 367 C.

τῆς ἀριθμοῦ μὲν ὀγδόης ἡμέρας, ἐν ἣ ἐφάνη ὁ Χριστὸς ἡμῶν ἀπὸ νεκρῶν ἀναστάς.

Noch mehr als in der Leidensgeschichte dürfte in den Erzählungen über Jesu Auferstehung die mündliche Tradition von massgebendem Einfluss geworden sein, namentlich bezüglich der ersten Vorgänge am Grabe. Nur Frauen waren dabei betheiligt. Dieselben, in tiefer Seelenbewegung dahin gekommen, eilen in hastigem Schrecken nach dem, was sie gesehen und gehört, von dannen. Jede von ihnen erzählt die empfangenen Eindrücke in ihrer Weise, verschieden von der Darstellung der anderen. Diese Verschiedenheiten spiegeln sich auch in den synoptischen Berichten wieder.

Wie man diese Verschiedenheiten gegen die Glaubwürdigkeit der Erzählungen hat ausspielen können, ist mir je und je unerfindlich gewesen. Der Hauptnachdruck der Auferstehungsberichte ruht ohnehin keineswegs auf den Erzählungen der Frauen. Als eine *ὄπτασία* werden sie Lc. 24, 23 charakterisiert, welcher die Jünger selbst keinen Glauben schenkten. Es fragt sich nun, ob das Erlebniss der Frauen auch bereits im Urevangelium schriftlich fixiert gewesen ist oder ob Mc. 16, 1—8 die letzte schriftliche Quelle für Mt. 28, 1—8 und Lc. 24, 1—9 bildete. Die Verse Mt. 28, 2—4, welche bereits in Heft II, 369—378 ausführlich behandelt sind, scheiden von vorn herein aus, da sie — weder aus der Marcusquelle erklärlich, noch der vorcanonischen Quelle congenial — den Stempel späterer Traditionsbildung allzudeutlich an der Stirn tragen. Aber auch schon Mt. 28, 1^a, womit wir es hier zunächst zu thun haben, gehört zu den secundären Partien des ersten Evangeliums. Der widerspruchsvolle Charakter der in Mt. 28, 1^a enthaltenen Zeitbestimmung ist allzu frappant. Schon der Ausdruck: *ὄψὲ σαββάτων* schliesst eine Unklarheit in sich. Denn da *σάββατα* die „Woche“ bedeutet, so kann man *ὄψὲ σαββάτων* nur übersetzen: „spät in der Woche“. So wäre das Ereigniss als am Samstag geschehen bezeichnet und doch zugleich, wie die folgenden Worte: *τῇ ἐπιφωσκούσῃ ἑμῶν σαββάτων* auszusagen scheinen, am Anbruch des Sonntags, des ersten Tages der neuen Woche! Die Didascalia gleicht diese Widersprüche in ihrer Art aus. In dem einen Citate (Didasc. V, 14) ist zu *τῇ ἐπιφωσκούσῃ* vorangesetzt: *τῇ νυκτι* und das unmögliche *ὄψὲ σαββάτων* weggelassen. Nun ist freilich eine durchsichtige Zeitbestimmung gewonnen: „in der Nacht, in welcher der erste Wochentag anbrach.“ In dem anderen Citate (Didasc. V, 13) scheint die römische Zeitrechnung vorausgesetzt und in Folge dessen die Annahme untergelegt zu sein, dass der Sabbath = Samstag = *ἡ ἡμέρα τοῦ σαββάτου* nicht Abends 6 Uhr, sondern Nachts 12 Uhr zu Ende gegangen sei und dass Jesus von 12—3 Uhr, also noch die drei ersten Morgenstunden des Sonntags (*καὶ ἔπειτα τρεῖς ὥραι τῆς νυκτὸς μετὰ τὸ σάββατον, αἷς ἐκάθευθεν ὁ κύριος*), im Grabe gelegen habe. Dieselbe Vorstellung vertritt der Cod. Bobbiensis. Denn wenn derselbe auch dunkel berichtet, dass in der dritten Stunde der Nacht plötzlich eine Finsterniss eingetreten sei (*ad tertiam horam*

tenebrae diei factae sunt), so ist doch eben diese dritte Stunde bezeichnet als der Zeitpunkt für das Hervorbrechen der Oster-sonne: et continuo lux facta est. Auch die Anaphora Pil. sagt, dass zur dritten Morgenstunde die Sonne aufgegangen sei (*ὡφθη δὲ τρίτης ὥρας τῆς νυκτὸς καὶ ὁ ἥλιος*), und auch in der Recension B ist ganz deutlich die Morgenstunde des Sonntags (nach römischer Zeitrechnung) angegeben. Sichtlich gehören alle diese specialisierten Zeitangaben zu den secundären Zusätzen späterer Zeit. Die ursprüngliche Zeitangabe beschränkt sich, wie man aus Mc. und Lc. ersehen kann, auf die Bezeichnung des Tages und der Tageszeit im Allgemeinen. Die sieben Wochentage wurden folgendermassen benannt:

Aramäisch.	Hebräisch.	Griechisch.
חד בשבתא	אָחַד בְּשַׁבָּת	ἡ μία = ἡ πρώτη τῶν σαββάτων
חרי בשבתא	שְׁנֵי בְּשַׁבָּת	ἡ δευτέρα τῶν σαββάτων
חלחא בשבתא	שְׁלִישִׁי בְּשַׁבָּת	ἡ τρίτη τῶν σαββάτων
ארבעתא בשבתא	רְבִיעִי בְּשַׁבָּת	ἡ τετάρτη τῶν σαββάτων
חמשתא בשבתא	חֲמִישִׁי בְּשַׁבָּת	ἡ πέμπτη τῶν σαββάτων
עורבתא	עֶרֶב שַׁבָּת	παρασκευή = προσάββατον
שבת	שַׁבָּת	σάββατον = σάββατος.

Im biblischen Hebräisch ist die gewöhnliche Bezeichnung der „Woche“ *שבוע*, wofür die LXX niemals *τὰ σάββατα*, sondern entweder *τὰ ἑβδομα* oder häufiger *ἡ ἑβδομάς* gebrauchen. Vgl. Gen. 28, 27. 28; Ex. 23, 22; Num. 28, 26; Deut. 16, 9. 10. 16; Dan. 9, 24—27; 10, 2. 3. Im N. T. fehlt dagegen die Bezeichnung *ἑβδομάς* gänzlich und ist dafür *τὰ σάββατα* (so Mt. 28, 1 = Mc. 16, 2 = Lc. 24, 1 = Joh. 20, 1) oder auch *τὸ σάββατον* (Lc. 18, 12; Mc. 16, 9; Cod. D zu Mc. 16, 2) gebräuchlich, sodass man hier deutlich den Einfluss des Semitischen auf das Griechische wahrnimmt. Hat nun schon der Gleichlaut zwischen der Bezeichnung der „Woche“ und des letzten Wochentags, des Sabbath, manche Unrichtigkeiten (z. B. Luther zu Lc. 24, 1: an der Sabbath einem) erzeugt, so kommt dazu, dass die hebraisierende Zählung: *ἡ μία = ἡ πρώτη τῶν σαββάτων* (דָּאָן an der Spitze von Aufzählungen als Ordinale gebraucht, mithin als *ἡ μία* unrichtig übersetzt) von Alters her nicht verstanden worden ist. Vgl. Mc. 16, 2: *τῆ μᾶ τῶν σαββάτων* = Vulg.: una sabbatorum,

dagegen Mc. 16, 9: *πρώτη σαββάτου* = Vulg.: *prima sabbati*, während es doch in beiden Fällen „*prima hebdomadis*“ hätte heißen sollen. Ebenso undeutlich und unrichtig Lc. 24, 1 = Joh. 20, 1: *una sabbati*. Aber gerade diese hebraisierenden — un-verstandenen — Übersetzungen der semitischen Bezeichnung der Woche und des ersten Wochentages (*ἡ μία* anstatt *ἡ πρώτη*) sind ein ziemlich sicheres Indicium für das Vorhandensein einer semitischen Quellschrift auch an dieser Stelle. Und wie in-teressant ist es nun, dass Justin in der für heidnische Leser bestimmten Apologie die diesen geläufigen Bezeichnungen *ἡ πρώτη ἡμέρα*, *ἡ ὀγδόη ἡμέρα*, *ἡ τοῦ ἡλίου ἡμέρα* anwendet, dagegen in dem vorzugsweise für einen jüdischen Leserkreis verfassten *Dialogus cum Tryphone* an dem aus den Syn-optikern entnommenen Hebraismus: *ἡ μία τῶν σαββάτων* fest-hält, während das pseudopetrinische Evangelienfragment schon gänzlich von der christlichen Bezeichnung *ἡ κυριακή* beeinflusst ist. Wahrscheinlich stammen auch die Bezeichnungen der frühen Tageszeit: *λίαν πρωτῆ* (Mc.) = *ὄρθρου βαθείως* (Lc.) = *בֹּרְחַת פְּרָא* aus der gemeinsamen hebräischen Quelle.

Lc. 24, 1^b. 2 = Mc. 16, 1—4 = Mt. 28, 1.

a. Mc. 16, 1—4.

καὶ διαγενομένων τοῦ σαββάτου Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ καὶ Μαρία ἡ Ἰακώβου καὶ Σαλώμη ἠγόρασαν ἀρώματα. ἵνα ἐλθοῦσαι ἀλείψωσιν αὐτόν· καὶ λίαν πρωτῆ τῆ μιᾷ τῶν σαββάτων ἔρχονται ἐπὶ τὸ μνημεῖον ἀνατείλαντος τοῦ ἡλίου· καὶ ἔλεγον πρὸς ἑαυτάς· τίς ἀποκλίσει ἡμῖν τὸν λίθον ἐκ τῆς θύρας τοῦ μνημείου; καὶ ἀναβλέψασαι θεωροῦσιν, ὅτι ἀνακεκύλισται ὁ λίθος· ἦν γὰρ μέγας σφόδρα.

b. Cod. Cantabr. Mc. 16, 1—4.

καὶ πορευθεῖσαι ἠγόρασαν ἀρώματα, ἵνα αὐτόν ἀλείψωσιν· καὶ ἔρχονται πρωτῆ μιᾶς σαββάτου ἐπὶ τὸ μνημεῖον ἀνατέλ-λοντος τοῦ ἡλίου· καὶ ἔλεγον πρὸς ἑαυτούς· τίς ἡμῖν ἀπο-κλίσει τὸν λίθον ἀπὸ τῆς θύρας τοῦ μνημείου; ἦν γὰρ μέγας σφόδρα· καὶ ἔρχονται καὶ εὗρισκουσιν ἀποκεκλισμένον τὸν λίθον.

c. Lc. 24, 1^b. 2.

ἤλθον ἐπὶ τὸ μνήμα φέρουσαι ἃ ἠτοίμασαν ἀρώματα·
εὔρον δὲ τὸν λίθον ἀποκεκλισμένον ἀπὸ τοῦ μνημείου.

d. Cod. Cantabr. Lc. 24, 1^b. 2.

ἤρχοντο ἐπὶ τὸ μνήμα φέρουσαι ἃ ἠτοίμασαν, καὶ τινες
σὺν αὐταῖς· ἐλογίζοντο δὲ ἐν ἑαυταῖς· τίς ἄρα ἀποκλισει
τὸν λίθον; ἔλθοῦσαι δὲ εὔρον τὸν λίθον ἀποκεκλισμένον
ἀπὸ τοῦ μνημείου.

e. Mt. 28, 1.

ὁπὲ δὲ σαββάτων τῇ ἐπιφωσκούσῃ εἰς μίαν σαββάτων ἤλθεν
Μαριάμ ἡ Μαγδαληνὴ καὶ ἡ ἄλλη Μαρία θεωρησαὶ τὸν
τάφον.

f. Const. VI, 14. p. 145, 5. 9 ff.

ἐπιφωσκούσης δὲ τῆς μιᾶς σαββάτων . . . πρώτῃ μὲν
φανεροῦται Μαρία τῇ Μαγδαληνῇ καὶ Μαρία τῇ Ἰακώβου,
εἶτα Κλεώπα ἐν τῇ ὁδῷ καὶ μετ' αὐτοῦ ἡμῖν τοῖς μαθη-
ταῖς αὐτοῦ, φεύγουσι μὲν διὰ τὸν φόβον τῶν Ἰουδαίων.

g. Didasc. VI, 14. p. 313 Graece ed. Lagarde.

τῇ νυκτὶ οὖν τῇ ἐπιφωσκούσῃ τῇ μιᾷ τῶν σαββάτων
φανεροῦται Μαρία τῇ Μαγδαληνῇ καὶ Μαρία τῇ τοῦ Ἰακώβου
καὶ μετὰ τοῦτο ἡμῖν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· ἔλεγε δὲ ἡμῖν·
μὴ δι' ἐμὲ νηστεύετε ταύτας τὰς ἡμέρας, οὐ χρήζω ἐγώ,
ἵνα θλίβητε τὰς ψυχὰς ὑμῶν.

h. Didasc. Syr. c. 21. p. 88. 89 ed. Lagarde.

בללוי הכיל דנגה דח בשבא אהחזי למרים מגדלחא ולמרים
ברת יעקוב ובשרא דחד בשבא על לוח לוי והידין אהחזי אה
ן דלן. אמר לן דין כד מלה הוא לן דלמא מטלתי זימרן
אנחון הלין יומתן. או סניק אנא אהחזי נשפסכון.

i. e. τῇ νυκτὶ οὖν τῇ ἐπιφωσκούσῃ τῇ μιᾷ τῶν σαββάτων
ὥφθη Μαρία τῇ Μαγδαλαίτῃ καὶ Μαρία τῇ θυγατρὶ Ἰακώβ,
καὶ πρωτὶ τῆς μιᾶς τῶν σαββάτων ἤλθεν πρὸς τὸν Λευθ.
καὶ μετὰ τοῦτο ὥφθη καὶ ἡμῖν. ἔλεγεν δὲ ἡμῖν, ὡς ἐδί-
δασκεν ἡμᾶς· διατί νηστεύετε δι' ἐμὲ ταύτας τὰς ἡμέρας,
ἢ χρήζω ἐγώ, ἵνα θλίβητε τὰς ψυχὰς ὑμῶν;

i. Ev. Pseudo-Petri v. 50—55^a.

v. 50. ὄρθρον δὲ τῆς κυριακῆς Μαριάμ ἡ Μαγδαληνὴ μα-

θήτρια τοῦ κυρίου — φοβουμένη διὰ τοὺς Ἰουδαίους, ἐπειδὴ ἐφλέγοντο ὑπὸ τῆς ὀργῆς, οὐκ ἐποίησεν ἐπὶ τῷ μνηματι τοῦ κυρίου ἃ εἰώθεισαν ποιεῖν αἱ γυναῖκες ἐπὶ τοῖς ἀποθνήσκουσι τοῖς ἀγαπωμένοις αὐταῖς —, v. 51. λαβοῦσα μεθ' ἑαυτῆς τὰς φίλας ἦλθε ἐπὶ τὸ μνημεῖον, ὅπου ἦν τεθεῖς, v. 52. καὶ ἐφοβοῦντο μὴ ἴδωσιν αὐτάς οἱ Ἰουδαῖοι καὶ ἔλεγον· εἰ καὶ μὴ ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ἢ ἐσταυρώθη ἐδυνήθημεν κλαῦσαι καὶ κόπασθαι, κἂν νῦν ἐπὶ τοῦ μνηματος αὐτοῦ ποιήσωμεν ταῦτα. v. 53. τίς δὲ ἀποκλύσει ἡμῖν καὶ τὸν λίθον τὸν τεθέντα ἐπὶ τῆς θύρας τοῦ μνημεῖου, ἵνα εἰσελθοῦσαι παρακαθεσθῶμεν αὐτῷ καὶ ποιήσωμεν τὰ ὀφειλόμενα —, v. 54. μέγας γὰρ ἦν ὁ λίθος — καὶ φοβούμεθα μή τις ἡμᾶς ἴδῃ· καὶ εἰ μὴ δυνάμεθα, κἂν ἐπὶ τῆς θύρας βάλωμεν ἃ φέρομεν εἰς μνημοσύνην αὐτοῦ· κλαύσομεν καὶ κοφόμεθα, ἕως ἔλθωμεν εἰς τὸν οἶκον ἡμῶν. v. 55^a. καὶ ἐπελθοῦσαι εὗρον τὸν τάφον ἡνεωγμένον.

Höchstwahrscheinlich kommt die kurze lucanische Relation nach Cod. D dem Quellentext am nächsten. Aber auch die wortreichere Darstellung des Mc. gleicht einem frischen Quell gegenüber der geschwätzigen Schilderung im pseudopetrinischen Fragment. Das *λογίζεσθαι ἐν ἑαυτῷ* = *λέγειν πρὸς ἑαυτόν* = *יְשַׁבֵּחַ רַמָּס* weist auf den hebräischen Quellentext zurück. — Die aussercanonischen Elemente der Didascalia-Citate hat der Redaktor der Constitutionen beseitigt. Um so auffälliger ist es, dass auch Lagarde in seiner griechischen Übersetzung der syrischen Didascalia diese aussercanonischen Textbestandtheile unterdrückt hat. Es ist Nestle's Verdienst, in No. 13 des Evangel. Kirchenblattes f. Württemberg, 1894, darauf hingewiesen zu haben. Wenn er dabei aber damals sagte: „Ich weiss keine Stelle, wo zu *Μαριαμ ἡ του* nicht *μήτηρ* (oder *γνή Joh. 19, 25*), sondern wie hier ausdrücklich *Τοchter* (*תרב = θυγάτηρ*) ergänzt würde“ —, so kann jetzt auf den Syr. Sin. Bezug genommen werden, wo Mc. 15, 47 *Μαρία ἡ Ἰωσήτος* = Cod. D: *Μαρία Ἰακώβου* als *ܡܪܝܡ ܕܝܘܫܝܘܫ* = *Μαριαμ ἡ θυγάτηρ Ἰακώβου* und Lc. 6, 16 sogar *Ἰούδας Ἰακώβου* als *ܡܪܝܡ ܝܘܕܐܘܫ ܝܘܫܝܘܫ* = *Ἰούδας υἱὸς Ἰακώβου* eingeführt wird. Über die dem Levi zugeschriebene Christophanie vgl. unten zu Act. 1. 13 unter *Μαθθαῖος* = *Ναθαναήλ*.

Lc. 24, 5^b—7 = Mc. 16, 6. 7 = Mt. 28, 5—7.

- a. Clem. Rom. I, 24, 1. p. 42, 19.
 τὸν κύριον Ἰησοῦν ἐκ νεκρῶν ἀναστήσας.
- b. Barn. XV, 9. p. 66, 13.
 διὸ καὶ ἄγομεν τὴν ἡμέραν τὴν ὀγδόην εἰς εὐφροσύνην, ἐν ἧ καὶ ὁ Ἰησοῦς ἀνέστη ἐκ νεκρῶν.
- c. Just. Dial. c. Tryph. c. 17. p. 234 E.
 ἐγνώκατε αὐτὸν ἀναστάντα ἐκ νεκρῶν.
- d. Celsus ap. Orig. c. Cels. II, 57. Opp. I, 431.
 πρόσχες δέ, εἰ μὴ πάνν τυφλῶς ὁ παρὰ τῷ Κέλσῳ Ἰουδαίος, ὡς ἀδύνατον ὄντος τοῦ ἀνίστασθαι τινα ἐκ νεκρῶν αὐτῷ σώματι, φησὶν· ἀλλ' ἐκεῖνο σκεπτέον, εἴ τις ἀληθῶς ἀποθανῶν ἀνέστη ποτὲ αὐτῷ σώματι.
- e. Eriph. Haer. LXIV, 67. p. 598 A.
 τίνα τοίνυν εὐαγγελίζονται ἡγήεσθαι οἱ ἄγγελοι ταῖς γυναιξίν; ὡς φασὶ· τίνα ζητεῖτε; Ἰησοῦν τὸν Ναζωραίου; ἀνέστη, οὐκ ἔστιν ἄδε· δεῦτε, ἴδετε τὸν τόπον.
- f. Ign. ad Trall. IX, 2. p. 50, 18.
 ὅς καὶ ἀληθῶς ἡγήεσθη ἀπὸ νεκρῶν.
- g. Acta Pil. XIII, 1 A. p. 255 ed. Tischendorf.
 καὶ ταχὺ πορευθεῖσαι εἶπατε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, ὅτι ἡγήεσθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν καὶ ἔστιν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ.
- h. Mt. 28, 5—7.
 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἄγγελος εἶπεν ταῖς γυναιξίν· μὴ φοβησθε ὑμεῖς· οἶδα γάρ, ὅτι Ἰησοῦν τὸν ἐσταυρωμένον ζητεῖτε· οὐκ ἔστιν ἄδε· ἡγήεσθη γάρ, καθὼς εἶπεν· δεῦτε ἴδετε τὸν τόπον, ὅπου ἔκειτο· καὶ ταχὺ πορευθεῖσαι εἶπατε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, ὅτι ἡγήεσθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν, καὶ ἰδοὺ προἴγει ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν, ἐκεῖ αὐτὸν ὄψεσθε.
- i. Mc. 16, 6. 7.
 ὁ δὲ λέγει αὐταῖς· μὴ ἐκθαμβησθε· Ἰησοῦν ζητεῖτε τὸν Ναζαρητὸν τὸν ἐσταυρωμένον· ἡγήεσθη, οὐκ ἔστιν ἄδε· ἴδε

ὁ τόπος, ὅπου ἔθηκαν αὐτόν· ἀλλὰ ὑπάγετε εἰπατε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ καὶ τῷ Πέτρῳ, ὅτι προάγει ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν· ἐκεῖ αὐτὸν ὄψεσθε, καθὼς εἶπεν ὑμῖν.

k. Cod. Cantabr. Mc. 16, 6. 7.

καὶ λέγει αὐτοῖς ὁ ἄγγελος· μὴ φοβησθε τὸν Ἰησοῦν ζητεῖτε τὸν ἐσταυρωμένον· ἠγέρθη, οὐκ ἔστιν ὧδε· ἴδετε ἐκεῖ τόπον αὐτοῦ, ὅπου ἔθηκαν αὐτόν· ἀλλὰ ὑπάγετε καὶ εἰπατε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ καὶ τῷ Πέτρῳ ὅτι ἴδον προάγω ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν· ἐκεῖ με ὄψεσθε, καθὼς εἶρηκα ὑμῖν.

l. Lc. 24, 5^b—7.

εἶπαν πρὸς αὐτάς· τί ζητεῖτε τὸν ζῶντα μετὰ τῶν νεκρῶν; οὐκ ἔστιν ὧδε, ἀλλὰ ἠγέρθη· μνήσθητε ὡς ἐλάλησεν ὑμῖν ἔτι ὢν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ, λέγων τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ὅτι δεῖ παραδοθῆναι εἰς χεῖρας ἀνθρώπων ἁμαρτωλῶν καὶ σταυρωθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστῆναι.

m. Marcion ap. Eriph. Haer. XLII. p. 317 B. p. 348 C.

εἶπαν οἱ ἐν ἑσθῆτι λαμπρᾷ· τί ζητεῖτε τὸν ζῶντα μετὰ τῶν νεκρῶν; ἠγέρθη· μνήσθητε, ὅσα ἐλάλησεν ἔτι ὢν μετ' ὑμῶν, ὅτι δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου παθεῖν καὶ παραδοθῆναι.

n. Euseb. in Is. 57, 2. Migne VI, 473.

ὅθεν ὁ ἄγγελος ἐπιστάς ταῖς γυναῖξιν ἔλεγε· τίνα ζητεῖτε; Ἰησοῦν; οὐκ ἔστιν ὧδε· δεῦτε, ἴδετε τὸν τόπον αὐτοῦ.

o. Acta Pil. B. XIII, 1. p. 316.

ἠκούσαμεν δὲ τοῦ ἀγγέλου λέγοντος πρὸς τὰς γυναῖκας τὰς ἐλθούσας ἐκεῖσε τὸν τάφον ἰδεῖν ὅτι μὴ φοβησθε ὑμεῖς· οἶδα γὰρ ὅτι Ἰησοῦν ζητεῖτε. οὐκ ἔστιν ὧδε, ἀλλὰ ἀνέστη, καθὼς προεῖπεν ὑμῖν. κύψατε καὶ ἴδετε τὸν τάφον, ὅπου ἔκειτο τὸ σῶμα αὐτοῦ. πορευθήτε δὲ καὶ εἰπατε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, ὅτι ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν· καὶ πορευέσθωσαν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ· ἐκεῖ γὰρ αὐτὸν ἐνρήσουσιν διὰ τοῦτο λέγω πρὸς ὑμᾶς ἐγὼ τοῦτο πρότερον.

p. Ev. Pseudo-Petri v. 55. 56.

v. 55. *καὶ ἐπελθοῦσαι εὖρον τὸν τάφον ἠνεωγμένον καὶ προσελθοῦσαι παρέκνυψαν ἐκεῖ καὶ ὀρώσιν ἐκεῖ τινὰ νεανίσκον καθεζόμενον (ἐν) μέσῳ τοῦ τάφου ὠραῖον καὶ περιβεβλημένον στολὴν λαμπροτάτην, ὅστις ἔφη αὐταῖς· v. 56. τί ἦλθατε; τίνα ζητεῖτε; μὴ τὸν σταυρωθέντα ἐκείνον; ἀνέστη καὶ ἀπῆλθεν· εἰ δὲ μὴ πιστεύετε, παρακύνετε καὶ ἴδατε τὸν τόπον, ἐνθα ἔκειτο, ὅτι οὐκ ἔνεστιν· ἀνέστη γὰρ καὶ ἀπῆλθεν ἐκεῖ ὅθεν ἀπεστάλη.*

Übersetzungsvarianten liegen hier deutlich vor: $\pi\alpha\lambda\lambda\alpha$ = *ὑπάγετε* = *πορευθεῖσαι* (vgl. z. B. oben S. 49 zu Lc. 5, 24^b), $\mu\eta\ \phi\omega\beta\epsilon\iota\sigma\theta\epsilon$ = *μὴ φοβεῖσθε* = *μὴ ἐκθαμβεῖσθε*, $\epsilon\pi\eta\omega\eta\ \eta\ \mu\epsilon\ \mu\epsilon$ = *ἠγγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν* = *ἀνέστη ἐκ νεκρῶν*. Die nur von Lc. aufbewahrte Frage: *τί ζητεῖτε τὸν ζῶντα μετὰ τῶν νεκρῶν*; — ist sicher ein Ausfluss des Urtextes. Vgl. Lc. 20, 38^a = Mc. 12, 27 = Mt. 22, 32^b: *θεὸς δὲ οὐκ ἔστιν νεκρῶν ἀλλὰ ζώντων* —, Lc. 9, 60: *ἄφες τοὺς νεκροὺς θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκροὺς* —, Lc. 20, 38^b: *πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν*. Dagegen ist Lc. 24, 6^b. 7 sichtlich eine redaktionelle Umschreibung, bezw. eine Zuthat des Lc. aus ähnlichen Stellen. Die Bezugnahme auf „*Γαλιλαία*“ ist von den Redaktoren nach ihrem Ursinn nicht verstanden gewesen. Daher die Variationen des Textes gerade an dieser Stelle. Vgl.

Mc., Mt.: *προάγω ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν*

Act. Pil. B.: *πορευέσθωσαν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ*

Lc. 24, 6: *ὡς ἐλάλησεν ὑμῖν ἔτι ὢν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ*

Act. Pil. A.: *καὶ ἔστιν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ*

Marcion: *ὅσα ἐλάλησεν ἔτι ὢν μεθ' ὑμῶν*.

Bei dieser Schwierigkeit hat es Marcion sich am leichtesten gemacht: er brachte das unverständene *Γαλιλαία* einfach in Wegfall. Die Lösung liegt aber in der — Heft II, 381 ff. entwickelten — Erkenntniss, dass hier nicht das nordpalästinische Galiläa, sondern die *περίχωρος* = $\pi\epsilon\tau\epsilon\iota\alpha$ von Jerusalem, d. h. namentlich die Gegend um den Oelberg, in Betracht kommt. Wenn Loisy in der *Revue Critique* 1894 No. 35. 36. p. 101 gelegentlich der Besprechung meines II. Heftes die Identifizierung des österlichen Galiläa mit dem jerusalemischen Galiläa deshalb bezweifelt, weil die Pilatus-Akten, auf welche diese Identifizierung sich vor-

zugsweise stützt, „une bien faible autorité“ hierfür sei, so ist zu bemerken, dass eine unbefangene Forschung sämmtliche Quellen — auch die zweifelhaften — stets im Auge behält, ferner, dass die bereits von Justin benützte Urschrift der Pilatus-Akten jedenfalls zu den ältesten Quellen der evangelischen Geschichte gehört, und dass gerade eine werthvolle geographische Erinnerung in einer übrigens untergeordneten Nebenquelle fortgepflanzt sein kann, ohne dass die späteren Bearbeiter — wie es in diesem Falle bezüglich der uns erhaltenen Recensionen der Pilatus-Akten zu Tage liegt — noch ein Verständniss von dem ursprünglichen Sachverhalt besaßen. Es wird sich bei der Erörterung von Lc. 24, 50 ff. zeigen, wie werthvoll die geographische Tradition der Pilatus-Akten ist, wenn es gilt, das auf den Christophanien des Auferstandenen lastende Dunkel zu lichten.

Dass die Geschwätzigkeit des Pseudo-Petrus auch in diesem Falle unvortheilhaft von den canonischen Evangelien absteht, wird Jeder empfinden, ebenso die auch hier hervortretende Berührung mit den Actis Pilati.

Lc. 24, 9 = Mt. 28, 8 = Mc. 16, 8.

a. Ev. Pseudo-Petri v. 57.

v. 57. τότε αἱ γυναῖκες φοβηθεῖσαι ἔφυγον.

b. Mc. 16, 8.

καὶ ἐξελθοῦσαι ἔφυγον ἀπὸ τοῦ μνημείου· εἶχεν γὰρ αὐτὰς τρόμος καὶ ἔκστασις, καὶ οὐδενὶ οὐδέν· εἶπον· ἐφοβοῦντο γάρ.

c. Mt. 28, 8.

καὶ ἀπελθοῦσαι ταχὺ ἀπὸ τοῦ μνημείου μετὰ φόβον καὶ χαρᾶς μεγάλης ἔδραμον ἀπαγγεῖλαι τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ.

d. Lc. 24, 9.

καὶ ὑποστρέψασαι ἀπὸ τοῦ μνημείου ἀπήγγειλαν πάντα ταῦτα τοῖς ἑνδεκα καὶ πᾶσιν τοῖς λοιποῖς.

Wir sind hier an dem Schluss des zweiten Evangeliums angelangt. Dass der später bei der Einfügung dieser Evangelien-schrift in den ältesten Evangelien-canon — wahrscheinlich von der Hand Aristo's von Pella (vgl. Heft II, 450 ff.) — verfasste

Marcus-Schluss nicht von der Hand des zweiten Evangelisten stammt, ist allgemein anerkannt. Aber auch alle Versuche, einen anderen ursprünglichen Marcus-Schluss zu construieren, sind von vorn herein vergeblich und müssen scheitern an der Thatsache, dass die beiden ältesten Zeugen, der erste und dritte Synoptiker, von Mc. 16, 8 = Mt. 28, 8 = Lc. 24, 9 ab auseinander gehen und deutlich erkennen lassen, wie an dieser Stelle der sonst so starke Einfluss, den das Marcusevangelium auf beide Schriftsteller ausgeübt hat, ebenso plötzlich abbricht wie das Marcusevangelium selbst. Ganz besonders der erste Evangelist, welcher doch nur 6—10 Jahre später als Marcus schrieb, hätte den ursprünglichen Marcus-Schluss noch kennen müssen, wenn ein solcher wäre vorhanden gewesen. Gleichwohl lässt auch die Behandlung der Schlussperikope Mc. 16, 1—8 durch Mt. und Lc. vermuthen, dass hinter dem Marcustexte noch eine ältere Quelle lag. Zu den vorstehend schon erwähnten Symptomen kommt hier noch das — von Weiss nicht notierte — Zusammentreffen des Mt. und Lc. in dem ἀπαγγελαι (Mt.) und dem ἀπήγγειλαν (Lc.), wodurch doch anscheinend gerade das Gegentheil von dem ausgedrückt wird, was Mc. sagt: καὶ οὐδενὶ οὐδέν εἶπον. Indess kann die Lösung dieses Widerspruchs möglicherweise in der Voraussetzung liegen, dass die Marcus-Nachricht nur das nächste Verhalten der Frauen schildern wollte, wodurch die spätere Mittheilung ihres Erlebnisses, nachdem der erste Schrecken überwunden war, nicht ausgeschlossen blieb und von Mc. wahrscheinlich selbst berichtet worden wäre, wenn er mit eigener Hand den Schluss seines Evangeliums würde verfasst haben. Dass das pseudopetrinische Evangelienfragment hier an Mc. sich anschliesst, liegt auf der Hand.

Lc. 24, 13.

a. Cod. Cantabr. Lc. 24, 13.

ἦσαν δὲ δύο πορευόμενοι ἐξ αὐτῶν ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ εἰς
κώμην ἀπέχουσαν σταδίους ἐξήκοντα ἀπὸ Ἱερουσαλήμ ὀνό-
ματι Οὐλαμμαοῦς.

b. Lc. 24, 13.

καὶ ἰδοὺ δύο ἐξ αὐτῶν ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ ἦσαν πορευό-

μενοι εις κώμην ἀπέχουσαν σταδίους ἑξήκοντα ἀπὸ Ἱεροσαλήμ, ἢ ὄνομα Ἐμμαοῦς.

c. Evang. Hieros. p. 5. 6.

Et ecce duo ex illis ea ipsa die erant euntes in castellum (כּוֹמָה), quod longe erat ab Jerusalem CLX (כּוֹמָה = Lagarde: ܟܘܡܐ ܟܘܡܐ) stadia, cujus nomen Amaos (ܐܡܘܘܫ).

Mit der Perikope Lc. 24, 13—35 beginnen die von Paulus 1. Cor. 15, 5—7 genannten fünf Christophanien des Erstandenen, welche in der von Paulus benützten schriftlichen Evangelienquelle als die entscheidenden Instanzen des Anferstehungsberichtes vorauszusetzen sind. Von ihnen theilt Lucas im Evangelium die drei ersten (Lc. 24, 13—35: Petrus Simon, Lc. 24, 36—43: τοῖς δώδεκα, Lc. 24, 50—53: ἐπάνω πεντακοσίοις), in den Actis (Act. 1, 4—11) die letzte dieser fünf Christophanien mit, sodass nur die vierte (ἔπειτα ὄφθη Ἰακώβω) in den lucanischen Berichten weggelassen ist.

Der Überzeugung, dass die erste der lucanischen Christophanien (Lc. 24, 13—35) mit 1. Cor. 15, 5^a (καὶ ὅτι ὄφθη Κηφᾶ) zusammenfalle, habe ich bereits in den Agrapha S. 422 ff. Ausdruck gegeben. Ich bin zu dieser Überzeugung gelangt von dem Augenblicke an, als ich in den Schriften des Origenes dessen aussercanonische Lesarten zu Lc. 24, 13—35 kennen lernte. Und ich kann mich heute noch nicht genug darüber wundern, dass diese Origenes-Texte sowohl in der alten Kirche als in der modernen Theologie so gut wie keine Beachtung gefunden haben. Mich würden diese Texte im höchsten Grade interessiert haben, selbst wenn sie von einem geringeren als Origenes überliefert wären, ja selbst wenn sie in einem Apocryphum — meinerwegen in den Actis Pilati oder in dem Evangelium Pseudo-Petri — zu finden wären. Aber es ist Origenes, der grösste Theologe der alten Kirche, der unvergessliche Bahnbrecher aller biblischen Textkritik, der Urheber der ersten neutestamentlichen Textrecension, Origenes ist es, welcher neben Kleophas als dem zweiten, den Simon als den ersten der beiden Jünger, denen Jesus auf dem Weg nach Emmaus erschien, namhaft macht, der zweimal ausdrücklich versichert, gerade in den Handschriften des Lucasevangeliums diesen Namen des Simon

gefunden zu haben und der nicht weniger als siebenmal in Schriften aus verschiedenen Zeiten seines Lebens (in seinen Commentaren zu Johannes wie zu Jeremias, ebenso in seiner Schrift contra Celsum) dieselbe Lesart — nicht etwa als persönliche Vermuthung, sondern eben als überlieferten Evangelientext — wiederholt. Dass in der massenhaft angewachsenen Evangelien-Literatur und insbesondere in der so vielfach ventilirten Frage wegen der evangelischen Auferstehungsberichte diese Origenes-Texte so gar keine Rolle gespielt haben, ist ein Zeichen der Beschränktheit und Engherzigkeit der seit einem Jahrhundert im Gang befindlichen Evangelienforschung, nur erklärbar aus der vom wissenschaftlichen Standpunkte aus unentschuldbaren Selbstbeschränkung auf die canonisch-revidirten Texte und der damit zusammenhängenden Verachtung und Vernachlässigung der aussercanonischen Textüberlieferung. Möchten denn die nachfolgenden Erläuterungen zu unserer wichtigen Perikope bessere Beachtung finden als meine früheren Äusserungen hierüber in den *Agapha* S. 422 f.

Zuvörderst aber ist bezüglich Lc. 24, 13 eine Bemerkung über die aussercanonische Variante *Ὀὐλαμμαοῦς* (= *Ἐμμαοῦς*) hier einzuflechten. Diese Variante wird zu Lc. 24, 13 lediglich durch den Cod. Bezae (D: *ΟΥΛΑΜΜΑΟΥΣ* = d: ulammaus) vertreten. Er findet sich aber noch im A. T. zu Gen. 28, 19 und daraus bei Justin, Dial. c. Tryph. c. 58. p. 582. Prof. v. Gebhardt schreibt mir über Gen. 28, 19: „Hier bieten die ältesten Handschriften, in welchen das betreffende Capitel enthalten ist, *ουλαμμανς* (so Cod. Alex.) oder *ουλαμμαους* (Cod. Cotton. und Cod. Bodl.); das *Ὀὐλαμλούς* der Sixtinischen Ausgabe ist vielleicht nur Korrektur auf Grund des (von den LXX missverstandenen) hebräischen Textes —, wenn nicht wirklich *ΟΥΛΑΜΜΑΟΥΣ* als ein sehr alter Schreibfehler für *ΟΥΛΑΜΑΟΥΣ*, resp. *ΟΥΛΑΜΑΟΥΣ* zu halten ist, was mir eigentlich das Wahrscheinlichste ist.“ Wenn durch die letztere Annahme die Lesart der LXX und des Justin zu Gen. 28, 19 sich erklärt, so bleibt es immer räthselhaft, wie das *Ὀὐλαμμαους* als Ersatz von *Ἐμμαοῦς* in den Text des Cod. Bezae eindringen konnte. Anders verhält es sich mit den Lesarten der Itala-Codices Veronensis, Palatinus Vindobonensis, Corbejensis², welche am Schluss von Lc. 24, 13 den Ortsnamen Emmaus = Amaos als Personen-Namen aufgefasst und, indem

sie aus v. 18 den Namen des *Κλεόπας* ergänzten, die beiden Wanderer als „ammaus et cleopas“ oder als „cleofas et ammaus“ bezeichnet haben. Bei der Lesart *ὀνόματι* (D) war die grammatische Beziehung auf die *δύο πορευόμενοι* sehr wohl möglich.

Lc. 24, 14.

a. Orig. in Joann. I, 7. Opp. IV, 8.

*ἀλλὰ καὶ Σίμων καὶ Κλεόπας ὁμιλοῦντες πρὸς ἀλλήλους
περὶ πάντων τῶν συμβεβηκότων.*

b. Lc. 24, 14.

*καὶ αὐτοὶ ὁμιλοῦν πρὸς ἀλλήλους [Cod. Cantabr.: πρὸς
ἑαυτοῦς] περὶ πάντων τῶν συμβεβηκότων τούτων.*

Hier beginnt nun bei Origenes sein aussercanonischer Text mit der sich bei ihm stets gleichbleibenden Benennung der beiden Jünger: *Σίμων καὶ Κλεόπας*, Simon als der erste stets voran. Vgl. das sechste Holtzmann'sche Kriterium bezüglich der Genauigkeit und Zuverlässigkeit der patristischen Citate: „wenn der Schriftsteller sich in seinen Citaten gleichbleibt.“ S. Agrapha S. 16. Bei Origenes tritt der Name „*Σίμων*“ nicht als Vermuthung auf, auch nicht in der Epexegeze, sondern als Text, und zwar mit grösster Selbstständigkeit und gleichbleibender Sicherheit. So ist dieser Origenes-Text weit entfernt von dem Charakter jener patristischen Conjekturen, wonach bald „Nathanael“, bald „Lucas“ selbst, bald ein Bischof von Jerusalem der Begleiter des Kleophas oder vielmehr derjenige gewesen sein sollte, den Kleophas begleitete. So wenig wurde in der alten Kirche der Text des Origenes zu unserer Perikope beachtet. Nur ein einziger Codex, Cod. Vat. Rom. (S.) hat in margine: *ὅτι ὁ μετὰ τοῦ Κλεόπα πορευόμενος Σίμων ἦν* — eine Randbemerkung, die entweder aus Origenes oder aus der von ihm benützten Lucas-Handschrift abstammt. Aber merkwürdig! auch der Verfasser dieser Notiz denkt nicht an 1. Cor. 15, 5^a, sondern fügt ausdrücklich hinzu: *οὐχ ὁ Πέτρος ἀλλ' ὁ ἕτερος*. Die Handschriften-Tradition, welcher er folgte, redete sichtlich nur von *Σίμων* ohne jede nähere Bezeichnung, genau wie der Origenes-Text. Bezüglich der Varianten *πρὸς ἀλλήλους* = *πρὸς ἑαυτοῦς*; vgl. Heft II, 219.

Lc. 24, 15.

a. Orig. c. Cels. II, 62. Opp. I, 434.

καὶ ἐν τῷ κατὰ Λουκᾶν δὲ εὐαγγελίῳ, ὁμιλούντων πρὸς ἀλλήλους Σίμωνος καὶ Κλεόπα περὶ πάντων τῶν συμβεβηκότων αὐτοῖς, ὁ Ἰησοῦς ἐπιστὰς αὐτοῖς συνεπορεύετο μετ' αὐτῶν.

b. Lc. 24, 15.

καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ὁμιλεῖν αὐτοὺς [καὶ συζητεῖν, καὶ αὐτὸς om. Syr. Cur.] Ἰησοῦς ἐγγίσας συνεπορεύετο αὐτοῖς.

c. Evang. Hieros. p. 5. 6.

Et fuit (ⲕⲁⲣⲱⲁ), cum illi essent loquentes, et quaererent (ⲕⲁⲃⲟⲩⲱⲁ), et ipse Dominus Jesus appropinquavit et ibat cum illis.

Hier sind ἐπιστῆναι = ἐγγίζειν = ⲛⲓⲣ (vgl. προσέχειν = ἐγγίζειν zu Lc. 19, 41) gleichwerthige Varianten. Ferner entspricht das συνεπορεύετο μετ' αὐτῶν in dem Origenestext dem hebräischen ⲙⲁⲧⲁ ⲡⲉⲣⲱⲩⲏ besser, als die canonische Weglassung des μετά. Auch ὁμιλούντων αὐτῶν = καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ὁμιλεῖν αὐτοὺς sind stilistisch verschieden geformte Übersetzungen von ⲙⲁⲓⲣⲓⲛⲏ ⲙⲉⲧⲁ ⲡⲉⲣⲱⲩⲏ. Aber trotz aller dieser Varianten und des weiteren aussercanonischen Textbestandtheils: Σίμωνος καὶ Κλεόπα (sc. περὶ πάντων συμβεβηκότων αὐτοῖς) bezeichnet Origenes seinen Text als lucanischen Evangelientext: ἐν τῷ κατὰ Λουκᾶν εὐαγγελίῳ!

Lc. 24, 25.

a. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 317 B C.

καὶ ἀντὶ δὲ τοῦ· „ἐφ' οἷς ἐλάλησαν οἱ προφηταὶ“ „ἐφ' οἷς ἐλάλησα ὑμῖν.“

b. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 348 D.

καὶ ἀντὶ τοῦ· ἐφ' οἷς ἐλάλησαν οἱ προφηταὶ“ ἐποίησεν· „ἐφ' οἷς ἐλάλησα ὑμῖν.“

c. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 349 A.

ἐποίησας δέ, ὦ Μαρκίων, ἀντὶ τοῦ· οὐ ταῦτά ἐστιν ἃ

ἐλάλησαν οἱ προφῆται; „οὐ ταῦτά ἐστιν ἃ ἐλάλησα ὑμῖν;“

d. Dial. de recta fide 857.

ἔλεγεν· ὦ ἀνόητοι καὶ βραδεῖς τῇ καρδίᾳ τοῦ πιστεύειν ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἐλάλησα πρὸς ὑμᾶς.

e. Tert. adv. Marc. IV, 43.

Plane invectus est in illos: O insensati et tardi corde in non credendo omnibus, quae locutus est ad vos.

f. Syr. Cur. Lc. 24, 25.

τότε εἶπεν πρὸς αὐτοὺς ὁ Ἰησοῦς· ὦ ὀλιγόπιστοι καὶ βραδεῖς τῇ καρδίᾳ τοῦ πιστεύειν ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἐλάλησεν ὑμῖν.

g. Philastr. c. 156. p. 182.

Ideo et dominus ad quosdam: O duri corde et imprudentes animo, cur non advertitis, quod lex et prophetae de filio hominis quae ante praedixerant affutura, cuncta consummari oportuerat.

h. Lc. 24, 25.

καὶ αὐτὸς εἶπεν πρὸς αὐτούς· ὦ ἀνόητοι καὶ βραδεῖς τῇ καρδίᾳ τοῦ πιστεύειν ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἐλάλησαν οἱ προφῆται.

i. Diatessaron Arab. ad Lc. 24, 25. 26. p. 96.

Tunc ait illis Jesus: O mente destituti et gravi corde ad credendum! Nonne juxta omnes sermones Prophetarum oportebat Messiam haec omnia pati et intrare in gloriam suam?

Während Delitzsch in seiner Rückübersetzung βραδεῖς τῇ καρδίᾳ mit כְּבִיבֵי לֵב wiedergiebt und so mit dem „gravi corde“ des Diatessaron zusammentrifft, schreibt Salkinson כְּבִיבֵי לֵב, mithin wie Philastrius: „duri corde“, in Analogie mit der σκληροκαρδία Mt. 19, 8 = Mc. 10, 5 und noch mehr mit Mc. 16, 14: ὠνειδίσειν τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν καὶ σκληροκαρδίαν, aber auch in Übereinstimmung mit dem alttestamentlichen Sprachgebrauch — vgl. Ezech. 3, 7: הַיָּבֵי לֵב יִשְׁקָךְ = LXX: καὶ σκληροκαρδιοι. Im Weiteren führt die Textgestalt bei Philastrius: imprudentes animo (= ἀνόητοι πνεύματι) auf יְהִי רִיבֵי לֵב zurück,

nach Analogie von לֹב־רִקְיָה — Prov. 7, 7 u. ö. Der lucanische Text fährt fort: τοῦ πιστεύειν, der marcionitische nach Tertullian: in non credendo, ähnlich hierin auch Philastrius: cur non advertitis. Schwierig festzustellen ist das ursprüngliche Object des πιστεύειν, bezw. des μὴ πιστεύειν, indem hierbei vier Variationen um den Vorrang streiten. Vgl.

1. { Marcion sec. Epiph.: ἐφ' οἷς ἐλάλησα ὑμῖν.
 { Dial. de recta fide: οἷς ἐλάλησα πρὸς ὑμᾶς.
2. { Syr. Cur.: οἷς ἐλάλησεν ὑμῖν.
 { Marcion sec. Tert.: quae locutus est ad vos.
3. { Luc.: οἷς ἐλάλησαν οἱ προφηῆται.
 { Diatessaron: juxta omnes sermones Prophetarum.
4. Philastrius: quod lex et prophetae praedixerant.

Die erste Lesart, sowohl von Epiphanius als von dem Dial. de r. f. als marcionitisch bezeugt, ist als unzulässig schon von Epiphanius nachgewiesen. Derselbe sagt Ἐλεγχος ος p. 349 A: εἰ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· ἐλάλησα ὑμῖν, πάντη ἐγίνωσκον αὐτὸν ἂν ἀπὸ τοῦ λόγου τοῦ· ἐλάλησα ὑμῖν. πῶς οὖν ἐν τῇ κλάσει τοῦ ἄρτου λέγει· ἠνοιχθησαν αὐτῶν οἱ ὀφθαλμοί, καὶ ἐπέγνωσαν αὐτόν, καὶ ἄφαντος ἐγένετο; In der That, wenn Jesus hier in erster Person von sich gesprochen hätte, so würde er sich den Jüngern zu früh zu erkennen gegeben haben. Daher ist die Lesart: ἐλάλησα wohl nur als eine Corruption von ἐλάλησεν zu erachten, bezw., wie Nestle erinnert, als Übersetzungsvariante von רמא, welches je nachdem רמא oder רמא vocalisiert werden kann. Nach dem im folgenden zu Lc. 24, 26 aus Justin Dial. c. 106 mitgetheilten Texte würde anzunehmen sein, dass Jesus zwar auf seine eigenen, aber durch Bezugnahme auf die alttestamentliche Prophetie begründeten, Leidensweissagungen hier die beiden Jünger hingewiesen habe. Das wäre mithin eine Vereinigung der beiden Lesarten: ἐλάλησεν und ἐλάλησαν οἱ προφηῆται. Der Philastrius-Text, welcher in seiner ersten Hälfte so vorzüglich ist, weicht in der anderen Hälfte allzuweit ab, als dass er hierin für probekaltig erkannt werden könnte. Es sind vielmehr Bezugnahmen auf Lc. 18, 31; 22, 37 hier von Philastrius, bezw. seinem Gewährsmann, eingeflochten. Wenn man festhält, dass Simon Petrus der Begleiter des Kleophas und dann (der ganzen Situation und der bei ihm vorauszusetzenden Stimmung

gemäss) von den Zweien zwar nicht der Sprecher, aber derjenige Hörer war, dem Jesu Rede in erster Linie galt, so kann nur die Lesart: *ἐλάλησεν* als die contextgemässe betrachtet werden. Denn der Vorwurf, dass sie Jesu Worten nicht geglaubt hatten, musste den Simon Petrus gerade an der wundesten Stelle treffen. Er war es ja gewesen, der Jesu Worten auch dann nicht geglaubt hatte, als dieser zu ihm gesagt: *ἐν ταύτῃ τῇ νυκτὶ πρὶν ἀλέκτορα φωνῆσαι τρίς ἀπαρνῆσθαι με.*

Lc. 24, 26. 27.

a. Barn. VII, 5. p. 34, 2.

ἵνα δείξῃ, ὅτι δεῖ αὐτὸν πολλὰ παθεῖν ὑπ' αὐτῶν.

b. Act. 17, 3.

διανοίγων καὶ παρατιθέμενος, ὅτι τὸν Χριστὸν ἔδει παθεῖν καὶ ἀναστῆναι ἐκ νεκρῶν.

c. 1. Petr. 1, 11.

τὸ ἐν αὐτοῖς [sc. τοῖς προφήταις] πνεῦμα Χριστοῦ μαρτυρούμενον τὰ εἰς Χριστὸν παθήματα καὶ τὰς μετὰ ταῦτα δόξας.

d. Lc. 24, 26.

οὐχὶ [Cod. Cantabr., Dial. d. r. f.: ὅτι] ταῦτα ἔδει παθεῖν τὸν Χριστὸν καὶ εἰσελθεῖν εἰς τὴν δόξαν [αὐτοῦ om. Syr. Cur.];

e. Just. Dial. c. Tryph. c. 53. p. 273 C.

μετὰ γὰρ τὸ σταυρωθῆναι αὐτὸν οἱ σὺν αὐτῷ ὄντες μαθηταὶ αὐτοῦ διεσκεδάσθησαν, μέχρις ὅτου ἀνέστη ἐκ νεκρῶν καὶ πέπεικεν αὐτούς, ὅτι οὕτως προεπεφήτετο περὶ αὐτοῦ παθεῖν αὐτόν.

f. Just. Apol. I, 50. p. 86 B.

ὑστερον δὲ ἐκ νεκρῶν ἀναστάντος καὶ ὀφθέντος αὐτοῖς καὶ ταῖς προφηταῖς ἐντυχεῖν, ἐν αἷς πάντα ταῦτα προεῖρητο γενησόμενα διδάξαντος.

g. Just. Dial. c. Tryph. c. 106. p. 333 C.

οἵτινες μετὰ τὸ ἀναστῆναι αὐτὸν ἐκ νεκρῶν καὶ πεισθῆναι ὑπ' αὐτοῦ, ὅτι καὶ πρὸ τοῦ παθεῖν ἔλεγεν αὐτοῖς ταῦτα

αὐτὸν δεῖ παθεῖν καὶ ὑπὸ τῶν προφητῶν ὅτι προεκεκήρυκτο ταῦτα, μετενόησαν ἐπὶ τῷ ἀφίστασθαι αὐτοῦ, ὅτε ἐσταυρώθη.

h. Lc. 24, 27.

καὶ ἀρξάμενος ἀπὸ Μωϋσέως καὶ ἀπὸ πάντων τῶν προφητῶν διερμήνευσεν αὐτοῖς ἐν πάσαις ταῖς γραφαῖς τὰ περὶ ἐαυτοῦ.

i. Evang. Hieros. p. 7. 8.

Non haec omnia erat ei omnino (ωαψα)¹⁾ pati Christum et intrare iterum (εοκ Ιαωο) in gloriam suam?

Der Unglaube, welchen Petrus der Jesus-Weissagung von seiner — des Simon — Verleugnung entgegengestellt, hatte seinen tieferen Grund darin gehabt, dass Petrus auch den Weissagungen von einem leidenden Messias nicht geglaubt hatte. Sonst würde er gewappnet gewesen sein, als das Bild des leidenden Messias, der Anblick des gebundenen Jesus, in Wirklichkeit ihm entgegentrat. Begierig nach der Herrlichkeit des messianischen Reichs, aber nicht bereit, mit Jesu durch dessen παθήματα hindurch zu gehen, hatte er sowohl die alttestamentlichen Hinweise auf die Leiden des Messias (wie Jes. 53 = Lc. 22, 37; Sach. 13, 7 = Mt. 26, 31) als Jesu eigenste Leidensweissagungen (Mc. 8, 31 = Lc. 9, 22 = Mt. 16, 21; Mc. 9, 31 = Lc. 9, 44 = Mc. 17, 22. 23; Mc. 10, 32—34 = Lc. 18, 31—34 = Mt. 20, 17—19) nicht verstanden, weil er sie nicht geglaubt. Erst hernachmals durch thränenreiche Erfahrung belehrt, hat er den Zusammenhang zwischen τὰ εἰς Χριστὸν παθήματα und τὰς μετὰ ταῦτα δόξας, wie 1. Petr. 1, 11 zeigt, sehr wohl erkannt. Und wie in der charakteristischen Verbindung der Ausdrücke παθεῖν und δόξα der Unterschied unseres Logion Lc. 24, 26 von Jesu früheren Leidensankündigungen hervortritt, so ist die Wiederkehr dieser Verbindung der παθήματα und der δόξαι 1. Petr. 1, 11 ein Beweis für die tiefe Einwirkung der Worte, welche Petrus auf dem Wege nach Emmaus aus dem Munde des Auferstandenen gehört hatte. Für ihn wird ja auch der

1) Das aramaisierte πάντως = ωαψα, welches im Hierosolymitanum häufig vorkommt, vertritt, — wie öfter, so auch hier — das griechische δεῖ. Vgl. Schwally, Idioticon.

verborgene Accent, der auf dem *πᾶσιν οἷς ἐλάλησεν ὑμῖν* lag, nicht verborgen geblieben sein. Er wird es empfunden haben, was Jesus gerade ihm sagen wollte: O hättest du doch allen meinen Worten geglaubt, auch dem geringsten, auch dem Worte vom Hahnenschrei!

Lc. 24, 30.

a. Orig. c. Cels. II, 68. Opp. I, 438.

γέγραπται δὲ ἐν τῷ κατὰ Λουκᾶν, ὅτι μετὰ τὴν ἀνάστασιν λαβὼν τὸν ἄρτον ὁ Ἰησοῦς εὐλόγησε καὶ κλάσας ἐπέδιδου τῷ Σίμωνι καὶ τῷ Κλεόπα.

b. Lc. 24, 30.

καὶ ἐγένετο ἐν τῷ κατακλιθῆναι αὐτὸν μετ' αὐτῶν, λαβὼν τὸν ἄρτον εὐλόγησεν καὶ κλάσας ἐπέδιδου αὐτοῖς.

c. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 270.

Cleophae et socio suo benedixit et cum discipulis manducavit.

Sollte man es glauben, dass einem so sorgfältigen Handschriftenforscher wie Origenes gegenüber, wenn er ausdrücklich versichert: γέγραπται ἐν τῷ κατὰ Λουκᾶν, Jemand wagen könnte zu behaupten, dass Origenes hier und in den anderen fünf Stellen, in denen er, sich gleichbleibend, den Simon als Genossen, als socius des Kleophas, nennt, eine von ihm ausgesonnene Conjectur in die Evangelientexte eingetragen habe? Hat etwa Origenes auch sonst mit derartigen Conjecturen um sich geworfen? Es antworte, wer die Evangelientexte verglichen hat!

Lc. 24, 32.

a. Orig. in Joann. Tom. I, 10. Opp. IV, 11.

ταύτη τῇ δυνάμει μαρτυροῦντες ὁ Σίμων καὶ ὁ Κλεόπας φασίν· οὐχὶ ἡ καρδία ἡμῶν καιομένη ἦν ἐν τῇ ὁδῷ, ὡς διήνοιγεν ἡμῖν τὰς γραφάς;

b. Orig. in Jerem. Hom. XIX, 3. Opp. III, 274.

ὥσπερ ὁμολογοῦσι Σίμων καὶ Κλεόπας λέγοντες ἐπὶ τοῖς λόγοις αὐτοῦ· οὐχὶ ἡ καρδία ἡμῶν καιομένη ἦν ἐν τῇ

ὁδῶ, ὡς διήνοιγεν ἡμῖν τὰς γραφάς; ἐνθάδε ἡ καρδία καίεται πυρὶ καὶ Σίμωνος καὶ Κλεόπα ἄκουε λεγόντων· οὐχ ἡ καρδία ἡμῶν καιομένη ἦν;

c. Orig. in Jerem. XIX, 9. Opp. III, 275.

εἶτα τὸ ἐπὶ Σίμονα καὶ Κλεόπαν ἐλληλυθὸς [sc. τὸ πῦρ], ἵνα μὴ τηρηθῇ τῷ ἄλλῳ πυρὶ· εἰ γὰρ μὴ ἔλαβεν ἐνθάδε τὸ πῦρ κτλ.

d. Ambros. Apol. David II, 8, 43. (Opp. II, 78 ed. Caillau).

sicut testantur in Evangelio Ammaon et Cleophas dicentes: Nonne cor nostrum ardens erat in nobis in via, cum aperiret nobis Scripturas?

e. Ambros. Expos. Ev. sec. Luc. VII, 132. (Opp. V, 298).

Hunc ignem in se Amaon et Cleophas a Domino missum esse testantur dicentes: Nonne cor etc.

f. Ambros. Expos. Ev. sec. Luc. X, 173. (Opp. V, 461).

sicut se Ammaoni et Cleophae seorsum jam vespere demonstraverat.

g. Lc. 24, 32.

καὶ εἶπαν πρὸς ἀλλήλους· οὐχὶ ἡ καρδία ἡμῶν καιομένη [Syr. Cur. βραδεία] ἦν ἐν ἡμῖν, ὡς ἐλάλει ἡμῖν ἐν τῇ ὁδῶ, ὡς διήνοιγεν ἡμῖν τὰς γραφάς;

h. Diatessaron Arab. p. 96^b ed. Ciasca.

Dixerunt autem ad invicem: Nonne cor nostrum grave erat in nobis, dum loqueretur nobis in via et interpretaretur nobis scripturas?

i. Cod. Cantabr. p. 261^a ed. Scrivener.

οἱ δὲ εἶπαν πρὸς ἑαυτούς· οὐχὶ ἡ καρδία ἦν ἡμῶν κεκαλυμμένη, ὡς ἐλάλει ἡμῖν ἐν τῇ ὁδῶ, ὡς ἦν νυγεν ἡμῖν τὰς γραφάς;

Die Varianten πρὸς ἀλλήλους = πρὸς ἑαυτούς erklären sich wie oben zu Lc. 24, 14, ebenso die Synonyma διανοίγειν = interpretari wie ἐπιλύειν = διηγείσθαι = 𐤒𐤍𐤑 zu Mc. 4, 34. Vgl. Heft II, 157. Von ganz besonderem Interesse sind die Varianten καιομένη = κεκαλυμμένη (D) = coopertum (d) = excaecatium (c) = exterminatum (e) = obtusum (l) = gravatum, grave, βραδεία

(Syr. Cur., Diatess., Vers. Arm., Sahid.), welche auf das hebräische עָרַב zurückzuführen sein dürften. Denn von dem Verbum עָרַב sind im Hebräischen zwei völlig verschiedene Bedeutungen gebräuchlich, einmal „brennen, lodern“, sodann aber auch „dumm, thöricht sein“. Bezüglich der letzteren Bedeutung vgl. Ezech. 21, 36: $\text{בְּעָרִים} = \text{LXX: } \beta\acute{\alpha}\rho\beta\alpha\rho\alpha\iota$, Ps. 94, 8: $\text{בְּעָרִים} = \text{LXX: } \acute{\alpha}\phi\rho\omega\nu\epsilon\iota$; $\text{עַרְבֵי} = \text{LXX: } \acute{\alpha}\phi\rho\omega\nu$, Ps. 92, 7: $\text{אִישׁ-בְּעָר} = \text{LXX: } \acute{\alpha}\nu\eta\rho \acute{\alpha}\phi\rho\omega\nu$, Ps. 73, 22: $\text{וְאִנִּי-בְעָר} = \text{LXX: } \acute{\alpha}\gamma\omega\acute{\iota} \acute{\epsilon}\xi\omicron\upsilon\delta\epsilon\nu\omega\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$, Ps. 49, 11: $\text{בְּעָר} = \text{LXX: } \acute{\alpha}\nu\omicron\upsilon\varsigma$, Jes. 19, 11: $\text{עַרְבָה נְבָעְרָה} = \text{LXX: } \eta \beta\omicron\upsilon\lambda\eta \mu\omega\rho\alpha\nu\theta\acute{\eta}\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$. Jerem. 10, 14: $\text{נְבָעַר כְּ-לְאָדָם} = \text{LXX: } \acute{\epsilon}\mu\omega\rho\acute{\alpha}\nu\theta\eta \kappa\acute{\alpha}\varsigma \acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\omicron\varsigma$. Jerem. 10, 21: $\text{נְבָעְרֵי} = \text{LXX: } \eta\phi\rho\omega\nu\epsilon\acute{\upsilon}\sigma\alpha\nu\tau\omicron$, Prov. 12, 1: $\text{עָרַב} = \text{LXX: } \acute{\alpha}\phi\rho\omega\nu$. Man sieht, wie mannigfaltig das Verbum עָרַב in dieser zweiten Bedeutung übersetzt wird. Wenn es sich nun fragt, welche Bedeutung dem Context gemäss vorzuziehen sei, ob die canonische Übersetzung *καιομένη*, oder die aussercanonische *κακαλυμμένη*, *coopertum*, *excaecatam*, *obtusum*, so ergibt die Correspondenz mit dem $\acute{\omega} \acute{\alpha}\nu\omicron\eta\tau\omicron\iota$ in Lc. 24, 25, sowie mit dem *λυπούμενοι* des Cod. D zu Lc. 24, 33 (s. unten) eine zweifellose Entscheidung für die Übersetzung: War nicht unser Herz verblendet, als er mit uns redete auf dem Wege? Es kommt dazu, dass, wenn — nach den auch hier sich gleich bleibenden Texten des Origenes — Simon Petrus der Begleiter des Kleophas war, dieses Selbstbekenntniss einen besonders tiefen Sinn gewinnt, als ein tieftrauriges Echo der Busspredigt, die er gehört hatte, ohne die geliebte Person des Busspredigers, die ihnen so nahe gewesen war, zu erkennen. „Ja, wir sind *ἀνόητοι καὶ βραδεί: τῇ καρδίᾳ* gewesen!“ — Zu den vom Syr. Cur., Diatess., Vers. Armen., Sahid. vertretenen Varianten: *βραδεῖα* (nach Baethgens Übersetzung des Syr. Cur.) = *grave gravatum* — weist Nestle darauf hin, dass er bereits i. J. 1886 bei Gelegenheit einer Recension von Baethgens griechischer Übersetzung des Syr. Cur. (in der Theol. Lit.-Z. 1886 No. 12 Sp. 270) *βραδεῖς* für *βραδεῖα* als Übersetzung von יקר vorgeschlagen, ja auch die Möglichkeit einer Verwechslung von $\text{יקד} = \text{κατεῖν}$ und $\text{יקר} = \text{βαρὺν εἶναι}$ angedeutet hat. Aber diese Gleichung gilt nur für den syrischen Zweig der Textüberlieferung. Der altlateinische Zweig mit seinen Übersetzungsvarianten: *coopertum* = *obtusum* = *excaecatam* — geht auf *κακαλυμμένη* des Cod. D zurück, wie Nestle selbst zuge-

steht. Und dieses *κεκαλυμμένη* kann in keinem Falle auf das hebräische קרִי zurückgeführt werden, welches ja vielmehr die Bedeutung: kostbar, theuer, prächtig sein u. s. w. angenommen hat. In dem *κεκαλυμμένη* aber einen Schreibfehler zu erblicken, wie Nestle will, verbietet doch der vorzügliche Zusammenhang, welcher soeben nachgewiesen ist. Den gehaltenen Augen entspricht das verblendete, thörichte Herz, um deswillen sie ihren Herrn nicht erkannten. — Die Lesart des Ambrosius endlich „*Ammaon et Cleophas*“ geht nicht, wie ein jüngerer Kritiker Namens Rohrbach vorschlägt, auf den *Σιμων* des Origenes, sondern auf die altlateinischen Codices zurück, deren Lesart oben zu Lc. 24, 13 besprochen worden ist. Mit dem *Σιμων* des Origenes hat dieser aus Amaos (= Emmaus) entstandene Amaon oder Ammaon Nichts zu thun. Auch Ambrosius selbst unterscheidet ganz bestimmt den Ammaon von Petrus Simon: dem letzteren sei Jesus am frühen Morgen (*prima mane*), dem Amaon et Cleophas am Abend (*vespere*) erschienen. Davon, dass der Begleiter des Cleophas Simon Petrus gewesen sein könnte, besass Ambrosius keine Ahnung.

Lc. 24, 33. 34.

a. Evang. Hieros. ad Lc. 24, 23. 34.

Et surrexerunt eadem hora et regressi sunt in Jerusalem: et ipsi invenerunt undecim congregatos et eos, qui cum illis erant. Et dixerunt illis (ααλ αιωκα): Vere surrexit, dominus, et apparuit Simoni.

b. Cod. Cantabr. ad Lc. 24, 33. 34.

καὶ ἀναστάντες λυπούμενοι αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ὑπέστρεψαν εἰς Ἱερουσαλήμ, καὶ εὗρον ἠθροισμένους τοὺς ἑνδεκά καὶ τοὺς σὺν αὐτοῖς, λέγοντες ὅτι ὄντως ἠγέρθη ὁ κύριος καὶ ὤφθη Σιμωνι.

c. Lc. 24, 33. 34.

καὶ ἀναστάντες αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ὑπέστρεψαν εἰς Ἱερουσαλήμ, καὶ εὗρον ἠθροισμένους τοὺς ἑνδεκά καὶ τοὺς σὺν αὐτοῖς λέγοντας ὅτι ὄντως ἠγέρθη ὁ κύριος καὶ ὤφθη Σιμωνι.

d. 1. Cor. 15, 4. 5^a.

*καὶ ὅτι ἐγγύερται τῇ ἡμέρᾳ τῇ τρίτῃ κατὰ τὰς γραφάς,
καὶ ὅτι ὤφθη Κηφᾶ.*

e. Ev. sec. Hebr. ap. Hieron. de vir. ill. c. 2.

quia surrexit filius hominis a dormientibus.

f. Just. Apol. I, 50. p. 86 B.

ἐκ νεκρῶν ἀναστάντος καὶ ὀφθέντος αὐτοῖς.

Durch die Parallelisierung mit 1. Cor. 15, 5^a wird es unzweifelhaft klar, dass unter dem in den Origenes-Texten nicht näher praedicierten Σίμων kein anderer als Κηφᾶς = Πέτρος, der Apostel, gemeint gewesen ist. Durch die Lesarten des Cod. D sowie des Evang. Hieros. tritt der damit übereinstimmende Thatbestand uns entgegen, dass der Ruf: ὄντως ἠγγέρθη ὁ κύριος — nicht von der versammelten Jüngerschaft ausgegangen ist, sondern vielmehr von dem Jüngerpaar, das von Emmaus zurückkehrte. In sprachlicher Hinsicht ist die canonische Lesart: λέγοντας ohnehin unerträglich hart und in der Evangelienliteratur ohne Beispiel. Die Phrase: εὗρον τοὺς ξνδεκα λέγοντας — müsste genau genommen übersetzt werden: sie fanden die Elfe im Sprechen begriffen. Denn der Zustand oder die Thätigkeit, worin man Jemanden findet und antrifft, muss doch bei dem Moment des Findens schon vorhanden oder im Gange gewesen sein. Stand aber im Urtexte *ἠγγέρθη*, wie das Hieros. mit seinem *αἰσώκο* an die Hand giebt, so konnte entweder *καὶ ἔλεγον* oder mit Cod. D *λέγοντες* übersetzt werden, und das dazu gehörige Subjekt waren die beiden ἀναστάντες, von denen gesagt ist: *ὕπεστρεφαν εἰς Ἱερουσαλήμ*. Erst als der Name des Σίμων aus den Handschriften dieser Perikope getilgt war, konnte die irrthümliche Lesart: λέγοντας in den Text eindringen und die — mit dem folgenden Context unvereinbare — Auffassung entstehen, als ob die versammelte Apostelschaar schon vor der Rückkunft der Beiden, denen Jesus auf dem Wege nach Emmaus erschienen war, von der Auferstehung des Meisters aufs festeste überzeugt gewesen wäre. Vielmehr diese Beiden liessen den Ruf ertönen: ὄντως ἠγγέρθη ὁ κύριος! Selbstverständlich kamen die weiteren Worte: *καὶ ὤφθη Σίμωνι* — aus dem Munde des Kleophas, der es richtig verstanden hatte, dass die so eben gehabte Erscheinung des Meisters nicht für ihn, sondern für Simon Petrus be-

stimmt gewesen war¹⁾. Die volle Restitution dieses Jüngers in sein Apostolat war damit noch nicht erfolgt. Jesus war ihm zunächst nur als Bussprediger entgegengetreten, der die reuevolle Stimmung dieses seines Jüngers vertieft und sein Herz auf die letzte Ursache seines Falls, den Unglauben, hingewiesen hatte. Und der aussercanonische Textbestandtheil des Cod. D: λυπούμενοι, der an sich ziemlich befremdlich erscheint, ist dann, wenn die Erscheinung des Auferstandenen gerade dem Simon Petrus gegolten hat, der Sachlage durchaus entsprechend. Nur strafende Worte hatten sie von dem Meister gehört, so lange sie ihn noch nicht erkannt hatten, und dann kein einziges Wort mehr, nachdem er von ihnen erkannt war. Das rasche Verschwinden des wiedererkannten Meisters ohne ein Wort der Vergebung musste, wenn Petrus der Begleiter des Kleophas war, einen niederschlagenden Eindruck hinterlassen haben. So deckt sich das λυπούμενοι des Cod. D zu Lc. 24, 33 mit der καρδία κεκαλυμμένη desselben Codex zu Lc. 24, 32, zugleich aber auch mit der von Origenes vertretenen handschriftlichen Überlieferung bezüglich des Σίμων.

Bei dem Rückblick auf die Perikope Lc. 24, 13—35 gewinnen wir die wichtigsten Resultate, vor allen Dingen das Vorhandensein eines älteren vorcanonischen — und zwar hebräischen (vgl. zu Lc. 24, 32) — Quellentextes, ferner eine neue Bestätigung von der Bedeutung des Cod. D, bezw. seines Archetypus, sowie einen starken Eindruck von dem Werth der durch Origenes

1) Während ein ungenannter Kritiker die Lesarten des Origenes so erklärt, dass Origenes mit D λέγοντες gelesen und von da aus seinen Σίμων erfunden habe, behauptet Brandt (die Evangelische Geschichte und der Ursprung des Christenthums auf Grund einer Kritik der Berichte über das Leiden und die Auferstehung Jesu, Leipzig, 1893, S. 362 Anm. 3) gerade das Gegentheil. Er erklärt die Lesart des Cod. D: λέγοντες für unvereinbar mit dem Texte des Origenes, da ja auch Kleophas den Herrn gesehen habe! So hebt ein Kritiker den anderen auf. Der etwaige Einwurf aber, als ob das λέγοντες mit dem folgenden τοὺς ἑνδεκα in Widerspruch stehe, weil die letztere Bezeichnung die Anwesenheit des Petrus bereits voraussetze, wird entkräftet durch den Hinweis auf 1. Cor. 15, 5. 7. wo der zweimal wiederkehrende Ausdruck οἱ δώδεκα beide Male wie οἱ ἑνδεκα nur collectiv gemeint ist, ferner durch die Thatsache, dass auch bei Einschluss des Petrus wegen Abwesenheit des Thomas Lc. 24, 33 die Elfzahl nicht erfüllt gewesen wäre, und endlich durch den Zusatz: καὶ τοὺς ὄντας, welcher Zusatz eine genaue Zählung von vorn herein ausschliesst.

erhaltenen Evangelientexte, dabei die überraschende Aufhellung einer der dunkelsten Partien in der Auferstehungsgeschichte mittels Parallelisierung von 1. Cor. 15, 5* mit Lc. 24, 13—35, dadurch einen neuen Beleg für die Abstammung der paulinischen Evangelienparallelen aus der vorcanonischen Quelle und endlich eine erweiterte Erkenntniss von dem quellenmässigen Charakter der lucanischen Evangelienbearbeitung. Durch den Zusammenklang von Paulus, Origenes, Codex Bezae, Evang. Hieros, dieser vier guten Zeugen, deren ein jeder unabhängig von dem anderen sein Zeugniss abgiebt, wird ein völlig neues — fast blendendes — Licht über die von Lc. uns erhaltene Perikope Lc. 24, 13—35 ausgegossen, als eine der kostbarsten Reliquien aus der urevangelischen Tradition, als einen Palimpsest, dessen Retouchierung von unschätzbarem Werthe ist.

Lc. 24, 36.

a. Just. Dial. c. Tryph. c. 106. p. 333 C.

καὶ ὅτι ἐν μέσῳ τῶν ἀδελφῶν αὐτοῦ ἔστι, τῶν ἀποστόλων . . . καὶ μετ' αὐτῶν διάγων ὑμνησε τὸν θεόν, ὡς καὶ ἐν τοῖς ἀπομνημονεύμασι τῶν ἀποστόλων δηλοῦται γενημένον.

b. Lc. 24, 36.

ταῦτα δὲ αὐτῶν λαλούντων αὐτὸς ἔστι ἐν μέσῳ αὐτῶν
[Syr. Cur. add.: καὶ λέγει αὐτοῖς· εἰρήνη ὑμῖν].

c. Ign. ad Smyrn. III, 2, p. 84, 11.

καὶ ὅτε πρὸς τοὺς περὶ Πέτρον ἦλθεν, ἔφη αὐτοῖς.

d. Hier. de vir. ill. c. 16.

Et quando venit ad Petrum et ad eos, qui cum Petro erant.

e. Joh. 20, 19^b.

ἦλθεν ὁ Ἰησοῦς καὶ ἔστι εἰς τὸ μέσον καὶ λέγει αὐτοῖς· εἰρήνη ὑμῖν.

f. Cod. Colbert. Lc. 24, 36. p. 107 ed. Belsheim.

Haec cum illi loquerentur, ipse dominus stetit in medio ipsorum et dixit illis: Pax vobiscum, ego sum, nolite timere.

g. Evang. Hieros. p. 411. 412.

Et dum illi loquuntur, venit Dominus Jesus et stetit in medio eorum, et dixit eis: Pax vobis: ego sum, ne timeatis.

h. Pistis Sophia p. 232, 29 ed. Schwartz et Petermann.

Haec igitur locutus Jesus quum ὑμνευσεν in magno nomine.

Die mit Lc. 24, 36 beginnende neue Perikope ist bis Lc. 24, 43 als ebenfalls aus der vorcanonischen Quelle geflossen zu erachten. Sie ist sachlich identisch mit Joh. 20, 19—23, ferner mit Mc. 16, 14 und namentlich auch mit 1. Cor. 15, 5b. Nach dem Vorausgegangenen war es kaum anders möglich, als dass die Jünger sich um Petrus drängten, um Näheres über seine Erfahrnisse von ihm zu hören. Es scheint daher in der durch Ignatius erhaltenen, durch Hieronymus und Eusebius fortgepflanzten (vgl. Agrapha S. 411 f.) Bezeichnung der Jünger als οἱ περὶ Πέτρον eine echte Erinnerung des ursprünglichen Sachverhaltes conserviert zu sein. In die Mitte der auf die Erzählungen des Petrus und Kleophas (vgl. Mc. 16, 13^a: καὶ οἱ ἀπὸ τῶν ἀδελφῶν τοῖς λοιποῖς) noch ungläubig lauschenden (vgl. Mc. 16, 13^b: οὐδὲ ἐκείνοις ἐπίστευσαν) Jünger (Lc. 24, 36: ἐν μέσῳ αὐτῶν = Joh. 20, 19: εἰς τὸ μέσον = Just.: ἐν μέσῳ τῶν ἀδελφῶν) trat Jesus ein (Joh., Just.: ἔστη = Ign.: ἦλθεν — vgl. Ex. 5, 20: כַּחַד = LXX: ἐρχόμενος). Dabei erinnert die Erwähnung der ἀδελφοί bei Justin an Mt. 28, 10; Joh. 20, 17. An das johanneische Evangelium, nämlich Joh. 6, 20: ἐγὼ εἰμι, μὴ φοβεῖσθε — erinnert auch der, wie im Cod. Colb. und im Ev. Hieros., so in anderen Italae und verschiedenen Versionen, erhaltene Zusatz: ego sum, nolite timere. Endlich wird der völlig aussercanonische Textbestandtheil bei Justin: καὶ μετ' αὐτῶν διάγων ὑμνησέ τὸν θεόν — secundiert von der Πίστις Σοφία, nach deren vollständigem Texte dem Auferstandenen folgende Worte in den Mund gelegt sind: Recordamini, me jam dixisse vobis, antequam ἔσταυρωσάν me, me daturum esse vobis claves regni caelorum (vgl. Mt. 16, 19; 18, 18). Nunc iterum dico vobis, me daturum esse eas vobis (vgl. Joh. 20, 23). Haec igitur locutus Jesus, quum ὑμνευσεν in magno nomine. Für diesen aussercanonischen Zug ist die hier gerade hervortretende Berufung Justins auf die ἀπομνημονεύματα τῶν ἀποστόλων von grosser Bedeutung.

Lc. 24, 37. 38.

a. Just. de resurr. fragm. 9. p. 594 D.

τινος οὖν ἔνεκεν ἐν τῇ σαρκὶ τῇ παθούσῃ ἀνέστη, εἰ μὴ
 ἵνα δείξῃ τὴν σαρκικὴν ἀνάστασιν; καὶ τοῦτο βουλόμενος
 πιστοποιῆσαι, τῶν μαθητῶν αὐτοῦ μὴ πιστευόντων,
 εἰ ἀληθῶς σώματι ἀνέστη, βλεπόντων αὐτῶν καὶ διαταζόν-
των, εἶπεν αὐτοῖς· οὐπω ἔχετε πίστιν; φησίν.

b. Tert. adv. Marc. IV, 43.

cum haesitantibus eis ne phantasma esset, immo phantasma
credentibus: Quid turbati estis? inquit, et quid cogitationes
subeunt in corda vestra?

c. Ev. sec. Hebr. ap. Hier. Prooem. in libr. XVIII. Esaiiae.

cum enim apostoli eum putarent spiritum, vel juxta evan-
 gelium, quod Hebraeorum lectitant Nazaraei, incorporale
daemonium, dixit eis: quid turbati estis et cogitationes ascen-
dunt in corda vestra?

d. Dial. de recta fide p. 857.

ἔλεγε τοῖς μαθηταῖς δοκοῦσιν αὐτὸν φαντασίαν εἶναι· τί
τεταραγμένοι ἐστέ; καὶ ἵνα τί διαλογισμοὶ ἀναβαίνουσι
εἰς τὴν καρδίαν ὑμῶν;

e. Cod. Cantabr. Lc. 24, 37. 38.

πτοηθέντες καὶ ἔνφοβοι γενόμενοι ἐδόκουν φάντασμα θεω-
ρεῖν. ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· τί τεταραγμένοι ἐστέ καὶ ἵνατί
διαλογισμοὶ ἀναβαίνουσιν ἐν τῇ καρδίᾳ ὑμῶν;

f. Lc. 24, 37. 38.

πτοηθέντες [Cod. Sin.: φοβηθέντες, Cod. Vat.: θροηθέντες]
δὲ καὶ ἔμφοβοι γενόμενοι ἐδόκουν πνεῦμα θεωρεῖν. καὶ
εἶπεν αὐτοῖς· τί τεταραγμένοι ἐστέ, καὶ διατί διαλογισμοὶ
ἀναβαίνουσιν ἐν τῇ καρδίᾳ ὑμῶν;

g. Joh. Damasc. Fid. orthod. p. 303.

φησὶ τοῖς οικείοις μαθηταῖς ὁ κύριος πνεῦμα δοκοῦν
ὄραν.

Nach dem canonischen Texte: λέγοντας zu Lc. 24, 34 steht die lucanische Darstellung nicht nur mit Mc. 16, 13, sondern auch mit sich selbst in unlösbarem Widerspruch. Nicht nur dass nach dem Redaktor des späteren Marcus-Schlusses

die Erzählungen der beiden aus Emmaus zurückgekehrten Jünger auf den Unglauben der Mitjünger stiessen (*οὐδὲ ἐκείνοις ἐπίστευσαν*), sondern auch die lucanische Relation schildert die Mitjünger in einem Zustand des Nichtglaubens befindlich. Wie wäre es nach alledem möglich gewesen, dass sie selbst bei dem Eintritt der beiden aus Emmaus Zurückkehrenden ausgerufen haben sollten: *ὄντως ἠγέρθη ὁ κύριος!* Der Verfasser des späteren Marcus-Schlusses, welcher mit dem Urheber des Archetypus für Cod. D jedenfalls identisch ist (vgl. Heft II, 449 ff.), setzte mithin seinerseits ebenfalls die Lesart des Cod. D: *λέγοντες* = Ev. Hier.: *καὶ ἔλεγον* — voraus. — Die Abstammung unserer Perikope aus dem hebräischen Urtext wird verificiert durch folgende Übersetzungsvarianten: *putare* = *credere* = *δοκεῖν* = *נִחַן*, *phantasma* = *spiritus* = *πνεῦμα* = *פְּנִיָּה*, *πτοεῖσθαι* = *θροεῖσθαι* = *φοβεῖσθαι* = *סָרַן*, *θεωρεῖν* = *ὄρᾶν* = *רָאָה*. In dem aussercanonischen *Justincitate* erinnert *δισταζόντων* an Mt. 28, 17: *οἱ δὲ ἐδίστασαν* (das Verbum *δισταζεῖν* kommt sonst im N. T. nur noch Mc. 14, 31 vor), sowie die strafende Frage: *οὐπω ἔχετε πίστιν;* an Mc. 16, 14: *ὠνειδίσεν τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν.*

Lc. 24, 39.

- a. Apelles ap. Hippol. p. 200. Cf. Tischendorf p. 732.
πειθοντα ὅτι αὐτὸς εἶη καὶ οὐ φάντασμα, ἀλλὰ ἔνσαρκος.
- b. Apelles ap. Eriph. Haer. XLIV, 2. p. 382 B.
καὶ ἀνέστη ἐν ἀληθείᾳ καὶ ἔδειξεν αὐτὴν τὴν σάρκα τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς.
- c. Eriph. Ἐνόημ. Χριστοῦ c. 3. p. 49 D = Anaceph. p. 137 C.
ὡς μὴ εἶναι φαντασίαν τὸ ὁρώμενον.
- d. Eriph. Haer. LXXVII, 7. p. 1002 A.
λέγοντος μὲν αὐτοῦ τοῦ σωτῆρος· ἴδετέ με, ὅτι ἐγὼ εἰμι καὶ οὐκ ἡλλοίωμαι.
- e. Joh. Damasc. Fid. orthod. p. 303.
ψηλαφήσατέ με καὶ ἴδετε, φησὶ τοῖς οἰκείοις μαθηταῖς ὁ κύριος πνεῦμα δοκοῦσιν ὄρᾶν, ὅτι ἐγὼ εἰμι καὶ οὐκ ἡλλοίωμαι, ὅτι πνεῦμα σάρκα καὶ ὀστέα οὐκ ἔχει, καθὼς ἐμὲ θεωρεῖτε ἔχοντα.

- f. Ign. ad Smyrn. III, 2. p. 84, 12.

λάβετε, ψηλαφήσατέ με και ἴδετε, ὅτι οὐκ εἰμι δαιμόνιον ἀσώματον.

- g. Hier. de vir. ill. c. 16.

Ecce, palpate me et videte, quia non sum daemonium incorporale.

- h. Pseudo-Ign. ad Smyrn. III. p. 244, 17.

λάβετε, ψηλαφήσατέ με και ἴδετε, ὅτι οὐκ εἰμι δαιμόνιον ἀσώματον· πνεῦμα γὰρ σάρκα και ὀστέα οὐκ ἔχει, καθὼς ἐμὲ θεωρεῖτε ἔχοντα.

- i. Doctrina Petri ap. Orig. de princ. prooem. c. 8. Opp. I, 49.

ubi salvator videtur ad discipulos dicere, quod non sit daemonium incorporeum.

- k. Eriph. Haer. LXXVII, 9. p. 1003 BC.

ἔλεγεν· ἴδετε τὰς χειράς μου και τοὺς πόδας μου, και τοὺς τύπους τῶν ἡλῶν, ὅτι ἐγὼ εἰμι αὐτός· ψηλαφήσατε και ἴδετε, ὅτι πνεῦμα σάρκα και ὀστέα οὐκ ἔχει, καθὼς ἐμὲ θεωρεῖτε ἔχοντα.

- l. Eriph. Ancor. c. 91. p. 95 D.

και τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ ἔλεγεν· ἴδετέ με, ὅτι ἐγὼ εἰμι· πνεῦμα γὰρ ὀστέα και σάρκα οὐκ ἔχει, καθὼς ἐμὲ θεωρεῖτε ἔχοντα.

- m. Syr. Cur. Lc. 24, 39.

ἴδετε τὰς χειράς μου και τοὺς πόδας μου· ψηλαφήσατε και ἴδετε, ὅτι αὐτός ἐγὼ εἰμι, ὅτι πνεῦμα σάρκα και ὀστέα οὐκ ἔχει, καθὼς ἐμὲ θεωρεῖτε ἔχοντα.

- n. Lc. 24, 39.

ἴδετε τὰς χειράς μου και τοὺς πόδας μου, ὅτι ἐγὼ εἰμι αὐτός· ψηλαφήσατέ με και ἴδετε, ὅτι πνεῦμα σάρκας και ὀστέα οὐκ ἔχει, καθὼς ἐμὲ θεωρεῖτε ἔχοντα.

- o. Dial. de recta fida p. 851.

πνεῦμα γὰρ σάρκα και ὀστέα οὐκ ἔχει, ὡς ἐμὲ ὁράτε ἔχοντα.

- p. Just. de resurr. fragm. 9. p. 594 D.

οὐπω ἔχετε πίστιν; φησὶν· ἴδετε ὅτι ἐγὼ εἰμι.

Auch hier treten — z. Th. die vorigen — Übersetzungsvarianten auf: θεωρεῖν = ὁρᾶν = הִרְאָה, φαντασία = φάντασμα = πνεῦμα = δαιμόνιον = הַרְרָה, ἀσώματον = incorporale = incorporeum = σάρκα οὐκ ἔχει = בְּשָׂר לֹא אֵיךְ (vgl. Agrapha S. 411—415) wo die auch im Hebräerevangelium auftretende Variante: incorporale daemonium besprochen ist), endlich: ecce = ἰδοῦ = ἴδετε = λάβετε = הִרְאָה. Vgl. das mit הִרְאָה gleichbedeutende הִרְאָה, welches Ezech. 16, 43 mit ἰδοῦ, Gen. 47, 23 aber mit λάβετε wiedergegeben ist. S. Gen. 47, 43: וְרַע הָאֱלֹהִים לָבֶטֶט = LXX: λάβετε ἑαυτοῖς σπέρμα. — Ganz besonders merkwürdig ist noch der aussercanonische Zusatz: καὶ οὐκ ἡλλοιωῦμαι bei Epiphanius und Johannes von Damascus. Man vgl. das ἀλλοιωῦσθαι = ἕτερον γίνεσθαι = μεταμορφοῦσθαι = הִתְחַוֵּיתָהוּ zu Lc. 9, 29 oben S. 159 ff., sowie das ἐφανερῶθη ἐν ἑτέρῳ μορφῇ Mc. 16, 12.

Lc. 24, 41.

a. Clem. Al. Paed. II, 1, 15. p. 174.

ἔχετε τι βρώσιμον ἐνθάδε; εἶπεν ὁ κύριος πρὸς τοὺς μαθητὰς μετὰ τὴν ἀνάστασιν.

b. Petrus Comestor H. E. c. 293 = Cod. Colb., Vulg.

Adhuc illis non credentibus ait Jesus: Habetis hic aliquid, quod manducetur?

c. Lc. 24, 41.

ἔτι δὲ ἀπιστοῦντων αὐτῶν ἀπὸ τῆς χαρᾶς καὶ θαυμαζόντων εἶπεν αὐτοῖς: ἔχετε τι βρώσιμον ἐνθάδε;

d. Cyrill. Al. Comm. in Luc. p. 442.

ἦτησέ τι τῶν ἐδωδύμων.

Die Varianten: βρώσιμον = ἐδώδιμον = quod manducetur = בְּרֹאשִׁימֹן liegen auf der Hand. Vgl. Lev. 19, 23: בְּרֹאשִׁימֹן = LXX: βρώσιμον. Ebenso Neh. 9, 25; Ezech. 47, 12.

Lc. 24, 42. 43.

a. Orig. Opp. III, 477, in Matth. XI, 2.

καὶ αὐτὸς ἔφαγεν ἰχθύος ὀπιθοῦ ἀναστάς, μέρος λαβὼν ἀπὸ τῶν μαθητῶν.

b. Eus. Marin. Suppl. p. 294.

καὶ ἰχθύος ὀπτοῦ μέρος ἐνώπιον αὐτῶν ἔφαγεν.

c. Clem. Al. Paed. II, 1, 15. p. 174.

ἐπέδωκαν αὐτῷ ἰχθύος ὀπτοῦ μέρος, καὶ φαγὼν ἐνώπιον αὐτῶν εἶπεν αὐτοῖς, φησὶν ὁ Λουκᾶς, ὅσα εἶπεν.

d. Cyrill. Al. Comm. in Luc. p. 442.

ἤτησέ τι τῶν ἐδοδύμων· ὀπτοῦ δὲ ἰχθύος μέρος ἦν· καὶ λαβὼν κατεδήδοκεν ὁρώντων αὐτῶν.

e. Lc. 24, 42. 43.

οἱ δὲ ἐπέδωκαν αὐτῷ ἰχθύος ὀπτοῦ μέρος· καὶ λαβὼν ἐνώπιον αὐτῶν ἔφαγεν.

f. Just. de resurr. fragm. 9. p. 594 D.

καὶ πανταχόθεν αὐτὸν κατανοήσαντες, ὅτι αὐτός ἐστι καὶ ἐν τῷ σώματι, παρεκάλεσαν αὐτὸν φαγεῖν μετ' αὐτῶν, ἵνα καὶ διὰ τούτου βεβαίως μάθωσιν ὅτι ἀληθῶς σωματικῶς ἀνέστη· καὶ ἔφαγε κηρίον καὶ ἰχθύν.

g. Eriph. Haer. LXVI, 38. 39. p. 652 C D.

· μετὰ ἀνάστασιν δεύτερον βέβρωκεν ὁ Ἰησοῦς καὶ ἐξ ἰχθύος ὀπτοῦ καὶ ἀπὸ μελισσοῦ κηρίον.

h. Syr. Cur. Lc. 24, 42. 43.

οἱ δὲ ἀπέδωκαν αὐτῷ ἰχθύος ὀπτοῦ μέρος καὶ ἀπὸ μελισσοῦ κηρίον· καὶ λαβὼν ἐνώπιον αὐτῶν ἔφαγεν, καὶ λαβὼν τὰ ἐπίλοιπα ἔδωκεν αὐτοῖς.

i. Cod. Colbert. = Vulg. ad Lc. 24, 42. 43.

at illi obtulerunt ei partem piscis assi et porrexerunt ei et favum mellis. Accepit coram illis, sumens reliquias dedit eis.

k. Evang. Hieros. p. 413. 414.

Et illi autem obtulerunt ei partem piscis assi et ex favo mellis. Et quum manducasset coram eis, sumpsit reliquias (ῥεῦμα) et dedit eis.

l. Petrus Comestor H. E. c. 293.

Et obtulerunt ei partem piscis assi et favum mellis. Et manducans reliquias dedit illis.

m. Epiph. Haer. XXX, 19. p. 143 B C.

τις δὲ οὐκ οἶδε τὸν σωτῆρα ἀναστάντα ἐκ νεκρῶν καὶ φαγόντα; καθάπερ ἔχει τὰ ἅγια εὐαγγέλια τῆς ἀληθείας, ὅτι ἐπεδόθη αὐτῷ ἄρτος καὶ μέρος ὀπτοῦ ἰχθύος, καὶ λαβῶν ἔφαγε καὶ ἔδωκε τοῖς μαθηταῖς.

n. Clem. Al. Paed. II, 1, 13. p. 172.

ὁ κύριος . . τοὺς ἄρτους εὐλόγησας καὶ τοὺς ἰχθύας τοὺς ὀπτούς.

[o. Ev. sec. Hebr. ap. Hier. de vir. ill. c. 2.

Rursusque post paullulum: Afferte, ait Dominus, mensam et panem. Statimque additur: Tulit panem et benedixit ac fregit et dedit Jacobo Justo.]

Aus den verschiedenen (orientalischen und occidentalischen) Zeugnissen, zu welchen beispielsweise noch Athanasius und Augustinus hinzukommen, wird ein von Lc. weggelassener, durch den Redaktor des ältesten Evangeliencanons restituierter quellenmässiger Textbestandtheil sichtbar. Vgl.

Syr. Cur. [nicht Sin.]: καὶ λαβῶν τὰ ἐπίλοιπα ἔδωκεν αὐτοῖς.

Athanasius: λαβῶν τὰ ἐπίλοιπα ἀπέδωκεν αὐτοῖς.

Evang. Hieros.: sumpsit reliquias et dedit eis.

Cod. Colb., Augustin: sumens reliquias dedit eis.

Petrus Comestor: et manducans reliquias dedit illis.

Epiphanius: καὶ ἔδωκε τοῖς μαθηταῖς.

[Evang. sec. Hebr.: et dedit Jacobo Justo].

Lucas hat also wieder, wie so oft, seinen Quellentext gerade am Schluss gekürzt. Der hebräische Grundcharakter der Quellen wird offenbar an den Varianten: φαγεῖν = κατεδηδοκέαι = βιβρώσκειν = כָּבַשׁ, ἐνώπιον αὐτῶν = coram illis = ὄρῶντων αὐτῶν = עֲהָרְיָהּ (vgl. βλέπόντων αὐτῶν = ἐπ' ὄψεσιν αὐτῶν unten zu Act. 1, 9), ἐπίλοιπα = περισσεύματα (Cod. 88) = τὸ ἐπαναλειφθέν (Cod. 130) = עֲרִיבָה (vgl. 1. Par. 12, 38: עֲרִיבָה = LXX: κατάλοιπος, ebenso Jerem. 39, 3: עֲרִיבָה = LXX: κατάλοιπος = Theod.: ἐπίλοιπος, Jerem. 25, 20: עֲרִיבָה = LXX: τὸ ἐπίλοιπον). Die einzelnen Speisen werden bezeichnet als ἄρτος (Epiph.) = ἄρτοι (Clem. Al.) = panis (Ev. sec. Hebr.), ἰχθύος ὀπτοῦ μέρος (Lc.) = pars piscis assi (Colb.) = ἐξ ἰχθύος (Epiph.)

= *ιχθύς* (Just.) = *ιχθύες οί όπτοι* (Clem. Al.), endlich *κηρίον* (Just.) = *άπό μελισσίον κηρίον* (Syr. Cur., Epiph.) = *ex favo mellis* (Hieros.) = *favum mellis* (Colb., Petr. Com.). Es handelte sich also nicht um ein demonstratives Essen ausschliesslich von Jesu Seite, wie es nach der lucanischen Textkürzung den Anschein hat, sondern um ein *συμφαγειν* Jesu mit seinen Jüngern, ganz wie Lc. 24, 30 und Joh. 21, 9, wo auch *όψάριον και άρτος* genannt ist, um ein *συνδειπνειν* (Cels.) = *συνεσθίειν* (Oecum.), wie es als ein Characteristicum für die ganze Zwischenzeit von Lc. Act. 1, 3^b. 4 und von Petrus Act. 10, 41 bezeichnet wird. Vgl. unten die Erläuterungen zu Act. 1, 3^b. 4^a. Dabei ist wie beim Abendmahlsbericht (vgl. oben S. 640) so auch hier die stilistische Verwandtschaft der Erzählung mit der wunderbaren Speisung zu beachten. Vgl. *άρτοι = ιχθύες = όψάρια — λαβών = έδωκεν = περισεύματα*. Noch stärker tritt diese Verwandtschaft in dem „benedixit ac fregit“ des Hebräerevangeliums hervor, welches den Genuss des Brodes dabei in apokrypher Weise ausschliesslich auf Jacobus Justus beschränkt hat. Das tulit des lateinischen Textes ist, wie die Vetus Interpretatio (vgl. *Agrapha* S. 421) richtig erkannt hat, auf *λαβών* zurückzuführen. — Dass der Auferstandene — wie in Emmaus und am See Genezareth¹⁾, so auch — in Jerusalem mit seinen Jüngern ein Mahl gehalten hat, sagt Mc. 16, 14: *άνακειμένοις αύτοις* und bezeugt ausdrücklich Justin Dial. c. Tr. c. 51. p. 271 A: *παραγενήσεσθαι εν Ιερουσαλήμ και τότε τοις μαθηταις αύτου συμπιειν κάλιν και συμφαγειν*. Vgl. unten zu Act. 1, 3^b. 4^a, ausserdem *Vindicta Salvatoris* c. 5. p. 473 ed. Tischendorf: *deinde apparuit discipulis suis et manducavit cum illis*.

Lc. 24, 50. 51.

a. 1. Cor. 15, 6^a.

Ξπειτα ώφθη επάνω πεντακοίοις αδελφοις έφάπαξ.

1) Das Diatessaron verlegt die Joh. 21, 1 ff. geschilderte Zusammenkunft am Ufer des Genezareth-Sees nach Kapernaum: *Consolationem . . . dedit nobis per resurrectionem suam, et cum discipulos suos in Capharnaum urbe consolationis, congregasset*. Vgl. Zahn, *Forschungen* II, 218.

b. Lc. 24, 50. 51.

ἔξῆγαγεν δὲ αὐτοὺς ἕως πρὸς Βηθανίαν, καὶ ἐπάρας τὰς
χειρας αὐτοῦ εὐλόγησεν αὐτούς· καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εὐλο-
γεῖν αὐτὸν αὐτοὺς διέστη ἀπ' αὐτῶν.

c. Cod. Cantabr. ad Lc. 24, 50. 51.

ἔξῆγαγεν δὲ αὐτοὺς ἕξω πρὸς Βηθανίαν· ἐπάρας δὲ τὰς
χειρας ἠλόγησεν αὐτούς· καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εὐλογεῖν
αὐτὸν αὐτοὺς ἀπέστη ἀπ' αὐτῶν.

d. Syr. Sin. ad Lc. 24, 50. 51.

ἔξῆγαγεν αὐτοὺς ἕως πρὸς Βηθανίαν καὶ ἐπῆρεν τὰς χει-
ρας αὐτοῦ καὶ εὐλόγησεν αὐτούς· καὶ ὡς εὐλόγησεν αὐτούς
ἀνεφέρετο ἀπ' αὐτῶν.

e. Evang. Hieros. ad Lc. 24, 50. 51.

καὶ ἐξῆγαγεν αὐτοὺς ἕως πρὸς Βηθανίαν καὶ ἐπῆρεν τὰς
χειρας αὐτοῦ καὶ εὐλόγησεν αὐτούς· καὶ ἐγένετο ἐν τῷ
εὐλογεῖν αὐτὸν αὐτοὺς ἕστη μακρὰν ἀπ' αὐτῶν καὶ ἀνε-
φέρετο εἰς τὸν οὐρανόν.

Wenn 1. Cor. 15, 5^b mit der Lc. 24, 36—43 geschilderten Christophanie identisch ist, so muss der von Paulus 1. Cor. 15, 6^a beglaubigte Vorgang mit Lc. 24, 50. 51 zusammenfallen. Auch alle übrigen Indicien weisen darauf hin. Weder konnte das nordpalaestinensische Galiläa, wo die Anhänger in den verschiedenen Städten und Dörfern zerstreut und fern von einander wohnten, noch irgend eine andere Örtlichkeit als der Stadtbezirk von Jerusalem, noch eine andere Zeit als ein grosses Fest in Betracht kommen, wenn eine so grosse Ansammlung der Anhänger Jesu stattfinden und ihnen allen zu gleicher Zeit eine Erscheinung des Auferstandenen zu Theil werden sollte. Und Bethanien mit seiner Umgegend, dieser Sammelpunkt der von Galiläa kommenden Festcarawanen, dieser Zufluchtsort Jesu in der Leidenswoche, dieser nahe Vorort Jerusalems, war ganz dazu geeignet, um am zweiten Tage des Passahfestes, am Abende des Auferstehungstages, die gesammte Anhängerschaft Jesu dort versammelt zu sehen. Jesus brauchte nur die Elfe und die mit ihnen waren über den Kidron zum Oelberg hinanzuführen, um gewiss zu sein, dass bald alle in der Stadt und in den auf dem Oelberg gelegenen Vororten herbergenden Anhänger zusammenströmen und den

Elfen sich anschliessen würden. Und wenn man nun vollends erwägt, dass es auch ein jerusalemisches הַלְיָלָא (= *περίχωρος*) gab und dass dieses הַלְיָלָא gerade den um den Oelberg gelegenen Bezirk umfasste, und wenn man annimmt, dass die Weissung: *προάγει ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν, ἐκεῖ αὐτὸν ὄψεσθε* eben auf dieses jerusalemische Galiläa (= *περίχωρος* = הַלְיָלָא) sich bezog (vgl. zu dem Allen die Erläuterungen in Heft II, 381—389), so wird Alles klar: *ἐξήγαγεν αὐτοὺς ἕως (ἕξω) πρὸς Βηθανίαν = προῆγεν αὐτοὺς εἰς τὴν περίχωρον [= ἡλῆλα] ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ*. Es wird klar, dass Lc. auch hier eine seiner — namentlich am Schlusse der Abschnitte — von ihm beliebten Textkürzungen vorgenommen und dadurch den Sachverhalt undeutlich gemacht hat. Wie zu der Perikope Lc. 24, 13—35 wird Paulus auch hier zu Lc. 24, 50. 51 der Interpret.

Ob die ausserecanonischen Textesworte: *καὶ ἀνεφέρετο εἰς τὸν οὐρανόν* noch zu dem von Lc. gekürzten Quellentexte gehören oder die Zuthat eines späteren Redaktors darstellen, welcher dem Lucasevangelium einen abgerundeten Schluss geben wollte, das ist eine sehr untergeordnete Frage. In keinem Falle handelt es sich um die letzte Christophanie des Auferstandenen, um die *ἀνάληψις* im engeren Sinne. Im weiteren Sinne haben wir ja das *ἀνελήφθη* bereits bei dem Kreuzestode Jesu gefunden. Vgl. oben S. 742 f. Und das *ἄφαντον γίνεσθαι ἀπ' αὐτῶν* (Lc. 24, 31) ist doch wesentlich nicht anders zu denken als das *διέστη* oder *ἀπέστη ἀπ' αὐτῶν* an unserer Stelle, bzw. als das *ἀνεφέρετο εἰς τὸν οὐρανόν* = הַלְיָלָא = himmelwärts.

In der von Paulus gebrauchten schriftlichen Evangelienquelle, welche er 1. Cor. 15, 4 mit *αἱ γραφαί* bezeichnet und aus welcher er in scharfer chronologischer Ordnung die dort erwähnten Christophanien aufzählt, folgte auf die nach 1. Cor. 15, 6 der gesammten Anhängerschaar Jesu zu Theil gewordene Erscheinung des Auferstandenen das, was 1. Cor. 15, 7^a mit den Worten: *ἔπειτα ὤφθη Ἰακώβῳ* kurz angedeutet ist und was das Hebräerevangelium für sich ausschliesslich in Anspruch genommen hat. Vgl. Agrapha S. 421 f. Aus der Untersuchung über das Apostelverzeichnis (unten zu Act. 1, 13, vgl. namentlich die Rubrik: *οἱ Δίδυμοι*) geht hervor, dass *Ἰακώβος ὁ τοῦ Ἀλφαίου*, welcher hier 1. Cor. 15, 7^a gemeint ist, im johanneischen Evangelium unter seinem Beinamen *Θωμᾶς* auftritt und dass also die von Lc. weg-

gelassene Erscheinung, welche der Auferstandene dem *Ἰάκωβος-Θωμᾶς* gewährt hat, in der johanneischen Perikope Joh. 20, 24—29 geschildert ist. Da nun dieselbe nach der johanneischen Darstellung am Schlusse des Passahfestes noch in Jerusalem stattgefunden hat, so wird auch von hier aus bestätigt, dass die vorausgegangene Christophanie vor den fünfhundert Brüdern ebenfalls noch während des Passahfestes in dem Bereich der Stadt Jerusalem erfolgt sein muss.

Act. 1, 3^b. 4^a = 10, 41^b.

- a. Celsus ap. Orig. c. Cels. II, 20. Opp. I, 405.
*μεθ' ὧν [sc. τῶν μαθητῶν] συνεδείπνει καὶ συνέπιεν . . .
αὐτὸς ὁ θεὸς τοῖς συντραπέζοις.*
- b. Oecumenius Opp. p. 3.
συνεσθίων καὶ πίνων, κοινωνῶν ἀλῶν, κοινωνῶν τραπέζης.
- c. Ign. ad Smyrn. III, 3. p. 86, 3.
*μετὰ δὲ τὴν ἀνάστασιν συνέφαγεν αὐτοῖς καὶ συνέπιεν ὡς
σαρκικός.*
- d. Pseudo-Ign. ad Smyrn. III. p. 244, 25.
*καὶ συνέφαγεν αὐτοῖς καὶ συνέπιεν ἄχρις ἡμερῶν ὅλων
τεσσαράκοντα.*
- e. Act. 10, 41^b.
*ὅτινες συνεφάγομεν καὶ συνεπίομεν αὐτῷ μετὰ τὸ ἀνα-
στῆναι αὐτὸν ἐκ νεκρῶν.*
- f. Const. VI, 30. p. 196, 16.
*τοῖς συμφαγοῦσιν αὐτῷ καὶ συμπιοῦσιν ἐπὶ ἡμέρας τεσσα-
ράκοντα μετὰ τὸ ἀναστῆναι αὐτὸν ἐκ νεκρῶν.*
- g. Const. V, 7. p. 137, 18.
*ἡμεῖς οἱ συμφαγόντες αὐτῷ καὶ συμπιόντες . . . καὶ συνα-
ναστραφέντες αὐτῷ ἡμέρας τεσσαράκοντα μετὰ τὴν ἔγερ-
σιν αὐτοῦ.*
- h. Const. VIII, 1. p. 232, 24.
*καὶ μετὰ τὴν ἀνάστασιν τεσσαράκοντα ἡμέρας παραμείνας
τοῖς ἀποστόλοις.*

- i. Const. VIII, 12. p. 255, 17.
καὶ τεσσαράκοντα ἡμερῶν συνδιατρίψας τοῖς μαθηταῖς.
- k. Pseudo-Ign. ad Trall. c. IX. p. 190, 11.
καὶ τεσσαράκοντα ἡμέρας συνδιατρίψας τοῖς ἀποστόλοις.
- l. Eriph. Haer. LXVI, 38. 39. p. 652 D.
καὶ συνηυλίσθη τοῖς μαθηταῖς δι' ἡμερῶν τεσσαράκοντα.
- m. Eriph. Anac. p. 155 D.
καὶ τοῖς ἀποστόλοις συνέφαγε καὶ συνηυλίσθη μετ' αὐτῶν τεσσαράκοντα ἡμέρας καὶ τεσσαράκοντα νύκτας.
- n. Eriph. Περὶ Πίστεως c. 17. p. 1100 A.
καὶ τοῖς ἀποστόλοις συνέφαγε καὶ συνέπνε καὶ συνηυλίσθη μετ' αὐτῶν τεσσαράκοντα ἡμέρας καὶ τεσσαράκοντα νύκτας.
- o. Eriph. Ἐνδημία Χριστοῦ c. 3. p. 50 A.
καὶ συναλλίζεται οὐ δοκῆσει, ἀλλὰ ἀληθεῖα.
- p. Theophyl. Comm. ad Acta I, 4.
ἐν τεσσαράκοντα ἡμέραις αὐτοῖς συνηλλίζετο, τουτέστι κοινωνῶν ἁλῶν καὶ κοινωνῶν τραπέζης.
- q. Act. 1, 3^b. 4^a.
δι' ἡμερῶν τεσσαράκοντα ὀπτανόμενος αὐτοῖς . . . καὶ συναλιζόμενος.
- r. Cod. Cantabr. Act. 1, 3^b. 4^a.
τεσσαράκοντα ἡμερῶν ὀπτανόμενος αὐτοῖς . . . καὶ συναλισκόμενος μετ' αὐτῶν.
- s. Ἐκ τῶν ἀποστολικῶν διδαγμάτων ap. Coteler. Patr. app. I, 197.
 Vgl. Agrapha S. 460.
καὶ ὡφθη πᾶσιν ἡμῖν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ καὶ ἐφανέρωσεν τὴν δόξαν αὐτοῦ δι' ἡμερῶν τεσσαράκοντα διδάσκων ἡμᾶς κηρύσσειν ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ μετάνοιαν καὶ ἄφεσιν ἁμαρτιῶν.
- t. Test. XII patr. Simeon c. 6.
ὅτι ὁ θεὸς σῶμα λαβὼν καὶ συνεσθίων ἀνθρώποις ἔσωσεν αὐτούς.

Der erste Gedanke an die Möglichkeit, dass der Schluss des Urevangeliums in die Acta hineinreiche, ist in mir durch B. Weiss

erweckt worden, welcher in seinem Marcusevangelium (S. 42^b) das Logion Mc. 13, 32 = Mt. 24, 36, obwohl er dasselbe nicht auf die vorcanonische Quelle zurückführt, mit dem Logion Act. 1, 7 parallelisiert. Bei näherer Analyse erweist sich die Verwandtschaft zwischen Mc. 13, 32 = Mt. 24, 36 einerseits und Act. 1, 7, womit sich 1. Thess. 5, 1 berührt, andererseits als eine solche, dass eine gemeinsame ältere Quelle vorausgesetzt werden muss. Und diese Quelle kann keine andere sein als die Logiaquelle, welche von den Synoptikern ebenso wie von Paulus benützt worden ist. Und da auch hier wieder Paulus und Lucas (vgl. 1. Thess. 5, 1: *περὶ δὲ τῶν χρόνων καὶ τῶν καιρῶν* = Act. 1, 7: *γινῶναι χρόνους ἢ καιρούς*) zusammengehen, so muss in Mc. 13, 32 = Mt. 24, 36 eine selbstständige Recension desselben von Paulus und Lc. benützten Logion recognoscirt werden. Und weiter: da Lc. in der Regel die Herrenreden nach ihrer ursprünglichen Lagerung reproducirt, während Mc., überhaupt nur eklektisch verfahrend, auch vielfache Umschaltungen der einzelnen Herrensprüche vorgenommen hat, (vgl. Heft II, 16 ff.), und da der Spruch Mc. 13, 32 (= Mt. 24, 36) den Context der grossen eschatologischen Rede eher stört als fördert (vgl. den Grundriss derselben oben S. 60 ff.), während er hier durch die vorausgegangene Frage der Jünger (Act. 1, 6), welche von der Frage Mc. 13, 4 = Mt. 24, 3 = Lc. 21, 7 weit verschieden ist, geradezu unentbehrlich erscheint, so ergibt sich die Erkenntniss: auch dieses Logion hat eine der bei Mc. (und Mt.) so zahlreichen Umschaltungen erlitten, Lc. aber hat, wie oft so auch hier, den Spruch in seinem urtextlichen Zusammenhang restituirt. Ist aber einmal dieser Erkenntniss Bahn gebrochen, so folgt ganz von selbst weiter mit Nothwendigkeit, dass die ganze Perikope Act. 1, 4—13 der vorcanonischen Quelle angehört und dann selbstredend die Schlussperikope des Urevangeliums gebildet hat.

Für diese Annahme sprechen noch folgende Gründe:

- a) der stilistische Abstand dieser Perikope von der dem Redaktor angehörigen Einleitung Act. 1, 1—3 (vgl. dasselbe Verhältniss zwischen Lc. 1, 1—4 und der mit Lc. 1, 5 beginnenden hebräischen Quelle des Kindheits-evangeliums);
- b) die — trotz der lucanischen Überarbeitung — erkennbare sprachliche Verwandtschaft von Act. 1, 4—13 mit

- dem synoptischen (d. i. urevangelischen) Evangelientypus;
- c) insbesondere die Correspondenz zwischen Lc. 9, 51: *ἐγένετο δὲ ἐν τῷ συμπληροῦσθαι τὰς ἡμέρας τῆς ἀναλήψεως αὐτοῦ* — einem sicher quellenmässigen Textbestandtheile — und Act. 1, 4—13, als der Schlussperiode des Urevangeliums, in welcher das Lc. 9, 51 angedeutete letzte Ziel, die *ἀνάληψις*, erst wirklich erreicht wird;
- d) die Nothwendigkeit, für das Urevangelium, wenn dessen Tenor einmal in die Passions- und Auferstehungsgeschichte hineinreicht, einen Abschluss zu suchen, einen Abschluss, welcher nicht anders als in einer letzten Christophanie des Auferstandenen gefunden werden kann;
- e) das Vorhandensein zahlreicher aussercanonischer Paralleltexte zu Act. 1, 4—13 mit solchen Varianten, wie sie sonst nur noch diejenigen Partien der synoptischen Evangelien aufzuweisen haben, die aus dem Urevangelium stammen.

Zu Act. 1, 4 ergeben die aussercanonischen Varianten *διατρίβειν* = *συναναστρέφειν* = *παραμένειν* = *συναλλίζεσθαι* mit Bestimmtheit, dass das lucanische *συναλλίζεσθαι* nicht von *ἀλλίζειν* in der Bedeutung von *congregare* abzuleiten ist, sondern von *ἀλς* in der Bedeutung *convesci* (Vulg.) = *κοινωνεῖν ἀλῶν* (Oecum.) = *συμφαγεῖν*, *συνδειπνεῖν* = *συνεσθίειν*, also wie Delitzsch richtig retrovertiert hat: *סָתַם סָתַם לְבָרְכָהּ*. Vgl. Amos 7, 12: *סָתַם סָתַם לְבָרְכָהּ* = LXX: *καὶ ἐκεῖ καταβίον*. Auch Justin lässt unmittelbar nach dem *ἀναστῆναι* ein Zusammenleben Jesu mit seinen Jüngern folgen. Vgl. Dial. c. Tr. c. 51 p. 271 A: *καὶ ὅτι διὰ αὐτὸν πολλὰ παθεῖν ἀπὸ τῶν γραμματέων καὶ φαρισαίων καὶ σταυρωθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστῆναι καὶ πάλιν παραγενῆσθαι ἐν Ἱερουσαλήμ καὶ τότε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ συμπιεῖν πάλιν καὶ συμφαγεῖν*. Zu dem *συμφαγεῖν ἐν Ἱερουσαλήμ* vgl. Lc. 24, 42. 43; Mc. 16, 14; ausserdem in Emmaus Lc. 24, 30, und am See Genesareth Joh. 21, 9—12¹⁾. Ob die An-

1) Vgl. zur Erläuterung dieser Justin-Stelle Agrapha S. 474 ff. Dass die betreffende Angabe Justins nicht eschatologisch, wie Zahn unter

gabe der „vierzig Tage“ aus der vorcanonischen Quelle stammt, bleibt allerdings fraglich, da die Schlussperikope mit Act. 1, 4 zu beginnen und v. 3^b noch zur lucanischen Einleitung zu gehören scheint, auch bei den Schriftstellern des zweiten Jahrhunderts diese *ἡμέραι τεσσαράκοντα* keine Erwähnung finden. Indess sprechen vier Umstände für die Quellenmässigkeit dieser Angabe: erstlich die Correspondenz mit den *ἡμέραι τεσσαράκοντα* am Anfang des Urevangeliums (Lc. 4, 2 = Mt. 4, 2 = Mc. 1, 13* (vgl. oben S. 27), zweitens der pointierte Gegensatz zwischen dem *οὐκ ἔφαγεν οὐδέν* = *לֹא-אָכַל* (Lc. 4, 2) dort und dem *συμφαγεῖν* = *אָכַל-לֶחֶם* hier, drittens das sehr gewichtige Zeugniß des mit Pseudo-Ignatius identischen Redaktors der Constitutionen, viertens die Wahrnehmung, dass derselbe gerade hier — wie oben zu Lc. 15, 11—32, vgl. oben namentlich S. 425 ff. — direkt aus der hebräischen Quelle geschöpft zu haben scheint. Man beachte den Wechsel der Ausdrücke: *συμφαγεῖν* = *συνδιατρίβειν* = *παραμένειν* = *συναναστρέφειν*, wodurch dieser Autor von dem lucanischen Texte wie überhaupt von einem bestimmt fixierten Texte sich unabhängig zeigt, sowie unten zu Act. 1, 11 die Citationsformel: *φασὶ γὰρ τὰ λόγια*, womit er den Text unsrer Schlussperikope einführt. Vgl. unten Texte und Erläuterungen zu Act. 1, 11^b. — Sehr wichtig ist auch die schon Heft II, 386 besprochene aussercanonische Nachricht bei Tertullian, Apolog. c. 21: *cum discipulis autem quibusdam apud Galilaeam, Judaeae regionem, ad quadraginta dies egit docens eos quae docerent.*

Verweisung auf Dial. c. Tr. c. 40, 80, 85, 113, 138, 139 voraussetzt, sondern historisch aufzufassen ist, zeigt ausser dem Context die ausdrückliche Erwähnung der *οἱ μαθηταὶ* und die dann erst nachfolgende Einführung der eschatologischen Weltperiode: *καὶ ἐν τῷ μεταξὺ τῆς παρουσίας αὐτοῦ χρόνον*. Denn *μεταξὺ* bedeutet im späteren Griechisch (wie Const. VII, 32, p. 212, 10) „hinterdrein, hernach“. Vgl. Heft II, 296. Übrigens ist wegen des *συναλλεσθαι* zu vgl. Brandt S. 371, Blass, Acta Apostolorum p. 42. Das *συναλισκόμενος* im griech. Texte des Cod Bezae beruht sicher auf einem Irrthum des Nachschreibers, da der lat. Text „convivens“ = *συναλιζόμενος* hat, und ist ein neuer Beweis für die Unabhängigkeit des griechischen Textes vom lateinischen.

g. Mt. 27, 61.

ἦν δὲ ἐκεῖ Μαριάμ ἡ Μαγδαληνὴ καὶ ἡ ἄλλη Μαρία, καθήμεναι ἀπέναντι τοῦ τάφου.

h. Evang. Hieros. ad Mc. 15, 47. p. 33. 34.

Mariam autem Magdalaitha, et Mariam, mater Jacob et Josi, adspexerunt, ubi ponebatur.

Als Übersetzungsvarianten können notiert werden: *ἰδεῖν* = *θεᾶσθαι* = *θεωρεῖν* = ܘܕܪܐ, *μνήμα* = *μνημεῖον* = ܡܢܝܡܝܘܢ, *νόμος* = *ἐντολή* = ܥܢܬܘܠܐ (vgl. Heft II, 168). Ganz deutlich treten durch den Codex Bezae auch im lucanischen Texte nur zwei Frauen hervor: Maria Magdalena und Maria, das Weib des Kleophas (= Alphäus), die Mutter der Zwillinge Jacobus und Judas, sowie des Joses (= Joseph) und des Simeon. Vgl. die Erläuterungen unten zu Act. 1, 13. Irrthümlich wird die letztere im Syr. Sin. zu Mc. 15, 40 „Mariam die Tochter des Jacobus“ genannt. Vgl. oben zu Lc. 23, 49^b.

Lc. 24, 1^a = Mc. 16, 2^a. 9^a = Mt. 28, 1^a.

a. Mt. 28, 1.

ὁπὲρ δὲ σαββάτων τῇ ἐπιφωσκούσῃ εἰς μίαν σαββάτων κτλ.

b. Didasc. V, 14. p. 313.

τῇ νυκτὶ οὖν τῇ ἐπιφωσκούσῃ τῇ μιᾷ τῶν σαββάτων —

c. Ev. Pseudo-Petri v. 35^a. 50^a.

v. 35^a. τῇ δὲ νυκτὶ ἣ ἐπέφωσκεν ἡ κυριακὴ — v. 50^a. ὄφθρου δὲ τῆς κυριακῆς —

d. Didasc. V, 14. p. 313.

καὶ πάλιν ἡ ἡμέρα τοῦ σαββάτου καὶ ἔπειτα τρεῖς ὥραι τῆς νυκτὸς μετὰ τὸ σάββατον, αἷς ἐκάθευδεν ὁ κύριος.

e. Cod. Bobbiensis ad Mc. 16, 4.

subito autem ad tertiam horam tenebrae diei factae sunt per totum orbem . . et continuo lux facta est.

f. Anaphora Pilati c. 9 A. p. 440 ed. Tischendorf.

ὡφθη δὲ τρίτης ὥρας τῆς νυκτὸς καὶ ὁ ἥλιος, οἷος οἰδέποτε ἔλαμψεν φωταγωγός, τὸν πάντα πόλον φαιδρίνας.

g. Mc. 16, 9.

ἀναστάς δὲ πρῶτὴ πρῶτῃ σαββάτου.

h. Anaphora Pilati c. 8 B. p. 447 ed. Tischendorf.

μιᾶ δὲ τῶν σαββάτων περὶ τρίτην ὥραν τῆς νυκτὸς ὁ ἥλιος ὤφθη, οἷος οὐδέποτε ἔλαμψεν, καὶ πᾶς ὁ οὐρανὸς ἐφαιδρύνθη.

i. Lc. 24, 1^a.

τῇ δὲ μιᾶ τῶν σαββάτων ὄρθρου βαθέως.

k. Joh. 20, 1.

τῇ δὲ μιᾶ τῶν σαββάτων.

l. Mc. 16, 2^a.

καὶ λίαν πρῶτὴ τῇ μιᾶ τῶν σαββάτων.

m. Just. Dial. c. Tryph. c. 41. p. 260 C.

τοῦ ἀπὸ νεκρῶν ἀναστάντος τῇ μιᾶ τῶν σαββάτων ἡμέρα Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ κυρίου ἡμῶν.

n. Just. Apol. I, 67. p. 99 A.

τὴν δὲ τοῦ ἡλίου ἡμέραν κοινῇ πάντες τὴν συνέλευσιν ποιούμεθα, ἐπειδὴ πρῶτῃ ἐστὶν ἡμέρα, ἐν ἣ ὁ θεὸς τὸ σκότος καὶ τὴν ὕλην τρέψας κόσμον ἐποίησε, καὶ Ἰησοῦς Χριστὸς ὁ ἡμέτερος σωτὴρ τῇ αὐτῇ ἡμέρα ἐκ νεκρῶν ἀνέστη.

o. Just. Dial. c. Tryph. c. 97. p. 324 A.

εἶτα ἀνέστη τῇ τρίτῃ ἡμέρα.

p. Just. Dial. c. Tryph. c. 138. p. 367 C.

τῆς ἀριθμοῦ μὲν ὀγδόης ἡμέρας, ἐν ἣ ἐφάνη ὁ Χριστὸς ἡμῶν ἀπὸ νεκρῶν ἀναστάς.

Noch mehr als in der Leidensgeschichte dürfte in den Erzählungen über Jesu Auferstehung die mündliche Tradition von massgebendem Einfluss geworden sein, namentlich bezüglich der ersten Vorgänge am Grabe. Nur Frauen waren dabei betheiligte. Dieselben, in tiefer Seelenbewegung dahin gekommen, eilen in hastigem Schrecken nach dem, was sie gesehen und gehört, von dannen. Jede von ihnen erzählt die empfangenen Eindrücke in ihrer Weise, verschieden von der Darstellung der anderen. Diese Verschiedenheiten spiegeln sich auch in den synoptischen Berichten wieder.

g. Mt. 27, 61.

ἦν δὲ ἐκεῖ Μαριάμ ἡ Μαγδαληνὴ καὶ ἡ ἄλλη Μαρία, καθήμεναι ἀπέναντι τοῦ τάφου.

h. Evang. Hieros. ad Mc. 15, 47. p. 33. 34.

Mariam autem Magdalaitha, et Mariam, mater Jacob et Josi, adspexerunt, ubi ponebatur.

Als Übersetzungsvarianten können notiert werden: *ἰδεῖν* = *θεᾶσθαι* = *θεωρεῖν* = ܛܫܘܢ, *μνήμα* = *μνημεῖον* = ܡܢܝܡܝܘܢ, *νόμος* = *ἐντολή* = ܢܘܡܘܣܐ (vgl. Heft II, 168). Ganz deutlich treten durch den Codex Bezae auch im lucanischen Texte nur zwei Frauen hervor: Maria Magdalena und Maria, das Weib des Kleophas (= Alphäus), die Mutter der Zwillinge Jacobus und Judas, sowie des Joses (= Joseph) und des Simeon. Vgl. die Erläuterungen unten zu Act. 1, 13. Irrthümlich wird die letztere im Syr. Sin. zu Mc. 15, 40 „Mariam die Tochter des Jacobus“ genannt. Vgl. oben zu Lc. 23, 49^b.

Lc. 24, 1^a = Mc. 16, 2^a. 9^a = Mt. 28, 1^a.

a. Mt. 28, 1.

ὁπὲρ δὲ σαββάτων τῇ ἐπιφωσκούσῃ εἰς μίαν σαββάτων κτλ.

b. Didasc. V, 14. p. 313.

τῇ νυκτὶ οὖν τῇ ἐπιφωσκούσῃ τῇ μιᾷ τῶν σαββάτων —

c. Ev. Pseudo-Petri v. 35^a. 50^a.

v. 35^a. τῇ δὲ νυκτὶ ἣ ἐπέφωσκεν ἡ κυριακὴ — v. 50^a. ὁφθρου δὲ τῆς κυριακῆς —

d. Didasc. V, 14. p. 313.

καὶ πάλιν ἡ ἡμέρα τοῦ σαββάτου καὶ ἔπειτα τρεῖς ὥραι τῆς νυκτὸς μετὰ τὸ σάββατον, αἷς ἐκάθευδεν ὁ κύριος.

e. Cod. Bobbiensis ad Mc. 16, 4.

subito autem ad tertiam horam tenebrae diei factae sunt per totum orbem . . et continuo lux facta est.

f. Anaphora Pilati c. 9 A. p. 440 ed. Tischendorf.

ὡφθη δὲ τρίτης ὥρας τῆς νυκτὸς καὶ ὁ ἥλιος, οἷος οὐδέποτε ἔλαμψεν φωταγωγός, τὸν πάντα πόλον φαιδρίνας.

g. Mc. 16, 9.

ἀναστάς δὲ πρῶτὴ πρῶτῃ σαββάτου.

h. Anaphora Pilati c. 8 B. p. 447 ed. Tischendorf.

μιᾷ δὲ τῶν σαββάτων περὶ τρίτην ὥραν τῆς νυκτὸς ὁ ἥλιος ὤφθη, οἷος οὐδέποτε ἔλαμψεν, καὶ πᾶς ὁ οὐρανὸς ἐφαιδρύνθη.

i. Lc. 24, 1^a.

τῇ δὲ μιᾷ τῶν σαββάτων ὄρθρον βαθέως.

k. Joh. 20, 1.

τῇ δὲ μιᾷ τῶν σαββάτων.

l. Mc. 16, 2^a.

καὶ λίαν πρῶτὴ τῇ μιᾷ τῶν σαββάτων.

m. Just. Dial. c. Tryph. c. 41. p. 260 C.

τοῦ ἀπὸ νεκρῶν ἀναστάντος τῇ μιᾷ τῶν σαββάτων ἡμέρα Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ κυρίου ἡμῶν.

n. Just. Apol. I, 67. p. 99 A.

τὴν δὲ τοῦ ἡλίου ἡμέραν κοινῇ πάντες τὴν συνέλευσιν ποιούμεθα, ἐπειδὴ πρῶτῃ ἐστὶν ἡμέρα, ἐν ἣ ὁ θεὸς τὸ σκότος καὶ τὴν ὕλην τρέψας κόσμον ἐποίησε, καὶ Ἰησοῦς Χριστὸς ὁ ἡμέτερος σωτὴρ τῇ αὐτῇ ἡμέρα ἐκ νεκρῶν ἀνέστη.

o. Just. Dial. c. Tryph. c. 97. p. 324 A.

εἶτα ἀνέστη τῇ τρίτῃ ἡμέρα.

p. Just. Dial. c. Tryph. c. 138. p. 367 C.

τῆς ἀριθμοῦ μὲν ὀγδοῆς ἡμέρας, ἐν ἣ ἐφάνη ὁ Χριστὸς ἡμῶν ἀπὸ νεκρῶν ἀναστάς.

Noch mehr als in der Leidensgeschichte dürfte in den Erzählungen über Jesu Auferstehung die mündliche Tradition von massgebendem Einfluss geworden sein, namentlich bezüglich der ersten Vorgänge am Grabe. Nur Frauen waren dabei beteiligt. Dieselben, in tiefer Seelenbewegung dahin gekommen, eilen in hastigem Schrecken nach dem, was sie gesehen und gehört, von dannen. Jede von ihnen erzählt die empfangenen Eindrücke in ihrer Weise, verschieden von der Darstellung der anderen. Diese Verschiedenheiten spiegeln sich auch in den synoptischen Berichten wieder.

Wie man diese Verschiedenheiten gegen die Glaubwürdigkeit der Erzählungen hat ausspielen können, ist mir je und je unerfindlich gewesen. Der Hauptnachdruck der Auferstehungsberichte ruht ohnehin keineswegs auf den Erzählungen der Frauen. Als eine *ὄψιασία* werden sie Lc. 24, 23 charakterisiert, welcher die Jünger selbst keinen Glauben schenkten. Es fragt sich nun, ob das Erlebniss der Frauen auch bereits im Urevangelium schriftlich fixiert gewesen ist oder ob Mc. 16, 1—8 die letzte schriftliche Quelle für Mt. 28, 1—8 und Lc. 24, 1—9 bildete. Die Verse Mt. 28, 2—4, welche bereits in Heft II, 369—378 ausführlich behandelt sind, scheiden von vorn herein aus, da sie — weder aus der Marcusquelle erklärlich, noch der vorcanonischen Quelle congenial — den Stempel späterer Traditionsbildung allzudeutlich an der Stirn tragen. Aber auch schon Mt. 28, 1^a, womit wir es hier zunächst zu thun haben, gehört zu den secundären Partien des ersten Evangeliums. Der widerspruchsvolle Charakter der in Mt. 28, 1^a enthaltenen Zeitbestimmung ist allzu frappant. Schon der Ausdruck: *ὄψὲ σαββάτων* schliesst eine Unklarheit in sich. Denn da *σάββατα* die „Woche“ bedeutet, so kann man *ὄψὲ σαββάτων* nur übersetzen: „spät in der Woche“. So wäre das Ereigniss als am Samstag geschehen bezeichnet und doch zugleich, wie die folgenden Worte: *τῇ ἐπιφωσκούσῃ εἰς μίαν σαββάτων* auszusagen scheinen, am Anbruch des Sonntags, des ersten Tages der neuen Woche! Die Didascalia gleicht diese Widersprüche in ihrer Art aus. In dem einen Citate (Didasc. V, 14) ist zu *τῇ ἐπιφωσκούσῃ* vorangesetzt: *τῇ νυκτι* und das unmögliche *ὄψὲ σαββάτων* weggelassen. Nun ist freilich eine durchsichtige Zeitbestimmung gewonnen: „in der Nacht, in welcher der erste Wochentag anbrach.“ In dem anderen Citate (Didasc. V, 13) scheint die römische Zeitrechnung vorausgesetzt und in Folge dessen die Annahme untergelegt zu sein, dass der Sabbath = Samstag = *ἡ ἡμέρα τοῦ σαββάτου* nicht Abends 6 Uhr, sondern Nachts 12 Uhr zu Ende gegangen sei und dass Jesus von 12—3 Uhr, also noch die drei ersten Morgenstunden des Sonntags (*καὶ ἔπειτα τρεῖς ὥραι τῆς νυκτὸς μετὰ τὸ σάββατον, αἷς ἐκάθευδεν ὁ κύριος*), im Grabe gelegen habe. Dieselbe Vorstellung vertritt der Cod. Bobbiensis. Denn wenn derselbe auch dunkel berichtet, dass in der dritten Stunde der Nacht plötzlich eine Finsterniss eingetreten sei (*ad tertiam horam*

tenebrae diei factae sunt), so ist doch eben diese dritte Stunde bezeichnet als der Zeitpunkt für das Hervorbrechen der Oster-sonne: et continuo lux facta est. Auch die Anaphora Pil. sagt, dass zur dritten Morgenstunde die Sonne aufgegangen sei (*ᾠφθη δὲ τρίτης ὥρας τῆς νυκτὸς καὶ ὁ ἥλιος*), und auch in der Recension B ist ganz deutlich die Morgenstunde des Sonntags (nach römischer Zeitrechnung) angegeben. Sichtlich gehören alle diese specialisierten Zeitangaben zu den secundären Zusätzen späterer Zeit. Die ursprüngliche Zeitangabe beschränkt sich, wie man aus Mc. und Lc. ersehen kann, auf die Bezeichnung des Tages und der Tageszeit im Allgemeinen. Die sieben Wochentage wurden folgendermassen benannt:

Aramäisch.	Hebräisch.	Griechisch.
חד בשבתא	אחד בשבת	ἡ μία = ἡ πρώτη τῶν σαββάτων
חרי בשבתא	שני בשבת	ἡ δευτέρα τῶν σαββάτων
תלתא בשבתא	שלישי בשבת	ἡ τρίτη τῶν σαββάτων
ארבעתא בשבתא	רביעי בשבת	ἡ τετάρτη τῶν σαββάτων
חמשתא בשבתא	חמשי בשבת	ἡ πέμπτη τῶν σαββάτων
ערובתא	ערב בשבת	παρασκευή = προσάββατον
שבת	שבת	σάββατον = σάββατος.

Im biblischen Hebräisch ist die gewöhnliche Bezeichnung der „Woche“ שבוע, wofür die LXX niemals τὰ σάββατα, sondern entweder τὰ ἑβδομα oder häufiger ἡ ἑβδομάς gebrauchen. Vgl. Gen. 28, 27. 28; Ex. 23, 22; Num. 28, 26; Deut. 16, 9. 10. 16; Dan. 9, 24—27; 10, 2. 3. Im N. T. fehlt dagegen die Bezeichnung ἑβδομάς gänzlich und ist dafür τὰ σάββατα (so Mt. 28, 1 = Mc. 16, 2 = Lc. 24, 1 = Joh. 20, 1) oder auch τὸ σάββατον (Lc. 18, 12; Mc. 16, 9; Cod. D zu Mc. 16, 2) gebräuchlich, sodass man hier deutlich den Einfluss des Semitischen auf das Griechische wahrnimmt. Hat nun schon der Gleichlaut zwischen der Bezeichnung der „Woche“ und des letzten Wochentags, des Sabbath, manche Unrichtigkeiten (z. B. Luther zu Lc. 24, 1: an der Sabbath einem) erzeugt, so kommt dazu, dass die hebraisierende Zählung: ἡ μία = ἡ πρώτη τῶν σαββάτων (אחד an der Spitze von Aufzählungen als Ordinale gebraucht, mithin als ἡ μία unrichtig übersetzt) von Alters her nicht verstanden worden ist. Vgl. Mc. 16, 2: τῇ μιᾷ τῶν σαββάτων = Vulg.: una sabbatorum,

dagegen Mc. 16, 9: πρώτη σαββάτου = Vulg.: prima sabbati, während es doch in beiden Fällen „prima hebdomadis“ hätte heißen sollen. Ebenso undeutlich und unrichtig Lc. 24, 1 = Joh. 20, 1: una sabbati. Aber gerade diese hebraisierenden — unverständenen — Übersetzungen der semitischen Bezeichnung der Woche und des ersten Wochentages (ἡ μία anstatt ἡ πρώτη) sind ein ziemlich sicheres Indicium für das Vorhandensein einer semitischen Quellschrift auch an dieser Stelle. Und wie interessant ist es nun, dass Justin in der für heidnische Leser bestimmten Apologie die diesen geläufigen Bezeichnungen ἡ πρώτη ἡμέρα, ἡ ὀγδόη ἡμέρα, ἡ τοῦ ἡλίου ἡμέρα anwendet, dagegen in dem vorzugsweise für einen jüdischen Leserkreis verfassten Dialogus cum Tryphone an dem aus den Synoptikern entnommenen Hebraismus: ἡ μία τῶν σαββάτων festhält, während das pseudopetrinische Evangelienfragment schon gänzlich von der christlichen Bezeichnung ἡ κυριακή beeinflusst ist. Wahrscheinlich stammen auch die Bezeichnungen der frühen Tageszeit: λίαν πρωτῖ (Mc.) = ὄρθρου βαθέως (Lc.) = בבוקר קרוב aus der gemeinsamen hebräischen Quelle.

Lc. 24, 1^b. 2 = Mc. 16, 1—4 = Mt. 28, 1.

a. Mc. 16, 1—4.

καὶ διαγενομένου τοῦ σαββάτου Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ καὶ Μαρία ἡ Ἰακώβου καὶ Σαλώμη ἠγόρασαν ἀρώματα, ἵνα ἐλθοῦσαι ἀλείψωσιν αὐτόν· καὶ λίαν πρωτῖ τῆ μιᾷ τῶν σαββάτων ἔρχονται ἐπὶ τὸ μνήμα ἀνατείλαντος τοῦ ἡλίου· καὶ ἔλεγον πρὸς ἑαυτάς· τίς ἀποκυλίσει ἡμῖν τὸν λίθον ἐκ τῆς θύρας τοῦ μνημεῖου; καὶ ἀναβλέψασαι θεωροῦσιν, ὅτι ἀνακεκύλισται ὁ λίθος· ἦν γὰρ μέγας σφόδρα.

b. Cod. Cantabr. Mc. 16, 1—4.

καὶ πορευθεῖσαι ἠγόρασαν ἀρώματα, ἵνα αὐτόν ἀλείψωσιν· καὶ ἔρχονται πρωτῖ μιᾶς σαββάτου ἐπὶ τὸ μνημεῖον ἀνατείλοντος τοῦ ἡλίου· καὶ ἔλεγον πρὸς ἑαυτούς· τίς ἡμῖν ἀποκυλίσει τὸν λίθον ἀπὸ τῆς θύρας τοῦ μνημεῖου; ἦν γὰρ μέγας σφόδρα· καὶ ἔρχονται καὶ εὐρίσκουσιν ἀποκεκυλισμένον τὸν λίθον.

c. Lc. 24, 1^b. 2.

ἦλθον ἐπὶ τὸ μνήμα φέρουσαι ἃ ἠτοίμασαν ἀρώματα·
εὗρον δὲ τὸν λίθον ἀποκεκλισμένον ἀπὸ τοῦ μνημείου.

d. Cod. Cantabr. Lc. 24, 1^b. 2.

ἤρχοντο ἐπὶ τὸ μνήμα φέρουσαι ἃ ἠτοίμασαν, καὶ τινες
σὺν αὐταῖς· ἐλογίζοντο δὲ ἐν ἑαυταῖς· τίς ἄρα ἀποκλισει
τὸν λίθον; ἔλθουσαι δὲ εὗρον τὸν λίθον ἀποκεκλισμένον
ἀπὸ τοῦ μνημείου.

e. Mt. 28, 1.

ὄψε δὲ σαββάτων τῇ ἐπιφωσκούσῃ εἰς μίαν σαββάτων ἦλθεν
Μαριάμ ἡ Μαγδαληνὴ καὶ ἡ ἄλλη Μαρία θεωρῆσαι τὸν
τάφον.

f. Const. VI, 14. p. 145, 5. 9 ff.

ἐπιφωσκούσης δὲ τῆς μιᾶς σαββάτων . . . πρώτῃ μὲν
φανεροῦται Μαρία τῇ Μαγδαληνῇ καὶ Μαρία τῇ Ἰακώβου,
εἶτα Κλεώπα ἐν τῇ ὁδῷ καὶ μετ' αὐτοῦ ἡμῖν τοῖς μαθη-
ταῖς αὐτοῦ, φεύγουσι μὲν διὰ τὸν φόβον τῶν Ἰουδαίων.

g. Didasc. VI, 14. p. 313 Graece ed. Lagarde.

τῇ νυκτὶ οὖν τῇ ἐπιφωσκούσῃ τῇ μιᾷ τῶν σαββάτων
φανεροῦται Μαρία τῇ Μαγδαληνῇ καὶ Μαρία τῇ τοῦ Ἰακώβου
καὶ μετὰ τοῦτο ἡμῖν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· ἔλεγε δὲ ἡμῖν·
μὴ δι' ἐμὲ νηστεύετε ταύτας τὰς ἡμέρας, οὐ χρῆζω ἐγώ,
ἵνα θλίβητε τὰς ψυχὰς ὑμῶν.

h. Didasc. Syr. c. 21. p. 88. 89 ed. Lagarde.

בלביא הכיל דנגה חד בשבא אתחזי למרים מגדלחה ולמרים
ברר יעקוב ובספרא דחד בשבא על לוח לוי והידין אתחזי רק
כן דיכן. אמר כן דין כד מלבן הוא כן דלמא מטלחי צימין
אנתון הלין יומתן. או סניק אנא דחאצלבן נפסכוך.

i. e. τῇ νυκτὶ οὖν τῇ ἐπιφωσκούσῃ τῇ μιᾷ τῶν σαββάτων
ᾧφθη Μαρία τῇ Μαγδαλαίτῃ καὶ Μαρία τῇ θυγατρὶ Ἰακώβ,
καὶ προῦτ' τῆς μιᾶς τῶν σαββάτων ἦλθεν πρὸς τὸν Λεῦθ.
καὶ μετὰ τοῦτο ᾧφθη καὶ ἡμῖν. ἔλεγεν δὲ ἡμῖν, ὡς ἐδί-
δασκεν ἡμᾶς· διατί νηστεύετε δι' ἐμὲ ταύτας τὰς ἡμέρας,
ἢ χρῆζω ἐγώ, ἵνα θλίβητε τὰς ψυχὰς ὑμῶν;

i. Ev. Pseudo-Petri v. 50—55^a.

v. 50. ὄρθρον δὲ τῆς κυριακῆς Μαριάμ ἡ Μαγδαληνὴ μα-

θήτρια τοῦ κυρίου — φοβουμένη διὰ τοὺς Ἰουδαίους, ἐπειδὴ ἐφλέγοντο ὑπὸ τῆς ὀργῆς, οὐκ ἐποίησεν ἐπὶ τῷ μνηματι τοῦ κυρίου ἃ εἰώθεσαν ποιεῖν αἱ γυναῖκες ἐπὶ τοῖς ἀποθνήσκουσι τοῖς ἀγαπωμένοις αὐταῖς —, v. 51. λαβοῦσα μεθ' ἑαυτῆς τὰς φίλας ἦλθε ἐπὶ τὸ μνημεῖον, ὅπου ἦν τεθεῖς, v. 52. καὶ ἐφοβῶντο μὴ ἴδωσιν αὐτὰς οἱ Ἰουδαῖοι καὶ ἔλεγον· εἰ καὶ μὴ ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ἢ ἐσταυρώθη ἐδυνήθημεν κλαῦσαι καὶ κόπασθαι, κἄν νῦν ἐπὶ τοῦ μνηματος αὐτοῦ ποιήσωμεν ταῦτα. v. 53. τίς δὲ ἀποκλύσει ἡμῖν καὶ τὸν λίθον τὸν τεθέντα ἐπὶ τῆς θύρας τοῦ μνημεῖου, ἵνα εἰσελθοῦσαι παρακαθεσθῶμεν αὐτῷ καὶ ποιήσωμεν τὰ ὀφειλόμενα —, v. 54. μέγας γὰρ ἦν ὁ λίθος — καὶ φοβούμεθα μὴ τις ἡμᾶς ἴδῃ· καὶ εἰ μὴ δυνάμεθα, κἄν ἐπὶ τῆς θύρας βάλωμεν ἃ φέρομεν εἰς μνημοσύνην αὐτοῦ. κλαύσομεν καὶ κοφόμεθα, ἕως ἔλθωμεν εἰς τὸν οἶκον ἡμῶν. v. 55^a. καὶ ἐπελθοῦσαι εὗρον τὸν τάφον ἠνεωγμένον.

Höchstwahrscheinlich kommt die kurze lucanische Relation nach Cod. D dem Quellentext am nächsten. Aber auch die wortreichere Darstellung des Mc. gleicht einem frischen Quell gegenüber der geschwätzigen Schilderung im pseudopetrinischen Fragment. Das *λογίζεσθαι ἐν ἑαυτῷ* = *λέγειν πρὸς ἑαυτὸν* = *יְשַׁבֵּר לְעַצְמוֹ* weist auf den hebräischen Quellentext zurück. — Die ausserecanonischen Elemente der Didascalia-Citate hat der Redaktor der Constitutionen beseitigt. Um so auffälliger ist es, dass auch Lagarde in seiner griechischen Übersetzung der syrischen Didascalia diese ausserecanonischen Textbestandtheile unterdrückt hat. Es ist Nestle's Verdienst, in No. 13 des Evangel. Kirchenblattes f. Württemberg, 1894, darauf hingewiesen zu haben. Wenn er dabei aber damals sagte: „Ich weiss keine Stelle, wo zu *Μαριαμ ἡ του* nicht *μήτηρ* (oder *γυνή* Joh. 19, 25), sondern wie hier ausdrücklich Tochter (*תַּרְבּוּ = θυγάτηρ*) ergänzt würde“ —, so kann jetzt auf den Syr. Sin. Bezug genommen werden, wo Mc. 15, 47 *Μαρία ἡ Ἰωσήτος* = Cod. D: *Μαρία Ἰακώβου* als *ܡܪܝܡ ܕܝܘܫܘܥ* = *Μαριαμ ἡ θυγάτηρ Ἰακώβου* und Lc. 6, 16 sogar *Ἰούδας Ἰακώβου* als *ܡܪܝܡ ܝܘܕܐܘܢ ܕܝܘܫܘܥ* = *Ἰούδας υἱὸς Ἰακώβου* eingeführt wird. Über die dem Levi zugeschriebene Christophanie vgl. unten zu Act. 1. 13 unter *Μαθθαῖος* = *Ναθαναήλ*.

Lc. 24, 5^b—7 = Mc. 16, 6. 7 = Mt. 28, 5—7.

- a. Clem. Rom. I, 24, 1. p. 42, 19.
 τὸν κύριον Ἰησοῦν ἐκ νεκρῶν ἀναστήσας.
- b. Barn. XV, 9. p. 66, 13.
 διὸ καὶ ἄγομεν τὴν ἡμέραν τὴν ὀγδόην εἰς εὐφροσύνην, ἐν
 ἧ καὶ ὁ Ἰησοῦς ἀνέστη ἐκ νεκρῶν.
- c. Just. Dial. c. Tryph. c. 17. p. 234 E.
 ἐγνώκατε αὐτὸν ἀναστάντα ἐκ νεκρῶν.
- d. Celsus ap. Orig. c. Cels. II, 57. Opp. I, 431.
 πρόσγες δέ, εἰ μὴ πάνυ τυφλῶς ὁ παρὰ τῷ Κέλσῳ Ἰουδαίος,
 ὡς ἀδυνάτου ὄντος τοῦ ἀνίστασθαί τινα ἐκ νεκρῶν αὐτῷ
 σώματι, φησὶν· ἀλλ' ἐκεῖνο σκεπτόν, εἴ τις ἀληθῶς ἀπο-
θανὼν ἀνέστη ποτὲ αὐτῷ σώματι.
- e. Eriph. Haer. LXIV, 67. p. 598 A.
 τίνα τοίνυν εὐαγγελίζονται ἐγγέρονται οἱ ἄγγελοι ταῖς γυναι-
 ξίν; ὡς φασὶ· τίνα ζητεῖτε; Ἰησοῦν τὸν Ναζωραίου; ἀνέστη,
οὐκ ἔστιν ὧδε· δεῦτε, ἴδετε τὸν τόπον.
- f. Ign. ad Trall. IX, 2. p. 50, 18.
 ὃς καὶ ἀληθῶς ἠγέρθη ἀπὸ νεκρῶν.
- g. Acta Pil. XIII, 1 A. p. 255 ed. Tischendorf.
 καὶ ταχὺ πορευθεῖσαι εἶπατε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, ὅτι
ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν καὶ ἔστιν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ.
- h. Mt. 28, 5—7.
 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἄγγελος εἶπεν ταῖς γυναιξίν· μὴ φοβησθε
 ὑμεῖς· οἶδα γάρ, ὅτι Ἰησοῦν τὸν ἐσταυρωμένον ζητεῖτε· οὐκ
ἔστιν ὧδε· ἠγέρθη γάρ, καθὼς εἶπεν· δεῦτε ἴδετε τὸν τό-
πον, ὅπου ἔκειτο· καὶ ταχὺ πορευθεῖσαι εἶπατε τοῖς μαθη-
ταῖς αὐτοῦ, ὅτι ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν, καὶ ἰδοὺ προ-
ἄγει ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν, ἐκεῖ αὐτὸν ὄψεσθε.
- i. Mc. 16, 6. 7.
 ὁ δὲ λέγει αὐταῖς· μὴ ἐκθαμβησθε· Ἰησοῦν ζητεῖτε τὸν Να-
ζαρηνὸν τὸν ἐσταυρωμένον· ἠγέρθη, οὐκ ἔστιν ὧδε· ἴδε

ὁ τόπος, ὅπου ἔθνηκαν αὐτόν· ἀλλὰ ὑπάγετε εἰπατε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ καὶ τῷ Πέτρῳ, ὅτι προάγει ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν· ἐκεῖ αὐτόν ὄψεσθε, καθὼς εἶπεν ὑμῖν.

k. Cod. Cantabr. Mc. 16, 6. 7.

καὶ λέγει αὐτοῖς ὁ ἄγγελος· μὴ φοβησθε· τὸν Ἰησοῦν ζητεῖτε τὸν ἐσταυρωμένον· ἠγέρθη, οὐκ ἔστιν ὧδε· ἴδετε ἐκεῖ τόπον αὐτοῦ, ὅπου ἔθνηκαν αὐτόν· ἀλλὰ ὑπάγετε καὶ εἰπατε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ καὶ τῷ Πέτρῳ ὅτι ἰδοὺ προάγω ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν· ἐκεῖ με ὄψεσθε, καθὼς εἶρηκα ὑμῖν.

l. Lc. 24, 5^b—7.

εἶπαν πρὸς αὐτάς· τί ζητεῖτε τὸν ζῶντα μετὰ τῶν νεκρῶν· οὐκ ἔστιν ὧδε, ἀλλὰ ἠγέρθη· μνήσθητε ὡς ἐλάλησεν ὑμῖν ἔτι ὢν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ, λέγων τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ὅτι δεῖ παραδοθῆναι εἰς χεῖρας ἀνθρώπων ἁμαρτωλῶν καὶ σταυρωθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστῆναι.

m. Marcion ap. Eriph. Haer. XLII. p. 317 B. p. 348 C.

εἶπαν οἱ ἐν ἐσθῆτι λαμπρᾷ· τί ζητεῖτε τὸν ζῶντα μετὰ τῶν νεκρῶν· ἠγέρθη· μνήσθητε, ὅσα ἐλάλησεν ἔτι ὢν μεθ' ὑμῶν, ὅτι δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου παθεῖν καὶ παραδοθῆναι.

n. Euseb. in Is. 57, 2. Migne VI, 473.

ὅθεν ὁ ἄγγελος ἐπιστάς ταῖς γυναιξίν ἔλεγε· τίνα ζητεῖτε; Ἰησοῦν; οὐκ ἔστιν ὧδε· δεῦτε, ἴδετε τὸν τόπον αὐτοῦ.

o. Acta Pil. B. XIII, 1. p. 316.

ἠκούσαμεν δὲ τοῦ ἀγγέλου λέγοντος πρὸς τὰς γυναῖκας τὰς ἐλθούσας ἐκεῖσε τὸν τάφον ἰδεῖν ὅτι μὴ φοβησθε ὑμεῖς· οἶδα γὰρ ὅτι Ἰησοῦν ζητεῖτε. οὐκ ἔστιν ὧδε, ἀλλὰ ἀνέστη, καθὼς προεἶπεν ὑμῖν. κύψατε καὶ ἴδετε τὸν τάφον, ὅπου ἔκειτο τὸ σῶμα αὐτοῦ. πορευθήτε δὲ καὶ εἰπατε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, ὅτι ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν· καὶ πορευέσθωσαν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ· ἐκεῖ γὰρ αὐτόν εὐρήσονται. διὰ τοῦτο λέγω πρὸς ὑμᾶς ἐγὼ τοῦτο πρότερον.

p. Ev. Pseudo-Petri v. 55. 56.

v. 55. καὶ ἐπελθοῦσαι εὗρον τὸν τάφον ἠνεωγμένον καὶ προσελθοῦσαι παρέκνυψαν ἐκεῖ καὶ ὄρωσιν ἐκεῖ τινὰ νεανίσκον καθεζόμενον (ἐν) μέσῳ τοῦ τάφου ὠραίου καὶ περιβεβλημένον στολὴν λαμπροτάτην, ὅστις ἔφη αὐταῖς· v. 56. τί ἤλθατε; τίνα ζητεῖτε; μὴ τὸν σταυρωθέντα ἐκεῖνον; ἀνέστη καὶ ἀπῆλθεν· εἰ δὲ μὴ πιστεύετε, παρακύνψατε καὶ ἴδατε τὸν τόπον, ἔνθα ἐκειτο, ὅτι οὐκ ἔνεστιν· ἀνέστη γὰρ καὶ ἀπῆλθεν ἐκεῖ ὅθεν ἀπεστάλη.

Übersetzungsvarianten liegen hier deutlich vor: קַבְּלִי = ὑπάγετε = πορευθεῖσαι (vgl. z. B. oben S. 49 zu Lc. 5, 24^b). קַבְּלִי לֹא־בִי = μὴ φοβεῖσθε = μὴ ἐκθαμβεῖσθε, מִיָּגֶרְתָּהּ יָדָהּ מִרְ = ἠγγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν = ἀνέστη ἐκ νεκρῶν. Die nur von Lc. aufbewahrte Frage: τί ζητεῖτε τὸν ζῶντα μετὰ τῶν νεκρῶν; — ist sicher ein Ausfluss des Urtextes. Vgl. Lc. 20, 38^a = Mc. 12, 27 = Mt. 22, 32^b: θεὸς δὲ οὐκ ἔστιν νεκρῶν ἀλλὰ ζῶντων —, Lc. 9, 60: ἄφες τοὺς νεκροὺς θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς —, Lc. 20, 38^b: πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν. Dagegen ist Lc. 24, 6^b. 7 sichtlich eine redaktionelle Umschreibung, bezw. eine Zuthat des Lc. aus ähnlichen Stellen. Die Bezugnahme auf „Γαλιλαία“ ist von den Redaktoren nach ihrem Ursinn nicht verstanden gewesen. Daher die Variationen des Textes gerade an dieser Stelle. Vgl.

Mc., Mt.: προάγω ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν

Act. Pil. B.: πορευέσθωσαν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ

Lc. 24, 6: ὡς ἐλάλησεν ὑμῖν ἔτι ὢν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ

Act. Pil. A.: καὶ ἔστιν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ

Marcion: ὅσα ἐλάλησεν ἔτι ὢν μεθ' ὑμῶν.

Bei dieser Schwierigkeit hat es Marcion sich am leichtesten gemacht: er brachte das unverständene *Γαλιλαία* einfach in Wegfall. Die Lösung liegt aber in der — Heft II, 381 ff. entwickelten — Erkenntniss, dass hier nicht das nordpalästinische Galiläa, sondern die *περίχωρος* = קַבְּלִי von Jerusalem, d. h. namentlich die Gegend um den Oelberg, in Betracht kommt. Wenn Loisy in der *Revue Critique* 1894 No. 35. 36. p. 101 gelegentlich der Besprechung meines II. Heftes die Identifizierung des österlichen Galiläa mit dem jerusalemischen Galiläa deshalb bezweifelt, weil die Pilatus-Akten, auf welche diese Identifizierung sich vor-

zugsweise stützt, „une bien faible autorité“ hierfür sei, so ist zu bemerken, dass eine unbefangene Forschung sämtliche Quellen — auch die zweifelhaften — stets im Auge behält, ferner, dass die bereits von Justin benützte Urschrift der Pilatus-Akten jedenfalls zu den ältesten Quellen der evangelischen Geschichte gehört, und dass gerade eine werthvolle geographische Erinnerung in einer übrigens untergeordneten Nebenquelle fortgepflanzt sein kann, ohne dass die späteren Bearbeiter — wie es in diesem Falle bezüglich der uns erhaltenen Recensionen der Pilatus-Akten zu Tage liegt — noch ein Verständniss von dem ursprünglichen Sachverhalt besaßen. Es wird sich bei der Erörterung von Lc. 24, 50 ff. zeigen, wie werthvoll die geographische Tradition der Pilatus-Akten ist, wenn es gilt, das auf den Christophanien des Auferstandenen lastende Dunkel zu lichten.

Dass die Geschwätzigkeit des Pseudo-Petrus auch in diesem Falle unvorthellhaft von den canonischen Evangelien absticht, wird Jeder empfinden, ebenso die auch hier hervortretende Berührung mit den Actis Pilati.

Lc. 24, 9 = Mt. 28, 8 = Mc. 16, 8.

a. Ev. Pseudo-Petri v. 57.

v. 57. τότε αἱ γυναῖκες φοβηθεῖσαι ἔφυγον.

b. Mc. 16, 8.

καὶ ἐξεληθοῦσαι ἔφυγον ἀπὸ τοῦ μνημείου· εἶχεν γὰρ αὐτὰς τρόμος καὶ ἔκστασις, καὶ οὐδενὶ οὐδέν εἶπον· ἐφοβοῦντο γάρ.

c. Mt. 28, 8.

καὶ ἀπελθοῦσαι ταχὺ ἀπὸ τοῦ μνημείου μετὰ φόβον καὶ χαρᾶς μεγάλης ἔδραμον ἀπαγγεῖλαι τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ.

d. Lc. 24, 9.

καὶ ὑποστρέψασαι ἀπὸ τοῦ μνημείου ἀπήγγειλαν πάντα ταῦτα τοῖς ἑνδεκα καὶ πᾶσιν τοῖς λοιποῖς.

Wir sind hier an dem Schluss des zweiten Evangeliums angelangt. Dass der später bei der Einfügung dieser Evangelien-schrift in den ältesten Evangelien-canon — wahrscheinlich von der Hand Aristo's von Pella (vgl. Heft II, 450 ff.) — verfasste

Marcus-Schluss nicht von der Hand des zweiten Evangelisten stammt, ist allgemein anerkannt. Aber auch alle Versuche, einen anderen ursprünglichen Marcus-Schluss zu construieren, sind von vorn herein vergeblich und müssen scheitern an der Thatsache, dass die beiden ältesten Zeugen, der erste und dritte Synoptiker, von Mc. 16, 8 = Mt. 28, 8 = Lc. 24, 9 ab auseinander gehen und deutlich erkennen lassen, wie an dieser Stelle der sonst so starke Einfluss, den das Marcusevangelium auf beide Schriftsteller ausgeübt hat, ebenso plötzlich abbricht wie das Marcusevangelium selbst. Ganz besonders der erste Evangelist, welcher doch nur 6—10 Jahre später als Marcus schrieb, hätte den ursprünglichen Marcus-Schluss noch kennen müssen, wenn ein solcher wäre vorhanden gewesen. Gleichwohl lässt auch die Behandlung der Schlussperikope Mc. 16, 1—8 durch Mt. und Lc. vermuthen, dass hinter dem Marcustexte noch eine ältere Quelle lag. Zu den vorstehend schon erwähnten Symptomen kommt hier noch das — von Weiss nicht notierte — Zusammentreffen des Mt. und Lc. in dem ἀπαγγελίαι (Mt.) und dem ἀπήγγειλαν (Lc.), wodurch doch anscheinend gerade das Gegentheil von dem ausgedrückt wird, was Mc. sagt: *καὶ οὐδενὶ οὐδέν εἶπον*. Indess kann die Lösung dieses Widerspruchs möglicherweise in der Voraussetzung liegen, dass die Marcus-Nachricht nur das nächste Verhalten der Frauen schildern wollte, wodurch die spätere Mittheilung ihres Erlebnisses, nachdem der erste Schrecken überwunden war, nicht ausgeschlossen blieb und von Mc. wahrscheinlich selbst berichtet worden wäre, wenn er mit eigener Hand den Schluss seines Evangeliums würde verfasst haben. Dass das pseudopetrinische Evangelienfragment hier an Mc. sich anschliesst, liegt auf der Hand.

Lc. 24, 13.

a. Cod. Cantabr. Lc. 24, 13.

*ἦσαν δὲ δύο πορευόμενοι ἐξ αὐτῶν ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ εἰς
κώμην ἀπέχουσαν σταδίους ἐξήκοντα ἀπὸ Ἱερουσαλήμ ὀνόματι
Ὀὐλαμμαοῦς.*

b. Lc. 24, 13.

καὶ ἰδοὺ δύο ἐξ αὐτῶν ἐν αὐτῇ τῇ ἡμέρᾳ ἦσαν πορευό-

μενοι εις κώμην απέχουσαν σταδίους ἑξήκοντα ἀπὸ Ἱερουσαλήμ, ἢ ὄνομα Ἐμμαοῦς.

c. Evang. Hieros. p. 5. 6.

Et ipse duo ex illis ea ipsa die erant euntes in castellum (כּוּמָה), quod longe erat ab Jerusalem CLX (כּלפּס) = Lagarde: ܟܠܦܫܘܬܐ (ܟܠܦܫܘܬܐ) stadia, cujus nomen Amasos (ܐܡܫܘܫ).

Mit der Perikope Lc. 24, 13—35 beginnen die von Paulus 1. Cor. 15, 5—7 genannten fünf Christophanien des Erstandenen, welche in der von Paulus benützten schriftlichen Evangelienquelle als die entscheidenden Instanzen des Anferstehungsberichtes vorauszusetzen sind. Von ihnen theilt Lucas im Evangelium die drei ersten (Lc. 24, 13—35: Petrus Simon, Lc. 24, 36—43: τοῖς δώδεκα, Lc. 24, 50—53: ἐπάνω πεντακοσίου), in den Actis (Act. 1, 4—11) die letzte dieser fünf Christophanien mit, sodass nur die vierte (ἔπειτα ὄφθη Ἰακώβω) in den lucanischen Berichten weggelassen ist.

Der Überzeugung, dass die erste der lucanischen Christophanien (Lc. 24, 13—35) mit 1. Cor. 15, 5^a (καὶ ὅτι ὄφθη Κηφᾶ) zusammenfalle, habe ich bereits in den Agrapha S. 422 ff. Ausdruck gegeben. Ich bin zu dieser Überzeugung gelangt von dem Augenblicke an, als ich in den Schriften des Origenes dessen aussercanonische Lesarten zu Lc. 24, 13—35 kennen lernte. Und ich kann mich heute noch nicht genug darüber wundern, dass diese Origenes-Texte sowohl in der alten Kirche als in der modernen Theologie so gut wie keine Beachtung gefunden haben. Mich würden diese Texte im höchsten Grade interessiert haben, selbst wenn sie von einem geringeren als Origenes überliefert wären, ja selbst wenn sie in einem Apocryphum — meinerwegen in den Actis Pilati oder in dem Evangelium Pseudo-Petri — zu finden wären. Aber es ist Origenes, der grösste Theologe der alten Kirche, der unvergessliche Bahnbrecher aller biblischen Textkritik, der Urheber der ersten neutestamentlichen Textrecension, Origenes ist es, welcher neben Kleophas als dem zweiten, den Simon als den ersten der beiden Jünger, denen Jesus auf dem Weg nach Emmaus erschien, namhaft macht, der zweimal ausdrücklich versichert, gerade in den Handschriften des Lucasevangeliums diesen Namen des Simon

gefunden zu haben und der nicht weniger als siebenmal in Schriften aus verschiedenen Zeiten seines Lebens (in seinen Commentaren zu Johannes wie zu Jeremias, ebenso in seiner Schrift contra Celsum) dieselbe Lesart — nicht etwa als persönliche Vermuthung, sondern eben als überlieferten Evangelientext — wiederholt. Dass in der massenhaft angewachsenen Evangelien-Literatur und insbesondere in der so vielfach ventilirten Frage wegen der evangelischen Auferstehungsberichte diese Origenes-Texte so gar keine Rolle gespielt haben, ist ein Zeichen der Beschränktheit und Engherzigkeit der seit einem Jahrhundert im Gang befindlichen Evangelienforschung, nur erklärbar aus der vom wissenschaftlichen Standpunkte aus unentschuldbaren Selbstbeschränkung auf die canonisch-revidirten Texte und der damit zusammenhängenden Verachtung und Vernachlässigung der aussercanonischen Textüberlieferung. Möchten denn die nachfolgenden Erläuterungen zu unserer wichtigen Perikope bessere Beachtung finden als meine früheren Äusserungen hierüber in den Agrapha S. 422 f.

Zuvörderst aber ist bezüglich Lc. 24, 13 eine Bemerkung über die aussercanonische Variante *Ὀὐλαμμαοῦς* (= *Ἐμμαοῦς*) hier einzuflechten. Diese Variante wird zu Lc. 24, 13 lediglich durch den Cod. Bezae (D: *ΟΥΛΑΜΜΑΟΥΣ* = d: ulammaus) vertreten. Er findet sich aber noch im A. T. zu Gen. 28, 19 und daraus bei Justin, Dial. c. Tryph. c. 58. p. 582. Prof. v. Gebhardt schreibt mir über Gen. 28, 19: „Hier bieten die ältesten Handschriften, in welchen das betreffende Capitel enthalten ist, *ουλαμμανς* (so Cod. Alex.) oder *ουλαμμαους* (Cod. Cotton. und Cod. Bodl.); das *Ὀὐλαμλούς* der Sixtinischen Ausgabe ist vielleicht nur Korrektur auf Grund des (von den LXX missverstandenen) hebräischen Textes —, wenn nicht wirklich *ΟΥΛΑΜΜΑΟΥΣ* als ein sehr alter Schreibfehler für *ΟΥΛΑΜΜΑΟΥΣ*, resp. *ΟΥΛΑΜΜΑΟΥΣ* zu halten ist, was mir eigentlich das Wahrscheinlichste ist.“ Wenn durch die letztere Annahme die Lesart der LXX und des Justin zu Gen. 28, 19 sich erklärt, so bleibt es immer räthselhaft, wie das *ουλαμμαους* als Ersatz von *Ἐμμαοῦς* in den Text des Cod. Bezae eindringen konnte. Anders verhält es sich mit den Lesarten der Itala-Codices Veronensis, Palatinus Vindobonensis, Corbejensis², welche am Schluss von Lc. 24, 13 den Ortsnamen Emmaus = Amaos als Personen-Namen aufgefasst und, indem

sie aus v. 18 den Namen des *Κλεόπας* ergänzten, die beiden Wanderer als „ammaus et cleopas“ oder als „cleofas et ammaus“ bezeichnet haben. Bei der Lesart *ὀνόματι* (D) war die grammatische Beziehung auf die *δύο πορευόμενοι* sehr wohl möglich.

Lc. 24, 14.

a. Orig. in Joann. I, 7. Opp. IV, 8.

*ἀλλὰ καὶ Σίμων καὶ Κλεόπας ὁμιλοῦντες πρὸς ἀλλήλους
περὶ πάντων τῶν συμβεβηκότων.*

b. Lc. 24, 14.

*καὶ αὐτοὶ ὁμιλοῦν πρὸς ἀλλήλους [Cod. Cantabr.: πρὸς
ἑαυτοῦς] περὶ πάντων τῶν συμβεβηκότων τούτων.*

Hier beginnt nun bei Origenes sein aussercanonischer Text mit der sich bei ihm stets gleichbleibenden Benennung der beiden Jünger: *Σίμων καὶ Κλεόπας*, Simón als der erste stets voran. Vgl. das sechste Holtzmann'sche Kriterium bezüglich der Genauigkeit und Zuverlässigkeit der patristischen Citate: „wenn der Schriftsteller sich in seinen Citaten gleichbleibt.“ S. Agrapha S. 16. Bei Origenes tritt der Name „*Σίμων*“ nicht als Vermuthung auf, auch nicht in der Epexege, sondern als Text, und zwar mit grösster Selbstständigkeit und gleichbleibender Sicherheit. So ist dieser Origenes-Text weit entfernt von dem Charakter jener patristischen Conjekturen, wonach bald „Nathanael“, bald „Lucas“ selbst, bald ein Bischof von Jerusalem der Begleiter des Kleophas oder vielmehr derjenige gewesen sein sollte, den Kleophas begleitete. So wenig wurde in der alten Kirche der Text des Origenes zu unserer Perikope beachtet. Nur ein einziger Codex, Cod. Vat. Rom. (S.) hat in margine: *ὅτι ὁ μετὰ τοῦ Κλεόπα πορευόμενος Σίμων ἦν* — eine Randbemerkung, die entweder aus Origenes oder aus der von ihm benützten Lucas-Handschrift abstammt. Aber merkwürdig! auch der Verfasser dieser Notiz denkt nicht an 1. Cor. 15, 5^a, sondern fügt ausdrücklich hinzu: *οὐχ ὁ Πέτρος ἀλλ' ὁ ἕτερος*. Die Handschriften-Tradition, welcher er folgte, redete sichtlich nur von *Σίμων* ohne jede nähere Bezeichnung, genau wie der Origenes-Text. Bezüglich der Varianten *πρὸς ἀλλήλους* = *πρὸς ἑαυτοῦς* vgl. Heft II, 219.

Lc. 24, 15.

a. Orig. c. Cels. II, 62. Opp. I, 434.

καὶ ἐν τῷ κατὰ Λουκᾶν δὲ εὐαγγελίῳ, ὁμιλούντων πρὸς ἀλλήλους Σίμωνος καὶ Κλεόπα περὶ πάντων τῶν συμβεβηκότων αὐτοῖς, ὁ Ἰησοῦς ἐπιστὰς αὐτοῖς συνεπορεύετο μετ' αὐτῶν.

b. Lc. 24, 15.

καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ὁμιλεῖν αὐτοὺς [καὶ συζητεῖν, καὶ αὐτὸς om. Syr. Cur.] Ἰησοῦς ἐγγίσας συνεπορεύετο αὐτοῖς.

c. Evang. Hieros. p. 5. 6.

Et fuit (ⲕⲗⲟⲩⲟⲩ), cum illi essent loquentes, et quaererent (ⲙⲁⲃⲟⲩⲟⲩ), et ipse Dominus Jesus appropinquavit et ibat cum illis.

Hier sind ἐπιστῆναι = ἐγγίξιν = רבך (vgl. προσέχειν = ἐγγίξιν zu Lc. 19, 41) gleichwerthige Varianten. Ferner entspricht das συνεπορεύετο μετ' αὐτῶν in dem Origenestext dem hebräischen כִּתְּבָהּ בְּיָדָיְךָ besser, als die canonische Weglassung des μετά. Auch ὁμιλούντων αὐτῶν = καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ὁμιλεῖν αὐτοὺς sind stilistisch verschieden geformte Übersetzungen von כִּתְּבָהּ בְּיָדָיְךָ. Aber trotz aller dieser Varianten und des weiteren aussercanonischen Textbestandtheils: Σίμωνος καὶ Κλεόπα (sc. περὶ πάντων συμβεβηκότων αὐτοῖς) bezeichnet Origenes seinen Text als lucanischen Evangelientext: ἐν τῷ κατὰ Λουκᾶν εὐαγγελίῳ!

Lc. 24, 25.

a. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 317 B C.

καὶ ἀντὶ δὲ τοῦ· „ἐφ' οἷς ἐλάλησαν οἱ προφηταὶ“ „ἐφ' οἷς ἐλάλησα ὑμῖν.“

b. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 348 D.

καὶ ἀντὶ τοῦ· ἐφ' οἷς ἐλάλησαν οἱ προφηταὶ“ ἐποίησεν· „ἐφ' οἷς ἐλάλησα ὑμῖν.“

c. Marcion ap. Epiph. Haer. XLII. p. 349 A.

ἐποίησας δέ, ὡς Μαρκίων, ἀντὶ τοῦ· οὐ ταυτὰ ἐστὶν ἃ

ἐλάλησαν οἱ προφῆται; „οὐ ταῦτά ἐστιν ἃ ἐλάλησα ὑμῖν“

d. Dial. de recta fide 857.

ἔλεγεν· ὁ ἀνόητοι καὶ βραδεῖς τῇ καρδίᾳ τοῦ πιστεύειν ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἐλάλησα πρὸς ὑμᾶς.

e. Tert. adv. Marc. IV, 43.

Plane invectus est in illos: O insensati et tardi corde in non credendo omnibus, quae locutus est ad vos.

f. Syr. Cur. Lc. 24, 25.

τότε εἶπεν πρὸς αὐτοὺς ὁ Ἰησοῦς· ὁ ὀλιγόπιστοι καὶ βραδεῖς τῇ καρδίᾳ τοῦ πιστεύειν ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἐλάλησεν ὑμῖν.

g. Philastr. c. 156. p. 182.

Ideo et dominus ad quosdam: O duri corde et imprudentes animo, cur non advertitis, quod lex et prophetae de filio hominis quae ante praedixerant affutura, cuncta consummari oportuerat.

h. Lc. 24, 25.

καὶ αὐτὸς εἶπεν πρὸς αὐτούς· ὁ ἀνόητοι καὶ βραδεῖς τῇ καρδίᾳ τοῦ πιστεύειν ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἐλάλησαν οἱ προφῆται.

i. Diatessaron Arab. ad Lc. 24, 25. 26. p. 96.

Tunc ait illis Jesus: O mente destituti et gravi corde ad credendum! Nonne juxta omnes sermones Prophetarum oportebat Messiam haec omnia pati et intrare in gloriam suam?

Während Delitzsch in seiner Rückübersetzung βραδεῖς τῇ καρδίᾳ mit כִּבְדֵי כִבְדֵי wiedergibt und so mit dem „gravi corde“ des Diatessaron zusammentrifft, schreibt Salkinson כִּבְדֵי כִבְדֵי mithin wie Philastrius: „duri corde“, in Analogie mit der σκληροκαρδία Mt. 19, 8 = Mc. 10, 5 und noch mehr mit Mc. 16, 14: ὠνειδίσειν τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν καὶ σκληροκαρδίαν, aber auch in Übereinstimmung mit dem alttestamentlichen Sprachgebrauch — vgl. Ezech. 3, 7: קִבְדֵי לֵב קִבְדֵי = LXX: καὶ σκληροκαρδίοι. Im Weiteren führt die Textgestalt bei Philastrius: imprudentes animo (= ἀνόητοι πνεύματι) auf קִבְדֵי לֵב קִבְדֵי zurück,

nach Analogie von בְּ־רִשְׁתָּהּ — Prov. 7, 7 u. ö. Der lucanische Text fährt fort: *τοῦ πιστεύειν*, der marcionitische nach Tertullian: in non credendo, ähnlich hierin auch Philastrius: cur non advertitis. Schwierig festzustellen ist das ursprüngliche Object des *πιστεύειν*, bezw. des *μὴ πιστεύειν*, indem hierbei vier Variationen um den Vorrang streiten. Vgl.

1. { Marcion sec. Epiph.: *ἐφ' οἷς ἐλάλησα ὑμῖν.*
 { Dial. de recta fide: *οἷς ἐλάλησα πρὸς ὑμᾶς.*
2. { Syr. Cur.: *οἷς ἐλάλησεν ὑμῖν.*
 { Marcion sec. Tert.: *quae locutus est ad vos.*
3. { Luc.: *οἷς ἐλάλησαν οἱ προφῆται.*
 { Diatessaron: *juxta omnes sermones Prophetarum.*
4. Philastrius: *quod lex et prophetae praedixerant.*

Die erste Lesart, sowohl von Epiphanius als von dem Dial. de r. f. als marcionitisch bezeugt, ist als unzulässig schon von Epiphanius nachgewiesen. Derselbe sagt *Ἐλεγχος* ος p. 349 A: *εἰ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· ἐλάλησα ὑμῖν, πάντη ἐγίνωσκον αὐτὸν ἂν ἀπὸ τοῦ λόγου τοῦ· ἐλάλησα ὑμῖν. πῶς οὖν ἐν τῇ κλάσει τοῦ ἄρτου λέγει· ἠνοίχθησαν αὐτῶν οἱ ὀφθαλμοί, καὶ ἐπέγνωσαν αὐτόν, καὶ ἄφαντος ἐγένετο;* In der That, wenn Jesus hier in erster Person von sich gesprochen hätte, so würde er sich den Jüngern zu früh zu erkennen gegeben haben. Daher ist die Lesart: *ἐλάλησα* wohl nur als eine Corruption von *ἐλάλησεν* zu erachten, bezw., wie Nestle erinnert, als Übersetzungsvariante von רמא , welches je nachdem רמא oder רמא vocalisiert werden kann. Nach dem im folgenden zu Lc. 24, 26 aus Justin Dial. c. 106 mitgetheilten Texte würde anzunehmen sein, dass Jesus zwar auf seine eigenen, aber durch Bezugnahme auf die alttestamentliche Prophetie begründeten, Leidensweissagungen hier die beiden Jünger hingewiesen habe. Das wäre mithin eine Vereinigung der beiden Lesarten: *ἐλάλησεν* und *ἐλάλησαν οἱ προφῆται*. Der Philastrius-Text, welcher in seiner ersten Hälfte so vorzüglich ist, weicht in der anderen Hälfte allzuweit ab, als dass er hierin für probenhaltig erkannt werden könnte. Es sind vielmehr Bezugnahmen auf Lc. 18, 31; 22, 37 hier von Philastrius, bezw. seinem Gewährsmann, eingeflochten. Wenn man festhält, dass Simon Petrus der Begleiter des Kleophas und dann (der ganzen Situation und der bei ihm vorauszusetzenden Stimmung

gemäss) von den Zweien zwar nicht der Sprecher, aber derjenige Hörer war, dem Jesu Rede in erster Linie galt, so kann nur die Lesart: *ἐλάλησεν* als die contextgemässe betrachtet werden. Denn der Vorwurf, dass sie Jesu Worten nicht geglaubt hatten, musste den Simon Petrus gerade an der wundesten Stelle treffen. Er war es ja gewesen, der Jesu Worten auch dann nicht geglaubt hatte, als dieser zu ihm gesagt: *ἐν ταύτῃ τῇ νυκτὶ πρὶν ἀλέκτορα φωνῆσαι τρις ἀπαρνήσῃ με.*

Lc. 24, 26. 27.

a. Barn. VII, 5. p. 34, 2.

ἵνα δείξῃ, ὅτι δεῖ αὐτὸν πολλὰ παθεῖν ὑπ' αὐτῶν.

b. Act. 17, 3.

διανοίγων καὶ παρατιθέμενος, ὅτι τὸν Χριστὸν ἔδει παθεῖν καὶ ἀναστῆναι ἐκ νεκρῶν.

c. 1. Petr. 1, 11.

τὸ ἐν αὐτοῖς [sc. τοῖς προφήταις] πνεῦμα Χριστοῦ προμαρτυρόμενον τὰ εἰς Χριστὸν παθήματα καὶ τὰς μετὰ ταῦτα δόξας.

d. Lc. 24, 26.

οὐχὶ [Cod. Cantabr., Dial. d. r. f.: ὅτι] ταῦτα ἔδει παθεῖν τὸν Χριστὸν καὶ εἰσελθεῖν εἰς τὴν δόξαν [αὐτοῦ om. Syr. Cur.];

e. Just. Dial. c. Tryph. c. 53. p. 273 C.

μετὰ γὰρ τὸ σταυρωθῆναι αὐτὸν οἱ σὺν αὐτῷ ὄντες μαθηταὶ αὐτοῦ διεσκεδάσθησαν, μέχρις ὅτου ἀνέστη ἐκ νεκρῶν καὶ πέπεικεν αὐτούς, ὅτι οὕτως προεπεφήτετο περὶ αὐτοῦ παθεῖν αὐτόν.

f. Just. Apol. I, 50. p. 86 B.

ὑστερον δὲ ἐκ νεκρῶν ἀναστάντος καὶ ὀφθέντος αὐτοῖς καὶ ταῖς προφητεῖαις ἐντυχελῖν, ἐν αἷς πάντα ταῦτα προεῖρητο γενησόμενα διδάξαντος.

g. Just. Dial. c. Tryph. c. 106. p. 333 C.

οἴτινες μετὰ τὸ ἀναστῆναι αὐτὸν ἐκ νεκρῶν καὶ κεισθῆναι ὑπ' αὐτοῦ, ὅτι καὶ πρὸ τοῦ παθεῖν ἔλεγεν αὐτοῖς ταῦτα

αὐτὸν δεῖ παθεῖν καὶ ὑπὸ τῶν προφητῶν ὅτι προεκεκήρυκτο ταῦτα, μετενόησαν ἐπὶ τῷ ἀφίστασθαι αὐτοῦ, ὅτε ἐσταυρώθη.

h. Lc. 24, 27.

καὶ ἀρξάμενος ἀπὸ Μωϋσέως καὶ ἀπὸ πάντων τῶν προφητῶν διερμήνευσεν αὐτοῖς ἐν πάσαις ταῖς γραφαῖς τὰ περὶ ἐαυτοῦ.

i. Evang. Hieros. p. 7. 8.

Non haec omnia erat ei omnino (ⲩⲁⲗⲙⲉ)¹⁾ pati Christum et intrare iterum (ⲁⲟⲗ Ⲓⲁⲗⲟ) in gloriam suam?

Der Unglaube, welchen Petrus der Jesus-Weissagung von seiner — des Simon — Verleugnung entgegengestellt, hatte seinen tieferen Grund darin gehabt, dass Petrus auch den Weissagungen von einem leidenden Messias nicht geglaubt hatte. Sonst würde er gewappnet gewesen sein, als das Bild des leidenden Messias, der Anblick des gebundenen Jesus, in Wirklichkeit ihm entgegentrat. Begierig nach der Herrlichkeit des messianischen Reichs, aber nicht bereit, mit Jesu durch dessen παθήματα hindurch zu gehen, hatte er sowohl die alttestamentlichen Hinweise auf die Leiden des Messias (wie Jes. 53 = Lc. 22, 37; Sach. 13, 7 = Mt. 26, 31) als Jesu eigenste Leidensweissagungen (Mc. 8, 31 = Lc. 9, 22 = Mt. 16, 21; Mc. 9, 31 = Lc. 9, 44 = Mc. 17, 22. 23; Mc. 10, 32—34 = Lc. 18, 31—34 = Mt. 20, 17—19) nicht verstanden, weil er sie nicht geglaubt. Erst hernachmals durch thränenreiche Erfahrung belehrt, hat er den Zusammenhang zwischen τὰ εἰς Χριστὸν παθήματα und τὰς μετὰ ταῦτα δόξας, wie 1. Petr. 1, 11 zeigt, sehr wohl erkannt. Und wie in der charakteristischen Verbindung der Ausdrücke παθεῖν und δόξα der Unterschied unseres Logion Lc. 24, 26 von Jesu früheren Leidensankündigungen hervortritt, so ist die Wiederkehr dieser Verbindung der παθήματα und der δόξαι 1. Petr. 1, 11 ein Beweis für die tiefe Einwirkung der Worte, welche Petrus auf dem Wege nach Emmaus aus dem Munde des Auferstandenen gehört hatte. Für ihn wird ja auch der

1) Das aramaisierte πάντως = ⲩⲁⲗⲙⲉ, welches im Hierosolymitanum häufig vorkommt, vertritt, — wie öfter, so auch hier — das griechische δεῖ. Vgl. Schwally, Idioticon.

verborgene Accent, der auf dem *πᾶσιν οἷς ἐλάλησεν ὑμῖν* lag, nicht verborgen geblieben sein. Er wird es empfunden haben, was Jesus gerade ihm sagen wollte: O hättest du doch allen meinen Worten geglaubt, auch dem geringsten, auch dem Worte vom Hahnenschrei!

Lc. 24, 30.

a. Orig. c. Cels. II, 68. Opp. I, 438.

γέγραπται δὲ ἐν τῷ κατὰ Λουκᾶν, ὅτι μετὰ τὴν ἀνάστασιν λαβὼν τὸν ἄρτον ὁ Ἰησοῦς εὐλόγησε καὶ κλάσας ἐπέδιδον τῷ Σίμωνι καὶ τῷ Κλεόπα.

b. Lc. 24, 30.

καὶ ἐγένετο ἐν τῷ κατακλιθῆναι αὐτὸν μετ' αὐτῶν, λαβὼν τὸν ἄρτον εὐλόγησεν καὶ κλάσας ἐπέδιδον αὐτοῖς.

c. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 270.

Cleophae et socio suo benedixit et cum discipulis manducavit.

Sollte man es glauben, dass einem so sorgfältigen Handschriftenforscher wie Origenes gegenüber, wenn er ausdrücklich versichert: γέγραπται ἐν τῷ κατὰ Λουκᾶν, Jemand wagen könnte zu behaupten, dass Origenes hier und in den anderen fünf Stellen, in denen er, sich gleichbleibend, den Simon als Genossen, als socius des Kleophas, nennt, eine von ihm ausgesonnene Conjektur in die Evangelientexte eingetragen habe? Hat etwa Origenes auch sonst mit derartigen Conjekturen um sich geworfen? Es antworte, wer die Evangelientexte verglichen hat!

Lc. 24, 32.

a. Orig. in Joann. Tom. I, 10. Opp. IV, 11.

ταύτη τῇ δυνάμει μαρτυροῦντες ὁ Σίμων καὶ ὁ Κλεόπας φασίν· οὐχὶ ἡ καρδία ἡμῶν καιομένη ἦν ἐν τῇ ὁδῷ, ὡς διήνοιγεν ἡμῖν τὰς γραφάς;

b. Orig. in Jerem. Hom. XIX, 3. Opp. III, 274.

ὡσπερ ὁμολογοῦσι Σίμων καὶ Κλεόπας λέγοντες ἐπὶ τοῖς λόγοις αὐτοῦ· οὐχ ἡ καρδία ἡμῶν καιομένη ἦν ἐν τῇ

ὁδοῦ, ὡς διήνοιγεν ἡμῖν τὰς γραφάς; ἐνθάδε ἡ καρδία καίεται πυρὶ καὶ Σίμωνος καὶ Κλεόπα· ἄκουε λεγόντων· οὐχ ἡ καρδία ἡμῶν καιομένη ἦν;

c. Orig. in Jerem. XIX, 9. Opp. III, 275.

εἶτα τὸ ἐπὶ Σίμονα καὶ Κλεόπαν ἐληλυθὸς [sc. τὸ πῦρ], ἵνα μὴ τηρηθῇ τῷ ἄλλῳ πυρὶ· εἰ γὰρ μὴ ἔλαβεν ἐνθάδε τὸ πῦρ κτλ.

d. Ambros. Apol. David II, 8, 43. (Opp. II, 78 ed. Caillau).

sicut testantur in Evangelio Ammaon et Cleophas dicentes: Nonne cor nostrum ardens erat in nobis in via, cum aperiret nobis Scripturas?

e. Ambros. Expos. Ev. sec. Luc. VII, 132. (Opp. V, 298).

Hunc ignem in se Amaon et Cleophas a Domino missum esse testantur dicentes: Nonne cor etc.

f. Ambros. Expos. Ev. sec. Luc. X, 173. (Opp. V, 461).

sicut se Ammaoni et Cleophae seorsum jam vespere demonstraverat.

g. Lc. 24, 32.

καὶ εἶπαν πρὸς ἀλλήλους· οὐχὶ ἡ καρδία ἡμῶν καιομένη [Syr. Cur. βραδεῖα] ἦν ἐν ἡμῖν, ὡς ἐλάλει ἡμῖν ἐν τῇ ὁδοῦ, ὡς διήνοιγεν ἡμῖν τὰς γραφάς;

h. Diatessaron Arab. p. 96^b ed. Ciasca.

Dixerunt autem ad invicem: Nonne cor nostrum grave erat in nobis, dum loqueretur nobis in via et interpretaretur nobis scripturas?

i. Cod. Cantabr. p. 261^a ed. Scrivener.

οἱ δὲ εἶπαν πρὸς ἑαυτούς· οὐχὶ ἡ καρδία ἦν ἡμῶν κεκαλυμμένη, ὡς ἐλάλει ἡμῖν ἐν τῇ ὁδοῦ, ὡς ἤνυγεν ἡμῖν τὰς γραφάς;

Die Varianten πρὸς ἀλλήλους = πρὸς ἑαυτούς erklären sich wie oben zu Lc. 24, 14, ebenso die Synonyma διανοίγειν = interpretari wie ἐπιλύειν = διηγείσθαι = 𐤒𐤓𐤂 zu Mc. 4, 34. Vgl. Heft II, 157. Von ganz besonderem Interesse sind die Varianten καιομένη = κεκαλυμμένη (D) = coopertum (d) = excaecatium (c) = exterminatum (e) = obtusum (l) = gravatum, grave, βραδεῖα

(Syr. Cur., Diatess., Vers. Arm., Sahid.), welche auf das hebräische בָּעַר zurückzuführen sein dürften. Denn von dem Verbum בָּעַר sind im Hebräischen zwei völlig verschiedene Bedeutungen gebräuchlich, einmal „brennen, lodern“, sodann aber auch „dumm, thöricht sein“. Bezüglich der letzteren Bedeutung vgl. Ezech. 21, 36: $\text{בָּעַרְיָם} = \text{LXX: } \underline{\text{βάρβαροι}}$, Ps. 94, 8: $\text{בָּעַרְיִים} = \text{LXX: } \underline{\text{ἄφρονες}}$; ἐν τῷ λαῷ , Ps. 92, 7: $\text{אִישׁ-בָּעַר} = \text{LXX: } \underline{\text{ἀνὴρ ἄφρων}}$, Ps. 73, 22: $\text{רָאִי-בָּעַר} = \text{LXX: } \underline{\text{ἀγῶν ἐξουδενωμένος}}$, Ps. 49, 11: $\text{בָּעַר} = \text{LXX: } \underline{\text{ἄνους}}$, Jes. 19, 11: $\text{עֲצָה נְבָעָרָה} = \text{LXX: } \underline{\text{ἡ βουλή μωρανθήσεται}}$. Jerem. 10, 14: $\text{נְבַעַר כָּל-אָדָם} = \text{LXX: } \underline{\text{ἐμωράνθη πᾶς ἄνθρωπος}}$. Jerem. 10, 21: $\text{נְבָעָרִי} = \text{LXX: } \underline{\text{ἠφρονεύσαντο}}$, Prov. 12, 1: $\text{בָּעַר} = \text{LXX: } \underline{\text{ἄφρων}}$. Man sieht, wie mannigfaltig das Verbum בָּעַר in dieser zweiten Bedeutung übersetzt wird. Wenn es sich nun fragt, welche Bedeutung dem Context gemäss vorzuziehen sei, ob die canonische Übersetzung καιομένη , oder die aussercanonische κακαλυμμένη , coopertum , excaecatium , obtusum , so ergiebt die Correspondenz mit dem ὡ ἀνόητοι in Lc. 24, 25, sowie mit dem λυπούμενοι des Cod. D zu Lc. 24, 33 (s. unten) eine zweifellose Entscheidung für die Übersetzung: War nicht unser Herz verblendet, als er mit uns redete auf dem Wege? Es kommt dazu, dass, wenn — nach den auch hier sich gleich bleibenden Texten des Origenes — Simon Petrus der Begleiter des Kleophas war, dieses Selbstbekenntniss einen besonders tiefen Sinn gewinnt, als ein tieftrauriges Echo der Busspredigt, die er gehört hatte, ohne die geliebte Person des Busspredigers, die ihnen so nahe gewesen war, zu erkennen. „Ja, wir sind $\text{ἀνόητοι καὶ βραδεί: τῇ καρδίᾳ}$ gewesen!“ — Zu den vom Syr. Cur., Diatess., Vers. Armen., Sahid. vertretenen Varianten: βραδεία (nach Baethgens Übersetzung des Syr. Cur.) = grave gravatum — weist Nestle darauf hin, dass er bereits i. J. 1886 bei Gelegenheit einer Recension von Baethgens griechischer Übersetzung des Syr. Cur. (in der Theol. Lit.-Z. 1886 No. 12 Sp. 270) βαρεῖς für βραδεία als Übersetzung von יקיר vorgeschlagen, ja auch die Möglichkeit einer Verwechslung von $\text{יקר} = \text{καλεῖν}$ und $\text{יקר} = \text{βαρὸν εἶναι}$ angedeutet hat. Aber diese Gleichung gilt nur für den syrischen Zweig der Textüberlieferung. Der altlateinische Zweig mit seinen Übersetzungsvarianten: $\text{coopertum} = \text{obtusum} = \text{excaecatium}$ — geht auf κακαλυμμένη des Cod. D zurück, wie Nestle selbst zuge-

steht. Und dieses *κακαλυμμένη* kann in keinem Falle auf das hebräische קר zurückgeführt werden, welches ja vielmehr die Bedeutung: kostbar, theuer, prächtig sein u. s. w. angenommen hat. In dem *κακαλυμμένη* aber einen Schreibfehler zu erblicken, wie Nestle will, verbietet doch der vorzügliche Zusammenhang, welcher soeben nachgewiesen ist. Den gehaltenen Augen entspricht das verblendete, thörichte Herz, um deswillen sie ihren Herrn nicht erkannten. — Die Lesart des Ambrosius endlich „Amaon et Cleophas“ geht nicht, wie ein jüngerer Kritiker Namens Rohrbach vorschlägt, auf den *Σίμων* des Origenes, sondern auf die altlateinischen Codices zurück, deren Lesart oben zu Lc. 24, 13 besprochen worden ist. Mit dem *Σίμων* des Origenes hat dieser aus Amaos (= Emmaus) entstandene Amaon oder Ammaon Nichts zu thun. Auch Ambrosius selbst unterscheidet ganz bestimmt den Ammaon von Petrus Simon: dem letzteren sei Jesus am frühen Morgen (*prima mane*), dem Amaon et Cleophas am Abend (*vespere*) erschienen. Davon, dass der Begleiter des Cleophas Simon Petrus gewesen sein könnte, besass Ambrosius keine Ahnung.

Lc. 24, 33. 34.

a. Evang. Hieros. ad Lc. 24, 23. 34.

Et surrexerunt eadem hora et regressi sunt in Jerusalem: et ipsi invenerunt undecim congregatos et eos, qui cum illis erant. Et dixerunt illis (αὐτῶν αἰσῶσα): Vere surrexit, dominus, et apparuit Simoni.

b. Cod. Cantabr. ad Lc. 24, 33. 34.

καὶ ἀναστάντες λυπούμενοι αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ὑπέστρεψαν εἰς Ἱερουσαλήμ, καὶ εὗρον ἠθροισμένους τοὺς ἕνδεκα καὶ τοὺς σὺν αὐτοῖς, λέγοντες ὅτι ὄντως ἠγέρθη ὁ κύριος καὶ ὤφθη Σίμωνι.

c. Lc. 24, 33. 34.

καὶ ἀναστάντες αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ὑπέστρεψαν εἰς Ἱερουσαλήμ, καὶ εὗρον ἠθροισμένους τοὺς ἕνδεκα καὶ τοὺς σὺν αὐτοῖς λέγοντας ὅτι ὄντως ἠγέρθη ὁ κύριος καὶ ὤφθη Σίμωνι.

(Syr. Cur., Diatess., Vers. Arm., Sahid.), welche auf das hebräische **בָּעַר** zurückzuführen sein dürften. Denn von dem Verbum **בָּעַר** sind im Hebräischen zwei völlig verschiedene Bedeutungen gebräuchlich, einmal „brennen, lodern“, sodann aber auch „dumm, thöricht sein“. Bezüglich der letzteren Bedeutung vgl. Ezech. 21, 36: **בְּעָרִים** = LXX: *βάρβαροι*, Ps. 94, 8: **בְּעָרִים בָּעַם** = LXX: *ἄφρονες*; *ἐν τῷ λαῷ*, Ps. 92, 7: **אִישׁ-בָּעַר** = LXX: *ἀνὴρ ἄφρων*, Ps. 73, 22: **וְאִנִּי-בָעַר** = LXX: *καὶ γὰρ ἐξουδενωμένος*, Ps. 49, 11: **בָּעַר** = LXX: *ἄνους*, Jes. 19, 11: **עַצְדָּה נִבְעָרָה** = LXX: *ἡ βουλὴ μωρανθήσεται*. Jerem. 10, 14: **נִבְעַר כָּל-אָדָם** = LXX: *ἐμωράνθη πᾶς ἄνθρωπος*. Jerem. 10, 21: **נִבְעָרִי** = LXX: *ἠφρονεύσαντο*, Prov. 12, 1: **בָּעַר** = LXX: *ἄφρων*. Man sieht, wie mannigfaltig das Verbum **בָּעַר** in dieser zweiten Bedeutung übersetzt wird. Wenn es sich nun fragt, welche Bedeutung dem Context gemäss vorzuziehen sei, ob die canonische Übersetzung *καιομένη*, oder die aussercanonische *κακαλυμμένη*, *coopertum*, *excaecatam*, *obtusum*, so ergiebt die Correspondenz mit dem *ὡ ἀνόητοι* in Lc. 24, 25, sowie mit dem *λυπούμενοι* des Cod. D zu Lc. 24, 33 (s. unten) eine zweifellose Entscheidung für die Übersetzung: War nicht unser Herz verblendet, als er mit uns redete auf dem Wege? Es kommt dazu, dass, wenn — nach den auch hier sich gleich bleibenden Texten des Origenes — Simon Petrus der Begleiter des Kleophas war, dieses Selbstbekenntniss einen besonders tiefen Sinn gewinnt, als ein tieftrauriges Echo der Busspredigt, die er gehört hatte, ohne die geliebte Person des Busspredigers, die ihnen so nahe gewesen war, zu erkennen. „Ja, wir sind *ἀνόητοι καὶ βραδεῖς τῇ καρδίᾳ* gewesen!“ — Zu den vom Syr. Cur., Diatess., Vers. Armen., Sahid. vertretenen Varianten: *βραδεῖα* (nach Baethgens Übersetzung des Syr. Cur.) = *grave gravatum* — weist Nestle darauf hin, dass er bereits i. J. 1886 bei Gelegenheit einer Recension von Baethgens griechischer Übersetzung des Syr. Cur. (in der Theol. Lit.-Z. 1886 No. 12 Sp. 270) *βραεῖς* für *βραδεῖα* als Übersetzung von **יקר** vorgeschlagen, ja auch die Möglichkeit einer Verwechslung von **יקר** = *κατεῖν* und **יקר** = *βαρὺν εἶναι* angedeutet hat. Aber diese Gleichung gilt nur für den syrischen Zweig der Textüberlieferung. Der altlateinische Zweig mit seinen Übersetzungsvarianten: *coopertum* = *obtusum* = *excaecatam* — geht auf *κακαλυμμένη* des Cod. D zurück, wie Nestle selbst zuge-

steht. Und dieses *κεκαλυμμένη* kann in keinem Falle auf das hebräische קרף zurückgeführt werden, welches ja vielmehr die Bedeutung: kostbar, theuer, prächtig sein u. s. w. angenommen hat. In dem *κεκαλυμμένη* aber einen Schreibfehler zu erblicken, wie Nestle will, verbietet doch der vorzügliche Zusammenhang, welcher soeben nachgewiesen ist. Den gehaltenen Augen entspricht das verblendete, thörichte Herz, um deswillen sie ihren Herrn nicht erkannten. — Die Lesart des Ambrosius endlich „Ammaon et Cleophas“ geht nicht, wie ein jüngerer Kritiker Namens Rohrbach vorschlägt, auf den *Σίμων* des Origenes, sondern auf die altlateinischen Codices zurück, deren Lesart oben zu Lc. 24, 13 besprochen worden ist. Mit dem *Σίμων* des Origenes hat dieser aus Amaos (= Emmaus) entstandene Amaon oder Ammaon Nichts zu thun. Auch Ambrosius selbst unterscheidet ganz bestimmt den Ammaon von Petrus Simon: dem letzteren sei Jesus am frühen Morgen (*prima mane*), dem Amaon et Cleophas am Abend (*vespere*) erschienen. Davon, dass der Begleiter des Cleophas Simon Petrus gewesen sein könnte, besass Ambrosius keine Ahnung.

Lc. 24, 33. 34.

a. Evang. Hieros. ad Lc. 24, 23. 34.

Et surrexerunt eadem hora et regressi sunt in Jerusalem: et ipsi invenerunt undecim congregatos et eos, qui cum illis erant. Et dixerunt illis (אנא איתנו): Vere surrexit, dominus, et apparuit Simoni.

b. Cod. Cantabr. ad Lc. 24, 33. 34.

καὶ ἀναστάντες λυπούμενοι αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ὑπέστρεψαν εἰς Ἱερουσαλήμ, καὶ εὗρον ἠθροισμένους τοὺς ἕνδεκα καὶ τοὺς σὺν αὐτοῖς, λέγοντες ὅτι ὄντως ἠγγέρθη ὁ κύριος καὶ ὤφθη Σίμωνι.

c. Lc. 24, 33. 34.

καὶ ἀναστάντες αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ὑπέστρεψαν εἰς Ἱερουσαλήμ, καὶ εὗρον ἠθροισμένους τοὺς ἕνδεκα καὶ τοὺς σὺν αὐτοῖς λέγοντας ὅτι ὄντως ἠγγέρθη ὁ κύριος καὶ ὤφθη Σίμωνι.

d. 1. Cor. 15, 4. 5^a.

*καὶ ὅτι ἐγγήγεῖται τῇ ἡμέρᾳ τῇ τρίτῃ κατὰ τὰς γραφάς,
καὶ ὅτι ὄφθῃ Κηφᾶ.*

e. Ev. sec. Hebr. ap. Hieron. de vir. ill. c. 2.

quia surrexit filius hominis a dormientibus.

f. Just. Apol. I, 50. p. 86 B.

ἐκ νεκρῶν ἀναστάντος καὶ ὄφθέντος αὐτοῖς.

Durch die Parallelisierung mit 1. Cor. 15, 5^a wird es unzweifelhaft klar, dass unter dem in den Origenes-Texten nicht näher praedicierten Σίμων kein anderer als Κηφᾶς = Πέτρος, der Apostel, gemeint gewesen ist. Durch die Lesarten des Cod. D sowie des Evang. Hieros. tritt der damit übereinstimmende Thatbestand uns entgegen, dass der Ruf: ὄντως ἠγέρθη ὁ κύριος — nicht von der versammelten Jüngerschaft ausgegangen ist, sondern vielmehr von dem Jüngerpaar, das von Emmaus zurückkehrte. In sprachlicher Hinsicht ist die canonische Lesart: λέγοντας ohnehin unerträglich hart und in der Evangelienliteratur ohne Beispiel. Die Phrase: εὔρον τοὺς ἑνδεκα λέγοντας — müsste genau genommen übersetzt werden: sie fanden die Elfe im Sprechen begriffen. Denn der Zustand oder die Thätigkeit, worin man Jemanden findet und antrifft, muss doch bei dem Moment des Findens schon vorhanden oder im Gange gewesen sein. Stand aber im Urtexte *ܩܘܡܝܢܐ*, wie das Hieros. mit seinem *אִישׁוֹ* an die Hand giebt, so konnte entweder *καὶ ἔλεγον* oder mit Cod. D *λέγοντες* übersetzt werden, und das dazu gehörige Subjekt waren die beiden ἀναστάντες, von denen gesagt ist: *ὑπέστρεψαν εἰς Ἱερουσαλήμ*. Erst als der Name des Σίμων aus den Handschriften dieser Perikope getilgt war, konnte die irrthümliche Lesart: λέγοντας in den Text eindringen und die — mit dem folgenden Context unvereinbare — Auffassung entstehen, als ob die versammelte Apostelschaar schon vor der Rückkunft der Beiden, denen Jesus auf dem Wege nach Emmaus erschienen war, von der Auferstehung des Meisters aufs festeste überzeugt gewesen wäre. Vielmehr diese Beiden liessen den Ruf ertönen: ὄντως ἠγέρθη ὁ κύριος! Selbstverständlich kamen die weiteren Worte: *καὶ ὄφθῃ Σίμωνι* — aus dem Munde des Kleophas, der es richtig verstanden hatte, dass die so eben gehabte Erscheinung des Meisters nicht für ihn, sondern für Simon Petrus be-

stimmt gewesen war ¹⁾. Die volle Restitution dieses Jüngers in sein Apostolat war damit noch nicht erfolgt. Jesus war ihm zunächst nur als Bussprediger entgegengetreten, der die reuevolle Stimmung dieses seines Jüngers vertieft und sein Herz auf die letzte Ursache seines Falls, den Unglauben, hingewiesen hatte. Und der aussercanonische Textbestandtheil des Cod. D: λυπούμενοι, der an sich ziemlich befremdlich erscheint, ist dann, wenn die Erscheinung des Auferstandenen gerade dem Simon Petrus gegolten hat, der Sachlage durchaus entsprechend. Nur strafende Worte hatten sie von dem Meister gehört, so lange sie ihn noch nicht erkannt hatten, und dann kein einziges Wort mehr, nachdem er von ihnen erkannt war. Das rasche Verschwinden des wiedererkannten Meisters ohne ein Wort der Vergebung musste, wenn Petrus der Begleiter des Kleophas war, einen niederschlagenden Eindruck hinterlassen haben. So deckt sich das λυπούμενοι des Cod. D zu Lc. 24, 33 mit der καρδία κεκαλυμμένη desselben Codex zu Lc. 24, 32, zugleich aber auch mit der von Origenes vertretenen handschriftlichen Überlieferung bezüglich des Σίμων.

Bei dem Rückblick auf die Perikope Lc. 24, 13—35 gewinnen wir die wichtigsten Resultate, vor allen Dingen das Vorhandengewesensein eines älteren vorcanonischen — und zwar hebräischen (vgl. zu Lc. 24, 32) — Quellentextes, ferner eine neue Bestätigung von der Bedeutung des Cod. D, bezw. seines Archetypus, sowie einen starken Eindruck von dem Werth der durch Origenes

1) Während ein ungenannter Kritiker die Lesarten des Origenes so erklärt, dass Origenes mit D λέγοντες gelesen und von da aus seinen Σίμων erfunden habe, behauptet Brandt (die Evangelische Geschichte und der Ursprung des Christenthums auf Grund einer Kritik der Berichte über das Leiden und die Auferstehung Jesu, Leipzig, 1893, S. 362 Anm. 3) gerade das Gegentheil. Er erklärt die Lesart des Cod. D: λέγοντες für unvereinbar mit dem Texte des Origenes, da ja auch Kleophas den Herrn gesehen habe! So hebt ein Kritiker den anderen auf. Der etwaige Einwurf aber, als ob das λέγοντες mit dem folgenden τοὺς ἑνδεκα in Widerspruch stehe, weil die letztere Bezeichnung die Anwesenheit des Petrus bereits voraussetze, wird entkräftet durch den Hinweis auf 1. Cor. 15, 5. 7. wo der zweimal wiederkehrende Ausdruck οἱ δώδεκα beide Male wie οἱ ἑνδεκα nur collectiv gemeint ist, ferner durch die Thatsache, dass auch bei Einschluss des Petrus wegen Abwesenheit des Thomas Lc. 24, 33 die Elfzahl nicht erfüllt gewesen wäre, und endlich durch den Zusatz: καὶ τοὺς σὺν αὐτοῖς, welcher Zusatz eine genaue Zählung von vorn herein ausschliesst.

erhaltenen Evangelientexte, dabei die überraschende Aufhellung einer der dunkelsten Partien in der Auferstehungsgeschichte mittels Parallelisierung von 1. Cor. 15, 5^a mit Lc. 24, 13—35, dadurch einen neuen Beleg für die Abstammung der paulinischen Evangelienparallelen aus der vorcanonischen Quelle und endlich eine erweiterte Erkenntniss von dem quellenmässigen Charakter der lucanischen Evangelienbearbeitung. Durch den Zusammenklang von Paulus, Origenes, Codex Bezae, Evang. Hieros, dieser vier guten Zeugen, deren ein jeder unabhängig von dem anderen sein Zeugniss abgibt, wird ein völlig neues — fast blendendes — Licht über die von Lc. uns erhaltene Perikope Lc. 24, 13—35 ausgegossen, als eine der kostbarsten Reliquien aus der urevangelischen Tradition, als einen Palimpsest, dessen Retouchierung von unschätzbarem Werthe ist.

Lc. 24, 36.

- a. Just. Dial. c. Tryph. c. 106. p. 333 C.

καὶ ὅτι ἐν μέσῳ τῶν ἀδελφῶν αὐτοῦ ἔσθη, τῶν ἀποστόλων . . . καὶ μετ' αὐτῶν διάγων ὑμνησε τὸν θεόν, ὡς καὶ ἐν τοῖς ἀπομνημονεύμασι τῶν ἀποστόλων δηλοῦται γεννημένον.

- b. Lc. 24, 36.

ταῦτα δὲ αὐτῶν λαλούντων αὐτὸς ἔσθη ἐν μέσῳ αὐτῶν
[Syr. Cur. add.: καὶ λέγει αὐτοῖς· εἰρήνη ὑμῖν].

- c. Ign. ad Smyrn. III, 2, p. 84, 11.

καὶ ὅτε πρὸς τοὺς περὶ Πέτρον ἦλθεν, ἔφη αὐτοῖς.

- d. Hier. de vir. ill. c. 16.

Et quando venit ad Petrum et ad eos, qui cum Petro erant.

- e. Joh. 20, 19^b.

ἦλθεν ὁ Ἰησοῦς καὶ ἔσθη εἰς τὸ μέσον καὶ λέγει αὐτοῖς· εἰρήνη ὑμῖν.

- f. Cod. Colbert. Lc. 24, 36. p. 107 ed. Belsheim.

Haec cum illi loquerentur, ipse dominus stetit in medio ipsorum et dixit illis: Pax vobiscum, ego sum, nolite timere.

g. Evang. Hieros. p. 411. 412.

Et dum illi loquuntur, venit Dominus Jesus et stetit in medio eorum, et dixit eis: Pax vobis: ego sum, ne timeatis.

h. Pistis Sophia p. 232, 29 ed. Schwartz et Petermann.

Haec igitur locutus Jesus quum ὑμνευσεν in magno nomine.

Die mit Lc. 24, 36 beginnende neue Perikope ist bis Lc. 24, 43 als ebenfalls aus der vorcanonischen Quelle geflossen zu erachten. Sie ist sachlich identisch mit Joh. 20, 19—23, ferner mit Mc. 16, 14 und namentlich auch mit 1. Cor. 15, 5b. Nach dem Vorausgegangenen war es kaum anders möglich, als dass die Jünger sich um Petrus drängten, um Näheres über seine Erfahrungs von ihm zu hören. Es scheint daher in der durch Ignatius erhaltenen, durch Hieronymus und Eusebius fortgepflanzten (vgl. *Agrapha* S. 411 f.) Bezeichnung der Jünger als οἱ περὶ Πέτρον eine echte Erinnerung des ursprünglichen Sachverhaltes conserviert zu sein. In die Mitte der auf die Erzählungen des Petrus und Kleophas (vgl. Mc. 16, 13^a: *καὶ οἱ ἀπὸ Πέτρον τοῖς λοιποῖς*) noch ungläubig lauschenden (vgl. Mc. 16, 13^b: *οὐδὲ ἐκείνοις ἐπίστευσαν*) Jünger (Lc. 24, 36: *ἐν μέσῳ αὐτῶν* = Joh. 20, 19: *εἰς τὸ μέσον* = Just.: *ἐν μέσῳ τῶν ἀδελφῶν*) trat Jesus ein (Joh., Just.: *ἔστη* = Ign.: *ἦλθεν* — vgl. Ex. 5, 20: *כַּחַד* = LXX: *ἐρχόμενος*). Dabei erinnert die Erwähnung der *ἀδελφοί* bei Justin an Mt. 28, 10; Joh. 20, 17. An das johanneische Evangelium, nämlich Joh. 6, 20: *ἐγὼ εἰμι, μὴ φοβεσθε* — erinnert auch der, wie im Cod. Colb. und im Ev. Hieros., so in anderen Italae und verschiedenen Versionen, erhaltene Zusatz: ego sum, nolite timere. Endlich wird der völlig aussercanonische Textbestandtheil bei Justin: *καὶ μετ' αὐτῶν διάγων ὑμνησεν τὸν θεόν* — secundiert von der *Πίστις Σοφία*, nach deren vollständigem Texte dem Auferstandenen folgende Worte in den Mund gelegt sind: Recordamini, me jam dixisse vobis, antequam *ἔσταυρωσαν* me, me daturum esse vobis *claves regni caelorum* (vgl. Mt. 16, 19; 18, 18). Nunc iterum dico vobis, me daturum esse eas vobis (vgl. Joh. 20, 23). Haec igitur locutus Jesus, quum ὑμνευσεν in magno nomine. Für diesen aussercanonischen Zug ist die hier gerade hervortretende Berufung Justins auf die *ἀπομνημονεύματα τῶν ἀποστόλων* von grosser Bedeutung.

Lc. 24, 37. 38.

- a. Just. de resurr. fragm. 9. p. 594 D.
 τίνος οὖν ἔνεκεν ἐν τῇ σαρκὶ τῇ παθούσῃ ἀνέστη, εἰ μὴ
 ἵνα δείξῃ τὴν σαρκικὴν ἀνάστασιν; καὶ τοῦτο βουλόμενος
 πιστοποιῆσαι, τῶν μαθητῶν αὐτοῦ μὴ πιστευόντων,
 εἰ ἀληθῶς σώματι ἀνέστη, βλεπόντων αὐτῶν καὶ διαταζόν-
των, εἶπεν αὐτοῖς· οὐπω ἔχετε πίστιν; φησίν.
- b. Tert. adv. Marc. IV, 43.
 cum haesitantibus eis ne phantasma esset, immo phantasma
credentibus: Quid turbati estis? inquit, et quid cogitationes
subeunt in corda vestra?
- c. Ev. sec. Hebr. ap. Hier. Prooem. in libr. XVIII. Esaiæ.
 cum enim apostoli eum putarent spiritum, vel juxta evan-
 gelium, quod Hebraeorum lectitant Nazaraei, incorporale
daemonium, dixit eis: quid turbati estis et cogitationes ascen-
dunt in corda vestra?
- d. Dial. de recta fide p. 857.
 ἔλεγε τοῖς μαθηταῖς δοκοῦσιν αὐτὸν φαντασίαν εἶναι· τί
 τεταραγμένοι ἐστέ; καὶ ἵνα τί διαλογισμοὶ ἀναβαίνουσιν
 εἰς τὴν καρδίαν ὑμῶν;
- e. Cod. Cantabr. Lc. 24, 37. 38.
πτοηθέντες καὶ ἔνφοβοι γενόμενοι ἐδόκουν φάντασμα θεω-
ρεῖν. ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· τί τεταραγμένοι ἐστέ καὶ ἵνατί
διαλογισμοὶ ἀναβαίνουσιν ἐν τῇ καρδίᾳ ὑμῶν;
- f. Lc. 24, 37. 38.
πτοηθέντες [Cod. Sin.: φοβηθέντες, Cod. Vat.: θροηθέντες]
 δὲ καὶ ἔμφοβοι γενόμενοι ἐδόκουν πνεῦμα θεωρεῖν. καὶ
 εἶπεν αὐτοῖς· τί τεταραγμένοι ἐστέ, καὶ διατί διαλογισμοὶ
ἀναβαίνουσιν ἐν τῇ καρδίᾳ ὑμῶν;
- g. Joh. Damasc. Fid. orthod. p. 303.
 φησὶ τοῖς οἰκείοις μαθηταῖς ὁ κύριος πνεῦμα δοκοῦν
ὄραν.

Nach dem canonischen Texte: λέγοντας zu Lc. 24, 34 steht die lucanische Darstellung nicht nur mit Mc. 16, 13, sondern auch mit sich selbst in unlösbarem Widerspruch. Nicht nur dass nach dem Redaktor des späteren Marcus-Schlusses

die Erzählungen der beiden aus Emmaus zurückgekehrten Jünger auf den Unglauben der Mitjünger stiessen (*οὐδὲ ἐκείνοις ἐπίστευσαν*), sondern auch die lucanische Relation schildert die Mitjünger in einem Zustand des Nichtglaubens befindlich. Wie wäre es nach alledem möglich gewesen, dass sie selbst bei dem Eintritt der beiden aus Emmaus Zurückkehrenden ausgerufen haben sollten: *ὄντως ἠγέρθη ὁ κύριος!* Der Verfasser des späteren Marcus-Schlusses, welcher mit dem Urheber des Archetypus für Cod. D jedenfalls identisch ist (vgl. Heft II, 449 ff.), setzte mithin seinerseits ebenfalls die Lesart des Cod. D: *λέγοντες* = Ev. Hier.: *καὶ ἔλεγον* — voraus. — Die Abstammung unserer Perikope aus dem hebräischen Urtext wird verificiert durch folgende Übersetzungsvarianten: *putare = credere = δοκεῖν = צִוְּהַ, phantasma = spiritus = πνεῦμα = הַיְיָ, πτοεῖσθαι = θροεῖσθαι = φοβεῖσθαι = סָרַךְ, θεωρεῖν = ὁρᾶν = הִשָּׂךְ. In dem aussercanonischen Justincitate erinnert *δισταζόντων* an Mt. 28, 17: *οἱ δὲ ἐδίστασαν* (das Verbum *δισταζειν* kommt sonst im N. T. nur noch Mc. 14, 31 vor), sowie die strafende Frage: *οὐπω ἔχετε πίστιν;* an Mc. 16, 14: *ὠνειδίσειεν τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν.**

Lc. 24, 39.

- a. Apelles ap. Hippol. p. 200. Cf. Tischendorf p. 732.
πείθοντα ὅτι αὐτὸς εἶη καὶ οὐ φάντασμα, ἀλλὰ ἔνσαρκος.
- b. Apelles ap. Eriph. Haer. XLIV, 2. p. 382 B.
καὶ ἀνέστη ἐν ἀληθείᾳ καὶ ἔδειξεν αὐτὴν τὴν σάρκα τοῖς ἑαυτοῦ μαθηταῖς.
- c. Eriph. Ἐνδὴμ. Χριστοῦ c. 3. p. 49 D = Anaceph. p. 137 C.
ὡς μὴ εἶναι φαντασίαν τὸ ὁρώμενον.
- d. Eriph. Haer. LXXVII, 7. p. 1002 A.
λέγοντος μὲν αὐτοῦ τοῦ σωτῆρος: ἴδετέ με, ὅτι ἐγὼ εἰμι καὶ οὐκ ἠλλοίωμαι.
- e. Joh. Damasc. Fid. orthod. p. 303.
ψηλαφήσατέ με καὶ ἴδετε, φησὶ τοῖς οικείοις μαθηταῖς ὁ κύριος πνεῦμα δοκοῦσιν ὁρᾶν, ὅτι ἐγὼ εἰμι καὶ οὐκ ἠλλοίωμαι, ὅτι πνεῦμα σάρκα καὶ ὀστέα οὐκ ἔχει, καθὼς ἐμὲ θεωρεῖτε ἔχοντα.

- f. Ign. ad Smyrn. III, 2. p. 84, 12.
λάβετε, ψηλαφήσατέ με και ἴδετε, ὅτι οὐκ εἰμι δαιμόνιον ἀσώματον.
- g. Hier. de vir. ill. c. 16.
Ecce, palpat me et videte, quia non sum daemonium incorporale.
- h. Pseudo-Ign. ad Smyrn. III. p. 244, 17.
λάβετε, ψηλαφήσατέ με και ἴδετε, ὅτι οὐκ εἰμι δαιμόνιον ἀσώματον· πνεῦμα γὰρ σάρκα και ὀστέα οὐκ ἔχει, καθὼς ἐμὲ θεωρεῖτε ἔχοντα.
- i. Doctrina Petri ap. Orig. de princ. prooem. c. 8. Opp. I, 49.
ubi salvator videtur ad discipulos dicere, quod non sit daemonium incorporeum.
- k. Eriph. Haer. LXXVII, 9. p. 1003 BC.
ἔλεγεν ἴδετε τὰς χειρὰς μου και τοὺς πόδας μου, και τοὺς τύπους τῶν ἡλῶν, ὅτι ἐγὼ εἰμι αὐτός· ψηλαφήσατε και ἴδετε, ὅτι πνεῦμα σάρκα και ὀστέα οὐκ ἔχει, καθὼς ἐμὲ θεωρεῖτε ἔχοντα.
- l. Eriph. Ancor. c. 91. p. 95 D.
και τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ ἔλεγεν ἴδετέ με, ὅτι ἐγὼ εἰμι· πνεῦμα γὰρ ὀστέα και σάρκα οὐκ ἔχει, καθὼς ἐμὲ θεωρεῖτε ἔχοντα.
- m. Syr. Cur. Lc. 24, 39.
ἴδετε τὰς χειρὰς μου και τοὺς πόδας μου· ψηλαφήσατε και ἴδετε, ὅτι αὐτός ἐγὼ εἰμι, ὅτι πνεῦμα σάρκα και ὀστέα οὐκ ἔχει, καθὼς ἐμὲ θεωρεῖτε ἔχοντα.
- n. Lc. 24, 39.
ἴδετε τὰς χειρὰς μου και τοὺς πόδας μου, ὅτι ἐγὼ εἰμι αὐτός· ψηλαφήσατέ με και ἴδετε, ὅτι πνεῦμα σάρκας και ὀστέα οὐκ ἔχει, καθὼς ἐμὲ θεωρεῖτε ἔχοντα.
- o. Dial. de recta fida p. 851.
πνεῦμα γὰρ σάρκα και ὀστέα οὐκ ἔχει, ὡς ἐμὲ ὁρᾶτε ἔχοντα.
- p. Just. de resurr. fragm. 9. p. 594 D.
οὐπω ἔχετε πίστιν; φησὶν ἴδετε ὅτι ἐγὼ εἰμι.

Auch hier treten — z. Th. die vorigen — Übersetzungsvarianten auf: θεωρεῖν = ὁρᾶν = הִרְאָה, φαντασία = φάντασμα = πνεῦμα = δαιμόνιον = הַרְרָה, ἀσώματον = incorporeale = incorporeum = σάρκα οὐκ ἔχει = בָּשָׂר לֹא יָיִן (vgl. Agrapha S. 411—415) wo die auch im Hebräerevangelium auftretende Variante: incorporeale daemonium besprochen ist), endlich: ecce = ἰδοῦ = ἴδετε = λάβετε = הִרְאָה. Vgl. das mit הִרְאָה gleichbedeutende הִרְאָה, welches Ezech. 16, 43 mit ἰδοῦ, Gen. 47, 23 aber mit λάβετε wiedergegeben ist. S. Gen. 47, 43: וְרַע הָאֱלֹהִים לָכֵן = LXX: λάβετε ἑαυτοῖς σπέρμα. — Ganz besonders merkwürdig ist noch der aussercanonische Zusatz: καὶ οὐκ ἡλλοιωμαι bei Epiphanius und Johannes von Damascus. Man vgl. das ἠλλοιωθῆναι = ἕτερον γίνεσθαι = μεταμορφοῦσθαι = הִתְחַוְּתָהּ zu Lc. 9, 29 oben S. 159 ff., sowie das ἐφανερῶθη ἐν ἑτέρῳ μορφῇ Mc. 16, 12.

Lc. 24, 41.

a. Clem. Al. Paed. II, 1, 15. p. 174.

ἔχετε τι βρώσιμον ἐνθάδε; εἶπεν ὁ κύριος πρὸς τοὺς μαθητὰς μετὰ τὴν ἀνάστασιν.

b. Petrus Comestor H. E. c. 293 = Cod. Colb., Vulg.

Adhuc illis non credentibus ait Jesus: Habetis hic aliquid, quod manducetur?

c. Lc. 24, 41.

ἔτι δὲ ἀπιστοῦντων αὐτῶν ἀπὸ τῆς χαρᾶς καὶ θαυμαζόντων εἶπεν αὐτοῖς: ἔχετε τι βρώσιμον ἐνθάδε;

d. Cyrill. Al. Comm. in Luc. p. 442.

ἤτησέ τι τῶν ἐδωδύμων.

Die Varianten: βρώσιμον = ἐδώδιμον = quod manducetur = בְּרֹאשִׁימֹן liegen auf der Hand. Vgl. Lev. 19, 23: כֹּכַבִּים = LXX: βρώσιμον. Ebenso Neh. 9, 25; Ezech. 47, 12.

Lc. 24, 42. 43.

a. Orig. Opp. III, 477, in Matth. XI, 2.

καὶ αὐτὸς ἔφαγεν ἰχθύος ὀπτιοῦ ἀναστάς, μέρος λαβὼν ἀπὸ τῶν μαθητῶν.

b. Eus. Marin. Suppl. p. 294.

καὶ ἰχθύος ὀπτοῦ μέρους ἐνώπιον αὐτῶν ἔφαγεν.

c. Clem. Al. Paed. II, 1, 15. p. 174.

ἐπέδωκαν αὐτῷ ἰχθύος ὀπτοῦ μέρος, καὶ φαγὼν ἐνώπιον αὐτῶν εἶπεν αὐτοῖς, φησὶν ὁ Λουκᾶς, ὅσα εἶπεν.

d. Cyrill. Al. Comm. in Luc. p. 442.

ἤτησέ τι τῶν ἐδοδύμων· ὀπτοῦ δὲ ἰχθύος μέρος ἦν· καὶ λαβὼν κατεδήδοκεν ὁρώντων αὐτῶν.

e. Lc. 24, 42. 43.

οἱ δὲ ἐπέδωκαν αὐτῷ ἰχθύος ὀπτοῦ μέρος· καὶ λαβὼν ἐνώπιον αὐτῶν ἔφαγεν.

f. Just. de resurr. fragm. 9. p. 594 D.

καὶ πανταχόθεν αὐτὸν κατανοήσαντες, ὅτι αὐτός ἐστι καὶ ἐν τῷ σώματι, παρεκάλεσαν αὐτὸν φαγεῖν μετ' αὐτῶν, ἵνα καὶ διὰ τούτου βεβαίως μάθωσιν ὅτι ἀληθῶς σωματικῶς ἀνέστη. καὶ ἔφαγε κηρίον καὶ ἰχθύν.

g. Eriph. Haer. LXVI, 38. 39. p. 652 C D.

· μετὰ ἀνάστασιν δεύτερον βέβρωκεν ὁ Ἰησοῦς καὶ ἐξ ἰχθύος ὀπτοῦ καὶ ἀπὸ μελισσοῦ κηρίου.

h. Syr. Cur. Lc. 24, 42. 43.

οἱ δὲ ἀπέδωκαν αὐτῷ ἰχθύος ὀπτοῦ μέρος καὶ ἀπὸ μελισσοῦ κηρίου· καὶ λαβὼν ἐνώπιον αὐτῶν ἔφαγεν, καὶ λαβὼν τὰ ἐπίλοιπα ἔδωκεν αὐτοῖς.

i. Cod. Colbert. = Vulg. ad Lc. 24, 42. 43.

at illi obtulerunt ei partem piscis assi et porrexerunt ei et favum mellis. Accepit coram illis, sumens reliquias dedit eis.

k. Evang. Hieros. p. 413. 414.

Et illi autem obtulerunt ei partem piscis assi et ex favo mellis. Et quum manducasset coram eis, sumpsit reliquias (ῥεῦμα) et dedit eis.

l. Petrus Comestor H. E. c. 293.

Et obtulerunt ei partem piscis assi et favum mellis. Et manducans reliquias dedit illis.

m. Eriph. Haer. XXX, 19. p. 143 B C.

τις δὲ οὐκ οἶδε τὸν σωτῆρα ἀναστάντα ἐκ νεκρῶν καὶ φαγόντα; καθάπερ ἔχει τὰ ἅγια εὐαγγέλια τῆς ἀληθείας, ὅτι ἐπεδόθη αὐτῷ ἄρτος καὶ μέρος ὀπτοῦ ἰχθύος, καὶ λαβῶν ἔφαγε καὶ ἔδωκε τοῖς μαθηταῖς.

n. Clem. Al. Paed. II, 1, 13. p. 172.

ὁ κύριος . . τοὺς ἄρτους εὐλόγησας καὶ τοὺς ἰχθύας τοὺς ὀπτούς.

[o. Ev. sec. Hebr. ap. Hier. de vir. ill. c. 2.

Rursusque post paullulum: Afferte, ait Dominus, mensam et panem. Statimque additur: Tulit panem et benedixit ac fregit et dedit Jacobo Justo.]

Aus den verschiedenen (orientalischen und occidentalischen) Zeugnissen, zu welchen beispielsweise noch Athanasius und Augustinus hinzukommen, wird ein von Lc. weggelassener, durch den Redaktor des ältesten Evangeliencanons restituirter quellenmässiger Textbestandtheil sichtbar. Vgl.

Syr. Cur. [nicht Sin.]: καὶ λαβῶν τὰ ἐπίλοιπα ἔδωκεν αὐτοῖς.
 Athanasius: λαβῶν τὰ ἐπίλοιπα ἀπέδωκεν αὐτοῖς.
 Evang. Hieros.: sumpsit reliquias et dedit eis.
 Cod. Colb., Augustin: sumens reliquias dedit eis.
 Petrus Comestor: et manducans reliquias dedit illis.
 Epiphanius: καὶ ἔδωκε τοῖς μαθηταῖς.
 [Evang. sec. Hebr.: et dedit Jacobo Justo].

Lucas hat also wieder, wie so oft, seinen Quellentext gerade am Schluss gekürzt. Der hebräische Grundcharakter der Quellen wird offenbar an den Varianten: φαγεῖν = κατεδηδοκέσαι = βιβρώσκειν = כָּבַד, ἐνώπιον αὐτῶν = coram illis = ὁρώντων αὐτῶν = עֲנַנְיָהּ (vgl. βλέπόντων αὐτῶν = ἐπ' ὄψεσιν αὐτῶν unten zu Act. 1, 9), ἐπίλοιπα = περισσεύματα (Cod. 88) = τὸ ἐπαναλειφθέν (Cod. 130) = חֵיִלָּהּ (vgl. 1. Par. 12, 38: חֵיִלָּהּ = LXX: κατάλοιπος, ebenso Jerem. 39, 3: חֵיִלָּהּ = LXX: κατάλοιπος = Theod.: ἐπίλοιπος, Jerem. 25, 20: חֵיִלָּהּ = LXX: τὸ ἐπίλοιπον). Die einzelnen Speisen werden bezeichnet als ἄρτος (Eriph.) = ἄρτοι (Clem. Al.) = panis (Ev. sec. Hebr.), ἰχθύος ὀπτοῦ μέρος (Lc.) = pars piscis assi (Colb.) = ἐξ ἰχθύος (Eriph.)

= *ιχθύς* (Just.) = *ιχθύες οἱ ὄπτοι* (Clem. Al.), endlich *κηριον* (Just.) = *ἀπὸ μελισσίου κηριον* (Syr. Cur., Epiph.) = *ex favo mellis* (Hieros.) = *favum mellis* (Colb., Petr. Com.). Es handelte sich also nicht um ein demonstratives Essen ausschliesslich von Jesu Seite, wie es nach der lucanischen Textkürzung den Anschein hat, sondern um ein *συμφαγεῖν* Jesu mit seinen Jüngern, ganz wie Lc. 24, 30 und Joh. 21, 9, wo auch *ὄψάριον καὶ ἄρτος* genannt ist, um ein *συνδειπνεῖν* (Cels.) = *συνεσθίειν* (Oecum.), wie es als ein Characteristicum für die ganze Zwischenzeit von Lc. Act. 1, 3^b. 4 und von Petrus Act. 10, 41 bezeichnet wird. Vgl. unten die Erläuterungen zu Act. 1, 3^b. 4^a. Dabei ist wie beim Abendmahlsbericht (vgl. oben S. 640) so auch hier die stilistische Verwandtschaft der Erzählung mit der wunderbaren Speisung zu beachten. Vgl. *ἄρτοι* = *ιχθύες* = *ὄψάρια* — *λαβών* = *ἔδωκεν* = *περισσεύματα*. Noch stärker tritt diese Verwandtschaft in dem „*benedixit ac fregit*“ des Hebräerevangeliums hervor, welches den Genuss des Brodes dabei in apokrypher Weise ausschliesslich auf Jacobus Justus beschränkt hat. Das tulit des lateinischen Textes ist, wie die *Vetus Interpretatio* (vgl. *Aggrapha* S. 421) richtig erkannt hat, auf *λαβών* zurückzuführen. — Dass der Auferstandene — wie in Emmaus und am See Genezareth¹⁾, so auch — in Jerusalem mit seinen Jüngern ein Mahl gehalten hat, sagt Mc. 16, 14: *ἀνακειμένοις αὐτοῖς* und bezeugt ausdrücklich Justin Dial. c. Tr. c. 51. p. 271 A: *παραγενήσεσθαι ἐν Ἱερουσαλήμ καὶ τότε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ συμπιεῖν πάλιν καὶ συμφαγεῖν*. Vgl. unten zu Act. 1, 3^b. 4^a, ausserdem *Vindicta Salvatoris* c. 5. p. 473 ed. Tischendorf: *deinde apparuit discipulis suis et manducavit cum illis*.

Lc. 24, 50. 51.

a. 1. Cor. 15, 6^a.

ἔπειτα ὄφθη ἐπάνω πεντακοσίοις ἀδελφοῖς ἐφάπαξ.

1) Das Diatessaron verlegt die Joh. 21, 1 ff. geschilderte Zusammenkunft am Ufer des Genezareth-Sees nach Kapernaum: *Consolationem . . . dedit nobis per resurrectionem suam, et cum discipulos suos in Capharnaum. urbe consolationis, congregasset*. Vgl. Zahn, *Forschungen* II, 218.

b. Lc. 24, 50. 51.

ἐξήγαγεν δὲ αὐτοὺς ἕως πρὸς Βηθανίαν, καὶ ἐπάρας τὰς
χειρας αὐτοῦ εὐλόγησεν αὐτούς· καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εὐλο-
γεῖν αὐτὸν αὐτοὺς διέστη ἀπ' αὐτῶν.

c. Cod. Cantabr. ad Lc. 24, 50. 51.

ἐξήγαγεν δὲ αὐτοὺς ἕξω πρὸς Βηθανίαν· ἐπάρας δὲ τὰς
χειρας ἠλόγησεν αὐτούς· καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εὐλογεῖν
αὐτὸν αὐτοὺς ἀπέστη ἀπ' αὐτῶν.

d. Syr. Sin. ad Lc. 24, 50. 51.

ἐξήγαγεν αὐτοὺς ἕως πρὸς Βηθανίαν καὶ ἐπῆρεν τὰς χει-
ρας αὐτοῦ καὶ εὐλόγησεν αὐτούς· καὶ ὡς εὐλόγησεν αὐτούς
ἀνεφέρετο ἀπ' αὐτῶν.

e. Evang. Hieros. ad Lc. 24, 50. 51.

καὶ ἐξήγαγεν αὐτοὺς ἕως πρὸς Βηθανίαν καὶ ἐπῆρεν τὰς
χειρας αὐτοῦ καὶ εὐλόγησεν αὐτούς· καὶ ἐγένετο ἐν τῷ
εὐλογεῖν αὐτὸν αὐτοὺς ἔστη μακρὰν ἀπ' αὐτῶν καὶ ἀνε-
φέρετο εἰς τὸν οὐρανόν.

Wenn 1. Cor. 15, 5^b mit der Lc. 24, 36—43 geschilderten Christophanie identisch ist, so muss der von Paulus 1. Cor. 15, 6^a beglaubigte Vorgang mit Lc. 24, 50. 51 zusammenfallen. Auch alle übrigen Indicien weisen darauf hin. Weder konnte das nordpalaestinensische Galiläa, wo die Anhänger in den verschiedenen Städten und Dörfern zerstreut und fern von einander wohnten, noch irgend eine andere Örtlichkeit als der Stadtbezirk von Jerusalem, noch eine andere Zeit als ein grosses Fest in Betracht kommen, wenn eine so grosse Ansammlung der Anhänger Jesu stattfinden und ihnen allen zu gleicher Zeit eine Erscheinung des Auferstandenen zu Theil werden sollte. Und Bethanien mit seiner Umgegend, dieser Sammelpunkt der von Galiläa kommenden Festcarawanen, dieser Zufluchtsort Jesu in der Leidenswoche, dieser nahe Vorort Jerusalems, war ganz dazu geeignet, um am zweiten Tage des Passahfestes, am Abende des Auferstehungstages, die gesammte Anhängerschaft Jesu dort versammelt zu sehen. Jesus brauchte nur die Elfe und die mit ihnen waren über den Kidron zum Oelberg hinanzuführen, um gewiss zu sein, dass bald alle in der Stadt und in den auf dem Oelberg gelegenen Vororten herbergenden Anhänger zusammenströmen und den

Elfen sich anschliessen würden. Und wenn man nun vollends erwägt, dass es auch ein jerusalemisches הַלְיָלָא (= *περίχωρος*) gab und dass dieses הַלְיָלָא gerade den um den Oelberg gelegenen Bezirk umfasste, und wenn man annimmt, dass die Weissung: *προάγει ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν, ἐκεῖ αὐτὸν ὄψεσθε* eben auf dieses jerusalemische Galiläa (= *περίχωρος* = הַלְיָלָא) sich bezog (vgl. zu dem Allen die Erläuterungen in Heft II, 381—389), so wird Alles klar: *ἐξήγαγεν αὐτοὺς ἕως (ἕξω) πρὸς Βηθανίαν = προήγεν αὐτοὺς εἰς τὴν περίχωρον [= ἡλῖλᾶ] ἀπὸ Ἱερουσαλήμ*. Es wird klar, dass Lc. auch hier eine seiner — namentlich am Schlusse der Abschnitte — von ihm beliebten Textkürzungen vorgenommen und dadurch den Sachverhalt undeutlich gemacht hat. Wie zu der Perikope Lc. 24, 13—35 wird Paulus auch hier zu Lc. 24, 50. 51 der Interpret.

Ob die aussercanonischen Textesworte: *καὶ ἀνεφέρετο εἰς τὸν οὐρανόν* noch zu dem von Lc. gekürzten Quellentexte gehören oder die Zuthat eines späteren Redaktors darstellen, welcher dem Lucasevangelium einen abgerundeten Schluss geben wollte, das ist eine sehr untergeordnete Frage. In keinem Falle handelt es sich um die letzte Christophanie des Auferstandenen, um die *ἀνάληψις* im engeren Sinne. Im weiteren Sinne haben wir ja das *ἀνελήφθη* bereits bei dem Kreuzestode Jesu gefunden. Vgl. oben S. 742 f. Und das *ἄφαντον γίνεσθαι ἀπ' αὐτῶν* (Lc. 24, 31) ist doch wesentlich nicht anders zu denken als das *διέστη* oder *ἀπέστη ἀπ' αὐτῶν* an unserer Stelle, bzw. als das *ἀνεφέρετο εἰς τὸν οὐρανόν* = הַלְיָלָא = himmelwärts.

In der von Paulus gebrauchten schriftlichen Evangelienquelle, welche er 1. Cor. 15, 4 mit *αἱ γραφαί* bezeichnet und aus welcher er in scharfer chronologischer Ordnung die dort erwähnten Christophanien aufzählt, folgte auf die nach 1. Cor. 15, 6 der gesamten Anhängerschaar Jesu zu Theil gewordene Erscheinung des Auferstandenen das, was 1. Cor. 15, 7^a mit den Worten: *ἔπειτα ὤφθη Ἰακώβῳ* kurz angedeutet ist und was das Hebräerevangelium für sich ausschliesslich in Anspruch genommen hat. Vgl. *Agrapha* S. 421 f. Aus der Untersuchung über das Apostelverzeichnis (unten zu Act. 1, 13, vgl. namentlich die Rubrik: *οἱ Διδύμοι*) geht hervor, dass *Ἰάκωβος ὁ τοῦ Ἀλφαίου*, welcher hier 1. Cor. 15, 7^a gemeint ist, im johanneischen Evangelium unter seinem Beinamen *Θωμᾶς* auftritt und dass also die von Lc. weg-

gelassene Erscheinung, welche der Auferstandene dem *Ἰάκωβος-Θωμᾶς* gewährt hat, in der johanneischen Perikope Joh. 20, 24—29 geschildert ist. Da nun dieselbe nach der johanneischen Darstellung am Schlusse des Passahfestes noch in Jerusalem stattgefunden hat, so wird auch von hier aus bestätigt, dass die vorausgegangene Christophanie vor den fünfhundert Brüdern ebenfalls noch während des Passahfestes in dem Bereich der Stadt Jerusalem erfolgt sein muss.

Act. 1, 3^b. 4^a = 10, 41^b.

- a. Celsus ap. Orig. c. Cels. II, 20. Opp. I, 405.
*μεθ' ὧν [sc. τῶν μαθητῶν] συνεδείπνει καὶ συνέπινεν . . .
 αὐτὸς ὁ θεὸς τοῖς συντραπέζοις.*
- b. Oecumenius Opp. p. 3.
συνεσθίων καὶ πίνων, κοινωνῶν ἀλῶν, κοινωνῶν τραπέζης.
- c. Ign. ad Smyrn. III, 3. p. 86, 3.
μετὰ δὲ τὴν ἀνάστασιν συνέφαγεν αὐτοῖς καὶ συνέπιεν ὡς σαρκικός.
- d. Pseudo-Ign. ad Smyrn. III. p. 244, 25.
*καὶ συνέφαγεν αὐτοῖς καὶ συνέπιεν ἄχρις ἡμερῶν ὀλῶν
τεσσαράκοντα.*
- e. Act. 10, 41^b.
ὅτινες συνεφάγομεν καὶ συνεπίομεν αὐτῷ μετὰ τὸ ἀναστῆναι αὐτὸν ἐκ νεκρῶν.
- f. Const. VI, 30. p. 196, 16.
τοῖς συνφαγοῦσιν αὐτῷ καὶ συμπιοῦσιν ἐπὶ ἡμέρας τεσσαράκοντα μετὰ τὸ ἀναστῆναι αὐτὸν ἐκ νεκρῶν.
- g. Const. V, 7. p. 137, 18.
ἡμεῖς οἱ συνφαγόντες αὐτῷ καὶ συμπιόντες . . . καὶ συναναστραφέντες αὐτῷ ἡμέρας τεσσαράκοντα μετὰ τὴν ἔγερσιν αὐτοῦ.
- h. Const. VIII, 1. p. 232, 24.
καὶ μετὰ τὴν ἀνάστασιν τεσσαράκοντα ἡμέρας παραμείνας τοῖς ἀποστόλοις.

- i. Const. VIII, 12. p. 255, 17.
καὶ τεσσαράκοντα ἡμερῶν συνδιατρίψας τοῖς μαθηταῖς.
- k. Pseudo-Ign. ad Trall. c. IX. p. 190, 11.
καὶ τεσσαράκοντα ἡμέρας συνδιατρίψας τοῖς ἀποστόλοις.
- l. Eriph. Haer. LXVI, 38. 39. p. 652 D.
καὶ συνηλλισθη τοῖς μαθηταῖς δι' ἡμερῶν τεσσαράκοντα.
- m. Eriph. Anac. p. 155 D.
καὶ τοῖς ἀποστόλοις συνέφαγε καὶ συνηλλισθη μετ' αὐτῶν
τεσσαράκοντα ἡμέρας καὶ τεσσαράκοντα νύκτας.
- n. Eriph. Περὶ Πίστεως c. 17. p. 1100 A.
καὶ τοῖς ἀποστόλοις συνέφαγε καὶ συνέπνε καὶ συνηλλισθη
μετ' αὐτῶν τεσσαράκοντα ἡμέρας καὶ τεσσαράκοντα νύκτας.
- o. Eriph. Ἐνδημία Χριστοῦ c. 3. p. 50 A.
καὶ συναλλίζεται οὐ δοκῆσει, ἀλλὰ ἀληθεῖα.
- p. Theophyl. Comm. ad Acta I, 4.
ἐν τεσσαράκοντα ἡμέραις αὐτοῖς συνηλλίζετο, τουτέστι κοι-
νωνῶν ἀλῶν καὶ κοινωνῶν τραπέζης.
- q. Act. 1, 3^b. 4^a.
δι' ἡμερῶν τεσσαράκοντα ὀπιτανόμενος αὐτοῖς . . . καὶ συν-
αλιζόμενος.
- r. Cod. Cantabr. Act. 1, 3^b. 4^a.
τεσσαράκοντα ἡμερῶν ὀπιτανόμενος αὐτοῖς . . . καὶ συν-
αλισκόμενος μετ' αὐτῶν.
- s. Ἐκ τῶν ἀποστολικῶν διδαγμάτων ap. Coteler. Patr. app. I, 197.
Vgl. Agrapha S. 460.
καὶ ὥσθη πᾶσιν ἡμῖν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ καὶ ἐφανέρω-
σεν τὴν δόξαν αὐτοῦ δι' ἡμερῶν τεσσαράκοντα διδάσκων
ἡμᾶς κηρῶσειν ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ μετάνοιαν καὶ
ἄφεσιν ἁμαρτιῶν.
- t. Test. XII patr. Simeon c. 6.
ὅτι ὁ θεὸς σῶμα λαβὼν καὶ συνεσθίων ἀνθρώποις ἔσω-
σεν αὐτούς.

Der erste Gedanke an die Möglichkeit, dass der Schluss des Urevangeliums in die Acta hineinreiche, ist in mir durch B. Weiss

erweckt worden, welcher in seinem Marcusevangelium (S. 42^b) das Logion Mc. 13, 32 = Mt. 24, 36, obwohl er dasselbe nicht auf die vorcanonische Quelle zurückführt, mit dem Logion Act. 1, 7 parallelisiert. Bei näherer Analyse erweist sich die Verwandtschaft zwischen Mc. 13, 32 = Mt. 24, 36 einerseits und Act. 1, 7, womit sich 1. Thess. 5, 1 berührt, andererseits als eine solche, dass eine gemeinsame ältere Quelle vorausgesetzt werden muss. Und diese Quelle kann keine andere sein als die Logiaquelle, welche von den Synoptikern ebenso wie von Paulus benützt worden ist. Und da auch hier wieder Paulus und Lucas (vgl. 1. Thess. 5, 1: *περὶ δὲ τῶν χρόνων καὶ τῶν καιρῶν* = Act. 1, 7: *γινῶναι χρόνος ἢ καιρός*) zusammengehen, so muss in Mc. 13, 32 = Mt. 24, 36 eine selbstständige Recension desselben von Paulus und Lc. benützten Logion recognoscirt werden. Und weiter: da Lc. in der Regel die Herrenreden nach ihrer ursprünglichen Lagerung reproducirt, während Mc., überhaupt nur eklektisch verfahren, auch vielfache Umschaltungen der einzelnen Herrensprüche vorgenommen hat, (vgl. Heft II, 16 ff.), und da der Spruch Mc. 13, 32 (= Mt. 24, 36) den Context der grossen eschatologischen Rede eher stört als fördert (vgl. den Grundriss derselben oben S. 60 ff.), während er hier durch die vorausgegangene Frage der Jünger (Act. 1, 6), welche von der Frage Mc. 13, 4 = Mt. 24, 3 = Lc. 21, 7 weit verschieden ist, geradezu unentbehrlich erscheint, so ergiebt sich die Erkenntniss: auch dieses Logion hat eine der bei Mc. (und Mt.) so zahlreichen Umschaltungen erlitten, Lc. aber hat, wie oft so auch hier, den Spruch in seinem urtextlichen Zusammenhang restituirt. Ist aber einmal dieser Erkenntniss Bahn gebrochen, so folgt ganz von selbst weiter mit Nothwendigkeit, dass die ganze Perikope Act. 1, 4—13 der vorcanonischen Quelle angehört und dann selbstredend die Schlussperikope des Urevangeliums gebildet hat.

Für diese Annahme sprechen noch folgende Gründe:

- a) der stilistische Abstand dieser Perikope von der dem Redaktor angehörigen Einleitung Act. 1, 1—3 (vgl. dasselbe Verhältniss zwischen Lc. 1, 1—4 und der mit Lc. 1, 5 beginnenden hebräischen Quelle des Kindheits-evangeliums);
- b) die — trotz der lucanischen Überarbeitung — erkennbare sprachliche Verwandtschaft von Act. 1, 4—13 mit

dem synoptischen (d. i. urevangelischen) Evangelientypus;

- c) insbesondere die Correspondenz zwischen Lc. 9, 51: *ἐγένετο δὲ ἐν τῷ συμπληροῦσθαι τὰς ἡμέρας τῆς ἀναλήψεως αὐτοῦ* — einem sicher quellenmässigen Textbestandtheile — und Act. 1, 4—13, als der Schlussperiode des Urevangeliums, in welcher das Lc. 9, 51 angedeutete letzte Ziel, die *ἀνάληψις*, erst wirklich erreicht wird;
- d) die Nothwendigkeit, für das Urevangelium, wenn dessen Tenor einmal in die Passions- und Auferstehungsgeschichte hineinreicht, einen Abschluss zu suchen, einen Abschluss, welcher nicht anders als in einer letzten Christophanie des Auferstandenen gefunden werden kann;
- e) das Vorhandensein zahlreicher aussercanonischer Paralleltexte zu Act. 1, 4—13 mit solchen Varianten, wie sie sonst nur noch diejenigen Partien der synoptischen Evangelien aufzuweisen haben, die aus dem Urevangelium stammen.

Zu Act. 1, 4 ergeben die aussercanonischen Varianten *συνδιατρίβειν* = *συναναστρέφεσθαι* = *παραμένειν* = *συναλιζεσθαι* mit Bestimmtheit, dass das lucanische *συναλιζεσθαι* nicht von *ἀλιζειν* in der Bedeutung von *congregare* abzuleiten ist, sondern von *ἄλς* in der Bedeutung *convesci* (Vulg.) = *κοινωνεῖν ἁλῶν* (Oecum.) = *συμφαγεῖν*, *συνδειπνεῖν* = *συνεσθίειν*, also wie Delitzsch richtig retrovertiert hat: *קָהָן קָהָן וְלִבְרָכָה*. Vgl. Amos 7, 12: *קָהָן קָהָן וְלִבְרָכָה* = LXX: *καὶ ἐκεῖ καταβλου*. Auch Justin lässt unmittelbar nach dem *ἀναστῆναι* ein Zusammenleben Jesu mit seinen Jüngern folgen. Vgl. Dial. c. Tr. c. 51 p. 271 A: *καὶ ὅτι δεῖ αὐτὸν πολλὰ παθεῖν ἀπὸ τῶν γραμματέων καὶ φαρισαίων καὶ σταυρωθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστῆναι καὶ πάλιν παραγενήσεσθαι ἐν Ἱερουσαλὴμ καὶ τότε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ συμπιεῖν πάλιν καὶ συμφαγεῖν*. Zu dem *συμφαγεῖν ἐν Ἱερουσαλὴμ* vgl. Lc. 24, 42. 43; Mc. 16, 14; ausserdem in Emmaus Lc. 24, 30, und am See Genesareth Joh. 21, 9—12¹⁾. Ob die An-

1) Vgl. zur Erläuterung dieser Justin-Stelle *Agrapha* S. 474 ff. Dass die betreffende Angabe Justins nicht eschatologisch, wie Zahn unter

gabe der „vierzig Tage“ aus der vorcanonischen Quelle stammt, bleibt allerdings fraglich, da die Schlussperikope mit Act. 1, 4 zu beginnen und v. 3^b noch zur lucanischen Einleitung zu gehören scheint, auch bei den Schriftstellern des zweiten Jahrhunderts diese *ἡμέραι τεσσαράκοντα* keine Erwähnung finden. Indess sprechen vier Umstände für die Quellenmässigkeit dieser Angabe: erstlich die Correspondenz mit den *ἡμέραι τεσσαράκοντα* am Anfang des Urevangeliums (Lc. 4, 2 = Mt. 4, 2 = Mc. 1, 13* (vgl. oben S. 27), zweitens der pointierte Gegensatz zwischen dem *οὐκ ἔφαγεν οὐδέν* = לֹא אָכַל (Lc. 4, 2) dort und dem *συφαγεῖν* = אָכַל hier, drittens das sehr gewichtige Zeugniß des mit Pseudo-Ignatius identischen Redaktors der Constitutionen, viertens die Wahrnehmung, dass derselbe gerade hier — wie oben zu Lc. 15, 11—32, vgl. oben namentlich S. 425 ff. — direkt aus der hebräischen Quelle geschöpft zu haben scheint. Man beachte den Wechsel der Ausdrücke: *συμφαγεῖν* = *συνδιατρέβειν* = *παραμένειν* = *συναναστρέφειν*, wodurch dieser Autor von dem lucanischen Texte wie überhaupt von einem bestimmt fixierten Texte sich unabhängig zeigt, sowie unten zu Act. 1, 11 die Citationsformel: *φασὶ γὰρ τὰ λόγια*, womit er den Text unsrer Schlussperikope einführt. Vgl. unten Texte und Erläuterungen zu Act. 1, 11^b. — Sehr wichtig ist auch die schon Heft II, 386 besprochene aussercanonische Nachricht bei Tertullian, Apolog. c. 21: cum discipulis autem quibusdam apud Galilaeam, Judaeae regionem, ad quadraginta dies egit docens eos quae docerent.

Verweisung auf Dial. c. Tr. c. 40, 80, 85, 113, 138, 139 voraussetzt, sondern historisch aufzufassen ist, zeigt ausser dem Context die ausdrückliche Erwähnung der *οἱ μαθηταί* und die dann erst nachfolgende Einführung der eschatologischen Weltperiode: *καὶ ἐν τῷ μετὰ τὴν παρουσίας αὐτοῦ χρόνον*. Denn *μετὰ* bedeutet im späteren Griechisch (wie Const. VII, 32, p. 212, 10) „hinterdrein, hernach“. Vgl. Heft II, 296. Übrigens ist wegen des *συναλλεῖσθαι* zu vgl. Brandt S. 371, Blass, Acta Apostolorum p. 42. Das *συναλισκόμενος* im griech. Texte des Cod Bezae beruht sicher auf einem Irrthum des Nachschreibers, da der lat. Text „convivens“ = *συναλιζόμενος* hat, und ist ein neuer Beweis für die Unabhängigkeit des griechischen Textes vom lateinischen.

Act. 1, 4^b.

- a. Eriph. Haer. LXVI, 61. p. 674 A.

καὶ πάλιν ἔλεγεν ἀπὸ Ἱεροσολύμων μὴ χωρίζεσθε, ἀπεκδέχόμενοι τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πνεύματος, ἣν ἠκούσατε, τουτέστι τὸ πνεῦμα τὸ παράκλητον.

- b. Act. 1, 4
- ^b
- .

παρήγγειλεν αὐτοῖς ἀπὸ Ἱεροσολύμων μὴ χωρίζεσθαι, ἀλλὰ περιμένειν τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πατρὸς, ἣν ἠκούσατέ μου [Cod. D: ἦν ἠκουσα, φησὶν, διὰ τοῦ στόματός μου.]

- c. Hilar. Opp. p. 904.

sed exspectate, inquit, promissionem patris, quam audistis de ore meo.

Zu περιμένειν (= προσδοκᾶν = ܠܝܩܝܬܐ oder ܩܝܦ) vgl. Clem. Al. Paed. I, 10, 90. p. 151 oben S. 109 zu Lc. 7, 19 = Mt. 11, 3. Das gleichbedeutende ἀπεκδέχεσθαι, welches Epiphanius bietet, findet sich besonders häufig bei Paulus, namentlich im eschatologischen Sinne. Vgl. Röm. 8, 19. 23. 25; 1. Cor. 1, 7; Phil. 3, 20. Die Hilarius-Variante: de ore meo = per os meum (Vulg.) ist gut hebräisch und deckt sich in überraschender Weise mit Salkinsons Rückübersetzung: ܦܝܘ ܩܝܦܝܬܐ = ἠκούσατέ μου sowie mit Cod. D. Vgl. ex ore tuo — Heft II, 144 zu Mt. 12, 37. (Die Variante zu Mt. 12, 37: ex ore tuo findet sich auch noch bei Ambrosius: Expos. Ev. sec. Luc. IV, 74. Opp. V, 152 ed. Caillau).

Act. 1, 7 = Mc. 13, 32 = Mt. 24, 36.

- a. Mc. 13, 32.

περὶ δὲ τῆς ἡμέρας ἐκείνης ἢ τῆς ὥρας οὐδεὶς οἶδεν, οὐδὲ οἱ ἄγγελοι ἐν οὐρανῷ οὐδὲ ὁ υἱός, εἰ μὴ ὁ πατήρ.

- b. Eriph. Ancor. c. 16. p. 21 C.

οὐδεὶς γὰρ οἶδε τὴν ἡμέραν οὐδὲ τὴν ὥραν, φησὶν ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, οὔτε οἱ ἄγγελοι τοῦ οὐρανοῦ οὔτε ὁ υἱός, εἰ μὴ ὁ πατήρ.

- c. Eriph. Haer. LXIX, 43. p. 766 A.

φήσας, ὅτι περὶ τῆς ἡμέρας ἐκείνης καὶ τῆς ὥρας οὐδεὶς οἶδεν, οὔτε οἱ ἄγγελοι ἐν οὐρανῷ οὔτε ὁ υἱός, εἰ μὴ ὁ πατήρ μόνος.

d. Iren. II, 28, 6.

manifeste dicens: De die autem illa et hora nemo scit, neque filius, nisi pater solus.

e. Mt. 24, 36.

περὶ δὲ τῆς ἡμέρας ἐκείνης καὶ ὥρας οὐδεὶς οἶδεν, οὐδὲ οἱ ἄγγελοι τῶν οὐρανῶν οὐδὲ ὁ υἱός, εἰ μὴ ὁ πατὴρ μόνος.

f. Epiph. Haer. LXIX, 47. p. 769 C.

οὐδεὶς οἶδε τὴν ἡμέραν εἰ μὴ ὁ πατὴρ.

g. Epiph. Haer. LXVI, 61. p. 674 A.

καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· οὐχ ὑμῶν ἐπιγινῶναι χρόνους καὶ καιρούς, οὓς ὁ πατὴρ ἔθετο ἐν τῇ ἰδίᾳ ἐξουσίᾳ.

h. Act. 1, 7.

εἶπεν πρὸς αὐτούς· οὐχ ὑμῶν ἐστὶν γινῶναι χρόνους ἢ καιρούς, οὓς ὁ πατὴρ ἔθετο ἐν τῇ ἰδίᾳ ἐξουσίᾳ.

i. Ephraem Syr. Ev. concord. expos. ed. Mösinger p. 179.

ut illud: Illam horam nemo scit. Non est, ait, vobis datum scire tempora et momenta.

k. Ephraem Syr. ed. Mösinger p. 109.

ut illud: Hanc horam nemo scit, ne ipsum de ea amplius interrogarent. Non est, ait, vobis datum scire horam et tempus.

l. Ibidem p. 215.

Illud momentum (diem illum) nemo scit, nec angeli nec filius.

Je zwei Zeitangaben finden sich in den beiden canonischen Recensionen dieses Logion. In der paulinisch-lucanischen Recension (Act. 1, 7 = 1. Thess. 5, 1) sind es χρόνοι καὶ καιροί, bei Mc. und Mt. ist es ἡμέρα καὶ ὥρα, wovon die Rede ist. Wegen des Ineinanderfließens dieser Bezeichnungen in den hebräisch-griechischen Texten vgl. Heft II, 60 f. zu Mt. 4, 17 = Mc. 1, 15; oben S. 197 f. zu Lc. 10, 21^a = Mt. 11, 25; ferner Lc. 12, 12 = Mt. 10, 19; desgl. oben S. 130 zu Lc. 8, 13^b; S. 540 zu Lc. 19, 44^b; Jes. 38, 1: בְּיָמֵי קְהָם = LXX: ἐν τῷ καιρῷ ἐκείνῳ —; Jos. 4, 14: כְּלַיְמֵי קְהָרִי = LXX: ὅσον χρόνον ἔζη. Die wurzelhafte Identität der beiden Recensionen unsers Logion ist durch diese Analogie dargethan. Wahrscheinlich war im Urtexte

zu lesen: **רַמִּים וְעֵתִים**. Vgl. auch, wie Ephraem zwischen „tempora et momenta“, sowie „horam et tempus“ promiscue abwechselt. Den Übersetzungsvarianten **γνώναι = ἐπιγνώναι = εἰδέναι** sind wir bereits allzu oft begegnet, als dass ein Nachweis ihrer Abstammung aus **רָדַע** nöthig wäre. Zu der Construction: **οὐδεὶς οἶδεν** (Mc., Mt.) = **οὐχ ὑμῶν ἐστὶν γνῶναι** (Act. 1, 7) bietet Ephraem eine dritte Fassung: **non est vobis datum scire = נתן לְדַעַת לָכֵן לֹא נָתַן לְדַעַת**; vgl. Mc. 4, 11 = Lc. 8, 10: **ὑμῶν δέδοται γνῶναι . . . , ἐκείνοις δὲ οὐ δέδοται** — oben S. 125. Das **ἔθετο** dürfte auf **רָדַע** zurückzuführen sein. Vgl. 2. Sam. 20, 5: **עָרַב עָרַב יַעֲרֹב יַעֲרֹב = ἀπὸ τοῦ καιροῦ, οὐ ἐτάξατο**. In der lucanischen Fassung: **οὗς ὁ πατήρ ἔθετο ἐν τῇ ἰδίᾳ ἐξουσίᾳ** — ist für den Zusatz: **οὐδὲ ὁ υἱός** kein Platz. Dieser Zusatz wird daher auf eine von Mc. im Sinne einer ebionitischen Christologie vorgenommene redaktionelle Umgestaltung des Logion zurückzuführen sein, welche gleichzeitig mit der Umschaltung desselben in die grosse eschatologische Rede vollzogen worden und von da in das erste Evangelium übergegangen ist.

Act. 1, 8^a.

a. Just. Apol. I, 50. p. 86 B.

καὶ εἰς οὐρανὸν ἀναρχόμενον ἰδόντες καὶ πιστεύσαντες καὶ δύναμιν ἐκείθεν αὐτοῖς πεμφθεῖσαν παρ' αὐτοῦ λαβόντες.

b. Act. 1, 8^a.

ἀλλὰ λήμψεσθε δύναμιν ἐπελθόντος τοῦ ἁγίου πνεύματος ἐφ' ὑμᾶς.

Hier ist bei Justin eine unverkennbare Bezugnahme auf Act. 1, 8. 9 zu constatieren.

Act. 1, 9 = Mc. 16, 19.

1. Evodius ap. Niceph. Callist. H. E. II, 3. p. 43.

Ἐνωδιος τῶν ἱερῶν δώδεκα ἀποστόλων καὶ αὐτὸς διάδοχος ἐν τοῖς αὐτοῦ συγγράμμασι, μάλιστα δὲ ἐν τῇ ἐπιστολῇ, ἣν „Φῶς“ ἐπέγραφε, καὶ ταῦτα προστίθων ἀπὸ τοῦ βαπτίσματος ἕως τοῦ πάθους Χριστοῦ ἔτη διελεῖται

τρία ἀπὸ δὲ τοῦ πάθους καὶ τῆς ἀναστάσεως καὶ ἀναλήψεως εἰς οὐρανοὺς μέχρι τῆς λιθοβολίας Στεφάνου ἔτι εἶναι ὁκτώ.

2. Aristid. Apol. c. 15. p. 110 ed. Robinson and Harris.

οὗτος δώδεκα ἔσχε μαθητάς, οἳ μετὰ τὴν ἐν οὐρανοῖς ἀνοδὸν αὐτοῦ ἐξῆλθον εἰς τὰς ἐπαρχίας τῆς οἰκουμένης.

3. Theophylact. Comment. in Matth. Prooem.

Ματθαῖος πρῶτον πάντων ἔγραψε τὸ εὐαγγέλιον Ἑβραϊδι φωνῇ πρὸς τοὺς ἐξ Ἑβραίων πιστεύσαντας μετὰ ὁκτὼ ἔτη τῆς Χριστοῦ ἀναλήψεως.

4. Fragm. Murat. lin. 3.

Lucas ipse medicus post ascensum Christi . . scripsit.

5. Barn. XV, 9. p. 66, 15.

καὶ φανερωθεὶς ἀνέβη εἰς οὐρανοῦς.

6. Arist. Apol. c. 15. p. 110 ed. Robinson and Harris.

μετὰ δὲ τρεῖς ἡμέρας ἀνεβίω καὶ εἰς οὐρανοὺς ἀνῆλθεν.

7. Test. XII patr. Benj. c. 9.

ἀναβαίνων ἀπὸ τῆς γῆς εἰς οὐρανόν — Levi c. 18: ἕως ἀναλήψεως αὐτοῦ.

8. Act. 1, 2. 22.

ἄχρι ἧς ἡμέρας ἐντειλάμενος τοῖς ἀποστόλοις διὰ πνεύματος ἁγίου, οὗς ἐξελέξατο, ἀνελήφθη — v. 22: ἄχρι τῆς ἡμέρας ἧς ἀνελήφθη ἀφ' ἡμῶν.

9. 1. Tim. 3, 16 = Iren. III, 4, 2.

ἀνελήφθη ἐν δόξῃ = et in claritate receptus.

10. Just. Dial. c. Tryph. c. 32. p. 249 E.

εἰς τὸν οὐρανὸν ἀνελήφθη μετὰ τὸ ἐκ νεκρῶν ἀναστῆναι.

11. Just. de resurr. fragm. 9. p. 594 E.

ἀνελήφθη βλέπόντων αὐτῶν εἰς τὸν οὐρανόν, ὡς ἦν ἐν τῇ σαρκί.

12. Pseudo-Ign. ad Smyrn. III. p. 244, 26.

καὶ οὕτω σὺν τῇ σαρκί βλέπόντων αὐτῶν ἀνελήφθη πρὸς τὸν ἀποστείλαντα αὐτόν.

13. Eriph. Anac. p. 138 A. = Haer. XX. Ἐνδημία Χριστοῦ c. 4. p. 50 B.
ἀνελήφθη εἰς οὐρανοὺς ἐν αὐτῷ τῷ σώματι.
14. Eriph. Ancor. c. 119. p. 124 B.
ἀνελθόντα εἰς τοὺς οὐρανοὺς ἐν αὐτῷ τῷ σώματι.
15. Const. V, 7 p. 138, 1.
διαταξάμενος ἡμῖν ἀνελήφθη ἐπ' ὄψει ἡμῶν εἰς τὸν οὐρανὸν πρὸς τὸν ἀποστείλαντα αὐτόν.
16. Const. VIII, 1. p. 232, 25.
καὶ πληρώσας πᾶσαν διάταξιν ἀνελήφθη πρὸς τὸν ἀποστείλαντα αὐτὸν θεὸν καὶ πατέρα ἐπ' ὄψεσιν αὐτῶν.
17. Const. VII, 46. p. 229, 7.
ὡς αὐτὸς εἶρηκεν ἡμῖν μέλλων ἀναλαμβάνεσθαι πρὸς τὸν ἑαυτοῦ θεὸν καὶ πατέρα.
18. Epistola Christi ad Abgar. c. 2. p. 280 ed. Lipsius = Eus. H. E. I, 13, 10.
καὶ μετὰ τὸ πληρῶσαι [οὕτως] με ἀναληφθῆναι πρὸς τὸν ἀποστείλαντά με πατέρα.
19. Const. VI, 11. p. 168, 2.
καὶ ἀνελθόντα πρὸς τὸν ἀποστείλαντα.
20. Const. V, 19. p. 152, 8.
ἀνῆλθε πρὸς τὸν ἀποστείλαντα αὐτὸν θεὸν [αὐτοῦ] καὶ πατέρα.
21. Pseudo-Ign. ad Magn. XI, p. 204, 26.
ἀνελθόντι εἰς τοὺς οὐρανοὺς πρὸς τὸν ἀποστείλαντα.
22. Pseudo-Ign. ad Trall. c. 9. p. 190, 12.
ἀνελήφθη πρὸς τὸν πατέρα.
23. The doctrine of Addai, the Apostle ed. Phillips p. 7.
He was taken up to His Father.
24. Lactant. Epitome c. 47.
remeavit ad patrem sublatus in nubem.
25. Tert. Apologet. c. 21.
circumfusa nube in caelum est receptus.

26. Acta Pil. A. c. XV, 1. p. 264.
 εἶδαμεν τὸν Ἰησοῦν εἰς τὸ ὄρος τὸ Μαμίλχ μετὰ τῶν
 μαθητῶν αὐτοῦ, καὶ ὅτι ἐδίδασκεν ὅσα ἠκούσατε παρ' αὐ-
 τῶν, καὶ ὅτι εἶδαμεν αὐτὸν ἀναληφθέντα εἰς τὸν οὐ-
 ρανόν.
27. Acta Pil. A. c. XVI, 5. p. 279.
 καὶ ἐπερώτησαν αὐτοὺς λέγοντες· ὄντως εἶδατε τὸν Ἰησοῦν
 καθεζόμενον εἰς τὸ ὄρος Μαμίλχ, διδάσκοντος αὐτοῦ τοὺς
 ἑνδεκα μαθητὰς αὐτοῦ, καὶ εἶδατε αὐτὸν ἀναληφθέντα;
 καὶ ἀπεκρίθησαν αὐτοῖς καὶ εἶπαν οἱ ἄνδρες· ὡς ἴδομεν
 αὐτὸν ἀναληφθέντα, οὕτως καὶ εἶπαμεν.
28. Acta Pil. A. c. XVI, 6. p. 280.
 ἔτι καθεζομένου αὐτοῦ εἰς τὸ ὄρος Μαμίλχ καὶ διδάσκον-
 τος τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ· καὶ ἀνήγαγεν αὐτὸν ἢ νεφέλῃ
 εἰς τὸν οὐρανόν, καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἔκειντο ἐπὶ πρόσ-
 ωπον ἐπὶ τὴν γῆν.
29. Acta Pil. A. c. XVI, 7. p. 283.
 εἶδομεν αὐτὸν ἀναληφθέντα εἰς τὸν οὐρανόν.
30. Acta Pil. B. c. XVI, 2. p. 322.
 εἶδομεν τὸν Ἰησοῦν εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν ζῶντα καὶ εἰς
 τὸν οὐρανὸν ἀναβαίνοντα.
31. Hippol. c. Noet. c. 18.
 καὶ βλεπόντων μαθητῶν ὑπὸ τῆς νεφέλης ἀναλαμβάνεται
 εἰς οὐρανοῦς.
32. Act. 1, 9.
 καὶ ταῦτα εἰπὼν βλεπόντων αὐτῶν ἐπήρθη, καὶ νεφέλῃ
 ὑπέλαβεν αὐτὸν ἀπὸ τῶν ὀφθαλμῶν αὐτῶν.
33. Const. VI, 30. p. 196, 14.
 καὶ εἰς οὐρανοὺς ἀναληφθέντι διὰ τῆς δυνάμεως θεοῦ καὶ
 πατρὸς αὐτοῦ ἐπ' ὄψεσιν ἡμετέραις.
34. Eriph. Haer. XLV, 6. p. 386 D.
 ὡς ἔχει καὶ τὸ Μάρκου εὐαγγέλιον καὶ τῶν ἄλλων εὐαγ-
 γελιστῶν· καὶ ἀνήλθεν εἰς οὐρανοὺς καὶ ἐκάθισεν ἐν δε-
 ξιᾷ τοῦ πατρὸς.

35. Epiph. Haer. LXII, 6. p. 517 D.

ἢ πάλιν ὡς λέγει τὸ εὐαγγέλιον· καὶ ἀνῆλθεν εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἐκάθισεν ἐν δεξιᾷ τοῦ πατρὸς καὶ ἔρχεται κρῖναι ζῶντας καὶ νεκρούς.

36. Mc. 16, 19.

ὁ μὲν οὖν κύριος μετὰ τὸ λαλῆσαι αὐτοῖς ἀνελήφθη εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἐκάθισεν ἐκ δεξιῶν τοῦ θεοῦ.

Die Perikope Act. 1, 4—13 ist der einzige Bericht innerhalb des Canons, welcher uns über die letzte Christophanie des Auferstandenen ausführlichere Mittheilungen giebt. Die compendiösen Notizen 1. Cor. 15, 7^b: εἶτα τοῖς ἀποστόλοις πᾶσιν — und 1. Tim. 3, 16: ὡφθη ἀγγέλοις (vgl. Act. 1, 10), ἐκηρύχθη ἐν ἔθνεσιν (vgl. Mc. 16, 15 = Mt. 28, 19^a), ἐπιστεύθη ἐν κόσμῳ (vgl. Mc. 16, 16), ἀνελήφθη ἐν δόξῃ (vgl. Act. 1, 9), ebenso zahlreiche johanneische Worte (vgl. Joh. 3, 13; 6, 62; 7, 33; 16, 5; 20, 17) sowie die das ganze N. T. bis zur Apokalypse hin beherrschenden Grundanschauungen setzen zwar Jesu ἀνάληψις εἰς οὐρανοῦς voraus, geben aber doch kein fassbares Bild von der ältesten Überlieferung. Auch die Perikope Mt. 28, 16—20, welche mit dem Abschnitt Act. 1, 4—13 sachlich identisch ist (vgl. über das jerusalemische Γαλιλαία = περιχωρος und über die Identität des Mt. 28, 16 erwähnten ὄρος mit dem ὄρος τοῦ καλουμένου ἐλαιῶνος [Act. 1, 12] und dem ὄρος Μαμὶλχ [Act. Pil] die Untersuchung in Heft II, 381—389), lässt bezüglich der ἀνάληψις eine concrete Angabe vermissen. Wie Mc. seine Evangelienchrift abgeschlossen haben möchte, ist bei dem jetzt vorliegenden fragmentarischen Schluss derselben nicht zu sagen. Die compendiöse Notiz Mc. 16, 19 gehört nicht zu den canonischen Texten des N. T. So bleibt mithin die lucanische Nachlese in der Perikope Act. 1, 4—13 eine der werthvollsten unter den zahlreichen Perlen der ältesten evangelischen Tradition, deren Conservierung wir ebenfalls dem dritten Evangelisten verdanken.

Wie uralt, wie als etwas Selbstverständliches und als das die historische Erscheinung Jesu abschliessende Faktum anerkannt die ἀνάληψις in der Urkirche gewesen ist, das zeigen die mehrfachen patristischen chronologischen Angaben, welche die ἀνάληψις zum Ausgangspunkt nehmen. Unter diesen chronologischen Angaben ragt diejenige des Evodius an hoher Bedeutung bei

Weitem hervor. Evodius, der erste Bischof von Antiochien, der Vorgänger des Ignatius (vgl. Agrapha S. 427), gehört noch ganz dem ersten Jahrhundert an; er war ein unmittelbarer Nachfolger (*διάδοχος*) der Apostel. Seine praecise Angabe über die dreijährige Dauer der Wirksamkeit Jesu entspricht vollkommen dem in chronologischen Dingen so zuverlässigen johanneischen Evangelium. Er stellt die *ἀνάληψις* mit dem *πάθος* und der *ἀνάστασις* Jesu auf gleiche Stufe; er stellt sie aber auch auf gleiche Stufe mit der *λιθοβολία Στεφάνου*. Gleich dieser betrachtet Evodius die *ἀνάληψις* als ein historisches Faktum von solcher Bestimmtheit, dass er sie als einen terminus für seine chronologischen Datierungen benutzt. Das wäre nicht möglich gewesen, wenn die *ἀνάληψις* Jesu lediglich als eine dogmatische Vorstellung in der Urkirche gegolten hätte. Evodius betrachtet nicht nur selbst die *ἀνάληψις* als eine historische Thatsache von solcher Fassbarkeit wie die *λιθοβολία Στεφάνου*, sondern setzt auch bei seinen Zeitgenossen dieselbe Auffassung als allgemein und selbstverständlich voraus.

Zu demselben Ergebniss, nämlich zu der Erkenntniss, dass die *ἀνάληψις* in der Urkirche als das die historische Erscheinung Jesu abschliessende Faktum gegolten hat, gelangen wir, sobald wir die ältesten Elemente des apostolischen Symbols ins Auge fassen. Man vgl. namentlich die Relation bei Aristides. Nach der Reconstruction, welche Harnack in der Theol. Lit.-Z. 1891, No. 12, S. 307 gegeben hat, lauteten die Aussagen seines christologischen Taufbekenntnisses:

*ἐκ παρθένου Ἑβραϊκῆς γεννηθεὶς . . . , ἐν τῷ σταυρῷ καθ-
ηλώθη, μετὰ δὲ τρεῖς ἡμέρας ἀνεβίω καὶ εἰς οὐρανοῦς
ἀνῆλθεν.*

Das sind nicht sowohl dogmatische Aussagen, als vielmehr die entscheidenden Grenzpunkte des Lebens Jesu, wie sie auf Grund der evangelischen Überlieferung als historische Aussagen die ältesten Grundlagen des Taufsymbols bildeten und als solche von dem atheniensischen Philosophen und Apologeten bezeugt sind. Ähnlich verhält es sich mit dem Taufsymbolum Justins. Vgl. Bornemann, das Taufsymbolum Justins des Märtyrers (Ztschr. f. Kirchengesch. 1879 III, 1—27), welcher S. 21 sagt: „Mit dem Bekenntniss der Himmelfahrt schliesst die Dial. 85

mitgetheilte Formel, und es dürfte mindestens sehr zweifelhaft sein, ob noch ein oder mehrere Glieder zur Vervollständigung derselben herangezogen werden können.“

Von besonderer Bedeutung ist es dabei, dass in den zahlreichen Erwähnungen diejenigen christologischen Aussagen im Taufsymboll, sowie in den patristischen Citaten, welche sich auf die *ἀνάληψις* beziehen, nirgends und niemals das lucanische Stichwort *ἐπήροθη* wiederkehrt, dass dagegen andere Ausdrücke in buntem Wechsel variieren. Man findet: *ἀνελήφθη* (Const. VIII, 12 p. 255, 18; Pseudo-Epiph. Hom. IV. *Εἰς τὴν ἀνάληψιν τοῦ Χριστοῦ*. p. 287 B), *ἀναληφθεὶς* (Didasc. VI, 30 p. 338, Epiph. Haer. LXXIII, 25 p. 873 C, Const. VI, 30 p. 196, 14), *ἀναβάς* (Just. Dial. c. Tryph. c. 17 p. 234 E, c. 85 p. 311 B, c. 126 p. 355 C. Symb. Rom. ap. Epiph. Haer. LXXII, 3 p. 836 B), *ἀναβεβηκέναι* (Just. Dial. c. Tryph. c. 38. p. 256 C), *ἀνερχόμενος* (Just. Apol. I, 31. p. 73 A, I, 50 p. 86 B, Dial. c. Tr. c. 34. p. 251 D), *ἀνελθών* (Just. Apol. I, 42 p. 80 C, Epiph. Anac. p. 156 C, Didasc. V, 12 p. 312. Epiph. Ancor. c. 118 p. 122 D, Haer. LVII, 1 p. 480 D, Const. VII, 41 p. 225, 11, Epiph. Haer. LXXII, 12 p. 844 A, *περὶ Πιστεως* c. 17. p. 1100 B), *ἀνῆλθεν* (Epiph. Haer. XXX, 3 p. 127 B, Just. Dial. c. Tr. c. 85. p. 311 B), *ἀνεληλυθεν* (Just. Apol. I, 46. p. 83 E. Dial. c. Tr. c. 63. p. 286 C), *ἀνεληλυθέναι* (Just. Apol. I, 21. p. 67 A. Dial. c. Tr. c. 39. p. 258 D, c. 108 p. 335 C), *ἀνεληλυθώς* (Just. Dial. c. Tr. c. 132. p. 362 A), *assumptus* (Iren. IV, 33, 13), *resumptus* (Tert. adv. Prax. c. 2), *receptus* (Tert. de virg. vel. c. 1), *ereptus* (Tert. de praescr. haer. c. 13) u. s. w. Die Mannigfaltigkeit dieser sprachlichen Ausdrücke erklärt sich weder aus einem lateinischen noch aus einem griechischen Original, dagegen vollkommen aus dem hebräischen *הָלַח* = *ἀναβαίνειν*, *ἀνέρχεσθαι*, aber auch *ἀναληφθῆναι*. Vgl. 2. Reg. 2, 11: *הָלַח בְּכַסְפֵּי אֱלֹהִים לְעַלְמָא דְּבְרָא* = LXX: *καὶ ἀνελήφθη Ἡλιὸν ἐν οὐρανοῦ ὡς εἰς τὸν οὐρανόν*, Sir. 48, 9: *ὁ ἀναληφθεὶς ἐν λαλαπι*, 1. Macc. 2, 58: *Ἡλιας . . ἀνελήφθη ἕως εἰς τὸν οὐρανόν*. Man vgl. auch den — von Prof. Nestle hierzu notierten — syrischen Text *ܠܚܘܬܐ* (= *ἀνελήφθη*) zu dem *ἀνῆλθεν* des Aristides. Ein ähnliches sicheres Zeichen hebräischer Abstammung bieten die Varianten *ἐπ' ὄψει αὐτῶν* = *ἐπ' ὄψεσιν αὐτῶν* = *βλεπόντων αὐτῶν* = *ܠܚܘܬܐ*. Wenn Paul Ewald (Problem S. 209) in diesen Varianten

etwas Beweisendes nicht finden will, weil die aussercanonischen Ausdrücke ἐπ' ὄψει = ἐπ' ὄψεσιν lediglich bei dem Redaktor der Constitutionen vorkommen, so beruht dieser Einwand auf sehr geringer Kenntniss des Sachverhaltes. Denn umgekehrt — gerade das Zeugniß dieses Autors wiegt schwer. Vgl. oben S. 425—429, wo nachgewiesen ist, dass P. Ewald die aussercanonische Textgestalt der Constitutionen zu Lc. 15, 11 ff. in ihrem Werth vollständig verkannt und unterschätzt hat. Wenn dort die Benutzung der Logia in ihrem hebräischen Urtexte durch den Redaktor der Constitutionen (= Pseudo-Ignatius) zur Wahrscheinlichkeit wurde, so erhebt sie sich hier bis zur Gewissheit. Schon die stark hebraisierende, völlig ungrichische Version ἐπ' ὄψει αὐτῶν, welche höchstens an dem πρὸ προσωποῦ αὐτοῦ (= לְפָנָיו) in Lc. 10, 1 ein Analogon besitzt, weist mit Bestimmtheit auf eine hebräische Quelle zurück. Aber noch mehr ist dieses der Fall bei dem unerhörten Ausdruck: ἐπ' ὄψεσιν αὐτῶν, wodurch das hinter der Praeposition לְפָנָיו liegende Plurale tantum פְּנִים so ungrichisch als möglich, man möchte sagen, in kindlicher Auffassung, durch ὄψεις wiedergegeben ist. Man kann daraus zweierlei schliessen: erstens, dass der Autor des Hebräischen nur in sehr ungenügender Weise mächtig gewesen sein muss — wahrscheinlich würde er den hebräischen Urtext bei besserer Kenntniss der Sprache noch ausgiebiger benutzt haben, als es geschehen ist —; zweitens aber auch, dass das Exemplar der Logia, welches ihm auf der Bibliothek zu Caesarea zur Verfügung stand, wirklich — wie Hieronymus versichert (vgl. Agrapha S. 44, Aussercanonische Paralleltex-te I, 84) — nicht blos Hebraicis litteris, sondern auch Hebraicis verbis geschrieben gewesen ist. Denn für die hebräische Praeposition לְפָנָיו wird im Aramäischen ausschliesslich קְדָם (vgl. Kautzsch, Gramm. des Bibl.-Aramäischen S. 129) oder קִדָּם (= סַמָּךְ im Hieros., סַמָּךְ im Syr. Sin.) angewendet. Lediglich aus dem hebräischen פְּנִים könnte die Variante ἐπ' ὄψει αὐτῶν = ἐπ' ὄψεσιν αὐτῶν = βλεπόντων αὐτῶν (vgl. Ezech. 40, 6: פְּנִיר = LXX: τὴν βλέπουσαν, Ezech. 40, 21: פְּנִיר = LXX: τῆς βλεπούσης) abgeleitet werden¹⁾. So ergibt sich aus alledem das

1) Vgl. dazu oben die Varianten ἐνώπιον αὐτῶν = ὁρώντων αὐτῶν — פְּנִיר in Lc. 24, 42. 43.

gewichtige Resultat, dass — worauf auch sonst alle Symptome hinweisen — in dem hebräischen Urtexte der Logia ein Bericht über die *ἀνάληψις* enthalten gewesen ist ¹⁾.

Über die apokryphen Abwandlungen des Berichtes bezüglich der *ἀνάληψις* sich zu verbreiten, würde hier zu weit führen und für den Zweck der gegenwärtigen Untersuchungen werthlos sein. Zumal die Werthlosigkeit der verschiedenen apokryphen chronologischen Datierungen, die der *ἀνάληψις*, d. h. der letzten Christophanie des Auferstandenen, zu Theil geworden sind, kann man erkennen, wenn man die chronologische Unwissenheit des Pseudo-Petrus erwägt, welcher das jüdische Passahfest auf zwei Tage zusammenschumpfen lässt, oder wenn man die der Fastenordnung zu Liebe eigenmächtig abgeänderte Chronologie der Passionsgeschichte aus dem Didascalia-Evangelium in Erinnerung hat. Vgl. Agrapha S. 320 f. Dazu kommt, dass die verschiedenen vorausgegangenen Christophanien mit der letzten, der *ἀνάληψις*, bei der Ähnlichkeit des Vorganges bereits frühzeitig verwechselt worden sind. Vgl. die Bemerkungen zu Lc. 24, 50. 51, wo die Worte: *καὶ ἀνεφέρετο εἰς τὸν οὐρανὸν* — doch jedenfalls aus einer solchen Verwechslung hervorgegangen sind.

Act. 1, 10.

a. Philastr. c. 71. p. 70.

cum et apostolis angeli dixerint pro nostra fide ac laetitia in actibus apostolorum, quod etc.

1) Das Wesentliche der vorstehenden Untersuchung über die *ἀνάληψις* habe ich bereits früher in der Zeitschr. f. kirchl. Wissenschaft und kirchl. Leben 1889 I, 18—31. II, 75—93 mitgetheilt. Von verschiedenen Seiten (Chase, P. Ewald, Bousset u. A.) sind dagegen gerichtete Absege-Erklärungen veröffentlicht worden. Vielleicht sieht man hier, wo die *ἀνάληψις* im organischen Zusammenhang des Grossen und Ganzen erscheint, die — nach den bisher in der Theologie gültig gewesenen kritischen Anschauungen allerdings überraschenden — Forschungsergebnisse kübler an und bequemt sich zu dem literär-kritischen Anerkenntniss, dass der Schluss der hebräischen vorcanonischen Quellschrift eine Nachricht über die *ἀνάληψις* enthalten hat. Es ist ja auch dann Niemand gezwungen, an die Geschichtlichkeit des bezüglichen Vorgangs zu glauben und auf die Freiheit der historischen Kritik seinerseits hierbei zu verzichten.

- b. Eriph. Haer. LXXVII, 19. p. 1013 C.
καὶ εἶπον δύο ἄνδρες.
- c. Eriph. Haer. LXVI, 87. p. 708 C.
ἀλλὰ καὶ τοὺς ὄφθέντας τοῖς Γαλιλαίοις καὶ λέγοντας.
- d. Eriph. Haer. XLIV, 5. p. 386 B.
ὡς μαρτυροῦσιν οἱ δύο οἱ ἐν ἐσθῆτι λαμπρᾷ ὄφθέντες
ἀποστόλοις, ὡς λέγουσιν.
- e. Eriph. Haer. LXII, 6. p. 518 A.
ἢ πάλιν πῶς οὐκ ἐπεισάν σε οἱ δύο ἄνδρες ἐν ἐσθήσει
λευκαῖς πεφηνότες πρὸς τοὺς μαθητὰς εἰπόντες.
- f. Act. 1, 10.
καὶ ὡς ἀτενίζοντες ἦσαν εἰς τὸν οὐρανὸν πορευομένου
αὐτοῦ, καὶ ἰδοὺ ἄνδρες δύο παρειστήκεισαν αὐτοῖς ἐν ἐσθή-
σειν λευκαῖς, οἳ καὶ εἶπαν.

Zu den Varianten λευκός = λαμπρός = πξ vgl. die oben S. 161 zu Lc. 9, 29 nachgewiesene Identität von λάμπειν und λευκὸν εἶναι = ππξ. Ebenso liegt die Identität von ὄφθῆναι und πεφηνέναι = πξη auf der Hand. Vgl. Heft II, 363: ὄφθῆναι und ἐμφανισθῆναι zu Mt. 27, 53.

Act. 1, 11^a.

- a. Eriph. Haer. XLIV, 5. p. 386 B.
ἄνδρες Γαλιλαῖοι, τί ἐστήκατε ἀτενίζοντες εἰς τὸν οὐρανόν;
- b. Eriph. Haer. XLVIII, 8. p. 409 B.
ἄνδρες Γαλιλαῖοι, τί ἐστήκατε εἰς τὸν οὐρανὸν ἀτενίζοντες;
- c. Eriph. Haer. LXII, 6. p. 518 A.
ἄνδρες Γαλιλαῖοι, τί ἐστήκατε εἰς τὸν οὐρανὸν ἀτενίζοντες;
- d. Pseudo-Eriph. Hom. IV. Εἰς τὴν ἀνάληψιν τοῦ Χριστοῦ. p. 290 B.
ἄνδρες Ἰσραηλίται, τί ἐστήκατε βλέποντες εἰς τὸν οὐρα-
νόν; τί εἰς τὸν οὐρανὸν ἀτενίζετε;
- e. Act. 1, 11^a.
ἄνδρες Γαλιλαῖοι, τί ἐστήκατε βλέποντες εἰς τὸν οὐρανόν;

Zu ἀτενίζειν = βλέπειν = בִּיחַ vgl. die Bemerkungen oben S. 13 zu Lc. 3, 15.

Act. 1, 11^b.

a. Philastr. c. 71. p. 70.

Sicut vidistis eum ascendentem in caelum, sic eum iterum sperate venturum de caelo.

b. Eriph. Haer. XLVIII, 8. p. 409 C.

οὗτος ὁ Ἰησοῦς ὁ ἀφ' ὑμῶν εἰς τὸν οὐρανὸν ἀναληφθεὶς οὕτως ἐλεύσεται καὶ τὰ ἐξῆς.

c. Eriph. Haer. LXIX, 77. p. 518 D.

καὶ οὕτως ὄψεσθε αὐτόν, ὃν τρόπον εἶδετε αὐτὸν ἀναλαμβανόμενον.

d. Eriph. Haer. LXII, 6. p. 518 A.

οὗτος ὁ Ἰησοῦς ὁ ἀφ' ὑμῶν εἰς τὸν οὐρανὸν ἀναληφθεὶς οὕτως ἐλεύσεται, ὡς αὐτὸν εἶδετε ἀναλαμβανόμενον.

e. Eriph. Haer. LXVI, 87. p. 708 C.

ὅτι τοῦτον τὸν Ἰησοῦν, ὃν ἐωράκατε ἀφ' ὑμῶν ἀναλαμβανόμενον, οὕτως ἐλεύσεται, ὃν τρόπον εἶδετε αὐτὸν ἀναλαμβανόμενον.

f. Pseudo-Eriph. Hom. IV. p. 290 B.

οὕτως ἐλεύσεται, ὃν τρόπον ἐθεάσασθε αὐτὸν ἀναλαμβανόμενον.

g. Pseudo-Ign. ad Smyrn. III. p. 244, 28.

φασὶ γὰρ τὰ λόγια· οὗτος ὁ Ἰησοῦς ἀναληφθεὶς ἀφ' ὑμῶν εἰς τὸν οὐρανόν, οὕτως ἐλεύσεται, ὃν τρόπον ἐθεάσασθε αὐτὸν πορευόμενον εἰς τὸν οὐρανόν.

h. Act. 1, 11^b.

οὗτος ὁ Ἰησοῦς ὁ ἀναληφθεὶς ἀφ' ὑμῶν εἰς τὸν οὐρανόν οὕτως ἐλεύσεται, ὃν τρόπον ἐθεάσασθε αὐτὸν πορευόμενον εἰς τὸν οὐρανόν.

Wenn die Perikope Act. 1, 4—13 die einzige und zugleich letzte Quelle des Berichts über die *ἀνάληψις* gewesen wäre, so müssten die z. Th. tief greifenden Varianten in den vorstehend verzeichneten patristischen Citaten geradezu unerklärlich er-

scheinen. Anders, wenn hinter der canonischen Relation Act. 1, 4 — 13 ein hebräischer Quellentext in der Urkirche fortwirkte. In diesem Falle kann das Vorhandensein von aussercanonischen Textgestalten an sich nicht überraschen, zugleich aber auch durch das Zurückgehen auf das Hebräische im Einzelnen erklärlich gemacht werden. Die Varianten $\acute{\omega}\varsigma = \delta\upsilon\ \tau\rho\acute{o}\pi\omicron\nu$ erklären sich wie zu Lc. 13, 34 = Mt. 23, 37 (vgl. oben S. 390) aus רָשָׁע aufs Beste. Ebenso $\lambda\delta\epsilon\iota\nu = \acute{\epsilon}\omega\rho\alpha\acute{\kappa}\epsilon\nu\alpha\iota = \theta\epsilon\acute{\alpha}\sigma\alpha\sigma\theta\alpha\iota$ aus הָרָץ . Vgl. dieselben Varianten S. 52 zu Lc. 5, 27, S. 165 zu Lc. 9, 36, S. 192 zu Lc. 10, 18 und öfter. Endlich zu $\acute{\alpha}\nu\alpha\lambda\alpha\upsilon\beta\acute{\alpha}\nu\epsilon\sigma\theta\alpha\iota = \acute{\alpha}\nu\alpha\lambda\eta\phi\theta\eta\eta\nu\alpha\iota = \rho\omicron\rho\epsilon\upsilon\acute{\epsilon}\sigma\theta\alpha\iota = \text{הָרָץ}$ erinnere man sich des eben zu Act. 1, 9 Bemerkten. Kann es nach alledem überraschen, wenn der Redaktor der Pseudo-Ignatianen und Constitutionen gerade die Schlussworte der Logia mit der Citationsformel: $\phi\alpha\sigma\iota\ \gamma\acute{\alpha}\rho\ \tau\grave{\alpha}\ \lambda\acute{o}\gamma\iota\alpha$ — einführt? Wenn er die auf der Bibliothek zu Carsarea befindliche alte Handschrift, vielleicht mühsam die hebräischen Lettern entziffernd, gerade auch am Schluss eingesehen hatte, so wird er wohl auch den Anfang der Handschrift und die darüber befindliche Überschrift verglichen haben. Und was fand er dort?

Mit der Antwort auf diese Frage komme ich schliesslich auf einen Punkt, welcher, obwohl für die Beurtheilung der vorcanonischen Quellenschrift von höchster Wichtigkeit, doch bis jetzt, soviel ich sehe, von den Forschern völlig unberücksichtigt gelassen ist, ein Punkt, an welchem es sich zeigt, wie unwissenschaftlich es ist, bei der synoptischen Evangelienforschung lediglich an die griechischen Texte sich zu halten. Hat man doch auf den von Papias überlieferten Namen der $\lambda\acute{o}\gamma\iota\alpha$ ganze Häuser der Kritik aufgerichtet. Hat doch dieser Name den Gang der Evangelienforschung wesentlich mit bestimmt!

Wie laut der Papias-Nachricht das vorcanonische Matthäusevangelium $\acute{\epsilon}\beta\rho\alpha\iota\delta\iota\ \delta\iota\alpha\lambda\acute{\epsilon}\kappa\tau\omega$ geschrieben war, so muss auch der dazu gehörige eigenthümliche Name: $\lambda\acute{o}\gamma\iota\alpha$ auf einer hebräischen Unterlage beruhen. Aber freilich die landläufige Evangelienkritik hat trotzdem die secundären griechischen Texte frischweg fort und fort zum Ausgangspunkt ihrer Untersuchungen gemacht, ohne sich um den vorauszusetzenden hebräischen Grundtext zu kümmern. Ebenso wenig hat man sich um das

hebräische Grundwort gesorgt, von dem das griechische *λόγια* nur die secundäre Wiedergabe ist.

Was wird nun der Redaktor der Constitutionen und Pseudo-Ignatianen als Überschrift über jener alten Evangelienhandschrift in der Bibliothek zu Caesarea entziffert haben? Siehe da, die Antwort:

[המשיח] דברי ישוע!

Und was ist der Sinn dieser Überschrift gewesen? Jeder des Hebräischen Kundige weiss es, dass eine ganze Anzahl Quellschriften, Biographien von grossen Männern, im A. T., erwähnt und nach ihrem Inhalte in den alttestamentlichen historischen Büchern verarbeitet sind, Schriften, welche fast sämtlich diesen Titel: דברי שמואל הרקע trugen. Vgl. z. B. 1. Par. 29, 29: דברי שמואל הרקע = LXX: *λόγοι Σαμουήλ* = Vulg.: *liber Samuelis Videntis* = Luther: *Geschichten Samuels des Sehers*, דברי נתן הנביא = LXX: *λόγοι Νάθαν του προφήτου* = Vulg.: *liber Nathan prophetae* = Luther: *Geschichten des Propheten Nathans*, דברי גד ההזה = LXX: *λόγοι Γὰδ του βλέποντος* — Vulg.: *volumen Gad Videntis* = Luther: *Geschichten Gads des Schauers*, ferner 1. Reg. 11, 41: ספר דברי שלמה = LXX: *βιβλιον ἡμεράτων Σαλωμών* = Vulg.: *liber verborum dierum Salomonis* = Luther: *Chronika von Salomo*, ebenso 2. Par. 33, 18: דברי מנשה = LXX: *οἱ λόγοι Μανασσῆ* = Vulg.: *gesta Manasse*, ebenda דברי מלכי ישראל = Vulg.: *sermones regum Israel* = Luther: *Geschichten der Könige Israels*. Es wäre doch eine sehr kindliche Auffassung, wenn man, abhängig von der unzutreffenden Septuaginta-Version, in jenen biographischen Quellschriften nur *λόγοι* oder *ἡμερατα* des Samuel, Salomo, Manasse, nur *sermones* der Könige Israels suchen wollte! So ist auch die theologische Forschung dadurch, dass sie sich blindlings von der unzutreffenden Version des Papias: *λόγια* = דברים leiten liess und es versäumte, auf das hebräische Quellenwort zurückzugehen, arg in die Irre geführt worden. Und die bei einem Evangelien-citat einzig dastehende Citationsformel: *φασὶ γὰρ τὰ λόγια* — wird trotz P. Ewalds Einspruch — auf die דברי ישוע zurückzuführen sein. 1)

1) Es wird sich zeigen, dass wir somit zwei — auch in ihren Titeln kenntliche — vorcanonische hebräische Quellschriften zu unterscheiden haben: erstlich die מלכות ישראל = *βιβλος γενέσεως Ἰησοῦ* (Mt. 1, 1),

Da wir am Ende der fünf paulinischen Christophanien (1. Cor. 15, 5—7) angelangt sind, so lohnt sich an dieser Stelle ein kurzer Rückblick. Hierbei ergeben sich endgiltig folgende Gleichungen:

1. Cor. 15, 5 ^a	=	Lc.	24, 13—35
5 ^b	=		36—43
6	=		50—51
7 ^a	=	[Joh. 20, 24—29]	
7 ^b	=	Act.	1, 4—11,

auf der einen Seite die paulinischen Excerpte, auf der anderen Seite die lucanische Relation, beide stammend aus der vorcanonischen Hauptquelle. Auch Brandt (S. 415) sagt:

Der Apostel Paulus giebt die in dem ihm überlieferten „Evangelium“ enthaltenen Thatsachen der Reihe nach wieder. — Für den geschichtlichen Werth der von Paulus mitgetheilten Überlieferung spricht ihr hohes Alter, welches uns, ganz abgesehen von ihrer Niederschrift in dem Korintherbriefe, festzustehen scheint. Der Autor bietet sie dar als einen älteren, auch ihm schon überlieferten Bericht; ihr Inhalt zeigt sich unabhängig von den auf uns gekommenen Evangelien.

Bei Brandt fehlt nur die Erkenntniss von der Identität der paulinischen und der lucanischen Relation und damit von der Abstammung beider Relationen aus dem Urevangelium, der auch sonst von Paulus benützten vorcanonischen Hauptquelle. Und wenn Brandt noch hinzufügt:

dem, der ihn (diesen Bericht) verfasst hat, ist weder die Geschichte von dem leeren Grabe, die dem Zwecke der Perikope überaus dienlich gewesen wäre, noch die Himmelfahrtsgeschichte bekannt gewesen —,

so ist das erste ein voreiliger Schluss, das zweite ein nicht ganz unverschuldeter Irrthum. Das leere Grab konnte in der Urrelation so nebensächlich behandelt sein und dem Apostel so irrelevant erscheinen, dass er es unerwähnt liess. Und wenn er einmal die Christophanien des Erstandenen berichtete mit dem dreimal

die Quellenschrift des Kindheitsevangeliums (Lc. 1. 2. Mt. 1. 2 —, es sei hierbei im voraus verwiesen auf die in Heft V zu veröffentlichenden Untersuchungen über das „Kindheitsevangelium“), und zweitens die ἱστορία = λόγια , richtiger historia Jesu, von dem Auftreten des Täufers und der Taufe Jesu an reichend bis zur ἀνάληψις .

wiederkehrenden ὄφθη, so fiel auch die Himmelfahrtsgeschichte unter diese Rubrik der Christophanien, unter denen sie sich nur dadurch auszeichnete, dass sie die letzte war.

Act. 1, 13 = Lc. 6, 14—16 = Mc. 3, 16—19 = Mt. 10, 2—4.

a. Eriph. Anaceph. c. 138 A.

ἀνελήφθη εἰς οὐρανοὺς . . . ἐκάθισεν ἐν δεξιᾷ τοῦ πατρὸς, πέμψας κήρυκας εἰς ὅλην τὴν οἰκουμένην, Σίμωνα Πέτρον, Ἀνδρέαν τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ, Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην, τοὺς υἱοὺς Ζεβεδαίου, οὓς πάλαι ἐξελέξατο, Φίλιππον καὶ Βαρθολομαίον, Ματθαίον καὶ Θωμᾶν, καὶ Ἰούδαν καὶ Θαδδαίου, Σίμωνα τὸν Ζηλωτὴν Ἰούδαν τε τὸν Ἰσκαριώτην καὶ προδότην αὐτοῦ γενόμενον¹⁾.

b. Eriph. Ἐνδημία Χριστοῦ c. 4. p. 50 B.

καὶ ἀνελήφθη εἰς οὐρανὸν . . . ἐκάθισεν ἐν δεξιᾷ τοῦ πατρὸς, πέμψας κήρυκας εἰς ὅλην τὴν οἰκουμένην, Σίμωνα Πέτρον, Ἀνδρέαν τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ, Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην, τοὺς υἱοὺς Ζεβεδαίου, οὓς πάλαι ἐξελέξατο, Φίλιππον καὶ Βαρθολομαίον, Ματθαίον Θωμᾶν τε καὶ Ἰούδαν, καὶ Θαδδαίου, Σίμωνα τὸν Ζηλωτὴν. Ἰούδας γὰρ ὁ Ἰσκαριώτης κτλ.¹⁾

c. Mt. 10, 2—4.

τῶν δὲ δώδεκα ἀποστόλων τὰ ὀνόματά ἐστιν ταῦτα: πρῶτος Σίμων ὁ λεγόμενος Πέτρος καὶ Ἀνδρέας ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ, καὶ Ἰάκωβος ὁ τοῦ Ζεβεδαίου καὶ Ἰωάννης ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ, Φίλιππος καὶ Βαρθολομαίος, Θωμᾶς καὶ Μαθθαῖος ὁ τελώνης, Ἰάκωβος ὁ τοῦ Ἀλφαίου καὶ Λεββαίου, Σίμων ὁ Καναναῖος καὶ Ἰούδας ὁ Ἰσκαριώτης ὁ καὶ παραδὸς αὐτόν.²⁾

1) In den beiden Verzeichnissen des Eriphanus fehlt anscheinend Ἰάκωβος Ἀλφαίου. S. unten!

2) In den Verzeichnissen des Mt. und Mc. fehlt anscheinend Ἰούδας (οὐχ ὁ Ἰσκαριώτης). S. unten!

d. Mc. 3, 16—19.

καὶ ἐποίησεν τοὺς δώδεκα, καὶ ἐπέθηκεν ὄνομα τῷ Σίμωνι Πέτρον· καὶ Ἰάκωβον τὸν τοῦ Ζεβεδαίου καὶ Ἰωάννην τὸν ἀδελφὸν τοῦ Ἰακώβου, καὶ ἐπέθηκεν αὐτοῖς ὀνόματα Βοανηργές, ὃ ἐστὶν υἱὸς βροντῆς· καὶ Ἀνδρέαν καὶ Φίλιππον καὶ Βαρθολομαῖον καὶ Μαθθαῖον καὶ Θωμᾶν καὶ Ἰάκωβον τὸν τοῦ Ἀλφαίου καὶ Θαδδαῖον καὶ Σίμωνα τὸν Καναναῖον, καὶ Ἰούδαν Ἰσκαριώθ, ὃς καὶ παρέδωκεν αὐτόν.¹⁾

e. Lc. 6, 14—16.

Σίμωνα, ὃν καὶ ὠνόμασεν Πέτρον [Cod. D: πρῶτον Σίμωνα, ὃν καὶ Πέτρον ἐπωνόμασεν], καὶ Ἀνδρέαν τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ, καὶ Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην [Cod. D add.: τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ, οὗς ἐπωνόμασεν Βοανηργές, ὃ ἐστὶν υἱὸς βροντῆς], καὶ Φίλιππον καὶ Βαρθολομαῖον καὶ Μαθθαῖον καὶ Θωμᾶν [Cod. D add.: τὸν ἐπικαλούμενον Δίδυμον], καὶ Ἰάκωβον [Cod. D add.: τὸν τοῦ] Ἀλφαίου, καὶ Σίμωνα τὸν καλούμενον Ζηλωτὴν, καὶ Ἰούδαν Ἰακώβου, καὶ Ἰούδαν Ἰσκαριώθ [Cod. D: Σκαριώθ], ὃς [Cod. D add.: καὶ] ἐγένετο προδότης.²⁾

f. Act. 1, 13.

ὃ τε Πέτρος καὶ Ἰωάννης καὶ Ἰάκωβος καὶ Ἀνδρέας, Φίλιππος καὶ Θωμᾶς, Βαρθολομαῖος καὶ Μαθθαῖος, Ἰάκωβος Ἀλφαίου καὶ Σίμων ὁ Ζηλωτὴς καὶ Ἰούδας Ἰακώβου.²⁾

g. Evang. sec. Hebr. ap. Eriph. Haer. XXX, 13. p. 137 D.

ἐξελεξάμην Ἰωάννην καὶ Ἰάκωβον, υἱὸς Ζεβεδαίου, καὶ Σίμωνα καὶ Ἀνδρέαν καὶ Θαδδαῖον καὶ Σίμωνα τὸν Ζηλωτὴν καὶ Ἰούδαν τὸν Ἰσκαριώτην, καὶ σὲ τὸν Μαθθαῖον.³⁾

h. Just. Dial. c. Tryph. c. 106 p. 133 D.

καὶ τῷ εἰπεῖν μετωνομακέναι αὐτὸν Πέτρον ἕνα τῶν ἀποστόλων, καὶ γεγράφθαι ἐν τοῖς ἀπομνημονεύμασιν αὐτοῦ

1) Siehe S. 814 Anm. 1.

2) In den beiden lucanischen Verzeichnissen fehlt Θαδδαῖος = Λεββαῖος.

S. unten!

3) Im Hebräerevangelium fehlen: Φίλιππος, Βαρθολομαῖος, Θωμᾶς, Ἰούδας Ἰακώβου.

γεγενημένον καὶ τοῦτο, μετὰ τοῦ καὶ ἄλλους δύο ἀδελφοίς, υἱοὺς Ζεβεδαίου ὄντας, μετωνομαξέναι ὀνόματι τοῦ Βοανεργές, ὃ ἔστιν υἱοὶ βροντιῆς.

i. Just. Dial. c. Tryph. c. 100. p. 327 B.

ἓνα τῶν μαθητῶν αὐτοῦ, Σιμωνα πρότερον καλούμενον, ἐπωνόμασε Πέτρον.

k. Hom. Clem., Ep. ad Jacob. c. 1. p. 6, 10.

ὑπ' αὐτοῦ τοῦ Ἰησοῦ ἀψευδεὶ στόματι μετωνομασθεὶς Πέτρος, ἡ ἀπαρχὴ τοῦ κυρίου ἡμῶν, ὁ τῶν ἀποστόλων πρῶτος.

Das Verzeichniss der Apostel ist von mir in einer selbstständigen Untersuchung (Ztschr. f. kirchl. Wissensch. u. kirchl. Leben 1888 Heft II, 84—91) behandelt worden, wobei ich der Überzeugung Ausdruck gegeben habe, dass bereits im Urevangelium eine Aufzählung der Apostelnamen enthalten gewesen sei. Für diese Annahme spricht im Allgemeinen der Charakter der vorcanonischen Quelle als eines, wenn auch mit ganz vorzugsweiser Berücksichtigung der Herrenreden geschriebenen, doch vollständigen Evangeliums, insbesondere aber auch die sprachliche Vergleichung der Apostelnamen. Im Jahrgang 1889 der obengenannten Zeitschrift (Heft I, 30. 31. II, 89. 90) habe ich dann weiter die — von Bousset (die Evangeliencitate Justins des Märtyrers S. 112. Anm. 1) gebilligte — Vermuthung ausgesprochen, dass der Apostelcatalog in dem Urevangelium den Schluss gebildet und gewissermassen das Siegel auf dieser ältesten Urkunde der evangelischen Geschichte dargestellt habe. Diese Vermuthung hat ihre erste und wichtigste Stütze an Act. 1, 13. Aber wie hier Lc., so schliesst auch Epiphanius seine beiden Apostelverzeichnisse dem Bericht über die ἀνάληψις an. Ganz ähnlich ist der Sachverhalt bei Aristides. Vgl. Arist. c. 15 p. 110 ed. Harris and Robinson: οὗτος ἔσχε δώδεκα μαθητάς, οἱ μετὰ τὴν ἐν οὐρανοῖς ἀνοδὸν αὐτοῦ ἐξῆλθον εἰς τὰς ἐπαρχίας τῆς οἰκουμένης. Ebenso weist der Redaktor des Marcusschlusses in enger Verbindung mit dem Bericht über die ἀνάληψις (Mc. 16, 19) auf die oecumenische Thätigkeit der Apostel (Mc. 16, 20) hin, als den letzten Schluss der evangelischen Geschichte. Aber auch Paulus in seinem Excerpt

aus dem Urevangelium bezüglich der Erscheinungen des Auf-
erstandenen (1. Cor. 15, 3—7) lässt durch den Ausdruck v. 7:
εἶτα τοῖς ἀποστόλοις πᾶσιν die Voraussetzung hervortreten, dass
er die Anwesenheit sämtlicher Apostel bei der mit der
ἀνάληψις geschehenen letzten Christophanie wohl gekannt hat.
Auf Grund der Zweiquellentheorie erklärt sich dann das schrift-
stellerische Verfahren des Lc. aufs Beste. Hatte Mc. bezüglich
des Apostelverzeichnisses eine seiner Umschaltungen vorgenommen,
indem er es dorthin verpflanzte, wo nach dem Urtexte lediglich
von der Wahl der Zwölfe die Rede war, nämlich Mc. 3, 14 (vgl.
Heft II, 16), so fand Lc. in seinen zwei Hauptquellen zwei
Apostelverzeichnisse, das eine Mc. 3, 16—19, das andere am Ende
der Logia. Während aber Lc. Doubletten sonst zu vermeiden
pflegte, kam ihm hier die Duplicität der Quellen zu Statten, in-
dem er das Marcus-Verzeichniss (Mc. 3, 16—19 = Lc. 6, 14—16)
dem *πρῶτος λόγος* seines Geschichtswerkes (vgl. Act. 1, 1), seinem
Evangelium, einverleibte, dagegen das Apostelverzeichniss der
vorcanonischen Quelle mit der dazu gehörigen Schlussperikope
bezüglich der *ἀνάληψις* an die Spitze seines *δεύτερος λόγος*,
der *πράξεις τῶν ἀποστόλων*, stellte und damit einen vorzüg-
lichen Anfang gewann für die geschichtliche Darstellung der
von den Aposteln geübten Thätigkeit.

Der erste Evangelist, welcher das Faktum der Apostelwahl
völlig umgeht, hat seinen Apostelcatalog an die Spitze der von
ihm erweiterten, gewissermassen neu componierten Instruktions-
rede (Mt. 10) gestellt, durch welche bei ihm die Aussendung der
Zwölfe zur Evangeliumspredigt in den israelitischen Städten
(vgl. Heft II, 118 ff.) eingeleitet wird.

In der patristischen Literatur des zweiten Jahrhunderts sind
nur einige kurze Fragmente des Apostelverzeichnisses erhalten,
einerseits bei Justin, andererseits in den Clementinen. Weder
Irenaeus noch Clemens Al. noch Tertullian bieten ein Ver-
zeichniss der zwölf Urapostel. Erst bei Epiphanius finden
sich zwei nicht unwichtige Apostelcataloge. Um so bedeutungs-
voller ist die doch sicherlich noch aus dem zweiten Jahrhundert
stammende, durch des Epiphanius Flüchtigkeit leider unvoll-
ständige, bereits in den Agrapha S. 392 mitgetheilte Relation
des Hebräerevangeliums, in welcher die Reihenfolge der
Apostel ganz wesentlich von den canonischen Anordnungen ab-
weicht und deren Unvollständigkeit durch die Wahrnehmung

leicht ergänzt werden kann, dass bei Epiphanius gerade eine Zeile, nämlich die Namen: *Φίλιππον καὶ Βαρθολομαῖον καὶ Θωμᾶν καὶ Ἰούδαν*, in Wegfall gekommen ist.

In der oben erwähnten Untersuchung hatte ich die Anschauung vertreten, dass der Zusatz *πρῶτος* zu dem Namen *Σίμων Πέτρος* aus der hebräischen Quelle stamme und zugleich mit dem *ἐνα τῶν ἀποστόλων* auf das hebräische *תּוּרָן* zurückzuführen sei, welches bei Aufzählungen, wie z. B. bei den Wochentagen (vgl. oben S. 756 zu Lc. 24, 1*) als Ordinale gebraucht wurde. Indess bin ich durch wiederholte Erwägungen von jener Auffassung zurückgekommen. Denn erstlich findet sich der Ausdruck: *εἰς τῶν ἀποστόλων* bei Justin (vgl. Dial. c. Tr. c. 81 p. 308 A) auch da wieder, wo dieser Autor nicht von Simon Petrus, sondern von Johannes, dem Zebedäussohne, redet. Zweitens kann man in keinem der verschiedenen Apostelkataloge eine Spur von einem *δύτερος, τρίτος* u. s. w. wahrnehmen, was doch nöthig wäre, wenn *תּוּרָן* in der Bedeutung *πρῶτος* gebraucht sein sollte. Endlich drittens sind es nur judenchristliche Quellen, in denen *Σίμων Πέτρος* ausdrücklich als *πρῶτος* bezeichnet wird: der judenchristliche erste Evangelist, der judenchristliche Redaktor des Evangelienkanons in Cod. D zu Lc. 6, 14, und namentlich auch die judenchristlichen Pseudo-Clementinen. Dem gegenüber ist es um so entscheidender, dass das Hebräerevangelium, welches seinem judenchristlichen Charakter entsprechend doch auch gern den Simon Petrus in den Vordergrund rückt (vgl. Agrapha S. 387), in der Aufzählung der Apostel ihn an dritter Stelle erwähnt. Denn da in diesem Falle das fünfte Holtzmannsche Kriterium (vgl. Agrapha S. 16) in Betracht kommt, wonach man auf Genauigkeit eines Citates rechnen kann. „wenn die benutzte Lesart in keinem guten Einvernehmen mit der Dogmatik oder Parteistellung des betreffenden Schriftstellers steht“, so wird man der von dem Hebräerevangelium befolgten Ordnung der Apostelnamen den Vorzug zu geben und in Folge dessen anzunehmen haben, dass wir die Voranstellung des Simon Petrus lediglich dem Petriner Marcus verdanken, durch welchen sie dann auch in die beiden anderen synoptischen Evangelien übergegangen ist. Die Originalität des im Hebräerevangelium aufbewahrten Apostelverzeichnisses bewährt sich auch darin, dass der Verfasser der Logia, *Ματθαῖος*, ganz am Schlusse

steht. Man wird mithin den originalen Schluss des Urevangeliums in folgender Weise reconstruieren dürfen:

ταυτά εἰσιν [ἐστίν] τὰ ὀνόματα τῶν δώδεκα ἀποστόλων, οὓς ὁ Ἰησοῦς ἐξελέξατο· Ἰωάννην καὶ Ἰάκωβον, υἱοὺς Ζεβεδαίου, καὶ Σίμωνα καὶ Ἀνδρέαν καὶ Φίλιππον καὶ Βαρθολομαῖον καὶ Θωμᾶν καὶ Ἰούδαν¹⁾ καὶ Θαδδαῖον καὶ Σίμωνα τὸν Ζηλωτὴν καὶ Ἰούδαν τὸν Ἰσκαριώτην καὶ ἐμὲ τὸν Ματθαῖον.²⁾

Wenn in dieser Weise der Verfasser des Urevangeliums am Schlusse seiner Schrift sich selbst gekennzeichnet hatte, so ist die Bestimmtheit erklärlich, mit welcher Matthäus in der Urkirche als der Autor der Logia bezeichnet wurde: *Ματθαῖος τὰ λόγια συνεγράψατο*. Zusätze wird dieser Apostelkatalog nur soweit zu den einzelnen Apostelnamen hinzugefügt haben, als zur Unterscheidung gleichnamiger Persönlichkeiten unerlässlich war. Im Übrigen ergibt eine Zusammenstellung sämtlicher Apostelnamen, mit Einschluss der Beinamen und zusätzlichen Benennungen, wie solche in der evangelischen Gesamt-Tradition überliefert sind, die hohe Wahrscheinlichkeit, dass in den Jüngerkreisen, die sich um Jesum gesammelt hatten, ein dreisprachiger Verkehr stattfand, in welchem das Hebräische (mit 9 Eigennamen und 3 Beinamen) vorherrschte, aber auch das Aramäische (mit 1 Eigennamen und 4 Beinamen) sowie das Griechische (abgesehen von den Graecisierungen, mit 2 Eigennamen und 3 Beinamen) vertreten war. Die Erscheinung, dass in den Benennungen des Simon Petrus und der beiden Zwillinge alle drei Sprachen vertreten waren, weist mit besonderer Wahrscheinlichkeit auf die Dreisprachigkeit hin, die in der Umgebung Jesu herrschte.

1) Der unterstrichene Text stellt die durch die Flüchtigkeit des Epiphanius ausgefallene Zeile dar.

2) Vgl. oben in Citat g am Schluss: *καὶ σὲ τὸν Ματθαῖον*.

Apostelverzeichnis.

Original	Hebräisch Griecisiert	Original	Aramäisch (in griecisiert)	(trichisch)	Evangeliarium Hierosoly- mitanum	Syria Siniticus
וִרְחֵן	Ἰουάννης	—	—	—	ܝܘܗܢܢ	ܝܘܗܢܢ
וַעֲקֵב	Ἰακώβος	—	—	—	ܝܥܩܒ	ܝܥܩܒ
שׁוּמְרֹן	Σίμων	כּוּמַס	Κηγῶς	Πέτρος	ܫܡܥܘܢ	ܫܡܥܘܢ
—	—	—	—	Ἀνδρέας	ܫܡܥܘܢ	ܫܡܥܘܢ
—	—	בַּרְתּוֹלֵמַי	Βαρθολομαῖος	Φίλιππος	ܦܝܠܝܦܦܘܫ	ܦܝܠܝܦܦܘܫ
וַעֲקֵב	Ἰακώβος	חובמא	Θωμᾶς	—	ܝܥܩܒ	ܝܥܩܒ
וְהַרְחֵד	Ἰουδᾶς	חובמא	Θωμᾶς	Αιδύμος	ܝܥܩܒ	ܝܥܩܒ
לְבַר	Λεββαῖος	חרר	Θαδδαῖος	—	ܠܒܘܫ	ܠܒܘܫ
שׁוּמְרֹן	Σίμων	—	—	Ζηλωτής	ܫܡܥܘܢ	ܫܡܥܘܢ
הַקָּמָא	Καταβίτης ¹⁾	—	—	—	ܫܡܥܘܢ	ܫܡܥܘܢ
וְהַרְחֵד	Ἰουδᾶς	—	—	—	ܝܘܗܢܢ	ܝܘܗܢܢ
אִישׁ-קַרְיֹת	Ἰσθακίουτῆς ²⁾	—	—	—	ܝܘܗܢܢ	ܝܘܗܢܢ
לְבַר	Αεψί[ς]	—	—	—	ܠܒܘܫ	ܠܒܘܫ
כּוּמַס	Ναθαναήλ	מרת	Μαθθαῖος	—	ܡܪܝܡ	ܡܪܝܡ

1) Auch Καναναῖος. 2) Auch Ἰσθακίουτῆς und ὁ ἀπὸ Καρῶτων.

Eine Analyse dieses Apostelverzeichnisses soll namentlich noch einigen sprachlichen Bemerkungen gelten.

Οἱ υἱοὶ Ζεβεδαίου.

Die Apostelkataloge des Epiphanius und des Hebräerevangeliums treffen in dem Zusatze: [τοὺς] υἱοὺς Ζεβεδαίου mit dem Citate aus Justin zusammen. Wo dieser Zusatz fehlte, wurde Jacobus als ἀδελφός des Johannes kenntlich gemacht. Beide Brüder tragen echt hebräische, aus dem A. T. wohlbekannte Namen. Der Name יְהוֹנָן, welcher im A. T. 32 mal vorkommt, nämlich 1 mal in den Büchern der Könige, 10 mal in der Chronika, 3 mal bei Esra, 5 mal bei Nehemia, 13 mal bei Jeremia, wird von den LXX stets mit Ἰωανάν wiedergegeben, tritt dagegen in den Makkabäer-Büchern und im N. T. nicht anders als in der graecisierten Form Ἰωάννης (im Cod. B und D zu Lc. 6, 14 = Act. 1, 13: Ἰωάνης) auf. Ähnlich verhält es sich mit dem Namen יַאֲקֹב, welcher im A. T. unzählige Male sich findet, und sowohl von den LXX als im N. T. zur Bezeichnung des Patriarchen stets Ἰακώβ geschrieben wird, dagegen als neutestamentlicher Eigenname nicht anders als in der graecisierten Form Ἰάκωβος gebräuchlich ist. Die in den canonischen Evangelientexten nur bei Mc. auftretende, ausserdem aber von Cod. D zu Lc. 6, 14 und von Justin wiederholte Bezeichnung der Zebedäussöhne als Βοανηργές = υἱοὶ βρονηγίς ist sowohl von Kautzsch (Grammatik des Biblisch-Aramäischen S. 9) als von Dalman (Grammatik des jüdisch-palaestinischen Aramäisch S. 112. 158) behandelt worden. Beide sind darin einig, dass der zweite Theil des Wortes nicht auf בְּנֵי zurückgeführt werden kann. Kautzsch schlägt das aramäische בְּנֵי = LXX: ὄργή (vgl. Dan. 3, 13), Dalman mit grösserer Wahrscheinlichkeit das hebräische בְּנֵי = βρονηγί (vgl. Hiob. 37, 2) vor. Letzteres gewährt nicht nur die zwiefache Bedeutung: ὄργή, θυμός, wie es von den LXX gewöhnlich übersetzt wird, und βρονηγί, welche Bedeutung es Hiob 37, 2 besitzt, — ein für die υἱοὶ βρονηγίς besonders geeigneter Doppelsinn, — sondern macht es auch erklärlich, wie der O-Laut in das Βοανηργές hineingekommen ist. Gewiss würde, wie Dalman annimmt, ursprünglich Βανηρογές zu schreiben gewesen sein. Aber wie der O-Laut in der Flexion bisweilen nach vorn tritt (z. B. Jnf.

לְטָל mit Suffix: לְטָלִי, so finden wir auch in der Aussprache der Eigennamen die Analogie, dass das anlautende Sch'wa den O-Laut der nachfolgenden Sylbe annimmt, z. B. לְטָלִי = LXX: Σόδομα, שְׁלֵמָה = LXX: Σολομών, לְרִבְבָּה, vocalisiert bei den Septuaginta als לְרִבְבָּה vorausgesetzt, = Ῥοβοάμ, זִרְבָּבֶל = Ζοροβάβελ. Ausserdem scheint es, dass Jesus in solchen Fällen nach dem O-Laut noch ein kurzes A hat hören lassen. Vgl. zu dem Βοανή das Ἰωανᾶ als Aussprache von Ἰωνᾶ zu Joh. 21, 15 ff., Joannae im Hebräerevangelium zu Lc. 18, 25 (siehe oben S. 507), und Ἰωάννου zu Mt. 16, 17 ebenfalls im Hebräerevangelium. S. Agrapha S. 334. Übrigens erkennt man aus Dalman S. 142, dass auch der Name des Vaters Ζεβεδαιος, welcher auf זְבַדְיָה = LXX: Ζαβαδαίος, Ζαβδαιος (1. Esr. 9, 5. 21) zurückgeht, gleichfalls nicht aramäischen, sondern hebräischen Ursprungs ist.

Σίμων ὁ Κηφᾶς.

Im Unterschiede von dem Συμεών [= שִׁמְעוֹן] des Kindheits-evangeliums, welcher den Namen Συμεών in der durch die LXX eingebürgerten, dem Hebräischen genau nachgebildeten Form trägt, führen die beiden mit diesen Namen belegten Apostel denselben in der späteren, abgegriffenen Gestalt: שִׁימוֹן, wie er zuerst in der Chronik (1. Par. 4, 20) auftritt und dann in den alttestamentlichen Apokryphen, namentlich in den Makkabäer-Büchern, sehr häufig ist, doch so, dass er 1. Par. 4, 20 von den LXX durch Σεμών, in den Apokryphen aber durch Σίμων, Συμών (auch durch Συμεών) wiedergegeben wird. Unser Apostel wird Act. 15, 14 sowie auch in den meisten Handschriften zu 2. Petr. 1, 1 ausnahmsweise ebenfalls Συμεών genannt. Wie der hebräische Beiname der Zebedäussöhne Βοανηργές, so geht der aramäische Beiname Simons כִּיפָּא = Κηφᾶς sicher von Jesus aus, zum Erweis, dass Jesus beide Sprachen, die hebräische und die aramäische, promiscue anzuwenden pflegte, wie solches in der gemischten Bevölkerung Palaestinas kaum anders sein konnte.

Ἀνδρέας καὶ Φίλιππος.

Andreas und Philippus, welche in dem Apostelverzeichnisse Mc. 3, 16—19 als ein zusammengehöriges Paar erscheinen und auch Joh. 1, 45; 6, 5. 8; 12, 22 in enger Verbindung genannt

werden, sind die beiden einzigen Apostel mit rein griechischen Namen und ohne jegliche Zunamen. Und da dieselben Joh. 12, 20 ff. als die Führer der griechisch redenden Ἑλληνες auftreten, so weisen diese Umstände darauf hin, dass sie in besonderer Weise des griechischen Idioms werden mächtig gewesen sein. Hieraus kann man aber die weitere Folgerung ableiten, dass in Bethsaida, der Vaterstadt des Andreas und Philippus sowie des Simon Petrus, die griechische Sprache keineswegs eine fremde Sache gewesen ist. Es wird mithin auch für Simon Petrus — zumal später nach der mit ihm vorgegangenen Umwandlung in Jesu Schule und nach dem apostolischen Wirken in griechisch redenden Ländern — durchaus keine Schwierigkeit gewesen sein, in griechischer Sprache sich brieflich auszudrücken. Übrigens kommt der Name Φίλιππος bekanntlich schon in den Makkabäer-Büchern vor, während der Name Ἀνδρέας (Hieros.: אנדריאס, Syr. Sin.: אנדריוס, Talmud: אנדריאי, אנדריאי, vgl. Dalman S. 148) sehr selten war und weder im A. T. noch im N. T. sonst sich wieder findet.

Βαρθολομαῖος.

Obwohl dieser Name in dem oben aufgestellten Apostelverzeichnis als aramäisch behandelt worden ist, wie es gewöhnlich geschieht, so dass Bartholomäus als der einzige unter den Zwölfen mit einem aramäischen Eigennamen erscheinen würde, wobei es noch fraglich bleibt, ob nicht hinter dem בר-חלמי als Patronymicum ein wirklicher Eigenname, vielleicht auch im Hebräischen, verborgen war, so ist Βαρθολομαῖος bei näherer Analyse des Namens keineswegs mit Sicherheit als aramäisch zu reclamieren. Denn abgesehen von בר, welches ja auch im Hebräischen gebräuchlich war, so ist תלמי ein alter echt hebräischer Name. Vgl. Jud. 1, 10; 2. Sam. 3, 3; 13, 37: תלמי = LXX Vat.: Θολμί, Al.: Θολομαῖος, letztere Namensform Jos. Ant. XIV, 8, 1. Bezüglich dieses Apostels, über dessen Persönlichkeit weder im neutestamentlichen Canon noch in der ältesten patristischen Literatur Nachrichten vorhanden sind, citiert Dalman (S. 148) I. Lévi, La Légende chrétienne de Bartholomée dans le Talmud, Rev. d. Et. Juiv. VIII, 200 ff., X, 66—73, dazu J. Halévy, ebenda 60—65.

Οἱ Διδυμοί.

In seinem Codex Apocryphus N. T. III, 591 (editio altera) theilt Fabricius aus einem alten Apostelverzeichniss (herausgegeben von du Cange) am Schlusse des Chronicon Paschale p. 437, sowie von Cotelerius ad Const. II, 62 folgenden Passus mit:

Θωμᾶς ὁ καὶ Διδυμος
Θωμᾶς καὶ Ἰούδας, διδυμοί.

Ebenso ist in dem oben unter b aus Epiphanius mitgetheilten Apostelkataloge

Θωμᾶν τε καὶ Ἰούδα

eng verknüpft. Und da in beiden Apostelkatalogen des Epiphanius der Name des Jacobus fehlt, dieser hervorragende Apostel aber, nach welchem sein Bruder Ἰούδας Ἰακώβου genannt wird, keinesfalls gefehlt haben kann, so muss angenommen werden, dass bei Epiphanius unter dem Namen des Θωμᾶς dieser Jacobus, der Sohn des Alphäus, verborgen sei. Und ferner, da in den Apostelverzeichnissen des Mc. und Mt. wohl Ἰάκωβος ὁ τοῦ Ἀλφαίου und ausserdem auch Θωμᾶς genannt sind, dagegen Ἰούδας Ἰακώβου fehlt, so ergibt sich, dass in diesen beiden synoptischen Apostelkatalogen Ἰούδας Ἰακώβου unter dem Namen des Θωμᾶς eingeführt ist. So ersteht die Erkenntniss, dass in der That unter den Zwölfen ein Zwillingsspaar vorhanden gewesen ist, nämlich die Alphäussöhne:

Ἰάκωβος ὁ τοῦ Ἀλφαίου = Θωμᾶς = Διδυμος
Ἰούδας Ἰακώβου = Θωμᾶς = Διδυμος.

Was zunächst den Judas angeht, so war dessen Benennung als Θωμᾶς (= Zwilling), wie schon Lipsius (Apokryphe Apostelgeschichten I, 20) hervorhebt, in der syrischen Kirche allgemein. Lipsius verweist auf Eus. Hist. Eccl. I, 13, 10: Ἰούδας ὁ καὶ Θωμᾶς, ferner auf die Doctrina Addaei ed. Philipps p. 5 der englischen Übersetzung, ebenso auf die syrische Doctrina apostolorum ed. Cureton p. 30 sq. Ich füge weiter folgende Belege bei: Itinerarium S. Apostoli Thomae = Περίοδοι τοῦ ἁγίου ἀποστόλου Θωμᾶ ap. Fabricius p. 820: καὶ κληρον ἔλαχεν ἡ Ἰνδία Ἰούδα Θωμᾶ καὶ Διδύμω, sodann Acta

Thomae in den Apocalypses Apocr. ed. Tischendorf p. 159, wo in dem *Μαρτύριον τοῦ ἁγίου καὶ πανευφήμου θωμᾶ* der Held der Erzählung zweimal kurz nach einander als *Ἰούδας* eingeführt wird: *Ιούδας συνεκλείσθη* — und: *ὁ δὲ Ιούδας ἤκουσεν τοὺς φύλακας*. Wenn Tischendorf hierzu bemerkt: Ut hoc loco etiam infra semel Judas pro Thoma per errorem scriptum est —, und das zweite Mal: Corrigendum *θωμᾶς*, so ist zu sagen: nicht der Verfasser der Acta Thomae irrte, indem er der alten Tradition (*Ἰούδας ὁ καὶ θωμᾶς*) folgte; vielmehr Tischendorf irrte, indem er jene Tradition ignorierte. Und doch ist die Bezeichnung des Judas als Thomas sogar in die evangelischen Texte eingedrungen. Tischendorf hat zu Joh. 14, 22 selbst notiert, dass anstatt des canonischen Textes: *Ἰούδας οὐχ ὁ Ἰακωβίτης* der Syr. Cur. vielmehr *Ἰούδας θωμᾶς* liest. Noch weiter geht der neuentdeckte Syr. Sin., welcher zu Joh. 14, 22 den Namen des Judas gänzlich weglässt und denselben einfach durch *θωμᾶς* ersetzt, indem er schreibt: *ⲗⲟⲁⲙⲃⲏ ⲙⲓ ⲓⲱⲣ* = *λέγει αὐτῷ θωμᾶς!* Endlich vergesse man nicht, dass Wright in seinen Apocryphal Acts of the Apostles Vol. II auch Akten unter dem Titel: „The Acts of Judas Thomas (on the Twin), the Apostle“ herausgegeben hat. Aus alledem ergibt sich mit zweifelloser Evidenz, dass der Apostel, *Ἰούδας Ἰακώβου* den Nebennamen *θωμᾶς* (= *Δίδυμος*) führte, dass er mithin als Zwilling geboren war, und ferner, dass er in den Apostelverzeichnissen des Mc. und Mt., wo er unter dem Namen Judas fehlt, hinter dem Namen *θωμᾶς* zu suchen ist.¹⁾

Wer ist nun aber der andere Zwilling, der zweite *θωμᾶς*, von welchem das durch Fabricius, Cotelerius, du Cange erwähnte Apostelverzeichniss redet? (Vgl. oben: *θωμᾶς ὁ καὶ Δίδυμος, θωμᾶς καὶ Ἰούδας δίδυμοι*). Welches war der Eigen-

1) Wenn wie im Syr. Sin. zu Joh. 14, 22 so Mt. 10, 3 — Mc. 3, 18 hinter dem Namen *θωμᾶς* eben Judas verborgen ist, so könnte diese Übereinstimmung der beiden ersten Evangelisten mit der syrischen Tradition als ein neues Symptom betrachtet werden für die Richtigkeit der oben zu Lc. 23, 26 auf S. 714 f. Anm. 1 ausgesprochenen Vermuthung, dass der Urheber der von Mt. (und Mc.) befolgten griechischen Recension des Urevangeliums ein Syrer gewesen sei.

name jenes anderen Thomas, der in den beiden lucanischen Apostelkatalogen neben Judas Jacobi uns entgegentritt? Wer ist der andere Thomas, welcher in dem Apostelverzeichnisse des Epiphanius durch *τε και* mit *Ἰούδας* zu einem einheitlichen Paare verknüpft ist? Bei Epiphanius kann es doch kein anderer sein als *Ἰάκωβος ὁ τοῦ Ἀλφαιου*, dessen Persönlichkeit anscheinend fehlt und doch nicht fehlen kann. Die beiden Apostel Jacobus und Judas, die Alphäus-Söhne, waren *δίδυμοι*, und Judas hat nach seinem berühmten Zwillingsbruder den Namen *Ἰούδας Ἰακώβου* empfangen. Das ist die Lösung.

Die Zweiquellentheorie erklärt nun auch eine Abnormität der beiden lucanischen Apostelkataloge, nämlich die Weglassung des *Λεββατος = Θαδδατος*. Lc. fand in seiner Hauptquelle, den Logia, am Schluss das Namensverzeichnis der zwölf Apostel und darin einen *Θωμᾶς*, unter welchem *Ἰάκωβος ὁ τοῦ Ἀλφαιου* gemeint war, und daneben den *Ἰούδας Ἰακώβου*. In der anderen Quelle, nämlich dem Marcusevangelium, fand er ebenfalls einen Apostelkatalog und darin auch einen *Θωμᾶς*, unter welchem aber *Ἰούδας*, der andere Zwillingsbruder gemeint war, und daneben den Namen des *Ἰάκωβος ὁ τοῦ Ἀλφαιου*. So musste er auf die Vorstellung kommen, dass ein *Ἰάκωβος ὁ τοῦ Ἀλφαιου*, ein *Ἰούδας Ἰακώβου* und ausserdem ein *Θωμᾶς* als dritte Persönlichkeit aufgezählt gewesen sei. Er gewann auf diesem Wege aus beiden Quellen anscheinend 13 Apostel und liess, um die Zwölfzahl nicht zu überschreiten, den *Λεββατος = Θαδδατος* als einen der letzten und unbedeutendsten unter den Aposteln seinerseits in Wegfall kommen. Die hervorragende Persönlichkeit des johanneischen Thomas ist also identisch mit dem *Ἰάκωβος ὁ τοῦ Ἀλφαιου*. Die paulinische Nachricht 1. Cor. 15, 7: *ἐπειτα ὤφθη Ἰακώβω* ist identisch mit dem johanneischen Bericht über die Christophanie (Joh. 20, 24—29), welche dem Thomas zu Theil ward. Und der anfängliche Unglaube des Jacobus-Thomas entspricht ganz dem Unglauben der s. g. Brüder Jesu, der Alphäussöhne, von denen Joh. 7, 5 berichtet wird: *οὐδὲ γὰρ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ ἐπίστευον εἰς αὐτόν*. Es war ein vorübergehendes Nichtglauben, hervorgerufen durch einen judenchristlichen Sinn, durch eine Richtung auf eine sichtbare Herrlichkeit des verheissenen Gottesreiches, aber allemal schliesslich überwunden durch die nachfolgenden Offenbarungen

Jesu. Die stark ausgeprägte, judenchristlich gerichtete Persönlichkeit des Jacobus, des nachmals an die Spitze der jerusalemischen Muttergemeinde getretenen Bischofs, der judenchristliche Charakter des auf ihn zurückgeführten Jacobusbriefes, in welchem Jesus lediglich als *κύριος τῆς δόξης* bezeichnet ist, entspricht durchaus der Schilderung, welche in dem johanneischen Evangelium dem *Ἰάκωβος = Θωμᾶς* zu Theil geworden ist, sowie der Voraussetzung, dass eine in der apostolischen Zeit so kraftvoll und einflussreich hervorgetretene Persönlichkeit wie die des Jacobus auch schon zu Lebzeiten Jesu in charaktvoller Weise sich bemerklich gemacht haben wird.

Λεββατος = Θαδδατος.

Zu dem von Lc. in seinen beiden Apostelverzeichnissen weggelassenen Namen *Λεββατος = לבבי* vergleicht Dalman (S. 142) den phöniciischen Namen *לבב* und den nabatäischen Namen *לבבי*, ohne auf die Etymologie von *לב* Bezug zu nehmen, vielmehr so, dass er in *לבבי* eine Abkürzung des alttestamentlichen — in den LXX weggelassenen — Namens *חלב* (2. Sam. 23, 29) oder des talmudischen Namens *חלבי* (Chalibu vgl. Beresch. Rabb. c. 51) erkennen will. Auch leitet er *Θαδδατος* lediglich von *דדי* ab, ohne die Etymologie und die Identität von *Θαδδατος = Λεββατος* zu berücksichtigen. Aber die handschriftlich sowohl zu Mt. 10, 3 als zu Mc. 3, 18 bezeugte Identität beider Namen (*Λεββατος ὁ ἐπικληθεὶς Θαδδατος*) stellt es ausser Zweifel, dass *Λεββατος* von dem hebräischen *לב* wie *Θαδδατος* von dem aramäischen *ܠܒܐ = ܕܕܝ* (= hebräisch *דדי* = mamma), welches Wort im Aramäischen auch von der männlichen Brust gebraucht wird, abzuleiten ist. Also auch hier Zweisprachigkeit.

Σιμων ὁ Ζηλωτής.

Bezüglich des jüdischen Namens *Σιμων* vgl. die Bemerkungen oben zu *Σιμων Πέτρος*. Die Beinamen *Ζηλωτής = Κανανίτης = Κανατατος* werden von den hebräischen Rückübersetzungen sowie vom Hierosolymitanum und dem Syr. Sin. in folgender Weise wiedergegeben. Das Londoner N. T. von 1866 hat in allen Fällen *זקן*, letzteres auch Salkinson zu Lc. 6, 15; Act. 1, 13. Dagegen setzt Salkinson zu Mt. 10, 4; Mc. 3, 18

gänzlich verfehlt das Gentilicium: דִּהְכֵנְי. Delitzsch bleibt sich ebenfalls nicht gleich, indem er Mt. 10, 4; Mc. 3, 18 דִּהְכֵנְי, Lc. 6, 15. Act. 1, 13 aber דִּהְכֵנְיִא schreibt. Das Hieros. und der Syr. Sin. setzen gleichmässig קנאניא. Dalman (S. 135) sagt, dass die Form *Kanavatos* קנאנא voraussetzt und bemerkt, dass im Talmud die Zeloten קנאים genannt werden, wozu der Sing. קנאי nachzuweisen sei, notiert aber ausserdem die Namensform קנאן. Jedenfalls weist der Name auf hebräischen Ursprung zurück. Er sagt etwas Ähnliches wie die *Boanergés*. Vgl. Joh. 2, 17: ὁ ζῆλος τοῦ οἴκου σου καταφάγεται με — Ps. 69, 10: בִּירֵ-קנאנא בִּיהָדָה אֶבְלָחְנִי —

Ἰούδας Ἰσαριώτης.

Bei dem Verräther ist nicht nur der Eigename דִּהְכֵנְי, sondern auch der Beiname אִישׁ-קַרְיֹוֹת echt hebräisch. Im Aramäischen gebraucht man bekanntlich für אִישׁ vielmehr אָנִשׁ oder גַּבְרָא. Wie wenig von den aramäischen und syrischen Übersetzern die hebräische Etymologie des Namens Ἰσαριώτης verstanden wurde, zeigen die Verstümmelungen: סכריוטא (Syr. Sin.) = זכריוטא (Hier.), also Abstossung des wurzelhaften אִישׁ, ausserdem ס oder ז für שׁ, כ für ק und ט für ת! Der Beiname Ἰσαριώτης, welcher doch sicher in Jüngerkreisen entstanden war zur Unterscheidung dieses Judas von dem Ἰούδας Ἰακώβου, bezeugt wieder das Hebräische als Umgangssprache in diesen Kreisen —, ein Umstand, welcher gerade bezüglich des Ἰσαριώτης bisher nicht genügend beachtet worden zu sein scheint. — Ein merkwürdiger Umstand ist es, dass die syrisch-aramäische Namensform scarioth auch in die altlateinischen Evangelientexte eingedrungen ist. Aber diese Erscheinung erklärt sich einfach daraus, dass, wie der Cod. D zeigt, in dem griechischen Archetypus der ganzen Textfamilie die Form σαριώθ (Mc. 3, 19; Lc. 6, 16; Joh. 6, 71) oder σαριώτης (Mt. 10, 4; 26, 24; Mc. 14, 10. 43) vorherrschend gewesen ist. Nur einmal (Lc. 22, 3) findet sich in Cod. D die Schreibweise Ισαριώθ, welche dem Hebräischen nachgebildet ist. Wenn derselbe Codex aber zweimal auch die griechische Übersetzung: ὁ ἀπὸ καρνώτου giebt (Joh. 12, 4; 13, 26), so kennzeichnet sich der Verfasser jenes Archetypus als einen dreisprachigen Mann. Und dies passt vorzüglich auf Aristo von Pella (vgl. Heft II, 453 ff), welcher in Pella unter aramäisch-

syrisch Redenden lebte, als judenchristlicher Presbyter von Pella-Jerusalem sicherlich des Hebräischen kundig war und als Schriftsteller in griechischer Sprache aufgetreten ist.

Μαθθαῖος = *Ναθαναήλ*.

In Betreff der Persönlichkeit dieses Apostels sind zuvörderst einige irrthümliche patristische Vorstellungen abzulehnen. Sicherlich irrt Clemens Al., wenn er Strom. IV, 9, 73 p. 595 in einer Reihe *Μαθθαῖος*, *Φίλιππος*, *Θωμᾶς*, *Λεβί* als Apostel namhaft macht und mithin von einer Identität zwischen *Λεβί* und *Μαθθαῖος* Nichts wissen will. Denn diese Identität ist durch die synoptischen Parallelen Lc. 5, 27. 29 = Mc. 2, 14 = Mt. 9, 9 zweifellos gewährleistet. Ebenso beruht die Identifikation zwischen *Ἰακωβὸν τὸν τοῦ Ἀλφαίου* (Cod. D zu Mc. 2, 14 und Ephraem p. 58 ed. Mössinger, vgl. oben S. 51. 52) und *Λεβί* auf einem Irrthum, hervorgerufen jedenfalls durch den Umstand, dass die Väter beider Apostel den gleichen Namen Alphäus trugen. Endlich auch die Vermuthung, dass die Namen *Λεββαῖος* = *לֵבַי* und *Λεβί* = *לֵבִי* ursprünglich zusammengehören, hat keinen Halt. Diese beiden Namen haben Nichts mit einander zu thun. Vgl. Dalmann S. 142. Dagegen ergibt sich die Identität zwischen dem synoptischen *Λεβί Μαθθαῖος* und dem johanneischen *Ναθαναήλ* aus folgenden Gründen¹⁾: Erstlich spricht dafür die gleiche Bedeutung der Namen. Denn wenn auch die Etymologie von *Μαθθαῖος* (palmyrenisch *ܡܬܘܐܝܘܨ* = *Μαθθαῖος*, vgl. Dalman S. 142) zweifelhaft bleibt, so wird doch durch die althebräischen Namen *מַתְתַּיָּהוּ* = LXX: *Ματθαθίας* (1. Chron. 15, 18. 21) und *מַתְתַּיָּהוּ* = LXX: *Ματθαθίας*, auch *Ματθανίας* (1. Chron. 9, 31; Esr. 10, 43; Neh. 8, 4; 1. Macc. 2, 1) und *Ματθίας* (Act. 1, 23) die Ableitung von *מַתְתַּיָּהוּ* ebenso nahe gelegt²⁾, wie in dem Namen

1) Die Identität zwischen *Ναθαναήλ* und *Μαθθαῖος* ist auch bereits von Hilgenfeld, die Evangelien nach ihrer Entstehung und geschichtl. Bedeutung, S. 244, Evang. und Briefe Joh., S. 271 behauptet worden. Als ich die oben erwähnte Untersuchung über das Apostelverzeichniss schrieb, war mir es noch entgangen, dass ich mich in diesem Punkte mit Hilgenfeld begegnete.

2) Andere (wie z. B. Brandt S. 537 und Nöldeke in den Göttinger Gel. Anzeigen 1884 S. 1023) leiten den Namen Matthaëus von *מַתְתַּיָּהוּ* (2. Reg. 14, 25; Jon. 1, 1), mithin nicht von *מַתְתַּיָּהוּ*, sondern von *מַתְתַּיָּהוּ* ab. Doch ist diese Derivation sehr fraglich.

נְתַנְיָאֵל = LXX: *Nathanias* (Jerem. 36, 14) und *Nathanaël* (Judith 8, 1), welche, zumal da im Aramäischen weder נְתַנְיָאֵל noch נְתַנְיָאֵל als Gottesnamen gebraucht wurden, selbstverständlich rein hebräischen Ursprungs sind. Zweitens geht aus dem Gesamt-Tenor des johanneischen Evangeliums ganz deutlich hervor, dass Nathanael einer von den Zwölfen gewesen ist, und zwar von denjenigen, die zuerst von Jesu gesammelt wurden (Joh. 1) und die zuletzt noch seine Offenbarungen empfangen. Vgl. Joh. 21, 2 ff. Drittens legt auch das Petrus-evangelium Zeugnis ab für die Identität des johanneischen *Nathanaël* mit dem *Λευεῖς* = *Μαθθαῖος*. Vgl. Ev. Ps.-Petr.: v. 60: ἐγὼ δὲ Σίμων Πέτρος καὶ Ἀνδρέας ὁ ἀδελφὸς μου λαβόντες ἡμῶν τὰ λίνα ἀπήλθαμεν εἰς τὴν θάλασσαν, καὶ ἦν σὺν ἡμῖν Λευεῖς ὁ τοῦ Ἀλφαίου, ὃν ὁ κύριος . . .¹⁾ Unter den Joh. 21, 2 genannten Jüngern: Σίμων Πέτρος καὶ Θωμᾶς ὁ λεγόμενος Διδύμος καὶ Ναθαναήλ ὁ ἀπὸ Κανᾶ τῆς Γαλιλαίας καὶ οἱ τοῦ Ζεβεδαίου καὶ ἄλλοι ἐκ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ δύο kann, soweit sie vom vierten Evangelisten genannt sind, nur *Nathanaël* für eine Identifizierung mit dem *Λευεῖς ὁ τοῦ Ἀλφαίου* des Petrus-evangeliums in Betracht kommen. Als weiterer Zeuge tritt viertens hinzu Papias in der so vielfach ventilirten Stelle bei Eus. H. E. III, 39, 4, wo er sichtlich die im johanneischen Evangelium redend eingeführten Apostel namhaft macht. Vgl. τί Ἀνδρέας ἢ τί Πέτρος εἶπεν ἢ τί Φίλιππος ἢ τί Θωμᾶς ἢ τί Ἰάκωβος ἢ τί Ἰωάννης ἢ Ματθαῖος. Wie Papias hier unter dem *Θωμᾶς* den johanneischen *Ἰούδας οὐχ ὁ Ἰσκαριώτης* (Joh. 14, 22), welchen der Syr. Cur. als *Ἰούδας ὁ Θωμᾶς*, der Syr. Sin. sogar einfach als *Θωμᾶς* (vgl. oben S. 824) bezeichnet, und unter dem *Ἰάκωβος* den johanneischen *Θωμᾶς*, den Zwillingsbruder des Judas (vgl. oben S. 825) versteht, so nennt er auch an Stelle des *Nathanaël* den *Matthäus*, die Identität beider voraussetzend. Als weiterer Beweis für diese Identität kommt fünftens das Verhältniss zwischen dem johanneischen Bericht über die Berufung des Nathanael (Joh. 1, 44—52) und der synoptischen Relation über die Berufung des Matthäus

1) Wenn in der Didascalia (vgl. oben zu Lc. 24, 1b. 2. S. 761) dem Levi eine Christophanie zugeschrieben wird, so zeigt sich auch hier eine Berührung der Didascalia mit dem Petrus-evangelium und ein Symptom für die Identität des Levi mit dem johanneischen Nathanael.

(Mt. 9, 9—13 = Mc. 2, 13—17 = Lc. 5, 27—32) in Betracht. Johannes giebt die psychologischen Vorgänge zu erkennen, die vorausgegangen sein mussten, um später den wieder an seiner Zollstätte sitzenden *Ναθαναήλ* = *Μαθθαῖος* zu bestimmen, auf das bloße Wort Jesu hin: *ἀκολούθει μοι* — seinen Beruf für immer zu verlassen und in Jesu dauernde Jüngerschaft einzutreten.¹⁾ Endlich sechstens die johanneische Charakterisierung des Nathanael deckt sich vollständig mit dem Bilde des Matthäus als des Autors, dem wir die Grundlage der synoptischen Evangelien und die älteste Überlieferung der Jesusreden verdanken: eine selbstlose Hingabe an das Wort des Meisters, dabei sicherlich eine tiefe Vertrautheit mit dem alttestamentlichen Schrifftum, also recht eigentlich, was Jesus von Nathanael Joh. 1, 48 gesagt hat: *ὄψε ἀληθῶς Ἰσραηλῆτις, ἐν ᾧ ὁ λόγος οὐκ ἔστιν* — das war der einfache und offene Charakter des Matthäus-Nathanael. Und wenn man bedenkt, dass der Urevangelist die Beziehungen Jesu zu der israelitischen Zöllnerwelt, die von den echten Juden den Heiden gleich geachtet wurde, mit besonderer Vorliebe gezeichnet hat (vgl. Mt. 9, 9—13 = Lc. 5, 27—32 = Mc. 2, 13—17; Lc. 7, 29 = Mt. 21, 31. 32; Lc. 7, 34 = Mt. 11, 19; Lc. 15, 1. 2; 18, 10. 11; 19, 1—10), so gewinnt die Bezeichnung: *ἀληθῶς Ἰσραηλῆτις* gegenüber der jüdischen Verachtung der *τελωῶναι καὶ ἔθνηκοί*, sowie der Zusatz: *ἐν ᾧ ὁ λόγος οὐκ ἔστιν* gegenüber der bei den Zöllnern häufigen Neigung zu betrügerischer Bereicherung eine besonders deutliche Pointe. Und wenn man ferner auf Grund der Identification *Ναθαναήλ* = *Μαθθαῖος* aus der johanneischen Darstellung constatieren kann, dass der Zöllner *Μαθθαῖος* bereits unter denjenigen Zöllnern gewesen ist, welche nach Lc. 3, 12 dem Täufer Johannes sich angeschlossen hatten, so wird es auch klar, wie gerade er seine evangelische Darstellung mit Johannes dem Täufer und dessen Wirksamkeit beginnen musste. Nimmt man dazu die Schreibfertigkeit, die ihm als Zollbeamten eigen sein musste, so möchte man versucht sein, in dem

1) Es ist ganz derselbe Fall bei der Berufung der beiden Brüderpaare, der Zebedäus- und der Jonas-Söhne (Joh. 1, 35—43 vgl. mit Mc. 1, 16—20 = Mt. 4, 18. 22), nur dass bei der Berufung des Matthäus-Nathanael durch Vermeidung des Namens Matthäus in der johanneischen Relation der Sachverhalt verschleiert ist.

Texte Ephraems zu Joh. 1, 48: ecce verus scriba Israelita, in quo dolus non est (bei Möisinger p. 50) nicht einen bloßen Irrthum zu sehen. Jedenfalls war dieser „Schreiber“ unter den Aposteln eine aufrichtige Nathanaelsseele, eine wahre Gottesgabe, ein rechter *Θεόδοτος*. Seine Demuth bekundete er, indem er als *ὁ ἐλάχιστος τῶν ἀποστόλων* in dem Verzeichnisse der Apostel sich die letzte Stelle anwies und unter denen, die Jesus erwählt hatte, sich als den letzten nannte: καὶ ἐμὲ τὸν Ματθαίον.



§ 2.

Die Composition des Lucasevangeliums.

(Fortsetzung zu S. 4.)

Lucas ist der eigentliche Historiograph des Neuen Testaments. Diese Thatsache wird von der theologischen Forschung immer besser und immer bestimmter anerkannt. Ihm verdanken wir die Acta Apostolorum und dadurch die Kenntniss über die ältesten Vorgänge der apostolischen Zeit. Und ein um so stärkerer Reiz der historischen Forschung geht von den lucanischen Actis Apostolorum aus, mit je grösserer Nichtberücksichtigung der apostolischen Briefliteratur diese Apostelgeschichte geschrieben ist, welche trotz dieser Nichtberücksichtigung der paulinischen und der übrigen apostolischen Briefe der unentbehrliche und unerschöpfliche Commentar bleibt für das Verständniss der von den Aposteln ausgeübten schriftstellerischen Thätigkeit. Ohne die lucanische Apostelgeschichte würde die epistolische Literatur des Neuen Testaments einem mit sieben Siegeln festverschlossenen Buche gleichen.

Aber wir verdanken dem Lucas in erster Linie noch eine andere unaussprechlich werthvolle Hinterlassenschaft, nämlich eine Geschichte des Lebens und Wirkens Jesu, ein Evangelium, welches über die beiden anderen synoptischen Evangelien durch seine geschichtliche Objektivität sich hoch emporhebt und im Verein mit dem johanneischen Evangelium das Verständniss für die historische Pragmatik des Lebens Jesu erst möglich macht. Unter den drei Synoptikern ist es Lucas allein gewesen, der die ihm zur Verfügung stehenden Quellschriften so behandelt hat, dass eine Scheidung und Wiederauffindung der Quellen nicht bloss für sein eigenes Evan-

gelium, sondern auch für die Schriften seiner beiden synoptischen Vorgänger möglich geworden ist.

In dem altkirchlichen Inspirationsbegriffe bildete bekanntlich der „impetus ad scribendum“ das erste Moment, dessen Bedeutung häufig übersehen worden ist. Aber gerade dieser „impetus ad scribendum“ constituiert neben dem unverfälschten Sinn für objektive Wahrheit bei historischen Schriftstellern das Hauptmoment ihrer inneren Berufung. Kraft dieses „impetus ad scribendum“ steht der historische Schriftsteller unter göttlicher Providenz, ohne es zu wissen, und wird dadurch, dass er diesem „impetus“ nachgiebt, der Retter wichtiger Quellen, der Vermittler zwischen historischer Vergangenheit und der kommenden Nachwelt, der bleibende Träger der geschichtlichen Wahrheit. In den beiden Prologen des Lucas (Lc. 1, 1—4; Act. 1, 1—3) drückt sich dieser „impetus ad scribendum“ besonders kräftig aus. Und für jeden Sehenden heben sich in den lucanischen Schriften diese Partien, in denen Lucas selber spricht, auf das Deutlichste ab von den übrigen Haupttheilen seiner Werke, in denen er die Quellen sprechen lässt.

Es sind namentlich drei hervorragende Quellenschriften, welche dem dritten Evangelisten bei Herstellung seines Evangeliums den Stoff geliefert haben:

- 1, die $\text{יְשׁוּעַת הַיְלִדוּת}$, *βιβλος γενέσεως Ἰησοῦ* (Mt. 1, 1), eine in hebräischer Sprache verfasst gewesene Kindheitsgeschichte Jesu, die Quellenschrift für Mt. 1. 2. Lc. 1. 2 (vgl. oben auf S. 812 Anm. 1, wo im Voraus auf Heft V: „das Kindheitsevangelium“ hingewiesen ist);
- 2, die $\text{דְּבָרֵי יְשׁוּעַת}$, *οἱ λόγοι = τὰ λόγια Ἰησοῦ*, historia Jesu (vgl. oben S. 811 f.), eine ebenfalls in hebräischer Sprache verfasst gewesene Geschichte des Wirkens und der Reden Jesu, die Hauptquellenschrift der gesammten neutestamentlichen Literatur, die Grundschrift der drei synoptischen Bearbeitungen, verfasst von dem Urapostel Matthäus, dem johanneischen Nathanael (vgl. S. 829), den Zeitraum von dem Auftreten Johannis des Täufers (Lc. 3, 1 = Mt. 3, 1 = Mc. 1, 1) bis zur *ἀνάληψις* Jesu (Act. 1, 4—11) umfassend und mit einem Verzeichniss der Apostel (Act. 1, 13) schliessend (vgl. Agrapha S. 40 ff.; Heft I, 64 ff.: oben S. 816 ff.);

- 3, das — originaliter griechisch geschriebene — *εὐαγγέλιον κατὰ Μάρκον*, eine unter Einflechtung petrinischer Erinnerungen vollzogene eklektische Bearbeitung der *דְּבַרֵי יֵשׁוּעַ* (vgl. Heft II, 12—20, Agrapha S. 28), und zwar ohne den später hinzugefügten Marcus-Schluss (vgl. Heft II, 449—456), mithin bis Mc. 16, 8 = Lc. 24, 8 reichend.

In subsidiärer Weise kommen zu diesen Hauptquellenschriften noch hinzu:

- 4, einige seitab gelegene Überlieferungsstoffe, zu denen beispielsweise mit Bestimmtheit Lc. 5, 1—11; 13, 10—17, mit einiger Wahrscheinlichkeit Lc. 23, 6—12, sowie manche einzelne Züge, besonders in der Leidensgeschichte des Lucas, zu rechnen sein dürften;
- 5, das ursprünglich für Judenchristen geschriebene, später canonicisch gewordene, originaliter in griechischer Sprache verfasste *εὐαγγέλιον κατὰ Ματθαίον* (vgl. Heft II, 20—28), welches zwar dem Lucas nicht als eigentliche Stoffquelle gedient hat, aber von ihm bei der Auswahl seiner Quellenstoffe fortgehend berücksichtigt worden zu sein scheint.

Was nämlich die Behandlung seiner Quellen anlangt, welche Lucas bei Abfassung seines Evangeliums angewendet hat, so ist dieselbe ziemlich durchsichtig und einfach, und kann man dabei folgende redaktionelle Gepflogenheiten des dritten Evangelisten constatieren:

- a, eine mehr äusserliche und daher lockere Aneinanderreihung der Erzählungsstoffe,
- b, eine vorzugsweise Benutzung der Hauptquelle, der *דְּבַרֵי יֵשׁוּעַ*, besonders bezüglich der Reden Jesu,
- c, ein gleichzeitiges Beeinflusstsein von der Marcusquelle, besonders hinsichtlich der Erzählungsstoffe,
- d, das Gesetz der Sparsamkeit sowohl in der Auswahl der Quellenstoffe als auch in der redaktionellen Behandlung der Quellentexte,
- e, die deutlich erkennbare Absicht, solche Stoffe, welche die beiden synoptischen Vorgänger weggelassen hatten, gewissermassen wie in einer Nachlese nachträglich darzubieten.

Bezüglich dieser schriftstellerischen Gepflogenheiten des Lucas seien im Einzelnen noch einige Worte gestattet.

Von einer pragmatischen Kunst, von einer Umschmelzung der Quellenstoffe zu einer höheren Einheit, ist bei Lucas keine Spur zu entdecken. In dieser Hinsicht steht Lucas tief unter dem ersten Evangelisten, welcher als ein selbstständiger Baumeister seinem Schriftwerk eine architektonische Vollendung gegeben, die bei Lc. gänzlich zu vermissen ist. Aber gerade diese kunstlose Reproduktion der Quellen, diese absichtslose lockere Aneinanderreihung der Erzählungsstoffe, verleiht dem lucanischen Evangelium für die Quellenforschung seinen ganz besonderen Werth und seine einzigartige Bedeutung.

Diese Bedeutung der lucanischen Historiographie wird noch erhöht dadurch, dass er den Alles überragenden Werth der vorcanonischen Hauptquelle der **דְּבַרֵי יֵשׁוּעַ**, wohl erkannt, diese Fundgrube der ältesten evangelischen Überlieferung vorzugsweise benützt und von dem Einfluss des Marcus besser als der erste Evangelist sich emancipiert hat.

Dass er aber gleichwohl da, wo beide Quellen, die Logiaquelle und die Marcusquelle, ihm flossen, nicht bloß von der ersten, sondern auch von der zweiten sich stark genug hat beeinflussen lassen, kann man am besten aus den Untersuchungen ersehen, deren Ergebnisse B. Weiss in seinem „Marcusevangelium“ niedergelegt hat. Dabei dürfte an manchen Stellen, namentlich in den letzten Partien der evangelischen Darstellung, wo Weiss den Einfluss der Logiaquelle nicht erkannt hat, Lc. stärker von Mc. als von den **דְּבַרֵי יֵשׁוּעַ** abhängig gewesen und ebendadurch der — von Weiss nicht erkannte — Umstand verdeckt worden sein, dass in letzter Instanz auch diesen Partien der evangelischen Geschichte die vorcanonische Hauptquelle zu Grunde lag.

Das lucanische „Gesetz der Sparsamkeit“ hat zuerst Storr erkannt, dem wir auch die in der Geschichte der Evangelienforschung so bahnbrechende Erkenntniss verdanken, dass Lucas den Marcus vor Augen gehabt, und dessen Evangelium benutzt hat. Es lohnt sich heute noch, bei Storr (Über den Zweck der evangelischen Geschichte, Tübingen 1786, S. 274—278) dasjenige nachzulesen, was jener ehrwürdige Stifter der älteren Tübinger Schule über diesen Punkt geäußert hat. „Vornehmlich aber“

— so schreibt Storr S. 275 — „scheint er (Lc.) sich zum Gesetz gemacht zu haben, unter zwei ähnlichen Begebenheiten, die er, um des Raums willen, nicht beide zumal erzählen konnte, immer diejenige wegzulassen, welche man auch bey Marcus lesen konnte, und dafür die andere nachzutragen“. Aus demselben „Gesetz der Sparsamkeit“ leitet Storr die grosse Auslassung ab, welche bei Lucas dadurch entstanden ist, dass der ganze Abschnitt Mc. 6, 45—8, 26 in der lucanischen Relation keine Aufnahme gefunden hat. Diese grosse Auslassung, bezw. Kürzung der Marcusquelle bei Lc. hat schon viel Kopfzerbrechens verursacht. Aber die von P. Ewald (Problem S. 178 ff.) vertretene Annahme, dass der grösste Theil des von Lc. weggelassenen Abschnittes, namentlich Mc. 7, 24—8, 27^a, eine in das Marcus-evangelium eingeschobene Interpolation sei, dass Lc. vielleicht die ursprüngliche und zugleich auch schon interpolierte Marcus-schrift in den Händen gehabt habe und in der Lage gewesen sei, die Interpolation als solche zu erkennen, scheidet an der Thatsache, dass der erste Evangelist, der doch vor Lucas schrieb, in dem von ihm benutzten Exemplar des Marcusevangelium diese angebliche Interpolation bereits vorgefunden und — mit Ausnahme des kleinen Abschnittes Mc. 8, 22—26 — dem gesammten Tenor nach in seine Evangelienschrift aufgenommen hat. Die andere (von H. Ewald, Reuss u. A. vertretene) Ansicht aber, dass Lc. ein an dieser Stelle defektes Exemplar benutzt habe, in welchem der von Lc. weggelassene Abschnitt nicht vorhanden gewesen sei, genügt zur Erklärung des Sachverhaltes in keiner Weise, da ja mehrere der weggelassenen Perikopen in letzter Instanz aus der Logiaquelle stammen — so z. B. Mc. 7, 6—23 = Mt. 15, 3—20 (vgl. darüber Heft II, 164 ff.), ferner Mc. 7, 24—30 = Mt. 15, 21—28 (vgl. B. Weiss, Marcusevangelium S. 254 ff., dazu Heft II, 178 ff.). Lc. mithin in der Lage gewesen wäre, den in seinem Exemplar des Marcusevangeliums angeblich vorhanden gewesenen Defekt aus der Hauptquelle theilweise zu ersetzen. Es wird also wohl mit der von Storr gegebenen Erklärung sein Bewenden haben, dass, von demselben „Gesetz der Sparsamkeit“ beeinflusst, „Lucas nicht nur die zweite wundervolle Sättigung (Mc. 8, 1 ff.) nebst den damit zusammenhangenden (v. 10. 20) Begebenheiten auslässt, sondern auch alle, zwischen den beiden ähnlichen Speisungen vorgefallenen, Geschichten (6, 45—7, 37) übergeht, und sogleich zu

der wichtigen Erzählung Mc. 8, 27 ff., 9, 1 ff., forteilt (Lc. 9, 18 ff.)^a, und dies um so mehr, als „die zwischen inne liegenden Erzählungen um so leichter überschlagen werden konnten, weil Lucas anderwärts ähnliche Vorfälle zu berichten hatte“.

Das von Storr entdeckte „Gesetz der Sparsamkeit“ erstreckt sich aber bei Lc. nicht blos auf die Auswahl der Perikopen, sondern auch — was der Entdecker noch nicht wahrgenommen hatte — auf die Reproduktion der Quellentexte im Einzelnen. Immer wird man bei Lc. der Neigung und der Gepflogenheit begegnen, die in seinen Quellenschriften ihm vorliegenden Texte in einer gekürzten Gestalt wiederzugeben. Bezüglich der aus dem Marcusevangelium stammenden Texte vgl. man B. Weiss. das Marcusevangelium. Desselben Forschers Matthäusevangelium giebt zahlreiche Belegé dafür, das die Logia-Texte der Hauptquelle im ersten Evangelium vollständiger, im dritten Evangelium dagegen mit häufigen Kürzungen wiedergegeben sind. Auch die Untersuchungen, welche in dem gegenwärtigen dritten Hefte angestellt sind, zeigen in den „Aussercanonischen Textgestalten“ sehr häufig ein Plus gegenüber der canonisch-lucanischen Fassung. Diese aussercanonischen Mehrbestandtheile sind in sehr vielen Fällen als werthvolle Reste der vorcanonischen Quelle zu recognoscieren. So ergiebt sich von den verschiedensten Seiten her für das canonische Lucasevangelium eine grosse Summe von redaktionellen Textkürzungen, welche auf Rechnung des von Lc. befolgten „Gesetzes der Sparsamkeit“ zu setzen sind.

Zur genaueren Einsicht in die Art und Weise, wie von Lc. dieses sein redaktionelles Gesetz gehandhabt worden ist, folgt ein Verzeichniss der interessantesten Textkürzungen, welche der dritte Evangelist vorgenommen hat.

A. Verse und grössere Vertheile.

			Vgl. Seite
Lc. 6, 35	vgl. Mt. 5, 45 ^b :	ὅτι τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει κτλ.	90
8, 21	Mt. 12, 48 = Mc. 3, 33:	τίς ἐστιν ἡ μήτηρ μου κτλ.	133
10, 3	Mt. 10, 16 ^b :	γίνεσθε οὖν φρόνιμοι ὡς οἱ ὄφεις κτλ.	179
15	Mt. 11, 23 ^b :	ὅτι εἰ ἐν Σοδόμοις ἐγένοντο κτλ.	186

		Vgl. Seite
Lc. 10, 24	Mt. 11. 28—30: δεῦτε πρὸς με πάντες κτλ.	207
27	Mt. 22, 40: ἐν ταύταις ταῖς δυσὶν ἐντολαῖς κτλ.	213
11, 2	Mt. 6, 7: ὅταν προσεύχησθε, μὴ βαττολογεῖτε κτλ.	227
2 ^d	Mt. 6, 10 ^b : γενηθήτω τὸ θέλημά σου κτλ.	235
4 ^c	Mt. 6, 13 ^b : ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ.	241
30	Mt. 12, 40: ὡσπερ γὰρ ἦν Ἰωανᾶς ἐν τῇ κοιλίᾳ κτλ.	263
49	Mt. 23, 32: καὶ ὑμεῖς πληρώσατε τὸ μέτρον κτλ.	284
13, 24	Mt. 7, 13 ^b : ὅτι πλατεῖα ἡ πύλη κτλ.	369
16, 10	Clem. Rom. II.: εἰ τὸ μικρὸν οὐκ ἐτηρήσατε κτλ.	432
17, 1	Hom. Clem.: τὰ ἀγαθὰ ἐλθεῖν δεῖ, μακάριος κτλ.	456
23, 48	Syr. Cur.: οὐαὶ ἡμῖν· τί γέγονεν; κτλ.	744

B. Kleinere Satztheile und einzelne Wörter.

Lc. 3, 10:	ἵνα σωθῶμεν —	10
12:	ἵνα σωθῶμεν —	11
14:	ἵνα σωθῶμεν —	12
15:	ἐπιγνοῦς τὰ νοήματα αὐτῶν —	13
4, 4:	ἀλλ' ἐπὶ παντὶ ῥήματι ἐκπορευομένῳ διὰ στόματος θεοῦ —	29
6, 21:	καὶ διψῶντες —	64
36:	καὶ οἰκτιρμοῦνες —	91
40:	οὐδὲ δοῦλος ὑπὲρ τὸν κύριον αὐτοῦ —	100
7, 17:	πορευθέντες εἴπατε αὐτῷ —	108
10, 16:	καὶ ὁ ἐμοῦ ἀκούων ἀκούει τοῦ ἀποστελλαντός με —	189
23:	καὶ τὰ ὦτα ὑμῶν ὅτι ἀκούουσιν	206
11, 1:	ad patrem	224
2 ^b :	ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς —	228
7:	συναναπανώμενα —	244
25:	σχολάζοντα (= κενόν) —	259

	Vgl. Seite
Lc. 11, 51: τοῦ δικαίου —	288
12, 4: dehinc conversus ad discipulos —	299
10: οὐτε ἐν τούτῳ τῷ αἰῶνι οὐτε ἐν τῷ μέλλοντι —	314
11: εἰς συνέδρια —	580
38: καὶ τῇ πρώτῃ φυλακῇ —	337
41: quod autem uni ex vobis dico, omnibus dico —	339
58: ἴσθι εὐνοῶν (= φίλος αὐτοῦ) —	358
13, 8: κόφινον sc. κοπρίων —	363
14 27: καθ' ἡμέραν χαίρων —	409
15, 5: καὶ φέρει ἐπὶ τὴν ποιμνὴν —	417
21: ποιήσόν με ὡς ἕνα τῶν μισθίων σου —	424
29: ἐξ αἰγῶν —	429
30: καὶ ἀνλητρίδιον —	430
16, 16: ἐπροφήτευσαν (= προεκίρυσξαν) —	438
17: aut a prophetis	443
19: εἶπε δὲ καὶ ἑτέραν παραβολὴν —	445
23: ἀναπανόμενον —	448
17, 1: conversus ibidem ad discipulos —	457
18, 2: dixit dominus parabolam hanc —	480
5: ἀπελθὼν (= ἀναστάς) —	481
7: ἢ δοκεῖτε ὅτι οὐ ποιήσει; —	483
19, 22: καὶ ὀκνηρέ (= καὶ ἄπιστε) —	524
37: τῶν παίδων κραζόντων —	533
20, 34: γεννῶσι καὶ γεννῶνται —	557
22, 27 _a : οὐχ ὡς ὁ ἀνακείμενος ἀλλ' —	663
27 _b : καὶ δοὺς ἐμαντὸν ἀντίλυτρον ὑπὲρ πάντων —	666
28: ἠϋξήθητε ἐν τῇ διακονίᾳ μου ὡς ὁ διακονῶν —	669
29: καινὴν (sc. διαθήκην) —	669
30: καὶ συμβασιλεύσετε μετ' ἐμοῦ ἐν τῇ βασιλείᾳ μου —	672
31: εἶπε δὲ ὁ κύριος —	680
32: τοῦ πατρός μου —	679
23, 2: καταλύοντα τὸν νόμον καὶ τοὺς προφήτας —	
καὶ ἀποστρέφοντα τὰς γυναῖκας καὶ τὰ τέκνα —	702
42: στραφεῖς πρὸς τὸν κύριον —	734
43: θάρσει — τοῦ πατρός μου(?) —	736
24, 14: Σίμων καὶ Κλεόπας —	770
15: Σίμωνος καὶ Κλεόπα —	771
30: τῷ Σίμωνι καὶ τῷ Κλεόπα —	776

	Vgl. Seite
32: <i>ὁ Σίμων καὶ ὁ Κλεόπας</i> —	776
33: <i>λυπούμενοι</i> —	779
43: <i>καὶ λαβὼν τὰ ἐπίλοιπα ἔδωκεν αὐτοῖς</i> —	788

Das lucanische „Gesetz der Sparsamkeit“ in Bezug auf die Reproduktion der einzelnen Texte ist durch vorstehende Beispiele reichlich genug illustriert und zweifellos constatirt.

Dabei ist es besonders beachtenswerth, das Lc. nicht selten gerade am Schlusse einzelner Perikopen oder einzelner Herrensprüche Textkürzungen hat eintreten lassen. Man fasse folgende Beispiele ins Auge. In der Versuchungsgeschichte fehlen Lc. 4, 13 die Schlussworte Mt. 4, 11^b = Mc. 1, 13^c: *καὶ ἰδὸν ἄγγελοι προσῆλθον καὶ διηκόνουν αὐτῷ*. In dem Herrenspruch Lc. 9, 25 vermisst man den wichtigen, sicher quellenmässigen Schlusssatz Mt. 16, 26^b = Mc. 8, 37: *ἢ τί δώσει ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς ψυχῆς αὐτοῦ*; Ebenso hat der dritte Evangelist in dem Logion Lc. 9, 27 die Schlussworte Mc. 9, 1: *ἐληλυθῆσαν ἐν δυνάμει* = Syr. Cur. *ἐρχομένην ἐν δόξῃ* = *ܐܘܪܝܢܐ ܩܘܪܝܢܐ* (vgl. oben S. 156 ff.) in Wegfall kommen lassen. Gleichermassen ist die zu der Perikope Lc. 9, 51—55^a gehörige Schlussgnome Lc. 9, 55^b. 56 lediglich aus den aussercanonischen Paralleltextrn wieder zu ergänzen. Vgl. oben S. 169 ff. Die Weglassung der dritten Bitte wie namentlich der Schlussbitte im Herrengedete Lc. 11, 4^e erklärt sich nur aus der schriftstellerischen Gepflogenheit des Lc., seine Quellentexte gerade am Schlusse — gewissermassen mit einem *et caetera* = *καὶ τὰ ἕξῃς* — zu kürzen. Auf dieselbe redactionelle Gewohnheit ist höchst wahrscheinlich der Umstand zurückzuführen, dass bei den drei in Lc. 15 mitgetheilten innerlich cohaerenten Gleichnissen die Schlussgnome der dritten Parabel fehlt. Vgl. oben S. 418 ff.; 431. Bei der Perikope Lc. 16, 19—31 ist sowohl am Anfang (vgl. oben S. 445) als am Schlusse durch Weglassung der Gleichnisdeutung (vgl. S. 453) der parabolische Charakter der Rede verwischt. Besonders in die Augen springend ist es, dass Lc. in seiner sonst mit Paulus parallel gehenden Recension des Herrenmahles Lc. 22, 20^b die aus 1. Cor. 11, 25^b ersichtlichen Schlussworte: *τοῦτο ποιεῖτε, ὁσάκις ἂν πίνητε, εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν* — seinerseits hat fallen lassen. In der Gnome Lc. 22, 22^b fehlen die nach Mt. 26, 24^b = Mc. 14, 21^b dazu gehörigen Schlussworte: *καλὸν ἦν αὐτῷ, εἰ οὐκ ἐγεννήθη*. Kurz,

die Neigung des Lc., gerade am Schlusse der Perikopen oder Herrensprüche Kürzungen vorzunehmen, ist unverkennbar. Und das lucanische „Gesetz der Sparsamkeit“, welches nicht bloß in der Auswahl der Stoffe, sondern auch in der Reproduktion der einzelnen Texte sich als wirksam erweist, giebt Antwort auf manche Fragen, die bei der Vergleichung der synoptischen Paralleltex-te dem Forscher sich aufdrängen.

Mit diesem Gesetz der Sparsamkeit hängt es zusammen, dass Lc., obwohl er stets bestrebt ist, den Gesamttenor der evangelischen Geschichte als ein zusammenhängendes Ganzes zur Darstellung zu bringen, doch zahlreiche Partien der Logia, welche der erste Evangelist benutzt hat, nicht noch einmal reproduciert, oder, wenn er es thut, in einer solchen Weise, dass er wichtige Nachlesen aus der Quelle einfügt, ausserdem überhaupt die von Mt. nicht berücksichtigten Quellenstoffe seinerseits möglichst ergänzt. Diese Nachlesen im Lucasevangelium sind namentlich und hauptsächlich folgende: Lc. 3, 10—15; 4, 14—30; 6, 24—26. 33. 34. 38^a; 7, 11—17. 29. 30. 36—50; 8, 1—3; 9, 31. 32. 51—55. 61. 62; 10, 8. 17—20. 28—37. 38—42; 11, 1. 5—5. 12. 27. 28. 45. 53. 54; 12, 1^a. 13. 14. 15—21. 32. 35. 47. 48. 49. 50; 13, 1—9. 25. 27^a. 31—33; 14, 7—15. 28—33; 15, 1. 2. 8—32; 16, 1—12. 14. 15. 19—31; 17, 5. 7—10. 11—19. 20—22. 27—30. 32; 18, 1—14; 19, 1—10. 41—44; 21, 22. 23^b. 24. 26. 28. 34—36; 22, 15. 16. 17. 27. 29. 30. 31. 32. 35—38. 53^b; 23, 1—5; 6—12. 15. 27—31. 39—43; 24, 13—35. 36—43. 50—53. Act. 1, 3^b—11. Im Einzelnen sei beispielsweise aufmerksam gemacht auf die Nachlese zu dem von Mt. reproducierten, ebendeshalb von Lc. weggelassenen, Gleichnisse von den zehn Jungfrauen, wie das Nähere oben S. 273 f. dargelegt ist. Ebenso ist für das Verständniss der mit der Abendmahleinsetzung zusammenhängenden Vorgänge die von Lc. gebotene Nachlese Lc. 22, 15. 16 uns von grösster Wichtigkeit geworden. Vgl. S. 620 ff. Auch Beyschlag (*Leben Jesu I*, 95) gebraucht den Ausdruck „Nachlese“ für gewisse Partien der lucanischen Darstellung. Und so gehört diese Erkenntniss, dass Lc. bei der Auswahl seiner Erzählungsstoffe nicht nur den zweiten Evangelisten benutzt, sondern auch den ersten Evangelisten stets berücksichtigt und ergänzt, zu dem nothwendigen Verständniss für die redaktionellen Gepflogenheiten des Lucas.

Wenn man nun mit Rücksicht auf die soeben skizzierte Quellenbehandlung nach der Pragmatik des Lucasevangeliums genauere Nachfrage hält, so ergibt sich bei dem Programm des Lucas: *καθεξῆς γράψαι* (vgl. Lc. 1, 3) und bei seinem Bestreben, diesem Programm gemäss die ihm vorgelegenen Überlieferungsstoffe möglichst in der ursprünglichen Reihenfolge darzubieten, dass von einer Pragmatik, welche der Verfasser *ex suis* geschaffen hätte, bei Lucas nicht die Rede sein kann. Was also in dem dritten Evangelium als historisch-pragmatisches Element uns entgegentritt, das ist nicht die Pragmatik des Redaktors, sondern vielmehr die Pragmatik der von ihm vorzugsweise befolgten Hauptquelle. Um den Tenor dieser vorcanonischen Hauptquelle mit Hilfe des lucanischen Evangeliums recht zu würdigen, kommt es vor allen Dingen darauf an, das pragmatische Verhältniss der von Lc. ineinander gearbeiteten Hauptquellenschriften, der Marcus- und der Logiaquelle, deutlich zu erkennen.

Im Allgemeinen wird man voraussetzen dürfen, dass der Tenor des Marcusevangeliums der Urrelation der *דבריו ישיע* entspreche. Freilich eine nicht geringe Zahl von Umschaltungen, welche Mc. mit den Quellenstoffen vorgenommen hat (zusammengestellt Heft II, 15—19), hat allein schon genügt, um die ursprüngliche *τάξις* der Erzählungsstoffe zu alterieren und das von Papias wiedergegebene Urtheil des Presbyters Johannes, dass Marcus *ὁ μέντοι τάξει* geschrieben habe, zu rechtfertigen. Dazu kommt aber weiterhin das eklektische Verfahren des zweiten Evangelisten, durch welches grosse Textpartien der vorcanonischen Logiaquelle in Wegfall gekommen und tiefeinschneidende Lücken entstanden sind. Die beiden grössten Auslassungen, die man mit Hilfe des Lucas zu erkennen vermag, finden sich zwischen Mc. 3, 19 und v. 20 einerseits sowie bei Mc. 10, 1^a andererseits. Es steht ausser Zweifel, dass in der Urrelation auf die Apostelwahl Mc. 3, 13—19 (= Lc. 6, 12—19) die Bergpredigt Lc. 6, 20—49 (= Mt. c. 5. 7) und damit im engsten Zusammenhang die Perikope Lc. 7, 1—10 (= Mt. 8, 5—10), wahrscheinlich aber auch Alles das nachgefolgt ist, was Lc. 7, 11—50 zu lesen steht, von Mc. aber unterdrückt ist. Weit grösser ist die Auslassung, die bei Mc. 10, 1^a stattgefunden hat. Hier hat in der Urrelation der gesammte Erzählungsstoff seinen Stand-

ort gehabt, welchen wir — mit vielen Kürzungen — jetzt Lc. 9, 51—18, 14 lesen. Diesen gesammten Erzählungsstoff mitsammt den auch von Lc. noch weggelassenen Partien hat Mc. in die compendiösen Worte zusammengefasst Mc. 10, 1^a: *καὶ ἐκείθεν ἀναστὰς ἔρχεται εἰς τὰ ὄρια τῆς Ἰουδαίας καὶ πέραν τοῦ Ἰορδάνου* Es liegt auf der Hand, dass Mc. durch dieses Verfahren einen ganz neuen pragmatischen Rahmen geschaffen und die ursprüngliche *τάξις* der Überlieferungsstoffe unkenntlich gemacht hat. Während nun der erste Evangelist den von Mc. geschaffenen pragmatischen Rahmen fast vollständig übernahm und namentlich auch das Compendium Mc. 10, 1^a = Mt. 19, 1, noch dazu durch Weglassung des *καὶ* verstümmelt und unverständlich geworden, seiner Darstellung einverleibte, hat Lucas durch Lc. 6, 20—7, 46 einerseits und durch Lc. 9, 51—18, 14 andererseits die ursprüngliche *τάξις* der Logiaquelle restituirt. Diese beiden lucanischen Einschaltungen, die kleinere wie die s. g. grosse Einschaltung, sind mithin nur Einschaltungen im Vergleich zur Marcusquelle, dagegen im Vergleich zur Logiaquelle Restituierungen der Urrelation und des ursprünglichen Tenors, den wir dem ersten Erzähler verdanken.

Man kann sagen: die beiden Einschaltungen lassen am besten die Nähte zwischen den beiden von Lc. verarbeiteten Hauptquellen erkennen, sie bieten eine besonders werthvolle Wegweisung, um den Charakter der vorcanonischen Logiaquelle zu durchschauen und das von echt historischem Geiste getragene redactionelle Verfahren des Lucas sachgemäss zu beurtheilen.

Der historische Werth der lucanischen Historiographie ist denn auch bereits in der ältesten Zeit der christlichen Kirche anerkannt worden, und zwar ziemlich gleichzeitig von zwei prinzipiell entgegengesetzten Seiten, einerseits von dem Ultrapauliner Marcion, andererseits von dem judenchristlichen Redaktor des ältesten Evangeliencanons.

Marcion hat unter allen Evangelien, die in der Urkirche umliefen, ausschliesslich das Lucasevangelium der Aufnahme in seinen Schriftencanon gewürdigt. Und wenn er sich auch einiger Textfälschungen, wie namentlich der oben S. 40 f. zu Lc. 4, 31 besprochenen, sowie einer nicht geringen Anzahl von gewalt-samen Textkürzungen schuldig gemacht hat: im Grossen und

Ganzen hat er die lucanischen Texte auf Grund der besten Handschriften festgestellt und uns manche werthvolle Lesart hinterlassen.

Sein Zeitgenosse aber, der judenchristliche Redaktor des ältesten Evangeliencanons, welcher der Archetypus für den Cod. Bezae, die ältesten syrischen Evangelien-Übersetzungen und für die altlateinischen Evangelien-Codices geworden ist, hat den beiden lucanischen Schriften, dem Evangelium und der Apostelgeschichte eine textliche Bearbeitung zu Theil werden lassen, welche in der handschriftlichen Überlieferung einzigartig dasteht.

Es ist mir ein erfreuliches Zusammentreffen, dass während dieses dem Lucasevangelium gewidmete III. Heft der Vollen- dung seines Druckes entgegengieht, eine den lucanischen Actis apostolorum zugewendete gründliche Untersuchung an das Tageslicht getreten ist, in welcher die Textrecension der Acta nach dem Codex Bezae zum ersten Male einer eingehenden Würdigung unterzogen ist. Zwar ist in dem Werke des Professors der Philologie Dr. Friedr. Blass: Acta apostolorum sive Lucae ad Theophilum liber alter. Editio philologica, Göttingen 1895, die aussercanonische Textrecension der Acta nach dem Cod. D und seinen Trabanten (von Blass Recension β genannt) nicht auf den Autor, dem wir den Archetypus des Cod. Bezae und seiner Trabanten verdanken, sondern vielmehr auf Lucas selbst zurtückgeführt, in der Weise, als ob Lucas zwei Recensionen, eine erste entwurfartige und eine zweite als die für Theophilus bestimmt gewesene Reinschrift, hinterlassen habe. Dabei scheint mir die a limine geschehene Ablehnung der (wie im Lucasevangelium so auch in den Actis unerlässlichen) Quellenforschung die Achillesferse des gelehrten und für die Erforschung der biblischen Schriften begeisterten Verfassers zu sein. Immerhin aber ist durch dieses gründliche und interessante Werk die gesammte theologische Welt von einem Nichtfachgenossen mit Nachdruck auf den einzigartigen Werth der im Codex Bezae enthaltenen (für die Erforschung der den Actis zu Grunde liegenden Quellen- schriften m. E. gerade besonders wichtigen) Textrecension hingewiesen worden. Da ich meinerseits dem Studium der Acta auf Grund des Cod. D eine eingehende Untersuchung noch nicht habe widmen können, so verzichte ich für jetzt auf ein entschei-

dendes Urtheil über diese von Blass so kräftig angeregte Seite der Untersuchung. Was aber die aussercanonische Textrecension des lucanischen Evangeliums nach Codex Bezae und seinen Trabanten anbetrifft, so glaube ich mit Bestimmtheit constataren zu dürfen, dass dieselbe von Lucas nicht herrühren kann. Denn erstlich handelt es sich in vielen Lesarten des Cod. D um Übersetzungsvarianten, und zwar um solche Varianten, welche von dem lucanischen Sprachgebrauch und von dem lucanisch-paulinischen Übersetzungstypus abweichen und dagegen demjenigen Typus der Übersetzung sich nähern, welchem der erste Evangelist folgt. Zweitens weisen einige wichtige Varianten, so namentlich die Himmelsstimme bei der Taufe Jesu (vgl. oben S. 21 ff.), wie nicht minder die eigenthümliche Abendmahlsrelation (vgl. S. 634 ff.) mit Entschiedenheit auf einen judenchristlichen Urheber der Recension in Cod. D hin. Kann das an sich Lucas unmöglich sein, so ist es noch unmöglicher, dass Lucas in zwei Recensionen seines Evangeliums eine so starke Zwiespältigkeit des dogmatischen Standpunktes zur Darstellung gebracht haben sollte. Diese beiden Indicien weisen vielmehr mit Bestimmtheit auf jenen judenchristlichen Autor hin, der das judenchristliche *εὐαγγέλιον κατὰ Ματθαίον*, diese mit der Urgestalt des *εὐαγγέλιον καθ' Ἑβραίους* identische Evangelienschrift (vgl. Heft II, 1 f.), allen anderen Evangelien voran an die Spitze seines Evangeliencanons zu stellen im Stande war. Tritt in dieser Anordnung der Evangelien sowie in einigen wichtigen Textänderungen die judenchristliche Richtung jenes Autors hervor, so zeigt dagegen seine Behandlung des Lucasevangeliums mit den zahlreichen, in text- und quellenkritischer Hinsicht so wichtigen, dabei tendenzlosen Mehrbestandtheilen, Übersetzungsvarianten und anderen Änderungen, welche hohen historischen Werth jener Autor dem lucanischen Evangelium beilegte, wie weit er davon entfernt war, in demselben eine paulinische, seinem judenchristlichen Standpunkt feindliche Tendenz zu wittern, und wie zweckmässig es ihm erschien, gerade die beiden historiographischen Werke des Lucas aus den ihm zur Verfügung stehenden aussercanonischen Quellen ergänzend zu bearbeiten.

Die in der alten Kirche weitverbreitete (vgl. S. 1—4) und von der jüngeren Tübinger Schule mit so blendendem Erfolge wieder aufgenommene Ansicht von einem specifisch paulinischen

Charakter, einer ausgeprägt paulinischen Tendenz des Lucasevangeliums beruht auf einer Täuschung, die an sich freilich verzeihlich genug ist, aber bei genauer Analyse des dritten Evangeliums als ein „inveteratus error“ sich erweist. Die Entstehung dieses Irrthums erklärt sich historisch-genetisch aus drei Momenten. Das grundlegende Moment war die Auswahl der evangelischen Überlieferungsstoffe durch die beiden ersten Evangelisten, eine Auswahl, welche vorzugsweise von judenchristlichen Gesichtspunkten geleitet war und Alles beiseite liegen liess, was einem ausgeprägten Paulinismus zu Statten kam. Das zweite Moment ergab sich daraus von selbst bei dem Bestreben des Lucas, seiner Gesamtdarstellung zugleich eine Nachlese der von seinen beiden Vorgängern unberücksichtigt gelassenen echten Evangelienstoffe einzuverleiben. Es durfte nur noch als drittes Moment der Umstand hinzukommen, dass Lucas die vorcanonische hebräische Hauptquelle der *דברי ישיע* nach demselben griechischen Übersetzungstypus benützte, welchem Paulus folgte, wenn er auf dieselbe Quelle seine apostolischen Belehrungen stützte: so mussten mit Nothwendigkeit zahlreiche sachliche und sprachliche Berührungen zwischen dem dritten Evangelisten und Paulus entstehen, und so musste der Schimmer eines besonders paulinischen Charakters über das Lucasevangelium sich ausbreiten. Wie weit Lucas persönlich davon entfernt war, seinen Evangelienstoffen eine der paulinischen Tendenz dienende Textgestalt zu geben, das haben die vorausgegangenen Untersuchungen (man vgl. namentlich S. 444. 543. 602. 668) an verschiedenen Stellen gezeigt. In den äusserst seltenen Fällen, in denen Lc. ausnahmsweise eine principiell eingreifende Textänderung sich gestattete (wie Lc. 12, 33 vgl. S. 328 f., Lc. 16, 17 vgl. S. 442 ff.), tritt das Gegentheil einer paulinischen Tendenz hervor. Diese wenigen Ausnahmen aber sind nicht geeignet, das Urtheil zu erschüttern: **Lucas ist der tendenzlose, lediglich und treulich auf seine Quellen sich stützende Historiograph des Neuen Testaments.**



Band I—VI 1, auf Seite II des Umschlages.

- VI, 2. Der Paulinismus des Irenaeus. Eine kirchen- und dogmengeschichtliche Untersuchung über das Verhältnis des Irenaeus zu der Paulinischen Briefsammlung und Theologie von Johs. Werner. V, 218 S. 1899. M. 7 —
- VI, 3. Die gnostischen Quellen Hippolyts in seiner Hauptschrift gegen die Häretiker von Hans Staheli.
Sichen neue Bruchstücke der Syllogismen des Apelles. — Die Gwynn'schen Cajus- und Hippolytas-Fragmente. Zwei Abhandlungen von Adolf Harnack. III, 163 S. 1899. M. 4.50
- VI, 4. Die ältesten Quellen des orientalischen Kirchenrechts. 1. Buch: Die Canones Hippolyti von Hans Achelis. VIII, 295 S. 1891. M. 9.50
- VII, 1. Die Johannes-Apokalypse. Textkritische Untersuchungen u. Textherstellung von Bernh. Weiss. VI, 325 S. 1891. M. 7 —
- VII, 2. Ueber das gnostische Buch Pistis-Sophia. — Brod u. Wasser: die eucharistischen Elemente bei Justin. 2 Untersuchgn. von Adolf Harnack. IV, 144 S. 1890. M. 4.50
- VII, 3/4. Apollinaris von Laodicea. Sein Leben u. seine Schriften. Nebst e. Anhang: Apollinari Laodicea quae supersunt dogmatica. Von Johs. Dräseke. XIV, 494 S. 1892. M. 16 —
- VIII, 1/2. Gnostische Schriften in koptischer Sprache aus dem Codex Bruclianus herausgegeben, übersetzt u. bearbeitet von Carl Schmidt. XII, 692 S. 1893. M. 22 —
- VIII, 3. Die katholischen Briefe. Textkritische Untersuchungen und Textherstellung von Bernh. Weiss. VI, 280 S. 1892. M. 7.50
- VIII, 4. Die griechische Übersetzung des Apologeticus Tertullians. — Medicinisches aus der ältesten Kirchengeschichte. — Zwei Abhandlungen von Adolf Harnack. III, 152 S. 1892. M. 5 —
- IX, 1. Untersuchungen über die Edessenische Chronik. Mit dem syrischen Text und einer Übersetzung herausgegeben von Ludwig Müller. VI, 170 S. Die Apologie des Aristides. Aus dem Syrischen übersetzt und mit Beiträgen zur Textvergleihung und Anmerkungen herausgegeben von Richard Haabe. IV, 97 S. 1892. M. 8.50
- IX, 2. Bruchstücke des Evangeliums und der Apokalypse des Petrus von Adolf Harnack. Zweite verbesserte u. erweiterte Auf. VIII, 98 S. 1893. M. 2 —
- IX, 3/4. Die Apostelgeschichte. Textkritische Untersuchungen und Textherstellung von Bernh. Weiss. 318 S. 1893. M. 10 —
- X. Aussercanonische Paralleltexte zu den Evangelien gesammelt u. untersucht von Alfred Resch.
1. Textkritische u. quellenkritische Grundlagen. VII, 160 S. 1893. M. 5 —
 2. Paralleltexte zu Matthäus und Marcus. VIII, 456 S. 1894. M. 14.50
 3. Paralleltexte zu Lucas. XII, 847 S. 1895. M. 27 —
- XI, 1. Das Kerygma Petri. Kritisch unters. v. E. v. Dobschütz. VII, 162 S. 1893. M. 5 —
- XI, 2. Acta SS. Nerei et Achillei. Text u. Untersuchung von Hans Achelis. IV, 70 S. 1893. M. 3 —
- XI, 3. Das indulgenz-Edict des römischen Bischofs Kallist kritisch untersucht und reconstruiert von Ernst Reiff. VIII, 139 S. 1893. M. 4.50
- XI, 4. Textkritische Studien zum Neuen Testament von Wilhelm Bousset. VIII, 144 S. 1894. M. 4.50
- XII, 1. Der Chronograph aus dem 10. Jahre Antonins. Von Adolf Schlatter. IV, 94 S. Zur Überlieferungsgeschichte der altchristlichen Litteratur. Von Adolf Harnack. 32 S. 1894. M. 4 —
- XII, 2. Tertullian's Gegen die Juden auf Einheit, Echtheit, Entstehung geprüft von E. Noelschen. IV, 92 S. Die Predigt und das Brieffragment des Aristides auf ihre Echtheit untersucht von Paul Pape. 36 S. 1894. M. 4 —
- XII, 3. Ignatius von Antiochien als Christ und Theologe. Eine dogmengeschichtliche Untersuchung von Eduard Freiherrn von der Goltz. X, 206 S. Griechische Excerpte aus Homilien des Origenes von Erich Klostermann. 14 S. 1894. M. 7.50
- XII, 4. Urkunden aus dem antimontanistischen Kampfe des Abendlandes. Eine quellenkritische Untersuchung von Ernst Reiff. VII, 167 S. Zur Abercius-Inschrift von Adolf Harnack. 28 S. 1895. M. 6.50
- XIII, 1. Eine bisher nicht erkannte Schrift des Papstes Sixtus II. vom Jahre 257/8. Zur Petrusapokalypse, Patristisches zu Luc. 16, 19. Von A. Harnack. 78 S. Eine bisher unbekante Version des ersten Teiles der Apostellehre (Didache). Gefunden und besprochen von L. E. Sællin in Riehen. Übersetzt von A. Heusler in Basel. 80 S. 1895. M. 3.50
- XIII, 2. Die Psalmen Salomo's, zum ersten Male mit Benutzung der Athoshandschriften und des Codex Casanatensis herausgegeben von Oscar v. Gebhardt. V, 150 S. 1895. M. 5 —
- XIII, 3. Die griechische Übersetzung der viri illustres des Hieronymus von Georg Wentzel. 63 S. 1895. M. 2 —

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN
ZUR GESCHICHTE DER
ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

HERAUSGEGEBEN VON

OSCAR VON GEBHARDT UND ADOLF HARNACK

X. BAND, HEFT 3

AUSSERCANONISCHE

PARALLELTEXTE

ZU DEN

EVANGELIEN

DRITTES HEFT

PARALLELTEXTE ZU LUCAS

GESAMMELT UND UNTERSUCHT

VON

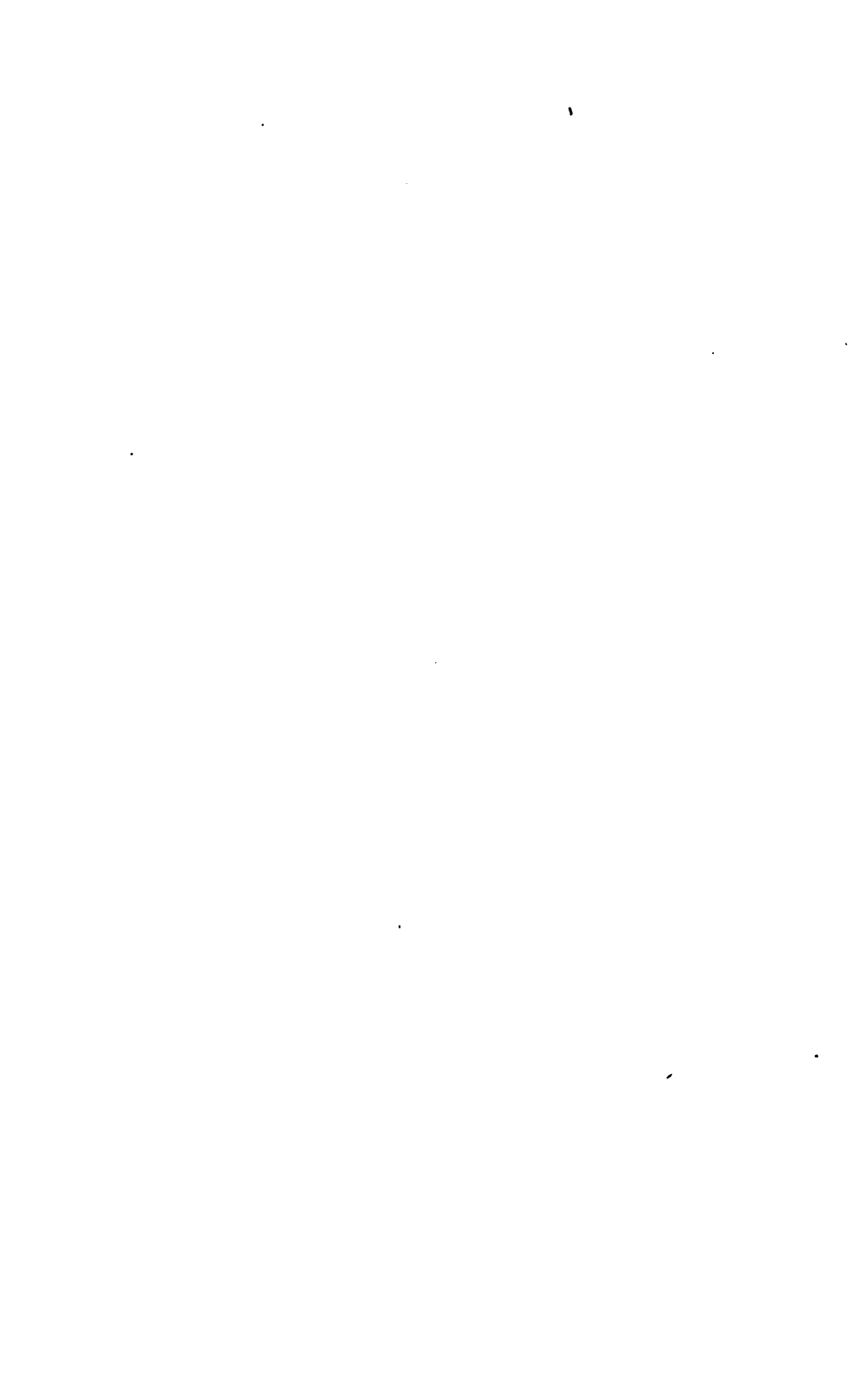
ALFRED RESCH



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1895



JUN 2 1980
~~JUN 1 1980~~

~~JUN 1 1981~~

~~JUN 1 1982~~

1	2	3	4	5	6	7	8	9
RESCH, Alfred							Call Number	
AUTHOR Aussercanonische							BR 45	
TITLE Paralleltexte zu den							.T4 Bd.10 Hft.3	

RESCH, Alfred
 Aussercanonische
 Paralleltexte zu den
 Evangelien.

BR
 45
 .T4
 Bd.10
 Hft.3

